



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

Ger 44, 1.18

Ger 44, 1.18



No 5340

6

ZEITSCHRIFT =

FÜR DIE

GESCHICHTE DES OBERRHEINS

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

GROSSHERZOGLICHEN GENERAL-LANDESARCHIV ZU KARLSRUHE.

XXXI. BAND.

KARLSRUHE.

DRUCK UND VERLAG DER G. BRAUN'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG

1879.

Gen 44. 1. 18

THE NATIONAL ARCHIVES

RECORDS SECTION

RECORDS OF THE DEPARTMENT OF THE ARMY
OFFICE OF THE ADJUTANT GENERAL

I n h a l t.

	Seite
Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf. (<i>Roth von Schrecken-</i> <i>stein.</i>)	1, 140
Acta Salemitana (<i>Dr. Baumann</i>)	47
Urkundenbuch der Deutschordens-Commende Beuggen. (Schluss.) (<i>Gmelin.</i>)	168
Die Treffen bei Beuggen und Warmbach und die Uebergabe von Rheinfeldern an die Weimarische Armee 1638. (<i>Derselbe.</i>) . .	234
Urkundenarchiv des Klosters Herrenalb. (<i>v. Weech.</i>)	237
Kulturgeschichtliche Miscellen. Verbot der „Leistungen“. (<i>Derselbe.</i>)	284
Aus dem Select der ältesten Urkunden. (<i>Roth von Schreckenstein.</i>)	285
Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach (<i>Ruppert.</i>) . .	315
Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen 6. Mai 1622. I. II. (<i>Gmelin</i>)	332
Kulturgeschichtliche Miscellen. Sondersiechenhaus der Gemeinden Stollhofen, Schwarzach und Vimbuch. (<i>v. Weech.</i>)	448
Namen- und Sachregister	449

Summarisches Register zu Band 1—30

Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf.

Wer eine Geschichte der, bald nach dem Aussterben des gleichnamigen Grafenhauses¹, ans Reich gelangten Stadt Pfullendorf schreiben wollte, eingedenk der wohl etwas zu strengen Anforderungen, welche man, auch ganz bescheiden auftretenden specialgeschichtlichen Untersuchungen gegenüber, jetzt zu stellen pflegt, der würde freilich das erforderliche Material mühsam genug zusammentragen müssen, bevor er sich an eine, vor der hochkritischen Strömung der Historiographie vielleicht Gnade findende, Gestaltung des gesammelten Stoffes wagen dürfte.

Jedenfalls wären, abgesehen von den an Ort und Stelle, hauptsächlich in der Registratur des alten und reichen Hospitals noch zu vermuthenden, unedierten Urkunden² und den für historische Zwecke brauchbaren Akten, nicht nur die bei uns in Karlsruhe aufbewahrten Archivalien zu vergleichen, sondern man müsste auch in einer ganzen Reihe von Archiven Zutritt haben.

Dass Stuttgart, schon wegen der besonderen Beziehungen in welchen der Abt des Cistercienserklosters Königsbronn³, als Kirchenpatron zur Stadt Pfullendorf stand, dass Sigmaringen und Donaueschingen einige Ausbeute gewähren würden, ist mit Sicherheit anzunehmen.⁴

¹ Exacte Untersuchungen über die Grafen von Pfullendorf wären erwünscht. Vergl. indessen Ztschft. I. 68 ff. — ² Der † Decan Haid hat, in dem von ihm gegründeten Freiburger Diöcesanarchive III, 33 ff. (1868), theils in extenso, theils in Regestenform, 72 meistens aus dem Hospitalarchive zu Pfullendorf stammende Urkunden, von 1257—1675, publiciert. Die Nummern 1, 3, 4 waren aber bereits in Ztschft. XII, 50 ff. ediert. Dasselbst 142 ff. drei weitere Pfullendorfer Urkunden. — ³ Gestiftet 1802 von K. Albrecht. Vergl. v. Stälin Wirtb. Gesch. III, 238 und insbesondere die von Dr. Karl Pfaff, in den Württemb. Jahrbüchern 1856. b. S. 100—150, gegebene Geschichte des Klosters, deren urkundliche Beilagen sich beinahe alle auf Pfullendorf beziehen. — ⁴ Die auf die Stadt Pfullendorf und benachbarte badische Orte bezüglichen Königsbronner Urkk., sind indessen schon vor langer Zeit von Württemberg an uns extradiert worden und befinden sich hier; darunter auch die von Pfaff edierten Stücke.

Nicht minder dürfte das hinsichtlich der Mehrzahl jener Städte gelten, die ehemals als Glieder des im 15. Jahrhunderte etwas vermögenden Bundes um den Bodensee¹, mit Pfullendorf in engerem Schutz- und Trutzbündnisse standen.

Aber nicht nur Archivalien sondern auch ältere und hauptsächlich neuere Druckwerke, würden mit Umsicht ja sogar mit ziemlich weitgehender Berücksichtigung verschiedener Literaturzweige² beigezogen werden müssen; denn seit jener Zeit, in welcher Kasimir Walchner, mit unverkennbarem Talent, allein, wie er das in seiner Vorrede (S. XIV.) selbst zugibt, nicht mit den nothwendigen Hilfsmitteln ausgerüstet, seine Geschichte der Stadt Pfullendorf geschrieben hat³, ist denn doch für das Städtewesen überhaupt und für die Geschichte der schwäbischen Reichsstädte insbesondere, so Vieles und Gutes geleistet worden, dass man, um hier nur Eines hervorzuheben, sogar zur richtigen Bemessung des bescheidenen aber redlichen Antheils, welchen Pfullendorf am grossen Bunde der Reichsstädte und in der Folge auch am Schwäbischen-Bunde nehmen konnte, auf eingehendes Studium der bekannten, neueren Untersuchungen und Quellensammlungen hingewiesen wird.⁴

Obgleich es nun keineswegs meine Aufgabe ist, ein Verzeichniss der mir bekannten, gedruckten Quellen und Hilfsmittel zur Geschichte von Pfullendorf zu geben, so erlaube ich mir doch zu bemerken, dass die Zimmerische Chronik⁵ verschiedene Nachrichten gewährt, und fernerhin auch noch auf die in G. W. Hugo Mediatisirung der deutschen Reichs-

¹ Vergl. Ztschft. XVII, 299. Es handelt sich um: Constanx, Buchhorn, Lindau, Ravensburg, Ueberlingen, gelegentlich auch St. Gallen und Radolfzell. — ² So ist z. B. ein in Birlinger Allemanxia III, 286 ff. stehendes Inventar des Hausrathes im sog. Steinhause (Pfleghehof des Klosters Salem), der Gefahr ausgesetzt übersehen zu werden, da es in der Inhaltsübersicht, ohne Nennung von Pfullendorf, nur als ein Inventar von 1577 bezeichnet wird. — ³ Sie ist 1825 in Constanx gedruckt worden. — ⁴ Besonders sind zu vergleichen, ausser Stälins bahnbrechender Arbeit, die Regesten, welche W. Vischer seiner Geschichte des schwäbischen Städtebundes der Jahre 1376—1389 (Forschungen zur deutschen Geschichte II, 1 ff.) beigegeben hat. Pfullendorf wird darin erstmals zum Jahre 1331 genannt. Reg. 9. Vergl. auch Regg. 20, 27, 29, 30 u. s. w. — ⁵ Walchner kannte und benutzte dieselbe S. 11 ff., hinsichtlich der Sage, dass ein Ueberfall des Adels durch Herrn Werner von Zimmern vereitelt worden sei. Der Chronist (I, 196 der Ausg. von Barack) setzt nun freilich dieses fragliche Ereigniss nicht zum Jahre 1348 sondern 1360.

städte, Karlsruhe 1838 stehenden, 12 Königs- und Kaiserurkunden, S. 339—359, besonders hinzuweisen, weil sich die Originale im Generallandesarchiv befinden.¹

Was hinsichtlich der Zuverlässigkeit der einzelnen Abdrücke Hugo's zu sagen ist, werde ich allerdings nicht unterlassen dürfen am entsprechenden Orte zu bemerken, wobei mir indessen die Absicht, eine im Ganzen doch recht verdienstlich bleibende Arbeit, welche ohnehin schon mehr als billig ist, ignoriert wird, splitterrichterlich verurtheilen zu wollen, gänzlich ferne liegt.

Der nun hier folgende Beitrag zur Geschichte von Pfullendorf ruht auf den in unserer Archivsection II. (Ueberlingen-Pfullendorf) und zwar in der aus 27 Convoluten bestehenden, starken Ortsrubrik Pfullendorf enthaltenen Urkunden, deren Repertorisierung ich im Frühjahr 1878 vorgenommen habe.

Mithin wurde, was ich ausdrücklich sagen muss, um etwaige Missverständnisse abzuschneiden, für diesen Beitrag nur dasjenige benutzt, was mir nicht nur in erster Linie zur Hand lag, sondern auch, ganz abgesehen von den hier völlig in den Hintergrund tretenden Zwecken unserer Zeitschrift, im Verlaufe der vorgeschriebenen Reorganisationsarbeiten² jetzt an die Reihe kommen musste.

Da diese Arbeiten nicht unterbrochen werden durften, so habe ich nicht einmal die über Pfullendorf vorhandenen Akten beigezogen, geschweige denn andere Archivsectionen, wie z. B. Salem, in denen jedenfalls Manches zu erwarten steht. Der für ein freigewähltes Thema Archive ausbeutende Forscher,

¹ Ausser den Urkunden, welche für Pfullendorf allein gegeben sind, kommen natürlich noch in Betracht, jene königlichen und kaiserlichen Erlasse, in denen Pfullendorf mit andern Städten genannt wird und die Bundbriefe, Abschiede u. s. w. der vereinigten Städte. Besonders zu vergleichen sind: Böhmer (Huber) Regesten des Kaiserreichs unter Karl IV. und Weizsäcker Reichstagsakten. Beide Werke, auch die oben genannte Zimmerische Chronik, sind mit trefflichen Registern versehen. — ² Wie nothwendig diese Reorganisationsarbeiten sind, könnte ich mit vielen Beispielen belegen. Hier nur deren zwei. Sauber überschriebenen Pallien zu Folge, sollten Königsurkunden von Wenzel 1347 (richtig 1397) und Karl IV. von 1340 (richtig 1347) bei uns vorhanden sein; Verstösse die doch nur bei grosser Flüchtigkeit, oder gedankenloser Wiederholung älterer Aufzeichnungen möglich sind. Schon bei Walchner S. 14 spukt der Freiheitsbrief des Kaisers Wenzel von 1347.

ist insgesamt in einer günstigeren Lage als der Archivar, welcher sich oftmals, im Interesse des Dienstes, gewisse Beschränkungen des Forschungsgebietes selbst auferlegen muss, selbst auf die Gefahr hin, wegen seiner nothgedrungenen Enthaltsamkeit, des Mangels an Umsicht beschuldigt zu werden.

Kann also, wie aus diesen unerlässlichen Vorbemerkungen hervorgehen wird, hier von Vollständigkeit hinsichtlich der Benutzung der im Generallandesarchive lagernden, Pfullendorf betreffenden Archivalien, nicht die Rede sein, so habe ich mich doch bestrebt, der genannten, von mir bearbeiteten Ortsrubrik alles dasjenige abzugewinnen, was darin, nach meiner Ansicht, besonders beachtenswerth sein dürfte, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, dass kundige Lokalforscher im Stande sein könnten, auch noch solche Stücke zu verwerthen, welche mir entweder den Eindruck der Unbedeutendheit machen mussten und daher aus diesem Grunde nicht erwähnt wurden, oder wegen ihres Umfanges nicht in extenso gegeben werden konnten, was sich hauptsächlich auf Reg. 7 (1337 Oct. 16.) und Reg. 8 (1339 Dec. 10) bezieht. Unberücksichtigt mussten fernerhin bleiben: jene Urkunden, welche sich auf in der Nähe der Stadt gelegene Grundstücke beziehen, wenn nicht vermöge der Nennung obrigkeitlicher Personen, oder zur Vervollständigung der über die Pfullendorfer Geschlechter vorhandenen Nachrichten, eine Ausnahme nöthig erschien. Im Allgemeinen war mein Augenmerk hauptsächlich auf die inneren Verhältnisse der Stadt gerichtet, jedoch mit Einschluss der Beziehungen zur Nachbarschaft und unter besonderer Berücksichtigung der die reichsstaatsrechtliche Stellung Pfullendorfs bedingenden oder erläuternden, kaiserlichen Privilegien und Mandate. Statt ungenauer Abdrücke derselben sind zuverlässige gegeben worden, jedoch nur in jenen Fällen, in welchen berichtigende Bemerkungen nicht genügt hätten.

Da Pfullendorf schon im Jahre 1220 von K. Friedrich II. ausdrücklich als Reichsstadt anerkannt worden ist, so gehört dieselbe mit zu den ältesten, ehemals unmittelbar unter Kaiser und Reich gestandenen, städtischen Gemeinden des Schwabenlandes. Die schon von Walchner, Vorrede S. XIV, gewiss mit Fug und Recht, ins Gebiet der Fabel verwiesene Ansicht: Pfullendorf sei das alte Juliomagus, ist wohl erst im Zeitalter der Renaissance aufgekommen. Urkundlich ist mir der Name

Juliomagus, als Bezeichnung für Pfullendorf, erstmals in einem Indulgenzbrieft des Papstes Paul V. (1618 Mai 16) begegnet.¹

Hinsichtlich der zur Anwendung gebrachten Methode, habe ich nur zu erwähnen, dass ich die Regesten in einer gewissen Ausführlichkeit geben zu müssen glaubte, um charakteristische Einzelheiten und Wendungen in dieselben aufnehmen zu können. Man kann sogar bei diesem allerdings manchem Bedenken unterliegenden, weil vollständige Abdrücke doch nicht ganz ersetzenden, nach dem richtigen Mittelwege ringenden Verfahren, auf etwas beschränktem Raume, eine ziemliche Anzahl von Urkunden, wo nicht veröffentlichen, so doch der historischen Forschung zugänglich machen, während vollständige Abdrücke zu viel Raum erfordern, allzugrosse Kürze aber, im Interesse der Leser, zu vermeiden war. Für die vollständige Aufnahme war, zuweilen, neben dem Inhalt, auch die formale Seite der Vorlage entscheidend. Aufmerksame Leser werden leicht erwägen, aus welchen Gründen einzelne Stücke in extenso gegeben worden sind und was zu einem besonders ausführlichen Regeste Veranlassung gab. Auch habe ich mir in einzelnen Fällen erlaubt, in kurzen Anmerkungen auf die Bedeutung der betreffenden Urkunden aufmerksam zu machen. Hier mag noch gesagt werden, dass die unter den Regierungen von K. Friedrich III. und Maximilian I., wegen der Pfullendorfer Stadtsteuer erlassenen Briefe, auf die ohnehin schon als kläglich bekannte Geldwirthschaft am kaiserlichen Hofe, einige Streiflichter werfen und dass die von uns mitgetheilten, fehderechtliehen Urkunden, gewissermassen zur Vorgeschichte des Schwäbischen-Bundes gehören.

Schriftstücke, aus welchen man eine gewisse Sorgfalt für geistige Interessen ableiten könnte, haben sich nur wenige erhalten. Ich rechne hiezu Reg. 30 wegen des schon 1359 urkundlichen doctor puerorum; Reg. 66, den Schulmeister Johannes Gotzritter, vor 1396, nachweisend, und Reg. 108, in welchem, zu 1501, von einer Bibliothek in der Pfarrkirche

¹ In Ztschft. III, 481 wird zwar gesagt, in einer Urkunde von 1370 erscheint Conradus Graemlich minister civitatis Juliomagensis, allein ich kann nicht an die Richtigkeit dieser Angabe glauben, wenigstens nicht daran, dass Pfullendorf 1370 als civitas Juliomagensis urkundlich bezeichnet wird. Dass Konrad Grämlich damals Amman in Pfullendorf war, hat seine gute Richtigkeit.

zu Pfullendorf die Rede ist. Anerkannt muss werden, dass die aus der städtischen Kanzlei hervorgegangenen Urkunden des 14. Jahrhunderts, fast ohne Ausnahme, gut geschrieben und klarverständig concipiert sind.¹

Welchen Widerstand der Magistrat zu überwinden hatte, wenn er sich auf gesundheitspolizeiliche Vorschriften einlassen wollte, dürfte, in etwas drastischer Weise, aus Regg. 14 und 106 hervorgehen.

Worms 1220. Jun. 2. K. Friedrich II. erhebt den Ort Pfullendorf zur Reichsstadt unter Verleihung verschiedener Freiheiten. 1.

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus secundus divina favente clemencia Romanorum rex semper augustus et rex Sylicie. || Regalis eminentie interesse decernimus inveterata renovare, dissipata ad honorem et utilitatem imperii recolligere, destructa queque restau- || rare atque ad eorum relevationem regie eminentie robur et benivolentiam omnimodis adhibere. Considerantes dampna atque lesiones, quę || et quas hactenus sustinuit imperium, ex dispersione optime villę nostrę in Pfullendorf, ex innata quoque nobis munificentia compassi laboribus et erumpnis, quas incolę ipsius ville nimio ignis impetu et voracitate nuper sunt perpassi, nolentes super omnia, quod ipsi decetero a malefactoribus et pacis inimicis conculcentur et dampna seu incommoda patiantur, sicut hucusque multis retro temporibus perpassi sunt, presertim cum locus idem cum omnibus attinentiis suis paterna hereditate ad nos proprie dinoscatur pertinere, locum ipsum in perpetuam instituimus libertatem, in fundo eiusdem loci civitatem de cetero esse volentes, omnia iura omnesque iustas et honestas consuetudines, secundum institutiones et libertates aliarum civitatum nostrarum, eidem civitati in Pfullendorf liberaliter independentes, atque presentis scripti nostri patrocinio perpetuo confirmantes; volumus etiam quod omnes persone, que usque ad tempora ista in loco sepedicto commorante sunt, cuiuscunque sint conditionis, in iure et honore nunc a nostra recepto largitate de cetero permaneant. Inhibemus omnino ne

¹ Eines Schreibers, genannt Gabriel Lindenast, Bürger und sesshaft zu Pfullendorf, der für den Freiherrn Joh. Wernher von Zimmern d. ä. arbeitete, d. h. Bücher abschrieb, erwähnt die Zimmerische Chronik I, 405.

servus alicuius, sive censualis vel cuiuscunque sint conditionis, ministerialium tantummodo nostrorum, in civitatem ipsam, in ius istud recipiantur, nisi de domini sui fuerit voluntate. Superaddimus etiam ne aliquis in ipsa civitate pro cive habeatur vel ius civis habeat, nisi faciat ibidem residentiam. Regio etiam edicto sancimus, quod, quicumque in loco sepedicto civis esse voluerit et iure atque honore ipsius civitatis gaudere voluerit, omnia civitatis faciat servitia, exceptis clericis ad divinum cultum ibidem destinatis. Ceterum decernimus et perpetuo volumus a civibus illius civitatis nostre observari quod, si quis civium eius unam vel plures habuerit areas nudas, scilicet non superedificatas, nec eas a proximo die festo sancti Michahelis infra spatium unius anni superedificaverit, area illa, vel si plures fuerint, ad nostrum devolvantur domanium, dummodo paupertas non interveniat, vel eiusdem areę ad concivem suum secundum instituta civitatis iusta venditio. Si etiam de novo aqueductus ad facienda molendina ibidem capiantur, volumus et statuimus, ut molendina illa ad munitionem cedant civitatis, ad nostram voluntatem. Ad maiorem autem gratie nostre circa eundem locum nostrum evidentiam, et quod cives civitatis illius promptiores existant ad eius constructionem seu munitionem, usque ad sex continuos annos ab omni exactione cives eius, qui nunc sunt vel in posterum istis succedent, totaliter absolvimus, statuentes tamen, quod his annis quolibet anno ad munitionem civitatis XX. 'marce a civibus eius communiter persolvantur. Verum quia dilectus clericus noster Völricus¹ huius facti extitit auctor et fidelissimus cooperador, ex gratia regie serenitatis, ipsum et totam familiam suam cum areis suis a tota conditione pretaxata volumus esse exemptum. Ut itaque huius nostre largitatis donatio perpetuo vigore pro futuris observetur temporibus, nec ab aliquo in posterum valeat aliquomodo infringi, hoc scriptum tam civitati memoratę eiusque civibus, tam presentibus quam futuris, quam ad memoriam omnium indulsimus, sigillo maiestatis nostre communitum. Hii sunt testes: Sigfridus Moguntinus, Engelbertus Coloniensis archiepiscopi, Hainricus Wormatiensis electus, Ekkeprehtus Babenbergensis episcopus, Lodwicus comes Palatinus Reni et dux Bawarie, comes Gerardus de Diets

¹ Vergl. Walchner S. 181 wo mit Herrn Ulrich, zum Jahr 1220, das Verzeichniss der Pfarherren zu Pfullendorf beginnt.

Eberhardus nobilis de Eberstein, Hainricus nobilis de Niffen, Wernherus de Bonl(anden) dapifer imperii et frater suus Ph., Eberhardus dapifer de Walpurch, Chvnradius de Winterstet pincerna et alii quam plures.

Ego Chvnradius Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius vice domni Sigfridi Moguntini archiescopi, totius Germanie archicancellarii, recognovi.

Dat. Wormatie in presentia gloriosi Hainrici ducis Swevie in Romanorum regem electi, anno domini millesimo CC^o. XX^o. indictione VIII^a. IIII^o. nonas Junii, regnante domino nostro Friderico secundo divina favente clementia Romanorum rege semper augusto et rege Sicilie invictissimo, anno Romani regni eius in Germania VIII^o, Sicilie vero XXIII^o.

Perg. Orig.

Das Siegel fehlt, doch war die Urkunde ohne Zweifel besiegelt. Die beiden Löcher zur Aufnahme des Stranges sind vorhanden, auch glaube ich auf der Rückseite der Urkunde die Spuren des angehängt gewesenen Siegels zu erkennen.

Obgleich von dieser Urk. bereits drei Abdrücke existieren, so hielt ich doch einen weiteren nicht für überflüssig. Der erste steht bei Walchner Gesch. der Stadt Pfullendorf S. 157 ff. Huillard-Bréholles Hist. dipl. I, 2, 790 hat denselben, unter Beseitigung einiger handgreiflichen Fehler, reproduciert. Den von Hugo Mediatisirung S. 339 gegebenen kannte er nicht. Vergl. Böhmer Reg. Frider. 354, wo der Druckfehler Pfullingen zu berichtigen ist.

Hugos Abdruck laboriert an schlimmen Fehlern z. B. uniurse statt interesse, quibus statt temporibus, commemorate statt commorate, superedificates statt — as, exactioni statt — ne, rigore statt vigore, prefatis statt pro futuris, clericus statt electus, Bont statt Bonl., Winterslet statt — stet u. s. w.

Was den hier gegebenen Abdruck betrifft, so sind u und v in ihre Rechte eingesetzt worden; in allem Uebrigen hält er sich streng an die Vorlage.

1282. Mai 15. Ulm. K. Rudolf I. bestätigt der Stadt Pfullendorf — ad instar incliti quondam Friderici secundi Romanorum regis predecessoris nostri — ihre erlangten Freiheiten, was beinahe vollständig mit den Worten der obstehenden Urk. K. Friedrichs II. geschieht, soweit nicht Abweichungen unvermeidlich waren. So heisst die Stelle über die Feuers-

brunst, in K. Rudolfs Urkunde „erumpnis quas incole ipsius per ignis incendium sunt perpassi“. Die von K. Friedrich II. dem clericus Ulricus, der dort als Intervenient genannt wird, persönlich bewilligten Freiheiten, sowie die Erlassung der Steuer auf 6 Jahre, fehlen natürlich in Rudolfs Diplom, während die Bestimmungen hinsichtlich der Aufnahme von Dienstleuten und der Residenzpflicht der Bürger, sodann hinsichtlich der unbebauten Hofstätten und der Wasserleitungen, wiederholt werden. Neu ist „preterea statuimus, quod ipsi cives super actione reali vel personali extra civitatem trahi non debeant u. s. w.“ — Dat. Vlme, idus May, ind. 10. anno 1282, regni 9. Perg. Orig. An roth und grünem Seidenstrange hängen Reste des Majestätssiegels. Da in Böhmer Act. Imp. 340, ein zwar nur nach Hugo's Abschrift gegebener, aber völlig genügender Abdruck steht, will ich nur noch die Zeugen nach dem Orig. anführen. Testes sunt: venerabilis B. Babenbergensis episcopus, illustres L. comes Palatinus Reni dux Bawarie. Otto junior marchio de Brandenburg principes nostri. Nobiles viri Fr. burgravius de Nurenberg, Eber. de Caczennellenbogen, H. de Furstenberg. Manegoldus de Nellenburg, Hugo de Monteforti comites. Conradus et H. fratres pincerne de Wintersteten, Eberhardus dapifer de Walpurg, Vl. et Marquardus fratres de Schellenberg et alii quam plures. Böhmer Regg. Rud. Nr. 669. 2.

1296. Dec. 3. Constanz. Bonifacius episcopus Dinen. (Digne, Dinia?) ertheilt den Gläubigen, welche an bezeichneten Festtagen die „capella constructa in honore sanctorum Nicolai episcopi, Johannis evangeliste et Michahelis archangeli in ecclesia Pfullendorf“ besuchen, einen Ablass, welchen Bischof Heinrich von Constanz als Ordinarius bestätigt. Dat. et act. Constantie 1296. 3. non Dec. ind. 10. Perg. Orig. mit den Siegeln der beiden Bischöfe. Bischof Bonifacius von Digne, an den ich zunächst denken möchte, soll indessen, nach Gams Series Episc. S. 545, im Jahr 1278 Mai 25. gestorben sein. 3.

1322. Jun. 15. Schaffhausen. K. Friedrich (der Schöne) bestätigt einer Pfullendorfer Rathsbotschaft (venientes ad nostre maiestatis presentiam) die eingerückte Urkunde K. Rudolfs (Reg. 2). Dat. in Schafhusa 17. kal. Jul. 1322. regni 8. Perg. Orig. Das Majestätssiegel ist vom blau-roth-gelben

Seidenstrange abgefallen. Böhmer Reg. Frid. Nr. 201, nach Hugo's Mittheilung. 4.

1330. Aug. 30. Constanz. Kaiser Ludwig IV. bestätigt der Stadt Pfullendorf die von K. Rudolf erhaltenen Freiheiten. Dat. Constancie 1330 (verbis) tertio Kal. Sept. ind. 13. reg. 16. imp. 3. Perg. Orig. mit dem an rothem Seidenstrange hängenden, jedoch zerbrochenen und überaus schadhafte Majestäts-siegel. Böhmer Regg. Lud. nr. 1207. Abdr.: Hugo Mediatisirung, irrthümlich zum Jahre 1333, was aber schon von Böhmer stillschweigend berichtet ist. Obgleich der Abdruck sehr mangelhaft ist, halte ich doch einen neuen für überflüssig, weil, wie auch für die Urk. K. Rudolfs, die Urkunde K. Friedrichs II. (Reg. 1) zur Vorlage gedient hat. Zu berichtigen sind S. 342 Z. 3 statt *innovare renovare*; S. 343 Z. 3. statt *iustituimus instituimus*. Auf Z. 11 fehlt bei Hugo vor *conditionis* das Wort *sint*. Auf Z. 12 v. u. muss statt *cives civis*; Z. 5 v. u. statt *festa festo*; Z. 3 v. u. statt *superveniat interveniat* gelesen werden. S. 344 Z. 1 fehlt vor *capiatur* das Wort *ibidem*. Z. 13 ist statt *contravenire contraire* zu lesen. Kleinere Ungenauigkeiten übergehe ich. Richtig ist die Angabe Hugo's, dass im Orig., vor *secundi*, der Name des Kaisers nämlich *Friderici* fehlt. 5.

1331. März 12. Rotweil. Der Hofrichter Erkinger Aigelwart von Valkenstein, erkennt die Befreiung der Stadt Pfullendorf von auswärtigen Gerichten an. 6.

Ich Erkinger Aigelwart von Valkenstein, ain vrie, hofrihter von mins herren dez || Römischen kaiser Lud. gewalt und an siner stat uf sinem hof ze Rotwil||, tñn kunt mit disem briefe, allen den, die in ansehent oder hõrent lesen, daz die || erberen lûte Vñrich, Hainrich und Fricke gebrüdere die Graemelichen¹, burger von Pfullendorf, vùrgelat warent uf den hof ze Rotwil, da ich mit erberen rittern und rihtern offenlich ze geriht sasse. Dez komen vùr erber lute .. burger von Pfullendorf, die von gemainem räte der selben stette und ir burger dar

¹ Die Grämlich, welche sich später zum ritterschaftlichen Adel gesellten und oft in der Zeitschrift genannt werden, waren wohl das angesehenste Geschlecht zu Pfullendorf.

gesant warent, ir burger ze verantwúrtenne nach reht. Und brahten ouch do ze male vúr, mit offenen briefen, besigelt mit dem grossen ingesigel dez vorgenanten Römischen kaiser Lud.¹, daz er inen die gnade getân und bestaetet hat, und behüben ouch, nach dem urkúnde derselben briefe, mit rehter urtailde also, daz man die burger der vorgeschribenen stat ze Pfullendorf uffen enkain ander weltlich geriht ladan noch twingen sol, won daz man daz reht von inen in ir statte vor .. ir amman und vor .. ir stette rihtern nemen sol, ane alle widerrede, es were danne so verre, daz iemanne da von inen geriht versait und verzigen wurde. Und daz diz war si und staete belibe, darumb so habe ich min ingesigel mit dez Römischen riches zaichen ze ainem offenne urkúnde der vorgeschribenen dinge gehenket an disen brief, der ze Rotwil geben ist an sant Gregorientag, do man zalt von Cristes geburt driu-zehenhundert iar drissig iare und darnach in dem ersten iare.

Perg. Orig. Siegel ab.

1337. Oct. 16. .. Amman .. Rath und die Gemeinde der Stadt Pfullendorf lassen, zur Vermeidung aller Zweifel, aufzeichnen, was „es sig zehend ald phenning ald swelerlaj gút es sige“ an das Licht der Heiligen zu Pfullendorf gehört, nämlich St. Jacobs, St. Christoffels und St. Pancratien, „die da ze frón altar genedig sint“ und zu St. Oswalds Altar. Die Urkunde ist zu lang, um hier in vollständigem Abdrucke gegeben werden zu können, doch folgen die wichtigsten Stellen. „Der edel herre .. der grafe von Phullendorf durch siner sel willen gab an dasselbe liecht den grossen zehenden und den clainen vraichnicz² ze Hilpoltswiler.³ Der edel herre her Cünrat von Rechperg koft durch sinr sel willen an daz selb liecht den dritail dez zehenden ze Hiltpolsberg⁴ und zû dem klainen Stadelhouen, und den tritentail dez klainen zehenden in den selben dôrfern an dem velde. An (i. e. eine) erbarú frowe, diu da haisset diu Wenlugin, gab ir zehenden uf dez

¹ Ohne Zweifel die Urk. 1330. Aug. 30. Constanx. — ² Ziemlich deutlich so geschrieben. In der Fertigung angeblich von 1311 etwas undeutlich: vrachnicz. Nach v. Schmid Schwäb. Wörterbuch ist die Rechniz = Herbstgefälle der Herrschaft. Vergl. Schmeller-Frommann II, 19 voce Recher, Abgabe. — ³ Hippetsweiler in Hohenzollern, bei Kloster Wald. — ⁴ Hilpertsberg bei Strass.

Roten güt zů Strausse¹, der ir da gezuhet und ze furt ir tail dez zehenden, den sú haut uff Crewangez güt, öch an daz liecht“. Nach dieser Erwähnung der Hauptfundatoren folgt nun ein ziemlich langes Verzeichniss, aus welchem ich die in der Stadt selbst genannten Oertlichkeiten hervorhebe. Des liupriesters hus, — ainen banke under den schüchbenken — diu mûli vor Engellins tor, gelegen an dem wiger — Spissen garten vor dem obern tor bi der Chogen gassen — ain garten vor Gebczen tor — garten vor Stainbrunnen tor — von ainer brotbank. — Diz beschah und wurt dirre brief geben, do man zalt 1337 umb St. Gallen tag. Die Urkunde war besiegelt, doch ist das Siegel (der Stadt) abgefallen. Auf dem freien Raume unterhalb des Schlussprotokolls stehen, noch von einer Hand des 14. Jahrhunderts, einige Nachträge, in denen ein Haus bei der „batstube“ genannt wird.

Das gleiche Verzeichniss liegt auch noch in einer unvollzogenen Ausfertigung vor, welche, der Schrift nach, ebenfalls der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört. Auf der Rückseite ist, jedoch von später Hand, 1311 als Jahrszahl angegeben.

7.

1339. Dec. 10. Renovation des Verzeichnisses der Zinse und Gülten der Pfarrkirche zu Pfullendorf. Anno domini M^o CCC^o XXX^o nono, feria sexta proxima post Nicolay, innovata est litera censualis ecclesie in Phullendorf et conscripta sub honorabili et discreto viro domino Burcardo de Tetingen, canonico ecclesie Augustensis rectori (sic) ecclesie iam supra dicte, de consilio Burkardi dicti Dietershouer tunc editui, nec non Cünradi dicti Rûfen, procuratoribus ecclesie iam supra dicte. Grosser enggeschriebener Pergamentbogen.

Bei Walchner S. 181, wird zum Jahre 1348, ein Burkhard von Frickingen Canonicus zu Augsburg, aus Rogg's Chronik, als Pfarrherr genannt. Offenbar eine Verwechslung mit Burkhard von Tetingen, den wir, zu 1347 und 1348, urkundlich kennen. Ueber die sog. Rogg'sche Chronik vergl. Walchner S. 156. Rogg war ein fleissiger Mann, Beneficiat in Pfullendorf, und verfasste 1772 ein Repertorium über das damalige Stadtarchiv.

8.

¹ Strass A. Pfullendorf.

1340. Febr. 8. Heinrich und abermals Heinrich von Honberg, Brüder, verschreiben der Pfarrkirche zu Pfullendorf verschiedene Geld-Pfeffer- und Weinzinse.

9.

Ich Hainrich von Honberg¹ und ouch Hainrich von Honberg, gebrüder, tûnt kunt allen den, die disen brief an sehent oder hõrent lesen, und veriehen offentlich mit || disem brief, für uns selber und unser erben, daz wir jêrlich schuldig sigint ze geben zins der kilchun ze Phullendorf² und dem .. kilchherren, der denn kilchherre da ist ||, von den gûten diu hie nauch gescriben stant³: sehzt phenning von der hofstat da unser stadel lit, diu von alter genant ist Schrecken hofstat || und von unserm hûss gelegen ze Phullendorf² an der rînmur an⁴ hofstat phûnt pheferz und an viertel wins Prîsgõwers, und von anr hofstat gelegen vor Engellins tôr, die man nemt Kûchllins hofstat, an phunt pheferz und an viertel wins Prîsgõwerz, und von anr hofstat ouch gelegen vor Engellins tor, die man nemt dez Raiden hofstat, an halb phunt pheferz und an halb viertel wins Prîsgõwers, da unser garten ietzo gelegen sint. Und dez ze offene und warem urkûnde, so geben wir die vorgenanten Hainrich von Honberg und ouch Hainrich von Honberg gebrüder, für uns und unser erben der kilchun ze Phullendorf und dem .. kilchherren, swer denn da kilchherre ist, disen brief besigelt mit unsran aigen insigeln, der wart geben da ze gegen warnd herr Herman Graemlich ritter, Vîrich Graemlich amman ze Phullendorf², Hainrich Graemlich sin brüder, Fridrich Graemlich, Hans der Selnhouer, Burkart der Dietershouer⁵ und Cûntz Rûp⁶, do man zalt von gottez geburt drúzehen hundert iar, dar nauch in dem viertzigstem iar, an dem nechsten zinstag nauch der liehtmisse.

Perg. Orig. Das Siegel des einen der beiden Brüder ist abgefallen, das erstere aber schadhaft. Schild mit zwei Schrägbalken.

¹ Wahrscheinlich von Ober- oder Unter-Homberg A. Ueberlingen. Nach Walchner S. 20 war 1271 ein Hainricus de Hohenberg minister civitatis in Pfullendorf. Vergl. indessen Freib. Diöcesanarchiv III, 45 und 38. — ² Hier und in der Folge nur: Phull. mit Abkürzungszeichen. — ³ Es folgt hier in der Vorlage: „und diu“, was aber durch Punkte getilgt ist. — ⁴ Hier und in der Folge für ain, ein. — ⁵ und ⁶ wahrscheinlich die in Reg. 7 genannten Personen, trotz der verschiedenen Schreibung des Namens Rûf und Rûp.

1343. Jul. 18. Frau Metze die Sutrin von Heiligenholz und ihre Kinder geben den Webern in Pfullendorf einen jährlichen Zins an das von denselben gestiftete ewige Licht im Beinhaus des Gottesackers daselbst zu kaufen. 10.

Allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, künden wir Metze die Sutrin¹ von der Hailige holtz² und Jek und Burkli und || Adelhait und Cüntz ir elichú kint und veriehent offentlich mit disem brief, fur uns selber und fur unser erben, daz wir ain- || welklich und mit güter vorbetrachtung habint ze coffent geben recht und redlich, den .. webern³ gemainlich ze Phullendorf || suben schilling phenning Costentzer muns jerklich ze gebon ab unserm gesese und unserm aigen gelegen ze Phullendorf, zewischent Herman Hossings hús und .. Bermans hús und sinr hofrait, die siú koft hant umb uns ze ainem steten und ewigen gelt, an daz liecht uff dem bainhús ze Phullendorf, daz ob dem gebain brinnet und brinnen sol, umb sehs phúnt phenning güter und genemer Costentzer muns, dero wir von inan gewert sigent gar und gantzlich, und die wir in unsern güten nutz bewendet und bekeret hant. Und habint inan die vorgeschribene suben schilling phenning zins ab unserm aigen dem vogenanten ze coffent geben, mit solichem gedingd, daz weder der kilchherr ze Phullendorf, noch der capplan uff demselben bainhus, noch der .. mesner ze Phullendorf nüt dermit ze schaffent sont hân, noch nieman andra wan siu, und daz sius jerklich sont innemen und sont daz vorgeschriben liecht daz da brinnet und brinnen sol ob dem gebain uff dem gebainhus ze Phullendorf, mit dem selben zins und mit andran zinsen eweklich besorgen, als im not und túrft ist. Und wa Haintz⁴ im land nit enist und wa Grete zû ihren tagen noch nit ist kúmen, min der vogenantun Metzun elichú kint, unser der vier genanten Jeken, Burkli, Adelhait unt Cüntzen elichú gewistergit, so veriehint wir, daz

¹ Die Sauter in der Folge ein Rathsgeschlecht zu Pfullendorf. — ² Heiligenholz bei Hattenweiler, A. Pfullendorf. — ³ Die Weberzunft dürfte wohl in Pfullendorf die älteste sein; doch geht aus dieser Urkunde noch nicht hervor, dass sich die wohl nur eine Confraternitaet zu kirchlichen Zwecken bildende Weberschaft, bereits als eine, mit bestimmten politischen Rechten ausgerüstete, Zunft organisiert hatte. Immerhin lässt aber schon die Thatsache der erfolgten Stiftung eines ewigen Lichtes, auf eine nicht ganz unbedeutende Entwicklung des genannten Handwerkszweiges schliessen. — ⁴ Ein abwesender Sohn.

wir und unser erben fur siu wer sigint und sin sont, daz siu stet und unwandelbar sont hân den coff dez vorgeschribenn zins und swenn Haintz der vogenant ze land kumt, und ouch swenn Gretê die vogenant zû iren tagen kumt, so sôlin wir von inan den vorgeschribenn zins vertigon den .. webern ze Phullendorf, mit worten und getaten, die dar zû hõrend und als es kraft hat, und sôlint denn der werschaft ierohalb ledig sin. Und daz das alles sicher sigi und stet belib, so gebin wir die vogenanten Metze diu Suterin, Jek und Burkli und Adelhait und Cûntz ieru elichú kint fur uns selber und fur unser erben den .. webern gemainlich ze Phullendorf disen brief besigelt mit der stet ze Phullendorf gemainem insigel, die ez ze ainem urkund durch unserr bet willen an disen brief gehenket hant. Wir der .. amman und der .. rat ze Phullendorf ze ainem urkünd und ouch durch bet willen der vogenanter Metzûn, Jeken, Burklin, Adelhait und Cûntzen und ouch durch bet willen der .. weber ze Phullendorf, so henken wir unser stet gemain insigel an diesen brief, der wart geben do man zalt von gottes geburt drúzehen hundert iar, dar nauch in dem drú und viertzigistem jar, acht tag vor sant Jacobz (tag.).

Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen und fehlt.

Die Urkunde ist sehr gut geschrieben, aber gleichwohl, vermöge der sehr verblassten Tinte, an einigen Stellen nicht leicht zu lesen. Das in Klammer gesezte letzte Wort z. B. kann vielleicht auch tult heissen. Es steht auf einer Falte und ist beinahe ganz abgerieben.

1347. Nov. 20. Die .. Abtissinn und der Convent des Klosters Wald vergleichen sich mit Herrn Burkart von Tetingen Chorherrn zu Augsburg und Kirchherrn zu Pfullendorf, wegen der seiner Kirche zufallenden Zehnten von Gütern des Klosters, vorläufig auf zwei Jahre. „Und sigent alsus mit an andran bericht, uff swelan unsran gütern er daz drittail dez zehenden nimt, von sin kilchun wegen ze Phullendorf, sol er ouch daz drittail dez zehenden nemen in unsran welden, diu in diu selben güter gehõrnd und sol daz tûn, von nun sant Johans tag den sungichten der schierost kumt, dannan untz uber zwai gaentzú iar, und sont diu teding und diu stallung¹ im noch sinr kilchun der vor genantun an iren rechten kainen schaden

¹ Einstellung des Streits, Stillstand.

bringen.“ Glauben aber, nach Ablauf der zwei Jahre, die Parteien, dass sie hiebei nicht bestehen können, so kann eine jede derselben die Sache vor das Domcapitel zu Constanz (ze Costencz uff dem chor) zu Recht setzen. G. 1347 zinstag vor St. Katharinentag. Perg. Orig. mit dem Siegel der Abtissinn. 11.

1347. Dec. 9. Leonberg. K. Karl IV. verleiht dem Kloster Königsbronn in der Augsburger Diöcese das Kirchenpatronat zu Pfullendorf. Dat. in Lenberch 1347, ind. 15. 5. idus Dec. reg. 2. Das Siegel hing an gelb-rothem Seidenstrange ist aber abgefallen. Abdr.: Württemb. Jahrbücher 1856. b. 132, als Beilage zu Pfaffs Gesch. des Kl. Königsbronn. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 476. Der Abdruck in den Württb. Jahrb. ist genau. Weder derselbe noch unser Orig. enthalten etwas über Reutlingen, wie man aus Reg. 476 schliessen könnte. Vergl. Pfaff a. a. O. S. 107. Die Willbriefe der Kurfürsten unter Regg. 15. 16. 25. 26. 28. 36. 12.

1348. Jan. 29. Ulm. Derselbe verleiht dem Rathe und den Bürgern zu Pfullendorf, für ihre getreuen und willigen Dienste die Gnade, dass erstlich keiner der Bürger vor einem andern Gerichte beklagt oder bekümmert werden solle, den Fall der Rechtsverweigerung durch den Amman ausgenommen, zweitens dass Niemand den andern in der Stadt „erben noch vallen sol, wann nûr sinne nechsten frûnt“ und drittens, dass keiner der in der Stadt sesshaft ist und eine eheliche Frau nimmt, desshalb von Jemanden bekränkt werden soll. Mit Pön von 20 Mark Gold. G. Vlme 1348. afftermontag vor unser frauentag ze liethmesse, im andern iar unser riche. Per dominum cancellarium Ger. de Medlico. Perg. Orig. Das Siegel hing an gelb-rothem Seidenstrange, ist aber abgefallen. Abdr. Lünig XIV, 203. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 590: Es wird diese Urk. beinahe von Wort zu Wort wiederholt am 8. Jul. 1360. S. unten Reg. 34. 13.

Ulm 1348. Febr. 3. K. Karl IV. bestätigt der Stadt Pfullendorf ihre Freiheiten und verspricht, dass sie niemals solle verpfändet werden, und dass sie sich zur Erhaltung ihrer Rechte mit andern Städten verbinden könne. 14.

Wir Karle von gottes gnaden Romescher kunig zu allen ziten merer dez riches unde kunig in Beheim, veriehen offen-

lichen || mit disem brieve, wann wir die stat zu Pfullendorf so geneigig, so undertenig unde auch so gestendig an uns unde an deme || heiligen Romeschen riche funden haben, umbe daz haben wir derselben stat zu furderunge und zu gnaden getan, daz wir in nu und || her nach vestigen, nuwern unde bestetigen mit disem brieve alle ir friheit, gewonheit und reht, unde auch alle ire brieve, die si hant, unde die si bis uf disen hutigen tag her haben gebragt, daz besteten wir in alles furbas immerme zu haltende und zu habende¹, also, daz wir noch nieman anders von unsern wegen, dehein ir brieve, reht, friheit und gewonheit mit anderen noch verkeren sôllen noch wellen, in deheinen weg. Wir haben auch der selben stat mer zu gnaden getan, daz wir si durch kein unser noch des riches not, noch durch kein ander sache nit versetzen, verkauffen noch deheines weges verkumben sollen, unde obe daz gen ieman geschêhen were, oder noch geschehe, das sol gantzliche abe sin unde keine kraft haben. Wir wollen auch, daz dieselbe vorgenante stat fur das rich ieman phant si, noch daz si ieman fûr uns noch fûr das riche notige oder pfende. Unde waz uns von deme riche von derselben stat gewonlicher sture ergangen sint, unde ob in auch von den juden, die bi in wonende sint oder weren, von ir schirmes wegen, deheine hilfe geschehen were, untze uf disen hûtigen tag, des sagen wir si auch gantzlichen ledig mit disem brieve. Wir haben auch der vorgenanten stat an disem brieve soliche vorderunge unde gnade getan, obe in iemant der vorgeschriben artikel einen oder mer ubervaren wolten, oder wer sie von disen unsern gnaden, die wir an diseme brieve erzeiget haben, dringen oder zertrennen wolte, daz denne di selbe stat unde die andern stette alle, den wir auch dise gnade mit unsern brieven getan haben, enander sollen und mogen beholfen sin, des wir in gunnen und erlauben von unserm kuniglichen gewalte, und sich dez weren unde retten sullent, alse verre ir aller muge¹ reicht, daran sie wider uns noch dem riche nihtes tûn noch verschulden sollent in deheinen weg. Und waz dieselbe stat furbas mit uns oder vor uns ire notdurft zu werbende und zu redende haben, darumben sollen wir si gnedecliche verhoren. Mit urkunde dis brieves, der versigelt ist mit unserme kûniglichen ingesigel, der geben ist zu Vlme

¹ Vermögen, Macht.

nach Cristus geburte drutzeenhundert iar unde in dem aht unde vierzigstem iare, an dem sunnentage noch unserre frowen tage der liehtmes, in dem andern iare unserre riche.

Perg. Orig. An roth und gelbem Seidenstrange hängt, in rothes Tuch eingenäht, das zerbrochene Siegel.

Der bei Hugo Mediatisirung S. 344, durch ein Versehen bei der Reduction, zum 9. Februar gegebene Abdruck, ist so ungemein mangelhaft, dass ich ihn hier durch einen besseren ersetzen zu müssen glaube. Vergl. Böhmer Regg. Kar. nr. 608. Unser Orig. hat deutlich noch, nicht vor liehtmes.

1348. Feb. 7. Schorndorf. Herzog Rudolf von Sachsen, des h. Römischen Reichs Erzmarschalk, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Schorndorf 1348. feria 5 post diem purific. b. Marie. Perg. Orig. mit Siegel. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 134. Das Siegel ist leidlich erhalten. Ein bartloser Kopf. (Portraitsiegel) †. SECRETVM. RODOLFI. DVCIS. SAXONIA. 15.

1348. Febr. 8. Esslingen. Erzbischof Gerlach von Mainz, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Esslingen die 8. Febr. 1348, sigillo nostro sub maiori. Perg. Orig. mit etwas schadhaftem Siegel. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 134. 16.

(1348.) März 23. Avignon. Papst Clemens VI. beauftragt den Bischof von Constanz mit der Incorporation der Kirche zu Pfullendorf. Dat. Auinion. 10. kal. Apr. pontif. 6. Perg. Orig. mit Plumbum. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 138. 17.

1348. Jun. 25. Constanz. Bischof Ulrich von Constanz vollzieht den ihm gewordenen päpstlichen Auftrag (unter Einrückung von Reg. 17) und incorporiert dem Kloster Königsbronn die Pfarrkirche zu Pfullendorf. Dat. Constantie 1348. 7. kal. Jul. ind. 1. Perg. Orig. Das Siegel des Bischofs an grüner Seidenschnur. Abdr.: Württb. Jahrb. 1856 b. 140. 18.

1348. Jul. 4. Constanz. Derselbe erweist dem Kloster Königsbronn die besondere Gnade, dass dasselbe jene 22 fl Heller, welche es dem Bischof jährlich auf Lichtmess „in recompensam consuete solucionis primorum fructuum de ecclesia

Pfullendorf“ zu zahlen übernommen hat, zu beliebiger Zeit mit 350 ₰ Heller ablösen könne. Dat. Constantie 1348. in die S. Vdalrici. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 142. 19.

1348. Jul. 11. Abt Markwart von Königsbronn gibt Verordnungen hinsichtlich der Abhaltung des Gottesdienstes in der Pfarrkirche zu Pfullendorf. 20.

Wir abt Markwart von gottez gnauden dez gotzhus ze Kungzbrunnen veriehint offenlich mit || disem brief, fur uns und fur unsern convent, daz wir von güttem andacht und von güttem || willen und ouch durch bet willen dez . . ammans, dez . . ratz und der . . burger gemainlich ze || Phullendorf, die lupriester fründ unserr kilchun ze Phullendorf gebessrot habint und habintz alsus geordnet. Swer lupriester da ist, der sol stetklich zewen gesellen und zewen helfer hân¹ und sont die teglich an fruchmesse han ze Phullendorf in der kilchun, ze der zit am tag so diu sunn uff gaut, und sol daz weron iemerme euklich² und beschehi daz den lupriester und sin helfer ehaftú not irrti, von siechtagen wegen, ald von der pharr not wegen, daz kaina under inan fruchmesse móchti gehan, so hant im die burger ze Phullendorf den gewalt verluhen, daz er an iro stat der kappelherro ainen ze Phullendorf ald ainen der gaistlich herren, ob die da werint, sol haissen fruchmesse han. Und swenn er under inan ez haist tûn, der sol ez ouch tûn. Teti er daz nit, wend ez denn die burger zurnen, so sond si ez zurnen an dem selben herren, der gehaissen ward und ez nit tûn wolt, und nit an den lupriester und an sin gesellen. Und das allez sicher sigi und stet belib, henken wir abt Markwart von gottez genauden dez gotzhus ze Kungzbrunnen unser insigel und ouch unserz conventz insigel an disen brief, der wart geben do man zalt von gottez geburt dritzehen hundert iar, dar nauch in dem achtoden und viertzigosten iar, an dem nechsten fritag vor sant Margreten tag.

Perg. Orig.

Die beiden Siegel sind von den Ligamenten gefallen.

¹ Das Wort steht über der Zeile. — ² ewiglich. Die Vorlage hat euklich, was ich mir nicht in evklich zu ändern gestatten will, während ich im Uebrigen u und v in ihre Rechte eingesetzt habe.

Reutlingen 1348. Jul. 15. Burkhard von Tettingen Chorherr zu Augsburg und Pfarrer in Pfullendorf verzichtet für 900 ₰ Heller auf die Pfarrei Pfullendorf. 21.

Ich Burchart von Tettingen .. chorherre ze Ogsburg und wilent .. kirchherre ze Pfullendorf || vergih und tûn kunt öffentlich mit urkûnd diz briefs, allen die in senhent oder hõrent lesen, daz ich von dem erwirdigen herren .. abbet Marquwart und von dem covent gemainlich || dez closters ze .. Kungsbrunnen gewert bin gar und gentzlich nûnhundert pfund¹ gûter haller, die ich gezalt von in enpfangen han, von der kirchun wegen ze Pfullendorfe, dar zû ich mich mûtwilleclich und umbezwungenlich verzigen han aller recht und ansprach und allez schiermes und aller frihait gaistlichs oder weltliches gerichtes, die ich zû der vorgenanten kirche ze Pfullendorf gehaben han oder noch gehaben möchte, ez sie von recht oder von gowonhait, ez sie von bābsten oder von bischoffen, von .. kaysern oder von .. kûngen, oder swannen her ich anderswa schierme frihait oder recht dar zû gehaben möcht. Und dar umb so han ich gebetten den burgermaister und den rat ze Rûtlingen, daz si ir stette gemaind insigel zû minem insigel zû ainer offern gezûgnûste gehenkget hant an disen brief. Dirre dinge aller sint gezûge Walgger Golkge, Albr. der Rot, Wernher der Ungelter und Albr. Bupft ze Rûtlingen und anderre erbār lûte gnûge, in derselbun stat ze Rûtlingen ich die vorgenanten pfenninge von in och enpfangen han. Und dez allez zû ainem offen waren urkûnd, so han ich der egenant Burchart von Tettingen min aigen insigel mit gûter wissend gehenkget an disen brief, der geben wart ze Rûtlingen an dem nächsten zinstag nach sant Margaretun tag, in dem iar do man zalt von Cristes geburt drûzenhundert iar und darnach āchtû und vierzig iar.

Perg. Orig.

Das Siegel des Burkhard von Tettingen ist wohl erhalten, jenes der Stadt Reutlingen aber abgerissen. Das bekannte Wappenbild deren von Tettingen (Züricher Wappenrolle nr. 184) S'. BVR. D'. TETG. CAN. ECCL. AUG.

Es wurde dieses Geldgeschäft in Reutlingen abgemacht, woselbst die Pfarrkirche (seit 1326) ebenfalls dem Kloster Königsbronn incorporiert war. Vergl. Württemb. Jahrbücher 1856 b. S. 105.

¹ Deutlich so, nicht 400 ₰ Heller, wie in den Württemb. Jahrb. 1856 S. 108 angegeben ist.

1351. Febr. 5. Haintz und Bentz die Guder, Gebrüder, Berchtolds seligen Söhne, verkaufen dem Abte zu . . Königsbronn ihre zwei Theile des Zehnten auf den Aeckern und in Burkart Buggen Garten, das man alles vormals nannte „der Guder wis“, gelegen vor dem oberen Thore zu Pfullendorf, als rechtes Eigen, um $4\frac{1}{2}$ ₰ 3 Const. Der andere Theil gehöre der Pfarrkirche zu Pfullendorf. G. 1351. St. Agtuntag. Beide Brüder siegeln. Sie führen einen Vogel auf einem Dreiberge im Wappen. Das Geschlecht ist schon 1275 in Pfullendorf urkundlich. Freiburger Diöcesanarchiv III, 36. Perg. Orig. 2 Siegel. 22.

1351. Febr. 23. Hans der Hoppe, Burger zu Pfullendorf, und „daz Hôpli“ sein ehelicher Sohn beurkunden wegen des „selgeret“ ihrer lieben Muhme, Frau Katherin von Kappelle, von dem Gesäss welches dieselbe hinterlassen hat und welches gelegen ist zu Pfullendorf „an der metzi“, dem Kloster Königsbronn, an die „bitanczi“, 7 ₰ 3 Const. ewigen Geldes schuldig zu sein. Die Ausrichtung des Seelgeräths war erfolgt durch Herrn Ulrich den Tatte, des Hoppen lieben Oheim und Heinrich Grämlich Kirchherren zu Zelle (am Andelsbach). Diese beiden siegeln. G. 1351 an St. Mathiasabend. Der Tatte war, nach der Form seines leider sehr schadhaften, zweispitzigen Siegels zu schliessen, ein Kleriker. Heinrich Grämlich führt ein Rundsiegel mit Familienwappen (Steinbock), wird aber auf der Umschrift als Rector ecclesie in Celle bezeichnet. 23.

1352. Jan. 26. Amman Rath und Burger zu Pfullendorf verleihen Wernher dem Tummen, ihrem lieben Burger und dessen Erben, vier Jauchert Ackers „die hōrent an sant Kristofle, der hussherre ist ze unserr kilchun ze Phullendorf“ und die gelegen sind zwischen der Strasse gen Affenturberg (Aftholderberg) und dem Birkach, zu Marktrecht, unter der Bedingung „swer die selbin āker hat, der sol ierklich, ie zū der liehtmisse ald der vor, dem . . phleger sant Kristoffelz und der hailigen in dem kor ze Phullendorf, swer der ist, gen von ie der iuchart zewai virtel Phullendorfer mess, dez gewāchst daz dez selbun iārz daruff geseget ist. Bischehi dez nit, so sol er ez mornunt zewispiln und zewifalt richten dez selben iars“. G. 1352 acht tag vor unser vrowentag zu liehtmisse. Perg. Orig. mit Siegelfragment. 24.

1352. Apr. 18. Trier. Baldwin Erzbischof von Trier, sacri imperii per Galliam archicancellarius, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Treuiris 1352. die 18. Apr. Perg. Orig. mit Fragment des Secretsiegels in grünem Wachs. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 135. 25.

1352. Mai 19. München. Markgraf Ludwig von Brandenburg und Lausitz, des h. Röm. Reichs Erzkämmerer, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12 (unter Einrückung der Urk.). Dat. in Monaco sabbato post ascensionem domini 1352. Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel in rothem Wachs. Auf der Brust des Adlers ein Herzschild mit den bayerischen Wecken. †. S. LVDOWICI. MARCHIONIS. BRANDEBURGÆSIS. AC. DVCIS. KARINTHIE. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 136. 26.

1353. zu Mitte März. Bentz der Guder verkauft einen Theil des Gross- und Kleinzehntens zu Pfullendorf „gelegenen ennot des wigars“ an Hainrich von Manburren. Derselbe ist Lehen von Haintz von Ramsperg von Wildenstein und von Rüflin von Ramsperg von Denkingen, deren Consens beigebracht werden wird, sobald die „lehensherren ze land kommend“, wofür sich auch Haintz Guder, der Bruder des Verkäufers verbürgt. Perg. Orig. Es siegeln beide Brüder. Das Siegel des Bentz abgefallen. 27.

1354. Nov. 27. Esslingen. Ruprecht Pfalzgraf bei Rhein, des. h. Röm. Reichs Erztruchsess, gibt seinen Willebrief zu Reg. 12. Dat. Esselingen 1354. feria 5. proxima ante f. beati Andree. Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel in rothem Wachs. Vollständiges Wappen mit Helm und Kleinod. SÆCTV. DVCIS. RVPERTI. SENIOR. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 136. 28.

1356. Jan. 13. Hainrich der Motler, Burger zu Pfullendorf vermachet, gesunden Leibes mit guter Vorbetachtung und dem Rathe seiner besten Freunde, für den Fall seines Todes seiner Tochter Anna „daz gütli halbz ze dem klainen Stadelhoven, da Märkli Gerung do zermal uff sazz, dez daz ander halptail ist der herren von Salmanswiler, dú wis halbe an dem Andelspach, die der Wolfradinen was, der daz ander halptail

an daz bainhus ze Phullendorf hõret und die wis halbú gelegen ob Swábrishusen, die Benczen sáligen von Ah was, der aller ist vier mannezmad“. Diese Güter soll Anna als ihr Leibgeding niessen und es soll ihr der . . Abt zu Königsbronn eine Herberge zu Pfullendorf verleihen, so lange sie lebt „ez wäre denn, daz si missefür wider iren eren“. In diesem Falle sind die Güter, welche erst nach ihrem Tode an das Kloster fallen, verwirkt. Anna und ihr Bruder Heinrich bestätigen diese Bestimmungen ihres Vaters und versprechen fernerhin, dessen Verfügungen über seine fahrende Habe, sie mögen nun bei gesundem Leibe oder bei krankem, oder auch auf dem Todbette erfolgen, nicht zu irren, was sie mit einem Eide, mit gelehrten Worten und aufgehobenen Fingern zu den Heiligen, beschwören müssen. Amman und Rath bewilligen das Stadtsiegel. G. 1356 an St. Hylarientag. Perg. Orig. mit schadhaftem Siegel. 29.

1358. Febr. 3. Königsbronn. Abt Berhtolt von Königsbronn und Hainricus vicarius perpetuus ecclesie in Phullendorf, in Streit über den Gerstenzehnten von Brachäckern (*decime ordei quod seminatur in agris dicte parrochie intermissis seu minus cultis, quod wlgariter dicitur uff der bräch*), compromittieren, unter einer stipulierten Straf von 20 M. S., die der ungehorsame Theil zahlen soll, auf den Ausspruch des Abts Ulrich von Salem und des Wernherus dictus Gösse prebendarius altaris b. virginis in predicta ecclesia. Nach der vom Abte in Königsbronn widersprochenen Meinung des vicarius perpetuus, der auf den Kleinzehnten angewiesen ist, gehört der besagte Gerstenzehnten zu dieser Gattung (*michi pertinere ex eo quod minuta decima eiusdem ecclesie — michi ratione prebende deputata est*). Dat. et act. in monasterio Fontis regis, 1358. 3. non. Feb. ind 11. Es siegelten der Abt von Königsbronn, der Convent daselbst und der Prebendar Wernher. Nur das Conventssiegel ist leidlich erhalten. Perg. Orig. 3 Siegel. 30.

1359. Aug. 13. Pfullendorf. Hainricus dictus Bðkkli de Gamundia, incuratus ecclesie parrochialis in Pfullendorf, überlässt für die Dauer seines Lebens oder seiner Amtsführung (*quamdiu in dicta prebenda perseverabo*) dem Kloster Königs-

bronn den Kleinzehnten der genannten Pfarrkirche, gegen jährlich 11 ℥ 10 ℥ Const., deren eine Hälfte ihm auf Jacobi die andere auf Lichtmess werden soll. Act. in Phullendorf in domo mea, presentibus providis et discretis viris dno. Wernhero dicto Gösse, rectore altaris b. Marie virg. in ecclesia Phullendorf, dno. Johanne de Kilchain canonico ecclesie in Furindow (Faurndau bei Göppingen), dno. Johanne de Vberlingen sacerdotibus, Hainrico dicto Schonloch doctore puerorum in Phullendorf et aliis pluribus. Act. Phullendorf 1359. 14. die Augusti, ind. 12. Perg. Orig. Es siegelte Hainrich Bökkli, doch ist das Siegel abgefallen. 31.

1360. Jan. 28. Amman und Rath zu Pfullendorf beurkunden, dass sie dem Abte Heinrich und dem Convente des Klosters Königsbronn, zu Nutzen und Ehren der Stadt, das Burgrecht verliehen haben und zwar unter folgenden Bedingungen 1) Sie sollen das Burgrecht halten 5 Jahre nach Datum des Briefes und jährlich 5 ℥ 10 ℥ zu Steuer geben, dafür aber von allen Diensten frei und ledig sein, es wäre denn, dass sie ein eigenes Haus innerhalb der Ringmauer der Stadt hätten. Davon sollen sie wachen, wie Andere. 2) Wollen sie nach 5 Jahren das Burgrecht erneuern, soll ihnen das nicht abgeschlagen werden. 3) Wenn sie, so lange sie Bürger sind, Sachen vor den Rath bringen, so sollen sie sich beim Ausspruche des mehreren Theiles des Rathes begnügen. 4) Hat die Stadt wegen des Klosters Kosten durch Botschaft, so sind ihr dieselben zu ersetzen. 5) Sollten sie, wegen ihres Kirchengutes, mit Jemanden streitig werden, so sollen sie nicht gebunden sein vor dem Stadtamman Recht zu geben oder zu nehmen, sie thäten es denn gern. G. 1360. zinstag vor Lichtmesse. Perg. Orig. Das Siegel der Stadt ist abgefallen. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 144. Kaiser Karl IV. hat diese Urk. 1373. Nov. 25. bestätigt und vollständig eingerückt. Vergl. unten Reg. 43. 32.

1360. Apr. 23. Amman und Rath zu Pfullendorf sichern dem Konrad Bekk, von Ertingen, ein Wegrecht zum Kirchhofe zu und versprechen die Fenster seines Hauses nicht verbauen zu lassen. 33.

Wir .. der amman und .. der rât gemainlich ze Phullendorff, vergehin offenlich vor allermänglich || mit disem brief, für úns und únsere nachkomenden, won Cûnrat der Bekk von

Ertingen || únsér burger, úns gewillet hât und geêret damitt, daz er úns ze koffen gab sinen || garten zwischent sinem hûs und unserm kilchof, so verhaissen wir im mit disem brieff daz er und wez dasselb hûs denn zemâl ist, gang und weg sont hân an unsern kilchof, als sù in ietz hânt und in den nieman nemen sol, und daz wir noch únsér nachkomenden die liechter ¹ des selben hûs gen dem kilchof nit vermuren noch verbuwen sôllint. Des zainer sicherhait habin wir unser gemaîns stett insigel gehenkt an disen brief, der wart geben an sant Geryentag nach Cristz gebûrt drûzehenhundert und in dem sechtzigisten iar.

Perg. Orig. mit Siegelfragment. Der Reichsadler in Dreieckschild ist noch erkennbar. Das Siegel ist gut stylisiert.

1360. Jul. 8. Nürnberg. K. Karl IV. erneuert dem Rathe und den Burgern zu Pfullendorf ihre Freiheiten. G. Nurnberg 1360. nehesten mittewochen vor St. Margarethentag. Reiche 14. Kaiserth. 6. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Bei Hugo Mediatisierung S. 346 ein allenfalls genügender Abdruck. Beizufügen ist, dass unter der Falte steht: cor. per Miliczium de Chremsir, auf derselben: per dominum imperatorem Hainricus Australis, und in verso: R. Johannes Saxo. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 3214. Diese Urkunde ist beinahe wörtlich Wiederholung von Reg. 13.

34.

1362. März 25. Ueberlingen. Hainrich von Honberg d. ältere und Hainrich von Honberg der jüngere, sein Bruder, Burger zu Ueberlingen, verkaufen an den . . Abt des Klosters Königsbronn, um 36 M. 2 Const. ihr „hus und hofstat und hofratti, die ze Phullendorf in der stat gelegen sint und zainer siton stossent an Hansen von Swaindorf hus und andrent an Cûnratz und Hermans der Grâmlich gebrûder garten und an der Müllerinen ame graben und an die hofstat dú Kysslings was, mit bongarten, mit krutgarten, mit der hofstat da der stadel ufstünde und mit aller zû gehört, es sie hie benempt oder nit“. Die Uebergabe ist erfolgt mit allen Worten und „getâten“ die dazu gehören, nach Recht und Gewohnheit der Stadt Ueberlingen. Folgen die üblichen Verzichts- und Gewährleistungsformeln. Ursula und Adelheid, eheliche Töchter

¹ Lichter-Fenster.

Heinrichs d. j. von Honberg, geben Willen und Gunst dazu. G. Ueberlingen 1361. nächsten dunstag vor dem hailigen tag ze Ostren. Beide Brüder siegeln. Das zweite Siegel ist abgefallen. Wappenbild wie oben Reg. 9. Perg. Orig. Nunmehr trat also der in Reg. 32 vorgesehene Fall, nämlich die Erwerbung eines eigenen Hauses in der Ringmauer, wirklich ein. Die beiden Heinriche von Honburg dürften wohl die schon oben, Reg. 9, genannten Personen sein. Reduciert habe ich das Datum, unter der Annahme dass dunstag = Donnerstag, obgleich es etwas auffällt, dass am sog. Gründonnerstag ein derartiges Geschäft beurkundet worden sein soll. Für Dienstag finde ich, in den Urkunden jener Zeit und Gegend, insgesamt zinstag. 35.

1361. Apr. 15. Nürnberg. Erzbischof Wilhelm von Cöln ,sacri imperii per Italiam archicancellarius' gibt seinen Willenbrief zu Reg. 12. Dat. apud Nurenbergh 15. Apr. 1361. Perg. Orig. mit ziemlich wohlgehaltenem grossen Siegel. Abdr.: Württb. Jahrb. 1856 b. 137. 36.

1362. Oct. 31. Amman Rath Richter und Kirchenpfleger zu Pfullendorf geben dem Herman Bosch eine Gült von 1 ₤ 4 ₤ Constanzer Pfennige aus der Mühle am unteren Weiher zu kaufen. 37.

Wir .. der amann .. der rät und .. die rihter gemainlich der statt ze Phullendorf und sunderlich || die, die dozemal von des .. ratz haissen phleger wärent des liches und des buws sant Cristofelz || der lütkilchen ze Phullendorf, vergehint offenlich vor aller manglich mit disem brief, fur uns und für || unser nachkomenden, daz wir mit güter vorbetrachtung ze koffend geben habint dem erbern fromen man Hermanne Boschen ain phund und vier schilling Costentzer phenning iarlichz und ewigz zinses, uss der müli gelegen an dem undern wiger, da Werntz der Han dozemal inne sazz, und habint darumb von dem obgenanten Hermannen Boschen enphangen vierú und zwaintzig phund güter Costentzer phenning. Die selben phenning habin wir geleit in des erbaren mannez Johansen dez ¹ Hoppen gewalt, mit der gedingd, alle die wil die phenning nit sint angelait und bewend an ewigen zins, so sont die vorgeschriben vier schilling und ain phund von der müli

¹ Das ziemlich abgeriebene Wort dez ist von später Hand nachgefrischt.

dienen iärlich an das ewig licht, daz der vorgevant Hermanne Bosch gemacht hat in den chör nebet dem fron altar ze Phullendorf. Wenne aber dú vorgeschribenn vier und zwaintzig phund werdent an gelait und bewendet an ewigen zinse, der darnach ewklich und äne underlazz an das vorgeschriben licht dient, und och daz mit briefen und alz es krafft hat versorget wirt, so ist darnach der vorgeschriben zins ab der múli ledig und los sant Cristofels liehten und dem bñw an alle widerred. Ez sol och der vorgevant Johans der Hopp der vorgeschribner vier und zwaintzig phund Costentzer weder lútzel noch vil uss siner gewalt lassen komen, e daz si werdent an ewigen zinse gelait alz vorbeschaiden ist. Und des allez ze ainer sicherhait habin wir unser gemainz stett insigel für úns und unser nachkomenden gehenkt an disen brief, der geben ist an aller hailgen abent nach Cristez gebúrt drúzehenhundert iar und in dem zwai und sehtzigosten iar.

Perg. Orig. Siegel ab.

Pfullendorf 1363. Jun. 21. Der Rath zu Pfullendorf überlässt dem Amman Konrad Grämlich ein am Heiligenbrunnen gelegenes Gemeindegundstück zur Nutzung, gegen einen Jahreszins von 3 Schillingen. 38.

Wir .. der rät .. die rihter und .. die burger alle gemainlich der statt ze Phullendorf ||, kúndent und vergehent offentlich mit disem brief für uns und für unser nach||komenden, daz wir dem ersamen fromen man Cûnrat Grämlichen, do zemaal amman || ze Phullendorff, und sinen erben und sinen nachkomenden verlihen habint únsere gemainmerk ¹ bi dem Hailigen brunnen, da der wyger gemacht ist, alz der zûn der umb den wyger gat begriffen hât, umb dry schilling phenning Costenzer múnz státez und ewigez zinses, die er ald sin erben ald nachkomenden úns da von iärlich rihten und gen sont uff sant Martins tag, und also, daz man im daz wûr ² usserthalb des zûns mit kainen dingen wsten sol, weder im noch sinen erben noch sinen nachkomenden. Und des ze ainer ewiger sicherhait gebint wir dem vorgevant Cûnrat Grämlich und sinen erben darüber disen brief besigelt mit únserr statt gemainem insigel, der geben ist zu Phullendorff an dem nâhsten gûtemtag nach sant Vites tag, do man zalt von Cristez gebúrt

¹ Vergl. Zeitschr. I, 387 über die Bedeutung des Wortes. — ² Wür, wuer, wehr: ein Damm zum Abhalten des Wassers erbaut.

drúzehnhundert iar und darnach in dem drú und sechzigsten iar.

Perg. Orig. mit dem Siegel der Stadt Pfullendorf. Reichsadler. Von der Umschrift sind nur wenige Buchstaben erhalten.

Pfullendorf 1364. März 12. Katharina die Wittwe des Konrad Hetzel und deren Tochter Aelli, geben den Lichtpflegern der Pfarrkirche zu Pfullendorf ihre Wiese am Holnstain um 15 ℥ Heller zu kaufen. 39.

Ich Katharin Cünrat Hetzels sáligen burgers ze Phullendorff elichú husfrow und ich swester Álli, der selben Katharinen elichú tohter von Múlhain || búrtig, vergehint offenlich vor allermánglich mit disem brief, fúr úns und úns erben, daz wir unser wis gelegen ze dem Holnstain, dú aigen ist, || habint ze koffenn geben reht und redlich den liehtpflegern sant Cristofels der lútkilchen ze Phullendof und allen iren nachkomenden an daz lieht || umb fúnfzehn phund gúter haller, der wir von inen gewert sint und in unsern redlichen nutz komen sint, also daz wir und úns erben der wis fúr aigen reht weren sigint und sin sállint gen allermánglich nach reht, und sunderlich won Gretli min tohter noch nit ze sinen tagen komen ist, so habin wir verhaissen, wenn es zú sinen tagen komt, daz wir denn schaffen sállint, das es sich derselben wis entzihi, wie es krafft hat. Und darum habint wir den liehtphlegern ze ainem rehten phand und ze ainem vrsatz in gesetzt úns tail des hús ob dem radbrunnen, da wir inne sigint. Wenne aber das egenant Gretli zu sinen tagen komt und sich der wis entziht als es krafft hat, so ist uns unser hus ledig und lös. Und des allez ze ainer sicherhait gebint wir den egenanten liehtphleger und der lútkilchen ze Phullendorff und iren nachkomenden disen brief besigelt mit des ersamen vesten mannez Cünrat Grámlichs ammans ze Phullendorf insigel, der es durch úns bett willen ze ainem urkúnd dirre vorgeschribner ding gehenkt hat an disen brief, der geben ist ze Phullendorf an sant Gregorien tag, nach Cristes gebúrt drúzehnhundert iar sechzig iar, darnach in dem vierden iar.

Perg. Orig. mit Siegelfragment.

1365. Dec. 29. Prag. Kaiser Karl verpfändet dem Chunrat Gremlich, weiland Ulrich Gremlichs Sohn, für manigfaltige treue Dienste das Ammanamt in Pfullendorf für 60 M. S.

Constanzer Gewäges, in all der Weise wie es schon dessen genannter Vater, von des Kaisers Vorfahren am Reiche gehabt habe. G. Prag 1365. St. Thomastag nach dem h. Cristage, Reiche 20. Kaiserth. 11. Per dominum imperatorem P. Jauriensis und in verso, R. Voltzo Wormaciensis. Perg. Orig. Das Majestätssiegel, mit Contrasingil, dieses in rothem Wachs, leidlich erhalten. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 347. Böhmer (Huber) Regg. Karol. n. 4242. 40.

1370. Apr. 23. Nürnberg. Derselbe verbindet sich mit Burgermeister Rath und Burgern gemeinlich zu Pfullendorf. G. Nurenberg 1370. St. Georgentag. Perg. Orig. mit Siegelresten. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 348. Böhmer (Huber) Regg. Karol. nr. 4830. 41.

1370. Apr. 23. Nürnberg. Wentzlaw König zu Böhmen, Markgraf zu Brandenburg und Lausitz, Herzog in Schlesien, verbindet sich, zur Ehre und zum Nutzen des Römischen Reichs, mit Burgermeister Rath und Burgern gemeinlich zu Pfullendorf, für den Fall dass sein Vater Herr Karl Römischer Kaiser stürbe „uncz an ein kunftigen eynmütigen Romischen kunig, der von allen kurfursten oder von dem meren tail erwelt wirdet, und wenn daz geschicht, so sollen alle die egenanten bundnüsse glubde und hilffe ab sin“. G. Nürenberg 1370. an Sante Georgentag unsers kunigreichs im 7. iare. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Die Urk. stimmt im Wesentlichen überein mit Reg. 41. 42.

1373. Nov. 25. Prag. Kaiser Karl erneuert und bestätigt, auf Ansuchen des Bischofs Lambert von Strassburg, dem Abte Heinrich von Königsbronn und dessen Kloster seine eingerückte königliche Urk. 1347. Dec. 9. (Reg. 12) und den 1360, wegen des Bürgerrechts abgeschlossenen, ebenfalls eingerückten Vertrag (Reg. 32). Mit Monogramm und Zeugen. Dat. Prage 1373 ind. 11. 7. kal. Dec. regn. 28. imp. 19. Perg. Orig. Das Siegel hieng an gelbem Seidenstrange, ist aber abgefallen. Per dominum Argentinensem episcopum Theodorus Damerow und in verso R. Johannes Lust. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856 b. 145. Fehlt bei Böhmer (Huber) Regg. Karol. 43.

1374. Apr. 27. Cünrat der Selnhouer Burger zu Pfullendorf, tauscht mit dem Kloster Königsbronn „an der kilchen

statt ze Phullendorf“. Er überlässt der Pfarrkirche für deren Messner eine Wiese „in den vaisten wisen gelegen“, die man nennt das Espan und anstösst an Heinrich Ortliebs seligen Wiese und erhält dafür die Befreiung vom Heuzehenden aus seinem anstossenden „brül“, den er von Cünrat Graemlich seligen erkauft hatte. Der Heuzehnten gieng vormalis an das „mesnertum“ der Kirche. Fernerhin gibt er dem Kloster einen jährlichen Zins von 1 ℥ 3 von einem Garten vor dem Stainbrunner Thor, der dem Thomas von Stokkach gehört, gegen Befreiung von einem gleichhohen Zinse von seinem vor dem oberen Thore, neben des Ammans Baumgarten, gelegenen Garten. G. 1374. donerstag vor St. Walpurgentag. Es siegelten Conrad Selnhofer und mit ihm, auf seine Bitte, Cünrat Graemlich Amman zu Pfullendorf, seinf lieber Oheim. Perg. Orig. Die Siegel abgefallen. Die Selnhover sind ein oftmals genanntes Geschlecht, dessen Wappenbild, einen Krebs (wie die Apotheker zu Constanx und Augsburg) wir aus späteren Siegeln kennen.

44.

1375. Oct. 6. Constanx. Bischof Heinrich von Constanx bestätigt die Stiftung einer Messpfründe in der Pfarrkirche zu Pfullendorf, am Altar der Heiligen Joh. Bapt. und Bartholomeus, durch Herman Gremlich von Pfullendorf (armiger), den Sohn des Johannes Gremlich selig, und Anna von Aelchingen, die Wittwe des Conrad Gremlich. Der .. Abt von Königsbronn und Rudolf genannt Bötzi vicarius perpetuus in Pfullendorf consentieren. Dat. Constantie 1375. 2. Nov. Oct. ind. 13. Perg. Orig. Siegel ab (auch fehlt die Siegelformel, doch ist eine Incision vorhanden).

45.

1376. Nov. 18. Vli Egen und Adelheid Hárussin seine Hausfrau verkaufen ihren Krautgarten „vor Gepsen tor“ zu Pfullendorf, zwischen des Renners und Hansen des Gesellen Gärten, dem Priester Herren Hansen dem Han „hailigen phleger sant Jacobs und sant Cristoffels unser kirchen ze Phullendorf“ um 8 ℥ 6 Heller als lediges Eigen. Erbetener Siegler: Cunrat Grämlich Amman zu Phullendorf. G. 1376. zinstag nach St. Othmarstag. Perg. Orig. Siegel ab.

46.

1376. Sept. 15. Nürnberg. K. Wenzlaw bestätigt, auf besonderes Geheiss seines Vaters des Kaisers, nachdem er in

Frankfurt zum Römischen Könige gewählt und in Aachen gekrönt worden sei, der Stadt Pfullendorf ihre Freiheiten Briefe und Rechte. G. Nuremberg 1376. montag nach unser frauentag als sie geboren wart, Böhm. 14. Röm. 1. Perg. Orig. Das Siegel abgefallen. Ad mandatum regis P. Jauriensis und in verso R. Wenczeslaus de Jenicow. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 349, mit einigen den Sinn nicht störenden Lesefehlern. Auch K. Karl IV. befand sich damals in Nürnberg, unmittelbar vor seinem Zuge gegen jene schwäbischen Reichsstädte, welche K. Wenzlaw nicht anerkennen wollten.

47.

1377. Jan. 6. Prag. Derselbe bestätigt dem Konrad Gremlich das Stadttammanamt in Pfullendorf, wie es ihm von seinem Vater dem Kaiser verliehen worden. Unter dem kleinen Insiegel. G. Prage am Obristentage. Böhm. 14. Röm. 1. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 351, mit kleinen, den Sinn nicht störenden Ungenauigkeiten. Die Kanzleinote ist zu ergänzen: per dominum lantgrauium magistrum curie Martinus.

48.

1377. Mai 31. Rotenburg an der Tauber. Derselbe bestätigt den Burgern und Insassen zu Pfullendorf alle ihre bisher erlangten Freiheiten und verspricht dieselben in keiner Weise zu ändern, die Stadt nicht zu versetzen u. s. w. G. Rotenburg uf der Taufer. 1377. nechste suntag nach des h. lychnamentage. Böhm. 14. Röm. 1. Perg. Orig. mit Siegel. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 353.

Diese Urkunde liegt auch in etwas kürzerer Fassung vor. Jene, nach welcher der leidlich gute Abdruck bei Hugo gefertigt ist, hat die Canzleinote: per dom. lantgrauium magistrum curie Martinus und in verso R. Jacobus prepositus in Wolframskirchen. Die ungedruckte, kürzere Fertigung, welche ebenfalls in besiegeltem Orig., mit gleichem Datum, vorliegt, enthält nicht die Bestimmungen über die Befreiung von Hofgerichten und nicht jene über die Aufnahme von Aechtern. Sie hat die Canzleinote: ad mandatum dni.. imperatoris.. archiepiscopus Pragensis. K. Karl IV. war damals in Tangermünde. Befand sich wohl der Erzbischof von Prag, in seinem Auftrage, bei K. Wenzel?

49.

1377. Prag. Nov. 3. K. Wenzlaw bestätigt dem Konrad Gremlich nochmals das Ammanamt in Pfullendorf, mit dem Beifügen, dass er es einem andern erbaren Manne übertragen könne, wenn er es selbst nicht ausüben wolle und dass es ihm und seinen Erben bleiben solle, bis es „erlöst wird umb so vil phenning, als es im und seinen erben stat“. G. Prage 1377. an der nechsten mitwochen nach Allerheiligentag. Röm. 2. Böhm. 15. Perg. Orig. mit schadhaftem Majestätssiegel. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 352. Der Abdruck ist nicht ganz genau, das Orig. zwar hübsch, aber doch nachlässig geschrieben. Hugo hat Z. 10 vor ammanamt den Artikel das ausgelassen und Z. 11 statt bestatet bestetent gelesen. Im Orig. dagegen ist (Z. 3 der S. 353 des Abdruckes) nach stat sinnlos das Wort mag und darauf (Z. 8 des Abdruckes) das Wort und wiederholt. In dieser sowohl, als auch in der bei Hugo vorhergehenden Urkunde, entsprechen die Worte „amptman“ wie Gremlich genannt wird, der Schreibung der Originale. 50.

Prag 1377. Nov. 4. Derselbe befreit die Bürger von Pfullendorf von den königlichen Hofgerichten und ertheilt denselben das Privilegium Aechtern Aufenthalt zu geben. 51.

Wir Wenzlaw von gotis gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim, bekennen und tun kunt offentlich mit || diesem brief, allen den, die yn sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben stete lauter truwe und ouch nutze dienste, die uns und dem || heiligen reiche der amman, der rat und die burger gemeinlich der stat ze Pfullendorff, unser und des heiligen reichs lieben getruwen, oft || nuczlichen und getrulich getan haben und noch tun sullen und mugen in kunftigen zeiten, und haben sie dorumb mit wolbedachtem mute, mit rat unserr fursten und lieben getrewen, mit rechter wissen und mit kuniglicher mechte volkomenheit gefreyet und begnadet, freyen und begnaden sie ouch mit krafft dicz briefs, also das sie nyemand furbazzmer ewlichen, wer er sy und in welchen eren, wurden und wesen er ouch sey, die egenanten burger, mit eynander oder besunder, die wonhaftig sein in der egenanten stat ze Pfullendorf, manne oder weib, laden, eyschen, furtreyben, vordern, ansprechen, beklagen, bekummern, urtailen oder echten sullen oder mugen,

fur oder an den lantgerichten ze Rotweil oder kainen andrre lantgerichten oder gerichten, wo die ligen, gelegen und wie die genant sein, besunder wer den ¹ egenanten burgern allen, ir ein oder mer, er sei man oder weib, zu sprechen, zu klagen oder vorderunge hat oder gewinnet, der schol das tun vor dem schultheizzen ² und dem rat doselbist zu Pfullendorff ³ und do recht von ym nemen und nirgent anderswo, ez wer denn, daz dem clager oder den clagern kuntlichen und offenlichen (recht) ⁴ von den egenanten amman und rat in der stat zu Pfullendorff recht ⁴ versaget wurde, auch tun wir den egenanten von Pfullendorff diese besonder gnade, das sie offene und verschribene echter mugen und sullen hausen und hofen und alle gemeinschaft mit yn haben, also, wer daz iemant derselben echter einen oder czwenne, vil oder wenik, in ire stat anvil und des rechten an yn suchen und muten wurde, dem sol man zu den egenanten echtern rechtes helfen und unverzogenlichen widerfaren lassen, vor dem amman in der egenanten stat als recht und gewonlichen ist. Und als offte die echter in die stat komen und wider dorauzz varen ⁵, und sie nymant die weil umb dheinerley sachen ansprichet oder angesprochen hat, daz sol furbazme den egenanten von Pfullendorff von der gemeinscheffte der stat keynerley schaden bringen. Wer auch ob dhein schedlich man gefangen in die egenant stat gefuret fur gerichte wurde, in welcherweizz der beklaget wirdet, wenne der clager des sweret, das daz war sey, des er ym schulde gibet, darumb er yn ansprichet und dortzu sechs erbere unversprochen man zu ym sweren, daz der eyde sey reyn, so sol er der sachen überwunden sein, welcherley sachen die sein, und so sol er denne dorumb leiden, als die sache ist und das urteil gesprochen wirdet. Wurde auch iemant fur gericht gefuret, do der stozz ist, wenne denne der clager sweret, das daz gut dorumb der stozz und ansprach ist, sein eigen gut ist, ee es ym ⁶ vom dem rouplichen oder diplichen empfuret wurde, und czwenne erber unversprochen man zu ym sweren, das

¹ Bei Hugo sind die getrennten Worte sinnwiderig in „werden“ vereinigt. — ² Ein mir in Pfullendorfer Urkk. sonst nicht vorkommender Beamter; doch wohl der Amman. — ³ Hier hat Hugo alles Folgende bis „diese besunder gnade u. s. w.“ ausgelassen. — ⁴ steht im Orig. wiederholt. — ⁵ Hugo hat: waren. — ⁶ Hugo hat sinnlos: er ee ez ym.

der eyde sey rain und ummayn¹, so soll er uber seyt sein und man ym dorumb sein recht tun. Und dorumb gebieten wir allen fursten, geistlichen und wertlichen, graven, freyen, herren und rittern, knechten, steten, gemeinschefften, dem lantrichter zu Rotweil und allen andern lantrichtern und richtern, und den die an den lantrichten und gerichten zu dem rechten siczen und urtail sprechen, die ieczund sein oder in kunftigen zeiten werden, unsern und des heiligen reichs lieben getrewen, ernstlich und vesticlichen, pey unsern des heiligen reichs hulden, daz si furbazzer ewlichen kainen der egenanten burgern einen oder mer, die wonhaftig sein zu Pfullendorff, manne oder weib, nicht fur das egenant lantgericht oder ander gericht eyschen, laden, vordern, furtreyben, oder kein urtail uber ir leib oder uber ir gut sprechen, oder in die acht tun sullen noch mugen, in dheine weise. Und wo das geschehe, wider dise obgenanten unser gnad und ander gnade, die in diesem unserm briefen begriffen seyn, so nemen² und tun wir abe mit rechter wissen und kuniglicher mechte volkommenheit, alle schuld, ladung, eyschung, vorderung, ansproch, urtail und die acht und entscheiden, leutern, cleren und sprechen, daz sie mit einander und besunder abe³, unkrefzig und untugelich sein sullen, und tun sie auch ab und vernichten sie gantzlich und gar, in allen iren begriffung, mainung und punten, wie sie dar komen, geben, gesprochen und geurtailt werden oder wurden. Und ob ymant, wer der wer, also wider die obgenant unser gnad und freyhait frevelich tet, der und die sullen in unser und des heiligen reichs ungnad und dor⁴ ze einer rechter pene funfzig mark lotigs goldes verfallen sein, als offte der do wider tut, daz halbteil in unser und des reichs camer und das ander halbteil den egenanten burgern zu Pfullendorff, die also ubervaren wurden, genczlichen und an alles minnernusse sullen gevallen. Mit urkunt dicz briefs versigelt mit unserm Romischen kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Prage nach Crists geburt dreiczehenhundert iar, dornach in dem sibem und sibenczigsten iar, an der nechsten

¹ Deutlich so; also: kein Meineid. Hugo ersetzt das Wort durch Punkte. — ² Hugo hat: nennen. — ³ Hugo hat: alle. — ⁴ Das Wort ist radiert. Uebrigens ist der Schreiber, wie aus dem Abdrucke ersichtlich sein wird, aus der Construction gefallen.

mitwochen noch aller heiligen tag, unser reiche des Behemischen in dem funfzehenden und des Romischen in dem andern jare.

Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen.

Auf der Plicatur steht: *ad mandatum domini . . imperatoris . . archiepiscopus Pragensis*. Auf der Rückseite: *R. Wenceslaus de Jenicow*. Der Abdruck bei Hugo Mediatisirung S. 355 ist unbrauchbar.

1383. Jan. 17. Bürgermeister Rath und Gemeinde zu Pfullendorf errichten, zu Erhaltung von Friede und Ordnung, in ausführlicher Weise, eine Zunftordnung. G. 1383 St. Anthonientag. Perg. Orig. Siegel ab. Die Urkunde ist zu lang um hier abgedruckt werden zu können, ihr Inhalt aus Walchner's freilich stark modernisiertem Abdrucke S. 160 ff., hinreichend bekannt. 52.

1391. Sept. 20. Constanz (in choro ecclesie S. Stephani) Berengerus Burg Propst der Kirche zu St. Stephan, bestätigt dem Abte Johannes von Königsbronn, als vom Römischen Stuhle bestellter Commissarius und Executor, und unter Beziehung auf eine eingerückte Bulle des Papstes Bonifacius IX., das Recht, die seinem Kloster incorporierte Pfarrkirche zu Pfullendorf, statt wie bisher durch einen *vicarius perpetuus*, durch einen seiner Mönche versehen lassen zu dürfen. *Act. et dat. in choro ecclesie nostre S. Stephani, Constantie 1391. ind. 14. pontif. dni. Bonif. pape IX, anno 2, die 20 Sept. hora vesperarum seu quasi. Presentibus discretis Nicolao de Sol, Marco Huntpiß, presbyteris, eccl. S. Stephani canonicis, ac Hainrico Blecher, presbytero Const. dioc.* Die Urk. ist geschrieben von Leonhardus dictus Schönbenz de Lindaugia, cleric. notar. publ. auct. imper. jur., welcher sein Signum beifügt. Das zerbrochene eingenähte Siegel des Propstes an grüner Seidenschnur. Perg. Orig. mit Siegel. Die eingerückte Bulle, in welcher gesagt wird, dass das Kloster, durch die schon seit 3 Jahren (in partibus illis) dauernden Kriege, sehr geschädigt worden sei, ist gegeben Rome apud S. Petrum 5. kal. Dec. pontif. 2 (1390 Nov. 27). Uebrigens ist, in der ganzen Urkunde, so oft die Stadt Pfullendorf genannt wird, deren Name auf einer Rasur und von anderer, späterer Hand geschrieben. An eine Fälschung zu betrügerischen Zwecken ist indessen kaum zu denken. 53.

1396. Mai 9. Abt Heinrich von Königsbronn bringt, mit Hilfe der geistlichen Herren „des grössen kellers, des pfisters und des reventars zu Salmanswiler“, des Burgermeisters Hainrich Nübronner und der „rättherren“ Heinrich Ortlieb und Johann Gotzritter, einen Vergleich zu Stande, wegen der Stösse, Misshellungen und Zweiungen, die bisher gewesen sind, zwischen Herren Cûnrat Schürpfysen dem leutpriester zu Pfullendorf, auf der einen Seite, und den Herren Marquard Kaplan zum Hospital, Johannes Han, Cûnrat Stähellin, Johannes Rantz und Johannes Mesner, Altaristen und Kaplänen der Stadt Pfullendorf. Man verständigt sich über eine völlige Sühne. „Und sond die capplan ir gelübt, die sy zemen (zusammen) wider den lûtpriester händ getân, fürbas ewechlich ablassen.“ Es folgen nun ausführliche Bestimmungen über den Bezug der an den einzelnen Altären fallenden Opfer und Gaben und zwar zu Gunsten der Altaristen und Kapläne, welche dieselben das ganze Jahr hindurch in ihren Nutzen sollen verwenden dürfen, mit Ausnahme der namhaft gemachten hohen Feste (hohziten) nämlich: zu Weihnachten an dem ingenden jar¹, Oberstentag, Ostern, Pfingsten, Fronleichnamstag, den vier Hochzeiten unser Frauen und an Aller-Seelen. An diesen genannten Festen sollen die Kapläne und Altaristen zwar die Opfer u. s. w. ebenfalls nehmen, aber nur von Gnaden des Leutpriesters, der sie ihnen auch entziehen kann, wenn sie ihm nicht zu Willen gewesen sind und ihn nicht, beim Gottesdienste, mit Singen und Lesen, bei Frühmesse, Fronamt und Vesper, gehörig unterstützt haben. Bei gestifteten Jahrestagen und Vigilien soll der Leutpriester „dez drittails mer dann ain caplan“ erhalten. Wer sich gegen diese Artikel vergeht, der ist, mit 10 Gulden, an die Gnade des Abts von Königsbronn verfallen. G. 1396 nahsten zinstag vor dem uffertag unsers herren. Es siegeln der Abt, der Leutpriester und Heinrich Nübronner, dieser im Namen der Kapläne. Perg. Orig. mit 2 schadhaften Siegeln, das dritte abgefallen.

Bei Walchner S. 181 wird zum Jahre 1402 ein Herr Konrad Supfeisen als Pfarrer genannt. Doch wohl unser Schürpfysen. Man ersieht aus dieser Urkunde, dass die Eintracht des

¹ Ich glaube hier nicht trennen zu sollen, sondern nehme Weihnachten als Jahresbeginn.

Klerus zuweilen sehr gestört war, besonders wenn es sich um zeitliche Güter handelte. 54.

1397. Dec. 6. Wirzburg. K. Wenzlaw befreit die Stadt Pfullendorf und ihre Bürger vom Hofgerichte zu Rotweil und allen andern Hofgerichten und Gerichten und thut ihr die besondere Gnade, dass alle Personen, welche in der Stadt sitzen, bei gleichen Diensten sitzen sollen, mit Steuern und allen andern Diensten, welche der Stadt zugehören und nothwendig sind. Endlich sollen Burgermeister und Rath das Recht haben, in ihrer Stadt und Vorstadt zu setzen und zu entsetzen, wie es zum Nutzen der Stadt gereicht. Mit Pön von 50 Mark löthigen Goldes. G. Wirtzburg 1397. St. Nicolaus-tag, Böhm. 35. Röm. 22. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Ad relationem Borciwoy de Swinar Franciscus canonicus Pragensis, und in verso, R. Petrus de Wischow. Ausser dem Orig. liegt von dieser Urkunde ein Vidimus des Landgerichts Stockach (1533 Nov. 27) vor, in welchem, statt sibenundnewnzigsten jaren, recht ungeschickt, sibenunduierzigsten, gelesen wurde. Dieser Unsinn gieng dann in Walchners Geschichte und auf unsere Pallien über. 55.

1398. Jun. 7. Frik von Kallenberg von Zotznegg und Wolf von Kallenberg Wolffhartz seligen Sohn, verkaufen dem erbaren Ludwig Hopp, Burger zu Pfullendorf, ihren Theil des Zehntens zu Firnibüch (auch Fúrnibüch geschrieben) „nach bi der statt Pfullendorf gelegen“, den derselbe vormalis von ihnen zu Lehen gehabt mit aller Zugehör, dieselbe liege zu Fúrnibüch bei dem Hofe oder auch im Dorfesche zu Pfullendorf, um 10 fl. Haller. Vom gleichen Zehnten hätten die Verkäufer bereits dem Hans Hossing, Burger zu Pfullendorf, seinen Theil ebenfalls zu Eigen gemacht. G. 1398. fritag nach Fronlichnamstag. Es siegelten die Verkäufer und, auf deren Bitte, zu weiterer Sicherheit, Hainrich Nünbrunner, Hans Gränlich der Lange und Hans Gränlich Ulrichs seligen Sohn, alle drei Burger zu Pfullendorf. Perg. Orig. die Siegel sind abgefallen. Wegen des ausgegangenen Ortes Firnibuch vergl. Freiburger Diöcesanarchiv III, 34, wo Haid bereits das Richtige vermuthet, während Mone in Zeitschft. XII, 50 behauptet „Schon im 15. Jahrh. war der Name dieses Hofgutes in Kirnbach verändert, das im Amte Ueberlingen liegt.

Diess ergibt sich aus den späteren Urkunden des Spitals“. Diese Erklärung ist falsch wie so manche andere zuversichtliche Behauptung des genannten Altmeisters. Dass Firnibuch ganz nahe bei Pfullendorf lag, kann noch aus weiteren Urkk. des 14. Jahrhunderts bewiesen werden. Die älteste Form (1257) ist Virnibuoch (Ztschft. a. a. O.). 56.

1399. Feb. 23. Ludwig Hopp Burger zu Pfullendorf, überlässt dem Kloster Königsbronn, den von ihm erkauften Gross- und Kleinzehnten in Firnibüch, gegen einen aus dessen Hause in Pfullendorf jährlich auf Martini zu gebenden, ewigen Zins von 18 Viertel Roggen, 18 Viertel Haber, Pfullendorfer Maas, 5 Œ. s. Constanzer Münze, oder je 2 Heller für 1 Pfenuing gerechnet und dazu noch 1 Viertel Erbsen (ärws). G. 1399. St. Mathiasabend. Es siegelte Ludwig Hopp und Johans Gotzritter, derzeit Burgermeister zu Pfullendorf. Perg. Orig. Die Siegel abgefallen. 57.

1401. Aug. 14. Augsburg. K. Ruprecht bestätigt Burgermeister Rath und Burgern gemeinlich zu Pfullendorf alle ihre Freiheiten, die sie von Kaiser Karl selig und anderen Vorfahren desselben am Reiche, erhalten haben. G. Augsburg uff unser frowenabent als sy zu hymel fure 1401. Reichs 1. Ad mandatum dni. regis Nicolaus Buman. R. Johannes de Landauwen. Perg. Orig. An gelb-blauem Seidenstrang ein Fragment des Siegels. Vergl. Chmel Regg. Rup. nr. 783. Nach der Zimmerischen Chronik I, 229 hat Herr Johann von Zimmern der Stadt Pfullendorf, bei K. Ruprecht auf dem Reichstage zu Augsburg, zwei Freiheiten erwirkt, nämlich unser Regg. 59 u. 60. 58.

1401. Aug. 14. Augsburg. Derselbe verleiht der Stadt Pfullendorf die Freiheit Ächter zu behalten, die nach Anklage vor dem Stadtrathe geurtheilt werden sollen. Perg. Orig. Siegel eingenäht aber ganz zerbröckelt. Chmel Regg. Rup. nr. 788 gibt einen längeren Auszug. Es sind die Bestimmungen der Urk. K. Wenzlaws 1377. Nov. 4 (Reg. 51), welche wiederholt werden. 59.

1401. Aug. 14. Augsburg. Derselbe befreit die Burger von Pfullendorf von allen auswärtigen Gerichten. Perg. Orig. mit Siegel an gelb-blauem Seidenstrange. 60.

1402. Aug. 17. Heidelberg. Derselbe bestätigt dem Konrad Grämlich Amman in Pfullendorf, alle Briefe über das Ammanamt daselbst, die er von Römischen Kaisern und Königen habe. G. Heidelberg dornstag nach unser frowentag als sie ze himel fur, assumptio zu latin, 1402. Reichs 2. Per dominum R. episcopum Spirensen cancellarium Nicolaus Buman. Perg. Orig. mit Majestaetssiegel. Chmel Regg. Rup. nr. 1270. Der Bischof von Speier ist Raban von Helmstädt. 61.

1403. Feb. 9. Nürnberg. Derselbe gestattet dem persönlich anwesenden Cünrat Gremlich, Amptman zu Pfullendorf, dem, mit dem Ammanamte, der Bann über das Blut zu richten, von seinen Vorfahren am Reiche verliehen sei, dass er sich einen Stellvertreter setzen dürfe, so oft er in des Reiches und andern wichtigen Sachen Diensten und Geschäften abwesend sein müsse, — was bis auf Widerruf verwilligt wird. G. Nurenberg fritag nach unser frauentag liechtmess 1403. Reichs 3. Ad mandatum dni. regis Vlricus de Albeck decretorum doctor. Perg. Orig. mit Majestaetssiegel. Chmel Regg. Rup. nr. 1422. 62.

1410. Jan. 16. Nicolaus Mocz und Hans Witter, Burger zu Ravensburg, machen sich dazu verbindlich dem Bürgermeister und Rath zu Pfullendorf „das wir jn ain wolbedönt gloggen zwainczig zentner schwêr, ganz gerecht und güt von züg, an gucz, an gestalt und güttem gedlön, giessen“ und dieselbe zu Pfullendorf auf dem Kirchhofe unverletzt überantworten wollen. Sie übernehmen auf zwei Jahre die Gewähr dafür, dass die Glocke „wohlbedönt und än gebresten belib“. Sollte der Guss misslingen, oder die Glocke innerhalb der ausgemachten Zeit schadhafft werden, so haben sie drei Monate darauf eine neue zu liefern „als vil und als dik uncz wir jn ain wohlbedönt gloggen zwainczig zentner schwâr ganz gerecht und gut in jr statt geantwurtet“, welche zwei Jahre lang ohne Gebresten bleibt. Der Magistrat von Pfullendorf soll ihnen dafür geben „zwainzig zentner gütten gloggen zügs und von ieglichem zentner ze lön 17 ſ. s. und je von 15 zentnern ainen zentner ze schwainung“. Er trägt den Fuhrlon, sowohl für das nach Ravensburg zu fahrende Metall, als auch für die daraus zu giessende und nach Pfullendorf

zu bringende Glocke. G. nächsten donstag nāch St. Hylarientag 1410. Es siegeln Nicolaus Mocz, Hans Witter und, zu mehrerer Sicherheit, Jos Hunt piss Burgermeister zu Ravensburg. Perg. Orig. Siegel ab. 63.

1413. Aug. 4. Meran. K. Sigmund bestätigt einer Rathsbotschaft der Stadt Pfullendorf alle Privilegien, Briefe und Handfesten der Stadt, die sie von seinen Vorfahren am Reiche erhalten haben. G. zu Meran 1413. nechsten fritag vor St. Sixtentag, Hung. 27. Röm. 3. Perg. Orig. mit Majestaetssigel an roth-blauem Seidenstrange. Ad mandatum dni. regis Johannes Kirchen. Erwähnt bei Walchner S. 27. 64.

1413. Sept. 11. Chur. Derselbe bestätigt dem Konrad Grēmlich auf dessen Bitte das Ammanamt zu Pfullendorf und alle desshalb erhaltenen Briefe seiner Vorfahren am Reiche. G. Chure 1413 montag nach unser frauentag nativitatis. Hung. 27. Röm. 3. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 358. Auf Z. 6. ist natürlich zu lesen gebeden nicht gebenden, wie der Abdruck hat. Die Reduction auf den 10. Sept. ist ebenfalls ein Irrthum. 65.

1413. Oct. 19. Johans Goczritter vor ziten schülmaister ze Pfullendorf, verkauft seinem lieben Oheim Wernher Brôg, derzeit zu Isny sesshaft, seinen zu Korb „nach by Phullendorf“ gelegenen Acker, der wohl 40 Jauchert gross ist, mit aller Zugehör als Eigen, um 100 ₰. s. Pfullendorfer Währung. G. 1413 donstag nach St. Gallentag. Burgermeister und Rath hängen, auf Bitte des ebenfalls siegelnden Verkäufers, ihr kleines Siegel an die Urkunde. Reichsadler. †. S. **SECRETV. CIVIV. IN. PFVLLENDORF.** . Gotzritter führt einen Vogel, (Tauben, oder vielleicht auch Adler, nach Art des Evangelistensymbols des heiligen Johannes) im Siegel felde. (ohne Schild.) Von der Umschrift ist noch lesbar ... **GOTZRITER.** Es ist wahrscheinlich die Reg. 57. als Burgermeister aufgeführte Persönlichkeit, welche schon 1396 als „vor ziten schülmeister ze Pfullendorf“ und 1413 März 1, mit der Bezeichnung „vor ziten schülmeister uf dise zit burger ze Pfullendorf“ urkundet. Freiburger Diöcesanarchiv III. Regg. 41 u. 47. 66.

1415. Feb. 3. Constanz. K. Sigmund gestattet der durch eine Rathsbotschaft vertretenen Stadt Pfullendorf das

Ammanamt und den Bann, die von seinen Vorfahren am Reiche an Konrad Gremlich und dessen Vorfahren verpfändet worden sind, um 70 Mark Silbers von demselben einzulösen. G. Costenz 1415. Sontag nach unser frauentag purificationis. Hung. 28. Röm. 5. Ad relationem dni. Guntheri comitis de Swartzburg judicij curie Michael canonicus Wratislaviensis. Perg. Orig. mit Siegel in rothem Wachs. Abdr.: Hugo Mediatisirung S. 359. Die uns bekannten Vorurkunden weisen nur 60 M. S. als Pfandschatz nach. Man hatte sich vielleicht mit dem Pfandinhaber auf eine höhere Summe verständigt. 67.

1423. Jun. 25. Heinrich Herisen Stattamman zu Pfullendorf, im Rathhause daselbst, in offenem „verbannem“ Gerichte sitzend, entscheidet einen Erbschaftsstreit zwischen Hans Myginger d. ä. und Hainrice Nef, beide Burger in Pfullendorf. Myginger hatte vorgebracht, dass seine Enkelin „siner tochter säligen kind“ mit Tod abgegangen sei und dass sich „derselb Hainrice Nef“ des hinterlassenen Gutes unterzogen habe. Der Spruch fällt indessen zu dessen Gunsten aus, da Nef als nächster Erbe erkannt wird, weil „daz selb kind sins elichen brüders säligen elich kind gewesen sig, derselb doch sin brüder gewesen ist, elich von vater und mutter“. G. fritag nach St. Johannstag 1423. Es siegelt der Stattamman, der ein Hufeisen mit einem Kreuze im Wappen führt. Perg. Orig. mit Siegel. Bei Walchner 185 wird er als Heinrich Höriseu 1427 erwähnt. Nef kommt öfter in Urkk. vor. Er war auch Heiligenpfleger. Pfullendorf besass also, nach dieser Urkunde, schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts ein Rathhaus. 68.

1424. Apr. 14. Haincz Lúczin der alt und Haincz Lúczin der jung, sein ehelicher Sohn, welche mit Burgermeister Rath und Burgern zu Pfullendorf, Späne, Stösse und Misshehlung gehabt haben, werden durch Ulrich von Hornstain, Egg von Ryschach zu der Schär, Kraft Löw Burger zu Ulm, Symund von Ertingen Burger zu Biberach und Haincz Tüffel, Burger zu Pfullendorf, ausgesöhnt und schwören einen leiblichen Eid die Sühne zu halten und alle Feindschaft zu unterlassen, wo nicht als rechtlose, schädliche und überführte (überseit) Leute zu gelten und behandelt zu werden. Da sie nicht eigenes Siegel führen, so siegeln für sie die vier erstgenannten

Taidingsleute. G. 1424 St. Valenstag. Perg. Orig. Die Siegel abgerissen. Wegen des Haincz Tüffel vergl. 1440. Jul. 1. (Reg. 81.) 69.

1426. Jan. 5. Hainz Waldruff Burger zu Mengen, auf die Fürsprache des Herren Jacob Truchsess von Waltpurg und der Stadt Mengen, von Pfullendorf der Gefangenschaft entlassen, schwört eine Urphede, sich nicht rächen zu wollen. Er sei in Haft genommen worden „von söllicher tröwort wegen, so ich geredt sölle haben, ich welle neymer lassen, ich welle sy angriffen und jn tûn so ich yemer wirs müge, doch welle ich jn dry tag vor sagen ze“. G. 1426. Sambstag nechst vor dem Obrostentag der h. wichenuechten. Unter dem erbetenen Siegel der Stadt Mengen. Perg. Orig. Siegel ab. 70.

1428. Jan. 10. Hermann von Sandeck, Cûnrat von Zustorff, Hans zu Pfullendorf Ulrichs seligen Sohn, Hermann zu Krauchenwies und Heinrich und Rudolf Gebrüder die Gremliche, alle Vettern, bekennen gegen Herren Johann von Rinderbach Abt zu Königsbronn, dass sie auf alle Ansprüche verzichten, welche sie an die St. Nicolauskapelle in Pfullendorf, als vermeintliche Lehensherrn derselben, zu haben geglaubt hätten. Der Abt verleiht nun dem Hans Gremlich, Kirchherren zu Linz, dem Sohne des Hermann Gremlich zu Krauchenwies, die besagte St. Nicolauscapelle auf dem Kirchhofe zu Pfullendorf, aber lediglich aus Gnade. Derselbe soll die Kapelle persönlich versehen und nicht mit einem andern Priester besetzen, es wäre denn, dass ihm der Abt dieses gestatte, für den Fall, dass er ein Jahr oder zwei „ze schül oder ze hof wolte stân“. G. 1428. samsbtage nach der driger h. kûnig tag. Es siegelten 4 Gremliche. Das erste Siegel ist abgefallen. Perg. Orig. 3 Siegel. 71.

1428. Mai 31. Konrad Grämlich von Zustorf belehnt, im Auftrage des Herzogs Friedrich von Oesterreich den Wilhelm Frecher. 72.

Ich Cûnrat Gremlich von Zustorf bekenn und tûn kunt allermenglichem mit disem brief, als mir der durchlûchtig hochgeborn fürst, min gnädiger herr, hertzog Fridrich von Österrich etc. empfolhen und gewalt geben hat ettliche lehen || die umb Pfullendorf gelegen sint, es sigend äcker, matten, garten oder bûnden etc., von sinen gnaden und || in sinem

namen erbern lûten da ze lihen, nâch lut und sag des lehen-briefs, den ich darumb von sinen gnâden versigelt innehan, also hat sich ietzo geschickt, daz ain erber man ze Pfullendorf genant Bentz Gegginger abgangen ist von tods wegen, der der vorgenemten gût ettliche inne gehebt hat, in lehens wise, und also ist an mich komen der erber beschaiden Wilhelm Frecher, burger zu Pfullendorf, der da maint daz der vorgenant Bentz Gegginger sâlig nit nâher sipp fründ gelaussen hab den jn, die sôlicher lehen gefâhig sigen, und hat mich gebetten jm die vorgenanten lehen zu lyhen, an des obgenanten mins gnâdigen herren hertzog Fridrichs statt und in sinem namen, dem ich si also geliben han mit urkûnd dises briefs, doch der obgenanten miner herrschaft ze Osterreich und mir an jr statt an allen unsern rechten und lehenschafften unschâdlich. Geben und besigelt mit minem aigenen insigel uff den nâchsten mentag ze ußgender pfingstwochen, nach Cristi geburt viert-zehenhundert und darnâch in dem âchtundzwaintzigisten jâren.

Perg. Orig.

Mit dem wohl erhaltenen Siegel des Konrad Grämlich. Nur Helm und Kleinod., gutstyliert. † S. CVONRADI. — DCL. GRAEMLICH.

Es ist dieses die älteste über das sogenannte Oesterreichische Herzogs- und Aifter-Lehen vorhandene Urkunde. Dasselbe bestand aus einzelnen vor dem Oberen-Thore bei Pfullendorf gelegenen Grundstücken, deren Benützung an erbare Bürger gelangt war. Die Stadt musste einen Edelmann als Lehenträger stellen, bis im Jahre 1495 Wolf von Homburg resignierte, worauf dann K. Maximilian, mit Urk. d. d. Worms 1495 Sept. 5, (Reg. 105) ihr die besondere Gnade that, den Bürgermeister Jacob Sutter, als Träger, zu belehnen, mit dem Beifügen, dass die Stadt stets diese Lehen von der Herrschaft Oesterreich zu empfangen habe, durch einen Lehensträger, der entweder ein Edelmann oder Bürgermeister zu Pfullendorf sei. Es liegen zahlreiche Originallehensbriefe, bis herab auf die Kaiserin Maria Theresia, vor.

1428. Jun. 24. Ulm. Die daselbst versammelten Rathsboten der Reichsstädte der Vereinigung in Schwaben beurkunden, dass gestern vor ihnen erschienen seien, der .. Abt von Königsbronn und eine Rathsbotschaft von Pfullendorf. Zuerst wirft sich die Frage auf, ob sich wohl der Abt, ohne

einen Gewaltbrief seines Convents, auf das Recht einlassen könne und es wird gesprochen, dass er binnen Monatsfrist einen solchen beibringen müsse, damit es bei dem Spruche bleibe. Einstweilen wird ihm aber gestattet, sich für diesen nachzutragenden Consens zu verbürgen, wobei Ott Craft, Chûnrat von Rinderbach (wohl ein Vetter des Abts) Abelin Falb und Ulrich Schwabenach, Burger zu Ulm, seine Mitbürgen werden. Es beginnt nun die Verhandlung, wobei Bartholome Gregg d. ä. des Abts Fürsprech ist. Dieser lässt einen versiegelten Brief des Magistrats von Pfullendorf verlesen, der bei 68 Jahre alt sei. Es ist die Urk. 1360 Jan. 28 (Reg. 32). Auf Grund dieses Briefes verlangt er, dass sein Gotteshaus in Pfullendorf das Bürgerrecht haben solle und dass ihm die Stadt in seinen Sachen Hilfe leiste. Hans Besserer, Burgermeister, als Fürsprech der Pfullendorfer Rathsboten, erwidert: sie läugneten diesen Brief nicht. Zugleich legen sie eine Copie des vormals vom Kloster Königsbronn gegebenen Reverses vor. Hierauf wird nun gesprochen, dass es billig zwischen ihnen, dem Kloster und der Stadt, bleiben solle, wie die vorgelegten Briefe sagten „also daz der vogenant unser herre der abt, sin und sins gotzhus ze Künigsbrunnen anliegen wol bringen möge an ainen räte ze Pfullendorff, und wes sich denne der räte ald der merertaile des rāts daruber erkennen, daby sölle es belyben nāch der fūrgewennnden briefe begriffunge“. Beide Parteien sind einverstanden und es erhält eine jede derselben eine Ausfertigung des Spruchbriefes. G. uff sant Johannstag ze sunwenden 1428. Perg. Orig. mit wohl-erhaltenem Siegel der Stadt Ulm in dunkelgrünem Wachs.

Die verlangte Vollmacht des Convents wurde schon am folgenden Tage (1428 freitag nach St. Joh. zu Sunnwenden = Jun. 25) vom Prior Wilhelm ausgefertigt und ist ebenfalls in Orig. vorhanden. 73.

1429. Jul. 19. Spruchbrief des Pfullendorfer Stadtgerichtes, die Mithäufen in den Strassen der Stadt betreffend. 74.

Ich Hainrich Gremlich burger ze Pfullendorf bekenn und tûn kunt allermenglichem, daz ich uf datum diss briefs offentlich ze || gericht hin gesessen in dem rauthus ze Pfullendorf, an statt des erberen wisen Haintzen Herysens stattammans da||selbs. Und stünd vor mir und den richtern in offem gericht

maister Hans Hußmus burger daselbs und clegt hin || mit sinem fürsprechen zu Cûnraten Müller sinem nachpuren und mitburger, der ouch under ougen stünd und sprach, als derselb Cûnrat Müller ain schwinstÿg gemacht hette in der gassen tzwûschen jr beider hußern, wenn er die mistete, so schütte er jm den mist ze nahe herfür an das ort gegen sinem hus wertz, also das jm der schmack und stanck so davon gienge in sin hus und das vorder stubli ruche und jm und sinem hußgesind grossen drangen und kumber antäte, dartzû hübe jm der mist söllich regenwasser uff, daz tzwûschen den hußern die gassen abher luffe und schwalte jm daz gegen sin tûr her, davon jm ouch bärlicher und unlidenlicher schaden und unlust beschehe und batt jm daruff Cûnraten Müller ze wysen mit recht, söllichs ze wenden und dem wasser sinen fluß ze laussen, als von alter her dan komen wär. Daz verantwurt Cûnrat Müller ouch mit sinem fürsprechen, jn nâme söllich clagen von Hußmussen unbillich, denn er mistete da ungevarlich uff die gemainen fryen burger strauß und furte den mist uß so er môcht und wiste, nit daz er damit weder Hußmussen noch yeman dehainen drangen oder kumber antäte, den er billich wenden sôlt, denn er getrûwete der burger strausen sölten jm als fry und gemain sin zu siner notdurft als andern lûten und satzten daz beid tail zum rechten, daz ich darumb frägte, und ward nach miner fräg mit gemainer gesampnoter urtail ertailt, daz Cûnrat Müller Hußmussen deheinen mist me sol schütten noch legen gegen sinem hus als nahe, noch daz gassen wasser dehains wegs verschwellen, sunder dem sinen flusse laussen und die gassen und strauß halten und beliben lan als die von alter herdan komen sint; wölle er mistenen han, die sol er han uf dem platz vor sinen stubenvenstern, da ouch die von alter yé und yé gewesen ist. Des spruchs begert Hußmus ains briefs. Der ward jm mit urtail erkennt ze gebenn und herumb ze offem urkund han ich min insigel von gerichtz wegen offenlich gehenckt an disen brief, mir und minen erben on schaden. Geben uf zinstag vor sant Marien Magdalenen tag, nâch Cristi geburt vierzehenhundert und dar nach in dem nûnundzwaintzigosten järe.

Perg. Orig. Mit wohlerhaltenem Siegel des Heinrich Grämlich (das bekannte Wappenbild, Steinbock). †. S. HAINRICI. DCI. GRAEMLICH.

Die durch ähnliche Urkunden, welche freilich eine garstige Kehrseite des mittelalterlichen Lebens betreffen und daher verächtlich bei Seite gelegt zu werden pflegen, für viele Städte nachweisbare, grosse Unreinlichkeit, hat jedenfalls wesentlich zur Verbreitung der häufig vorkommenden Seuchen beigetragen. Im gegebenen Falle erfolgte ein im Interesse der Reinlichkeit gefällter Spruch; in einem später zu erwähnenden dagegen, siegte das alte Herkommen, obgleich es wahrhaftig kein gutes war.

1430. Oct. 24. Gebhard Zimmerman von Pfullendorf, des Heinrich Zimmerman ehelicher Sohn, schwört bei seiner Entlassung aus der Haft eine Urfehde. Es hatten sich für ihn verwendet Bürgermeister und Rath zu Ravensburg, seine Mutter und Schwestern und gute Freunde in Pfullendorf. Das Vergehen bestand darin, dass er ein von Bürgermeister, Rath und Gericht zu Pfullendorf gefälltes Urtheil gescholten hatte. „daz ich geredt hab, sj haben mir unrecht gericht und mir sige ungütlich und unrecht von jn beschehen und dartzû sölliche wort getan, die jn jrn glimpf berüren und jn unlidentlich sint, darumb ich billich grosser strauß und büß würdig gewesen wär“. Erbetene Siegler: Junker Hermann Gremlich zu Cruchenwis und Junker Hans Gremlich von Zusterff. G. Zinstag vor St. Symons und Judas tag 1430. Perg. Orig. Siegel ab. 75.

1433. Aug. 10. Rom. K. Sigmund ertheilt einer Rathsbotschaft der Stadt Pfullendorf die Bestätigung aller Privilegien. G. zu Rome 1433, an St. Laurentzen tag, Hung. 47. Röm. 23. Böhm. 14. Kaiserth. 1. Ad mandatum dni. imperatoris Caspar Slihk miles, sue maiestatis cancellarius und in verso R. Marquardus Brisacher. Perg. Orig. mit leidlich erhaltenem Majestaetssiegel, an gelb-schwarzem Seidenstrange. Es ist die Zeit, in welcher die kaiserlichen Kanzleigefälle geradezu als eine Einnahmsquelle betrachtet wurden. Vergl. Kluckhohn in Forschungen z. deutsch. Gesch. II, 562. 76.

(Schluss folgt.)

Roth von Schreckenstein.

Acta Salemitana.

Einleitung.

Es ist bekannt, dass die Cistercienser Klöster grosse Sorgfalt auf Erhaltung der Rechtstitel ihrer Besitzungen verwendet haben. Diesem Beispiele ist auch das reichbegüterte, 1140 von dem Freiherrn Guntram von Adelsreute im Herzen des Linzgaues an der Uhdinger Ach gegründete Salem unter Abt Eberhard zu Anfang des 13. Jahrhunderts nachgefolgt. Abt Eberhard liess nämlich sämtliche Rechtstitel und Urkunden seines Gotteshauses in das sg. Chartularium Salemitanum einzeichnen. Sein prächtig (in 4^o) geschriebenes Werk beginnt mit einer Darstellung der Gründung Salems, mit der eine genaue Aufzählung der aus lithurgischen Gründen dem Kloster so wichtigen Reliquien und Altarweihen (S. XXXVII—XLVI) verbunden ist. Auf diese einleitende Gründungsgeschichte liess Abt Eberhard die lange Reihe der Urkunden seines Klosters, dieselben fortlaufend nummerirend, folgen und schloss an diesen Theil des Chartulars (S. 1—125), indem er einen bedeutenden Raum desselben für künftige Nachträge frei liess, ein geographisch geordnetes Verzeichniss (S. 209—250) jener Erwerbungen Salems an, über welche das Kloster niemals eine urkundliche Aufzeichnung besessen hat¹, wobei es freilich nicht ausgeschlossen blieb, dass in dieses Verzeichniss auch einzelne Urkunden, die im Urkundentheile übersehen wurden, wörtlich oder in gutem Auszuge aufgenommen wurden. Vollendet wurde die umfangreiche Arbeit 1215. Bald darnach hatte Salem schweres Missgeschick und gefährliche, feindselige Zeiten zu überwinden, ein Loos, dessen Folgen auch im Chartular sichtbar sind, denn die Fortsetzung desselben sowohl im urkundlichen, wie im beschreibenden Theile floss von 1215 an bis gegen 1265 immer spärlicher, ja das Chartular selbst scheint da einmal der Gefahr der Vernichtung preisgegeben gewesen zu sein, denn nach S. 208 sind 2 Blätter, und zwar, wie die fortlaufende Nummerirung der vor- und nach-

¹ Ueber derartige Traditionen, die nicht beurkundet wurden, die Ursache, weshalb die Beurkundung unterblieb, und die damit in engstem Zusammenhange stehende Anlage der klösterlichen *codices traditionum* vgl. Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre I, 88 ff.

stehenden Urkunden zeigt, schon im 13. Jahrhunderte verschoben worden, und auf S. 224 steht der Anfang einer Urkunde des Grafen Bertold von Heiligenberg (1228), deren Fortsetzung jetzt nicht auf S. 225, sondern auf S. 193 steht. Dass diese Störung der ursprünglichen Anlage des Chartulars nicht etwa erst einem spätern Buchbinder zur Last fällt, beweist der Umstand, dass ein Schreiber, welcher um 1260 den Urkundentheil des Chartulars fortgesetzt hat, auf S. 192 den Anfang obiger Urkunde wiederholte und an diese seine Arbeit einfach die Fortsetzung des ältern Schreibers anreihete. Folglich war bereits um 1260 das Chartular in dem ungeordneten Zustande von heute. Eine bessere Zeit trat für das Chartular 1265/66 ein, denn in diesen Jahren wurde dessen beschreibender Theil auf S. 255 ff. in eingehender Weise fortgesetzt. Diese Fortsetzung und mit ihr der beschreibende Theil überhaupt endet auf S. 285. Weil dieselbe aber hauptsächlich nur Weildorf und andere in Salems nächster Umgebung liegenden Orte behandelt, und weil nicht anzunehmen ist, dass Salem nicht auch im Gebiete seiner entlegeneren Grangien damals Erwerbungen gemacht hat, so dürfen wir mit hohem Grade von Wahrscheinlichkeit annehmen, dass diese jüngste Fortsetzung nur theilweise erhalten geblieben ist. Von S. 285 an folgen nur noch Urkundenabschriften, die bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts sorgfältig in das Chartular aufgenommen wurden, so dass dasselbe jetzt 4 stattliche Bände umfasst. Im 14. Jahrhunderte wurde demselben (im 1. Bande) ein eingehendes Register (S. III—XXX) vorangestellt, das aber jetzt theilweise herausgeschnitten ist und dessen erstes Blatt (S. XLVII—XLVIII) vom Buchbinder aus Versehen zwischen die Gründungsgeschichte und den urkundlichen Theil eingeschoben wurde. Der Inhalt dieses ersten Blattes ist jetzt ausradirt, mit Ausnahme der roth geschriebenen Anweisung, wie das Register zu gebrauchen sei. Unter diese Anweisung hat eine Hand des endenden 15. Jahrhunderts auf Rasur geschrieben: „Anno domini millesimo centesimo XXXVIII^o in die sancti Martini obiit strenuus miles Guntrammus, primus fundator monasterii in Salem, qui requiescat in pace“, eine Angabe, die unrichtig ist, wie aus dem Inhalte der Gründungsgeschichte sich ergibt. Zwischen letzterer und dem Register stehen (S. XXXI—XXXIII) Abschriften von Ablass-

briefen der Päbste Bonifacius IX. und Alexander VI. für Salem aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts und auf S. XXXV, die vor Anfügung des Registers den Anfang der Handschrift, wie es scheint, gebildet hat, von einer Hand der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Angabe: „Notum sit omnibus hoc scriptum inspecturis, quod venerabilis abbas Eberhardus¹ statuit, ut omni anno in festo sancti Nycholai fiat commemoratio cuiusdam civis de Ezzilingin C. cognominati de Cimiterio² et uxoris eius nomine Gisile“.³ Der Codex wurde im 16. Jahrhunderte in Schweinsleder gebunden und paginirt, das Register und die Salemer Gründungsgeschichte mit lateinischen Zahlbuchstaben, der urkundliche und beschreibende Theil mit fortlaufenden arabischen Ziffern (1—344). Als Titel wurde zugleich auf einem neu eingefügten Pergamentblatte beigefügt: „Tomvs primvs der abschriften vnd copien aller deß gottshaus Salmanßweil priuilegiorum, stift- kauff- tausch- vnd anderer brieflichen vrkunden.“

Schon im Beginne des 13. Jahrhunderts hat man in Salem und in dessen Nähe die Bedeutung dieses stattlichen Sammelwerkes erkannt, ein Satz, dessen Richtigkeit daraus erhellen dürfte, dass das Kloster Weissenau genau nach demselben seine Acta sancti Petri in Augia verfasst hat⁴. Auch in den folgenden Jahrhunderten wusste man in Salem den Werth des Chartulars zu würdigen, wie aus den fortgesetzten neuen Einträgen, aus der Anlage des Registers und aus zahlreichen im 16. und 17. Jahrhunderte am Rande beigefügten erklärenden oder auf den Text hinweisenden Glossen unläugbar folgt. Wissenschaftlich aber wurde das Chartular erstmals im 18. Jahrhunderte benützt, indem der Salemer Mönch Biesenberger dasselbe (mit Recht nennt er es „opus auro pretiosius“) in seiner Summa Salemitana ausgezogen hat. Recht bekannt aber wurde dasselbe, das nach der Säcularisation von Salem an das markgräfllich badische Domänenarchiv und endlich an das Karlsruher Generallandesarchiv gelangt ist, in historischen

¹ Folglich vor 1242, dem Todesjahre des Abts Eberhard. — ² Cunrad de Cimiterio wird genannt 1232 und 1238 s. wirtenb. Urkundenbuch III, 318, 418. — ³ Diese Angabe hat das wirtenb. Urkundenbuch aus dem Chartular aufgenommen (III, 442). — ⁴ In Band XXIX, 1 ff. dieser Zeitschrift von mir veröffentlicht. Diese Arbeit erschien auch selbständig im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe 1877.

Kreisen dadurch, dass Mone die Salemer Gründungsgeschichte aus demselben als „Chronik von Salmannsweiler“ in seiner Quellensammlung der badischen Landesgeschichte (Bd. I, 176 ff.) veröffentlicht und Bader den urkundlichen und beschreibenden Theil des Chartulars in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins (I, II, III, IV) mitgetheilt hat.

Trotz dieser Ausgaben habe ich mich zu einer neuen Veröffentlichung der eigentlich historischen Theile des Chartulars, also der Gründungsgeschichte von Salem und des Traditionenverzeichnisses entschlossen, weil jene nicht mehr den gegenwärtigen Anforderungen an eine wissenschaftliche Edition von geschichtlichen Quellen entsprechen dürften.

Bader gibt nämlich seine Vorlage nicht wörtlich, nicht diplomatisch getreu wieder, sondern gibt eigentlich nur einen mehr oder weniger genauen Auszug derselben. So lässt er z. B. regelmässig die Zeugenreihen weg, beseitigt häufig, namentlich wann das Chartular nichtbadische Gegenden behandelt, ganze Sätze, ja er kürzt seine Vorlage auch in der Art, dass er die in der 3ten Person gegebenen Stellen derselben stillschweigend in die erste übersetzt. So gibt er, um nur ein Beispiel anzuführen, die Worte des Chartulars: „In grangia Dorfisberc emit E. abbas de Salem et fratres eius“ mit: „In grangia Dorfisberc emimus“. Mochte auch eine solche Textbehandlung vor zwei Jahrzehnten angezeigt sein, so kann dieselbe doch unsern Tagen, die grösstmögliche Akribie bei Herausgabe geschichtlicher Quellen mit vollstem Rechte heischt, nicht mehr genügen, zumal da der also behandelte Text eine der wichtigsten Quellen für unsere Kenntniss der schwäbischen Topographie, Sittengeschichte, Ständeverhältnisse und Grafschaftsverfassung genannt zu werden verdient.

Auch die von Mone in der gen. Quellensammlung gegebene Salemer Gründungsgeschichte ist nicht frei von Lesefehlern und Auslassungen. Hauptsächlich aber entschloss ich mich auch zur Wiedergabe dieses Theiles des Salemer Chartulars, weil derselbe nicht eine selbständige historische Arbeit, sondern nur der einleitende Theil zu der Darstellung des Salemer Güterbestandes ist, wie schon der Paginator des letztern im 16. Jahrhundert erkannt hat.

Eine Neuausgabe des Urkundentheils des Chartulars dagegen konnte hier unterbleiben, obwohl auch diesen Bader in viel zu gekürzter Form (so z. B. lässt er auch hier die wichtigen Zeugenreihen und zahlreiche auf nicht badisches Gebiet bezügliche Urkunden überhaupt aus) veröffentlicht hat, denn in kurzer Frist wird diese Zeitschrift die von den Geschichtsforschern so sehnlichst gewünschten Salemer Originalurkunden veröffentlichen, eine Arbeit, als deren Einleitung diese hier folgende Ausgabe der Salemer Gründungsgeschichte und Traditionen gelten möchte.

Den Titel „Acta Salemitana“ endlich habe ich gewählt, weil derselbe für die beiden ebengenannten Bestandtheile meiner Ausgabe passt, und weil ich in diesem Titel die nahe Verwandtschaft der hier folgenden Aufzeichnungen mit den „Acta sancti Petri in Augia“ andeuten wollte.

Dr. F. L. Baumann.

I.

De fundatione claustrī.¹

Naturale est, ut ille res minus curentur, quarum origo non cognoscitur, nam et in Esdra legitur, quod quidam quereutes scripturam genealogię suę et non inuenientes de sacerdotio proiecti sunt et filii incerti, quorum uidelicet patres legitimi ignorantur, qui Manzeres nuncupantur, sine hereditate ignominiose uiuunt. Ea propter ne superuenientibus loci huius exordia ignota remaneant et primordiorum suorum tempora non cognoscentes generationi altere et filiis, qui nascentur et exsurgent, rationem poscenti reddere nequeant, compendiose, uel quando vel a quibus personis hoc cenobium initiatum sit, uolentibus cognoscere significabimus.

Nouum itaque monasterium, quod et Cisterciū² dicitur, anno incarnationis domini M^o. nonagesimo octauo feliciter fundatum est. Ab huius fundatione XXX^o. VI^o. anno, scilicet ab incarnatione domini M^o. C^o. XXX^o. IIII^o. hic locus in abbatiam ordinis Cisterciensis a nobili uiro Guntrammo de Adilsrivi³ uenerabili patri Christiano Lucilensi⁴ abbati oblatu

¹ Von einer Hand des 16. Jhdts. ist beigefügt „Salemitani“. — ² Citeaux bei Dijon. — ³ Adelsreute, bad. Enklave bei Ravensburg. — ⁴ Lützel südlich von Pfirt im Elsass hart an der Schweizer Grenze.

et ab ipso susceptus est et tercio post demum anno, anno uidelicet incarnationis domini M^o. C^o. XXX^o. VII^o. in abbatiam per eundem promotus est. Direxit enim huc cum uenerabilibus personis, tam monachis quam conuersis, abbatem nomine Frōwinum¹, uirum prudentem et industrium, Romane sedi tunc presidente papa Innocentio, Romanum imperium eodem tempore gubernante rege Lothario nec dum imperatore, in Constantiensi ecclesia pontificatum gerente domino Vlrico, qui non multo post episcopatum monachatu apud Sanctum Blasium² commutauit, et per idem [38] tempus ducatum Sueuię tenente domino Friderico.

Hiis igitur temporibus, prefatis eciam principibus ac pontificibus, huc post Pentecosten [30. Mai 1137.] anno, quo diximus, uenientes capellam honorificam quidem, sed uetustate pene collapsam, beatę Uerene uirginis sanctoque Cyriaco martyri dicatam et terrę tam culte quam inculte ad duodecim fere aratra cum siluis et pratis, quę adhuc cernuntur, inuenerunt. Hiis initiis in exordio radicati post aliquos annos cum comprouincialium auxilio monasterium, quod nunc est, cum officinis claustralibus, orientali uidelicet latere et occidentali, sub primo abbate lapidibus constructis, aliis etiam forinsecis officinis pro posse edificatis adoleuerunt.

Monasterium etiam octo altarium constructione decoratum subscriptis sanctorum reliquiis taliter est illustratum.

Nam duo altaria claustralis absidis a domino Adilgozo Curiensi episcopo³ ordinis nostri una die consecrata sunt in Ydibus Septembris [13. September], quorum primvm, uidelicet dormitorio proximum in honore sancti Benedicti patris nostri et omnium confessorum dedicatum est. In quo et heę reliquie continentur: Gregorii, Benedicti, Calixti, Paulini, Corbiniani, Galli, Othmari. Alterum uero altare choro proximum in honore sancti Petri apostoli dedicatum est et omnium apostolorum, in quo hee reliquię continentur: Jacobi apostoli, Timothei, Dionisii martyris, Desiderii episcopi, Darii, vndecim milium uirginum, de loco Caluarię.

Primum autem altare in abside hospitum dedicatum est a uenerabili Constantiensi episcopo Hermann⁴ in honore omnium martyrum, in quo hee reliquię continentur: cineres

¹ 1137—1165. — ² St. Blasien im Schwarzwald. — ³ 1151—1160. —

⁴ Hermann I. c. 1139—1165, s. diese Zeitschrift XXIX, 277.

sanguinis Domini, de ligno sancte crucis, reliquię sancti Johannis Baptiste, Andreę apostoli, Stephani prothomartyris, Laurentii, Dyonissi, Viti, Georgii, Prothi et Yacincti martyrum, Martini, Nycolai, Galli, Agnetis, Emeritę virginum.

[39] Anno uero ab incarnatione domini M^o. C^o. LXXIII^o., octavo Kal. Octobris [24. September] dedicata sunt tria altaria a uenerabili Frisiensis ecclesie episcopo Adilberto ¹, duo in absida hospitum, unum in absida conuersorum.

In absida hospitum medium altare dedicatum est in honore sanctę Verenę uirginis, in cuius honore primitiua huius loci ecclesia dedicata fuit, in quod heę reliquię continentur: Vincentii martyris, Zenonis episcopi, Verene virginis, Margarete virginis, vndecim milium virginum, Darię virginis. Extremum vero altare eiusdem abside dedicatum est in honore sancti Cyriaci martyris, Erasmi martyris, Ferreoli et Ferrucii martyris. Ex parte autem conuersorum altare illud consecratum est in honore sanctę Marię Magdalene, in quo heę reliquię continentur: Chönnradi episcopi, Egidii abbatis, Marie Magdalene, de capillis sanctę Agnetis.

Post hec itaque rebus crescentibus anno ab incarnatione domini M^o. C^o. LXX^o. IX^o.² sub abbate Christiano ³ dedicatum est ipsum, quod nunc est ⁴, monasterium a uenerabili episcopo ordinis nostri nomine Berone ⁵, presente et coniuente Bertholdo Constantiensi electo XVIII. Kalendas Julii [14. Juni] in honore sanctissime dei genitricis Marię cum duobus altaribus, maiori scilicet et sancte crucis, et heę reliquię continentur in maiori altari: de spinea corona domini, de cruce domini, de tunica domini, reliquie apostolorum Petri et Pauli, Andreę, Jacobi, Philippi et Jacobi, Bartholomei, Thome, Johannis Baptiste, Stephani prothomartyris, Cornelii pape et martyris, Alexandri pape et martyris, Marcelli pape et martyris, Adriani pape et martyris, Gregorii pape, Georgii martyris, Ypoliti martyris, Vincentii martyris, Innocentum, Gordiani et Epyrnachi martyrum, Gereonis martyris, Prothi et

¹ Albert von Sigmaringen, Bischof von Freising 1158—1184. —

² LXX ist von viel jüngerer Hand auf Rasur geschrieben. Nach dem Raume zu schliessen, stand anfangs dafür irrig LX (1169). -- ³ 1175—1191. — ⁴ Am Rande hat eine Hand des 15. Jahrhunderts beigefügt:

„Tunc erat, quia nunc est aliud monasterium incomparabiliter sollempnius“.

— ⁵ Bischof von Mecklenburg, resp. Schwerin 1158—1191.

Jacineti martyrum, Valeriani martyris, [40] Rustici et Eleutherii martyrum, Feroli et Ferrucii martyrum, Eustachii martyris, Pancratii martyris, Fabiani et Sebastiani martyrum, Cyriaci martyris, Laurentii martyris, Viti martyris, Alexandri martyris, Genesisii martyris, de sepulchro sanctę Marię virginis, reliquię confessorum Martini, Nycolai, Benedicti, Antonii, abbatum Columbani, Galli, Marię Magdalene, Christine virginum, Afre martyris, Agathe virginis, Tecle virginis, Gertrudis virginis.

Heę reliquię continentur in altari sanctę crucis: de presepio domini, de sepulchro domini, de uestimentis sanctę Marię virginis, Johannis Baptiste, Bartholomei apostoli, Philippi apostoli, Lucę evangeliste, Blasii episcopi et martyris, Dyonisii Ariopagite, Gordiani et Epymachi martyris, Theodori martyris, Laurentii martyris, Valeriani martyris, Cyriaci martyris, Felicis martyris, Quiriaci martyris, Pelagii martyris, Ypoliti martyris, Crisogoni martyris, Dyonisii martyris, Cypriani martyris, Martini episcopi, Anastasię virginis, Gertrudis virginis, Afre, de lecto Thomę apostoli, de uirga Moysi.

De ¹ cruce domini, de sanguine domini, de cineribus sanguinis domini, de spinea corona domini, de sepulchro domini, de loco natiuitatis domini, de presepio domini, de cunabulis domini, de representatione domini, de loco, ubi dominus ieiunauit XL dies et noctes, de harena Jordanis, ubi dominus baptizatus est, de loco, ubi dominus orauit sudans guttas sanguinis, de loco Bethfage, ubi dominus sedit super pullum asinę de Getsemani, de loco, ubi Martha occurrit domino supplicans pro Lazaro, de lapide ascensionis domini, de Golgota, de loco natiuitatis Johannis Baptiste, de monte Synai, de uirga Moysi, de capillis sanctę Marię virginis, de uestimentis eius, de sepulchro eius, reliquię patriarcharum Abraham, Ysaac et Jacob, Johannis Baptiste, Petri et Pauli, Jacobi apostoli, [41] Jacobi fratris domini, Philippi apostoli, Thomę apostoli, Bartholomei apostoli, Andreę apostoli, Marci evangeliste, Lucę evangeliste, Stephani prothomartyris, Innocentum, Clementis pape et martyris, Alexandri pape et martyris, Cornelii pape et martyris, Calixti pape et martyris, Sergi pape et martyris, Blasii episcopi et martyris, Leonardi episcopi et martyris, Laurentii

¹ Die folgenden Reliquien dürften auch ein Zeugniß für den Einfluss des hl. Landes auf Europa zur Zeit der Kreuzzüge ablegen.

martyris, Vincentii martyris, Georgii martyris, Sebastiani martyris, Pancratii martyris, Justi martyris, Theodori martyris, Cyriaci martyris, Gordiani et Eymachi martyrum, Eustachii martyris, Mauricii martyris, Ypoliti martyris, Valeriani martyris, Prothi et Jacineti martyrum, Leodigarii martyris, Apollinaris martyris, Cypriani, Adilberti martyris, Constantis martyris, Rustici et Eleutherii martyrum, Vrsi martyris, Dyonisii Ariopagite, Pantaleonis martyris, Quiriaci martyris, Candidi martyris, Dionisii martyris, Castorgii martyris, Meginradi martyris, Felicis martyris, Erasmi martyris, Marini martyris, Abundi martyris, Felicis martyris, Fisciani martyris, Mauroniani martyris, Tetradii martyris, Genesii martyris, Sulpicii martyris, Seruiliani martyris, Victoris martyris, Candidi martyris, Innocentii martyris, Thebeorum martyrum, Crisogoni martyris, Corporii martyris, Viti martyris, trium puerorum, Johannis et Pauli martyrum, Sergi et Bachi martyrum, Crisanti et Darię martyrum, Geruasii et Prothasii, Jacineti martyris, Georeonis martyris sociorumque eius, Vincentii presbyteri cardinalis, Quintini martyris, Abdon et Senne martyrum, Primi et Feliciani martyrum, Demetrii martyris, Hermetis martyris, Oswaldi regis, Primi martyris, Donati martyris, Prothi martyris, Felicis martyris, Victoris martyris, Felicis et Adaucti martyrum, Pelagii martyris, Cosme et Damiani martyrum, relique confessorum Siluestri pape, Gregorii pape, Leonis pape, Hilarii episcopi, Damasi pape, de uase sancti Benedicti abbatis, Martini episcopi, Nycolai episcopi, Adelhardi episcopi, Agritii episcopi, Seruatii episcopi, Godehardi episcopi, Burchardi episcopi, Auctoris episcopi, Gregorii Nazanzeni, Seueri episcopi, Germani episcopi, Herberti episcopi, Symeonis, Brandani, Jeronimi, Gebehardi, Cönradi episcopi, [42] Vdalrici episcopi, Valeriani episcopi, Aurelii, Dionisii auunculi Afrę, Avgustini episcopi, Bonnosi episcopi, Columbani, Galli, Othmari, Egidii abbatis, Eusebii confessoris, Antonii abbatis, Lucii regis et confessoris, Thurine confessoris, Johannis heremite, Macharii abbatis, de ueste Petri Tharentasiensis ¹ archiepiscopi, Marię Magdalene, Marię Egyptiace, Agathe virginis, Cecilię virginis, Lucię virginis, Margarete virginis, Gerdrudis virginis, Othilię virginis, Anastasie virginis, Brigide virginis, Agnetis virginis, Licinię virginis, Eutropie virginis, Eulalię virginis, Eunomie

¹ Tarantaise in Savoyen.

virginis, Emerite virginis, Fuscinulę virginis, Hylarię, Afre martyris, Waltpurge martyris, Florentię virginis, Fortunate virginis, Romulę virginis, Fidis virginis, Digne virginis, Wibrade virginis, Pelagie, Justine virginis, Felicitatis cum VII filiis, Potentiane virginis, Scolasticę virginis, Barbare virginis, Christine virginis, de collegio undecim milium virginum, sancte Berhtun, Teele virginis, Verenę virginis, Nonne episcopi, Erhardi episcopi.

Anna ab incarnatione domini M^o. C^o. LXXX. V^o., Kal. Octobris dedicatum est altare sancti Nycholai in cripta a venerabili Chōnrado Maguntinensi archiepiscopo in honore sancti Nycolai et omnium confessorum, in quo continentur reliquie sancti Nycholai episcopi, Gregorii pape, Augustini episcopi, Ōdalrici episcopi, Cōnradi episcopi, Gebehardi episcopi, Galli, Columbani, Othmari, Egidii abbatum, Corneli, Cipriani, Blasii martyrum, Mauritii, Pancratii martyrum, Margarete, Gerdrudis, Eutropię, Odilię, Emerite virginum.

[43] Dilatante autem domino terminos nostros et conuentum multiplicante sub uenerabili Ebirhardo abbate¹ construxit idem abbas capellam infirmorum, fratre suo comite Mane-goldo de Rordorf² eandem donante et, ut lumen indeficiens omni nocte inibi ardeat, cum predio suo disponente.

Anno ab incarnatione domini M^o. C^o. XC^o. II^o., VIII. Kal. Aprilis [25. März] a uenerabili Diethælmo Constantiensi episcopo dedicata est eadem cappella in honore sancti Thome Canthuariensis³ archiepiscopi et martyris, in qua sunt reliquie eiusdem sancti Thome necnon et sancti Johannis Baptiste, Mathei apostoli, de sanguine sancti Stephani prothomartyris, Laurentii martyris, Blasii, Mammetis martyris, Siluestri pape, Gregorii pape, Nicolai episcopi, Petri episcopi, Galli confessoris, Marię Magdalene, Agnetis virginis, Anastasię virginis, Eunomię virginis, Chōnradi episcopi et confessoris.

Anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. X^o. consecratum est altare sancti Johannis Evangelistę in absida hospitum⁴ VII. Kal. Augusti [26. Juli] a uenerabili Chōnrado, Constantiensi episcopo II^o., in honore sancte dei genitricis Marię et omnium

¹ 1191—1242. — ² BA. Meskirch. — ³ Canterbury. — ⁴ Hier bemerkte eine Hand des 17. Jahrhunderts am Rande: „NB. absyde ein gang bey der gastthüre wegen dem alten gasthus daselbst, so anno 1681 abgebrochen worden“.

sanctorum et sancti Johannis Evangelistę, in quo continentur reliquie sancti Johannis Baptiste, de ymagine domini, de presepio domini, Johannis Evangeliste, de puluere sancti Jacobi apostoli fratris domini, Luce evangeliste, de loco natiuitatis domini, Panthaleonis martyris, Siluestri pape, Martini episcopi, Joseph ab Arimathia, Florentię virginis, filię Tetradii.

[44] Augmentata autem seruitute dei in prefato loco et ordinato ibi abbate primo Frōwino a predicto Lucilense abbate Christiano secundum ordinem Cisterciensem et regulam sancti Benedicti, predictus Guntrammus letatus hoc uidens addidit donans sollempniter locum, qui dicitur Bebinwilær¹ et alium Adilsrihti et Witinwilær, Warperc², Waltprehtiswilær³, Bösinswilær⁴ cum duabus ecclesiis, unam Salmanniswilær cum dote ac decimis suis, alteram Adilsrihti cum dote ac decimis suis et appenditiis predictorum prediorum.

Accedente autem tempore et notificato dei seruitio in predicta ecclesia multiplicatisque fratribus tam monachorum quam conuersorum, predictus Guntrammus, in posterum prouidens et mala et uersutias hominum in futuro precauens, donationes tam ecclesiastico quam forensi iure sollempniter et rationabiliter factas in generali et publico placito comitis Heinrici de Sancto monte⁵ in Lehstetin⁶ in der dinstete confitendo et confirmando eas publice manifestauit presente eodem comite Heinrico et fratre suo Cōrado aduocato⁷ Livpoldo de Mersbure, Alberto et filio eius Alberto de Seult, Hermannō de Maredorf, Rūperto de Otoluiswanc, Livpoldo de Teccinhusin, Heinrico de Bözhasil, Alberto et filio eius Burchardo de Vrickingin, Eigilwardo de Nūzdorf, Hvgone de Vtindorf, Litfrido Waltpotone et altero Litfrido de Bondorf, Vlrico et Burcardo de Bvuinkouin, Burcardo de Öbirriedin, Hartmanno et Heinrico de Miminhusin, Wernhero et Ruperto de Bondorf, Alwico et Heinrico de Menniwan, Wernhero de

¹ Behweiler bei Obertheuringen, OA. Tettngang. -- ² Lag neben Adelsreute; weil Witinwilær stets mit demselben und Adelsreute zusammen genannt wird, so muss dasselbe ebenfalls in des letztern Nähe gelegen gewesen sein, in der die Endung „weiler“ in Ortsnamen sehr häufig ist. Sollte etwa heute Bettenweiler bei Ettenkirch, OA. Tettngang verstanden sein? -- ³ Walpertswiler bei Bonndorf, BA. Ueberlingen. -- ⁴ Mir unbekannt. -- ⁵ Heiligenberg, BA. Pfullendorf. -- ⁶ Leustetten, BA. Ueberlingen. -- ⁷ Des Hochstifts Constanx.

Burg, Ebirhardo de Pharribach, Gotfrido de Rordorf, Rvdolfo [45] comite de Phullindorf, Geroldo de Buuinanc¹.

Communicato rursum consilio coram duce Friderico in der dinestete Kvnigistöle² iterando confessus est et confirmavit preterita omnia dona presente comite Rvdolfo comite Pregantino, comite Rvdolfo de Ramsperc³, Ebirhardo comite de Nellinbure, Burcardo, Eginone, Götfrido, Friderico comitibus de Zolr, Marequardo comite de Veringin, Diepoldo et fratre eius Rapotone comitibus de Berge, Ebirhardo et Hartmanno comitibus de Kilhpere⁴, Luduwico comite de Wirtinbere, Hvgone comite palatino de Tuwingen, Bertoldo de Ebirstein, Vlrico et Alberto comitibus de Achalm, Alberto et Hartmanno comitibus de Kvibure⁵, Heinricho comite et Cönrado fratre suo aduocato de Sancto monte, Wernhero, Chvnone, Arnoldo comitibus de Badin⁶, Hvmberto, Vlrico, Rvdolfo, Arnoldo comitibus de Lenzeburc, Wernhero comite de Habisburc, Manigoldo de Rordorf, Lamperto de Husin⁷, Hvgone de Vtindorf, Eigilwardo de Nuzdorf.

Euoluto uero non modico tempore, accedente Cönrado rege Constantiam, sepedictus Guntrammus dona prescripta coram ipso rege Conrado omnia pariter confessus est et confirmavit nullo contradicente in regali curia presentibus principibus tam ecclesiasticis quam secularibus: Tietwino cardinale Romanę sedis legato, Enbrico Herbipolensi episcopo, Ottone Friensi episcopo, Hermanno Constantiensi episcopo, Cönrado Curiense episcopo, Fridelo Augense⁸ abbate, Wernhero abbate de Sancto Gallo⁹, Friderico Sveuorum duce eiusque filio¹⁰

¹ Von den hier genannten Orten liegen im BA. Ueberlingen Mersburg, Seefeld, Markdorf, Deggenhausen, Frickingen, Nussdorf, Ittendorf, Bonndorf, Oberrieden, Mimmenhausen, Mennwangen, Baufnang; im BA. Pfullendorf Ober-Unterboshasel, Burg bei Oberhomberg; im BA. Meskirch Rordorf; im wirt. OA. Waldsee Otterswang; im OA. Tettnang Bunkhofen; im OA. Ravensburg Pfärrenbach. — ² Deren Lage ist unbekannt; sie wird bei Ulm oder Rottenacker, OA. Ehingen, aber ohne nähere Gründe gesucht. — ³ Ramsberg, BA. Pfullendorf. — ⁴ Kirchberg bei Ulm. — ⁵ Kiburg bei Winterthur. — ⁶ Baden, Canton Aargau. — ⁷ Derselbe schenkte an Salem um 1160 ein Gut in Storzingen, preuss. OA. Sigmaringen; deshalb dürfte Husin am wahrscheinlichsten Hausen im Donautal, BA. Meskirch sein. — ⁸ Reichenau. — ⁹ Die Namen der beiden Aebte fehlen in der bezüglichen Urkunde Konrads III. vom 19. März 1142. — ¹⁰ Die Handschrift hat irrig fratre.

Friderico, Cōnrado Burgundionum duce, Matheo duce Lotharingie, Rvdolfo Prigantino comite, [46] Rvdolfo comite de Ramsperc, Hermannio marchione de Badin, Friderico et Burcardo fratribus et comitibus de Zolre, Marquardo comite de Veringen, Ebirhardo comite de Kilhperc, Wernhero comite de Habisburc, Arnolfo cancellario.

Hęc sunt data et acquisita: Cōnradus et Hartmannus nobiles uiri de Mimminhusin ¹, nullas tunc habentes uxores uel filios vel filias, beneficio accepto ab episcopo Adilgoto Curiense ² LX^a werccchase et dimidia colonia in uilla, que dicitur Nunnunwilær ³, coloniam, que adiacet Cumpoldisriete ⁴, dederunt ecclesie Salmanneswilær in der dincstete Lechsteten. Testes horum sunt: Heinricus comes de Berge ⁵ et Cōnradus aduocatus frater eius et filius eius Cōnradus, Hermannus et filius eius Bruno de Marchdorf, Rvpertus de Tivingen ⁶, Burcardus et filius eius Albertus de Vrichingen, Geroldus et filius eius Geroldus de Buvinanc, Burcardus de Obirriedin, Wernherus de Burc, Alwicus et frater eius Heinricus de Mennewanc, Livpoldus et filius eius, Waltherus de Hangentenwilær ⁷, Albericus et filius eius Rvdolfus de Sicgingin, Geroldus de Watinberc ⁸, Cōnradus der Waibil ⁸, Heinricus de Rehinōwe ⁸. Eadem autem colonia, que dicitur Gumpoldisriet, inbeneficiata erat a Cōnrado et Hartmanno Heinrico cuidam militi de Wildorf ⁹. Ob hoc fratres de Salmanneswilær dederunt predicto Cōnrado et Hartmanno carratam uini, ut eam a Heinrico redimerent, Heinrico autem dederunt VIII libras, ut eam resignaret Cōnrado et Hartmanno, et hoc factum est. Cōnradus et Hartmannus idem dicti fratres de Mimminhusin tria iugera terre cum palude, que dicitur Cumpoldisriet, ecclesie de Salem pro deo dederunt. Testes huius rei sunt Cōnradus et Burcardus ministri eorum.

¹ Mimmehausen, BA. Ueberlingen. — ² Folglich zwischen 1151—1160. — ³ Nonnenweiler, OA. Saulgau war churisch seit 961, s. wirt. Urkundenbuch I, 215. — ⁴ Vermuthlich ein Theil des Riedes zwischen Salem und Frickingen. — ⁵ Heiligenberg. — ⁶ Tüfingen bei Salem. — ⁷ Lag wohl zwischen Mennwangen und Ober-Untersiggingen, BA. Ueberlingen. — ⁸ Wattenberg bei Oberhomberg, Ober-Unterrhena, BA. Pfullendorf. Im 14. Jhdt. erscheint auch ein freies Geschlecht „Waibel von Wattenberg“, von dem Glieder Landrichter im Linzgau waren. — ⁹ Weildorf, BA. Ueberlingen.

II.

Codex traditionum.

[209] De prediis iuxta Madach ¹ et in aliis quibusdam locis datis ecclesie de Salem a comite Gotefrido et Manegoldo filio suo et quibusdam ministerialibus eorum.

Gotfridus et Manegoldus filius eius comites de Rordorf ² dederunt ecclesie de Salem sub abbate E. ³ pratum quoddam, quod dicitur uulgariter Rordorfsbrül.

Item Hermannus miles cognomento Schaphilin de Messichilchi ⁴, ministerialis comitis Manegoldi de Rordorf, dedit ecclesie de Salem de consensu domini sui predicti medietatem prati cuiusdam, quod dicitur Schaphilins wisi ... ⁵, datis ei XXV solidis.

Item Bertholdus miles de Rivti ⁶, ministerialis supradictorum comitum, dedit ecclesie de Salem sub abbate Ch. ⁷ pro remedio anime sue et parentum suorum pratum quoddam iuxta Madach. quod est ultra Richinbach riuulum.

Item Bertholdus et Hernist milites fratres de Messechilchi dederunt ecclesie de Salem sub abbate Ch. agrum et siluulam quandam pro remedio anime sue et parentum suorum de consensu predicti comitis Gotfridi et filii sui Manegoldi dominorum suorum apud Madach, locum, qui dicitur Chvstaige.

Item Gernot et Bertholdus milites germani de Manningen ⁸, ministeriales predictorum comitum de Rordorf, feudum, quod habebant in loco, qui dicitur Richolfesbrül ⁹, a Rüdolfo libero de Luphun ¹⁰, partim intuitu dei partim pro quodam precio ei resignauerunt, et ipse R. ecclesie de Salem sub abbate Ch. ¹¹ proprietatem predicti loci contulit, acceptis VI libris.

¹ Hier ist nicht der M. benannte nördliche Theil des Hegau's gemeint, sondern die Salemer Grangie Madach, jetzt Madacherhöfe, BA. Stockach. Die im Folgenden erwähnten Rordorfsbrühl, Kuhsteig u. s. w. sind natürlich bloße Gewannnamen. — ² BA. Meskirch. Die Rordorfer Grafenburg stand nördlich vom Dorfe auf dem sg. Benzenberg, s. Zimmer. Chronik, ed. Barack I, 206. — ³ Eberhard I. 1191–1242. — ⁴ Stadt Meskirch. Dieselbe wird erstmals genannt in der um 1080 geschriebenen Vita des hl. Heimrad von Hasungen, der nach derselben (um 1000 n. Chr.) „de Suevia oriundus exstitit de loco, qui dicitur Messankirche“. Mon. Germ. script. X, 599. — ⁵ Ein Wort ist ausradiert. — ⁶ Reuthe bei Meskirch. — ⁷ Abt Christian Ende 1175–31. Mai 1191. Im Originale steht anstatt Ch. stets das bekannte X. — ⁸ Manningen, BA. Meskirch. — ⁹ Gewannname. — ¹⁰ Lupfen, wirt. OA. Tuttlingen. — ¹¹ Also zwischen 1175–1191.

De Richoluesbrûli.

Item de predio, quod dicitur Richoluesbrûli, quod dederunt milites supra dicti G. et B. de Manningin, a filiis eorum postea mota est querimonia, Heinrico uidelicet et Gernodo filiis predicti G. et Sivrido filio [210] predicti Bertholdi. Porro presente Manegoldo comite de Rordorf¹ domino ipsorum Heinricus prefatus querimonię supradicte, datis ei XXX^a solidis, cessit, Gernodus vero intuitu dei pro remedio animę suę et parentum suorum resignauit, Sivridus uero postmodum in sepultura matris et fratris sui in Salem pro remedio animarum matris et fratris sui predictę querimonię finem dedit.

Item in loco, qui dicitur Vndiraichi², pratum quoddam et aliud, quod est in loco, qui dicitur zir Aspun³, Bertholdus de Meinewanc⁴ miles, qui postmodum factus est conuersus in Salem, domino suo, Walthero uidelicet nobili uiro de Hewin⁵, a quo in feodo ipsa habuit, resignauit, et ipse ad petitionem predicti Bertholdi dedit ecclesię de Salem sub abbate Ebirhardo.⁶

Item pratum quoddam et siluam quandam, que dicitur Vohvnhole, predictus Bertholdus de Meinewanc pro remedio animę suę et parentum suorum comiti Hygoni de Breginze⁷, a quo illud habuit in feodo, resignauit ea conditione, ut ecclesię de Salem conferretur. Predictus autem comes supradictum predium ecclesię de Salem contulit sub abbate Ebirhardo.

Item pratum quoddam apud Madach, quod dicitur Phafinwisi, Hermannus miles cognomine Maggintal comiti Manegoldo de Rordorf resignauit, datis predicto militi Hermannno III. liberis. Ipse uero comes predictus pratum idem ecclesie de Salem sub Ebirhardo abbate contulit⁸.

¹ Also vor 1210, dem Todesjahre Graf Manegolds. — ² Vielleicht ein Gewann unter dem heutigen bei Boll gelegenen Eichholz. — ³ Etwa die bei Boll liegenden Astwiesen? — ⁴ Meinwangen, BA. Stockach. — ⁵ Hewen, BA. Engen. Die von Hewen nannten sich im 11. und 12. Jhdte. de Engin, so noch 1197 Berthold, der aber schon 1189 auch de Hewin genannt wird. — ⁶ Diese Schenkung fällt zwischen Ende 1191 und März 1192, denn am 25. März d. J. war Berthold schon Salemer Converse, a. S. 63. — ⁷ Bregenz. Gemeint ist Hugo, der erste Graf von Montfort, der letztmals 1219 erscheint. — ⁸ Also fällt diese Schenkung zwischen 1191 — 1210.

Item pratum, quod dicitur ze Tivfenwisi, in Madach Heinrichus miles, qui factus est conuersus in Salem, domino suo, Algozo uidelicet libero de Wildinstein¹ resignauit, et ipse ecclesię de Salem sub abbate E. contulit.

Item prope Madach locum, qui dicitur Vlrichis buhil et Langenachir et prata attinentia emerunt uenerabilis E. abbas de Salem et fratres sui ab Vlrico milite de Bodimin², datis ei X libris. Ipse autem Vlricus prefatum locum ecclesię Constantiensi in manus uenerabilis Diethalmi Constantiensis episcopi [211] resignauit³, et ipse de consensu chori⁴ et ministerialium ecclesię suę predictę prefatum locum ecclesię de Salem sub uenerabili E. abbate pro annuo censu contulit in perpetuum.

Item pratum quoddam, quod dicitur Willigangismosi, apud Madach dedit Waltherus miles de Affaltirberc⁵ de consensu domini sui comitis Rvoldfi de Phullindorf⁶ ecclesię de Salem sub abbate Ch. pro remedio animę suę et parentum suorum.

De Obirnwilære.⁷

Comes Gotefridus de Rordorf, comitissa Adilheidis uxor eius et Manegoldus filius eorum comes pro remedio animarum suarum et parentum suorum dederunt ecclesię de Salem predium in Obirnwilære⁸ prope Hirsegge cum molendino et omnibus pertinentiis eius.

Postmodum in morte predictę comitisse predictus comes G. et filius eius M. dederunt predium in Madach in loco, qui dicitur Hohinhouistetin⁹, cum omnibus pertinentiis suis, pratis et nemoribus et agris et pascuis ecclesię de Salem. Notandum, quod postmodum inter predictum comitem Mane-

¹ Bei Beuron im Bez.A. Meskirch. — ² Bodman, Bez.A. Stockach. — ³ 1189— 12. April 1206, s. diese Zeitschrift XXIX, 281. — ⁴ Diese Angabe dürfte beweisen, dass die vorgenannten Güter wirklich dem Hochstifte Konstanz, nicht dem Kloster Reichenau, dessen Abt Bischof D. war, gehört haben. — ⁵ Aftholderberg, BA. Pfullendorf. — ⁶ Also vor 1180, dem Todesjahre des hier genannten letzten Grafen von Pfullendorf und nach 1175 wegen des miterwähnten Abtes Christian. — ⁷ Die folgenden Abschnitte sind wohl nur wegen Nennung der Rordorfer zur Grangie Madach gestellt worden. — ⁸ Von den 3 im OA. Saulgau gelegenen Orten Namens Oberweiler wegen Nennung von Hirschege vermuthlich das zwischen letzterm und Ostrach gelegene. — ⁹ Jetzt wohl in den Madachhöfen aufgegangen.

goldum de Rordorf, patre suo iam mortuo¹, et ecclesiam de Salem orta est controuersia super pratis quibusdam, que a fratribus prefati monasterii permaxime ad cultum deducta fuerant, ob quam controuersiam terminandam inter predictum comitem et venerabilem E. abbatem, fratrem eius, dies prefixus fuerat ab utrisque, ubi de consensu comitis predicti a quodam conuerso predicti monasterii, Bertholdo uidelicet de Meinewanc² prefatus abbas per ueram et sanctam obedientiam quesiuit, quid de supradictis pratis in donatione antedicti predii actum esset. Ille per ueram et sanctam obedientiam respondit, predicta prata cum supradicto predio ecclesię de Salem esse donata, et ita controuersia predicta est terminata.

De donatione predii in Herbrehtingen.³

Postmodum iterum in morte predicti comitis Gotfridi prefatus comes Manegoldus filius eius dedit pro remedio anime patris sui et omnium parentum suorum predium [212] quoddam in Herbrehtingen, quod postea uenditum fuit Heinrico de Bizinhouin⁴ pro LVII libris, que postea in emptione predii de Watte⁵ sunt date.

Postmodum rursum in consecratione capelle sancti Thomę⁶ dedit predictus comes Manegoldus curtem in Metimostinwilære⁷ cum omnibus pertinentiis ad lumen perpetuum capelle et infirmatorii.

De donatione Livtechilchi.⁸

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod comes Manegoldus cum uxore sua predium suum Livtchilche, uillam totam et ecclesiam, cum omnibus pertinentiis eorum et hominibus ad iam dictum predium pertinentibus contulerunt nobilibus uiris Chōnrado de Dirbeheim⁹ et Algothe de Wildinstein

¹ Derselbe starb, wie aus dem Folgenden zu schliessen, spätestens 1191. — ² Der S. 61 genannte Wohlthäter Salems. Nach dem Folgenden fällt diese Thädigung vor den 25. März 1192. — ³ Herbertingen, OA. Saulgau. — ⁴ Bitzenhofen, OA. Tettnang. — ⁵ Vermuthlich der bei Banzenreute unweit Salem abgegangene Ort d. N. — ⁶ Am 25. März 1192, s. S. 56. — ⁷ Mittelstweiler bei Salem. — ⁸ Leutkirch bei Salem. Diese Schenkung fällt 1209 oder 1210, denn der mitgenannte Bischof Conrad von Constanz erscheint als solcher erstmals 16. April 1209, (s. Zeitschrift XXIX, 281), und Graf Manegold starb 1210. — ⁹ Dürbheim, OA. Spaichingen.

sub ea fide et conditione, ut ipsi idem predium pro salute ipsius comitis et pro remedio animarum omnium parentum suorum conferrent ecclesię de Salem. Ipsi vero, sicut homines probi et fideles in commisso, donationem ipsius predii super altare maius ecclesię nostrę, astantibus multis, sollempniter impleuerunt. Aderat Chōnradus Constantiensis episcopus, comes Bertholdus de Sancto monte, comes Gotefridus de Sigemaringen et fratres eius comes Ebirhardus et comes V̇lricus de Helfenstein, dominus Livtholdus de Reginsberc¹ et filius eius Livtholdus, Ṙvdolfus et Arnoldus fratres de Warthe², Chōnradus Sunninkalp de Tekenhusen³ et filius eius Adilgothus, Bertholdus de Druhebv̇rc⁴, Albertus de Petridomo⁵, Cōnradus prepositus de Augia⁶, prepositus de Roggenburc⁷, prepositus de Ḃvren⁸, Burchardus prepositus de Scvzenriet⁹, Albertus prepositus de Sindeluingen¹⁰, V̇lricus decanus Constantiensis, Wernherus canonicus eiusdem ecclesię de Arbona, magister Alberthus Constantiensis, Cōnradus plebanus de Wildorf¹¹, Heinricus plebanus de Livtchilche, Heinricus de Smalunegge¹² Ṙvdolfus de Arhun¹³, V̇lricus de Hagenōwe¹⁴ et alii quam plures. [213] Quia uero post mortem comitis Manegoldi uxor domini Heinrici de Nifin, quę filia sororis extiterat predicti comitis M., eidem comiti in hereditatem succedere uolebat, ad maiorem cautelam Ebirhardus noster abbas de Salem predictum Heinricum de Nifen et uxorem eius adiit in castrum, quod Windin¹⁵ dicitur. et ibi optinuit ab eis, quod iterato,

¹ Regensberg, Canton Zürich. — ² Wart bei Winterthur. — ³ Deggenhausen, BA. Pfullendorf. Jeweils der älteste dieser Edeln, wie es scheint, führte den räthselhaften Beinamen Sonnenkalb. — ⁴ Trauchburg bei Isny im bair. Bez. A. Kempten. — ⁵ Petershausen bei Constanx, es ist etwa preposito oder priore zuergänzen. — ⁶ Weissenau, OA. Ravensburg. — ⁷ Roggenburg im bair. Burgau. — ⁸ Beuron. — ⁹ Schussenried, OA. Waldsee. — ¹⁰ OA. Böblingen. Prost Albert kann also nicht 1205 gestorben sein, wie Stälin, wirt. Gesch. II, 744 angibt. — ¹¹ Weildorf bei Salem. — ¹² Schmallegg, OA. Ravensburg. — ¹³ Arbon, Cant Thurgau. — ¹⁴ Hagnau, BA. Ueberlingen bei Mersburg. — ¹⁵ Winnenden, OA. Waiblingen. Freiherr Gottfried v. W. scheint Vater der Gemahlin Heinrichs von Neiffen und eigentlicher Erbe des Hauses Rordorf gewesen zu sein. Von ihm kamen seine eigenen und die Rordorfer Güter an seine Tochter und an deren Gemahl Heinrich von Neiffen, s. Beschreibung des OA. Waiblingen 215. — Ueber diese Schenkung in Winnenden enthält das Copialbuch, Band II, 64 die betreffende Urkunde von 1210. Eine bischöfliche Bestätigung derselben erfolgte 1211, vgl. Zeitschrift III, 460.

quicquid iuris in predicto predio sibi uidebantur habere, super reliquias beatę Marię uirginis in Salem resignauerunt. Huic facto interfuit Albero plebanus in Winden, Cōnradus pincerna de Winden, Heinricus miles de Ecke¹, Heinricus miles cognomento Phorsæme de Lendingen², Rvdegerus miles de Mægerichingen³, Bertholdus de Gerzzingen⁴, V̄lricus de Walbvren⁵ et alii quam plures.

De prato prope Madach situm.

De prato Madach, quod grangie proxime adiacet, Manigoldus et Heinricus de Tægewin⁶, ministeriales comitis Gotfridi de Rordorf, mouebant querimoniam asserentes, quod pars quedam predicti prati ad ecclesiam Bolli, cuius ipsi aduocati erant, spectaret. Facta est autem conuentio inter predictos uiros et abbatem Ch.⁷ et fratres eius de Salem, mediante predicto comite Gotfrido, ut secundum sententiam populi, quibus nota fuit causa, predicta controuersia decideretur. Presente igitur comite sepedicto, accesserunt quidam, Ermolt uidelicet, Burchardus Stöbinc, Burchardus Gözwin, Marquardus et filius suus Marquardus et Heinricus filius suus, V̄lricus Vngestv̄mi et Cōnradus frater eius, Burcardus Wolf et Cōnradus frater eius, omnes de V̄cinswilære⁸, iurantes, quia dominus Eigilwardus liber quidam⁹ et dominus

¹ Vielleicht Reicheneck, OA. Urach. — ² Ober- oder Unterlenningen, OA. Kirchheim. — ³ Mägerkingen, wirt. Enklave in Hohenzollern bei Trochtelfingen. — ⁴ Verschieden für Grezzingen, Grötzingen, OA. Nürtingen? — ⁵ Waldbeuern, BA. Pfullendorf. — ⁶ T. ist ein Personen-, kein Ortsnamen, deshalb ist das vor demselben stehende de wohl Schreibfehler für dicti. Ich halte die hier genannten M. und H. für Dienstmannen von Boll, BA. Meskirch, denn noch 1261 sind Heinrich und Albert von Boll Patronatsherren der oben gen. Kirche Boll. — ⁷ Folglich vor 1191. — ⁸ Diese Schiedsrichter müssen selbstredend mit dem Gegenstande des Streites genau bekannt, deshalb Nachbarn von Madach und Boll gewesen sein. Demnach ist V. ein abgegangener bei Madach zu suchender Ort. Wirklich wird es 1178 in der Schutzbulle Alexanders III. für Salem mit Madach zusammen genannt, s. wirt. Urkundenbuch II, 188. An Fitzenweiler ist nicht zu denken, denn V̄ ist unläugbar Vocal; neuhochdeutsch hiesse der Ort deshalb Utzenweiler. — ⁹ Vermuthlich von Frickingen bei Heiligenberg. Die nobiles von Fr. sind zweifelsohne Nachkommen des 988 verstorbenen Grafen Regilo und seines gleichnamigen, 989 gestorbenen Sohnes (Annales Einsiedlenses in Mon. Germ. script. III, 143), denn der c. 1090 gestorbene Berthold von Frickingen, Mönch zu St. Blasien, heisst ausdrücklich filius Reigilonis comitis (Mone, bad. Quellen IV, 99).

Rvpertus de Tegginhusin, qui filiam predicti Eigilwardi habuit in uxore et predictum pratum post mortem sepedicti Eigilwardi cum aliis prediis adiacentibus iure [214] hereditario possedit, longa et legitima prescriptione possederunt predictum pratum. Simili modo abbas predictus et fratres de Salem ex donatione predicti Rvperti illud ecclesię ipsorum attinere fatebantur. Sic quoque predicta controuersia ex consensu predictorum aduocatorum ecclesię in Bolli terminata est, ut ecclesia de Salem predictum pratum, sicut supradictum est, totum obtineret.

De Grindilbŕch¹ et prediis adiacentibus datis uel emptis a liberis hominibus in Bŕchein.¹

In grangia Grindilbŕch ecclesia de Fridingen² dotem habebat, quam E. abbas de Salem et fratres eius ab ecclesia predicta per consensum et uoluntatem plebani eiusdem ecclesię Burcardi nomine in hunc modum redemerunt: Datis uidelicet XI libris Rŕdolfo de Fridingen², ipse uero pratum quoddam, quod habebat iure proprietatis in predicta uilla, in concambium eidem ecclesię per manum nobilis uiri Landolfi de Wincilun³ contulit, sacramentum prestantibus eiusdem ecclesię hominibus, quod maiorem utilitatem sepedicta ecclesia a prato quam a dote supradicta consequeretur.

In predicta grangia prope portam inferiorem in uia uersus Tandingen⁴ Rŕdolfus de Affaltirberc terram habebat incultam, quam predictus abbas et fratres de Salem ab ipso et a filiis suis emerunt, XIII datis ei bubus, coriis tamen nobis restitutis.

Item iuxta predictam grangiam in monte, qui dicitur Nendingarberc⁵, emit E. abbas de Salem et fratres sui hŕbam unam a Nordiwinno de Affaltirberc, fratre predicti Rŕdolfi, datis ei VII libris.

¹ Gründelbuch und Buchheim, BA. Stockach. Alle hier folgenden Erwerbungen an diesen Orten fallen in die Zeit Abt Eberhards, also nach 1191. — ² Friedingen, OA. Tuttlingen. — ³ Winzeln, abgegangen bei Thieringen, OA. Balingen, nicht W. im OA. Oberndorf, denn letzteres hieß im Mittelalter Winzagen. — ⁴ Danningen neben Gründelbuch. — ⁵ Der zwischen Gründelbuch und dem wirt. Dorfe Nendingen liegende hohe Rücken; hier speciell wohl dessen in die Gemarkung Gr. hereinragender östlicher Ausläufer.

Item predictus abbas et fratres sui de Salem cambierunt in predicto monte a uenerabili preposito de Bv̄ron et fratribus suis mansum unum, datis ei in recompensatione prato in loco, qui vulgo dicitur M̄vnicichaichahe¹; superadditis eciam III^{or} libris.

De Bûchein.

[215] In Bv̄chain liber homo Cōnradus cognomine Spis et filius suus Heinricus, nouitius in Salem, dederunt ecclesię nostre in Salem, quicquid in Bûchein habuerunt, uidelicet curtem suam cum omnibus pertinentiis suis.

Item Wernherus et Burchardus familiares in Salem dederunt ecclesię in Salem curtem in Bv̄chein et quicquid ibidem habuerunt.

Item Wernherus cognomine Wigant, conuersus factus in Salem, dedit curtem in Buchain cum omnibus pertinentiis suis ecclesię in Salem. De predicto autem predio partem redemerunt uenerabilis E. abbas et fratres de Salem a matre predicti Wernheri pro XVI solidis.

Item in predicto loco Albertus quidam liber dedit ecclesię in Salem curtem et quosdam agros pro II libris.

Item in eodem loco Cōnradus liber quidam, factus conuersus in Salem, dedit ecclesię predicte curtem et quicquid ibidem habebat.

Item Lampertus familiaris dedit ecclesię in Salem curtem et quicquid ibidem habebat.

Item Burchardus familiaris dedit ecclesię in Salem predium quoddam in Bv̄chein.

Item Hermannus, filius Wernheri cognomine Bilgerin, liber quidam dedit ecclesię in Salem curtem et quicquid in Bûchein habebat, datis ei XXX^a solidis.

Item Ebirhardus et Heinricus fratres carnales dederunt ecclesię in Salem curtem in Bv̄chein et quicquid ibidem habebant, datis Ebirhardo predicto IIII^{or} libris et uxore sua V solidis post mortem predicti mariti sui.

Item in supradicto loco Bûchein emerunt uenerabilis E. abbas et fratres de Salem a Dietrico et matre sua liberis VI iugera pro XVI solidis.

Item Ebirhardus liber quidam dedit ecclesię de Salem III iugera in Bûchein.

¹ Wo dieses Gewinn lag, ist wohl nicht mehr zu bestimmen.

Item Gerloch liber dedit ecclesię in Salem agrum unum apud superiorem portam Grindilbūch.

Item Ebirhardus et Cōnradus fratres liberi dederunt in Salem agrum unum apud supradictum agrum.

[216] De Dorfesberc¹. De prediis Dorfesberc contiguis².

In grangia Dorfisberc emit E. abbas de Salem et fratres eius ab Ottone de Æigoltingen et filio suo Gōtfrido, qui, scilicet Otto, postmodum conuersus in predicta domo effectus est, feudum quoddam, quod habebat (sic!) in prefato monte Dorfesberc, datis eis XIII libris. Ipsi autem secundum pactionem predictum feudum uenerabili abbati Augensi³ resignauerunt, et ipse de consensu fratrum suorum et ministerialium ecclesię prefate domui de Salem contulit⁴. Ab eodem etiam Gotfrido obtinuit ecclesia de Salem agrum, quem ecclesia de Æigoltingen dotis nomine habuerat in sepedicto monte, datis ei XXX⁵ solidis, et ipse, consentiente W. plebano eiusdem ecclesię et predicto⁶ abbate Augense, agrum unum equipollentem in predicta uilla ecclesię donauit.

Item Heinricus et Albero Nothisin feudum, quod habebant in prefato monte, quod vulgo dicitur Sellant⁶, et quicquid in eodem monte habebant a Cōnrado nobili uiro de Gv̄tinburc⁷, et ipse a duce Alberto de Teche⁸, ipse uero dux a Heinrico⁹ abbate Augense, emit¹⁰ sepedictus abbas de Salem et fratres eius, datis eis XLII libris et Cōnrado VIII libris et matri ipsorum X caseis et domino H. de Langenstein¹¹ X, qui huius emptionis mediator erat. Dux vero Albertus resignauit idem pre¹²dicto abbati, et ille contulit ipsum cum consensu fratrum et ministerialium ecclesię de Salem.

Item in eodem monte Albero miles, ministerialis Augensis ecclesię, habebat prediolum quoddam nomine feudi, cui dedit

¹ Dornsberg zwischen dem Wasserburger Thal und Eigoltingen, BA. Stockach. — ² Alle hier folgenden Traditionen fallen mit zwei Ausnahmen wegen der Nennung der Aebte Eberhard von Salem und Diethelm von Reichenau zwischen 1191—1206. — ³ Reichenau. — ⁴ Im Jahre 1197, s. diese Zeitschrift XXVIII, 168. — ⁵ Das Original hat a predicto, was keinen Sinn gibt. — ⁶ Vgl. hierüber Maurer, Geschichte der Fronhöfe IV, 28. — ⁷ Gutenberg, BA. Bonndorf. — ⁸ Teck, OA. Kirchheim. — ⁹ H. steht auf Rasur von gleicher Hand geschrieben; Heinrich wurde Abt von Reichenau 1207. — ¹⁰ Der Schreiber vergass seinen Satzanfang. — ¹¹ BA. Stockach. — ¹² Pre steht auf Rasur.

abbas de Salem et fratres sui V libras, et ipse eandem ter-
rulam sepedicto D.¹ abbati Augensi resignauit. Ipse vero
abbas de consensu fratrum suorum et [217] ministerialium
ecclesie sue contulit illud ecclesie de Salem in perpetuum.

Item in eodem monte quidam miles nomine Meingozus de
Eggihartesbrunnen², ministerialis Augensis ecclesie, habebat
prediolum, quod ipse contulit ecclesie Augensi pro remedio
anime sue, eo tamen intuitu, ut per manus sepedicti D. ab-
batis Augensis ecclesie de Salem conferretur, quod et ita per
manus predicti abbatis Augensis de consensu fratrum et
ministerialium factum est.

Item in eodem monte Rvdolfus miles de Ehingen³ et
fratres sui habebant feudum quoddam et decimam similiter
nomine feudi ab ecclesia Augense. Quibus dederunt sepedictus
E. abbas de Salem et fratres eius XXXII libras et unam
hvbam in Ehingen Augensi ecclesie et ipsi predictum feudum
sepedicto D. Augensi abbati resignauerunt. Ipse vero abbas
secundum consuetam beniuolentiam de consensu fratrum et
ministerialium contulit illud in perpetuum ecclesie de Salem.

Item in eodem monte Gerungus miles iunior de Orsingen⁴
habebat prediolum nomine feudi a Heinrico aduocato de
Fridingen⁵ et ipse ab Augensi ecclesia. Cui Gerungo dede-
runt E. abbas de Salem et fratres eius II libras, et ipse iam
dictum feudum domino suo resignauit, ipse⁶ autem sepedicto
D. abbati Augensi simili modo resignauit, qui ecclesie de
Salem de consensu fratrum et ministerialium illud contulit.

In eodem monte quidam miles Ebirhardus prenomine
Linsi habebat prediolum nomine feudi ab ecclesia Augense.
Pro quo feudo abbas E. de Salem et fratres eius dederunt
sibi IIII libras, et ipse predictum feudum abbati Heinrico⁷
Augensi resignauit, qui de consensu et uoluntate fratrum et
ministerialium ecclesie de Salem illud in perpetuum contulit.

¹ Diethelm (Abt von Reichenau 1170–1206, Bischof von Constanz 1189–1206); aus seinem Beiworte sepedictus ist zu schliessen, dass ursprüng-
lich an der Stelle des vorerwähnten Abts Heinrich der Name Diethelms
gestanden ist, dass also der Schreiber diese Tradition ursprünglich zu
früh angesetzt hat. — ² Eckartsbrunn, BA. Engen. — ³ BA. Engen.
— ⁴ BA. Stockach. — ⁵ Fridingen bei Radolfzell. — ⁶ Der Schreiber
hat irrig ipsi. — ⁷ Folglich nach 1206.

[218] De Reithasela ¹ et prediis adiacentibus.

De Swingrûbe.

Apud grangiam de Reithasilahe maior pars loci, qui dicitur Swingrûbe ², emptus est a Riwino de Buretal ³ et Ebirhardo Phaphilin de Nellenburc ⁴, datis eis XX libris, qui domino suo, Burchardo uidelicet nobili uiro de Jungingen ⁴ predictum locum resignauerunt, quoniam in feudo eum ab ipso tenuerunt. Ille autem cum filiis suis predictum predium ecclesię de Salem contulit, datis ei VI libris. Acta sunt hæc sub abbate Christiano ⁵.

De Riedirn.⁶

Item in Reitinhasilach locum, qui Ridirn dicitur, habebat in feudo Albero miles de Nancingen ⁷ a Ricardo et Aigilwardo nobilibus uiris de Capella ⁸, et ipsi a comite Cōnrado Sancti montis. Dedit autem uenerabilis abbas Christianus et fratres sui de Salem antedicto A. IX libras, ut predictis dominis suis prefatum predium resignaret, quod et factum est. Porro predictis dominis date sunt VI libre, ut et ipsi comiti predicto illud resignarent, quod item factum est. Ille vero predictum predium uenerabili abbati Christiano et ecclesię de Salem pro remedio anime suę sepredictum locum donauit ⁹.

De Thamberc.¹⁰

Item predium, quod in Thamberc habebat in feudo Gotfridus miles de Sernotingen ¹¹ ab ecclesia Augense, quod predium (sic) ecclesię predictę in manus uenerabilis abbatis

¹ Raithaslach, BA. Stockach. Die Salemer Grangie d. N. ist aber nicht mit dem Dorfe R. zu verwechseln, sondern ist der nordwestlich davon liegende jetzige Weiler Münchhöf. — ² Schweingruben bei Münchhöf zur Zeit der Tradition wohl nur ein Gewinn. — ³ Burgthal und Nellenburg bei Stockach. — ⁴ Preuss. OA. Hechingen. — ⁵ Also zwischen 1175—1191. — ⁶ Ein Gewinn, vielleicht das heutige Im Ried zwischen Münchhöf und Heudorf. — ⁷ Nenzingen, BA. Stockach. — ⁸ Kappel, OA. Ravensburg, nicht das damals winterstättische K. OA. Riedlingen oder K. bei Wald in Hohenzollern. — ⁹ Diese Tradition fällt vor 20. Juni 1183, s. wirt. Urkundenbuch II, 231. — ¹⁰ Nach der Urkunde von 1187 (Zeitschrift XXVIII, 158) lag der Thamberg über der Grangie Raithaslach. Ich möchte denselben deshalb in dem nordwestlich davon hinziehenden Rücken suchen. Erhalten ist sein Name wohl in Dauenberg, einem Orte, bei dem jener Rücken westlich endet. — ¹¹ Sernatingen, jetzt Ludwigshafen am Ueberlinger See.

Diethelmi resignavit. Porro ecclesia de Salem sub abbate Christiano dedit ecclesie Augensi in recompensatione predicti predii aliud quoddam predium in Mimirloch¹, et ipse predictus uenerabilis abbas Diethelmus Augensis supradictum locum in Thanberc ecclesie de Salem de consensu fratrum et ministerialium suorum in perpetuum contulit. Hanc autem recompensationem Cōnradus et Bertholdus et Heinricus de Celle² et alii III^{or} cum eis ministeriales Augensis ecclesie iurauerunt, sacrosanctis tactis reliquiis, commodiorem [219] et utiliore predicto predio ecclesie sue fore quam predium prefatum in Thanberc.

Item in supradicto monte Thanberc habebat in feudo schûpazzam miles quidam nomine Heinricus de Cella², qui habebat a quodam milite Marchelino de Singin³, qui ab ecclesia Augense. Porro predicto Heinricho de Cella dederunt abbas Christianus et fratres sui de Salem VI libras et ecclesie Augensi schûpozam in Wangen³ in recompensatione predictæ schûpoze, et ipse domino suo Marchilino de Singin resignavit et ille ecclesie Augensi. Porro abbas Diethelmus Augensis de consensu fratrum et ministerialium supradictam schûpozam ecclesie de Salem contulit.

Ad hoc sciendum, quod decima tota predictæ schûpoze in Thanberc et tres partes decimarum in reliqua parte predicti totius montis ad eandem schûpozam pertinentes cum predicta schûpoza ecclesie de Salem sunt donate. Hanc autem recompensationem cum supradicto iuramento simul prefati uiri ecclesie Augensi commodiorem esse iurauerunt.

De prato Vndirbach.

Item pratum quoddam in medio pratorum in Reithasilach, quod dicitur Vndirbach⁴, dedit Mahtildis et filius suus Cōnradus de Reithasilah ecclesie Constantiensi, quod prepositus Constantiensis et chorus de consensu episcopi sui, Bertholdi⁵ uidelicet de Bussinanc⁶ dedit ecclesie de Salem. Dedit autem abbas Christianus⁷ et fratres eius de Salem in recompensationem

¹ Da dieses Gut und das bald genannte Wangen auch für andere Reichenauer Güter 1187 als Ersatz von Salem gegeben wurde, so fällt wohl die obige und die auf sie folgende Tradition auch ins Jahr 1187. — ² Radolfzell, s. Zeitschrift XXVIII, 159. — ³ Singen, Wangen BA. Constanz. — ⁴ Wie die gleichfolgenden Namen Galsindiwiwi u. s. w. bloße Gewannbezeichnung. — ⁵ 1174 83, s. Zeitschrift XXIX, 279. — ⁶ Bussnang, Canton Thurgau. — ⁷ Folglich fällt diese Erwerbung 1175–83.

predicti prati tres agros et pratum unum in uilla Reithasilach ecclesie Constantiensi. Nomina agri unius et prati predicti sunt Galsindiwisi, alter iacet zi Bachili, tercius in Mülital.

De Swingröbe.

Item notificamus, [quod] in loco Swingröben, qui emptus est a Riwino de Burctal et Ebirhardo Phaphilin, ut supradictum est, Heinricus de Lvbitingen¹ unam schvpozam in feudo se habere asserebat, cui abbas Ebirhardus² et fratres de Salem [220] XXX^a solidos [dederunt], et ipse, si quid iuris in predicto feudo habere uidebatur, resignabat, iuramento super sanctas reliquias abrenuntians, ne amplius impulsatione predictae schvpoze ecclesiam de Salem inquietaret. Huius autem conventionis factus est obses Dietricus plebanus de Honstetin³, ne uel ipse uel alius quisquam inquietationem uel pulsationem de predicta schvpoza moueret.

De Reithasela et prediis adiacentibus:

De Hohinberc.⁴

In Hohinberc uillula prope Reithasila feudum, quod habebat Cōnradus de Augea⁵, filius Hvgonis de Badiwegi⁶, emerunt abbas E. et fratres de Salem, datis ei LX^a libris, et ipse predictum feudum uenerabili abbati Diethalmo Augensi resignauit. Ipse vero de consensu fratrum et ministerialium Augensis ecclesie secundum consuetam benignitatem ecclesie de Salem illud contulit in censum perpetuum.

Item in Hohinberc feudum, quod habebat Cōnradus Habiz a comite Manegoldo de Rordorf in loco, qui dicitur Blindohusin⁷, et modicam decimam in Hohinberc et Hirslanden⁸ redemerunt abbas Ebirhardus et fratres de Salem, datis V libris et X solidis. Ipse autem comiti predicto resignauit et comes uenerabili Diethalmo Augensi, qui de consensu fratrum et ministerialium ecclesie Augensis contulit illud ecclesie de Salem in eundem censum.

¹ Liptingen, BA. Stockach. — ² Also nach 1191. — ³ Honstetten, BA. Engen. — ⁴ Homberg, BA. Stockach. — ⁵ Vermuthlich Reichenau selbst. — ⁶ Sollte dieses B. etwa auch auf der Insel Reichenau zu suchen sein, oder waren die von B., wie die Züricher Wappenrolle daraus, dass sie deren Wappen mit Thurgauern zusammenstellt, schliessen lässt, etwa im Thurgau ansässig? — ⁷ Nur Gewinn, das auf Homberger Gemarkung zu suchen ist. — ⁸ Hirschlanden neben Homberg.

Item in Hohinbere feudum, quod Albero miles de Osdorf¹ habebat a comite Manegoldo de Rordorf, emerunt abbas Ebirhardus et fratres eius de Salem, datis ei XL libris. Ipse uero comiti predicto illud resignauit, et ipse simili modo Diethalmo abbati Augensi, qui de consensu fratrum et ministerialium Augensis ecclesie contulit illud ecclesie in eundem censum.

De Bachöbiton² et prediis adiacentibus.

In Bachöbiton emit uenerabilis Christianus abbas³ et fratres eius de Salem mansvm unum a militibus, Heinrico uidelicet et fratre suo, qui Stollin cognominabantur, pro XXX tribus libris.

[221]⁴ De Obirnwilare.⁵

Item Bertoldus nobilis uir de Bachöbiton dedit ecclesie de Salem predium, quod habebat in Öbirnwilare tempore uenerabilis abbatis Christiani⁶.

De donatione Bachöbiton.

Item predictus Bertholdus de Bachöbiton dedit ecclesie de Salem predium in Bachöbiton cum ecclesia et omnibus pertinentiis eius, siluis, pratis, agris, pascuis. Postmodum uero ex inconstantia predicti B. orta est sepe controuersia inter ipsum et monasterium de Salem, nam sepe donationem predicti predii, quantum in ipso fuit, retractare conabatur. Sed cum multociens fuisset per multas expensas, sumptus et labores causa de predicto predio uentilata, tandem per auxilium comitis Manegoldi de Rordorf sub uenerabili Ebirhardo abbate⁷ nostro in Salem supradicta controuersia, tamen per magnas domus nostre expensas, finaliter est terminata. Ipse uero Bertholdus tandem circa senium et defectum uirium in Salem se transtulit et ibi humiliter degens in loco familiaris uitam feliciter in Christo finiuit.

¹ Ostdorf, OA. Balingen. O. hiess im Mittelalter durchweg Osdorf, Ostorf, s. monum. Zollerana I, 320, 336; Schmid, monum. Hohenberg. 17, 371, 877. Um Balingen hatte Graf Mangold von Rordorf auch sonst Besitzungen, z. B. in Pfäffingen, s. cod. tradit. Sangall. S. 559. — ² Bachhaupten bei Ostrach in Hohenzollern. — ³ Also vor 1175. — ⁴ Die ersten 7 Zeilen dieser Seite sind leer gelassen. — ⁵ Oberweiler bei Ostrach wirt. OA. Saulgau. — ⁶ Diese und die folgende Erwerbung fällt vor 20. Juni 1183, s. wirt. Urkundenbuch II. — ⁷ Also zwischen 1191—1210.

Item de predicto predio in Bachöbiton quidam miles Cōnradus cognomine Schecco habebat in feudo schṽpozam unam a supradicto Bertholdo, quam redemit abbas Ebirhardus et fratres in Salem a predicto Cōnrado, datis ei nouem libris.

[222] Item in eodem predio Cōnradus quidam de familia supradicti Bertholdi habebat quoddam predium, quod per manus predicti domini sui contulit ecclesię de Salem, datis ei XIII libris.

Item a supradicto Bertholdo quidam Cōnradus miles de Vimmindorf¹ habebat in feudo predium quoddam ex supradicto predio, quod redemerunt uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem, datis ei III libris.

Item in supradicto predio Bachöbiton Heinricus miles de Hiltiwishvsin² habebat feudum, quod uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem redemerunt ab eo, datis ei III libris.

Item in supradicto predio Bachöbiton a predicto B. habebant feudum fratres duo Wernherus et Cōnradus de Vollinc-houin³ dimidium mansum, quod uenerabilis Ebirhardus et fratres de Salem redemerunt ab ipsis, datis eis XVI libris, et ipsi illud super reliquias in Salem resignauerunt.

De Ostirndorf.⁴

Item in Ostirndorf de supradicto predio Bachöbiton Cōnradus Walbilinc de familia ecclesię Bachöbiton habebat predium, quo defuncto ecclesia illud hereditauit. Cōnradus vero predictus habebat filium Albertum nomine, qui cum esset de aliena familia, questionem tamen de supradicto predio cum monasterio mouit. Pro pace autem, cum pauper esset, uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem dederunt ei III^{or} libras et III^{or} solidos et tunicam, et ipse quęrimonię resignauit.

Item in supradicta grangia habebat feudum Swigerus miles de Pharribach⁵ a Rvdolfo de Siezun⁶, sicut uterque ipsorum fatebatur, cuius feudi medietas iure proprietatis ad predictum Rvdolfum, medietas ad ecclesiam dominarum de

¹ Ummendorf, OA. Biberach. — ² Milpishaus, OA. Saulgau, s. fürstenberg. Urkundenbuch II, 297. — ³ Völkofen, OA. Saulgau. — ⁴ Eschendorf bei Bachhaupten. — ⁵ Pfarrenbach, OA. Ravensburg. — ⁶ Siessen, OA. Saulgau.

Bÿchöwe¹ pertinebat. Predicto autem Swigero de Pharribach dedit uenerabilis E. abbas et fratres de Salem VI libras, et ipse predicto [223] domino suo Rÿdolfo de Siezun illud resignauit, qui intuitu amoris dei predicti predii medietatem, cuius proprietas ad ipsum pertinebat, ecclesię de Salem contulit. Reliquam medietatem, quę ad ipsum solo iure feudi ab ecclesia de Bÿchöwe spectabat, ad tempus uite sue ecclesię nostre prefatę contulit. Porro de predicto predio controuersia orta est inter Heinricum militem cognomento Gnuftinc² et monasterium de Salem, nam predictum predium prefatum Swigerum ab ipso iure feudi habere asserebat, ipso tamen Swigero prefato negante. Igitur pro bono pacis prefato H. Gniftingo dedimus XII caseos, et ipse, si quid iuris in predicto feudo habere uidebatur, super reliquias de Salem in grangia Adilsrivi³ resignauit.

Item iuxta predictam grangiam in Ostirndorf habebat Vricus⁴ dapifer Sancti Galli predium, cui uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem dederunt XXVI libras, et ipse predictum predium ecclesię sancti Galli, cuius ipse ministerialis extitit, resignauit. Abbas vero Heinricus de consensu fratrum et ministerialium sancti Galli predictum predium ecclesię de Salem contulit pro annuo censu, solido uidelicet uno in festo sancti Galli [16. Oktober] soluendo.

De Tagebrehtiswilære.⁵

Item in Tagebrehtiswilar Burcardus cognomine Hassinc de familia Cönradi liberi uiri de Öschilchi⁶ habebat predium iure proprietatis, quem predictus dominus suus cum omnibus bonis suis dedit ecclesię de Salem, datis ei II libris. Postea vero predictus Burcardus Hassinc, cum esset iam de familia ecclesię in Salem, predictum predium super reliquias prefatę ecclesię nostre, presente uenerabili Ebirhardo abbate et fratribus eius, datis ei L libris, resignauit.

¹ Buchau, OA. Riedlingen. Eine hieher bezügliche Urkunde der Aebtissin Lucarda von Buchau von 1216 steht im wirt. Urkundenbuch III, 38. und nach dem im k. Archive zu Sigmaringen befindlichen Originale in der Mittheilung des histor. Vereines in Hohenzollern VIII. 14. -- ² Von Raderach bei Markdorf, BA. Ueberlingen. - ³ Bad. Enklave bei Ravensburg. -- ⁴ Von Singenberg bei St. Gallen. -- ⁵ Tafertsweiler bei Ostrach. -- ⁶ Hoesakirch, OA. Saulgau.

Item in Ostirndorf molendinum de predio in Bachöbiton habebat in feudo Rvdolfus de Aich¹ de familia Manegoldi nobilis uiri de Otolueswanc², quod redemerunt ab ipso uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem, datis ei XIX libris, [224] et ipse super reliquias resignauit.

Item in Ellinchouin³ non longe a Bachöbiton duo prata habebat in feudo Burcardus miles de Maingin³ a Heinrico de Berolzheim⁴ libero uiro et fratre et matre sua, canonico Augustensis ecclesie, cui, Burcardo scilicet de Maingin, dederunt uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem XXX libras et unam, et ipse predictis dominis suis feudum prefatum resignauit, qui intuitu amoris dei pro remedio animarum suarum et parentum suorum eadem prata, quia ad ipsos proprietatis iure spectabant, ecclesie de Salem contulit [sic].

Item pratum in prefata uillula Henricus liber homo et filius suus de Bizinhouin⁵, quod iure proprietatis ad ipsos pertinebat ecclesie nostre in Salem pro remedio animarum suarum et parentum suorum contulerunt.

Item pratum quoddam non longe a castro Buwenburc⁶ prope Danubium Waltherus miles de Bivtichouin⁷ cum tribus fratribus suis, Heinrico uidelicet plebano de Diegingin⁷, Wezilone plebano de Stochahc⁸, Wernhero item milite dedit ecclesie in Salem pro remedio anime fratris eorum Burcardi militis, qui sepultus est in Salem, presente et consentiente comite Ebirhardo de Veringen, domino ipsorum, per cuius manus facta est predicta donatio.

De prediis prope Tivuenhuliuwe, in Bolstetin et Altmanneshusin et in aliis quibusdam locis emptis a comite de Wartstein et ab aliis quibusdam.⁹

Uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt a comite Heinrico de Wartstein¹⁰, datis ei CIIII^{or} marcis et

¹ Eichen, OA. Saulgau oder Eichen, OA. Biberach oder Aich, OA. Ravensburg? — ² Otterswang, OA. Waldsee. — ³ Oelkofen, Mengen, OA. Saulgau. — ⁴ Vgl. über diese Nobiles, die Erben der Edeln von Hohenstein (OA. Münsingen) Acta s. Petri in Augia (Zeitschrift XXIX) 44. —

⁵ Bitzenhofen, OA. Tettngau, s. über diesen Heinrich v. B. die ebengen. Acta a. a. O. 39, 49, 65. — ⁶ Die Baumburg stand auf einem weithin sichtbaren Hünenhügel bei Hundersingen, OA. Riedlingen. — ⁷ Beizkofen, Hohentengen, OA. Saulgau. — ⁸ Bad. Amtstadt im Hegau. — ⁹ Am Rande ist von einer andern, dem Schreiber des Textes gleichzeitigen Hand des 13. Jhdts. hier beigefügt: Anno domini M^o. CC^o. VIII^o., folglich schienen alle folgenden Traditionen in dieses Jahr zu fallen. — ¹⁰ an der Lauter, OA. Münsingen.

filio suo Heinrico duabus marcis, predium in Wileruelt¹ cum omnibus pertinentiis suis, pratis, agris, pascuis et nemoribus et duas h̄vas, unam in [225] Bolstetin², alteram in Altmanneshusin², quas Bertoldus de Seburc³ ab ipso in feudo habuerat, et quicquid Cōnradus de Vmendorf⁴ et uxor sua in Altmanshusen habuerunt, insuper et dotem ecclesie de Erfstetin⁵ in Altmanshusen et decimas in eodem loco⁶ ad latitudinem curie nostre in Tivfenhuluwe et prati adiacentis inter eandem curtim et Vrenchenhoun⁶, pro quibus predictus comes Heinricus et filius suus Heinricus dederunt predium in Erfstetin. Prima donatio facta est in Graneheim⁷ a comite predicto et filio suo ecclesie de Salem super reliquias beate uirginis. Presentes autem fuerunt multi, tam liberi quam ministeriales: Heinricus uidelicet de Stüzelingen⁸ et Albertus et Otto prepositus maior Spirensis, Heinricus et Hermannus filius suus de Vndelhusen⁹, Waltherus de Anemarchingen⁹, Bertholdus de Seburc, Gerungus et filius suus Cōnradus de Vmendorf, Waltherus frater ipsius, Albertus, qui cognominatur Munt, de Haigingen⁹, Hermannus et frater ipsius de Wilzingen⁹, Bertoldus et Heinricus frater ipsius de Ertingen¹⁰, Dietricus de Bilringen⁸, Heinricus Wāthi et frater ipsius de Stuzelingen¹¹, Heinricus et Manegoldus et Cōnradus fratres de Onenburen⁹, Wernherus et Hermannus milites et Hvgō decanus, hii tres de Graneheim, et Bertoldus plebanus de Vrenchinhoun et Beringerus plebanus de Mundingen⁸ et alii quam plures. Concambivm autem cum ecclesia de Erfstetin factum est in predicta uilla Erfstetin, sacramentum prestantibus de i[n]dempnitare ecclesie eiusdem duobus ueridicis

¹ Jetzt Waldbezirk in der Gemeinde Anhausen, an die Lauter anstossend. — ² Abgegangen zwischen Anhausen und Erbstetten. — ³ Seeburg, OA. Urach. — ⁴ Ummendorf, OA. Biberach. — ⁵ Erbstetten, OA. Münsingen. — ⁶ Das wirt. Urkundenbuch II, 367 findet in dieser Stelle Schwierigkeiten, die wohl nicht gerechtfertigt sind, wesshalb sollte 1207 der Altmannshauser Zehentbezirk sich nicht bis zu den nicht weit entfernten Orten Tiefenhulen und Frankenhofen (OA. Ehingen) erstreckt haben? — ⁷ Granheim, OA. Ehingen. — ⁸ Steusslingen (Altsteusslingen), OA. Ehingen. Die nachgenannten A. und O. sind Brüder Heinrichs. In dasselbe Oberamt gehören auch Emerkingen, Altbierlingen, Mundingen. — ⁹ Im OA. Münsingen liegen Indelhausen, Hayingen, Ober-Unterwilzingen, Ennabeuren. — ¹⁰ OA. Riedlingen. — ¹¹ Auf der Burg St. sitzende Dienstmannen der gleichnamigen Freiherrn.

iuris uidelicet¹ et duobus ministerialibus comitis Cōnrado de Vmendorf et Bertoldo de Ertingen de hoc ipso fidem dantibus, presente ipso comite et filio eius. Presens etiam erat Heinricus de Stuzelingen et Hermannus miles de Granehein, Heinricus et filius suus Bilgerinus [226] de Emeringen², consentiente filio eius clerico, qui eandem ecclesiam tunc temporis pacifice possidebat. Presentes aderant Heinricus sacerdos de Hatingen³ et fratres eius Hermannus et Wernherus de Wilzingen, Hugo plebanus et decanus de Granehein, Bertoldus plebanus de Vrankenhouen, Wernherus Veluwe de Granehein, Waltherus Phlûch de Erfstetin, Albertus Munt de Haigingen et alii quam plures⁴.

De Altmanneshusin.

In Altmanneshusin emerunt venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem h̄v̄bam unam pro decem marcis a Wernhero, qui cognomine Veluwo⁵ dicitur, et ab uxore sua et liberis suis, nam idem mansus predium uxoris erat. Datus est igitur nobis per manum predictę uxoris et liberorum et per manum domini Heinrichi de Stüzelingen, quia predicta domina ipsius propria erat. Hęc donatio facta est, ubi presens erat Heinricus de Stuzelingen et Heinricus de Onebÿren et frater suus Manegoldus, Heinricus Wātho et frater eius Ortolfus milites de Stüzelingen.

Item I mansum emit venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem in Bolstetin et dimidium in Altmanneshusin de Heinricho de Ertingen pro XV marcis. Qui cum esset ministerialis comitis Heinrichi superius pretaxati, per manum ipsius et filii sui facta est donatio in Granehein, in prato extra uillam presentibus hiis: Hvgone decano de Granehein, Wernhero milite, qui cognomine Veluwo dicitur, de eadem uilla. Aderat etiam Bertoldus miles de Ertingen, Cōnradus miles de Vmendorf, Hermannus⁶ miles de Wilzingen, Bertoldus miles de Seburc, Rvdolfus miles de Hvndersingen⁷, Heinricus de Vndelhusen et alii quam plures.

¹ Für deren Namen ist beinahe eine Zeile leer gelassen. — ² OA. Münsingen. — ³ Hettingen im hohenzollerschen Lauchertthal. — ⁴ Dieser ganze Abschnitt ist im wirt. Urkundenbuch II, 366—67 abgedruckt. — ⁵ Der vorgenannte Dienstmann von Granheim. — ⁶ Hermannus — quam plures hat der Schreiber des Textes auf Rasur nachgetragen. — ⁷ Im Lauterthal, OA. Münsingen.

Scire debent fratres de Salem, quod, si forte comes Hermannus, frater comitis Heinrici de Wartstein, qui in transmarinis partibus, ut dicitur, a Sarracenis capitivus tenetur, reuersus aliquando ecclesiam de Salem [227] pro predicto predio inpetere decreuerit, comitem Heinricum de Wartstein et filium suum Heinricum iurasse, et cum eis Albertus miles ¹, qui cognomine Munt dicitur, Cōnradus miles de Vmendorf simili modo iuraverunt et Bertoldus miles de Ertingen, ut locum, qui Ehingen ² dicitur, adeant, inde non recessuri ³, donec predictum comitem Hermannum ad pacem et concordiam cum fratribus de Salem inducant ⁴. Testes huius iuramenti sunt: Heinricus de Stūzelingen, Bertoldus miles de Seburc, Heinricus miles de Vndelhusen, Wernherus Veluo de Granehein, Dietricus miles de Bilringen, Waltherus miles von der Aiche ⁵, Cōnradus miles de Stūzelingen et alii quam plures.

De Bolstetin.

Heinricus plebanus de Hættingen contulit domui de Salem pro remedio anime sue dimidium mansum in Bostetin (sic), et fratres ei liberaliter dederunt III^{or} libras, et unam libram Cōnrado militi de Vmendorf ad sopiendam querimoniam, quam habebat qualemcunque in predicto predio, largiti sunt.

De Schiltensburc.⁶

Item venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt predium in Schiltensburc pro VI marcis et pro psalterio a Hermanno de Wilzingen et filio suo. Qui cum esset ministerialis comitis Heinrici de Wartstein, per manum ipsius et filii sui Heinrici donationem in placito publico in Egerdin ⁷ consummauit, vbi Heinricus comes, filius predicti comitis, dimidium mansum, quem antedictus sacerdos de Hatingen nobis contulerat, cum patre iterato nobis donauit. Huic donationi aderat Waltherus miles de Anemarchingeng, Lūdewicus miles de Ehingen, Wernherus miles Veluo de

¹ Von Hayngen. — ² Wirt. OA. Stadt Ehingen. — ³ Eines der ältesten Beispiele der bekannten „Leistung“. — ⁴ Graf Hermann kam erst 1224 aus der Gefangenschaft zurück, s. Stälin, wirt. Gesch. II, 366. — ⁵ Mir unbekannt; jedenfalls im Gebiete der Wartsteiner, also an der Lauter und deren Umgegend zu suchen. — ⁶ Schilzburg, OA. Münsingen. — ⁷ Wohl das ag. Landgericht bei Mündingen, OA. Ehingen, ein Ort, auf dem ehemals das Landgericht der Wartsteiner Grafschaft „uffen Albe, im Alböwe“ getagt hat.

Granehein, Bertoldus miles eiusdem uille, Waltherus miles uon der Aeiche, Wernherus miles de Hættingen, Cōnradus miles de Vmendorf et alii quam plures.

Item de Bolstetin.

Item venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem emerunt predium [228] in Bolstetin a Rûdigerō et filiis eius pro XX et tribus libris, quod ipsi habebant in feudo a Heinricho de Vndelhusen et item Heinrichus a comite Heinricho de Wartstein. Rudegerus autem prefatus et filii eius predictum predium domino suo Heinricho de Vndelhusen resignauerunt, et idem Heinrichus antedicto comiti, comes autem cum filio suo nobis fecit donationem in Erfstetin presentibus multis. Predictus autem Rûdegerus, quia suspectus nobis habebatur, ad maiorem cautelam supradicte emptionis et donationis predium, quod habebat in Eichibrant¹, in manus comitis pre-taxati et filii sui et Wernheri militis de Granehein et Bertoldi de Ertingen sub pignore posuit, ut, si ipse uel filii eius uel quilibet alia persona pro predicto predio fratres de Salem in causam traxerit, supradictum predium in Eichibrant in usus eorum cedat usque ad expletionem eiusdem inpeticionis. Super hæc omnia sepredictus Rûdegerus iurauit et cum ipso filius eius Heinrichus et maritus filiæ suæ, uidelicet Eberhardus de Traluingen², si forte fratres de Salem pro predicto predio traherentur in causam, ut ipsi locum, qui dicitur Ehingin, adirent, inde nunquam recessuri, nisi prius inpeticionem omnem usquequaque sopirent. Huic facto aderat: Hugo decanus de Granehein, Heinrichus miles de Vndelhusen, Wernherus Veluo de Granehein, Bertoldus miles de Ertingen, Cōnradus de Vmendorf, Waltherus dir Phlûgc³, Waltherus uone dir Aeiche.

De Erfstetin.

Item nouerint tam presentes quam futuri, quod Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt predium in Erfstetin a nobili uiro Burchardo de Elribach⁴ pro XVIII marcis et libra una, cuius predii donatio facta est a predicto Burchardo et filio et filia sua et marito filiæ suæ, marchione uidelicet de Rûmesberc⁵ in Uisherhusen prope

¹ Wohl ein Gewinn bei Bolstetten. — ² Trailfingen, OA. Urach. —

³ Von Erbstetten. — ⁴ Ein Ahne des bekannten Geschlechts der von Ellerbach (Erbach, OA. Ehingen). — ⁵ Ronsberg an der Gûnz, bair. Bez.A. Oberdorf.

claustrum Wibilingen ¹. Testes huius donationis sunt ² [229] comes Albertus de Dilingen, comes Hartmannus et comes Lîdewicus frater eius de Wirtinberc, comes Vîricus de Berge, comes Ebirhardus, comes Vîricus, comes Rv̄dolfus, hii fratres de Helphenstein, comes Heinricus de Burgouwe, Heinricus de Stûzelingen, Albertus et Cōnradus fratres de Stophelen ³, Swiegerus de Gundeluingen ⁴, Albertus de Stv̄zelingen, Ernesto uome Steine ⁵.

De Heriwisbuhel.⁶

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt predium Heriwisbuhel cum octo iugeribus sibi adiacentibus ab Ortolfo milite de Stv̄zelingen, qui cognomine Wâto dicitur, pro X libris. Donatio autem ipsius predii facta est per manum ipsius Ortolfi et fratris sui Heinri [sic], qui simili cognomine Wâthi dicitur, et per manum domini sui Heinrici de Stv̄zelingen et postmodum domini Ottonis prepositi Spirensis, fratris predicti Heinrici de Stv̄zelingen, in grangia nostra, que Tivfenhuluwe dicitur, super reliquias beatę uirginis Marię de Salem presentibus hiis: Alberto Bozzzone de Grezingen ⁷ et Gebenone milite, filio eius, Heribortone milite de Stuzelingen, Wernhero milite, qui Ueluo dicitur, de Granehein et aliis quam pluribvs.

De Gundershouen.⁸

Item ex donatione Ebirhardi militis de Gundershoven, consentiente filio suo Bertholdo, predium, quod habebat in Gundershoven iuxta pontem, dedit per manum domini sui comitis Bertholdi de Nifen ⁹ in manus comitis Diepoldi de

¹ Wibilingen, OA. Laupheim. Das auf dessen Gemarkung gelegene Fischerhausen ist jetzt abgegangen. — ² Sollten die hier genannten Dynasten etwa 1208 in Folge der Ermordung König Philipps zusammengekommen sein? — ³ Stöffeln bei Gönningen, OA. Tübingen. — ⁴ Stamburg dieser Freiherrn ist Hohengundelfingen, OA. Münsingen. — ⁵ Die Stamburg der vom Stein ist Rechtenstein, OA. Ehingen. — ⁶ Jetzt abgegangen, dieses Gut lag wohl bei Tiefenhülen. — ⁷ Grötzingen, OA. Ehingen. Die Bozzonen sassen übrigens namentlich auf und um den Bussen. — ⁸ OA. Münsingen. — ⁹ Berthold heisst comes als Besitzer der Grafschaft Achalm, die er durch seine Heirath mit der Tochter des Grafen Albert von Achalm-Gamertingen erworben hatte, s. Acta s. Petri in Augia a. a. O. 40—42.

Kerse¹ sub ea conditione, ut ipse predictum predium fratribus de Salem conferret, presentibus testibus subscriptis: Marquardo de Husen², Sifrido milite de Wilzingen, Bertholdo milite de Nivtelstetin³, Walthero milite de Kynebrehtishoven⁴. Ipse vero comes Diepoldus sicut uir fidelis, quod promiserat [230], expleuit, nam iam dictum predium contulit ecclesie de Salem super reliquias beatę uirginis Marię in castro suo Kerse⁵ presentibus pluribus, filio uidelicet ipsius comitis Diepoldi Eginone, Heinrico milite de Vndelhusen et filio ipsius Gebinone et Heinrico milite, qui Jocho dicitur, et alii quam plures.

De prediis clauastro adiacentibus.

De Wancinrivti.⁶

In Wancinrivti pro duabus decimis, quas Heinricus miles de Büchs⁷ et fratres sui habebant a Rüdolfo de Vaczis⁸, derunt abbas Ebirhardus et fratres de Salem L libras, ut ipsi easdem decimas predicto R. resignarent, ipsi autem R. dederunt VII libras eo pacto, ut ipse eas ecclesie de Salem conferret, quoniam iure proprietatis secundum morem terrę eas possidebat, quę, sicut supradictum est, legitime omnia consummata sunt.

Item in Wancinrivti terciam partem decimarum, quas ecclesia de Seult⁹ ibidem habebat, et duas partes decimarum

¹ Ueber die Grafen von Kersch, Aichelberg, Merkenberg, s. Stälin, wirt. Gesch. II, 350. — ² Hausen ob Urspring, OA. Blaubeuren. — ³ Einen so benannten Ort finde ich nicht; ist N. vielleicht verschrieben für Mittelstetin, (Meidelstetten, OA. Münsingen?). — ⁴ Kümmeratzhofen, OA. Waldsee. Ist diese Erklärung richtig, dann dürfte diese Stelle beweisen, dass Graf Eginon von Aichelberg schon 1208 im Besitze der Otterswanger Erbschaft war, denn die Anwesenheit eines Dienstmanns von Küm. bei dem Grafen von Kersch im entlegenen Gundershofen legt nahe, dass derselbe zu des letzteren Haus in Beziehungen stand. — ⁵ Lag bei Denkendorf, OA. Esslingen. — ⁶ Banzenreute lag bei Mimmenshausen, BA. Ueberlingen, erst 1844 wurden die dortigen Gebäude abgebrochen. — ⁷ Büchs bei Sargans, Canton St. Gallen. — ⁸ Die Stammburg des mächtigen Geschlechtes Vaz lag bei Obervaz an der Albula, Canton Graubünden. Schon 1169 hatte dasselbe Güter im Linzgau, die es (s. Zeitschrift XXVIII, 138), zweifelsohne von einer dort einheimischen Familie ererbt hatte, aber von welcher? Bader vermuthet von den Grafen von Rordorf, allein diese Güter könnten ebensogut von den Heiligenbergern oder Frickingern an die von Vaz gekommen sein. — ⁹ Seefeld, BA. Ueberlingen.

in Watte¹, quas Waltherus et frater eius Rvdolfus, filii nobilis uiri de Vazzis, ibidem habebant, et terciam partem decimarum, quas ecclesia de Seult ibidem habebat, et decimam in Richoluesberge², quam predicta ecclesia ibidem habebat, et decimam, quam tam prefata ecclesia quam predicti milites, W. uidelicet et Rvdolfus frater eius, apud fodinam lapidum habebant, dederunt abbas Ebirhardus et fratres eius de Salem predicto W. et fratri eius Rvdolfo LXV libras, et ipsi decimas predictas, quas iure proprietatis in hiis locis uidebantur habere, ecclesie contulerunt de Salem in perpetuum. Reliquas autem decimas, quas ecclesia supradicta in eisdem locis habebat, predicti fratres, W. uidelicet et Rvdolfus cambierunt ab ecclesia prenominata, Vlrico plebano presente et consentiente, pro quodam predio in Seult et decima, quam in Bettinhusin³ iure proprietatis habebant, et ipsi cum plebano prefato easdem decimas contulerunt ecclesie de Salem.

[231] Item in Wanzinrivti Livtfridus⁴ ministerialis comitis Manegoldi de Rordorf feudum, quod ibidem habebat a comite Manegoldo de Veringen et ipse comes ab imperatore Heinricho, pro salute anime sue et amore venerabilis abbatis Ebirhardi et ecclesie de Salem predicto comiti resignauit, et ipse comes imperatori simili modo resignauit, imperator⁵ vero apud Salem constitutus eiusdem predii ecclesie prefate fecit donationem.

Item prope Wanzinrivti in Bvbinbere⁶ feudum, quod habebat Vlricus de Rthschach⁷ a comitissa et Bertholdo filio eius comite de Sancto monte, emerunt abbas Ebirhardus et fratres de Salem ab ipso Vlrico, datis ei XVI libris et comitisse II, et ipse predictę comitisse illud et filio eius resignauit.

¹ Jetzt abgegangen, nach der Zusammenstellung des Schreibers wird Watt in der Nähe von Banzenreute gestanden sein. — ² Lag nach der Urkunde des Pabsts Lucius III. von 1185 neben dem Kloster Salem selbst (wirt. Urkundenbuch II, 240), ist jetzt wohl in der Salemer Gemarkung aufgegangen. — ³ Baitenhausen bei Meersburg. — ⁴ Wohl der 1202 genannte Liutfrid von Rordorf, s. Zeitschrift XXVIII, 171. — ⁵ Kaiser Heinrich zog 1191 im Dezember von Como gen Deutschland, sodann zwischen 9. Mai und 22. Juni 1194 von Trifels gen Chur und 1195 zwischen 8. Juni und 8. Juli von Como nach Frankfurt. Er kann also 1191, 1194 oder 1195 in Salem gewesen sein. — ⁶ Dieser Name ist nicht erhalten. — ⁷ Reischach bei Wald in Hohenzollern.

Comitissa vero et filius eius predicti predii fecit sollempnem ecclesię de Salem donationem. Quoniam autem filius eius tuno temporis forte minoris etatis¹ erat, ne monasterium calumpniam in posterum posset sustinere, predicta comitissa eidem filio suo postmodum dedit uineam in Æntringen². Et notandum, quod predictus comes, cum uxor sua, soror comitum de Helfenstein, apud Salem sepeliretur, ratum habuit et donationem secundariam fecit de omnibus, quę eo tempore, quando infra annos discretionis erat, ecclesię predictę quocunque modo donasse uidebatur, videlicet Bvbinberc, unum feudum, quod habebat Wernherus de Wælælingen³ in Svingrûbe⁴ et predium quoddam in Milinhouin⁵, quod a Martino canonico sancti Stephani emit ecclesia de Salem, cuius se predii aduocatum esse asserebat.

Item in Wancinrihti Volchardus de Buwinchouin⁶ habebat predium incultum, quod emerunt ab ipso venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem, datis ei IIII^{or} libris et domino Heinricho de Vtinrihti⁷ psalterio.

De Watte.

[232] Item in Watte venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem emerunt feudum, quod habebat Ebo miles de Maingen⁸ et filii eius a Rvdolfo nobili uiro de Vazzis, datis ei LX^a libris, additis etiam X libris, ut donationem predicti predii apud antedictum Rvdolfum ecclesię de Salem impetraret, quę omnia, ut supradictum est, legitime peracta sunt, nam idem Ebo iam dictum feudum cum filiis suis prefato Rvdolfo resignauit, et ipse Rvdolfus et filii sui supra dictum predium ecclesię de Salem liberaliter contulerunt.

De Thisindorf.⁹

Heinricus¹⁰, dei gratia Augensis abbas, in perpetuum. Quoniam res geste ab hominum memoria, nisi scripto commendate

¹ Graf Berthold erscheint 1208 bei König Philipp, war also damals nicht mehr forte minoris etatis, folglich dürfte obige Vergebung geraume Zeit vor 1208 fallen. — ² Entringen, OA. Herrenberg. — ³ Wellendingen, OA. Rottweil. — ⁴ Schweingruben, s. S. 70. — ⁵ Mühlhofen, BA. Ueberlingen. — ⁶ Bunkhofen bei Oberailingen, OA. Tettnang. — ⁷ Hüttenreute bei Hosskirch, OA. Saulgau. — ⁸ Mengen, OA. Saulgau. — ⁹ Deisendorf, BA. Ueberlingen. Eine zweite, von der hier gegebenen sachlich nicht abweichende Copie dieser Urkunde steht im Salemer Copialbuch I, 108. —

¹⁰ Nach der ausdrücklichen Angabe des St. Gallers Konrad von Pfäfers

fuerint, labi consueuerunt, ideo actionem subscriptam, quę temporibus nostris et per nos acta est, ne in obliuionem deducatur, scripto quasi memorie dignum duximus conseruare. Notum sit ergo tam presentibus quam futuris, quod ministerialis ecclesię nostrę, Hugo uidelicet de Langenstein infeudatus fuit quodam beneficio in Tisindorf a dilecto fratre nostro et uassallo ecclesię nostre Bertholdo de Vurstinstein, et ille de manu nostra idem predium tenebat. Predictus autem H. de Langenstein a uenerabili abbate Ebirhardo de Salem et fratribus eius, acceptis LXXX marcis, quarum XL^a marcas ad petitionem predicti Hugonis dedit prefatus abbas Ebirhardus Liutfrido militi de Rordorf, ipse uero Liutfridus quosdam homines sepredicti Hugonis ad petitionem ipsius feudo, quod ipse habebat [in] Hirsland¹, infeudauit, hiis igitur rite peractis sepredictus Hvgō predium prelibatum in Tisindorf domino suo predicto, Bertoldo uidelicet de Vurstinstein et ipse Bertholdus nobis resignauit, ea conditione, ut nos illud ecclesię de Salem conferremus. Nos igitur, sicut et antecessores nostri intuentes feruorem religionis prefatę ecclesię de Salem [233] eamque speciali amore et deuotione amplectentes, sepredictum beneficium de consilio et consensu fratrum nostrorum et ministerialium ecclesię nostrę pro annuo censu, libra uidelicet piperis in perpetuum concessimus. Ne igitur ea, quę bene religiose a nobis acta sunt, a posteris nostris ualeant infirmari, hanc paginam inde conscribi fecimus et tam nostro quam capituli nostri sigillo communiuimus. Quicumque ergo hanc nostrę confirmationis paginam infringere attemptauerit, iram et iudicium dei omnipotentis se nouerit incursum et cum Juda in nouissimis portionem recepturum.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M^o. CC^o. XI^o., mense Aprili, in ecclesia nostra Augense, presidente Innocentio papa III^o. et regnante uictoriosissimo Ottone imperatore III^o.

stammt Abt Heinrich von Reichenau von Kalphin (Mon. Germ. Script. II, 169), d. h. von der Burg Hohenkarpfen. OA. Tuttlingen. Folglich nannte sich sein Bruder Berthold von der dieser Burg benachbarten Veste Fürstenstein bei Wurmlingen, auf der nach der Angabe des Konzenberger Urbars von 1489 ehedem Freiherrn gehaust haben, die dasselbe freilich mit den Fürsten von Hirscheegg-Konzenberg verwechselt (s. Schriften des badischen Alterthumsvereins II, 389). — ¹ Hirschlanden, s. S. 72.

Testes autem huius rei sunt: Hermannus custos¹ de Spæichingen², Bvrchardus hospitalarius de Bernöwe³, Hugo camerarius de Isinburc⁴, Cōnradus et Albertus de Zimbirn⁵, Bertholdus de Tegginhusin⁶ et Cōnradus filius fratris sui, Bertholdus de Engiloberc⁷, Wernherus de Horinberc⁸, Heinrichus de Sancto Rŕberto⁹, Cōnradus de Bernöwe³, Wernherus plebanus de Superiori Cella¹⁰, Burchardus plebanus de Sancto Johanne¹¹, Rŕdigerus plebanus de Meringen¹², Cōnradus cognomine Gampis plebanus in Suldorf¹³, Albertus clericus de Tetingen¹⁴, Hvgo ministerialis de Langenstein et filius suus Hugo, Cōnradus de Wassinburc¹⁵, Heinrichus de Trossingen uillicus¹⁶ senior, Albertus de Stechiboron¹⁷, Cōnradus filius suus, Wernherus de Tetingen, Rŕpertus de Wangen¹⁸, Bertholdus de Rieth¹⁹, Arnoldus de Ōwingen²⁰, Cōnradus scultetus in Augea²¹, [234] Cōnradus de Badiwegi, Arnoldus filius Gotfridi de Superiori Cella, Ægilwardus de Constantia, Albero Blocholfus et alii quam plures. •

Item de prediis prope claustrum sitis: De Niuveron.

Bertholdus miles cognomine Colhophe, ministerialis Augensis ecclesię, quosdam agros, quos habebat in Nivueron²², et quoddam pratum prope Bugginsegil²³ dedit ecclesię Augensi pro salute animę suę et parentum suorum ea conditione, ut ecclesię de Salem conferretur, quod et uenerabilis Diethelmus abbas Augensis²³ de consensu fratrum et ministerialium predictę ecclesię contulit ecclesię de Salem temporibus

¹ Nämlich im Kloster Reichenau. Dasselbe gilt von den hierauf genannten Würden. — ² Wirt. OA. Stadt Spaichingen. — ³ Bernau bei Zurzach, Cant. Aargau. — ⁴ Isenburg, OA. Horb. — ⁵ Stammurg dieser Edeln ist Herrenzimmern, OA. Rottweil. — ⁶ Deggenhausen, BA. Pfullendorf. — ⁷ Abt Berthold (1197—1223) von Engelberg in Unterwalden? — ⁸ Hornberg, BA. Triberg. — ⁹ Abt Heinrich I. von St. Trudpert, BA. Stauffen (1186—1216). — ¹⁰ Oberzell auf der Insel Reichenau. — ¹¹ Auf gleicher Insel, abgebrochen 1812. — ¹² Möhringen an der Donau, BA. Engen. — ¹³ Sauldorf, BA. Meskirch. — ¹⁴ Dettingen, BA. Constan. — ¹⁵ Wasserburg, BA. Engen. — ¹⁶ Ein Ahne der Reichenauer Dienstmannen „Meier von Trossingen“, OA. Tuttlingen. — ¹⁷ Steckborn, Canton Thurgau. — ¹⁸ Wangen am Untersee, BA. Constan. — ¹⁹ Ried, OA. Tettnang? Wenigstens nennt sich von diesem Ried eine im 14. Jhd. noch vorkommende Familie. — ²⁰ Owingen, BA. Pfullendorf. — ²¹ Reichenau. — ²² Neufrach, Buggensegel, BA. Ueberlingen. — ²³ Also geschah diese Tradition vor 1206.

Ebirhardi abbatis in antedictum censum, videlicet libram piperis.

De Miminhusin.¹

In Miminhusin ager quidam situs est, qui fuit Bertholdi Colhophe, quem agrum habuit quidam Bertholdus cognomine Stammilar de familia ecclesie de Salem, qui, Bertoldus Stammilar uidelicet, dedit predicto Bertholdo Cholphophen XXX* solidos, ut ipse prefatum abbati Augensi resignaret, quod ita factum est. Porro pretaxatum agrum abbas Diethelmus Augensis de consensu fratrum et ministerialium ecclesie sue ecclesie de Salem contulit in perpetuum. Porro abbas Ebirhardus de Salem de consensu fratrum suorum sepedictum agrum predicto Bertholdo Stammilar et filiis suis ad annuum censum concessit.

Item de Miminhusin.²

Item in Miminhusin emerunt uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem a Cönrado et filio suo Cönrado nobilibus uiris de Foramine³ uineam et predium totum, quod ibidem habuerunt, pro CCCV marcis.

Item Albero miles cognomine Sezephant de supradicto predio habuit feudum, molendinum uidelicet et Wagenotal⁴ et scuozam et cetera quedam, que ibidem habebat [235], a predicto uenerabili Ebirhardo abbate de Salem. Ut autem predictus Albero prefatum feudum ecclesie de Salem resignaret, concessit ei pretaxatus abbas in Nidirinwilare⁵ et in Haidirichiswilare⁵ hÿbam unam, et ipse antedictum feudum in Miminhusin ecclesie prefate resignauit. Molendinum autem de predicto beneficio, quia in pignore erat Vlrico de Bach⁶, redemit predictus abbas E. et fratres de Salem pro VI libris.

Item de supradicto predio in Miminhusin habet Albertus miles cognomento Hurdilinus de Miminhusin scuozam unam in feudo a predicto uenerabili Ebirhardo abbate.

Item scuozam unam in Nivueron pertinentem ad predictum predium in Miminhusin habuit Dietricus miles cog-

¹ Mimmehausen, BA. Ueberlingen. — ² Hier ist von derselben Hand, welche die Jahreszahl bei der Grangie Tiefenhülen beisetzte, beigefügt: Anno domini M^o. CC^o. V^o. — ³ Die im folgenden noch öfters genannten Nobiles de Foramine (foramen-Loch) sind wohl Ahnen der bekannten Familie von Lochen (Lochau) bei Bregenz. — ⁴ Also ein Gewinn auf der Gemarkung Mimmehausen. — ⁵ Niederweiler, Hedertsweiler bei Owingen, BA. Ueberlingen. — ⁶ Mir unbekannt.

nomine Kilse¹ non iure feudi, sed tamen iure agriculture, quam prefato uenerabili Ebirhardo abbati de Salem resignauit.

Item agri quidam in Miminhusin, quos supradictus Cōnradus de Foramine et parentes eius dederant capellę eiusdem uille, ea tamen conditione, ut predicti agri non cederent in usum uel potestatem plebani, sed ipse et omnes successores, ad quos predictum predium uel iure hereditatis uel emptionis deuolueretur, eosdem etiam agros haberet sub tali forma, ut capella prefata inde tegetur, super quibus agris postmodum Ṽlricus plebanus de Seult² questionem mouit, tandem ex consensu parrochianorū suorum a lite cessauit ea conditione, ut ecclesia de Salem tectum prescripte capellę necessitate urgente reficiat.

De Tiuingen.³

In Tivingen liber quidam homo de Bizinhouin⁴ Henricus nomine et filius suus Henricus dederunt ecclesię in Salem pro remedio animarum suarum scupozam unam, quam a Walthero et R̃vdolfo fratre suo de Vazzis pro XIII libris emerant.

[236] De Rieth.⁵

In Rieth totum predium, quod habebat in feudo Dietricus miles de Altstetin⁶ et fratres sui a Walthero nobili uiro de Vazzis et R̃vdolfo fratre suo, venerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui emerunt, datis eis LIII marcis. Ipsi uero predictum feudum resignauerunt prefato Walthero et fratri suo R̃vdolfo, ipsi vero contulerunt illud ecclesię in Salem.

De Ṽldingen.⁷

Item in Ṽldingen predium, quod habebat Cōnradus nobilis uir de Foramine et filius eius Cōnradus, cambiuerunt uene-

¹ Stammsitz der Dienstmannen Kilse von Kilsenberg ist Killenberg am Killenweiher zwischen Salem und Mersburg. — ² Seefeld, BA. Ueberlingen. — ³ Tüfingen bei Salem. — ⁴ Bitzenhofen, OA. Tettang. — ⁵ Rieth ist in einer vazischen Urkunde von 1222 (Zeitschrift II, 69) zusammengeannt mit Baitenhausen und Riedetsweiler bei Mersburg, in einer andern von 1262 (a. a. O. III, 476) mit Banzenreute, Mendlishausen und dem in erstem aufgegangenen Watt. Folglich lag Rieth entweder bei Banzenreute oder bei Mersburg, in dessen Nähe ein Gewann Riedberg (bei Stetten) liegt. — ⁶ Altstetten im Rheinthal, Canton St. Gallen. — ⁷ Oberuldingen, nicht Unteruldingen, BA. Ueberlingen, denn letzteres hiess früher gewöhnlich „Staduldingen“.

rabilis Ebirhardus abbas de Sælem et fratres sui cum predio in Kettinachir¹, additis insuper eis X marcis.

De Hallindorf.²

Item in Hallindorf predium, quod habebat Heinricus nobilis uir de Haideggi³, emerunt uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui, datis ei LXXXIII marcis. Ipse vero predictum feudum ecclesię de Salem sollempni donatione contradidit.

Item in Hallindorf Heinricus filius Heinrichi, qui Winit cognomine dicitur, habebat predium, quod emerat a Cōnrado, qui vulgo Grauwestein dicitur, quod cambierunt uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui, data ei h̄ba una in Swendi⁴, et ipse superaddidit eis X libras. Quod predium resignauit domino suo H. supradicto de Haideggi, a quo illud habebat, ipse vero ecclesię de Salem sollempniter illud donauit⁵.

De Owingen.⁶

Predium, quod habebant Hermannus de Badin marchio et frater suus Fridericus in Öwingen, cum capella, agris, siluis, pratis, pascuis et hominibus et omnibus pertinentiis suis, insuper et quicquid uassalli ipsorum ab ipsis in feudo habuerunt in ducatu Sueuie ad predictum predium pertinens, uendiderunt Alberto libero uiro de Frichingen⁷ [237]. Verum ad petitionem predicti Alberti quibusdam nobilibus uiris, R̄dolfo uidelicet cognomine Haggin⁸ et fratri suo Alberto predicti predii donatio facta est ea fide et respectu, ut inde facerent, quicquid predictus Albertus uellet. Postmodum igitur uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui prefatum pre-

¹ Ob das entlegene Dorf Kettenacker, hohenzoll. OA. Gamertingen?

— ² Hallendorf bei Mühlhofen, BA. Ueberlingen. — ³ In der Acta s. Petri in Augia habe ich mit dem wirttemberg. Urkundenbuche angenommen, dass diese im Linzgau begüterten Nobiles nicht von Heidegg, Canton Zug stammen, bin aber jetzt von dieser Annahme zurückgekommen, denn Heinrich von Heideck erscheint um 1200 auch in der Centralschweiz begütert. Die Linzgauer Güter der Edeln von Heidegg sind vermuthlich Erbe der Nobiles von Baufang. — ⁴ Schwende bei Homberg, BA. Ueberlingen. — ⁵ Am Rande ist von dem Schreiber der Jahreszahl bei Tiefenhülen (S. 76) beigesetzt: Anno domini M^o. CCⁱ. I^o. — ⁶ BA. Ueberlingen. — ⁷ Frichingen, BA. Ueberlingen. — ⁸ Die badischen Vasallen d. N. waren auf der Burg Hoheneck, OA. Ludwigsburg. Sie nannten sich später geradezu Hacken von Hoheneck.

dium cum supradictis pertinentiis suis emerunt, datis domino Rvdolfo Haggin CC marcis et ad mandatum eius L marcis et equo X marcarum et L caseis et VI libris domino Alberto de Fricchingen. Igitur dominus Rvdolfus Hagge et frater suus cum domino Alberto et uxore sua Elisabetha de Fricchingen ad maiorem cautelam prefatum predium ecclesie de Salem contulit. Redemptum etiam fuit predictum predium, quia in-pignoratam fuerat Heinricho cognomine Winit et Sivrido cognomine Mor et Cönrado cognomine Herzogi de Vberlingen pro LXXX^a marcis. Huius rei testes sunt: dominus Rvdolfus cognomine Haggo et frater suus Albertus, Cönradius Sunnunchalp¹, Burcardus de Ramisberc², filius suus Rvdolfus, Hartnidus de Lönegge³, Eigilwardus.⁴

Item in supradicta uilla uxor Cönradi militis de Rvcinswilære⁵ habebat molendinum in proprietate, quod ab ipsa et predicto marito suo uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem emerunt, datis eis XXX^a I^a libris. Predictus ergo Cönradius et uxor sua et filii sui prefatum molendinum ecclesie de Salem contulerunt. Uerum quia pueri predicti Cönradi nondum ad dies discretionis uenerant, dati sunt ob-sides, ut, quando pueri predicti ad annos discretionis per-uenerint, si prefatus abbas et fratres sui postulauerint, pre-taxati pueri predicti molendini donationem iterato faciant. Obsides autem huius rei sunt: [238] Burchardus de Ramisberc et filii sui Rvdolfus et Burchardus, Ebirhardus de Bvrrri⁶ et filius suus Ebirhardus, Marquardus et Burcardus fratres predicti Cönradi. Conditio autem talis fuit, ut, si post XIII dies facta a monitione ad ipsos rem superius intitulatam non perfecerint, in Vbirlingen maneant, inde non recessuri, quo-usque persoluant ecclesie de Salem XL^a libras. Postea etiam predictus Cönradius ex parte uxoris sue prefatum molendinum marchioni Hermann⁷ et fratri suo Friderico, de quorum familia predicta uxor sua fuit, resignauit, et ipsi ecclesie de Salem illud liberaliter contulerunt.

¹ Von Deggenhausen. — ² Ramsberg bei Grossschönach, BA. Pfullendorf. — ³ Leonegg, Leunegg, Leheneck lag neben Ramsberg. — ⁴ Der Schreiber der Jahreszahl bei Tiefenhülen setzte noch bei: et alii quam plures. Anno domini M^o. CC^o. V^o. — Eigilward ist, wie aus seinem Namen zu schliessen, der gleichzeitig beurkundete Edle d. N. von Deggenhausen. — ⁵ Ruschweiler bei Illmensee, BA. Pfullendorf, s. Zeitschrift XX, 364. — ⁶ Beuren, BA. Ueberlingen. — ⁷ Von Baden.

Item aliud feudum in supradicta uilla Öwingin uidelicet habebat Heinricus de Wluilingen¹ a Beringero milite de Meschilche², qui habebat ab ecclesia de Salem. Mortuo igitur prefato Beringero, dederunt venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem predicto Heinrico de Wluilingen XXI marcas, et ipse prescriptum predium ecclesie de Salem resignauit.

In Milnhouin³ Burcardus liber, factus conuersus in Salem, dedit ecclesie predictę dimidium mansum. Soror etiam predicti Burchardi dedit ecclesie prefatę scupozam unam pro V libris in Stetin⁴, quam cambiuerunt fratres de Salem pro alia scupoza in Milnhouin a Hainrico de Bach⁴.

Item Albertus cognomine Cholezzi et frater suus Burchardus familiares in Salem dederunt ecclesie in Salem mansum unum in Milnhouen, datis eis X libris.

Item Manigoldus dedit ecclesie de Salem predium suum in Milnhouin, datis ei XXX^a libris.

Item Sivridus cognomine Mor de Vberlingen dedit ecclesie in Salem predium suum in prefata uilla pro XXⁱⁱ libris. Item X solidi [239] dati sunt predicto Sivrido pro area, quod wigo houistat dicitur, et agro uno.

Item in predicta uilla dati sunt Cōnrado libero XVI solidi et area una pro agro uno in prefata uilla.

Item Arnoldus miles de Mersburc⁵ habuit tria iugera ab imperatore Heinrico in predicta uilla in feudo, quę imperatori resignauit, et ipse⁶ ecclesie de Salem contulit. Dati sunt prefato Arnoldo III libre pro resignatione feudi.

Item Bernardus miles de Tiuingen⁷ V iugera et aream in predicta uilla in feudo ab Ebone milite de Maingen⁸ habebat. quę predicto domino suo resignauit, et ipse ecclesie de Salem contulit, quę redempta sunt pro XVI solidis. Dati sunt autem predicto Bernardo pro hac donatione II libre.

Item Cōnradus liber cognomine Hanurai dedit ecclesie in Salem unum agrum pro libra una et agrum unum et siluulam pro remedio anime suę.

¹ Wilfingen, OA. Riedlingen. — ² Stadt Meskirch. — ³ Mühlhofen, Stetten, BA. Ueberlingen. — ⁴ Wohl ein Verwandter des oben S. 87 genannten Ulrich von Bach. Sollte Bach eine Ansiedlung in der Nähe von Mühlhofen, etwa am Torpenbach gewesen sein? — ⁵ Stadt Mersburg. —

⁶ D. h. Kaiser Heinrich. Diese Schenkung fällt 1191, 1194 oder 1195, s. oben S. . — ⁷ Tüfingen bei Salem. — ⁸ Meugen, OA. Saulgau.

Item in predicta uilla Ṽlricus et frater suus liberi de Bugginsegil dederunt ecclesię in Salem predium totum, quod in Milnhouin habuerunt, datis eis XIII libris.

Item Waltherus cognomine Cleuwili dedit ecclesię in Salem III agros et curtim in predicta uilla Milnhouin, datis ei VII libris.

Item in predicta uilla Cōnradus cognomine Lippi dedit ecclesię in Salem sc̃fpozam unam et aliam scupozam in Hallindorf et siluam nomine Sældinberc¹, datis ei XXI libra. Facta est autem donatio prefati predii per manum domini Heinrichi nobilis uiri de Haideggi².

Item Burcardus cognomine Stammilar et frater suus, qui suo nomine uocabatur, habuerunt feudum in predicta uilla a nobili Heinricho de Hæideggi, quod domino suo prefato H. unus ex predictis [240] fratribus, Hermannus uidelicet Wigen-schati pro deo, alius, Burcardus uidelicet pro V libris et dimidia prefato domino, Heinricho scilicet de Haideggi resignauerunt et ipse ecclesię de Salem contulit. Hermannus autem permissum est, ut, quando petierit, loco familiaris recipiatur.

Item Martinus canonicus Sancti Stephani habebat predium in predicta uilla, quod ecclesię de Salem contulit, datis ei XI libris. Postea liber quidam nomine Burchardus, qui predicti predii heres esse debuit, ad maiorem cautelam predictum predium ecclesię de Salem contulit. Postea uero comes Bertholdus de Sancto monte de predicti predii donatione querimoniam mouit asserens, se illius predii esse aduocatum, nec sine ipso donationem fieri potuisse, cui tamen querimonię in sepultura uxoris sue de Helfenstein facta in Salem pro deo resignauit.

Item Volcwinus feudum, quod habebat in predicta uilla domino³ suo, Heinricho uidelicet de Haideggi, a quo illud in feudo habebat, resignauit pro remedio anime filii sui Burchardi. Dominus vero Heinrichus de Haideggi prefatum predium ecclesię de Salem contulit.

Item predictus Volcwinus in supradicto loco Milnhouin habebat feudum a prefato domino Heinricho de Haidegge, quod eodem domino H. resignauit, datis ei X libris, et dominus suus predictus ecclesię de Salem contulit.

¹ Jetzt noch Seldenberg, zwischen Mühlhofen und dem Killenweiher gelegen. — ² S. oben S. 89. — ³ Vor domino steht ein sinnloses quod.

Item Manegoldus miles habebat predium in predicta uilla, quod ipse et filii sui per manum prefati domini sui, Heinrici uidelicet de Haideggi ecclesie de Salem contulerunt, datis eis XVII libris.

Item Cōnradus cognomine Grawinſtein habebat feudum a Volcwino milite, quod ipse habebat a domino H. [241]¹ de Haidegge, dati sunt autem predicto Cōnrado III libre, et ipse Vōlcwino, ille uero domino Hæinrico de Hæidegge resignauit, qui ecclesie de Salem illud contulit.

Item Ita mulier libera dedit ecclesie in Salem agrum unum et aream in prefata uilla pro libra una.

Item Hainricus filius Vōlcwini² de familia regis Philippi³ dedit in predicta uilla ecclesie in Salem agrum unum et curtim pro deo et ipse factus est conuersus.

Item Adilhaidis quedam mulier de familia Constantiensis ecclesie dedit ecclesie de Salem agrum unum in predicta uilla.

Item Cvnradus liber, frater Waltheri, dedit ecclesie in Salem aream unam in predicta uilla, datis ei X solidis.

Item in predicta uilla Cvnradus cognomine Grawenstein dedit ecclesie in Salem aream pro V solidis.

Item Eberhardus cognomine Trontilær dedit ecclesie in Salem aream in predicta uilla pro deo.

Item mulier libera nomine Ita dedit agrum unum ecclesie de Salem in predicta uilla pro IIII solidis.

Item Burcardus liber dedit siluam in predicta uilla ecclesie de Salem pro deo.

De Alsowe.⁴

Item Waltherus liber et filius suus Eberhardus dederunt ecclesie in Salem agrum unum in Alsowe.

De Bachiwe.⁵

Predium quoddam in Bachiwe Dietricus et frater suus liberi homines contulerunt ecclesie de Salem, quorum Dietricus factus est conuersus, frater suus, Vricus uidelicet, familiaris in Salem. Porro predictum predium uenerabilis abbas Christianus⁶ et fratres in Salem concesserunt Cvnrado,

¹ S. 241 und 242 des Originals sind von anderer, aber dem eigentlichen Schreiber desselben gleichzeitiger Hand geschrieben. — ² Identisch mit dem vorgenannten V. miles? — ³ Also fällt diese Tradition 1198—1208. — ⁴ Mir unbekannt. — ⁵ Bächen bei Weildorf, BA. Ueberlingen.

— ⁶ Also fällt diese Schenkung vor 1191.

qui cognominatur Spisær, et filio suo, tamen ad tempus [242] uite ipsorum, ut annuatim duas libras cere in Purificatione beate Marie uirginis [2. Februar] ecclesie in Salem soluerent. Ipsi autem pro predicta concessione VI libras ecclesie prefate dederunt.

Item in Bachiuwe V̇lricus quidam liber dedit venerabili Ebirhardo abbati et ecclesie de Salem prediolum quoddam pro salute anime sue.

De Niderwilære.

Heinricus cognomine Chilso contulit ecclesie de Salem pro remedio anime sue Nidirnwilær super Ettinberc¹, quod uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres eius redemerunt ab Alberone cognomine Chvnig pro XXⁱⁱ libris. Porro prefato Heinrico mortuo soror sua Adilhaidis nomine et Gôzwinus de Amidis² maritus eius predictum predium inpetebant, quibus predictus Eberhardus abbas de Salem et fratres sui dederunt XII libras, et ipsi, si quid iuris in prefato predio habere uidebantur, resignauerunt.

De Galinowe.³

Item aliud predium, quod habebat Burcardus de Bodemin⁴ in Gæilinowe, dedit ipse cum filiis suis ecclesie de Salem pro remedio anime fratris sui V̇lrici, cui extra cimiterium sepulto uenerabilis abbas Ebirhardus de Salem per nuntium suum cum expensa ecclesie de Salem sepulturam ecclesiasticam Rome impetrauit⁵.

De Laelwanc.⁶

Item predium, quod habebat ecclesia de Salem in Lailiwanc, concessit uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres eius Burcardo, qui Waibil cognominabatur, de Valchinstein⁷ pro dimidia libra cere in Purificatione beate Marie [2. Februar] ecclesie de Salem soluenda.

¹ Unten werden wir finden, dass ein Zweig der Dienstmannen von Ramsberg sich von Ettenberg nannte. Ettenberg lag also vermuthlich nicht ferne von Ramsberg. Ist dem so, dann ist Niederweiler bei Hohenbodmann, BA. Ueberlingen hier genannt. ² Hohenems in Vorarlberg. — ³ Gailhof bei Hohenbodman. Noch 1499 hieß dasselbe Gailnow s. Zeitschrift XIX, 8. — ⁴ Bodman, BA Stockach. — ⁵ Weshalb Ulrich von Bodman gebannt wurde, ist mir unbekannt. — ⁶ Lellwangen, BA. Ueberlingen. — ⁷ Diese Oertlichkeit kommt als Falkenstein und Falkensteige

De Zusdorf.⁴

Item scupozam dedit ecclesie de Salem Burcardus miles de Zusdorf in eadem uilla et ipse factus est conuersus in ecclesia prefata. Facta est predicta donatio per manum [243]² domini sui, comitis uidelicet Manegoldi de Veringen. Quam uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres eius, datis eis IIII^{or} libris, concesserunt Lvdewico et filio suo de Zvsdorf pro annuo censu, I uidelicet solido.

De Bivron et Rehinöwe.³

Item in Bivrron et in Rehinöwe Burcardus, Hiltebertus et Vlricus filii Hilteberti liberi dederunt predia quedam, que iure proprietatis habebant, venerabili abbati Ebirhardo et fratribus eius ecclesię in Salem pro remedio animarum suarum. Pars autem predicti predii in Rehinöwe uidelicet matri Vlrici predicti, tantum usque ad tempus uite suę remanebit⁴ iure illo, quod uulgo lipgedinge dicitur, post mortem ipsius ad ecclesiam prefatam reuertetur.

De Nuzdorf.⁵

In Nuzdorf predium, quod habebat Eigilwardus filius Friderici nobilis uiri de Wildinstein⁶, emerunt uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui pro XX^u VI libris. Ille vero sollempniter predicti predii ecclesię de Salem fecit donationem.

(vielleicht auch als Valwensteige) vor, s. Zeitschrift XXVIII, 146, 157, 158, 177. Ich suche dieselbe an der Erhebung des Pfullendorfer Plateaus aus dem Linzgauer Tieflande, denn an derselben finden wir auch Wald-, Höll-, Katzensteig. Vielleicht ist Falkensteig das heutige Steig bei Altheim oder selbst die Heiligenberger Steige. Von diesem Falkenstein oder Falkensteig nannte sich auch eine Dienstmannenfamilie, denn in der Urkunde Friedrichs II. vom 1. Sept. 1213, in der derselbe zu Ueberlingen die Uebergabe vazischer Güter an Salem bestätigt, erscheinen als Zeugen nach den von Wittenhofen, Bächen, Altenbeuren, Habertsweiler, Sennberg, Beuren und vor den von Hernatsreute, Wahlweiler und Lehwangen Conradus, Henricus, Diethart de Falchenstein (Salem. Copialbuch I, 113). — ¹ OA. Ravensburg. — ² Von hier an wieder Handschrift des eigentlichen Schreibers des Originals. — ³ Beuren, Ober-Unterrhena bei Heiligenberg. — ⁴ Das Futurum spricht dafür, dass diese Schenkung nicht lange vor der Zeit der Abfassung des codex traditionum, also vor 1215 geschehen ist. — ⁵ Nussdorf, BA. Ueberlingen. -- ⁶ Handschrift irrig: Wildinsteil. Wildenstein bei Beuron im Donauthal.

Item apud idem predium adiacent quedam arbusta, que Ægilwardus miles de Ramisberc sua esse asserebat. Facta autem questione cum predicto Eigilwardo, datis ei IIII^{or} caseis, ut secundum uillanorum sententiam lis de predictis arbustis determinaretur, illi vero ad predictum predium in Nuzdorf ecclesie de Salem prefata arbusta pertinere adiudicabant.

De Ostirach.¹

In Ostirach comes Bertholdus de Sancto monte habebat predium, quod pro remedio anime uxoris sue, sororis comitum de Helfenstein, dedit ecclesie nostre in Salem in sepultura predictae uxoris sue, quod predium redemerunt venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem pro XL libris a Burcardo sculteto de Phullindorf², cui fuerat inpignoratam. De predicto autem predio locum molendini [244] in fluuio, qui predictam uillam transit, Swigerus liber homo de Gundilingen ad ipsum iure proprietatis spectare asserebat, tandem autem in loco, qui dicitur Lovpach³, in causa quadam, que uertebatur intra plebanum de Ostirach et plebanum de Ebirsbach⁴, presentibus multis querele prefate abrenuntiauit.

De Ostirach.

Item in Ostirach Heinricus cognomine Boc habebat feudum a Dietrico cognomine Chilse, cuius proprietas ad comitem Manegoldum de Rordorf⁵ spectabat. Dedit autem uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui predicto militi II libras, et predictus Heinricus cognomine Boc, qui postea factus est familiaris in Salem, prefatum feudum predicto militi resignauit, ille simili modo domino suo comiti prefato illud resignauit, qui ecclesie de Salem pro deo illud contulit.

De prediis de Marcdorf.⁶

In loco, qui dicitur Hûphinsberc⁷, qui adiacet Wanzinrihti⁸, Hermannus miles quidam de Marcdorf habuit feudum a dominis suis nobilibus uiris, domino uidelicet Heinrico et Hermanno de Marcdorf. Mortuo autem predicto domino

¹ Ostrach in Hohenzollern. — ² Amtstadt Pfullendorf. — ³ Laubach, OA. Saulgau, Filial von Ostrach. — ⁴ Ebersbach, OA. Saulgau. — ⁵ Also fällt diese Schenkung vor 1210. — ⁶ Markdorf, BA. Ueberlingen. — ⁷ Gewinn. — ⁸ Banzenreute.

Heinrico de Marcdorf, dominus Hermannus prefatus predictum predium a prefato Hermannno milite redemit et ecclesię de Salem pro remedio anime prefati Heinrichi patru sui, quando ibidem sepeliebatur, contulit.

De Bugginsegil.¹

Item aliud predium, quod predictus nobilis uir Hermannus de Marcdorf habuit in Bucginsegil, dedit ecclesię de Salem pro remedio anime suę, quod Sifridus cognomine Mor et Heinrichus Winit in pignore pro XIII libris habuerunt, quod uenerabilis abbas Ebirhardus et fratres de Salem pro predictis libris redemerunt.

De Bûch.²

Item aliud predium, quod habebat predictus Hermannus in Bûch, disposuit pro anima sua et promisit dare. Porro illa donatio, eo uiuente, [245] effectum non est consecuta, sed, eo mortuo et in Salem sepulto, uxor illius et heres eius, Bergerus uidelicet nobilis uir de Speichingen³ donationem predicti predii super reliquias in Salem multis intuentibus deuote impleuerunt. Venerabilis autem abbas Ebirhardus et fratres de Salem redemerunt predictum predium pro XX⁴ libris a comite Bertholdo de Sancto monte, qui hoc in pignore habuerat.

De predio in Lovfen.⁴

Item vxor predicti Hermanni, eo mortuo, pro remedio anime predicti mariti sui et suę ac parentum suorum dedit ecclesię in Salem predium, quod habebat in Löffin iuxta Rotwil, cum hominibus ad idem predium attinentibus, quod uenerabilis Ebirhardus abbas de Salem et fratres sui redemerunt a duce Spoleti⁵ et fratribus suis pro XIII marcis, sic enim eis fuerat inpignoratam.

De duabus h̄v̄bis in Tivingen a Walthero de Vazzis nobili uiro emptis.

Notum fieri cupientes tam presentibus quam futuris, qualiter duas h̄v̄bas in Tiuingen, quę iure proprietatis ad dominum

¹ Buggensegel bei Salem. — ² Buchhof bei Oberrhena. — ³ Spai-
chingen, wirt. OA.Stadt. — ⁴ Lauffen, OA. Rottweil. — ⁵ Welcher Uers-
linger gemeint ist, kann wohl nicht bestimmt werden.

Waltherum nobilem uirum de Vazzis spectabant, ecclesia nostra, uidelicet de Salem titulo emptionis acquisierit, presenti scripto diligentius predictae modum emptionis annotare dignum duximus. Sane uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de prefata domo nostra Salem predicto Walthero de Vazzis LVI marcas argenti pro predictis hñbis dederunt. Ipse vero [in] Vldingen¹ in presentia Bertholdi comitis de Sancto Monte et aliorum quorundam, quos subiecturi sumus, predictas hñbas sollempni donatione ecclesie nostre de Salem contulit. Ne autem postmodum forte inquietatio indebita predicto monasterio nostro posset emergere, et super hoc non haberent fratres predicti monasterii, qui indebitam pulsationem a quocunque motam sopiret, [246] ad maiorem cautelam predictam ob causam sepedictus Waltherus dedit prefato abbati Ebirhardo et monasterio suo obsides in hunc modum, ut uidelicet, quandocunque a proximo Pentecosten [22. Mai 1211] per tres annos aliqua pulsatio aut inquietatio uel pro aliqua proprietate uel infeudatione uel inpignoratione uel aduocatia super predictis hñbis contra prefatum monasterium nostrum emergeret, ipse uidelicet Waltherus prefatus omnem inquietationem super predictis articulis dirimeret et pacifica possessione eas monasterio confirmandas elaboraret, quod si uero ipse Waltherus hoc exequi uel nollet uel certe non posset, obsides prefati Constantiam adirent inde nunquam recessuri, antequam sepedicto monasterio LXX marcas soluerent uel predium ad totidem marcas taxatum. Porro obsides huius pactionis sunt: comes Bertholdus de Sancto monte, Heinricus de Huniberc² filius Chñnonis, Albertus de Obirriedern³. Hii tres dati sunt in Vldingen eo die, quando et predicta donatio facta est. Testes autem huius actionis et conuentionis hii sunt: comes prefatus, Heinricus predictus, Albertus prescriptus, Rñdolfus de Rehinöwe⁴, Gerungus de Frickingen⁵ cognomine Blñmi, Burcardus de Grasibñrren⁵, Livtoldus de Seuelt⁵, Heinricus Hvñær et alii quam plures. Crastino autem in Constantia

¹ Oberuldingen, BA. Ueberlingen. — ² Nicht Hünenberg, Canton Zug, sondern Homberg bei Owingen, BA. Ueberlingen, denn wie aus später folgenden Angaben der Acta Salemitana selbst sich ergibt, sassen die in denselben genannten Herrn von H. im Linzgau. — ³ Oberrieder, BA. Ueberlingen. — ⁴ Ober-Unterrhena, BA. Pfullendorf. — ⁵ Grasbeuren, Frickingen, Seefeldern, BA. Ueberlingen.

super predictis omnibus superadditus est eciam pro obside Hærtnidus de Leuneggi¹, insuper et Ṽlricus de Schoph et Cōnradus et Heinricus² fratres ipsius dati sunt pro obsidibus, ut adhuc alii tres obsides predictis hinc usque ad Rogationes³ addantur, hii videlicet: Dietricus Kilso, R̃vdigerus uel Burcardus frater suus de Leuweneggi et Arnoldus scultetus de Ṽbirlingen, ita tamen, quod, si ex prefatis tribus, D. videlicet, Burcardo vel R̃vdigero aliquis pro obside non poterit [247] haberi, Ṽlricus cognomine Zan pro ipso debet loco obsidis substitui. Nichilominus specialiter super predicto adiunctum est et sub fideiussione predictorum obsidum intusum, ut sepredictus Waltherus a fratre suo R̃vdolfo et filio suo actionem predictam ratam et inconuulsam teneri faciat. Acta sunt hæc anno dominicę incarnationis M^o CC^o XI in mense Martio. Ad predicta quoque notificare cupimus, quod uidelicet sepredictus Waltherus prescriptis obsidibus, si ea, quę superius dicta sunt, uel noluit exequi vel non potuerit, dedit ius patronatus in ecclesia de Seuelt et omne insuper predium, quod ibidem habet, quousque ipse persoluat, si necesse fuerit, quę superius expressa sunt.

De prediis dominorum de Veringen.⁴

De Stetin.⁵

In uilla Stetin comes Wolfradus habebat predium, quod pro remedio animę uxoris suę, comitis Berhun (sic) nomine, in Salem sepulte dedit predictę ecclesię. Fuit autem prefatum predium Hartmanno libero uiro de Foramine⁶ pro XII libris impignoratum, quod uenerabilis Ebirhardus et fratres sui de Salem pro supradictis libris redemerunt.

De Völlinchouen.⁷

Item predium in Völlinchouen Woluradus clericus, filius predicti comitis, pro remedio animę fratris sui, comitis Ebirhardi in Italia defuncti, in sepultura predicti fratris sui in Salem dedit prefatę ecclesię. Fratres autem sui

¹ Leonegg bei Ramsberg. — ² Sonst heißen diese Constanzer Bürger under Schopfe, s. Zeitschrift II, 68 und Mohr, Schweiz. Regesten II, Kreuzlingen N^o 64. — ³ Montag, Dienstag, Mittwoch in der sg. Bittwoche, die 1211 auf den 9. - 11. Mai fielen. — ⁴ S. über die folgenden Stellen Löcher, Regesten der Grafen von Veringen in den Mittheilungen des histor. Vereines in Hohenzollern II, 42. — ⁵ Stetten bei Mersburg. —

⁶ Lochau, s. oben S. 87. — ⁷ Völkofen, OA. Saulgau.

iuniores, comes Manigoldus uidelicet et alii duo idem predium ecclesie nostre predictę cum matre ipsorum in castro Nellenburc dederunt. Idem autem predium venerabilis Ebirhardus abbas et fratres sui de Salem pro XIII marcis a Heinricho de Wlulingen¹, cui fuit inpignoraturn, redemerunt.

De Sundernach.²

Item ex donatione comitis Ebirhardi de Veringen predium in Sundernach, quod Heinrichus faber habebat, et ipse pro salute sua idem predium in manus domini sui resignauit ea conditione, ut [248] ecclesie de Salem conferretur, quod et factum est in Altheim³ presentibus militibus, uidelicet Bertholdo de Bütelschiez⁴ et fratre eius Alberto, Cōnrado uonme Lōche⁵ et filio eius Cōnrado, Burchardo de Jungingen⁶, Walthero et Burchardo fratribus de Būzzechouen⁷. Postmodum iuniores fratres ipsius donationem fecerunt eiusdem predii in castro, quod Nellenburc dicitur, presente Heinricho milite de H̄ndelwanc⁸ et Bertholdo milite de Ḡtmtūtingen⁹.

De curia superiore apud M̄ron¹⁰ a domino Walthero de Vazzis empta.

Curtem superiorem apud M̄ron cum uinea adiacente et omnibus appenditiis suis emit venerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem a nobili uiro Walthero de Vazzes et R̄vdolfo fratre suo pro C et III^{or} marcis. Donatio autem predictę curtis facta est a predicto Walthero Constantię coram uenerabili episcopo Cōnrado et aliis quam pluribus, quorum nomina subscripta sunt: V̄lricus uidelicet decanus et custos Constantiensis ecclesie, Hvgo prepositus Sancti Stephani¹¹, Wernherus de Stōphin¹², R̄vdigerus de R̄ætirs-houin¹³, V̄lricus de Castil¹⁴, Heinrichus de Witungazzv̄n¹⁵, Cōnradus de Thetingen¹⁶, Heinrichus filius Livtfridi, Otheno

¹ Wilflingen, OA. Riedlingen. — ² Sondernach, OA. Ehingen. — ³ Altheim, OA. Riedlingen. — ⁴ Bittelschiess, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — ⁵ Mir unbekannt. — ⁶ In Hohenzollern bei Hechingen. — ⁷ Beizkofen, OA. Saulgau. — ⁸ Hindelwangen, BA. Stockach. — ⁹ Gottmadingen bei Singen, BA. Constanx. — ¹⁰ Oberhof bei Maurach, BA. Ueberlingen. — ¹¹ In Constanx. — ¹² Staufen bei Hilzingen, BA. Engen. — ¹³ Rätterschen bei Winterthur, Canton Zürich oder Retterschen bei Nonnenbach, OA. Tettnang. — ¹⁴ Kastel bei Tägerwyl, Cant. Thurgau. — ¹⁵ Eine Constanzer Familie. — ¹⁶ Dettingen, BA. Constanx.

de Castil, R̃vdolfus de G̃ttingen ¹, Burcardus de R̃ætirshovin, Hermannus de Arb̃n ¹, Baldibrehtus de Anniwilre ¹, Cōnradus de Mattiwilri ¹, Otheno de Castil, Marquardus minister ciuitatis ², Ṽlricus et Cōnradus frater suus de Schophi ³, Henricus filius domine Gerdrvdis, Henricus filius Salom̃e et alii quam plures. Porro donatio supradictę curtis facta est a filio predicti Waltheri et R̃vdolfo fratre ipsius citra lacum in strata publica iuxta M̃ron. Huius donationis testes sunt: Henricus de H̃vniberc ⁴, Ægilwardus de Tecginhusin ⁵, Cōnradus Hanurei liber de [249] Milnhouen ⁵, Ebirhardus filius Waltheri liber de Milnhouin, Cōnradus uillicus liber de Milnhouin, Livtoldus de Seuelt ⁵, Waltherus de Ṽldingen ⁵ et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M^o. CC^o. XI^o.

De domo in Ṽbirlingen ab Alberone cognomine
Rex ⁶ empta.

Ab Alberone cognomine Rex de Ṽbirlingen et ab uxore sua Livegardii emit uenerabilis Ebirhardus abbas et fratres de Salem domum in Ṽbirlingen et extra urbem in uilla ⁷ curtem cum omnibus appenditiis suis, insuper pratum et ortum extra urbem pro LX^a V libris Constantiensis monetę. Donatio horum primo facta est in M̃ron, secunda uice facta est in Ṽbirlingen in predicta domo coram multis, quorum nomina subscripta sunt: Giselli presbiter, H̃ærtnidus de Lewinaggi, Henricus de H̃vniberc, Burcardus dir Bohsilære, Arnoldus scultetus de Ṽbirlingen, Cōnradus caupo, Cōnradus von dime Orti, Cōnradus Giselli, Hermannus aurifex, Bertholdus Chiliære et alii quam plures. Nos vero de Salem predicto Alberoni et uxori suę annuatim dare debemus XIII modios tritici mesure predictę ciuitatis et XXX^a solidos uel carnes tanti precii et VI caseos de maioribus et tria quartalia fabe et III pise. Porro uno eorum mortuo, que supradicta sunt, superstiti dimidia dābuntur, ambobus mortuis, ab omni homine, et si filios genuerint, absoluti erimus. Predictus

¹ Güttingen, Arbon, Andwyl, Mattwyl, Canton Thurgau. — ² Constan-
stanz. — ³ S. 99. — ⁴ S. 98. — ⁵ Deggenhausen, Mühlhofen, Seefeldten,
Oberuldingen, BA. Ueberlingen. — ⁶ Uebersetzung von Chvnic, s. S. 94.
— ⁷ Etwa das zu Ueberlingen gehörige Aufkirch?

etiam Albero vel uxor sua, quandiu uixerint, dabunt annuatim nobis libram piperis in censu pro domo et prato et orto supra nominatis. Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M^o. CC^o. XI^o.

[250] Hii census dabuntur de curia Alberonis
cognomine Regis.

Heinricus miles ¹ VI solidos, pueri de Wile ² III solidos et IIII denarios, Bertholdus de Phullindorf I solidum, Albero frater B̃fbonis XVI denarios, Albero Longus I solidum, Stollo II solidos et IIII denarios, filii Mauri ³ III solidos et VI denarios, Crapht II solidos et IIII denarios, domus in uilla III solidos, Similarii III solidos, Cōnradus de Alospach ⁴ III solidos, Cōnradus filius Ohssinbachæris I solidum, Dextor cognomine niger VI denarios, Burcardus Dens XX denarios, Ehirhardus Blæman I solidum, Ṽlricus Ahusar X denarios, Heinricus Berar X denarios et pullum, Cōnradus Saroth II solidos, Cōnradus filius Gaigels I solidum, Cerdo cognomine Rex II solidos et IIII denarios, Ṽlricus de R̃fluingen ⁵ VI denarios, Hef̃nricus de ⁶ Wint II solidos, Abelinus de Constantia III solidos, R̃vdolfus Waidar II solidos et IX denarios, Cōnradus Ensilingar I solidum, Arnolt der Salzman I solidum, Cōnradus filius Wilande IX denarios, Heinricus de Bodemen IX denarios, Hericius III denarios, Chōno de Vnzinstobel ⁷ II solidos, Bertholdus der Risær XX denarios, R̃vdolfus Ṽrdi VIII denarios, L̃vdewicus carnifex XX denarios, Heinricus clericus ⁸ VI denarios, Albertus Hurdeli VIII denarios, Sifridus Maurus IIII solidos: Summa ⁹ horum III libre et duo denarios cum IIII^{or} solidis.

¹ Wohl, wie alle Nachfolgenden, Bürger oder Insasse zu Ueberlingen. — ² Weil, BA. Engen oder Wyl, Canton St. Gallen. — ³ Wohl der schon mehr genannte Sifrid Mor. — ⁴ Allensbach, BA. Constanz? Ein locus Alospach lag auch bei Leutkirch nach der Urkunde des Bischofs Conrad von Constanz 1211, in der er die Schenkung der Kirche Leutkirch an Salem bestätigte, s. Salemer Copialbuch I, 106. — ⁵ Ruoltingen, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — ⁶ L. dictus s. S. 103. — ⁷ Hinzistobel OA. Ravensburg. — ⁸ Von jüngerer Hand des 13. Jahrhunderts auf Rasur geschrieben. — ⁹ Diesen Satz schrieb der Schreiber des Textes auf den Rand.

Donationes ¹ predictorum, que scripte sunt a capitulo, quod incipit „Gotfridus et Manegoldus“ ² usque huc, habuimus ante concilium Innocentii pape III, quod fuit anno ab incarnatione domini M°. CC°. XV°. Que autem secuntur usque in finem libri, postea adepti sumus.

III.

Continuatio codicis traditionum.

De prediis Bêhchein, Bêthingin, Walsbvron.³

Nobilis femina Livkardis, filia quondam Hvgonis de Brvnnon⁴, cum marito suo Heinricho de Gvttgingin⁵ dedit monasterio de Salem pro LX^a marcis predium Bûchaim ad culturam [251] sex boum cum tercia parte silue Kilchrein, in Bôthingin ad culturam V boum, in Walsbvron ad culturam V boum et cum his prediis dedit centum homines vtriusque sexvs. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XVIII.

Item de Bêhchein.

Duo adolescentes libere conditionis de Bêhchein, videlicet Cûnradius et Heinrichus cum una sorore eorum dederunt monasterio Salem predium in Bêchein ad culturam trium boum ea conditione, vt duobus predictis fratribus competentem de cetero prouideretur in victu et vestitu. Soror vero ipsorum de bonis monasterii maritata est. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. XX°.

De Milnhoven.⁶

Heinricus monetarius de Vberlingin cognomento Wint, habens hÿbam unam in Milnhoven sitam in feodo de manu nobilis viri Heinrichi de Haidekke, accepit a monasterio Salem XXⁱ V marcas et resignauit prefatam hÿbam Heinricho de Haidegge, qui Heinrichus proprietatem eiusdem hÿbe tradidit

¹ Von hier eine neue, ihren Einträgen gleichzeitige Hand. — ² S. 60. — ³ Buchheim, BA. Stockach, Bietingen, BA. Meskirch. W. ist nicht etwa Mahlspturen bei Stockach, denn dies hiess im 12. Jhd. (nach Schaffhauser Urkunden) Madilsburron, sondern eine neben Buchheim und Bietingen zu suchende, jetzt abgegangene Ansiedelung. — ⁴ Das neben Buchheim gelegene Schloss Bronnen, wirt. OA. Tuttlingen. — ⁵ Güttingen. Canton Thurgau. — ⁶ Mühlhofen, BA. Ueberlingen.

monasterio. Sed et comes Manegoldus de Nellinburc eiusdem hube proprietatem tradidit monasterio, contendebat enim cum predicto H., ius proprietatis ad se pertinere. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XVIII^o.

Item de Milhove.

Item in Milnhovin emimus pro LX^a marcis de manu Dietrici et Cōnradi fratris sui de Altstetin¹ et duorum fratrum ipsorum clericorum Hermanni et Rōdolfi terram ad culturam sex boum, et hec fuit propria ipsorum, insuper duas partes decime in prefato loco, sed has habuerunt in feodo de manu nobilium virorum Waltheri et Rōdolfi fratrum de Vatz, quibus prefatam decimam resignauerunt predictus Dietrichus et Cōnradus. Ipse vero Waltherus et Rōdolfus proprietatem eiusdem decime [252] monasterio Salem contulerunt, accepta recompensatione alterius feodi a Dietrico et Cōnrado. Anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XVII^o.

De Thiuingin.²

Item nobiles viri Waltherus et Rōdolfus fratres de Vatz, acceptis V marcis a monasterio, contulerunt nobis proprietatem predioli in Tivingin circa dimidium mansum, quod de manu ipsorum in feodo habuit Heinricus de Ramisberc³, qui etiam V marcas accepit et nobis resignauit ipsum feodum. Insuper pro VII libris ipsum feodum redemimus de manu Alberti, qui dicitur Smervogel. Insuper prefati fratres Waltherus et Rōdolfus de Vatz pro eisdem V marcis dederunt nobis proprietatem feodi, quicquid Hartnidus de Lōnegge⁴ de manu ipsorum habuit in Ōldingin⁴, et mansum vnum, quem de manu ipsorum habuit in eodem loco Cōnradus miles de Sumbri⁵, et insuper terciam partem decime in Gerbolswilare⁶, quam de manu ipsorum tenuit. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o.

Item in Tivigin (sic) emit monasterium dimidiam hēbam pro XXⁱ III libris de manu V̄lrici de Reginoldiswilare⁷, qui

¹ Altstetten, Canton St. Gallen. — ² Täufingen, BA. Ueberlingen. — ³ Ramsberg, Leonegg bei Heiligenberg. — ⁴ Oberuldingen, BA. Ueberlingen. — ⁵ Ober-Untersommeri bei Arbon, Canton Thurgau. — ⁶ Gebhardsweller bei Oberuldingen. — ⁷ De Reg. ist vom Schreiber des Textes am Rande nachgetragen. Reg. ist Regentsweiler bei Ludwigshafen (noch 1499 Renoltswilr), s. Zeitschrift XIX, 6.

fuit seruus Cōnradi de Bodemin, per cuius manum idem V̄lricus fecit predictam donationem anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o.

De Öwingin.

Monasterium in Salem emit shvpozam in Övvingin pro XIII marcis pro ¹ Heinrico clerico de Phafenhoven ² anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XVII.

De V̄ldingin.

Item monasterium Salem emit shvpozam unam in V̄ldingin pro ¹ C̄none milite de Livbitingin ³ et fratre suo pro nouem libris, quam resignabant domino R̄vdolfo abbati de Sancto Gallo, de cuius manu eam tenebant in feodo. Ipse vero abbas pro annuo censu reliquit eam monasterio anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o.

De V̄ldingin.

[253] Item de manu nobilis viri C̄nradi de Marhtorf emimus shupozam in V̄ldingin pro X^{com} libris anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XVIII^o.

De Altinswilare.⁴

Albertus nobilis vir de Vrichingin pro remedio anime sue dedit monasterio Salem in Altinswilare ad culturam V boum, quod predium tamen redemit monasterium de manu Burchardi Snosemanni de Phvllendorf, cuius pignus fuit, et de manu duorum militum fratrum, qui dicuntur Stollin, quorum feodum fuit de manu prefati Alberto.

De R̄v̄ti.⁵

Arnoldus minister de Vbirlingin dedit shupozam unam in R̄v̄ti monasterio in Salem pro remedio anime sue et postea de manu abbatis recepit eam in feodo censuali, videlicet pro XII denariis annuatim vsque ad terminum vite sue anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XVII^o.

De Vbirlingin.

Albero de Bodemin filius quondam Alberonis, cum iret vltra mare, vbi et mortuus est, dedit monasterio Salem in

¹ Hier im Sinne von „ab“. — ² Pfaffenhofen neben Owingen, BA. Ueberlingen. — ³ Liptingen, BA. Stockach. — ⁴ Altensweiler bei Hohen-
tengen, OA. Saulgau. — ⁵ Reute bei Ittendorf, BA. Ueberlingen oder
Reute bei Grossschönach, BA. Pfullendorf.

Vberlingen shvpozam unam vineam continentem, que fert carratam vnam uini, in alio autem censu dantur XVII solidi. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XVII^o.

De Nvzitorf.¹

In Nvzdorf eminus prediolum pro X libris pro Heinrico filio Gramelici de Phullendorf, proprietas autem spectabat ad Cfnradum Sunnunchalbun², qui et proprietatem monasterio contulit anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XVIII^o.

De Livprehsrivti.³

Vdalricus et Cfnradus de Bodemin dederunt nobis hvbam unam in Livprehsrivti pro remedio anime fratris eorum Bvrchardi ivnioris anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XVII^o.

De Hvsen.⁴

In Alba⁵ eminus predium pro XXX^a II marcis in loco, qui dicitur Hvsen, habens molendinum, de manu nobilis viri de Blanchinstein⁶ nomine gentilis (sic) et duobus fratribus suis Swigero et . . .⁷ anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XVIII^o.

[254]⁸

[202]⁹ De Tandingen.¹⁰

Anno M^o. CC^o. XL^o III^o. emptum est predium, quod habemus in Tandingen, pro octoginta marcis argenti duabus minus de manu Nordewini militis de Lagellun¹¹. Eiusdem autem possessionis hvba una propria fuit eius Nordewini, quam dedit ipse et omnes heredes sui, quos tunc habuit. Item eiusdem possessionis hvbam vnam tenuit in fevdo de manu comitum de Kiburc, videlicet Hartemanni et fratrueis sui Hartemanni, in quorum manu sepedictus Nordewinus eandem hōbam resignavit apud Diezhoven¹², et ipsi consequenter sepedicte hōbe proprietatem

¹ Nussdorf bei Ueberlingen. — ² Von Deggenhausen. — ³ Lippertsreute, BA. Ueberlingen. — ⁴ Hausen ob Urspring, OA. Blaubeuren. — ⁵ Auf der Alb. — ⁶ Blankenstein, Ruine bei Wasserstetten, OA. Münsingen. — ⁷ Raum für einen Namen. — ⁸ S. Einleitung S. 48. — ⁹ Von hier an wieder ein anderer Schreiber. — ¹⁰ Danningen, BA. Stockach. Die Seiten 202—205 waren ursprünglich anders beschrieben. Dieser erste Text aber ist vollständig ausradirt. — ¹¹ Sollte so der im habsburgischen Urbar (ed. Pfeiffer S. 100) genannte Burgstall auf dem Lägerberge, Canton Zürich geheissen haben? Der Name Nordewin findet sich übrigens auch bei den von Aftholderberg und nach Urkunden des Klosters Wald in Hohenzollern bei den von Corbe (Korb bei Fronhofen, OA. Ravensburg. — ¹² Diessenhofen, Canton Thurgau.

monasterio de Salem tradiderunt¹. Item sepedictus Nordevinus in Tandingen vnam [203] h̄v̄bam tenuit de comitibus de Veringen, videlicet Wolurado et fratruele eius Hebirhardo comite de Nellinburc, qui proprietatem eiusdem feudi post resignationem Nordewini monasterio de Salem similiter tradiderunt. Residuum vero predii in Tandingen in fevdo tenuit Nordevinus de manu nobilium virorum Waltheri et Waltheri filii eius et Marquardi nepotis eorundem de Vats, qui omnes proprietatem portionis sue monasterio de Salem tradiderunt, Waltherus et Waltherus pro salute animarum suarum, Marquardus vero tres marcas argenti recepit a monasterio. Donatio dominorum de Vats facta est et in scriptum redacta in ciuitatis Curia² coram venerabili domino Volcardo eiusdem ciuitate episcopo et coram multis aliis, quorum nomina in instrumento³ super eadem donatione confecto continentur.

De Tabrehtiswilare.⁴

Qve geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Huius igitur scripti attestastione notum sit tam presentibus quam futuris, quod ego Hvgo de Bvttilshiez⁴ homo ingenuus predium meum, quod liberum habui in Tabrehtiswilare, et aduocatiam, quam habebam super dotem et ecclesiam eiusdem ville, monasterio de Salem, receptis quinquaginta marcis argenti, cum omni iure ac pertinentiis suis libere atque perpetuo possidendas contradidi. Set et frater meus Albertus simul et Engilburc coniunx mea, licet in predicta possessione nichil iuris habuissent, pro habundantiori tamen cautela fratribus de Salem ita postulantiibus eandem donationem mecum fecerunt. [204] Set et omnis proles mea, quam tempore predictae donationis habui,

¹ Die Uebergabsurkunde der Grafen von Kiburg vom 13. Juli (III Idus Julii) 1243, Ueberlingen, steht im Salemer Copialbuch I, 208. Sie nennen in derselben Nordewin von Lægelun ihren Vasallen. — ² Chur in Graubünden. — ³ Scheint nicht erhalten. — ⁴ Tafertsweiler, Bittelschiess in Hohenzollern. Ueber die Edeln von Bittelschiess, s. Mittheil. des histor. Vereines in Hohenzollern III, 1 ff. Ihre Stammburg aber ist unzweifelhaft B. bei Krauchenwies, nicht die gleichnamige Burg bei Sigmaringen, denn die meisten ihrer Güter lagen bei Ostrach und am Andelsbach. Die Burg B bei Sigmaringen wird, wie sie denn auch erst 1265 auftaucht, ein jüngerer Sprosse des Geschlechtes erbaut und nach seiner Stammburg, was ja häufig geschah, benannt haben.

eidem donationi manus apposuit et assensum prebuit, uidelicet Hvggo filius meus, Willebirg, Ita et Anna filie mee. Donatio, quam feci ego et frater meus, publice acta est in cimiterio Phullindorf anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XL^o. III^o. tertio decimo Kal. Mai [19. April] in manus venerabilis Eberhardi abbatis de Salem et Vlrici cellerarii, Cvnradi subcellerarii, magistri Friderici monachi, presentibus Manegoldo de Hertinstain¹, Burcardo Hainrici filio de Ramesperc, Hebirhardo de Burre², Nordewino de Corbe³, Ekihardo de Speke⁴, Burcardo amne Grabin magnaue ciuium multitudine. Donationem vero fecerunt coniunx mea et pueri mei eodem tempore in castro Buttilshiez. Contra omnem vero querelam et impeticionem, que super predicto predio in posterum moueri poterit uel forsitan mouebitur, ego warentationem prestabo. Illud ergo sciant presentes et poster, quod ego et frater meus proprietatem predii in Tabrehtiswilare, quod Bertoldus de Durhon⁵ de manu nostra tenuit in feudo, quod est ad duos boues, monasterio de Salem tradidimus anno gratie M^o. CC^o. XL^o. IIII^o. et pro eiusdem donatione duas marcas argenti recepimus, hoc est uterque unam. Et ut rata et inconuulsa omnia predicta de cetero permaneant, paginam hanc sigilli mei appensione roborauit.

[205] Anno M^o. CC^o. XX^o.⁶ VI^o. conquisiuiumus decimam in Dorfesperc⁷ pro XV marcis et dimidia de manu duorum fratrum Hainrici et Alberti de Aigoltingen cognomento Bandelini. Acta sunt hec Augie coram uenerabili Hainrico abbate Augensi. Sed quia decime laborum nostrorum ex priuilegiis nostris nostre sunt, licet propter maliciam hominum priuilegiis illis uti non possimus usquequaque, et cum similiter secundum priuilegia nostra liceat nobis decimas nostras a detentoribus ipsarum in pignora recipere, consuluit predictus abbas et consensit, vt predictam decimam de manu Bandeliorum in pignore reciperemus, que tamen de iure nostra fuit. Predicti itaque duo fratres de consilio abbatis sepedictam decimam pro quinquaginta marcis argenti exposuerunt monasterio

¹ Hertenstein, lag bei Sigmaringen an der Lauchert. — ² Beuren, OA. Riedlingen. — ³ Korb, OA. Ravensburg. — ⁴ Spöck bei Ostrach in Hohenzollern. — ⁵ Dürna, OA. Riedlingen. — ⁶ Die Ziffer XX ist von anderer gleichzeitiger Hand beigefügt. Anfangs war die Zahl also nur M^o. CC^o. VI^o. — ⁷ Dornsb, BA. Stockach.

nostro in manu venerabilis Eberardi abbatis. Has igitur L^a marcas nobis persolvere debent, si decimam illam, que tamen de iure nostra est, rehabere uoluerint ¹.

De Tivingin de h̄vba, quam emimus a Riberto et Vlrico fratribus.

Anno gratie M^o. CC^o. XLIII^o. emptā est h̄vba una in Tivingen a duobus fratribus de Vberlingin, uidelicet Riperto et Vlrico filiis Alberti pro viginti una marca et dimidia. Proprietas autem predictae h̄vbe attinebat C̄nrado de Potamo, a quo predicti fratres eandem h̄vbam in fevdo tenebant. Post resignationem autem fevdi in manu C̄nradi factam C̄nradus et coniunx eius et omnis proles eius sepedictae h̄vbe proprietatem cum omnibus pertinentiis suis monasterio de Salem iure perpetuo tradiderunt. C̄nradus fecit donationem in Vberlingen coram ciuibus, uidelicet Wernhero sculteto, Sifrido Mauro, Burcardo² caupone, R̄vdolfo Anglino³, Hainrico antiquo³ ministro, Hainrico de Ehingin⁴ et aliis quam pluribus⁵.

[255]⁶ De Wildorf.⁷

Anno domini M^o. CC^o. LVI^o. emptio sollempnis facta est curie inferioris in Wildorf⁸ et possessionum quorundam sitis (sic) ibidem, sicut plenius expressum est in priuilegiis, pro CC^{ta} LV^{quo} marcis.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LVII^o. emptio secunda facta est curie superioris cum iure patronatus et aliis possessionibus in Wildorf pro CC^{ta} LX^a VI marcis⁸.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. II^o. emptio facta est in Wildorf omnium, que wlgō dicuntur manlehin, cuiusdam quoque

¹ Dieser Abschnitt ist von anderer Hand geschrieben, als S. 202–204 des Originals. Den folgenden Abschnitt über Tüfingen aber schrieb wieder der Schreiber von S. 202. — ² Von da stehen die Zeugnennamen auf S. 205. — ³ Anglino, antiquo steht auf Rasur. — ⁴ Ehingen, BA. Engen. — ⁵ Auf S. 206–208 folgen wieder Urkunden, von 2 verschiedenen Händen geschrieben, aus den Jahren 1253, 1254, 1243 über Verkäufe des Grafen Berthold von Heiligenberg an Salem. — ⁶ Von hier an wieder die Schrift eines neuen Schreibers. — ⁷ Weildorf bei Salem. — ⁸ Erhalten ist eine hierauf bezügliche Urkunde des Bischofs Konrad von Constanx, Zeitschrift II, 97, 98.

vinee ibidem site ac aliorum prediorum necnon in Boezenhart ¹ et in Mvetinsruti ² siluarum pro LX^a marcis.

De Wildorf.

Burchardus de Hekkelnbach ³ vendidit monasterio de Salem pheodum suum in Wildorf, de quo ab eodem monasterio fuerat inpheodatus pro annuo censu, pro VIII^{to} marcis et dimidia, pheodum uidelicet, de quo Rfbezagil ab eodem Burchardo fuerat inpheodatus, et idem Burchardus dedit iamdicto Rfbezagil quandam decimam in Bvron ⁴ pro recompensatione pheodi supradicti. Hiis peractis dicti B. de Hekkelnbach et H. Rfbezagil omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in sepedicto pheodo, renunciauerunt. Acta sunt hec apud Salem anno domini M^o. CC^o. LXII^o. testibus presentibus subnotatis, uidelicet Jacobo de Hvneberch ⁵ milite, Heinrico seruo suo, Sifrido, Cvnrado et Heinrico celerariis, Bertholdo mercatore, Cvnrado fratre et magistro in Wildorf, Geroldo pistore, Cvnrado fabro monachis et conuersis ibidem et aliis probis uiris. Insuper frater C. magister in Wildorf supradictus ad maiorem cautelam ab heredibus antedicti H. Rfbezagil abrenuntiationem recepit, si quid iuris in dicto pheodo habebant uel habere uidebantur, uidelicet Gerdrudi matre sua et C. et B. fratribus suis.

[256] De Wildorf.

Eberhardus de Hekkelnbach et Burchardus filius suos dederunt pheoda sua in Wildorf, de quo a monasterio de Salem fuerat inpheodati, Cvnrado Stamilar de Marhtorf, et idem C. Stamilar vendidit predicto monasterio de Salem idem pheodum cum manu iamdictorum E. et B. de Hekkelnbach pro XII^{cim} marcis argenti, et idem pheodum in manum Sifridi cellerarii resignauerunt omnes tres E., Burcardus et C. ad portam Salem anno domini M^o. CC^o. LXII^o. presentibus testibus subnotatis, uidelicet Jacobo de Hvnebere et Heinrico seruo suo, Rfdegero suppiore, Cvnrado cellerario, Reinhardo Wlpe, Vlrico bursario et Bertoldo de Vlma monachis, Bertoldo mercatore, Geroldo pistore, Cvnrado fabro, Vlrico

¹ Jetzt noch Beizenhart, ein Wald zwischen Weildorf und Altenbeuren.

— ² Dieser Name scheint nicht erhalten. — ³ Heggelbach bei Mindersdorf, OA. Sigmaringen. — ⁴ Beuren bei Heiligenberg. — ⁵ S. oben S. 98.

magistro pellificum, Cŷnrado magistro in Wildorf, Bertoldo textore conuersis in Salem et aliis quam pluribus. Item sequenti die Hadmvt vxor prelibati C. Stamilær sepe dictum pheodum resignauit in manus Manegoldi de Hertenstain ¹ et Hermanni Vinkonis ² monachorum in Salem in Wendelingen ³ presentibus Burchardo et Hermannno fratrum carnalium dictis Vinken militum (sic).

De Wildorf.

Heinricus dictus Slvzzelær vendidit monasterio de Salem vnam aream et duo prata in Wildorf et decimam in der Ryti ⁴ de voluntate et consensu Cŷnradi et Heinrici comitum Sancti montis dominorum suorum pro tribus marcis argenti et resignauit in manus Hermanni sacerdotis de Vberlingen et Hermanni Vinkonis monachorum eiusdem monasterii. Acta sunt hec in Sancto monte anno domini M^o. CC^o. LXII^o. presentibus C. et H. comitibus predictis, Wernhero Vinkone milite, Marquardo dicto Rappenstain, Heinrico de Kilsinberc ⁵ et Willehelmo filio dicti Sluzzelær.

[257] De Wildorf.

Hainricus et Burcardus fratres de Richenbach ⁶ venderunt monasterio de Salem agrum unum in der Gebraitvn ⁷ vor den (sic) Obernholtz et duo prata in Lampach ⁸ de voluntate et consensu dominorum suorum Cŷnradi et Heinrici comitum Sancti montis pro duabus libris et solidis X denariorum et resignauerunt in manus Hermanni sacerdotis de Vberlingen et Hermanni Vinkonis monachorum eiusdem monasterii. Acta sunt hec in Sancto monte anno domini M^o. CC^o. LXII^o. presentibus Cŷnrado et Heinrico comitibus predictis, Wernhero Vinkone milite, Heinrico de Zustorf ⁹, Cŷnrado de Milnhouen ¹⁰, Marquardo dicto Rappenstein, Cŷnrado ministro, Cŷnrado textore.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Fridericus de Magenbûch ¹¹ vendidit monasterio de Salem agrum suum in Wildorf pro tribus libris.

¹ Hertenstein bei Sigmaringen. — ² Die Heiligenberger Dienstmannen Namens Finken sassen in Finkenhausen am Fusse des Heiligenbergs. — ³ Wendlingen bei Wittenhofen, BA. Pfullendorf. ⁴ Nur Gewannname. — ⁵ Killenberg bei Salem. — ⁶ Rickenbach bei Salem. — ⁷ Gewinn, jetzt Breiten genannt. — ⁸ Lambach neben Weildorf. — ⁹ Zusdorf, OA. Ravensburg. — ¹⁰ Mühlhofen bei Salem. — ¹¹ Magenbuch, hohenzoll. OA. Sigmaringen.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus et Burcardus fratres de Richenbach vendiderunt Marquardo de R̥zelinswilær¹ agrum suum situm iuxta vineam G̥fingi et agrum alium in vinea situm, pratum quoque situm in Hagenach² pro III libris, solidis XV et VI denariis monete Constantiensis, quos agros cum prato idem Marquardus vendidit monasterio de Salem pro eadam summa denariorum predictorum, et resignauit in manus domini sui C̥nradi nobilis uiri comitis Sancti montis qui, uidelicet comes, cum omni iure proprietatis contulit monasterio de Salem eosdem agros et pratum libere possidendos. Acta sunt hec anno prescripto presentibus testibus subnotatis, uidelicet R̥dolfo sacerdote plebano de Roeribach³, Wernhero Vinkone milite, Cvnrado et fratre suo Manegoldo de Milnhouen, R̥uelino de Rehenöwe⁴, Hainrico dicto Slvzzilær, Bertoldo mercatore, Geroldo pistore conuersis de Salem.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o., VI Kal. Jvnii [27. Mai] Marquardus et Heinricus [258] fratres de R̥zelinswilær vendiderunt monasterio de Salem pheodum suum, uidelicet dimidiam partem silue sitam in Boezenhart cum fundo pro III libris et XV solidis Constantiensis monete, et idem Marquardus resignauit in manus domini Eberhardi abbatis. Acta sunt hec in porta Salem hiis testibus subnotatis uidentibus et audientibus: Sifrido et C̥nrado cellerariis, R̥dolfo vestiario, V̥rico de Altenowe⁴, Reinhardo magistro hospitum, Bertoldo de Vlma monachis ibidem, C̥nrado conuerso et magistro in Wildorf, Burchardo de Richenbach. Item Heinricus resignauit in manus Reinhardi predicti eodem tempore in Wildorf coram hiis testibus, uidelicet Cvnrado de Mimmehusen et Ortolfo conuersis et Marquardo fratre predicti Heinrici. Item Burchardus filius sororis eorundem cessit omni iuri, quod in dicto pheodo habere uidebatur, et resignauit in manus predicti fratris C. de Mimmehusen coram hiis testibus apud Wildorf tempore prenotato, uidelicet Marquardo de R̥zelinswilær, Heinrico de Siezen⁵ dicto Nætte, Heinrico Hauenære, Bertoldo Byrrære.

¹ Ruschweiler, BA. Pfullendorf. — ² Gewann, benannt nach dem durch Weildorf fliessenden Bache Hagenach oder Hangenbach. — ³ Röhrenbach, Ober-Unterrhena bei Heiligenberg. — ⁴ Halttau bei Mersburg. — ⁵ Siessen, OA. Saulgau.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Burcardus dictus Stivfsvn vendidit monasterio de Salem aream suam in Wildorf et agrum ibidem situm, dictum des Mvrers halde, pro solidis XVII denariorum Constantiensis monete. Et sciendum est, quod idem Burcardus de predicta area solidum vnum persoluit pro censu annuatim et post uenditionem eiusdem aree eundem solidum alie aree addidit, de qua etiam singulis annis solidum persoluit et sic duos solidos annuatim de posteriori area persoluet. Uenditam autem aream premissam et agrum resignauerunt idem B. et heredes sui in manus fratris Cvnradi de Mimmenhusen, hiis testibus subnotatis¹

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus dictus Bvtelære vendidit [259] monasterio de Salem duas vineas, quas ipse possidebat, sitas in Wildorf pro XXXIII solidis denariorum Constantiensis monete, et ipse omnesque heredes sui, quicquid iuris in ipsis vineis habebant, in manus fratris Cvnradi de Mimmenhusen resignauerunt presente fratre Burcardo conuerso.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus villicus in Wildorf vendidit monasterio de Salem vineam suam sitam in Wildorf pro XVI solidis denariorum Constantiensis monete, et ipse omnesque heredes sui resignauerunt in manus fratris Cvnradi de Mimminhusen, quicquid in ipsa iuris habebant.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus villicus vendidit partem vinee sue in Wildorf pro IIII^{or} solidis monasterio de Salem. Item fratres sui vendiderunt partem vinee, que ipsi attinebat, eidem monasterio pro X solidis. Item soror Hainrici et Burchardi de Richenbach vendidit monasterio de Salem pratum pro libra una et solidis III^{us} cum consensu domini sui C. comitis de Sancto monte.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Rvdolfus miles de Ramsperch vendidit monasterio de Salem vineam suam in Wildorf

¹ Dieselben fehlen; für sie hat der Schreiber 2 Zeilen leer gelassen.

pro X marcis, et ipse et filius eius Burcardus resignauerunt, quicquid in ipsa iuris habebant, in manus Eberhardi abbatis in porta Salem. Eodem tempore vxor sua Mia et filii sui R. et H. et filia sua Ita, vxor C. ciuis Constantiensis, dicti Hinder der metzige, resignauerunt vineam supradictam in Constantia eidem abbati. Item filia sua Gerdrudis, uxor domini Friderici de Magenbüch, resignauit eandem vineam in Pfullendorf.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Wernherus miles dictus Vinke vendidit monasterio de Salem agrum suum in Wildorf pro III^{or} libris de consensu dominorum suorum comitum de Sancto monte, et ipse resignauit et omnes heredes sui.

[260] De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Hvgo de Swæberichshusen ¹ vendidit monasterio de Salem aream vnam et vineam in Wildorf pro III libris et X solidis et decimam eiusdem aree dedit monasterio pro remedio anime sue ac parentum suorum cum consensu domini sui C. comitis de Sancto monte et ipse resignauit in manus Eberhardi abbatis in Salem. Huius rei testes sunt: C. comes de Sancto monte, Wernherus Vinko, C. et Manegoldus fratres de Milnhouen, Vricus Rappenstein, Johannes dictus Absolon et alii quam plures. In crastino vxor ipsius Hvgonis et filia et soror eiusdem resignauerunt in manus Burchardi conuersi.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus antiquus minister ² vendidit aream suam in Wildorf monasterio de Salem pro XVIII solidis, quam resignauit in manus Eberhardi abbatis eiusdem monasterii.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus dictus Wenke vendidit agrum suum in Wildorf monasterio de Salem pro duabus libris et solidis V, quem tenuit de manu Ottonis de Wildorf pro annuo censu, uidelicet pro tribus vrnis vini, et dictus Wenke et uxor sua suique heredes prefato monasterio in manus fratris C. de Mimminhusen resignauerunt.

¹ Schwäblishausen, BA. Pfullendorf. — ² Von Ueberlingen s. S. 109.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Cvnradus et Manegoldus de Milnhoven fratres vendiderunt agrum suum in Wildorf monasterio de Salem pro libra una, qui resignauerunt in manus domini sui C. comitis¹ agrum predictum, et ipse C. comes contulit monasterio cum omni iure perpetuo possidendum.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Albertus de Eberharts-wiler² vendidit monasterio de Salem possessiones suas in Wildorf, de quibus a monasterio predicto fuerat inpheodatus, et ab ipso Alberto Burcardus dictus Malsbvrære et filii sui Vtricus, Hermannus et Cvnradus fuerant similiter inpheodati, [261] qui, uidelicet Burcardus, cum heredibus suis, recepta satisfactione XX^{ti} II^{arum} marcarum et dimidie, omni iure renuntiando predictum pheodum monasterio supradicto per manus Cvnradi de Veringen et fratris Nicolai in manus predicti Alberti de Eberhartswilær resignantes transmiserunt. Actum in Vberlingen anno domini, vt supra, proxima die ante Kathedram sancti Petri [21. Februar] presentibus subnotatis, uidelicet Wernhero ministro, H. Vrumsteter, H. dicto Ehingære et H. filio suo, H. Rastær, Riperto Twingær et Bertoldo villico aliisque quam pluribus.

De Richenbach.³

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Albertus de Eberharts-wilær vendidit monasterio de Salem possessiones suas in Richenbach, de quibus ab ipso Alberto Burcardus dictus Malsbvrære et filii sui Vtricus, Hermannus et Cvnradus fuerant inpheodati, qui, uidelicet Burcardus, cum heredibus premissis, receptis XVII marcis argenti et dimidia, predictas possessiones per manus Cvnradi de Veringen et fratris Nicolai in manus predicti Alberti de Eberhartswilær resignantes transmiserunt. Acta in Vberlingen anno, vt supra, proxima die ante Kathedram sancti Petri [21. Februar] presentibus testibus subnotatis, uidelicet Wernhero ministro, H. dicto Ehingær et H. filio suo, H. Rastær, Riperto dicto Tvingær et Bertoldo villico.

¹ Von Heiligenberg. — ² Eberatsweiler, BA. Pfullendorf. — ³ Rickenbach bei Salem.

Item Bertoldus frater predicti Alberti de Eberhartswilær resignauit possessiones predictas, scilicet in Wildorf et in Richenbach in manus domini Eberhardi abbatis de Salem anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. XI. Kal. Maii [21. April] presentibus hiis testibus et rogatis, scilicet Alberto fratre eiusdem, Rvdolfo Hallario, H. priore, Reinhardo Wlpe, Cvnrado de Veringen, Cvnrado magistro in Wildorf et aliis quam pluribus.

[262] De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Heinricus svtor dictus Gv̄finc vendidit monasterio de Salem possessiones suas dictas Vinsterlôch pro tribus libris, quas a Heinrico et Gôzwino fratribus de Bivrron ¹ tenuerat in pheodvm, qui fratres resignauerunt predictas possessiones in manus comitis Cvnradi de Sancto monte, qui contulit libere et absolute predictas possessiones eidem monasterio in manus Reinhardi Wlpis apud Sanctum montem in vigilia Gregorii pape [11. März] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Cvnrado et Manegoldo fratribus de Milnhouen ², Johanne dicto Absolon, Rvdolfo de Rehenôwe ³, Dietrico ministro et aliis quam pluribus.

Item Bertoldus et Heinricus fratres comites de Sancto monte contulerunt predictas possessiones Heinrici Gv̄fingi sitas in Winsterloch sepedicto monasterio de Salem, eo modo, quo frater eorum C. comes, resignantes, in manus fratris Hainrici conuersi et ministri hospitum eiusdem loci libere et absolute possidendas. Et hec acta sunt apud Sanctum montem anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. XIII. Kal. Iulii [19. Juni], hiis testibus subnotatis et rogatis, uidelicet Johanne dicto Absolon, Cvnrado de Oberestetinwilær ⁴ et Heinrico de Burron et aliis quam pluribus.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Marquardus et Heinricus fratres de Rv̄zinswilær ⁵ vendiderunt monasterio de Salem pheodum suum, scilicet secundam partem silue site in Boezenhart ⁶ cum fundo pro III libris et XV solidis Constantiensis monete, et idem Marquardus resignauit in manus Eberhardi

¹ Beuren bei Heiligenberg. — ² Mühlhofen bei Salem. — ³ Ober-Unterrhena bei Heiligenberg. — ⁴ Oberweiler bei Salem. — ⁵ Ruschweiler, BA. Pfullendorf. — ⁶ Beizenhart s. S. 110.

abbatis de Salem presentibus hiis testibus subnotatis, uidelicet Heinrico dicto Wenke, Cōnrado dicto Mvl, Volemaro de Magenbûch, Heinrico priore, Reinhardo, C. de Veringen monachis, C. conuerso magistro in Wildorf. Eodem die Hainricus frater suus et Burcardus filius sororis eorundem memoratam siluam in manus fratris C. predicti magistri in Wildorf resignauerunt presentibus hiis testibus subnotatis et rogatis, uidelicet [263] H. Wenke, C. dicto Mul. Burcardo filio editui, fratre Burcardo bubulco, fratre Ortolfo magistro operis et fratre Bertoldo ministro conuersis. Acta sunt hec apud Wildorf anno supradicto.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. H. de Richenbach¹ vendidit monasterio de Salem duos agros, vnum ante siluam Oberholtz et alterum in Varnach² pro XIII solidis et resignauit in manus C. conuersi et magistri in Wildorf et fratris Burcardi bubulci.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. H. Otto dedit monasterio de Salem vineam sitam in Wildorf pro salute anime sue et parentum suorum et resignauit in manus E. abbatis de Salem presentibus H. priore, C. cellerario, C. magistro de Wildorf, H. de Milnhouen et aliis quam pluribus.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. villica de Wildorf et filii sui Cvnradus et Livtoldus vendiderunt monasterio de Salem vineam suam in Wildorf pro XV solidis et resignauerunt in manus Reinhardi monachi de Salem presentibus C. et Burcardo conuersis in Wildorf et C. dicto Mul, Vlrico dicto Channær.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. clauiger de Sancto monte conmutauit uineam suam in Wildorf dominis de Salem pro agro contiguo Sancto monti.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. III. Decembris³ Eberhardus de Heggelinbach⁴ et Burcardus filius suus dederunt

¹ Rickenbach bei Salem. — ² Gewinn. — ³ Wohl zu ergänzen III Kal. Decembris [29. November]. — ⁴ Heggelbach in Hohenzollern.

pratum suum, quod dicitur Mose, in Wildorf situm, de quo ipsi in pheodati fuerant a monasterio de Salem, eidem monasterio pro V libris Constantiensis monete, quod pratum resignavit Burcardus in manus domini E. abbatis de Salem presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Walthero de Hohenvels¹, Bertoldo [264] de Eberhartswilær², Friderico de Mænlishouen³, Burcardo de Heggenlinbach⁴ militibus, Marquardo de Wældiv⁵, H. priore de Salem, Cvnrado subcellerario, Cvnrado de Veringen, Nicolao monachis ibidem et aliis quam pluribus.

Post hec⁶ E. pater Burcardi de Hekkelnbach renuntiavit omni iuri seu inpetitioni, quam in predicto prato habuit vel habere uidebatur, seu etiam aliis quibuscunque inpeticionibus habitis vel habendis ad ipsum monasterium resignans in manus H. prioris presentibus testibus subnotatis et rogatis: W. et G. fratribus de Hohenvels, Burcardo et C. filio de Wolfvrt⁷, Jacobo de Hvniberc⁸, Maingozo de Owingen⁹, Jacobo de Hermstorf¹⁰, C. de Vredorf¹¹, R. infirmo, C. de Veringen, H. et Bertoldo cellerariis et aliis quam pluribus. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. LXVI^o. XII. Kal. Marci [18. Februar] in Salem.

De Nivfron.¹²

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Johannes dictus Rvstine resignavit in manus domini Eberhardi abbatis de Salem vineam, quam habuit in Nivfron, et curtile et quicquid ibidem habuit in pheodo de monasterio iam dicto, presentibus hiis testibus subnotatis: Rvdolfo, Cvnrado et Heinricho cellerariis, Rainhardo infirmo, Cvnrado de Veringen, Lvdewico monachis, Cvnrado Tvkkeli, Bertoldo mercatore, Eberhardo magistro hospitum, Cvnrado de Vilingen conuersis, fratre Rvdegero familiari de Constantia, Vlrico de Vrendorf, Leone seruo

¹ Hohenfels bei Liggersdorf, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — ² Eberatsweiler, BA. Pfullendorf. — ³ Mehlishofen bei Berg, OA. Ravensburg. Diese Deutung des bisher räthselhaften M. ist nach Angaben der Weingartner Akten ganz sicher. (Mittheilung des Archivraths Dr. Stälin in Stuttgart.) — ⁴ Heggelbach in Hohenzollern. — ⁵ Wäld bei Owingen, BA. Ueberlingen. — ⁶ Dieser Abschnitt ist von demselben Schreiber nachgetragen. — ⁷ Wolfurt bei Bregenz. — ⁸ Homberg, BA. Ueberlingen. — ⁹ Owingen steht auf Rasur. — ¹⁰ Helmsdorf bei Immenstaad, BA. Ueberlingen. — ¹¹ Irrendorf, OA. Tuttlingen. — ¹² Neufrach bei Salem.

domini abbatis, Gebel. Vlrico Wagenhart, H. Wæschære, Rvdolfo de Bvchöwe¹, Rvdolfo de Magenbvch, Cvnrado marscalco, Cvnrado Winzvrne et aliis quam pluribus.

De Livtkirche.²

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Swigerus, Vlricus, Swigerus et Cvnradus fratres nobiles de Gvndolvingen dederunt monasterio de Salem agrum Alberti villici de Livtkirche estimatum ad duo ivgera³, situm sub villa premissa, qui proprietatis titulo ad ipsos spectabat, pro remedio animarum suarum ac parentum suorum presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Alberto vicario in Haigingen⁴, Cvnrado vicario in Oesterach⁵, Eberhardo comite de Wartstein, Wernhero dicto Hvnt et fratre suo Cvnrado, Wimaro et fratre dicto Knÿzære, C. de Veringen, Rvdolfo et Heinricho cellerariis et Nicolao monachis et aliis quam pluribus.

[265] De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Hermannus sutor dictus de Bivrron⁶ vendidit monasterio de Salem vineam suam sitam in Wildorf, quam ab eodem monasterio iure pheodali possederat, pro XXX solidis Constantiensis monete et resignavit eandem pridie Non. Februarii [4. Februar] in porta Salem in manus H. de Ezzelingen⁷ cellerarii et monachi ibidem hiis testibus presentibus et rogatis, videlicet Cvnrado et Lydewico cellerariis, Bertoldo mercatore, C. magistro in Wildorf, H. de Milnhouen et aliis. Eodem tempore Adilhaidis uxor ipsius, Hermannus et Burcardus filius eius, Adilhaidis quoque filia sua resignauerunt eandem vineam in manus C. magistri in Wildorf presentibus Bertoldo et Hainrico conuersis et aliis probis uiris.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Burcardus de Altenbivrron⁸ et Gvta uxor eius cum omnibus heredibus suis dederunt monasterio de Salem pratum suum in Wildorf de consensu et uoluntate dominorum suorum C., B. et H. comitum Sancti

¹ Buchau, OA. Riedlingen. — ² Leutkirch bei Salem. — ³ Handschrift: iviera. — ⁴ Hayingen, OA. Münsingen. — ⁵ Ostrach in Hohenzollern. — ⁶ Beuren bei Heiligenberg. — ⁷ Esslingen, BA. Engen oder die wirtenb. Stadt d. N. — ⁸ Altenbeuren neben Weildorf.

montis in remedium animarum suarum et resignauerunt in manus dominorum suorum predictorum, a quibus pheodali iure possederant, qui pratum prescriptum monasterio de Salem perpetuo possidendum libere contulerunt. Acta sunt hec in Sancto monte presentibus testibus subnotatis et rogatis videlicet Rvdolfo vicario in Rôribach, Manegoldo de Milnhoven, Vlrico Rappenstein, Hainrico clauigero, fratre Geroldo pistore de Salem et aliis quam pluribus.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Burcardus de Richenbach vendidit monasterio de Salem duo prata in Wildorf de volyntate et consensu dominorum suorum C., B. et H. comitum Sancti montis pro XVI solidis Constantiensis monete. Acta sunt hec in Sancto monte presentibus hiis testibus: M. de Milnhouen et H. clauigero.

[266] De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Heinricus dictus List vendidit monasterio de Salem aream suam sitam in Wildorf pro libra una et VII solidis Constantiensis monete, et resignauerunt ipse et heredes sui in manus fratris C. magistri ibidem. Acta in Wildorf presentibus testibus subnotatis, uidelicet Hugone, Heinrico dicto Wenke, Vlrico Kannær et Walthero dicto von der Hailigen holtze ¹ et aliis quam pluribus probis uiris.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Heinricus dictus Wenke vendidit monasterio de Salem aream sitam in Wildorf pro IX solidis Constantiensis monete et ipse et uxor sua et heredes ipsorum resignauerunt eandem aream in manus fratris C. magistri ibidem presente fratre Burcardo.

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Heinricus dictus Pistor in Wildorf vendidit monasterio de Salem pratum dictum in dem Mose et ortum suum in Wildorf pro XV solidis Constantiensis monete, et ipse et Irmingardis uxor sua vnacum filio suo Heinrico et filiabus suis Ella et Mæthildi resignauerunt predictum pratum et ortum in manus fratris Cnradī conuersi

¹ Heiligenholz bei Grossschönach, BA. Pfullendorf.

dicti de Livbertingen ¹ presentibus testibus subnotatis, uidelicet Heinrico de Milnhouen, Hermannno edituo in Wildorf et aliis quam pluribus. Acta VII. Kal. Augusti [26. Juli].

De Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Cvnradus dictus Svligær dedit monasterio de Salem vineam paruam in Wildorf pro remedio anime sue. Acta sunt hec in Constantia presentibus testibus subnotatis, uidelicet Hermannno dicto Tenger, Vlrico dicto Johelar, Walthero Sutore, Vlrico Gratario et Rvdolfo Bursario monachis de Salem.

Wildorf.

Anno² domini M^o. CC^o. LXVI^o. pridie Idus Martii [14. März] Dietricus dictus Osterman uendidit monasterio de Salem curtile suum in Wildorf pro XXX^a solidis, et ipse cum Adilhade vxore sua resignauit in manus fratres C. magistri [267] grangie in Wildorf, dicti de Livbertingen. Acta sunt hec in Wildorf in cimiterio presentibus testibus subnotatis et rogatis, uidelicet Manegoldo de Milnhouen ³, Marquardo de Rfzelinswiler ³, Johanne Absolon, Heinrico dicto Wenke, Burcardo dicto Stivfsyn, fratre C. predicto et aliis quam pluribus probis uiris.

Wileruel⁴.

Hainricus et Willelhelmus fratres dicti Stulchin vendiderunt nobis pheodum suum, uidelicet agrum in Wilervelde ad duo iugera et pratum dictum ze den Hangendon wison et agrum situm desuper ipsum pratum, de quo inpheodati fuerant a domino Alberto venerabili abbate Maioris Augie ⁵. qui etiam nobis nomine monasterii nostri in Salem, ipsis fratribus H. et Willehelmo ad manus ipsius pleno iure sine omni contradictione predictum pheodum libere resignantibus, iure perpetuo possidendum contulit. Cuius uenditionis et actionis

¹ Leibertingen, BA. Meskirch. — ² Von hier wieder andere gleichzeitige Schrift. — ³ Mühlhofen, Ruschweiler. — ⁴ Eine nunmehr verschwundene Ansiedlung in der Nähe von Dornsberg, die wohl zwischen Eigeltingen und dem 1265 nach der Juden- oder Tudöburg bei Honstetten Judasthal, jetzt Kohlthal genannten Trockenthale lag. S. Zeitschrift III, 77. In diese Gegend weist auch der Name Stulchin, denn die Wittve des miles Burcardus Stullechin hatte 1256 Güter auf dem bei Raithaslach zu suchenden Thannberge. — ⁵ Reichenau.

testes sunt hii: Marquardus dictus de Ramenstein¹, ipsius domini abbatis frater carnalis, Albertus nobilis de Griesenberc², Cŷnradius pincerna dictus de Salvnstain³, Vŷricus de Salvnstain, Hainricus Burzelær⁴ milites, Hugo de Langenstain, Hainricus et Albertus dicti de Badewegen fratres, Cŷnradius de Bodemen, serui⁵ et Hainricus cellerarius de Salem, dictus de Ezzelingen et alii quam plures probi viri. Datum et actum anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. in Ratolfscelle.

Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. V^o. in die sancti Brictii [13. November] Hainricus de Richenbach⁶ vendidit monasterio de Salem agrum suum situm in Wildorf de consensu et voluntate domini sui C. comitis Sancti montis pro XI solidis vsualis monete, et ipse H. vnà cum vxore sua et omnibus heredibus suis [268]⁷ resignauerunt in manus fratris Cvnradi de Livbertingen, magistri in Wildorf. Huius venditionis et actionis testes sunt hii: Hainricus de Milnhouen, Marquardus de Rŷcinswikær, Hainricus pistor, frater Burchardus bubulous et conuersus in Wildorf et alii.

Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. VI^o. Hainricus dictus Wenko vendidit monasterio de Salem pheodum suum, quod dicitur Mose, in Wildorf situm pro libra una vsualis monete, et ipse H. et Hilla vxor sua vnà cum H. filio suo et Gerdrudi filia sua omnes resignauerunt in manus fratris Ortolfi conuersi dicti de Egelingen⁸, magistri operis, in Sancto monte anno supradicto in die beati Bartholomei apostoli [24. August]. Cuius venditionis testes sunt: Dietricus dictus Osterman, Hainricus dictus Kibi, Hainricus Stecher, Cŷnradius Mons et alii quam plures.

Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o VI^o. Hainricus thelonearius de Marhtorf vna cum vxore sua Willebirgi, Hainrico filio suo,

¹ Ramstein, Canton Baselland bei Waldenburg, s. Ohem, Reichenauer Chronik ed. Barack S. 139. — ² Griesenberg bei Bussnang, Canton Thurgau. — ³ Salenstein am Untersee, Canton Thurgau. — ⁴ Diese Reichenauer Dienstmannen sassen auf Reichenau selbst. — ⁵ Dieser Ausdruck für Ministerialen dürfte sehr selten sein. — ⁶ Rickenbach bei Salem. — ⁷ Von hier an wieder die Schrift des Schreibers von S. 255 – 266. — ⁸ Eglingen, OA. Riedlingen.

Anna, Diemvdi et Gvta filiabus suis vendiderunt monasterio de Salem predium suum in Wildorf pro II marcis et dimidia et resignauerunt apud Marhtorf in manus fratris Eberhardi conuersi et magistri hospitum, dicti de Walpure¹, anno supradicto, II. Idus Octobris [14. Oktober]. Cuius uenditionis testes sunt: Cvnradus viceplebanus in Marhtorf², Vtricus plebanus de Livgarstorf³, Ekol minister de Marhtorf, Burchardus thelonarius et alii quam plures.

Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. VII^o. in die sanete Agnetis [21. Januar] Hainricus de Richenbach vnâ cum vxore sua et heredibus suis vendiderunt monasterio de Salem agrum vnus iugeris situm ante siluam, qui dicitur ze dem Hart⁴, in loco, qui wlgariter nuncupatur zen Boschon, [269] pro X solidis vsualis monete, et omnes pariter, quicquid iuris habebant uel habere uidebantur in agro premissis, resignauerunt in manus fratris Cvnradi magistri in Wildorf dicti de Livberlingen presentibus fratre Burcardo bubulco ibidem et Wernhero dicto Grinhunt et aliis probis viris.

Wildorf.

In nomine domini amen. Mota questione inter reuerendos in Christo dominum Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex una et Johannem dictum Absolon, fidelem comitis Sancti montis, ex parte altera super proprietate particule silue, que dicitur daz Hart, quam asseruit idem Johannes sibi proprietatis titulo pertinere, econtra abbate de Salem suoque conuentu protestantibus et dicentibus, se nomine sui monasterii a comite Sancti montis iamdudum defuncto⁵, cui pertinebat proprietatis titulo iusta emptione legaliter comparasse et illucusque ipsum monasterium vnâ cum comite prenotato a XL^a annis et amplius pacifice possedisse, quare ipsum Johannem super indebita inquietatione ad iudicium ecclesiasticum pertrahebat ac etiam excommunicationis vinculo innodabat. Tandem post multa extra formam iudicii lis taliter est decisa, quod iidem abbas et conuentus nomine sui monasterii

¹ Waldburg, OA. Ravensburg. — ² Markdorf, BA. Ueberlingen. —

³ Liggersdorf, hohenzoll. OA. Sigmaringen. -- ⁴ Jetzt noch so genaunter Wald bei Salem. — ⁵ Von Graf Berthold von Heiligenberg 1226, s. Fickler, Heiligenberg in Schwaben 170—171.

et sepefatus Johannes de consensu sui domini comitis prelibati in viros strenuos et discretos, videlicet Waltherum de Hohenvels¹, Dietricum et Cvnradum fratres de Nivfron², Albertum de Eberhartswilær³, Wernherum dictum Vinkonem et Fridericum de Mænlinshouen⁴ milites tanquam arbitros fide dignos pari compromitterent ipsorum super hoc sententie subiacentes. Qui hinc inde per examinationem sufficientem testium cognita veritate sub iuramento, quo ipsi predicti milites astricti fuerant, [270] dixerunt, sepedictum Johannem nichil iuris habere in particula silue prelibate, sepefatum monasterium a sua et omnium actione penitus absoluentes. Acta sunt hec in Salem anno domini M^o. CC^o. LX^o. VI^o. XI^o. Kal. Novembris [20. Oktober] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet B. et C. comitibus Sancti montis, R. viceplebano in Wildorf, Gozwino de Bvrron⁵, C. et M. de Milnhouen⁶ fratribus, Burcardo de Wældiv⁷, Bertoldo aduocato de Bolle⁸, Vlrico dicto Schralle, Willehelmo filiastro suo, Friderico de Malspurron⁹, Rvdolfo de Rehenowe¹⁰, Dietrico dicto Osterman, Hermannno cellerario de Bechiv¹¹, Cvnrado ministro comitis Sancti montis, H. Wenke, H. Pistore, Burcardo Stivfsvn, domino Eberhardo abbate de Salem, H. priore, C. cellerario, C. de Veringen, R. infirmo, Vlrico de Altenowe monachis et aliis quam pluribus probis viris.

Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. VII^o. in die Agnetis virginis [21. Januar] Hainricus de Richenbach vnâ cum vxore sua ...¹² et heredibus suis vendidit monasterio de Salem agrum vnus iugeris situm ante siluam, que dicitur daz Hart, in loco vlgariter nuncupato zen Boschon pro X solidis vsualis monete, et ipse H., vxor sua et heredes sui omnes pariter resignauerunt in manus Cvnradi conuersi de Livbertingen, quicquid iuris habebant vel habere uidebantur in agro premissis, presentibus fratre Burcardo bubulco in Wildorf et Wernhero dicto Grinhunt et aliis quam pluribus probis viris.

¹ Hohenfels in Hohenzollern. — ² Neufrach bei Salem. — ³ Eberatsweiler, BA. Pfullendorf. — ⁴ Mehlishofen, OA. Ravensburg. — ⁵ Beuren bei Heiligenberg. — ⁶ Mühlhofen bei Salem. — ⁷ Wäld, BA. Ueberlingen. — ⁸ Boll, BA. Meskirch. — ⁹ Mahlsprüen, BA. Stockach. — ¹⁰ Ober-Unterrhena, BA. Pfullendorf. — ¹¹ Bächen bei Salem. — ¹² Raum für ein Wort.

Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXVII^o., XVII^o. Kal. Aprilis [16. März] Hainricus dictus Wenke vendidit monasterio de Salem pomarium suum in Wildorf situm pro X solidis currentis monete, et ipse et Hilla vxor sua, filius suus Hainricus cum filia sua Gerdrudi resignauerunt in manus Cvnradi fabri et conuersi. Acta in Sancto monte anno supradicto presentibus¹

[271] Wildorf.

Anno domini M^o. CC^o. LXVII^o., V^o. Non. Marcii [3. März] Cvnradus dictus Vunden et ...² mater sua vendiderunt monasterio de Salem aream et ortum suum in Wildorf pro XXX solidis vsualis monete, et ipse C. cum matre sua resignauit in manus fratris Cvnradi de Livbertingen³ presentibus fratre Burcardo bubulco et Walthero dicto Vnmfzic et aliis⁴.

[273] De prediis iuxta (sic) Vahsiriet⁵: Andolfbah⁶ Saelgunstat⁵, Richersriuti⁶, Kemnatun⁵.

Anno domini M^o. CC^o. XXXVI^o. Heinricus de Ramsperc et Burcardus et Rvdolfus fratres eiusdem necnon Rvdolfus et Burcardus filii predicti Rvdolfi dederunt monasterio de Salem pro recompensatione dampni, quod ipsis intulerant, predia subnotata: Hainricus de Ramsperc dedit predicto monasterio in Andolfspach ad duos boues agri et pratum ad duas carratas feni. Item Burcardus Gigvnhsals dedit in Saelgunstat ad duos boues cum siluis et prato ad duas carratas, item Rvdolfus frater eorum dedit in Richersriuti ad duos boues et siluam dictam der Brant⁷, item Hainricus Gigvnhsals dedit in Kemnatun ad duos boues et pratum ad unam carratam.

¹ Für die Zeugnennamen ist eine Zeile leer gelassen. — ² Raum für ein Wort. — ³ Leibertingen, BA. Meskirch. — ⁴ Hier (S. 271–72) folgt von derselben Hand eine Urkunde der Grafen von Heiligenberg über des Waibels Gut in Weildorf von 1270 und, von anderer, jüngerer Hand nachgetragen, eine Urkunde des Grafen Berthold von Heiligenberg über den Zehnten in Schwandorf von 1220. — ⁵ Drei abgegangene Orte. V. lag bei Unterrhena; S. ist etwa nicht Sylvenstahl, denn die Gleichsetzung dieser Orte verbietet die Sprache, sondern es lag nach obiger Aufzählung vermuthlich im Malaienthal zwischen Rickartsreute und Andelsbach; K. lag aus demselben Grunde wohl unweit von Rickartsreute. — ⁶ Andelsbach bei Denkingen, Rickartsreute bei Echbeck, BA. Pfullendorf. — ⁷ Jetzt Brändle östlich von Rickartsreute.

Rehenðwe.

Anno domini M^o. CC^o. XXVII^o. V̇lricus miles de Hvsen ¹ dedit monasterio de Salem in Rehenðwe duas ḣvas, quas Waltherus dictus K̇vzagil et Arnoldus et Rvdolfus filii sui habebant in pheodo ab eodem V̇lrico, et resignauerunt eidem, et ipse consequenter dedit monasterio et Hærtnidus filius suus. Processu uero temporis idem Hærtnidus super duabus partibus earundem possessionum asserens, quod Engelhardus et Rypertus patrui sui non consensissent dicte donationi ², et uendidit easdam magistro Heinricho de Schœnaich ³, ministro H. militis de Ramsperc, qui sciens, nichil iuris se habere in eisdem, renuntiauit per manus Heinrichi et Burcardi de Ramsperc dominorum suorum in manus abbatis de Salem resignando.

Ohsobah.⁴

Anno domini M^o. CC^o. XXIX^o. Aigelwardus de Teggenhusen contulit monasterio de Salem predium dictum Gelende, situm in superiori villa, que appellatur Ohsobach.

[274] De prediis in Tagbrehtswilær.⁵

Anno domini M^o. CC^o. XLVI^o. Fridericus de Magenbûch ⁶ dedit monasterio de Salem predium in Tagebrehtswilær ⁶ dictum Jvdentvn ġvt ad duos boues pro VII marcis argenti, cui postmodum renunciauit Dieṁt vxor Berhtoldi dicti Ṁl, et postmodum Jvdentha dicte Dieṁdis filia renuntiauit eidem predio. Tandem Ċnradus et Hermannus fratres de Ingerichingen ⁷ eidem similiter renuntiauerunt. Actum in Ehingen ⁸.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLVI^o. Bertoldus de Divrnon ⁹ vendidit monasterio de Salem feodum, quod habebat de nobilibus uiris de Bvtilschiez ¹⁰ in Tagebrehtswilær ad duos boues in loco, qui dicitur Hinder der Kirchvn, cum pertinentiis

¹ Hausen bei Krauchenwies, hohenzoll. OA. Sigmaringen eher, als H. im Donauthal, BA. Meskirch. — ² Etwa zu ergänzen: eidem contradixit. — ³ Gross-Kleinschönach, BA. Pfullendorf. — ⁴ Ochsenbach, BA. Pfullendorf, jetzt nicht mehr in Ober-Unterochsenbach getrennt. — ⁵ Die Ueberschrift steht im Originale doppelt. — ⁶ Magenbuch, Tafertsweiler in Hohenzollern. — ⁷ Ingerkingen, OA. Biberach. — ⁸ Wirt. OA. Stadt. — ⁹ Dürna, OA. Riedlingen. — ¹⁰ Bittelschiess bei Krauchenwies in Hohenzollern.

suis, item aliud predium dictum Tivuelselsgṽt ad tres boues cum pertinentiis suis pro XVIII solidis.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M^o. CC^o. L. Livgardis soror H. dicti Tivuelsele dedit per concambium monasterio de Salem predium suum in Tagebrehtswilær ad vnum bouem pro predio¹ in Volcholtshusen² ad vnum bouem et dimidium, addita una marca et dimidia.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLVII^o. Hainricus miles de Hornstain³ vendidit predium suum in Tagebrehtswilær monasterio de Salem ad duos boues et siluam dictam des Herren gerivte cum prato dicto Rozenwise pro VII marcis.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M^o. CC^o. L. Christina vxor Bertoldi de Wolftrivti⁴ dedit monasterio de Salem duas cvrtes et tria ivgera agrorum in Tagebrehtswilær, que habebat iure feudali, quod wigo dicitur zinslehin, ab ecclesia in Walde⁵ tenenda pro III^{or} denariis in festo Georgii [23. April] persoluendis, receptis tribus libris et quinque solidis.

[275] Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLVI^o. Vlricus de Altorf⁶ vendidit predium suum in Tagebrehtswilær per manum domini sui abbatis de Wingarton⁶ ad III^{or} boves monasterio de Salem pro X marcis argenti⁷.

Tagebretswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLVII^o. Ekol de Marhtorf vendidit monasterio de Salem predium suum in Tagebretswilær ad III^{or} boves pro III^{or} marcis argenti et pro predio quodam in Bitzenhouen⁸. Item dedit prata pertinentia ad predium

¹ Pro pr. steht auf Rasur. — ² Volkertshausen, BA. Stockach. — ³ Hornstein bei Sigmaringen. — ⁴ Wolfartsreute bei Altshausen, OA. Saulgau. — ⁵ Klosterwald in Hohenzollern. — ⁶ Seit 1866 ist der ehemalige Reichsflecken Altdorf mit dem Kloster Weingarten zur Stadt Weingarten vereinigt. — ⁷ Ueber diesen Verkauf ist noch die betr. Bestätigungs-urkunde des vorgenannten Abts erhalten, s. Mittheil. des histor. Vereins in Hohenzollern VIII, 18. — ⁸ OA. Tettnang.

in Tagebrehtswilær sita apud ripam dictam Elrecoverbach¹ monasterio de Salem habentia quatuor falcaturas². Huius predii proprietatem dedit Swigervs miles de Gvndolvin (sic) senior monasterio memorato.

Tagebretswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XL^o. IX^o. Bertoldus miles de Riethusen³ dedit monasterio de Salem possessiones in Tagebrehtswilær ad IIII^{or} boues, quas in feodo de Bvtilschiez habebat, per concambium pro curia in Osterach⁴ dicta bi der Âhe. Silua pertinens dictis possessionibus dicitur Wagenhart, pratum dicitur Chvnenwise habens IIII^{or} falcaturas.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLVI^o. Bertoldus de Mængen⁵ dedit feodum suum [de] Bivtilschiez in Tagebrehtswilær ad duos boues pro VII marcis, item prata in Tvndwerrieth⁶ apud ripam ad duas falcaturas. in Vbirosterach⁷ IIII^{or} falcaturas.

Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLIII^o. prepositus et capitulum ecclesie de Bivrron⁸ dederunt monasterio de Salem pro concambio duo predia in Tagebrehtswilær dicta Rintbÿchesgÿt et Baldemarsgÿt cum pratis ad VII falcaturas pro curia in Talhain⁹.

Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLIII^o. Waltherus de Oetenswilær¹⁰ vendidit monasterio de Salem predium suum in Tagebrehtswilær ad unum bouem pro III libris.

Anno domini M^o. CC^o. XLVII^o. Eggehardus miles de Wangen¹¹ dedit [276] monasterio de Salem feodum suum de Bivtilschiez in Tagebretswilær ad duos boues per concambium pro predio in Hvsen¹².

¹ Bach von Oelkofen, OA. Saulgau, der bei Tafertsweiler entspringt. Freilich heisst Oelkofen sonst Ellinchouen. — ² Uebersetzung des deutschen Mannsmad. — ³ Riedhausen, OA. Saulgau. — ⁴ Ostrach in Hohenzollern. — ⁵ Mengen, OA. Saulgau. — ⁶ Donauried in dem OA. Saulgau und Riedlingen. — ⁷ Der auf dem rechten Ufer der Ostrach liegende Theil des gleichnamigen Marktes? — ⁸ Beuron im Donauthal. — ⁹ Thalheim, preuss. Enklave bei Meskirch. — ¹⁰ Ettisweiler, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — ¹¹ Bad. Enklave bei Ostrach. — ¹² Hausen, hohenzoll. OA. Sigmaringen.

Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. XLIII^o. Manegoldus miles dictus Ramunc¹ dedit feodum suum de Bivtilschiez in Tagebrehtswilær, videlicet cvrtem et tria ivgera agri et siluam dictam Ramvngeshalde pro VII libris.

Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. LII^o. Fridericus de Magenbûch vendidit monasterio de Salem feodum suum in Tagebrehtswilær pro V marcis et dimidia et VIII caseis.

Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. LV^o. Bertoldus Wisegart de Ettenberc² vendidit feodum suum in Tagebrehtswilær monasterio de Salem pro III libris. Acta sunt hec in Salem. Preterea Hædewigis vxor sua et Lvdewicus, Hainricus et Wernherus filii sui resignauerunt ius, si quid habebant vel habere videbantur in pheodo premissio, in manus Hainrici dicti Edelunc. Acta sunt hec in Ettenberc.

Tagebrethswilær.

Anno domini M^o. CC^o. LVII^o. Otto et Waltherus fratres de Sulgen³ dicti die Heiren vendiderunt monasterio de Salem feodum suum in Tagebrehtswilær pro IIII^{or} libris.

Tagebrehtswilær.

Anno domini M^o. CC^o. L^o. fratres de Bivtilschiez dederunt monasterio de Salem proprietatem prediorum in Tagebrehtswilær, de quibus Dietricus de Nivfron⁴ et dictus Heir et dictus Wisegart et Hainricus de Ebenwilær⁵ ab ipsis fuerant in pheodati, et proprietates omnes, quas ibidem habebant, pro tribus marcis. Acta sunt hec anno premissio.

De prediis in Bachovpton.⁶

Anno domini M^o. CC^o. L^o. Burcardus dictus der Arger dedit monasterio de Salem cvrtem dictam ob Stainenbrunne⁷

¹ Von Schwarzach, OA. Saulgau. — ² Die Herren von Ettenberg sind, wie aus Zeitschrift III, 237 und 484 zu schliessen, eines Stammes mit den von Ramsberg. Vgl. oben S. 94. Ein Gewinn Ettenberg, das aber kaum mit diesen Herrn in Verbindung steht, liegt bei Eigeltingen, BA. Stockach. — ³ Wirt. OA. Stadt Saulgau. — ⁴ Neufnach bei Salem. — ⁵ Ebenweiler, OA. Saulgau. — ⁶ Bachhaupten bei Ostrach. — ⁷ Gewinnname, so auch die folgenden Birkenmoos, Wasserthal, hinter dem Brühl.

et tria ivgera sita in diuersis locis, videlicet ob Stainenbrunne vnum, iuxta Wernswiler¹ aliud, in Birkimos tercium et duo ivgera silue, vnum hinder dem Brvle et aliud in Wassirtal, que ipse habuit in feodo ab ecclesia de Diengen², per manum Waltheri plebani consentiente comite Wolfrado, aduocato eiusdem ecclesie, pro cvrte in Voelgoven² et III^{or} ivgeribus, super quibus Hainricus de Hertenstain³ [277] et Albertus frater suus iurati dixerunt, quod iam dicta ecclesia in conpermutatione ista indemnis permaneret.

De prediis in Oesterndorf.⁴

Anno domini M^o. CC^o. XL^o. relicta Cvnradi militis dicti Schvtttervte et filius suus, receptis XVIII marcis argenti a monasterio de Salem, resignauerunt feodum suum in Oesterndorf (sic) ad III^{or} boues in manus Bertoldi militis de Vronhouen⁵, a quo ipsi de eo fuerant infeodati. Ipse vero Bertoldus resignauit in manus comitis Hartmanni⁶, a quo ipse similiter de eodem fuerat infeodatus. Comes vero Hartmannus proprietatem huius predii contulit monasterio de Salem.

In Österndorf.

Anno domini M^o. CC^o. XLVII^o. Albertus et Gerdrvdis vxor sua et vniuersa proles sua, receptis duabus libris et dimidia, dederunt predium suum in Oesterndorf ad vnum bouem in manus domini sui Staimari militis de Stralekke⁷, et ipse Staimarus et filii sui Wolframms, Staimarus et Fridericus, receptis X solidis et modio auene, dederunt proprietatem eiusdem feodi monasterio de Salem renvntiantes omni ivri, quod habebant in eodem. Acta sunt hec in Svlgen⁸.

De prediis in Bettenwilær.⁹

Anno domini M^o. CC^o. XLIII^o. Bertoldus de Bottenwilær (sic) dedit VII ivgera in Bettenwilær et duas curtes monasterio de Salem pro remedio anime sue. Quidam Gervngus de Bettenwilær dedit tria ivgera monasterio de Salem in Bettenwilær sita.

¹ Wernswiler, wirt. Enklave bei Ostrach. — ² Hohentengen, Völk-
ofen, OA. Saulgau. — ³ Hertenstein bei Sigmaringen. — ⁴ Eschendorf
bei Ostrach. — ⁵ Fronhofen, OA. Ravensburg. — ⁶ Von Wirtenberg-
Grüningen. — ⁷ Lag bei Siessen, OA. Saulgau. Die von Str. heissen unten
S. 134 geradezu von Siessen. — ⁸ Wirt. OA. Stadt Saulgau. — ⁹ Betten-
weiler bei Rinkenweiler, OA. Ravensburg.

Bettenwilær.

Anno domini M^o. CC^o. LVI^o. Hainricus faber de Bettenwilær predium suum in eadem villa situm monasterio de Salem contulit pro remedio anime sue.

Tamberc.¹

Rvdegerus de Aigoltingen et soror sua, relicta Burcardi militis dicti Stvllechin, et filii sui dederunt nobis decimam, quam habebant in Tamberc, pro V libris et duobus maltris siliginis.

Walsbvrro.²

Eberhardus miles de Orsingen³ dedit nobis shṽhbṽzam in Walsbivrron pro remedio anime sue.

Fustunc in Lendingerberge.⁴

Anno domini M^o. CC^o. LVI^o. Heinricus dictus Fvstunc, recepta vna marca a monasterio de Salem, feodum, quod habebat a Walthero et Rvdolfo [278] de Callinberc⁵, resignavit in manus eorundem et illi vnâ cum Fvstvngo feodum predictum contulerunt monasterio predicto, de quo fuit vnus mansus situs in Lendingerberge.

Grindilbṽch. Fridingen.

Anno domini M^o. CC^o. LVII^o. Cvnradus dictus Habse feodum, quod habebat a Cvnrado de Wartenberc⁶, situm in Fridingen⁷ ecclesie de Salem contulit per concambium, uide licet pro duobus agris sitis in Grindilbṽch de consensu predicti Cvnradi, in cuius manus resignavit, qui etiam proprietatem eiusdem feodi libere tradidit monasterio prelibato.

Fridingen.

Anno domini M^o. CC^o. LVII^o. Fridericus et Albertus filius eius et Hainricus de Ebingen⁸ feodum, quod habebant in Fridingen a Cvnrado de Wartenberc, dederunt monasterio de Salem de consensu eiusdem C., qui similiter proprietatem eidem monasterio contulit libere possidendum.

¹ S. oben S. 70. — ² S. oben S. 103. — ³ Orsingen, BA. Stockach. — ⁴ Der oben S. 66 Nendingerberg genannte Rücken bei Gründelbuch. — ⁵ Kallenberg bei Buchheim, BA. Meskirch. — ⁶ Wartenberg, BA. Donaueschingen. — ⁷ Fridingen, OA. Tuttlingen. — ⁸ OA. Balingen.

Predium in Hallendorf.¹

Anno domini M^o. CC^o. LIIII^o. abbatisa et conuentus de Velpach² vendiderunt monasterio de Salem predium in Hallendorf, que a preposito et conuentu Augie Minoris³ conparauerant, pro LX^a marcis.

Grasebvirron.⁴

Anno domini M^o. CC^o. LV^o. Wernherus Gniftinc⁵ vendidit monasterio de Salem decimam in Grasebvirron pro XXX^a V marcis et predium ibidem situm pro XXIII marcis minus vno fertone.

Grasebvirron.

Item Volkardus vendidit eidem monasterio aliam decimam in Grasebvirron pro III marcis.

Rieth.⁶

Anno domini M^o. CC^o. LIX^o. Marquardus, Cŷnradius et Burcardus fratres dicti Bodenzapf de Bodeme vendiderunt monasterio de Salem predium suum in Rieth per manus dominorum suorum Cŷnradi de Bodem et Cŷnradi filii fratris sui in placito apud Marhtorf pro V marcis.

Lvzhain.⁷

Item Cŷnradius et Hernestus fratres dicti Wels dederunt monasterio de Salem predium suum in Lŷzhain pro remedio anime sue.

Nivfron.⁸

Anno domini M^o. CC^o. LIX^o. Vŷricus dictus Schralle vendidit monasterio de Salem omnia, que habuit in Nivvron ivre feudali uel quocunque modo possederat a nobis [279] uel a nobilibus viris de Gvndelvingen, pro LXXX^a IIII^o marcis. Acta sunt hec anno premissis ad portam Salem presente conuentu eiusdem monasterii et aliis pluribus probis viris et honestis.

Nivfron.

Anno domini M^o. CC^o. LXII^o. Heinricus Schralle vendidit monasterio de Salem omnia, que habuit in Nivvron, pro

¹ Bei Salem. — ² Feldbach, Canton Thurgau. — ³ Weissenau, OA. Ravensburg. Ueber diese Güter s. Zeitschrift XXIX, 32 u. 72. — ⁴ Graseheuren bei Salem. — ⁵ Von Raderach, Oberraderach, BA. Ueberlingen.

⁶ Riedhof bei Altheim, BA. Ueberlingen. — ⁷ Lausheim bei Ostrach, hohenzoll. OA. Sigmaringen. — ⁸ Neufnach bei Salem.

XXX^a marcis et vna marca et V solidis et resignauit in manus domini Eberhardi abbatis eiusdem monasterii in Salem ad portam presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Heinrico de Zustorf¹, Vlrico fratre predicti Hainrici dicti Schralle, Walthero dicto Tvrinc, Dietrico viceplebano in Bermetingen², Hainrico camerario scolari suo, Bertoldo viceplebano in Livtkirche³, Reinhardo, Cvnrado de Veringen, Sifrido et Heinrico cellerariis monachis, Bertoldo mercatore, Cvnrado de Ehingen³ conuersis et aliis quam pluribus probis uiris.

Niderostenwilær.⁴

Anno domini M^o. CC^o. LIX^o. Cvnradus de Mænlinshouen⁵ vendidit monasterio de Salem predium situm in Niderostvnwilær cum consensu et voluntate ac etiam resignatione Mane-goldi dicti Pawari, qui ab eo fuerat infeodatus de eodem, pro V marcis.

In Tisendorf.⁶

Anno domini M^o. CC^o. LIX^o. Vlricus miles de Bilolvingen⁷ uendidit monasterio de Salem decimam in Tisendorf, de qua fuerat infeodatus a Rvdolfo et Cvnrado fratribus de Bodemen, pro VI marcis et dimidia et resignauit in manus dictorum dominorum suorum, qui consentientes venditioni prescripte proprietatem contulerunt monasterio predicto per manus Cvnradi et Hainrici cellerariorum monachis (sic) ibidem. Acta sunt hec in Bodemen in villa crastino Annuntiationis beate virginis [24. März] presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Cvnrado seniore de Bodemen, Egilolfo de Alsteten⁸, Vlrico de Ramswac⁸, Walthero de Hohenvels, Cvnrado iuniore de Bodemen, Rvdgero de Speke⁹, Eberhardo [de] Gotmivtingen¹⁰ et Vlrico cellerario de Sernotingen¹¹ et aliis.

Ze dem Gerlvt.¹²

Anno domini M^o. CC^o. XXXVII^o. [280] Hainricus de Hvneberg¹³ dedit monasterio de Salem curiam suam dictam

¹ Zusdorf, OA. Ravensburg. — ² Bermatingen, Leutkirch, BA. Ueberlingen. — ³ BA. Engen. — ⁴ Unterstweiler, BA. Ueberlingen. — ⁵ Mehlihofen, OA. Ravensburg. — ⁶ Deisendorf bei Mersburg. — ⁷ Billafingen, BA. Ueberlingen. — ⁸ Altstetten, Ramschwag, Canton St. Gallen. — ⁹ Spöck bei Ostrach in Hohenzollern. — ¹⁰ Gottmadingen, BA. Konstanz. — ¹¹ Jetzt Ludwigshafen bei Ueberlingen. — ¹² Reutehöfe bei Andels-hofen, BA. Ueberlingen. — ¹³ Homberg, BA. Ueberlingen.

ze dem Gerivte pro remedio anime sue, quam postea dominus Petrus de Hohenbure ¹ inpetebat et, receptis a monachis eiusdem monasterii VII marcis, renuntiavit omni ivri, quod in ipsa habuit vel habere uidebatur, resignans eandem eidem monasterio libere possidendam.

De feodis Friderici et aliorum in Tagebretswilær.²

Anno domini M^o. CC^o. XLVIII^o. Hugo et Albertns fratres de Bivtilschiez², receptis tribus marcis, dederunt feoda in Tagebrethswilær³ Friderici de Magenbüch², Burcardi de Mängen⁴, Dietrici de Nlvfron⁵, Waltheri dicti der Herre de Svlgē⁴, Hainrici de Ebenwilær⁴ et quorundam aliorum, qui ibidem ab ipsis fuerant infeodati, monasterio de Salem absolute ac libere possidenda. Acta in porta Salem presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Diethalmo et Bertoldo fratribus de Riethvsen⁴. C. de Mænlinshoven⁶, Eggehardo de Wangen⁷ militibus, Wolframmo et Staimaro fratribus de Siezze⁴, domino Eberhardo abbate, Bertoldo priore, C. dicto de Veringen, H. dicto Edilunc monachis et conuersis et aliis quam pluribus probis uiris.

Predium in Sol.⁸

Anno domini M^o. CC^o. LVI^o. Bertoldus miles dictus Rossel et uxor sua Tylia dederunt monasterio de Salem predium suum in Sol pro remedio animarum suarum, resignantes per manus Cŕnradi mercatoris dicti Bŕgelin et Hainrici dicti Strube eidem monasterio libere possidendum. Acta sunt hec anno premissio in Vrdeberc⁹ testibus presentibus subnotatis et rogatis, videlicet Cŕnrado plebano ibidem et Hainricus dictus Bonlāze, Vŕricus de Egge¹⁰, Hainricus dictus Bawarus et Hainricus dictus Craft et alii quam plures. Postea predictus Bertoldus cum uxore sua Tylia uenerunt ad portam

¹ Nicht Homburg bei Stahringen, BA. Stockach, denn dies hiess im 12. Jhdt. nach Schaffhauser Urkunden Hiunebure. sondern Homburg bei Grosselfingen, pr. OA. Hechingen. — ² Tafertsweiler, Bittelschiess, Magenbuch in Hohenzollern. — ³ feod. in Tag. steht am Rande roth geschrieben. — ⁴ Saulgau, Mengen, Ebenweiler, Riedhausen, Siessen, OA. Saulgau — ⁵ Neufrach bei Salem. — ⁶ Mehlishofen, OA. Ravensburg. — ⁷ bad. Enklave bei Ostrach. — ⁸ Sohl, BA. Pfullendorf. — ⁹ Friedberg, OA. Saulgau. — ¹⁰ Egg bei Grossschönach, BA. Pfullendorf?

Salem et predium predictum in manus domini Eberhardi abbatis sepedicti monasterii resignantes ipsam donationem plenius confirmando.

Predium in Sol.

Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. Rvdolfus de Rinegge¹ vendidit monasterio de Salem [281] predium suum in Sol pro una marca. Actum in Gotelivbon² presentibus subnotatis, videlicet domino Eberhardo venerabili episcopo Constantiensi, Hainrico de Rinegge, Cŕnrado notario domini episcopi, Hainrico de Wigoltingen² canonico ecclesie sancti Stephani in Constantia et aliis quam pluribus.

Altmanshusen. Bolsteten. Wilervelt.³

Anno domini M^o. CC^o. XXX^o.⁴ comes Hainricus de Wartstain vendidit monasterio de Salem omnia predia sua in Altmanshusen, in Bolsteten, in Wilæruelt cum omnibus eisdem prediis pertinentibus intus et extra pro LXXX^a II marcis argenti, de quibus prediis omnes subnotati fuerant ab eodem comite infeodati, videlicet Cŕnradius de Emeringen⁵, Hermannus dictus de Selvingen⁶, Eberhardus et Hainricus dicti in Blast fratres, qui ad petitionem dicti H. comitis necnon abbatis et conuentus de Salem, recepta quadam summa pecunie, iam dicta predia libere ad manus prelibati comitis H. resignabant, et ipse comes eadem predia contulit monasterio sepedicto ivre proprietario quiete et pacifice perpetuo possidenda. Acta sunt hec presentibus subnotatis, videlicet Walthero preposito de Marhtel⁷, Walthero plebano de Erfsteten⁸, nobili viro Swigero de Gvndelvingen, Bertoldo de Lapide⁷, Bertoldo de Ertingen⁹, Cŕnrado de Emeringen, Wernhero de Hættingen¹⁰ et Alberto dicto Mvnt¹¹.

Mimmenhusen.¹²

Anno domini M^o. CC^o. LIIII^o. Rvdolfus dictus Rivsche, receptis XXX^a marcis argenti, resignavit decimam in Mimmen-

¹ Rheineck, Canton St. Gallen. — ² Gottlieben, Wigoltingen bei Constanzt, Canton Thurgau. — ³ S. oben S. 77. — ⁴ Zuerst stand M^o. CC^o. L^o. — ⁵ OA. Münsingen. — ⁶ Kaum Seelfingen, BA. Ueberlingen. Etwa verschrieben für Sevlingen, Söflingen bei Ulm? — ⁷ Kloster Marchthal, Rechtenstein, OA. Ehingen. — ⁸ Erbstetten, OA. Münsingen. — ⁹ OA. Riedlingen. — ¹⁰ Hettingen in Hohenzollern. — ¹¹ Von Hayingen s. S. 77. ¹² Mimmenhausen bei Salem.

hvsen Walthero de Vatz in castro Belfort ¹, quare ab ipso de eadem fuerat infeodatus, et ipse Waltherus intuitu diuine pietatis contulit eandem monasterio de Salem libere ac quiete perpetuo possidendam, et propter maiorem securitatem omnes filii iam dicti Rvdolfi, quos tunc habuit, quicquid iuris ipsis in eadem decima competebat, in manus Diethelmi de Bl̄menstain ² et Hainrici magistri hospitum in castro Wilær ³ libenti animo similiter resignabant.

In Steten.⁴

Anno domini M^o. CC^o. LVIII^o. Cvnradus de Mænlinshoven conparauit decimam [282] in Steten ab Alberone dicto Grûbær pro XL^a marcis argenti, quam postea idem C. vendidit monasterio de Salem similiter pro XL^a marcis argenti, et ad maiorem cautelam predictus Albero Grûbær resignauit eandem decimam in manus C. de Veringen et C. minoris cellerarii monachorum de Salem apud Vberlingen presentibus Wernhero ministro in Vberlingen, Bertholdo caupone, Hainrico Rastario, Ottone in Foro, Hermannio dicto Minne, Hainrico Twingære, Burcardo an dem Orte, Bertoldo villico, Heinrico Kæsere, Cvnrado, Cvnrado et Hainrico theolonariis, Cvnrado Lintzario et aliis quam pluribus. Acta sunt hec feria V^a ante festum sancti Thome apostoli [19. Dezember] anno prescripto.

Steten.

Item Cvnradus de Mænlinshoven et filii Fridericus et Hainricus resignauerunt eandem decimam in Stetin in manus domini Eberhardi abbatis de Salem iuxta portam eiusdem cenobii presentibus Sifrido et Cvnrado cellerariis et aliis quam pluribus.

Steten.

Item duo filii eiusdem Cvnradi de Mænlinshoven iuniores Cvnradus et Albero resignauerunt eandem decimam in manus

¹ Bei Davos in Graubünden. — ² D. de Bl. erscheint 1230 im Gefolge der Grafen von Kiburg, s. Archiv für schweiz. Gesch. V 293. Stumpf, schweiz. Chronik II, 190 gibt das Wappen der Freiherrn von Blumenstein, vermuthet aber blos, dass sie aus dem Ar- oder Buchsgau stammen. H. Meyer (Antiquar. Gesellschaft in Zürich VI, 154) sucht deren Sitz im Zürich- oder Thurgau. An das entlegene Blumenstein, Canton Bern ist schwerlich zu denken. — ³ Efritzweiler, BA. Ueberlingen. Dasselbe heisst im 13. Jhdte. wenigstens gewöhnlich Wilare. — ⁴ Stetten bei Mersburg.

Hainrici cellerarii de Ezzelingen in castro Vttendorf¹ in strata publica presentibus Burcardo de Hermstorf² et filio suo Jacobo et Cvnrado et Cñnone fratribus de Wilær³.

Apud ripam Blæwanc.⁴

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. Dietricus faber de Nivron⁵ vendidit monasterio de Salem pratum suum apud ripam Blæwanc de voluntate et consensu domini sui comitis Sancti montis pro II libris et III solidis, et ad maiorem securitatem filii sui Dietricus, Hainricus et Cñnradus, quare tunc temporis plures non habuit, quicquid ivris in predicto prato habebant, in manus Sifridi cellerarii ad portam Salem resignabant presentibus Cvnrado cellerario, Hermannno portario, Hermannno Lypo et Wörtwino.

Willebirgis in Nivfron cum pueris.

Anno domini M^o. CC^o. XL^o. VI^o. Cvnradus abbas Augie Maioris⁶ contulit monasterio de Salem Willebirgim de Nivfron cum tribus filiis suis, videlicet Livtfrido, Cvnrado et Burcardo et cum duabus filibus, videlicet Adilhaidi et Mæhtildi, quos postea Hugo de Langen[283]stain⁷ nomine aduocatie impetebat, a quo eos redemimus pro V libris anno domini M^o. CC^o. L^o. VI^o.

Osterach.

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. Bertoldus de Riethusen⁸ et Fridericus filius suus, receptis X marcis et dinidia ab abbate monasterii de Salem, contulit monasterio predicto predium suum in Österach⁹, et postea vxor eiusdem Bertoldi cum Cvnrado filio suo ac ...¹⁰ filia sua idem predium per manus conuersorum Cñnradi Girstelingi et Cñnradi Bögelini resignauerunt antedicto monasterio perpetuo possidendum.

Öwingen.¹¹

Anno domini M^o. CC^o. LIII^o. Otilia relicta Alberonis quondam militis dicti de Ertingen¹² vendidit predium suum, quod habuit in Öwingen, cum consensu filiorum suorum

¹ Ittendorf, BA. Ueberlingen. — ² Helmsdorf bei Immenstaad. — ³ Efrizweiler. — ⁴ Jetzt die Blewach oder der schwarze Graben zwischen Frickingen und Leutstetten. — ⁵ Neufrach bei Salem. — ⁶ Reichenau. — ⁷ BA. Stockach. — ⁸ Riedhausen, OA. Saulgau. — ⁹ Ostrach in Hohen-zollern. — ¹⁰ Raum für deren Namen. — ¹¹ Owingen, BA. Ueberlingen. — ¹² OA. Riedlingen.

Alberonis militis dicti de Ertingen et Hainrici dicti Trvtsyn monasterio de Salem pro L marcis argenti. Et sciendum est, quod predicti Alberonis filii siue alii heredes ipsius nichil ivris habuerunt vel habere uidebantur in prenominato predio in Öwingen, quare vxor eiusdem Alberonis, mater filiorum supradictorum, ministerialis fuit comites Burcardi de Honberc¹, vnde non poterant ius hereditarium possidere.

Nivfron.

Anno domini M^o. CC^o. LVIII^o. Hartmannus iunior et Völkwinus fratres de Mimmehusen contulerunt monasterio de Salem pro concambio, quicquid habuerunt in Nivfron, videlicet XIII^{or} iugera, duas areas, quintam partem decime in vinea domini Swigeri², quintam partem Rvstingi, siluam, que dicitur Smalhart, et quicquid ivris ibidem habebant vel habere uidebantur, et pro ipso concambio iidem fratres Hartmannus et Volkwinus receperunt, quicquid tunc temporis prelibato monasterio pertinebat in Livprechtsrivtin³, pro annuo censu, videlicet dimidia libra cere, preter siluam iuxta Wattenberge⁴ singulis annis persoluendo. Acta sunt hec in porta Salem anno prescripto presentibus testibus subnotatis: Rvdegero priore videlicet, Rainhardo, Conrado de Veringen et Gozoldo monachis, Bertoldo sartore, Bertoldo textore, Conrado svtoe et Bertoldo mercatore [284] conuersis, Vlrico dicto Schralle et Hartmanno seniore.

Feodum in Tagebrethswilær.⁵

Notandum, quod Hainricus de Ebenwiler⁶ infeodatus fuit a comite Diepoldo de Merchinberc⁷ feodo sito in Tabrehtswilær, sed cum idem Hainricus non haberet filios, sed filias, dominus Burcardus de Tobel⁸ recepit idem feodum nomine filiarum conseruandum, quarum vnam filiarum cum eodem feodo matrimonialiter copulauit Wernhero de Riethusen⁶, qui, videlicet Wernherus, et uxor sua idem feodum vendiderunt monasterio de Salem pro VI marcis et dimidia, et Burcardus

¹ Hohenberg, OA. Spaichingen. — ² Von Gundelfingen. — ³ Lippertsreuthe, BA. Ueberlingen. — ⁴ Nach dem Zusammenhange schwerlich Wattenberg bei Roggenbeuren, BA. Ueberlingen, sondern eher ein Gewann bei Lippertsreuthe. — ⁵ Tafertsweiler bei Ostrach. — ⁶ Ebenweiler, Riedhausen, OA. Saulgau. — ⁷ Lag bei Neidlingen, OA. Kirchheim. — ⁸ Bei Berg, OA. Ravensburg.

iam dictus de Tobel resignavit ius feodi, quod nomine predictarum filiarum receperat conseruandum, nomine ipsarum in manus Cŕnradi conuersi dicti Girstelinc anno domini M^o. CC^o. LX^o. I^o., feria V^a post festum Omnium sanctorum [3. November] apud Sylgen¹ presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet Cŕnrado plebano de Diengen², Bertoldo de Vronhouen³, Bertoldo dicto Manstok⁴, Cŕnrado de Rvtn⁵ militibus, Isingrino et aliis quam pluribus. Comes vero Diepoldus ante conuentionem istam proprietatem eiusdem predii seu feodi monasterio de Salem tradiderat libere ac quiete perpetuo possidendam, sicut plenius in priuilegio reperies de eodem.

Wernswilær.⁶

Anno domini M^o. CC^o. L^o. Cŕnradius de Veringen monachus de Salem comparauit quasdam possessiones in Wernswilær dictas Colengŕt et Alberti Wâbelsgŕt a Cŕnrado dicto Græmelich pro XXX solidis et uno modio siguli. Acta sunt hec in Pfullendorf anno supradicto.

Nveveron.⁷

Anno domini M^o. CC^o. LX^o. VI^o. Hainricus Schalai, H., C. et Vŕricus filii eius vendiderunt monasterio de Salem omnes possessiones suas in Nivfron sitas, quas ab eodem monasterio titulo pheodali possederant, agrum quoque vnus iŕgeris situm ibidem, quem similiter a H., C. et R. fratribus pincernis⁸ sub nomine pheodi possederant, pro X libris denariorum vsualis monete, renuntiantes omni iŕri, quod in ipsis possessionibus [285] habebant uel habere uidebantur. Acta sunt hec apud Vberlingen anno, vt supra, in vigilia Mathie apostoli [23. Februar] presentibus H. Vrumstetær, H. Rastær, Geroldo cerdone, Martino et Alberto uf dem Brvnnen, Bertoldo villico, Hainrico Gesvn svn, H. Hasenzagil, Wernhero Bezzerere, H. Kannere, H. cellerario, R. vestiario, Bertoldo mercatore et Geroldo pistore monachis et conuersis. Insuper dicti fratres H., C. et R. pincerne proprietatem agri

¹ Wirt. OA.Stadt Saulgau. — ² Hohentengen, OA. Saulgau. — ³ Fronhofen, OA. Ravensburg. — ⁴ So hieß eine welfische in Ravensburg sesshafte Dienstmannenfamilie. — ⁵ Reute bei Esenhausen, OA. Ravensburg? — ⁶ Wernsweiler, wirt. Enklave bei Ostrach. — ⁷ Neufrach bei Salem. — ⁸ Von Schmaleck, wahrscheinlich von der Ittendorfer Linie.

predicti, quem Schalai et heredes sui ab ipsis pheodali ivre possederant, Dietrico de Nifron ¹ tradiderunt, et ipse D. eandem proprietatem monasterio prenominate in remedium anime sue suorumque parentum tradidit et donauit libere ac pacifice possidendam, resignans in manus domini Eberhardi abbatis eiusdem monasterii apud portam Salem in die beati Clementis [23. November] anno supradicto presentibus Rainhardo, C. cellerario et Nicolao monachis ibidem.

Beitrag zur Geschichte der Stadt Pfullendorf.

(Schluss.)

1434. Mai 13. Spruchbrief des Grafen Rudolf von Sultz, Hofrichters zu Rotwil, in Sachen des Clewi Singer von Basel gegen die Stadt Pfullendorf. 77.

Ich grave Rudolff von Sulcz, hovrichter von dez allerdurchluchtigisten fursten und herren hern Sigmunds Römischen keyser, zu allen czütten merrers dez richs und zu Vngern || zu Beheim, Dalmatien, Croatien etc. kunigs, mins allergnedigisten herren gewalte, an siner statt uf sinem hof zu Rotwil, vergih offentlichen und tun kunt allermenglichem mit disem brieve, das ich || zu gerichte sass uf dem hove zu Rotwil, an der offnen fryen kayserlichen strässe uf disen tag als dirr brief geben ist, und stund vor mir uf dem selben hofe Clewin Singer von Basel und clagt durch || sinen fursprechen als recht ist zu den ersamen wisen burgermaister rät und allen burgern gemeinlichen der statt Pfullendorf und sprach also: als er Cünratten Schorppen in die aucht dez hofs zu Rotwil getan, uff sinú gütter geanlait und die mit urtail und recht erlangt und ervollget hett, und im die selben von Pfullendorf mit andern darüber zu schirmern mit urtail geben wären, und er mit sinem schirmbrief zu in komen wäre und an sy gevordert hett in zu schirmen nach lut des schirmbriefs, hett er vernomen, das sy irem spital umb Cünrat Schorppen erkofft hetten ainen hof zu Waldbürren ², also hett er dozumaul, als die verttigung des kofs dennoch nit bescheen, noch das gelt umb den kouf bezahlt wär,

¹ Possederant-Nifron steht auf Rasur. — ² Waldbauern A. Pfullendorf.

gefordert das sy das gelt von handen nit gäben, im wär denn vor ein benügen bescheen, das im ouch Ulrich Gremlich der burgermaister daselbs zugeseit hett ze tun. Über daz alles hetten sy Cünrat Schorppen das gelt geben, und getrúwete die von Pfullendorf sölten im darumb wandel, und umb sin vordrung so er an Schorppen hett ain ußrichtung und benügen tûn. Das antwurt der von Pfullendorf bottschaft ouch mit irem fursprechen, die von Pfullendorf wären gefryt von Römischen kaysern und kúnigen, wer an die gemeinen statt oder an die iren zu Pfullendorf zu sprechen und ze vordren hett, warumb das wär, der sölht recht von in nemen vor irem amman und gericht doselbs, der sy ouch der selben fryhait ain gloplich vidimus under des hofs zu Rotwil insigel vor mir in gericht verhören liessen und daby ainen confirmation brief zögten yetzo von dem obgenanten minem allergnedigisten herren dem Römischen kayser gegeben. Und vordert darauf derselben von Pfullendorf bottschaft, hett Clewin Singer utzit an si ze sprechen, das man in denn von dem hofgericht gen Pfullendorf zum rechten wysste, nach ir frihait sag. Dawider Clewin Singer redt, er getrúwete man sölht im sin recht uf dem hof zu Rotwil zu im vollgan lassen. Darumb fraget ich der urteil, und ward nach miner frage mit gemainer gesamnotter urtail als recht ist ertailt und Clewin Singer gen Pfullendorf zum rechtem gewysst nach ir frihait sag, doch das im das recht allda von in gelangen und end und usstrag nemen sol nach siner vordrung in den nechsten sechs wochen und dryen tagen ungevarlich, und das ouch die von Pfullendorf für sich und die iren Clewin Singer glait geben sölten, das er sicher sige zum rechten bi dem rechtem und wider von dem rechtem, bis an sin gewarsami und im des iren offen besigellten glaitzbrief schicken gen Basel in die kleinen statt in sin hus zum Keyserstûl hiezzwischen und dem nechsten hofgericht, das da wirt am nechsten zinstag nach unsers herren fronlichnamstag (Jun. 1) nechstkotend. Und ward der urtail und wisungsbrief ertailt ze geben. Und herumb zu offem urkunde ist dez hofs ze Rotwil insigel mit urtail offentlichen gehenckt an disen brief. Geben an dem nechsten dunrstag vor dem hailigen pfingstag nach Cristi geburt vierczehnhundert und in dem vier und dryßigisten iaren.

Perg. Orig. Mit Fragment des Gerichtssiegels.

1434. Jul. 25. Ulm. Kaiser Sigmund thut, wegen geleisteter Dienste „und sunderlich das durch die sibeneide, die man in disen landen über mistetige leute pflegt zu geben, vast verhindert und böse leute dadurch gefristet werden“, der Stadt Pfullendorf die Gnade, dass Rath und Gericht von nun an über alle, und jegliche schädliche Leute, Mordbrenner, Fälscher, Mörder, Räuber und Diebe, an Leib und an Gliedern richten dürfen. G. tzu Vlme 1434, an St. Jacobstag des h. zwelfboten, Hung. 28. Röm. 24. Böhm. 15. Kais. 2. Perg. Orig. mit Siegel. Ad mandatum dni. imperatoris Caspar Sligk miles, cancellarius und in verso R. Marquardus Brissacher.

78.

1438. Jun. 30. Prag. K. Albrecht II. bestätigt einer erbaren Rathsbotschaft der Stadt Pfullendorf alle Freiheiten, Rechte, Handfesten, Briefe und Privilegien derselben. G. ze Prage 1438, nechsten möntag nach S. Peters u. S. Pauls tag, der Reiche im 1 Jahre. Perg. Orig. Siegel an gelb-schwarzem Seidenstrange. Ad mandatum dni. regis Marquardus Brissacher. Die Urkunde liegt auch in einer zweiten, übereinstimmenden Ausfertigung vor, von welcher aber das Siegel abgefallen ist.

79.

1439. Jul. 18. Pfullendorf uf dem rauthuse. Heinrich Selnhofen Burger zu Pfullendorf vermacht für den Fall seines Absterbens (den Gott noch lange abwenden wolle) aus besonderer natürlicher Treue und Freundschaft Ägtlin Zürcherlin, seiner lieben Schwester Tochter, sein ganzes zeitliches Gut „es sig an ligendem ald an varendem güte, an huß, an hof, an ackern, an wisen, an holtz, an veld, an vihe, an husraut, an husgeschirr, an trinkgeschirr, an betten, an bettgewât, an wât, an wâffen, an gold, an silber, an pfenningen und an pfennings wert, wie denn das alles gelegen oder geschaffen ist“. Sollte jedoch Ägtlin sterben „unberauten elich oder gaistlich“, so fällt die ganze Erbschaft zur Hälfte der Pfarrkirche, zur Hälfte dem Heiliggeistspitale in Pfullendorf zu. Selnhofen behält sich aber vor, dieses Testament zu mindern oder zu mehrern oder auch gänzlich zu vernichten „er sige gesund oder siech, im todtbett oder davor“. Es siegeln mit ihm, zu grösserer Sicherheit, Christoffer von

Nubronn Burgermeister und Jös Gögging des Raths. Geben Sambstag vor St. Marien Magdalenentag 1439. Die in der Urk. genannte Schwester des Testators ist: die Zürcherin, deren Töchterlein aber: das Zürcherlin, ähnlich wie oben Reg. 23, Hopp und Höppli. 80.

1440. Jul. 1. Heinrich Herysen, Conrad Helmling und Haintz Tüfel, alle drei Bürger zu Pfullendorf, bekennen dass sie mit Bürgermeister und Rath daselbst, ihren lieben Herren, etwas Spán und Unwillen gehabt und sich, in Sachen der Stadt, anders als billig und ziemlich erwiesen hätten. Sie schwören nun einen gelehrten Eid sich desshalb nicht zu rächen, weder an Bürgermeister und Rath noch an andern Bürgern, Dienern und Amtleuten, die in dieser Sache etwas gegen sie vorgenommen hätten. Die Unterhandlung der Betreffenden mit dem Magistrate zu Pfullendorf war erfolgt „durch ettlicher stätt erbare ratsboten“ im Namen gemeiner Städte des Bundes um den See. Es siegeln Heinrich Herysen und Conrad Helmling, für Haintz Tüfel aber, der „aigens ergrabens insigel“ nicht hat, Jacob Schellang Bürger und des Raths zu Ravensburg. Im Namen des Bundes der Städte um den „Bodemsew“ gab die Stadt Ravensburg ihr Siegel. G. 1440 fritag vor St. Ulrichs tag. Perg. Orig. Die Siegel abgerissen.

Die betreffenden Bürger, welche zur Erbarkeit gehörten, waren vermuthlich aus der Stadt gewichen oder getrieben worden. Der den Mangel eines Siegels des Haintz Tüfel betreffende Zusatz „ergrabens“ ist zu beachten, da er die Siegelfähigkeit des Genannten erweisen dürfte. Vergl. Reg. 69. Herysen ist vielleicht der oben, Reg. 68, genannte Statt-
amman. 81.

1450. Dec. 1. Rom. Papst Nicolaus V. ertheilt dem .. Decane der St. Moritzkirche in Augsburg den Auftrag dem Kloster Königsbronn die St. Nicolauscapelle in Pfullendorf zu incorporieren. Dat. Rome apud S. Petrum 1450. kal. Dec. Pontif. 4. Mit Plumbum. Abdr.: Württemb. Jahrb. 1856. b. 148.

Die auf die erforderliche Mitwirkung des Diöcesanbischofes bezügliche Stelle „et mandamus quatenus vocatis ordinario

loci et aliis qui fuerint evocandi, bis zum Worte circumstantiis“ steht, mit merklich kleinerer Schrift auf einer Rasur. Da indessen der betreffende Auftrag, mit Urk. 1451 Juni 19 Augsburg, von Johannes Gossoldi in decretis licentiatum und Decan des St. Morizstifts, nach vorhergegangener Insinuation desselben, beim Generalvicarius in Constanx, rite vollzogen werden konnte, so entfällt jeder Grund des Verdachtes bezüglich einer Fälschung. 82.

1454. Oct. 17. Hans Kytzel von Roßnow, der mit gemeinen Reichsstädten und insbesondere mit denen von Pfullendorf, in Fehde und Feindschaft gewesen, verspricht, für die nächsten 10 Jahre nach Datum des Briefes, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten und setzt dafür als Bürgen, seinen lieben Schweher Götz Schulthais den Goldschmid in Mengen. G. 1454, donderstag nach St. Gallentag. Es siegeln: Junker Heinrich von Rischach zu Dittfurt d. a. Hans von Schorndorff Stettammän in Mengen und Götz Schulthais. Perg. Orig. mit 3 Siegeln. 83.

1455. Jun. 27. Anna von Rischach, Heinrichs von Rischach zu Richenstein Wittwe. „gebörn ain Gremlichin“, und ihre Söhne Heinrich und Eberhard von Rischach zu Richenstein, verkaufen Hainricin Neffen und Albrechten Haggen, beiden Bürgern und Heiligenpflegern in Pfullendorf, für die Pfarrkirche, ihre zwei Theile des Gross- und Kleinzehntens bei Pfullendorf auf dem Berghof und im Bröngengrund, bis zum Büchenstock, ans Hassental und den obern Esch anstossend, um 194 ₰ 3 Landeswährung. G. fritag nach S. Johannstag zu sünnwendi. Es siegeln: Anna (mit dem Grämlichschen Wappen) und Heinrich von Rischach von Dittfurt d. j. sowie Heinrich Grämlich von Pfullendorf, ihre Vettern, da ihre Söhne „aigener insigel yetzo bruch¹ haben.“ Perg. Orig. 3 Siegel. 84.

1455. Jun. 27. Burgermeister und Rath zu Pfullendorf bezeugen dem Hainric Neff, der in Gemeinschaft mit Albrecht Haggh, als Heiligenpfleger, für die Pfarrkirche in Pfullendorf, laut vorliegender Urkunde, von denen von Rischach, ihre zwei Theile des Gross- und Kleinzehntens auf dem Berghofe

¹ Bruch = Mangel.

erkauft hat, dass, ungeachtet im Kaufbriefe stehe, der besagte Zehnten sei ganz den Heiligen erkauft, gleichwohl die Hälfte davon, durch Neff, von seinem eigenen Gute bezahlt worden sei und dass daher diesem und seinem ehelichen Weibe, die Hälfte der besagten zwei Theile, als ihr eigenes Gut, über welches sie unbedingt verfügen können, zustehe. G. 1455, fritage nach St. Johanstag zu sonwenden. Perg. Orig. mit dem Siegel der Stadt. Reichsadler in halbrundem Schilde, in einem Achtpass. Umschrift undeutlich. Der Anfang: †. Sigillum secretum

Ich habe diese Urkunde desshalb aufgenommen, weil sie ein schlagendes Beispiel eines sich, durch eine Nebenurkunde, wesentlich anders herausstellenden Rechtsgeschäfts ist. Man muss daher, selbst urkundlichen Beweismitteln gegenüber, in seinen Folgerungen sehr vorsichtig sein. 85.

1456. J a n. 17. Hans Payer genannt Golter, Jörg von Mittelburg und Ludwig Hafen und deren Helfer, söhnen sich mit der Stadt Pfullendorf aus. 86.

Wir dis nachbenemten Hanns Payer genant Golter, Jörlig von Mittelburg und Ludwig Hafen, bekennen uns offenlich mit || disem brieff, als wir mitsampt Hansen Glárin, Conraten Ámpffingern und Henslin Entzberger, unsern helffern, mit den ersamen wisen || burgermaister und raute und gemainlich allen burgern zû Rauenspurg und allen jren puntgenossen der rychstette veraynnung in Swaben || und den jrin, von min obgenanten Hansen Payers wegen, alz ain sâcher¹, zû vehde und vintschafft kommen und in sôlicher vintschafft die ersamen wisen burgermaister und raute der statt Pfullendorff, alz wir mainen, begriffen und gewandt sigen, das wir dieselben burgermaister und raute zû Pfullendorff und in sonder alle ir burger, aigen lûte, vogtlûte und die jn zû versprechen stând, sy sigen gaistlich oder weltlich, usser sôlicher vintschafft gütlichen gelaussen, gesichert und getröst haben. Wir trösten und sichern och ir lybe und gût, wie vor stât mit und in crafft dis brieffs vestenklich, fûr uns und die gemelten, Hansen Glárin, Conraten Empffingern und Henslin Entzberger, der beuelhnisse und vollen gewalt wir haben, und och fûr alle ander unser helffer und helffers helffer und

¹ Der Sacher, litigans, Hauptbetheiligte in einem Process.

für menglich von unser und jrent wegen, disen vorgemelten krieg uss, alz lang der weren ist ungevârlîch, geloben und versprechen och in crafft dis briefs, by unsern handgegebenen trûwen, sôlich obgemelt tröstung und sicherhait getrûwlich, uffrechtenklich und erberklich zu halten und von den unsern schaffen gehalten werden, doch also daz die genanten burgermaister und raute und gantze gemaind der statt Pfullendorff, und insonder alle die so in zû versprechen stând vorgemelt, sy alle und jeder insonder, unsern noch der unsern helffer und helffers helffer vorgevant schaden nit werben, schaffen noch tûn sôllen, denn ob sôlichs von jn ald den jren nit gehalten sonder verbrochen wûrd, und sich daz ze Vberlingen mit recht erfunde, so wôllen wir uns noch die unsern dise trostung gantz nichtz binden laussen in dehain wege, arglist und gevârd hierinn ussgesetzt und vermitteln. Und des zû warem gûtem vrkund, so han ich vorgevanter Hanns Payer für mich und die vorgevananten Hans Glârin, Conraten Âmpfinger und Henslin Entzberger min aigen insigel gehenkt an disen brieff. Und wann wir obgenanten Jôrig von Mittelburg und Ludwig Hafen aigner insigel nit enhaben, so hand wir mit ernst erbetten den fûrnemen wîsen junkher Stoffel Betzen zunftmaister zû Vberlingen, alz ain tâdingsmann diser vorgeschriben trostung, das er zu zuknûsse fur uns sin jnsigel im selb und sinen erben ône schaden gehenckt hât an disen brieff, der geben ist an Sant Anthonientag nach Cristi gepurt tusend vierhundert fûnfftzig und im sechsten iâre.

Perg. Orig. Die Siegel sind von den Ligamenten gefallen.

Die Stadt Pfullendorf, welche überhaupt nur als Bundesglied bei dieser Fehde theilhaftig erscheint, schloss also so zu sagen einen Separatfrieden.

1457. Oct. 19. Volkenmarkt. K. Friedrich III. fordert den Bürgermeister und Rath der Stadt Pfullendorf auf, ihre seit drei Jahren rückständige Stadtsteuer in 6 Wochen und 3 Tagen zu entrichten, oder die Ursachen anzugeben, aus welchen sie zur Zahlung nicht verpflichtet zu sein glaubten. G. Volkenmarkt mittwoch nach St. Gallentag, 57. Reichs 18. Kaiserth. 6. Ad mandatum proprium dni. imperatoris Ṽlricus Weltzli vicecancellarius. War auf Papier mit rückwärts aufgedrücktem Siegel ausgefertigt. Enthalten in einem Vidimus des Abts Ludwig von Salem 1470 Jul. 15. Eine gleichzeitige

aber unbeglaubigte Copie des kaiserlichen Mandats habe ich erst nachträglich gefunden, denn sie war zu 1557 eingelegt, also niemals aufmerksam gelesen worden. Als Seitenstück dazu lag im gleichen Fascikel eine Willebrief des Kurfürsten Philipp von der Pfalz, angeblich von 1558— in Wirklichkeit von 1508 (millesimo quingentesimo octavo.) 87.

1459. Nov. 20. Cunradus Lullin „lerer der rechte baiden gaistlicher und weltlicher, kirchherr und decan zu Sulgen“ und Ludwig Bybrach Bürgermeister zu Ueberlingen, treten mit dazu verordneten Rathspersonen von Pfullendorf, daselbst im Hause des Klosters Salmansweiler (das sogenannte Steinhaus) gütlich zusammen und bringen, zwischen dem Abte Ludwig von Salmansweiler und der Stadt Pfullendorf, auf Grundlage eines dem Kloster gegebenen lateinischen Briefes „dez datum lutet in dem jâr do man zalt thusent zwayhundert und achtig jar, am sechsten kalende des Hornungs“, einen Vergleich zu Stande. Der (nicht eingerückte) Brief wird beiderseits anerkannt, aber dahin erläutert: 1) Jeder Hauswirth der weltlich ist und vom Abte von Salmansweiler in sein Haus zu Pfullendorf gesetzt und verpfündet wird, ist persönlich frei von allen Steuern, Reisen und Wachten. Wenn er aber, für sich selbst, in Pfullendorf liegendes oder fahrendes Gut erwirbt und hat, so soll er es versteuern wie jeder Bürger. 2) Hinsichtlich des Weinschankes wird bestimmt, dass der Abt jährlich 2 Fuder Weins in seinem Hause ausschenken lassen dürfe, ohne dafür Ungeld zu zahlen. Lässt er aber mehr als zwei Fuder verzapfen, so zahlt er dafür Ungeld. 3) Wegen des Brunnens zu Burkülen wird bestimmt, dass ihn der Abt nach Nothdurft benützen und auch, so er will, ein Badhaus dazu bauen lassen darf. Doch sollen „der kener und fluß des brunnens“ so bleiben, dass dieser durch die von Waltbüren und andere, wie von Alters her, benützt werden kann, „doch daß sy dehain badhuß zû dem kener buwint“. Der Abt bleibt fernerhin im Besitze der Mühle zu Bosshasel und vergleicht sich wegen Wunn und Waid, Trieb und Tratt mit Pfullendorf. G. czinstag vor St. Katharinentag 1459. Es siegelten die beiden Unterhändler, Abt und Convent zu Salmansweiler und die Stadt Pfullendorf. Das Siegel des Ludwig Bybrach ist

abgefallen. Konrad Lullin führt in einem Wappenschilde den Buchstaben L. Ueber dem Schilde das Brustbild eines Heiligen, wie es scheint des Heilands, als guter Hirte mit dem Lamme. Undeutlich ausgeprägt. 88.

1460. Jul. 3. Die Grafen Johann und Georg von Werdenberg-Heiligenberg, gestatten den Bürgern zu Pfullendorf, bis auf Wider-
ruf, in einem bezeichneten Jagddistricte, nach Füchsen und Hasen zu
hetzen. 89.

Wir Johannis grave zû Werderberg etc. der elterre und
wir Jeorig grave zû Werderberg und zûm Hailigenberg etc.
bekennen || offennlich mit disem brief, das wir den ersamen
wissen unnsern lieben fründen burgermaister und rât der || statt
Pfullendorff vmb ir dancknem¹ dienst, die sy uns getân haben
und hinfür tûn sôllen und wôllen, die be||sunder gnad be-
wißen und ertzôigt haben, also das die von Pfullendorff und
ir bysitzer in dißen kraïßen nêmlîch von der undern mûle
am Andelspach, die under Schônbrunnen² liget den bach
uff under dem Tubental bis zû den Heßeln, under den Heßeln
hinumb im tal gen Wâttenrûti³ in die lynden, von der
lynden den weg hinuss úber Knellenrûti gen Tutenbrunnen,
von Tutenbrunnen hinúber bis an Korb, usserhalb Korb von
der stattwêrds an das Banholtz, vor dem banholtz ab gen
der stattwêrds in den Herweg, den Herweg hinúber zwúschen
dem Brûl und vaisten wissen an den Aichbúchel, vor dem
Aichbúchel gen der stattwêrds hinumb gen Schônbrnnnen
wider in die obgenanten undern mûli und nit wyter, nach
fúchssen und haßen hetzen und hessen sôllen und mögen,
acht jâr die allernehest nach datum diss briefs koment und
nit lenger, es sig dann das wir unnser erben oder nachkomen
jnen das fúro erlouben ângevârlîch. Und des zû urkund haben
wir unnstri insigel an dißen brief henncken lassen, der geben
ist uff sant Vlrichs aubent des byschofs, als man nach der
gepurt Cristi zalt viertzehenhundert und sechtzig jâr.

Perg. Orig. Die Siegel der beiden Grafen (etwas schadhaft) in
grünem Wachs.

1460. Nov. 4. Wolfgang von Jungingen verleiht, als der
älteste seines Geschlechtes, dem Cûnrat Cûn, Burger zu

¹ Ist mir sonst noch nicht vorgekommen. Der Sinn ist klar und be-
darf keiner Erörterung. — ² Schônbrunn nahe bei Pfullendorf. —

³ Wattenreuthe bei Grossstadelhofen.

Pfullendorf, der ihn nach dem Tode seines Bruders Hans Cün darum anspricht, drei Jauchert Ackers in Pfullendorf gelegen und zwar ein Jauchert am Bol ze Lützelmbach und zwei Juchart bei der Galgenhalde. Die Belehnung erfolgt Töchtern wie Knaben und Frauen wie Mannen. G. 1460 zins-tag nach aller heiligen tag. Perg. Orig. Siegel ab. 90.

1461. Jul. 6. Cristoffel von Nubrunnen, Jacob Sutor in der Zeit Bürgermeister, Jacob Hämling Stattamman, Hans Prusch d. j., Wilhelm Stadler und Ulrich Buch, des Rathes zu Pfullendorf, schlichten die Späne welche, in Wort und Werk, zwischen dem Abte Peter von Königsbronn und seinem Convente einerseits und Konrad Müller von Pfullendorf anderseits stattgefunden haben. Es handelt sich um eine Wiese „in vaisten wisen gelegen“. Müller verzichtet gänzlich auf dieselbe, doch soll er nicht gehalten sein dem Abte zu zahlen, was er demselben desshalb an Pfenningen, Korn oder wegen des Zehntens schuldig geworden ist. Auch gibt ihm der Abt 5 Malter Roggen Pfullendorfer Mass. G. 1461 Montag nach St. Ulrichstag. Perg. Orig. mit 3 Siegeln, darunter auch jenes des Konrad Müller, der ein halbes Mühlrad und darüber einen Kolben oder Löffel im Wappen führt. 91.

1463. Jun. 16. Die Stadt Pfullendorf wird in den Verein St. Georgenschilts zu Oberschwaben aufgenommen. 92.

Wir Johannis grave zû Werdenberg etc. der elter hõptman und gemain ritterschaft der verainung und gesellschaft Sannt Jeorigenschilts zû obern Schwaben bekennen || offentlich mit dem brieve, das wir die ersamen wisen unsere gût fründe burgermaister, räte und die burgere gemainlich rich und arme der statt || Pfullenndorff zû uns in unser verainung nach lut unnser ainungsbriefs empfangen und genomen haben, doch mit den fürworten und in der gestalt || als hienach steet. Dem ist also: ob ain herre oder geselle unnser verainung zû gemainer statt Pfullenndorff zû sprechen gewunne oder zû vordern, das dann die rât usser der gesellschaft uff iren aid beiden tailen ainen gemainen sõllen geben, usser ainer andern statt zû der sach gelegen und gebürlich. Dessglichen ob die genanten gemain statt von Pfullenndorff zû ainem herren oder gesellenn diser verainung zû sprechen gewonnen,

so sôllen die rât ouch uff ir aid ainen gemainen usser den andern herren oder gesellenn diser verainung, oder usserhalb so sy kain darjnn môchten vinden, beiden teilen geben. Und wan die gemainen also sind geben, so sôllen yeglicher taile zû sôlichem gemainen zwên setzen, und ir sach vor den mit recht usstragen ône alles wêgern und appellieren. Und ob irrung wurd welher taile klâger sin sôlt, darjnnne sôllen sich die rât nâch beider tail fûrbringen uff ir aide erkennen welher tail kleger sin sôlle. Item das wir fûrsten ouch herren fûrsten glich und mächtige comun jn unser gesellschaft nit enpfahen, noch mit den in verstantnûs komen und unnser aynung nit enndern, meren oder mindern sôllen anders dann durch ain gemain gesellschaft oder den merentail. Und sôllen die zwen tail der die dennzûmâl zû sôlicher manung kommen allweg das merre sin. Wann ouch ain hôptman die vorgeanten von Pfullendorff zû manung vordert, so sôllenn sy iren burgermaister oder ainen des klainen râts ungeverlich dartzû schicken, doch das allweg burgermaister und klainer rât, die ye zû zyten sind, so dick die geendert oder ersetzt werden, schweren unnser gesellschaft rât zû verschwigen bis in den tôd, als sich gepurt. Sûnst sôllen die genanten von Pfullendorff uns und wir jnen in allen stucken puncten und artikeln verwandt sin nâch lut unnser ainungsbrieffs, als ob sy by uns in dem selben unnserm brieff mit sonndern worten begriffen wâren und jr insigel daran gehennckt hetten. Also bekennen wir sôlicher fûrwort und des das vorsteet, gereden und versprechen die von Pfullendorff daby beliben zû lassenn und dem allem getrûwlich nâch zû kommen alles ungeverlich. Und des zû wârem urkûnde und gûter sicherhait haben wir vorgeanter grave Johannis und mit uns der veste unnser lieber besonder und mitgeselle Bilgrin von Rischach vogt zû Schâre fûr uns und gemain unser gesellschaft unnser insigel an disen brieff henncken lassenn, der geben ist uff donerstag nach sannt Vits tag, nach Cristi gebûrt viertzehnhundert sechtzig und drû iâr.

Perg. Orig. Das Siegel des Grafen von Werdenberg ist abgefallen, jenes des Bilgrin von Rischach aber leidlich gut erhalten. Das bekannte Wappenbild.

1466. Aug. 1. Die Irrungen zwischen dem Abte Peter von Königsbronn und dem Pfarrer Melchior Buschiff betreffend. (Auszug.) 93.

Abt Ludwig von Salmenschwil und Jacob Sutor Bürgermeister zu Pfullendorf, als Compromissrichter der Späne und Irrungen, welche sich zwischen dem Abte Peter von Königsbronn und dem ersamen Melchior Buschiff¹ Pfarrer zu Pfullendorf ergeben haben, beurkunden, dass sie beiden Theilen, auf Zinstag nach St. Urbanstag nächstvergangen (Mai 27.) einen Rechtstag angesetzt haben, weisen aber, nach erfolgter Verhandlung, die Sache an Bischof Hermann von Constanz. Herr Melchior Buschiff liess durch seinen Fürsprechen Hans Brüscht Altbürgermeister zu Pfullendorf reden: Er sei zu Meckingen² Pfarrer gewesen und habe, da ihn daselbst oft Krankheiten an seinem Leibe befallen, gedacht die Luft zu wechseln, da er vernommen dass zu Pfullendorf „guter luft wäre“. Herr Lienhart sein Vorfahrer³ habe auch mit ihm darüber geredet und ihm vorgehalten, er habe viele und treffliche „underton“, die er mit Predigten und anderer Nothdurft nicht wohl versehen könne und begehre daher zu wechseln. Fernerhin sei ihm von einem Priester, der hier in Pfullendorf im Pfarrhofe in Dienst gewesen, vorgegeben worden, dass einem Pfarrer daselbst merkliche Nutzungen zustünden, zum mindesten jährlich 300 ₰ Haller an Geld, nebst anderen Einkünften, welche wenigstens 6, 7, oder 800 ₰ Haller werth seien. Darauf hin habe er sich zur Permutation entschlossen und sei vom Abte von Königsbronn mit der Pfründe beliehen worden, nach Inhalt eines Briefes, welchen er verlesen lässt. Es ist ein 1464, Jun. 27., zu Pfullendorf im Königsbronner Hofe, im Sommerhäuslein, abgefasster notarieller Akt, aus welchem hervorgeht, dass der persönlich erschienene Abt Peter dem ebenfalls persönlich anwesenden Melchior Buschiff, weiland Pfarrer zu Meckingen, die Pfarrei Pfullendorf, als vicarius perpetuus, übertragen hat und zwar mit der Auflage, dass es, in Hinsicht auf das Kloster Königsbronn, bleiben solle wie bisher. Wenn es sich aber über kurz oder lang begeben sollte, dass sich die Einkünfte des Pfarrers zu Pfullendorf dermassen minderten, dass er damit nicht ausreichen könne, so möge er sich an den jeweiligen Abt von Königsbronn wenden, und falls, dieser nicht Abhilfe

¹ Hier so, in der Folge Buschiff. — ² Bei Radolfzell. — ³ In Pfullendorf.

schaffe, an die jeweiligen Abt von Salem und Bürgermeister zu Pfullendorf, die sich dann, falls sie sich nicht vereinigen könnten, einen Obmann setzen mögen.

Nach Verlesung dieses Instruments liess nun Buschiff weiter reden: er müsse zwei Priester zu Helfern haben, auch eine Kellnerin und einen Knecht oder Schüler und ein Pferd, alle Capläne zu etlichen Zeiten laden; auch den Schulmeister, seine Diener, den Messmer und den Knecht, zuweilen zum Mahle haben; besonders an allen gebannten Feiertagen müsse er den Caplänen¹ ein Mahl mit Essen und Trinken reichen. Er könne daher bei seiner Pfründe seine Nahrung nicht finden. Alle seine Einkünfte habe er aufgezeichnet. Dieselben betrügen im ersten Jahre 83 ₰ minder 6 s, „annerthalbtusent, vierhundert und achtzehn brot“², dritthalbtausend und vierhundert Eier³, 199 Hühner, 4 Fuder Heu, 6 Viertel Erbsen und Bohnen und 30 Bossen Werch, was Alles zusammen 300 ₰ Haller werth sein könne. Da er den Abt von Königsbronn mehrfach vergeblich ersucht, auch Schulden gemacht habe, wende er sich nun an die bezeichneten Compromissrichter.

Der Abt von Königsbronn lässt antworten durch Herren Andreas Wall, Lehrer geistlicher Rechte und Advocaten etc., ihm scheine die Forderung unbillig, denn vor hundert oder anderthalb hundert Jahren habe man eine ziemliche Ordnung gemacht und dem Pfarrer eine ziemliche Portion und Corpus zugewiesen, dabei sich bisher alle Vorgänger Melchiors begnügt hätten, besonders Herr Friedrich selig⁴, so eine merckliche Zeit hier Pfarrer gewesen; der habe an die 400 ₰ Haller Kriegsschulden⁵ abbezahlt, ein löblich Wesen geführt, seine gute Nahrung gehabt und doch bei seinem Hingange noch ein Merkliches hinterlassen. Auch habe Herr Lienhart das erforderliche Einkommen gehabt. Was nun die Berechnung der Einkünfte betreffe, so meine er, ihm (d. h. dem Pfarrer Buschiff) müsse in allen Stücken viel mehr geworden sein. Vielleicht habe derselbe alte Schulden gehabt und abbezahlt. Hoffe daher, dass man den Kläger abweise. Melchior

¹ ainem capplan, — doch wohl einem jeden Caplan. — ² Wahrscheinlich verschiedene Sorten. — ³ Wohl auch verschiedene Eier, von Gänsen und Hühnern? — ⁴ Nach Walchner S. 181 Friedrich Richer 1434. — ⁵ von kriege wegen.

Buschiff lässt nun dagegen reden: Meister Hans Frecher selig¹, der vor Herren Friedrich hier Pfarrer gewesen, habe eigenes väterliches Erbe gehabt und doch bei seinem Tode wenig hinterlassen. Zu den Zeiten aber, da Herr Friedrich Pfarrer gewesen, da seien „große sterbent“ gewesen, wodurch demselben merklich Seelgeräth und grosse Opfer zugefallen, so dass er an Nutzungen „uff ain jaure by tusend pfund haller“ gehabt, und doch habe auch dieser so wenig hinterlassen, dass man nach seinem Tode sein hinterlassen Gut um 15 Gulden gegeben. Auch müsse er ja dem Bischofe von Constanz jährlich 11 ₰ Haller entrichten. Nochmals lässt nun der Abt von Königsbronn erwidern, Meister Hans Frecher habe gute Nahrung gehabt, seinem Bruder und seinen Freunden fast geholfen, und auch Herr Friedrich habe seinen Freunden mehrfach Geld geschickt. Wenn auch die Opfer jetzt etwas kleiner seien, so seien doch viele gute Personen in Pfullendorf, auch gehörten 42 Dörfer, Weiler und einzelne Hofe in die Pfarrei, daher werde dem Pfarrer auch jetzt ein genügendes Einkommen zufallen. Nach diesen Reden und Wiederreden setzen beide Theile die Sache zu Recht. Die Compromissrichter aber erkennen zunächst auf die Vorlage einer Urkunde über die vor 100 oder 150 Jahren erfolgte Zuweisung eines corpus oder ziemlichen Portion an den Pfarrer.

Hierauf wird nun, durch den Anwalt des Abtes, eine besiegelte Urkunde des Bischofs Ulrich von Constanz d. d. Constantie 1348 (verbis) 7. kal. Julii (Juni 25.) ind. 1. verlesen, in welcher eine Bulle des Papstes Clemens (VI.) d. d. Avinione 10. kal. Apr. pontif. 6. (1348 März 23.) enthalten ist.² Die päpstliche Bulle enthält die bekannte Verfügung, dass dem Kloster Königsbronn, wegen der grossen Bedrängnisse in die es zu Zeiten Ludwigs des Bayern³ gekommen sei und der dabei erlittenen Nachtheile, gestattet sein solle die Pfarrkirche zu Pfullendorf, deren Patronat dem genannten Kloster zustehe und deren Einkünfte die Summe von 40 Mark

¹ Nach Walchner a. a. O. im Jahre 1422. Die Frecher sind ein Pfullendorfer Geschlecht. — ² Die Bulle ist abgedruckt in Wirtemb. Jahrbücher. 1856 b. S. 138. ex Orig. Vergl. oben Reg. 17. — ³ Der Papst nennt denselben „quondam Ludouicum de Bauaria hostem fidei christiane“ Kaiser Ludwig † 1347 Oct. 11.

Silber, wie man angebe, nicht überschreiten, nach Ausscheidung einer congrua pars pro vicario perpetuo, zu incorporieren. In der Urkunde des vom Papste mit dem Vollzuge beauftragten Bischofs aber heisst es, nachdem im Allgemeinen die Incorporation ausgesprochen ist „insuper et taxamus ex nunc, auctoritate nobis tradita, vicario in ipsa ecclesia Pfullendorff in antea instituendo universas oblaciones legata et remedia in eadem ecclesia obvenientes, ac omnes minutas decimas ipsi ecclesie in Pfullendorff pertinentes pro prebenda et nomine prebende per eundem vicarium percipiendos percipiendas et percipienda et habenda, ut ex eisdem congrue sustentari valeat, jura episcopalia solvere et alia sibi et dicte ecclesie consueta et incumbencia onera supportare.“

Auf diese Urkunde hin lässt nun Herr Melchior Buschiff abermals reden: der verlesene Brief weise ihm alle Kleinzehnten und alle Opfer zu. Wenn unser Herr von Königsbronn ihm das verschaffe, so wolle er sich gerne begnügen, allein ihm werde nur der dritte Theil des Kleinzehntens, einzig allein vier Höfe ausgenommen, von denen er den ganzen Kleinzehnten erhalte. Der Abt von Königsbronn lässt nun reden: „was der brieff innhalt, darinn reden sy nit, gonnen jm das alles, sy nemen es nit“. Melchior aber erwidert: im ganzen Kirchspiel geschehe Abburch am klein Zehnten, allein die schon berührten vier Höfe ausgenommen „darzū werde das opfer uff der cappon alter abbrochen, hab ain herr von Kúngsprunen verwilgot“.

Als nun, nach allem Hin- und Herreden eine Verständigung nicht erzielt werden kann, weisen die Compromissrichter, wie bereits bemerkt wurde, die Sache an den Bischof von Constanz. Geben 1466 (verbis) frytag vor St. Oswaldstag. Es siegeln der Abt Ludwig von Salmansweiler und Jacob Sutor.

Perg. Orig. mit 2 Siegeln.

Wie sich die Sache weiter vor dem bischöflichen Tribunal gestaltete, weiss ich nicht anzugeben, allein so viel scheint sicher zu sein, dass der Abt von Königsbronn nicht nachgab, denn am 13. September 1469 hat Mag. Petrus Spät prothonotarius oppidi Pfullendorf, über die durch den Frater Ulricus Ott, als Procurator des Abts von Königsbronn voll-

zogene Verleihung der Pfarrkirche zu Pfullendorf an Johannes Bitzer plebanus ac vicarius perpetuus ein Instrument aufgenommen, welches in Orig. vorliegt. Bitzer verspricht darin, dass er sich mit den Einkünften, welche ein vicarius perpetuus von altersher gehabt begnügen werde (*contentus manere debeat*) und den Abt und Convent niemals wegen Aubesserung (*augmentationem seu meliorationem*) seiner Einkünfte molestieren werde.

1471. Mai 31. Ulm. Bürgermeister und Rath zu Ulm geben, nach einem auf Mittwoch nach der h. Zwölfboten Schidungstag jüngstvergangen (1470 Jul. 17.) abgehaltenen gütlichen Tage, in Sachen des auf sie compromittierenden Grafen Ulrich von Oettingen und der Stadt Pfullendorf, einen Spruchbrief, durch welchen die Parteien vor den Kaiser gewiesen werden. Graf Ulrich vertritt zugleich auch seine minderjährigen Neffen, die Söhne des † Grafen Wilhelm v. Oettingen. Sein Anwalt ist Nicolaus Wiertt genannt Moll, Doctor. Für Pfullendorf sind erschienen Jacob von Neutronen und der Rathsschreiber Meister Peter Spät. Es handelt sich um die Stadtsteuer, welche bereits K. Sigmund den Grafen Ludwig d. ä. und Ludwig d. j. von Oettingen verpfändet habe und welche von der Stadt, seit 12 Jahren, nicht mehr bezahlt worden sei. Pfullendorf behauptet durch ein erhaltenes kaiserliches Mandat davon abgehalten worden zu sein. Fürsprech des Grafen ist Hans Fewcht, Fürsprech der Stadt Pfullendorf aber der Altbürgermeister von Ulm, Ulrich Ehinger genannt Oesterreicher. G. Vlme 1471 fritag vor dem h. Pfingstage. 94.

Perg. Orig. Siegel ab.

1471. Sept. 12. Regensburg. Kaiser Friedrich III. gebietet den Städten Lindau, Schweinfurt und Pfullendorf, dass sie dem Grafen Ulrich von Oettingen die demselben verpfändeten und, ungeachtet mehrerer Weisungen, eine Zeit lang nicht ausbezahlten Stadtsteuern entrichten sollen, unter Benachrichtigung, dass er sich desshalb mit dem genannten Grafen verglichen habe, so zwar, dass nur die Hälfte der verfallenen Steuern an diesen ausbezahlt, die andere Hälfte aber, bis auf Weisung des Kaisers, für denselben zurückbehalten werden solle. G. Regensburg 1471. Sept. 12. Röm. 32.

Kais. 20. Hung. 13. Enthalten in einem Vidimus des Grafen Johann von Sultz, Hofrichter zu Rotweil, für den Gewaltboten des Grafen Ulrich, 1471, zinstag vor St. Michelstag (Sept. 24.). Perg. Orig. mit Siegel des Hofgerichts Rotweil.

Ein am gleichen Tage und Orte, ebenfalls für Fritz Fuldner, den Gewaltboten des Grafen von Oettingen gegebenes Vidimus des genannten Hofrichters, enthält nur die oben angeführte Weisung zur Zahlung, ohne die Bestimmungen hinsichtlich der Zurückbehaltung der Hälfte. Es wird sich überhaupt nur um im Namen des Kaisers erlassene Mandate handeln können, denn dieser befand sich am 12. September schwerlich in Regensburg. Vergl. Chmel Regg. Frider. nr. 6432 ff. Wegen der Verpfändung der Stadtsteuer zu Gmünd, Pfullendorf und Bopfingen vergl. die Urk. K. Friedrichs 1443, Mai 17. Chmel Reg. 1433, fernerhin 1444, März 20. Reg. 1615. 95.

1475. Jan. 29. Andernach. Derselbe beauftragt seinen Diener Hofgesind und lieben Getreuen Marquard Brisacher, Doctor¹, bei den Städten Constanx, Ravensburg, Ueberlingen, Lindau, Pfullendorf, Ysni, Wangen, Schweinfurt und Buchhorn, die rückständigen Steuern für das Reich einzuziehen. G. Andernach sunntag nach S. Paulstag convers. 1475. Röm. 35. Kais. 23. Hung. 16. Enthalten in einem Vidimus, welches Hans Lanntz von Liebenfels Stadtmann zu Constanx, dem persönlich vor Gericht erschienenen Herrn Marquard Brisacher Doctor und Ritter, an Montag vor St. Gertrudentag 1475 (März 13.) ausgestellt hat. Perg. Orig. mit dem Siegel des Stadtgerichts zu Constanx in rothem Wachs. In der Fortsetzung des Königshofen (Mone Quellensammlung I, 278) wird Pfullendorf unter den Städten genannt, welche dem Kaiser zu Dienst gen Nûß zogen sind, was wahrscheinlich im März geschah. 96.

1475. Feb. 6. Andernach. Derselbe schreibt an den Magistrat zu Pfullendorf, auf dessen dem Reichserbmarschalk Heinrich zu Pappenheim wegen der rückständigen Stadtsteuer erstatteten Bericht, aus welchem zu entnehmen gewesen,

¹ Marquard Brisacher wurde schon 1440 von K. Friedrich, als dessen Protonotar, in Dienst genommen. Vergl. Chmel Regg. Frider. nr. 77.

dass die seit einigen Jahren ausstehende Steuer lange Zeit den Grafen von Öttingen auf deren Quittungen ausgefolgt worden sei. Da nun aber der Kaiser diese Steuer selbst einzunehmen beschlossen, so habe er dem Doctor Marquard Brisacher die Vollmacht ertheilt, von Pfullendorf in Empfang zu nehmen, so viel noch im Rückstande sei. Unter Bedrohung mit dem Verluste aller Privilegien und einer Pön von 60 Mark Goldes, im Falle des Ungehorsams. G. Andernach Montag nach Estomichi 75. Kaiserth. 23. Ad mandatum proprium dni. imperatoris. 97.

Pap. Orig. mit rückwärts aufgedrücktem Siegel.

1477. Nov. 4. Die Vereinigung mit St. Jörgenschild bringt eine Sühne zwischen Hans Friedrich von Reischach zu Neuhewen und der Stadt Pfullendorf zu Stande. 98.

Wir hoptmann und gemain ritterschaft der verainung Sandt Jorgenschiltz im Hegow, bekennen öffentlich mit dem brief, als sich dann ettlich spenn tzwüschen den vesten ersamen und wysen Hansfridrichen || von Rischach zur Núwenhewen ains, burgermaister und raute zů Pfullendorf anders tails gehalten, der si sich uf uns zu recht geaint, daran wir uf hüt datum jnen rechttag fúr uns gen Engen ge||setzt und si gehört, und nachdem Hansfridrich vor uns geredt, die maynung uf jm tragend, wie sich vor ettwas zidten begeben hab, das er des hochwürdigen fürsten und herren hern Hermans bischofen || zů Costentz wirdiges gedächtnúß und aller siner verwandten offner gesagter vinde, mit bewarung wie ainem edelman gebúr gewesen, da sig er uff ainen laybrüder, der unserm herren von Salmenswyler zů versprechen stünd, gestossen, der hab geritten ain pfárt, dem als sinem vinde hab er das genomen und dem gesagt und bevolhen, das er sölte sagen, der pfaffen vind hetten jm das genomen; demnach er ouch zů ainem hirtten komen sig, hab dem die mainung ouch gesagt und das also ze sagen bevolhen, der maynung ob yemen hernach kâm, das zu eröffnen, damit niemen bedörft jlen. Das offenn gemain geschray sig gen Pfullendorf komen, da gewesen, daran sich die von Pfullendorf nit kert, sondern haben si jn gejlet, so wyt und in der mæss, das er sine pfárt hab müssen abritten, von andern sinen mercklichen anschlegen und geschäften getrengt und

des sonst zû grossen costen und schaden komen sig, maint er die von Pfullendorf sollten gewyst werden, jm sôlich schmach, sumsâli, pfert, costen und schaden zû wandeln und abzetragen. Dagegen dann die gemelten von Pfullendorf haben laussen reden, sich hab vor fünf jâren begeben, das ainem laybruder, der jrs bywonners knecht gewesen, ain pfârt nach by ir statt genomen, do sig das geschray in jr statt komen, do das gescheen und nit mit den worten wer das getôn hett, da haben si, als si dem rich, dem rechten, jrem bywonner und aller erberer verpflichtet nach, als ain erbere statt des richs schuldig sigen und jnen wol zimpt, der dem ouch sin pfârt entwôrt jr bywonner gewesen und noch sig, er geb jn och stûr und anders, zudem sig das geschray komen, ainer hab das getôn, sig übernacht in jr vorstatt gelegen und morndes durch jr statt geritten und das darvß getân, zû dem so gepiet der funfjârig kayserlich verpennt frid, wa jnnen im rich angriffen wurd, das mengklich das sôll jlen, und zû recht ufhalten, jr knecht geschickt an die end da solichs verhandelt, zu erlernen wie das zûgangen wer, das getôn oder us was gerechtikait das gescheen wâr. Do die hinuß an das end uf den hûfslag kâmen, do sigen sie ettwie verrer geritten und haben bald den hufslag verlorn, und sigen nie an in komen, noch sin sichtig worden, haben ouch in niendert gejrrt, noch untz uf den den gestrigen tag nie bericht gewesen, wer der wâr, der das getôn hab, darinn nicht anders denn sj mainen uß den ursachen vorbestimpt und nach gepûr schuldig gewesen und noch wol wa sich solichs begeb die billichkait zûtun uff im trûg, und sig kain sôlich offen geschray noch lûdem gewesen, und dwil si die ding nit anders denn gehôrt sig gehandelt haben, so maintain si Hansfridrich solt von uns gewyst werden, si deßhalb anraichs zû erlaussen und das si jm nichtz zû antwurten schuldig sin sôlten. Und als wir si mit den und vil merern wortten, hierjnn zû beschriben nit nodd, gnûgklich verhörtten, haben wir tzwuschen den genanten parthien die spenn in der gûttlichkait hinzûlegen gesûcht und so vil volgfunden, das wir si in der gûttlichkait haben betragen in nachgeschribener form, dem also ist, das die gemelten von Pfullendorf umb vermidung vil mûg cost und arbeit unns zû eren lieb und gevallen, nit der handlung noch der ursach nach, das die

von Pfullendorf uß verpflichtet noch billichait darumb yemend icht schuldig sigen, Hansfridrichen tzwaintzig gulden Rinischer geben und sollen darauf aller tzwútracht unfrúntschaft unwillens und was sich der ding halb untz úf hút datum dis briefs, tzwischen den genanten parthien und allen den so darinn verwandt und darvnder verdaucht sind verlossen hant, gantz und gar geaint, gericht und geschlicht haissen, hingelegt vernicht tod und ab und ainandern gút frúnd und gönner sin, als si unns das baidersidt bi gúten trúwen geredt haben, all arglist untrúw und böß geverd hierjnn gantz vermitteln und ußgeschaiden. Und des zu warem offem urkund so haben wir genanten hoptman und gemain ritterschaft der gemelt verainung als tädinger der brief tzwen in glicher lut schriben und yeden tail ainen under Caspars von Clingenberg der zidt unnsers hoptmans anhangenden insigel, unns und jm sunst unschädlich, von der genanten, parthien ernstlicher gebett willen besigelt, geben laussen. Und wan wir genanten Hansfridrich von Rischach und burgermaister und raute zu Pfullendorf söllicher tädung in zügen willig und zü gevallen den genanten unsern gnedigen herren der ritterschaft benúgig gewesen sind, so hab ich genanter von Rischach mit fiß ernstlich erbetten den vesten Conratten von Rischach zu Ach, minen lieben vetter, das er sin aigen insigel fúr mich prestenhalb des minen jm ón schaden an den brief offentlich haut geton hengken. So haben wir burgermaister und raute zü Pfullendorf unser gemainen statt insigel ouch daran gehengt, am zinstag nach allerhailigen tag, do man zalt von Crists gepurt vierzehenhundert sibentzig und siben járn.

Perg. Orig. mit den Siegeln des Caspar von Clingenberg, Konrad von Reischach und der Stadt Pfullendorf.

1479. Feb. 1. Rudolf Graf von Sultz Landgraf im Clegkōw bringt zwischen Burgermeister und Rath von Pfullendorf und Hans Sorg, auch von Pfullendorf, welche „antreffend den anlaß zu Enngen, durch die edelen und vesten hoptman der gesellschaft sant Jörgenschilt zwischen jnen gemacht“ zwistig geworden sind, einen vorläufigen gütlichen Vergleich zu Stande, vermöge dessen die Sache von beiden Parteien (Hans Sorg ist Kläger) auf ihn selbst, den zu Eingang genannten Grafen Rudolf und etliche andere Räthe und

Diener des Herzogs von Oesterreich, nämlich: den Grafen Sigmund von Luppffen Landgrafen zu Stühlingen und die edlen und vesten Heinrich von Clingenberg, Yttelhans und Hansjacob beide von Bodman, Vettern, Bilgri von Rischach und den ersamen Hans Wißpockh genannt Zägky d. ä., von Stockach, gesetzt sein solle. Folgen die üblichen Versicherungen hinsichtlich des Geleites für Hans Sorg und sein Weib und die von Pfullendorf. G. Montag vor purific. Marie 1479. Es siegeln Graf Rudolf von Sultz, die Stadt Pfullendorf und Hans Sorg (der einen Vogel, Reiher? im Wappen führt). Perg. Orig. 3 Siegel. Sorg stand bereits im Jahre 1476 gegen die Stadt Pfullendorf vor dem Stadtgerichte zu Ueberlingen in Rechtfertigung. Die Veranlassung des Haders war vermögensrechtlicher Gattung. 99.

1482. Apr. 8. Wien. K. Friedrich III. richtet, auf Ansuchen des Fiscalprocurators, einen ernsten Befehl an den Magistrat zu Pfullendorf, wegen Zahlung der, mit Verachtung kaiserlicher Gebote, „gute Zeit“ in Rückstand befindlichen Stadtsteuern. Unter Androhung des Verlustes aller Privilegien und einer Pön von 50 Mark löthigen Goldes. G. Wien 8. Apr. 1482. Kais. 31. Pap. Orig. Siegel rückwärts aufgedrückt. 100.

1486. März 13. Anna Abtissin des Klosters Wald, nebst Priorin und dem Convente daselbst, vergleichen sich mit der Stadt Pfullendorf, hinsichtlich der Verpflichtung ihres in der Stadt wohnenden Hauswirthes. Derselbe hat für seine Person jährlich 15 ß 3 zu zahlen, wofür er dann steuer- dienst- und wachtfrei ist, nur den Fall ausgenommen, dass man „mit dem hoptbanner ausziehen“ müsste, oder dass man, zur Vertheidigung der Stadt, Leute auf die Mauern bedürfte. Besitzt er aber in der Stadt gelegenes Gut, so soll er das versteuern wie andere Bürger. Wenn er ein Gewerbe treibt, so soll er der betreffenden Zunft desshalb Abtrag thun. Er soll zu Weihnachten dem Bürgermeister Gehorsam schwören, jedoch unvergessen der vorstehenden Artikel. G. 1486 mentag nach St. Gregoriustag. Das Siegel der Abtissin fehlt zur Hälfte, dagegen sind die Siegel des Convents und der Stadt wohl- erhalten. Perg. Orig. 3 Siegel. 101.

1493. Aug. 29. Bilgri von Rischach zu Stoffeln bringt „als früntlicher untetädinger“ zwischen der Frau Amalie Fürstin und Abtissin zu Lindau und der Stadt Pfullendorf, einen Vergleich zu Stande, wegen der Zwistigkeiten, welche hinsichtlich der Vogtei über die um Pfullendorf gesessenen Eigenleute des Klosters bestanden. Es wird bestimmt: 1) Die besagte zum Ammanamte der Stadt Pfullendorf gehörige Vogtei, wird von der Stadt Pfullendorf, durch den jeweiligen Bürgermeister als Träger, zu Lehen empfangen. Als Lehensschilling sollen dabei 5 fl s, für den Lehenbrief aber 1 Gulden „und nit mer“ bezahlt werden. So lange ein Bürgermeister im Amte oder doch im Rathe bleibt, kann er Träger sein. Wenn er aber stürbe, oder aus dem Rathe käme, so ist ein neuer Träger zu praesentieren, der Gelübde und Eid thut nach Lehenrecht. 2) Wenn eine neue Abtissin in Lindau gesetzt wird, so hat die Muthung des Lehens in Jahresfrist zu erfolgen. 3) Der Stattamman zu Pfullendorf soll die um die Stadt herum gesessenen Eigen- und Vogtleute des Klosters pflegen und bei ihren alten Herkommen lassen. Wie er über Ungenossami, Fälle, Gelass und Theilung berichtet wird, so soll er es der Abtissin oder deren Amtleuten mittheilen. 4) Jeder Mann giebt ihm jährlich 2 fl s und 1 Fassnachthuhn, jede Frau 1 Fassnachthuhn zu Steuer. Ehegatten zahlen gemeinsam 2 fl s und einen Hahn, statt der zwei Hennen. G. 1493, donstag nach St. Bartalmestag. Perg. Orig. mit 3 Siegeln. Aus einer Urk. 1497, Apr. 9., ist ersichtlich, dass Bilgri von Reischach der Vater der Abtissin Amalie war, welche auch in ihren Siegel, unten, das Reischachische Wappenschild beifügt. Es sind, bis ins 18. Jahrhundert herab, zahlreiche Lehenbriefe vorhanden, welche, beiläufig gesagt, auch zur Richtigstellung der bei Walchner gegebenen Reihe der Bürgermeister benützt werden können. 102.

1494. Mai 7. Kempten. K. Maximilian bestätigt einer erbaren Rathsbotschaft alle Privilegien der Stadt Pfullendorf. G. zu Kempten 1494, 7 tag des monats Mai. Perg. Orig. mit Siegel an weiss-blau-rothem Seidenstrange. Ad mandatum dni. regis in consilio Conradt Sturtzel de Buchen doctor und ritter cantzler. 103.

1494. Mai 8. Kempten. Derselbe nimmt, in seiner Eigenschaft als Erzherzog von Oesterreich und unter Berufung auf das schon dem Erzherzoge Sigmund gegenüber bestandene Verhältniss, die Stadt Pfullendorf auf 10 Jahre in seinen besondern Schutz auf. Sollte der König (Erzherzog) mit Jemanden in Krieg und Feindschaft kommen, so dass dem Hause Oesterreich zugehörige Städte und Schlösser belagert würden u. s. w., so haben die Pfullendorfer, auf seine Kosten aber in ihrem Solde, 25 gewappnete Mann zu Fuss, deren Hauptleute aber zu Ross, zu halten „enhalb der gepierg auf drei monadt sechs meyl wegs zu ringsumb“. G. Kempten 1494. 8. Mai. Commissio dni. regis propria. R. Nicolaus Ziegler. Perg. Orig. mit Siegel. 104.

1495. Sept. 5. Worms. Derselbe belehnt den Jacob Sutter mit den vor dem oberen Thore gelegenen Herzogs- oder Affterlehen, nachdem Wolf von Homburg, als Träger der Stadt resigniert hat und zwar unter der besonderen Vergünstigung, dass die Stadt in Zukunft dieses vom Hause Oesterreich herrührende Lehen, durch einen Träger empfangen könne, welcher entweder ein Edelmann oder Bürgermeister daselbst sei. G. Worms Samstag nach St. Egidientag 1495. Röm. 10. Ung. 6. Commissio dni. regis in consilio. Perg. Orig. mit Siegel. Vergl. Reg. 72. 105.

1496. Jul. 1. Spruchbrief des Hanns Bayer Stattammans zu Pfullendorf, die Reinhaltung der Strassen betreffend. Herr Heinrich Streicher Leutpriester zu Zell am Andelsbach klagt gegen Hans Hemling Bürger zu Pfullendorf „aus dem verlesenen brieft — — hab man gar wol verstanden, dass die gaß zwischen Hemlings haus und jetzo Jörgen Mayers heuslin, so sein bedachten herr Heinrich Strichers gewesen sey, ain gemain gaß sein soll und auch sauber gehalten werden. Nun hab Hemling ain propheten ¹ in die gassen gericht, die gannng dan bedachten Jergen Mayern uff das sin, so dann er (Streicher) im zu kouffen geben hab. Dieselbig prophet soll ouch an dem ennde nit sein, darumb so bitten und begeren

¹ heimliches Gemach (privé). Das Wort kommt schon in der um 1360 geschriebenen s. g. Schöppenchronik von Magdeburg vor. Hegel Städtechronik VII, 155. „ein jode — vel in ein priveten edder heimlichkeit.“

sie (Streicher und Mayer) denselbigen Hemling guetlich oder rechtlich zu weysen und die gassen sauber zu halten, wie dann der verlesen brieff das zugäb und von alter här gehalten sei, denn sölich prophet sy an dem ennde ain newe- rung und ain muettwill.“ Hierauf lässt nun aber Hemling antworten: ain artikkel im brieff weys clärlich auß, daß die gaß gemain sin soll. Daß aber er die gaßen nit nutzen oder bruchen soll, geb der brieff nit zu, sonnder söll das under- heuslin kain unsuerkait darjnn haben noch schitten als man gar wol verstanden hab. Sein prophet sy ouch an dem ennd nit ain newe- rung, dann er und ouch sin vorfar haben die also bißhar lennger dann man gedenken mag, one menige- lichts intrag an dem ennde gehebt, darumb hoff und vertruwe er, man lass jn billich bey sollichem seinem innhaben be- leyben.“ Es wird nun auch in der That zu Recht erkannt „das Hans Hemling bey seiner propheten beleiben soll“. G. 1496, frytag vor St. Ulrichstag. Enthalten in einem besigelten Vidimus des Magistrats von Pfullendorf 1560, Jun. 28. 106.

1499. Jul. 30. Constanx. K. Maximilian befiehlt dem Magistrate zu Pfullendorf, auf Anrufen des Hainrich von Smalkalden, dem er die Stadtsteuer verschrieben habe, die- selbe unweigerlich auf Martini gegen Quittung auszubezahlen. G. Costenntz zinstag vor St. Peterstag ad vincula, anno 99. Röm. 14. Hung. 10. Ad mandatum dni. regis proprium, Serntein. Pap. Orig. mit Siegelspur. 107.

1501. Jul. 10. Pfaff Hans Murer Leutpriester zu Husen am Andelspach, vermacht, zur Zeit da er dieses wohl thun „und zu kirchen und sträß gon kundt“, den lieben Heiligen der Pfarrkirche zu Pfullendorf seine „vier bücher oder volu- mina so man haysset und genempt werden die vier tayll speculi Vincenty“. Nach seinem Tode, — doch möge ihn Gott noch lange auf Besserung leben lassen — „sollen der bedauchten lieben haylgen pfleger sollich vier volumina zu jren handen nēmen und in derselben lieben haylgen libry lögen und darjnn beliben lassen on alle inträg und widerrede miner erben und mänglichhs von jret wegen, als dann ich das dem ersamen herr Hainrichen Häckern sälig mit mund und mit hand zugesagt.“ G. sambstag nauch Vdalcrici 1501. Er-

betener Siegler: Junker Hans Gremlich von Menningen. Perg. Orig. Siegel ab. Es handelt sich um das seiner Zeit sehr berühmte Werk des Vincentius von Beauvais † c. 1260 und ohne Zweifel um eine Druckausgabe desselben. Beachtenswerth ist, dass die Pfarrkirche zu Pfullendorf eine libry, Bücherkammer, Bibliothek besass. Es gab schon im 15. Jahrhunderte ein raths- und siegelfähiges Geschlecht „Murer“ in Pfullendorf. Dasselbe führte einen mit 3 Kugeln belegten Schrägbalken im Wappen. Ob Pfaff Hans, der kein eigenes Siegel führt, dazu gehörte, muss dahingestellt bleiben. 108.

1501. Aug. 4. Innsbruck. K. Maximilian I. thut seinem Sollicitator der Hofkammer und lieben Getreuen Jacob Villingner, mit Verwilligung der Kurfürsten und anderer trefflichen Rätthe, wegen seiner guten Dienste die besondere Gnade, dass derselbe die gewöhnliche Stadtsteuer von Pfullendorf, welche 100 ₰ Haller beträgt¹ und immer auf Martini zu entrichten ist, einnehmen und für sich verwenden dürfe. Diese Vergünstigung wird auch auf Frau Anna Villingnerin, für die Dauer ihres Lebens ausgedehnt, wenn sie nämlich ihren genannten Sohn überleben sollte. G. Innsbruck 1501, Aug. 4. Röm. 16. Hung. 12. Unter der Falte steht das Handzeichen des Königs, auf derselben: ad mandatum dni. regis proprium Bertoldus archiepiscopus Moguntinus archicancellarius sst., Blasius Hölzl. R^{ta} li. V. fo. I^o giii. ca. secundo. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Die Willebriefe der Kurfürsten Jacob von Mainz, Jacob von Trier, Friedrich von Sachsen (1507, Jul. 25. Constanz), Joachim von Brandenburg (1507, Nov. 2. Cöln an der Spree) und Philipp von der Pfalz (1508 Jan. 7.) liegen vor. 109.

1503. Aug. 5. Tellfs. Derselbe theilt dem Magistrate zu Pfullendorf mit, dass er den Heinrich von Smalkalden (vergl. Reg. 107), dem er die Pfullendorfer Stadtsteuer verschrieben, in anderer Weise befriedigt habe, so dass dieser die erlangte Verschreibung wieder in die Hand des Königs zurückgeben werde, „dieweil wir aber dieselben statsteuer

¹ Die Stadtsteuer von Lindau betrug 1442 jährlich 100 Pfd. 3. Chmel Regg. Frider. III. nr. 1277.

unserm buchhalter Jacoben Villinger¹ auch verschriben haben, demnach empfehlen wir euch ernstlich mit disem brief, und wellen das jr nu hinfür dem gemelten Villinger ierlichen die statsteuer auf dis unser geschefft und sein quittung, nach lut der verschribung so er vormals darumb von uns hat, unangesehen des gemelten von Smalkalden verschreibung, raichet und gebet. G. zu Tellfs 5. Aug. 1503. Röm. 18. Hung. 14. Per regem pro se. Ad mandatum dni. regis proprium Serntein. Pap. Orig. mit Siegel. 110.

1504. Apr. 20. Clemendt (Clemens) Richlin (von Meldegg) Altbürgermeister zu Ueberlingen bringt zwischen dem Abte Johann von Salmansweiler und der Stadt Pfullendorf einen Vergleich zu Stande, wegen der Stadtmauer am oberen Thore, welche zum Theil von selbst gefallen, zum Theil von den Anwälten des Abts abgebrochen worden sei, wodurch Irrung und Späne entstanden. Abt und Convent zu Salmansweiler sollen nun eine Mauer hinaus bis zum Ende der Capelle machen lassen. Dieselbe soll am äussersten Ende der Capelle, gegen das Thor zu, anfangen, und, bis zu dem Hause welches abgebrochen wurde, in der Dicke aufgeführt werden, welche die alte Mauer hatte. In der Tiefe soll sie dem Hofe gleichstehen, und der Gang und der Lauf zwischen dem Hause und der Mauer, sollen 3½ Schuh breit genommen werden. Der Abt und seine Anwälte haben das Recht dieselben abzuschliessen, doch mögen sie eine Thüre auf den

¹ Jacob Villinger trat, nach dem Tode des K. Maximilian, in die Dienste des K. Karl V. und war 1522 dessen Rath und Schatzmeister. K. Karl V. schlägt 1522 März 13., zu Brüssel, dem Jacob Villinger von Schönenberg, zu der ihm von K. Maximilian † verliehenen Stadtsteuer von Pfullendorf, die Summe von 1200 fl. Rh. Perg. Orig. im G L.A. Am 30. Sept. 1547, von Augsburg aus, sah sich der Kaiser in den Fall versetzt, der Stadt Pfullendorf durch ein Mandat zu gebieten, dass sie dem Sohne des † Jacob Villinger, Karl Villinger Freiherrn von Schönenberg, die Stadtsteuer auf dessen Quittung entrichten solle. Pap. Orig. Am 11. Nov. 1614 endlich, überliess der besagte Karl Villinger Freiherr von Schönenberg etc. Kämmerer des Herzogs Maximilian von Bayern, dem Kloster Zematshausen in der Herrschaft Seyfriedsberg gelegen, zur Stiftung eines ewigen Jahrestages, die Pfandschaftssumme von 1200 fl., nebst allen dazu gehörigen Erieten. Da diese in das Archiv der Stadt Pfullendorf gelangten, so wurde jedenfalls das betreffende Kloster von derselben befriedigt.

Gang haben, damit sie und die Ihrigen zur Capelle wandeln können. Der Abt soll aber „schutzlöcher oder schrenntz“ (Schiessscharten) in die Ringmauer machen lassen und die Mauer soll furohin ewiglich der Stadt Pfullendorf Ringmauer sein und heissen. Bis zur Capelle hat der Abt die Mauer mit „Fachung“ zu versehen. Die Stadt aber unterhält die Mauer „vom füß bis an das tach“. Die Steine vom Abbruche der alten Mauer verbleiben dem Abte, welcher fernerhin von der Stadt 150 Gulden Beitrag zum Baue erhält. Es siegelten Clemens Richlin, Abt Johann und dessen Convent, sowie die Stadt Pfullendorf. G. 1504 samstag vor St. Jörgentag. Perg. Orig. mit 4 Siegeln.

Der Erhaltung der Stadtmauer wurde von Seiten des Magistrats stets die erforderliche Sorgfalt gewidmet. Wenn Eigenthümer von Häusern, welche an derselben gelegen waren, bauliche Veränderungen vornehmen wollten, so bedurften sie der Genehmigung des Rathes, der sich desshalb einen Revers ausstellen liess. Reverse dieser Art liegen aus der Zeit kurz vor Beginn des dreissigjährigen Krieges vor. 111.

1507. Jul. 25. Constanz. Die Kurfürsten Jacob von Mainz, Jacob von Trier (Markgraf von Baden) und Friedrich von Sachsen, geben gemeinsam einen Willebrief, zur Zuweisung der Pfullendorfer Stadtsteuer an Jacob Villinger und dessen Mutter, unter Einrückung von Reg. 109. G. auf dem h. Reichstage zu Costentz 1507 an St. Jacobstag. Perg. Orig. mit 3 Siegeln. 112.

1507. Nov. 2. Cöln an der Spree. Willebrief des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, ebenfalls mit Einrückung von Reg. 109. G. Coln an der Sprew dinstag nach omnium sanctorum. Perg. Orig. mit Siegel. 113.

1520. Jul. 20. Constanz. Bischof Hugo von Coustanz gestattet, auf Antrag des Abts Melchior von Königsbronn und des Conrad Stukli vicarius perpetuus der Pfarrkirche zu Pfullendorf, sowie auch des Magistrats daselbst, die Anlegung eines neuen Friedhofes bei der St. Katharinencapelle vor der Stadt, weil der bisherige Friedhof an der Kirche

(pro tota subditorum illius multitudine) zu klein und auch, während der Pestzeiten welche in verwichenen Jahren (annis superioribus in dicto oppido et circumcirca) gewüthet hätten. zu sehr angefüllt worden sei (adeo effossum et cadaveribus oppletum sit, quod cives et incole dicti oppidi circa sepulturam corporum decedentium hactenus multas perpassi sint incommoditates). Dat. Constantie in aula nostra 1520, Jul. 20. ind. 8. Perg. Orig. Siegel ab. Es war dieser bischöflichen Bestätigung ein am 10. Juli 1520 (Zinstag vor St. Margarethen-tag) abgeschlossener Vertrag zwischen dem Abte, vicarius perpetuus und der Stadt, vorausgegangen, welcher ebenfalls im Orig. vorliegt. 114.

1521. Feb. 3. Worms. K. Karl V. bestätigt einer erbaren Rathsbotschaft alle Privilegien der Stadt Pfullendorf. G. Wurms 1521, Feb. 3. Röm. 2. Reiche 6. Perg. Orig. mit Unterschrift. Ad mandatum dni. imperatoris proprium Albertus Cardinalis Moguntinus archicancellarius sspt. Das Siegel an gelb-schwarzem Seidenstrange. 115.

1521. Febr. 17. Worms. Derselbe bestätigt der Stadt Pfullendorf ihre Zollprivilegien, unter Bezugnahme auf eine desshalb an K. Friedrich III. zu Rotweil 1485, Aug. 25., gegebene Urkunde. G. Worms 1521, Feb. 17. Röm. 2. Reiche 6. Perg. Orig. mit Siegel, Unterschrift und Unterzeichnung des Reichserzkanzlers Cardinal Albrecht. 116.

1525. Oct. 2. Abt Melchior von Königsbronn vergleicht sich mit dem Magistrate zu Pfullendorf, wegen der seinem Kloster seit unvordenklicher Zeit fallenden Pfefferzinse, aus verschiedenen Häusern und Grundstücken in der Stadt, dahin, dass diejenigen Pflchtigen, welche lieber Geld zahlen wollen, statt eines Pfundes Pfeffer, 7 β 3 Pfullendorfer Währung zu geben das Recht haben sollen. G. 1525 mentag nach St. Michelstag. Es siegelten der Abt und die Stadt. Perg. Orig. 2 Siegel. 117.

Roth v. Schreckenstein.

Urkundenbuch der Deutschordens-Commende Beuggen.

(Schluss. Von 1500 an.¹ Mit Nachträgen.)

a. Regesten.

1500 Merz 9. Der Komthur Georg von Homburg zu B. siegelt eine Urkunde über einen Güterverkauf zu Karlisouwe.² G. mentag nach der alten vassnacht. 500.

1503 Juni 26. Cleinhanns Brambach zun Huttinen³ ab dem Schwarzwald reversirt sich gegen den Komthur Jörg von Homburg zu Bucken, der ihn gegen Baarzahlung von 105 Gulden und Verschreibung seines liegenden und fahrenden Gutes, in dem Hause zu Bucken eine Pfründe mit Essen und Trinken verliehen hat, „als güt vnd wie man dann die dasselbs ob der jungkherren tisch pflegt zu geben, mit einer cammer, ouch vnder vnd vber, vnd ob er kranckheit oder anderer sachen halb nit ob der jungkherren tisch sässe, solle er nüt destminder als güt, als dieselben haben. Geben vff mentag nach sant Johannis des töuffers tag.“ Perg. Orig. Es siegelt Junker Rüdolff jm Graben, Schultheiss zu Rinfelden. Das Siegel ist schlecht erhalten. 501.

1504 Merz 5. Abtheilung des Zehnten zu Lengnow⁴ zwischen den Herren von St. Johann zu Lügkeren⁵ und den Deutschherren von Büken. By dem gsin von herren von Büken der hofmeister mit namen her Wolfgang von Blümeneck vnd Hans Hupsch, her vogt von Karlisow², vnd Hans Lew von Baden, der zit ein schafner der herren von Bücken, vnd von den herrren von sant Johansen ist dar bigsin Burckart Ragor, der herren von sant Johanss von Lügkeren schafner, vnd Cünrat Müller von wegen des gochzuss von Eisdlen; vf sant Fridliss abend. Pap. Cop. 502.

1504 Nov. 23. Der Fischer Jacob Elgg reversirt sich gegen den Junker Adelberg Trugsess von Rynfelden und Hans Himelkron, Kirchherr zu Eichsel⁶, als Obere der

¹ Von hier an gebe ich nicht mehr die Regesten aller Urkunden, sondern nur noch die der wichtigeren. — ² Karsau BA. Säckingen. —

³ Hütten bei Riedichen BA. Schönau? — ⁴ Lengnau und Leuggern Cant. Aargau. — ⁵ Eichsel BA. Schopfheim.

Bruderschaft der heiligen drei Mägte St. Kungund, Mech-
tund und Wybrand zu Eichsel, wegen Verleihung des sog.
Melyfachs in und am Rhein oben am Melebach¹ gelegen,
das Ritter Melchior von Schönouw an die Bruderschaft ver-
gabt hat. zu einem Erblehen gegen 3 Pfd. Pffe. jährlich.
Geben uff samstag vor sant Katherinen tag. Pap. Cop. 503.

1506 Jul. 2. Heintz Kamerer von Häwyll² vergabt an
das Gotteshaus zu Birdorff³ 20 Pfd. Haller als Schenkung
nach dem Tode. Zeugen: Clein Hanns von Büch⁴, Heinrich
Schäffer von Büch, Peter Läber von Etzwyll⁵, Hanns Walt-
kilcherer von Birdorff und Hans Bettmaringer von Birkingen.⁶
Es siegelt der Waldpropst Cleinhanns zur Nidren Mullyn.⁷
.. vff donnstag nach sant Peters vnd Paulss tag. Perg. Orig.
Das Siegel hängt an. 504.

1507 Jan. 19. Der Vogt Kleinhans Ratzler zu Nieder
Schwerstatt⁸ bekennt, dass Wittnower von Rietmatt⁹ an
Erhardt Fügker von Karlyssow¹⁰ „die vischentz vnd weyd,
genant das steynvach mit aller siner zügehörd, vnd gat die
weyd vom obern wag vntz an den alten vischbach“, um
20 Pfd. Pffe. verkauft hat. Geben vff zinsstag vor sant
Pauls tag. Es siegelt Junker Adelberg Trugksäss. Perg.
Orig. Das Siegel hängt an. 505.

1507 Mai 31. Hanns Meyer von Werdenberg¹¹, der von
Junker Jerg von Schönnow den Hof zu Hagenbach¹², der von
dem Schneider Hanns Wolthier zu Rinfelden an ihn gekommen
war, um 105 Gulden in Gold gekauft hat, bekennt sich als
Schuldner für diese Summe, die er in Zielern zu 20 Gulden
abtragen soll, und stellt den Bürgin Meyer von Herischried¹³
als Bürgen. Es siegeln Junker Rudolff im Graben, Schult-
beiss, und Hanns Rümmelin, der Rätthe zu Rinfelden. Geben
mendag noch s. Urbanus tag. Perg. Orig. Die beiden Siegel
hängen an. 506.

1508 Aug. 14. Landvogt, Statthalter und Rätthe im Ober-
Elsass stellen dem Komthur Jorg von Honburg zu Bucken
ein Vidimus aus von der Urkunde des Herzogs Sigmund von

¹ Möhlinbach siehe Zeitschr. 30, 247. — ²⁻⁶ Hechwil, Birn-
dorf, Buch, Etzwil und Birkingen BA. Waldshut. — ⁷ Nieder-
mühle BA. St. Blasien. — ⁸⁻¹⁰ Schwörstadt, Riedmatt und Karsau
BA. Säckingen. — ¹¹ Werdenberg Cant. St. Gallen. — ¹² Hagen-
bacherhof BA. Lörrach. — ¹³ Herrischried BA. Säckingen.

Oesterreich vom 3. Febr. 1467 (Nr. 465). Geben uff mentags nach sant Laurentzen. Perg. Orig. Mit dem Siegel der Landvogtei. 507.

1509 Aug. 13. Rom. Papst Julius II. beauftragt den Abt von St. Gallen und den Propst von St. Felix und Regula zu Zürich mit der Schlichtung von Streitigkeiten zwischen dem Komthur Georg von Honburgk zu Bucken und dem Pfarr-Rector Johann Breitschmid zu Lengnow¹, wegen des Zehntbezuges zu Lengnow. Dat. Idus Aug. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 508.

1509 Dec. 11. St. Gallen. Abt Franz von St. Gallen verweist die Ausführung des an ihn und den Propst von St. Felix und Regula zu Zürich gelangten päpstlichen Auftrages (Urk. Nr. 508), in Sachen des Pfarrers Johann Breitschmid zu Lengnow gegen die Commende Bucken, an den Propst. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 509.

1510 Apr. 24. Rom. Papst Julius II. wiederholt, in Folge einer von L. cardinalis Agennensis² ihm übergebenen Bittschrift vom 17. Apr. 1510, den dem Abt von St. Gallen und dem Propst von St. Felix und Regula zu Zürich, in Sachen des Pfarrers von Lengnau gegen die Commende Beuggen, erteilten Auftrag. XV. Kal. Maii. Inserirt in der Urk. Nr. 514. 510.

1511 Merz 10. Heine Mathys, Obervogt zu Nollingen³, bekennet, dass Junker Jerg von Schönow an Hanns Meyer von Werdenberg zu Hagenbach zwei Höfe zu Hagenbach, den sog. Stift St. Martin zu Rinfelden Hof und den Offtringer Hof, um 110 Gulden Gold verkauft hat. Es siegelt Ritter Vlrich von Habsburg (Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein, Vogt der Herrschaften Laufenburg und Rheinfelden). Geben vff mendag noch sant Fridlins tag. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 511.

1511 Sept. 12. Hans Gamp von Wylhen⁴ reversirt sich gegen Ritter Bernhardin von Rinach, der ihm den Zehnten von dem den Frauen von Bêrow⁵ gehörigen Hof zu Wylheln (sic!), sodann das Schellersgut und den sog. Kälhof zu Wylheln und ein Viertel am Wein- und Kornzehnten zu

¹ Lengnau Cant. Aargau. — ² Bischof Leonard von Agen, Cardinal 1505. — ³ Nollingen BA. Säckingen. — ⁴ Wyhlen BA. Lörrach. —

⁵ Berau BA. Bonndorf.

Gurtwil¹ zu Mannlehen verliehen hat. Geben vff fritag vor des h. crutz erhöhung. Es siegelt der Waldvogt Michel Rüttner. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 512.

1512 Apr. 1. Rom. Papst Julius II. schickt an den Propst zu Zürich eine vom Cardinal L(eonard, Bischof) von Agen übergebene Bittschrift vom 26. Merz 1512, in Sachen des Pfarrers von Lengnau gegen die Commende Beuggen. Insetirt in der Urk. Nr. 514. 513.

1512 Nov. 15. Zürich. Dr. I. U. Johannes Mantz, Propst von St. Felix und Regula zu Zürich, entscheidet einem päpstlichen Auftrag zufolge, in der Streitsache des Pfarrers Joh. Breitschmid zu Lengnow mit der Commende Bucken, wegen des Zehntbezugs zu Lengnow. Notariatsinstrument, Perg. Orig., ausgestellt von Johannes Brieff, Cleriker und Notar, Procurator des Hofgerichtes zu Constanz, besiegelt vom Propst. Insetirt sind eine Reihe von Urkunden. 514.

1513 Jul. 19. Hanns Heitzli von Unterwalden, Landvogt zu Baden im Ärgöw, als Obmann, und Rüdolff Scheili, des Raths zu Baden, Hanns Brunner, Untervogt in der Grafenschaft Baden, Claus Lanng, Untervogt im Siggamt, und Üly Jäckly von Lengnow² vertragen zwischen der Commende Bugken, dem Kloster Einsideln und dem Johanniterhaus zu Lugkern³, wegen des Zehnten in den Gemeinwerken und Neubrüchen in dem Kirchspiel zu Lengnow. Geben vff zinstag vor s. Maria Magdalena tag. Es siegeln 1. Hans Heitzli, 2. Bruder Jörg von Honberg, Komthur zu Bugken, 3. Nielaus Stoltz, Komthur zu Wirtzburg und zu Lugkern. Perg. Orig. Die 3 Siegel hängen an. 515.

1513 Oct. 26. Der Leutpriester Gallus Kouffman reversirt sich gegen den Komthur Jörg von Homburg zu Bucken wegen Verleihung der Pfarrei Hasel.⁴ Es siegelt Junker

¹ Gurtweil BA. Waldshut. — ^{2 3} Lengnau und Leuggern Cant. Aargau. — ⁴ Hasel BA. Schopfheim. Namen der Pfarrer zu Hasel: Gallus Kouffman 1513. Lux Widmer 1555. Fridli Gütetli 1557. Lienhart Pistorius 1603. Heinrich Gerber 1605? Philipp Rauscher — 1523. Andreas Werner 1623—28. Johann Nendwig 1628. Johann Coss 1699? J. Zanth 1733—36? Joh. Theodor Nuding 1736—42. Joh. Joseph Zandt 1742—49. David Garmann 1749. Joh. Christ. Samuel Sander 1758—63. Heinrich Ernst Sapit 1763—67 († 5. Juni 1767). Joh. Friedrich Bohm 1767. Nicolaus Friedrich Hess 1779. Heinrich Christoph Sonntag 1789. Johann Jacob Geyer 1797—1808. Karl Heinrich Lapp 1808.

Hans von Schönow. Geben vff mytwochen vor Simonis et Jude. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 516.

1515 Juni 27. Die Aebtissin Anna von Segkingen, geborene Freiin von Valckenstein, verkauft an den Kirchherrn Martin Nöplin zu Wintersingen¹ den sog. Brüderzehnten zu Wintersingen um 100 Gulden. Geben an mittwuch noch s. Johans des töuffers tag zû sunnwenden. Perg. Orig. Mit dem Abtei- und dem Capitelssiegel. 517.

1516 Jan. 8. Ritter Vlrich von Habsperg, Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein und Vogt der Herrschaften Lauffenberg und des Steins Rheinfelden verkauft an den Komthur Georg von Homburg zu Beückhen seinen Zehnten zu Möli², wie er ihn von dem Markgrafen von Rötelen gekauft hat. um 700 Pfd. Besiegelt vom Aussteller. Geben uff zinstag nach der h. drey könig tag. — Pap. Cop. Im K. Filialarchiv zu Ludwigsburg. 518.

1516 Juni 30. Der Komthur Jerg von Honburg zu Bückheim praesentirt dem Bischof Hugo von Constanx, nach Resignation des Peter Keyser von Winterthur, den Vrsus Frey von Ysnen³ auf die Pfarrei Rickenbach⁴. Geben vff mentag nach s. Petter und Paulus. Perg. Orig. 519.

1517 Febr. 16. Strassburg. Der Decan Laurentius zu S. Peter d. J. in Strassburg stellt dem Deutschordensritter Georg von Honburg ein Vidimus aus, über einen ihm und anderen Religiosen und Laien erteilten Indulgenzbrieff des Cardinalpriesters M. tit. s. Eusebii. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Decans. 520.

1517 Dec. 4. Vlrich Landolt von Glarus, Landvogt zu Baden, Untervogt Hans Brunner und Landschreiber Bernhart

¹ Wintersingen Cant. Baselland. — ² Möhlin Cant. Aargau. — ³ Isny. — ⁴ Wohl Rickenbach BA. Säckingen, und nicht Cant. Baselland. Namen der Pfarrer: Rudolf 1296 (Zeitschr. 28, 429). Peter Keyser — 1516. Ursus Frey 1516. Bernhard Walter 1529. Johann Trichtinger 1552. Adam Bechtinger 1571. Erasmus Meyer — 1623. Hans Vöggtlin 1623. Johann Wilhelm Kober — 1656. Franz Hess 1656. Isaac Zürcher — 1659. Joachim Mertz 1659. Christof Burckhardt — 1691. Johann Martin Ganter 1691—96. Joh. Jacob Fridlin Kirchhoffer 1696. Franz Joseph Feistenberger — 1715. Franz Joseph Durst — 1725. Josef Nicolaus Bussy 1725—37. Johann Caspar Vögelin 1737—39. Mathias Franck 1739. Johann Friedrich Neher — 1749. Johann Joseph Schmidt 1749—73. Martin Ortstein 1773—1801. Lorenz Brogli 1801.

Brunner daselbst vertragen zwischen dem Leutpriester Johans Breitschmid zu Lengnow¹ und dem Komthur Georg von Homburg zu Bucken, wegen des Ausbaues des Pfründhauses zu Lengnow ... fritag vor s. Niclausen tag. Perg. Orig. Das Siegel des Landvogtes hängt an. 521.

1518 Merz 19. Basel. Der päpstliche Prothonotar Nicolaus von Diesbach, Dechant der Kirche zu Basel, entscheidet in der Streitsache zwischen dem Komthur Georg von Homburg zu Bucken und dem Pfarrer Heinrich von Butchen², wegen des Zehnten zu Gelterchingen³, insbesondere von den Gütern an der Eichhalde. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. 522.

1519 Juni 27. Der Vogt Hanns Truby zu Nollingen⁴ bekennt, dass Ritter Vlrich von Habsperg, Vogt der Herrschaften Louffenberg und des Steins Rynfelden, an den Komthur Jerg von Homberg zu Bücken den wegen rückständiger Zinse eingezogenen Hof der Herrschaft des Steins Rynfelden zu Hagenbach⁵ um diese Zinse (eiltfhalb Pfd. Pffe.) verkauft hat. Geben vff mentag vor sant Peter vnd Paulus tag. Perg. Orig. Das Siegel des Verkäufers hängt an. 523.

1519 Juni 27. Derselbe bekennt, dass Anna Meyerin zu Hagenbach, Wittwe des weiland Hans Meyer von Werdeberg, an den Komthur Jerg von Homberg zu Bücken den sog. Meyershof im Dorf und Bann zu Hagenbach, wie ihn ihr seliger Mann von Junker Jerg von Schönau erkaufte hatte (Urk. Nr. 506), um 225 Gulden verkauft hat. Perg. Orig. Das Siegel Ulrichs von Habsperg hängt an. 524.

1521 Apr. 27. Beuggen. Der Leutpriester Martin Nöpplin zu Wintersingen übergibt dem Komthur Ludwig von Reyschach zu Bücken den vom Stift Säkingen erkauften Bruderzehnten zu Wintersingen, als Schenkung unter Lebenden. Späte Papiercopie. 525.

1526 Juni 12. Die Anwälte und Rathsboten der acht alten Orte der Eidgenossenschaft, derzeit auf dem Tag der Jahrrechnung zu Baden im Ergöw versammelt, entscheiden zwischen Vly Müller und Genossen von Lengnow¹ und dem Deutschordensritter Jörg von Annlo, Statthalter zu Bücken,

¹ Lengnau Cant. Aargau. — ² ³ Buckten und Gelterkinden Cant. Baselland. — ⁴ Nollingen BA. Säkingen. — ⁵ Hagenbacherhof BA. Lörrach.

bzw. dem Leutpriester Hanns Briettschmid zu Lengnow dahin, dass die von Lengnow der Commende ihre Zinse und Zehnten in Badener und nicht in Clingnauer Mess zu geben, und dem Leutpriester wie bisher die vier Opfer, die Seelgeräte, die gesetzten Jahrzeiten und den grossen und jungen Zehnten zu reichen schuldig seien. Geben vff zinstag vor s. Vydtetag. Es siegelt Vlrich Durler, Landvogt zu Baden. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 526.

1526 Oct. 27. Jörg von Andlowe, Komthur zu Mülhausen und Statthalter zu Bückhen, verkauft unter Zustimmung des Landkomthurs Rudolf von Frydingen, im Namen der Commende Bückhen, an Meister Lienhardt Huser zu Sewen ¹ um 200 Pfd. Stebler eine Gült von 10 Pfd. Stebler auf den Ochsenmatten bei Bückhen. Geben vff sambstag vor Simonis vnd Jude. Perg. Orig. Besiegelt vom Aussteller und vom Landkomthur; Siegel abgefallen. 527.

1527 Jan. 28. Vlrich Dürler, des Raths zu Vry und Landvogt zu Baden im Ergöw, verträgt zwischen Jörg von Anndlo, Statthalter zu Bügken, vertreten durch seinen Hofmeister, Junker Hans Barthlome von Stadion, und Hans Löw, seinen Schaffner zu Baden, und Johann Breittschmid, Leutpriester zu Lengnow, wegen des letzteren Competenz, nachdem ihm, dieweil die lutterische Secte eingefallen, ein solcher Mangel und Abgang an seiner Pfründe begegnet, dass er seine zeitliche Nahrung, wie einem Priester zustände, nicht mehr gehaben möge. Geben vff mentag vor Liechtmess. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. 528.

1527 Merz 23. Ensishheim. Das vorderösterreichische Hofgericht zu Ensishheim urtheilt in der Streitsache zwischen Jorg von Andlaw, Komthur zu Mülhausen und Statthalter zu Bucken, und dessen Unterthanen zu Frickh ², wegen des Zehnten daselbst. Es siegelt der Landvogt Wilhelm zu Rappoltzstein, Hohenegkh und Geroltzegkh. Perg. Orig. 529.

1527 Sept. 25. (Basel.) Der Official des Basler Hofgerichts stellt dem Deutschordens-Komthur Ludwig Wittnawer zu Basel ein Vidimus aus von der Erneuerung des Dinghofrodels von Fischingen ³, vom 12. Nov. 1415 (Nr. 380). Perg. Orig. 530.

¹ Seewen Cant. Solothurn. — ² Frick Cant. Aargau. — ³ BA. Lörrach.

1530 Nov. 16. Hanss Höly und Rudolff Gebhartt, Bürger zu Rynfelden, Thengj O'rtlj von Stetten¹ und Lienhartt Dantzer von Crentzach² vertragen zwischen dem Komthur Jerg von Andlouw zu Beuckhen, als Besitzer und Inhaber des Hofes Hagenbach³, und Junker Jacob Rich von Richenstein, Vogt und Pfandherr zu Phirtt, als Inhaber und Beherrscher des Dorfs Yntzlingen⁴, wegen des zum Hagenbacher Hof und zum Dorf Inzlingen gehörigen Waidgangs dahin, dass es bei dem Vertrag vom Jahre 1458 bleiben solle. Es siegeln der Komthur, Jacob Rich und für die Schiedsleute Hans Höly. Geben vff sant Othmars tag. Perg. Orig. Die 3 Siegel hängen an. 531.

1532 Apr. 20. Ensisheim. Landvogt, Regenten und Räthe im Ober-Elsass vertragen zwischen dem Komthur Jerg von Andlow zu Bücken und seinem Vetter Rudolff Meynolff von Andlow, „von wegen etlicher beweglicher reden, trewungen und geberden, darus zuletzt gefolgt, das sy sich gegen eynandern erbört, vnd wo sollichs nit von denen, so darbey gewesen, vndergriffen, eynandern an jren lyben zu beschedigen vnderstanden, spenn vnd jrrung gehalten“, dahin dass dieselben Reden, Drohungen, Gebährden und Handlungen keinem Theil an seinen Ehren, Stand und Herkommen verletzlich und schädlich sein sollen. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Landvogtes. 532.

1532 Juni 15. Heinrich Schönnbruner, des Raths von Zug und Landvogt zu Baden im Ergow, gebietet der Gemeinde Lengnow⁵, „nachdem wir vss mengerley lerr ettlicher geistlicher und weltlicher personen in zweyspaltung des christenlichen gloubens kommen sind, daruss alle vngehorsame und lichtuerttikeit entspringt, und villicht ettlich die zechenden wie von alter har nit vffstellen“, den Zehnten wie er von Gott geboten, auszurichten und zu geben. Geben vff s. Vydt's tag. Pap. Orig. 533.

1533 Merz 3. Der Vogt Hanns Pfister zu Nieder Schwerstat⁶ bekennet, dass der Keller Erhart Füegkher zu Bückhein an Hanns Fritschy von Carsow⁷ das Steinvach am Rhein um 40 Gulden verkauft hat. Geben vff mentag vor sant

¹⁻⁴ Stetten, Grenzach, Hagenbacherhof und Inzlingen BA. Lörrach. — ⁵ Lengnau Cant. Aargau. — ^{6 7} Schwörstadt u. Karsau BA. Säckingen.

Fridlins tag. Es siegelt Junker Hans Wernher Trugsess. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 534.

1533 Aug. 3. Theodor Brand, Altbürgermeister der Stadt Basel, reversirt sich gegen den Deutschordenspriester Cunrat Hösch, Pfleger zu Andlow und Verwalter des Hauses zu Bücken, der ihm und seinem Sohne Bernhart Brandt, Vogt zu Homburg ¹, den Zehnten der beiden Salmenwäge im Rhein, des Schumers und des Falleners, auf Lebenszeit gegen 10 Pfd. Stebler jährlich verliehen hat. Besiegelt vom Aussteller. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. Dessgl. Revers des Bernhardt Brandt, alt obersten Zunftmeisters der Stadt Basel, für sich und seinen Sohn Theodor, vom 3. Febr. 1573. Perg. Orig., mit Bernharts Siegel; und des Theodor Brandt, Rathsherrn zu Basel, für sich und seinen Sohn Bernhart, vom 30. Jan. 1606. Perg. Orig. mit Theodor's Siegel; endlich Lehenbrief für den obersten Zunftmeister Bernhardt Brand und dessen Sohn Bernhardt, vom 10. Jul. 1647, Pap. Cop. 535.

1533 Nov. 12. Rüdolff Gebhardt, der Rätthe und dieser Zeit Richter zu Rynfelden, nimmt auf Ansuchen des Komthurs Jörg von Andlow zu Bücken eine Kundschaft auf, wornach Hans Bröche, Schuhmacher und des Raths zu Rynfelden, bei seinem im Rath geschworenen Eide folgende Aussage gemacht hat: Er sye by den sybentzig jaren alt, vnd jm sey vast wol wüssent, als er vngeuarlich zehen jar alt worden, habe er by Hanns Lantzman seligen .. zû Rynfelden .. sein handtwerk gelert, da habe er ye zû zeiten schûch gen Bücken tragen vnd zû vilmalen by der kilchen, so vor dem hûs Bücken gelegen, vnder denselben beumen des selben endts gesehen gericht's schranken stan, auch dieselben von meniglichem hören gericht's schranken nennen; vnd als er, gezüg, meister worden vnd ein zeit lang hûs gehalten, da habe er vff ein zitt von Klein Wernle Huttinger von Karsouw, der in gûtem alter gewesen, jm hus Bücken gehört zû dem hern von Homberg sagen, das man je zû zeiten an ob anzeigtem ort vor der kilchen gericht gehalten hab. — Beschehen mitwochs nach Martini. Pap. Orig. Besiegelt vom Aussteller. Siegel abgegangen. 536.

1534 Juni 30. Die Rathsboten der acht alten Orte der Eidgenossenschaft, auf dem Tag der Jahrrechnung zu Baden

¹ s. Leu X, 281.

im Ergöw versammelt, gebieten auf die Anzeige hin, dass Etliche der Ihrigen zu Lengnow¹ etliche Vigilien und Jahrzeiten, so sie von ihren Gütern jährlich zu geben schuldig gewesen sind, mit dem Hauptgut abgelöst haben und sich sperren, dieses wiederum anzunehmen: dass alle solche Personen das Hauptgut wieder anzunehmen und von den Gütern wie von Alters her zu verzinsen haben, mit Ausrichtung aller verfallenen und versessenen Zinse. Geben vff zinstag nach s. Johans des töffers tag. Perg. Orig. Es siegelt Gilg Tschudi von Glarus, Landvogt zu Baden. 537.

1535 Oct. 28. Die Stadt Basel und die Commende Beuggen vertragen sich wegen Vereinigung der Pfarreien Maisprach und Buus. Abdruck unten. 538.

1536 Jul. 6. Die Rathsboten der acht alten Orte der Eidgenossenschaft, auf dem Tag der Jahrrechnung zu Baden versammelt, entscheiden zwischen dem Komthur Georg von Andlow zu Bücken, der Gemeinde Lengnow und dem Ammann Hans Müller daselbst, nachdem die Gemeinde den vom Komthur, nach dem Absterben des letzten Ammanns Hans Willi, zum Ammann geordneten Hans Müller als solchen nicht hatte anerkennen wollen, dahin dass der Komthur, dieweil das Haus Bücken die Twinge und Bänne, Holz, Feld, Gericht, Bussen, Fischenzen und Kirchensatz von rechter Eigenschaft zu Lengnow hat, einen Ammann daselbst zu setzen und zu entsetzen habe, und dass demnach die Gemeinde den Hans Müller in seinem Amte ungehindert fortführen und verhandeln lassen solle. Es siegelt Benedict Schütz von Bern, Landvogt zu Baden. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 539.

1537 Jan. 15. Vogt Hanns Seyler zu Herdten² bekennt, dass Rüdolff Gebhardt, Bürger zu Rynfelden, an Junker Hanns Fryderich von Landeck, Vogt und Pfandherrn des Steins Rynfelden, seinen halben Theil am Kornzehnten im Bann zu Folckensperg³ um 50 Gulden verkauft hat. Geben vff mentag nach dem zweintzigisten tag. Es siegelt Junker Hans Rudolf von Schönaw. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 540.

1539 Dec. 14. Der Komthur Georg von Andlow zu Bückbein nimmt den dem Orden eigenen Michel Hartman von

¹ Lengnau Cant. Aargau. — ² Herthen BA. Lörrach. — ³ Ausgegangen?

Carsow ¹, gegen Uebergabe von 200 Pfd. Stebler, zum Pfründner des Hauses Bückhein auf, unter eingehender Namhaftmachung aller dem Pfründner zukommenden Ansprüche. Es siegelt der Komthur. Perg. Orig. Siegel schlecht erhalten. 541.

1540 Febr. 6. Radolfzell. Ritter Albrecht Völcker von Knöringen verkauft an seinen Vetter, den Komthur Friderich von Honburg zu Strassburg, um 200 Gulden eine Gült von 10 Gulden, unter Verpfändung alles seines liegenden und fahrenden Gutes. Geben uff freitag nach sant Agathen tag. Inseriert in der Urk. Nr. 554. 542.

1540 Juni 23. Der Bürgermeister Jacob Meyger und die Rathsherren Rüdolf Fryg und Jacob Götz bekennen, als verordnete Pfleger des Domstiftes Basel, die Ablösung einer Gült von 2 Pfd. Stebler jährlich, auf dem deutschen Hause zu Bückhen oder Mühlhüsen, mit 40 Pfd. durch den Komthur Jörg von Andlow zu Bückhein. Perg. Orig. Das sehr schön erhaltene Siegel des Jacob Meyer hängt an: aufsteigender Baum mit Früchten? Umschrift: S. JACOB. MEYER. 1540. 543.

1543 Jul. 26. Vlrich Schmider, genannt Schwarz Vlin, von Menn (?) bei Chur, reversirt sich gegen den Komthur Friderich von Homburg zu Bückhen, dass das Haus, Hof und Gärtlein zu Carlisow ¹, die er von Erhart Hietlin gekauft hat, nach Absterben seiner ersten Ehefrau Anna Riedin und für den Fall seiner Wiederverheirathung mit einer dem Deutschorden nicht leibeigenen Frau, den Kindern erster Ehe gehören sollen. Geben vff dornstag nach s. Jacobs tag. Pap. Orig. Das Siegel des Hans Brombach, Schultheiss zu Rinfelden, ist aufgedrückt. 544.

1543 Aug. 30. Jacob an der Rütli, des Raths zu Schwytz und Landvogt zu Baden im Ergöw, entscheidet zwischen dem Komthur Friderich von Honburg zu Bügken und dem Leutpriester Johann Breytschmid zu Lengnow, der eine abermalige Aufbesserung seines Einkommens (um 40 Mut Korn) verlangt, dahin dass er sich mit weiteren 20 Mut zu begnügen habe. Geben vff dunstag vor s. Verena. Perg. Orig. Das Siegel des Landvogtes hängt an. 545.

1550 Mai 4. Claus Pfister von Hausen ² in der Markgrafschaft Röttelen, der eine ziemliche Anzahl von Jahren des Komthurs Friderich von Honburg zu Beucken Maier auf

¹ Karsau BA. Säckingen. ² BA. Schopfheim.

dem Hof zu Hagenbach¹ gewesen war und als solcher alljährlich seine ehrliche Besoldung erhalten, aber durch seinen grossen Unverstand und härtigliches Uebersehen seinem Herrn Fug und Macht zu rechtlicher und thätlicher Behandlung, wie es einem leichtfertigen eidbrüchigen Mann gebührt, gegeben hatte, schwört Urfehde und verzichtet zu Gunsten der Commende auf alle seine Ansprüche auf ein Haus und Güter im Dorf Carrsauw², nach Absterben seiner Frau und seiner Tochter. Es siegelt der Johanniter-Komthur Conrat Vohaim zu Reinfelden. Pap. Orig. 546.

1551 Sept. 26. Henntz Bieler, Vogt zu Junckholtz³ auf dem Schwarzwald, bekennt, dass Fridlin Zeller von Weileringen⁴ dem Landkomthur Sigmund von Hornstain während der derzeitigen Erledigung der Commende Beyckhen, Brief und Siegel über den früher erfolgten Verkauf eines Tannwaldes im Weileringer Bann an den verstorbenen Komthur Friderich von Homburg, nachträglich übergeben hat. Geben vff sampstag vor s. Michels thag. Es siegelt Hans Othmar von Schenauw zu Schenauw. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 547.

1553 Juni 12. Marx Bürer, Schultheiss zu Seckhingen, Joss Meyer, Schultheiss zu Rynfelden, Heinj Wirtz, Vogt zu Geltherkhingen⁵, und Rüdolff Büchser, Bürger zu Arouw, vertragen zwischen der Commende Beucken (Cunrat Hösch, Deutschordenspriester, zur Zeit Verwalter des Hauses Beucken) und Schultheiss und Rath der Stadt Soleuthurn, mit und anstatt des Abtes Cunrat von Bewyl⁶, wegen einer der Commende zuständigen Quart aus dem Zehnten zu Wytnouw⁷. Es siegeln 1. Junker Sebastian Truchsess, Vogt und Pfandherr der Herrschaft des Steins Rynfelden, 2. Marx Bürer, 3. Heinj Wirtz. Perg. Orig. Das 3. Siegel ist abgefallen. 548.

1564 Mai 18. Ludwig Egs, Statthalter der Herrschaft Reinfelden, reversirt sich gegen den Komthur Hans Caspar von Yestetten zu Beuckhen, dass er nur mit besonderer Verwilligung eine Schwelle von etwa 1 Schuh Höhe an dem Weiher zu Minsellen⁸ bei der Mühle beim Rechen oder Ablauf, habe anlegen dürfen, dass dieselbe aber auf Verlangen

¹ BA. Lörrach. — ² Karsau BA. Säckingen. — ^{3 4} Jungholz und Willaringen BA. Säckingen. — ⁵ Gelterkinden Cant. Baselland. — ⁶ Beinwyl Cant. Solothurn. — ^{7 8} Weitenau und Minseln BA. Schopfheim.

wieder entfernt werden müsse. Pap. Orig. Besiegelt vom Aussteller. 549.

1564 Mai 31. Melchior von Schönaw zu Schönaw, kaiserl. Rath, Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein, Vogt der Grafschaft Hawenstein und Herrschaft Lauffenberg, lässt sein Holz, die Schweigkthanne genannt, nicht weit vom Schweighof¹ und den Höfen Wielandingen² gelegen, im Beisein des Hans Thoman ab Egkh, des Gotteshauses Segkhingen Maier und Bannwart über das Meisenhart, des Hans Mangolt, alt Schultheiss zu Segkhingen, und des Clauss Bugkh von Hütten³, als Vertreter des Komthurs Hans Caspar von Yestetten zu Bückhen, ferner des Clauss Closterman von Wieleringen⁴, Zinsmann des Komthurs, Fridlin Degkh und Hans Schnider von Wielandingen, Veltin Bomgartner auf dem Schweighhof, Barth Mergkh, Mathis Murer von Wieleringen, Clawss Hawse von da, Bannwart des Junkers von Schönaw über die Schweigkthanne, als Anstösser und andere biedere Leute neu umgehen und umsteinen. Perg. Orig. Ausgestellt von Hilarj Wilhelm, Statthalter der Grafschaft Hauenstein. 550.

1565 Juni 29. Vertrag zwischen dem Komthur Hauns Caspar von Jestetten zu Bückhen und dem St. Martinsstift zu Reinfelden, wegen des Zehnten im Bann von Frickh⁵, Eückhen⁶ und Seckhingen. Perg. Orig. Mit den Siegeln der Commende und des Martinsstiftes. 551.

1567 Apr. 8. Die Stadt Bern, als Inhaberin des Hauses Königsfelden⁷, und die Commende Beückhen vertragen sich wegen ihres beiderseitigen Antheils am Korn- und Weinzehnten zu Bürklingen⁸ auf dem Schwarzwald. Pap. Cop. 552.

1569 Apr. 18. Constitution, wie die wal aines Herren Landcomenthurs der Baley Elsäs etc. fürgenommen vnd volnfiert werden soll, sampt jrem anhang des ausschreiben, instruction, presentation, Confirmation vnd verschreibung gegen der Confirmation gegeben, dem Hauss Beuckhen gehörig. Pap. vidim. Cop., besiegelt. Vgl. v. Schreckenstein Mainau S. 126 Anm. 2. 553.

1571 Febr. 6. Rottweil. Das Hofgericht zu Rottweil

¹⁻⁴ Schweighof, Wieladingen, Hütten und Willaringen BA. Säckingen. — ⁵⁻⁶ Frick und Eiken Cant. Aargau. — ⁷ Bei Brugg im Aargau. — ⁸ Birkingen BA. Waldshut.

urtheilt in der Klagsache des Komthurs Hans Caspar von Jestetten zu Beücken gegen Hans Philipp von Knöringen, als Erben des Ritters Albrecht Völker von Knöringen, wegen rückständiger Zinse aus der Zinsverschreibung des letzteren an den Komthur Friderich von Honburg zu Strassburg, später zu Beücken (Urk. Nr. 542). Geben zinstags nach Marie liechtmess. Pap. Orig. Die Urk. vom 6. Febr. 1540 ist inseriert. 554.

1571 Sept. 14. Rheinfelden. Notariatsinstrument über die Protestation des Komthurs Hans Caspar von und zu Jestetten zu Beuckhen gegen die Ansprüche der Stadt Rheinfelden, auf ein Holz zunächst am Rhein, die Aw genannt, gegen Beückhen über gelegen, das die Stadt Rheinfelden bis an den Rhein als ihr gehörig bezeichnet, wie sie denn auch die Bannsteine, so der Enden vorhanden, nicht für Bannsteine, sondern nur für Marksteine gehalten wissen will. Perg. Orig. 555.

1572 Febr. 11. Altshausen. Der Landkomthur Sigmund von Hornstain verträgt zwischen dem Komthur Hans Caspar von Jestetten zu Beückhen und den Erben des weiland Albrecht Fölkher von Knöringen, nemlich Eittelhans von Knöringen zu Kresperg und seinem Bruder Wolf Ulrich zu Weiltingen, Söhnen des weiland Ulrich von Knöringen zu Emersackher und Kresperg, und deren Vetter Hans Philips von Knöringen zu Wassertridingen, wegen der von Ritter Albrecht im Jahre 1540 aufgenommenen Capitalschuld und der seit 20 Jahren angewachsenen Zinse. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften des Landkomthurs, des Komthurs von Bucken und der Brüder Eittelhans und Wolf Ulrich von Knöringen. 556.

1573 Merz 13. Heinrich Fläckhenstein, des Raths der Stadt Luzern und Landvogt zu Baden im Ergöw, erkennt auf die Klage der Gemeinde Lengnow¹ (vertreten durch den Pfarrer Cleinenz Heyland und den Ammann Jacob Müller, genannt Württ), dass die Gemeinde Lengnow nicht schuldig sei, hinfür Personen, die Höfe oder Güter bei ihr erkaufen, zu sich ziehen zu lassen, es wäre denn, dass sie zuvor das Versprechen ablegen und sich gegen sie verschreiben, sie wollen sich gleichwie die Gemeinde ihrer Mehrheit nach mit der

¹ Lengnau Cant. Aargau.

Religion des alten wahren Glaubens halten, dessgleichen zuvor ihr Mannrecht bringen und der Gemeinde den gewöhnlichen Einzug bezahlen. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers ist abgegangen. 557.

1573 Oct. 6. Hanns Melchior Heggentzer von Wasserstolz, kaiserlicher Rath, und Ludwig von Schenaw, Rath des Erzherzogs Ferdinand und Landvogt in Ordtnaw, vertragen zwischen dem Komthur Hanns Caspar von und zu Jestetten zu Beückhen und der Stadt Rheinfelden, wegen ihrer Ansprüche auf ein Gehölz gegen dem Haus Beückhen hinüber, zwischen dem Rhein und dem Heimenholz gelegen, die Auw genannt. Es siegeln 1. der Komthur, 2. die Stadt Rheinfelden, 3. und 4. die Schiedsleute. Perg. Orig. Nur die Siegel Nr. 1 und 3 sind wirklich ausgefüllt, von 2 und 4 hängen nur die Formen an. Vgl. das Transfix vom 7. Mai 1575. 558.

1575 Mai 7. Der Komthur Hans Caspar von und zu Yhestetten zu Beückhen und der Schultheiss und Rath der Stadt Reinfelden bekennen, dass der Vertragsbrief vom 6. Oct. 1573 (Nr. 558) nur desswegen von dem einen Schiedsmann, Ludwig von und zu Schönaw, nicht besiegelt werden konnte, weil derselbe „sein jnsigel, als er vnlang nach auffrichtung sollichen vertrags graff Hanibaln zu Hohen Emps, der küniglichen würden zu Hyspanien obristen in Nederlanden, biss gehen Zabern¹ begleyten wöllen, daselbst bey Zabern von etlichen vertribnen französischen vnd gastgonischen reütern vmbkhommen, bey jme gehabt vnd sambt andern mehr seiner kleyder vnd cleynoter hingenommen vnd verloren worden“. Der Vertrag aber solle nichts destoweniger seine Kraft behalten. Transfix an der Urkunde v. 6. Oct. 1573. Besiegelt vom Komthur und der Stadt Rheinfelden. Beide Siegel hängen an. 559.

1578 Jul. 9. Vertrag zwischen der Commende Beückhen und deren leibeigenen Inwohnern der Flecken Karsau und Riedmatt, wegen Beschwörung des Dingrodels, wegen Unterlassung von Thurnstrafen etc. Abdruck unten. 560.

1580 Aug. 5. Ensisheim. Eine von Erzherzog Ferdinand ernannte Commission (Wilhelm von Ruost, Rath und Obervogt zu Thann², Hans Georg Reich von Reichenstein und Theobald Megerer, der Rechte Licentiat) verträgt zwischen

¹ i. Elsass. — ² Thann im Ober-Elsass.

der Commende Beüickhen (vertreten durch den Komthur Hans Caspar von Yetstetten, Georg von Gemmingen, Komthur zu Freyburg im Breissgaw, Johan Sigmundt Hornsteiner, der Rechten Doctor) und der Herrschaft Rheinfelden (vertreten durch Hans Othmar von Schönauw, Hauptmann über die vier Waldstädte am Rhein, Ludwig Eggs, Rath und Amtmann der Herrschaft Rheinfelden, Bastian Eggs, Einnehmer daselbst, und Pius Conradinus Prombach, der Rechten Doctor), wegen der hohen und niederen Obrigkeit, auch der Frevel und Bussen zu Carsaw¹ und Rietmatt². Pap. Orig. Mit den eigenhändigen Unterschriften der Parteien und der Commis-
säre. 561.

1580 Aug. 29. (Säckingen.) Der Hofrichter Fridlin Schilling zu Säckingen urtheilt in der Appellationssache zwischen Hans Sattler, Hofmaier des Stiftes Säckingen zu Schliengen³, und Bat Ortstein, Schaffner und Maier der Commende Beüickhen zu Bellickhen⁴, wegen des zu dem Säckingenschen Hof zu Schliengen gehörigen Zehnten. Urtheils-
sprecher: Claus Mandacher, des Raths und Seckelmeister zu Lauffenberg, Joachim Gedlymer, des Raths und Seckelmeister, auch Connradt Döbellin, des Raths zu Seckhingen, Hanns Strubhar, des Raths, und Heinrich Ruffelman, Burger zu Lauffenberg, Geörg Schneider und Eberhardt Mangolt zu Seckhingen, Fridlin Hagist, Keller zu Stetten⁵, Fridlin Gressger, Keller zu Zell⁶, Fridlin Winter von Keisten⁷, Burchardt Schmidt von Mettau⁸, Fridlin Meyer von Mandach⁹, Hans Keller von Hottweyll¹⁰, Steffan Lutz von Herischriedt¹¹, Vllin Lüttoldt von Yttenthall¹², Hanns Strüdlin von Sultzs¹³, Fridlin Jäckhin von Zutzgen¹⁴, Hanns Zornnj von Oberhoffen¹⁵, Marx Baumgarter von Murgg¹⁶, Hartman Wernner von Stein¹⁷, Fridlin Wernner von Kiessenbach¹⁸, Peter Thoman vf Eck¹⁹, Fridlin Lang von Murgg¹⁶ und Marthin Buckh von Oberhoffen¹⁵, alle des Gerichts unter

^{1 2} Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — ^{3 4} Schliengen und Bellingen BA. Müllheim. — ⁵ Stetten BA. Waldshut. — ⁶ Zell BA. Schönauw? — ⁷⁻¹⁰ Kaisten, Mettau, Mandach und Hottweil Cant. Aargau. — ¹¹ Herrischried BA. Säckingen. — ¹²⁻¹⁴ Ittenthal, Sulz und Zutzgen Cant. Aargau. — ¹⁵ Oberhof BA. Waldshut. — ¹⁶ Murg BA. Säckingen. — ¹⁷ Stein Cant. Aargau. — ¹⁸ Kiessenbach BA. Waldshut. — ¹⁹ Egg BA. Säckingen.

dem hohen Bogen zu Seckhingen. Es siegelt die Stadt Säckingen. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 562.

1581 Jan. 31. Eine von Erzherzog Ferdinand ernannte Commission verträgt zwischen der Commende Beückhen und ihren Unterthanen zu Karsau und Riedmatt in einer Reihe von Streitpunkten. Abdr. unten. 563.

1585 Juni 3. Hans Balthasar von Yestetten zu Sultzmatt stellt dem Landkomthur Hugo Dieterich von Hohenlandenbergh, der ihm die Ansprüche des Ordens auf die Verlassenschaft des Komthurs Hans Caspar von Yestetten zu Beuckhen um eine gewisse Summe Geldes mit allen Commoditäten, Rechten und Beschwerden käuflich übergeben hat, einen Revers dahin aus, dass er und seine Erben damit alle Lasten und Beschwerden der erkauften Erbschaft übernehmen. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Ausstellers. 564.

1586 Mai 19. Beuggen. Vertrag zwischen der Commende Beückhen, vertreten durch den Komthur Hartman von Hallweyl, den Hofmeister Conrad von Laubenberg, den Hausvogt Wendell Rüester und den Schaffner Hans Durst zu Reinfelden, und den Gemeinden Carlisauw ¹ und Rietmatt ², wegen der von diesen zu entrichtenden Schatzung. Perg. Orig. Notariatsinstrument, unterzeichnet und besiegelt von dem Notar Bartholomeus Hüglin von Bamblach ³, Stadtschreiber zu Reinfelden. 565.

1586 Mai 26. Vogt, Geschworene und die ganze Gemeinde zu Carsaw und Rüettmatt reversieren sich gegen den Komthur Hartman von Hallwyl zu Beückhen, der ihnen auf Bitten des Schultheissen Jacob Brunckh, des Stadtschreibers Bartlome Hüglin und des Wirthes Balthasar Durst von Reinfelden, in Ansehung ihrer Armuth und grossen Kinderzahl, auch der schweren Theurungszeit und grossen Hungersnoth, die Entrichtung der seit 1572 rückständigen Schatzung und Anlage erlassen hat, und versprechen für die Zukunft desto gefissentlichere Erlegung. Pap. Orig. Besiegelt von Schultheiss Jacob Brunckh. 566.

1586 Sept. 18. Jacob Schmid zu Willeringen ⁴ auf dem Schwarzwald im Rickhenbacher ⁵ Kirchspiel bekennt, dass vor dem Gerichte zu Willeringen der Müller Fritz Reützi in

¹ ² Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — ³ Bamblach BA. Müllheim. — ⁴ ⁵ Willaringen und Rickenbach BA. Säckingen.

der Wiegentzmühle¹ an den Komthur Hartman von Hallweyl zu Beückhen einen Tannwald, zunächst bei der Weigentzmühle auf dem Schwarzwald, um 350 Gulden verkauft hat. Es siegelt Hans Othmar von Schönaw, Rath etc. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 567.

1587 Jan. 20. Der Komthur Hartmann von Hallwyl zu Beückhen gibt der von ihm gestifteten St. Sebastians-Bruderschaft Ordnungen. Abdruck unten. 568.

1587 Apr. 28. Vertrag zwischen der Aebtissin Jacobaea zu Seggingen und dem Fritz Ritzi. Lehenmüller des Stiftes auf der Wyckbertzmühle¹, wornach das Stift seine Zustimmung zu dem ohne lehenherrlichen Consens erfolgten Verkauf eines Tannwaldes bei der Mühle an die Commende Beückhen nachträglich ertheilt, Fritz Ritzi aber sich zu pünktlicher Entrichtung der dem Stift schuldigen Zinse verpflichtet. Es siegelt das Stift und Hans Christoff von Haydegekh, Waldvogt der Grafschaft Hauwenstein und Schultheiss zu Waltzhuet. Perg. Orig. Die Siegel hängen an. — Siehe Urk. Nr. 567. 569.

1591 Febr. 6. Ludouicus Vietlin zu Carsaw verkauft an Mathias Sattler, Schreiber zu Beückhen, als Gewalthaber über die Geldebücher der Bruderschaftskerzen, die vor dem Sacramenthäuslein in der Kirche zu Beückhen gebrannt werden, um 10 Pfd. eine jährliche Gült von 10 Schilling, ab einer Matte im Hartboden an der Strasse von Carsaw nach Rinfeld. Pap. Orig. Besiegelt vom Komthur Hartman von Hallwyl. 570.

1593 Merz 10. Rheinfeld. Fridlin Jackhler zu Thegerfelden², Obervogt der Landschaft Rheinthal, leistet dem Komthur Hartman von Hallweyl zu Beückhen Abbitte wegen etlicher nachtheiliger Reden. Besiegelt und unterzeichnet von Georg Spett von Zwyzalten, Hofmeister zu Beuckhen, den Rathsherren Reichart Brunckh, Zunftmeister, und Balthasar Durst, und dem Rathsschreiber Barthol. Hüglin von Rheinfeld. Pap. Orig. 571.

1593 Sept. 6. St. Blasien. Vertrag zwischen Abt Caspar von St. Blasien, als Collator der St. Stefanskirche daselbst, und dem Komthur Hardtman von Hallweyl zu Beückhen, als Collator der Pfarrei Rickhenbach³, wegen

¹ Wickartsmühle BA. Säkingen. — ² Degerfelden BA. Lörrach.
— ³ Rickenbach BA. Säkingen.

Versehung der in die Pfarrei Rickhenbach gehörigen Höfe und Weiler um das Filial Wilenfingen¹, nehmlich Hüerbach², Hienerholtz³, Fröndt⁴ und Finsterlingen⁵. Pap. Orig. Besiegelt vom Abt und Komthur. 572.

1594 Jul. 14. Endurtheil des Officials des Constanzer Hofgerichtes in der Streitsache zwischen der Commende Beucken und dem Stift Seckingen, wegen des Zehnten von gewissen Gütern im Banne von Bellicken⁶. Perg. Orig. Besiegelt vom Official. 573.

1595 Juni 22. Himmelspforte. Moritz Saser (Sesardt)⁷, Belleler⁸ Ordens und Propst zu Himelbort⁹, bekennt, dass er der Anna Nutzin von Zürich, die ihm lange Zeit als Köchin gedient, und mit der er sich in etwas übersehen und Kinder bekommen hat, sein Haus, Hof, Baumgarten, Rebgarten, Acker, Hanfland und Matten zu Karschaw¹⁰, die er von dem Komthur Hartman von Hallweyl zu Beuckhen erkaufte hatte, und ein Zweitheil Reben auf Leimen im Willer¹¹ Bann übergibt, und dass er die mit Anna erzielten Kinder bis zu ihren vogtbaren Jahren erziehen und unterhalten will. Anna aber soll für jedes Kind an die Commende als Heimsteuer 50 Pfd. Stebler bezahlen. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften des Ausstellers, des Komthurs und des Jacob Ernst von Kuttenach, genannt Mylandt, auf Morschweiler. 574.

1598 Apr. 10. Der Komthur Hartman von Hallweyl zu Beückhen verträgt sich mit Junker Iteleckh von Schönauw wegen ihrer beiderseitigen Zehntgerechtigkeiten im Frickher¹² und Öschger¹³ Bann. Perg. Orig. Mit den beiden Siegeln des Komthurs und Schönau's. 575.

1600 Apr. 24. Beuggen. Derselbe nimmt, dieweil er wegen jetzt langwährenden theuren Jahren und Zeiten von seinen Unterthanen und andern Zinsleuten nicht bezahlt werden mag, zur Ablösung lang beschwerlicher Koruzinse u. s. w., von Hieronimus Burckhart, Schaffner des Deutschordenshauses zu Basel, gegen Verpfändung von Zinsbriefen

¹⁻⁵ Wilfingen, Hierbach, Hierholz, Fröndt und Finsterlingen BA. St. Blasien. — ⁶ Bellingen BA. Mülheim. — ⁷ Zeitschr. 26, 355 Nr. 7. — ⁸ Bellelay ebdas. 345. — ⁹ Himmelspforte bei Wyhlen BA. Lörrach. — ¹⁰ Karsau BA. Säckingen. — ¹¹ Wyhlen BA. Lörrach. — ^{12 13} Frick und Oeschgen Cant. Aargau.

in demselben Betrag, eine Capitalschuld auf von 2891 Pfd.
Pap. Cop. 576.

1602 Jul. 26. Beuggen. Entwurf eines Kaufcontractes, wornach Hans Heinrich Efinger von Wildeckh¹ an den Komthur Hartmann von Hallweyl zu Beückhen seine Herberge zum Rappen zu Oberbaden in Ergaw, sammt den dazu gehörigen Bädern, ferner ein Haus in der Stadt Oberbaden, dritthalb Jauchart Reben sammt einer Behausung, endlich die Fälle und Gerechtigkeiten, welche die Edlen von Mandach im Dorf Mandach² und auf dem Feld daselbst jeweilen ingehabt, um 2650 Gulden verkauft. Pap. Concept. 577.

1603 Aug. 19. Vertrag zwischen dem Komthur Hardtman von Hallweil und dem Deutschordenspriester Adam Wöllickher, Pfarrer zu Münseln³, einerseits, und zwischen dem Capitel Wiesenthal (vertreten durch den Cammerer Thobias Schreiber und durch Nicolaus Darm, Schulmeister und Capitellsschaffner zu Rötteln⁴) und dem Pfarrer Michael Roskopf zu Lerach⁵, als Vogt der Kinder des weiland Michael von Rappenberg, wegen des grossen, auch des Pfründ- und Widdumzehnten im Bann Münseln. Perg. Orig. Besiegelt von Hans von Vlm, markgräflicher Rath und Landvogt zu Rötteln, und Hans Othmar von und zu Schönaw, Hauptmann der vier Waldstädte am Rhein und Obervogt der Herrschaften Lauffenberg und Reinfelden. Beide Siegel hängen an. 578.

1609 Oct. 9. Innsbruck. Erzherzog Maximilian von Oesterreich ertheilt den Komthuren von Beickhen das Recht, im Hagenbacher Bann Roth- und Schwarzwild jagen zu dürfen. Abdruck unten. 579.

1610 Dec. 23. Schuldbrief des vorderösterreichischen Prälatenstandes gegen den Komthur Johann Caspar von Stadion zu Beückhen, des Erzherzogs Maximilian Geh. Rath, obrister Cammerer und Obristenhofmeister Ambtsverwalter, über 1150 Gulden. Perg. Orig. Es siegeln 1. Abt Johann

¹ ² Wildegg und Mandach Cant. Aargau. — ³ Münseln BA. Schopfheim. Namen der Pfarrer: Adam Wöllickher 1603. Johann Walther 1614—17. Georg Spitz 1617. Ulrich Girtler —1624. Hans Heinrich Trexel 1624—29. Johann Klem (?) 1629. Melchior Frickhart —1658. Martin Vermon 1659. Joseph Kienberger 1763. — ⁴ ⁵ Rötteln und Lörrach.

von Lützel, 2. Abt Johann von St. Peter, 3. M. Matheuss Zimmermann, Propst des St. Margarethenstifts zu Waldkirch, 4. M. Georg Wagner, Propst des St. Theobaldstifts zu Thann. Die Siegel Nr. 2 und 4 hängen noch an. 580.

1618 Febr. 16. Leodigarius Bielleiser, Untervogt und geschworener Richter zu Brattelen¹, urtheilt in der Klagsache der Commende Beückhen gegen Bonaventura von Bad-eckh, Bürger zu Basel und Besitzer des Schlosses Brattelen, und Genossen, wegen einiger Gülten von gewissen Gütern zu Brattelen. Besiegelt von Hans Heinrich Steiger, des Raths der Stadt Basel und Obervogt auf Mouchenstein. Pap. Orig. 581.

1622 Juni 6. Matheus Runacher, des Raths und dieser Zeit Richter zu Rheinfelden, bekennt, dass der Schreiner Geörg Koch, als Anwalt und Gewalthaber des Dr. Theol. Leonhard Eggs, Canonicus des St. Martinstiftes zu Rheinfelden, an den Zimmerwerkmeister Ludwig im Hoff daselbst, das Fach im Rhein, oben am alten Stadtgraben vor dem Kupferthor, um 80 Pfd. Stebler verkauft hat. Besiegelt vom Aussteller. Pap. Orig. Siegel sehr schön erhalten: 2 sich kreuzende Schlüssel; Umschrift: MATHEVS. RVN..... 1622. 582.

1623 Dec. 14. Bürgermeister und Rath der Stadt Brey-sach verkaufen an den Deutschordensritter Johann Caspar von Stadion, der Zeit Komthur des Hauses Bückheim, R. K. K. Kriegsrath, Präsident und Stadtoberst zu Wien, des Erzherzogs Leopold etc. Cammerer und geh. Rath etc., ihr Holz oder Wald, die Schwickhtannen genannt, nicht weit vom Schwickhof² und den Höfen Wieladingen³ gelegen, um 1500 Gulden. Besiegelt von der Stadt Breisach. Perg. Orig. Das Siegel hängt an. 583.

1625 Jan. 24. Laufenburg. Stephan Dietz zu Lauffenberg bekennt, dass er von dem Komthur Hans Caspar von Stadion zu Beückhen für die ihm verpfändete, von Hans Löhner an die Commende verkaufte Weickhartsmühle⁴ 1600 Gulden baar erhalten habe. Pap. Orig. Mit Siegel und Unterschrift des Dietz. 584.

¹ Brattelen Cant. Baselland. — ²⁻⁴ Schweighof, Wieladingen und Wickartsmühle BA. Säckingen.

1630 Apr. 20.
Juni 18. Der Zimmermeister Ludwig im Hoff zu

Rheinfelden verkauft, nachdem wegen seines, dem Beücken'schen Kölgartenweg zu nahe und zum Nachtheil geschlagenen und gebauten Fachs, oben am alten Stadtgraben, sich Streitigkeiten erhoben hatten, diesen Platz an die Commende Beücken um 30 Pfd. Basler und 1 Viernzel Dinkel. Unterzeichnet von dem Landkomthur Johan Jacob vom Stain, Komthur zu Altschausen und Beücken, von Notar Mathias Meyer zu Lauffenberg, dem Verkäufer und 2 Zeugen. Notariatsinstrument, Perg. Orig., mit den Siegeln des Landkomthurs und des Notars. 585.

1647 Juni 13. Ritter Johann Francisc Ceberg von Schweiz, Landschreiber der Grafschaft Baden im Ergew, bekennt, dass sich die Gemeinde Freyenwyl¹ in der Grafschaft Baden, die des Vorhabens ist, mit der Beisteuer gutherziger Leute und eigenen Hilfsmitteln eine Capelle in ihrem Dorfe, zur Abhaltung zeitweiser Messen für alte und Leibshalb unvermögenliche Leute zu bauen, gegen den Komthur Heinrich Schenckh von Kastellen zu Bücken reversirt hat, dass die Capelle ohne Kosten und Schaden für den Orden oder die Pfarrei Lengnaw² gebaut und unterhalten werden, auch des Ordens und der Pfarrei Zehnten, Opfer, Begräbniss, pfärrlicher Jurisdiction und allen anderen der Pfarrei zugehörigen oder anhangenden Rechten nicht präjudiciren oder nachtheilig sein dürfe, dass endlich den Priestern, die zuweilen in der Capelle Messe halten werden, die Praesenz von der Gemeinde oder aus dem Einkommen der Capelle gereicht werden müsse, soferne dies nicht etwa von gutherzigen Leuten geschehe. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. 586.

(1656 Sept. 9.) Anno etc. rev. dominus, dominus Georgius Sigismundus episcopus Heliopolitanus suffraganeus Constantiensis consecrauit altare hoc summum in honorem beatae Mariae, sanctae Barbarae, sancti Matthaei apostoli et evangelistae ac sancti Sebastiani, et reliquias ss. Victorini et Seuerini martyrum in eo inclusit . . . Am selben Tage weihte derselbe: altare hoc a sinistris in honorem ss. Catharinae et Verenae virginum et martyrum et societatis sanctae Vrsulae, et reliquias ss. Victoriae virginis et martyris et de societate

^{1 2} Freyenweil und Lengnau Cant. Aargau.

sanctae Vrsulae in eo inclusit. — Auf einem wohl als Umschlag um die betr. Urkunde benützten Blatt Papier. Die Urkunden selbst fehlen. Nach einer Notiz ist die Pfarrei Beuggen gemeint. 587.

1656 Oct. 25. Beuggen. Der Komthur Philipp Albrecht von Berndorff zu Beückhen verwilligt dem Pfarrverweser Caspar Frickhart zu Bürdorff¹, dass er trotz der Privilegien und Exemptionen des Ordens, wornach die Verlassenschaft der in seinen Diensten stehenden Priester und Pfarrverweser nach ihrem tödtlichen Ableiben dem Orden zukommt, sein Hab und Gut durch Testament oder andere letzte Willen oder auch ab intestato auf seine nächsten Blutsverwandten oder andere Personen solle transmittieren oder vermachen dürfen, jedoch mit dem Vorbehalt, dass er in recognitionem juris succedendi ein Messgewand mit des Ordens und des Komthurs Wappen in die Kirche zu Bürdorff stiften solle. Pap. Orig. Unterzeichnet und besiegelt vom Komthur. 588.

1658 Juni 18. Baden. Das Collegiatstift St. Verenae zu Zurzach² verträgt sich mit dem Deutschordenshaus zu Beückhen, dem Johanniterhaus Leüggeren³ und dem Spital der Stadt Baden⁴, wegen des Zehnten von gewissen Gütern bei Lengnau⁵, auf dem Loomer Hofe, zu Rüti etc. Es siegeln die vier Partheien. Perg. Orig. Die Siegel hängen an. 589.

1658 Sept. 16. Hauptmann Johann Franz Schmidt von Bellickhen⁶, Ritter, Landvogt der Grafschaft Baden, Altseckelmeister und des Raths zu Vry, verträgt zwischen der Commende Bückhen einerseits und dem Johanniterhaus Leüggeren und dem Spital der Stadt Baden anderseits, wegen des Zehnten von etlichen Gütern zu Lengnauw. Perg. Orig. Die Siegel des Ausstellers und des Hauptmanns Johann Peter im Feldt, Rathsherrn zu Unterwalden, hängen an. 590.

1660 Merz 26. Beuggen. Jacob Schalbretter von Lucern, derzeit Müller zu Beückhen, welcher sich gegen die Freiheitsartikel mit einem Fauststreich vergriffen und die rechte Hand verfallen oder dafür 100 Mark Silber, d. i. bei 800 fl. Strafe zu erlegen hätte, schwört dem Landkomthur und Komthur zu Altschauen, Meinaw und Beückhen, Philipp Albrecht von Berndorff, Urfehde und verspricht, für die Strafmilderung

¹ Birndorff BA. Waldshut. — ²⁻⁵ Cant. Aargau. — ⁶ Bellikon Cant. Aargau.

der Commende Beückhen ohne Besoldung eine gewisse Zeit Dienste zu leisten. Pap. Orig. 591.

1664 Febr. 26. Beuggen. Johann Hartman von Roggenbach, Rathsgebietiger der Ballei Elsass und Burgund und Komthur zu Beückhen, vergleicht sich mit Johann Heinerich Zässlin, des Geh. Raths der Stadt Basel, wegen einer von den Sickingischen Erben österreichischer bzw. Ebnischer Linie herrührenden Capitalschuld. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften des Komthurs und Zässlins. 592.

1665 Febr. 16. Beuggen. Derselbe verleiht, mit Bewilligung des Landkomthurs, die Säg- und ruinirte Mahlmühle, die Wickhershühle ¹ auf dem Schwarzwald, an Jacob Kaiser, gegen einen jährlichen Erbzins von 30 Gulden u. s. w. als Erblehen. Perg. Orig. Das Siegel des Komthurs hängt an. 593.

1711 Jul. 14. Freiburg. Die vorderösterreichische Regierung erneuert, auf Ansuchen des Komthurs Johann Franz Frhr. von Reinach zu Beükhen, den Admodiations-Contract mit der Commende wegen des herrschaftlich rheinthalischen Forstes. Pap. Orig. Mit den Siegeln und Unterschriften der Regierungsmitglieder und des Komthurs. — Dessgl. Urkunden aus den Jahren 1721, 1725, 1727 etc. 594.

1727 Oct. 31. Beuggen. Dienstreviers des Franz Anton Pfisterer, als Schaffner der Commende Beuggen, gegen den Komthur Frhr. v. Pfürdt. Pap. Orig. 595.

1738 Febr. 23. Rheinfelden. Fr. Anton Pfisterer leistet mit seiner Ehefrau nach Uebertragung der Schaffnerei zu Rheinfelden Caution, mit Verpfändung ihrer ganzen Habe. Pap. Orig. 596.

1738 Apr. 12. Freiburg. Tractat zwischen einer kaiserlichen und königlichen Commission und dem vom Deutschorden dazu bevollmächtigten Komthur Karl Frhrn. v. Schönau zu Beuggen, wornach die Commende Beuggen, welche in dem breisgauischen Viertel Rheinfelden zu Beuggen, Carsaw ² und Riedmatt ³ die jurisdictionem bassam und was deme anhängig, auch das jus venandi in dem Beugger und Hagenbacher ⁴ Bann, jedoch nur precario, von hundert und mehr Jahren her im Besitz hat, gegen die Summe von 18,000 Gulden die

¹⁻³ Wickartsmühle, Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. —

⁴ Hagenbacherhof BA. Lörrach.

hohe und mittlere Jurisdiction zu Beuggen, Carsau und Riedmatt, sammt der Forst- und Jagdgerechtigkeit in dem Beuggener und Hagenbacher Wald, zu einem freien Lehen erhalten soll. — Inseriert in der Urkunde Nr. 598. 597.

1738 Dec. 20. Bonn. Kurfürst Erzbischof Clemens August zu Cölln genehmigt und ratificirt als Hoch- und Teutschmeister, den zwischen der vorderösterreichischen Regierung und dem Landkomthur Phil. Jos. Anton Eusebius Grafen von Froberg geschlossenen Contract vom 12. Apr. 1738 (Nr. 597). Pap. Orig. 598.

1739 Febr. 2. Beuggen. Der kaiserliche Notar Johann Rudolf Fischer von Basel stellt ein Notariatsinstrument dar- über aus, dass am 28. Januar eine kaiserliche Commission dem Komthur Joh. Franz Karl Frhr. von und zu Schönau zu Beuggen die von der Commende um 18,000 Gulden als Freilehen erkaufte hohe und mittlere Jurisdiction zu Beuggen, Carsau und Riedtmatt, sammt Forst- und Jagdgerechtsamen im Beuggener und Hagenbacher Wald, im Namen des Hauses Oesterreich übertragen, und dass hierauf die Huldigung der Unterthanen stattgefunden habe. Perg. Orig. Mit dem Notariats- siegel. 599.

1739 Febr. 4. Freiburg. Vidimus der vorderösterreichischen Registratur über das Protokoll, betr. die Reise der kaiserlichen Regierungs-Commission nach Beuggen und den Verlauf der feierlichen Uebergabe der Jurisdiction zu Beuggen, Carsau und Riedmatt an die Commende Beuggen, in den Tagen vom 26.—30. Januar 1739. Pap. Cop. 600.

1741 Febr. 4. Innsbruck. Lehenbrief der Kaiserin Maria Theresia für die Commende Beuggen über die vom Hause Oesterreich zu Lehen erhaltene hohe und mittlere Jurisdiction zu Beuggen, Karsau und Riedmatt. Perg. Orig. Mit dem Majestätssiegel. — Ebenso Lehenbriefe und Reverse vom 24. Merz 1759, 12. Dec. 1778 etc. 601.

1745 Jan. 11. Beuggen. Schuldverschreibung der Gemeinden Karsaw und Riedmatt gegen die Brüder Carl Wilhelm und Johann Caspar Ochss, Wechselherren zu Basel, über eine Summe von 1000 Gulden, mit 6 fl. vom Hundert verzinslich, aufgenommen zur Bestreitung der Unkosten wegen

der wirklich eingerückten königl. ungarischen und böhmischen Truppen. Pap. Orig. Besiegelt von der Commende Beuggen. Am 16. Merz 1745 werden von dem Raths- und Handels- herrn Hieronymus Gymisus weitere 300 fl. zur Bestreitung der von der französischen Intendanz für Winterquartiere auf- gelegten Fourage-Lieferung aufgenommen. Am 1. Merz 1746 streckt der Komthur Franz Carl Frhr. v. Schönau zu Beuggen den Gemeinden 1300 fl. vor, zur Abtragung der beiden Capital- schulden. 602.

1747 Merz 12. Beuggen. Dienstreviers des Carl Christoph Joseph Mössl, beider Rechte Licentiat, als Kanzleiverwalter der Commende Beuggen. Pap. Orig. 603.

1752 Jul. 7. Instruction für Erhard Fridolin Senger, I. U. L., als Kanzleiverwalter der Commende Beuggen. Pap. Orig. Besiegelt und unterzeichnet vom Landkomthur Philipp Grafen von Froberg, mit dem eigenhändigen Nachtrag: Weilen in abwesenheit Eines Herrn Commandeurs sich Keine Caval- liers oder Gäste von distinction einfinden werden, so cessiren die in § 18 vnderzogne worthe. — Der § 18 der Instruction lautet: Weilen in abwesenheit eines Herrn Commenthurs dessen Direction das Haus jedesmahlen anvertrauet, so hat derselbe jedesmahlen dahin zu reflectiren, das über eine oder längstens anderthalb Stund nicht getischet werde, sondern das man von der taffel zur gebührenden zeith wieder auf- breche, Er CanzleyVerwalter aber den anfang selbstn mache, damit er und andere denen aufhabenden functionen nach- gehen und abwarthen können; da sich aber bey der taffel ein cavallier oder andere Person von Distinction befinden solte, so stunde bey solchen, den aufbruch selbstn zu machen. — Der Komthur I. I. I. von Hagenbach war auf dem am 25. Juni 1752 eröffneten Provinzialcapitel zu Altshausen zum Komthur auf der Mainau erwählt worden. — Mit Sengers Revers, Pap. Orig. 604.

1773 Juni 1. Beuggen. Dienstreviers des Kanzleiverwalters Joseph Ignatz Streicher gegen den Landkomthur Grafen von Königseck. Pap. Orig. 605.

1776 Aug. 12. Beuggen. Vertrag zwischen der Com- mende Beuggen und den Gemeinden Karsau und Riedmatt, wegen der Personal- und Realanlagen, welche in den Jahren 1733 bis 1748 wegen der im Land gewesenen Kriegstruppen

mehrerntheils von der Commende, theilweise aber auch von den genannten Gemeinden abgegeben worden sind. Pap. Orig. Mit 8 Siegeln und Unterschriften, darunter denen der Ordenskanzlei und des J. Joseph Wohnlich, Stift Säckingen'schen Rathes und Oberamtmanns. Mit der obrichterlichen Bestätigung durch die VÖ. Regierung, d. d. Freiburg 21. Aug. 1776. 606.

1788 Mai 1. Beuggen. Instruction für Sebastian Raidler von Altshausen, als Hausmeister der Commende Beuggen. Pap. Cop. 607.

1789 Merz 20./30. Beuggen und Altshausen. Accord zwischen der Commende Beuggen und Baudirector F. A. Bagnato über die vom Fundament neu zu erbauende Pfarrkirche und Chor zu Herthen¹, nach denen vom Herrn Baudirector Bagnato verfertigten und allschon von hoher Stelle projectirten Rissen. Pap. Orig. Unterzeichnet und besiegelt vom Landkomthur Reuttner v. Weyl, vom Komthur Frhr. Franz v. Lerchenfeld und von Bagnato. 608.

b. Vollständige Abdrücke.

Vertrag zwischen der Stadt Basel und der Commende Bückheym, wegen Vereinigung der Pfarreien Buus und Maisprach, wegen der Competenz des dortigen Pfarrers und wegen Zuthellung der Gemeinde Ormalingen zur Pfarrei Gelterkinden. 1535 Oct. 28. [Reg. 538.]

Wir Jacob Meyger, burgermeister, vnd der rhat der statt Basel an einem, vnd Ludwig von Ryschach, comenthur zů Bückheym, andern theils, thünt kund vnd bekennend mit disem brieff: Alsdann der kilchensatz zů || Meisprach² mit der lehenschafft, jus patronatus genant, vnd aller gerechtigkeit vns, burgermeister vnd rhat der statt Basel, vnd der kilchensatze zů Buss³ mit der lehenschafft vnd allem rechten dem huse || Bückheym vnd diser zit mir, gedachtem von Rischach, in namen angeregten huses Bügckheym züstendig, das wir vns fur vns vnd vnserer nachkomen vss treffenlichen

¹ Herthen BA. Lörrach. — ² ³ Maisprach und Buus Cant. Basel-land. Namen der Pfarrer zu Buus: Johannes Graner 1465. Fridlin Brombach 1535. Jacob Mörsperger 1583. Conrad Cellarius —1612. Hieronymus Parcus 1612. Nicolaus Agricola 1642. Philipp Cellarius (vorher Pfarrer zu Arisdorf) 1642. Johann Jacob Leicht —1710. Nicolaus Muspach 1710—14. Johann Jacob Freyberger 1714—37. Andreas Merian 1737.

redlichen vrsachen, dyewil doch diss beyde || dörffler gantz nach by einandern jn vnser, der statt Basel, graffschafft Varnspurg gelegen vnd desshalben wol mit einem selsorger versehen werden mögen, güthlichen geeint vnd also betragen haben, das vnser, der satt Basel, vnderthonen zû Buss vnd Meisprach nunhinfuro jn ewige zit rechte pfargenossen sin vnd pliben. mit einem pfarhern versehen werden, vnd das derselbig selsorger yeder zit zû Buss jn dem pfarrhuse gesessen, einen sonntag vmb den andern yetzt zû Buss, dann zû Meysprach das heilig göthlich wort predigen, darzû das nachtmal vnsers lieben hern Jhesu Christi glicher gestalt an beyden orten eins vmb das ander halten, vnd nüt dester minder die vnderthonen an beyden enden, dessglichen zû Hemicken¹, so von altem gen Buss zû kilchen gehört, wann jr noturfft das eruordert, mit hantreichung der heiligen sacrament, ouch jn sterbenden louffen mit einsinger heimsuchung der krancken trüwlich vnd vlisslich versächen solle, wie einem getrüwen hirten wol gebürt vnd zûstat, daruff ouch die vnderthonen von beyden dörffern sampt denen von Hemicken ye zun ziten einen pfarher zû Buss für jren gemeinen vnd rechten hirten vnd selsorger erkennen, jme von einem zû dem andern dorff, wann er das göthlich wort verkunden oder des hern nachtmal halten wil, gehorsamlich nachuolgen sollend. Damit vnd aber ein pfarher angezögten vnderthonen dester statlicher gedienen vnd ouch gebürliche hospitalitet halten, darzû andere beschwården ertragen möge, so haben wir einem yeden pfarhern zû Buss zû rechter competentz vnd narung jerlich jnzenemen vnd zeniessen verordnet: Des ersten sol ein yeder predicant zû Buss vnd Meisprach, wie obstat, sinen hussheblichen sitz zû Buss jn dem pfarrhuse haben, dar zû die matten, bisszar dem selsorger daselbs zûstendig, daruon er jars drü houpst gethiürmeten vechs

¹ Hemmiken, Ormalingen und Gelterkinden Cant. Baselland. Namen der Pfarrer zu Gelterkinden: Nicolaus - 1420. Ulrich Saviat 1420. Heinrich Schilling? Hans Löw? Matheus Kränzler 1539-81? Johannes Triff - 1688. Conrad Lützelman 1688. Bernhard von Rynach 1694. Johann Jacob Brandmüller 1703. Bonifacius Burcard 1741. — Vgl. auch Correspondenzen zwischen der Stadt Basel und der Commende Beuggen wegen des Pfarrhausbaues zu Buus (1548-1725) und zu Gelterkinden (1707 ff.).

gewintern mag, niessen. Zûdem sol ye zûn ziten ein comenthur zû Bücken jerlichs von dem zehenden zû Buss etc. geben sechzehen viertzel kern, nünthalb viertzel habern vnd vier soum win. Me hat ein predicant zû Buss vom gewidem jerlich zwey pfunt vnd ein halbe vierntzel habern, vnd vom höwzehenden vierthalb pfunt. Sodann haben wir, burgermeister vnd rhat zû Basel, ye zun ziten einem pfarrhern zû Buss von Meisprach jnzenemen verordnet: namblich sollen jm vnser kilchenmeyger zû Meisprach jerlich von dem zehenden acht vnd viertzig viertzel, den zweyteil kern vnd den dritteil habern, vnd von dem gewidem vier pfunt geltz geben; dagegen staat der zehenden vnd das gewidem gût der kilchen zû Meisprach, wie ouch der zehenden zû Buss mit siner zûgehörde dem hüse Bücken zûm besten, vnd sy dess getrüwend zû geniessen, zeuerlichen vnd was daran furschüss, zebehandlen. Hieby sol ouch der höwzehenden zû Meisprach dem pfarhern zû Buss züstendig sin, thüt gemeinlich des jars zwey pfunt stebler, vngeuerlich. Mit disem corpus sol ein yeder pfarher zû Buss benüigig sin, vns, burgermeister vnd rhat der statt Basel, noch das huse Bücken vmb vererenarung vnd competentz weder ersuchen noch anlangen, jn kein wise. Vnd diewil wir vss Buss vnd Meisprach ein pfarr gemacht, so haben wir vns vonwegen der lichung solicher pfarren geeint vnd betragen, das wir die hinfuro eins vmb das ander, vnd nemblich jch Ludwig von Rischach yetzt zum anfang jn namen des huses Bücken, des ersten, vnd darnach wir, burgermeister vnd rhat der statt Basel, vnd also für vnd für hinlichen sollen; wie dann jch Ludwig von Rischach schon gethan vnd dise pfarr jn namen des huses Bücken dem würdigen hern Fridlin Brombach, dem predicanten, gelichen vnd zûgestellt hab. Hieby haben wir vns vereinbart vnd abgeret, das ein yeder pfarher zû Buss, der werde von welchem teil er welle belechnet, sich gegen vns, burgermeister vnd rhat der statt Basel, als der ordenlichen oberkeit zû Buss und Meisprach, vnsern vnderthonen daselbs mit einem fromen vnergerlichen leben vorzestan, dem volck das pur vnd rhein gottes wort vermög vnser reformation ordnung getrüwlichen zû der eeren gottes, pflanzung christenlicher gehorsame vnd brüderlicher liebe fürzetragen, jnen mit hantreichung der heiligen sacramenten getrüwlich zedienen, verschriben solle.

Vnd demnach die vnsern zů Normalingen¹ bisshar gen Buss pfarrhörig gewesen, da haben wir vns ouch vereinbart, das gedachte vnser, der statt Basel. vnderthonen zů Normalingen fürohin nit mer gen Buss, sonder gen Geltherchingen² gehören, daselbs mit andern gläubigen pfarrgnessig sin, darumb ouch dem pfarher zů Gelterchingen, damit der den vnsern zů Normalingen dester bass gedienen möge, hinfuro jerlich von dem zehenden zů Normalingen vierzehen viertzel korn vnd syben viertzel habern gegeben, geuolgen vnd werden sollen, one jntrag. Diewil nun wir obgenante burgermeister vnd rhat der statt Basel fur vns selbs vnd vnserere nachkommen, vnd Ludwig von Rischach jn namen des huses Bückheym fur mich vnd mine nachkommen comenthür daselbs, vns aller hierangeschribnen dingen mit rechtem wüssen vnd wolbedacht vereinbart, die yetzt vnd hienach jn ewig zit zehalten gelopt, versprochen vnd zůgesagt, ouch darby aller gnaden, frigheiten, rechten, jnreden, listen vnd geuerden, so vns oder vnsern nachkommen wider den jnhalt diss brieffs zethünt behilfflich sin möchten, keine vssgenommen, zůsampt dem rechten, das gmeiner verzichung one vorgang einer sonderm widerspricht, verzigen vnd begeben, als wir vns der aller hiemit wussenthlich begeben, so haben wir vmb stäthaltung vnd warheit hierangeschribner dingen zwen glichlutende brieff veruertigen, die mit vnser, der statt Basel anhangendem secret, ouch min, Ludwigen von Rischachs, comenthürs zů Bückheym, angeborn jnsiglen bewart, vnser yeder parth einen zů handen geben vff donstag den achtvndzweynzigisten tag des monats Octobris, als man zalt von der geburt Christi Jesu vnseres lieben hern tusent funffhundert fünffvnddryssig jar.

Perg. Orig. Von dem Siegel der Stadt Basel ist nur noch ein Bruchstück erhalten, von dem Ludwigs von Reischach ist der rechte Rand abgebrochen: kleines Rundsiegel, wie bei Siebmacher I, 112. Umschrift: S. LVTWIG. VO.....

Beückischer Abschied zwischen dem Herrn Commenthur daselbst und den Underthanen zu Carsouw und Rietmatt. 1578 Jul. 29. Beuggen.

[Reg. 560.]

Zu wissen, als zwüschen dem erwürdigen edlen || gestrengen heren Johan Casparn von Yestetten |, teütsch ordens comen-

^{1 2} Siehe Note 1 auf S. 195.

thürn des hauses Beückhen, an einem, so dan den ynwoneren beider || flecken Carsauw¹ vnd Rietmatten², gemelts ordens leibeigen, des anderen theils, ein zeit her aller hand sachen wegen ettwas jrungen vnd misswverständt erwaschen (!), dass demnach vnd do die selbige ainer loblichen vorder österreichischen regierung in oberen Elsäss fürgebracht, durch sunderbare abordnung dero vnderschribner commissarien, der edlen hochgelerten vnd vesten Johan Christoffen von Hagenbach vnd Johan Casparn Betzen doctors, vorder österreichischer regiments räthen, jn gegenwürdigkiet des hochwürdigsten fürsten vnd heren, heren Heinrichen, administrators^a des hochmeisterthumbes jn Preusen, maistern teütsch ordens jn teütschen vnd welschen landen, mit volmechtigem gewalt abgesanten, der erwürdigen edlen gestrengen hochgelerten vnd vesten heren Conradt Knipping, comenthürampts verwaltern zu Mergenthumb³, vnd Lienharten Kilchheimern, der rechten doctorn, beneben dem erwürdigen edlen vnd gestrengen heren Hugo Dieterichen von Hohenlandenberg, teütsch ordens landcomenthürn der baley Elsäss vnd Burgundt, comenthür zu Altschauen⁴ etc., sampt dero vnderzeichneten ansehnlichen adelichen beystand, auf einen anstand vnd vernere gütliche vnderhandlung der zeit gerüwigt, gestilt vnd verglichen worden vf mass vnd meinung, wie hernach uolgt:

Erstlich sollen alle alte spenn vnd jrungen, sich entschwüschten dem stein Reinfelden vnd teütsch ordens haus Beückhen haltend, so bej der kön. compromiss handlung vom 27 Februarj anno etc. 48 vor der statt Freiburg einkomen, (ymb dess willen an grundlicher erledigung derselbigen die hinnemu(n)g gegenwürdiger spenen mehrer theils gelegen, darzu aber bedetheil für dis zeit nit gefast gewesen, oder auch kürze der zeit halber nit sein mögen) bis Liechtmess ao etc. 79 nehst komenden zusampt der durch den h(eren) comenthür zu Beückhen gegen gemelten von Carsauw vnd Rietmatten begerte aidtschwerung vf den angezognen dinkhrodel hiemit allentlich eingestellt sein, aber zu entlicher erörterung des allen vnd was des weitem dem ainen oder anderen theil jn gemein oder sundern angelegen, jn bestimpter

^a HS. administerors.

^{1 2} Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — ³ Mergentheim.
⁴ Altshausen OA. Saulgau.

zeit durch wolermelte vorderösterreichische regierung vnd teütschen orden aingeraumpte gütliche tagsatzung fürgenommen vnd angesetzt werden.

Zum anderen sol obgesagter her comenthür zu Beückhen der zeit werenden anstanden aller thurnstraffen gegen vilgemelten von Carsauw vnd Rietmatten sich genzlichen miesigen vnd enthalten, doch dass jme heren comenthür bey ernd zeiten wie auch allen anderen fellen, dar vnder jme bis her zu gebietten vnd zu straffen gepürth, an ein pfund stebler, so dan zu gemeinen vnd extraordinarj werken anfangs vnd des erstens obens an dry schilling, so dan widerumb des nechst folgenden mitentags vmb zehen schilling, vnd widerumb des nechstkomenden anderen morgens vmb zwenzig schilling stebler zu gebietten vnd zu straffen hierdurch vbenomen; mit dem anhang, ob die gebott, jn massen gehört. übertreten vnd das gebottgeldt der mehrer verwürckten straff jnerthalb vierzehen tagen nit erlegt, dass dan jme heren comenthür hiemit beuor stehen, dem vngehorsamen pfand auszetragen vnd die selbige mit offner hand, wie sich gebürth, hinbringen zelassen.

Also soll auch vilgesagter her comenthür zu Beückhen beuorstehn, hiemit bey sundern des hauses Beückhen zu tragenden ehehafften vnd desen zulessigen fählen vilgesagten von Carsauw vnd Rietmatten bey dem aidt zu gebietten, dem sj auch zu gehorsamen schuldig, dergestalt dass der verbrecher desselbigen vnd meinaidig nit durch jnne, hern comenthür, jn sunders vff sein angeben durch die ober amptleüt der herschafft Reinfelden abgestrafft werden.

Zum dritten sollen die von Carsauw vnd Rietmatten dem haus Beückhen die alte gesetzte vnd ordinarj fronen, dagegen der herr comenthür dem selbigen den gewonlichen atz, so dan die von Rietmatten vnd Carsauw dem haus Beückhen alle neben werk, wie obsteht, zu leisten vnd zu erstatten schuldig sein; doch dass der her comenthür sj vmb alle neben werk wie andere frembde gemeinem gebrauch nach besolte vnd halte, jn allweg vngeuarlich, zu dem der handwerks leüten bej der vnerlerneten veld arbeiten verschonen, aber anderen dero müglichen gelegenheiten sich fürstendiglichen zu gebrauchen habe, wie gehört.

Zum vierten hat gemelter her comenthür bewilligt, die spend den armen zu Carsauw vnd Rietmatt die zeit werenden anstands hinaus aller massen wie bis her volgen vnd werden zelassen.

Zum fünfften sollen alle überige spen, sich zwüschen dem (!) vilgemelten partheyen jn der gemein oder sunders haltend, bis zu nechstkommender weytern endlichen vnd gütlichen vnderhandlung hiemit verschoben vnd hingestellt seyen, wie auch durchaus ein gemeiner fridstand (also dass kein theil dem anderen ferner mit worten oder werken weder injurieren noch beleidigen sollen noch wöllen) gehalten werden.

Zum sechsten sind die vilgesagte von Carsauw vnd Rietmatten hiemit an den hern comenthür zu Beückhen zu gebührenden vnd schuldiger gehorsame gewisen, dero sj sich gehörter massen zuuerhalten gehorsamlich anerbotten, wie auch herwiderumb der her comenthür gebürlichs verhalts.

Zum sibenten vnd letsten, dieweil dan gegenwüldige abred anderst nit, dan vf ferner vnd entliche abhandlung, wie gehört, ein gütlicher anstand, so ist demnach derselbig dahin bedingtlich gemeint, dass der lenger oder weiters nit, als bis Liechtmess anno etc. 29 nehstkommend binden vnd weren, aber als dan allerdings erloschen vnd gefallen sein solle.

Actum Beückhen den 29ten Julj anno LXXviii jar.

Hans Cristoff von Hagenbach. Hans Caspar Betz. Conradt Knippinck, comthurampts verwalter zu Mergetheim teuss ordens m. pp. Haug Dietherich von hohen Lanndenberg, teütschordens lanndtcomenthur der balley Elsäs vnd Burgund. Leonhardt Kirchaimer, der rechten doctor, f. teutschmeistischer raht. Hans Caspar von Jestetten, teutschordens comenthur zu Bucken. Jeörg von Gemingen, teütschordens chomenthür zu Freyburg jm Breyssgöw m. pp. Hauns Sigmund von Reinach, theütschordenns chomenthur zu Ruffach.¹

Pap. Orig. Mit den eigenhändigen Unterschriften, aber ohne Siegel. Die Beschwerden und Widersetzlichkeiten der Gemeinden Carsau und Riedmatt gegen die Commende wiederholen sich immer wieder, und die Verhandlungen darüber füllen eine namhafte Zahl Aktenfaszikel.

¹ im Ober-Elsass.

Neuer Vertrag zwischen der Commende Beuggen und den Gemeinden Karsau und Riedmatt. 1581 Jan. 31. Neuenburg. [Reg. 563.]

Zu wissen, als zwischen dem ehrwürdigen edlen gestrengen herren Hans Caspar von Yestetten, teütsch ordens ritter, comenthur zue Beückhen, an einem, sodan derselben vnderthonen zue Carsauw vnd Riedtmaten am andern theil, sich etlich zeit her allerhand speen vnd missverständ erhalten, der wegen F. D. ertzherzog Ferdinanden zue Österreich etc., vnser genedigster herr, an die edlen hochgelehrten vnd vesten Wilhelm von Ruost, Irer Dlt. rath vnd oberuogt zue Thann, Hans Jerg Reich von Reichenstein vnd Theobalden Mägern, der rechten licentiaten, schriftliche commission, an dato Insprugg den 9ten Apprillis des verschinen 80ten jars, genedigst ausgehn lassen mit befelch, zwischen ermelten partheyen handlung fürzuenehmen vnd zue pflegen, darmit solliche spen vnd missverstend hingelegt vnd verglichen würden, vnd dan sy, die partheyen, als namblich gemelter herr commenthür jn der person, mit beystandt des ehrwürdigen edlen vnd gestrengen herren Hauggen Dietrichen von Hohenlandenbergh, teütsch ordens landcommenthur der balley Elsäss vnd Burgund, abgesandten herren Georgen von Gemingen, teütsch ordens ritter, commenthür zue Freiburg jm Breissgaw, vnd Johann Sigemund Hornsteiners, der rechten doctor, sodan der mehrer theil der vnderthonen zue Carsauw vnd Rietmatten, auf ausgangne vertagung hieuor zue Ensissheim den 6ten Augustj ermelts achtzigisten jars vor gedachten commissarien erschinen vnd daselbsten gleichwol jn etlichen jren spenigen puncten, wie hernach widerumben vermeldet, verglichen worden, doch nicht allerdings domallen richtig vereinbart werden mügen, derwegen jnen ferrere tagsatzung bestümpft vnd sy, wie obgenendt, darauf vor jnen, commissarien, auf heut dato alhie zue Neüwenburg erschinen:

Das demnach auf notürfftige verhör derselben partheyen vnd gepflegene vnderhandlung solliche speen vnd jrrungen mit wissenden dingen, doch auf Irer F. Dlt., auch wolernants herren land comenthurs ratification, nachgesetzter mass verglichen worden:

Erstlichs den weidgang betreffende ist abgeredt, das die vnderthonen zue Carsauw vnd Rietmatten auf der banwardt vnd ochsen matten, auch jm stein acker jr vich zue weiden

nicht macht haben sollen, vff nachbestimpten ackern aber vber vier tag, nachdem die frucht darab kompt, wol zue weidt fahren dürfen, als nemlich grossen vnd kleinen bollen, burgstall acker, Beückhenfeld bis an den rebgarten graben, auch jm hofacker zeyl vnd jm spitz des beyfangs gegen dem Rhein bis zum sonnenbrünlin, dessgleichen im Rheinfeld vnderhalb dem nussbaum, so darauf steet, bis zue end desselben gegen Rheinfelden hinab, vnd nicht oberhalb desselben nussbaums gegen Beückhen zue; doch mögen sy eben anfangs desselben Rheinfelds an den reütenen hinab als die strass gegen Rheinfelden geht, vngeweidet bis zue gedachtem nussbaum fahren, auch die trenke vnderhalb brauchen, aber jm beyfang vom sonnenbrünlj an gegen dem haus Beückhen zue, dessgleichen jm rebgarten acker, auch des herren commenthurs gärten sollen sy gahr nicht wayden. Vnd dann die grossmaten vnd schaffmaten belangende, weil sy sonsten zue jhren metten nicht wol komen mögen, sol jnen auf pitlich ansuochen der durchtrib bey vnuerbanten zeiten von herren commenthur nicht geweigert, auch der weidgang nach heilig creütz erhöhung tag gestattet, vnd aber auch jrer ross halben, so etwa vngefärdt darauf entlaufen möchten, nicht gefehrt werden.

Zum andern, den 9ten der vnderthonen beschwerd articul anlangende, bewilligt herr commenthur, das sy vnderthonen jres gefallens jren gescheften nach wol hin vnd wider reissen mögen, doch da sich solliche reiss vber zwo meil wegs erstrecken würdt, das sy dann solliches dem vogt zue Carsauw oder jn seinem abwesen jn seiner behausung anzeigen vnd alsdan ohne ferrere erlaubnuß wol hinziehen mögen.

Zum driten ist der 10. beschwerd articul also gemittelt, das kein vnderthon zue Carsauw vnd Rietmaten einiches ligend stück der enden ohne vorwissen eines herren comenthurs zue Bückhen verkaufen oder verenderen solle. Was aber essende speis, so jnen vnderthonen feyl sein möcht, anlangen thuet, sollen sye dieselben jm haus Beückhen oder aber anstat desselben dem vogt zue Carsauw zuuor anbieten und, do es begert, zue kaufen geben, doch das jnen gepürliche bezalung dargegen geliferet vnd sy jn dem nicht vfgehalten noch gefehrt werden. Aber anderer jren fahrenden haab halber sollen sie dissfahls vnd vsserhalb ordenlichen

arrests vnuerbunden sein, dardurch dan auch der 11t articul, den wein verkauf antreffent, dessen herr comenthür nicht gestendig, erledigt.

Zum vierdten, den 12ten betreffende, ohne vorwissen vnd bewilligung kein knecht oder mägt zue dingen etc., jst solliches gebot, dessen er herr commenthür anzogner massen nücht gestendig, hiemit vfgehept, doch das die meister solliche ire dienst potten dem vogt zue Carsauw anzeigen sollen, wie die heissen vnd wo sy daheim seyen.

Zum fünften hat her comenthür bey dem 22ten articul der that fähl halben bewilliget, allein von den mans personen das best vich, von weibs personen aber nuhr das best kleid zenemen.

Zum sechsten soll der 39t articul, niemanden zue hausen oder zue beherbergen, des herren commenthurs anzeig nach allein von lantsfarern vnd argwönischen oder sonst vnbe-
kanten personen verstanden werden.

Zum sibenden, das frönen belangend, lasst mans bey eingelepter verzeichniss des taglons vnd verding halben verpleiben, welche also lautet:

Denen zue Carsauw vnd Riedtmaten, so jnen bey drey schilling jn den reben zue werken gepoten würdt, gipt man einem jeden man des tags acht rapen, einer frauwen, so jn reben werkt, vier rappen, einer junkfrauwen jn reben zwen rapen.

Heüweth. Im heüwet von allen gärten zuo mäyen ein pfund fünf schilling, jm heüwet von allen maten zue meyen achtzehn pfund, sodann für den weinkauf zwey pfund, einer frauwen im heüwet ein tag drey rapen, einer junkfrauwen ein tag zwen rappen.

Erndt. In die erndt würdt denen zue Carsauw vnd Riedtmaten jungen vnd alten bey einem pfund poten, gipt man ein man ein tag drey schilling, einer frauwen ein tag zwen schiling, einer junkfrauwen, so manbar, zwehn schiling, vnd sonst nach gelegenheit der person.

Haabermaadt. Im haber madt gibt man von jeder juchart zue meyen zehen rappen, einem man haber zue binden ein tag nein rappen, einer frauwen haber zue rehen drey rappen, einer junkfrauwen zwen rappen.

Embdett. Im embdet gipt man einem man des tags

neün rappen, einer frauwen des tags drey rappen, einer junkfrauwen zwen rapen.

Herpst. Im herpst gibt man eim tratmeister ein tag nein rappen, einem zehendt knecht ein tag sibben rappen.

Tröschet. Im tröschet gipt man jedem tröscher ein tag ein schilling.

Vnd dan von wegen der abzug an den frontägen soll es auch bey dem vertrag, durch beede herren comenthur den 13ten Decembris anno etc. 74 vfgericht, verpleiben, des jnhalts, das man jnen morgens ein jngeschnittene morgensupen sampt einem schutzbrot oder mitschlen, zuem jmbissen ein ingeschnitue supen vnd einem gemiess oder rueben sampt eim schutzbrot, zuem vnder oder abentbrot auch ein schutzmitschle, zue nacht auch ein eingeschnitne supen sampt einem schutz brot zue allen werken geben werden solle, vnd den weips personen gleicher gestalt, wan sy an den werken seindt.

So soll dem herren commenthur auch dariber wie bisher für die acht frontauwen^a von jedem tagelöhner fünf schilling jerlichs geliefert, dessgleichen die vier frontauwen mit ross, schüf vnd geschür, wie breüchig, gethan werden.

Die nebenwerk betreffende, sollen dieselben vf die höf Hagenbach¹ vnd Holwangen², auch was jn der ernde zue Beückhen vber drey tag ist, verstanden werden vnd zue der vnderthonen freyen willen steen, also das der herr comenthur jnen darzue zuegeboten nicht maht haben, sonder da sy darzue geprucht, jnen wie frembden^b gelonet werden solle.

Zum achten, als vnder anderem die vnderthonen sich beschwerdt, das der herr chomenthur jnen die spendt wider alt herkomen abstrücke etc., weil solliches ein allmuoss, jst es zue beeder theilen conscientz vnd gewissen gesetzt.

Zum neündten, was sonst die vbrige der vnderthonen jn gemeinden beschwerden puncten, als pfenden, gebot, verbot, gefehngnuss, thuor etc. antrifft, seyen dieselben zuem theil durch obsteende erleütrung des weidgangs vnd fröndienst, zum theil durch beschehene vergleichung zwischen dem herren comenthur vnd der herrschaft Rheinfeldern auch erleitert vnd verglichen.

^a frontagewan, Frohnarbeitstag, Lexer II, 1394. -- ^b HS. fremben.

¹ Hagenbacherhof BA. Lörrach. -- ² Hollwangen BA. Säckingen.

Zum zehendten, als auch bey gemelten der vnderthonen beschwerd articlen etliche derselben vnderthonen sondere forderung eingebracht, vnd der herr chomenthür sich darauf bey der tagsatzung zue Ensissheim erboten, was er dernhalben genugsamb berichtet oder bewisen, desselben gepürende bezalung zethuen etc., lasst mans nochmalen darbey verpleiben.

Zum elfften vnd letsten, als der herr comenthür sich höchlich beschwerdt, das die vnderthonen jne bey diser sache an sein wolhergeprachten adelichen vnd ritterlichen ehren vnd guete reputation schriftlich vnd mundtlich gröblich angetostet, jniuriert vnd verkleinert, die vnderthonen sich gleichfals gegen jme in jren articulen auch erclagt, doch jme als jrem genedigen herren vnd von gott fürgesetzten oberkeit vnderthenig vnd vmb gottes willen, das sy hierin der sachen zuuill gethan, vmb genedige verzeihung gepeten, mit erpieten, jme hinfüro alle schuldige ehr, treuw vnd gehorsambe zue leisten, vnd er herr comenthur jnen vf sollich jr vnderthenig pit aus gedenken verzügen, doch das höchstgemelte F. Dlt. die sache aus landsfürstlicher volmacht genedigist aufhabe, des ordens priuilegij vnd gerechtsambe vnabbrichig etc.; so haben es die commissarij darbey verpleiben lassen, mit erpieten, solliches in jrer relation an Ir Dlt. vnderthenigist also gelangen zu lassen vnd zuo bitten, das Ir F. Dlt. angezogene jniurj sache aus fürstlichem gewalt genedigist aufheben, damit solliche keinen theil an seinen ehren, reputation, gueten nahmen vnd erbarkeit schedlich oder nachtheilig sein möge.

Welches alles die partheyen auf gedachter Irer F. Dlt. commissarien vnderhandlung guetwillig, doch auf ratification, wie obset, angenommen. Vnd zue vrkund seind diser vergleichung drey abscheid verfertigt vnd jedem theil einer gegeben, mit der herren commissarien, auch des herren comenthurs vnd obgemelten seines beystands, dessgleichen des edlen vesten Hanns Heinrich Eschers, jnahmen der vnderthonen vf der selben pit, eigenen handen vnderscriben vnd secreten bechreftiget, den letsten Januarij 1581.

W. v. Rust etc. Hans Georg Rich von Richenstein. Hans Caspar von vnd zu Jestetten, theutsch ordens comenthur zu Bucken. I. Sigm. Hornstainer, I. U. D., Theob. Mägrer,

Murbachischer cantzler. Jeorg von Gemingen, teütsch ordens chomenthür zû Freyburg jm Breyssgöw. Hannss Heinrich Aescher.

Pap. Orig. Mit den eigenhändigen Unterschriften unter den 7 aufgedruckten Siegeln.

Statuten der St. Sebastians-Bruderschaft zu Beuckhen. 1587 Jan. 20.

[Reg. 568.]

In dem namen der aller hailigsten vntheilbaren drifaltigkeit, gott vater, sons vnd hailigen gaists||, amen. Zu wissen vnd kund seye meniglichen: Nachdem gott dem allmechtigen an vns sterblichen mendschen nichts gefelligers noch anemers, dann jn disem weltlichen leben jn seinem göttlichen dienst jn warem glau||ben vnd brüederlichen liebe vereinigt vnd versamlet sein, wie wir dann dessen jn heiliger schrift an vilen vnderschiedlichen orten gnuogsame anleitung, lehr vnd vermanungen haben; derowegen vnd jn eyferiger betrachtung dess allen der ehrwür||dig edel vnd gestreng herr Hartmann von Hallwyl, teütsch ordens chomenthur zu Beückhen, mit consenz vnd bewilligung des auch erwürdigen edlen vnd gestrengen herren, herrn Hugo Dietrichen von Hochenlandenbergs, teütsch ordens landchomenturs der balley Ellsäss vnd Burgund, chomenthurs zu Altschausen, Rom. Khay. Mat. etc. rath, ritter, als oberers, vermög darüber vssgefertigten vnd eingehendigten schirmbriefs, vnd dann vssanreizung viler gutherziger catholischen christen, ein bruoderschaft zu lob vnd ehr gottes des allmechtigen, Mariae seiner werden muoter, auch des hayligen martirers sanct Sebastian vnd des hailigen beichtigers Rochij, bey got dem herren vnserer getrewe fürbitter sein wöllen, das wir durch craft götlicher allmacht vor der erschröckhlichen abscheülichen vnd vergiften sucht der pestilenz, geschwehr vnd gehen todts gnedig vnd väterlichen beschirmt werden. Darumben so hat wolermelter herr Hartmann von Hallwyl chomenthur mit rath vnd gutbedunken der auch erwürdigen edlen vnd geistlichen herren Conradt von Laubenberg, teütsch ordens hofmeister, Mathiae Prasters vnd Hansen Schmiden, vermelts ordens priestern zu Beückhen, vnd vil andere ehrliebende persohnen mehr, diser bruoderschaft halber nachuolgende ordnung angestellt, die auch fleissig, gehorsam vnd ordenlichen gehalten werden solle. Namlichen zum ersten, so solle dise bruoder-

schaft järlichen vff sanct Sebastians tag (wöllichen man feyern
 solle) jn dem ritterlichen teütschen ordens haus Beücker
 vnd am abend zuuohr ein selvesper gehalten, darbey sollen
 vier oder sechs kerzen, wie man es vermag, angezündt
 werden vnd brennen, also auch am morgen ein ganze vigil
 gesungen oder gelesen. Volgends soll man zwey gesungne
 ampter, das ein von sanct Sebastian, das ander von den aus
 der bruoderschaft abgestorbnen halben, vffs wenigist mit vier
 priestern vnd weniger nit, vnd sollen die pfleger yedem
 priester zu praesenz geben fünf schilling, vnd den schuoleren,
 so die ampter singen helfen, auch dem sigristen yedem einen
 schilling. Zum andern, wer diser loblichen bruoderschaft
 mitgenoss will werden, es seye manns oder weibs persohnen,
 hoch oder nider stands, geistlich oder weltlich, edel oder
 ohnedel, jung oder alt, der soll sich mit zweyen guldin gelts,
 zu erhaltung des gotzdiensts, einkaufen und durch die pfleger
 eingeschriben werden. Wöllicher aber des ohnuermögens, das
 er solliche nit zu bezalen hette, der solle sich mit den
 pflegern sonst vergleichen. Die werden sich, damit der ohn-
 uermöglichkeit halber niemand von disem gotgefelligen werk
 ausgeschlössen werde, wol zuuerhalten wissen; vnd solle der
 jürlich schilling jnhalt der alten ordnung dardurch abgelöst
 sein. Zum dritten soll ein yede persohn, so diser bruoder-
 schaft einuerleübt, alle jar sanct Sebastians abend fasten,
 oder so es ein miessiggende persohn, solle sye dafür acht
 rappen zu almuosen geben; waer es aber ein persohn, die
 arbeiten muoss vnd der vrsachen nit fasten könnte, soll sye
 drey rappen zu almuosen oder fünf vater vnser, fünf aue
 Maria vnd einen glauben zu beten schuldig sein. Zum
 vierten, so sollen wo möglich vnd es gesein mag, alle
 brieder vnd schwestern vff vorbesagten sanct Sebastians tag
 bey dem gotzdienst, vigil vnd ämptern der hailigen christ-
 lichen mess gehorsam erscheinen vnd der abgestorbnen brüeder
 vnd schwestern selen zu trost vnd hilf fünf vater vnser,
 fünf aue Maria vnd einen glauben beten. Zum fünften,
 so solle in der kürchen zu Beücker alle sonntag jn dem
 gemeinen gebet ab der cancel aller lebendiger vnd abge-
 storbner, so in diser bruoderschaft eingepflanzt seind, ge-
 dacht vnd für sye gebeten werden, damit der allmechtig got
 den abgestorbnen ein fröliche vfferstendtnus verleihen vnd

die lebendigen vonwegen des fürbits sanct Sebastianj vnd Rochij vor der vergiften sucht der pestilenz vnd gehen todts verwaren wölle. Zum sechsten, wann man jährlich das jahrzeit der bruoderschaft begehen vnd halten will, so solle der pfarrherr oder prediger jm haus Beückhen schuldig sein, solliches acht tag zuuohr ab der canzel zuuerkünden; dafür soll er von den pflegern empfahe einen schilling. Zum sibenden, so sollen vf den tag das jahrzeit gehalten würdet, aller diser bruoderschaft einuerleibter brieder vnd schwestern namen, sye seyen lebendig oder albereit mit todts abgangen, ab der canzel verlesen werden. Zum achten, wann dann got der allmechtig einen bruoder oder schwester vss disem zergenglichen jemerthal abuordern würdet, so sollen die brüeder vnd schwestern, wo es die zeit leüff vnd gelegenheit geben mag, mit der leicht gehen vnd die zur erden bestatten helfen; wauer auch vsser den auslendischen brüedern vnd schwestern yemahls tötlichen ableiben sollte oder würdet, solle es diser loblichen bruoderschaft pflegern zuwissen gemacht; so dann sollen sye, die pfleger, darob vnd daran sein, das jnen der erst, sibendt vnd dreyssigist nach catholischem christenlichem gebrauch gehalten werde. Zum neünten, so soll ein yeder priester, der diser loblichen bruoderschaft einerleibt ist vnd noch zugethan werden möchte, schuldig vnd verbunden sein, wa möglich alle fronfasten oder nechst volgender tagen für alle brieder vnd schwöstern jn diser bruoderschaft begriffen, sy seyen lebendig oder todts, vnd für alle glaubige seelen ein mess zulesen. Zum zehenden: Wann ein priester, der diser lobwürdigen bruoderschaft zugewandt, verstendiget worden, das ein bruoder oder schwester durch den natürlichen todts, an was orten vnd enden es were, von diser welt abgescheiden, so wölle er des abgestorbnen seelen zu trost vnd hülff ohnbeschwerdt ein mess lesen, doch solle er dessen nit verbunden sein. Zum elften, so solle alles das jenig, so got dem allmechtigen zu lob vnd ehren vnd zu eüfnung diser sanct Sebastians bruoderschaft, auch erhaltung des gotzdiensts vergabet, gestift oder gegeben würdet, es seye gelt oder gelts werd, so solle es den pflegern diser bruoderschaft gegeben werden, die sollen es zum trew: vnd nutzlichisten anlegen. auch rechnung darumben geben. Zum zwölften: Wöllicher bruoder oder schwester, so jn

diser bruoderschaft seyn, sich ohnordlich oder ohnerbar halten wurde, also das sye eindweders jrer ehren endsetzt oder aber vom catholischen glauben abweychen wurde, der oder die selben sollen von diser bruoderschaft ausgeschlossen, abgesündert vnd vssgestrichen, auch nit mer darunder gezölt werden. Letstlichen, wann das jahrzeit gehalten werden solle, so soll man den pflegern zuuohr anzeigen, ob man für die brüeder vnd schwestern, so bey dem gotzdienst vff sanct Sebastians erscheinen möchten, einen jmbis eintweders zu Carsaw¹. jn der Aw² oder zu Reinfelden bestellen sollen; wann es dann beuolchen vnd angestellt würdet vnd sich yemanden jn sollicher malzeit ohnzüchtig oder ohngebürlich verhalten wurde, der soll den pflegern zwey pfund wachs zu straf erstatten oder nach beschener verwürckung der gebür vergleichen. Hierauf vnd zum beschluss soll dises christenlich vnd heylsam werk hiemit jn dem namen es angefangen, geendet vnd beschlossen sein, dem selbigen allein sey lob, ehr vnd dank gesagt von ewigkheit zu ewigkheit. amen. Vnd dessen alles zu wahrem vesten vnd steten vrkhund hat herr Hartmann von Hallwyl. teütsch ordens chomenthur zu Beückhen, der stifter obbesagt, sein eigen jnsigel offentlich gehenkt an disen brief, vnd dann der wolgedacht herr, herr Hugo Dietrich von Hohenlandenbergh, besagt ordens land chomenthur der balley Ellsäss vnd Burgundt vnd chomenthur zu Alltschausen, Röm. Kay. Mat. etc. rath, zu gezeügnus jrer gnaden hierzu gegebenen consenz, gunst vnd willens, dero secret jnsigel auch hierzu gehangen; geben vff den zweinzigsten monats tag Januarij, nach Christi vnsers einigen herrn vnd seligmachers gepurt gezelt tausend fünfhundert achtzig vnd sibem jahr.

Perg. Orig. Die beiden (Amts-)Siegel hängen an: 1. das Landenbergs, gevierteter Schild, links oben die 3 landenbergischen Ringe, rechts unten wieder geviertet (vgl. Zeitschr. 25, 309), rechts oben und links unten das Ordenskreuz; Umschrift: S. HAVG ... TH .. RICH LANDENBERG. LANDTCOMMENTHVR; — 2. das bekannte Hallwil'sche Siegel (Siebmacher I, 129. 199), rechts oben neben der Helmzier kleiner Schild mit dem Ordenskreuz; Umschrift: HALWILL. BVCKHEN.

¹ Karsau BA. Säckingen. — ² bei Rheinfelden.

Erzherzog Maximilian von Oesterreich ertheilt den Komthuren von Beickhen das Recht, im Hagenbacher Bann Roth- und Schwarzwild jagen zu dürfen. 1609 Oct. 9. Innsbruck. [Reg. 579.]

Wir Maximilian von gottes gnaden ertz || hertzog zu Oesterreich, hertzog zu Burgund, Steyr, Khärndten, Crain vnd Württemberg ||, fürst zu Schwaben, administrator des hochmaisterthumbs in Preüssen, maister teutsch ordens in teutsch: vnd welschen landen, marggraf des heyligen römischen reichs zu Burgaw ||, gefürster graf zu Hapsburg, Tyrol, Pfyrdt, Khyburg vnd Görtz, landtgraf in Elsass, herr auf der Windischen marchh, zu Portenaw vnd Salins etc., als von der römischen kayserlichen majestat, auch den andern vnsern freuntlichen geliebten herrn brueder vnd vettern ertzhertzogen zu Österreich etc. geuolmechtigter regierer vnd selbst mitinteressierter herr vnd landtsfürst der ober: vnd vorderösterreichischen lande, bekheunen hiemit: Nachdem der ersam geistlich, vnser ghaimer rath, obrister camrer vnd obristen hofmaisterambts verwalter, auch lieber getreuer, Johann Caspar von Stadion, teutschordens comenthur zu Beickhen, vns gehorsamist zuerkennen geben, wie das sein ietzijs anuertrawte ordens hauss Beickhen diser zeit anderst khain hochwildt zu fällen oder zu iagen, als was durch weylendt vnser freuntlichen geliebten herrn vettern, des ertzhertzogen Ferdinandi L. hochseeliger gedechtnus in ainem gehültz, der Beickher waldt genandt, einem ieden zu Beickhen wonenden comenthurn aus genaden auf wolgefallen vnd widerueffen verwilligt, wellicher waldt aber also beschaffen, das in demselben gar selten, oder da etwas verhanden, gemainiglich zu vntzeiten, wan das wildtpret nicht nutz, ja vilmalen gar nichts von gwildt darinnen zu befinden seye, vnd vns darauf gehorsamist angelangt, seitemaal sein vorbesagt jnhabendt ordens hauss ein eigenthumblichen hof, der Hagenbacher hof¹ genannt, vnd derselbig ein dartzue gehörigen betzürckh, gehültz vnd waldungen habe, alda sich etwas mehrers vnd öfters gewildt befinde, so aber mehrerthails auss den marggräfischen badischen vnd dessen von Reichenstain vörsten, welliche daran gränitzen, herkhomme vnd allain auf vnsern grundt vnd boden, zu schaden vnserer vnderthanen vnd seines anuertrauten ordens hauses güetter

¹ B.A. Lörrach.

ätze, alsdann sich widerumben in gedachten marggräfischen vnd reichenstainischen forst begebe, also das wir dessen gar nichts oder doch wenig zu geniessen hetten, wir wolten vnserm ritterlichen orden vnd jhme von Stadion dise gnad thuen, das ein jeder comenthur, deme offtgedacht ritterlich ordens haus Beickhen anuertraut würdet, in gedachten Hagenbacher pann, so weit sich derselbig erstreckht, das roth vnd schwartzwildt (doch anderst nit als auf wolgefallen vnd widerrüeffen, auch gegen ainem reuers) jagen vnd fällen möge lassen; das wir darauf gehöriger orthten vns berichts erholt vnd dise gnedigiste bewilligung gethan, thuen das auch hiemit wissentlich in crafft dis brief, also vnd dergestalt, das bemelter vnser ghaimer rath vnd o: camrer Johann Caspar von Stadion, als ietziger, vnd ein ieder khünfftiger jnnhaber vnser ordens hauss Beickhen gueten fueg, macht vnd gewalt haben solle, in obbemeltem Hagenbacher pann, so ferr vnd weit sich derselbig erstreckt, das roth vnd schwartzwildt iagen vnd fällen zu lassen, vnuerhindert menniglichs, jedoch allain auf vnser vnd eines ieden der ober: vnd vorderösterreichischen landen pro tempore regierenden herrn vnd landtsfürsten wolgefallen vnd widerrüeffen, das auch demselbigen, wann er sich daussen zu landt befunden wurde, das vor vnd mitiagen vnbenommen sein. vnd hiertzwischen durch die comenthurn zu Beickhen sollicher vorst waidmannischer weis gehayt, auch gegen allen vnd ieden daran grentzenden benachparten manuteniert vnd gehandthabt werden solle, als sich dann gedachter von Stadion gegen vns hierumben schriftlich verreuersiirt, alles getreulich vnd ohne gefehrde. Mit vrkhundt dis briefs, so mit vnserm daran hangenden jnsigl becrefftigt vnd geben ist in der statt Yhnsprugg den neuntzehenden October im sechzehenhundert vnd neunten jahr.

Maximilian.

Perg. Orig. Das schön erhaltene Siegel hängt an.

Nachträge und Berichtigungen.

Einigen Nachträgen, die ich den Akten und einzelnen Privatmittheilungen entnehme, mögen zunächst Berichtigungen früherer Irrthümer vorangehen, auf welche ich namentlich durch die Herren Staatsarchivar Th. von Liebenau in Luzern und Dr. A. Nüscheler-Usteri in Zürich aufmerksam gemacht worden bin.

Zu Band XXVIII: Seite 106 u. 107 Wlvelingen ist wohl eher Wülflingen Cant. Zürich, da die dortigen Ritter Dienstleute der Grafen von Habsburg waren. — Seite 107 Bellikon ist Bellingen BA. Müllheim; ebenso Seite 413 f.; Rücingen ist nicht Russikon Cant. Zürich, sondern eher Rutzigen bei Eschenbach Cant. Luzern (Pfeifer Habsb. Östr. Urb. p. 321); ebenso Seite 418. — Seite 113 Wissenang ist Weisslingen Cant. Zürich; Wrmenshusen, abgeg. Ort zwischen Kyburg und Weisslingen, Sitz von Dienstleuten der Grafen von Habsburg. — Seite 115 Gutenberg wohl nicht im Cant. Bern, sondern am linken Ufer der Schlücht kurz vor ihrer Mündung in die Wutach, oberhalb Gurtweil. — Seite 116 ist im Regest statt Arnold Schenk zu lesen: Berchtold. — Seite 376 Nr. 45 ist zu lesen: Bürger zu Zürich, statt zu Bern. — Seite 391 in Zeile 7 Anm. a lies membraneo; Zeile 3 von unten ist statt Bibli wohl Biberli zu lesen, das Abkürzungszeichen fehlt übrigens in der Handschrift. — Seite 394 Legern nicht Cant. Aargau, sondern Zürich (Stumpf Chronik II, 128.) — Seite 398 Rossberg Cant. Zürich (Leu XV, 435); Iberg im luzernischen Kirchspiel Inwyl; Bencklinkon ist Bendlikon am Zürchersee; Schnabelburg nicht Cant. Bern, sondern Zürich, auf der Höhe des Albis. — Seite 412 Liebegg, die bedeutendste Burg dieses Namens stand im Cant. Aargau bei Gränichen (Leu XII, 122).

Die Urkunde vom 16. Jan. 1270 (Seite 377 Nr. 53) ist inzwischen nach dem im Stiftsarchiv zu St. Gallen liegenden Original in Wartmann's Urkundenbuch der Abtei St. Gallen III, 180—183 abgedruckt worden.

Zu Band XXIX: Seite 169 Nr. 138 und Seite 207 ist zu datiren vom 14. Oct. 1310 statt vom 30. Sept. — Seite 170 bei Halderwang ist hier wegen der grösseren Nähe von Wettingen vielleicht eher an Holderbank Cant. Aargau zu denken; übrigens ist auf die Anmerkung 1 zu Band 28, 417 zu verweisen. — Seite 174 Obrenhaslen ist ohne Zweifel

nicht Hasel BA. Schopfheim. sondern Oberhasli Cant. Zürich; Beinwil ist Beinwil Cant. Solothurn. — Seite 177 Nr. 178 ist zu datiren vom 8. Merz 1325, statt 22. Febr. — Seite 189 Pfaffnach, Pfaffnau ist ein luzernisches Geschlecht; Wulfswile wohl eher Wölfliswil Cant. Aargau. — Seite 194 u. 209 Loenecka ist nicht Löhningen BA. Waldshut, sondern Löwenegg (Argovia II, 162). — Seite 245 Wart bei Neftenbach Cant. Zürich. — Seite 246 Küssenbach ist Küssnacht am Zürichsee, wo Heinrich von Tengen als Kirchher 1327—1329 vorkömmt. — Seite 248 Dietikon wohl eher Cant. Zürich.

1272 Merz 17. Zürich. Bruder Ulrich von Klingen, Komthur zu Buchein, verkauft an das Kloster Oetenbach ein Gut zu Männedorf am Zürichsee sammt einem Weinberg von 2 Jauchart, um 21 Mark Silbers.

609.

Vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis frater Chṽnrat Wernher¹ commendator prouincialis per Burgundiam et Alsatiā domus Theutonice | Jerosolimitane hospitalis sancte Marie, jñ perpetuum. Jus dictat et ratio suadet, vt ad obuandū litibus, cum memoria hominū labilis sit, ea quę geruntur scripture || testimonio roborentur. Nouerint igitur quos nosse fuerit oportū, quod frater Ṽlricus de Klingen, commendator domus Theutonice specialis in Bṽchein, Con || stantiensis diocesis, nostro ad hoc accedente consensu et fratrum dicte domus voluntario, libero et expresse, bona fide, sine dolo et qualibet captionē prediū prefate domus sitū in Mennidorf² prope lacū Turicensem, cum vinea duorum iugerū, quę continua est ex uno latere vinee sororū in Otēbach³, ex alio vinee comitis de Raprechtswilere⁴ versus lacū Turicensem, priorisse et conuentui sororū in Otēbach, Constantiensis dyocesis, obseruata omni sollempnitate, quę de iure uel consuetudine in tali contractu obseruari debuit et consueuit, vendidit, tradidit et donauit pro viginti vna marca argenti ponderis Turicensis, quod argentum dictus frater Ṽlricus suusque conuentus confitentur sibi plenarie persolutum et in vtilitatem et necessitatem sue domus conuersum, cum omni iure quo ipsi dictum prediū et vineam cum area et aliis appendiciis possederunt, quiete et pacifice

¹ Vgl. Zeitschr. 24, 26. Kopp Gesch. d. eidg. Bünde II, 1, 408.

— ² Männedorf Bez. Meilen. — ³ Oetenbach vgl. Nüscheler Gotteshäuser III, 450. — ⁴ Rapperswyl Cant. St. Gallen.

perpetualiter possidenda, eisdem sororibus in Otenbach dictorum bonorum, quandocumque et vbiicumque necesse habuerint, ad plenam warandiam se presentibus obligantes; renuntiantes in integrum restitutioni, actioni, exceptioni, consuetudini, constitutioni, edicto edito uel edendo, priuilegio impetrato uel impetrando, inploratione officij iudicis, exceptioni pecunie non numerate et omni fauori legum et canonum, per que uel per quod huiusmodi venditio seu donatio siue traditio posset aliquatinus inpugnari a nobis uel nostris successoribus vel quibuscumque vel vllomodo reuocari. In cuius rei testimonium dictis priorisse et conventui sororum in Ôtenbach presens instrumentum sigillis, nostro videlicet commendatoris predicti fratris Chvnradi Wernheri et prefati fratris Vlrici commendatoris in Bvchein, memoratis sororibus tradidimus patenter communitum et perpetualiter roboratum. Acta sunt hec et protestata in loco qui dicitur tortura apud monasterium prepositure Turicensis, anno domini M^o. CC^o. LXX^o. II^o., XVI^o. Kalendas Aprilis, indictione XV^a, presentibus quorum nomina sunt hec: Burchardus de Hottingen, Rvdolfus de Aarona, Vlricus dictus Wolfleipsch, Johannes Biber, Vlricus de Hottingen, Heinricus retro Macellum, Chvnrad Steinmar.

Perg. Orig. Im Staatsarchiv Zürich, Cant. Oetenbach Nr. 53, g. Die beiden Siegel hängen an: 1. das des Landkomthurs, Christus am Kreuze, zu beiden Seiten Maria und Johannes (Zeitschr. 11, 250); 2. das bekannte Siegel der Commende Beuggen (Zeitschr. 26, 360).

1401—1504. Verzeichniss der Leibeigenen der Commende Beuggen. Angelegt 1410 um Johannis. (In disem buechlin findet man dez huses eygenne lütte, wip vnd man. alz die verbúrget vnd versworen hand, vsser der genossami nüt ze wiben noch ze mannen, kein burger recht nüt ze empfachen, noch dem orden niemer abtrünig ze werden, vnd och ander stúke, die och notturftig har zû sint. — 24 Bll. Papier. Akten Conv. 14 Nr. 92. 610.

c. 1570. Herbstordnung und Herbsteid für die Unterthanen der Commende Beuggen zu Karsau und Riedmatt. — Akten 14, 94. 611.

1593—1594. Stückrechnung vmb alles mein Hartmann von Hallwyls, tettsch ordens chomenthurs des hauses Beükhen, einnemen vnd vssgeben, von Georgij anno 1593 bis widerumb vff Georgij 1594.¹ 612.

¹ Einige Auszüge aus dieser, dem Landkomthur vorgelegten Jahres-

Einnemen an gelt: Item jn jüngst gethaner rechnung ist vñ dem herrn chomenthurn bliben ligen an gelt 8339 ₰ 18 ₧ 8 s. — Zusammen mit Geldzinsen 8617 ₰ 19 ₧ 1 s. — Weiter folgte sodann die Aufzählung der Einkünfte aus Verleihung des Zehnten etc., aus Verkauf von Frucht, Wein etc. im Einzelnen. Ich theile wenigstens die Summen mit: Für den kornzehenden 7 ₰. Vom hewzehenden, wie die dis 93. jahrs verlihen 410 ₰ 1 ₧ 10 s. Von fachen vñ fischweiden 4 ₰ 17 s. Für den zehenden beeder salmen wäg, Schumers vñ Fallners ¹, 10 ₰. Von erschätzen der kornzehenden zu Zutzgen ², Hasell ³, Frickh ⁴ vñ vñ dem Schwartzwaldt 9 ₰ 19 ₧. Hienergelt 4 ₰ 8 ₧. Von den acht frontawen ⁵ zu Carsaw ⁵ vñ Rietmatten ⁶, als jeder tagelöhner dafür jährlchs 5 ₧ zñ geben schuldig 11 ₧ 10 ₧. Carsaw taferngelt 9 ₰. Trottgelt zñ Carsaw vñ Riettmatten, als von jedem som wein 6 s zñ trotten geben wird 6 ₰ 3 s. Vsser 72 viertzl 10 f. ^b kernen ⁷ erlöst 630 ₰ 7 ₧ 11 s. Vsser 1 viertzl 10 f. roggen erlöst 11 ₰ 7 ₧ 4 s. Vsser 91 viertzl 7 becher dinkel erlöst 502 ₰ 7 ₧ 5 ¹/₂ s. Vsser 411 viertzl 7 f. 3 becher habern erlöst 1210 ₰ 19 ₧ 9 s. Vsser 95 som 15 ¹/₂ mass wein erlöst 677 ₰ 15 ₧ 9 s. Vsser branntenwein erlöst 112 ₰ 15 ₧. ⁸ Vsser zehendhiener erlöst (für 1332 ¹/₂ à 6 s) 33 ₰ 6 ₧ 3 s. Vsser dem halbtheil der fischen, so dis 93. jahrs vñ beeden

rechnung (Akten 15, 99) mögen um so eher hier Platz finden, da es die älteste der erhalten gebliebenen ist, die späteren aber viel kürzer gefasst sind und bei weitem keinen solchen Einblick in die Oekonomie und in das innere alltägliche Leben im Ordenshause gewähren. Die Summen sind abwechselnd in arabischen und römischen Ziffern angegeben; für den Abdruck wählen wir durchweg arabische.

* Siehe Seite 204 Anm. a. — ^b Das Zeichen für Viertel, einem f ähnlich, fehlt in der Druckerei. Wir substituiren dafür ein f.

¹ Siehe Seite 176 Nr. 535. — ² Zutzgen Cant. Aargau. — ³ Hasel BA. Schopfheim. — ⁴ Frick Cant. Aargau. — ⁵ ⁶ Karsau und Riedmatt BA. Säckingen. — ⁷ Der Rechnung ist eine Tabelle zur Reduction der Masse und des Geldes beigegeben, die hier mitgetheilt werden soll: item 1 gulden ist 1 ₰ 5 ₧. Item 4 f. (Viertel) kernen ist 1 mut. Item 3 mut ist 1 viertzl jn allerley fruchten. Item 1 viertzl ist 12 f. Item 1 f. ist 12 becher oder souil jml. Item 4 mass wein ist 1 f. Item 8 f. ist 1 om. Item 3 om ist 1 som. Item 7 som ist ein fuoder. Item 1 stuck kernen ist 4 f. Item 1 stuck roggen 6 f. Item 1 stuck dinkel 12 f. Item 1 stuck gersten ist 8 f. Item 1 stuck habern ist 16 f. — ⁸ Davon kommen 112 ₰ 10 ₧ für 3 Som auf einen einzigen Kauf, à 30 Gulden das Som.

salmenwägen (Höllhacken und Tannen) gefangen, erlöst 155 ₰ 5 ₮ 1½ s. Vsser weyer fischen erlöst 2 ₰ 19 ₮ 2 s. Vsser mastochsen vnd anderem vich erlöst 277 ₰ 10 ₮. Vsser heüten erlöst 30 ₰ 3 ₮ 4 s. Vsser schafen erlöst 30 ₰. Vsser schafwollen erlöst 55 ₰ 11 ₮. Vsser zeüg vnd ziegel erlöst 237 ₰ 15 ₮. Vsser käs vnd ziger erlöst 178 ₰ 17 ₮. Vsser hew erlöst 6 ₰. An todtfällen vnd gelesen 29 ₰. Reiss steür vnd schatzung 48 ₰ 6 ₮. In gemein 23 ₰ 5 ₮ 4 s (darunter: nach vnd nach zü Basell vsser lafander bluomen erlöst 12 ₰ 9 ₮ 7 s).

Summa summarum alles einnemens an gelt 13,344 ₰ 6 ₮ 7 s.

Ausgeben an gelt: In die kuchin vnd vmb kuchin geschirr 1645 ₰ 17 ₮ 9 s. Zu des herrn chomenthurs zehrung 234 ₰ 3 ₮ 4 s. Gemeine zörung vnd botenlohn 225 ₰ 3 ₮ 8 s. Zü des herrn chomenthurs notturft 116 ₰ 15 ₮ 5 s. Zü der brüeder notturft 95 ₰. Des hauses guoten freünden verehrt 137 ₰ 16 ₮ 5 s. Zum rebbaw 41 ₰ 9 ₮ 8 s. Herpst costen 87 ₰ 7 ₮ 3 s. Zum akherbaw 15 ₰ 10 ₮. Zum hewadt 95 ₰ 1 ₮ 10 s. Zum ömbdadt 58 ₰ 6 ₮. In beeden ernden 225 ₰ 9 ₮ 7 s. Träscherlohn 161 ₰ 11 ₮ 4 s. In die schmittin vmb eysin vnd kholen 56 ₰ 8 ₮. Vmb wein (499 som 1 om 19½ mass) 2075 ₰. In die custerey 26 ₰ 18 ₮ 4 s. In die trabney 350 ₰ 4 ₮ 2 s. In die kellerey vnd pfisterey 30 ₰ 3 ₮ 2 s. In gemeinen baw zü Beückeren vnd vff dem land 81 ₰ 9 ₮ 2 s. Zuo des gesinds lohnen 1452 ₰ 8 ₮ 9 s. Vmb tuoch zu des gesinds kleidungen 45 ₰ 14 ₮ 4 s. Zuo widerziusen 164 ₰ 10 ₮. Dem herrn bischoffen von pfronden (und zwar: dem capitel zu Newenburg von wegen der caploney Hörtingkheim¹) 1 ₰ 5 ₮. Den handwerksleüten 687 ₰ 19 ₮ 5 s. Zu hochzeiten vnd kindsteüffinen 89 ₰ 15 ₮ 2 s. Reisssteür vnd schatzung gen Ensisheim 487 ₰ 8 s. Zu gemeiner ordenssteür 1146 ₰ 6 ₮ 8 s. Zu meines gnedigsten herrn teütschen meisters competenz (item hab ich chomenthur meinem gnedigsten herrn dem teütschen meister wegen anno etc. 89. 90. 91. 92 vnd 93 jedes jahrs 16 gulden 4 batzen 6 s competenz bezalt, thuot) 101 ₰ 18 ₮. Steür vom hof Hagenbach² 7 ₰ 10 ₮. In gemein 296 ₰ 9 ₮. Item von diser rechnung zu machen geben 4 ₰ 14 ₮ 6 s.

¹ Hertingen BA. Lörrach; vgl. Zeitschr. 29, 179 Nr. 187. —

² BA. Lörrach.

Summa summarum alles vssgebens an gelt ist 10,245 ₰
11 ₰ 7 s.

Und so einnemen vnd vssgeben gegen einander verglichen,
bleibt vff dem herrn chomenthurn ligen an gelt 3,098 ₰ 15 ₰.

Aus den obigen Rubriken der Ausgabenrechnung mögen noch einzelne
Posten besonders mitgetheilt werden. Leider sind die darin erwähnten
Beilagen nicht mehr vorhanden:

Zu des herrn chomenthurs zehrung: Item den
14. May anno etc. 93, als mein gnediger herr mit dreyen
ordensherrs vnd anderen ir gnaden gesind vff dem spann zu
Hagenbach¹ wegen des Hertzogen holz halber gewesen, da-
malen ist beim camerern zu Nollingen² verzört worden
5 ₰ 2 ₰ 2 s. Item hat mein gnediger herr, als des buoch-
binders hochzeit zuo Reinfelden gewesen, daselbsten verzört,
laut zedels mit Nro. 6: 3 ₰ 10 ₰. Item den 9. Junij, als
ir gnaden selbst fünf nach Bronntraut³ gezogen vnd mit
Ir F. Gn. die wetschereyen⁴ besichtigt, damalen haben ir
gnaden verzört vnd verehrt, laut zedels mit Nro. 17: 19 ₰
19 ₰ 8 s. Item den 13. Januarij, als mein gnediger herr
selb sechst nach Altschausen⁵ zum gesprech vnd von dannen
nach Rafenspurg, Costantz vnd widerumb heimwerz geritten,
damalen haben ir gnaden verzördt vnd letze geben, laut
zedels mit Nro. 20: 75 ₰ 18 ₰ 6 s. Item hat mein gnediger
herr nach vnd nach zu Reinfelden zur Sonnen verzört, laut
zedels mit Nro. 31, thuot 16 ₰ 1 ₰ 8 s. Item als mein
gnediger herr nach Altschausen selb sechst geritten etc. ..
95 ₰ 7 ₰ 4 s. Item als mein gnediger herr den 3. Septembris
selb fünft zu Sant Bläsin⁶ geritten, damalen haben ir gnaden
vnderwegen vnd daselbst verzört, laut zedels mit Nro. 47:
18 ₰ 13 s.

Zu des herrn chomenthurs notturft: Item vmb drey
huotschnier geben 12 ₰ 6 s. Item vmb 14 lot falsch goldene
passmentschnier, vmb jedes lot 3 batzen, thuot 3 ₰ 10 ₰.
Item einem kremer vmb ein stuck schwarzen türkischen grob-
grien geben 16 ₰ 5 ₰. Item vmb ein stuck samate passment-
schnier geben 3 ₰ 8 ₰ 9 s. Item zu Basell in der apoteckh
von einem bisem apfel zu fillen, vnd was der goldschmid

¹ BA. Lörrach. — ² BA. Säckingen. — ³ Pruntrut. — ⁴ Wohl von
wetsche, Zwetschge, vgl. Hunziker Aargauer Wörterbuch 295. — ⁵ Alts-
chausen OA. Saulgau. — ⁶ St. Blasien.

darán gemachet, bezalt 3 ₰ 15 ₣. Item dem goldschmid zu Basell von einem türckhiss jn gold zu fassen vnd von etlichen wappen zu stechen geben 10 ₰ 16 ₣ 8 s. Item vmb 9 lot silberin knöpf, das lot pro 12 batzen, thuot 9 ₰. Item vmb 14 elen eschenfarben say, jede elen pro 2 gulden, thuot 35 ₰. Item vmb 3 1/2 elen leibfarb say pro 6 1/2 gulden thuot 8 ₰ 2 ₣ 6 s. Item ir gnaden vmb 2 seydenen bar gestrickten strempf, das bar pro 6 gulden 12 ₣ 6 s, thuot 16 ₰ 5 ₣. Item mer vmb 4 bar gestrickte strempf geben, vmb jedes bar 2 gulden, thuot 10 ₰.

Zu der brüeder notturft: Item den 9. Junij dem herrn hofmeister sein fronfastengelt bezalt, thuot 10 ₰. (Ebenso am 15. Sept. und 15. Dec., das vierte Mal ohne Datum.) Mer gemelts tags (15. Sept.) herr Philips Baurenbirn sein fronfasten gelt bezalt 5 gulden, vnd dann von der canzl zuuersehen 3 gulden, thuot 10 ₰ (ebenso am 10. Merz, die beiden andern Male ohne Datum). Item dem herrn kornmaister sein fronfastengelt bezalt, thuot 7 ₰ 10 ₣ (ebenso 15. Dec.)

Des hauses guoten freunden verehrt (die Rubrik enthält hauptsächlich Almosen und Trinkgelder): Item als der herr hofmeister sampt jren zwen von Carsaw¹ von hagels wegen die frucht vff dem Rierberg² des zehenden halber besichtigt, haben sy beym probst zur Himelpporten³ zu ymbiss gessen vnd jn die kuchin verehrt 10 ₣ 10 s. Item den 6. Augustj zweyen frembden priestern verehrt 10 ₣. Item den 14. Octobris des herrn pfarrherrs schwester zuo Schwörstadt⁴, so junge tauben gebracht, verehrt 5 ₣. Item den 20. Februarij ao. 94 jren etlichen armen verbronnen leüten zu Bronntraut⁵ zu einer brandsteür verehrt 12 ₰. Item den 24. Decembris vff dz new jahr dem hausgesind gemeinlich verehrt 3 ₰ 19 ₣. Item Volman dem scherer, das er meinem gnedigen herrn an einem schenkel gearzneyet, verehrt 2 ₰. Item der loblichen gesellschaft zum Gauch zu Freyburg des stubengelt wegen anno etc. 93 vnd 94 geben 1 ₰ 19 ₣ 6 s. Item zu Reinfelden vf die vier zünften zum guoten jahr verehrt 1 ₰. Item als herr Hanns Eradt von Aw mit den andern dreyen ordensherrn jn Crawatten⁶ gezogen, jme zur zörung

¹ Karsau BA. Säckingen. — ² ³ Rührberghof und Himmels-
pforte BA. Lörrach. — ⁴ BA. Säckingen. — ⁵ Pruntrut. — ⁶ Wohl
Croatien.

vnd lötze verehrt 50 ₰. Item mer haben ir gnaden dis 94. jahrs hin vnd wider zum newen jahr vssgeben vnd verehrt 48 ₰ 18 ₣.

Zu hochzeiten vnd kinds teüfinen: Item hat Hanns Adelberg Truchsäss von Reinfelden jn meinem namen Hanns Jörgen von Bodmann ein junge dochter vss dem tauf gehabt, jme ein vierfach goldstück verehrt, thuot an gelt 7 ₰ 10 ₣. Item den 14. Febr. Mathiae Sattlern, meinem schreiber, vnd seiner hochzeiterin vf die hochzeit verehrt einen silberin becher, so 34 lot gewogen, jedes lot pro 12 batzen, thuot 34 ₰. Item den 9. Nov. Hanns Caspar Truchsässen von Reinfelden vnd Höllena von Bodman vff jr hochzeit ein silberin vnd vergolten trauben verehrt, thuot 39 ₰ 6 ₣ 10 s u. s. w.

Zu gemeiner ordenssteür: Item den 1. Dec. ao. 93 hat mein gnediger herr landchomenthur dem herrn comenthurs zu Beückhen des hauses daselbstn angebürnus an dem Pollnischen Kriegs costen abgereidt 825 gulden, thuot 1031 ₰ 5 ₣. Item den 18. Jan. ao. 94, als mein gnediger herr landchomenthur sampt noch zweyen chomenthurn vf dz gross capitel gen Mergenthal¹ geritten, ist meinem anbeuolchnen haus Beückhen die angebürnus der zörung 85 gulden 3 batzen reichs münz, hab ich an franken vnd ensisheimischen talern erlegt, daran an der münz nachziehen miessen 6 gulden 13 batzen, thuot zusammen 115 ₰ 1 ₣ 8 s.

In gemein: Item dem reitschmid allhie den 21 Maij vmb christwurzen vnd sonst andere rossarzneyen geben 9 ₣ 4 s. Item Marx Hopfen dem buochbinder zu Reinfelden für zwey lange eingebundne register bezalt 1 ₰ 5 ₣. Item haben ir gnaden vmb 12 schächtelen zu den lackhwergien geben vmb jedes 8 s, thuot 8 ₣. Item zn Freyburg vmb ein büchs mit ladwergien für die pestilenz geben 3 ₰ 9 ₣ 4 s. Item den 4. Febr. vmb 2 pfund enzian jn marstall geben 6 ₣ 8 s u. s. w.

1598. Die Commende B. kauft von Junker Hans Schürilin von Landeck eine Behausung in der Stadt Rheinfelden, von der ein hölzerner Uebergang in die Stadtkirche zu einem besonderen Betchor führte. Am 23. Aug. 1770 liess die Stadt diesen Kirchengang eigenmächtig abreissen. — Provinzial-

¹ Mergentheim.

capitels-Akten im K. Filialstaatsarchiv zu Ludwigsburg. Ein Plan liegt den Akten bei. 613.

1600—1601 u. 1605—1608. Jahresrechnungen über Einnahmen und Ausgaben der Commende Beückhen, dem Landkomthur vorgelegt; je von Georgii zu Georgii aufgestellt. 1600—1601 betrugen die Einnahmen an Geld 22,288 ₰ 6 fl 2 $\frac{1}{2}$ s., die Ausgaben 7795 ₰ 8 fl 9 s. — 1605—6 Einnahmen 23,884 ₰ 15 fl 7 s., Ausgaben 20,209 ₰ 3 fl 2 $\frac{1}{2}$ s. — 1606—7 Einnahmen 13,517 ₰ 4 fl 2 $\frac{1}{2}$ s., Ausgaben 12,028 ₰ 2 fl 2 s. — 1607—8 Einnahmen 11,335 ₰ 3 $\frac{1}{2}$ s., Ausgaben 10,151 ₰ 7 fl 3 $\frac{1}{2}$ s. — Akten 15,100. 614.

1612—1616. Bestrafung des Ritters Johann Hundpiss von Waltrambs, Hofmeister zu Andlau, Freiburg und Beuggen, wegen Frevels und Muthwillens. — Akten im Staatsarchiv Luzern. — Culturgeschichtlich sind diese Akten nicht ohne Interesse; Hundpiss verübte allen denkbaren Unfug und Skandal. Für die Geschichte von Beuggen speciell sind diese rein persönlichen Vorkommnisse ohne Belang. 615.

1623 Dec. 5. Visitationsbescheid des Weibbischofs von Constanx, nach einer zu Beuggen vorgenommenen kirchlichen Visitation. 616.

Communis querela, quod sub commendis ordinis B. Virg. Teutonicorum uiliores quam alibi in dioecesi tolerentur et exili salario conducantur sacerdotes.

Et generatim varii defectus reperiuntur in ecclesiis a predicto ordine dependentes (sic!), tam quoad pyxidem pro asseruando venerabili sacramento, quam quoad vascula pro oleis nec non paramentis etc., quae in specie iussu dominorum visitorum episcopalium designabit dominus decanus,¹ cui materialis visitatio commissa est.

Aedes parochiales nonnullae admodum ruinosae egent restauratione, ad quem tenentur illi, qui maiores percipiunt decimas. In specie domus parochialis in Münseln² reparanda.

Parochiani ibidem graues deposuerant querelas contra modernum parochum; cumque alat suam secumque foveat concubinam, ex qua tres suscepit proles, ibidem tolerari nequit. Alternative ipsi iniunctum, ut uel parochiam libere dimittat ac resignet uel post festum Epiphaniae Constantiam

¹ Des Landcapitels Wiesenthal. — ² Minseln BA. Schopfheim.

se conferat subiturus inquisitionis processum a domino fiscali instituendum.

Informatio est necessaria, cur fabricae ibidem applicati sint 150 fl. in annuis pecuniarijs censibus consistentes, qui ad parochiam spectent. [In eiusdem ecclesiae visitatione materiali defectus isti sunt reperti: unicus calix, unicum purificatorium; pyxis pro venerabili sacramento stannea; vascula pro oleis sacris stannea; antependium ante altare maius uilissimum et lacerum, ante reliqua altaria mere linea.]^a

Incolae in Orschwaben¹, qui ad commendam in Beücken spectant, negliguntur, ut fertur, circa curam animarum. Cum dominus parochus in Riggenbach² parochialia munia ob caecitatem ac decrepitam senectutem obire nequeat, et ob tenues redditus coadiutori sacerdotali statui congrua alimenta subministrare non possit, eidem ex maioribus decimis tanta erit adiicienda portio, ut vicarium idoneum alere possit, ne aliquod emergat periculum animarum ob defectum boni et stabilis pastoris.

Magna est notata negligentia in parochis circa tradendam catechisticam doctrinam singulis dominicis diebus.

Inquirendum, cur dominus parochus in Weilen³, omni exceptione maior, prohibitus fuerit ne inuestiatur.

In additione eget, cum numerosam habeat parochiam et in uia regia magnus sit illic pauperum concursus. In annuis redditibus non habet ultra 250 fl.

Akten 11, 76. Pap. Cop. Auf der Rückseite trägt das Schriftstück die Aufschrift: den 5. Decembris ao. 1623 ist dis vom herrn weyhbischoff von Costens, als er die visitation in dem bistumb gehalten, dem herrn hausemestern zuegestellt worden. — Die weiteren Akten über Kirchenvisitationen berichten fast nur von Kompetenzconflicten zwischen der Commende und den bischöflichen Commissären, denen gegenüber man die Privilegien und Exemptionen des Ordens auf das ängstlichste zu wahren bestrebt war. Ueber die darauf bezüglichen Verhandlungen sind jedesmal die umständlichsten Protokolle aufgenommen worden. Vgl. besonders ein Promemoria vom 25. Juli 1738 (Akten 11, 77) und ein solches vom 18. Juli 1775 (11, 79). Auch der Abschluss eines neuen Concordates zwischen dem Bischof und dem Landkomthur (12. Mai 1739), in welchem die früheren von den Jahren 1420 und 1669 Abänderungen erfuhren, machte diesen Streitigkeiten kein Ende.

^a Scheint späterer Nachtrag zu sein.

¹ Nordschwaben BA. Schopfheim. — ² Rickenbach BA. Säckingen.

— ³ Wyhlen BA. Lörrach.

1625. Rechnung mein Johann Claudij Hardij, sreybers zue Beückhen, was jnnamen des ... herrn Hans Caspars von Stadion etc., teütsch ordens commenthurs in der Meynaw ... ich von wegen jrer gnaden bey abziehung von jrem ritterlichen ordenshaus Beückhen laut meiner eingehendiger instruction eingenomen vnd widerumben ausgeben habe. — Akten 15,101. — Summe der Einnahmen an Geld 7177 fl. 59 kr., der Ausgaben 6965 fl. 9 kr. 2 s. Ausgaben z. B. dem mahler Hans von Seckhingen, so das frelin in der kirchen zue Nollingen¹ gemahlt, zalt 8 fl. 617.

1633 ff. Die Commende Beuggen im schwedischen Kriege. 618.

Im Gr. General-Landesarchiv findet sich aus dieser Zeit nur ein einziger kleiner Fascikel vor, der aus dem Archiv der Landcommende stammt und die Berichte des Komthurs Heinrich Schenk von Castell zu Beuggen an den Landkomthur Johann Jacob von Stein, aus den Jahren 1638—43, enthält. Einen weiteren Fascikel besitzt das Staatsarchiv zu Luzern, Schreiben desselben Komthurs an den Komthur Hans Christoph Wiel von Wielsperg zu Hitzkirch, 1633—1644. Diese letztere Correspondenz beschränkt sich jedoch fast gänzlich auf Ökonomie-Angelegenheiten und ist für die Geschichte Beuggens nur insoweit von Interesse, als sich daraus der jeweilige Aufenthaltsort des Komthurs constatiren lässt. Wichtigere Akten scheinen im Staatsarchiv zu Basel zu beruhen. — Der Komthur hatte Beuggen schon vor Beginn des Jahres 1633 in Folge der kriegerischen Vorgänge am Oberrhein verlassen und konnte nur vorübergehend seinen Wohnsitz wieder in der Commende nehmen. Die meiste Zeit während seines Exils brachte er in dem Städtchen Mellingen an der Reuss, in der Nähe von Baden zu. Von dort sind zwei Schreiben an den Komthur von Hitzkirch (29. Jan. u. 28. Juni 1633) datirt. Am 5. Juli ist er in Baden, am 9. Juli in Beuggen, am 11. wieder in Mellingen; vom 11. Nov. 1633 an sind die Briefe von Beuggen datirt; schon am 16. Febr. 1634 ist er aber darauf gefasst, sich bald wieder nach Mellingen retiriren zu müssen; von dort ist denn auch das nächste Schreiben nach der Wiedereinnahme Waldshuts² (12. Merz) datirt. Am 26. Merz war auch

¹ BA. Säckingen -- ² Mone Quellensammlung II, 552.

Beuggen vom Feinde besetzt¹; Schenk scheint} zwar im Sommer 1634 wieder dahin zurückgekehrt zu sein, vom September 1634 bis zum Jahre 1645 aber war Mellingen fast sein ständiger Aufenthaltsort. Im Folgenden theile ich die Berichte Schenk's an den Landkomthur im Auszuge mit; das erste Schreiben, ein Bericht über die Belagerung und Uebergabe Rheinfeldens an Bernhard von Weimar's Truppen und über das Treffen bei Beuggen, soll unter eigenem Titel unten zum Abdruck kommen. — Akten 12, 83.

1638 Apr. 2. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.)
Treffen bei Beuggen, Belagerung und Uebergabe von Rheinfeldens. — Abdruck folgt unten. 619.

1638 Juni 23. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.)
.... Bey meinem anvertrauten ordenshaus Beickhen stehet es noch in alten terminis, vnd mit einem scharschanten vnd 14 musquetieren besetzt; die fruchten auf dem feld sollen vberaus schön vnd erst kurzlich im vf vnd ab marchieren Weymarischer Armee zwaymahl sonderlich geschützt worden sein, das mattwerk aber hingegen vbel verderbt, abgefretzt, vnd was noch vmb den gross mathweyer von gras gewesen, hat Scauelisg² mäyen, hewen vnd nach Reinfeldens führen lassen. Wer sich aber der erndt impatronieren möchte, vernime jch noch nichts gewiss, allein will aber von dem Abel³ zue Basel gesagt werden. Mein schreiber, der Christoff, verständiget mich von Reinfeldens aus, dass er' vnd andere fir guet hielten, wann ich ein schreiben an hörtzog Weymar abgehen lüesse vnd vmb die erndt sollicitierte, es möchte mir was gevolgt vnd vergont werden. Allein habe vorderist ohne Ew. Gn. vorwüssen mich darzue nit verstehen wöllen vnd zue bedenken gezogen, dass bey der regierung zue Breysach ich dardurch ins künftigt in vngelegenheit gerathen wurde; vnd die frawen äbttissinen zue Seckhingen vnd Ohlspurg⁴, auch ich vnd alle die von Schönaw von der contribution ausgeschlossen, besorge ich vmb souil mehr, es wurde ein solch schreiben wenig fruchten vnd effectuiren. 620.

1638 Jul. 30. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.)
... Weylen Ew. Gn. gar nit thunlich oder fir rathsamb be-

¹ Schreiben vom 30. Merz 1634. — ² Schafflitzki. — ³ Abel Socin (siehe Schreiben vom 25. Juli 1638). — ⁴ Olsberg Kant. Aargau.

finden, dass bey hertzog Bernhardten ich vmb fruchten sollicitiere, solle es dabey sein verbleiben haben; allein habe diser tagen ein wenig schreiben an Scauelisg abgehen lassen vnd vmb die bey dem haus Beickhen selbst erbawte fruchten angehalten, der hat mich aber mit kurzen worten an den hertzogen gewisen. — Die erndt zue Beickhen solle man verschinen zinstag den 27. dis durch hilf der annoch sich darunden befindenden diener vnd vnderthonen völlig zue scheüren gebracht haben. 621.

1639 Jan. 5. (Bürgermeister und Rath der Stadt Basel an Schenk) Gleich wüe wir vns bis dato mit vnd neben vbrigen vnseren lieben herren eydtgnossen der neutralitet vnd vnpartheylichkeit aufrichtig beflissen, vnd in das laydige teutsche land vnd leut verderbliche krüegsvnwesen niemahlen eingemischt, noch vns desselbigen beladen: also suchen wür dieselb auch fürters zue observiren vnd in die obacht zue-nemen, bestendig intentioniert vnd gesinnet, auch dannenhero E. Str. vnd andern ihres gleichen, die in vnseren territorio rechtmässiger weys ansprechende gefäll, wüe bis dahin beschehen, ohngehindert in craft vorangedeutter neutralitet abfolgen zelassen, auch sunsten Ew. Str. auf alle begebenheiten freünd: nachbarliche dienst vnd gefälligkeiten zue erweisen erbietig. 622.

1639 Febr. 10. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Das haus Beickhen ist noch mit einem Weynmarischen schaffner vnd bey 20 soldaten versehen, vnd halten sich die vnderthanen neben etlichen dienern auch zumahl alda auf. Christoph, der schreiber, befindt sich im schaffney haus zue Reinfelden, in deme der comendant, obriste Bernholdtss, einquartiert. 623.

1640 Nov. 15. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Das bey Ew. Gn. meine drey herren ordensbrüeder, Berndorff, Hundtbiss vnd Thumb, sich wegen ihres vnderhalts erclagt, trag ich mit ihnen herzlich bedauerliches mitleiden Von auisen gehet diser enden die gemeine sag, das Ihr F. Gn. herr bischof von Basel vnd andere herren praelaten widerumben sollen eingesetzt vnd ihre güeter eingereumbt werden, massen die herren praelaten von St. Petter¹

¹ St. Peter BA. Freiburg.

vnd St. Truprecht ¹ ihre gottshäuser albereith wirklich wider bezogen; Ihr F. Gn. Johannitermeister zue Heittersheimb ², begehren auch wider nacher haus, deren es auch bewilliget vnd zuegesagt sein soll. Was man nun mit mir vnd andern armen exulanten anfangen würd, vernimbe ich zur zeit noch nichts dauon. 624.

1640 Dec. 5. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Die accommodation mit herren bischof von Basel vnd etlichen andern ständen im Ellsass bestehet noch nit im besten. Von Ihr Königl. Mayt. zue Franckhreich haben Ihr F. Gn. herr bischof von Basel ein decret vssgewürkt, dass süe von der generalitet zue Breysach sollen widervmben eingesetzt werden; welches hochgedacht Ihr F. Gn. durch 2 ihrer abgesandten zue Breysach insinuiren lassen wollen, denen aber in die 8 tag lang kein audienz ertheilt worden, vnd ihnen herr general von Erlach ³ den weeg vilmahlen abgeloffen. Endlich sie sich in dem schloss an ein ort, dz er ihnen zur hand laufen müessen, gestelt, da er süe befragt, was ihr begehren, vnd dz königliche decret vorgewisen worden, ist sein beschayd vnd antwort hüervber gewesen, er lasse solches in seinem werth vnd vnwerth verbleiben, der könig habe süe gehört vnd ihne nit, er rayse ietzunder auch zum könig (wüe alberaith vor 14 tagen beschehen), wölle dz seinige auch anbringen, mit welchem beschayd sie sich müessen benüegen lassen. 625.

1643 Oct. 6. Mellingen. (Schenk an den Landkomthur.) Es werden Ew. Gn. zweyfels ohne gnedig vernomen haben, dass mein anbevohlen haus Beickhen herren obristen Öhmen ⁴ zuesamt der herrschaft Stauffen ⁵ vbergeben; derselbe hat seinen hofmeister, so ein Zweybruckher, nach Beickhen zue einem ambtman bestellt vnd verordnet ... Ew. Gn. habe auch vnderthänig berichten wollen, demnach herr praelat von St. Blasin ⁶ ohnedas zue Baden ein badenfahrt haltet, dass er vor 3 wochen etliche praelaten stand glidere aldahin beschriben, eine zuesamenkunft oder conuerenztag zuehalten, vnd Ihr F. Gn. von Heittersheimb auch in der persohn

^{1 2} St. Trudpert u. Heittersheim BA. Staufen. -- ³ Vgl. *Mémoires historiques, concernant M. le Général d'Erlach*. Yverdon. 1784. 4 Bde. — ⁴ Vgl. Bärster's Beschr. des schwed. Kriegs herausg. von v. Weech S. 175. — ⁵ im Breisgau. — ⁶ St. Blasien.

erscheinen, dass von gedachter F. Gn. ich damahlen vernommen, süe von der generalitet zue Breysach beschriben, dass süe sich mit deren wegen Heithersheim vergleichen vnd wider einräumen wöllen, massen Ihr F. Gn. verschine wochen bereits alhie durch vnd vf Basel gereist. 626.

1653 Rechnung des Hauses Beukhen. Summe der Einnahmen an Geld 5175 ₰ 8 ß 1½ s., der Ausgaben 6631 ₰ 9 ß ½ s. — Akten 15, 101. 627.

1662 Dec. Der Bischof von Basel weiht die obere Pfarrkirche St. Michael zu Beuggen und deren Altäre, mit Einwilligung des Ordinarius zu Constanz. — Akten 10, 70. 628.

1664. Haus- und Gesinde-Ordnung. An Weihnachten erhält darnach das ganze Gesinde, klein und gross, neben dem Fleisch: Gebratenes und Gemüse. Auch darüber enthält diese Gesindeordnung ins Einzelne gehende Bestimmungen, was Knechte und Mägde, was der Schulmeister von Karsau, was die Frauen, Mädchen und jungen Burschen von dort u. s. w. erhalten, wenn sie dem Komthur zu Neujahr das gute Jahr singen. — Akten 14, 94. 629.

1672 ff. Die Rubrik Kriegssache enthält zwar mehrere Aktenfascikel, vom Jahre 1672 an, die aber keinen Aufschluss über Beuggens Schicksal in den französischen Kriegen geben; es sind nur Abrechnungen über Leistung von Contributionen, Kosten von Winterquartieren etc. Nach Lutz Frickthal war Beuggen 6.—18. Juni 1678 französisches Hauptquartier. 630.

1683—84. Nach dem Tode des Landkomthurs Johann Hartmann von Roggenbach († Altshausen 16. Oct. 1683) werden von den Capitularen die Komthure Johann Friedrich von Baden zu Beukhen und Georg Christoph Rink von Baldenstein zu Meynaw zu Directoren erwählt, Joh. Fr. von Baden vom Hoch- und Deutschmeister zum Statthalter der Ballei ernannt; im Mai 1684 erfolgte auch seine Bestätigung als Landkomthur. — Akten 18, 112. Darnach ist die Notiz Bd. 28, 87 Nr. 47 zu berichtigen. 631.

1685 Aug. 11. Bei dem Provincial-Capitel zu Altshausen kann der Komthur Truchsess von Rheinfelden zu Beuggen nicht erscheinen, „wegen gebrauchter Sauer Brunnen Chur, auch in etwas zugezogener Unpässlichkeit; causirt sich desshalb schriftlich“. — Provincialcapitels-Akten im K. Filialstaatsarchiv zu Ludwigsburg. 632.

1690—1691. Jahresrechnung mein Johann Frantz freyherren von Reynach, commenthur zu Beüngen vnd Basel, geben von Georgij 1690 bis wider dahin 1691. Summe der Einnahmen an Geld 14,764 ₰ 12 ₮ 2¹/₂ s., der Ausgaben 12,155 ₰ 18 ₮ 2¹/₂ s. — Akten 15, 103. 633.

1697—1705. Summarischer Extract der Rechnungen der Commende Beüngen über Einnahmen und Ausgaben in den 9 Jahren 1697—1705: Einnahmen an Geld 134,760 ₰ 9 ₮ 7³/₄ s., Ausgaben 128,204 ₰ 6¹/₂ s. — Akten 18, 114. 634.

1718 Mai 8. Verzeichniss der Deutschordensritter (Akten Mainau 21^c, 172x): Darnach war Johann Franz von Reinach Statthalter¹ der Ballei Elsass-Burgund und Komthur zu Altshausen. Johann Franz darf nicht mit seinem Vetter Franz Ignaz Anton von Reinach verwechselt werden, der ihm in der Verwaltung der Commende Beuggen und später auch in der der Landkomthurei folgte. Vgl. über Franz I. Anton auch v. Schreckenstein Mainau Seite XIX u. 198 f. 635.

1718 Juni 18. Ehrenbreitstein. Instruction für Franz Ignaz (Anton) von Reinach, Komthur zu Rohr und Oberwaldstetten und Hauskomthur zu Altshausen. Pap. Orig. — Akten 18, 116. 636.

1719. Status der Commende Beüngen, welche dermahlen vacant vnd nach gnädigem bevelch vnsers gnädigen herren vnd statthalters der land commentherey Altshausen, Johann Franz freyherren von Reinach .. administriert würdet. — Akten 18, 117. Bader hat daraus einen kurzen Auszug in der Badenia N. F. I, 137 ff. mitgetheilt. 637.

1720. Apr. — Instruction für Franz Ignaz Anton von Reinach, Komthur zu Rohr und Waldstetten, wegen der ihm übertragenen Administration der vacanten Commende Beüngen. Concept. — Akten 19, 120. 638.

1724—1727. Schriftwechsel zwischen der Commende Beuggen, dem Landkomthur und dem Bischof Johann Konrad von Basel, wegen des Pfarrers Sandherr, den die Commende Beuggen als weltlichen Priester auf die Pfarrei Frick² praesentirt hatte, und dem sie nachträglich das Ordenskreuz verleihen wollte. Dagegen erhebt der Bischof und auch die vorderösterreichische Regierung Einsprache, bei welcher es verblieb. — Provinzialcapitels-Akten im K. Filialstaatsarchiv Ludwigsburg. 639.

¹ Erst später Landkomthur (Zeitschr. 28, 87 Nr. 49). — ² Cant. Aargau.

1725 Febr. 11. Altshausen. Circularschreiben des Coadjutors Franz von Reinach an die Capitulare und Komthure der Ballei Elsass-Burgund, worin er die Ordensstatuten und Capitelsrecesse recapitulirt und deren Beobachtung einschärft. (24 u. 7 Paragraphen.) — Akten 16, 104. 640.

1725 Merz 13—17. Specification der bei der Commende Beuggen vorhandenen Akten und Documente, wie solche den 13.—17. Martij 1725 durchgangen und erfunden worden. — Akten 6, 17^a. 641.

1725 Sept. 30. Beuggen. Observanda bey der hohen ritterlichen teutschen ordens comenden Beuggen und darzu gehörigen schaffneyen Rheinfeldern, Frickh¹, Langnaw² und Bürndorff³ (und zwar in ecclesiaticis, in oeconomicis und in politicis). — Concept, mit der eigenhändigen Unterschrift: Frantz von Reinach, Coadiutor. Akten 14, 94. 642.

1735 Nov. 28. Beuggen. Inventar über die Verlassenschaft des (am 12. Sept. 1735 zu Karsbach im 79. Lebensjahr) verstorbenen Komthurs Frhr. Konrad Karl Anton von Pfirdt zu Beuggen. An baarem Geld fanden sich 69 fl. 36 kr., die Activa beliefen sich auf 2451 fl. 18 kr., die Passiva auf 141 fl. 35 kr. An Pretiosen wurden vorgefunden: 1 guldenes ordens creüz mit einem schlangenring und 10 kleinen diamanten besetzt sambt dem coulant; 1 silbernes sackuhrlein, so zu Basel gemacht worden (Anschlag 15 fl.); 1 kleine sehr schlechte alte silber vergoldte tabatiere (4 fl.); 1 spanischröhrlein mit einem silber vergolden glatten knöpflein (2 fl.); weiter Kleider, Weisszeug, Gewehre, Pferde (ein braunes Reitpferd, 6jährig, Anschlag 60 fl., 1 schwarzes noch ganzes reitpferd, 7jährig, 75 fl., 5 schwarze kutschenpferd, worunder 2 stutten, alle sehr alt und mangelhaft, 250 fl.), unterschiedliche Sachen, endlich Wein: 16 saum alter marggräfler wein à 16 fl., 40 saum alter Rixheimer wein à 14 fl. — Akten 6, 25. 643.

1739 Mai 12. In dem zwischen dem Bisthum Konstanz und der Landcommende abgeschlossenen Concordat (siehe Nr. 616) bestimmte § 7: So viel aber die visitationes episcopales concernirt, inmassen selbe schon in dem vertrag ao. 1669 regulirt worden, als solle in dessen conformitaet die pfarrkirch zu Alshausen alleinig von unserem suffraganeo

¹ Frick u. Lengnau Cant. Aargau. — ² Birndorf BA. Waldshut.

oder visitatore generali tamquam sedis apostolicae delegatis visitirt werden, wie dann ingleichem in der commende Maynau und Beügggen die visitatio generalis auf gleiche art wie zu Alschausen vorgenommen werden solle; quoad visitationem personalem aber seu generalem seu decanalem solle der parr vicarius zu Alschausen wie auch die alldasige capläñ bey der visitation und examination sich stellen, jedoch dass solches extra septa der landcommenden in dem pfarrhof oder anderstwo beschehe. — Cop. in Akten 11, 79. 644.

1746 Sept. 14. Inventarium über die Verlassenschaft des Komthurs Johann Franz Karl Frhr. von Schönau (gest. 4. Sept. 1746). Der Nachlass ist ungleich reichhaltiger als der des Komthurs v. Pfirdt (Nr. 643). — Akten 6, 26. 645.

1760—1771. Akten über die Deputat- und Subsistenzgelder des Freiherrn Johann Baptist von Eptingen, Komthur zu Hitzkirch, später zu Beuggen, die Forderungen der Elias Hübner Wittwe zu Ulm und des Simon Baruch, Schutzjuden und Hoffactors des Hoch- und Deutschmeisters Karl von Lothringen zu Mergentheim, an Eptingen. — Akten 20, 125. Ueber die Hauptsache, Eptingens Kriegszüge in französischen Diensten. geben diese Akten fast gar keinen Aufschluss. Was man daraus erfährt, besteht in Folgendem: Eptingens Schulden rührten ausser von einer kostspieligen Gartenanlage zu Hitzkirch, wo er bis 1764 Komthur gewesen zu sein scheint, von dem Aufwand her, den er als Inhaber eines französischen Schweizerregiments und während seines alljährlichen Aufenthaltes bei diesem oder im Felde zu machen hatte. Komthur von Beuggen wurde E. im Jahre 1764 oder 1765.¹ In einem seiner Rechtfertigungsschreiben an den Landkomthur Graf von Königsegg (d. d. Mergentheim 12. Merz 1767) spricht sich Eptingen so aus: „Es hat nicht anderst erfolgen können, dass bey diesem von der Commenden verstopften Zufluss mich gezwungen gesehen, nach Erfordernüss meiner Kriegsdiensten und hiernebst mit eintretender Ehre meines ritterlichen h. Ordens selbst neuerlich in Schulden zu versenken“; dem Landkomthur und dem Hoch- und Deutschmeister sei wohl bekannt, dass er den kostbaren Feldzügen gegen die alliirte Armee mit seinem Regiment beizuwohnen beordert gewesen, wobei die Auslagen nicht nach

¹ Installation am 7. Juli 1765 (siehe unten Nr. 648).

Willkühr eingeschränkt werden können, die auch noch durch seine harte Blessur vergrößert worden seien. Was für Kosten solche Feldzüge erfordern, wisse der Landkomthur um so besser aus eigener Erfahrung, da ihm besonders aus diesem Grunde bei dem Capitel von 1758 achttausend Gulden zum Geschenk gegeben und weitere 8000 fl. vorgeschossen worden seien, weil die gemachte Campagne ausserordentlichen Aufwand veranlasst habe etc. — Nach einem Schreiben d. d. Mergentheim 16. Juni 1768 sollte Eptingens Regiment an diesem Tage in Toulon eintreffen, wegen dessen Einschiffung nach Corsika erwartet er erst Nachricht. Von Beuggen aus meldet Eptingen am 22. Nov. 1769, dass er aus Corsika wieder ganz wohlbehalten angelangt sei. 646.

1765 Juni 20. Beuggen. Inventarium über alle Haus Mobillen bei löbl. Commende Beüngen. (Sorgfältiges Verzeichniss, auch über die Bibliothek ¹, die in der Priesterstube aufgestellt, aber keineswegs reich ausgestattet war, die auch, wie aus der Vergleichung mit früheren Verzeichnissen zu schliessen ist, in langen Jahren keinen Zuwachs erfuhr.) — Akten 20, 127. 647.

1765 Juli 7. Beuggen. Protokoll über die, bei Gelegenheit der Visitation der Commende durch den Landkomthur erfolgte Installation des Freiherrn von Eptingen zum Komthur von Beuggen. 648.

Es haben des herren landcommenthurn hochgräfliche excellenz gnädig beliebt, den heüntigen tag zu einweisung und installation des herren generaln von Eptingen, stadthaltern zu Mergentheimb, und bisherigen commenthurn zu Hitzkirch, zu bestellen; zu dem ende nach angehörter heiligen mess die herren rathsgebietigere und commenthür zu Maynau, freyherr Reüttner von Weyl, herr commenthur zu Freyburg, freyherr von Rotberg, und der neue herr commenthur zu Beüngen, alle drey in ordens mänteln, nebst des hohen ordens novitzen, freyherren von Blarer zu Wartensee. und mir, dem actuario hofrath von Senger, zu des herrn landkommenthurn excellenz vor das bett, wo sie an dem podagra kräncklich darnieder lagen, sich begeben, daselbsten wurde auf befehle hochbesagt herren landcommenthurn excellenz von mir das 7^{te} capitulum statutorum mit vernehmlicher stimme verlesen,

¹ Siehe Zeitschr. 8, 308 u. 28, 82.

darauf Sr. excellenz dem neuen herren commenthuren des hauses angelegenheiten, ehre, ruhmb und beförderung des nutzens anempfohlen; darauf haben sich sammentliche obige herren in das tadel zimmer begeben, allwo die herren beampte in mantlen, dann die bediente, hausgenossene und gemeinsvorstehere versamlet waren.

Nachdeme nun die gnädigen herren, auch die anwesende frembde hohe gäste platz genohmen hatten, so machte ich, der actuarius, die anrede dahin:

Nachdeme bey dem letzt zu Mergentheimb abgehaltenen und darauf von Ihro königl. hoheit dem herren hoch- und teütschmeistern, unserem allerseits gnädigsten fürsten respective oberisten und herren herren, mildest begnehmigten provincialcapitul-schluss allhiesige commenda Beügggen und zugehörde Sr. excellenz dem hochwürdigen hochwohlgebohrnen herren Joann Baptista freyherren von Eptingen gnädigst und gnädig anvertrauet worden, und nun Sr. excellenz herr landcommenthur, unser allerseits gnädig- und hochgebiethender respective oberer und herr herr, den heuntigen tag zu der vorstell- und einweysung gnädig beliebt haben, als werden sammentliche herren beampte, bediente, hausgenossene und gemeinsvorstehere dahin angewiesen, dass sie dem neuen gnädigen herren commenthuren all schuldigen gehorsamb, respect und devotion bezeugen, dessen gnädigen befehlen pflichtmässig, getreulich und gehorsamblich nachkommen und nach denen aufhabenden instructionen sich verhalten sollen, zu dessen zeugnüss dieselbe im nahmen Sr. excellenz des herren landcommenthurn dem gegenwärtigen hohen ordens ministern, rathsgebietigern der balley Elsas und Burgund, commenthurn zu Maynau, freyherren Reuttner von Weyl hochwürden excellenz, wie auch dem neuen gnädigen herren commenthurn das handtgelübdt abzulegen hätten.

Des hohen ordens minister freyherr von Reuttner übergaben hierauf, zum zeichen der beschehenen installation in die commenden, die auf dem tisch in einer silbernen platten liegende schlüssel und machten ihr compliment, und der neue herr commenthur sein gegencompliment.

Nach diesem machte herr hofrath Stier, cantzley verwalter allhier, an den neuen herren commandeur eine kurtze gratulation, recommendirte sich und alle commenthurey zugewandte

zu hohen hulden und gnaden. Nach diesem wurde das handgelübde viritim abgeleget.

Die hohen gäste machten ebenmässig ihr compliment, womit sich dieser actus geendet.

Bei diesem actu waren zugegen obgemeldte drey herren herren commenthure von Reuttner, von Rotberg und von Eptingen; herr novitius freyherr von Blarer zu Wartensee; gnädige frau und herr von Schönau zu Schwörstetten; herr obristlieutenant von Pivenay; ein lieutenant vom kays. kön. Lascischen regiment.

Aus den Visitationsakten vom Jahre 1765. — Akten 20, 127.

1792—1802. Fluchtung der Archive der Commenden Beuggen und Freiburg nach Hitzkirch und Verhandlungen wegen ihrer Rückgabe. — Akten des Staatsarchivs Luzern. Was aus diesen Akten zur Ergänzung des Bd. 28, 79 ff. Gesagten zu ersehen ist, besteht in Folgendem: Schon im Jahre 1792 war ein Theil der Archivalien von Beuggen nach Hitzkirch geschafft worden; Verwalter Wieler in Hitzkirch bescheinigt den Empfang von 12 Kästen unter dem 19. Mai 1792; ein weiteres mit gedoppeltem Petschaft versiegeltes Kästchen läuft am 2. Aug. 1794 ein. Im Sept. 1794 war der Landkomthur auch mit dem Stift Engelberg, wegen etwaiger Fluchtung der Werthsachen dorthin, in Verhandlung getreten. — Am 10. Jan. 1798 berichtet der Verwalter von Hitzkirch an den Komthur Truchsess, die Lage sei kritisch, die Effecten hätten sollen vor einem Jahr schon abgeholt werden; jetzt sei es zu spät. Am 30. Jan. gibt Truchsess gleichwohl dem Hofrath Schmid in der Mainau die Weisung, sogleich von dort aus zwei Fuhren nach Hitzkirch zur Abholung der Effecten zu schicken. Aber alle Versuche und alle Versicherungen, dass es sich nur um geflüchtetes Gut handle, alle verbindlichen Schreiben an einflussreiche Männer fruchteten nichts wegen des Widerstandes der Gemeinde. Selbst die Bemühungen des Landeshauptmanns, der unter eigener Lebensgefahr den aufgeregten Gemüthern den Sachverhalt vorstellte, waren umsonst (Bericht vom 17. Febr. 1798). Als man am 5. Febr. die Kisten wegzuführen den Versuch machte, gab es einen Auflauf, und die Bauern wollten dem Landeshauptmann den Schädel spalten. Die ausgestellten Wachen wurden

auf die Zusicherung des Verwalters Wieler wieder eingezogen. er haftete mit seinem Leben dafür, dass die Kisten ohne Zustimmung der Gemeinde nicht weggeführt werden sollen. Besonders gute Dienste leistete bei den nun folgenden Verhandlungen Dr. Lang von Hitzkirch, der dafür eine Erkenntlichkeit von 4 Louisdor erhält. Am 20. Juli 1798 bescheinigt Balleirath Streicher in Beuggen die Ueberbringung von drei der Commende Freiburg gehörigen Archivkästen, sowie eines kleinen Verschlags und eines Koffers. Am 29. Juli 1798 quittirt derselbe für 10 Archivkästen und 2 eichene Kästen, welche der Commende Beuggen gehörten; die Frachtkosten beliefen sich auf 87 fl. 50 kr. 649.

1802 Merz 1. Beuggen. Inventar über die Verlassenschaft des am 23. Febr. 1802 verstorbenen Komthurs Frhr. von Truchsess. — Akten 6, 28. 650.

1806 Sept. 16. Freiburg. Die formelle Uebergabe der Deutschordens-Commende Beuggen findet, gemäss dem Pariser Staatsvertrag vom 12. Juli 1806, in Gegenwart des ersten Commende-Beamten, Balleirath Streicher, und der Gemeinde-Vorgesetzten von Karsau und Riedmatt, Georg Bär und Simon Brombach, auf dem Regierungshause zu Freiburg durch den französischen Uebergabs-Commissär, General Monard, an den zum Empfang bevollmächtigten Geh. Rath und Hofrichter Frhr. v. Drais statt. Abschrift bei Akten Conv. 6 Fasc. 21^a. 651.

1807 Febr. 13. Dem Komthur Friedrich Karl Frhr. v. Landsperg wird auf seine, von Lingolsheim bei Strassburg 19. Jan. 1807 datirte Vorstellung, die Ausbezahlung seiner Rente von 9000 Frcs. von den Gefällen der Commende Beuggen zugesichert. Landsperg sagt in seiner Eingabe: Ich bin ein Greis von beynahe 80 Jahren; fast mein ganzes Leben habe ich unter den Waffen zugebracht und dadurch meine Gesundheit zerrüttet; seit 1756 bin ich Mitglied des deutschen Ordens. — Akten Conv. 6 Fasc. 21^a. 652.

1808—28. Verzeichnisse über die Urkunden und Akten aus dem Archiv der Commende, wie sie an das Grossh. Archiv in Karlsruhe, bzw. an das Provinzialarchiv zu Freiburg, in mehreren Terminen eingeschickt worden sind. Pap. Cop. 653.

Gmelin.

Die Treffen bei Beuggen und Warmbach und die Uebergabe von Rheinfeldern an die Weimarische Armee 1638.¹

Ew. Gn. werden zweyfelsfrey vor langem in erfahrenheit gebracht haben, was gestalten hörtzog Bernhardt von Sachsen Weymar den 29. Januarij dis laufenden 1638. jahrs das ganze Frick² vnd Zeininger³ thal morgens vmb 3 vhren zumahl feindlich vberfallen vnd sich gleich den andern tags oberhalb Seckhingen bey der Syssel⁴, auch vnderhalb Stein oder Munoff durch mittel etlicher waydlingen⁵ angefangen vber Rhein zusetzen, Seckhingen vbersteigen vnd das daselbst habende grosse fahrschiff hinweg nemen lassen vnd sich dessen mit vberführung der pferden ganz dienstlich befunden. Ingleichen hat er der statt Lauffenburg zuetrungen, alda ein petarden angeschrauft vnd die porten dardurch eröffnet vnd die statt vnd pass ohne sondern widerstand einbekomen, also dass er beederseithen des Rheins mächtig gewesen.

Sontags den 31. Januarij hat der feind sich schon oberhalb Riettmatten⁶ mit etlichen troppen pferden sehen lassen, aber nit vollends herbey kommen, vnd erst am montag morgens vmb 9 vhren mein anvertrawt haus Beickhen⁷ vberfallen vnd einbekomen. Also habe am sambstag abends zuuor (weylen mir der pass ins Schweytzerland schon aller orten gesperrt gewesen) mich mit meinen priestern, theils dienern, ross vnd vich, sambt meinen kleidern vnd wenigem hausrath nach Reinfeldern begeben vnd vbriges, als wein,

¹ Bericht des Komthurs Heinrich Schenk von Castell zu Beuggen an den Landkomthur Johann Jacob von Stein zu Altshausen. Siehe oben Seite 222 ff. Akten. Specialia, Beuggen, Kriegssache. Conv. 12 Nr. 83. — Zum Inhalt vgl. *Theatrum Europaeum* To. III. Mone *Quellensammlung* II, 586. Bürster's Beschreibung des schwed. Krieges herausg. von v. Weech 112. Ochs *Gesch. von Basel* VI, 648 f. — ²⁻⁴ Frick an dem, zwischen Säckingen und Laufenburg in den Rhein mündenden Sisselbach, und Zeinigen an dem, zwischen Rheinfeldern und Säckingen einmündenden Möhlinbach. — ⁵ Weidling = Nachen. — ⁶ Riedmatt BA. Säckingen. — ⁷ Beuggen, Deutschordens-Commende bei Rheinfeldern.

früchte, schaf, schwein, andere victualia vnd den hausrath im stich lassen müssen.

Vnd weylen gedachter feind der statt Reinfelden auch genahet vnd den 2 Februarij sich angefangen zue presentieren. vnd folgendes hart belegert vnd stark beschossen, habe ich mich neben denen von Schönaw, herren thumbprobsten von Basel vnd andern adelpersohnen darinnen vfhalten müessen. In wehrender belegerung ist der statt vom feind mit grobem schiessen von 2 halben carthonen vnd 4 andern grossen stucken vnd mit vilem vnnachlässlichem sturmblausen grosse vnruho gemacht. jedoch ist der feind allezeit mit zimlichem verlust abgetriben worden.

Den 28. Februarij haben beede generals persohnen, duca de Sauelli vnd Johann de Werth, mit bey sich habenden etlichen regimentern der statt Reinfelden genahet vnd den feind bey Carsaw¹, alda er schon in die 3 tag lang zuuor in pattaglia gehalten, angetroffen vnd vf ihne dargesetzt, alsbalden zertrent. in die flucht geiagt vnd vil nidergemacht, massen es der augenschein von Carsaw bis nacher Beickhen in den bambgarten vmb bambgartsmatten ligenden todten mitgebracht, obrister von Erlach, obrister Scaueliscj², obrist leuttenandt Tannenberger vnd sonst andere capitän gefangen worden. Als nun solches treffen vorbey gewesen, haben sich die vnserigen vf Reinfelden begeben, alda die generals persohnen vnd andere hoche officier, nach machung vnd belegung der vsseren Rheinbruggen, nachts vmb 10 vhren eingelassen worden, vnd weylen der feind vf cappuciner seiten solches vermerkt, hat er das lager vffgehaben vnd die stuck abführen lassen. Volgenden tags seind Ihr Ex. Johann de Werth vnd ich mit deroselben vf Beickhen geritten, darinnen sich der feind vnd eingewichene mit grossem schrekhen befunden, das haus vffordern lassen, welche aber, so lang süe künden halten, sich zuwehren resoluirt; disen nachmittag ist die soldatesca in die quartier nach Nollingen³, Tegerfelden⁴, Hörnten⁵, Wyhlen⁶, Crentzach⁷, Intzlingen⁸ vnd andern weitvmbligenden orten vmbgelegt vnd nichts sonderlichs vorgenommen worden.

¹ Karsau BA. Säckingen. -- ² Schafflitzki. — ³⁻⁶ Nollingen BA. Säckingen, Degerfelden, Herthen, Wyhlen, Grenzach und Inzlingen BA. Lörrach.

Den 3. Martij, mittwoch morgens, seind eylende auisen einkomen, dass nit allein denen im haus Beickhen in der nacht zuegeschreyen worden seye, man werde süe entsetzen, sonder sich der feind bey angehendem tag oberhalb Beickhen stark sehen lassen; vnd obwohlen man die soldatesca aller orten vss den quartieren erfordern lassen, hat doch ein geringer theil ohngefahr 2 musqueten schütz vnder Reinfelden vf freyem veld zwischem dem Warnbacher¹ hölzlin vnd dem Rhein zuesamen komen mögen, da dan der feind bey den hardhölzlinen herunder vf die vnserigen zuegangen vnd mit stücklinen ohne vnderlass vnder süe gespült. Als nun vnser musquetierer den feind anheben erreichen künden vnd das erste salue los gebrendt haben, hat der feind mit grosser furia vnd starkem ernst eingesetzt, also dass sich sowohl die caualleria als infanteria reterieren miessen, massen sich dann an den Rhein vf die 400 knecht begeben vnd den Rhein hinauf in die statt komen; jnmittelst der feind bis nacher Crentzach nachgesetzt vnd in solchem nachhuwen den duca de Sauellj vnd andere hoche officier gefangen bekommen, solche nach Lauffenburg, vollends nacher Bennfelden², vsser des duca de Sauellj, begleiten lassen. Es hat aber gedachter hörtzog von Sauellj sich diser tagen durch sunderbahre hilf zuo Lauffenhurg vssgelassen vnd den weg vf Baden vnd Lucern genommen.

Als nun dis abermahlige treffen vorüber gewesen, hat der feind selbigen tags noch die statt Reinfelden durch einen trumbeter von newem vffordern lassen, vnd weylen er mit schlechter antwort abgewiesen worden, seind alsbalden zuo Frickhen etlich 100 mann vber Rhein gefüehrt vnd widerumben nacher Reinfelden commendiirt worden, das lager hinder der cappuciner mauren vnd der muhlin vfgeschlagen, vnd mit vsswerfung newer laufgräben, machung schanzkörben, abgrabung des mühlinbachs, nemmung der bronnenwasser sich in die 3 wochen lang sehr bearbeitet, vnder wehrender zeit der feind von Hochenwüel³ vnd Bennfelden 16 grobe stuck neben ansehnlicher munition vor die statt gebracht, vnd weylen man in Reinfelden mit pulfer fast ganz vnd gar vsskomen vnd mangelhaft gewesen, auch ob man fernerer

¹ Warmbach BA. Lörrach. Ochs benennt die Schlacht von diesem Orte. — ² Benfeld im Elsass. — ³ Hohentwiel.

succurs zuehoffen, die geringste nachrichtung nit haben mögen: als hat man sich letstlich gegen oftanerbotnem accord accomodieren miessen ¹.

Demnach vermöge gemachten accords alle die eingeflehnte von adel sambt dem jhrigen abziechen mögen, als bin verschinen sambstag neben denen von Schönaw zuo Reinfelden glücklich vssgeraist vnd mit annoch habendem ross vnd vich (deren 3 junge vfgestellte reitpferd, 2 junge fohlen, 7 zugpferd, 17 stuck gross vnd klein vich) vnd etwas wenigis hausrath alhie sicherlich einkomen

Solches alles habe Ew. Gn. vnderthänig gehorsamblich vberschreiben vnd zue genaden bevöhlen wöllen. Dat. Melingen ² den 2. Aprilis ao. etc. 1638.

Gmelin.

Urkundenarchiv des Klosters Herrenalb.

Nachträge.

Der verstorbene Archivrath Dambacher hat in den Bänden 1, 2, 5—9, 12 und 13 eine grosse Anzahl von Urkunden des Klosters Herrenalb veröffentlicht. Bei einer neuerdings vorgenommenen Revision dieses Archives, von dem inzwischen ein sehr erheblicher Theil an das k. württemb. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart extradiert worden ist, hat sich herausgestellt, dass bei jener Publication eine Anzahl älterer Urkunden, wohl nur aus Versehen, nicht zum Abdrucke gelangte. Der Bestand der Archivsection Herrenalb ist aber in neuerer Zeit auch durch Urkunden vermehrt worden, die bisher in anderen Sectionen aufbewahrt waren und desshalb wohl dem früheren verdienten Herausgeber der Herrenalber Urkunden entgangen sind. Dessen Edition schloss, ihrem Haupttheile nach, mit dem Jahre 1381 ab, wenn man von Specialpublicationen über Loffenau, Langensteinbach und Kürnbach absieht, bei denen auch spätere Urkunden zum Abdrucke kamen.

Nunmehr ist beabsichtigt, sowohl die nachträglich aufgefundenen älteren Urkunden als auch diejenigen, welche

¹ Am 22. Merz. — ² Städtchen bei Baden i. Aargau.

ein jüngeres Datum als 1381 tragen, theils in vollständigen Abdrücken, theils in Form von Regesten mitzuthemen.

sec. 12. exeunt. Eberhard von Eberstein bezeugt, dass seine Ministerialen Heinrich und Conrad von Sinsheim auf ein Gut in Malsch verzichtet haben welches sodann Otto von Königen für das Kloster Herren-Alb erkaufte.

1.

Omnibus fidelibus presentem cedulam respicientibus E. nobilis de eberstein || salutem in eo qui est salus eterna. Vniuersitati uestre significamus, || heinricum et cūnradum fratres de sunnensheim ministeriales nostros predium || in malsc libere et absolute in manus nostras resignasse, uenerabilem uero ottonem de kunigin nostro consilio et auxilio id ipsum predium fratribus albensis cenobii condigna pecunia multis honestioribus astantibus perpetuo possidendum sine scrupulo et contradictione comparisse, ipsos quoque fratres secundum tenorem antiqui priuilegii xxxvi annis sepedictum predium sine grauamine proprietarie possedissee.

Perg. Or. mit dem birnförmigen Siegel des Eberhard III. von Eberstein in Malta. Das Ebersteinische Wappenbild, die fünfblättrige Rose, befindet sich im Siegelfeld. Die Umschrift lautet: †. EBERHARDVS. D'. EBERSTEIN.

Es dürfte diess wohl das älteste uns erhaltene Eberstein'sche Siegel sein. Die Urkunde ist undatiert, aber sowohl der Schrift nach, als auch aus inneren Gründen an das Ende des 12. Jahrhunderts zu setzen. Otto von Königen (Kunigin) wird in auf Herrenalb bezüglichen Urkunden der Jahre 1181 und 1186 erwähnt. Schon 1181 heisst es von ihm, dass er den Stand des Ritters mit dem eines Mönchs in Herrenalb vertauscht habe.

1214 August 24. Segni. Papst Innocenz III. bestätigt die Besitzungen des Klosters Herrenalb.

2.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . . abbati et conuentui de Alba Cisterciensis || ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Solet annuere sedes apostolica piis notis et honestis petencium || precibus fauorem beniuolum impertiri. Eapropter dilecti in domino filii uestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu possessiones de Otteswilre, de Rastede, de Winkil, de Hart, de Malse, de Lindenhart, de Schiwenhart, de Bretheim, de Terdingen, de Bernardeswilre, de Diethenhusen, de Delenbrwnnen et de Mosebrwnne¹ ac alia bona uestra, sicut ea omnia iuste ac

¹ Die Ortsnamen sind erklärt im Wirt. Urkundenbuch 3, 60.

pacifice possidetis, uobis et per uos monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nvlli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Signie VIII. Kalendas Septembres. Pontificatus nostri anno sexto decimo.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth und gelbseidener Schnur.

1227 Juli. Bischof Beringer von Speier und Abt W. von Herrenalb machen einen Vergleich in Streitsachen des Leutpriesters Gerhard und des Capellans Eggihard zu Dertingen. 3.

B. dei gracia spirensis episcopus et W. abbas de Alba omnibus Christi fidelibus salutem in Christo. Ut rixarum et discordie ianua precludatur || et uia pacis aperiatur, de consilio maturo et prouido lis, que orta fuit inter Gerhardum, plebanum de Terdingen et magistrum Eggihar||dvm, eiusdem ville capellanum, sopita fuit hoc modo. Gerhardus plebanus est eiusdem ville et eius presentacio spectat ad dominos de || Wizzinloch, capelle vero presentacio, quam habet predictus Eggihardus, spectat ad claustrvm de Alba. Item prefatus Gerhardus plebanus omnem decimam vini, frumenti, noualium tam magnam quam minvtam ratione ecclesie sue percipiet, excepta quadam decima, que vocatur *forcehende*, quam capella habebit et hec datur tantvm in xii vineis; preterea eadem capella medietatem dotis equa lance percipiet et ecclesia parrochialis medietatem, excepta quadam vinea magna, que sita est iuxta ecclesiam parrochiam, quam ecclesia parrochialis habebit sine divisione. Item noualia, siqua sunt uel de nouo erunt in terminis de Terdingen, ecclesia et capella equaliter diuident inter se sine murmuratione. Plebanus eciam G. et eius successores plebi in Terdingen commoranti in spiritualibus prouidebunt in baptismo, penitencia et sepultura, in quibus nullum respectum ad capellanvm et eius successores plebes habebunt in Terdingen. Acta sunt hec anno M. CC. XX. VII. indictione XV. mense iulio. Ad cuius rei perpetue memoriam presentem cedviam nostris sigillis corroboravimus. Testes huius facti Bvrchardus de Strubinhart. Wernherus de Kvrinbach. Berhtoldus sacerdos. Cvnradus sacerdos. Trutherus sacerdos.

Perg. Or. Das Siegel des Bischofs von Speier ist bis auf ein kleines Bruchstück abgefallen, das Siegel des Abtes von Herrenalb (vgl. Ztschr. 1, 120) hängt an der Urkunde.

c. 1230. Graf Gottfried von Vaihingen freit den Hof der Mönche zu Herrenalb in Dietenhausen von seinem Vogtrechte, stiftet eine genannte Summe Geldes zu Unterhaltung von Lichtern und Wachskerzen in ihrer Kirche und gestattet dem Hofe die Mitbenützung der Almenden im Elmendinger Banne.

4.

Perg. Orig. mit Siegel (demselben, das Wirt. Urkbuch 3, 322 beschrieben ist). Das Wirt. Urkbuch druckt die Urkunde 3, 263 nach einer Abschrift des 16. Jahrhunderts ab und setzt sie in das Jahr 1230.

Abweichungen vom Original sind folgende: Zeile 2: Diteinhusen, Z. 4: super addentes; Z. 4, steht tal. mit einem an das l anstossenden Abkürzungszeichen. Der Zusatz nach curauimus: ac dotaumimus — participacione ist von anderer Hand und mit anderer Dinte hinzugefügt. In diesem Zusatz sind die Ortsnamen folgendermassen geschrieben: ditäh' und elmidgē. Das Original hat überall, wo die Abschrift oe u. ae hat: e.

Diese (undatirte) Urkunde des Grafen Gottfried kennen wir ausserdem auch aus einer Bestätigung derselben durch seinen Sohn Graf Conrad von Vaihingen d. d. 1271 April, welche Ztschr. 1, 375 abgedruckt ist. Eigenthümlicher Weise führt Dambacher bei diesem Abdruck den Grafen Conrad als in der dritten Person redend ein, während seine Vorlage in der ersten Person redet; auch hat er die Jahresangabe: Datum anno domini M^o CC^o LXX^o I. weggelassen. Vgl. dazu unten die Urkunde d. d. 1255 April.

1233 (?) Markgraf Hermann V. von Baden und seine Gemahlin Hirmegard befreien das Kloster Herrenalb vom Ungeld in allen ihren Gebieten.

5.

Notum sit omnibus hoc presens scriptum intuentibus, quod ego Hermannus marchio de Baden || una cum uxore mea Hirmengardi fratres de Alba, Spirensis diocesis, Cisterciensis ordinis in omnibus ciui||tatibus et villis nostre terre et dominii a theloneo et ab omni exactione et petitione, quod vulgo || dicitur *ungelt*, excepimus et absoluimus, vt et nos in fine misericordiam a domino deo consequi mereamur. Ad quod perpetualiter protestandum presentem cedulam sigillis nostris fecimus communiri.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Markgrafen Hermann (sehr beschädigt), beschrieben von Bader, die ältesten Siegel des züringisch-badischen Fürstenhauses in dem 3. Jahrgang der Schriften der Alterthums- und Geschichtsvereine zu Baden und Donaueschingen S. 45, und der Markgräfin

Irmgard, beschrieben Ztschr. 6, 453. Unvollständiger Abdr. bei Meichsner, Decisiones Camerales 4, 570 und danach Wirtemberg. Urkundenbuch 3, 321.

Die Urkunde ist undatirt. Auf dem Rücken steht die Jahreszahl 1233.

1251 Jan. 18. Markgraf Rudolf von Baden erneuert die Befreiung des Klosters Herren-Alb von Zoll und Ungeld in seinen Landen durch seine Eltern und seinen Bruder. 6.

Von dieser Urkunde, welche Ztschr. 1, 126 nach einem Vidimus von 1532 abgedruckt ist haben sich seither 2 Perg. Orig. gefunden. Von dem einen ist das Siegel abgefallen, an dem andern hängt noch ein Siegel-fragment. Der Abdruck stimmt mit dem Or. überein, nur dass in dem Or. nicht *engelt*, sondern *vngelt* steht. Bei den beiden Or. liegt auch eine deutsche Uebersetzung der Urkunde (Pap.) aus dem 14. Jahrhundert.

1255 April. Graf Conrad von Vaihingen bestätigt die Urkunde seines Vaters, des Grafen Gottfrid für Herren-Alb (s. oben N^o 3) und andere demselben Kloster ertheilte Gnaden. Datum anno domini M^o CC^o LV^o in mense Aprili. 7.

Perg. Or. mit Siegel (beschrieben Ztschr. 1, 375). Ist völlig gleichlautend mit der Urkunde von 1271 April (Ztschr. 1, 375), die oben bei N^o 3 erwähnt ist, hat jedoch am Schlusse (nach confirmamus) folgenden Zusatz: *volentes, ut siluis, aquis, pratis et pascuis nostri domini inhabitatores iam dicte curie gaudeant et in censibus supra scriptis accipiendis prefatis monachis sit liberum preuenire nos et nostros.* Dieser Zusatz sowie das Datum ist von derselben Hand, aber mit anderer Dinte der Urkunde beigesetzt.

1256 Juli 25. Schultheiss und Bürgerschaft zu Pforzheim be-urkunden, dass das Kloster Herren-Alb einen Theil des Zehnten in Dietenhausen von dem Ritter Wernher, genannt Frucht, von Weil und dessen Sohn Friederich um 8 Pfund Heller erkauft haben. 8.

Ego Erlewinus scultetus in Pforzheim cognomine dictus Rvmilli et mei ciues uocati et rogati testificari super contracto facto inter || monasterium et fratres de Alba et dominum Werinherum militem, dictum Fruhte de Wile et filium suum Fridericum per dominum || Wezelonem, eiusdem monasterii cellerarium, cognomine dictum Snovch et fratrem Marquardum, mercatorem et fratrem Ebirhardum, || asinarium super particula quadam decime in Dietenhvsen, testificamus, quod dicti uidelicet cellerarius et fratres dederunt militi predicto et filio suo VIII libras hallensium, quod procurauerunt conferri eandem decimam a viro nobili domino Otdone de Rossewac, a quo ipsi eam ratione feodi tenerant, ante dicto

monasterio et suo conuentui iure proprietatis imperpetuum possidendam. Super quo instrumentum, eiusdem uiri nobilis sigillo signatum, sicut uiri prouidi receperunt. Vt uero factum hoc ampliori fulciretur robore, vniuersitatis nostre scriptum sigillo nostro et testibus subscriptis munitum ambe partes super contracto prelibato confici petierunt. Sunt autem testes: Alberhtus dictus Weiso et Berhdoldus filius suus, Ebirhardus Liebenarius, Emehardus dictus Wrger, Alberhtus dictus Kiener, Heinricus in monte et Heinricus fratrueis suus, Heinricus de Vahingen, Heinricus uinensis de Dvrlach, Heinricus dictus Glninc, Kolnerius faber, Bilgerinus. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o L^o VI^o in festo beati Jacobi apostoli.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1256 Jul. 25. Otto von Rosswag beurkundet, dass Wernher Frucht von Weil und dessen Sohn Friedrich auf den Theil des Zehnten zu Dietenhausen, den sie als sein Lehen inne hatten, verzichtet haben, und verleiht denselben dem Kloster Herren-Alb. 9.

Ego Otdo vir nobilis dictus de Rossewac constare uolo tam presentibus quam posteris, quod Werinherus miles, dictus Fruhte de Wile || et filius suus Fridericus partem quandam decime in curia Dietenhusen, quam ame tenuerunt ratione feodi, mihi uoluntarie resignarunt. || Quam ad preces eorundem et ob honorem beatissime genitricis dei monasterio dicto Alba et suo conuentui iure proprietatis imperpetuum contuli possidendum. Et ne ulla super hoc eis suscitetur calumpnia, presentis scripti necnon sigilli mei curaui munimine roborari. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o L^o VI^o in festo beati Jacobi apostoli.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

1256. Das Kloster Herren-Alb vertauscht einen Acker, der früher Wingert war, in Malsch gegen 3½ Juchert Ackers an den dortigen Schultheiss. 10.

Frater W. dictus abbas et conuentus in Alba monasterio Cysterciensis ordinis patere uolumus tam posteris quam presentibus, quod commutauimus agrum factum ex vinea in villa Malsch, situm in uia, que ducit ad pateum, quem omni libertate possidemus, Steimaro, eiusdem || uille tunc sculteto pro tribus iugerbius agrorum et dimidio, quorum unum est

inter grangiam nostram et proximam ripam, vnum adiacet || quatuor nostris iugeribus ultra proximam ripam, vnum uero et dimidium iacet apud arborem Azzelonis. Et hoc consentientibus Gotefrido dicto Simelar, tunc aduocato illustris domini R. marchionis. de Baden et eiusdem vniuersitate, ita uidelicet quod prefatus Steimarus et post ipsum sui heredes inpendant domino marchioni uel cuicumque domino uille omnem seruitutem de agro sibi dato, que deberet impendi sibi ab agris prenominationis nobis adscriptis, ut eos possideamus inperpetuum libera facultate. Vt autem hec commutatio sine qualibet calumpnia stabilis permaneat, sigillo vniuersitatis in Etheningin cum testibus subscriptis eam a sepedicto Steimaro nobis petiuimus roborari. Sunt uero testes in Etheningen Otto sacerdos, Gotefridus scultetus, iurati Ludewicus iunensis, Volkmarus, Hartungus, Gozzo senex. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o quinquagesimo sexto.

Perg. Or. mit dem Siegel von Ettlingen.

1257. Das Gericht zu Ettlingen beurkundet, dass die von dem Kloster Herren-Alb durch Tausch erworbenen Aecker in Malsch gefreit sein sollen.

11.

Vniuersis tam posteris quam modernis huius scripti continentiam percepturis Gebehardus schultetus in Eteningen, Gotfridus || Simelarius et Gotfridus filius suus, Lvdewicus iunensis iurati et cetera uniuersitas eiusdem opidi ad subscripta se credulos || exhibere. Cum uenerabilis uir dominus Waltherus, abbas de Alba de consilio fratris Hugonis, cellerarii sui, fratris Marquardi, mercatoris, || fratris Cvnradi dicti Schuhelbergare, fratris Heinrici, magistri grangie Ciegelhove, fratris Vlrici, magistri grangie Lindenhart, uniuersoque suo conuentu consentiente, uineam sitam in superiori parte ville Malsche, quam monasterium suum ab omni exactione nec non censu liberam possedit, commutaret Heinrico, eiusdem ville incole pro duobus agris, vni eorum sito in inferiori Hagenbvechech, altero in sabulo et prato sito in loco, qui dicitur Wilgen, maioribus et melioribus prefate ville, uidelicet Heinrico, sculteto dicto de Phorzhein, Abelino, socero suo, Steinmaro seniore, quondam sculteto, Steinmaro nigro, Cunrado tectore, Heinrico Crezzen, Heinrico Heinburgen, Wolpero panifico, Dietrico, Bertoldo, filio Mehthildis, Heinrico dicto

16*

Moguntinensis, iuratis, Wecelone quoque, eorum sacerdote, dicto de Buvstat, presentibus et pro se suisque conuillanis assensum prebentibus, est appositum tale pactum, quod quidquid exactionis uel census alicuiusue pensionis de predictis agellis et pratulo soluendum foret alicui, a possessore predictae uinee sit de cetero requirendum, ut sic fratres prelibati monasterii agellos sibi assignatos cum pratulo inconcussa semper possideant libertate. Ne autem hoc factum uiolare uel infirmare alicuius attemptet calumpnia, ipsum ad preces utriusque partis presentis scripti nec non sigilli nostri testimonio communimus. Acta sunt anno domini M^o CC^o LVII^o.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Ettlingen.

1259 Juni 26. u. 27. Mechtild, Wittwe des Erliwin Libenarius von Pforzheim, vergabt an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter in Durlach.

12.

In nomine domini Jhesu Christi. Tenore presentium liqueat vniuersis, quod ego Mehtildis, relicta Erliwini de Phorzheim, dicta de domo lapidea, ex instinctu diuino || pie desiderans et feruenti studio caritatis affectans diem messisionis extreme aliquantulis operibus misericordie peruenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino || cum multiplicato fructu recolligere possim in celis, domino Jhesu Christo a deo patre vniuersorum heredi constituto sueque piissime genitricis necnon deo deuotis et eidem beate virgini || famulantibus .. abbati et fratribus in Alba Cisterciensis ordinis profiteor me donasse donatione inter viuos vniuersa bona, que habeo in Durlach, videlicet curiam cum domo et horreo extra muros eiusdem oppidi sitam ad portam, que respicit versus Grecingin iuxta rubum, qui dicitur Shelminbusch, quam bone memorie dictus Erliwinus Libenarius, olim consors meus, et ego de nostris bonis communibus emimus a nobilibus viris Cunrado et Berhtoldo de Grecingin militibus, cum bonis ad eandem curiam pertinentibus, videlicet agris cultis et incultis, vineis, pratis, pascuis et virgultis ceterisque pertinentiis, que inquam bona ab antiquo libera semper fuerunt et sunt, cum ceteris bonis ibidem hucusque possessis et habitis a me et predicto consorte meo cum omni iure et vtilitate, prout ad me spectabant. Et hanc ipsam donacionem feci sollempniter et legaliter in manus Hugonis prioris et Heinrici cellerarii, dicti de Dagirsheim et fratris

Merkilini de Alba, accedente consensu expresso fratris Vdalrici, gardiani fratrum minorum in Spirea, mei confessoris, in porticu ecclesie eorundem fratrum, presentibus et ad hoc vocatis testibus domino . . decano et magistro Heinricho de Nikastel, canonico sancti Germani, et Heinricho, rectore ecclesie in Kussilbrunnen et Heinricho de Veihingin, ciue in Phorzheim et Gozoldo genero eius, affinibus meis. Postmodum uero hanc eandem donacionem innouaui cum protestatione publica in claustro maioris ecclesie Spirensis, presentibus venerabilibus dominis preposito, cantore, Berngero de Entringin, magistro Dithero cellerario, canonicis, et magistro Cunrado et magistro Heinricho cymino, prebendariis Spirensibus, Godiberto clerico de Wizinstein et Hugone sacerdote de Brediheim et aliis quam pluribus uiris honestis. Fuit et adiecta condicio siue pactum prelibate donacioni, quod si quis meorum uel mei consortis heredum prefatos . . abbatem et fratres in Alba super bonis ipsis duxerit impetendum, persoluere teneatur eisdem ducentas viginti marcas argenti et sic bona recolligat memorata. Ad omnium igitur premissorum euidentiam manifestam presentem paginam sigillis dicti domini prepositi et capitulorum maioris ecclesie et sancti Germani nec non gardiani prefati petii communiri et communitam prefatis abbati et fratribus assignauit. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o L^o IX^o. VI et V Kal. Iulii.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Domcapitels, 2) des Propstes Wernher, 3) des Capitels von S. German, 4) des Guardians der minderen Brüder zu Speier.

1268 Jan. 25. Berthold, Conrad und Sweneger von Remchingen erklären, dass sie kein Recht auf Dienstleistungen der herrenalbischen Bauern zu Dietenhausen besitzen.

13.

Nos Bertholdus senior, Cynradus aduocatus et Swenegerus milites, fratres de Remichingin omnibus in perpetuum. Cum nos exactiones aliquas fecerimus minus iustas || de prediis siue bonis venerabilium et in Christo deuotorum nostrorum . . abbatis et conuentus in Alba Cysteriensis ordinis sitis Dietenhusin. quondam grangia inter uillula ru||sticis ad firmam locata, exigendo a colonis eadem bona colentibus fenum et alia aliqua seruicia de consuetudine, non de iure, dicti . . abbas et conuentus se suosque || colonos grauari contra iusticiam sentientes, nos super hoc alloquendos duxerunt et rationabiliter

commonendos tam per se, tam per . . dilectam matrem nostram, quam etiam per fideles nostros famulos et officiales antiquiores Wernherum de Nettingin et Heinonem de Singin, quibus melius constitit de facto quam nobis, vt ab huiusmodi exactionibus et uexationibus cessaremus. Nos ipsorum iustis petitionibus annuentes talem consuetudinem, quam imquam recognoscimus, uolumus penitus aboleri. Presentibus itaque profitemur et publice prestamur, quod de cetero uel fenum, uel auenam, uel denarios, uel pullos inperpetuum occasione iuris alicuius uel consuetudinis nullatenus exigemus, uel etiam equos siue personas sepedictos colonos in suis domiciliis ullo tempore recipere compellemus, sed contenti erimus seruiciis amicabilibus factis tempore pie memorie patris nostri. In cuius facti memoriam et euidentis testimonium presentem cedulam exinde conscriptam sigillis nostris fecimus communiri. Datum et actum anno domini M^o CC^o LX^o VIII^o in die conuersionis beati Pauli apostoli, presentibus domino Vlrico de Steine nobili uiro et . . filio suo, domina de Luneburc uidua et duabus filiabus suis, similiter uiduis . . de Liebenecke et . . de Stoltzenecke, Egilolfo, plebano de Nettingin, Cvnrado sacerdote dicto Rufo, fratre Volmaro, commendatore in Heilbrunnen de ordine domus Theutonice, Bertholdo milite dicto de Nidelingen, Bertholdo, Erlewino et Alberto dictis orphanis. Ber. dicto Goltman, Ber. filio Gozzoldi, Cvn. dicto Zameri (?) et aliis quam pluribus monachis, clericis et laycis fidedignis et honestis.

Perg. Or. mit 3 Siegeln der drei Brüder von Remchingen.

1278. Das geistliche Gericht zu Speier beurkundet, dass B. von Remchingen versprochen habe, dem Kloster Herren-Alb künftig keinerlei Schaden und Unbill zuzufügen.

14.

Iudices spirenses. Constitutus in presencia nostri in forma indicii Ber. miles senior de Remechingen publice || recognouit, se dampna et iniurias monasterio de Alba Cisterciensis ordinis Spirensis diocesis in bonis suis in Die|tenhusen minus iuste irregasse, petens sibi super hiis veniam fieri et gratiam postulando, promittens et per || presentes ad hoc firmiter se astringens, quod dictum monasterium, precipue in bonis premissis, deinceps in nullo prorsus ledat, nec per se nec per alium neque dampna vel iniurias aliquas irrogabit, profite-

batur quoque publice, predictorum bonorum colonos cum familiis ipsorum et animalibus debuisse ab antiquo et debere libere ac licite vti siluis, pratis, pascuis, viis, inuiis, almendis, communitatibus et vtilitatibus vniuersis per totam marchiam Elmendingen cum villanis ibidem, nec tamen occasione huiusmodi aut alio quolibet ex casu ad aliqua teneri seruicia quibuscunque. In euidencium autem et testimonium omnium premissorum, que coram nobis acta fuerunt in forma iudicii, huiusmodi instrumentum publicum fieri fecimus et eidem sigillum nostrum duximus appendendum. Ego .. Ber. de Remechingen predictus confiteor, prescripta omnia esse vera et ad hec obseruanda me ac meos obligo per presentes. In cuius rei certitudinem sigillum meum etiam cum sigillo dictorum iudicum presentibus est appensum. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o LXX^o octavo.

Perg. Or. Das Siegel des geistlichen Gerichts zu Speier ist abgefallen, das des Bertold von Remchingen hängt an der Urkunde.

1278 Nov. 28. Abt und Convent von Herren-Alb beurkunden das zwischen ihnen und den Brüdern von Remchingen getroffene Uebereinkommen zur Schlichtung verschiedener Streitigkeiten. 15.

Pateat vniuersis hanc literam intuentibus, quod nos frater C. dictus abbas totusque conuentus in Alba Cisterciensis ordinis Spirensis dyocesis || tenore presencium publice profitemur, quod lis aliquamdiu et discordia inter nos et colonos nostros in Dietenhusen ex parte vna || et Bertoldum, Cŷnradum et Swenegerum fratres milites de Remechingen ex altera parte pro eo, quod ipsi milites a bonis nostris Dietenhusen, | que ab antiquo libere possedimus, et a nostris colonis ibidem extorquebant seruicia indebita et iniusta, et nichilominus in siluis, pascuis, almendis et quibusdam communitatibus et vtilitatibus per totam marchiam Nettingen nos et nostros colonos predictos impediabant et inquietabant, cum tamen hiis omnibus vti licite ac libere deberemus. Nos vero ipsos milites impetere decreuimus super villis Vrbach et Muschelnbach fundatis super nouali silue, quodam a patre ipsorum eradicata, quam siluam ad bona nostra videlicet Dietenhusen predicta diximus pertinere. Lis autem predicta mediantibus viris honestis amicabiliter est decisa sub hac forma, quod nos pro omni impetitione, quam habebant in

bona nostra predicta ipsis militibus remisimus sexaginta libras hallensium, in quibus nobis tenebantur, hoc adiecto quod quicquid temeritatis siue *freuel* infra septa siue *eter* predictorum bonorum contigerit, per omnia nobis cedet, quicquid vero extra septa in agris tamen nostris aut pratis seu etiam bonis aliis fuerit perpetratum a personis clauastro siue Dietenhusen attinentibus, nostra etiam erit totaliter satisfactio et emenda. Siquid autem extra septa predicta ab extraneis fuerit commissum, ad predictos milites tantum modo pertinebit. Insuper anniuersarium domine Adelheidis matris eorum peragemus singulis annis in crastino sancti Bernardi sollempniter in conuentu cum albo pane, maiore mensura melioris vini conuentus et piscibus, qui cum vna libra hallensium poterunt comparari. Et vt omnis discordie materia precludatur, presentibus profitemur, quod in sepedictis bonis Dietenhusen non plures quam x locabimus villicos siue colonos cum curiis et domicilliis eorundem, nisi ex premissorum militum voluntate processerit et consensu. In quorum omnium robur et euidenciam presentem litteram sigillis domini Sy. comitis Geminipontis et de Eberstein et nostro prelibatis militibus tradidimus communitam. Datum anno domini M^o CC^o LXX^o octauo Gregorii pape.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Grafen Simon von Zweibrücken-Eberstein und des Abtes von Herrenalb.

Vergleiche dazu die Urkunde vom gleichen Tage Ztschr. 2, 115.

1279. H. v. Stuzzelingen u. H., Notar, Canoniker von S. German zu Speier, und Magister Syger, Präbendar daselbst entscheiden einen Streit über Güter zu Elmendingen zu Gunsten des Klosters Herren-Alb. 16.

Nos H. de Stuzzelingen et H. notarius, canonici sancti Germani, et magister Syger, prebendarius || Spirensis patere uolumus uniuersis presentem litteram inspecturis. quod Reinboto de Kunegesbach, canonicus sancti || Germani, dominum abbatem et conuentum monachorum in Alba et Diet. et H. rusticos de Elmendingen per se, dis apostolice commissionem citauit super decimacionibus, agris, pratis et aliis in uilla Elmendingen, que quondam clauastro de Hirsaugia attinebant, pro quibus dicti dominus abbas et conuentus se predictorum laycorum defensionem obtulerunt. Tandem super eisdem ex vtraque parte in nos per arbitrium fuerat compromissum sub

pena triginta librarum. Nos igitur causam diligentius exami-
nantes conperimus, . . . auum predicti Reinbotonis a clauistro
Hirsaugensi ipsa bona titulo pignoris possedisse et tandem
Sy.. patrem prefati Reinbotonis ex pacto et ex iure a fratri-
bus suis tam ius pignoris quam redemptionem proprietatis
sibi rite ac rationabiliter attraxisse. Verum causa vtrunque
diligenter inscripta, diffiniuimus arbitrium sub hac forma,
vt antedicti rustici D. et H. predicto Reinboto xii libras
hallensium pro impetitione sua darent et de cetero bona,
que tunc temporis possederunt, haberent sicut et prius se
habuisse professi sunt coram nobis a monasterio de Alba
titulo censuali. Reinboto quoque antedictus omni impetitioni
et iuri, quod habebat uel habere uidebatur in ipsis bonis,
renunciando coram nobis transtulit rite in monachos supra-
dictos, vt bona prescripta iure proprietatis quiete perpetuo
possiderent. Super quibus per presentes testimonium per-
hibemus et sigillis nostris hanc litteram communimus. Actum
anno domini M^o CC^o LXXIX^o.

Von den 3 Siegeln der Aussteller ist das erste abgefallen, das dritte
bis auf ein kleines Fragment abgebröckelt, das des Notarius Heinrich
hängt an der Urkunde, doch ist Siegelbild und Umschrift sehr undeutlich.

1280. Markgraf Hermann VII. von Baden erkennt die Freiheiten
des Klosters Herren-Alb zu Dietenhausen an. 17.

Nos Hermannus dei gracia marchio de Baden presentibus
publice profiteamur, quod, dum villam || Elmendingen in nostra
haberemus iurisdictione ac potestate, nos monachos de Alba
et eorum colonos in villa ipsorum Diethenhusen quibusdam
vexare temptauimus exactionibus et eis almdas de Elmen-
dingen et communi||tates preclusimus minus iuste. Tandem
mutuo nobis finalem diem placiti prefiximus ad altercationem
huiusmodi decidendam, vbi presentibus nobis et militibus
aliisque fidelibus nostris et plurimis fide dignis predicti
monachi per litteras suas et cirografa obtinuerant et proba-
bant legitime ac patenter sententia diffinita, quod predicta
bona ipsorum in Diethenhusen sunt et fuerunt libera ex anti-
quo et nichilominus ipsi et coloni eorum cum pecoribus
eorundem vti debent et poterunt sicut villani in Elmendingen
siluis, agris, pratis, pascuis, almdis et communitatibus ac
vtilitatibus vniuersis nec tam occasione huiusmodi aut alia

ex causa tenentur ad ulla exactiones aut seruicia, sed ipsi et coloni eorum cum suis per omnia sunt liberi et soluti. Super quibus omnibus per presentes testimonium perhibemus et in horum euidenciam et robur predictis monachis et eorum colonis perpetuo valiturum presentem litteram nostro sigillo munimus et penitus approbamus. Actum apud castrum nostrum Mulnberg anno domini M^o CC^o LXXX^o.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Hermann VII., dessen unterer Theil abgebröckelt ist.

1291 Aug. Die Markgrafen Rudolf II. und Friedrich II. von Baden reversiren gegen das Kloster Herrenalb über die Gränzen ihrer vogteilichen Rechte. 18.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

Abdruck bei Schöpflin, Historia Zaringo-Badensis 5, 293. Das Original der Urkunde scheint Dambacher nicht bekannt gewesen zu sein.

1292 März 12. Markgraf Rudolf II. überweist dem Kloster Herrenalb 15 Malter Roggen jährlich von seinen Einkünften in Malsch zur Abhaltung einer Jahrzeit. 19.

Perg. Or. mit Siegel.

Abdruck bei Schöpflin 5, 299, wo in der Ueberschrift irrthümlich die Jahrzahl 1291 steht. Auch dieses Original scheint Dambacher nicht gekannt zu haben.

1295 Februar. Cunrad, Heinrichs von Lomersheim Sohn verkauft an das Kloster Herrenalb die Dörfer Mutschelbach (Muschelnbach) und Wiesloch (Viczenloch) um 193 Pfund Heller. Bürgen: Herr Albrecht von Nyeffer, Sweniger von Remchingen, Heinrich und Gerhart von Enczberg, Ritter, Heinrich von Kappenhart und Bertholt Sulin von Strubenhart, welche zu Pforzheim (eventuell zu Bretten oder Vaihingen) leisten sollen. Von der Kaufsumme sollen die Mönche von Herrenalb 93 Pfund zurückbehalten „als lange bis her Herman, ein clerick von Spire, genant Kegeler, dem dieselben dorffere fur ein summe gelts hafft sint, aller ansprach sich begeben in den selben dorffern und ob er in den selben dorffern von den geburen die selbe ledigung tut, alsdann die selben munich in vierzehnen tagen die egesprochen dru und nunczig pfunt heller bezalen sollent.“ 20.

Pap. Deutsche Uebersetzung sec. 15. des nicht mehr vorhandenen lateinischen Originals. Vgl. die dazu gehörige Urkunde (Ztschr. 2, 378),

durch welche der Lehensherr dieser Dörfer, Rudolf von Rosswag seinen Consens zu diesem Verkaufe gibt. Dort sind jedoch 203 Pfund Heller als Kaufsumme angegeben.

1295 Nov. 14. Cunrad und Friedrich von Enzberg verkaufen an das Kloster Herrenalb den halben Theil des Dorfes Göbrichen um 80 Pfund Heller. 21.

Nouerint vniuersi presentem litteram inspecturi, quod ego Cŕnradus de Enzeberg vna cum manu et consensu coniugis mee Heidewigis dicte de Hornberg et ego || Fridericus de Enzeberg, frater predicti Cŕnradi vna cum voluntate coniugis mee Petrisse dicte de Smalnstein vendidimus claustro monachorum de Alba || Cysterciensis ordinis Spirensis dyocesis dimidiam partem ville et marchie Geberchingen, quam nos possidemus et nostri antecessores libere iusto proprietatis titulo ab anti|quo. Insuper eciam ius aduocacie *dŕbe*, *vreuel*, *stŕre*, *bete*, census, frumentum, hallenses, pullos, redditus, vsufructus, *hobereht*, *hertreth* et omnia iura ibidem cum propriis hominibus, qui tunc temporis nobis in eadem villa attinebant, et omnes vtilitates, que dimidiam partem ville possunt attingere in campis, siluis, agris, viis et inuiis, almentis, communitatibus et comoditatibus vniuersis, *besuhte* *und vnbesuhte*, hec inquam omnia vendidimus predictis monachis pro octoginta libris hallensium, quas nos recepisse profitemur per presentes, abrenunciantes pro nobis nostrisque heredibus et coheredibus et successoribus vniuersis omni actioni et iuri, quod nobis vel nostris in huiusmodi compete-
bat vel competere quomodolibet videbatur. Transferentes eadem omnia in monachos antedictos libere, iuste proprietatis titulo perpetuo possidenda. Insuper ad maiorem cautelam et euictionem dominum Albertum de Nievern et dominum Gerhardum de Enzeberg milites, Heinricum de Kappphenhart, fratrem nostrum, Cŕnradum de Nievern et Fridericum dictum Vruhte de Wehingen predictis monachis nostros in solidum constituimus fideiussores ad pagandum et rati habendum omnia supradicta, quod si eciam in iudicio speciali vel seculari infra spacium istius anni impeticio suborta fuerit monachis prefatis in bonis prehabitis et die nobis ad hoc *prefixa* secundum iusticiam non absoluerimus sine dolo et fraude, omnis predicti fideiussores obstagia iacebunt in Pforzbein, aut si quis fideiussorum medio tempore decesserit vel

aliquid de premissis neglectum fuerit et nos commoniti ab ipsis monachis infra quatuordecim dies non emendauerimus vel alium fideiussorem consimilemus vel meliorem non constituerimus, extunc predicti fideiussores omnes obstagio iacebunt in ciuitate Pforzhein predicta, et situnc in alia obstagio fuerint, quilibet seruum suum cum equo in obstagio ponet quousque omnia premissa fuerint adimpleta. Nos igitur fideiussores prenominati profitemur prescripta omnia esse vera. Et in testimonium premissorum et robur presentem litteram sigillis domini Alberti de Nievern, Gerharde de Enzeberg, militum, Cōnradi de Nievern et Heinrici de Kappphenhart vna cum sigillis Cōnradi et Friderici de Enzeberg predictorum fecimus communiri. Datum et actum anno domini M^o CC^o XC^o quinto feria secunda post Martini.

Perg. Or. mit 6 Siegeln. Dieselben zeigen sämtlich im Dreiecksschild das bekannte Enzberg'sche Wappenbild (vgl. Ztschr. 2, 367).

Die Herren von Nievern und Kappphenhart gehören dem Enzbergischen Geschlechte an.

Eine zweite Ausfertigung ist gleichlautend bis zu — possidenda. Hieran schließt sich dann unmittelbar die Siegelformel an. Sie lautet: In cuius rei euidentiam et robur sepe dicto clauastro perpetuo valituram presentem litteram sigillis domini Alberti de Nievern et domini Gerhardi de Enzeberg, militum et Heinrici de Kappphenhart, fratris nostri, et nostris procurauimus communiri. Datum et actum anno domini M^o CC^o XC^o V^o feria secunda post Martini. Die Urkunde hat demnach auch nur 5 Siegel (sie ist von Cunrad von Nievern nicht besiegelt).

1296 Januar. Albert Hofwart von Sickingen verkauft dem Kloster Herren-Alb die Hälfte des Schlosses, des Dorfes und der Mark von Stupferich um 80 Pfund und 30 Schillinge Heller 22.

Ego Albertus miles dictus Hofewart de Sickingen tenore presencium publice profiteor et protestor, me vendidisse . . abbati et || conuentui de Alba Cysterciensis ordinis Spirensis diocesis dimidiam villam Stupphirich, dimidium castrum et dimidiam marchiam ibidem cum vtilitatibus vniuersis et jus aduocacie cum curiis, agris cultis et incultis, pratis, siluis, mortuariis, censibus, pullis, iuribus, consuetudinibus, *dube, frevel, stivre, bete*, besvht vnde vmbesvht, quocumque nomine censeantur et cum hominibus propriis, qui tunc in preposita villa morabantur, libere simpliciter et in toto. Hec inquam omnia vendidi pro octoginta libris et triginta solidis hallensium, quas me recepisse profiteor per presentes. Verum quia

predicta bona cum quadam summa pecunie, que michi cedebat ex parte vxoris mee de Kunegespach, comparauī, ideo duabus filiabus meis, Kunegundi et Methildi, quas ex eadem vxore habui, curiam meam in Sickingen, cum manu et consensu Hermanni militis de Kvnegespach, fratris predictę vxoris mee, assignauī loco bonorum predictorum. Igitur predictis omnibus in Stupphirrich renuncio pro me et meis hereditibus et successoribus vniuersis et eadem omnia assigno . . . abbati et conuentui in Alba predictis libere perpetuo possidenda. In cuius rei testimonium sigillum meum vna cum sigillo predicti Hermanni de Kunegespach presentibus est appensum. Ego quoque Hermannus miles de Kunegespach predictus profiteor, prescripta omnia esse vera et in testimonium premissorum sigillum meum vna cum sigillo predicti Alberti militis de Sickingen duci presentibus appendendum. Datum anno domini M^o CC^o XC^o VI^o mense Januario.

Perg. Or. Von den 2 Siegeln ist das des Ausstellers abgefallen, das des Hermann von Königsbach (vgl. Ztschr. 2, 378) hängt an der Urkunde.

1296 Januar. Markgraf Friedrich II. von Baden gibt als Lehensherr seine Erlaubniss zu dem Verkaufe der Hälfte von Stupferich durch Albert Hofwart v. Sickingen an das Kloster Herren-Alb, nachdem ihm der Verkäufer, sein Lehensmann, seinen Hof in Sickingen aufgegeben und von ihm wieder zu Lehen empfangen hat. Er entsagt gleichzeitig allen Ansprüchen, die aus dem früheren Lehenverhältniss hergeleitet werden könnten. Dieser Erklärung schliesst sich Albert Hofwart von Sickingen an. Datum anno domini M^o CC^o XC^o VI. mense Januario.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Friedrich II. und dem (bekannten) Sickingen'schen Siegel. Dabei ist eine deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrhundert.

1296 Februar 4. Albert Hofwart v. Sickingen stellt bei dem Verkauf der Hälfte von Stupferich an das Kloster Herren-Alb folgende Leistungsbürgen auf: Waltherum de Waibestat, C. de Lomersheim, filium Dietheri, Bertoldum filium Gozoldi, Erlewinum dictum Rumellin et Gotdeboldum dictum Weise, ciues in Phorzheim. Schlussformel: In cuius rei testimonium ego Albertus Hofewart miles predictus sigillum meum vna cum sigillo ciuium in Pforzheim duxi presentibus appendendum,

quibus sigillis, quia propriis caremus, nos fideiussores prehabiti sumus contenti. Datum anno domini M^o CC^o XC^o VI^o. sabbato post purificationem virginis gloriose. 24.

Perg. Or. mit dem Sickingen'schen Siegel und dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1303 Januar. Markgraf Friedrich II. von Baden gestattet, als Lehensherr, dem Heinrich von Stupferich Leibeigene, Gülten und Güter in Stupferich an das Kloster Herrenalb zu verkaufen und bestätigt dem Kloster die auf solche Weise erworbenen Rechte daselbst. 25.

Nos Fridericus dei gracia marchio de Baden tenore presentium publice profiteamur, quod constitutus coram nobis fidelis noster Henricus de Stupferich Conradum, filium Henrici sculteti et bona subscripta || videlicet de bonis Conradi Horphe 2¹/₂ maltrum siliginis et 2¹/₂ maltrum auene, item *zu vogut habern* 4 quartalia auene, item pro censu 13 hallenses, item *dinchaller* 7 hallenses, item 3 pullos, || item *einen kloben flase*, item duos *fronsnitter* vel 7 hallenses, item de bonis Conradi, filii sculteti 3 maltra siliginis et 2 maltra auene et 4 quartalia, item *zu vogut habern* 4 quartalia || auene, item 3 pullos, item pro censu 13 hallenses, item *dinchaller* 7 hallenses, item *einen kloben flasez*, item duos *fronsnitter* vel 7 hallenses et ius advocacie, *dube*, *frevel*, *ainunge* et omnia iura advocacie in eisdem bonis, que a nobis tenebat titulo feodali, monachis de Alba Cysterciensis ordinis Spirensis dyocesis vendere intendebat. Verum quia id sine nostro consensu facere non poterat, nos ob fauorem eorundem et ad petitionem predicti Henrici de Stupferich ipsa bona manumittimus per presentes et vna cum manu eiusdem H. conferimus monasterio antedicto libere et iusto proprietatis titulo perpetuo possidenda, hoc adiecto, quod omnes coloni, inquilini, possessores et inhabitatores eorundem bonorum sint ab aduocacia et dominio sepe dicti H. et heredum ac successorum suorum perpetuo absoluti. Nichilominus tamen debent vti iidem coloni, inquilini, possessores et inhabitatores cum eorum famulis et pecoribus siluis, campis, pascuis, almendis, communitatibus et commoditatibus vniuersis et habebunt omnimodum facultatem pecandi et adducendi ligna ad comburendum vel edificandum in silua ipsus H. vel perticas acquirendi ad sepes et structuras alias faciendas, nec tamen hac vel alia ratione

vlli hominum praeter quam predictis monachis ad aliqua seruicia tenebuntur in omni suo et suorum dominio et districto. Insuper omnia peccora (sic!) et precipue porci eorum colonorum inquilinorum, quos ipsi nutrierint, ius habent et habere debent in silua predicti H. perpetuo tempore glandium vel fructuum aliorum et quidquid gracie vel facultatis indulserit suis hominibus vel colonis super numerum porcorum, quos nutrierit, siue de emptis aut acomodatis eandem gratiam, consuetudinem et ius ipsi coloni et inquilini singuli per omnia consequentur nec aliquod preceptum aut inibicionem ipsis predictus H. in sua advocacia faciat specialem, nec cuiquam *dehemen* vel precium porcorum dabunt preterquam monachis antedictis. Preterea si predictorum bonorum coloni, inquilini vel inhabitatores maligne forefecerint vel excesserint aut commiserint *dube*, *frevel*, *ainunge* aut aliquod huic simile, tam in bonis illis quam per totam marchiam Stuopferrich, nulli quamquam emendam exhibebunt nisi monachis supradictis. Nos igitur bona prescripta donantes perpetue libertati cum consensu predicti H., conferimus attestacionem presencium claustro superius memorato. Et in huius rei robur et euidenciam ad petitionem prefati H. sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Ego igitur H. de Stuopferrich prefatus profiteor, prescripta omnia esse vera et totalem pecuniam vendicionis, videlicet 20 lib. et 6 solidos hallensium me profiteor integraliter recepissee vna cum manu et consensu predicti domini mei Friderici marchionis de Baden pro me et meis heredibus, coheredibus et successoribus vniuersis. Predicta omnia resigno et assigno claustro monachorum de Alba iure proprietatis perpetuo possidenda cum condicionibus omnibus supra scriptis. Et quia proprio careo sigillis, predicti domini mei Friderici marchionis et domini Hermanni militis de Kungesbach presentem litteram procuraueram sigillari. Acta sunt hec anno domini M^o CCC^o tercio mense Januario.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Markgrafen Friedrich und des Hermann von Königsbach.

1304 März. Markgraf Friedrich II. von Baden gestattet als Lehensherr dem H. von Stupherich, von den Gülden, welche er von den Höfen des C. genannt Kozze, des Hohe und

Heinrichs des Hirten (pastoris) zu Stupherich bezieht, dem Kloster Herrenalb jährlich 5 Malter Roggen um 10 Pfund Heller zu verkaufen. H. von Stupherich verpflichtet sich, jährlich diese Gült um Mariä Geburt an das Kloster zu entrichten und setzt alle seine Güter in Stupherich als Pfand für die pünktliche Erfüllung seiner Verpflichtung ein. (ipsi monachi super omnibus bonis meis in Stupherich habebunt warandiam et respectum nomine ypothece.) 26.

Perg. Or. mit dem Siegel des Markgrafen Friedrich II. Vom gleichen Datum liegt eine gleichlautende Urkunde des Markgrafen Rudolf IV. vor. Perg. Or. mit dem Siegel dieses Markgrafen (vgl. Ztschr. 5, 220) und des Hermann von Königsbach.

1309 Aug. 3. Heinrich Truchsess von Höfingen verkauft an das Kloster Herrenalb die Hälfte der Dörfer Nidlingen und Gebrichingen um 140 ₰ Heller. 27.

Nouerint vniuersi presentem litteram inspecturi, quod ego Henricus miles dictus Truhseze junior de Hevingen vna cum domina Elizabeth coniuge mea communi || consensu vendidimus clastro monachorum de Alba Cysterciensis ordinis Spirensis dyocesis villam dimidiam Nidelingen et villam dimidiam Gerberchingen cum iure aduocacie || earumdem villarum et omnibus, que ibidem habebamus vel habere videbamus, agris, pratis, campis, siluis, censibus, redditibus, hallensibus, frumentis, pullis, mortuariis cum hominibus propriis, || qui tunc temporis ibidem habitabant, forestis, *debe, frevel, einvge, stivre, bethe*, iudiciis, juribus, almenis, aquis, viis, inuis cum decima maiori et minuta, quam ibidem habuimus, ac vtilitatibus, comoditatibus, comunitatibus et attinenciis vniuersis, *besiht vnde vnbesiht*, quocumque nomine censeantur. Hec inquam omnia vendidimus predictis monachis pro centum quadraginta libris hallensium, quas nos integraliter recepisse profitemur et in vsus nostros necessarios conuertisse. Renunciantes igitur tam pro nobis quam pro nostris heredibus, coheredibus et successoribus vniuersis omni actioni, impetitioni et iuri, quod nobis vel nostris in huiusmodi competebat vel competere quomodolibet videbatur. Transferentes omnia supradicta in monachos memoratos iure proprietario libere perpetuo possidenda. Verum quia predicta bona michi cedebant ex parte predictae coniugis mee Elizabeth, ego Henricus predictus miles bona infrascripta, videlicet dimidiam

curiam meam in Bruchsella cum vineis meis ibidem et dimidiam curiam meam *ex dem Nidern Ouuenshein* similiter cum vineis meis ibidem et dimidiam curiam meam in Grûnbach in recompensam et restaurum suprascriptorum bonorum predictae domine Elizabeth dedi et assignaui. Et ego predicta Eli. profiteor, me recompensam et restaurum sufficiens recepisse. Quapropter supra memorata bona Nidelingen et Gerberchingen cum omnibus attinenciis, quicque in eis juris habui abrenuncio penitus per presentes. In cuius rei testimonium et robur perpetuo valiturum ego Henricus miles sepedictus sigillo meo una cum sigillis Gerhardi de Enzeberg, Henrici de Wassenbach, patris mei, et Cunradi dicti de Enzeberg militum presentem litteram prelibatis monachis de Alba tradidi communitam, quibus ego Elizabeth, quia proprio careo, sigillis predictis per omnia sum contenta. Nos quoque Gerhardus de Enzeberg, Henricus de Wassenbach, Cunradus dictus de Enzeberg prefati profiteamur prescripta omnia esse vera et ad petitionem Henrici militis et Elizabeth, coniugis sue, sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum anno domini M^o CCC^o IX^o in die inuencionis sancti Stephani.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Heinrich Truchsess von Höfingen: dreieckig, im dreieckigen Schilde ein aufrecht stehender, streitfertiger, gekrönter Löwe. Umschrift: † S. DNI. H. DE. H. . . . GE. FIL. CL. DA. (Sigillum Domini Henrici de Hewinge, Filii Cunradi (?) Dapiferi.) 2) u. 4) des Gerhard und Cunrad von Enzberg (das bekannte Enzberg'sche Siegel. 3) des Heinrich von Wassenbach: das Siegel der Truchsess von Höfingen, wie 1) Umschrift: † S. HAINRICI. DE. HEWIGEN.

1313 Sept. 9. Markgraf Friedrich II. von Baden bestätigt die Rechte und Freiheiten des Klosters Herren-Alb in den Dörfern Elmendingen und Dietenhausen. Dat. a. d. M^o CCC^o terciodecimo crastino nativitatis virginis gloriose. 28.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Friedrich II.

1318 Juni 3. Markgraf Friedrich II. von Baden verkauft an das Kloster Herren-Alb sein Dorf Malsch mit dessen ganzer Gemarkung, insbesondere das Schloss Waldenfels, mit allen dazu gehörigen Rechten, Zinsen, Gefällen, Leibeigenen u. s. w. um 1290 Pfund Heller. Datum et actum a. d. millesimo trecentesimo octavo decimo, sabbato post festum ascensionis domini. 29.

Perg. Or. mit 5 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) des Herrn Heinrich von Eberstein, 3) des Markgrafen Rudolf des älteren, 4) des Mark-

grafen Rudolf des jüngeren und 5) des Markgrafen Rudolf Hesso von Baden. Das 4. dieser Siegel ist abgefallen.

1318 Juni 5. Abt und Convent von Herren-Alb reversiren sich gegen Markgraf Friedrich II. von Baden, dass sie ihm und seinen Nachfolgern das Dorf Malsch, das Schloss Waldenfels und alle Zugehör stets um 1290 Pfund Heller wieder zu lösen geben wollen. Auch verpflichten sie sich, die Einwohner zu keinen höheren Steuern als den von Alters her gewöhnlichen anhalten zu wollen. Acta sunt hec a. d. M. CCC. XVIII, nonis Junii, in die St. Bonifacii episcopi. 30.

Pap. Cop. mit alter deutscher Uebersetzung.

1322 Nov. 25. Markgraf Hermann IX. von Baden bestätigt die durch seinen Vater Markgraf Friedrich erfolgte Abtretung des Dorfes Malsch an das Kloster Herren-Alb. Datum a. d. M^o CCC^o vicesimo secundo in die beate Katharine virginis. 31.

Perg. Or. mit dem Reitersiegel des Markgrafen Hermann.

1326 Dec. 12. Abt Berthold und der Convent des Klosters Herren-Alb treffen, zur Schlichtung obschwebender Irrungen, eine Vereinbarung, vermöge deren das Kloster dem Edelknecht Craft von Ganburg den herrenalber Hof zu Durlach zu Erblehen verleiht. Dabei werden zugleich nähere Bestimmungen getroffen über das Kelterrecht des Klosters in diesem Hofe und über die Verpflichtung desselben, den Hof in gutem baulichen Stand zu erhalten. Geb. 1326 an sant Lucien abent. 32.

Perg. Or. mit dem Siegel des Abtes von Herren-Alb, das Siegel des Craft von Ganburg ist abgegangen.

1336 Juni 24. Rudolf der Renner von Pforzheim und seine Ehefrau Mechtild bekennen, dass sie von dem Kloster Herren-Alb die Hofstatt und das Steinhaus und was dazu gehöret, mit Ausnahme des Kellers unter dem Steinhaus, gelegen zu Pforzheim an dem Markt zwischen der Heckerin Haus und der Zurgelerin, um einen Jahreszins von 2 Pfund Heller in Erbbestand erhalten haben. Geben an sant Johans tag ze sünichten 1336. 33.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1343 Juni 9. Abt und Convent von Herren-Alb und Aebtissin und Convent von Frauen-Alb treffen zwischen den

Unterthanen in ihren beiderseitigen Dörfern Malsch und Völkersbach ein Uebereinkommen wegen des Waidgangs und Viehtriebs auf beiden Gemarkungen. Montag nach der heil. Dreyfaltigkeit tag 1343. 34.

Pap. Cop. sec. 17.

1357. Jan. 11. Dietrich Röder genannt von Blumenberg ein Edelknecht, verkauft, mit Zustimmung seiner Ehefrau Else von Dyeffenowe, an Abt Ryprecht und den Convent von Herren-Alb 6 Pfund Hellerzinsen in dem Dorfe Malsch um 84 Pfund Heller. Geben an der nehsten mitwochen nach dem öberesten tag 1357. 35.

Perg. Or. mit 6 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) des Markgrafen Rudolf des Wekgers von Baden, 3) des Johans Röder, eines Ritters, 4) des Balsam Röder, 5) des Friedrich Röder (4 und 5 Edelknechte und Vetter des Ausstellers), 6) des Clawes Röder, den man nennet Sulz, Bruders des Ausstellers.

1358 Dec. 7. Das geistliche Gericht zu Speier beurkundet die Erbverleihung der sogenannten Mönchhalde zu Dietenhausen durch das Kloster Herren-Alb an genannte Einwohner von Nöttingen, Elmendingen und Dietenhausen. Dat. a. d. 1358 crastino beati Nicolai. 36.

Perg. Or. mit Siegel.

1359 Ap. 23. Abt Ryprecht und der Convent des Klosters Herren-Alb verleihen dem Herman, Kraft von Gamburgs Sohn, des Klosters Hof zu Durlach als Erblehen. Geb. an st. Georgien tag 1359. 37.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Abtes, 2) des Convents von Herren-Alb, 3) des Ott von Selbach, 4) der Stadt Durlach.

1374 Ap. 23. Otte von Selbach, ein Ritter, erklärt, dass ihm von Abt und Convent des Klosters Herren-Alb und der Gebauerschaft des Dorfes Malsch die Erlaubniss, mit seinem Vieh und seinen Schafen zu Niederweiler auf Malscher Gemarkung zu fahren, nur in widerrufflicher Weise ertheilt sei. Geb. 1374 an st. Georien tag des heil. marterers. 38.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

1377 Feb. 17. Baden. Pfalzgraf Ruprecht der ältere, als Vormund der Markgrafen Bernhard und Rudolf von Baden, erklärt, das Kloster Herren-Alb sei nicht verbunden, sich der markgräflichen Kelter zu Nöttingen zu bedienen, sondern dürfe seine eigene Kelter zu Dietenhausen gebrauchen. Die

Klosterleute wie die Markgräflichen sollen fortan freie Wahl haben, welche von beiden sie benutzen wollen. Geb. zu Baden vff den dinstag nach dem sonntag Invocavit 1377. 39.

Perg. Or. mit 1 Siegel.

1379 März 5. Beringer von Northeim, Heckebacke von Flehingen und Gerhart von Oberkein, Edelknechte, geben einen Schiedsspruch in Streitigkeiten zwischen dem Abt von Herren-Alb und Georg von Enzberg wegen des Dorfes Gebrichingen. Geben 1379 an dem nehsten samesdag nach dem wifen sundag. 40.

Perg. Or. mit den 3 Siegeln der Aussteller.

1379 März 21. Georg von Enzberg, ein Edelknecht, und Pele von Klingenberg, seine Ehefrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter, Gülten, Rechte u. s. f. in den Dörfern Gebrichingen und Nydelingen um 160 Pfund Heller. Mit Leistungsbürgen: Ernst von Giltlingen, Vogt zu der Nuwenburg, Heinrich Wolgemüte von Nyefern, Rafan Hofewarte von Mintzenshein und Albrecht Schühline von Entzberg. Geben an st. Benedicten tag des heil. abetes 1379. 41.

Perg. Or. mit 6 Siegeln: der Aussteller und der vier Leistungsbürgen.

1381—1549. Erblehenbriefe und Reverse, auch Bestandreverse über den herrenalbischen Hof zu Durmersheim. Dabei eine Renovation von 1510. 42.

4 Perg. und 1 Pap. Or.

1382 Feb. 23. Abt Marquard von Herren-Alb und der Convent dieses Klosters verleihen dessen Hof zu Durlach dem Edelknecht Kraft Wiße, genannt von Tieffenbach als Erblehen. Geb. 1382 an st. Mathyas abent dez heil. zwölfbotten. 43.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb. — Vom gleichen Tage ist der Erblehenrevers des Kraft Wisse, genannt von Tieffenbach. Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) der Stadt Durlach, 3) des Ritters Reinhart v. Windeck.

1385 Apr. 23. Syfrit, der Schultheiß, Syfrit Sitzen sel. Sohn von Banbrucken, und Eylint, seine Hausfrau, vergaben an das Kloster Herren-Alb 1 $\frac{1}{2}$ Heller-Gült von ihrer Wiese daselbst bei dem Bierbrunnen zu einem Seelgerät. Geben 1385 an s. Georigen tag. 44.

Perg. Or. Von 2 Siegeln: des Junkers Fritz Hekbach von Flehingen und des Junkers Gerhart von Oberkein zu Eppingen ist das erste abgegangen.

1391 Aug. 4. Pforzheim. Markgraf Bernhart von Baden vertauscht seine Hofraite in der Stadt Durlach, die einerseits an Ludwigs des Schmidts Hofraite, andererseits neben Cöntzlin Schiſshan gelegen ist, gegen eine Hofraite des Klosters Herren-Alb daselbst zwischen der Burg und dem Gretzinger Thor. Geben zů Pforzheim am nehsten fritag vor st. Laurencientag 1391. 45.

Perg. Or. mit Siegel.

1394 Jan. 25. Pfaff Cunrat, Cuntzmanns sel. Sohn von Ettlingen, ehemals Kammerer des Capitels daselbst, stiftet ein Seelgerät in dem Kloster Herren-Alb und dotirt dasselbe mit Zinsen, die zu Ettlingen fällig sind. Geb. 1394 an st. Paulus tag als er bekeret wart. 46.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Ettlingen; das Siegel des Claus Cuntzmann, eines Bruders des Ausstellers, ist abgegangen.

1395 Sept. 24. Jeckelin Gerwer, Albert Würant, Johannes Murer, Gerhusa, Herings Wittwe, Eilsa Heringin, alle wohnhaft auf dem Hofe Rode in der Pfarrei Ottersweyer, erklären vor dem Hofgericht zu Strassburg, dass ihre Streitsache wegen 4 Hühnern auf einem Hause des Hofes Rode, welche der Frühmesser Berthold von Dygesheim in Bühl und sein Bruder Johannes, als Pfleger der Kinder ihres verstorbenen Bruders Conrad von Dygesheim, anfordern, dem Kloster Herren-Alb in keiner Weise nachtheilig sein solle. Actum VIII. Kal. Octobr. a. d. 1395. 47.

Perg. Or. Siegel abgegangen.

1399 Jan. 14. Berchtold Wygenclawe von Banbrucken verkauft an das Kloster Herren-Alb 1 ⅞ Hellergült von zwei Hofstätten daselbst um 15 ⅞ Heller. Geben 1399 an dem nehsten dinstag vor st. Angnesen dag. 48.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Dechants und Pfarrers Heinrich zu Dertingen und des Pfarrers Berhtold zu Gospolzheim.

1401 Jun. 6. Ludwig von Stein, ein Edelknecht, gessen zu Oberöwesheim, belehnt den Conrad Rappenherr, Sohn der Pele Legelerin sel. von Pforzheim, Mönch zu Herren-Alb, als deren ältesten Erben mit dem Lehen zu Eisingen, welches vordem dessen Mutter besessen hat. Geben an dem nehsten montag nach unsers herren fronlichnamstag 1401. 49.

Pap. Cop. coäv.

1401 Aug. 7. Sinsheim. König Ruprecht bestätigt dem Kloster Herren-Alb das Recht, sich einen Schirmvogt vom Reiche zu erbitten oder selbst zu wählen, befreit dasselbe mit allen seinen Besitzungen von anderem als kaiserlichem Gericht und enthebt es für seine Besitzungen in Weil der Stadt von Steuer, Bet, Ungeld und Dienstleistungen. Geben zu Sunßheim uff den sonntag nach sant Sixti des heil. mer-telers tag 1401. Regn. I. 50.

Pap. Cop. sec 15.

1406 Ap. 23. Volkmar von Wilperg, Hans Veyhinger, Günther und Einhart, Volkmars sel. Söhne, zu Pforzheim verkaufen an Abt Conrad und den Convent von Herren-Alb den sog. Einhartshof mit aller Zugehör in der Mark von Dertingen um 700 Gulden. Leistungsbürgen: Symot von Münchingen, Strub von Strubenhart, Edelknecht, Albrecht Hose, Schultheiß zu Pforzheim, und der junge Urich, Bürger zu Wyl der Stadt. Geb. uff st. Georgigen tag 1406. 51.

Perg. Or. mit 7 Siegeln: der Aussteller und Bürgen.

1407 Jul. 11. Bruchsal. Raban, Bischof von Speier macht einen Vergleich zwischen dem Kloster Herren-Alb und Diether von Gemmingen, Ritter und dessen gleichnamigem Sohn über die kirchlichen Verhältnisse zu Neuhausen. Die dortige Kirche soll eine Filiale der Pfarrkirche zu Merklingen bleiben, der Pfarrer zu Merklingen soll einen Priester bestellen, der zu Neuhausen wohne und dort die bereits gestiftete, aber bisher nicht bestätigte Frühmesse lese. Dat. Bruchsal feria secunda ante beate Margarete virginis 1407. 52.

Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Bischofs von Speier, des Abts und Convents von Herren-Alb und der beiden Diether von Gemmingen.

1407—1496. Erblehenbriefe und Reverse über verschiedene Weinberge in Durlacher Gemarkung und den sog. Herren-alber-Hof in Durlach. Den letzteren erhielt 1471 April 15. Junker Dietrich von Tiefenbach als Erblehen; dessen Kinder verkauften die Erblehengerechtigkeit 1494 Juni 23. an Claus Arbegast, Schultheiß zu Durlach, den das Kloster am gleichen Tage mit diesem Erblehen belehnt. Unter gleichem Datum verkauft das Kloster an Arbegast einen Weinberg im Rümich zu Durlach. 53.

14 Perg. Or.

1408 Feb. 22. Heidelberg. König Ruprecht beurkundet, dass der Erzbischof Friedrich von Köln bei der Entscheidung von Streitigkeiten, die zwischen ihm (dem König) und Markgraf Bernhard von Baden obschwebten, hinsichtlich des Klosters Herren-Alb folgendermassen seinen Schiedsspruch ertheilt habe: „Item als unser herre der Kung dem Margraven zuspricht von des closters Herrenalbs wegen, daz dem Riche zu versprechen stet an yren friheiten, rechten, hofen, gutern, welden, weiden, dorffern und luten uberlastige und besuernisse und hindernisse due und sie tegeliche zu groblichem schaden bringe etc., dorumb scheiden wir also, das der Marggrave daz closter Herrenalbe by yren friheiten, rechten, hofen, welden, weyden und gutern vorgeschriben sol laßen bliben.“ Geben zu Heidelberg 1408 uff sant Peters tag ad kathedram Regn. 8. 54.

Perg. Or. mit Siegel.

1410 Apr. 22. Abt Cünrat von Herren-Alb verleiht dem ehrbaren Knecht Hans Sibott, Bürger zu Bretheim, zu Wiss-hofen neben der Capelle gegen des Klosters Mühle daselbst so viele Aecker, als er gereutet und urbar gemacht hat, etwa 4 Morgen, zu rechtem Erblehen, von denen der Lehenträger von jedem Morgen 4 Viertel Landacht Brettener Maßes und den Zehnten geben soll. Geben an st. Georgen abent 1410. 55.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Abts von Herren-Alb und der Stadt Bretten.

1412 Febr. 3. Erblehenbrief des Abtes Wernher und des Convents zu Gottesaue für den Keller Hermann Höve zu Mühlburg und dessen Ehefrau Else über einen Hof zu Forchheim, der hälftig dem Kloster Gottesaue, hälftig dem Kloster Herren-Alb gehört. Geb. 1412 an St. Blasientag. 56.

Perg. Or. mit dem Siegel des Abts, das des Convents ist abgefallen. Dabei der Revers des H. Höve vom gleichen Tag. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Conrad, Pfarrers zu Vorchheim, und des Conrad Schriber, Amtmanns zu Mühlburg.

1413 Jan. 5. Hans Wegener zu Bretten verkauft an das Kloster Herren-Alb einen Weingarten zu Dertingen am Gänselberge. Geb. am abend des heil. obersten tag epiphanias domini. 57.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Bretten.

1413 März 24. Ulrich von Flehingen, ein Edelknecht, und Adelheit von Venningen, seine Hausfrau, verkaufen ihren Theil des grossen und kleinen Vorzehnten in dem Dorf und der Gemarkung zu Bahnbrücken nebst näher beschriebenen Zinsen von Gütern daselbst um 37 ¹/₂ Gulden an das Kloster Herren-Alb. Geben an unser frowen abent, der tag man nempt klibeltag, zu latin annunciacio 1413. 58.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1415 Juni 21. Konstanz. König Sigmund bestätigt die Privilegien des Klosters Herren-Alb und gestattet demselben, sich zu befestigen. Geben zu Costentze 1415 des nechsten fritags vor sant Johans Baptiste tag. Regn. Ung. 29. Rom. 5. Vidimus des Dietrich von Angelach, Abts des Klosters zu Odenheim d. d. 1435 März 29. (Dinstags nach Mittfasten.) 59.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1415 Oct. 31. Abt und Convent des Klosters Herren-Alb belehnen den ehrbaren Knecht Gerhartshansen und seine Frau Dyne mit der Mühle in dem Weiler ob dem Dorfe Otterswylre (Ottersweier) und aller Zubehör in Erblehensweise, welche darüber reversiren. Geb. 1415 an aller heiligen abent. 60.

Perg. Or. mit 3 Siegeln, von denen die beiden ersten sehr beschädigt: des Abtes und Convents von Herren-Alb und des Gerichts zu Achern.

1417 Apr. 20. Erblehenbriefe des Abtes Cunrat und des Convents zu Herren-Alb für Hans Clencker, Diether Spanreytel und Albrecht Steiner zu Bretten über drei Hofstätten des Klosters daselbst beim Wißhofer Thor. Geb. uff dinstag vor st. Jörgen tag 1417. 61.

3 Perg. Or. mit je 3 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb und der Stadt Bretten.

1419 Jul. 28. Wyprecht von Helmstatt, Ritter, verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen in Dertinger Gemarkung liegenden Weingarten, die Rödel genannt, um 175 Gulden. Geb. uff samstag noch st. Jacobs tag 1419. 62.

Perg. Or. mit Siegel.

1421 Apr. 23. Hans von Titzingen, Edelknecht, genannt Edelman und Agath, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter und Rechte in den

Dörfern Gebrichingen und Nidlingen um 300 Gulden. Geben uff st. Georien tag 1421. 63.

Perg. Or. Von 4 Siegeln: 1) des Hans von Titzingen, 2) des Reinhart Nix, genannt Enczberger, 3) des Abrecht von Zeutern und 4) des Johans Schöpf, Caplans zu St. Barbara in Langensteinbach (Schwagers des H. v. Titzingen) sind die 2 ersten abgefallen.

1422 Feb. 23. Hans Wellse, Bürger zu Pforzheim, und Margrede Fledin, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb alle ihre Güter und Rechte in den Dörfern zu Gebrichingen und Nidlingen um 600 Gulden. Geb. uff st. Mathias abent 1422. 64.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1421 Nov. 25. Markgraf Bernhart I. von Baden verkauft seinem Münzmeister Jacob Proglin zu Pforzheim, dessen Ehefrau Anna und ihren Erben Güter in und um Pforzheim, die bisher Heinrich von Berwangen zu Lehen getragen, darunter die mittlere Badstube, ferner Güter zu Sellingen, Eutingen und Tuttlingen und im Hagenschliess, Gefälle und Zinse zu Pforzheim, Darmspach und Otenhausen und endlich den vierten Theil des Dorfes Nußbaum mit den dort fälligen Beten und Zinsen, alles um 550 Gulden. Geben uff st. Katherin dag 1421. 65.

Perg. Or. mit Siegel.

1422 Juni 11. Machtloff Rale von Dieppach, ein Edelknecht, und Ütlin von Gertringen. Hansen sel. von Gertringen Tochter, seine Hausfrau, verkaufen ihren vierten Theil des halben Dorfes Nußbaum, der von ihrer Mutter resp. Schwiegermutter Ottilge von Kungspach herrührt, an Friderich von Ettlingen. den man nennt von Dürmentz, um 100 Gulden. Geb. uff unsers herren fronlichnams dage 1422. 66.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der beiden Aussteller, des Renhart Nixe, genannt Entzberger und des Albrecht von Zuttern.

1423 Jul. 25. Verzeichniss der Zinse des freien Höfleins zu Eisingen. 67.

Pap. Cop. coäv.

1423 Sept. 29. Baden. Reinbolt Kolb von Staufenberg, Syfrid Pfauw von Rietpure und Heinrich von Rietpure, Hans Truchsess von Hefingen, der ältere, Hans von Sachsenheim und Gotfrid von Memsheim entscheiden alle zwischen Baden

und Wirtemberg und Baden und Herren-Alb wegen der auf beiderseitigem Gebiete liegenden Güter des Klosters obschwebenden Streitigkeiten. (Der sogenannte „grosse Ausspruch“.) Geben zu Baden uff st. Michels tag 1423. 68.

Perg. Or. Von 13 Siegeln: 1) des Markgrafen Bernhard von Baden, 2) des Abtes, 3) des Conventes von Herren-Alb, 4)—9) der Schiedsmänner, 10) des Rudolf von Fridingen, 11) des Ulrich von Künsecke, beide als Gemeinsmänner zur Entscheidung herbeigezogen, 12) des Grafen Rudolf von Sulz, 13) des Hans von Stadion, Statthalter der Herrschaft von Wirtemberg. Davon sind die unter 7 und 11 aufgeführten Siegel abgefallen.

1425 Dec. 30. Revers der Gemeinde Malsch gegen den Abt von Herren-Alb, die von Kunz Markgraf von Richshofen entliehenen 100 Gulden jederzeit auf dessen Mahnung abtragen und hinfort keine Schuld mehr ohne des Abtes Wissen und Willen contrahiren zu wollen. Geb. uff sonntag nach weihnachten 1425. 69.

Perg. Or. Siegel abgefallen.

1427 März 12. Graf Wilhelm zu Eberstein stiftet eine Capellē mit einem Altar zu Ehren der Jungfrau Maria an dem Münster des Klosters Herren-Alb „ußwendig der absyten“ zwischen den Altären der heil. Maria Magdalena und der elftausend Mägde, neben dem Grabe seiner Eltern. An diesem Altar soll täglich die Messe zu Ehren der Jungfrau Maria gelesen und dabei des Stifters und seiner Vorfahren im Gebete gedacht werden; dem Priester aber, der die Messe liest, sollen täglich über Tisch von dem Pitanzer 2 Eier zu seiner gewöhnlichen Pfründe in den Reventer gereicht werden oder an deren Stelle ein Stück Fisch oder ein Häring. Zu diesem Behufe erhält das Pitanzamt des Klosters 64 Pfund Heller, um welche Summe der Abt und Convent 3 Pfund 4 Schilling Heller Ewiggeld kaufen sollen. Geben uff sant Gregorien tag des heil. bapsts 1427. 70.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Grafen Wilhelm zu Eberstein, 2) des Abtes Heinrich von Herren-Alb, 3) des Convents von Herren-Alb, 4) des Abtes Johann zu Neuburg, Strassburger Bisthums, Visitators des Klosters Herren-Alb.

1428 Apr. 25. Bernolt von Durmencze, ein Edelknecht, Else von Wunnenstein, seine Hausfrau, und Agnes von Wunnenstein, deren Schwester, verkaufen an das Kloster Herren-Alb ihre Rechte an dem Zehnten in der ganzen

Gemarkung von Nidlingen und dazu verschiedene Zinse zu Gebrichingen um 47 Gulden. Geb. uff st. Marcus tag des heil. ewangelisten 1428. 71.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der 3 Aussteller und des Kraft von Durmencze.

1430 Nov. 3. Graf Wilhelm von Eberstein gibt der Drüttlin von Gamburg 4 Malter Korngelds zu Wulfrichingen (Wilferdingen) auf seinem Hofe daselbst, auf ihre Lebenszeit zu beziehen, die nach deren Tode dem Kloster Herren-Alb zufallen sollen. Geb. uff fritag nechst nach aller heiligen tag 1430. 72.

Perg. Or. mit 2 (sehr beschädigten) Siegeln: des Grafen W. v. Eberstein und des Heinrich v. Berwangen.

1431 Sept. 2. Abt Heinrich und der Convent zu Herren-Alb verleihen dem Endris Reinhart und Genossen, Bürgern zu Bretten, 10 $\frac{1}{2}$ Morgen Ackers und 1 $\frac{1}{2}$ Viertel an der Senßhelden in Brettener Gemarkung zu rechtem Erblehen. Von $\frac{1}{2}$ Morgen wird kein Zins bezahlt, von den übrigen 10 Morgen und 1 $\frac{1}{2}$ Viertel sollen die Lehenträger jährlich im Herbst reichen 20 Viertel und 3 Maß Weins, Kaufmannsgut, und 2 Theile des Zehnten. Dieser Zins soll zum ersten Male gegeben werden in dem dritten Herbst nach dem Datum dieses Briefes, wenn die Weingärten den ersten Wein tragen, der „Vogelwin“ heisst. Geben uff den suntag nechste vor unser lieben frowen tag nativitatis 1431. 73.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Abts und der Stadt Bretten.

1433 Feb. 22. Wilhelm von Remchingen, ein Edelknecht, verkauft an die Gotteshäuser U. L. Frauen zu Uttelspur (Ittersbach) und St. Clement zu Wolmerspur (Wolmersbach) um 216 Gulden seinen Antheil am Gross- und Kleinzehnten zu Unter-Muschelbach. Geb. uff die pfaffen vastnaht 1433. 74.

Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Wilhelm, Hans und Ulrich v. Remchingen sind die beiden ersten abgegangen.

1435 April 25. Graf Bernhard von Eberstein verkauft, mit Einwilligung seines Sohnes, des Grafen Hans von Eberstein, dem Kloster Herren-Alb verschiedene Gülden und Zinse zu Wulfrichingen um 200 Gulden unter Verzicht auf jedes Wiederlösungsrecht. Geb. uff montag nach st. Jorgen tag 1435. 75.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1435 Mai 19. Graf Bernhard zu Eberstein und sein Sohn, Graf Hans zu Eberstein bestätigen, auf Ansuchen des Abtes Heinrich von Herren-Alb die Punkte des sog. „grossen Ausspruches“ zwischen Baden und Wirtemberg und Baden und Herren-Alb d. d. Baden 1423 Sept. 29., welche auf sie oder ihre Angehörigen Bezug haben, namentlich die Beholzungs- und Waidrechte in Gernsbach, Loffenau, Hörden, Lautenbach, Malsch, Muggensturm, Ottenau und Scheuren. Geben uff donnerstag vor St. Urbans tag 1435. 76.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1435 Jul. 19. Brünn. Kaiser Sigmund bestätigt die dem Kloster Herren-Alb von Kaiser Karl IV. (1349 Sept. 16.), von König Ruprecht (1401 Aug. 7.) und von ihm selbst (1415 Juni 21.) ertheilten Privilegien. Geben zu Brünn in Merhern 1435 am nechsten dinsten vor Marien Magdalenen tag Regn. Hung. 49. Rom. 25. Bohem. 15. Imp. 3. Vidimus des Dechants und Capitels des Stiftes Pforzheim d. d. 1496 Aug. 11. (Donnerstag nach Laurentii.) 77.

Perg. Or. mit einem Siegel.

1435 Aug. 29. Bestandbrief des Abtes Heinrich und des Convents zu Herren-Alb für Hans Tremel von Rauenthal über des Klosters Hof zu Breitenholz mit aller Zugehör auf 26 Jahre. Zins: 8 Malter Weizen und 14 Malter Hafer. Leistungsbürgen: Kryechbuchs Claus zu Rastetten und Wormers Hensel auf der Rheinau, die nöthigen Falls zu Kuppenheim oder Muckensturm leisten sollen. Geben uff mentag nechst nach st. Bartholomeus des heil. zwölfbotten tag 1435. 78.

Perg. Or. mit dem Siegel des Schultheissen Boltzhans zu Rastetten; das des Suter Haus daselbst ist abgefallen.

1436 u. 1482. Bestandbriefe des Klosters Herren-Alb für Lawelin Metzler, resp. Peter Kerer zu Ottersweier über den Münchhof daselbst. 79.

2 Perg. Or.

1437 Juni 21. Graf Bernhard von Eberstein, als Obmann, Albrecht von Zeutern, Heinrich Leimer, Hans von Nyppenburg der ältere und Stotulus Megentzer von Veldorf als Schiedsleute geben einen Entscheid in Streitsachen der Klöster Herren- und Frauen-Alb wegen der Waldungen Glasberg und

Buchholz, der Fischerei in der Alb, der Zufahrt der Sulzbacher und Loffenauer in die Herrenalber Widemwälder, der Fischerei auf Spielberger Gemarkung, der Beholzigungsrechte in der Schmitte, wegen eines Hofes zu Malsch, wegen Zehnten und Gerichtsbarkeit daselbst u. s. f. Geb. uff freytag vor St. Johannis Bapt. tag 1437. 80.

Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Grafen von Eberstein, der Abteien und Convente von Herren- und Frauen-Alb.

1438—1544. Bestandbriefe und Reverse über die herrenalbischen Höfe zu Oetigheim: den grossen Hof, den Mittelhof und den kleinen Hof. 81.

9 Perg. Or.

1438—1550. Erblehen- und Bestandbriefe des Klosters Herren-Alb über seinen Hof zu Mörsch. 82.

4 Perg. Or.

1441 Oct. 20. Eberhart von Balzhofen, ein Edelknecht, verkauft, mit Einwilligung seiner Söhne Bernolt und Martin von Balzhofen, 1¹/₂ Morgen Acker in der Gemarkung von Dertingen an das Kloster Herren-Alb und verspricht dieselben aus der Lehenschaft des Grafen Johann von Katzenelnbogen zu lösen. Geb. uf fritag nach st. Lucas tag 1441. 83.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1442 Apr. 5. Heidelberg. Kurfürst Ludwig IV. von der Pfalz nimmt das Kloster Herren-Alb und dessen Güter in der Stadt und Gemarkung zu Bretten in seinen Schutz und Schirm, bestätigt die demselben desshalb ertheilten Freiheiten und befreit noch insbesondere die 3 Viertel Wiesen, welche das Kloster von Hans Golter, Bürger zu Bretten, erkaufte hat, die neben des Klosters Mühle, die Rindermühle genannt, gelegen sind. Dat. Heidelberg quinta feria festi Pasche a. d. 1442. 84.

Perg. Or. mit Siegel.

1446 Jul. 1. Bruder Heinrich, Abt, und der Convent des Klosters Herren-Alb reversiren sich gegen Graf Bernhard zu Eberstein, dass derselbe den ihnen verpfändeten Wildbann um 400 rheinische Gulden jederzeit wieder einlösen können soll. Geben uff fritag nechst vor unser lieben frowen tag visitacionis zu latin genant a. d. M^o CCCC^o quadragesimo sexto. 85.

Perg. Or. Von 2 Siegeln, die anhiengen, ist eines abgefallen.

1446 Sept. 9. Erhart von Utzlingen, ein Edelknecht, Barbel von Elchesheim, seine Hausfrau, und Ennel von Utzlingen, Erharts ältere Tochter, vertauschen an das Kloster Herren-Alb ihren Theil an Dorf und Gemarkung von Nußbaum, ihren Hof daselbst, Münchhof genannt, und Wiesen zu Spranthal gegen des Klosters Hof zu Speier in der Hertgasse, an der Barfüßer Kloster, genannt zum Knobloch, und dessen Zinse und Gülten in dieser Stadt nebst einem Aufgeld von 253 Gulden. Geb. uff samstag nechst nach unser lieben frowen tag nativitatis 1446. 86.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller und ihres Bruders, resp. Schwagers und Veters Herrn Ludwig von Utzlingen, Kirchherrn zu Michelfelden.

1446 Sept. 10. Albrecht von Friberg, ein Edelknecht und Margred von Sickingen, seine Hausfrau, verkaufen an Abt Heinrich und den Convent des Klosters Herren-Alb ihren Theil des Dorfes Nußbaum, wie sie ihn, mit aller Zubehör, von ihrem Vater resp. Schwiegervater Kraft von Sickingen ererbt haben, um 100 Gulden. Geb. uff samstag nechst nach unser lieben frowen tag nativitatis 1446. 87.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: der Aussteller und ihrer Brüder resp. Schwäger Merwin und Hoffwart von Sickingen.

1449 Apr. 23. Peter von Rotenberg und Otylia von Sickingen, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Herren-Alb ihren vierten Theil des Dorfes Nußbaum, nämlich die Hälfte des unteren Dorfes, wie sie dieselbe von ihrer Mutter Otylia der alten von Sickingen ererbt haben, um 200 Gulden. Geben uf st. Jorigen tag 1449. 88.

Perg. Or. Von 4 Siegeln: des Herrn Swicker von Sickingen, Ritter, Vogt zu Brethheim, und des Herrn Johans v. Sickingen, Conventsherren zu Odenheim, ist das letzte abgefallen.

1451 Aug. 15. Die Pfleger des Spitals zu Pforzheim, Hans Dulber und Heinrich Breitschwert verkaufen den Bötzerinhof zu Geltzhusen (Gölshausen), welcher dem Spital von dem Barfüßerkloster zu Pforzheim übergeben worden war, mit Zustimmung des Junkers Paul Lutram von Ertingen, Vogts zu Pforzheim, um 155 Gulden an das Kloster Herren-Alb. Geben uff unser lieben frowen dage wurczwihin 1451. 89.

Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Pforzheim.

1452 Feb. 14. Swicker von Sickingen der ältere verpfändet um 350 Gulden, mit Zustimmung seiner Söhne Eberhart und Reinhart von Sickingen, an den Bürger Hans Gugel zu Bruchsal seinen freien Hof im Dorfe Spoeck, verschiedene Zinse, den 4. Theil des grossen Zehnten, den Kleinzehnten und ein Fischwasser daselbst. Leistungsbürgen: Eberhart von Sternenfels der ältere, Eberhart und Reinhart von Sickingen. Geb. uff montag st. Veltinstag 1452. 90.

Perg. Or. Von 4 Siegeln (des Ausstellers und der Leistungsbürgen) ist das des Reinhart von Sickingen abgefallen.

1452 Juni 24. Gumpolt von Giltlingen, ein Edelknecht, verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen Gross- und Kleinzehnten an Korn und Wein zu Weingarten, den er von Pfalzgraf Otto zu Lehen getragen, um 1200 Gulden. Von der Kaufsumme empfängt er 900 Gulden sogleich, den Rest von 300 Gulden aber erst nach Uebergabe und Gewährung. Der Verkäufer hat ferner die Befreiung des Zehnten vom Lehenverband des Pfalzgrafen und von der Bewidmung seiner Ehefrau, Margaretha von Sachsenheim, die er darauf verwiesen hatte, beizubringen und den Bewidmungsbrief so lange bei seinem Schwager, Hans Sturmfeder, Vogt zu Vaihingen, zu hinterlegen; für die eventuelle Rückgabe der bereits bezahlten 900 Gulden an das Kloster (falls er nämlich die Kaufbedingungen nicht erfüllen würde) leistet G. v. Giltlingen Sicherheit mit seinen Höfen zu Ober- und Untergrombach. Geb. an st. Johannis tag Bapt. 1452. 91.

Mit 4 Siegeln: des Gumpolt von Giltlingen, des Berthold von Sachsenheim, seines Schwehers, des Hans von Sachsenheim, Vogt zu Brackenheim und des Hans Sturmfeder, Vogt zu Vaihingen, seiner Schwäger.

1452 Nov. 20. Baden. Markgraf Jacob von Baden gestattet Albrecht dem älteren von Zutern, den von ihm bisher zu Lehen getragenen vierten Theil des Dorfes Nußbaum dem Kloster Herren-Alb verkaufen zu dürfen und verzichtet auf alle seine Rechte und Ansprüche an denselben. Geb. zu Baden uff mentag nach st. Elpeten tag 1452. 92.

Perg. Or. mit Siegelfragment.

1452 Nov. 30. Albrecht von Zutern der ältere verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen vierten Theil des Dorfes Nußbaum um 225 Gulden. Geb. uff st. Andreas tag 1452. 93.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Ausstellers, des Wilhelm von Remchingen und des Pfaffen Hans Schopff, Kirchherrn zu Obernwesingen.

1452—1548. Erblehenbriefe und Reverse, sowie Bestandsbriefe über des Klosters Herren-Alb Güter zu Winkel. 94.

7 Perg. Or.

1454 Mai 20. Abt Johann und der Convent zu Herren-Alb vertauschen ihren Hof zwischen Mühlberg und Ettlingen. genannt der Schibenhart, mit allen Rechten und Zubehörden an die Stadt Ettlingen gegen den Wald, die Schmydt genannt, und 400 Gulden Aufgeld, wobei übrigens in diesem Walde die Jagd für die Markgrafen von Baden vorbehalten wird. Gleichzeitig begibt sich das Kloster aller Ansprache und Forderungen an Markgraf Jacob von Baden sel. und dessen Nachkommen wegen des Schadens, den es durch den See, welchen der Markgraf bei dem Hof hatte machen lassen, an Aeckern und Matten u. s. f. erlitten hatte. Geb. uff montag noch Cantate 1454. 95.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb und der Stadt Ettlingen. Markgraf Georg gibt zu diesem Tausch seine Zustimmung durch Urkunde d. d. 1454 Mai 25. Perg. Or. mit Siegel.

1459 Nov. 29. Mantua. Papst Pius II. bestätigt dem Kloster Herren-Alb, auf dessen Ansuchen und auf die Empfehlung des Markgrafen Karl von Baden, alle demselben von Päpsten, Königen u. s. f. ertheilten Privilegien und Freiheiten, bestätigt dasselbe insbesondere im Besitze seiner Zehnten und Patronatsrechte. (Cum a nobis petitur.) Dat. Mantuae anno incarn. dom. 1459 tertio Kal. Decembr. Pont. anno secundo. 96.

Perg. Or. mit Bleibulle.

1459 Dec. 7. Mantua. Papst Pius II. gestattet den Aebten des Klosters Herren-Alb, welches durch die Frömmigkeit und das musterhafte Leben seiner Conventualen sich auszeichnet und dadurch auch die Achtung des Markgrafen Karl von Baden und dessen Fürsprache beim päpstlichen Stuhle gewonnen hat, sich beim Gottesdienste der Mitra und der übrigen bischöflichen Insignien zu bedienen, nach dem Gottesdienste die feierliche Benediction zu ertheilen, Kirchengefäße zu weihen u. dgl. Datum Mantuae a. inc. dom. 1459. VII. Id. Decembr. Pont. a. II. 97.

Perg. Or. mit Bleibulle.

1464 Sept. 8. Swicker v. Sickingen, Ritter und dessen Sohn Swicker, Vogt zu Bretten, beurkunden, dass ihnen Abt Johann und der Convent des Klosters Herren-Alb gestattet haben, etliche Aecker zwischen Kürnbach und Sickingen zu Wiesen zu machen und einen Graben durch die herrenalbischen Wiesen dahin zu führen, um zur allgemeinen Wässerungszeit auch jene neuen Wiesen 4 Tage und 4 Nächte lang bewässern zu können. Geb. uff Mariae geburt 1464. 98.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1466 Nov. 7. Schuldbrief des Abtes Johann und des Convents zu Herren-Alb gegen die von dem Dekan Werner Ablauff gestiftete Pfründe zu Bretten über 140 fl., jährlich mit 7 fl. aus dem herrenalbischen Fruchtzehnten zu Bretten verzinslich. Geb. uf freytag vor st. Martins tag 1466. 99.

Pap. Cop. sec. 16., geschrieben von Georg Schwarzerdt.

1466—1511. Erblehenrevers resp. Bestandbrief über des Klosters Herren-Alb „Münchhof“ zu Muggensturm. 100.

1 Perg. u. 1 Pap. Or.

1466—1549. Erblehenbriefe und Reverse sowie Bestandbriefe über herrenalbische Besitzungen zu Rastatt: die Kunwiese, den grossen und kleinen Hof daselbst. 101.

6 Perg. Or.

1467—1535. Erblehenbriefe des Klosters Herren-Alb über die Mühlen des Klosters zu Malsch: 1) die Mühle oben am Dorf auf der Walpersbach, und 2) die mittlere Mühle, und entsprechende Reverse. 102.

4 Perg. Or.

1468 März 1. Entscheid des Konrad von Bergen, Licentiaten in geistlichen Rechten und Decans des Allerheiligentifts zu Speier zwischen dem Abt Johann zu Herren-Alb und dem Caplan Hans Norsch zu Gemmingen, wegen des Vorzehnten des Abtes von einigen Gütern zu Bahnbrücken, an welchen der Caplan, der von seiner Caplanei wegen einen Theil des grossen und kleinen Zehnten in Bahnbrücken bezieht, ebenfalls Anspruch erhob. Geben uff dinstag nach kathedra sancti Petri a. d. 1468. 103.

Perg. Or. mit Siegel.

1473 Mai 17. Baden. Markgraf Karl I. von Baden entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Kloster Herren-Alb und

Burkart Pfau von Riepur und dessen Sohn Melchior über beiderseitige Rechte zu Malsch dahin: dass der Pfauen von Riepur leibeigene Leute zu Malsch, die von dem Markgrafen zu Lehen rühren, die denselben verweigerte Leibrente fernerhin reichen sollen, jeglicher nach seinem Vermögen und dessen Zunahme, jedoch nicht über 5 Schilling Pfennige. Auch sollen sie gehalten sein, den Pfauen ein Fuder Wein und etliche Hühner in der Frohn nach Oberkirch oder Bosenstein zu schaffen. Ferner sollen die Pfauen durch ihren Knecht in Malsch die Leibbete einbringen und von den 14jährigen leib-eigenen Knaben und Töchtern Huldigung einnehmen. Ausser diesen aber sollen die Pfauen keine weiteren Rechte zu Malsch haben. Geben zu Baden uff montag nach Cantate 1473. 104.

Perg. Or. mit Siegel.

1473 Mai 20. Erblehenbrief des Abts Nicolaus und des Convents zu Herren-Alb für Alhusen Aberlin zu Utelspur über des Klosters Mühle zu Wolmerspur, die Lochmühle genannt. Geb. uff donnerstag nach Cantate 1473. 105.

Perg. Or. mit Siegel.

1474 Jul. 19. Heidelberg. Kurfürst Friedrich I. von der Pfalz bewilligt dem Kloster Herren-Alb, dass es von dem Holz und den Borden, die es aus seinen Wäldern rheinabwärts führt, nur einfachen Zoll zu zahlen habe, es möge die Waare führen und haben wer da wolle, mit einziger Ausnahme der markgräfllich badischen Leute, welche von Alters her von allem Gut doppelten Zoll zahlen. Er genehmigt auch, dass das Kloster darauf bezügliche Declarationen an die pfälzischen Zollstätten abgebe, die eben so viel gelten sollen, als ob sie, wie bisher, von den Grafen von Eberstein ausgestellt worden wären. Dat. Heidelberg off dinstag nach divisionis apostolorum a. d. 1474. 106.

Perg. Or. mit Siegel.

1478 Sept. 19. Speier. Ludwig, erwählter Bischof des Hochstifts Speier, vermittelt einen Vergleich zwischen Abt Nicolaus von Herren-Alb und Albrecht von Zeutern und dessen Sohn Hermann, wonach Letztere dem Kloster von zwei Drittheilen des Kleinzehnten zu Bruchsal, so lange sie am Leben sind, jährlich 15 Schilling Pfennige geben sollen, während nach ihrem Tode ihr gesammter Zehntantheil dem

Kloster heimfällt. Geben zu Spire uff samstag nach des heil. crutzes tag exaltacionis a. d. 1478. Enthalten in einem Vidimus des geistlichen Gerichts zu Speier d. d. 1486 Nov. 22. Speier (uff mittwoch nechst nach st. Elisabeth der heil. landgrefin tag). 107.

Perg. Or. mit Siegel.

1480 März 5. Abt Nicolaus und der Convent zu Herren-Alb verkaufen an die Liebfrauenpflege zu Weißhofen ausserhalb Bretten und das Spital daselbst ihre fünf Mühlen in Brettener Gemarkung sammt Zugehör und Gerechtsamen um 1060 Gulden, nämlich: die Weißhofer Mühle, die Rindermühle, die Mühle am Salzhofer Thore, die Mühle zu Salzhofen unten am Berge und die Mühle vor dem Dielsheimer Thore. Geb. uff sundag Oculi 1480. 108.

Perg. Or. mit 4 Siegeln: 1) des Abtes, 2) des Convents von Herren-Alb, 3) des Junkers Hans von Nypperger, Vogts zu Bretten, 4) der Stadt Bretten.

1480 Mai 9. Urach. Graf Eberhard der ältere von Württemberg und Mümpelgart verkauft an das Kloster Herren-Alb den Groß- und Kleinzehnten zu Wettersbach (Hohen-Wettersbach), auch die 7. Garbe von etlichen Aeckern in den drei Zelgen daselbst mit allen Rechten und Zugehörungen um 1700 Gulden. Geb. zu Urach am zinstag vor dem heil. uffarttag 1480. 109.

Perg. Or. mit Siegel.

1480 Mai 27. Baden. Markgraf Christof entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Herren-Alb und den Brüdern Otto und Bernhart von Gemmingen wegen einiger Wälder und Fischwasser um Neuhausen, Mühlhausen und Lehnungen dahin: da des Markgrafen Vorfahren die genannten Dörfer vor einigen Jahren an Herren-Alb verpfändet, die Brüder von Gemmingen aber dieselben mit anderem zu Lehen erhalten und zu lösen übernommen hätten, so sollen diese sie von Herren-Alb auf St. Thomastag nächsthin mit 2500 Gulden einlösen, das Kloster aber soll, nach erfolgter Zahlung, die Dörfer sammt Nutzungen, Pfandbriefen, alten Urkunden, Registern, Roteln u. s. f. den Brüdern v. Gemmingen übergeben. Geb. zu Baden uff samstag nach dem heil. pfingsttag 1480. 110.

Perg. Or. mit Siegel.

1480 Sept. 22. Heidelberg. Kurfürst Philipp von der Pfalz nimmt das Kloster Herren-Alb und dessen Güter zu Bretten in seinen Schutz und Schirm. Dat. Heidelberg uff sant Mauricien tag 1480. 111.

Perg. Or. mit Siegel.

1484 Feb. 3. Erblehensbrief des Abtes Nicolaus und des Convents zu Herren-Alb für den ehrbaren Knecht Kynnenhensel über des Klosters Hof zu Elchesheim. Geb. uff dinstag nach unser lieben frowen tag liechtmeß 1484. 112.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1487 März 1. Wilhelm von Nypperger, Landhofmeister der Markgrafschaft Baden, macht einen Vergleich zwischen Hans Kochmüller von der oberen Wattmühle die man Cuntzmanns Mühle nennt und Hans von Heymertingen, dem Müller in der niederen Wattmühle, beide außerhalb Ettlingen gelegen, wodurch die Verpflichtung badischer und herrenalbischer Dörfer in einer oder der anderen dieser Mühlen mahlen zu lassen, sowie die Abgabepflichtigkeit beider Mühlen geregelt wird. Geben uff donrstag nach dem sonntag Esto mihi 1487. 113.

Perg. Or. mit 3 von 4 Siegeln (Abt, Convent von Herren-Alb, Gericht zu Ettlingen. Nypperger's Siegel ist abgefallen).

1487—1558. Erblehenbriefe des Klosters Herren-Alb über den Ziegelhof, die herrenalbischen Vogtsäcker, die Wiesen „Lindendunk“ vor dem Lindenhart, den Hunenhof und den sog. Atlusacker auf dem Mittelbühl, und dazu gehörige Reverse. 114.

7 Perg. Or.

1491 Nov. 11. Hubrichtung des Abtes Bartholomeus von Herren-Alb für die in Huben verwandelten freien Güter des Klosters in Dietenhausen. 115.

Wir brüder Bartholomeus, abbat, und der convent gemeynlich des closters Herrenalb Cisterner ordens in Spirer bystum gelegen, bekennen || und tun kunt offenbar mit disem brieft aller menglich, das wir unsere frye güter in dem zirckel zu Dietenhausen gelegen, die von unsern || altvordern umb das teyl sien verluhen gewehst, umb bessers nutz willen haben zû hüben gemacht mit wissen und willen der von Dietenhausen, die dann die güter vor hin inn gehabt haben umb

das teyl, die nun furter hubrichtung sollen geben von den selben gütern von einer hüb, die inn sol halten zwen und drißig morgen, funft halben schilling und dry pfening, anderthalb malter korns, anderthalb malter haberns, dru hunr: ein summer hün, ein herbst hün und ein vaßnacht hün, und wan die zû gelt werden gerechnet, sol man geben fur ein summer hün vier pfening, fur ein herbst hün seß pfening und fur ein vaßnacht hün acht pfening, und ein yetliche hub geben ein tot val, das ist das best höpt vichs, mit namen pferd oder rind, wann ein hüb treger stirbt, wa aber nit vich were, so sollen die erben mit einem herren von Alb oder sinen ampt luten uber kommen umb den fal und sollen die hoff stätten die fell tragen. Und was güter die von Dietenhusen, die vor umb das teyl verluhen sien gewehst und noch nit gemessen, zû buw mogen bringen, sol man innen dann auch zû hüb güter messen, wan kein güt im zirckel zu Dietenhusen sol sin, das den herren von Alb nit zinßbar sy oder zû nutz dene. Und sollen die hüb güter in gutem erlichem buw gehalten werden und furter der güter keyns wust bliben ligen. Wa aber eyner so sumig oder liederliche were und ettliche güter wüst ließ ligen, so soll er nit dester mynder hübrichtung da von geben. Wer es auch, daß einer, der dann der hüb güter hete, stirb oder uß dem lande schull, wie sich das mecht, und nit erben het, die sich der güter wolten an nemen, so sollen die dann in der selben hüb güter haben, sich der selben güter annemen und under einander teyln, das die güter nit wüst bliben ligen und den herren von Alb ir zinß und gult deshalb nit wurden gereycht, und sol ye ein morg des andern underpfand sin als lang und vil biß die ding alle, wie ob stat, uf gericht und bezalt werden. Und sol auch dheyner der hüb güter keyns hinder ein andern herren verkauffen, versetzen on wissen, willen und gundung eins herren von Alb oder siner amptlut, die des macht haben. Man sol auch neynrgent uff die güter in fryen zirckel gelegen lassen klagen oder uber lassen erkennen dann hinder der herren von Alb stab und gebiet. Wa aber der ding eines geschehe, so sol es weder kraft noch macht haben. Wer es auch, das die herren von Alb yetz oder in kunftigen ziten wölten, das ein hubtreger einer yetlichen hüb zinß und gult solten sameln und den herren von Alb die jars reychen und bezalen und

uberantworten, sollen sye sich des nit widern oder wegern, sunder mit allem fliß dem nach komen. Dar zû sollen die herren von Alb einem yetlichen hûbtreger nach notturfft getruwlich bystendig und beholffen sin. Wer auch ob etlich die der gûter inn hetten, die in der hûb eine gehörten und auch dar in zinsten, es wer vil oder wenig, einem yetlichen hûb treger widerspennig und ungehorsam wolten sin, sollich zinz und gult zû richten und zu geben, sie weren inn wendig oder ußert halb Dietenhusen gesessen, so sol und mag der selb hûb treger von der herren von Alb wegen gantz macht und wollen gewalt haben, die selben gûter uff zu ziehen und zu sinen handen zu nemen on widerred und intrag menglichs und den herren von Alb jars die zinz und gult da von richten und bezalen. Und des zu warem urkund und ewiger sicherheit haben wir, bruder Bartholomeus abt für uns und unsern convent unser abty ingesigel gehenckt zu end diser geschrift. Und wir die von Dietenhusen, als wir yetz sien, bekennen, das die ding alle, wie ob stat, mit unserm wissen und gutem willen geschehen und gemacht syen, und versprechen by unsern guten truwen für uns, unser erben und nachkommen, dem truwelich nach zu kummen und zu volfuren on alle geverde. Und des zu merer urkund und sicherheit haben wir flißlich gebetten den ersamen her Heinrichen Wetzeln, pferrern zû Elmendingen und dechen zu dir zit des capitels zu Durlach, die wil wir eyges ingesigels nit haben, das er sin eygen ingesigel hat gehenckt auch zu end diser geschrift. Das ich, her Heinrich ytzgenant, bekenn umb flißiger gebett willen der von Dietenhusen geton hab, doch mir und mynen nachkomen on schaden. Geben uff sant Martins tag des heyligen bischoffs, als man zalt nach Christi unsers herren geburt tusent vierhundert nunczig und ein jar.

Perg. Or. Von den 2 Siegeln hängt das des Abtes von Herren-Alb an, das des Pfarrers von Elmendingen ist abgefallen.

1494 Sept. 10. Laufen. König Maximilian I. bestätigt die Privilegien des Klosters Herren-Alb. Enthalten in einem Vidimus des Dechants und Capitels des Stifts Pforzheim d. d. 1496 Aug. 11. 116.

Perg. Or. mit Siegel.

1497 Mai 31. Stuttgart. Herzog Eberhard von Württemberg und Markgraf Christof von Baden vertragen sich über

die streitige Schirmvogtei des Klosters Herren-Alb dahin, daß einem jeden von ihnen der Schutz und Schirm über die in seinem Lande gelegenen Güter und Leute des Klosters zustehen solle, dem Markgrafen Christof also in Malsch, Langen-Steinbach, Vttersburg, Diettenhusen, zwey Vrbach, Spilberg, Stupfenrich halb, Louffenow, Nüwsatz, Rottensoll, Bernbach und Gebrichingen, soweit diese Dörfer, Weiler, Höfe und Güter dem Kloster zugehören, an allen übrigen Orten dem Herzog von Wirttemberg. Gleichzeitig versprechen sich die beiden Vertragschliessenden gegenseitig Rath, Hilfe und Beistand. Gegeben zu Stütgarten an mittwoch nach sant Urbans des heiligen bapsts tag 1497. 117.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1497 Sept. 28. Innsbruck. König Maximilian entscheidet einen Streit zwischen dem Markgrafen Christof von Baden und dem Herzog Eberhard von Wirttemberg über Schutz und Schirm des Klosters Herren-Alb dahin, dass — unbeschadet der Rechte des Klosters und Reiches — beide Fürsten, so lange sie leben, die Schirmvogtei über des Klosters Güter in der Weise ausüben sollen, dass sie jedem von ihnen über die in seinem Lande gelegenen Güter znstehe. Geben zu Innsbrugg an sant Michels aubent 1497. 118.

Perg. Or. mit Siegel. Das ist, in Form einer Entscheidung, nichts weiter als eine Bestätigung des Vertrages von 1497 Mai 31.

1501 Dec. 16. Bürgermeister und Rath der Stadt Weil machen einen Entscheid zwischen den Klöstern Herren-Alb und Hirschau, wonach der Zehnt von Novalien, Neubrüchen und Gereuten zu Elmendingen dem Abt zu Hirschau, dem die Pfarr-Rechte daselbst zustehen, gehören, dieser den Chor der dortigen Kirche, das Kloster Herren-Alb dagegen das Langwerk derselben in gutem baulichen Stand erhalten solle. Geb. uff donnerstag nach st. Lucientag 1501. 119.

Perg. Or. mit Siegel.

1502 Feb. 15. Revers des Diebold Bellhart, Baders von Igelsloch, gegen den Abt Bartlin und den Convent des Klosters Herren-Alb wegen des Gebrauchs und der baulichen Unterhaltung der an ihn um 55 Gulden verkauften Badstube zu Malsch. Geb. uff dinstag nach Invocavit 1502. 120.

Perg. Or. mit dem Siegel des Gerichts zu Malsch.

1506 März 12. Herren-Alb. Graf Bernhard von Eberstein verkauft an das Kloster Herren-Alb seinen Wildbann um das Kloster herum (dessen Gränzen in der Urkunde näher beschrieben sind) um 600 Gulden. Geben zû Herrenalb an sant Gregorien tag des heiligen bapsts 1506. 121.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: 1) des Ausstellers, 2) des Hans von Utzlingen, Vogtes zu der Neuenburg. Zeugen: Hans von Utzlingen, Bruder Ludwig von Lewenberg, Bursierer, Bartlinne Lutz, Vogt, Meister Hans Bremgart, Secretarius zu Herren-Alb und der Ebersteinische Vogt Adam von Berstein.

1506 März 14. Abt Marcus, Prior und Convent zu Herren-Alb reversiren sich gegen Graf Bernhard von Eberstein, dass er selbst und seine Erben, jedoch nur solche seines Namens und Stammes, den an das Kloster verkauften Wildbann jederzeit um 600 Gulden sollen wieder lösen können. Wenn aber dieser Wildbann nach erfolgter Wiederlösung neuerdings verkauft werden sollte, so soll das Kloster das Vorkaufsrecht haben und ihn um das anderweitig erfolgte Angebot erwerben können. Geben am andern tag nach sant Gregorien tag 1506. 122.

Perg. Or. mit 2 Siegeln.

1507 Sept. 16. Grombach. Revers des Bischofs Philipp von Speier, dass dem Kloster Herren-Alb, nachdem es seine Einwilligung zur Erhebung der beiden Caplaneien des heil. Kreuzes- und des heil. Nicolaus-Altars in Unser Lieben Frauen Kirche zu Bruchsal zu Vicarien gegeben hat, dadurch seine lehenherrlichen Rechte ungeschmälert bleiben sollen. Geben zu Grunbach am dornstag nach des heil. crutz tag exaltacionis d. d. 1507. 123.

Perg. Or. mit Siegel. Vom gleichen Tag ist ein entsprechender Revers von Propst und Capitel Unser Lieben Frauen St. Peter und Pauls Stifts zu Bruchsal. Perg. Or. mit 2 Siegeln. Die Erhebung dieser Caplaneien zu Vicarien waren erfolgt nach Transferirung des Stiftes Odenheim in U. L. Frauen Stift zu Bruchsal, um diese Pfründen den Vicarien des gedachten Stiftes gleichförmig zu machen.

1512 Octob. 26. Abt Marcus von Herren-Alb, als Kirchenlehensherr der Caplanei zu Ittersbach und Scolastica Goelerin, Aebtissin zu Frauen-Alb, als Patronin der Kirche zu Marxzell geben ihre Zustimmung dazu, dass aus der Pfründe zu Ittersbach eine eigene Pfarrei daselbst errichtet werde, und

regeln die Bezüge dieser Pfarrei und der Pfarrei Marxzell. Geb. uff dinstag nach der elftausend mägde tag 1512. Enthalten in einem Vidimus d. d. 1512 Nov. 17. 124.

Perg. Cop.

1521 Nov. 28. Vergleich zwischen Markgraf Philipp von Baden und Graf Bernhart von Eberstein wegen ihrer Hofsässen zu Mosbrunn einer- und dem Abt Marx zu Herren-Alb wegen seines Klosters und dessen Angehörigen zu Bernbach anderseits, den Waidgang der Hofsässen zu Mosbrunn und ihr Zufahrtsrecht auf herrenalbischem Gebiet auch zur Eckerichtszeit betreffend. Geb. uff donnerstag nach st. Catharinentag 1521. 125.

Perg. Or. mit 3 Siegeln.

1522 März 6. Erblehenrevers des Hans Stumpf und Genossen zu Elmendingen gegen das Kloster Herren-Alb über dessen Hof und Güter zu Elmendingen, Mörhartshof genannt. Geben uff donnerstag nach der pfaffen fastnacht 1522. 126.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Ritters Caspar Speth, Obervogts zu Pforzheim und des Dorfes Elmendingen.

1523 Sept. 17. Markgraf Philipp I. von Baden vermittelt einen gütlichen Vergleich zwischen Abt Marcus und dem Convent zu Herren-Alb und dem Dorfe Elmendingen wegen des Kirchenbaues am Langwerk daselbst. Nachdem der Abt von Herren-Alb zu diesem Zwecke 25 Gulden an Geld und alles Holz und die Latten, welche sie zu diesem Bau gebrauchten, gegeben, soll er noch weiter 250 glatte Borde zu „Tefeln“ und 200 Gulden geben. Dafür sollen die Elmendinger die baulichen Herstellungen am Langwerk ihrer Kirche bestreiten. Geben uff donrstag nach des heil. crutztag exaltacionis 1523. 127.

Perg. Or. mit Siegel.

1524 Nov. 3. Erblehenrevers des Stefan Wynmann zu Gebrichingen gegen das Kloster Herren-Alb über dessen daselbst gelegenen Hof, Edelmannshof genannt, mit aller Zubehör. Geben uff dinstag nach aller heiligen tag 1524. 128.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Junkers Conrad v. Wallstein und des Sebolt v. Siglingen, Amtmanns zu Stein.

1524 Nov. 8. Erblehenreverse des Ulrich Kayser, Hans Hoff und Ulrich Heck von Gebrichingen gegen das Kloster Herren-Alb über dessen ihnen je zu einem Drittheil verliehenen Wellsenhof daselbst. 129.

3 Perg. Or. mit je 2 Siegeln.

1526 Dec. 4. Stuttgart. Statthalter und Räthe des römischen Königs Ferdinand für Wirtemberg machen einen Entscheid zwischen den Brüdern Adam und Philipp Hofwart von Kirchheim für sich und ihre armen Leute zu Münzesheim einer- und der herrenalbischen Gemeinde Oberacker andererseits wegen Waldabtheilung, Beholzigungs-, Zufahrt- und Waidrechten u. s. w. 130.

Perg. Or. mit Siegel. Dabei ein Transfix d. d. 1529 Apr. 15., durch welche Urkunde die fraglichen Streitpunkte vertragsmässig geregelt werden. Perg. Or. mit 5 von 6 Siegeln.

1527 Nov. 11. Bestandbrief des Abtes Marcus und des Convents von Herren-Alb für Wendelin Fogel, Hans Kallerlawel, Jost Schwab und Wendel Wingarter auf der Rheinau über des Klosters Hof zu Breitenholz auf 21 Jahre. Zins: 9 Gulden. 131.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Abts und Convents von Herren-Alb und des Gerichts zu Rastetten.

1532 Octob. 18. Baden. Markgraf Philipp I. von Baden befreit, auf Bitten des Abtes Lucas, das Kloster Herren-Alb von allem Zoll von Wein, Früchten und anderem, was zu des Klosters Gebrauch und Nothdurft gehört und entweder nach Herren-Alb oder von dort an die Pflegereien und Höfe des Klosters geführt wird, an allen Zollstätten der Markgrafschaft, sobald eine Declaration von Abt, Bursirer, Pflegern oder andern Befehlhabern des Klosters vorgelegt wird. 132.

Perg. Or. mit Siegel.

1533 Jan. 16. Caspar von Loubenberg, Obervogt zu Vaihingen und Maulbronn, macht einen Vertrag zwischen dem Kloster Herren-Alb und den Unterthanen zu Spranthal, wonach letztere statt der alle Jahre an 4 Tagen zu leistenden Handfrohn an den Hof zu Dertingen künftig einen Frohnbeitrag an Geld entrichten sollen. Geb. uff donnerstag nach Hylarii 1533. 133.

Perg. Or. Von 3 Siegeln: des Caspar v. Loubenberg, der Abtei Herren-Alb und der Stadt Vaihingen ist das dritte abgefallen.

1533 Jan. 16. Caspar von Loubenberg, Obervogt zu Vaihingen und Maulbronn, vermittelt einen Vertrag zwischen dem Abt Lucas von Herren-Alb und des Klosters Unterthanen und Hintersassen zu Bahnbrücken wegen der von denselben im Herrenalber Hof zu Dertingen zu leistenden Frohdienste. Geben uff donderstag nach Hylarii 1533. 134.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Caspar von Loubenberg, 2) des Abtes von Herren-Alb, 3) der Stadt Vaihingen.

1553 Octob. 15. Rom. Papst Julius III. beauftragt die Officiale zu Strassburg und Speier, den Namens Georg, der sich ohne gräfl. ebersteinischen Consens zum Abte von Herren-Alb aufgeworfen, zu nöthigen, sich der von den Grafen von Eberstein herrührenden Stiftungsurkunde und den Ordensregeln gemäss zu erweisen oder von der Abtei wieder abzustehen. 135.

Perg. Or. mit Bleibulle.

1535 Juni 25. Abt Lucas und der Convent des Klosters Herren-Alb verkaufen, mit Einwilligung des Herzogs Ulrich von Wirtemberg, dem markgräfl. badischen Kanzler Dr. Jeronimus Veuß des Gotteshauses Hubgericht zu Ottersweier in der Hub mit aller Zubehör und Gerechtigkeit um 1500 Gulden. Geb. uff frytag nach st. Johannes Bapt. tag 1535. 136.

Pap. Cop.

1543 Aug. 27. Herzog Ulrich von Wirtemberg verkauft an Bürgermeister, Gericht, Rath und ganze Gemeinde zu Bretten die herrenalbischen Höfe und Zehnten daselbst um 3553 Gulden guter genehmer Batzenwährung zu Eigenthum. Von der Kaufsumme kommen 158 fl. 10 Batzen Hauptgut, mit jährlich 7 fl. in Gold verzinslich, in Abzug, welche jene Höfe an eine Pfründe (laut Urk. d. d. 1446 Nov. 18.) schulden. Geben uff montags nach st. Bartholomeus tag 1543. 137.

Pap. Cop. coäv. Dabei ein Verzeichniss von Urkunden, welche diese Höfe betreffen und den Käufern zugestellt wurden.

1550 Nov. 10. Katharina von Wittstadt, Aebtissin, die Priorin und der Convent des Klosters Frauen-Alb verkaufen an das Kloster Herren-Alb einen Jahreszins von 10 Schilling Pfennigen von Gütern zu Bahnbrücken. 138.

Perg. Or. mit Siegeln.

1563 Febr. 19. Philipp, Abt und Johann Rentz, Schaffner des Klosters Herren-Alb quittirt dem Grafen Philipp von Eberstein über 600 Gulden, welche dieser für Wieder-

einlösung des im Jahre 1506 von Graf Bernhard von Eberstein an das Kloster verpfändeten Wildbannes bezahlt hat. 139.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Abtes Philipp, 2) des Daniel von Remchingen, 3) des Schaffners Johann Rentz.

1648 Aug. 17. Interimsbelehnung für die Jesuiten zu Baden durch das Kloster Herren-Alb über die Mühlen ob dem Dorfe Ottersweier in dem Münchhofe. 140.

Pap. Concept.

v. Weech.

Durch ein bedauerliches Versehen bei der Revision sind auf den Seiten 238—254 folgende Druckfehler stehen geblieben:

S. 238	Z. 15	l. comparasse	statt	comparisse
„ 242	„ 10	„ iuuenis	„	uinensis
„ 242	„ 3 v. u.	„ puteum	„	pateum
„ 242	„ 1 v. u.	„ iugeribus	„	iugerbis
„ 243	„ 15	„ iuuenis	„	iunensis
„ 246	„ 8 v. u.	„ iudicii	„	indicii
„ 246	„ 5 v. u.	„ irrogasse	„	irregasse
„ 247	„ 8	„ iudicii	„	iudicii
„ 252	„ 3	„ consimilem	„	consimilemus
„ 254	„ 3 v. u.	„ secandi	„	pecandi.

Kulturgeschichtliche Miscellen.

Verbot der „Leistungen“ 1617.

Georg Friedrich etc. Demnach unß glaubwürdig angebracht, daß an unterschiedlichen orten unserer fürstenthumben und landen die leistungen wieder eingeführt und täglich gebraucht werden wollen, aber gleich den arresten verhasst und verboten, auch unseren unterthanen große ungelegenheiten und vorgebenliche schwere auslagen veruhrsachen, dahero solches zu gestatten wir mit nichten gemeint seyndt, alß ist unser will und befelch hiemit, Ihr in euerem anbefohlenen ampt keinen unterthanen oder im land geseßenen, auch keinen frembden wieder unterthanen oder eingeseßene besagte leistung hinfüro zulasset, sondern selbige vor versamleten offenlichen gemeinden verbietet. Da auch einer dergleichen leistung sich über dieses verbott unternehmen würde, es seyen notarii, botten oder andere, auch principalen selbst, so befehlen wir Euch hiemit, denjenigen, der kosten uffgetriben, zuvor und ehe er alles bezahlt, von der stell nicht zu lassen. Dat. Carlsburg 11. Junii 1617.

Baden Generalia Acten M $\frac{137}{57}$ a.

v. Weech.

Aus dem Select der ältesten Urkunden.

I.

Vorbericht.

Dümge hat bekanntlich im Jahre 1836, unter dem Titel *Regesta Badensia*, ein Werk herausgegeben, in welchem „Urkunden des Generallandesarchivs von den ältesten bis zum Schlusse des zwölften Jahrhunderts“ publiciert werden und zwar „die im Drucke bereits erschienenen nach ihrem wesentlichen Inhalte, mit Anzeige und kurzer Würdigung der vorzüglicheren Abdrücke, die noch ungedruckten und diesen gleich zu achtenden, in einem Anhang mit ausführlichem Texte“. So auf dem Titel des immer noch unentbehrlichen, aber leider nicht zuverlässigen Buches.

In der Vorrede erhalten wir die Versicherung „ausgeschieden blieben nur diejenigen Urkunden, bei welchen augenscheinliche Unächtheit oder Verfälschung, verspätete Einlieferung oder andere Anstände, die Aufnahme gar nicht oder noch nicht gestatteten“.

Man könnte also, nach diesen bündigen Versicherungen, immerhin annehmen, es seien die zur Zeit der Herausgabe des besagten Werkes, im *Selecte* befindlichen Stücke insgesamt berücksichtigt worden; allein diese Annahme bestätigt sich keineswegs, indem bei einer beträchtlichen Anzahl der uns jetzt in der genannten Section in Urschrift vorliegenden Urkunden, durch die von Dümge beigefügten, handschriftlichen Bemerkungen über die Provenienz der Vorlage oder über ältere Abdrücke, der stricte Beweis geliefert ist, dass sie der Herausgeber der *Regesta Badensia* allerdings kannte, aber weder in seinem Druckwerke, noch aber in seinem 288 Nummern nachweisenden Repertorium, erwähnt hat.

Wie es sich mit der Zuverlässigkeit, man muss leider sagen so ziemlich aller, Dümge'schen Texte verhält, ist längst bekannt. Als Director Mone, im Jahre 1862, im XIV. Bande dieser Zeit-

schrift, S. 430 ff., eine „Diplomatische Nachlese“ gab, bemerkte er wörtlich: Sowohl diese Zeitschrift als auch andere Werke beweisen, dass die Texte in Dümge's Regesta Badensia der Revision bedürfen; ich habe sie aber in dieser Mittheilung übergangen, weil es zu weit führen würde, sie alle durchzusehen.“

Gleichwohl war eine kritische Durchsichtnahme beziehungsweise Prüfung aller einzelnen Stücke des Selects unerlässlich. Sie wurde daher im Herbst 1878 begonnen. Das Select „älteste Urkunden des Generallandesarchivs“ ist in 6 mit den Buchstaben A bis F bezeichneten Kästen gelagert. Jeder Kasten enthält 4 Laden. Die Einlagerung ist, ohne dass durch die Aussteller der Urkunden Abtheilungen gebildet wurden, in chronologischer Reihe vollzogen. Offenbar falsche oder im höchsten Grade verdächtige Stücke sind separiert, werden aber in Zukunft, wie auch die vorhandenen vidimierten Abschriften von Originalen, ebenfalls eingereiht werden, selbstverständlich unter Verweisung auf das Repertorium, woselbst die erforderlichen kritischen Bemerkungen nicht fehlen dürfen. Ich habe in den Monaten September bis incl. December 1878 die Kasten F. und E. vollständig und vom Kasten D. die Laden 4 und 3 revidiert, also noch nicht ganz die Hälfte der Sammlung. Dass ich zuerst die Urkunden des 12. Jahrhunderts revidierte, geschah unter Berücksichtigung des Umstandes, dass ich unter denselben solche Stücke vermuthen konnte, deren Veröffentlichung füglich in unserer Zeitschrift erfolgen kann, ohne dass hiedurch rühmlichst bekannten, monumentalen Publicationen vorgegriffen würde.

Meine Arbeit am Select bezweckt in erster Linie, -- im Hinblick auf die zahlreichen Citate älterer und neuerer Druckwerke und die durch dieselben veranlassten Irrthümer, hinsichtlich des Aufbewahrungsortes der Urschriften, -- eine völlige Evidentstellung des Bestandes.¹ Das von Dümge angefertigte Repertorium, ist, abgesehen von andern Mängeln desselben, hiezu ungenügend, weil in demselben erwiesener-

¹ Dümge hat in den Regesta Badensia verschiedene Urkunden, von denen keine Urschrift existiert, aus Copialbüchern ediert, ohne dem Leser die erforderlichen, übersichtlichen Nachweisungen zu geben.

massen viele Stücke fehlen, welche jedenfalls vor seinem Abgange (1844) schon im Generallandesarchive waren und sich noch in demselben befinden; sowie auch fernerhin, weil ja, was sich von selbst versteht, alle jene Stücke darin fehlen müssen, welche erst später, das heisst nach Dümge's Zeit, in anderen Sectionen des Archivs gefunden und dem Selecte einverleibt worden sind.

In zweiter Linie gilt meine Arbeit der Richtigstellung der Texte bereits vorhandener Abdrücke, beziehungsweise der Ermittlung der zuverlässigsten Editionen. Viele Stücke, welche theils in extenso, theils in Auszügen in den Regesta Badensia stehen, sind später ungleich besser gedruckt worden; hauptsächlich in dem sich vermöge seiner Correctheit mit Fug und Recht des besten Namens erfreuenden Wirtembergischen Urkundenbuche; aber auch in unserer Zeitschrift und in dem von Mone besorgten zweiten Theile von Neugart's Episcopatus Constantiensis (1862), wo indessen die gegebenen Texte doch noch zuweilen etwas zu wünschen übrig lassen. Weniger zuverlässig sind die in Remling's Speierischen Urkundenbuche stehenden Abdrücke, bei welchen unsere Originale als Vorlage dienten.

Erst in dritter Linie bin ich bei meiner Arbeit, welche jedenfalls auch ihre obligaten Mängel haben wird, darauf bedacht gewesen, Publicationstoffe für unsere Zeitschrift zu gewinnen. Es können dabei Wochen vergehen, ohne dass sich mir ein geeignetes Stück darbietet, während ich, auf den zum Behufe der Herstellung eines genügenden Repertoriums, für jede Urkunde des Selects erwachsenden Einzelblättern, alles dasjenige bemerken muss, was sich mir, über die Provinienz des Stückes, die Beschaffenheit der Vorlage, das Vorhandensein von Siegeln, Monogrammen, Chrismen u. s. w., oder hinsichtlich der Gleichzeitigkeit der Niederschreibung der einzelnen Theile einer Urkunde, sei es nun als Zweifel und Bedenken, oder als bestimmte Wahrnehmung, bei aufmerksamer und wiederholter Einsichtnahme herausgestellt hat. Ich gehe dabei von der Ansicht aus, dass das von mir in dieser Weise herzustellende Repertorium, für solche kritische Erwägungen und Bedenken, welche beim gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft in das Gebiet des Diplomatikers und

Palaeographen, wo nicht gar Specialisten gehören, nichts weiter als eine Unterlage werden könne. Als Archivar glaube ich genug gethan zu haben, wenn ich es nicht unterlasse, alles dasjenige sorgfältig zu notieren, was mir, beim Stande meiner Information, welche unmöglich grosse Kreise des gesammten Schriftwesens umfassen kann, gleichwohl ins Auge fallen muss, also z. B., ausser den bereits oben erwähnten Dingen: Rasuren, Interpolationen, Verschiedenheiten der Hände, der Tinte u. s. w.

Ebenso mangelhaft als die Dümge'schen Texte sind, ebenso unglücklich sind auch viele Versuche der Regesta Badensia hinsichtlich der geographischen Nachweisungen ausgefallen. Ich habe mir daher die Aufgabe gestellt, die Schreibung der Orts- und Personennamen aller im Selecte befindlichen Stücke sorgfältig zu revidieren und werde seiner Zeit nicht ermangeln, zunächst unter Beschränkung auf die im Grossherzogthume Baden gelegenen Orte, die gewonnenen Resultate zu publicieren.

Als Ergebniss meiner im Herbste 1878 vorgenommenen Arbeiten folgen hier:

A. Vier Urkunden Kaiser Friedrichs I. (1163—1174).

B. Bestätigungsurkunde des Cardinallegaten Teodewin Bischofs von St. Rufina, Grenzberichtigungen zwischen den Klöstern St. Peter und St. Märgen betreffend 1136.

C. Die Jahrszeitstiftung des Abts Frideloh von Reichenau 1142.

D. Die Doppelurkunde des Grafen Rudolf von Pfullendorf (Ramsperg) für das Kloster Petershausen 1163 (1164).

E. Urkunden über die Schenkung des Gutes Loyben an das Kloster Eussersthal, durch die Grafen von Saarwerden 1174—1179.

Die Mehrzahl dieser Urkunden ist zwar bereits gedruckt, allein nur in einer solchen Art und Weise, dass schon für die zur Erläuterung dienenden Bemerkungen, hinsichtlich des Inhaltes oder der Zeitbestimmung der vorliegenden Stücke, zuerst exacte Texte hergestellt werden müssten. Ich beginne mit:

A. Urkunden K. Friedrichs I.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster St. Georgen auf dem Schwarzwalde die Schenkung des im Bisthume Metz gelegenen Klosters Luxen.¹
1163.

Fridericus dei gratia Romanorum imperator augustus. Ratio suadet et iusticia exigit, ut queque ab antecessoribus || nostris imperatoribus iuste et pie decreta sunt, nostro etiam studio et auctoritate firmentur. Ea propter cognoscant omnes imperii nostri fideles ||, tam futuri quam presentes, quod Lvcense cenobium in episcopatu Metensi, a Folmaro Metensi aduocato fundatum, in proprietatem mona-||sterio sancti² Georgii in Nigra Silua ab eodem Folmaro et filio eius Folmaro legitime contraditum est. Quam traditionem ab antecessoribus³ nostris litteris declaratam et priuilegiorum confirmatione corroboratam, nos presenti priuilegio eidem monasterio nostra quoque auctoritate confirmamus. Quoniam vero iustis precibus fidelium benignum prebere debemus assensum, ex petitione Sintrami⁴ abbatis monasterii sancti Georgii et fratrum eius, pro eterna mercede et pro nostra nostrorumque antecessorum salute, salua omni integritate iuris cenobii sancti Georgii, idem Lvcense cenobium fratresque uniuersos ibidem deo famulantes et uniuersas eiusdem cenobii possessiones, quas predicti fratres in presenti iuste possident, uel in posterum deo iuuante rationabiliter acquirere poterunt, sub nostra imperiali protectione ac defensione suscepimus. Statuentes itaque nostra⁵ imperiali iussione firmiter⁶ decernimus, ut nulla deinceps persona magna uel parua predictum cenobium uel eius fratres inquietare uel molestare audeat, nec bona ibidem pertinentia, aliqua temeritate contra rationem et iusticiam distrahere uel usurpare presumat. Si quis uero hoc nostrum preceptum infringere presumpserit XX libras ||⁷ auri pro pena componat, dimidium camere nostre et dimidium fratribus eiusdem cenobii.

¹ So Dümge und Stumpf. In tergo der Urk., von Hand des 16. Jhdts. Lixheimb. — ² Hier und in der Folge nur die Sigla S. — ³ Vergl. die Urk. K. Heinrichs V. 1108. Jan. 28. bei Gerbert Hist. Nig. Silv. III, 41. Stumpf 3026. — ⁴ Neugart löst: Sinterami, was wohl richtig sein mag. Das (allgemeine) Abkürzungszeichen der Vorlage, würde auch Sintramni gestatten. — ⁵ Zuerst stand: nostro, was in nostra gebeassert ist. — ⁶ firmiter fehlt bei Neugart. — ⁷ Von hier an opisthographisch.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M. C^o. LX^o. III^o.
indictione XI^a. regnante domno ¹ Friderico Romanorum impera-
tore uictoriosissimo, anno regni eius XI^o. imperii vero VIII^o.

Perg. Orig.

An rother Seidenschnur hängt ein schadhaftes Wachssiegel von dessen
Gepräge indessen gar nichts mehr zu erkennen ist.

Die Beschaffenheit der Urkunde scheint einen nochmaligen,
ganz genauen Abdruck zu verlangen, obgleich der bei Neu-
gart Cod. Alem. II, 97 (nicht 99 ff. wie bei Dümge Regg.
Bad. pag. 51 steht) gegebene, wenn man von der Auslassung
eines wenig relevanten Wortes Umgang nimmt, wohl genügen
kann. Auffällig bleibt der Umstand, dass die drei letzten
Zeilen, wie schon Stumpf 3983 bemerkt hat, auf der Rück-
seite stehen. Das Incarnationsjahr und die Indiction stimmen;
dessgleichen regni 11 und imperii 8., bis März 9.

Die Schrift gehört unverkennbar dem XII. Jahrhundert
an, gleicht aber, mit Einschluss der ersten Zeile, mehr der
Bücher- als der Urkundenschrift. Ich habe die Anwendung
des ę sorgfältig wiedergegeben, wie sie der Vorlage ent-
spricht (z. B. iustę wo richtig nur iuste stünde); auch c und
t, welche sich sehr deutlich unterscheiden. In Neugarts Ab-
druck steht, statt ę und e, ae und oe. Gegen den Inhalt der
Urkunde werden wohl keine Bedenken bestehen. Vergl. auch
die Urk. K. Karls IV. 1354 Mai 14. bei Gerbert Hist. Nigr.
Silv. III, 286.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Stifte Öhningen seine Besitzungen.
Augsburg 1166. Oct. 16.

C.² In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis. Frede-
ricus diuina fauente clementia Romanorum imperator et
semper augustus||. Quoniam dominus ³, per quem reges
regnant, in solio regni sedere nos fecit et ad imperii fasti-
gium sublimauit, decet imperialem nostram clemenciam
ecclesias dei tanto nos hono-||rare impensius, quanto pro his
a deo honorum omnium speramus cumulatius remuneratore
mercedem. Vnde nouerit omnium tam futuri quam presentis

¹ dno. — ² Fehlt bei Gerbert. — ³ Gerbert: deus. Die Vorlage hat d̄s,
was ich in dominus auflösen zu müssen glaube, weil der Schreiber, wo
es sich um das Wort deus (in seinen Flexionen) handelt, dasselbe aus-
schreibt.

fideliū nostrorū industria, qualiter || nos sacrę religionis intuitu, ecclesiam in honore apostolorū Petri et Pavli sanctique martyris Ypoliti in Oningen¹ constructam et a progenitoribus nostris iniciatam et fundatam, diuino cultui mancipamus et preter illas possessiones, quas parentum nostrorū antiqua donacione possederat, nouiter collatis quibusdam proprietatibus nostris ditauimus, donando ei curtem nostram in Oningen cum omni iure et utilitate sicut nos eam habuimus. Antiquę autem possessiones sunt heę², quas nos imperiali auctoritate et iure proprietarię donacionis eidem ecclesie confirmamus: Oningen, Elma³, Bvhile⁴, Lvitoldeshusen⁵, Rieden⁶, Walde⁷, Wilare⁸, Geilingen⁹, Gluringen¹⁰, Godemundingen¹¹, Bibera¹², Buselingen¹³, Pviron¹⁴, Waterdingen¹⁵, Husen¹⁶, Berse-lingen¹⁷, Peringen¹⁸, Sibelingen¹⁹, Cattenhorn²⁰ et in villa quę dicitur Lotistetin²¹ popularem ecclesiam cum decimis suis et censuales homines cum censuali rure, quod situm est in locis Rafso²², Ostrolfingen²³, Methingen²⁴, Vlingen²⁵, Ansolfingen²⁶, Cimbreholz²⁷, Zila²⁸, Tanchingen²⁹, cum mancipiis utriusque sexus, cum terris cultis et incultis, vineis, pascuis, siluis, pratis, piscatione, aquis aquarumque decursibus, molendinis conquesitis et inquirendis et cum omnibus appendiciis eorum. Quia uero locum eundem³⁰, tum pro sui amenitate, tum quia iure hereditario ad nos spectat, speciali dilectione amplectimur, volumus et imperialis auctoritatis nostre banno confirmamus, quod in ipso loco apostolica vita secundum regulam beati

¹ Oehningen bei Radolfzell. — ² Gerbert: hec. — ³ Ellmen bei Oehningen. — ⁴ Ober- und Unterbühl bei Radolfzell. — ⁵ Gerbert: Lutoldeshusen. Wohl Litzelhausen bei Radolfzell. — ⁶ Riedern, ebend. — ⁷ ⁸ Mir unbekannt. Dümge pag. 8 liest: Waldewilare. — ⁹ Gerbert: Beilingen. Das G ist aber ganz deutlich. Gemeint ist Gailingen, ebend. — ¹⁰ Gerbert: Bluringen. Mir unbekannt. — ¹¹ Gerbert: Bodemundingen. — Gottmadingen, ebend. — ¹² Wahrscheinlich Bibern im Kanton Schaffhausen. — ¹³ Büslingen bei Blumenfeld. — ¹⁴ Beuren an der Ach oder Beuren im Ried. — ¹⁵ Watterdingen, Amt Engen. — ¹⁶ Hausen an der Ach. — ¹⁷ Nach Dümge ein eingegangener Ort bei Schaffhausen. — ¹⁸ Gerbert: Beringen, im Kanton Schaffhausen. — ¹⁹ Ebend. — ²⁰ Kattenhorn bei Oehningen. — ²¹ Lottstetten, Amt Jestetten. — ²² Raffz, Kanton Zürich. — ²³ Osterfingen, Kanton Schaffhausen. — ²⁴ Gerbert: Wechingen. Sollte an Ober- und Untermettingen, Amt Waldshut zu denken sein? — ²⁵ Uehlingen, Amt Bonndorf? — ²⁶ Anselfingen, Amt Engen. — ²⁷ Zimmerholz, ebend. — ²⁸ Zeilenhof oder Zeilermühle, ebend. — ²⁹ Mir unbekannt. Schwerlich Thayngen. — ³⁰ Gerbert: ecclesie.

Augustini perpetualiter uigeat, nec aliquis prelatorum iam dictę ecclesię nouam sectam inducere aut ordinem apostolicę vitę, quam¹ nos singulari quadam veneratione amplectimur, audeat immutare; fratribus autem in sepedicta ecclesia domino² militantibus, hac priuilegii nostri emunitate libertatem concedimus, ut prelato ipsorum uiam uniuerse carnis ingresso, ipsi secundum dominum in locum defuncti, nostro nostrorumque successorum consilio, qui de sanguine nostro fuerint et iustum dominium super eandem preposituram habuerint, alium eligendi liberrimam habeant facultatem. Prepositus vero thesaurum, possessiones, res mobiles uel immobiles ecclesię distrahendi, vendendi, infeodandi³, alienandi nullam habeat potestatem, et si ausu sacrilego facere presumpserit, honore eiusdem⁴ prepositure priuetur et nudus sicut intrauit⁵ exeat, nichil de rebus ecclesie secum deferens. Pro conseruanda itaque prefati sacri collegii religione, consortium et cohabitationem feminarum in perpetuo a loco illo remouemus. Signum domni Frederici Romanorum imperatoris inuictissimi (M). (Sigill.)

Ego Cristianus⁶ cancellarius et Magontinę sedis electus recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^o. C^o. LXVI^o., indictione XIII. Regnante domno Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo. Anno regni eius XIII. imperii uero XII. Actum in Christo feliciter amen. Dat. apud Augustam ciuitatem XVII. kalendas Nouembris.

Perg. Orig. mit Bruchstück des aufgedrückt gewesenen Siegels. (Beinahe nichts mehr zu erkennen.)

Abdr.: Gerbert de Rudolfo Sueuico pag. 164. Dümge Regg. Bad. pag. 51. extr. Böhmer Reg. 2521. Stumpf 4077.

Da Dümge die in Gerbert's Abdrucke stehenden Ungeheimtheiten nicht berichtigt, sondern in seinem Auszuge sogar wiederholt hat, scheint mir ein genauer Abdruck der Urkunde gerechtfertigt zu sein. Zu vergleichen sind (wegen der Urkunde

¹ Gerbert: quem. — ² Gerbert: deo, was vielleicht richtiger sein mag. — ³ Gerbert: infeudandi. — ⁴ Gerbert hat sinnlos: ecclesie. — ⁵ Gerbert liest, statt 'sicut intravit, -- sine uirtute, was Dümge, unbegreiflicher Weise wiederholt und durch „ehrlos, ohne Unterhalt“ erklärt! — ⁶ Gerbert und Dümge: Christianus.

K. Otto's I. 965. Jan. 13.) Dümge l. c. pag. 8. Neugart Cod. Alem. I, 610. Gerbert l. c. pag. 153 und Stumpf 347. Die Frage hinsichtlich der Echtheit der Urkunde K. Otto's I. kann unerörtert bleiben, da sie in den Mon. Germ., durch Sichel, zum endgültigen Austrage gebracht werden dürfte. Hier ist nur zu bemerken, dass die in der vorstehenden Urkunde K. Friedrichs I. erwähnten Orte auch von K. Otto genannt werden und dass den betreffenden Abdrücken, respective dem Auszuge, durch Neugart und Dümge, Ortserklärungen beigefügt worden sind, welche ich verglichen und berücksichtigt habe.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Eussersthal die Schenkung der Capelle Merlheim durch den Freien Stephanus und dessen Gattin Gepa. Worms 1168. Nov. 26.

C.¹ In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Fredericus² diuina fauente clementia imperator Romanorum augustus. Imperialis maiestatis celsitudinem decet, ecclesiarum dei statum ea discretionis dispensare prudentia, || ut fideles in eis deo militantes in tranquillitate diuinis uacare³ possint seruiciis et temporalibus || pro redemptione animarum sibi collatis non destituantur beneficiis. Inde est⁴, quod notum facimus uniuersis imperii nostri fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod quidam homo liber, Stephanus nomine, pro remedio anime suę parentorumque suorum, concedente et ultro uolente uxore sua, nomine Gepa, muliere religiosa, liberis quoque consentientibus, contulit et donauit omnia bona sua ecclesię in Uterstal⁵, cuius ipse fundator extitit, capellam unam uidelicet Emarleheim⁶ et quicquid⁷ ibi hereditario iure possedit, siue in agris, siue in pratis, siue in pascuis et in siluis ac molendinis, atque in areis, nec non et in domibus et in ceteris omnibus, tam cultis quam etiam incultis. Hec autem tradicio facta est et collata prefatę ecclesię consentientibus et collaudantibus cognatis et amicis utriusque consanguinitatis. Vt autem firma consistat et inconuulsa perpetuo permaneat hec deuotionis eorum tradicio, presentem paginam sigilli nostri impressione iussimus corroborari⁸ et

¹ Das Chrismon fehlt bei Würdtwein. — ² W.: Fridericus. — ³ W.: vacare. — ⁴ est fehlt bei W. — ⁵ W.: Uzerstal. — ⁶ W.: uidelicet in Merlheim. — ⁷ W.: quidquid. — ⁸ W.: corroborari, was Mone übersehen hat.

attestatione signi imperialis perhempni¹ memorię commendari. Huius autem rei testes sunt Orteliepus² abbas eiusdem ecclesię, Tieterus³ abbas de Mulenbrunne⁴, Rucherus⁵ abbas de Wilre, Bertolfus de Scarphenperc⁶, Conradus⁷ et Ebrardus⁸ de Riete, Woldericus Weso⁹, Tiemarus de Leimersehm¹⁰, Berengarius Colbo, Ecelo, Bertoldus de Merlehem¹¹ et ceteri multi tam clerici quam laici. Dat. Wormacię anno dominicę incarnationis M^o. C^o. LXVIII^o. indictione¹² I^a.¹³ VI^o.¹⁴ kalendas Decembris feliciter amen.

Perg. Orig.

Das Siegel war an rothem Seidenstrange angehängt ist aber abgefallen und nicht mehr vorhanden.

Ogleich von dieser Urkunde in Würdtwein Nov. Subs. XII, 95 ein Abdruck vorliegt, dessen Fehler von Mone in Zeitschrift XIV, 434 grösstentheils berichtet worden sind, halte ich einen nochmaligen Abdruck nicht für überflüssig, umsomehr nicht, als Mone überschen hat, dass von: Dat. Wormacie bis zu amen, eine andere Tinte und andere Hand zur Anwendung gekommen zu sein scheinen. Mir wenigstens macht es ganz entschieden diesen Eindruck.

Sollte die Urkunde eine wirkliche Ausfertigung sein? Das im Texte erwähnte Signum fehlt. Rückwärts auf der Urkunde steht von alter Hand: scripta. Bezieht sich das vielleicht auf eine uns nicht erhaltene Abschrift, für welche unser angebliches, recht sauber geschriebenes Original Vorlage gewesen wäre?

Verzeichnet ist die Urkunde bei Stumpf 4098. Wo im Orig. ę angewendet ist, ist aus Mone's Revision nicht ersichtlich. Eine solche Art von „Diplomatischer Nachlese“, hat mit der erforderlichen Pünktlichkeit wenig gemein; denn, anstatt die Benützung älterer, fehlerhafter Abdrücke zu er-

¹ Würdtwein: perhenni. — ² W.: Ortliebus. — ³ W.: Tietherus. —

⁴ Im Worte Mulenbrunne scheint brunne auf einer Rasur zu stehen, was Mone nicht bemerkt. — ⁵ W.: Rucherus. — ⁶ W.: Scharphenperc. In unserer Vorlage ist indessen, was Mone nicht angibt, das h über der Zeile nachgetragen. — ⁷ W.: Kunradus. — ⁸ W.: Eberhardus. — ⁹ W.: Weiso. — ¹⁰ W.: Leimersheim. — ¹¹ W.: Merlheim; von Mone übersehen. —

¹² W.: indiccione. — ¹³ W.: prima, was Mone übersah. — ¹⁴ W.: sexto, ebenfalls von Mone übersehen. Ich halte es, in correct sein sollenden Abdrücken älterer Urkunden, nicht für zulässig durch Worte zu geben, was der Schreiber durch Zahlzeichen gab und umgekehrt.

leichtern, erschwert man dieselbe, wenn man so unvollständig revidiert, dass sogar hinsichtlich der etwaigen Vorlagen noch Zweifel bestehen können.

Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Hert die Schenkung eines Weingutes in Rühlsheim.

Rühlsheim 1174?

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Fridericus diuina favente clementia Romanorum imperator augustus¹. Quia imperatorie beatitudinis summa in hoc consistit, ut quicquid diuinorum usibus obsequiorum est profuturum, ipsius prouisione promotionis || incrementa pacis securitatisque comoda² sortiatur, nostre intentionis est id ipsum quantum dei misericordia inspirauerit procurare. Volentes igitur || Herdensis ecclesie, quam speciali gratie nostre fauore respicimus, indempnitati quantum licet in posterum precauere, presenti pagina duximus exprimendum, quod Cunradus miles in Rulichesheim² ab alto uisitatus anime sue sollicitus, in ipsius remedium quasdam uineas suas apud³ Rulichesheim per manum nostram imperialem, post ipsarum resignationem nobis factam, Herdensi ecclesie donauit, usibus deo inibi famulantium profuturas, cum sana deliberatione, nullius obstaculo contradictionis prepediente. Insuper, ne predicta donatio in aliqua parte claudicans ab ullo posset cauillari, prepositus⁴ Cunradus, qui tunc temporis in prememorata ecclesia ministravit, premissarum uinearum possessionem corporalem nomine ecclesie a manu nostra dinoscitur recepisse. Ut autem hec donatio, tam pio affectu liberaliter et rationabiliter nobis mediantibus facta, nulla occasione in posterum a quolibet inpugnetur, ad cuiuslibet calumpnie representationem presentis notule apices sigilli nostri communitione⁵ duximus corroborare. Testes sunt comes Cunradus de Calewe, comes Rudolfus de Phullendorf, Ebmarus de Leimersheim, Wezelo de Bergen, Heinricus marscalcus de Germersheim, Otto de Rulichesheim et alii quam plures. Acta sunt hec apud Rulichesheim, anno dominice incarnationis M^o. C^o. lxx^o. V^o. feliciter.

Perg. Orig. Siegel vom Ligamente (Lederriemen) abgefallen.

¹ 9moda. — ² Hier und in der Folge immer Rulichesheim. In tergo ist heim ausgeschrieben. — ³ ap., also auch aput möglich. — ⁴ Steht hier statt: praedictus, praefatus u. s. w., nicht zur Bezeichnung einer kirchlichen Würde. — ⁵ 9munitione.

In tergo, von alter Hand: Super vineas in Ruligesheim.

Dümge kannte die Urkunde, denn er schrieb auf dieselbe: „1175: Act. Acad. Palat. II, 75 aber nur Eingang, Zeugen und Datum“, was auch richtig ist. In Mone Anzeiger VI, 369 ist die Urkunde kurz erwähnt: 1175, apud Ruligesheim, mit dem Beisatze „Nur im Auszug vorhanden, und eptweder falsch, oder es liegt ein Irrthum in der Jahrszahl“. Seine Vorlage hat Mone nicht näher bezeichnet. Das Original kannte er nicht, da es Dümge weder in die Regesta Badensia noch in das Repertorium aufgenommen hat. Hinsichtlich der Echtheit bestehen keine Zweifel. Stumpf 4169 reiht die Urkunde 1174 ein, nach Aug. 2. Vergl. auch v. Stälin Wirtb. Gesch. II, 383, wo, unter Beibehaltung des Jahres 1175, ein Irrthum im Ausstellungsorte vermuthet wird.

B.

Bischof Theodewin von S. Rufina bestätigt als Cardinallegat einen zwischen den Klöstern St. Peter und St. Märgen erfolgten Grenzvergleich.
St. Peter 1136.

In nomine sanctae¹ et indiuidue trinitatis. Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, qualiter ego Teodeuvinus sanctae Rufinae episcopus cardinalis et || apostolicę sedis legatus a latere domini² pape Innocentii pro corrigendis et statuendis quibusdam in partes Teutonicas missus fui, sed³ inter cetera duo monasteria in Nigra silua sita, ad ius || beati Petri pertinentia adii, quorum alterum dominus Bruno cancellarius primo fundauit et cellam sanctę Marię appellando canonicos canonicę ibi preesse ordinauit, alterum uero dux || Bertoldus a se constructum et in honore beati Petri consecratum monachos regulariter uiuentes possidere instituit; ipsos autem de terminis locorum utrobique sibi adiacentium diutina controuersia litigantes inueni, sed ego considerans, discordia res labi maximas, concordia crescere minimas, diuina fauente clementia, bonorum uirorum consilio et auxilio⁴, secundum hoc quod quidam religiosi et

¹ scæ. Hier und in der Folge æ, neben ç und e. — ² dñi, also vielleicht domni. Die Abkürzung geht constant durch die ganze Urkunde; daher löse ich immer mit dominus auf. — ³ Dümge liest: sic; es ist aber die für sed übliche Abkürzung. — ⁴ Die Worte et auxilio fehlen in Dümge's Abdrucke.

sapientes ante me disposuerunt, huic liti finem imposui, nisi quod quedam pro pace perpetualiter confirmanda, sicut inferius insertum est, supperaddidi. In presentia enim domini Ö.¹ uenerabilis Constantiensis episcopi et ducis Bertoldi et domini Bru.² et aliorum principum, scilicet domini H.³ marchionis, Friderici de Woluahe, Cōnradi de Zaringin generi⁴ comitis Ber.⁵, cum quidam terminos per conualles circa capellas sancti Nicolai extendere uellent, tandem communi assensu utrarumque partium omniumque iudicio principum, ut expulsa omni controuersia diabolicarum insidiarum uera pax Christi⁶ inter eos firmaretur, fratres de cenobio sanctę Marię sancto Petro duo beneficia IIII^{or} solidos in tributo reddentia concesserunt; sed nunc rursus nostro consilio et precepto alia duo cum allodio in uilla Gottenheim sito, quod Adalbero eidem monasterio potestatiue tradidit, cum omnibus ad se legitime pertinentibus superaddiderunt. Monachi autem de sancto Petro beatę semperque uirginis Marię, usque ad cacumina montium, ubi etiam planities equaliter inter eos diuideretur, nichilominus beniuole⁷ suos terminos extendere permiserunt. Nunc igitur, ut iterum replicent, per crepidinem montis a diruto castro Wisenecge usque ad magnam uallem, in cuius extremo sanctę Margaretę Siluacensis⁸ monasterium situm est, planitie per medium diuisa, certi termini utrorumque, sicut prius designantur. Ut autem hæc pacis compositio stabilis maneatur et inconuulsa scripto placuit confirmari et sigillo nostro consignari. Actum in cenobio sancti Petri de monte. anno ab incarnatione domini M^o. C^o. XXX^o. VI^o. indictione XIII^a. feliciter amen.

Perg. Orig. Mit Spuren des aufgedrückt gewesenen Siegels.

Die Urkunde wurde als Cyrograph ausgefertigt. Der Schnitt geht durch den mit grossen Uncialbuchstaben zu Ende der Urkunde geschriebenen Titel, nicht Unterschrift wie Dümge will, des Cardinallegaten TEODEWIN. DEI GRATIA SCE. RVFINE EPS. CARDINALIS. ET. APLIC.

¹ Bei Dümge: Uodalrici. — ² Bei Dümge: Brunonis. — ³ Bei Dümge: Hermann. — ⁴ Deutlich so, nicht generis wie Schöpflin will. — ⁵ Bei Dümge: Bertoldi. — ⁶ XPI. — ⁷ Dümge: benevole. — ⁸ St. Margarethenstift in Waldkirch.

SEDIS LEGATVS, so zwar, dass die obere Hälfte der durchschnittenen Buchstaben ersichtlich ist. Das vorliegende Exemplar ist das für das Kloster St. Märgen ausgefertigte.

Die Urkunde ist zwar bei Dümge Regg. Bad. nr. 80 Seite 129 abgedruckt, allein nicht mit der erforderlichen Sorgfalt. Ihrem Inhalte nach ist sie beinahe wörtliche Wiederholung des bei Schöpflin Hist. Zar. Bad. V, 61 stehenden Vergleiches von 1121. Aug. 2. Vergl. Dümge l. c. pag. 31 und Neugart (Mone) Epis. Const. II, 25.

C.

Abt Frideloh von Reichenau stiftet daselbst für sich ein Jahrgedächtniss und knüpft daran weitere Bestimmungen hinsichtlich der Feier gestifteter Tage.

1142.

† In nomi(ne sancte et i)ndiuiduę trinitatis. Congruit enim nobis totis uiribus¹ nsudando laborare, ut in hac conualle || lacrimarum deo annue(nte) promereamur, ut post huius ergastuli solutionem perpetuę b(eatitudinis ad)ipiscamur remunerationem. Sed quia humano || generi peccatorum uulneribus sauciato multiplicita remedia pietas diuina contulit. e q² elemosinarum largitio, dicente scriptura, || sicut aqua extinguit ignem, ita elemosina extinguit peccatum, et iterum redemptio a(nime viri propri)ę³ diuitię eius, hec sanctarum scripturarum testimonia, in quantum possumus et nostris uiribus dei gratia subpetit, ubique sunt assequenda. Notum sit ergo (omn)ibus tam presentibus quam in futuro succedentibus et maxime domesticis ecclesię nostrę fidelibus, qualiter ego Frideloh Augensium abbas licet indignus. d.....⁴ u⁵ compunctus et fraternis satisfaciens precibus, uineam in superiori piscatorum domo prope curtim sancti Kiliani sitam⁵ et

¹ Diese Lücke wird durch: nostris studiose, oder eine ähnliche Wendung, und hierauf i, was offenbar vor nsudando fehlt, dem Sinne nach genügend ergänzt. Wo die Ergänzung ganz sicher zu sein scheint, habe ich sie im Texte vollzogen und in Klammer gestellt. Die Lücken sind durch Mäusefrass erzeugt. — ² quibus est? — ³ Bekannte Salomonische Bibelstelle, die in Urk. zuweilen vorkommt. Vergl. z. B. Wartmann St. Gall. Urkb. I., 204 und 245. — ⁴ divino nutu? — ⁵ Dürfte wohl auf der Insel zu suchen sein. Dümge hat in seinem Regeste übersehen, dass es sich offenbar um zwei Orte, nicht allein nur um Eigelingen bei Stockach handelt, wohin er den Wingert verlegt.

in uilla Aeggoltingen unum bunnarium¹, quorum utrumque sine damno et absque fratrum sumptu lucratus sum, ad capellam² sancti Kiliani antiquitus constructam pro remedio animę meę trado et transfundo et in perpetuum donatum esse uolo, statuens inde fratribus meis claustralibus, in anniuersario mei peccatoris, caritatem unam secundum situm huius loci et consuetudinem eorum in pane et in uino dari. Ad huius caritatis incrementum Burchardus presbyter de Tengen³, filius R. de uia balnei⁴ daturus est tres urnas uini ut inde habeatur supplementum. Insuper et fratribus apud sanctum Johannem et apud sanctum Adelbertum deo studiose famulantibus dimidium panem⁵ et stōpum uini, et in domum pauperum⁶ hospitalē unicuique panem cum totidem ciatis⁷ uini constituo administrari, ut hi omnes in ipsa meę depositionis die, quanto magis procurati fuerint⁸, tanto deuotius deum pro me sint deprecaturi. Sed quia caritas de uinea, quę ad prefatam capellam pertinet, antiquitus constituta multa tempora pro facultatum inopia de memoria in obliuionem et negligentiam⁹ est dilabsa¹⁰, decerno constituo et omnium fratrum rogatu confirmo, ut a nullo qui hanc capellam deinceps¹¹ possideat pretermittatur, quin fratribus in festiuitate sancti Kiliani largo¹² animo stōpum uini largiatur. Preterea quoque placuit et idoneum uisum est mihi fratribusque meis¹³stum sancti Pelagii martiris, cuius reliquias pio amore apud nos tam magnifice amplectimur et fouemus, maiori deuotione ce(lebr)emus. Sed ne aliquis de hac processione que tunc agenda est¹⁴ grauetur ceu sepe euenit, statuimus et corroboramus, ut in ipsa sollemnitate, de uinea quę ad eiusdem martiris capellam pertinet et adiacet, caritas cum pane et uino fratribus exhibeatur. Insuper de uinea que sita est iuxta cadentem ualuam¹⁵, quam parentes

¹ Nach Ducange-Hensch. I, 725 und 808 modus agri certis limitibus seu bonis definiti. — ² Nach capellam eine leere Stelle für höchstens 2 bis 3 Worte, Rasur. — ³ oder Teningen. Das Orig. hat Tengen und darüber in, doch wie mir scheint von anderer Tinte. — ⁴ Badewegen. — ⁵ panem ist von anderer Hand über der Zeile nachgetragen. — ⁶ Es steht durch Versehen paperum. — ⁷ cyathus, Becher. — ⁸ fuerint, wieder über der Zeile. — ⁹ sic. — ¹⁰ sic. — ¹¹ deinceps über der Zeile. — ¹² Es stand lago, was durch nachgetragenes r gebessert ist. — ¹³ wird: (quod fe)stum zu ergänzen sein. — ¹⁴ est steht als Nachtrag über der Zeile. — ¹⁵ Ist wohl ein mit einem Fallgitter versehenes Thorgebäude gemeint?

Hugonis de piscatore domo¹ ad monasterium sancti Adelberti tradiderunt, ammonitus a fratribus per sanctam precipio obedientiam, ut in inuentione sancte crucis² fratribus in clauistro inde pincerneretur³ ab illo qui possidet, sicut traditores uineę constituerunt. Similiter de capella sancti Galli precipimus, quam Adelbertus prepositus frater noster ad sustentamen infirmorum fratrum plantauit, et in dedicatione eiusdem capelle stōpum uini secundum consuetudinem loci fratribus inde dari ad memoriam sui ordinauit. Itidem de uinea iubemus⁴, quam Wezelo bonus homo pro anima domine⁵ suę⁶ Tōtun ad capellam sanctorum Cosme et Damiani emptam tradidit et in anniuersario eiusdem bone memorię Tōtun, qui⁷ in festo sancti Blasii constat, panem et uinum fratribus dari constituit. Et ut hec statuta a nullo successorum meorum aut ab aliquo Christiano⁸ dissoluantur uel destruantur, sub anatematis uinculo a me ammonentur et constringuntur⁹, qui autem fecerint perpetualiter ligabuntur. A presente ergo die usque ad seculi terminum nulli abbatum liceat subsequendum, supradictas res alienare uel cuiquam infeodare, aut hec statuta dissipare uel permutare. Hec decreta transgredientes et omnes illis consentientes sint excommunicati, aeterno regno priuati et aeternaliter condemnati. Seruantibus autem in perpetuum sit pax et gaudium. Et ut hec uerba certius credantur, firmitus obseruentur, sigillo sanctę Marię semper uirginis insignita sunt. Ego Ō. indignus presbyter et armarius¹⁰ et scolasticus iussu domni mei Frideloi abbatis hoc priuilegium scripsi. Acta est hec confirmatio anno ab incarnatione¹¹ domini M. C. XLII. in presentiarum fratrum Augensium, regnante Chonrado rege, tertio anno imperii eius et tertio anno regiminis ipsius abbatis Frideloi. Anno autem primo Hermannii Constantiensis episcopi feliciter amen.

Perg. Orig. mit aufgedrücktem aber sehr schadhaftem Wachssiegel. Innschrift ganz abgebröckelt. Muttergottes mit dem Jesuskinde —, in deren rechter Hand die Weltkugel mit dem Kreuze, — sitzend dargestellt.

¹ Hier so; oben piscatorum. — ² Mai 3. — ³ das Schenkenamt berichtet werde, also wohl dass die Brüder eine Weinspende erhalten. — ⁴ iubemus ist mit anderer Tinte nachgetragen. — ⁵ dne also vielleicht domne zu lösen. — ⁶ suę ist über der Zeile nachgetragen. — ⁷ sic. Es ist eben dies (gener. masc.) zu ergänzen. — ⁸ XPIano. — ⁹ Das Orig. hat constinguntur. — ¹⁰ Ueber die Obliegenheiten eines Vorstandes des Archivs und der Bibliothek des Klosters vergl. Wattenbachs Schriftenwesen des Mittelalters 257. — ¹¹ Zuerst stand incarnatione, doch ist r über der Zeile nachgetragen.

Dümge hat Regg. Bad. pag. 44 ein kurzes noch dazu unrichtiges Regest gegeben. Die Urkunde verdient aber vollständige Veröffentlichung, leider hat sie an drei Stellen durch Mäusefrass gelitten. Obgleich die Schrift deutlich ist, so bietet sie doch Leseschwierigkeiten, weil zwischen den einzelnen Worten zuweilen gar nicht abgesetzt wird und die Zahl der Abkürzungen, die jedoch alle mit Sicherheit gelöst werden können, keine ganz unbedeutende ist.

Gallus Oheim, S. 128 der Ausgabe von Barack, kannte die Urkunde. Vergl. auch Schönhuth Chronik des Klosters Reichenau S. 167. Dass K. Konrads drittes Regierungsjahr schon am 13. März 1141 endigte, habe ich bereits in Ztschft. XXVIII, 133 erwähnt.

D.

Die Doppelurkunde des Grafen Rudolf von Pfullendorf (Rammsberg) das Hofgut Rheinsgemünd betreffend.

1163. (1164.)

Den Inhalt dieser merkwürdigen Urkunde kennen wir seit geraumer Zeit, durch eine Abhandlung, welche schon im I. Bande dieser Zeitschrift S. 66 ff. veröffentlicht worden ist. Dass Graf Rudolf von Pfullendorf mit dem Grafen Rudolf von Rammsberg identisch ist, wurde daselbst genügend nachgewiesen. Nicht im gleichen Grade gelungen ist dagegen die Edition der in unserem Selecte befindlichen, besiegelten Vorlage, denn es wurde uns am angegebenen Orte auf S. 69, noch dazu nur in einer Anmerkung, davon ein Abdruck geliefert, in welchem sich eine solche Menge von Druck- und Lesefehlern befindet, dass ein nochmaliger, exacter Abdruck unerlässlich erscheinen dürfte.

Darauf, dass es sich um eine auf dem gleichen Pergamente stehende Beurkundung handelt, in welcher zuerst ein Graf Rudolf von Pfullendorf, hierauf aber ein Graf Rudolf von Rammsberg, dem Kloster Petershausen gegenüber, das gleiche Rechtsgeschäft ordnet, werden wir allerdings hingewiesen, wenn auch in einer leicht zu Missverständnissen führenden Ausdrucksweise. Die Worte des Editors sind: „Dieser (der erwähnte Petershausische Pergamentbrief von 1163) ist eine Doppel-Urkunde, worin Rudolfus comes de Phulindorf von dem Stifte Petershausen für 10 Talente die lebenslängliche

Nutzniessung der Hofgüter Rheinsgemünd erkaufte, was er als *Rudolfus comes de Rammisberch*¹, in einer jüngeren, genaueren Ausfertigung wiederholt und mit dem Ramsbergischen Siegel bekräftigt“ — Dass beide Beurkundungen, sowohl die unter dem Namen Pfullendorf als auch die unter dem Namen Rammsberg gegebene, auf dem gleichen Pergamente stehen, hätte noch deutlicher hervorgehoben werden müssen, da hierfür der Ausdruck Doppel-Urkunde, den ich beibehalten will, nicht mehr genügt, nachdem, zu weiterem Ueberflusse, in Anmerkung 1 gesagt wird „Die zweite Ausfertigung dieser Urkunde steht im Chron. Petershus. 172. Die erste theile ich hier mit“.

Von einer ersten und zweiten Ausfertigung der Urkunde, kann nicht wohl die Rede sein, denn erstlich deckt sich der Inhalt der beiden, wie gesagt auf dem gleichen Pergamente stehenden Stücke, doch nicht vollständig und zweitens ist auch das erstere Stück nicht völlig zur Ausfertigung gelangt, weil ihm das ausdrücklich erwähnte Siegel fehlt. Dieses wurde erst am Schlusse, also wie wir sehen werden, etwas später, zur Beglaubigung beider Stücke aufgedrückt. Erst im zweiten Stücke sind jene Personen, für welche die Petershauser Mönche einen Jahrestag feiern mussten, ausdrücklich bezeichnet. Aus dem Abdrucke im I. Bande der Zeitschrift lassen sie sich nicht entnehmen, wohl aber aus dem daselbst citierten und auch benützten *Chronicon Petershusanum*.

In Mone's Quellensammlung I, 72 ist nun allerdings die in der besagten Klosterchronik stehende Urkunde ediert worden, ohne dass es der Herausgeber für nöthig erachtet hätte, auf das Vorhandensein der Urschrift aufmerksam zu machen. Da die jetzt im *Selecte* befindliche Doppelurkunde in Dümge's *Regesta Badensia* nicht steht, so wird sie Mone wahrscheinlich nicht gekannt haben.

Ist nun ein wiederholter Abdruck des ersten Stückes, wegen der Mangelhaftigkeit der in *Ztschft.* I, 69 stehenden Edition, unerlässlich, so muss auch der im *Chronicon Petershusanum* stehende Theil nochmals gedruckt werden, weil die Urschrift mehr enthält als das *Chronicon* gibt. So fehlt diesem namentlich die am Ende stehende, wichtige Notiz:

¹ Das Orig. hat *Rammisperch*.

Ego Gebehardus presbyter manu mea scripsi hoc priuilegium anno primo Gebehardi abbatis, feliciter amen.

Nun wissen wir aus dem Chronicon Petershusanum edit. Mone pag. 172, dass Abt Konrad von Petershausen, im Monate Juni 1164 erkrankte, am 28. Juni (IV. kal. Jul.) verschied und dass, noch am gleichen Tage, Abt Gebhard erwählt wurde.¹

Mithin lag zwischen der Aufzeichnung des ersten, noch mit Abt Konrad erledigten Rechtsgeschäftes, für welche das Jahr 1163 angegeben wird, und dem vom Priester Gebhard im ersten Jahre des Abtes Gebhard (1164 Jun. 28. — 1165 Jun. 28.) geschriebenen Nachtrage, keine lange Zeit und es kann daher nicht befremden, dass die Besiegelung erst unter Abt Gebhard vollzogen wurde, wie es ebenfalls nicht befremden kann, dass für den sicher erst 1164 niedergeschriebenen Theil: Acta sunt autem hæc anno incarnationis domini M^o. C^o. LX^o. III^o. regnante Friderico imperatore, Herimanno Constantiensi episcopo, sub abbate Cönrado beibehalten wird. Schrift und Tinte des ersten und zweiten Stückes unterscheiden sich deutlich, auch die Schreibung der Namen (Chönrado, Cönrado, Petireshusin, Petrishusin, Rinisgemunde, Rinisgimunde) zeigt einige Abweichungen.

1.

In nomine sanctę trinitatis et indiuidę. Notum sit tam presentibus quam futuris Christi ² fidelibus, qualiter ego Rödolfus comes de Phulin-||dorf postea quam beneficium quoddam uidelicet curtim Thale cum omnibus ad eam pertinentibus a manu domini mei uenerabilis Heremanni Constantiensis episcopi legitime suscepi, quod || paulo ante Chönradius aduocatus de Sancto Monte et filius eius Chönradius in manus³ prefati pontificis resignauerant, quoddam predium quod ad cenobium sancti Gregorii in loco Petireshusin || spectare dinoscitur, huic beneficio meo vicinum inueni. Et quia

Anno ab incarn. dom. MCLXIII. die dominico id est III kal. Julii. In Ussemanns Ausgabe steht zwar XIII kal. Julii (18. Juni der kein Sonntag war), allein Mone bemerkt ausdrücklich „die Zahl X in der Handschrift ist deutlich später hinzugefügt und der 28. Juni war ein Sonntag, was seine Richtigkeit hat. — ² XPI. — ³ Ztschft. I: manum.

predium istud uidelicet Rinisgemunde tam in fructibus quam in ceteris rebus ab hominibus meis cottidie uastabatur, periculum animę meę super hac preda metuens, cum abbate predicti cenobii Chõnrado et fratribus ipsius tali modo conueni, quod ego Rõdolfus abbati et fratribus eius decem talenta Constantiensis monetę pro remedio animę meę et parentum meorum subministraui et ipse abbas assensu fratrum suorum usum huius predii mihi quo ad uiuerem donauit, tali uidelicet conditione, quod post¹ obitum meum nullus ex heredibus meis predium istud ditioni suę, uel usum ipsius predii subicere presumat, sed² predium hoc cum omni libertate ceterisque mobilibus, uidelicet gregibus peccoribus et ceteris que post mortem meam ibidem inuenta fuerint ad prebendam fratrum absque contradicione redeat. Et ego Rõdolfus testamentum istud inscribi precepi ea scilicet ratione, quod nullus ex heredibus meis hoc factum meum infringere vel predictos fratres in predio isto inquietare audeat. Acta sunt autem hæc anno incarnationis domini M^o. C^o. LX^o. III^o., regnante Friderico imperatore, Heremanno Constantiensi episcopo, et ego Rõdolfus, ne facultas contradictionis vel ambiguitatis ex anti-quitate temporis super hoc predio posteris daretur, priuilegium istud sigillo meo signare precepi. Amen.

Es folgt nun, nach einem Zwischenraum für ungefähr zwei Zeilen, von anderer Hand und mit anderer Tinte:

2.

In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis, patris uidelicet³ filii et spiritus sancti. Notum sit⁴ omnibus scire uolentibus, tam presentibus quam etiam futuris || qualiter ego Rõdolfus comes de Rammisperch, diuina fauente prouidentia cepi agere cum abbate Cõnrado et fratribus de monasterio sancti Gregorii pape quod dicitur Petrishusin ||, quatinus mihi concederent tale predium, quale uisum est idem monasterium habere in loco qui dicitur Rinisgimunde, quia eadem possessio mihi uicina est et oportuna ad alenda pecora || et homines mei non ualebant nec uolebant⁵ deuotare

¹ Ztschft. I: per. — ² Ztschft. I: scilicet. Die Druckfehler sind berichtigt. — ³ Im Orig. fehlt nach uidelicet das Wort et, während es im Chron. Petershus. steht. — ⁴ Chron. Pet.: facio. — ⁵ nec uolebant fehlt im Chron. Pet.

quin nocerent eis, ac propterea¹ uisum est mihi hoc melius et utilius atque cautius et mihi et illis esse¹, ut ego Rödolfus comes Cōnrado abbati de Petirshusin et fratribus eiusdem monasterii darem decem talenta Constantiensis monete et ipsi mihi concederent iamdictum predium, quod est apud Rinisgimunde tantummodo quoad uiuerem ego², ea scilicet conditione ut ipsi ob memoriam et confirmationem huius pacti anniuersarium matris meę Adilheide cum fratribus suis defunctis annotarent et celebrarent³ et ego ipsa die fratribus⁴ de meo facerem propinare uinum singulis annis quoad uiuerem, et hoc pro tributo et memoria presentis conditionis. Post obitum vero meum nullus omnino heredium meorum qualemcunque potestatem habeat in eadem possessione uel in omnibus quę tunc inuenta fuerint in ea, tam in pecudibus quam in aliis suppellectilibus uel in qualicunque substantia; sed abbas qui tunc fuerit presidens monasterio Petrishusensi et fratres eiusdem loci ex integro totum absque ulla contradictione possideant, pro remedio anime meę et matris meę et omnium parentum meorum. Et ego Rödolfus testamentum hoc⁵ conscribi precepi ea scilicet ratione, ut nullus ex heredibus meis hoc pactum meum infringere uel predictam pecuniam exigere aut fratres in predio isto ullo modo inquietare presumat, uel ante uel post obitum meum. Acta sunt autem hec anno incarnationis domini M^o. C^o. LX^o. III^o. regnante Friderico imperatore, Herimanno Constantiensi episcopo, sub abbate Cōnrado. Et ego Rödolfus, ne facultas contradictionis vel ambiguitatis ex antiquitate temporis super hoc predio posteris daretur, priuilegium istud sigillo meo signare precepi. Testes huius actionis uxor mea Elisabeth et frater meus Arnoldus, Adilbertus comes⁶, Rödolfus de Gutingin, Rōpertus de Turingin, Adilbertus presbyter de Tale, Diemo de Brigantia, Arnolt de Criessa, Bertoldus de Lustinōwa et alii multi. Ego Gebehardus presbyter manu mea scripsi hoc priuilegium, anno primo Gebehardi abbatis feliciter amen.⁷

Perg. Orig. mit Siegel.

¹ Hier ist im Chronicon, zwar unbeschadet des Inhalts nicht aber der Construction, gekürzt. ² Auch hier wieder eine Kürzung. — ³ Lücke für ungefähr vier Worte im Orig. — ⁴ ⁵ über der Zeile. — ⁶ Dieser comes Adilbertus steht im Chron. Peters. nach Rudolf v. Güttingen. —

⁷ Der ganze Satzesatz fehlt im Chron. Petershus., wie bereits erwähnt wurde.

Das Siegel des Grafen ist aufgedrückt. Es ist ein ziemlich grosses Rundsiegel in gelbbraunem Wachse. Ein Theil davon ist leider abgebrochen und fehlt. Auf der Area Sigilli ein gutstylisierter Eber, der gewissermassen in der Luft steht, nach heraldisch links gewendet. †. RÖDOLF. COMES. DE. RAM.... soweit ganz deutlich, während der Rest der Umschrift auf dem abgebrochenen, fehlenden Rande stand.

Der erste Theil der Urkunde ist abgedruckt in Ztschft. I, 69. Die sinnstörenden Lesefehler habe ich in den Anmerkungen berichtet, dazu kommen aber noch als Druckfehler: presentibns, gam, qum, suornm, Constatiensi, ambiquitatis.

Der zweite Theil der Urk. ist abgedruckt im Chron. Petershus. Quellensamml. I, 172 und früher in der Ausg. von Ussermann.

E.

Die Schenkung des Gutes Loyben an das Kloster Eussersthal durch die Grafen von Saarwerden.

1174—1179.

Auch der nochmalige Abdruck der hier folgenden, beiden Urkunden, welche das in der Rheinpfalz gelegene Cistercienserkloster Eussersthal¹ betreffen, dürfte nach mehreren Richtungen hin gerechtfertigt sein. Es sind nämlich die bei Würdtwein *Subsidia diplomatica* (1777) X, 350 und *Nova Subsidia* (1789) XII, 107 und 108 stehenden Abdrücke, nicht mit jener Sorgfalt angefertigt worden, welche im gegebenen Falle ganz besonders am Platze gewesen wäre, da es sich offenbar darum handelt, einen, jedem aufmerksamen Leser, bei der bisherigen Drucklegung sofort ins Auge fallenden, aber nur scheinbaren Widerspruch zu erklären.

Dümge kannte die den hier folgenden genauen Abdrücken zu Grund liegenden Vorlagen, denn er hat auf die eine Urkunde mit Tinte geschrieben: *Ex tabul. Adm. Eccles. Hdlbge. cf. Wdtw. S. D. 10, 350* und auf die andere eine irrthümliche Bemerkung gesetzt, von der später die Rede sein wird. In seine *Regesta Badensia* aber, nahm er beide Stücke nicht auf; ebensowenig in sein überhaupt sehr mangelhaftes Repertorium über das Select der ältesten Urkunden. Und doch war ihm der Widerspruch: *Orthliebo abbati* (pag. 350) und *Alberto abbati* (pag. 351) aufgefallen, denn er hat diese beiden Namen in unserem Handexemplare der *Subsidia* angestrichen.

Folgt man nur den in *Subsid. X. 348 ff.* gegebenen „*Notitiae de monasterio Uterinae-Vallis vulgo Ussethal Ord.*

¹ Vergl. Frey Beschreibung des Rheinkreises I, 330 ff.

Cist.“, so ist es allerdings nicht begreiflich, wie der Abt von Eusserthal zuerst Ortlieb und dann Albert genannt werden kann, ohne dass deutlich darauf hingewiesen wird, dass es sich um zwei Personen handelt. Man vermuthet daher einen Lese- oder Druckfehler. Und doch stellt sich die Sache anders heraus und zwar zu Gunsten der Richtigkeit der in den *Notitiae foundationis* enthaltenen Berichte. Dieselben beginnen mit 1164 und schliessen mit richtigen Angaben über die urkundliche Nennung von Aebten des 14., 15. und 16. Jahrhunderts. Die beiden letzten Einträge lauten: *Nicolaus legitur in chartis oppignorationum. An. MCCCCXXXIX. Wigandus in litteris An. MDLI.*¹ Wir dürfen also, die Gleichzeitigkeit der ganzen Aufzeichnung vorausgesetzt, die Vermuthung aussprechen, dass die uns handschriftlich nicht vorliegenden *Notitiae* erst im 16. Jahrhunderte niedergeschrieben worden seien. Ihrem Inhalte nach erweisen sie sich als richtig, obgleich der nicht genannte Verfasser, zum Behufe der Nachweisung der betreffenden Schenkung, mehrere Urkunden combinirt hat, von denen die eine in der That den Abt Ortlieb, die andere aber den Abt Albert nennt. Auch die zweite Urkunde kannte Dümge, wie aus seinen beigeschriebenen Notizen, nämlich: 5. April 1179 und Würdtwein *Subs. dipl. Tom. V. p. 351*, hervorgeht, wobei freilich die in dem von ihm mit Randbemerkung versehenen Originale stehende Zeitangabe (*V. idus Aprilis*) den 9. April bedeutet, das Citat aber, in *X, 351* berichtet werden muss. Ungenauigkeiten dieser und selbst noch schlimmerer Art, waren indessen dem Herausgeber der *Regesta Badensia* ganz geläufig, wovon ich mich jetzt, bei der Bearbeitung des *Selects*, täglich überzeugen muss. Die in *Nov. Subs. XII, 107* und *108 (XXXII. XXXIII.)* stehenden Abdrücke der beiden Stücke, deren Inhalt in die *Notitia* übergegangen ist, scheint Dümge nicht gekannt zu haben.

Nur durch die Auffindung der Originale lassen sich die den Urkunden nr. *XXXII* und *XXXIII* des XII. Bandes der *Nova Subsidia* entgegenstehenden Bedenken endgültig beseitigen. Daher ist es nicht nur die richtige Lesung der in denselben stehenden Orts- und Personennamen, was mich zu einer *Reproduction* veranlasst. Ich glaube vielmehr, dass das

¹ Vergl. *Nov. Subs. XII, 87*.

im Kloster Eussersthal unbedenklich eingeschlagene Verfahren, einen Akt des bereits verstorbenen Grafen Ludwig von Sarwerden, der sich, im Gegensatze zu seinem Bruder, Ludwig den jüngeren nennt, zum Eingange der erst durch den besagten, gleichnamigen Bruder erfolgten Fertigungs-urkunde zu nehmen, dafür ein lehrreiches Beispiel sei, dass zuweilen durch solche Vorgänge, welche sich unserer Kenntnissnahme entziehen, wenn wir das zur Aufklärung des Verlaufes nothwendige Stück nicht besitzen, der Verdacht der Unechtheit oder Interpolation erweckt werden kann, während sich doch alles genügend erklären lässt, sobald das ganze erforderliche urkundliche Material vorliegt.

Allerdings würde man, im gegebenen Falle, auf dem Wege der Combination, auch zu richtigen Resultaten gelangt sein; allein so, wie uns nun das in zwei Zeitabschnitte fallende, erst im Jahre 1179 perfect gewordene Traditionsgeschäft nunmehr urschriftlich vorliegt, bedarf es nicht mehr der Vermuthungen, denn es bestehen jetzt sicherlich keine Bedenken gegen dasselbe, während wir in der That zu einigen Einwendungen berechtigt wären, falls es sich darum handeln sollte, die allerdings vorhandene Richtigkeit der in den Würdtweinschen Abdrücken enthaltenen Angaben, ohne die Vorlage von Originalen, annehmen zu sollen. Das in unserem Selecte befindliche, im hier folgenden Abdrucke mit 1 bezeichnete Stück (nr. XXXIII bei Würdtwein), ist eine in keiner Hinsicht zu beanstandende Originalurkunde des XII. Jahrhunderts; von der ersten bis zur letzten Zeile, ohne Absatz, durch die gleiche Hand und mit gleicher Tinte geschrieben. Auch das Siegel macht durchaus den Eindruck der Echtheit. Sie gewährt mit Ausnahme des erwähnten Umstandes, dass die Ausfertigung an jenem Tage erfolgt sei, an welchem die Gebeine des ursprünglichen Stifters zur Erde bestattet wurden — *eodem die quo hossa relictæ fratris terre sunt thumulatæ* — keine nähere Zeitangabe, da es sich nicht mehr bestimmen lässt, bei welcher Schlacht oder welchem Gefechte, während der Lombardenzüge Kaiser Friedrichs I., der Graf Ludwig von Sarwerden tödtlich verwundet wurde. Auf der Rückseite der Urkunde steht, von einer Hand des XII. Jahrhunderts: *Carta Ludewici comitis de Sarwerde de curia in confinibus Vosagi uocabulo Loiben. Ueber Ludewici ist, ebenfalls von*

alter Hand, iunioris nachgetragen. Darunter steht: *rescripta*, — mit etwas schwärzerer Tinte, und endlich 1179, diese Zahl von neuer Hand. Dass das Jahr 1179 zutrifft, ergibt sich aus der hier ebenfalls in correctem Abdrucke folgenden Urkunde 2. (Nr. XXXII bei Würdtwein.) Die erste in Urk. nr. 2 erwähnte Vergabung, wird wohl vor dem fünften Zuge, den der Kaiser über die Alpen unternahm, im Sommer 1174 erfolgt sein. Wenigstens passt: in *presentia Friderici imperatoris apud Wizenburhc*, zu Böhmer Reg. Frid. 2570 — (1174 Aug. 2. apud castrum Trifels).

Nachdem der Kaiser die Alpen überschritten hatte, folgten zuerst die erfolglose Belagerung von Alexandria, hierauf die unglückliche Schlacht von Legnano (1176. Mai 29.), der Friede von Venedig u. s. w. Zu Ende October 1178 ist Friedrich wieder in Deutschland, in Speier, wo er dem Kloster Eussersthal den Besitz der villa Spechtesbach bestätigt. (Böhmer Reg. 2611 nach Würdtwein Nov. Subs. XII. 102.)

Nehmen wir nun an, dass die erste Vergabung durch den Grafen Ludwig, der sich den jüngeren nennt, im Sommer 1174 erfolgt sei, so passt hiezu die Nennung des Abtes Ortlieb vollständig, denn dieser ist bis 1176 nachweisbar.¹

Darüber dass der Anfang der Urkunde so abgefasst ist, dass wir, wenn sie nach Nennung der Zeugen abschliessen würde, einen Erlass des ersten Stifters vor uns zu haben glauben müssten, kann kein Zweifel bestehen. Aber mit: *Igitur predicto Ludewico comite u. s. w.* beginnt ein zweiter Theil, nämlich die nach dem Tode Ludwigs des jüngern, auf die Bitte des Klosters Eussersthal erfolgte Bestätigung. Dieser Theil wurde, wie aus Vergleichung von 1. und 2. deutlich hervorgeht, ebenfalls an jenem Tage aufgezeichnet, an welchem die Bestattung Ludwigs des jüngern erfolgte, also am 9. April 1179. Damals aber gab es in Eussersthal keinen Abt Ortlieb mehr. Wohl aber ist um jene Zeit Abt A(lbertus) urkundlich nachweisbar.²

¹ Urk. des Bischofs Konrad von Speier 1176. ind. IX. bei Würdtwein Nov. Subs. XII. 97. — ² Urk. angeblich des Bischofs G(odefridus) von Speier, — A. venerabili abbati de Utrisdal. 1179. ind. XII. papante Alex. III. regnante et imperante Frider. Rom. imp. bei Würdtwein Nova Suba. XII, 103. Uebrigens ist statt G. wie im Abdrucke steht ð (ðalricus) zu lesen, wie aus dem in unserem Selecte befindlichen Original hervor-

Im zweiten Theile der Urkunde 1, also in der Fertigung des überlebenden Grafen Ludwig, ist der Name des damaligen Abtes von Eussersthal nicht genannt, allein wir erfahren denselben aus Nr. 2, wo er vollständig ausgeschrieben ist.

Ich lasse nun die correcten Abdrücke der beiden Urkunden folgen:

1.

Lvdewicus comes iunior de Sarwerde, Orhtlibo abbati Vterineuallis eiusque fratribus et eorum successoribus in perpetuum. Qvoniam in hac mortalitate || secus humane uite decursus conuersamur, retributionem operum in futuro sperantes a iusto iudice Christo¹, siue bonorum in regno seu malorum in supplicio, de- || di pro redimendis peccatis meis parentumque meorum predicto abbati eiusque successoribus predium meum in confinio Vosagi² quod uocatur Loyben, tribus riuilis || scilicet Hermannesbahc, Mosalben et Burhcalben ac monte qui nominatur Haneberc inclusum. Terram cultam siue incultam, quatuor predictis terminis inclusam, dedi memorato abbati in presentia Friderici imperatoris augusti apud Wizenburhc³, annuente Landolfo de Wilenstein, ipsumque predium michi resignante. Huius rei testes sunt ingenui uiri Vdelricus de Gudenburhc, Rudegerus silue aduocatus, Vdelricus Weiso, Hermannus Weiso. Ministeriales Berengerus de Nichastel, Burchardus de Chestenburhc, Drushardus frater eius, Hainricus marschalcus.⁴ Igitur predicto Lvdewico comite cum imperatore Friderico Longobardiam expeditione imperiali profecto, ac lethali uulnere antequam elemosinam traditam sigillo confirmasset defuncto, fratrem ipsius Lvdewicum comitem superstitem adiuiumus obnixè rogantes, quatinus largitionem quam frater ipsius iam fecerat⁵, ipse eciam suo assensu ac proprii sygilli inpressione confirmaret, qui morte

geht. Auch weist der in der Urkunde genannte Vorgänger (pie memorie Cunrado predecessore nostro) deutlich auf Bischof Oudalrich hin, der, nach Gams Series Episc., am 31. Oct. 1178 erwählt wurde. Auch der als Zeuge genannte Bischof Conrad von Worms passt zu 1179. Abt Albert erscheint auch noch 1182. Nov. Subs. XII. 112.

¹ XPO. — ² sic. cf. nr. 2. — ³ Also wohl im Sommer 1174. —

⁴ Bis hieher reicht der erste Theil der Urkunde, für welche ein Act des † Grafen Ludwig als Vorlage gedient haben wird. — ⁵ Würdtwein: frater eius fecerat iam.

affectuque fraterno compunctus, eodem die quo hossa relata fratris terre sunt thumulata, iussit subscripta hoc modo karte inponi. Ego Lodewicus predicti Lvdewici germanus, comes de Sarwerde, amore fraterno ductus predium nostrum quod uocatur Loyben quatuor predictis terminis inclusum, quod frater meus Lvde- wicus pro anime sue ac patris matrisque et omnium consan- guineorum nostrorum salute, sancte dei genitrici Marie in Vterisdal fratribusque ibi seruituris tradidit, simili modo per manum Walteri de Bruhehen ingenui uiri trado ac rata esse inperpetuum decerno, nostreque largitionis elemosinam tam presentes quam futuros nosse uolens, kartam hanc conscrip- tam sygilli nostri inpressione munio, ne quis peruersus pre- dictos fratres de hac nostra traditione inquietare presumat; unde et hos testes qui nostre traditioni interfuerunt subscri- bere curauim. Abbas Rucherus Uileriensis, abbas Baldewinus de Wernswilere, abbas de Hornbale Cunradus, comes Gerlacus de Uelhtencen, comitis de Sarbruchen tres filii, uidelicet Albertus prepositus¹, Fridericus et Hainricus. Hugo de Hagene et filius eius Theodericus, Brunicho, Walterus de Bruchen, Hermannus de Sancto Ingebrehto, Godefridus de Wolmeringen, Symon de Sarbruchen, Godefridus de Ruldingen, Johannes filius Boymundi, Hermannus de Chastele², Reinherus et Walterus frater eius de Hoinberhe, Hainricus de Maingen, Walterus de Sarwerde, Hainricus de Sarwerde advocatus, Berrolt³ de Zeweinbruchen, Sigehart de Alben, omnes in- genui uiri.

Perg. Orig. mit Siegel.

Das Siegel, welches auch an Nr. 2 hängt, ist ein kleines Reiter- siegel in rothbrauner Maltha, an einem Lederriemen befestigt. Die Arbeit ziemlich roh. Der Graf reitet nach heraldisch rechts, führt vor der Brust einen ziemlich grossen Schild und in der Rechten ein Panner. Die Umschrift ist (auf beiden Exemplaren) undeutlich. Doch glaube ich: † LOD... CVS. DE. .. THENCIA. lesen zu sollen. Vor dem T scheint eine Contignation von A und R zu stehen, also vielleicht Arthencia.

Abdr.: Würdtwein Nov. Subs. XII, 108 ff. nr. XXXIII. ohne sinnstörende Abweichungen vom Originale. Dagegen

¹ Propst zu St. Paulin in Trier. Nach Köllner Gesch. des Nassau. Sarbrück. Landes S. 74, ein Sohn des Grafen Simon I. — ² Würdtwein: Nikastel. — ³ Bei Würdtwein Bert. Die Lesung Gerrolt ist durch den vorhergehenden Godefridus ausgeschlossen.

sind die Orts- und Personennamen zum Theile etwas modernisiert, zum Theile auch nur durch Anfangsbuchstaben gegeben, wo sie in meiner Vorlage ausgeschrieben stehen. Ich füge daher die Abweichungen des Druckes an: Ludewicus, Ortlibo, Uterinevallis, Hermannesbach, Burgalben, Henneberc, Udelricus de Gudenberg, Udelricus Weiso, Berengerus de Nicastel, Burkardus de Kestenbure, H. marschalcus, Uzerstal, Walteri de Brucken, abbas Rukerus Vileriensis, Wernswilre, abbas de Hornbac C., Veldençie, Sarbrucken, H. (für Hainricus) Waltherus de Brucken, Sancto Ingeberto, Gotfridus, Sarbrucken, Gotfridus, Boemundi, Nikastel (statt Chastele) Hoinberc, H. (statt Hainricus) Zweinbrücke. Möglicher Weise ist Würdtweins Abdruck nach einem Copialbuche gefertigt.

2.

Lodewicus¹ comes de Sarwerde Alberto abbati Uterineuallis eiusque fratribus et eorum || successoribus in perpetuum. Quoniam in hac mortalitate secus humane uite decursus || conuersamur, retributionem operum in futuro sperantes a iusto iudice Christo² siue bonorum || in regno seu malorum in supplicio, dedi pro redimendis peccatis meis parentumque meorum prefato abbati eiusque successoribus allodium meum in confinio Vosai³ quod uocatur Loiben, tribus riuulis scilicet Hermannesbach, Mosalben et Burchalben⁴ ac monte qui uocatur Haneberch⁵ inclusum. Terram etiam cultam siue incultam⁶ quatuor predictis terminis inclusam et quicquid⁷ ibi habui tradidi per manum Walteri⁸ de Bruche uiri ingenui. V. idus Aprilis, die scilicet eadem⁹ quo fratris mei Lodewici¹⁰ dilectissimi ossa terre sunt in cenobio de Werneswilre tumulata. Hanc nostre largitionis elemosinam ratam esse in perpetuum decerno et tam presentes quam futuros nosse volens, kartam¹¹ hanc conscriptam sigilli nostri inpressione munivi, ne quis peruersus predictos fratres de hac nostra donatione

¹ Würdtwein: Ludewicus. — ² XPO. — ³ sic. cf. nr. 1. — ⁴ W.: Burgalben. — ⁵ W.: Haneberc. — ⁶ W. setzt vor incultam nochmals eciam, was im Orig. fehlt. — ⁷ W.: quidquid. — ⁸ W.: Waltheri. — ⁹ So die Vorlage. In Nr. 1 heisst es: eodem die quo. — ¹⁰ Würdtwein bemerkt hiezu: Monasterium Wersweiler fratr. ord. Cist. in monte praecelso praefecturae Bipontinae, quod liberalitate praeprimis comitis Sarwerdensis sur-rexit. — ¹¹ W.: cartam.

amplius inquietare presumat. Vnde et hos testes qui nostre traditioni interfuerunt subscribere curavi. Abbas Rukerus (Vileriensis ¹). abbas Balduinus (Werneswilerensis) abbas Horenbacensis Cunradus ², comes Gerlacus (de Ueldunzen ³), comitis de Sarbruchen ⁴ filii tres, uidelicet Albertus prepositus, Fride-ricus et Hainricus, Hugo de Hagene et filius eius Teodericus ⁵, Brunecho ⁶, Walterus de Bruchen, Gotefridus ⁷ de Wolmeringen, Simon (de Sarebruken) ⁸, Godefridus (de Ruldigen), Johannes filius Boemundi, Hermannus de Castele ⁹, Reinherus et frater eius Waltherus (de Honberch) ¹⁰, Hainricus (de Maingin), omnes ingenui uiri. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M. C. septuagesimo nono ¹¹.

Perg. Orig. mit dem gleichen Reitersiegel wie an Nr. 1.

Abdr.: Würdtwein Nova Subsidia XII, 107, nr. XXXII.

Vergleichen wir nun nr. 1 und 2, so stellt sich, die nöthigen Zusätze abgerechnet, eine beinahe von Wort zu Wort zutreffende Uebereinstimmung heraus. Nur der Zeugenkatalog enthält einige Namen weniger. Es fehlen: Hermannus de sancto Ingebreheto und die auf Hainricus de Maingin folgenden vier letztgenannten Zeugen.

Dass sich Graf Ludwig, nach dem Tode seines gleichnamigen Bruders, — der sich selbst als den jüngeren bezeichnete — einfach nur Lodewicus comes de Sarwerde nennt, kann nicht befremden. Er hatte wohl, als einziger Ueberlebender, (die Mönche von Eussersthal nennen ihn in nr. 1 Ludewicum comitem superstitem) keine Ursache mehr, sich durch einen Beisatz zu unterscheiden. Einen Grafen Ludwig von Sarwerden finden wir von 1182—1200 als Zeugen in Kaiserurkunden. Böhmer Act. Imp. Sel. nr. 141. 156. 160. 184. 207. 214. 1065.

Legen wir nun unsere, glücklicher Weise beide in der Urschrift vorliegenden Urkunden 1 und 2, bei Beurtheilung

¹ Die in Klammer gestellten Orts- und Familiennamen, stehen im Original mit etwas kleinerer aber alter Schrift über der Zeile, wie ich glaube von gleicher Hand und mit gleicher Tinte. Im Abdrucke Würdtweins ist darüber nichts gesagt. — ² W.: nur C. — ³ W.: Veldenzen. — ⁴ W.: Sarbrucken. — ⁵ W.: Theodericus. — ⁶ W.: Brunicho. —

⁷ W.: Gotfridus. — ⁸ W.: Symon de Sarbrucken. — ⁹ W.: Kastele. —

¹⁰ W.: Honberc. — ¹¹ W.: M^o. C^o. LXX^o. IX^o.

der Notitia foundationis (Subsid. X. 348 ff.) zu Grund, so sehen wir deutlich, dass die in derselben stehenden Nachrichten richtig sind, dass sich aber einige kleinere Verstösse eingestellt haben. Das predium um welches es sich hauptsächlich handelt, wird nämlich in der Notitia: Loibetenburc genannt und aus Landolf von Wilenstein ist ein Landold geworden. Die in der Notitia genannten Zeugen stimmen, die Schreibart abgerechnet, hinreichend mit nr. 1 und 2; doch fehlen der Notitia, welche die gleiche Reihenfolge einhält: Brunicho, Godefridus de Ruldingen, Johannes filius Boemundi und Hainricus de Maingin. Das kann aber nicht auffallen. Der Verfasser der Notitia, mag er nun aus einem Copialbuche geschöpft haben, oder aus den Originalen, glaubte, durch die Nennung der hervorragendsten Zeugen, alles Erforderliche geleistet zu haben. Das praedium Loibetenburc statt Loyben, — nach Frey S. 336 handelt es sich um den Lauberwald, fünf Stunden westlich von Eussersthal und um Ober- und Unterloyben — wird wahrscheinlich nur einer Reminiscenz an den Grafen Hartmann von Lobedenburc, der, um das Jahr 1150, Mitstifter von Eussersthal gewesen sein soll¹, verdankt werden müssen.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch, hinsichtlich des bei Privaturkunden unbedenklich zur Anwendung gebrachten Verfahrens, auf die lehrreichen Ausführungen Fickers in dessen Beiträgen zur Urkundenlehre zu verweisen.

¹ Nov. Subsid. XII, 88. Vergl. die Urk. des Bischofs Rabodo von Speier (um das Jahr 1170 Mai 28.) bei Remling Urkundenbuch I, 115.

Roth v. Schreckenstein.

Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach.

I. Abt Conrad von Müllheim.

Abt Conrad, über dessen kurze Regierungszeit uns die nachfolgende Urkunde einige Nachrichten giebt, fehlt ebenso, wie sein unmittelbarer Vorgänger Beatus II. von Schauenburg, in dem Verzeichniss der Aebte von Gengenbach bei Kolb, Lexikon von Baden I. 363. Von ihm sagt Gallus Mezler in seiner handschriftlichen *Historia monasterii Gengenbacensis* (auf dem Grossh. Generallandesarchiv Hs. No. 512): „Conradus de Müllheim. Hic extruxit sacellum B. V. Mariae in latere majoris ecclesiae, vulgo das Frauen Chörlein, et in eo sepulchrum Christi ao. 1505. Hic religiosus suis parum gratus ab eis captus fuit. Obiit 1 Martii 1507, praefuit annos 7.“ Ein anderes Verzeichniss der Aebte aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, welches dem Fascikel, dem auch diese Urkunde entnommen ist, beigeheftet ist und keinen Verfasser benennt, erwähnt diesen Abt mit folgenden Worten: „Conradus de Müllheim electus 1500, parum religiosus et magni apparatus amans, ligatus ao. 1506 a conventualibus ducitur in infirmariam, ad ejus ostia Philippus de Eselsperg stricto gladio adstat, donec carceri injiceretur. Graff von Dormentz Prior, Veith von Neuneck, Johannes Münch von Rosenberg und gedachter Eselsperg waren die Vornembsten des Handels. Er hat das Frauen Chörlein erbaut und ist gestorben den 3. Februarii 1507.“

Die Urkunde entrollt uns ein Bild von der gelockerten Klosterzucht unmittelbar vor der Reformation. Mit der Stadt Gengenbach lebte Abt Conrad, wie seine Vorfahren in schwerem Hader und Streit¹; welches aber die wirkliche Veranlassung und Ursache war, dass seine Mönche Hand an ihn legten und ihn in den Kerker warfen, ist aus der Verhandlung darüber nicht recht ersichtlich. Denn es ist klar, dass die Gründe, welche dort die Conventualen zu ihrer Vertheidigung

¹ Ueber die Streitigkeiten der Stadt Gengenbach mit dem Kloster vergleiche man die Urkunden bei Würdtwein Nov. Subs. VIII. 265 ff.

angaben, nicht die eigentlichen Motive sein konnten. Darum ist es um so mehr zu bedauern, dass die Urkunde unvollständig ist und die Entscheidung des Schiedsgerichtes fehlt und dass uns auch sonstige Nachrichten über den Ausgang der Sache und über das bald nach dieser Misshandlung eingetretene Lebensende des Abtes mangeln. Es scheint mir wahrscheinlich, dass Philipp von Eselsberg, der die Seele dieses ganzen Beginnens war, und seine obenerwähnten Genossen schon damals beabsichtigten, mit Hinwegschaſfung des ihnen hinderlichen Abtes das Kloster in ein weltliches Chorherrenstift zu verwandeln.¹ Daraus erklärt sich sodann auch, warum nach Abt Conrads Tod Philipp von Eselsberg zu dessen Nachfolger gewählt wurde nicht „*per formam scrutiny*“, sondern „*per formam commixtam compromissi ex causis eos moventibus*“ und dass dieser Wahl kein Abt oder sonstiger Geistlicher beiwohnte, sondern nur „*homines seculares*“. Auffallend aber bleibt, dass diese Wahl sofort die Bestätigung des Bischofs Wilhelm von Strassburg fand, obgleich Philipp von Eselsberg wegen der Misshandlung seines Abtes noch mit dem päpstlichen Banne beladen war, von welchem er erst im Jahre 1509 befreit wurde. Die Urkunde, welche wir nun folgen lassen, ist nicht mehr im Original, sondern nur in einer sehr schlechten Abschrift aus dem vorigen Jahrhundert vorhanden. Wie jedoch aus einem Register hervorgeht, welches diesem Sammelbände gleichfalls beiliegt und von einer etwas früheren Hand stammt, als diese Abschrift, fehlte damals schon die Entscheidung der Richter; denn nach Aufzählung dieser Urkunde heisst es: „Der Sache ußgang aber ist nicht dabey“. Der Sammelband selbst trägt die Nummer 8486, ist ohne alle Aufschrift und enthält von verschiedenen Händen, älteren und jüngeren Datums, Abschriften von Urkunden, Briefen, Rechnungen und Gülden des Klosters Gengenbach ohne alle Ordnung.

¹ Zu diesem Zwecke und um zugleich die päpstliche Absolution und Confirmation zu erlangen, machte er im Jahre 1509 eine Reise nach Rom und verbrauchte daselbst viel Geld. Die späteren Versuche der Umwandlung scheiterten an der Abneigung Karls V., der lieber *malos monachos*, quam *pessimos canonicos* wollte, oder, wie Mezler erzählt, sagte, es sei nicht Gottes Wille, ut ex malis monachis pejores fierent canonici.

1507. Jan. 11. Anlass zwischen Abt Conrad und dem Prior, Grafen von Dormentz, und Convent zu Gengenbach.

Wir Wilhelm von gottes gnaden erwälter zu Straßburg und landgraf zu Elsaß und ich Michael Botzheim, amtmann zu Ortenberg, und Endris Götz im namen und von wegen des wohlgeborenen herren Wolfgang, grafen zu Fürstenberg, unsers gn. herren, anstatt röm. königlicher majestät, als castvogt des gottshaus Gengenbach thun kund meniglich. Nachdem sich vor diesen tagen zwischen dem würdigen unsern lieben, andächtigen herren Conraden, abt des closters zu Gengenbach, an einem und den ehrsamem unsern lieben, andächtigen herren grafen von Dormentz, prior, Veit von Neuneckh, Johannsen Münch von Rosenberg und Philippsen von Eselberg, conventualen gedachts gottshauses von Gengenbach, am andern theile irrung gehalten, also daß prior und convent vorgemeldet den abt ihres eigenen gewalththätigen fürnemens angetast und zu gefengnus des kerkers gelegt haben. Da wir nach empfangenem bericht unsere räthe dazu geschickt und kamen zur erledigung des abts zu handeln, die auch nach gelegenheit aller sachen den abt aus gefengnus bracht und demnach zwischen den parteien ein anlaß fürgenommen und beschloßen haben, wie hernach stet.

Zu wissen sei allen denen, so diesen brief ansehen oder hören lesen, daß auf heut dato durch uns Johann Sigrist canzler, Antonien von Wilsperg als gesandten des hochwürdigen fürsten und herrn herrn Wilhelmen erwälter zu Straßburg und landgrave im Elsaß und Michael Botzheim dieser zeit amtmann zu Ortenberg anstatt des wohlgeborenen herrn Wolfgang graven zu Fürstenberg als castenvogt, zwischen dem ehrwürdigen und andächtigen herren Conraden abtten zu Gengenbach, grafen von Dormentz, prior, herren Viten von Neuneckh, Johannsen Münch von Rosenberg und Philipp von Eselsberg, conventual des gottshaus zu Gengenbach, in irrung und spenn, so sie gegeneinander haben, nichts ausgenommen, und insonderheit, als prior und convent obgenannt den abt in gefengnus und kerker gelegt haben, abgeredt und beschloßen ist: nemblichen zum ersten, daß prior und convent obgenannt den abt des kerkers erlassen und der gefengnus ledig geben und zählen sollen, ihm auch seiner administration und regierung, wie einem abt zu thun gebürt,

wieder einsetzen. Doch so soll der abbt uff dem evangelio schwören leiblich zu gott und den heiligen, diese seine gefengnus gegen gemelten convent, auch allen denen, so dazu verhalten verdacht oder gewandt sind, nichts fürzunehmen weder mit oder ohne recht anders, denn allein vor unserm gn. herren von Straßburg oder grafen Wolfgang zu Fürstenberg als castvogt von röm. königl. maj. wegen, auch sein leib, sein und des gottshaus gut, ligends und fahrends, nit zu veräußern oder zu verändern uß und von dem gottshaus in keinem weg, auch in keinen andern gleit oder obrigkeit sich zu begeben, sondern bei röm. königl. maj. und unserm gn. herren von Straßburg als seinem geistlichen und weltlichen obern und herren zu bleiben und deren benügen lassen. Und was obgenannte beede unsere gn. herren sammt und sonders sprechen, entscheiden und erkennen, es sei gutlich oder rechtlich, dem volge zu thun, dabei zu bleiben ohn weiter appelliren, reduciren, suppliciren und alle weigerung. Defgleichen haben prior und convent obgemelt auch uff dem heiligen evangelium gelobt und geschworen, in ungutem gegen gemelten herren abten nichts fürzunehmen, auf ihn mit recht an keinem anderm ende, denn vorgenannten unsern gn. herren fürzunehmen in aller maß, wie von dem abt beschrieben steht, und, was allda gesprochen würde, dem in gleichermaßen volg zu thun und dabei zu bleiben, kein ander, dann obgemelter herrschaften gleit oder obrigkeit anzunehmen, auch ihr leib und gut bis zu ußtrage der spenn nit zu veräußern oder zu verendern in keinem weg ohne wissen, willen und gehelle obgenannter herrschaften. Es sollen auch darauf prior und convent obgenanntem herren abten und dem gottshaus brief, privilegia, cleinode, silber, silbergeschirr, gold, gemünzt und ungemünzt, siegel und alles, so sie zu ihren handen genommen, ohn verzug wieder antworten und biß zu ußtrag der sachen verwalten lassen, doch soll gemelten herrschaften, prior und convent ein aufzeichnung geben werden und, als prior und convent zu ihrer notturft, als sie sagen, in das geld greifen und uff 30 gulden ußgeben, ist insonderheit beredt, daß solch 30 fl. zu dißmalen und bis zu ußtrag der hauptsachen sollen anstehn bleiben und derenhalb mit der hauptsache bescheid und ußspruch geben werden. Alles getrewlich und on alle geverde. Welches haben beede theile

der abt vor, prior und convent nach globt und uff dem hl. evangelio zu halten geschworen, auch daß sie sammt und sonder über solch ihr jurament kein dispensation weder durch sich, noch jemand von ihren wegen erwerben sollen noch wollen in keinem wege. Und ob einige ihnen sammt oder sonder über solch ihr jurament geben würde uß eigner bewegnus, motus proprius genannt, oder ex recta scientia, daß sie sich deren nit gebrauchen oder annehmen wollen in keinem wege bei pön des meineids oder 60 mark silbers gemelten herrschaften zu geben. Haben sich auch daruff sammt und sonders verzigen aller und jeder freiheit, exemption und schirm so sie jetzt haben von den hl. concilien, stuhl zu Rom, patriarchen, legaten, erzbischöfen, römischen kaisern und königen etc. Und alles des, damit sie sich sammt und sunders hiewider oder icht, so an diesem brief geschriben stat, behelfen möchten, es sey in oder außerhalb rechtens, betrug und arglist hirinn gänzlich ußgeschlossen. Und des zu wahren urkund, so han ich Johann Sigrist licentiat canzler für mich und den vesten herren von Wilsperg, der dieser zeit seines siegels mangelt, uff sein bitt, und ich Michael Botzheim vogt zu Ortenberg mein eigen insiegel gehenkt an diesen brief, deren drei gleichen inhalts geschriben und versiegelt und der ein obgenannten unseren gnädigen herrschaften, der ander dem abt und der dritt dem convent übergeben sind. Uff suntag skt. Niclaustag des hl. bischoffs (6. Dezember) in dem jare als man zalt von der geburt Christi 1506 jahre.

Solchen anlaß haben auch beede parteien getreulich zu halten zu gott und den heiligen geschworen, die auch darauf und insonderheit nach vermöge des anlaß beederseits zu rechtlicher rechtshandlung vor uns uff montag nach Erhardi (11. Januar) als den ernannten rechtstag erschienen sind und ihrer vermeinten irrungen gegeneinander in recht gehandelt haben. Der gemelt herr Conrad abt wider prior und convent anfänglich geklagt hat, nachdem er durch fromm, erbere, ehlich vater und mutter in ehlichem standt gutes namens und stammens geboren, wäre er durch dieselben Gott und Mariae in das gottshaus zu Gengenbach gethan worden, do Gott zu dienen. do er auch in seiner jugend sich als ein junger erbarlich, fromblich gehalten. Das wollt er zu notturft der sachen und keins ruhms weis geredt haben. Hab auch

in solchem gotteshaus des ordens profeß gethan und darin in guten tugenden des ordens also zugenommen, daß er zu priesterlicher würdigkeit kommen. Nachdem er aber als ein conventual und in priesterlicher würde frömblich und ersamlich, soviel menschliche blödigkeit das zuläßt, gehalten, so were ihm regierung der pfarrkirchen zu Gengenbach bevohlen worden, die er etlich jahre ehrlich und redlich gehalten und dermaßen, daß sein erbar gut wesen angesehen, daß ihn dazumahl die prelaten zu einem fürweser und prior gemelts klostern gemacht hätten, das er dazumal aber vernunftlich und uffrecht verwesen und gehalten, bis die prelatur der abtei desselb gottshaus ledig worden, were er zu solcher prelatur erwöhlt und kommen, wie ihre ordnung erheische, auch durch unsern vorfahren löblicher gedechtnus bischof Albrechten bestetigt worden; auch durch prior und convent, die stillschweigend in solch erwählung gehellen, auch sonst von meniglich für ein abt gehalten. Darab wir zu verstan hetten, daß er von staffel zu staffel in den wörden des ordens uffgestiegen. Es hetten auch prior und convent ihm obediencie gethan, wie sie schuldig gewest und noch weren. Hätte sich auch in solcher prelatur in der geistlichkeit und weltlichkeit so ehrlich, fromblich und redlich gehalten, gottesdienst und zierd scheinbarlich gemehrt, dem gotteshaus in der zeitlichkeit als ein getrewer schaffner vorgewest, alle gelt und gült zusammengehalten, gemehret und gehandhabt und nit gemindert, als augenscheinlich gesehen, gehört möcht werden. Hätt sich auch in andern ehrlichen stücken gegen prior und convent mit mehrung der personen des gotteshaus und allem andern, wie sich gebürt, also loblich gehalten, daß er ihnen nie kein ursach gegeben, solche unfälle, frevel und mißhandel an dem gottshaus und ihme als prelaten des gottshaus und ihren gütern zu begon, als wir hören werden. Wie wohl solches alles die wahrheit, so hetten die genannten herr graff von Dormentz prior, Veiten von Neuneck, Johannsen München von Rosenberg und Philippsen von Eselberg ohn all sein verschuldigung gewaltlich und frevenlich fürnemens gegen ihme unterstanden. Dem were also, nachdem er nach löblicher gewohnheit, auch ausweisung des ordens, in advent gepflogen ein capitel mit seinen conventbrüdern, jungen und alten, zu halten, hett er fürgenommen auff donnerstag nach

s. Barbarentag in vergangenem jare in seinem closter abermals ein capitel im capitelshaus zu halten, als auch geschehen. Und als das sein end genommen und er der abt daraus wollen gehn, der meinung, prior und convent nach ihrer gewohnheit auch gehn würden, do hetten sie sich, als wohl zu ermassen, vormals mit einander unterredt und vereint, auch mit ihren gewehren dazu geschickt, mit schwerten, degen und ihren stricken. Am ersten der prior ihne als seinen prelaten, dem er obediren thun solt, sammt seinen mitgesellen mit scheltworten frevenlich angefallen, gefangen, ein strick über seinen kopf gelegt, die hände uff den rücken hart gebunden, oben und vornen, als ob er ein übelthäter were, damit fūrgefaren, ihm also gebunden und gefangen ein bloßen degen an seinen hals gesetzt, gefangen geführt in die . . . des gottshaus, daselbst ihn verhütet und mit gewehrter hand gewahret, nemlich durch herrn Philippsen von Eselsberg, und do an ein bank geiegt, gebunden und gefangen. Domit sie nit begnügig, sondern in ihrem grimme fūrgefaren und sein gesind gleicherweise gefangen, in glübd und eid genommen, als ob sie herren wären. Do das uff ein halb stund gewährt und sie gemeint, der sachen gewiss sein sollten, hetten sie sich wieder zu ihm gethan mit gotteslästerung und scheltworten geschmäht dermaßen, er wäre ein schalk und bößwicht, ihne damit zum kerker geführt und gesagt, er müeß in kerker. Darauf hett er sie gebeten, ihme die band aufzuthun, damit er in den kerker kommen möcht. Und als er sie als gebeten, hett herr Philipps von Eselsberg gesagt, ob er nit hinein könne, er wolle ihm hinein helfen. Ihne darnach genommen und hinein gestoßen, daß ihm mund und nasen überschossen, was unmenschliches dieses, were wohl zu bedenken. Hetten darauf die kerker beschloßen und mit ihren söldnern verhütet. Als sie nun sein sicher gewest waren, hetten sie wider alle billichkeit und recht sich des gotteshauses fahrender habe genähert, die thüren zerstoßen, gewaltiglich uffgethan, die schloß zerbrochen und seine kleinode, silber, sigelgelt, baugelt, brief des gottshauses güter besagend, privilegia und anders, was sie mögen finden, ihme als administrator des gotteshauses gewaltiglich zu ihren handen genommen und bracht, dasselbige ihme und dem gottshause entäußert und in weltlich händ kommen

lassen, durch welchen schweren handel er sie vor uns de crimine sacrilegii wohl möchte vornemen, das er aber im besten wollt lassen anstehn. Gebe aber doch das zu erkennen, hetten ihn auch also elendiglich gefänglich im kerker liegen lassen gebunden bei einer halben stund, darnach die band uffgethan und bis auf samstag darnach zu zehn uhren in der nacht lassen liegen, als unsere räthe kommen weren und den anlaß aufgericht hetten. Durch welchen handel sein widertheil ohn mittel mit der that gefallen were in dem päbstlichen bann, auch in ander pön und straf päbstlicher und kaiserlicher rechte, auch die statuta synodalia in diesem fall eigentlich außdruckend, wär ein solcher verwürkt, uß welchem bann sie niemand mög absolviren, dann der papst oder sein gewalthaber, gebe er uns demnach zu erkennen. Hetten auch solchen handel wider alle ordnung der heiligen väter, concilien, römischer kaiser und königen und also wider bede recht, wider ihrer seelen heile, wider ihre ordensregel und obediencz, darzu wider alle billigkeit, zu schanden, schaden und schmachheit des würdigen gottshaus, zu großer verletzung ihme als eime prelaten des gottshaus und großer argernuß der christgläubigen menschen gethan. Zu besorgen, wo das ungestraft hingelassen werde und die unterthanen frevenlich hand an die obrigkeit ohn ursach legen sollten, wie do geschehen, so würden alle stend zerstört und alle obrigkeit unterdrückt, daß man nit bestan möchte, dann man müßte obrigkeit haben. Darum billich diesem handel widerstand zu thun unterstanden werden sollt. Dieweil nun das, wie er erzelt, an ihm selbst die wahrheit und offenbare geschicht wäre und das der widertheil ihm selbst nit entzogen, frevenlich an ihme als ihren prelaten zu legen, ohn erlaubniß ihrer beeder obrigkeit, und sich deß vereinbart, gedachts muths unterredt und einig worden, dadurch sie conspiratores genant werden, auch des gottshauses fahrend hab und güter entäussert wider alle obern zälte stück, recht und billigkeit. Und demnach sein underthänig bitt und begeren mit unserm rechtsspruch zu erkennen, zu sprechen und zu erklären, daß prior und convent sambt und jeder in sunderheit durch solchen schweren mißhandel an ihme als ihrem prelaten übel und unrecht gehandelt hätten und ihnen solches keinswegs gezimbt, daß auch prior und convent

samdt und sunder in die pön und straf der geschriben rechten auch, der statuta synodalia der hohen stift Straßburg, nämblich, daß sie ihrs stands und stats, ihrer ämter, pfründen und ihrer ehren samdt und sunder entsetzt und beraubt werden mit widerkerung dem gottshaus und ihm als prelaten des gottshaus seiner ehren, glimpfs und schaden nach jedes notturft und gebürlichkeit mit behaltung, diese seine klage zu mehren oder zu mindern und zu ändern mit anrufung unsers ordentlichen gerichtszwangs.

Darauf prior und convent fürtragen ließen. Wir hetten schwere klage samdt unsern beissen gehört, so der abt wider sie uffs scherpfest geführt, mit viel schmechlichen unziemblichen worten fürbracht, anfänglich des abts geburt, adel und gut herkommen angezeigt. Darauf sagen sie, gestunden dem widertheil, daß er edel und von guten leuten geboren, möchten auch wohl leiden und des sunder gefallen und lust haben, daß er sich denselben seinen eltern und freunden in seinem wesen und leben vergleicht hette, damit sie und er auf diesen tag dieser irrung vertragen sein möchten. Als aber der abt ihm selbst vast ein gut wort dergleichen, wie er sich von jugend auf wesentlich gehalten und die straß der ehren erstiegen hätte: dazu sagten sie, daß ihnen vast lieb wäre, daß der widertheil sein angezeigt ehrbarkeit und ehrsam wesen so öffentlich gebraucht hätt, daß sie des durch sich oder andere auch weren gewahr worden, das aber nit geschehen, dann sie möchten mit wahrheit wohl reden, daß sie solches uff gestrigen tags und vorgehenden zeiten von keinem menschen nie gehört hetten. Dieweil er aber ihnen uß neid mit fürgebung viel onwahrer, erdichter und zugelegter wort jetzt nach ihrer gut, leib und ehren, das sie am meisten beschwere, taßten und greifen wolle, würden sie genöthigt ettlich artikel wider ihm anzuzeigen, deren sie lieber geschwiegen, die aber hierin zu schreiben als zu dieser rechtlichen sache undienstlich unterlassen sind. Damit aber nit meniglich gedachte, daß sie ihre sachen wollten bergen oder ab dem gar scheuchten, so wollten sie sich dieser angezogen handlung vor uns und unsern beissen verantworten und mit wahrheit zu erkennen geben, uß was nothwendiger ursache und welcher meinung sie den

widertheil mit fenknuß behafft hetten, wollten uns aber der sach nit desto weniger rechtlicher antwurt berichten.

Zum ersten, so möchten sie glaublich darthun, daß der abt ihnen zurück (hinter ihrem Rücken) geredt hett, er wollt die abtei einem cardinalen übergeben, davon ein jährlich pension nemen und dannoch dabei ein herr sein. Wo er nun das gethan hett, könnten sie wohl gedenken, daß des löblich (gottshaus) prelatur teutscher nation und darzu dem convent entführt wäre worden, das auch hernach gefolgt hett, wie vorher an viel orten beschehen, und daß der cardinal die nutzung eingenommen und es vielleicht mit einer person besetzt hett, als geschehen were und noch geschehe.¹

Zum andern sagten sie, daß er geredt hätt, er werde von uns und röm. königl. majestät nit geschirmet, deshalb er ein anderen schirm bei einer stadt Straßburg, Rottweil oder Zürich suchen müßte, das abermals, als sie achten, dem gottshaus zu verderben gereicht hett, wessen auch kein füglich ursach, darumb er sich ußer den schirm ziehen sollte.

Zum dritten hett er geredt, er wollt sich zu thun und auch werden, des gottshaus brief über renten und gülden, privilegia, barschaft, fahrendt hab, silbergeschirr, geld und gold, dazu die kelch und ander gotteszierde mit ihme nehmen, die von Gengenbach und andere sinen widerwertigen damit zu bekriegen. Als ihnen diese wort zu gehörr kommen und deßhalb fleißlich gewarnet weren und sie dann den unwillen, so zwischen ihme dem abt und denen von Gengenbach, desgleichen ihme und ihnen den conventualen geschwebt, weren sie des als nit unbillich erschrocken und nit, als der abt sagt, in conspirationsweiß, sondern capitulärer zusammen gangen, von diesen dingen zu reden und anfänglich betracht den harten eid, (mit) dem (sie dem) gottshaus verwandt wären, schaden zu verwarnen und sein frommen zu fördern. Darum hetten sie auch bedacht den großen unüberwindlichen schaden, so uns als ihrer obrigkeit

¹ Nach dem Tode des Abt Egenolf von Wartenberg (17. Juli 1453) hatte der Pabst die erledigte Abtei dem Cardinal Wilhelm S. Sabinae Metensis als Zeichen seiner besonderen Gunst übertragen. Allein der Convent, damit nicht übereinverstanden, wählte Volz von Neuneck zum Abte, welcher dadurch sammt dem Convente in den päbstlichen Bann kam und erst nach dem Tode des Cardinals 1456 davon losgesprochen wurde.

eingangen hand, den nachbaren und dieser stadt, auch ihnen selbst und dem gottshaus möglich aus diesen dingen erwachsen hett mögen. Darin auch bedacht den handel, so sich kurz verschießen jaren eins abts von Pfeffers, desgleichen anderer zwischen den eidgenossen und dem reich und diesen landen erhebt, und hetten gethan als die, so zum theil in diesem fall gebrennt feuer gefürchtet. Desgleichen hetten sie auch bedacht, daß sie die ersten sein würden, so von uns und dem castvogt, wo sie diese schanz übersehen und nit erlend darzu thun würden, nit allein darum gestraft, sondern auch von denen, so solch schweigen werden zu nachtheil und schaden gereicht, darüber verwirkt wäre worden, als die, von deren prelaten sich solch irrung erhebt. Hetten auch bedacht unter anderm, ob nit solch ihr fürnemen an die obrigkeit zu bringen und zu legen were, und des stücks halb erwogen, daß solches kein verzug leiden wollt oder möcht. dann gar bös, die ställe zu beschließen, so das vich außgelassen; daß auch der abt darunter möcht gewarnt worden sein, wie ihnen dann solches vormals auch begegnet, so sie ihrem mitconvent bruder zu Melchere von Schauenburg geschickt und abgefertigt hetten gen Oberkirch, were des abts kundschaft so gut gewest, daß ehe und vor ihr bottschaft wieder kommen, ihr anbringen und handlung gewußt, auch darum demselben ihren boten sein botenbrod treulich geben, ihn in die herberg gelegt, deren er sich jetzt beklagte, auch ohne willen und erkänntnus eins convents, das doch nit sein sollt, sich auch davon nit bringen lassen, sonder ander baß auch geben. Hetten auch bedacht, daß gut, nützlich und nothwendig were, den abt beizufangen und dann der obrigkeit und nit ihnen den conventualen zu behalten, wie sich hernach wohl erfunden hett, da sie ihr bottschaft beeden herren zugeschickt und demnach solches nit aus eigener gewalt, sonder von oberkeit wegen gethan, dann sie ohn zweifel und gewißlich vermuthend, wo solch drollich, schedlich wort die obrigkeit gewußt oder angelangt hett, es wäre ihr befelch gewesen, ihn bis uff unsers oder des kastvogts zukunft in gewahrsam zu behalten, und insonderheit angesehen, daß ihr meinung und gefährde nit gewesen, den abt zu strafen oder einig handlung auß vermeinter obrigkeit gegen ihne zu handlen, sondern in namen und anstatt der obrigkeit und

ihn denselben ihren oberen, als uns und castvogt, zu behalten, damit derselb uns, dem gottshaus und anderen, wie gemelt, nit entfliehe. Hetten auch solches mit aller bescheidenheit, frömblich, ufrichtiglich und, wie man mit der dingen umbgehen sollt, und nit als der widertheil davon rede, gehandelt, weder gott gelästert, noch ihme degen oder ander gewehr an hals gesetzt, deßgleichen ihme auch kein strick an hals geworfen, ihne auch nit in kerker gestoßen, daß ihm mund und nase übergeschossen, sondern mit aller gebühr und demnach mit gewahrsame, wie zu solcher handlung gehört, ihn aufenglich in ein stuben geführt und nit willens gewest in kerker zu legen. Da were der überfall und zulauf von des abts oder billicher eines gottshaus verwandten zu groß worden, daß sie besorgt, er ihne entgehe und die letzt irrung größer, dann die erst werden möchte. Ihnen were auch noth gewesen, sich selber vor dem überlauf zu bewahren, auch sich gegen denen, so mit gewehrter hand zוגelaufen, in beschirmung zu schicken. Hetten ihme auch die händt nit uff den rücken gepunden, aber wohl geführt und in der gefengknus mit essen und trinken gehalten. Und sagten, ob ihme etwas widerfahren, als er sich geneigt im kerker, zu schließen, möcht aus ursachen geschehen sein, daß er in vorhergehender nacht mit seinem frauenzimmer in der abtei gesessen, geprast und sich vielleicht mit essen und trinken überladen hat, denn nach dem bade weren die leute durstig. Mit dieser ihrer verantwortung wollten sie vermaßen, die gefengknus genugsam verantwort zu haben; aber uff das, als er anzeigte, daß sie dem gottshause das sein entwehrt und entäußert, sagten sie, daß sie solch des gottshaus fahrend habe, es were silber, gold oder anderes, frommen, redlichen leuten zu ihren handen und dem gottshaus zu behalten hinterlegt hetten, die auch dasselbig treulich dem gottshaus übergeben und, damit man sie nit verdenken möchte, daß ihr will oder gemüth were, solch habe und gut dem gottshaus wie der widertheil zu entführen, sagten sie, daß dasselbig sie nit hinter ihnen selbs behalten, sondern von stund an ein ehrbar rath der stadt Gengenbach flehlich ersucht und gebeten hetten, solches hinter sich zu nehmen und nit ihnen, sunder dem gottshaus zu verwaren, des sich aber die von Gengenbach entschlugen und um solcher zwei-

tracht nit beladen wollen; sagten auch, daß ettlich des abts verwandten diensts halb von stund an nach den schlüsseln gefragt und geschickt hetten, so zu der abtei und den dingen gehört hetten. Daruß abgenommen möcht werden, daß ihnen nit ohn noth gewesen, solche habe und gut an andere ort zu geben und zu verwaren. Aus dem allen wir und unsere beissen, auch umständler klerlich vernemen möchten, daß sie nit sacrilegi, nit unziemblich conspiratores, nit ungehorsam und nit in päbstlichen bann weren, dann sie kein frevenlich hand, unfüglic und wider recht und billichkeit an den abt gelegt, sondern das allein gehandelt hetten, daß sie bei ihren eid und pflichten, damit sie dem gottshaus und oberkeit verwandt, schuldig und pflichtig gewesen weren. Darumb unzweifelter hoffnung, daß sie mit unserm rechtlichen und ordenlichen spruch von des abt vermeinten ungegründten und zumal erdichten klag sollten ledig erkannt werden, mit erbietung, dieß ihre antwort, sofern die uff der geschicht stündte und ihnen zu entledigung diß handels noth wäre, beizubringen, vorhältlich aller notturft des rechten.

Dargegen herr Conrad abt vorgemelts gottshaus fürtragen ließ, wie wir sein rechtmäßig klag gehört, die nach gestalt des mißhandels an ihm durch prior und andere seine conventual begangen, so uffs (unleserlich) auch uff minder verletzlichst des widertheils ihres stands und wesens hett mögen geschehen und die sach mögen erleiden, mit angeregter wahrhaftiger inführung solcher seiner klage warlich erzählt des schweren grimmigen handels, so der widertheil als münch ihrem prelaten, mit obediren verwandt, begangen hätten. Damit aber die sach, darum man veranlaßt und dieß übung rechtlich fürgenommen, durch den schweren, schendlichen handel mit hinterdrückung nit gesäumt würde, so wollt er nach vermög des anlaß sein rechtlich nachred thun. Und dieweil ihm solch schmähe hochbeschwerlich, die mit der wahrheit verantwurten, und erachtet, wie unser rechte beisitzer und alle umständler auch des widertheils beistand nit wenig beleidigt würden, die schwere schmehe, so ihm von seinen münchen begegnete, zu hören, dann ein jeder vernünftige mann darab billig kein gefallen hett. Und sagte zur sachen rechtlich also: Als ein prior und convent ihme zu glimpf ohn wahrheit angebe, er, der abt, hett unterstanden

die abtei eim cardinal zu übergeben, ferners inhalts etc. Darwider sagt er also, daß sich solches in wahrheit nit sollt, könnst oder möchte erfinden, daß er solches sein lebenslang und besonder der zeit er zur prelatur kommen, nie gedacht noch mit der that willens gewesen, darzu botschaft oder andere anzeigung nie geschickt, daraus solches möchte erdacht werden. Das were abzunemen, indem dann gar ein einfältiger prelate were, der sein abtei oder prelatur einem andern, deß knecht er sein müßt, übergebe und die nutzung, ihme als administrator des gottshaus zugehörig, einem andern widerfahren ließ und sich davon abschleift. Und wollte damit diesen erdichten punkt mit der wahrheit verantwort haben, repetirt daneben sein förmlich klag, inmassen die geschehen mit angehängter bitt, ihme auch der widertheils rechtlich bekanntnuß, so viel die ausführung seines rechten und unterdrückung des widertheils fürnemen dienstlich sein möcht.

Zum andern als der widertheil in recht sich lassen hören, daß er der abt sich beklagt habe, er würd nit beschirmit von uns und dem kastenvogt als den herrschaften, darum er andern schirm suchen müsse etc. Zu diesem punkte sagt er, nachdem wir, desgleichen röm. königl. maj. und unser amtleut gut wissen gehabt des schweren handels, so die von Gengenbach gegen ihme unterstanden fürzunemen, nachdem er sie mit geistlichen ordenlichen gerichtszwang um des gotteshaus ordenlich gerechtigkeit wollen fürnemen mit seiner freiheit und verträge, darum ein sundere sach oder rechtfertigung zwischen den von Gengenbach und ihme schwebte. Und aber er merklich gewarnet, wo ein rate zu Gengenbach nit so ernstlich darzugesehen, so wer der gemeine mann ins closter gelaufen und ihne zu tod geschlagen, des er sich keinswegs versehen, in zuversicht solches nit verschuldet hett, da ihm solches angelangt möcht sein. Er hett aus bewegung zu den amtleuten gesagt, wollten sie das gottshaus und ihne nit anders schirmen, dann daß er in dem seinen zu tod sollt geschlagen werden, sonst er vielleicht gedенke, schirm zu suchen, damit er bei recht gehandhabt und vor gewalt beschirmt werde, zu Straßburg oder anderswo. Mit den worten er die amtleut wollen bewegen, ihn desto ernstlicher bei seinem gebrauch, rechten und guter gewohnheit

zu handhaben. Daß er sich aber um einigen schirm beworben, möchte ihm mit wahrheit nit zugelegt werden, und damit wolle er den andern punkten, dadurch der widertheil sein schweren mißhandel unterstände zu beglimpfen, ganz abgestellt haben.

Zum dritten hett der widertheil ihme zu glimpf, doch ohne grund der wahrheit dargethan, wie er sollt geredt haben, er wollt Schweitzer werden und wollt mit ihme nehmen silbergeschirr, kleinod, kelch, privilegie, brief etc. und anders und die von Gengenbach, auch andere, die ihm widerwertig, damit kriegten, mit länger erzählung, weiß sie geursacht, da sie solchs verstanden, hetten sie gedacht an den harten eid, mit dem sie dem gottshaus oder capitel verwandt, und nachdem sie gewarnet, übel erschrocken, den schaden verderblich betracht, der dem land, desgleichen allen nachbahren und zuvor röm. königl. maj. und uns erwachsen möchte, und deßhalb nit als conspiratores, sondern capitelsweis zusammen gangen, dieweil die sach kein verzug wöllten leiden, uff daß der schad nit geschehe, wie mit dem abte von Pfeffers etc. (folgt nun fast wörtlich die Wiederholung der Klage über seine Gefangennahme). — Aber was dies vorgeben wollte, were gut zu verstehen, allein ihren bösen handel damit zu verblumen, an ihme als ihrem prelaten begangen. Des raths halb am mitwoch vor seiner gefengknus beschehen und ferrer anzeig, sagt er, daß sich solchs in wahrheit nimmer möchte erfinden, es hett auch nie kein mann ihn zuvor, ehe er in die prelatur kommen, oder in der prelatur mit wein dermassen beladen gesehen, daß er solch unvernunft, ihme unwahrlich zugelegt, begangen sollt haben. Das wäre aber wahr, wie in der klag angezeigt, daß nach frevel hand an ihn gelegt, die hände zurück an zwei orten hart gebunden und ein bloßen degen zurück auf den hals gesetzt, wie wohl er nit gesehen, wer dasselbig gewesen, hett er doch empfunden, auch aus des priors reden wohl verstanden, der mit einem großen schwur zu dem, der ihm den degen angesetzt, gesagt, er solle instecken, er wäre gebunden und gefangen, bedürfe des nit. Es wäre auch die wahrheit, daß sie ihn gebunden und gefangen in die firmarei geführt, durch den Eselsberger verhütet, um den er's in sonderheit nit verdient, der sein schwert an der seiten gehabt und ihn

den abt hernach so jämmerlich in den kerker geführt, wie in der klag angezeigt. — Wann er aber wär trunken gewest, hett ihm die nase nit überschossen, sondern vielleicht anders hernach kommen. — Wo das nit sollt nach ausweisung der rechten gestraft werden, würden andere unterthanen geistlich und weltlich ab diesem schweren handel beispiel wider ihre oberkeit jedes in seinem stand empfangen, größeren gewalt fürzunemen. Wollt damit diesen dritten des widertheils punkten abgeschnitten haben.

Zum vierten, so gebe der widertheil an, als ob er der abt gar übel gefahren, indem als er in der klag lassen anziehen, dieweil sie dem gotthaus das sein uß des gottshaus gewalt und schloßen gewaltiglich entführt, daß er lassen sagen, sie de crimine sacrilegii annehmen möchte, mit verglimpfung in derselben gestalt nit gethan hetten. Sagt, in dem hetten die von Gengenbach groß weisheit begangen, daß sie sich des guts nit wollen annehmen; aber sagte fürter wider diesen punkten, daß er annehme des widertheils rechtlich bekanntnuß, indem sie bekennen, dem gottshaus und ihm als prelaten das gut entäußert hetten. Erneuerte darnach sein klag dieses punkten halb des entführten guts, wie die geschehen, derselben auch noch kräftiglich anhieng und sagte, daß prior und convent kein grund gehabt, solch gut außerhalb des gottshaus hinter jemand, wer der wäre, geistlich oder weltlich, zu legen oder zu behalten geben. Wie nachdem sie ihn gefangen und in kerker gelegt und ihm sein gürtel und teschen vom leib gerissen, schlüssel und anders zu handen genommen, wo sie erbarer meinung wollten gehandelt haben, oder deß von uns befehl gehabt, sie hetten soviel schloß, gewölß und anders wohl wissen zu finden, zu behalten und zu verhüten, darin brief, privilegia und anders gelegen, dann sie die schlüssel bei handen gehabt, weren auch mit den ihren gewaltiglich im kloster gelegen, seien des abts auch sicher gewesen, wo aber ihnen das nit gemeint, hetten sie näher gen Ortenberg oder gen Oberkirch oder gen Zabern hinter uns gehabt zu legen und nit dörffen uff Staufenberg des gottshaus zu Gengenbach gut verändern oder veräußern, wiewohl er der ritterschafft zu Stauffenberg¹

¹ Als im Jahre 1514 die Gemeiner von Staufenberg verlangten, Markgraf Philipp solle ihnen das Lehen des verstorbenen Rudolf Pfau zu-

nichts anders dann ehren und frömmigkeit vertraut. Hätt auch dem prior und convent keinswegs gepürt oder zugestanden, in des gottshaus baargeld zu greifen, dreißig gulden in einer nacht zu verthun und des gottshaus pferdt für die stadt Gengenbach zu schlemmen, was daraus zu ermessen, were wohl zu verstehn. Wie auch unsere rehte mit großer arbeit in die stadt Gengenbach kommen, das geld, brief, und anders schwerlich wieder zu handen bracht, was auch unserm canzler und räthen zur antwort worden, daß brief, silber, gold und anders nit möchteuß Staufenberg kommen, sie, der prior und die conventualen, wären dann alle vier vorhanden. Zweifelte nit, wir weren des genugsam bericht, repetirt auch den eid, so dazumal durch sie geschworen wäre. Daraus genugsamblich verstanden, daß sie conspiratores, conjuratores und de crimine sacrilegii wohl möchten angezogen werden, und begehrte darumb unangesehen des andertheils ungegründet verblumen. aber ihr rechtlich bekenntnuß angesehen, die in diesem rechtlichen handel genugsamen, wir sollten rechtlich erkennen, erklären und sprechen, wie vormals in seiner eingebrachten klag begehrt were. Und wo nit neuerung vom widertheil eingebracht wurden, wollt er die sach zu recht gesetzt haben nach vermög des anlaß.

Die Nachrede des Priors und des Convents enthält nichts weiter zur Aufklärung des Streites. Die Aeusserung, sich andere Schirmherren zu suchen, habe der Abt schon früher gethan, als die von Gengenbach ihn auf die päbstliche Citation hin todt zu schlagen drohten. Sie hätten dem Abte blos einen Strick um den Arm gebunden, und ihn erst in den Kerker gebracht, als der Aufruhr zu gross geworden sei, aber mit Essen und Trinken ihn ehrlich gehalten. Was die dreissig Gulden anbelange, so seien dieselben zu des Klosters Nutzen verwendet worden, und sie wollten darüber von Pfenning zu Pfenning Rechnung ablegen. Des Gotteshauses Güter aber hätten sie nicht Buben oder leichtfertigen Leuten übergeben, sondern ehrlichen, redlichen Männern, und nur zu besserem Schutze des Gutes hätten sie bestimmt, dass es erst dann zurückgegeben werden sollte, wenn sämtliche Conventualen persönlich die Auslieferung verlangten. Nach einer kurzen unwesentlichen Rede des Abtes schliesst das merkwürdige Aktenstück.

Achern.

Ruppert.

weisen, erschienen als solche vor dem bad. Lehenngericht: Arnold Pfau und sein grossjähriger Sohn Jakob Pfau, Wilhelm Hummel, Anton und Friedrich von Widergrien und Wolf Stoll. Schöpflin H. Z. B. VII. 28.

Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen (6. Mai 1622).

Die Veranlassung zu einer neuen Durchsicht des urkundlichen Materials und der Literatur über die Schlacht von Wimpfen gab, wie ich zum voraus bekennen will, ein zufälliger Fund. Für die Handbibliothek des Gr. General-Landesarchives wurde mir ein Exemplar der unten abgedruckten, nicht unbekannten, aber von keinem der älteren und neueren Darsteller benützten¹ Broschüre des Wilhelm von Sitzingen zum Kauf angeboten. In unserem Exemplar fehlten die beiden Pläne, welche, wie sich aus dem Texte ergab, der Schrift beigegeben sein mussten. Erst nach manchen vergeblichen Versuchen gelang es, ein vollständiges Exemplar aufzufinden. Eine Reihe grösserer Bibliotheken, an welche Anfragen gerichtet wurden, besitzen die Broschüre nicht; in vielen Exemplaren kann sie demnach nicht mehr existiren. Ein Wiederabdruck schien also gerechtfertigt. Im Laufe meiner Nachforschungen fand sich aber allmählich noch weiteres Material, und es zeigte sich, dass keiner der neueren Bearbeiter, auch La Roche nicht, auf die älteste gedruckte Literatur zurückgegangen war; ganz abgesehen von den vielen, welche sich darauf beschränkt haben, dem *Theatrum Europaeum* oder anderen secundären Quellen zu folgen. Anfänglich bestand meine Absicht nur darin, die ältesten, noch im Jahre 1622 gedruckten Broschüren wieder zum Abdruck zu bringen. Allein damit war von selbst die Aufgabe nahe gelegt, die späteren Relationen in den Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts, bis herab auf die neueste Literatur, mit den ältesten Schriften und unter sich zu vergleichen und, wo möglich, die Quelle festzustellen, auf welche die einzelnen Darstellungen und Angaben zurückzuführen sind.

Hatte die Arbeit einmal diese Ausdehnung erhalten, so konnte auch von einer nochmaligen Durchsicht der ein-

¹ Hurter Gesch. K. Ferdinands II. erwähnt die Schrift (IX, 114 Anm. 275), aber offenbar nur nach einem früheren Citat.

schlägigen Akten des Gr. General-Landesarchivs nicht Umgang genommen werden. Eine abschliessende Untersuchung über die Geschichte der Schlacht wollte ich aber keineswegs unternehmen. Sonst hätte ich meine Nachforschungen auch auf andere Archive ausdehnen müssen. Ebenso ist es nicht unmöglich, dass sich unter der überaus reichen Broschüren- und Zeitungs-Literatur des 30jährigen Krieges noch die eine und andere gleichzeitige Druckschrift aus dem Jahre der Schlacht selbst vorfinden kann. Aber eine vollständige Bibliographie über die Literatur dieser Zeit steht wohl noch in weiter Ferne; so Tüchtiges und Werthvolles einzelne Sammler auf diesem Gebiete geleistet haben, so wäre die Zusammenstellung einer vollständigen Uebersicht über die zahlreichen Flugschriften und Broschüren aus der Zeit des 30jährigen Krieges nur den vereinigten Kräften einer Anzahl von Mitarbeitern am Sitze der wichtigeren Bibliotheken möglich.¹ Für den speciellen Zweck einer Monographie wie die vorliegende aber würde dem Aufwand an Zeit und Mühe mit Nachsuchen in den Bibliotheken der Erfolg nicht entsprechen. Die folgenden Mittheilungen wollen und können demnach nichts Weiteres als Beiträge zur Geschichte der Schlacht sein.

Auch so schon, wenn das hier gebotene Material lange nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen kann, und wenn sich diese Arbeit auch ein viel kürzeres Ziel gesteckt hat, als z. B. Gustav Droysens mustergiltige Studien über die Zerstörung Magdeburgs und die Schlacht bei Lützen², — auch so schon werden diese Beiträge hoffentlich dem künftigen Darsteller seine Aufgabe vereinfachen und erleichtern helfen. Auf die Feststellung des nach den übereinstimmenden Berichten der zuverlässigeren Quellen bleibenden Thatbestandes wurde von vorne herein verzichtet. Auf eine Beschreibung der Schlacht wollte ich nicht übergreifen, die vielmehr dem militärischen Sachverständigen vorbehalten bleiben soll. Nicht einmal alle Unrichtigkeiten und Widersprüche im Einzelnen wurden berichtigt; in vielen Fällen heben sich die Widersprüche

¹ Man vergleiche, was Rudolf Reuss (Graf Ernst von Mansfeld. Braunschweig 1865, Seite 113) darüber sagt.

² In den Forschungen zur deutschen Geschichte III, 435 ff. und V, 69–235.

durch die verschiedenen Berichte selbst gegenseitig auf, in anderen ist der Laie nicht competent.

Die erste unerlässliche Aufgabe erschien mir, je länger ich mich mit dem Gegenstand beschäftigte, die Revision der gedruckten Literatur über die Schlacht. In diesem Stücke suchte ich möglichst gründlich zu Werke zu gehen, so weit es die Beschränkung auf eine kleinere Bibliothek und gelegentliche Mittheilungen einzelner Fachgenossen gestatteten. Der Kundige weiss, zu welch überraschenden Ergebnissen solche Einzeluntersuchungen in Bezug auf die Benützung der Quellen führen. So viel stellte sich bald mit Sicherheit heraus: 1. dass fast alle Darstellungen über den Verlauf der Schlacht sich auf einige wenige Quellen zurückführen lassen; 2. dass die meisten Darsteller bei dem grossen Reichthum späterer Literatur, der zu bewältigen war, überhaupt nicht mehr auf die ersten Quellen zurückgegangen sind, sondern dass man sich damit begnügte, aus der zweiten, dritten und vierten zu schöpfen; 3. dass man dabei das Alter der Quellen und ihr Verhältniss zu einander völlig ausser Acht liess und dem jüngsten Berichte denselben Grad von Zuverlässigkeit zuerkannte wie dem ältesten; 4. dass einige der ältesten Quellen unbeachtet und unbenützt geblieben sind. Es ist erklärlich, wenn auf diese Weise auch Solche, denen im Uebrigen fleissige und ernste Studien über den Gegenstand zu verdanken sind, mitunter mit Beweisen operiren, die völlig in der Luft schweben. Man beruft sich, zur Bestätigung und Bekräftigung der Angabe eines Autors, auf einen zweiten, der sich übereinstimmend mit dem ersten ausspricht. Ganz natürlich: weil beide aus derselben Quelle geschöpft haben, oder weil gar der zweite es sich noch bequemer gemacht und nur den ersten copirt hat, ohne auch nur den Versuch gemacht zu haben, auf die Quelle zurückzugreifen, aus welcher dieser seinen Bericht genommen hatte. Um nur einige Beispiele anzuführen: in der Frage wegen Betheiligung oder Nichtbetheiligung des Markgrafen Georg Friedrich an dem Treffen bei Wiesloch glaubt sich La Roche in seiner Ansicht durch eine Stelle aus einem älteren, wenig verbreiteten Buche bestärkt sehen zu dürfen; diese Stelle ist aber, wie überhaupt der ganze Bericht in dem „älteren Buche“, wörtlich aus dem *Theatrum Europaeum* abgeschrieben, beweist also

gar nichts¹. Ebenso beruft sich derselbe, als auf Gewährsmänner für die besondere Tapferkeit des weissen Regiments, auf den Bericht des Augenzeugen vom 11. Mai, auf das Theatrum und auf den Biographen der Markgrafen von Baden². Bei näherer Betrachtung schrumpfen aber die drei Gewährsmänner auf einen einzigen, den Augenzeugen, zusammen; denn hier lässt sich mit aller Bestimmtheit eine Genealogie der Quellen feststellen: der Augenzeuge ist vom Theatrum, dieses von dem Biographen copirt.

Wir haben soeben von einer Genealogie der Quellen gesprochen. Eine solche lässt sich in der That für die Berichte über die Schlacht von Wimpfen construiren. Alle die zahlreichen Darstellungen im Ganzen, wie fast alle die nebensächlichen Angaben im Einzelnen, lassen sich schliesslich bis auf ihren Ursprung zurück verfolgen. Es kann dabei nur zweifelhaft sein, ob z. B. der Bericht P unmittelbar aus G stammt, oder ob zwischen beiden noch ein Mittelglied, etwa L, einzuschalten ist; ferner ob der ganze Bericht P aus einer einzigen früheren Quelle, G oder L, herübergenommen ist, oder ob einzelne Angaben in demselben noch aus anderen, ebenfalls benützten Schriften, H und K, herrühren. Geht man in dieser Weise auf die ältesten Quellen zurück, so gelangt man zu dem auffallenden und wenig erfreulichen Resultat, dass diese ausserordentlich mager fliessen. Originalberichte von Augenzeugen besitzen wir über die Schlacht von Wimpfen nur wenige; von diesen wenigen aber ist nur ein Theil sofort durch den Druck veröffentlicht und von den späteren Darstellern benützt worden. In der That genügt es schon an den wenigen Druckschriften aus dem Jahre 1622 selbst, deren Existenz wir nachweisen konnten, um fast die ganze spätere Literatur über die Schlacht aus denselben abzuleiten; abgesehen von manchen Einzelangaben, von denen ich bis jetzt nicht feststellen konnte, aus welcher älteren Quelle sie stammen.

Aus dem Umstande, dass einige der ältesten Schlacht-

¹ Zeitschr. a. a. O. S. 58 Anm. 2 und Dreissigj. Krieg I, 91 Anm. 1. Die Quelle des Theatrum für die betreffende Stelle ist der „Verlauff“. Vgl. auch Schoepflin IV, 192 Anm. 9. Sachs IV, 427 Anm. 5.

² Zeitschr. a. a. O. S. 77 Anm. 1.

berichte, die wir besitzen, der ephemeren Zeitungsliteratur¹ angehören, darf man in diesem Falle noch keinen Schluss zu Ungunsten ihres Werthes und ihrer Glaubwürdigkeit ziehen. Die Tagespresse bemächtigte sich so rasch als möglich nicht nur einiger Privatbriefe von Augenzeugen, sondern auch der officiellen Berichte von Officieren und Kriegsbeamten. So sind die zwei am weitesten verbreiteten und am meisten benützten Berichte, derjenige des bairischen Kriegscommissärs Loichinger und der des Heilbronner Augenzeugen, alsbald gedruckt worden. Auch die Verzeichnisse über den Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen und über die von Tilly eroberten Beutestücke haben auf diese Weise, als Flugschriften gedruckt, rasche und weite Verbreitung gefunden. Selbst ein Bericht Tilly's soll so veröffentlicht worden sein. Von einer der so entstandenen Zeitungen wird unten nachgewiesen, dass sie in zweiter, mit einer neuen Correspondenz vermehrter, Auflage erschien. Unter sich brauchten dabei die verschiedenen, in einem solchen Zeitungsblatt unter demselben Titel veröffentlichten Relationen, keineswegs in innerem Zusammenhang zu stehen. Uebrigens stammen die ältesten Nachrichten über die Schlacht, sammt den Verlust- und Beutelisten, welche in den ersten Tagen in Zeitungen gesammelt im Druck erschienen, selbstverständlich aus dem siegreichen katholischen Lager, ja man kann sogar sagen, dass sie theilweise officiellen Ursprunges sind. Dort beeilte man sich, die Kunde von dem Siege zu verbreiten. Eine ebenfalls von katholischer Seite stammende französische Zeitung ist unter I. 8 aufgeführt und unter II. D. abgedruckt; sie stammt noch aus dem Monat Mai; ihr historischer Werth ist unbedeutend. Der älteste Bericht von protestantischer Seite, der in die Presse kam, ist der des Heilbronner Augenzeugen (I, 4). Dies ist zugleich der erste zusammenhängende und ausführlichere Schlachtbericht von dieser Seite. Abgesehen davon, dass des Verfassers Sympathieen dem protestantischen Heere

¹ Ueber diese Gattung von Quellen zur Geschichte des 17. Jahrhunderts und über die Aufgabe der Kritik ihnen gegenüber vgl. G. Droysen in den Forschungen zur deutschen Geschichte IV, 13 ff. und Julius Opel's soeben erschienenes Werk: Anfänge der deutschen Zeitungspressen 1609—1650. (Bd. III. des Archivs für Geschichte des deutschen Buchhandels. Leipzig. 1879.)

gehören mussten, kommt dem Berichte der Vorzug einer gewissen unparteiischen Neutralität zu. Als Heilbronner Bürger, der er ohne Zweifel war, musste er zwar den Sieg der markgräflichen Waffen wünschen und mochte er geneigt sein, für ihre rühmenswerthe Haltung ein besonders scharfes Auge und Ohr zu behalten. Immerhin hatte der Einwohner der von der Schlacht und ihren Folgen schwer betroffenen, im Kampfe selbst neutralen Reichsstadt keinen Grund, in der Darstellung des Verlaufes der Schlacht nach der einen oder anderen Seite tendenziös zu verfahren; und namentlich brauchte er keinen einzelnen Truppentheil des markgräflichen Heeres auf Kosten eines anderen absichtlich zu verherrlichen oder zu verkleinern. Man kann nur darüber im Zweifel sein, wie viele seiner Angaben auf wirklicher Autopsie, wie viele nur auf Erkundigung bei den Flüchtigen und bei den Verfolgern beruhen. Eine der wichtigsten Quellen haben wir in seinem Berichte jedenfalls vor uns, wenn wir es auch nicht mit einem Augenzeugen im strengen Sinne des Wortes zu thun haben. Einem wirklichen Augenzeugen — ob auch Theilnehmer, ist ungewiss — ist eine erst einige Monate nach der Schlacht veröffentlichte umfangreichere Broschüre zu verdanken. Es ist die unter dem Pseudonym Wilhelm von Sitzingen veröffentlichte (I, 9. II, E). Auch sie stammt aus protestantischem Lager. Bei ihr ist eine doppelte Tendenz unverkennbar. Einmal will sie den von katholischer Seite beanspruchten Ruhm auf ein bescheideneres Mass zurückführen, und sie geht, um dies zu erreichen, selbst bis zur masslosesten Uebertreibung in ihren Angaben über die feindliche Truppenzahl. Mehr noch liegt dem Verfasser aber das Bestreben am Herzen, die Ehre der markgräflichen Reiterei, der allgemein die Hauptschuld an der Niederlage zugeschrieben wurde, vor allem aber diejenige des Reitergenerals, des Rheingrafen Otto zu retten. Sitzingen's Broschüre enthält auch den ältesten Schlachtplan, den wir kennen, und zwar einen doppelten, über die erste Aufstellung des markgräflichen Heeres und über die Veränderung in der Schlachtordnung und den daran sich schliessenden Verlauf der Schlacht. Spätere Aufzeichnungen eines Augenzeugen besitzen wir in dem Tagbuch des Augustin von Fritsch, das aber erst im Jahr 1660 niedergeschrieben zu sein scheint. Fritsch

stand mitten im Kampfgewühl und weiss so nur von dem zu berichten, was in seiner nächsten Umgebung vorging. Aber auch das Wenige, was er zu erzählen weiss, lässt den Umstand beklagen, dass man nicht auch von anderen Theilnehmern an der Schlacht solche Aufzeichnungen über den Antheil einzelner Truppenkörper und über einzelne Episoden besitzt.

Für die Geschichte der Schlacht von sehr untergeordneter Bedeutung ist, obgleich sie von einem Augenzeugen herrührt, die Relation des unbekannten Verfassers der *Acta Mansfeldica*. Dagegen besitzen wir in dem von La Roche mitgetheilten Schreiben des markgräflichen Secretärs Abel und in dem noch ungedruckten, nur von Heilmann benützten Briefe Reinhard Volmerodt's zwei wichtige Aktenstücke über die Schlacht. Die Bedeutung des Abel'schen Berichtes liegt in dessen officieller Stellung in des Markgrafen Umgebung; das Schlachtfeld hat Abel wohl alsbald verlassen, als der Sieg sich auf Tilly's Seite zu neigen begann; gegen 7 Uhr Abends ist er nach des Wagenmeisters Aussage vor Heilbronn mit den geflüchteten Wagen angekommen. Volmerodt's Bericht ist noch am Abende der Schlacht selbst niedergeschrieben; es ist also der älteste, den wir bis jetzt kennen.

Von Augenzeugen lassen sich demnach bis jetzt sieben Berichte nachweisen, und zwar aus dem bairisch-spanischen Lager der des Lieutenants Volmerodt, des Kriegsscommissärs Loichinger, des späteren Obersten Fritsch und der des unbekannten Verfassers der *Acta Mansfeldica*; aus dem markgräflichen Lager der des Secretärs Abel und des Wilhelm von Sitzingen; von sonstiger protestantischer Seite der von Heilbronn datirte Bericht eines Unbekannten. Für eine einzelne Episode in der Schlacht, für den Fall des Herzogs Magnus, kommen sodann noch die amtlich aufgenommenen Aussagen der Begleiter und der Dienerschaft des Prinzen in Betracht.

Den Berichten der Augenzeugen kommt an Werth nahezu gleich die handschriftliche, noch ungedruckte, von La Roche und Anderen ausgiebig benützte, Beschreibung der Schlacht durch den Heilbronner Rathsherrn Joh. Phil. Orth, wenn gleich diese erst später, auf Grund von Erkundigungen und wohl auch von Aufzeichnungen, niedergeschrieben worden ist. Ein voll-

ständiger Abdruck erschien mir daher gerechtfertigt, und ich glaubte auch die zweite Hälfte nicht weglassen zu sollen, welche allerdings wesentlich von localem Interesse ist und von den Folgen der Schlacht für die umliegenden Ortschaften berichtet. Aber gerade hierin können des Verfassers Angaben auf authentischen Charakter Anspruch machen, da sie sich entweder auf Akten oder auf Aussagen von Personen gründen, die die Vorgänge mit erlebt haben.

Unter den secundären Quellen verdienen die im Jahre 1628 herausgegebenen Memoiren des belgischen Edelmannes Du Cornet besondere Beachtung; sie enthalten einen der ausführlichsten Schlachtberichte von bairisch-spanischer Seite, und es tritt darin ein Truppentheil in den Vordergrund, über den sonst die spärlichsten, ja unsichersten Nachrichten vorliegen. Von dieser Seite gerade sind Einzelheiten um so willkommener, als es auf Grund des bis jetzt benützten Materials nicht einmal möglich war, mehr als nur die oberflächlichsten Angaben über Stärke und Zusammensetzung des liguistischen Heeres in der Schlacht von Wimpfen zu machen. Ueber die Bethheiligung Cordova's an der Schlacht und über die Stärke und Zusammensetzung seiner Truppen geben Cornet's Memoiren wünschenswerthen Aufschluss. Zwar hat der Verfasser selbst keinen der Kriege mitgemacht, die er beschreibt. Aber seine Memoiren sind wesentlich auf Grund sorgsamer Informationen niedergeschrieben, die er sich bei Officieren geholt hat, welche die Feldzüge durchgemacht haben. In den kaiserlichen Armeen, welche unter dem Namen „spanischer“ Hilfsvölker im böhmischen und pfälzischen Kriege mitkämpften, stellten die niederländischen Regimenter ein ansehnliches Contingent. Auch Cordova's Armee hat solche Bestandtheile. Eine Kriegsgeschichte dieser „wallonischen“ Truppen wollen Cornet's Memoiren in erster Linie sein. Allerdings griff die wallonische Infanterie nach Cornet nicht thätig in die Schlacht von Wimpfen ein, sondern sie war an diesem Tage als Besatzung der Ortschaften verwendet. Die wallonische Reiterei aber hat mitgekämpft. Mit Sitzingen's Broschüre theilen die Memoiren Cornet's das Schicksal, bis jetzt, die letzteren wenigstens von Seiten deutscher Bearbeiter, unbeachtet geblieben zu sein; Fritsch ist von Heilmann benützt; sonst finde ich seinen Namen nur noch einmal erwähnt, aber in unrichtigem Zusammenhang.

Das zur Charakteristik der weiteren Literatur Nöthige soll jedesmal bei der einzelnen Schrift gesagt werden. Selbstverständlich hätte das Verzeichniss der Literatur über die Schlacht ohne sonderliche Mühe noch reichlich vermehrt werden können. Aus der späteren Literatur sollten nur entweder ausführlichere Darstellungen oder bezeichnende Beispiele berücksichtigt werden. Einige für den Zweck werthlose Schriften wurden nur deshalb in die Liste aufgenommen, weil das Citat anderwärts sich vorfand; wer künftig die Bearbeitung des Gegenstandes unternimmt, wird der Mühe des Nachschlagens manches überflüssigen oder irreführenden Citates überhoben sein.

Es kann auffallen, dass sich in den Sammlungen der historischen Volkslieder aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges keine Spur von der Schlacht findet. Dagegen hat sich die Sage des Stoffes bemächtigt. Es ist sogar ein doppelter Sagenkreis, der sich an die Schlacht knüpft. Die eine dieser Sagen hat ihren Ursprung wohl in dem Volksglauben an ominöse Erscheinungen am Himmel. Im Munde des Wimpfener Dominicaners ist dieser Volksglaube in der Weise modificirt und localisirt, dass an die Stelle der glückverheissenden wunderbaren Erscheinung am Himmel die Sendung eines Rettungsendels an Ort und Stelle tritt; der geflügelte Ritter des Wimpfener Dominicaners aber ist in einer Version in einen unter höherer Einwirkung stehenden Artilleristen verwandelt: kurz, die Explosion der Pulverwagen ist das Werk überirdischer Mächte. An eine absichtliche Erfindung und an berechnete Täuschung zu denken, wie La Roche geneigt ist¹, liegt kein Grund vor. Der mönchischen Anschauung ist es mit solchem Glauben voller Ernst; man darf nur die naive Erzählung bei Carafa lesen.

Anders steht es allerdings mit der zweiten, in die Geschichte der Schlacht verwobenen, noch kein Jahrhundert alten Sage von dem Heldentode der 400 Pforzheimer. Man darf für die Geschichte ihrer Entstehung einfach auf Coste's abschliessende Untersuchung verweisen. Dass die Sage officielle Sanction erhalten hat, ist nicht zu verwundern, nachdem einmal Männer von wissenschaftlichem Rufe wie Posselt ihre Autorität dafür eingesetzt hatten. War aber eine Art

¹ Zeitschr. a. a. O. S. 66.

officieller Anerkennung einmal ausgesprochen, und hatte sich die Kunde von einer angeblichen Grossthat im Volke eingelebt, dann war die wiederholte Bestätigung der ersten Sanction nur eine selbstverständliche Consequenz. Die Generation von 1922 wird allerdings kein Recht mehr zur Veranstaltung einer abermaligen Säcularfeier haben, nachdem inzwischen die Kritik ihr unerbittliches Veto eingelegt hat. Bis die Sage in der Literatur, auch in der ernsthaften, als solche anerkannt ist, scheint allerdings noch geraume Zeit vergehen zu sollen. Die in den fachwissenschaftlichen Schriften heute niedergelegten Ergebnisse der Forschung pflegen in der Regel nicht morgen schon allgemeinere Beachtung zu finden.

In dem dritten Abschnitt dieser Beiträge habe ich aus zweierlei handschriftlichen Quellen theils vollständige Abdrücke, theils Auszüge mitgetheilt: 1. aus amtlichen Aktenstücken, 2. aus geschriebenen Zeitungsberichten. Diese sämtlichen Schriftstücke gehören mit einer Ausnahme dem Grossh. General-Landesarchiv an. und zwar der zur Zeit in Bildung begriffenen Abtheilung Haus- und Staatsarchiv. Sie sind von La Roche bereits benützt. Ich citire dieselben nach der provisorischen Nummer, mit der Bezeichnung St. A. Ausserdem habe ich aus den Heilbronner Akten ausführlichere Mittheilungen gemacht, als dies La Roche für seinen Zweck thun konnte. Es sind bekanntlich zwei Bände, mit Auszügen aus den Rathsprotokollen der Stadt Heilbronn und mit Abschriften der aus dem Jahre 1622 stammenden Correspondenzen. Auszüge und Abschriften sind von dem schon erwähnten Heilbronner Rathsherrn Johann Philipp Orth mit grossem Fleiss aus den Originalien gesammelt. Die beiden Bände sind um so werthvoller, da, wie ich höre, die Originalakten zum grossen Theile nicht mehr vorhanden sind. Eine von dem Sammler herrührende Vorbemerkung im ersten Bande lässt das Jahr 1631 als das der Abfassung oder Vollendung seiner Arbeit vermuthen.

Die zweite, La Roche nicht zugänglich gewesene, handschriftliche Quelle besteht in einer Anzahl von geschriebenen Zeitungen aus dem Jahre 1622. Ich fand dieselben bei der Ordnung der Akten des Klosters Salem, unter welche sie jedoch ganz unzweifelhaft nicht gehören. Nach einzelnen Beileitschreiben, welche den Zeitungsblättern hin und wieder

beigefügt und an den Constanzer Stadtschreiber Nicolaus Hammerer gerichtet sind, gehören sie unter die Akten der Stadt Constanz. Nach der Unterschrift stammen die Schriftstücke aus der bischöflichen Kanzlei zu Meersburg. Die Zeitungsberichte selbst sind zum grossen Theile aus Freiburg, Breisach und anderen vorderösterreichischen Orten datirt. Man hat es also wohl mit den Berichten des bischöflichen Agenten am Sitze der vorderösterreichischen Regierung zu Freiburg und mit denjenigen seiner Correspondenten an anderen Orten zu thun. Ein neuer Beweis, wie wohl organisirt zu jener Zeit die Verbreitung der Tagesneuigkeiten durch vielfältige Abschriftnahme, auch neben der gedruckten Tagespresse, war.¹ Vom kritischen Standpunkte aus kann man es tadeln, wenn in diesem Abschnitt beiderlei Schriftstücke, die aus amtlichen Akten stammenden und die Zeitungsberichte, bunt durcheinander gemischt werden, während doch ihr historischer Werth ein sehr verschiedener ist. Es geschah dennoch, zunächst aus dem äusserlichen Grunde, um nicht neben dem dritten noch einen vierten Abschnitt bilden zu müssen und den ohnehin schon auf mehrere Capitel vertheilten Stoff nicht noch mehr zersplittert zu sehen. Zum Theile aber haben diese Berichte denn doch halb officiellen Charakter und beruhen auf guter Information. Zudem ist es nicht ohne Interesse, den Niederschlag der amtlichen Verhandlungen und der wirklichen Vorgänge in den Gerüchten des Tages verfolgen und mit dem Inhalt der amtlichen Schriftstücke unmittelbar vergleichen zu können. Gerade desshalb ist die Zeitgrenze für die Mittheilung der Berichte weiter gezogen, als für den nächstliegenden Zweck geboten gewesen wäre. — Um Wiederholungen zu vermeiden, gebe ich hier ein Verzeichniss der von mir benützten Archivalien:

1. Akten. Baden-Durlach. Religion. — Kriegssache. Marggrav Georg Fridrichen *Correspondenz*, auch dessen *Consilia* und Anschläge das Unionswesen und die Böhmisches Unruhen betr. etc. 1617—22. (Jetzt im Grossh. Haus- u. Staatsarchiv prov. Nummer 96.) — Citirt: *St. A. 96.*

2. Baden. Generalia Kriegssache. *Acta cessionis* aller Marggravischen Landen. 1622. (Jetzt im Grossh. Haus- und Staatsarchiv prov. Nummer 100.) Citirt: *St. A. 100.*

3. Akten Specialia. Constanz. Correspondenzen. Kriegssache. 1622. (Landesarchiv.) Citirt: *C. Z.*

¹ Vgl. darüber Opel Zeitungspreste S. 9 ff.

4. Heilbronn. Historie. Kriegs-Schau-Platz in und bei der Stadt im Jahr 1622. Von dem Rathsherrn Job. Philipp Orth. 2 Folioebände. To. I. Protocollum über die Kriegs Acta, was sich in Anno 1622 mit der Statt Hailbron vnn dero angehörigen Dorffschafften begeben vnd zugetragen. Sambt beigefuegter Rechnung vber ausgelegten pahren Gelts, Einquartirung, Garnison, Raub, Plünderung vnd Brandt, so viel auss gehabter fleisiger erkündigung hat können beigebracht werden, der lieben posteritet zur Nachrichtung zusammen getragen worden. XI Bll. u. Bl. 1—378. — To. II. Missiual aller deren in A° 1622 in wehrendem hochbeschwerlichem Kriegswesen mit des Heil. Römischen Reichsstatt Hailbron von Römischer Kayse.licher Maytt. Churfürsten vnd Fürsten, auch andern erbaren Stätten gewechseltten Schrifftten, *Instructionen*, Crayssverhandlungen vnd anderm, darvon in dem ersten Theil dess Rhatss Prothocolls gedacht worden. (Fol. 379—1105 und 14 Bll.) — In Bd. I S. 170 ff. ist auch eine zusammenhängende Beschreibung der Schlacht enthalten (abgedr. unter Abth. II. F.). — Im Stadtarchiv zu Heilbronn. Citirt: **H. A.**

So weit es auf Grund der mir zugänglichen Literatur und Aktenstücke möglich war, habe ich am geeigneten Orte erläuternde und ergänzende Anmerkungen in Betreff der zahlreichen einzelnen Controversen beigelegt.

Für freundliche Unterstützung in meiner Arbeit sei hiermit allen betreffenden Behörden und Privatpersonen der gebührende Dank abgestattet.

1. Die Literatur über die Schlacht bei Wimpfen.

a. Ueber die Schlacht im Allgemeinen.

1. Schreiben des Reinhard Volmerodt an den Bischof von Bamberg, d. d. Neckarsulm 6. Mai 1622, Abends 8 Uhr.

Auf dem K. Kreisarchiv zu Bamberg. Der Verfasser dieses ältesten Schlachtberichtes war wohl von Bamberg gebürtig und war Officier in einem liguistischen Regiment. In den Zeitangaben ist Volmerodt am bestimmtesten und klarsten. — **A b d r u c k** unter Abth. II. A.

2. Bericht Tilly's über die Schlacht.

Ein solcher ist nach A. Schreiber (Vaterl. Blätter I, 12) auf zwei Quartblätter gedruckt worden, ich konnte jedoch kein Exemplar davon finden, und Schreiber hat sein Versprechen, den Bericht in seinen Blättern wiederzugeben, unerfüllt gelassen. In den mir zugänglichen Monographien über Tilly finde ich des Berichtes keine Erwähnung gethan. Sollte Schreiber's Angabe vielleicht auf Missverständniß beruhen?

3. Schreiben des W. Loichinger an seinen Bruder Johann in Traunstein, d. d. Wimpfen 8. Mai 1622.

Original im K. Reichsarchiv zu München, Schwedische Kriegs-akta Sammelband B 85 fol. 563. Loichinger war bairischer Kriegskommissär. Das Schreiben ist in einer der gedruckten Zeitungen veröffentlicht, für diesen Zweck aber von dem Drucker willkürlich abgeändert worden. Wir legen dem Abdruck den Wortlaut der Zeitung zu Grunde, fügen aber in Noten die Abweichungen des Originalschreibens bei. Loichinger's Bericht (bzw. die Zeitung „Extract“) ist von Khevenhiller fast wörtlich, mit einigen aus anderer Quelle stammenden Zusätzen, wiedergegeben. — Abdruck siehe unter Extract etc. Abth. II. C.

4. Verlauff der / zwischen der Keyser-lichen Armada vnd Marggraff Durlach: / Mansfeld: vnd Pfälzisch Kriegsvolck vmb / Heylbronn vnd Wimpffen, den 6. vnd / 7. May Anno 1622. gehalte-~~nen~~ Schlacht. / Auß vnderschiedlichen von beyderseyts / bey dem Treffen gewesen~~en~~ fürnehmen Offi-~~cie~~-rern gethanen Schreiben. / Sub dato Tewrlachen den 8. May / Anno M. DC. XXII. / Gedruckt im Jahr 1622. (4 Bll. 4^o.)

Bibliothek des Alterthumsvereins zu Mannheim. Von einer späteren, mit der ersten, ausgenommen den letzten Absatz, gleichlautenden Ausgabe besitzt die Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel (Mischbände Histor. 187) ein Exemplar. Der Titel dieser Ausgabe stimmt in den ersten Zeilen völlig mit dem der früheren überein, nach „Schreiben“ folgen die Worte: Sampt noch einer vom König in Franckreich wider / die Hugenotten erhaltenen *Victori*. / Sub dato Tewrlachen den 8. May (Anno 1622.) (Folgt ein kleines Titelbild, eine Schlacht darstellend.) *Publicirt sumptu et expensis Contz Baders Anno M. DC. XXII.* (4 Bll. 4^o.) Die auf dem Titelblatt angekündigte letztere Relation fehlt im Texte, welcher vielmehr nur eine weitere kleine Zeitung (Wimpfen 9. Mai) enthält. Benützt ist die Schrift, namentlich das 1. Schreiben und das Gefangenen-Verzeichniss, von Khevenhiller im zweiten Theile seiner Relation. — Abdruck unter Abth. II. B.

5. *Extract* / Deß verlauffs zwischen / *Mons. Dilli*, vnd dem Marggraff / von Durlach/. Was den 6. May inn der Durlachischen / Schlacht an Stucken *Munition*, vnd Schantz-zeug / auch anderen Artoloria sachen den Durlachischen / abgenommen wor-den. Gedruckt zu Augspurg durch Andream / Aperger im Jahr 1622. (4 Bll. 4^o.)

Bibliothek des Alterthums-Vereins zu Mannheim. Die Schrift enthält 1. das vom 8. Mai datirte Schreiben Loichinger's (siehe oben Nr. 3) und 2. ein Verzeichniss der erbeuteten Waffen, *Munition* etc. — Abdruck unter Abth. II. C.

6. Auß Hailbrunn vom 1. vnd 11. Maij Anno 1622. Belangendt die Schlacht vor Wimpffen.

Offenbar eine der vielen nach der Schlacht gedruckten Flugschriften. Ein Exemplar des Originaldruckes konnten wir nicht auffinden. Einen Abdruck enthält die noch im J. 1622 veröffentlichte *Continuatio Maussfeldischer Kriegshandlung* S. 11–15. (s. Nr. 10.) Wieder abgedruckt ist dieser „Bericht eines Augenzeugen von der Schlacht“ in Schreiber's Vaterländischen Blättern (Heidelberg 1812) S. 12–16; mit einigen Abkürzungen endlich von La Roche in Beil. 10 Zeitschr. S. 157–160. Auffallen kann, dass keiner der Bearbeiter die Bemerkung gemacht hat, dass die Relation im *Theatrum Europaeum* gar nichts anderes ist, als ebenfalls ein fast wörtlicher Wiederabdruck dieses Berichtes des Heilbronner Augenzeugen. Ueber die Persönlichkeit des Berichterstatters erfährt man nichts. Doch lässt sich aus dem ganzen Tone seines Berichtes der Schluss ziehen, dass es ein Heilbronner Bürger war. Als solcher und als Protestant verräth er offen seine Sympathie mit der Sache des Markgrafen. Tilly's Heer ist ihm der Feind. Ob der Berichterstatter Augenzeuge im vollen Sinne des Wortes war, mag immerhin dahingestellt sein. Er selbst behauptet zwar: auf dem hiesigen Kirchthurm haben wir durch ein Perspectiv fast Alles gerade sehen und die Musquetaden hören können. Das Letztere mag ganz wohl richtig sein, ob man aber vom Heilbronner Kirchthurm das Schlachtfeld wirklich überblicken konnte? Jedenfalls konnte der Heilbronner alle Nachrichten über den Verlauf der Schlacht noch während und alsbald nach derselben sammeln, und er hat dies emsig gethan. Der erste Absatz in dem Berichte rührt wohl nicht von ihm selbst her, sondern ist einleitender Zusatz des Herausgebers der Zeitung. — Auf den Wiederabdruck des Berichtes verzichten wir, da derselbe ohnehin in seiner jetzigen Gestalt oft genug gedruckt vorliegt, ein Exemplar des Originaldrucks aber nicht aufzufinden war.

7. Schreiben des markgräflichen Secretärs Abel an den Nürnberg'schen Stadt-Obristen von Leubelfingen, wie es in der Wimpfener Schlacht hergegangen, d. d. Durlach 8./18. Mai 1622.

Abgedruckt bei La Roche Zeitschr. S. 153–157. Wo er das Aktenstück gefunden hat, sagt La Roche nicht. In den mir vorliegenden Akten des Gr. General-Landesarchives finde ich das Concept nicht. Das Schreiben selbst beruht jetzt nach Hurter's Angabe (K. Ferdinand II. Bd. II, 114 Anm. 275) im Kaiserl. Staatsarchiv zu Wien (so ist doch wohl die oft gebrauchte Chiffre St. A. aufzulösen). Unter Abel's Führung wurden die markgräflichen Wagen nach Heilbronn geflüchtet. (S. Einleitung und Abth. III.)

8. La grande / Et Signalee Victoire / emportee en champ de bataille par / l'armee Catholique, sur l'armee Protestante allant au nombre de vingt / mille combatants au secours du

Prince / Palatin. / La deffaicte de l'armee, avec le nombre
des / morts et prisonniers. / Les noms des Princes tuez et
deffaicts au combat. La prise de cinquante deux pieces de
canon, / armes, munitions. enseignes, bagages, ri/chesses,
et autres particularitez de la ba'taille dignes de remarque. /
A Paris, / Chez Pierre Ramier, ruë des Carmes, / M. DC.
XXII. / Avec permission. (7 Bl. 16^o.)

Im Besitze des Herrn Rechtsanwalt Mays in Heidelberg. Diese
wenig bedeutende Flugschrift aus katholischem Lager ist wohl Ueber-
setzung eines deutschen Originals. Bemerkenswerth ist die Angabe,
der Markgraf habe nicht freiwillig, sondern gezwungen, seine Stellung
verändert. — Abdruck unter II. D.

9. HeldenMuth / Der thewren hochwerthen Ritter, Caval-
lieren / vnd Soldaten Gegenwehr ernstlicher Schlacht / oder
Treffens vor Wümpffen / Deß Durleuchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnnd Herren / Herren Georg Friderichen Marg-
grafens zu Baden vnd Hochberg Landgrafens zu Sausen-
berg / als selbst Generalen vnd Feldtherrens: / Wider vnd
gegen die Fürstliche Bey/rische Armada vnnd derselben
General Mons: Tyllj zu welchem sich die Hispanische Herren
General / *Don Cordua* selbst sampt Reuterey vnd Fußvolck
in einer / grösserer vnd der Marggrävischen weit vberlege ner
Anzahl auch befunden. / Durch wahre Erfahrung vnd Augen-
schein / kürztlich beschrieben vnd verfaßt / Von Wilhelmen
von Sitzingen im Wildbad / am Schwartzwald den 15. Julij. /
Geschehen im Jahr 1622. (12 Bl. 4^o. mit 2 Plänen¹.)

Ein Exemplar dieser Broschüre besitzt die Herzogliche Bibliothek zu
Gotha (Miscell. Germ. Vol. II. Hist. 4. 1272), ein zweites die K. Bibliothek
zu Berlin (ad Bellum tricenae Bd. 55), ein drittes, jedoch ohne die
beiden Pläne, die Handbibliothek des Gr. General-Landesarchivs zu
Karlsruhe (II. 85^a). Sitzingen ist ohne Zweifel Pseudonym. Die
Schrift verdankt ihre Entstehung offenbar apologetischer Tendenz;
sie ist dem Befehlshaber der Reiterei in Markgraf Georg Friedrichs
Heere gewidmet und verweilt mit Vorliebe bei den Heldenthaten der
Reiterei, welche nach anderen Berichten „zeitig ausgerissen ist“. Ob
der Verfasser nur Augenzeuge bei der Schlacht war oder als Mit-
kämpfer an ihr theilnahm, ist aus der Schrift nicht zu constatiren.
Von sich selbst spricht er nur im ersten Theile der Broschüre ge-
legentlich einigemale; nach den beiden Plänen müsste man annehmen,
dass er von einer Anhöhe bei Obereisesheim den Verlauf der Schlacht

¹ Diese beiden Pläne geben wir in einer Vervielfältigung durch Licht-
druck, in etwas kleinerem Massstab, einer Separatausgabe dieser Bei-
träge bei.

mit angesehen hätte, soferne der Reiter mit der Chiffre *W. v. S.* nicht etwa auf Rechnung der Phantasie des Zeichners kommt. Der Aufenthalt im Wildbad lässt darauf schliessen, dass der Verfasser an den Folgen einer Wunde litt, eine gelegentliche Bemerkung im Texte bestätigt dies, zeigt aber zugleich, dass die Wunde schon älter war, als die Schlacht bei Wimpfen. Einen früheren Soldaten wird man in Sitzingen vermuthen müssen, wenn er auch an der Schlacht von Wimpfen nicht als solcher, sondern nur als Zuschauer Theil nahm. Dass seine Angaben, wie z. B. über Truppenstärke, im Einzelnen mit Vorsicht aufzunehmen sind, braucht kaum besonderer Erwähnung. Dass Sitzingen wohl die eine und die andere gedruckte Zeitung über die Schlacht schon in Händen hatte, ist nach dem Titel wahrscheinlich; die Tendenz der Polemik gegen anderweitige Darstellungen tritt wiederholt in der Schrift zu Tage. Auch für die Angaben über die Verluste der Markgräflichen dürften die gedruckten Verzeichnisse benützt sein. — Abdruck unter Abth. II. E.

10. *Continuatio* Manßfeldischer Kriegshandlung / Das ist / Kurtze vnd doch eigen/tliche Beschreibung was sich seit ver-/schienem Monats *Martii* auff gegenwertige Zeit in , der Vndern Pfaltz im Elsass vnd sonsten zwischen den Keyseri-/schen Bayrischen vnd Pfälztischen oder Manßfeldischen / vnd Braunschweigischen Armeen zuge/tragen vnd verlossen. / Darbey sonderlich vnd außführlich zu finden / 1. Die Schlacht vor Wimpffen zwischen Mons. Tylli vnd dem Marg/graven von Baden etc. / Gedruckt im Jahr 1622. (30 S. 4^o.)

Ueber Inhalt und Werth dieser Broschüre, einer buchhändlerischen Speculation, vgl. E. Fischer *De Ernesti Comititis de Mansfeld apologiis et de Actis Mansfeldicis*. Berolini 1855 S. 84—87. In der einleitenden Darstellung sind der Schlacht von Wimpfen nur einige Zeilen (S. 5) gewidmet, in den Beilagen aber ist die Relation des Heilbronner Augenzeugen vom 1./11. Mai (s. oben Nr. 6) auf Seite 11—15 abgedruckt. Ein Exemplar der *Continuatio* befindet sich auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel (Mischbände Polit 61. 7. Nr. 9.)

11. *Acta Mansfeldica*. / Gründtlicher Bericht von deß / Manßfelders Ritter-/Thaten etc. Wider sein vermeinte in Truck Anno , 1622 gegebene Apology etc. Getruckt im Jahr / M. DC. XXIII. (151 S. 4^o.) Seite 130—137.

Ueber diese, Ende Februar 1623 veröffentlichte Schrift vgl. Fischer a. a. O. 36 ff. Der unbekannte Verfasser dieser Tendenz- und Schmähschrift nahm unter Cordova an der Schlacht von Wimpfen Theil. Der eigentliche Schlachtbericht ist mager und werthlos. Die Hauptsache für den Verfasser bleibt es, die „calvinistischen“ Gegner jeder erdenkbaren Schlechtigkeit und Unmenschlichkeit zu beschuldigen. Davon weiss er nicht genug zu erzählen. Auf türkische, un-

deutsche, unredliche und schelmische Weise hatten die Markgräflichen kleine Sprenggruben mit Pulver angefüllt, die Rappiere, besonders die der Reiterei, waren mit Gift bestrichen worden, es war Befehl ertheilt, keinem Feinde Pardon zu geben, mit Ausnahme der Befehlshaber u. s. w. Aber die Rechnung war ohne den Wirth gemacht: Gott der Allmächtige war noch nicht calvinisch geworden, sondern in dem alten katholischen Glauben geblieben. Anfangs hatte die markgräfliche Reiterei Verwirrung unter Tilly's Schwadronen angerichtet, schon wird Victoria geblasen, in einem Huy aber wächst den vereinigten Armeen wieder der Muth, das badische Lager wird umringt, unter den Wagen durch kriecht man hinein, und den Feind kommt eine solche Furcht und Angst an, dass zuerst die ganze Reiterei in vollem Rennen sich auf und davon macht etc. Der Explosion der Pulverwagen wird keine Erwähnung gethan. — Einen wörtlichen Abdruck der betreffenden Stelle enthalten „Manssfeldische Ein vnd Wasserbrüche“ (s. Nr. 16).

12. Le Mercure françois. To. VIII. A Paris. 1623. 8°. p. 278—285. Mit einem Kärtchen der Pfalz in qu.4° und einem kleinen Plane der Schlacht von Wimpfen in qu.8°.

Eine wenig benützte, aber beachtenswerthe Relation. Ausser der unter Abth. III. mitgetheilten Zeitung vom 15/25. April und dem Bericht des Heilbronner Augenzeugen, deren Spuren sich im Mercure nachweisen lassen, muss dieser noch andere Quellen benützt haben, welche ich nicht kenne. Des Markgrafen Truppenzahl gibt der Mercure auf 30,000 zu Fuss und 3000 zu Pferd an, die Dauer des Stillstandes im Kampfe um Mittag auf etwa 1 Stunde. Dann liess der Markgraf seine Reiterei angreifen, die aber von Cordova zurückgeworfen wird: „En mesme temps Tilly fit marcher les escadrons de caualerie et les bataillons de l'infanterie à l'encontre des Palatinois qui les receurent valeureusement, gardant avec bon ordre leurs rangs, sans pouuoir estre enfonchez: tellement que les Espagnols et Valons ayant fait semblant de reculer, et les Allemens du Regiment de Bauver reculans tout à fait, on les attira hors de leur ordre en plein champ: Alors Cordoua et le Regiment du Comte d'Embde crians, *Vive la foy Catholique*, aucuns, *Viue l'Empereur*, d'autres, *Vive le Roy d'Espagne*, les prirent en flanc sur leur gauche, et commencerent à les enfoncer: Bauuer ayant fait retourner ses Allemans au combat apres auoir tué huict des siens qui fuyoient, les remenerent battans à leur premiere place de bataille. En mesme temps Tilly retournant à la charge contre la caualerie de la corne droicte, il la mit entierement à vauderoute; ce fut alors que le Marquis print le chemin pour se sauuer à Gartac, craignant qu'on luy refusast les portes de Heilbrun, et qu'il abandonna son infanterie, laquelle à la faueur du canon et commandee par le Colonel de Helmstat se defendoit vaillamment, et menoit mal un Regiment de Neapolitains, iusques à ce qu'un accident de feu ... (Pulverexplosion) ... Helmstat dit aux siens qui combatoient aupres de luy plusieurs paroles contre

le Marquis de Durlac, lors qu'il luy vit prendre la fuitte, et les asseuroit que sans icelle ils emportoient la victoire, mais qu'il leur falloit mourir en gens de bien la face vers leurs ennemis, ce qu'ils firent. — Folgt dann die Todten- und Verwundetenliste und das Beuteverzeichniss.

13. Jüngler, Joh. Frid. Biographie Georg Friedrich's in: Stemmatiss Marchici-Badensis-Hachbergensis radix. In dem Exemplar der Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe Fol. 37^b—38.

Die Abfassung dieser handschriftlichen Geschichte der Markgrafen von Baden fällt in die Jahre 1623—1631. Der gedrängten Darstellung in der ganzen Schrift entsprechend, ist aber der Schlacht bei Wimpfen nur mit wenigen Worten Erwähnung gethan.

14. Bericht eines Dominicaners zu Wimpfen. — Bei Heid, Wimpfen S. 195—198.

Die Quelle, aus der Heid den Bericht abdruckt, ist nicht genannt; man wird wohl annehmen müssen, dass es eine Wimpfener Handschrift ist. Der Mönch folgt in seiner Erzählung der landläufigen Relation und schmückt sie nur in seiner Weise mit einem Wunder aus. Tilly bringt die beste Zeit in frommem Gebet in der Kirche zu Wimpfen zu und überlässt der Himmelskönigin das Schicksal der Schlacht. Er täuscht sich auch nicht in seinem Vertrauen. Die entscheidende Wendung in dem zuvor zweifelhaften Kampfe datirt von der Explosion der Pulverwagen. Diese sind aber von keinem Geringeren angezündet, als von einem Boten des Himmels, der in Gestalt eines Reiters auf schneeweissem Pferd, von keiner Kugel erreichbar, um die feindliche Schlachtordnung herumjagt und das Pulver entzündet. So haben die Markgräflichen selbst ausgesagt. — Ich reihe die Relation hier ein, weil ich die Zeit der Abfassung der Klosterchronik nicht kenne. Jedenfalls stammt diese selbst aus späterer Zeit, und man kann in dem Dominicaner keinen Zeitgenossen der Schlacht vermuthen.

15^a. Bellus, Nicolaus. Oesterreichischer Lorbeerkrantz. Franckfurt am Mayn. 1625. S. 474—475. Mit Plan und einem Reiterbild des Markgrafen.

— Dasselbe. Ebdas. 1626. S. 631—632. Mit Plan.

— Dasselbe. Lateinische Uebersetzung. Ebdas. 1627. S. 525—527. Mit demselben Plan.

15^b. — Kayserlicher Triumpff Wagen vnd Victoria. Ebdas. 1632. S. 465—468. Biographie des Markgrafen Georg Friedrich, mit dessen Brustbild auf S. 467.

Der Text in den verschiedenen Ausgaben des Lorbeerkrantz ist fast völlig identisch. Im Triumpff Wagen ist Anfang und Schluss weggelassen, im Uebrigen ist der Text aus Lorbeerkrantz wörtlich herübergenommen. Der Schlachtplan der ältesten Ausgabe hat etwas

kleineres Format, den späteren Ausgaben ist ein etwas grösserer, aber in der Zeichnung mit dem der ersten Ausgabe völlig übereinstimmender Plan beigegeben. In der Darstellung folgt Bellus völlig dem Heilbronner Augenzeugen, nur vor der Pulverexplosion ist ein Passus eingeschoben, dessen Quelle ich nicht kenne. Für den Schluss hat Bellus offenbar den Verlauf (I. 4. II. B.), besonders die der Schrift beigegebenen Verzeichnisse benützt.

16. Manßfeldische Ein- vnd Wasserbrüche / Ins H. Röm. Reich / vnd angränzende Länder etc. Getruckt im Jahr M. DC. XXV. (283 S. 4^o.) Seite 152—160.

Wörtlicher Abdruck aus Acta Mansfeldica. Ueber die Schrift vgl. Fischer a. a. O. S. 60 ff.

17. Justa exequialia persoluta serenissimi ac celsissimi herois, principis et domini, Dn. Georgii Friderici, marchionis in Baden et Hachberg, etc. filio desideratissimo et fortissimo principi ac domino, Dn. Carolo marchioni in Baden et Hachberg, etc. paternarum virtutum aemulo, Bononiae Gallorum 27. Julij, Anno 1625. in patriam caelestem euocato. A viris bonis ac doctis heroicarum virtutum praeconibus. Genevae, apud Petrum Aubertum academiae typographum. M. DC. XXVII. VI Bll. 103 S. 4^o.

Ausser den üblichen Oden, Elegien etc., welche den ganzen Band füllen, enthält die Schrift auf S. 3 bis 18 eine schwülstige Rede auf den Markgrafen Karl, welche (nach S. 2 und 18) Ritter Friedrich von Steincallenfels am 5. November (1627?) in Genf gehalten haben soll. Ueber des Prinzen Betheiligung an den Ereignissen des Jahres 1622 sagt der Redner nur Folgendes (Seite 13): Domum verò reversus (von Malta) anno 1622, cum ipsius serenissimus dominus parens ad cultus diuini conseruationem, libertatisque propugnationem extremos impenderet conatus, legionem conacripsit, quæ tota propter militum sibi conciliatum amorem cognitamque fortitudinem ex veteranis militibus conflata fuit, atque ita ab ipso fuit ordinata, vt nullum vnquam in ipsa ἀταξίας vestigium apparuerit Verum omnipotens Deus . . secundos successus exercitui nostro largiri noluit. Itaque . . . serenissimus princeps noster expedire censuit e patria secedere atque aliò se conferre . . . Itaque Venetias, tanquam ad asylum, profectus est. — Ein Brustbild des Prinzen, im Harnisch, ist der Schrift beigegeben.

18. Histoire Generale / des Gverres / de Savoie, de / Boheme, du Palatinat, / et Pays-Bas, / Depuis l'an 1616, iusques celuy de 1627. inclus. / etc. Par le Seigneur Du Cornet, / Gentilhomme Belgeois. / A Douay, / de l'Imprimerie de Baltazar Bellere, au compas d'or, / l'an M. DC. XXVIII.

-- Neu herausgegeben von A. L. P. de Robaulx de Soumoy, in: Collection de Memoires relatifs à l'histoire de Belgique. Bruxelles. La Haye. 1868. To. II, 29—37.

Die Originalausgabe selbst kenne ich nicht. Die mir vorliegende neue Ausgabe (unter den Schriften der Société de l'Histoire de Belgique) enthält neben dem Text der Originalausgabe noch erläuternde Anmerkungen; für den vorliegenden Abschnitt sind dabei ausser Originalcorrespondenzen des Brüsseler Archivs, besonders Chappuys Histoire générale de la guerre de Flandre, Le Vassor Histoire de Louis XIII. und Mercure françois benützt. Zur Orientirung über den Verfasser und seine Quellen dient eine treffliche Einleitung des Herausgebers. Im 2. Bande findet sich als Appendix zu dem Abschnitt über den Pfälzer Krieg noch eine Liste der Offiziere der niederländisch-spanischen Truppen, für das Jahr 1622 auf S. 112—123. — Ueber du Cornet siehe auch Einleitung.

19. Beschreibung der Schlacht vor Wimpfen. (Von dem Heilbronner Rathsherrn Joh. Phil. Orth.) In: Historie Kriegs Schau-Plaz in und bei der Statt 1622. To. I, 170—197.

Die Abfassung dieser Beschreibung fällt wie die des ganzen Sammelwerkes (s. Einleitung) wohl erst in das Jahr 1631. Wie weit dabei Aufzeichnungen aus früherer Zeit und wie weit Druckschriften benützt wurden, bleibt dahingestellt. Der Verfasser sagt nur, er habe den Hergang der Schlacht geschildert, so viel man dessen durch fleissige Nachfrage habe Bericht erlangen können. Für die Verlust- und Beuteliste muss Orth das gedruckte Verzeichniss vorgelegen sein, und zwar scheint die betreffende Stelle aus Bellus zu stammen. Vgl. des Weiteren die Einleitung. — Abdruck unter II. F.

20. de Noris, Alessandro. Guerre di Germania dall' anno M. D. CXVIII sino alla pacc di Lvbeca trasportate nella lingua Italiana. In Venetia. 1633. S. 216—218.

Folgt, abgesehen von einigen Auslassungen und Zusätzen, dem Heilbronner Augenzeugen, aber in der Relation des Bellus, und zwar mit einigen Auslassungen und Abkürzungen, auch Zusätzen. Mit Bellus gibt de Noris z. B. des Markgrafen Infanterie auf 8 (statt 5) Regimenter an, sagt aber später doch, sein und Tillys Heer seien quasi di numero pari gewesen.

21. Theatrum Europaeum. To. I. Franckfurt a. M. 1635. Seite 719—720. Mit Plan.

Fast wörtliche Wiedergabe des Berichtes des Heilbronner Augenzeugen vom 8. Mai.

22. Joh. Cluveri Historiarum totius mundi epitome. Lugduni Batav. 1637. p. 790^a.

Nur wenige Zeilen, ohne Belang.

23. Wassenbergius, Everh. *Commentariorum de bello inter Ferdinandos II. et III. et eorum hostes liber singularis*. Francofurti. 1638. S. 59—61, und gleichlautend in desselben: *Florus Germanicus*. Coloniae. 1640. S. 49—51.

Ohne Belang. W. lässt die Schlacht bei Heilbronn, wie er sie nennt, am 27. April (7. Mai) geschlagen werden, folgt in der Darstellung wesentlich der landläufigen Erzählung. Unrichtig ist die Schlussbemerkung: *Doctus hac sua clade marchio in aeternum armis et dubiis bellorum successibus valedixit*.

24. Carafa, Carolus (Episcop. Aversanus). *Commentaria de Germania sacra restaurata*. Coloniae Agrippinae. Apud Cornelium ab Egmond. 1639. S. 122 f.

Die Version, welche hier die Erzählung des Wimpfener Domini- caners von der wunderbaren Erscheinung erhält, ist zu charakteri- stisch, als dass sie nicht wörtlich mitgetheilt werden sollte. In deut- scher Uebersetzung ist sie bei Sachs IV, 431 abgedruckt.

Hanc insignem victoriam, tam impari apparatu obtentam, quis- quis ea tempestate Caesaris faelicitati potius, quam generalium vir- tuti tribuit. Caesari enim astra ipsa et superi militarunt, prout ipse comperi, dum essem in conventu Ratisbonensi pro translatione elec- toratus, quod tunc ad paucorum devenit notitiam. Mihi enim retulit Joan. Godefridus episcopus Bambergae et Herbipolis¹, ob incompa- rables virtutes dignus aeterna memoria, qui postea in eodem con- ventu mortuus est; ex narratione sui cujusdam praefecti militum, quamvis e Lutheri gregalibus (alebant enim suis impensis idem epis- copus duas insignes legiones, unam peditum, et alteram equitum in exercitu catholico), quod cum ambo exercitus una acriter concer- tarent et catholicus adeo succumberet, ut duabus bombardis amissis propius periculo esset; forte prope praedictum praefectum miles qui- dam, legionis Hispanicae Cordubae discurrerat, hic (cui octodecim mensium facultatem loquendi magni cruciatus ademerant, quibus cap- tivus ab hostibus attritus fuerat) ad eundem conversus, dixit mulierem candidis vestibus fulgentem se in aere videre, quae nutu catholicos ad bellum excitaret et victoriam polliceretur, cumque paulo ante ipse miles progressus esset, casu in bombardam (quam smirigilium vocant) ignito fomite sui sclopi ignem intulit; illico vi erumpentes pilae, inimici exercitus undequaque curribus constipatam munitionem inflammarunt, tanto impetu, tanto omnium terrore, ut dispersi milites vires colligere ac praelium restaurare nequiverint, ex quo tanta con- fusio postea emanavit, ut desperatione adactus marchio cum paucis sylvas fugiens saluti suae consuluerit, amissis impedimentis omnibus pretiosissimis, inter quae ferebantur fuisse aliquot currus monetae signatae, quam milites pileis suis exceperunt et graviore mensura diviserunt. Subdam id quod postea mihi subjunxit episcopus ad

¹ Johann Gottfried von Aschhausen, † 29. Dez. 1622

reprimendam perfidiam Lutheranorum aliorumque haereticorum impugnantium intercessionem sanctorum. Cum enim suae legionis praefectum haec narrantem episcopus interrogasset, an mulierem tunc temporis ipse vidisset et quam illam fuisse putaret, respondit, se non vidisse; attamen pro certo credere, fuisse aliquem angelum; cui subridens episcopus subjunxit: num vidisset unquam angelum depictum sub forma mulieris? illam fuisse deiparam, maximam imperatoris patronam, cujus patrocinio praeclarissimas de hostibus victorias reportarat, quam suam generalissimam vocare depictamque in suis militari-bus signis deferre consueverat. Ingens sane miraculum, cui haud dubiam tanti praesulis autoritas fidem facit.

25. Helvicus, Nicolaus. Caesar victoriosus, siue Theatrum historiae universalis catholico-protestantium. Franckfurt. 1641. S. 350—351. Sammt Schlachtplan und Brustbild des Markgrafen.

Wörtlich aus Bellus Lorbeerkrantz abgedruckt; dorthier stammt auch der Schlachtplan, während das Brustbild Georg Friedrich's aus des Bellus Triumphff Wagen herübergenommen ist. An die Relation des Bellus reiht Helvicus sodann noch die Erzählung Carafa's über die wunderbare Erscheinung.

26. Lotichius, Jo. Petrus. Rerum Germanicarum sub Matthia etc. libri LV. Francof. ad Moenum. 1646. (Praefatio 1645.) S. 304—5. Mit Plan.

Hauptquelle offenbar das Theatrum Europaeum, dessen Darstellung in freier Weise bearbeitet ist, das Werk stammt aus derselben Officin; der Plan in dem Werke des Lotichius ist derselbe wie im Theatrum.

27. Drexelius, Hieremias. Horologium auxiliaris tutelariorum angeli. In: Opera omnia. Moguntiae. 1651. 4^o. S. 458—459. Die Abfassung des Horologium scheint jedoch schon in den Anfang der zwanziger Jahre zu fallen.

Der gelehrte Jesuite hat es in der Hora V. consid. II. mit der Frage zu thun: qua ratione pingantur angeli: seu vestes, habitus, forma, assumptum schema angelorum, und führt in der Reihe glaubhafter Engelserscheinungen auch die Erzählung des Wimpfener Dominicaners auf, ohne jedoch seine Quelle zu nennen. Sollte nicht überhaupt das Verhältniss das umgekehrte und Drexels Horologium die ursprüngliche Quelle sein, aus der der Dominicaner erst geschöpft hat?

28. Brachelius, Ad. Historiarum nostri temporis editio ultima. Amstelodami. 1655. (Praefatio 1652.) S. 71—72.

Ohne Belang. Gibt den 7. Mai als Schlachttag an, weiss von einer Unterbrechung des Kampfes nichts. Carafa's Erzählung ist eingefügt. Der Markgraf sollte zum Mansfelder geflohen sein.

29. Thomas Mallinger's Tagbücher von 1613 bis 1660.
— In Mone's Quellensammlung der badischen Landesgeschichte II, 530 (April 28.).

Mallinger's Quelle ist offenbar „Verlauff“ etc. Diese Broschüre hat er frei benützt, namentlich theilt er daraus im Wesentlichen das Beuteverzeichniss mit. Ueber die Schlacht selbst berichtet er nur, Cordova sei auf empfangene Losung in aller Eile herangerückt und habe alsbald das englische und holländische Volk in die Flucht geschlagen.

30. Tagbuch des Augustin von Fritsch, Obersten und Commandanten der Stadt Weyden, von seinen Thaten und Schicksalen im 30jährigen Kriege. In: Lorenz Westendorfer's Beyträge zur vaterländ. Historie etc. IV, 109—111. (München. 1792.)

Das Tagbuch ist von Fritsch in seinem 61. Lebensjahr 1660 niedergeschrieben worden. Der Verfasser war also 23 Jahre alt, als er in einem bairischen Regiment (Schmidt) die Schlacht bei Wimpfen mitmachte; das Regiment stand dem rechten Flügel des Markgrafen gegenüber, nahe an den Spiesswagen. Die Wendung in der Schlacht führt F. auf die Explosion der Pulverwagen zurück. Im Ganzen ist der Bericht dürftig. Den Tod des Herzogs Magnus schildert er mit folgenden Worten: „Vnd hat vnser Fourir der Passauer den Herzog Magnus von Württemberg gefangen bekhommen, aber Ime von zweyen Reuttern abgenommen worden, aber den Rappen den der Herzog geritten, gelassen, darmit er aber nicht zufrieden gewesen, sondern sich vf selbigen gesetzt, vnnd da die Reutter ihn neben vnsern Regiment gedachten Herzog vorbey gefürth, ist er Fourir hinderwarts hinzugeritten vnnd Ihm Todt geschossen, vnnd sich ins Regiment saluirt, sonst hett es villeicht auch sein Leben gecossset“. — Es war mir nicht möglich, zu constatiren, woher La Roche seine Anmerkung 1 Zeitschr. a. a. O. S. 70 genommen hat. Der Augenzeuge, der den Vorgang berichtet, ist eben niemand anders, als der spätere Oberst Augustin von Fritsch, der in der Schlacht von Wimpfen noch kein Regiment geführt hat, und das Wappen des Herzogs ist vielmehr dessen Rappe. La Roche citirt die Heilbronner Akten, aber dort findet sich über diese Episode nichts. — Frohnhäuser Wimpfen S. 304 nimmt La Roche's Anmerkung mit sammt dem „Wappen“ in den Text auf. Auch in La Roche's dreissigj. Krieg ist sie übergegangen (I, 100).

31. Der Durchleuchtigsten Fürsten und Margrafen von Baaden Leben, Regierung, Grossthaten und Absterben. Aus bewährten Geschicht-Schreibern hervorgesuchet etc. Mit unterschiedlichen Kupfern gezieret. Franckfurt u. Leipzig. Christoph Riegel. 1695. VI Bll. 474 u. 132 S. kl.12°.

Georg Friderich S. 340—354. Der Passus über die Schlacht von Wimpfen ist wörtlich aus dem *Theatrum Europaeum* abgedruckt, und auch die von La Roche (*Zeitschr.* S. 58 Anm. 2) angeführten Worte stammen aus dem *Theatrum*.

32. v. Ziegler und Kliphausen, Heinrich Anshelm. *Historisches Labyrinth der Zeit*. Leipzig. 1701. Nr. CCXII. Die Marggräfliche Baden-Durlachische Linie. S. 403—405.

Folgt in der Darstellung der Schlacht dem Heilbronner Augenzeugen, und zwar wohl nicht dem Originalbericht, sondern der Relation im *Theatrum Europaeum*. In den Angaben über Verlust und Beute weicht er davon ab: nach ihm hätte die Zahl der Gefallenen auf markgräflicher Seite 6000, die der Gefangenen 2000, der erbeuteten Fahnen 120 und der Wagen 1500 betragen.

33. Adlzreiter, Joa. *Annalium Boicae gentis partes tres. Francofurti ad Moenum*. 1710. Pars III. Sp. 91.

Ohne Belang.

34. Khevenhiller, Fr. Chr. *Annalium Ferdinandeorum*. Neunter Theil. (Leipzig. 1724.) Sp. 1705—1709.

Im ersten Theil des Berichtes folgt K. dem Berichte Loichinger's, von dem nur die letzten paar Sätze wegbleiben. Für den zweiten Theil benützt er den „Verlauff“; zuerst einen Satz aus dem Oppenheimer Schreiben vom 10. Mai, dann das Verzeichniß der Gefangenen und zuletzt die erste Hälfte des Schreibens aus dem Feldlager vom 8. Mai.

35. Schoepflin, Dan. *Historia Zaringo Badensis. Carolusruhae*. 1763—66. IV, 192—198.

Eine ausserordentlich fleissige und gewissenhafte Darstellung auf Grund der secundären Literatur. Um die Existenz einer gleichzeitigen Druckschrift über die Schlacht hat Schöpflin gewusst, gesehen hat er ohne Zweifel keine; sonst hätte er bei seiner sonstigen Sorgfalt in der Angabe seiner Quellen den Titel citirt. Vgl. S. 196 Anm. k.

36. Sachs, Joh. Christ. *Einleitung in die Geschichte der Marggravschaft Baden*. Bd. IV. Carlsruhe. 1770. S. 426—435.

Wesentlich nach Schöpflin, dem selbst die Citate entliehen sind. Merkwürdig ist die erste Erwähnung der 400 Pforzheimer in einer Anmerkung (S. 433 Anm. y), mit einem vorsichtigen „Man meldet“. Vgl. hiezu Coste in dem unten citirten Aufsatz S. 25 u. 46.

37. Sattler, Chr. Fr. *Württemberg unter den Herzogen*. Bd. VI. Tübingen. 1773. S. 171 f.

Berichtet von der Ankunft des Markgrafen in Stuttgart am Tag nach der Schlacht und von der Intervention des Herzogs Johann Friedrich bei Tilly für die Markgrafschaft Baden und die Stadt Heilbronn.

38. Schreiber. A. Vaterländische Blätter. Heidelberg. 1812. S. 12—16.

Abdruck des Berichtes des Heilbronner Augenzeugen vom 11. Mai. Wegen des von Schreiber erwähnten Berichtes Tilly's vgl. oben unter Nr. 2.

39. Münch, Ernst. Die Schlacht bei Wimpfen. 1622. In Sommerlatt's Erinnerungen S. 1—16.

Als Quellen gibt der Verfasser an: Theatrum, Carafa, Khevenhiller, Sachs, Sattler und — Posselt. Dieser Autorität entspricht auch der Werth dieser pathetischen Darstellung: Roman, keine Geschichtserzählung.

40. Jäger, C. Geschichte der Stadt Heilbronn. Ebd. 1828. II, 197—202.

Hauptquelle: Orth's Beschreibung.

41. v. Kausler, Fr. Atlas der wichtigsten Schlachten etc. Freiburg. Herder. 1830—38. S. 223—225. Das Treffen bei Wimpfen am 6. oder 8. Mai 1622. Mit Plan.

Quellen: Theatrum und Mercure. Das Urtheil, welches die Kritik über das Kausler'sche Werk gefällt hat, ist bekannt. Ueber jedem Zweifel erhaben ist dem Verfasser die Thatsache, dass sich der grösste Theil der Pforzheimer für die Rettung ihres Landesfürsten geopfert hat. Kausler will „alle Quellen“ an Ort und Stelle verglichen haben. In der Bestimmung des Schlachttages schwankt er zwischen dem 6. und 8. Mai, mit Berufung auf die „Quellen-Schriftsteller“.

42. (Heid.) Geschichte der Stadt Wimpfen. Darmstadt. 1836. 8°. Seite 184—204.

In der Darstellung der Schlacht selbst folgt H. dem Theatrum Europaeum, die Sage von den 400 Pforzheimern ist aus Deimling und Posselt herübergenommen. Für die Vorgänge, soweit sie die Stadt Wimpfen betreffen, sind die Akten des Stadtarchivs fleissig benützt. Abgedruckt hat H. auch den Bericht des Wimpfener Dominicaners und das Beuteverzeichniss.

43. (v. Brandt, Heinrich.) Geschichte des Kriegswesens. 4. Abth. Geschichte der Entwicklung des Kriegswesens im 17. Jahrhundert. Berlin. 1838. S. 141—149.

Wesentlich nach Khevenhiller und Theatrum Europ.

44. Häusser, Ludwig. Geschichte der rheinischen Pfalz. Heidelberg. 1845. Bd. II, 382 f.

Nach dem Theatrum Europaeum. Die 400 Pforzheimer werden auf 300 reducirt.

45. von La Roche, Carl Du Jarrys Frhr. Die Schlacht bei Wimpfen am 26. April 1622. — In: Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Berlin. Mittler. Jahrg. 1846, 7. u. 8. Heft S. 48—91 u. Beil. S. 143—164. — Im Wesentlichen mit denselben Worten ist der Aufsatz in La Roche's Dreissigjähriger Krieg (Schaffhausen. Hurter 1848—52) I, 91—109 übergegangen.

La Roche's von strategischen Gesichtspunkten ausgehender Aufsatz ist die eingehendste und bedeutendste Arbeit, die wir bis jetzt über den Gegenstand besitzen. Ihre Schwäche ist das Operiren mit einem unzulänglichen Quellenmaterial und die Verzichtleistung auf kritische Sichtung der Quellen. In der Sage von den 400 Pforzheimern spricht sich La Roche mit schonender Zurückhaltung aus; war er doch der Erste, der öffentlich eine kritische Untersuchung der Sage wagte. Vgl. Coste a. a. O. S. 32. Hurter (s. 49.) hat den richtigen, von La Roche selbst nicht ausgesprochenen Schluss aus seiner Beweisführung gezogen.

46. v. Martens, K, Geschichte der innerhalb der gegenwärtigen Grenzen des Königr. Württemberg vorgefallenen kriegesischen Ereignisse. Stuttgart. 1847. S. 291—97 und Beil. XXV S. 814—817.

Hauptquelle: Orth; daneben sind benützt La Roche, v. Brandt, Khevenhiller, Theatrum, Kausler und die Akten über das Verhör wegen des Herzogs Magnus.

47. Schreiber, Guido. Der badische Wehrstand seit dem 17. Jahrhundert bis zu Ende der französischen Revolutionskriege. Karlsruhe. 1849. S. 80—87.

Quelle: La Roche.

48. Beschreibung des badischen Feldzugs im Jahr 1622, mit der Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622. — In: Badischer Militär-Almanach Jahrg. II (1855) S. 115—132.

Hauptquelle: La Roche. Verfasser des Aufsatzes ist wohl der Herausgeber des Almanachs, der jetzige Generalmajor v. Renz.

49. v. Hurter, Friedrich. Geschichte K. Ferdinands II. Schaffhausen. 1858. II, 113—116.

Folgt unter Benützung „der übrigen (welcher?) Quellen“ wesentlich dem Berichte des markgräflichen Secretärs Abel (abgedruckt bei La Roche Zeitschr. S. 153—157). Mit vollem Recht zieht Hurter (S. 116 Anm. 283) aus La Roche's Beweisführung den Schluss, dass damit eigentlich schon der Ungrund der Sage von den 400 Pforzheimern unwiderleglich dargethan sei.

50. von Villermont, Graf. Tilly. Aus dem Französischen übersetzt. Schaffhausen. 1860. S. 145—149.

Die mir vorliegende deutsche Uebersetzung enthält keine Angabe über die für den Abschnitt benützten Quellen.

51. Pflüger, J. G. F. Die Schlacht bei Wimpfen. In dessen: Geschichte der Stadt Pforzheim. Ebd. 1862. S. 380—394.

Fleissig, wie das ganze Buch, ist dieser Abschnitt gearbeitet, aber ohne jede Spur von Kritik. Man lese nur das Verzeichniss der Quellen auf S. 380—81; wie sie hier im buntesten Durcheinander aufgezählt sind, sind sie im Texte verwerthet. In der Darstellung des Verlaufs der Schlacht folgt Pf. wesentlich La Roche. Die Hauptsache bleibt aber dem Geschichtschreiber der Stadt Pforzheim die Rettung der Heldenthat der 400 Pforzheimer. Die Tradition gilt ihm als Gewähr historischer Gewissheit. „Wollte man mit dem *silentio inter aequales* bei der Geschichtschreibung einen Massstab anlegen und darnach seine historische Kritik einrichten, so müssten auch die Thaten eines Leonidas, eines Tell, eines Winkelried etc. aus dem Buche der Geschichte gestrichen werden.“ Die Existenz einer unhistorischen Sage ist also ein Beweisgrund für die historische Glaubwürdigkeit einer zweiten und dritten. Man vergleiche über Pflüger auch Coste a. a. O. S. 33 f.

52. Heilmann, J. Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben 1506—1651. München. 1868. — Bd. II. S. 131—134.

Hauptquellen: Fritsch's Tagebuch, Volmerodt's und Loichinger's Berichte; daneben wird aber Pflüger zu grosses Lob gespendet. Pforzheim war nicht Reichsstadt (S. 135 Anm.).

53. Frohnhäuser, Ludwig. Geschichte der Reichsstadt Wimpfen. Darmstadt. 1870. Seite 295—307.

Hauptquelle: La Roche. Die Kriegsacten und die Rathsprotokolle der Stadt Wimpfen geben nach F. nur sehr wenig Ausbeute.

54. (Pfister, Albert.) Die Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622, eine Erinnerung an die vaterländische Geschichte. — Schwäbische Kronik. 1878. Sonntagsbeilage No. 107 vom 5. Mai.

Eine frische und lebendige Darstellung vorwiegend vom strategischen Gesichtspunkte aus, freilich nur auf Grund der nächstliegenden Quellen (Sachs, La Roche, Kausler, v. Martens, Brandt-Ciriacy, Sommerlatt, Coste). Verfasser des anonym erschienenen Aufsatzes ist der K. württembergische Hauptmann Pfister.

b. Schlachtpläne und Terrainskizzen.

Die ältesten Pläne, welche wir von der Schlacht besitzen, gleichen einander im Wesentlichen. Am verbreitetsten ist der Plan des *Theatrum Europaeum*. Einen brauchbaren Schlachtplan gibt es nach zuständigem Urtheil überhaupt nicht. Ich führe die mir bekannt gewordenen Pläne in chronologischer Reihenfolge auf. Man findet den einen und anderen zuweilen auch in Sammlungen alter Karten und Pläne, und glaubt, einen bis jetzt unbekannten Plan der Schlacht entdeckt zu haben. Die Vergleichung zeigt aber, dass das keineswegs der Fall ist; in der Regel wird man vielmehr den Plan des *Theatrum* oder den des *Bellus* vor sich haben. Zur Erleichterung solcher Prüfung theile ich die betreffenden Ueberschriften hier mit.

55^a. 1622. v. Sitzingen. N^o 1. Wahre vnd aigentliche abbildung, der veltschlacht vor Wümpfen, zwischen H. Herrn Georg Friderich Marggr. zu Baden, etc. vnd den Herrn General, Fürstliche Bayrische *Armada Monsieur Tilly*, wie sie anfänglich in der schlacht-Ordnung gestanden, den 26 *Aprill*. A^o 1622. (qu.4^o.)

55^b. — N^o 2. Wahre vnd aigentliche abbildung, der Veltschlacht vor Wimpffen, zwischen H. Herren Georg Friderich Marggr. zu Baden, etc. vnd den, Herren General Fürstl: Bayrische *Armada, Monsieur Tilly*, etc. den 26 *Aprill*, A^o 1622 vorgelauffen. (qu.4^o.)

Einer Separatausgabe dieses Aufsatzes sind die beiden Pläne aus Sitzingen in Lichtdruck beigegeben.

56. 1623. *Mercure françois* S. 281. Kleines Kärtchen in qu.8^o.

57. 1625. *Bellus*. Abcontrafactur der blutigen Schlacht / so zwischen Herrn Marggrafen von Durlach / vnd *Monsieur Tili* als Keys: vnd Bayerischen Generaln vorgangen. (qu.4^o.)

Bellus hat entweder dieselbe Vorlage wie *Mercure* oder dessen Plan selbst benützt. In etwas vergrößertem Massstab (qu.fol.) ist derselbe Plan in die späteren Ausgaben des *Bellus*, unter der Ueberschrift: Abriss der Schlacht, so u. s. w. übergegangen. Diese zweite Auflage des *Bellus*'schen Schlachtplans findet sich auch in des *Nicolaus Helvici* Chronik.

58. 1635. *Theatrum Europ.* Eigentliche Vorbildung des berühmten Treffens so zwischen dem Margrafen von Durlach,

vnd *Gen: Tilly* bei Wimpfen vorgangen. *Anno 1622. 7. Maj.* qu.fol.

Dieser Plan ist in Lotichius übergegangen, sowie in vergrössertem Massstab in Sommerlatt's Erinnerungen.

59. 1641. Helvicus siehe Bellus.

60. 1646. Lotichius siehe Theatrum.

61. 1824. Sommerlatt. Erinnerungen siehe Theatrum.

62. 1832. v. Kausler. Schlachtenatlas Bl. 21. qu.fol.

Das Schlachtfeld hat K. 1832 aufgenommen. Für den Werth seines Schlachtplanes gilt aber dasselbe Urtheil, wie über das ganze Werk.

63. 1838. Fernand. Situationscharte, in dessen: Schlacht bei Wimpfen.

64. 1848. v. La Roche. Dreissigjähriger Krieg. Terrainskizze in qu.4^o.

c. Truppenstärke. Verzeichnisse über Verluste und Beute.

Alle Schriften einzeln aufzuführen, in denen sich Angaben über die Truppenstärke und über Verluste und Beute finden, wäre überflüssig. Nur die hauptsächlichen Quellen sollen genannt werden; auf sie lassen sich die bald ausführlicheren, bald kürzeren Auszüge wie die wörtlichen Abdrücke in den Chronikenwerken zurückführen. Auch hier herrscht theilweise Verwirrung und sind Missverständnisse zu beseitigen. Sitzingens Broschüre ist hier von grossem Werth.

65. Leichtlen, Jul. Baden's Kriegs-Verfassung, insbes. Landwehr und Landsturm, im 17. Jahrhundert. Karlsruhe. (Braun.) 1815. Seite 155—159.

Leichtlen gibt seine Quelle nicht an; archivalischen Ursprungs sind seine Angaben für diesen Abschnitt nicht; theilweise stammen sie aus den gedruckten Schlachtberichten, theilweise aus den Verlust- und Beuteverzeichnissen. Verdächtig ist, dass Leichtlen die acht Regimenter des Bellus adoptirt hat. Ueberhaupt hätte man nicht übersehen dürfen, dass das ganze Werk eine Combination von Einzelangaben aus archivalischen Quellen und Druckschriften verschiedener Zeiten und ungleicher Glaubwürdigkeit ist. Leichtlen's Angaben sind daher mit grosser Vorsicht zu benützen.

66. La Roche. Stärke und Aufstellung des Heeres. Zeitschr. a. a. O. S. 60—66. Dreissigj. Krieg I, 92—96.

Im Wesentlichen nach Leichtlen, obgleich mit Recht miss-trauisch gegen seine Angaben.

67. Schreiber, G. Badische Wehrverfassung unter Georg Friedrich. — In: Bad. Wehrstand S. 68—78.

Wesentlich nach Leichtlen. Für den Abschnitt über die Stärke der badischen Infanterie in der Schlacht von Wimpfen (S. 81) schliesst sich Schreiber der abweichenden Ansicht La Roche's an.

68. Designation Was den 6. May Anno 1622. in der zwischen Heylbrunn vnd Wimpffen mit Durlach vnd Weimar fůrgangner Schlacht an Stuck Munition vnd anderen Artoloria sachen erobert worden.

In: Extract (II C.). Offenbar der offizielle Bericht eines bairischen Kriegscommissärs (Unbeseher?). Dieser Bericht muss mehrfach gedruckt worden sein, zum Theil mit Zusätzen. Eine Abschrift davon, mit dem Datum 26. April, und mit einigen Bemerkungen localen Inhalts, hat wohl Heid (S. 201—203) vor sich gehabt. La Roche, der das Verzeichniss aus Heid abdruckt, bemerkt dazu (Zeitschr. a. a. O. S. 77 Anm. 1), dasselbe stamme von dem Wimpfener Dominicaner her. Das ist wohl Missverständniss, dessen Ursprung daher rührt, dass Heid einige Seiten vorher den Bericht des Dominicaners zum Abdruck bringt. Die Designation stammt aber schwerlich aus derselben Quelle: der Dominicaner hätte schon für das Datum nicht den alten Stil gewählt. Die Aufzeichnungen des Dominicaners selbst hat La Roche offenbar überhaupt gar nicht vor sich gehabt, wie man aus seiner Anmerkung irrthümlich schliessen könnte.

69. Verzeichnus was in der zwischen der Statt Heylbronn vnd Wimpffen gehaltenen Schlacht den 6. vnd 7. May an Personen Stück *Munition* Gelt vnd anderem erobert.

In: Verlauff (II. B.).

70. Verzeichnus der Adelichen gefangenen von der Durlachischen *Armada* so in Wimpffen gebracht worden.

In: Verlauff (II. B.). Oft abgedruckt.

d. Tod des Herzogs Magnus von Württemberg.

71. Löher, Bernhard Ludwig. Zwo christliche Predigten, gehalten vber der Leich Weilund deß Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herren Magni, Hertzogen zu Württemberg vnd Teckh, Graven zu Mümpelgart, Herren zu Heydenheim ꝛ. Welcher Freytags den 26. Aprilis dieses 1622. Jahrs, in dem; zwischen ꝛ. Ihr Durchl. Herren *Maximiliano*, Hertzogen in Ober: vnd Nider Bayern ꝛ. Vnd ꝛ. Herren Georg Friderichen Marggraven zu Baden

vnd Hochberg zc. Fürstl. Gn. Bey Obereißheim vorgangenem Treffen, auf Württembergischem Grund vnd Boden vmbkommen: Vnd Freytags den 24. Maij zu Stuttgardten mit Fürstlichen Solenniteten bestattet worden. Sampt angehengter Historischer Beschreibung I. F. Gn. hochansehnlicher Leich Procession vnd Begräbnuß. Stuttgardt, Getruckt bey Johann Weyrich Rößlin. Anno M. DC. XXII. 4^o.

Auf der Kön. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Die erste Predigt (S. 3—24) wurde am Sonntag Cantate (19./29. Mai) in der Hofkapelle gehalten, wo der Leichnam bis zur Bestattung ausgestellt war; die zweite (S. 25—54) am 24. Mai/3. Juni bei der feierlichen Beisetzung in der Stiftskirche. Auf Seite 19—24 ist der ersten ein Lebenslauf des Prinzen beigegeben, der zweiten auf S. 47—54. Sodann folgt S. 55—72 die Beschreibung der Leichenfeier. Der Prinz hatte in der Unionsarmee 1619 eine Compagnie zu Pferd, später ein Regiment geführt, war nach der Entlassung der Unionstruppen als Oberst in seines Bruders Dienste getreten, hatte auf des Markgrafen Georg Friedrich Ersuchen, mit des Herzogs Johann Friedrich Bewilligung, jedoch unter der Bedingung, dass der Prinz sich in keine Parteilichkeit einlassen und auf jederzeitiges Erfordern zu des Landes Defension sich wieder einstellen wolle, für den Markgrafen zwei Regimenter (je 1 zu Fuss und zu Pferd) geworben. Am Palmtag (a. St. 14. Apr.) nahm Prinz Magnus zu Durlach das Abendmahl. In der Nacht darauf brach das markgräfliche Heer auf. Am Morgen des Schlachttages soll der Prinz Gott gedankt haben, dass er ihn den Tage habe erleben lassen; wer den folgenden Morgen erlebe, werde seltsame Dinge erfahren. Seine Umgebung ermahnte er, ritterlich zu streiten, den Trompeter liess er das Morgenlied: Ich danck Dir, lieber Herre, blasen. Noch vor dem Beginn der Schlacht traf ein Abgesandter des Herzogs mit einem Schreiben ein, das den Prinzen abberief. Zu spät. Prinz Magnus wollte Angesichts der Entscheidungsschlacht nicht zurückgehen. Im Kampf stritt er wie ein junger Löwe. Schon am Haupte schwer verwundet, dringt er aufs neue in den Feind, wird umringt und fällt mit 12 meist tödtlichen Wunden an Haupt, Armen und Händen bedeckt. Am 30. April (10. Mai) wird sein Leichnam durch herzogliche Abgesandte von der Wahlstatt abgeholt, am 1./11. Mai Morgens nach Stuttgart in das Schloss geführt; die Ueberführung nach der Hofkapelle folgte Samstag 18./28. Mai Abends. am Sonntag darauf die Klagpredigt und Freitag 24. Mai / 3. Juni die Beisetzung. An dieser nahm auch Markgraf Friedrich von Baden mit seiner Gemahlin Barbara, der Schwester des Prinzen Magnus, und mit der Markgräfin Sibylla Magdalena (Schwester des Markgrafen Friedrich, später an den Grafen Johann von Nassau Idstein verhehlicht) Theil.

72. Gedichte von Rodolf Weckherlin. (Herausg. von K. Goedeke. Leipzig 1873.) Wirtemberg, verlierend sein Leben

in der Schlacht bey Wimpfen, wirt von dem Land Wirtemberg beklaget 1622. (S. 247 f.) — Klag für einen jungen Helden. (S. 122.)

73. Dieterlin, M. Bernhardus. *Magneis, sive poëma heroicum de vita et obitu illustrissimi ac celsissimi principis ac domini, Dn. Magni, ducis Wirtembergensis ac Teccensis, Comitis Montispeligardi, domini in Heydenheim, ꝛ. p. m. qui anno 1622. 26. April. tristissimo illo proelio, quod cum copiis serenissimi Bavariae ducis Maximiliani, ꝛ. illustrissimus princeps, Georgius Fridericus, Marchio Badensis adversum fecit, inter Hailbronn am et Wimpinam, in agro Oberisheimensi Wirtembergico fortiter occubuit sepultus Stutgardiae more solenni. Addita sunt ad calcem epicedia in obitum illustrissimae principis ac dominae, dominae Heinricae, ꝛ. virginis e domo Wirtembergica, moribus et forma pulcherimae, anno 1623. sub ipsum veris initium 18. Februarii denatae. Stutgardiae, typis Johannis Wyrichii Rösslini, anno MDCXXIII. (III Bll. 98 S. 4^o.)*

Im Kön. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Dieses Epos in lateinischen Hexametern, von wirklich poetischem Gehalt, ist auch nicht ohne alles historische Interesse. Der Dichter war Diakonus in dem Heilbronn benachbarten Weinsberg.

74. *Justa anniversaria Magno duci Wurtembergicae soluta a Johan. Henisio D. (67 S. 4^o.)*

Handschrift im K. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart. Helden-gedicht in lateinischen Hexametern. Die Zeit der Abfassung ist aus der Handschrift nicht zu ersehen. Die Schrift und die in der Widmung genannten Namen berechtigen zu der Annahme, dass das Gedicht bald nach der Schlacht entstanden ist. Den Verlauf der Schlacht schildert der Dichter bis in alle Einzelheiten; er hat offenbar einen gedruckten Schlachtbericht (und zwar den des Heilbronner Augenzeugen) vor sich. Wie und durch wessen Hand der Prinz gefallen weiss er nicht zu berichten. Dagegen nennt er den Namen des vom Herzog zur Abholung des Leichnams Abgesandten, Geitzkofler.

75. *Des Prinzen Magnus von Württemberg Heldentod in der Schlacht bey Wimpfen 1622. — In Schuhkrafft's Unterhaltungsblatt Jahrg. III. Stuttgart 1817 No. 135 S. 569—570.*

Ausser dem Verfasser der *Magneis* wird in diesem Aufsatz noch ein Pfarrer Maicler (Maucler?) von Fellbach genannt, der den Heldentod des Prinzen in einem lateinischen Gedicht gefeiert habe.

e. Die Sage von dem Heldentod der 400 Pforzheimer.

Ich ziehe auch hier die chronologische Aufzählung der gesonderten nach sachlichen Gesichtspunkten vor. Es folgen also in bunter Reihe auf einander: dramatische und epische, novellistische und sonstige dichterische Bearbeitungen der Sage, Berichte über Festfeiern, erzählende Darstellungen, kritische Untersuchungen. In Gedichten ist der Stoff ausser den unten erwähnten noch weiter behandelt von Babo, Hofmann, Kempte, H. Schütz (citirt von Pflüger und Baader). Die Hauptquellen für alle diese Bearbeitungen bleiben Deimling's Drama und E. L. Posselt's Rede, wenn auch daneben das *Theatrum Europaeum* oder eine andere Chronik zur Hand genommen worden sind. Um Wiederholungen zu vermeiden, sei dies hier ein für allemal bemerkt.

76. Deimling, Ernst Ludwig. Die vierhundert Pforzheimer Bürger, oder die Schlacht bey Wimpfen, ein vaterländisches Trauerspiel in fünf Aufzügen nebst Vorbericht, eine kurze Geschichte von Pforzheim und die Veranlassung zu diesem Unternehmen enthaltend. Karlsruhe. Macklot. 1788.

Deimling ist der Urheber der Sage. Vgl. über ihn Coste a. a. O. S. 35 ff.

77. Ankündigung (des markgräflichen Oberkammerherrenamtes in Betreff der von Dr. Posselt in dem Redouten-Saal zu Karlsruhe zu haltenden Gedächtniss-Rede) vom 24. Jenner 1788. — In der Karlsruher Zeitung 1788 Beilage zu No. 11 vom 25. Jenner.

78. Posselt, Ernst Ludwig. Dem Vaterlandstod der vierhundert Bürger von Pforzheim. Eine Rede, den 29. Januar 1788 in Gegenwart des Hochfürstlichen Hauses gehalten. Karlsruhe 1788. — Die Rede ist auch in: *Wissenschaftliches Magazin für Aufklärung*, herausg. von E. L. Posselt, II, 453—482 (Leipzig 1789) abgedruckt; dessgl. in *Sommerlatt's Erinnerungen* S. 17—36. Auf Seite 1 der Karlsruher Originalausgabe ist ein Brustbild des Markgrafen Georg Friedrich.

Der Rede ist eine kurze Einleitung vorausgeschickt, welche namentlich auch das bekannte Verzeichniss der „Edeln“ enthält. Ueber den Redeakt vgl. *Karlsruher Zeitung* 1788 No. 16 vom 7. Febr. Siehe über Posselt Coste a. a. O. S. 25 ff.

79. Posselt, Gottfried. Ein Wort der Ermahnung an die Bürger Pforzheims, als der Durchlauchtigste Fürst und Herr Karl Friedrich, Markgraf in Baden und Hachberg, das Gedächtniss des Heldentodes 400 ihrer Väter durch eine öffentliche Rede zu Karlsruhe den 29. Januar 1788 feiern liess.

Predigt. Gottfried P. war 1764—97 Stadtpfarrer zu Pforzheim.

80^a. Gehres, S. Fr. Die 400 Pforzheimer Bürger oder die Schlacht bey Wimpfen. — In dessen: Pforzheims kleine Chronik. Memmingen. 1792. S. 116—128; in der 2. Aufl. Karlsruhe 1811 S. 223—233.

80^b. — Erneuerungsfest der Schlacht bey Wimpfen. Ebdas. S. 166—170 bzw. S. 265—268.

81. Vaterländische Erinnerungen an den 26. April 1622. In: Rheinische Erholungsblätter. Mannheim, 27. Apr. 1822 Nr. 34.

82. Dietrich, Anton (aus Chemnitz). Heldentod der vierhundert Bürger von Pforzheim, in der Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622. Gedicht im Stuttgarter Morgenblatt 1822 No. 123, Mai; auch abgedruckt in dem Programm zur Festfeier in Pforzheim S. 12—16, in Sommerlatt's Erinnerungen S. 37—42 und bei Heid S. 192—195.

83. Programm zur Feyer der vor 200 Jahren bey Wimpfen für Fürst und Vaterland gebliebenen 400 Pforzheimer Bürger. Pforzheim. (Katz.) 1822.

Enthält ausser dem Programm (S. 3--8) zwei Gedichte auf die 400 Pforzheimer von August Zeune, Vorsteher der Blindenanstalt zu Berlin (S. 9--11), und von Anton Dietrich (S. 12 bis 16).

84. Beschreibung des in Pforzheim am 7. Mai 1822 begangenen Festes.¹ — Karlsruher Zeitung 1822 No. 130 und 131 vom 11. und 12. Mai.

Die am Schlusse dieses Festberichtes angekündigte Schrift, welche namentlich auch eine Beschreibung der Schlacht aus der Feder des

¹ Die zweite Kammer der Ständeversammlung hatte in ihrer Sitzung vom 4. Mai in Folge der von dem Pforzheimer Abgeordneten Wizemann überbrachten Einladung zur Feier des historisch-religiösen Säcular-Trauerfestes in Pforzheim am 7. Mai, ihre Sitzungen an diesem Tage aussetzen beschlossen; viele Mitglieder erklärten, an der Feier Theil nehmen zu wollen; von ihrer Eigenschaft als Ständemitglieder sollte aber dabei keineswegs Notiz genommen werden. — So nach einer Notiz der Karlsruher Zeitung 1822 No. 125 vom 6. Mai. In dem Protokoll über die Sitzung ist der Sache keine Erwähnung gethan.

Majors v. Zech enthalten sollte, ist nicht erschienen. Major v. Zech war eines der Mitglieder der Commission, von welcher La Roche in dem Aufsatz der Gartenlaube 1873 S. 216 spricht.

85. Die vierhundert Pforzheimer Bürger, oder die Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622. — In der *Didaskalia* 1833 No. 344 und 345 vom 14. und 15. Dezember.

86. Erinnerungen an die Schlacht bei Wimpfen und den Tod der vierhundert Pforzheimer. Enthaltend die Geschichte der Schlacht von Ernst Münch und die Gedächtnissrede auf die Gefallenen von Ernst Ludwig Posselt. Herausgegeben von C. V. Sommerlatt. Mit einem Kupfer, nach einer alten Zeichnung, in Querfolio. Freiburg. (Wangler.) 1824.

Der Kupferstich ist eine vergrösserte Ausgabe des im *Theatrum Europaeum* enthaltenen Planes. Ausser den auf dem Titelblatt genannten Aufsätzen ist auf S. 37—42 auch Dietrichs Gedicht abgedruckt.

87. Tromlitz, Aug. (Pseudonym für K. A. Fr. v. Witzleben.) Die vierhundert Pforzheimer. — In: *Vielliebchen. Hist. romant. Taschenbuch* für 1830. Leipzig. — Abgedruckt in: *Sämmtliche Schriften*. Dresden 1829—32 Bd. 36.

Ich habe diese novellistische Bearbeitung nicht zu Gesicht bekommen.

88. Frommel (W. L.) Rede bei der Einweihung des Denkmals, welches Ihre Königliche Hoheit, Grossherzog Leopold, den vierhundert den 6. Mai 1622 bei Wimpfen Gefallenen in der Schlosskirche zu Pforzheim gesetzt und den 6. Mai 1834 einzuweihen geruhen. Pforzheim. (Katz.) 1834.

89. Einweihung des Denkmals in der Schlosskirche zu Pforzheim. — *Karlsru. Zeitung* 1834 No. 128 (vom 9. Mai). Vgl. No. 139 (vom 21. Mai).

90. Fernand, Carl (ev. prot. Pfarrer in Egringen). Die Schlacht bei Wimpfen. Ein vaterländisches Heldenlied. Karlsruhe. Artist. Institut. 1838. (mit Georg Friederich's Bild und einer Situationscharte).

91. Brauer, Eduard. Die vierhundert Pforzheimer. In: Brauer. *Sagen und Geschichten der Stadt Baden und ihrer Umgebungen*. S. 144—147. Abgedruckt in *Schnezler's Bad. Sagenbuch* II, 387—390.

92. Bube, Adolf. Die Pforzheimer Bürger. (Gedicht.) In: *Schnezler's Bad. Sagenbuch* II, 391—395.

93. Lotthammer. Die Heldenthat der 400 Pforzheimer Bürger. — Handschrift im Grossh. General-Landesarchiv zu Karlsruhe (HS. Sammlung No. 41—46 Th. 13).

Die erste kritische Untersuchung der Sage. Oeffentlich bekannt geworden scheint der Aufsatz nicht zu sein. La Roche kannte ihn nicht. Coste's Aufsatz ruht wesentlich auf Lotthammer's Vorarbeit. Die Zeit ihrer Entstehung fällt zwischen 1834 und 1844. Des Weiteren vgl. Coste S. 30 ff.

94. Baader, J. Sagen des Neckarthals, der Bergstrasse und des Odenwald's. Mannheim. (1843.) S. 194—221 Auszug aus Fernand's Heldenlied und der Einleitung dazu, mit einigen Schlussbemerkungen Baader's.

95. Schnetzler, August. Badisches Sagenbuch. Karlsruhe. Creuzbauer u. Hasper. 1846. II, 387—395.

Abdruck von No. 91 u. 92, Brauer u. Bube, mit Anmerkungen auf S. 390 f. und 395. Schnetzler will den Kern der Sage immerhin als wahre Begebenheit betrachtet wissen und hält die Nichterwähnung des Vorgangs in gleichzeitigen Schriften für einen Gegengrund von sehr leichtem Gewicht.

96. Die Schlacht bei Wimpfen und der Tod der 400 Pforzheimer. — In Malten's Weltkunde. 1847. IV, 115.

Ist mir nur aus einem Citat bekannt, aber hier eingereiht, weil die 400 Pforzheimer ohne Zweifel den Kern der Schlachtbeschreibung bilden.

97. (v. La Roche, Carl du Jarrys Frhr.) Die Sage von dem Heldentode der vierhundert Pforzheimer. — Gartenlaube 1873 S. 216—217.

Hier spricht sich La Roche, der Verfasser des anonym erschienenen Aufsatzes, bestimmter aus und kommt zu dem Schluss: Die 166 Jahre nach der Schlacht entstandene Sage ist ohne genaue Prüfung in die Welt geschickt worden. Der Aufsatz enthält, beiläufig gesagt, schlimme Druckfehler.

98. Coste, David. Die vierhundert Pforzheimer. In Sybel's historischer Zeitschrift Bd. 32 S. 23—48.

Die Arbeit ruht wesentlich auf den Vorarbeiten von Lotthammer und La Roche, aus denen die vollen Consequenzen gezogen werden.

99. Der Pfälzer Krieg im Jahre 1622. — Lesebuch für (die badischen) Volksschulen. 3. Thl. Lahr. 1876. S. 393—395.

Mit einem „so erzählt man“ und „sollen“ ist die Episode in den Abschnitt aufgenommen.

100. (Gmelin, M.) Die vierhundert Pforzheimer. — Augsb. Allg. Zeitung 1878 Beil. zu No. 128.

Die Wahrnehmung, dass die in den Fachzeitschriften niedergelegten Resultate der historischen Kritik lange Zeit unbeachtet zu bleiben pflegen, hat die Veranlassung zu der Mittheilung eines Auszugs aus Coste's Aufsatz in einem der verbreitetsten und geachtetsten Organe der Tagespresse gegeben.

101. v. Grass, C. A. Frhr. 'Der Adel in Baden. (Siebmacher's Wappenbuch 2. Bd. 6. Abth.) Nürnberg. Bauer und Raspe. 1878. S. 95.

Reproducirt die Deimling'sche Familientradition.

II. Schlachtberichte.

A. Reinhard Volmerodt's Schreiben an den Bischof von Bamberg—Würzburg.¹

Siehe Abtheilung I, 1.

Hochwürdiger Fürst. E. Fürstl. Gnaden seint mein vnterthenig willigste dienst jederzeit zuuor. Gnädiger fürst vndt herr. Demnach gestern donnerstag vmb 1 vhr nach mittag der marggraß von Durlach sich mit der gantzen armee vmb Bibrach^a sehen lassen, vndt dessen herr graß von Tilly durch Ihr *Exc:* generalprouosen *auisirt*, alß haben dieselbe mit 3 geschlossenen losungs schüssen solches der Spannischen vndt Bayerischen armee kundt gethan, darauf also Don Gontzalo² sein *cauagleria* vndt *infanteria*, wie in gleichem die Bayerische *cauagleria* zu Wimpfen vber die bruckh *marchiren* lassen, vndt das volckh, welches sehr lustig zum treffen oberhalb Wimpfen gegen vnter Eisesheimb^b vber in höhe negst in einem feldt in bataglie gestellt, darauf der feindt sich auch in gueter ordnung sehen lassen; vndt seindt selbigen abents in vnterschiedlichen scharmütziren, so von den reuttern geschehen, vngefehr 150³ beederseits geblieben, vndt weil selbig zeitt vns die nacht vberfallen, alß haben beede herren generale ihren vorthail allenthalben ersehen vndt an diensame orth die stück plantiren lassen; auch hat selbigen abents der feindt 3 vndt vnser volckh zwen schüsse auß den carthaunen gethan; ist man also die gantze nacht allerseits, die vnserigen oberhalb vnter Eisesheimb, vndt der feindt zwichen Bibrach vndt Kirchhausen^c vndt Bellinger^d

^{a-d} Biberach, Unter-Eisesheim, Kirchhausen und Böllingerhof OA. Heilbronn.

hoff in bataglie verbliben ⁴ biß heut morgens zwischen 3 vndt 4, vmb welche zeitt man aus der im wald gemachten schantzen etliche schuß auß den stückhen vnter den feindt, welcher sich in der höhe sehen lassen, abgehen lassen, vndt den feindt biß vngefährlich vmb 11 vhr ⁵ vor mittag von einem orth zum anderen mit stückhen getriben, vnd in der reutterey zimblichen schaden gethan; vnd obwoln der feindt seine stückh auch vielmalen abbrennen lassen, so hat es ihme doch wenig, weiln er zimblich in grundt gelegen, helfen wollen. Vndt hat die reutterey jnmittels mit wenig tropfen, oberhalb Ober Eisesheim^a vff einen mit dünckhel besänten ackher vnterschiedlich mahlen, vndt das fueßvolckh nur einmahl, doch nit starckh, mit einander scharmütziert; welches also verblieben ⁶, biß vmb 2 vhr heut nach mittags ⁷, do die vnserigen den feindt mit allem eyferigen ernst oberhalb Bibrach im grundt angriffen, vnndt vmb ein zimbliches zurück nach dem Bellingner hoff getriben. Vndt demnach sich der feindt auch dapfer, vnser volckh aber eben sowohl erzeiget, alß hat der feindt mit halben carthaunen, nach dem er mit vorthail in der höhe ersehen, auf vnser reutterey geschossen, waß aber dauon blieben, kan ich nit wissen. Nach diesem haben beederseits *cauagleria* vff einander starckh getroffen, nach welchem scharmützel deß feindt bagagi, troß, auch ritterschafft außgerißen vndt ihren weg nach Schwaigern^b vndt Schluchtern^c zugenommen ⁸, darüber deß feindts reutterey der muth sehr gefallen. Entzwischen hat man mit fueß volckh vnd reittern starckh vff einander scharmütziert, von 4 vhren an biß vmb 7; vndt weiln vmb 5 vhr dem feindt vndt ein halbe stundt darnach zum zweitten mahl das pulfer⁹ angangen, vndt waß vmb die *artiglerej*, alles hinweg genommen. darauf im leger ein großer schreckhen verursacht, nichts desto weniger aber der feindt mit stückhen zum heftigsten vnter vnß geschossen, so hat doch der allmechtig gott entlich vmb 6 vhr sein göttlichen segen ertheilt, das er auß allen posten vndt entlich von den stückhen auch geschlagen, welche man neben grossen beutten alle bekholmen. Vndt obwol der feindt sich mit der flucht zu *saluiren* vnter-

^a Ober-Eisesheim OA. Heilbronn. — ^b Schwaigern OA. Brackenheim. — ^c Schluchtern bad. Enclave zwischen Schwaigern und Grossgartach.

standen, so seindt doch ihme vnser reutter nachgesezt vndt alles, waß sie erdapt, nidergehauen; vndt wie man sagt, solle der marggraff von Durlach gefangen sein¹⁰, welches die hiehero von vnseren soldaten einbrachte gefangene außgesagt. Jezt seint die Kayserl. in deß feindts lägere, haben alles geplündert; vndt weiln vom feindt etliche fahnen zu fuß vmb 8 vhr in Ober Eisesheimb geschickht¹¹, vnt denselben der paß daraus zu kommen, verlegt worden, alß hat man die gantz vmbgeben, vndt obwoln sie vmb quarttier flehentlich bitten, so würdt doch ihnen solches schwerlich ertheilt werden, weiln sie zu Sintzen^a vndt Öppingen^b allē wider den *accord* niedergehauen¹². Vndt diß hab ich gesehen von dem Scheuerberg vndt Neckhershvlm schloßthurn^c; *scribo itaque ocularis testis* *raptissime* Neckhers Vlm den 6 May¹³ A^o 1622.

hora 8^{va} circa noctem.

E. F. Gn.

vnderth. vndt gehorsamster
diener

Reinhardt Volmerodt Lt.¹⁴

B. Verlauff der vmb Heylbrunn vnd Wimpffen gehaltenen Schlacht^d.

(S. 3.) Schreiben auß dem Kayserlichen Feldtläger / vom 8. May.

Vor 14. Tagen hab ich E. Gn. vmbständig bericht / daß Hertzog Magnus von Würtemberg sein im namen des Herrn Marggraffen von Durlach geworbenes Volck / vnnd noch bey newlichen Tagen eine *Compagnien* vnder dem Grauen von Wittgenstein¹⁵ durch Oppenheim passiren zulassen / bey der Niederburgundischen *Armee commendirenden Gubernatorn Don Gonzales de Cordua* angehalten / mit vorwendung / solches einig zur *defension* vnnd Rettung seiner Landen bey jetzigen

^a Sinsheim. — ^b Eppingen. — ^c Auf dem östlich von Neckarsulm gelegenen Scheuerberg stand früher eine Weinsbergische Burg. Unter dem Neckarsulmer Schlossturm ist wohl nicht eine Ruine dieser Burg, sondern ein Thurm des Schlosses gemeint, das der Deutschorden zu Neckarsulm besass. Volmerodt hat die Schlacht theilweise vom Scheuerberg, theilweise von diesem Schlossturm mit angesehen. — ^d Siehe Abth. I, Nr. 4. Orthographie und Interpunction sind getreu nach dem Originaldruck wiedergegeben.

gefährlichen Zeiten angesehen. Wie auch dessen gedachter Graff / so persönlich mit seiner *Compagnia* durch Oppenheim passirt / Herrn *Gonzalo de Cordua* mit vbergebung deß Herrn Marggraffen Schreiben versichert. Es hat auch nicht weniger noch in newligkeit der Herr Marggraffe von Durlach / sowol durch Absendung seines älteren Herrn Sohns zu jhrer Hochfürstl. Durchl. Ertzhertzog Leopoldo ¹⁶ / als auch persönlich bey Keyserlichen Mayst. abgesandten Herrn Grafen von Hohenzollern ¹⁷ sich bemühet / dieselbe seiner gegen Keys. Mayst. beständiger *deuotion* zuuersichern / dahero dann von beyden so viel erlangt / daß der Kayserlichen Mayst. gehorsame Ständt durch sie ersucht / seinem damals im Anzug vnder dessen von (S. 4) Fleckenstein ¹⁸ / vnd Hertzogen von Weimar vnd Würtemberg *Commando* begriffenen Volck / vnder eben solchem Schein den Paß aller Orts / auch von den Keyserlichen *armada* selbst zugestatten.¹⁹ Wie aber er Marggraff alles gemeint / ist leichtlich abzunehmen auß dem / daß er den 27. Tag Aprilis bey dem Treffen / so zwischen der Keyserlichen *armad*, Manßfeld vnnd Pfaltzgräfische Volck vorgangē dasselbig *secundiret*²⁰, vnd hernacher sich als vor ein öffentlichen Feindt erklehret: auch sich dahin vermessen / fortershin ein Soldat zuleben vnd zusterben / auch nicht nachzulassen / er hette dann den Pfaltzgraffen nicht allein zu seinem Erb Churlandt gebracht / sonder auch zur Bömischen / ja gar Römischen Cron erhöhet / die Eduardische Erben außgerottet / die Catholische Ständt außgetilget / die *reformirte Religion* im gantzen Reich gepflantzet vnd gesichert ²¹.

Diese ^a *Resolution* hat entlich bey Ankunfft Pfaltzgraff Friderichen sich im Werck erzeiget / in dem der Herr Marggraff seine / vermittelt zuthuung etlicher / so sich / wie auß auffgefangenen / vnd bey der Schlacht auch gefundenem Schreyben erscheint / in neue Verbündtnuß vnnd *Vnion* wider jhre Keys. Mayest. eingelassen / zusammen gebrachte Macht mit voller Heerskrafft zu Feldt geführet / vnd die Keyserlichen *Armaden* anzugreifen sich vnderstanden.

Darauff er dann sich erstlich / nach dem den 27. *Aprilis* geschehenen Treffen der Statt Sintzig ^b mit *accord* bemächtigt /

^a Orig. Deise. — ^b Sinsheim.

aber demselben zugegen / die darauß ziehende 400. Keyserliche Soldaten nidergehawen²² / hernacher andere Feindlichkeit mehr vorgenommen / vnnd endtlich den 6. Tag Maij sich mit aller seiner Macht der Keyserlicher *Armade* feindtlich *presentiret*. Was nun diß sein / deß Marggraffen / ontheutsches *procedere* für ein Außschlag genommen / werden E. G. auß beygefügten Schreiben genugsam vernehmen.

(S. 5.)

Extract /

Auß Herrn N. N. im Kayserlichen / Läger den 8. May Anno 1622. datirt / Schreiben.

Ob wol vershienenen Tagen / nemblichen den 27.^a nechst verwichenen Monats Aprilis wir den Feind selbigen Tages drey mal auß seinen Posten vertrieben / vnd weichend gemacht / hernach aber das Glück sich gewendet / vnd vnser *Armee*, etwas verlust an Volck²³ / wie auch zwey kleiner Stücklein gelitten / So haben doch beyde Herrn *Vice Generaln Don Gonzalo de Cordua* vnd Herr *Tylli* vergangenē Freytag mit hülff Göttlicher Gnaden jre *reuange* erholet / vnd deß Herrn Marggraffen von Durlach *Armada*, darbey viel Manßfeldisch Volck²⁴ war / dermassen zertrennet / daß mehrentheils seines Fußvolcks in der Flucht jre Gewöhr zurück geworffen / viel jhrer nidergehawet vnd geschädigt / auch ohngefähr bey tausent vnd mehr gefangen worden. Seine gantze *Artilleria* deren zehen grosse vnnd mehr andere Stück gewesen / sampt dero zugehör / auch die gantze Wagenburg / nicht weniger alle *Pagagien* im stich vnd den vnserigen zur Beute verbliben. Die *Caualleria* aber hat zeitlich außgerissen / von den vnserigen seynd zwar nit sehr viel umkommen / aber ziemlich viel geschädigt worden. Nach beschehenem Treffen hat vnser *Caualleria* nach gesetzt / vnd vnder anderen in den *Pagagien* gewesen Schreiben auch eines vom Obristen von Fleckenstein gefunden / auß welchem wir nunmehr genugsamb ersehen / was deß von Fleckensteins *intention* gewesen / wessen auch der von Halberstatt²⁵ gesinnet / auch wie starck er sich am Fußvolck vnnd *Reutterey* befindet / ꝛ. *Datum* Obereisheim bey Heylbrunn den 8. May Anno 1622.

^a Bei Mingolsheim — Wiesloch.

(S. 6.) Verzeichnus der Adelichen gefangenen von der Durlachischen *Armada* so in Wimpffen gebracht worden.

Capitain	{	Georg Männle von Steinsfeld.
		Johann Wilhelm Audinell.
		Georg Philips von Helmstatt.
		Johann Wolff von Löwenstein.
Leutenambt	{	Georg Friederich von Ruest.
		Vlrich von Brandt.
		Johann Philips Haß.
		Friederich von Weiler.
Fendrich	{	Hans Philips Schertel von Büttelbach. (sic!)
		Ernst Friederich von Zant.
		Georg Ludwig Staud.
		Mauritz Haberer.

Philips Reinhart von Hornberg.

Christoff von Rabenstein.

Wolff Christoff von Liechtenstein.

Jacob von Weiler.

Hans Georg Wallenfels.

Hans Caspar von Gundelsheim.

Adam Christoff von Daubeneck.

Hans Jacob von Gultlingen.

Johann Mitternacht.

Verzeichnus was in der zwischen der Statt Heylbronn vnd Wimpffen gehaltenen Schlacht / den 6. vnd 7. May an Personen / Stück / *Munition* / Gelt vnd anderem erobert.

Von Officierer vnnd von Adel seynd gefangen worden als vorgehende Verzeichnus mitbringt.

Von Soldaten seyndt auff die 1100.²⁶ gefangen / etliche Cornet vnd ein zimliche anzahl Fahnen bekommen worden.

(S. 7.) Von groben Stücken 2. grosse eisene Stück tragen ein Kugel von etlich sechtzig Pfundt.

Item 6. newer grosser Metallene Stück Anno 1614. gegossen / darauff das Marggräfisch Wapen.

Item / 30. mittelmässiger vnd kleine Metallene Stück.

Item / 50. klene Metallene Mörsel so vnder der Wagenburg auff den Wägen gewesen.

Item / ein grosser Mörsel / deßgleichen von alten Soldaten nie gesehen worden.

Item / 2. grosse Metallene Mörsel so nach new gegossen.

Item / 50. Wägen mit Kugeln / Puluer / Luntten / Instrumenten vnd anderer Munition.

Item / noch vber 400. Pagagien Wägen.

Item / 4. Wägen mit gar kunstreichen Leytern.

Item / vber die 60. lange Barrjeren / deren jede zwey oder etlich mal mit spitzigen Stacheln allenthalben versehen.

Item / an Brodt / Meel / Saltz / Wein / Vieh / vnd allerhand *Victualien* ein solche *Provision* / daß darüber zuuerwunderen gewesen / vnd vnserere ganze *Armada* darin ergetzt worden.

Item daß Herren Marggrafen von Durlach gelt so auff zwey Wägen gewesen / vnd wie vornehme gefangene Officirer außgeben / die Summa von 125000. Reichsthaler mehrertheils Leopoldischen schlags.

Item / an Königischem Gelt etlich tausent Gulden / so die Ständt der newen *Vnion* *contribuirt*, dieses alles haben die Soldaten preiß gemacht.

Item 11. Schiff von der Schiffbrücken / welche der Feindt vnderhalb Heylbrunn machen wöllen / daruon das 12. sampt dem dorff Neckergarich* der Statt Heybrunn (sic!) gehörig / verbrent worden.

Von Hohenstandts Personen sollen auch etliche bliebe seyn / vnd will man sagen von Hertzog Magnus von Würtemberg / Marggraff Carl von Durlach²⁷ / vnnd Oberst von Goltstein²⁸ / (S. 8) sonsten seyndt noch viel vornehme leuth blieben / deren Nahmen noch vnwissend / vnd ich von diesem in kurtz gründtlich E. Gn. berichten will.

Auß Oppenheim vom 10. May.

Gott sey Lob vnnd Danck / daß durch seine starcke Hand vnd der beyden Herrn *Generalen* hochverständige Anordnung / der Feind Marggraff von Durlach / 2000. Manßfeldische Reuter / vnd 2. Regiment zu Fuß dergestalt in die Flucht geschlagen / daß die vnserige jhr gantz Geschütz / alle Kriegsmunition / Puluer / Luntten / Kugeln / Fewerwerck / auch alle Pagagy Wägen / Sibergeschirr / vnnd was vorhanden / dem Feind abgenommen / vnd hat vnser Fußvolck vn Spanische Reutterey auff empfangene Losung in aller eyl darzu geruckt / vnnd guten theils die *Victoria* erhalten helffen. Inmassen dann das Spanische

* Neckargartach.

Volck die rechte Hand gehabt / vnd deß Feinds Engelländisch vnd Holländisch Volck ²⁹ in die Flucht geschlagen. Vnd seynd auff deß Feinds seyten vber zwey tausent auff dem Platz todt ³⁰ gefunden / vnd ist deß Marggraffen von Durlach seine Leibrüstung / so er in der Flucht von sich geworffen / heut hierdurch geführt / vnd dem Ertzhertzog Leopoldo zum zeichen der *Victori* zugeschickt worden.

Auß Wimpffen vom 9. May.^a

Ewer Gn. bericht ich daß gestern Hertzog Magnus von Württemberg vnnnd Pfaltzgraf Christian von Birckenfeld³¹ Körper auff der Walstatt funden worden, vnd deß Hertzogen Körper dem Württembergischen, deß Pfaltzgrafen dem Hoenloischen Gesandten gefolgt worden. Hertzog von Weinmar³² soll also verwunt sein / daß die Gesandten ab dessen Leben gezweifelt / deßgleichen Marggraf Carl von Baden. Vnser *Armee marchirt* jetzt den Necker hinab / werden ohn zweifel an einem bequemen Ort ein Brucken vberschlagē / dan wir von Durchlach / Schiff / Ancker / vnnnd alle Notturfft darzu gnug bekommen haben.

C. *Extract*, deß verlauffs zwischen *Mons: Dilli*, vnd dem Marggraff von Durlach.^b

(Bl. 2.)^c Ob wir nun seithero / vnd den 27. Aprill ausser eines selben mal eingenommen Stättlins Wißlach^d genant / von dem feind etwas starcken Scharmützel gehalten / vnder welchem von vnser Armada in die 500. oder mehr gebliben / wie auch von der Artolleria 2. Falckonetle / vnnnd 2. klein Scharfatril verlohren / darbey es dem Feindt an verlurst so viler Manschafft auch nicht gefelt / Herr General Dilli / auch die vorbemelten 5. Stättlen³³ verlassen / so der Feind wider in sein gewalt gebracht / hat sich nach besagtem Scharmützel

^a Zusatz in der zweiten Auflage. S. oben I, 4. — ^b Siehe Abth. I Nr. 5. — ^c Der hier unter dem Datum Wimpffen 8. Mai ohne Angabe des Verfassers mitgetheilte Bericht ist ein Schreiben des Kriegscommissärs W. Loichinger an seinen Bruder. Dem Abdruck legen wir den im „Extract“ vorliegenden Wortlaut zu Grunde, fügen aber in Noten die Abweichungen des Originalschreibens bei. — ^d Der erste Satz des Originalbriefes ist weggelassen: Mein jüngst vom 9. April dir zugethan schreiben haast ohne Zweifel empfangen, vnd darin vernomen, wass sich ein Zeit bey vnserm krieg zuegetragen.

vnser gantze Armada / zwar nicht auß Flucht / sonder nach dem gegen der Nacht so wol der Feindt als wir gewichen / weil sich vnser Armada / zumal wir den kürtzern gezogen / etwas zertrent hieher nach Wimpffen Reteriert / allermeist darumb / damit sich die Armada wider gesamlet / entzwischen hat der Marggraf von Durlach / welcher sich biß letsten tag Neutral zu seyn erbotten / vnnd daß sein Volck allein zur Defension seines Landts geworben / mit 15000 Mann zu Roß vnd Fueß / auch ansehlicher Artolleria / zu dem von Manßfeldt / darzu auch der verjagte König Friderich Pfaltzgraff allein mit 3. Pferdten auß Hollandt kommen ³⁴ gestossen gestalt dann der von Durlach mit seiner Armada gleich darauff ein Prob gethan / in dem er vnns vormelthen 2. Stättlein ³⁵ von 2. oder 300. Mann mit guarnison besetzt gewesen / wider abgenommen / vnd daß er vnser erst besagte Mann in den Stättlein / nach getroffnem Accordo mit Ober: vnnd Vnderwör abziehen / dannoch aber wider sein versprechen / nach dem sie in daß Feld herauß kommen / biß ans Hembt blindern / zum dienen genöttigt / den Rest auch theils nider hawen lassen / zu gleich auch nach dem sie sich verglichen / das Pfaltzgraf vnd Manßfelder mit theils Volck wider zuruck zogen / (Bl. 2^b) die Bergstraß vnd den Rhein / welche Guarnisonen mit Spannischē Volck besetzt / auch wider einzunehmen verhofft / hat Durchlach mit seiner gantzen Armada / vnd theils Manfeldischem Volck / darunder von jhme Manßfelder mit 2000. wol mündierter Pferdten mit gantzem gewalt erschienen Mitwoch den 4. diß auff ein stund von alhie ³⁶ vberzogen / vnd neben vnns gelegert / mit der öffentlichen Ehr* vnd Ruhm / daß sie vns negstens wöllen angreifen / nit das geringste Bein von vns daruon kommen / vnd lengst in einem Monat / entzwischen der Manßfeldt wider zu jnen kompt / die Peut zu München auff dem Platz theilen wollen / aber der gerechte Gott^b / hat für vns abermal geschlagen / dann / nach deme Herr General Tille die Kundtschafft bekommen / das der Feindt besagten Mittwoch vnns vberziehen will / ist derselb mit all vnser Armada gleich gegen der Nacht ins Veldt entgegen zogen / vnd weil sich der Feindt zwischen

* Orig. Thro. — ^b Einzuschalten sind hier aus dem Orig. die Worte: welcher von den Mainaidigen vnd verfolgen der Catholischen sein clain Schiffel nit nidergeen lasst.

alhie vnd Haylbrunn^a / ins Veldt gelegt / ist Dinstags hernach gleichwol wenig tentiert worden / allein daß er so wol als wir gute Preparatoria gemacht / vnder welchem^b ermelten Mittwoch der Spanische General Don Cordua mit 3. Regimenten zu Fuß / so 4000. Man^c starck / vnd 22.^e Compagnia Reuter³⁷ alles ausserlesen / vnd wol mündiert Volek hieher kommen / vnd Donnerstags^d ins Veldt zu vnser Armada gestossen / ist Freytag Morgens sampt den Tag das Scharmitzeln gleich angangen^e / entzwischen daß die grosse Stück beeder seits gegen einander statlich gespilt / vnd nicht wenig schaden gethon / ist der Feindt vnter dem schiessen der grossen Stück³⁸ mit seiner infantaria jimmerdar gegen dem Necker geruckt^f / aber so baldt Herr General Till / vnd Don Cordua gesehen / das er dem Necker / vnd Dorff^g so darbey ligt / zu nahent kommen will / ist jhm vnser gantze Armada zugeruckt / das sich sein Cavalleria welche bey 4500. starck gewesen / fermieren müssen / darneben sich auch das Fußvolck in Padolia gesamlet / vber welches der Abendt zwischen 4. vnd 5. vhr herbey kommen / vnuersehens aber / vnd als man vermeint / daß Feinds Caualleria wölle sich auch wenden / hat sich selbige in zwey (Bl. 3) Reyen gesamlet / vnd ist^h auff vnser Armada dargangen dermassen / daß sie nit allein grossen schaden gethan / sonder haben vnser Reuterey anfangen in die Flucht zu bringenⁱ / massen sie daß von vns zwey grosse Stück³⁹ bereit vmbringt / so haben doch [vnser hinderhalt von beeden Armada]^j solcher massen entgegen gesetzt / das sich der Feindt wenden müssen / vnd hat das völlige treffen^k vnter welchem das wenden von einer an die ander Parthey vnterschidlich mal kommen / in die 5. stundt^l gewehret / biß

^a Einzuschalten: in welcher Statt alle verfolgung wider die Catholischen angestiftet worden. — ^b Einzuschalten: zu vnserm hechten glückh. — ^c Hiess im Original 6000 Mann und 24 Comp. — ^d Orig. Pfünztag. — ^e Einzuschalten: Darzu ich Mittagszeit zwischen 11 vnd 12 Vhrn neben dem Schönenast vnd andern hinaus gerithen vnd dem vnaufherlichen Scharmizeln vf etlichen Plätzen von den Reithern vnd Muscetierrern, vnter welchen vnserige einschichtiger weiss vnder die reither hingedeloffen, zuegesehen. — ^f Orig. gewichen. — ^g Ober-Eisesheim. — ^h Einzuschalten: in völligem lauff gleich ain Maur. — ⁱ Statt: anfangen etc. steht im Orig.: alsbalden in die Flucht geschlagen. — ^j Orig. statt der eingeklammerten Worte: die Spanischen zu Ross vnd Fuess, welche etwas zuruckh hinter vnserm volckh gehalten. — ^k Orig. schlagen. — ^l Einzuschalten: vnd biss 9 vnd 10 Vhr.⁴⁰

letstens das Gott den vnsern die krafft geben / daß sie den Feindt von seinen Stucken getriben / vnd darauß von 5. oder 6. schuß vnter jhnen selbstem geschehen / das er letstens die Flucht geben / vnd alles verlassen müssen / darüber dann in solcher Flucht von vnser vorderist der Spanischen Reuterey auff ein stundt ⁴¹ weges für Heylbrun hinauff / solch nachjagen / vnd niderhawen geschehen / das ein Todter Körper / darunder auch vnzalbar vil Pferd nach dem andern ligt ^a / der Todten vber 200. nicht / aber sehr viel geschedigt / gestalt es dann die Wahlstatt auch nicht zeigt / sein sollen. Dem höchsten GOTT aber sey es gedanckt / allein die Ehr zu geschriben ^b / in erwegung verwunderlich / vnd gleichsam vnmöglich anzusehen gewest / mit was statlichen Steccata [so auff 100. Wägen geführt worden /] ^c der Feindt versichert gewest / das vnmöglich weder Reuter noch Fußvolck vber solchen kommen solle / zusamt er in der Mannschafft vorderist in der Reuterey / vmb etlich 1000. Man vil stercker als wir gewest / so hat er auch gleich von Hauß auß / ein vberauß wol versehne Artilleria / auch vmb etlich Stück / auch vil grösser / vnd mehr als wir gehabt / jnnassen wir dann 2. Eysene gantze Carthonen / 4. 5. ^d 6. halbe Carthaunen so 23 pfund regieren / 2. Falconen ^e / 2. ^f grosse Eysene Pöller / oder Mörsser / welcher mit Hagel vber ein Centner regiert ^g / gleichfals 2. Pöller von Metall ^h Item 4. Böck [10. Petart /] ⁱ vnd von Metall vber

^a Durch Striche ist die folgende Stelle zur Unverständlichkeit verdorben, sie heisst im Orig.: Vnd will von solchem Niderhauen sammt der Wahlstatt, den schaden, so der Feind geliden, wenigstens vf 4000 Man gerechnet werden, hergegen von vns der Todten vnd beschedigten, welche vil, der schaden vber 500 Mann ³³, gestalten es dann die Wahlstatt auch nicht zaigt, nit sein sollen. Von vilen, so dabei gewesen, würdt mit vilen vmbstenden gesagt, dass dise vill ain ernstlichere Schlacht, indeme sich die Victori sowohl ainer als andern Parthei vnderschiedlich sehen lassen, als die Braager Schlacht vfm weissen Berg gewest. -- ^b Im Orig. lautet die Stelle: Dem hechsten Gott aber sei es gedankht, hat vns solch erfreuliche Victori sowohl als selbige abermahl zuekhomen lassen, vnd ist allain dem hechsten Gott die Ehr vnd das treffen, dass er darein geschlagen, zuezeschreiben. -- ^c Die eingeklammerten Worte fehlen im Original. -- ^d Orig.: welche 45 (Pfund), 6 halbe Carthaunen vnsern aposteln gleich, so 23 ... -- ^e Orig.: starkhe Falconet. -- ^f Orig.: ain. -- ^g Einzuschalten: vnd im Mundloch so hoch als anliegender spaget lang ist -- ^h Einzuschalten: wie die halbe Carthaunen, so im Mundloch so weith, wie das mass am spagat von einem zum andern knöpff zaigt.

ⁱ Die eingeklammerten Worte fehlen im Orig.

sibentzig kleine Pöller / so in dem Steccata vnterschiedlich
gleich einer Stattmawr eingemacht / so mit Hagel geladen /
vnd im fahl einbrechens auff einander respondierē können /
all sein hier zu gehörige auch vilen / vnd vber (Bl. 3^b) hundert
Wägen ligende Eysene / Steynen / vnd Bleyene Kuglen / allen
Schantzzeug alles Puluer / Lunden / Brod / Wein / auch grossen
Pagag bekommen / in Summa alles was der Feindt ins Veld
gebracht / das haben vnserige / also er / vnd was wol laufen
können / anders nichts als daß Leben daruon gebracht / vnnd
ist damit auß dem Veldt geschlagen worden / daß sich die
zween tag ausser aller Orten ligenden todten nicht ein leben-
diger Mensch hat sehen lassen / gleichfals hat vnser Reuterey
vnnd Fußvolck / vnter dem Pagag / vnd Artolleria 2. wolge-
ladne Wägen mit Reichsthalern / welche der Feindt zur be-
zahlung 2. Monat Soldt vnnd vber 100000. Thaler sein vber-
kommen^a / [vnd fein lustig vnnd geschwindt getheilt / man
will sagen]^b vnder deß Feindts Todten seyen 3. Fürsten /
einer von Durlach / Sachsen / Weimar / vnnd Hertzog Magnus
von Würtemberg^c [Item auff deß Feindts seyten sind gebliben

^a Einzuschalten: So haben sy auch vil schreiben, was der Feind für
Partita spillen wellen, vnd was er im Anschlag gehabt, gleichwie mit
der Anhaltischen Canzlei geschehen, gefunden. Das übrig alles ist nit
zuschreiben, von villen hab ich gehört, dass sich Durlach oder der Feind,
gleich ietzt geschehen, so er verlohren, mit Volkh Munition vnd andern
mit 1000 M. Reichs Tallern nit wider zu Veld richten khan, welches
nun dem Feind ein starkher abbruch ist, vnd haben wür vnter dem
Schlagen, dabei ainem sowohl mir, als der nur von weithem zugesehen,
das lachen wol vergangen, imerdar zu Gott gehofft, vnser frombe Mün-
chener vnd andere werden Pfünztag daruor auf dem hailigen Berg Andechs
für vns wol gebett vnd gott die *Victori* vns auf Erden gelassen haben.
Damit seien wir aber noch nit völlig aus dem garten, sonder haben be-
sorglich noch öfter in solch saure piern zebeissen, dann vor gewiss, dass
Mansfeld nechstens von der Bergstrass wider zu vns khomen würdt, so
stosst auch Halberstatt, welcher ain Zeit her im Stüfft Baderborn übel
gehaust, massen sich in besagtem Schreiben gefunden, mit 15000 Mann
wider zu jme. — ^b Die eingeklammerten Worte fehlen im Orig. — ^c Von
hier an lautet das Orig.: Der andern vornemen hohen Offizier werden
auch nit wenig sein; so zaigt angeschlossener extract, was wür vom Feind
für gefangen haben † Hergegen ist vnser Seiz verlohren, von den Spani-
schen 3. Hauptleut, von den Bayrischen etc. (wie oben). Von diesem
werkh were noch ainmahl so vil zuschreiben, hab aber ie nit weil; für

† Diese Beilage ist im „Extract“ nicht abgedruckt, scheint auch in
den Münchener Akten zu fehlen.

5000. vnd 1000. gefangen / darunder sich allbereit 200. haben lassen vnterhalten / der andern vornemen hohen Officierer werden auch nicht wenig sein /] ^a hergegen ist vnser seits verlohren: Von den Spanischen 3. Hauptleuth / von den Bayrischen / Obrist Wachtmaister Pfister / ein Hauptman vnerm Heymbhausen / vnd etliche Fenderich / auch anderer vil Befelchshaber / so noch nicht offenbar / Wimpfen den 8. May. Anno 1622.

Designation ^b

Was den 6. May. Anno 1622. in der zwischen Heylbrun vnd Wimpffen / mit Durlach vnd Weimar fůrgangner Schlacht / anStuckMunition vnd anderen Artoloria sachen / erobert worden.

- | | |
|---|--|
| 2. Gantze Eyssne Carttaunen in ihren gefassen. | 1. Wagen mit Falckonen kuglen deren 200. |
| 6. Halb Metalene Carttaunen in ihren gefassen. | 2. Wagen mit grossSteinene Kuglen/ zu den grossen Pöllern gehörig. |
| 2. Föell gefass. | 21. Gross granat Kuglen. |
| 2. Falckaunen in gefassen. | 2. Wagen mit kleine Granetlen. |
| 1. Gross Eyserner Pöller wirfft 70. pfund. | 2. Grosse Steinene Hagelkörb. |
| 2. Pöller von Metall etwas kleiner. ^c | 13. Etwas kleinere Sturmkörb. |
| 1. Wagen darauff 11. vngefüllte Pedarden gross vnd klein. | 1. Wagen darauff grosse Fewrkuglen. |
| 4. Plackwägen zu obgemelten Stucken. | 5. Wagen mit Kartutschen oder Hagelkörb / klein und gross. |
| 1. Plackwagen / darauff die Kriegs Cassa geführt / vnd spoliert worden. | 70. Spitzwägen oder Paliato mit zugehör / darbey 70. kleine Pöller / so fast alle von Eysen / darzu befinden sich in 400. steinene Kuglen. |
| 1. Zeugpack sampt seiner zugehör. | 1. Veldtschmidten / daran der Plassplagzerschnitten/vnd derSchmidtzeug meistens weckkommen. |
| 5. Wagen mit Carttaunen Kuglen. | |
| 10. Wagen mit halb Carttaunen Kuglen. | |

dissmal genueg, dir vnd deiner Hausfrau vil gruess. Datum Wimpfen den 8ten Mai 1622.

Dein Bruder

weil ich leb

W. Loichinger.

khans sein schickhs Herrn Stromair, entschuldig mich khan ie nit schreiben.

Aufschrift: Meinem lieben Bruedern Johann Loichingern Fl. Dl. in Baiern u. Salzbeamten vnd Preu Gegeuschreibern zu Traunstain zuezustellen.

^a Der eingeklammerte Satz ist spätere Einschaltung. Daher die widersprechenden Zahlenangaben. — ^b Diese Liste ist bei Heid S. 201 abgedruckt, aber nach einer anderen Vorlage. — ^c Heid hat hier den Zusatz: Nota. Diese Stück seind nach der Schlacht den ganzen Sommer über bis gegen Herbst hin auf dem Markt (zu Wimpfen) standen.

- | | |
|--|---|
| 1. Wagen mit allerley Seylwerck. | 12 Ancker. |
| 5. Wagen mit newen Schantzzeug. | 12. Wagen mit Bruckholtz. |
| 1. Zimmerwagen zu der Bayrischen Artoloria gehörig / so im Treffen bey Wisslach Manssfeldt bekommen. | 12. Wagen mit zugehörigen Bretter. |
| 4. Wagen mit Sturmlaytern. | 15. Centner Puluer. |
| 12. Wagen darauff 12. Schiff. | 150. Centner Luntten. |
| | 2. Wagen mit stucken Bley, bey 70. Centner. |

Die Kuglen / Schantzzeug / vnd anders / will ich auff's fürdersambst abzellen lassen / darüber ein ordenlich Inuentarium verfassen / vnd mit negstem Ihrer Fürstl: Durchl: vnderthänigist vbersenden.

H. C. vnbescher Commissarius.

D. La Grande et Signalee Victoire emportee par l'armee Catholique sur l'armee Protestante etc.*

Le Comte Palatin estant arriué en son pays du Palatinat et ayât ioint l'armee du Comte de Mansfeld, qui y mene la guerre en sa consideration et faueur voulant faire quelque bel exploict de guerre à son aduenement capable d'animer son peuple par le bon succès qu'il eseroit de son retour, fut, accompagné dudit Comte de Mansfeld, avec plusieurs Cornettes de Caualerie, sur la fin du mois d'Auril dernier se presenter au deuant du quartier du Baron de Tilly, Lieutenant general pour sa Maiesté Imperiale, et le Duc de Bavières audit Palatinat, és enuirs de Wiseloch au delà de Spire, ayant laissé son infanterie a une lieuë derriere.

Ledit Baron de Tilly ayant plus d'ardeur et de courage pour combatre, que d'enuie de fuir et se laisser brauer, sortit de son camp avec sa cauallerie et quelque infanterie pour les aller receuoir, et d'abord chargea si rudement le Comte Palatin, qu'il le fit retirer plus viste que le pas, luy taillat des croupieres de bonne sorte, iusques à son arriuee à une bourgade^b, dans laquelle le Comte de Mansfeld fit mettre le feu dedans de tous costez, pensant par l'espouuante des flammes arrester le courage du Baron de Tilly, lequel toutefois, faisant peu d'estime de tout cela, ne laissa pas d'entrer pesle mesle dedans poursuyans les ennemys avec

* Siehe Abth. I Nr. 8. — ^b Mingolsheim.

ardeur au trauers des feux et les tailla en pieces dans ledit bourg.

Ledit Comte de Mansfeld voyât venir à son secours, comme a celuy du Comte Palatin, deux regimés ⁴² du Marquis de Baden dit Turlach (lequel contre la foy donnée en l'accord ⁴³ fait il ya quelque temps avec le Marquis Spinola et autres Princes protestans d'Allemagne de n'attenter aucune chose, contre le seruice de l'Empereur, en faueur dudit Comte Palatin, auoit toutefois armé pour luy, et venoit icy à son secours avec des troupes) se voyant ledit Mansfeld proche de cette infanterie, tournant sa fuite en courage, contre les gens du Baron de Tilly, qui se deffendirent vaillamment, et faisant retraicte en bon ordre par le chemin d'où ils estoient venus du costé de Wiseloch, perdirent veritablement quelques quatre à cinq cens hommes, tant tuez que blessez et esgarez, mais il en cousta au Cote Palatin et à Mansfeld plus de huit cens des leurs en recompense.

Et considerans ledit Baron de Tilly et Dom Gonsales de Cordoua Lieutenant general audit pays, du Marquis Spinola, ioints ensemble, qu'il seroit d'agereux de laisser ioindre ledit Marquis de Baden, dit Turlach, avec toutes ses forces à celle du Comte Palatin conduites par Mansfeld: lesdits seigneurs de Tilly et Cordoua au commencement de ce mois de May, resoluent ensemble de laisser bonne garnison dans toutes les places qu'ils occupent au bas Palatinat, et du reste de leurs gens composer vne bonne armee, et tous deux d'un commun accord aller contre ledit Turlach, ce qu'ils firent quoy qu'avec beaucoup de difficulté à cause des montagnes et bocages: mais ils vserent de telle diligence, que le cinquiesme du present mois leurs troupes furent iointes et ordonnees en bataille à la veüe de l'ennemy, qui parut ce jour là, et n'entreprirent rien sur luy, s'arrestant seulement à espier ses mouuemens et considerer sa mine, estant logé et campé sur la frontiere dudit Palatinat contre la Duché de Wirtemberg et la riuere de Nekar, entre Hailbron et Wimpfen bien barricadé de chariots, et logé à son aduantage contre un bois, ladite riuere de Nekar à main droicte et un grand ruisseau deuant eux, au reste en un bon pays et de leurs amis, où les Catholiques qui les alloient affaillir auoient à se donner de garde des Comte Palatin et Mansfeld, du Marquis

de Turlach et autres ennemis: et estoit ceste armee ennemie dudit Marquis de Baden dit Turlach composee de quinze mil hommes de pied, et quatre mille cheuaux, y compris deux mille cheuaux et deux regimens d'infanterie que Mansfeld y auoit enuoyez pour y ioindre, les receuoir et conduire à luy: Il y auoit encore en ceste armee seize pieces d'artillerie, et trente six pieces de campagne, sans les petards et mortiers de bronze, avec lesquels fut tiree le matin sixiesme de ce mois iusques sur l'apres disner assez tard grande quantité de pierres, et pieces de chesnes qui donnoient assez d'incommodité aux soldats Catholiques, et leur faisoient de la peine aux approches pour ioindre les dits ennemis.

Toutefois sur le midy du mesme iour les ennemis furent affrontez de prés, et alors à coups de canon on les contraignit par force de changer de poste, et tantost l'un et tantost l'autre, chacun cherchât son auantage, les escarmouches commencerent tellement à s'eschauffer, que les Catholiques Imperiaux ne voulans perdre vne si belle occasion, voyans la victoire si proche de leur costé, et ne voulant attendre l'arriuee des autres ennemis, se meslerent si auant au cōbat, que la caualerie de Turlach n'ayant peu par trois diuerses fois, rompre le regiment de Dom Souzales (sic!) de Cordotia, lieutenant dudit Marquis de Spinola, qui sont tous soldats dispos et experimentez à la guerre, au contraire donnerent la chasse bien rude à ludit caualerie ennemie, et commençoit la meslee à s'eschauffer fort furieusement lors que par quelque coup de canon, ou autre accident de feu (vray semblablement coup du ciel) la poudre à canon dudit Turlach fut quasi toute bruslee: ce qui estonna tellement ceux de son armee qu'incontinent ils se mirent à fuir et prirent l'espouuante, se voyant comme deuant courageusement affaillis par l'armee Catholique, et ce fut alors que toute cette armee ennemie de quinze et tant de mille Protestans fut mise en tel desordre, que plus de cinq mille hommes y laisserent la vie, tant tuez au combat que noyez en se voulans sauuer à la nage das la riuiere du Neccar⁴⁴, outre plus de deux mille prisonniers, entre lesquels il y a force Noblesse et quantité de gens de merite et de qualité. Entr'autres on dit que y sont demeurez morts trois seigneurs d'Allemagne, sçauoir l'un des freres du Duc de Wirtemberg, vn frere aussi dudit

Marquis de Baden Turlach, et vn fils du Duc de Wymmar de Saxe, et autres grands Seigneurs. Toute leur artillerie qui estoit en nombre de cinquante deux pieces y est demeuree, avec toutes leurs munitions de guerre, enseignes et drapeaux et tout le bagage en general, toute leur richesse, vaiselle d'argent en grand nombre et autre argent monnoyé en grande quantité, au contentements des soldats, pour signe et chastiment de leur rebellion et vergongneuse confusion: le reste de leur armee tant blessez qu'autres se sont sauuez comme ils ont peu à la course de pieds et de cheuaux avec leur chef Turlach, et ce à travers les forests et montagnes, pendant la nuict qui leur fut fauorable.

Les Catholiques Imperiaux y ont perdu quelques cinq à six cens hommes morts, et plus de mille blessez.

Le Comte Palatin ny le Comte de Mansfeld ne se trouuerent pas à ceste deffaite, ils estoient allez avec d'autres troupes pour occuper le passage du Neccar à Ladembourg, pres de Heidelberg et empescher la retraicte des Catholiques en cas qu'ils eussent esté vaincus; mais ayant eu aduis contraire, que leur armee estoit deffaite, ledit Comte Palatin s'en retourna en son quartier pres Spire, ayant suby en ce faisant la peine que le ciel destinoit à son inhumanité, exercee tant par luy que par ledit Mansfeld, cy-deuant sur les garnisons Catholiques de Ladembourg, et deux autres places ⁴⁵ qu'ils ont reprises ces iours passez, ou apres auoir promis et iuré leur foy de les laisser sortir et aller la vie, armes, enseignes et bagages sauues, estans sortis en campagne les ont fait massacrer de sang froid, acte tragique et inhumain, que les Turcs ne voudroient exercer contre les Chrestiens.

Dieu soit loüé de ceste tant signalee victoire contre les rebelles de son Eglisé et de leur Prince souuerain, sa Maiesté Imperiale, et vueille que les armes de sa Maiesté Chrestienne ramener bien tost au deuoir de l'obeyssance ceux qui troublent son Royaume.

Permission.

Il' est permis à Siluestre Moreau Libraire, d'imprimer et exposer en vente, vn liure intitulé, La grande et signalee victoire remportee par l'armee Catholique sur l'armee Protestante, etc. Et defences sont faictes à tous autres Libraires, Imprimeurs, Colporteurs et autres, l'imprimer ny contrefaire sur peine d'amende, confiscation des exemplaire et despens. Donnée à Paris le 19. May 1622.

D. Heldenmuth etc. Von Wilhelm von Sitzingen.*

(Bl. 2.) Dem Hochwolgebornen Graven vnd Herren / Herrn Otto ⁴⁶ Wild vnd Rheingraven zu Dhaun vnd Hachburg / Rheingraven zum Stein / Graven zu Salm / Herrn zu Vinstingen vnd Newerburg ꝛ. Fürstl: Badischen Generalen vber die Cavalleria, Obristen vnd Rittern ꝛ. Meinem gnädigen Graven vnd Herren.

HOchwolgeborner Graf vnnd General ꝛ. E. Gn. nechst meiner vnderthänigen Dienst / hab diese wolgegründte *Relation*, vber das Vnglückliche Treffen vor Wümpffen / vmb wegen sich der Fürstl: Gräfl: vnd andern *Cavallieren* Ritterlichen Thaten / mehr zuverwundern / als deren stillschweigend zuvergessen / ich darumb *dediciren* wollen: Dieweil E. Gn. als ein hochwolbestellter General vnd Obrister ꝛ. selbst bey solchem sich befunden / Ritterlich erwiesen / mit Augen / Faust vnd der That / gesehen vnd erfahren / daß es der wahre grund / wie hiemit verfaßt.

Darnach weil der gegentheil / sich fast sehr gerühmt (vnangesehen sie hinwider bekennen / vnd sich selbst verwunderen müssen / der beschehenen Gegenwehr / die sie vor ihre Personen / nimmermehr gepflogen) doch vngleich *judicirt*, vnd nach Art der Kriegsläufft (laut Sprichworts) so oft newer Krieg / neue Lugen / *Spargirt*, Lächerlich gefrolockt / vnd das *Te Deum Laudamus* singen / vnd Frewdenfeuer machen lassen: Entgegen viel Trewhertziger frommer Christen (sonderlich dieser Marggrafschaft / als welche es meistentheils betroffen) in deme das geschrey erschollen / als je vnmöglich / Ihrer Fürstl. Gn. Herren Feldtherrens Kräfte / so auff's Haupt niedergelegt (darbey so viel Fürsten / Graven / Freyen / Ritter / Edel / vnd Knecht / vmbkommen vnd gefangen worden / sich wider dessen erholen köndten / so zaghaft worden / das ins gemein ein ärgernuß entstanden / als hette die gerechte gute Sach *Defensionis*, *Religionis*, *Libertatis Patriæ*, Gewissens / (Bl. 2^b) vnnd aller Warheit / gantz vndergelegen / oder Schiffbruch gelitten: gleichsam hierumb dem höchsten Gott / dem wandelbaren Glück / vnd künfftigem besserem *Effect*. Ziel / Maß vnd Ordnung / setzen wollen: in deme sie solche Ernsthafte Schlacht (welche die jenige am Weyssenberg bey Prag / von Langwühr / vnd Dapfferkeit der Caval-

* Siehe Abth. I Nr. 9.

liren vnd Soldaten weit vbertroffen vnd vorzuziehen / auch dergleichen bey Mannsgedencken / so *apert*, in newlichkeit / nicht beschehen) vnd gantzen Verlauffs endschafft zu *reprehendiren* vnd vnderfangen.

Welchem allem nun zu begegnen / hab endlich durch E. Gn. als hochansehlichen Generaln vnd Obristen *Authoritet*, solchem zweiffel durch diese Schrifft / ich abzuleinen vnderstanden / dieweil forderst E. Gn. bey Ihren Fürstl. Gn. Herren Feldtherrens Marggraven / vnd wie den andern hochansehlichen Obristen: auch ins gemein andern geringen Befelchhabern / wol *authentisirt*: vnd also durch Erfahrung deren / zugleich diese meine Vnwissenheit (wie dann in solchem grossen *perturbo*, ein einige Persohn / nicht aller beschaffenheit verlauff / so genaw beywohnen / oder observiren) zu *adimpliren*, sattsame gelegenheit haben können.

E. Gn. gantz vnderthänig bittende, die geruhen diese meine *Relation* in Gnaden zu *acceptiren*: wider die Vnwarheit *defendiren*: forderst aber mein gnädiger Graf, General vnd Herr / verbleiben. Zu welcher beharrlichen Gnad / ich mich vnderthänigst gehorsam entpfele. Actum im Wildbad am Schwartzwaldt.

E. Gn.

Vnderthäniger Gehorsamer
Willhelm von Sitzingen.

(Bl. 3.) DEMnach bey diesen Betrübten / in dem H. Römischen Reich / Insonderheit vnserm lieben Vatterlandt / Teutscher Nation / die Kriegsbewegungen / also weit aussehent seind / daß nicht allein die zerrüttung Land vnd Leuth / einem jeden Hohen vnd Nidrigen Stand / vnd der Vnderthanen verderben sämptlich / für augen gestanden / vnd noch stehen / sondern auch der vndergang aller Teutscher Libertet / in Geistlichem vnd Politischem wesen ins gemein / sich wolten herfür thun: Also seind vnderschiedliche / deß Reichs höher Ständ / zu jhrer selbstn / vnd derselben Vnderthan / auch Landsbeschützungen / vnd dann zu handhabung / der in gefahr stehender Libertet / (als ob gemelt) sich in etwas verfassung / einzulassen / verursacht worden / Gestalt dann / der Durchleuchtig / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Georg Friderich / Marggraf zu Baden

vnd Hochberg / Landgraf zu Sausenberg / 1. auß Heroischem Gemüth / zu gemeinem Vatterland / Teutscher Nation / vnd erhaltung derselben Libertet / tragendem Eyfer / auch zu seiner Landen / vnd Vnderthanen beschützung / nit weniger sich in ein Rühmliche verfassung / einer anzahl Kriegsvolck / zu Pferd vnd Fuß gestellt / vnd mit demselben den 14. April / justehenden Jahrs / vor jhrer Haupt Statt Durlach den *Rande vous*, gehalten / da insonderheit vnd zu gleich / nach geschehener Musterung zu Nyllingen^a / Die auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / als Herrn Wilhelm / Obrister / vnnd sein Bruder / Herr Bernhart / Hertzog zu Sachsen / Clev / Gülch / Berg / 1. Weimarischer⁴⁷ (Bl. 3^b) linien / 1. Mit Einem Regiment / vnnd Vier Compagnien Reutern / wie zugleich Hertzog Johann Friderich⁴⁸ vn Christian / Pfaltzgraf / 1. gebrüdere / Pürckfeldischer linien / 1. 2: Compagnien / neben nachfolgenden Regimenten vnd Compagnien / darzu gestossen: Als Herrn Veldherrns 2. Leibquardi. Herren Wild vnd Reingrafens / Leibquardi / so auch den folgendē Troupē (als General der *Cavallaria*) zu Commandiren gehabt: Als Herrn Markgraf Christof⁴⁹ zu Baden Compag. Herrn Grafen Erbachs Compag. Anthoni von Litzelburgs vnd Weinwolt Klettenbergs / 2 Compag. Deren 6. in Ordre gewesen: Ferner sein Hertzog Magni zu Württemberg / Hochseeliger gedächtnuß: 5 Compag. gewesen. Vnd dann Herren Obrister Goltstein 3. Compagnien. Zu welcher Cavallari. Endlich 14. Compagnien / darunder 4. Corneth Frantzösische Reuter / die 10. Corneth aber vnder Herren Obristen Streiffen / die doch sämptlich sehr schwach / vnd einiges nicht complet / als Kön: May: auß Böhmen / mit Herrn General / Grafen von Manßfeld / bey Schweigern^b erst angelangt / vnd dem vbrigem seinem Volck von vns gezogen / von dem Herrn Grafen hinterlassen vnd darzu gestossen worden.⁵⁰ Summa seind 33. Cornet gewesen.

Vom Fußvolck seind diese 5. Regiment gezahlt / Als Ihr Fürstl: Gn: Herrn Margg: Carln zu Baden / 1. Reg. 10. Fendlein.

Hertzog Magni Hochseel: gedeckt: 1. Reg. 8. Fendl.

Hertzog Wilhelm zu Sachsen. 1. Reg. 10. Fendl.

^a Knielingen BA. Karlsruhe. Die Heerschau wurde bei Mühlburg abgehalten. Leichtlen S. 159. — ^b Schwaigern OA. Brackenheim.

Von Herrn Obristen von Helmstad / General Commissari.
6. Fendl.

Herrn Obrister Goldstein / General Major 1. Reg. 10.
Fendl.

Ausser welchen allen gleichwol 800. Knecht gemangelt /
die in Guarnisonen hinterlassen.

(Bl. 4.) Also in allem 44. Fendlein diesen Tag⁵¹ / wie ob-
gemelt / zugleich in dieser eyl / gezahlt vnd auff gebrochen /
da dann 4. Sächsische Cornet / wie auch theils andere Com-
pagnien / die Pandelir / Rohr vnd Rüstung / selbigen Vor-
mittag geben worden: Welches dan auch bey so geschwindem
Treffen / folgendes seine grosse Vngelegenheit / als zu er-
achten / mit sich gebracht.

An Munition / Kraut / Loth / von Geschütz / allerley
Spitzwegen / Schiffbrücken / ist starcker Vorraht mit ge-
führt / dergleichen kaum zuvor / wider den Erbfeind in
Vngern gebraucht worden.

Also diese Ordnung vnd Anzug / noch diesen Abend /
nach Reimlingen^a / bey Brettaw^b / das erste mahl angelangt.

Den 15. Dito / haben die gemeinen Soldaten / wider Ihren
Fürstl: Gn: willen vnd wissen / in eyl ein Dorff / so in das
Stift Speyr gehörig war / Geplündert / vnnd wie hernach
der ruff gangen / in der Nacht / in Brand kommen.⁵²

Wir haben aber diese Nacht / (sonderlich die Fuß Ar-
mada) obhalb einem Thal / da sie viel Hundert Fewr ange-
zünd / dieweil es zinlich kalt / (sehr lustig ahn zusehen)
Quartiren müssen. Weil aber den andern morgen / als 16.
Dito / man gar Früh auff brechen sollen / vmb so viel zeit-
lichen vor Eppingen zugelangen / hat der Feind in demselben
Stättlein / vnserer Armada nicht erwartet / sondern nach
Mittag in Brandt gesteckt. Sein wir forter / vnderhalb deß
Schloß Steinberg^c gezogen / da das Stättlein Hülsbach^d /
auff ein versuch / durch 24. Pferd / auff gefordert: Die in
Besatzung aber zur antwort entbotten / daß sie vns nichts /
als mit Kraut vnd Loth / zuwillen sein wollen. Wan dan
Ihr Fürstl: Gn: in derselben Marche / sich nit haben wollen
auffhalten / hat man gantz nichts gegen sie Tentirt: Sondern
den zug auff Waldangeloch^e genommen / die *avant Garde*

^{a b} Wohl Rinklingen bei Bretten. -- ^{c-e} Hülsbach, Steinsberg
und Waldangeloch BA. Sinsheim.

noch abends auff die (Bl. 4^b) höhe hinder Waldengelloch kommen / die Baquage vnd Arrieregarde / biß auff Mitternacht / wegen der Engen weg sich verziehen müssen / vnd ist diese starcke Marsche / daher erfolgt / das die Königl: May: in Geheim / deß Herrn Marggrafen / zuzugs ernstlich begehrt / weiln die Bayerische Armada bey dem Dorff Mingselsheim^a / jhme starck auff dem Halß ware / In solchem halten aber Nachmittag / (vngefehr Drey vhr) erschein die liebe Sonn / auß einer vngewöhnlichen schwartzen Wolcken Blut oder Fewr Roth / welche warhafft auff dieses vnser erfolgtes / allerseits gefährliches Blutbad Prognosticiren müssen: Wie dann gleich in der Stund / das Blutige (doch reife) Treffen vn Rhümliche Victoria / zu deß Hochlöblichen Königes in Böhemen ankunfft / zu Herren Generals von Mansfeldt Armada / vnderhalb Wisenloch^b vnnd Langenbruck^c / zu Mingselsheim / mit den Bayerischen vorgelauffen / vnd beschien zusein / vnserm Herrn General ware Aviso kommen: Da I: Kön: May: selbst (welchen die Bayerischen gerne gefangen bekommen) die Arrieregarde geführt: Die Bayerische Armada aber in volliger Bataille / selbigen blatten Feldes / gehalten: Die Avantgarde aber / ein gantze Meilwegs / gegen Heydelberg avancirt gewesen / vnd in eyl wider zurück gefordert worden. Hat Herr General vo Mansfeldt / so bald daselbst / ein Schlachtordnung formirt / dz Dorff Mingselsheim in Brandt gesteckt / auff daß der Feind durch diesen Rauch / Incommodirt / vnd die Intention deß Grafen nicht vermercken solte.

Als aber der Bayerische General / Mons: Tillj / (wie sie Bayerische selbst außgesagt) vermeint / es wolle Herr Graf / sich Retiriren / hat sein Avantgarde vber den selben Engen paß / gesetzt / Entgegen hat Herr Graf 4. Regiment Fuß volek / vnd 30. Corneth Reutter / den angriff thun lassen. Herr Obrister Obentraut aber / mit seinem Regiment / in deß / (Bl. 5) Feindes *arriere Garde* gesetzt / die *Bataille* durchbrochen / alles *enfoucirt*, vnd also die Armada in *confusion* bracht / daß ein jeglicher so gut er kündt / sich in flucht begeben. Ihr Kön: May: aber / selbst bey der Reuterey / letzten *Charge* sich befunden: Daß also in disem

^a Mingselsheim BA. Bruchsal. — ^b Wiesloch. — ^c Langenbrücken BA. Bruchsal.

Treffen / warhafft in 2500. Man auff der Wahlstadt geblieben / vnd vber die 800. verwundt / Flüchtig mit jhrem vberbliebenen Volck / nach Wimpffen / die straß suchen / davon den andern morgen in 600. derselben nach dem Thal Michelfeld* / vnserer Margg: Durchlachische *Armada* (als hernach folgen wirdt) in die hand kommen: der Rest aber / der andern flüchtigen / (als jhnen gleichfals / vnser anwesende *Armada* verkundschaft gewesen) hat demnach / hin / hindern Thal / vber bemeld Michelfeldt zugeeylt / vnd also mit blutigen Köpfen / jhre (gleichwol dem H. Röm: Reich abgenommene) Statt Wimpffen / erreicht. Also all jhr Geschütz / Baquage vnnd Gewehr / verlohren vnd zurück gelassen: Der Königischen vber 30. Personen nicht vmbkommen. Vor welche *Victoria*, dem Höchsten Gott / billich schuldige Dancksagung zu thun / vnd vmb der gleichen mehr zuerhalten / Demütig bitten sollen.

Als wir nun diesen Abend mit vnserer *Armada*, auß gehörter versaumnuß / an dem Ohrt verbleiben müssen / haben zwar die im alten verstörten Hauß vnd Schlötlein Wald-Engeloch (wie die Nachrichtung) in 26. Soldaten etlichmal Fewr geben / doch vnverrichter lösung. Es ist auch auff der Höhe / noch vnderhalb eine weite Schantz / von den Vnderthanen auff geworffen zusehen gewesen / welche sie die Nacht vber verlassen. In gleichem vor Tag / dieweil ich auß gebrechen eines (*reverendo*) bösen Schenckels / in das Dorff marschiren wöllen / vnd vngefährm Glück / in der Finstere / den Schildwächter mit der Pistol gefällt: Die andere *Quardia* aber solches vernommen / seind sie hernach zu-(Bl. 5^b)gleich / Soldaten vnnd Vnderthanen / auß dem Schloß vnd Dorff / vor Tag gewichen: Vnser *Armada* aber / ist eine Stunde vor Tag / nach obbemelter wahren *aviso*, der vorgelauffnen / von Mingelsheim Bayerischen Flucht ! vmb so viel zeitlicher / eine Stund vor Tag / auff geführt worden / vnd der Höhe vber Waldengloch ab / auff eine andere Höhe / dem thal Michelfeld zu / gerichtet worden: Da zu forderst ist eine *avant Garde*, auß allen Compaignien / neben 2. Corneth Reutern / dem Herrn Reingraf Otten / Generalen der *Cavalleria*, ꝛ. gehörig / gemacht / denen flüchtigen vorzuziehen: So dann derselben in die 300. Mann / nidergehawt / vnd den

* BA. Sinsheim, ein wenig abseits der Strasse Bruchsal—Sinsheim.

andern noch vbrigen Quartir geben worden / die vnder vnserer *Armada* vnder gestossen.

Es ist aber hie zu mercken / daß wo Herr General Tilly / vnserer anwesenden *Armada*, nicht gute Kundtschafft erhalten: ja den wenigsten / die gantze Nacht / nicht in der flucht verbliben / vnnd das andere / noch hindere Thal / jenseit Michelfeld / von Oedenheim^a / gebraucht hette: Oder da vnser Herren Veldherrens Kundtschafft / jhrer der Bayerischen flucht recht eingelangt / vn mit etlich Compagnien Reuttern / jhnen entgegen gehawt / sie dieselben sämptlich / erlegt / vnd diesem Vnseeligen Krieg / ein endschafft gemacht hetten.⁵³

Den 19. April / hat man abermahl fort *marchirt*, vnd vmb 2. Vhr vngefehr / vor das Stättlein vnd Closter Sintzen^b geruckt / alda die Kön: May: in Böheimb / mit dero Generalen / Herrn Grafen von Mansfeld / vnsern General / Herrn Marggrafen mit 40. Cornet Pferden / *salutirt*, die gleichwol / durch vnser *Armada* nicht / sondern der Rechten seitten / dem Holtz zu nach dem weg Eppingen / *marschirt*, da gleich das Closter Sintzen angefangen worden / zu beschiesen: vnd weil die inligenden Soldaten / den grossen ernst gesehen (dann 29. Schuß auß Stücken / auff dieselben Fewr gegeben) haben (Bl. 6) diese zu Parlamentiren angefangen / vnd andern Tags abzuziehen versprochen / dero wegen würde diese Nacht vber / nur so viel die notturfft der belägerung / von Soldaten erfordert / alda verlassen / die gantze *Cavalleria* aber in das Quartir / (Hofen^c genannt) geführt.

Den 20. dito Frühe / wird gleichwol an einem andern neherem Orth / gegen dem Closter vber / angezogen / vnd den gantzen Vormittag gehalten / biß endlich vngefehr 2. Vhr Mittag / die Soldaten auß dem Stättlein / mit Sack / Pack / vnd Oberwehr / in 500. starck⁵⁴ / *dimittirt*: Da sich der halbe theil vnderhalten: Die vbrigen von 2. Compagnien Pferd / vnd 1. Fendlein Knechten / auff die *Confin* Bayerischer Päß / naher Wimpffen / *Convoirt* worden: Von den vnsern Soldaten aber / vber 60. nicht / in der Besatzung Sintzen / gelassen. Die gantze *Armada* aber / biß Erstatt^d /

^a Odenheim nö. von Bruchsal. — ^b Sinsheim. — ^c Wohl Hoffenheim nordwestlich von Sinsheim. — ^d Ehrstädt BA. Sinsheim.

einem Württembergischen Dorff / noch diesen Abend spat Quartirt.

Den 22. dito / Bekamen wir Zeittung / (daß leyder /) 10. von den vnsern Troupe / so auff Kundschaft geschickt / vom Feindt vmbkommen. Entgegen / daß Herr General von Manßfeldt / diesen Tag Eppingen vnd Hülßbach / (wie wir dann das starcke Schiessen gehört) Beschossen vnd eingenommen / weil auch böß Wetter vnd Weg / vnd zimlich Profiandt vorhanden / also hat man biß auff 24. dito / alda still gelegen / doch zu Abend / nach Memmingen^a gelangt.⁵⁵

Es ist auch diesen Tag / der Herr Graf von Manßfeldt / mit seiner *Armada* / wider zu rück gezogen / da dan mir die vrsach / solches abzugs vnwissend ist⁵⁶ / vnd seind wir den 25. diß / als man sich zeitlich zu Feld begeben / von Schweygern auß / (alda das Haupt Quartir war / vnd die *Infanteria campirt*,) auff die vnglückliche Wahlstatt / selbigen Nachmittags / vngefahr / 3. Vhr / durch Bibrach^b / dem Dorff vnd engen Paß / gegen Neckersvln vber / vom Auffgang / vber dem Necker (Bl. 6^b) ligent angelant: Wümpffen aber / vor dem Waldt / gegen Mitternacht (da die Bayerischen inn dem Halt waren) liegen lassen: Vnnd haben kurtz zuvor / dieselben / ermeltes Dorff / vmbgewühlt / in eyl geplündert / aber doch zu vnserm nutz / die Frücht vnd Wein darinn nicht gantz verderbt / oder angesteckt.

Vnnd ist hie zu sonderlich *notabile*, warumb Mons: Tylli solchen Paß nicht verwahrt gehalten / damit wir nicht vbersetzen können / da doch ohne sondere grosse vngelegenheit nicht darüber zukommen gewesen. Man hat aber darvor gehalten / weil ermeldter Mons. Tillj / sich damals noch zu Schwach / oder sonst Vnnötig befunden / daß es dieser vrsach halben Vermitten blieben: Dann da das Land vns besser bekant gewesen were / hette man zur Linckē hand / solchen Paß gelassen / vnd in vnser vorhabende Quartir / noch selben Abend gelangen können: Herentgegen / der Feind mit grossem vnvortheil vber solchen Paß / da er zu vns gewolt / setzen müssen / wir entgegen Raum vnd Platz gehabt die Schaufel zu gebrauchen vnd das Läger zuversorgen. Es ist aber solches alles / ohne zweiffel / durch sonderliche vor-

^a Wohl Gemmingen auf der Strasse von Eppingen nach Schwaigern.

— ^b Am Böllinger Bach.

sehung von Gott / zur Straff beyder seits muthwilligen Soldaten / vnnd deß frommen Sterbstündlein / vorgangen.

Ist demnach / nach dem die *avant Garde* den Feindt antröffen / vn die *arriere Garde* mit mühe / durch den ermelten Paß / sampt dem Geschütz koenen / alles Volck in Schlachtordnung / die gantze Nacht / biß den andern Morgen / in dieser haltung / wie zu sehen / verblieben doch (ehe das völlige Treffen hernach angangen) in etwas verendert halten müssen / (wie gleichfals zu vernemmen) dz gegē Auffgang Neckersvlm vber / Erstlich 4. Comp. Frantzosen / die nechsten zur Rechten hand / (wie im Abriß deß Erstē stücks / n^o 1. zu sehe) gestellt: An solchen stracks I: F: Gn: Hertzog Wilhelm zu Sachsen / 4. Comp. (Bl. 7) nach der Rigen (als n^o 2.) gehalten. Nach solchem seind 3. Regiment Fußvolck als Herr Obrister von Helmstett / Goltsteins vnd Hertzogen von Weinmars / die den Feind vnd dessen versteckt Volck / im Waldt gegen vber / auff Mittnacht / im Gesicht (als n^o 3. gemerckt) die andere 2. Regiment aber / als in Ordnung Herren Marggrafs Carl zu Baden ꝛ. vnnd Hertzog Magni zu Würtemberg ꝛ. Hochsel: Gedächtnuß (wie in n^o 4. verzeichnet) haben damals solchen jhren Feind noch nicht sehen können / dieweil es von bemeltem Dorff / einen zimlichen engen Holweg / der sich allgemach in die höh verlohren / aber doch an die ersten 3. Regiment / in eine Wagenburg der Spitzwägen / vor dem Feind eingeschlossen vnd angehenckt / vnder welchem die Schweizer / Hertzog Magni hochseel: die vierdten / in der Ordnung gestanden.

Es wurdte aber zur lincken Hand / vnd gleichsam halbem Dreyangel / auff einer absonderlichen Höh / vom Dorff vnd Weinbergen Bibrach an / Ihrer Gn. Herr General der Cavalleria 6. Cornet / als oben erzählt / sampt den vbrigen Reuttern / die mit angehenckt (n^o 5. notirt) beyder Herren Pfaltzgraven (da Hertzog Friderich Fürstl. Gn. Obrister Leutenamt hernach Commandirt) wie ferner zuvernemen / in Ordre haltend / geordnet. Gar nahend vnderhalb deren / Hertzog Magni von Würtemberg hochseel: 5. Compagnien / (n^o 6.) dann Herr Obristen Goldsteins 5. Compagn: (n^o 7.) wider was weiters darhinder / verordnet / welche sämptlich gleichsam *à la traversa* der andern Armada / gehalten (wie aber vor gemelt) andern tags abgefordert / vnd verändert worden /

sonderlich Herren Generals vber die Cavalleria 2c. in das dritte Mahl / von jhren eygenen Reutern abgeholt / vnd auff die Rechte Hand zu Commandiren / befelch bekommen.

Vnd ob wol die grossen Stück vnd Geschütz / noch nicht alle zur Hand / wurden doch bald hernach 6. Carthaunen (wie (Bl. 7^b) ichs war genommen) vor das Fußvolck / der ersten 3. Regiment / auff das freye blatte Feldt / gestellt / biß die andere erst die Nacht / allgemach hernach kommen: wie dann die *Baguage* Wägen / die gantze Nacht / in vnglaublichem bösen Weg hernach gebracht / vnd hinder das Fußvolck vnd Munitio[n] gestellt werden müssen (laut abermals erwehnten Kupfferstücks n^o 8.).

Es ist aber die Beyerische Armada gegen vber einer Anleghöh in jhrem Walt⁵⁷ (wie gemelt) versteckt gewest / da mittel dieser beyder Armaden ein geraum Feldt / vnd von vnserm Läger ab / zimlich eben / doch dergestalt / daß es auch mittel eine Höle oder Seuch / die zimlich breyt / gleichwol kaum vber Klaffter tieff sich nicht verlohren / stracks daran / die höh / an den Bayerischen Waldt angefangen.

Aber das ärgste war / daß ein Holweg / durch das gantze Feld vom Fluß Necker an / biß an den Waldt / durchgangen / darauß folgendes der gröste schaden beschehen / vnd anfangs / vber solchen gescharmützirt / endlich völlig getroffen worden (so die Carta deß Abriß / selbst erweist / die gantze Armada aber mit n^o 9. *marquirt*, anderst eygentlicher nicht / dann wie sie sich präsentirt / vnd abgemahlt beschrieben werden können.)

Hinder der gantzen vnsern Armada aber / hat es einen gar bösen vnd gefährlichen Bach / oder Paß (dessen oben gedacht) von Biberach biß auff Ober Eisesheimb / forter gar in Necker fallend (vber welchen man billich vnser Läger formiren sollen) gehabt / welcher der retrette halben sehr gefährlich / vnd auß dem Bach an beyden Vfern / vberhöcht gewesen / also daß sich zuverwundern / wie die flüchtige Reuterey / hinüber setzen können / das deren nicht mehr geblieben vnd verdorben.⁵⁸ Auß welcher Wahlstatt beschreibung nun / vnd der Carte selbst / deß Feinds grosser Vorthail gantz wol zu *imaginiren* ist.

Aber Herr Marggraf F. Gn. haben zu jhrem *præposito* nur eylen wollen / vnd stracks eine *avant'l'oupe*, auß vielen

(Bl. 8) Corneten (wie ichs observirt / vngefähr 100. Pferd / so den *Courage* haben wollen) zu scharmütziren außlesen lassen / so mit den Beyrischen auß dem Waldt / je in 10. Pferd vmbgewechselt / vnd von newem einander entsetzt / so in anderthalb stund gewehrt: aber diesen Abent / von solchem Scharmützel / vber ein Persohn des Feindes / nicht fallen sehen.⁵⁹

Gleichfalls hat Herr General 2. Stück / auff etlich wenig Personen / so hart vor dem Waldt / sich sehen lassen / das erste mal abgehen / vnd weil sie recht spielten / bald dar-auff noch andere 3. schüß (wie n^o 10) abbrennen / davon man etlich von denselben scheinbarlich in die höhe fligen sehen / wie dan so bald der Rest / sich wider in jhren Halt deß Walts verkrochen: Darüber noch etliche schüß geschehen / welche vermuthlich dißmal wenig gefruchtet. Die Beyrischen aber haben disen Abent / einig Stück nicht gepflantz / vnd weil die Nacht / beyde theil zu ruhe verursacht / ist vnsers theils anders nichts vorgenommen worden / sondern vnser Knecht häufig vmb Profiant vnd Tranck in das Dorff Biben-rach geloffen / So ist der Troß vnd *Baguage* neben den Stücken / auß disem Hol vnd Mord weg / von darselbst gar angelangt.

Es ist aber der grosse Vorthail deß Feinds wol in acht zu nemen: Dann erstlich ist solcher in anzahl der Cavalleria viel stärker gewesen / dieweil *Don Cordua*, den Abent zuvor / zu jhme Herrn General Mons: Tyllj gestossen / dann sie in 120. Corn: Pferd in allem zusamē gebracht / vnd *Don Cordua* allein mit in 46. Comp: den Abent zuvor frisch ankommen:⁶⁰ so wol seind in: wehrendem Treffen / noch andere 16. Cornet Crabatē darzu gestossen. Hat demnach jhr grosse anzahl erwisen / das fast vier Mann gegen einem der vnsern gehalten / sintemal vnser geringe anzahl / in mehr weg geschwecht / dieweil 4. Comp: hinterlassen / auch auß jeglichem Trouppen etliche Pferd genommen worden / das nicht einige derselben complet / meisttheils (Bl. 8^b) jede in 40. Pferd gezählt / in deme die meisten Reuter mit dem Freyherren von Fleckenstein / ankommen sollen.⁶¹

Zum andern / weil der Feind nicht allein die grosse Retrette deß Walts inngehalten / sondern zugleich vberhöcht / biß in die obbeschriebene Seich / sein geschütz / die er fol-

gender ordnung durch der Cavalleria starckē Angriff / gantz bequem pflanzen / daß sie neben anlauff der jhrigen Soldaten (welche gleichwol in anzal vnsern Infanterien / auch starck vberlegen gewest) in vnser Armada vnverhindert treffen mögen / da gleichsam hernach in der Höle / wehrendem scharmütziren / jhr Fußvolck verschantz / vnd nur bey den Köpfen gesehen worden / hat nit weniger d' gantze Holweg (dessen oben gedacht) der von Eisesheimb / biß nach der länge an den Walt gestrichē / vnd sie denselben mit jhren Mußcatirern wol besetzt / jhnen noch grössern Vorthail verursacht / also daß sie bequem auff vnser Pferd Feuer geben können.

Drittens ist der Wind / vns gar contrarj gewest / der allen Rauch vnd Staub / auff vnser Armada getrieben / dergestalt / daß wir den feind nicht / er aber vns gantz füglich sehn können / dann sie meines wissens zwar nur 6. stück: zwey auff die rechte Hand / 2. in die mitte / der ersten Cavalleria vnd Regim: Fußvolck / endlich 2. der lincken hand / der letzten Cavalleria (in eine Schantz / so in der Nacht auffgeworffen worden) vnd dieselbe Cavalleria geförchtet / auch besorgen müssen / dz wo die knecht im holweg / vnder den Weinberge außlaufen theten / sie durch dieselbe / sich destobaß versichern könten / dardurch sie dan vervsacht / dz vnser Caval: selbige höh hernach verlassen / vn hinder der Baquage hinumb / der andern Cavalleria d' rechte hand rucken / vnd zugleich mit treffen müssen / als hernach ferner zu vernemen / vnd solche Stück mit n^o 11. 12. 13. gemercket.

Vierdtens / hat der feind vnser Schlachtordnung / den Abent zuvor auß dem Scharmützel / gar leicht zu seiner *intention* formiren / vnd vns desto bequemer begegnen können / wie (Bl. 9) n^o 14. mit wenigem gerissen. Wie zu mehrerm Vnglück der Kundtschaffter auff dem Wachtthurn Neckersvlm⁶² vnser gantze Armada abzahlen / vnd *per expresse* verachten / das die Mansfeldische Cavalleria / nicht mehr bey vns / vnd wir in allem vber 30. Cornet Pferd nicht starck weren.⁶³

Wie nun deß Feindes *Commodidet* statlich / als seind in deß *contrari*, vnser theils / diese *impedimenta* widerwertig vorgefallen / das zwar Herr Generals F. Gn. jhro nicht

imaginiren können / die starcke Hülff vom *Don Cordua* erfolgt / vnangesehen / Herr Generals Rheingraf Otten Gn. den Abent zuvor / derselben Macht vorm Walt in der anzahl observirt / vnd dises Treffen auß vilen gegründten vrsachen / starck widerrachten⁶⁴ / sonderlich deß Feindes *formation* vnd *assalto*, gleichsam *delinirt*, die stück anderer gestalt zu pflantzē gerahē / fürnemlich da die Comp: Reuter / der lincken hand gehalten / aber bösen wegs halben / anderst nit / dan dise 2. (so n^o 15. stehen) Plantiren können / also haben solche / die Höle *à la traversa* mit bestreichen / vnd deß Feindes gesuchten Vortheil verhindern können.

Weil auch der obbelte Rauch vnd Staub auff die vnsern getriben / dz gleichsam vnser Regiment geblendet / vnd die angeführte 2. Compag: Schweitzer (n^o 16. 17) samptlich zu hoch gelost / oder vnnützlich Feuer geben / hernach aber sampt den Stücken / selbigen orts abgeführt worden (wie dann auch / als oben vermelt / mit den Reutern beschehen) ist vmb so viel mehr (*situ loci* halben) die Schlacht / vnd der Reuter ritterliches Treffen vbel gerahen / als folgendes zuvernemen.

Bey diser beschaffenheit nun / hat der feind fürsichtig seiner wargenommen / vnd vermuthlich die Nacht nit geschlafen / sondern mit ernst *travallirt*, seine Armada in Ordre zu bringen. Derwegē stracks morgens zu 5. vhr / nach dem vnser Feldherr F. Gn. dz erstemal (als auff den Abent auch besche) mit stücken in erwenten Walt angefangen zu spielen / wie dan vnser avant Gardi zugleich mit scharmützirt / n^o 18. als hat der feind entge(Bl. 9^b)gen etliche Pferd / vnd zwar anfangs auch nur so viel / biß der anzug der knecht in jhrer Schlachtordnung / dz geschütz auff vns zu richten / herauß geruckt (wie n^o 18.) entgegen scharmütziren / doch allgemach je mehr vnd mehr Pferd / herfür rucken lassen / biß endlich gantz Cornet oder Squader weiß / sie herfür geritte / sonderlich gegen Auffgang / vnd der höle zu / auff die Compag: vnserer rechten Hand / da so bald als die ersten 2. stück gerichtet (lit: A.) auch die andern 2. stück auff vnser fordere Regiment (lit: B.) eines Musceten schuß vber gestellt / auch die 2. Stück lit: C. in die schantz der lincken hand gerichtet wordē / haben sie so bald auch angehaben feuer zugeben / da eine Carthaus die

obriste Compag: Herrn Rheingraf Otten (leyder) so wol getroffen / das etliche Roß vnd Man niedergelegt / wie nit weniger durch andere Lösung / viel der vnsern Reuter vnd Fußvolck gefällt (wie n^o 5. der ersten Carten zusehen) wie wol sonst vnd fast jede deß feinds schüß / disen vormittag / auß den mittlern 2. stückē zu hoch vn vbergangē / ohne die in solcher zeit / biß 9. vnd 10. vhr vngefāhr / scharmützirt / vnd mancher Sattel geraumbt wordē.

Weil aber hie wargenommen / das der feind auß denen 2 stücken zur lincken hand verschantz / gar zu grossem vorthail / das einige Reuterey sicher halten können / hat man die Schweitzer stracks anderst angeführt / vnd (wie oben gemelt) zugleich die 2 stück abgeführt / die Reuterey aber hinder dem Fußvolck vnd Baquage hinumb marschiren / vnd bey den andern Compag: zur rechten hand gesetzt / die dan folgendes zugleich selbigen getroffen (wie n^o 24. der ersten Carten zusehen) vnd die meiste gegenwehr gepflogen / vnd ritterlich gefochten haben.

In diser beyderseits *Armee* Zustand / haben beyderseits Stück nit gefeyrt / weil man aber zeitlich entschlossen / das fürgehabte Quartier vnd Paß bey ober Eysesheim / einzunehmen / hat jedoch die spate ankunfft der Artellerey vnd Baquage / ein solches verhindert. Endlich aber solchen Abzug mit der Infanterj / Herrn Obristen von Helmstett / befohlen worden / die *Ba*(Bl. 10)*quage* zu rechten Hand zihen zu lassen / vnd mit dem Fußvolck solchen zubewahren / biß an den obenerwehnten Paß / wie dan beschehen: da entzwise die sämptliche Cavalleria / bey neben Ihren F. Gn. dem Herrn General vn Feldherrn / in dem nachzug verblieben / welche sich allgemachsam / von Paß zu Paß *præssirt* biß zu gemeltem Paß / vnnd der sämptlichen *Infanterj* gemachten Wagenburg / derselben rechten Hand sich *retirirt*, jederzeit scharmützierend / vnd den vberlegenen feind mit vnbwexlung / jedesmal wen / dente / vnd ritterlich auffhaltend / der orten sie dann *fermo* gehalten / vnd vnser gantzes Läger / in die zweyte form / beygezeichneter *Bataillons* kommen / biß solche zu dem Haupttreffen gegriffen / vnd sie sich mit deß feinds lincken Flügeln vnd Squadronen vermengt / vnd sich ritterlich zum zweytenmal durchgeschlagen. In dem aber von der *Infanterj*, kein entsatz kommen / vnd sie in der

widerkehr / an ihrem ort vom gegentheils *Infanterj* sehr *pressirt* worden / hat der Feind solchen vorthail ersehen / mit starcken Squadronen an sie gesetzt / vnd weil die grosse meng vorhanden / hinder der *Cavallerj*, die er vmbzogen / mit Reuter vnd Fußvolck an die Wagenburg kommen / vnd endlich eingebrochen / wie weiters wird vernommen werde. Der *Infanterj* Wagenburg mit den Spitzwägen / ist folgender gestalt formirt gewesen / wie in dem Abriß zu sehen / daß sie einerseits / mit den Spitzwägen an dem Paß deß Landgrabens / gegen dem Feind zu / vorn her / biß in einem kleinen Weyler^a / dessen Namen mir unbekandt / welcher auff bemelten Landtgraben gestossen / darbey aber hohe Weg vnd Gesträuch waren / gereicht: Anderseits aber auff dem Rücken biß an ermelten Paß angelangt / aber ein Holweg hat sich hineingezogen / der ist folgens dem Feind zu statten kommen: Auff der seiten / gegen dem Felde zu / seind die Spitzwägen an einander gehenckt gewesen / aber eine Lücke verblieben / in welcher 8. Stück gestanden / so dem feind grossen schaden gethan haben (als lit: D. inhält): Die *Muni*(Bl. 10^b)*tion* seind in mitte der Wagenburg in guter Ordre / durch den Obristen Böcklin / als Generaln der Artellerey / eingeführt / vnd mit guter Wacht versehen / auch in anderm genugsam angestalt gemacht worden. Als nun kaum die Wagenburg geschlossen war / hat der feind sehr starck sich der Wagenburg mit seinen Squadronen genahend / vnd in außwerffung seiner Mußcatirer sich deß kleinen Dörfleins vnd der Häuser / nechst an der Wagenburg gelegen / der angedeuteten Holweg vnd Gesträuch sich mächtigen / vnd damit hinder die Wagenburg einzubrechen / vnderstanden / denen seind 200. Mußcatirer anfangs / vnd folgens wider 200. entgegen geordnet worden / die aber wenig verrichten können, sondern auch weichen müssen / das also die sache der orten schwer außsahe / biß endlich ein außfall / dem Weinmarischen Regiment / mit 5. Fahnen zuthun / *commandirt* worden / die haben sich also dapffer verhalten / dz nicht allein der Feind mit verlust gewichen / vnd seine stück daselbst bloß stehen lassen / sondern haben auch solchē Paß so lang / biß zum endlichen weichen / vnd verlust aller sachen / ingehaltē.

^a Wohl der Böllinger Hof.

Als aber Herr Obrist Helmstat / anfangs den starcken einfall der feind gesehen, hat er ein solches jhrer F. Gn. dem Herrn Marggrafen / ansagen lassen / ob der Feind der orten in etwas möchte *divertirt* werden: als haben jhre F. Gn. mit zusprechē der Obristen / die Reuter zu dem Treffen ermahnen / vnd jhrer Lincken seiten / den Beyrische Rechten Flügel / ihre *armee* auff dem Feld / an dem ort / da sie die Wagenburg / durch das Dorff in einem Holweg vnd Gesträuch angriffen / die feind abgetrieben / so Ritterlich vnd Mannlich gefochten / als jemahls mag sein erhört worden / auch vnderschiedliche Cornet vn Fändlin erobert. Vnd da nach gethanem Treffen / die meisten *Compaignien* sich wider hetten samlen / vnd Herrn Reingravens / als jhrem General (dessen Ordinantz sie billich folgen sollen) ernstlichem vnd mit blossen Degen zusprechen / folgē wollen / wie zuvor dann Herr Marggraf Christoph F. Gn. die Wel(Bl. 11)schen Cornet mit zur Erden gebogenen Knien / auch vmb Gottes vnd jhrer Ehre willen / zu halten gebetten / aber zu wenden vnmüglich gewest / vnd also das andere mal / von jhnen darauf gesetzt worden were: weil aber durch die allzugrosse vberlag der feind / in deme theils *Compaigniē*, gantz durch alle deß feinds hauffen / biß an den Waldt durchgehawen / andere aber / in so vielen *reterirtem* treffen auffß Fußvolek vnd Reuterey / von einander kommen / auch ein guter theil mit der Haut bezahlt / also geschwächt (wie leicht zu erachten) ankommen; so solte durch die Gnade Gottes die *Victoria* dieser seits erfolgt sein.

Aber es hat sich (leyder) dieses sonderliche vnglück / auff solches Treffen auch begeben / daß 2. *Munitiō* Wägen von Pulver angangen / dessen eygentlichen verlauff man nit weiß / aber der General vber die *Infanteria*, Obriste Böcklin⁶⁵ / welchem dz Pferd vnder dem Leib todt geblieben / vnd er vber die maß erbärmlich verbrant / vnd wunderlich salvirt worden / vermeint / sey durch einē Granaten beschehen / so in der Luft gesprunge / vnd herab gefallen / angangen / dieweil in holung Pulvers der Soldaten sonst gut auffsicht gehalten: vnd ob wol dises an der *Munitiō* für die *Soldatesca* keine hinderung gebracht / sintemal (wie billich seyn solle) die Pulverwägen *separirt* gewesen / so hat doch solch vnglück / dem feind auff solches Treffen / da der Linke Flügel den

rucken zu wendē angefangen / vnd die Obristen vnd General zu *remittiren* gnug zuthun gehabt / ein Hertz vnd Muth gemacht / hingegen aber die vnsern bestürzt worden / gestalt er dan alsobald mit gantzer seiner macht darauff gesetzt: daß also dises ein fürnembstes befördern der feind / endlicher *Victoria* gewesen / vnd wie oben erzählt worden / der Reuterey mit der Mußcatirer vnd auch im vbersetztem gegensatz der Reuterey / hefftig zugesetzt / mit der meng solche hinderzogen / vnd auf den Rucken in die Wagenburg gebrochen / damit alles zum abweichen verursacht / vnd die völlige *Victoria* in die Hand bekommen.

(Bl. 11^b) Wann dann bey solchen Ritterlichen Treffen / jeder Personen sonderliches verhalten zu erzählen vnmöglich / hab ich doch für gut geacht / derer Edlen Printzen / Graven / Herrn Ritter vnd *Cavallieren*, erzeigten hohen *courage* (die weil ein Mann / warhafft gegen vieren gestanden / kempffen vnd streitten müssen) in etwas zumelden / vnd derwegen so viel berühren sollen / des Herr Generals vnd Feldherrens Fürstl. Gn: sich so fern hinein gewagt / daß man warhafft *obscureirt*, ihre Fürstl. Gn: manchen stolzen Man / eygner Faust / gefällt / wie sie dan schier einen starcken stoß an Kopff / von einer Lantzen / mit grosser gefahr solten bekommen haben / auch derselben der Hut von dem Kopff geschossen / vnd das Pferd tödtlich verwundt worden / welches jedoch seinen Herrn redlich noch auß der gefahr getragen: ⁶⁶ vnd haben dessen insonderheit Ruhm / die Ehrlichen Helden / welche jhrer Fürstl. Gn. so Mannlich gefolgt / auch eins theils mit fürwerffen jhrer Leiber in die schütz vnd streich / jhrer Fürstl. Gn. manche gefahr abgewend / vnd solche jhrem trewen fleiß nach / salvirt haben.

Ingleichen haben dero beyde Söhn / Herr Carl vnd Christoph / Gebrüdere / Marggrafen 2c. auff erinnern jhrs geliebten Herrn Vattern (dessen *formalia* hie vnnoth zu *referiren*) nit weniger sich Ritterlich / biß zu völliger *retretta* gehalten vnd gefochten.

Die beyde Printzen Pfaltzgrafen / Friderich / als General Leutenamt / Herrn Rheingraf Otten / Generals der *Cavalleria*, so auff dem Lincken Flügel zu *commandiren* (wie oberzählt) gelassen worden / sambt seinem Brudern / Hertzog Christian / beyde F. F. G. Gn. haben so gewaltig *escarmuzirt* vnd ge-

fochten / das Hertzog Christian F. G. eine beschreyte anzahl gefällt zuhaben / statlich gerühmt wird / nicht weniger Hertzog Friderich / als General Leutenamt / gleichfals seine gute anzahl erreicht / vnd lit: I. der andern Carten ein wenig angedeut.

Was sol von Hertzog *Magno*⁶⁷ zu Württemberg Hochseel: (Bl. 12) gedächtnuß (welcher ritterlich / in solchem Treffen / gleichwol gefochten / aber leyder geblieben) geredt werden? Als jhre F. G. Hochseel: sich zu weit von den seinen / vnder die Beyrischen gewagt / vmbringt / vnd vber 16. Wunden an seinem Fürstl: Leib vnd Kopff / von schütz / stich vnd hieben empfangen / nimmermehr *quartir* begehren / sondern ehe lieber todts verbleichen / dan verzagt leben wollen / wie leyder dessen Fürstl: Begräbnuß erwiesen / vnd den ewigen Lohn zu empfangen / kein zweiffel.

So wol von Herrn Otto Rheingrafens / als *General Caval-leria* 2c. Gnaden / biß zu völligem auffbruch (so von Herrn Feldherrns F. Gn. auff die fordern Tropen zu *commandiren* angewiesen worden / vnd dieselben mehrmal sich wider zu wenden erinnert / also den feind von newem anzugreifen vermeint / aber einigen folg vnd gehör nicht erlangen mögen) deß feinds Kürisser / die nur das Feld inzuhalten / vnd nit lust recht zu fechten gehabt / *confoncirt*, selbst einem die Pistol an Kopff gesetzt / vnd herab geschossen / also gnugsame anmutung zum schlagen persönlich geben wollen / So dann / wan er seine eygene Compagnien vnd Tropen behalten vnd *commandirt*, ja sich nur in 600. Pferd gewendet / jhme die gänzliche *Victoria* zu erhalten / eingebildet.⁶⁸

Herr von Fleckenstein Freyherr 2c. Lobseel: gedacht: ist auch leyder nach ritterlicher gegenwehr auff der Walstatt geblieben.

Herr Obrister / vnd *General Commissarius*, Pleycart von Helmstatt⁶⁹ / Herr Obrister vnd *general Major* Goldstein 2c. Die Obersten Leutenamt / so mir bekant / als Hundsstein / Landsberg / Gaudeck 2c. Die Rittmeister / Lützelburg / Blettenberg / sampt andern Cornet vnd *Compagnien*, haben gleichfals ritterlich gefochten vnd gehalten / vnder welchen dan Herr Philips Sturm von Sturmeck / oberwehnts Lützelburgs Cornet (leyder) durch den Kopff geschossen / seel: geblieben.

Die 4. Compag: Fußvolck / so den Paß Eisersheim in
verwahrung gehalten / als obvermelt / haben sich erst Nachts
ymb (Bl. 12^b) 10. vhr / als sie mit Stücken betrawet worden /
auff Parlamentiren / mit dem Herrn General Tilly / einge-
lassen / auff versprechung quartir / ergeben / da Herr Will-
helm von Löbwenstein / Georg Philip von Helmstät⁷⁰ / Georg
Mendel vñ Steinfels / vnd Willhelm Adam Adinell / Leuten-
ampt / vnd Leutenampt Weyler / hernach Rantzionirt: aber
hier durch jhrem steiffen halten / manchen ehrlichen Reuter
vnd Knecht bey dem Leben erhalten / vnd mit schiessen in den
Feind / selbigem Felde viel todtē gelieffert / dessen sie billich
ehrlichen Ruhm erlangt haben.⁷¹

N. von Sebendorff / Streiff / Wangenheim / Steinaw ꝛ.
doch einer vor dem andern / gehalten.

Bestehet^a also wahr / das dergleichen *Cavallir*⁷² in hundert
Jaren sich kaum erweisen / doch meniglich ohne *præjuditio*.
Wenigsten aber hat hieran der Feind (wie stolz er auch
sey) disen Adelichen Rittern sich durchaus nichts zu rühmen /
ob er schon das Feld erhalten / sondern sich viel mehr zu-
beklagen / daß er in diesen beyden vorgelauffenen Treffen /
vnd allhie zu Wümpffen 3200.⁷³ auff der Wahlstat verlohren /
in 1500. verwundt / deren 900. Spanische vnd Welsche an
Heylung gestorben: sampt der obern zahl Mingelsheimb in
summa vber 7800. Mann geblieben: da vnsers theils nicht
viel vber 830. auff der Wahlstat gelegen (als deren zu
Wümpffen aussag / so die Todten spat gnug begraben
lassen / vnd zu Heylbrunn gründlich verkundtschafft) 200.
vngefähr Rantzionirt / die verwundten aber / fast sampt-
lichen genesen.

Bestehet demnach der Beyrische Ruhm an anderst nichts /
dan an erhaltenem Geschütz / *Baquage*, vnd kotigem Gold /
Silber vnd Messing / so sie mit gefahr vnd Blut erlangt /
diser seits aber ritterlich darumb gefochten / vnd die *Victoria*
jhnen sawr vnd kostbar gemacht worden. Vnd weil es dem
Allmächtige Gott / als dem Herrn der Heerschaaren / also
diser seiten aufzulegen / vnd anderer seiten zu geben / ge-
fallen / so wird er zu seinem ewigen Lob / die betrangte
Christenheit / dz Vatterland vnd *Libertet* wol zu beschützen /
vnd die jenigen / die sich jhme vnd den seinigen wider-

^a Von hier an hat der Druck kleinere Schrift.

setzen / vnder seine Füß zutretten wissen: Die Betraugten
 aber / sollen diesen Trost fassen / daß so lang sie in disem
 Trübsal vnd Verfolgung stecken / sie vor andern jhren
 Feindē / Gott dem höchsten / sonderlich angemem / vnd daß
 sie in Gedult / Hofnung vnd Gebet verharren wollen / dise
 heimsuchung vom Höchsten / Väterlich / trewhertzig vnd
 verdienstlich empfahen: sintemal es doch disen folg habē
 muß / vnd biß zum end der Welt behalten wird / *Quod*
Ecclesiu sanguine cæpit, sanguine crevit, et sanguine peribit.
 Deren das erste / im alten Testament (Gott lob) vollendet /
 das ander im Newen Testament / zu rettung vnd auffnam
 der Kirchen / noch täglich beschicht / das dritte aber biß
 zum End der Welt / mit blutigen Kriegen haften / vnd doch
 endlich auch obsiegen wird. Gott helffe durch stäten Sieg /
 Hertzhaften Heldenmuth / vnd gedultigen willigen Todt /
 allen rechtschaffenen Christen vnd Soldaten / jhr Christlich
 Vorhaben / außführen / zubeharren / vnd vollenden / zu Lob
 seines heyligen Namens / Amen.

E. Beschreibung der Schlacht von Joh. Philipp Orth.^a

Abends den 25. *Aprilis Anno* 1622. ist herr Georg Friderich, marggrafe zu Baden vnd Hochberg, von Schwaigern aus mit seiner armee, mit fünf Regimenten zu fuß, vnd 24 cornet reiter, durch Biberach gezogen, dieselbige nacht im feld geplieben, sein volk in ein schlacht ordnung gestelt, die Bayerischen aber in einem wald, denen von Ober Eisesheim gehörig, gehalten, vnd als der herr marggraf deßelben abends an Neckhergartach^b Brod begert, vnd man vor forcht vnd antrohenden gewalt, morgens früh den 26 *Aprilis* zwen karch mit brod dahin gewisen, vnd ins feldlager geführt worden, ist damahlen das marggravisch volk gar wohl vnd in einem guten vorthail gelegen, sonderlich das Weinmarische regiment in der Hollersklingen an der Ober Eisesheimer strassen gegen Biberach, die reiterey vf dem Biberacher

^a Siehe Abth. I. Nr. 19. Eine Abschrift aus dem Heilbronner Original besitzt das Grossh. General-Landesarchiv, Handschriften-Sammlung Nr. 877^a. Die Angabe Coste's a. a. O. S. 24, der Bericht sei bisher unbenützt gewesen, ist unrichtig. La Roche hat sich nur zu viel auf Orth verlassen.

— ^b Neckargartach zwischen Ober-Eisesheim und Heilbronn.

Wartberg, die spitz- oder spießwägen sampt dem Orgelwerk seind in der ordnung gestelt gewesen vf der Biberacher straßen gegen Ober Eisesheim, die stück aber vf dem acker bey des Pellinger hofs obern weingart, vnd die pagagie darhinder, vnd daruf die Wagenburg gemacht. Solchergestalt ist morgens das marggratisch lager *formirt* gewesen, vnd wird dafür gehalten, wann er es also gelassen vnd nit geändert, vermitels göttlicher hilf *victoriam* erhalten hette, dann er damahlen den besten vorthail innengehabt, dann ihne die feind weder vmbziehen noch zuruck angreifen könden, sondern vor angesicht hetten streiten müssen, er sich aber iedesmalen nach iedem treffen wieder schwenken vnd anhenken mögen. Die Tillischen seind allgemählich außerhalb des waldes in die höhe *marchirt*, mit den großen stücken ffeuer vf die marggrafische reiterei geben, die vmb etwas zuruck weichen müssen; daruf ist das scharmüziren angangen, hat man beederseits das grob geschüz spielen lassen, herr marggraf immerdar ingehalten, man solle gemacht thun, da doch der feind großen ernst gepraucht, mit seinen wenig stücken vielmehr gedondert vnd geschossen. Als der marggraf, welcher die menge damahlen gehabt vnd dem *general Tylli* weit damit überlegen gewesen⁷⁴, auch ein guten Vorthail gegen dem feind gehabt, vnd sonderlich, da er das geschüz geschwenkt oder creuzweis in den wald, da die Tyllische ihre *reiterada*, vfhalt vnd erfrischung, der enden sie mit wein, bier, vnd waßer ihr labsal gehabt, gerichtet, die baum zu hauf geschossen, hette er sie vf das freye feld getrieben vnd aus dem vorthail gebracht. Vnd zwahr hat es an gutem verstendigen rhat nit gemangelt, allein das herr marggraf (als der ihme den gewissen sieg *imaginirt*, vf sein große macht vnd kriegs *preparatoria* sich verlassen, von dem spanischen *succurs* die geringste nachrichtung gehabt) nit folgen wollen, sondern sich resoluirt, vf dem plaz entweder ehr vnd sieg zu erhalten oder zu sterben, also knopf vnd spiz zusammen gestelt, bischof oder bader sein wollen, inmaßen Ihre F. Gn. hernach gegen einen vornehmen reichsgrafen sich vernehmen lassen, sie hetten vor Wimpfen, in selbig vorgangener schlacht anderst nichts als den tott gesucht, sich iedesmalen vorn an die spiz gestelt, frisch angegriffen, lang vnd fast bis vf die letzte ausgedawert vnd wehren durch Gottes wunder-

barlichen schuzes bei dem leben erhalten vnd darvon kommen, wußten nit, zu was ende ihnen gott damahlen also darvon holfen? Vnd als man selbigen vormittags gewaltig mit stücken gespiehlet, etlich ausfäll und scharmüzeln vorgangen, das glichk herrn marggrafen sehr wohl gewolt, die Bayerische zimliche niederlag gelitten, mit ihren stücken nichts sonderliches ausrichten mögen, ihnen die niderlag vor Mingselsheim im kopf gesteckt, auch der vertröste spanische *succurs* noch nit ankommen⁷⁵, haben vf ernstliches treffen der marggravi-schen, sich die Bayerischen zuruck begeben, vnd gewichen, auch theils durch die flucht sich über die schifbrucken jenseits Neckhers begeben, entweder auszureisen, oder wie jener Schwab den spanischen *succurs* holen wollen. Als herr *general Tylli* solches vermerkt vnd sich der niederlag besorgt, soll er sehr *perplex* worden sein, zu gott inniglichen geseufzt vnd geklagt haben, das er über den verlust zu Mingselsheim erlitten, wieder so ein ansehnliche mannschaft verlieren vnd vf die fleischbank lifern solle, sich kurz besonnen, zu dem herrn general marggrafen geschickt, vmb ein stillstand gepetten, den er zu seinem vorthail vnd des herrn marggrafen niederlag vnd schaden erhalten⁷⁶; dann nit allein marggrafische, sondern auch Bayerische hohe *officir*, ja der *general Tilly* selbst an einem vornehmen ort sich vernehmen lassen, wann der herr marggraf den stillstand nit bewilligt, sondern vormittag vortgetrukt vnd sein albereit in handen gehabte *Victoriam* persecuirte gehabt, er das feld vnd alles erhalten hette?

Als nun der herr marggraf den still: oder anstand verwilligt, hat er herr marggraf ihme zu großem schaden vnd vndergang sein lager geendert, daßelbig *transferirt*, sich aus dem vorthail begeben, dan er das geschüz vnd ganze *armada* von der höhe herab in dz flach feld geführt, sein wagenburg geschlagen, zu allem vnglickh vnd wieder kriegsgebrauch das pulver vf den wagen gelaßen, dasselbig nit abgestoßen, in die erden begraben, sondern frei vf den wagen ligen laßen, da doch in einem lager nichts mehrers als das pulver, darvon gar leichtlich, wie man hernach ganz schmerzlich vnd mit großem wehklagen vnd verlust vieler menschen erfahren müßen, schaden kan empfangen werden, zu verwahren ist. So hat er auch gleich all sein silber wagen, geschmeid vnd

kleidung, geld vnd profiant wagen mit gefüret vnd vf das freye feld ohn einige verwahrung gestelt, da er doch solche sachen, die zu keiner schlacht gehören, inzwischen wohl in sichere ort stellen vnd füren könden; hat also sich von der hoche in die Ober Eisesheimer straßen am Hezenberg gelegt, die spießkarch vf ein acker gestelt, hernach die wagenburg, beiseits das grobe geschüz, doch absonderlich vnd zertrent gepflanzt, vnd also die ganze zeit das kriegsvolk occupirt vnd geschäftig gewesen; da hingegen die andern vf des feinds seiten ihre rast, ruch vnd erlabung gehabt. Vnd ist gleich des lägers zuruck die Bellinger bach, vf der einen seiten der Neckher, andern theils der feind gewesen, also das sich der herr marggraf ganz vnd gar zwischen den Neckher, Bellinger pach vnd den feind eingespant, fast gar keinen oder doch gar geringen paß zu einiger *reiterada* gehabt, zumahlen ihme vnd den seinen die liebe sohn gerad ob dem haubt vnd dem gesicht gestanden, aller staub, wie es dann gar ein überaus groß hiziger tag gewesen, ihme vnd den seinigen vnder augen geschlagen, das sie gleichsam darvon geplend worden, vnd also Tylli abermahlen einen merklichen vorthail gehabt.

Inzwischen solchen stillstands vnd als herr marggraf mit verenderung seines lagers ganz geschäftig begriffen gewesen, eines vnd anders angeordnet, ist der *sollicitirte* spanische *succurs* vnder *Don Corduba* mit 22 cornet reiter angelangt, zu Wimpfen über den Neckher vnd selbige schiffbrucken geruckt, sich mit den Tillischen *conjungirt*, vnd als *general* Tylli sich mit *Corduba* besprachet vnd sich des verhaltens halb verglichen, haben sie sich vf die höche in den wald ganz in der stille begeben, sogar das herr marggraf hievon die geringste wißenschaft erhalten mögen.

Vmb ein vhren hat man die wagen pferd in der Bellinger pach getrenket, damahlen die *ordinans* kommen, das man eilend einspannen vnd die silber, kleider und profiant wagen über die bach füren vnd plaz zur schlacht machen soll; wie dan herr marggraf aus dem vfgangenen staub, welchen der spanisch *succurs* gemacht, *judicirt* vnd ihme eingebildet, der Mansfelder sich gewendet vnd ihme zum beistand erscheinen vnd, wie er diß seits zu vorderst, hergegen der Mansfelder zuruck den feind angreifen werde; wie dan der herr marggraf gleich darauf das volk in *battalie* gestelt, welche den

ganzen tag theils gefochten, *marchirt*, theils mit zubereitung des anderwentlichen lagers bemühet gewesen, vnd sonderlich der gemeine soldat nichts an speis zu sich genohmen vnd in der großen hiz in den wafen stehen müssen. Dahero auch herzog *Magnus* zu Württemberg zu Vnder Eisesheim ihme zwey ayer sieden lassen, aber aus vnmuth der hiz, vnd vielleicht vorbild oder andung seines herbeinahenden tots nur das eine ay zu sich genohmen, ein trunk gethan vnd mit verspürter schwermuth wieder ins lager geritten. Als nun die *pagacie* wegen eingespandt, sich gewend vnd abgefahren, der troß sich beigeschlagen vnd es in dem feld ein groß wesen gemacht, hat herr *general Tylli* vnd *Corduba* daßelbig gar genaw wahrgenohmen vnd sich die gedanken geschöpft, es werde des *Corduba* ankunft vnd selbiger *succurs* herrn marggrafen offenbahr worden vnd er dardurch erschreckt vnd gemeint sein, das lager vñzuheben vnd zu verendern vnd mit der flucht zu *saluiren*, darob sie ein gut herz empfangen, frölich worden, vnd wie sie sich von des marggraffen angriff zuvor versehen vnd die noturft darauf verordnet, haben sie jezo sich *resoluir*t, daß nunmehr sie den ersten angriff thun wolten, sich aus dem wald in das feld *praesentirt*, die Spanischen gleich vñ obig vermelten paß, da der herr marggraf vormittag gelegen, gerathen, dieselbig glegenheit als ein wohlbequemen ort eingenommen, von dar aus etlich *compagni* reiter an die marggrafische ausgeschildt, die mit einander *scharmuzirt*, die pistol gewexelt vnd sich wieder *veterirt*, daßelbig zum offtern versucht, da jedesmahlen beederseits etliche im stich vnd vñ dem plaz geplieben; anderseits hat herr *general Tylli* mit seiner reiterei auch angesetzt, daß man gewalt und ernst gegen einander geprauchet, die stuck gegen einander spielen laßen, das es so gedonnert vnd geprasselt, als wann himel vnd erden zusammen prechen wolte. Vnd das hat also ein gute zeithero gewehret, das der sieg pald vñ dieser, dan der ander seiten vermuthet, dann man allerseits ernstlich, dapfer vnd ritterlich gefochten, beede theile ihr bestes gethan, sonderlich vorgedachter herzog *Magnus* sich mannlich, dapfer, heroisch, fürstlich und rittermeßig gehalten, den feind zu vñderschiedlich mahlen angegrifen vnd sonderlich mit herrn grafen zu Furstenberg vñderschiedlich kugel gewexelt, vnd immerdar vñder seine feind

frisch hineingesetzt, bis er von seiner *compagni* gar ab- vnd allein vnder die feind gerathen; vnd weiln er sich seines lebens manlich gewehrt, sich nit gefangen geben wollen, ist er entlich durch viel empfangene schuß zu plaz vnd boden gelegt, jemerlich an seinem leib, angesicht vnd henden durchstochen, zerhawen, zerhackt, zerflaischt vnd zermezget worden, das er hernach ohne an sich gehabtes mutermahl oder wahrzeichen nit mehr zu erkennen gewesen wehre. In dem ersten treffen nachmittag haben die Bayerische eine *compagni* marggräflisch fußvolk ganz vmbeyrckelt vnd alle niederhawen wollen, die aber gleich quartier gepeten, die wafen niedergelegt, die fahnen *presentirt*, welche nach abgelegter wehr vnd wafen gehn Ober Eisesheim⁷⁷ geführt, daselbst in die kirch eingespert vnd verwahret vnd nach geendeter schlacht gehn Wimpfen geführt, vnder andere *compagni* eingestossen vnd von Bayern vnderhalten worden.

Vnderdessen hat sich der herr marggraf noch immerdar in seinem vorthail bey der wagenburg gehalten vnd nur ein scharmüzel nach dem andern vorgehen lassen, bis entlich die Bayerische vnd Spanische sich zu nahe herbei gethan, ist er auch aus dem vorthail in das feld geruckt, da man anfangen, ernstlicher als zuvor gegen einander zu streiten. Vnd als die marggrafischen den angrif gar beherzt vnd manhaft gethan, seindt die Bayerische vnd Spanische zu ihrem vorthail vmb etwas zuruck gewichen, denen die marggrafische haschig, eiferig vnd mit großer begird nachgesetzt, sich zu weit von dem vorthail begeben, ist vf der seiten aus einer verporgenen schanzen *Corduba* mit etlichen Spanniern vnversehens an die marggravische gerathen, sie dapfer angrifen vnd feuer geben; als sie sich aber wieder zu der wagenburg wenden wollen, ist ihnen der paß von den Spannischen abgeschnitten vnd benohmen gewesen, da es dann erst ein blutiges treffen abgeben, das beeder theilen viel pferd vnd menschen vf dem plaz geplieben, von dem vfgeworfenen staub pald weder freind noch feind zu erkennen gewesen, vnd man also gar hart an einander gewesen.

Indeme solches vorgangen, ist ein schuß in das pulver gangen, daselbig angezündet, welches ein überaus groß krachen, schall vnd gethös von sich gegeben, viel pferd vnd menschen in die hoche geschlagen, über sich in die luft

geworfen, deren viel als palden totter verplieben, gar viel aber also jämmerlich, erbarmlich vnd elend zugericht gewesen, das ihnen der tott so lieb als das schmerzliche gefürte leben solte gewesen sein, dan theils der halbe leib hinweg geschlagen, theils die arm, hend- vnd füeß, theils aber elendiglich verprendt worden, das sie weder hören, sehen, noch einig glied prauchen könden, dahero ein große verwirrung vnd schreckh entstanden, über vorgemelten staub jezo allererst der rauch darzu kommen, das alles über ein haufen darüber vnd darunder gangen, vf der marggrafischen seiten, alles in ein vnordnung gerathen, die reiterei theils ausgerissen, vf Neckhergartach zugeritten, weilen es sehr warm gewesen, einen trunk begert, der auch, so viel möglich gewesen, ihnen gutwillig ertheilt worden. Damahlen hetten sie den Neckhergartachern zugesprochen, solten keck vnd getrost sein vnd fleisig peten, das ihnen gott den sieg verleihen wolte, vnd haben sich anfangen wieder zu samlen, zuruck der schlacht zugeritten; vnd hat das pulver, so damahlen angangen, den grösten schaden den marggrafischen, den Tillischen aber den besten vorthail *causirt*.

Als nun oberstandener maßen das pulver so großen schaden gethan, haben die jenige bei den spießwägen, die sich daselbst verwahrlich vorgehalten, vnd vf die einprechende reiter dapfer feuer geben könden, sich zuruck begeben vnd die spieß kärch vor dem geschüz verlassen müßen, da doch der herr marggraf noch immerdar im feld gewesen vnd gefochten; allein weiln viel hohe *officir* nit bei der schlacht, sondern theils zu Hailbron vnd andern orten gewesen vnd also an *commandatorn* gemangelt, herr marggraf auch allezeit vornen an der spiz gewesen vnd sich ganz dapfer, heroisch, frisch, wehrhaft, manlich vnd keck erzeugt, haben sich die reiterei hinter ihme mehrer theils abgewendet, das fußvolk schandlich im stich gelassen; vnd als der feiml solches vermerkt, ist er in *furi* vnd großer gewalt vf die wagenburg geruckt, alda die wehrhaftesten wackern soldaten gleichsam wie in einem pferch eingespant gewesen, die sich aber dapfer *defendiret*, das geschüz bewahret, das zwei regiment der Bayerischen ⁷⁸ darvor geschädigt vnd niedergelegt worden, darauf das frische Neapolitanische regiment angeführt ⁷⁹, welche in ebenmeßiger großer *furi*, als welche noch ganz frisch vnd

vnermattet gewesen, die Durlachischen dapfer angegriffen, vnd ob ihrer schon gar viel zu plaz vnd boden gelegt worden, hat man sie doch noch immerdar je lenger je heftiger angetriben, ihnen ernstlich zugesprochen, das sie hindan gesetzt vor augen stehender gefar, es dapfer hinein gewaget, vnder die Durlachischen mit solchem erhizten feindseligen gemueth also gesetzt, das sie entlich mit verlust viel der ihrigen das geschüz erobert, gleich neun stück vmbgewendet vnd gegen die marggrafischen abgebrandt, daruf man sich in gemein anfangen zu wenden, vnd die flucht zu nehmen, als auch zwo *compagni* zu Neckhergartach sich wieder gesamlet vnd verglichen, wieder zur schlacht sich begeben vnd ein newen angriff thun wollen; als sie aber hinaus geritten vnd verspürt, der feind das geschüz in sein gewalt gepracht vnd wieder sie geprauchet werde, jedermann im ausreisen sey, seind sie auch wieder zuruck vnd vf Laufen* zugeeilet.

Vnd als hernach der silberwag vor das dorff Neckhergartach kommen vnd durch begert, wehren noch etlich reiter im flecken gewesen, die sich eingeschlossen, vnd als man das thor öffnen wollen, hat der vffsperrrer den schließel verdrehet vnd nit vfmachen könden; als haben die soldaten vermeint, es ein verrätherei sey, vnd dem feind sie zur hand geliefert werden möchten. Als aber das schloß mit axt, hawen vnd peyel abgeschlagen, der silberwag durchgelassen worden, haben sie sich wieder zu ruch begeben. Inzwischen vngeferlich zu vier vhren wehren die reiterei haufenweis vf Neckhergartach zugeritten vnd eilend durch passirt, geschryen vnd sie gewarnet, es solle fliehen, wer fliehen könde, vnd vmb gottes willen gepeten, man solle weichen, dann der feind sei vor dem thor, wehren die reiter, so zuvor in dem dorf gewesen, gegen der mühl zugeritten. Als sich aber daselbst viel pagagie wagen gesteckt vnd die reiter nit vorkommen könen, wehren etliche Bayerische reiter an sie gelangt, da sie dapfer mit einander gekempft; wer vnder den marggrafischen ausreißen könden, der hat es gethan. Die Bayerischen haben alles, was sie angetroffen, niedergehawen, entlich ein feuer gemacht, die pagagie wagen sampt allem, was daruf gewesen, pferd vnd verwundte soldaten, miteinander verprent vnd wieder zu der schlacht geritten.

* Lauffen OA. Besigheim, auf dem rechten Neckarufer.

Die Neckhergartacher pawern, welche noch im dorf gewesen, seind vf solch schreyen vnd warnen auch darvon gelaufen, all ihr haab vnd gut, ligents vnd fahrents, dahinten vnd im stich gelaßen, daß in solchem eilen und schrecken keiner nichts mit sich nehmen könden; theils seind vf Horkheim^a, theils vf Laufen, andere vf Hailpron zugeloffen. Im flecken seind geplieben Lenz Kueder, alt Philip Neuzen hausfraw. Wendel Gerichs wittib, welche einer kindbetterin, die in letsten zuegen gelegen, abgewartet, vnd Haß Würts, zu denen vf den abend drei marggrafische soldaten kommen vnd trinken begehrt. Als sie ihnen ein trunk gereicht, weren Bayerische reiter darzu kommen vnd gleich so palden die drei marggrafische soldaten erschossen vnd darauf gefragt, ob stallung in disem flecken, ob der marggraf pferd alda stehen habe; vnd als sie solches verneint, hetten die reiter sie haïßen warten, wolten in einer halben stund wieder kommen, sie aber seind ausgerissen vnd vf Beckhingen^b zugelaufen. Vf den abend were der herr marggraf allein über die Bellingner bach geritten vnd eben den rechten weg getroffen, sonst er den Bayerischen in die hend kommen were. Vnd als er vber ein graben gesprengt, were ihme der hut abgefallen, den er zuruck gelassen, also ohn ein hut darvon geritten; vnd als er zum landthurn^c kommen, von selbigem zoller ein trunk begert, der ihme aber solchen versagt, er sich darauf zu erkenen geben vnd sich selbst den alten marggrafen von Durlach genennt, der zoller sich abermahligem mit erzeigung seiner *condolens* vber den übeln zustand ihrer F. Gn. sich entschuldigt, das er keinen wein habe, ihr F. Gn. nur ein trunk wasser begert, den der zoller denselben gereichet, vnd als ihre F. Gn. ein starken trunk gethan, dem zoller für solch gereichtes wasser gedankt, weren sie wieder vortgeritten. Ist also diese plutige schlacht, welche menschlich darvon zu reden, vnmöglich solte gewesen sein, das sie der herr marggraf verlieren vnd nit den sieg erhalten solte, in wenig stunden volnpracht, über aus viel menschen und vieh vf einen tag vmb das leben elendiglich vnd erbarmlich kommen; ja es haben sich auch

^a Zwischen Heilbronn und Lauffen, auf dem rechten Neckarufer. —

^b Böckingen an der Strasse Heilbronn—Brackenheim. — ^c Zwischen Neckargartach und Böckingen.

Bayer- vnd Spannische obristen vnd hohe *officers* hin vnd wieder an vnderschiedlichen orten sich vernehmen laßen, wann sie solten des herrn marggrafen kriegs verfassungen gewußt haben. das sie das herz nimmermehr gehabt, ihne herrn marggrafen anzugreifen; dann ob ihrer viel alte erlebte soldaten, die ihre züg in Vngern, Frankreich vnd Niederland gethan, darunder gewesen, haben sie doch frei rund bekendt, das sie bei all ihrem kriegswesen keinen solchen ernst vnd kriegs verfaßung mit allerhand notturftigen *instrumenten* vnd zugehör gesehen; ja wann er herr marggraf das ganze römische reich hette hekriegen wollen, in allem gefast gnugsam gewest were; hat auch von seinen feinden das lob gehabt vnd erhalten, das er sich ritterlich vnd wohl gehalten, als ein dapferer, wackerer *cavalier* vnd soldate gefochten vnd vnerschrocken, ganz herz- vnd manhaft gestritten, vnd dafern sein reiterei, sonderlich die Franzosen, so bastandt vnd bestendig verplieben weren, sich nit gar vnd all zu früh in die flucht begeben, vieleichten das feld noch hette konden erhalten werden.

Hat also herr *general Tylli* alle des herrn marggrafen geschüz, wägen, kriegs *munition*, an gülden vnd silbern geschirren ein überaus reiche peut erhalten vnd darvon gepracht; vnder anderm seind gewesen zwei große eiserne geschüz, deren jedes sechzig pfund ertragen konden, sechs newe metallische stück, welche in *anno* 1614. gegossen worden vnd mit dem Durlachischen wappen gezeichnet gewesen, dreißig mittelmäßige metaline geschüz, funfzig kleine metallische mörßner, ein großer mörser. dergleichen kaum von gar alten versuchten soldaten gesehen worden, zwen noch andere metallische mörser, fünfzig mit püxen, pulfer, lunten, *instrumenten* vnd anderer kriegs *munition*, wohl beladene wägen, vierhundert mit allerhand pagagie geladenen wägen, vier wagen voll kunstliche sturm laitern, sechzig lange baritten, welche alle mit einander mit eisenen stacheln versehen gewesen, ein grose provision an brod, meel, salz, wein vnd allerhand *victualien*, zwen wagen mit zwey hundert vnd fünff vnd zwainzig tausend reichsdahler, der mehrern theils erzherzog *Leopoldi* schlags, vnd an königischem gelt, welches die newe *vnion contribwirt*, etlich tausent gülden, welches alles den soldaten zur ausbeut worden, zwelf

schiff von der schiffbrucken, die herr marggraf vnder Hailpron vber den Neckher zu machen im sinn gehabt, aus welchen das zwelfte beneben dem dorf Neckhergartach verbrent worden; vnd haben die Bayerischen damahlen siben fußfahnen vnd zehen reiterfahnen beneben des herrn marggrafen leibfahnen überkommen vnd nach Wien der Römischen kaiserlichen Majt. überschikt.

Neben großer anzahl der erschlagenen vnd verwundten seind auch in solchem treffen dazumahlen tots verplieben herzog *Magnus* zu Württemberg vnd pfalzgraf Christoff von Birkhenfeld, derer tote leichnam nach erlangter *ranzion* widerumb zu ihrer fürstlichen begräbnus frei erlassen, vnd sonsten über die eilfhundert gefenglich hinweggeführt worden, vnder welchen die vornembsten gewesen Georg Mänle von Steinbach, Johann Wilhelm audinell, Georg Philipps von Helmstadt, Johann Wolfgang von Lewenstein, leitenandt Georg Friederich von Rust, Vlrich von Brand, Johann Philips Haß, Friderich von Weiler, Johann Philips Schertel von Burtelbach, fenderich Ernst Friderich von Zannth, Georg Ludwig Staud, Moriz Haberres, Philips Rheinhard von Homberg, Christoff von Rabenstein, Wolfgang Christoff von Lichtenstein, Jacob von Weiler, Hanß Georg Wallenfels, Hanß Caspar von Gundelßheim, Adam Christoff von Daubeneckh, Hanß Jacob von Gultlingen vnd Johann Mitternacht.⁸⁰

Den 27 *Aprilis* ist Hanns Würz wieder nach Neckhergartach gangen, sein vieh, so er abends in das feld getrieben, suchen wollen, haben ihne etlich Bayerische reiter bei dem Beckhinger prücklein angetroffen, denen er den weg durch die sahmen vf Franckhenbach* zuweisen müßen; als er dahin kommen, habe ihne des obristen koch gezwungen, das er ihne holz in die küchen tragen müßen. Vnder deßen seind die Spanischen haufenweis zue Neckhergartach eingefallen, alles durchsuchet vnd durchwiehlet, was vor handen gewesen, geraubt, gestohlen vnd geplindert, den raub vnd peith vf Neckhersvlm zu tragen vnd füren laßen, darzu die Neckhersvlmer purger trewlich vnd fleißig geholfen. Dann deren jung Philips Neiz viel gesehen, sonderlich daß die Neckhersvlmer aus Hanß Kneckers des burgermeisters haus

* Frankenbach am Leinbach, zwischen Neckargartach und Grossgartach.

viel säck voll eingepakte sachen ausgetragen. Vnd als besagten Philips Neizen weib gestorben, er sich vf die flucht begeben wollen, hetten ihne zwen Spannier angetroffen, vf ihne losgeprendt, der eine ihne durch den linken arm, der ander aber durch die rechte hand geschossen, seye ihnen doch entlaufen vnd also mit dem leben darvon kommen. Nachdem fast alles ausgeplindert, die beste sachen geraubt vnd gestohlen worden, haben die soldaten hütten in die gras und krautgarten gemacht, die bett aus den heüsern genommen, wie auch allerhand *virtualien* in die hütten getragen, *Don Corduba* sich in die muhl einquartirt. Vngeferlich zwischen acht vnd neün vhren ist das fewr mitten in dem dorf nit weit von dem rhathaus in zwo schewern, deren die eine alt Wendel Kueders wittib, die andere aber Mathes Greßlins wittib gewesen, ausgegangen, vnd hat die brunst gar geschwind überhand genohmen, sich weit ausgebreitet. Als Haß Würz zu Franckhenbach der prunst wahrgenomen vnd gesehen, das es zu Neckhergartach brenne vnd sich das fewr je lenger, je größer erzeige, hat er den obristen zu Franckhenbach gepetten, daß er ihme erlauben wolte, nach Neckhergartach zu laufen vnd zu leschen, auch ein paßzetel von dem obristen begert, damit er sicher vorkommen möge; daruf ihne der obrister gewarnet, solte da pleiben, dan er sonsten vmb sein leben kommen möchte, dann es weren lauter tyrannen vnd teifel zu Neckhergartach, die keines einigen menschen verschonet. Aber vf vielfaltiges pitten habe der obriste aus mitleiden vnd erbarmnus ihme erlaubt, auch einen soldaten zu *salva guardi* mitgeben, vnd als er gehn Neckhergartach kommen, weren alle garten voller soldaten-hüten gestanden vnd gerings vmb voller bett gelegen. Als er von soldaten ersehen worden, haben sie einander zugeschryen, solten den pawer totschlagen, haben mit gewalt gelt von ihme haben wollen, vnd als er ihnen alles geben, was er bei sich gehabt, hetten sie ihne wieder gehen lassen. Als er von ihnen wieder ledig worden, hat er sich wieder vf Franckhenbach zu wenden wollen, dan er wohl gesehen, das er allein dem fewr nit wehren könnte, auch die soldaten solches nit gestatten wollen, hetten ihne des obristen wacht ereilet, gefangen genohmen, ihne gar übel *tractirt*, geschlagen vnd heftig verwundet, entlichen ihne zu dem *Corduba*, welcher

mit andern *officirern* in der eißern muehl gewesen, geführt, daselbsten er gefenglich gehalten worden, bis *Corduba* wieder von Neckhergartach abgezogen; were ein soldat vnder ihnen gewesen, welcher sich ganz barmherzig gegen ihme erzeigt vnd alle abend wie auch morgens seine wunden ausgewaschen, gesäubert vnd verbunden, aber das fewer hette den ganzen tag vnd nacht immerdar vortgepronnen, bis vf den sonntag morgens gegen vngefer drei oder vier vhren habe es sich vmb etwas gestillt vnd gelegt; vnd habe er, Würz, viel vnd oftmals vmb gottes barmherzigkeit willen gepeten, man solle leschen vnd doch nur den halben flecken erhalten, aber es habe nichts geholfen. Entlich habe ihne ein *offcir* leschen heißen, aber seiner were zu wenig gewesen. Am sonntag nachmittag zu ein vhren ist das fewer in jung Hans Jegers haus wieder angangen, welcher in der flucht ein kranke blinde frauw verlassen, welche vf dem bett gelegen, die haben die soldaten selbst heraus in einen garten getragen vnd vf zwei bett gelegt, damit sie nit verprene, andere böse puben aber hetten ihr das eine bett wieder genohmen vnd ihr darzu eine wunden in kopf gehawen, so ihr hernach im spital zu Hailpron gehailt worden. Das fewer aber hat je lenger je mehr überhand genohmen, darzu die Spanier dapfer geholfen vnd alle befürderung gethan, dan sie stro angezündet vnd vf die strohdächer geworfen, darmit es nur dapfer brenne vnd ein hell fewer gebe. Seind also in die 519. hofstätt abgeprandt, als ein hundert achzig ein haus, ein hundert neunzehn schewern, zwey hundert neunzehn großer hütten vnd stallung; ist allein die kirch, das pfarr: schul: thor: vnd schmits haus vnversehrt stehen pieben, aber in solchen heusern haben sie auch alles ausgeplindert, fenster, ofen, thür vnd laden zerschlagen vnd jemmerlich verwüstet, die bücher im pfarrhaus vnd in der kirchen zerrißen, hin vnd wieder zerstreuet, eben alles, was fürgefunden, verherget, verderbet vnd verwustet vnd darbei ein überaus große beut darvon gepracht, wie sie sich dann selbst öffentlich gerümbt vnd vernehmen lassen, daß sie in diesem Neckhergartach mehr überkommen, als in mancher statt; vnd kan wahr sein, dann in dem flecken vermög deren vor wenig tagen aus befelch eines ersamen rhats verfertigten vfzeichnus sich befunden 1137 mltr. dinkel, 105 mltr. korn, 205 mltr. habern, 25 mltr. erbsen, 131 fueder wein, 153 kühe,

99 kälber, 28 alte pferd, 3 foilen, 17 mltr. leinsamen. 12 schaf, 14 lemmer, 124 klein vnd groß schwein, 600 gäns, überaus viel alt: wie auch junge hüener vnd 428 fl. an gelt. Vnd als etliche personen, als Wendel Gartach, Deboldt Hagner, Hanß Gröble vnd Martin Würz (welcher wegen dieses prands vnsinnig worden) leschens halb nach Neckhergartach gelaufen, seind sie von den Spaniern erbarmlicher weis niedergehawen, jemerlichen zermartert vnd zerstückt worden, alt Marx Jacobs hausfraw, alt Claus Jacobs vnd Laux Jacobs zwei junge mädlein, alt Wendel Gartachs wittib vnd Wolf Wöbers wittib haben die soldaten genotzwengt, überaus gro'e vnzucht mit ihnen getrieben, vnd als sie ihren teufelischen mutwillen an ihnen verübt vnd sie ganz jämmerlich geschendet, haben sie selbige vf die kopf gestelt, die bayn von einander gezörret vnd also in der mitten von einander gespalten vnd gehawen; also nachdem sie zuvor solche weibsleit vmb ihr ehr gepracht, genotzwengt vnd geschendet, ihnen tyrannischer vnbarmherziger teufelischer weis das leben mörderisch genommen vnd solche vnmenschliche that gegen denen verübt, welche ihnen zeit ihres lebens kein leid gethan, wie dann solch teifels barbarisch vnd erger als Türken gesindlein nach vollenter schlacht vf dem plaz vnd dem feld vmbgeritten, alles durchstreift, vnd was sie antroffen, so noch ein lebendigen athem gehabt, vollent ermordet, erschlagen, erschossen, erhawen vnd erstochen, also ein elendes, jemerliches erbarmliches mezeln gewesen, da weder der vorhin verwunten, halb tott gewesenenen verschonet, ja noch die arme kinder darnieder gestochen wie das vnvernünftig vieh, mit den weisbildern aber vorhin alle üppigkeit gepflogen, sie geschendet, entblöset, allen mutwillen vnd abschewliche schand mit ihnen getrieben nach volnprachter vnzucht vnd ihrer fleischlichen lüsten sie erst jemerlich niedergehawen, zermezelt vnd zerfleischt; daß niemahlen gehört worden, der Türk erger mit den leiten gehauset vnd gefahren habe, als dis vnwendige plutgierige teifelsgesindlin, daß die jenige, welche solche vnmenschliche verübte that gesehen, gott vmb raach anrufen haben, vnd können nit wort gnugsam erfunden werden, der Spanischen verübten vnmenschlichen gewalt vnd tyrannei zu beschreiben. Dan kein einig erbärmbd oder mitleiden bei ihnen zu erhalten gewesen, seind also

verteufelt vnd erpiteret gewesen, daß sie auch in die vorhin tot geschossene soldaten aus lauterer rachgier mit parthesanen vnd wehren viel stich gethan vnd sie jämmerlich zerhawen. Da ist keines einigen menschen, auch der kleinen vnmindigen vnschuldigen kindlein nit verschont worden, sondern was man angetroffen, das noch ein leben gehabt, das hat müßen zerhakt, zerfezt, zerstoichen vnd ganz zerstücket; die pagagiwägen, die sie nit vortpringen können, hat man mit feuer verprent. Im ausreißen seind gar viel in die Pellinger pach kommen, die ihr leben alda lassen müßen. dan es nur ein einige vnd zwar gar ein geringes prücklein über selbige bach gehabt, vnd in solchem getreng einander über das brücklein ab vnd in die bach gestossen, daß sich von den eingefallenen reitern vnd pferten die pach ganz mit wasser geschwellet, vnd selbige pach von vnden bis oben an gegen den ausgang voller pferd vnd menschen gelegen, die in dem ausreisen vnd in selbiger *furi* vermeint überzusezen, einander selbst den grösten schaden gethan, vf einander eingefallen, sich gesteckt, daß keiner dem andern helfen, also ganz elendiglich vnd jämmerlich vmb ihr leben kommen; wie dann hernach in ausraumung der pach so viel totter menschen vnd pferd gefunden, daß dafür gehalten worden, da man sie mit allem fleiß dahin verwahren hette sollen, es vnmöglich gewesen were, ein solch große meng in diese pach zu pringen, also hetten sie sich selbst so genaw vnd eng hart an einander gesteckt vnd gezwengt.⁸¹ Vnd ob wohl herr *general Tylli* das feld vnd schlacht erhalten, hat er doch dem feind nit weiter als bis gehn Neckhergartach nachfolgen, von dar aus sein volk wieder zu sich zuruck fordern, allerhand anstalt vnd ordnung machen vnd das feld selbige nacht bewachen lassen.

Als nun solches in der schlacht vf selbigem plaz, refier vnd anstosenden grenzen sampt der verfolgung also vorgegangen, ist man zu Hailpron auch in großer sorg, angst vnd gefahr gestanden, sonderlich als man vermuthet, der sieg sich vf die Bayerische seiten lenken werde, hergegen die marggrafische ihr *refugium* vnd *retrada* zur stadt suchen wolten, wie dan augenplicklich pald reiter, dann fußvolk, sampt den pagagien sich *präsentirt* vnd einlaß begehrt; derowegen ein ersamer rhat in großen sorglichen nachdenken ge-

standen, zwischen thier vnd angel eingespant gewest, weder rhat noch that gewust, was zu thun oder zu laßen seyn möchte, man greife es an, wie man wolle, so hatte man gefhar zu gewarten; vnd ob man wol dis orts *neutral* gewesen, mit diesem vnversehenen krieg des marggrafen nichts zu thun, vnd man bey Röm: Kay: May: allervnderthenigster *devotion* bestendig zu verharren, so hat doch, was in solchem nothfall für das beste mittel zu ergreifen. es viel *dubia* erweckt; doch hat man sich *resoluiert*, kein *retarada* alhie zu verstaten, dahero anfangs alle ankommende *pagagie*, reiter vnd fußvolk abgewisen, vnd da der *concursus* zu groß, man befelch ertheilt, daß die schranken vnd riegel vorgeschlagen, entlichen auch die thor gar gesperrt, verworfen vnd mit mist sampt anderer tauglicher *materi* verschanzt worden. *Interim* ist der ruf vnd geschrei gangen, der marggraf die schlacht vnd das feld verloren, *general Tylly* vnd *Corduba* mit ihren *armeen* vf Hailpron zuruken. Da ist die noth vnd schrecken, sonderlich vnder dem gemeinen mann, weib vnd kindern am grösten gewesen, da hat jedermann in so schneller eil sein beste sachen verwahren vnd flehen wollen. Die angst vnd noth war so groß, weiln der *magistrat* vf dem rathhaus vnd andern [verordnungen embsig vnd sorgfeltig begrifen, die burgerschaft bei ihren gewehren sein sollen vnd müßen, daß indeßen die sorgfeltige geengstigte weiber theils ihre pahrschaft an geringheltigem silberlosen geld, so sie damahlen vor ein großen schaz gehalten, in säcken vnd furtuchern offentlichen vmbgetragen, pald da, dann dorthin in sicherung pringen wollen, darbei großes geschrei, heilen vnd wehklagen gehört worden, vnd doch die guten leit in solcher angst vnd schrecken vmb gelofen, das sie sich übermaßen sehr geengstigt, doch ihr Hoeloische 6 bezner vnd ander dergleichen schlimme land: vnd handmünz nit in rechte verwahrung pringen könden; haben also vmb dz wenig silber, aber viel kupfer schwehre sorgfeltigkeit ausgestanden, das sie darob fast verschmachtet; andere haben ihre silbern becher vnd ander silber geschmeid auch versichern wollen, die seind hin vnd wieder gelofen, ihr silber geschirr vnd geschmeid offentlich vmbgetragen, doch vor sorg, angst vnd schrecken nit gewust, was sie thun vnd wo sie mit hinaus wollen, welches ein erbermliches wesen war, vnd man damahlen erfahren, wann ein vnversehene

gefhar zu besorgen, wie man in der eil so gar mit *resolut* sein kan, ein oder andere noturft zu verfügen vnd richtige anstalt zu machen. Zu glauben ist es, daß in Hailpron kein solch groß entsetzen, forcht vnd schrecken im protestirenden krieg gewesen, als weiland ihro Kays: Mai: *Carolus* 5. allerhöchstseeligster *memori* alhie war mit seinen Spanniern^a; vnd die jenige, welche hernach sich deßen wider erinnert, frey öffentlich bekennen, daß sie nit gewust, was sie damahlen im schrecken gehandelt vnd gethan. Als man zu Hailpron vf den abend wahrgenohmen, daß durch die Neckhergartacher weinberg, den man den newen berg nent, ein solch zerrittes reiten, fahren vnd ausreisens war, da hat man erst das bruckenthor recht verwahrt, mit stein, mist vnd sturmkasten daßelbig verbollwerkt, vnd aller orthen gute fürsehung vnd anordnung gethan, in welchen verricht: vnd anordnungen des creises capitayn, herr Georg Seibold, der mit einer *compagni* in der statt in *garnison* gelegen vnd das ober *commando* gehabt, sich sehr eiferig vnd ernstlich erzeigt, selbst hand angelegt, fleißig gearbeit, sein sorgfalt im werk dapfer erweisen vnd aller orten vf den besorgenden nothfall ernstliche anstalt gemacht, daß er darumb ein sonderlich lob erhalten. Dan er tags vnd nachts keinen fleiß, müeh, sorg noch arbeit gesparet. Als auch der marggrafisch gelt wag vor das thor kommen, daßelbig aber schon versperrt vnd verbolwerkt vnd so leicht nit mehr zu öffnen war, so haben jedoch die Durlachische sich soviel bemühet, daß sie die kasten vnd truchen über das waßer gepraecht, im ausheben seind den truchen theils die boden ausgangen, die sek mit gelt auf dz pflaster gefallen, von soldaten hin vnd wieder getragen, vnd doch so genaw mit vmbgangen, das geringer abgang verspürt worden, da doch lang viel säk mit gelt bei der herrn schmitten gestanden, die hernach die Durlachische in Hans Georg Trappen haus durch purger vnd soldaten, bekante vnd vnbekante, haben tragen laßen. Es seind auch gar viel verprante soldaten, welche das pulver elendiglich zugerichtet, über das wasser zum Lohthörlein in die statt kommen, sonderlich ist herr obrister Böckhlin, welcher gar elendiglich versengt vnd verprent gewesen, durch verordnung herrn Württembergischen *commissarii* Lemblins, welcher damahlen in der statt war, in

^a Am 20. Dez. 1546. Jäger Heilbronn II, 110.

einem waidnachen vom Höfenweiler über vnd in die statt geführt, im abfahren vom land ein junger graf von Wittgenstein darzu kommen, in das waßer gesprungen, sich an nachen gehalten vnd also mit über geschwommen, durch dis mittel auch *saluirt* vnd zum Lohthörlein eingelassen, in weiland herrn burgermeisters Wilhelm Bernhard Berlins selig hinterlaßener wittibin behausung vf dem mark gepracht, daselbst verpunden worden, die sich darauf nit lang alhie vfgelhalten, sondern ihren weg in das land Württemberg genommen. Von solcher zeit an vnd die ganze nacht durchhin seind immerdar zimlich schwache, kranke, verwundte vnd verprente soldaten bei Hailbron vorüber paßirt, darunder viel weiber vnd kinder gewesen. Viel, die aus mattigkeit weiter nit vorkommen mögen, die haben ihre einkeer in das glocken: armbrust: schießhaus vnd Höfenweiler genommen, alda über nacht verplieben, vnd weiln sie vermeint, der enden sicher zu sein, haben sie auch den tag alda verpleiben wollen, theils haben sich auch in die segmuehl *saluirt*, in summa das eine sich da, das ander dorthin versteckt, viel aber, die nicht trawen wollen, die seind über das mittel- vnd vnderfach bei der Silbermühl durchkommen, sich vf Weinsperg, Lewenstein vnd andere orth begeben; vnd hat man diese nacht in Hailbron scharpfe wacht gehalten.

Den 27. *Aprilis* morgens fruch haben sich die Bayerische vnd Spanische soldaten zu pferd vnd zu fuß durch das lager heruff gegen Hailbron begeben, ihre feind anfahren zu suchen vnd zu verfolgen. Was sie von marggrafischen angetroffen, haben sie erstlich gefangen genommen, lezlich keinem *quartier* geben, sondern alles, was sie antroffen vnd ihnen vnder die hand kommen, jung, alt, man vnd weib, gesunde vnd kranke, ohn einige barmherzigkeit teufelischer tyranischer weis tott geschlagen, geschossen, gehawen vnd erstochen, viel in den Neckher gesprengt, denselben aus teufelischer *furi* in das waßer nachgesetzt, selbige noch in dem Neckher erstochen vnd erschossen. Viel der marggrafischen haben vermeint, durch vnd über den Neckher zu sezen, sich aus des tobenden feinds handen zu erretten, welche im waßer plieben, ertrunken vnd ihr leben elendiglich geendet. Es sein auch gar viel von dem pulver verprente personen vf der allmantwisen, am Neckher gelegen, die empfangenen schaden vnd schmerzens

halb nit weiter vorkommen können, als solche von Bayer: vnd Spanischen ersehen worden, seind sie feindselig in dieselben gefallen, ganz jämmerlich vnd erbermlich solche vorhin halb totte leit mit hellenparten vnd parthesanen durchstochen, theils ihren teifelischen mutwillen an den bereits toten corpren verübt, selbige zu stück zerhawen, durchschoßen vnd ganz barbarisch mit ihnen vmbgangen, hernach in Neckher geworfen, wie dan eine große anzahl der toten bei dem mühl rechen gefunden worden, die man hernach vf den spitalgrien begraben. Zwen *pagagie* wägen, welche ohne zweifel hohen *officirn* zugehörig gewesen, vor der bricken gestanden, daruf ein klein kind gewesen, dieselben wagen haben sie in prand gesteckt, zuvor aber hat Hans Jacob Mayer, ein Württembergischer soldat, jezo burger zu Hailpron, der damahlen in der *garnison* gelegen, aus erbärmd sich hinaus gewagt vnd dz kind in die statt gebracht, also daßelbig von dem tott errettet, welches in spital genohmen vnd in vngefhier acht tagen von seinem vater wieder abgeholt worden, der ausgesagt, das ihme sein weib, des Kindes muter, in der schlacht oder in der flucht vmbkommen; vnd hat sich selbiger soldat vnder dem fürstlich Sachsischen Weinmarischen regiment vnderhalten laßen. Nit beßer ist es denen, so vf den Höfenweiler, glocken: armbrust: vnd schießhaus sich *saluirt*, ergangen, dan als die soldaten die thüren mit gewalt vfgesprengt, in großer *furi* zu den armen flüchtigen verporgenen kranken vnd wehrlosen leitlein eingestürmt, haben sie ein erbärmlich gehetz vnd gejägt mit ihnen vorgehabt, theils vfgעהenkt, erstochen vnd niedergehawen, viel zum fenstern und laden hinaus gesprengt, welche dan erst herunter von andern blutdurstigen kriegsgurgeln vollent hingericht vnd ermordet worden. Viel haben sich nach dem weibsvolk vmbgesehen, mit denselben öffentliche schand vnd vnzucht getrieben vnd hernach solche weiber nach vollbrachter schandthat jemerlich vnd vnbarmherziger weis getödtet, welches alles mit großem schmerzen, beklagen vnd betauern von vielen ehrlichen purgern vnd in der statt gelegenen soldaten mit sonderbarem mitleiden gesehen worden. Vnd ist wohl zu bedawern vnd zu beklagen gewesen, daß man solche grausame, tyranische, teifelische mordthat vnd verübte schand vor augen sehen vnd darbei still sizen vnd allen mutwillen hat

geschehen laßen müßen. Ja wan anderst ein barmherzigkeit bei den verfluchten teufel zu gedenken, helt man dafür, das die ergste teufel in der hell mitleidender mit den menschen vmbgangen weren, als von diesen vng gehaltenen, rachgierigen, barbarischen, sodomitischen plut igeln geschehen. Claus Reiß, ein alter mann von Neckhergartach, der mit disem krieg nichts zu thun gehabt, der vor dem brickenthor sich vfgehalten, ist ganz vnschuldiger weis erstochen vnd nachgehents, als die pforten wieder eröffnet, begraben worden. *In summa*, es ist weder freind noch feind, weder burger, pawern, noch soldaten einig *quartier* gegeben, sondern alles nieder gemezt worden. So gar seind sie in teufelischer *furi* gewesen, daß auch ein einiger Spanier, welcher in die statt kommen, sich dörfen soviel gewalts vndernehmen, daß er auch in der statt mit einem pistol, den er vf dem arm ligen gehabt, ein marggräfischen soldaten hat erschießen wollen, vnd als er solches wegen der allhieigen in *garnison* gelegenen soldaten nit ins werk richten könden, hat er sich ganz rasend gestellt. Wann die Crabaten ihrem vorhaben nach bei dem obern fach weren über den Neckher kommen, were es noch ein elender plutbad daraus worden, dann dis verfluchte bürschlein mit würgen, morden vnd schenden nit zu erfüllen gewesen. Michel Jaß zu Beckhingen, welcher sich vmb etwas zu lang in seinem haus gesaumpt, ist von einem Crabaten ausgejagt, welcher vermeinet, sich in ein weingart zu *saluiren*, der Crabat aber ihm nachgeeilt, erbermlich erschossen worden.

Vnd diß ist also die beschreibung, soviel man deßen nachrichtung erlangen könden, wie es vor, in vnd nach der schlacht hergangen, was in zweien tagen sich vor ein große enderung begeben, wie viel vnschuldig plut an menschen vnd vieh vergossen worden, in was großen sorgen, engsten vnd schrecken man gewesen; welches alles zu künftiger nachrichtung der lieben *posteritet* zum besten herein getragen worden, in welchem sie sich zu spiegeln, in was gefherlicher zeit man damahlen gelebt, in was großer leibs vnd lebensgefhar man gesteckt, was vor groß sorg vnd müeh es erfordert, dise statt vor feinds gewalt zu erhalten. Der allmechtige gott wolle sie ferner vor dergleichen trangsal bewahren vnd in gutem friden erhalten.

Anmerkungen.

¹ Bischof Johann Gottfried von Bamberg und Würzburg war eines der eifrigsten Mitglieder der Liga und stellte zum ligistischen Heere ein Regiment zu Fuss und eines zu Pferd (Carafa S. 122 s. Abth. I Nr. 24). Den Namen des Infanterie-Regiments weiss ich nicht zu bestimmen (Bauer? s. Heilmann II, 60); die Würzburgische Reiterei führte der Oberst und Generalwachtmeister Herzelles, der am 27. April bei Wiesloch in Gefangenschaft gerieth.

² Wann hat die Vereinigung Cordova's mit Tilly stattgefunden? Ohne Zweifel am Nachmittag des 5. Mai, wenn auch die Angaben nicht völlig übereinstimmen. Abel nennt gar keinen Tag und theilt nur mit, im markgräflichen Heere habe man erst hinterher erfahren, dass die Vereinigung schon erfolgt war. Ebenso der Heilbronner Augenzeuge. Cornet nennt den 3. Mai, Loichinger, der aber auch die markgräfliche Armee schon am Mittwoch erscheinen lässt, den 4. Mai. Nach Orth und La Roche wäre Cordova erst während der Waffenruhe um die Mittagszeit am Schlachttag selbst über die Wimpfener Brücke gerückt. Richtig ist die übereinstimmende Aussage Volmerodt's, Fritsch's und Sitzingen's, Cordova sei am 5. Mai angekommen; und zwar muss das Eintreffen Cordova's schon Nachmittags, nicht erst Abends, erfolgt sein, da seine wie Tilly's Truppen auf die 3 Allarmschüsse noch in ihre Stellungen einrückten. Auch der Verfasser der *Acta Mansfeldica*, der in Cordova's Heer diente, berichtet, sie seien am Tag vor der Schlacht in Wimpfen angekommen. Allerdings sagt er, es sei dies am 6. Mai geschehen. Allein der Widerspruch erklärt sich dadurch, dass dieser Zeuge den Schlachttag selbst irrtümlich auf den 7. Mai verlegt.

³ Die Vorpostengefechte am Abend des 5. Mai werden von allen Berichten als unerheblich dargestellt. Ein kleines Reitergefecht, in dem trotz anderthalbstündiger Dauer nur ein Mann gefallen sein soll (Sitzingen), und ein paar Kanonenschüsse (nach Volmerodt 3 von badischer, 2 von ligistischer Seite, nach Sitzingen 5 von badischer, während Tilly's Artillerie ganz geschwiegen habe) war Alles. Der Gesamtverlust auf beiden Seiten wird kaum so gross gewesen sein, als Volmerodt (150 Mann) hier angibt. Vgl. dagegen Abel und Sitzingen.

⁴ Volmerodt dürfte hier die Aufstellung des markgräflichen Heeres mit dessen Marschrichtung verwechseln. Wenn dieses sich auch bei der ersten Aufstellung näher an Biberach als an Ober-Eisesheim angelehnt hat, so kann doch westlich von Biberach und südlich vom Böllinger Bach kein badischer Truppentheil gestanden sein.

⁵ Beginn der Schlacht und Verlauf während des Vormittags. Auch am Schlachttag selbst können in den Vormittagsstunden nur unbedeutendere Reitergefechte stattgefunden haben, die zu keinem Resultat führten. Die Infanterie griff nach Volmerodt nur einmal ein. Die Artillerie dagegen spielte andauernd, und wie es scheint, nicht ohne allen Erfolg. Begonnen hatte zwar die Schlacht schon mit dem frühen Morgen (Volmerodt: zwischen 3 und 4 Uhr, Sitzingen: 5 Uhr). Wem die Ehre gebührt,

die Schlacht eröffnet zu haben, muss unentschieden bleiben; Volmerodt und Sitzingen nehmen sie beide für ihre Artillerie in Anspruch. Der Erfolg der Reiterangriffe und der Kanonnade scheint nicht gross gewesen zu sein. Auch hier versichern die beiderseitigen Berichterstatter je das Gegentheil. Volmerodt will wissen, Tilly's Geschütz habe unter der badischen Reiterei ziemlichen Schaden angerichtet, und die Markgräflichen seien von einem Ort zum andern getrieben worden. Die badische Artillerie dagegen habe wenig ausgerichtet, weil sie in zu niedrigem Terrain postirt gewesen sei. Abel dagegen versichert, es seien nur 40 Mann auf badischer Seite gefallen, während die badische Artillerie dem Feinde böß mitgespielt habe. Sitzingen gesteht zu, dass einige Geschütze Tilly's ein wohlgezieltes Feuer unterhalten haben, sagt aber, die andern haben den Vormittag über zu hoch geschossen. Loichinger ritt erst zwischen 11 und 12 Uhr von Wimpfen heraus und kann nur über den Verlauf der eigentlichen Schlacht am Nachmittag berichten. Die Reitergefechte scheinen noch in den Vormittagsstunden abgebrochen worden zu sein (Sitzingen), während das Bombardement bis gegen die Mittagszeit fort dauerte.

⁶ **Waffenruhe.** Dass um die Mittagszeit der Kampf und auch die Geschütze ruhten, berichten einige Augenzeugen, ohne einen Grund dafür anzugeben (Sitzingen, Heilbronner Augenzeuge). Andere schweigen darüber. Falsch ist die Angabe des nicht gleichzeitigen Schlachtberichtes von Orth, dem auch hier La Roche folgt, Tilly habe um Waffenstillstand bei dem Markgrafen nachgesucht und dieser ihn bewilligt. Die drückende Mittagshitze und das Bedürfniss nach Ruhe und Erfrischung erklären die Thatsache, dass ohne gegenseitige Verabredung in dem Kampfe einige Zeit völliger Stillstand eintrat, zur Genüge. Nicht ganz deutlich ist übrigens Volmerodt's Ausdruck in diesem Punkte. Die Worte: welches also verblieben, könnten ebenso gut sagen wollen, die Schlacht sei in der bisherigen Weise ohne Ernst und ohne Erfolg von beiden Seiten weitergeführt worden, bis um 2 Uhr die Wendung eintrat. Doch ist es nach dem Zusammenhang wahrscheinlicher, dass auch Volmerodt so verstanden sein will, es habe bei den vor 11 Uhr stattgefundenen Scharmützeln sein Bewenden gehabt, und nach 11 Uhr sei bis 2 Uhr eine Pause eingetreten. — Tilly benützte diese Zeit, um seinen Truppen Ruhe zu gönnen und sie sich erfrischen zu lassen, Markgraf Georg Friedrich zu einer Veränderung seiner Aufstellung; davon unten.

⁷ Die eigentliche Schlacht am Nachmittag. Eine Schilderung der Schlacht mit ihren einzelnen Episoden kann nicht unsere Aufgabe sein. Doch dürfte trotz der ungenauen Angaben der Berichte und der spärlichen und unsicheren Zeitbestimmungen und trotz der scheinbaren Verwirrung, doch auf Grund einer sorgfältigen Vergleichung der Schlachtberichte dem Fachmann die Feststellung des thatsächlichen Verlaufes, mit Verzichtleistung auf alle novellistische Ausschmückung, nicht unmöglich sein. Der Zeit nach zerfällt die Schlacht wohl in folgende Momente: 1. Einleitung des Kampfes mit einem Reitertreffen, Flucht eines Theiles der badischen Reiterei schon zu früher Stunde (vor 4 Uhr). 2. Gesamtangriff der badischen Infanterie und Reiterei gegen das anrückende Gros der Tilly'schen Armee. 3. Rückzug Tilly's. 4. Erneuerter Angriff Tilly's,

nachdem er sich gesammelt, anderthalbstündiges Schwanken des Sieges. 5. Verwirrung unter der badischen Reiterei und Pulverexplosion zwischen 5 und 6 Uhr. 6. Neuer Widerstand der badischen Infanterie in der Wagenburg. 7. Allmähliche Verdrängung der badischen Armee aus allen Positionen von 6 Uhr an. 8. Völliges Ende der eigentlichen Schlacht vor 8 Uhr. 9. Umzingelung der Besatzung von Ober-Eisesheim und Gefangennahme derselben (zwischen 8 und 10 Uhr).

⁸ Erste Flucht eines Theiles der badischen Reiterei. Die Zeit ihres Beginns lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. In dem Schreiben eines Unbekannten aus dem kaiserlichen Feldlager (siehe „Verlauf“) heisst es nur, die badische Cavallerie sei zeitlich ausgerissen. Der Heilbronner Augenzeuge gibt keine Stunde an, Orth dagegen erzählt, schon um 4 Uhr sei die Reiterei haufenweise durch Neckargartach gekommen, wo sie sich wieder zu sammeln versucht habe. Auch Volmerodt's Darstellung scheint mir so zu verstehen zu sein, dass diese erstmalige theilweise Flucht der Reiterei und die der Bagage in die Zeit vor 4 Uhr fällt. Als Ziel ihrer Flucht wird von Volmerodt Schwaigern und Schluchtern, von dem Heilbronner Augenzeugen Heilbronn bezeichnet. Das Gros der später Fiehenden scheint seinen Weg hauptsächlich auf Heilbronn, und von dort abgewiesen, auf Lauffen zu genommen zu haben.

⁹ Pulverexplosion. Diese Katastrophe bildete den Hauptwendepunkt in der Schlacht. Nur zwei Augenzeugen (Loichinger und der Verfasser der Acta Mansf.) erwähnen ihrer nicht. Vereinzelt steht Volmerodt mit seiner Angabe von einer zweimaligen Explosion. Ueber die Zahl der so zerstörten Pulverwagen gehen die Nachrichten auseinander (Sitzingen 2, Abel 4, Heilbr. Augenzeuge 5). Die Ursache ist nicht bekannt. Während Orth dem Tadel darüber Ausdruck verleiht, dass das Pulver wider allen Kriegsbrauch (?) auf den Wagen gelassen worden sei, statt in die Erde eingegraben zu werden, versichert Sitzingen, an der nöthigen Vorsicht und Aufsicht habe es nicht gefehlt, die Wagen seien auch (von einander) separirt aufgestellt gewesen. Ein feindlicher Schuss (Oberst Böcklin bei Sitzingen: das Platzen einer feindlichen Granate in der Luft) scheint das Unglück angerichtet zu haben. Was bei dem Wimpfener Dominicaner und dem Hauptmann des Bischofs von Würzburg daraus geworden ist, haben wir oben gesehen. Von grösserem Belang ist die Bestimmung der Zeit, um welche die Explosion stattfand. Nur Volmerodt gibt eine Stunde an (um 5 und um halb 6 Uhr). In die Zeit zwischen 5 und 6 Uhr muss auch der Entscheidungskampf, das allgemeine Weichen der badischen Reiterei, der Rückzug des linken Flügels, das Einbrechen Tilly's in die Wagenburg, fallen.

¹⁰ Markgraf Georg Friedrich. Die Erzählung der Gefangenen von des Markgrafen Gefangennahme ist bekanntlich einer der vielen Irrthümer, wie sie in dem Augenblick der grössten Verwirrung leicht entstehen konnten, wie sie aber auch später trotz der Möglichkeit, die thatsächliche Wahrheit inzwischen zu eruiren, noch vielfach verbreitet wurden. Sitzingen zollt der persönlichen Tapferkeit des Markgrafen volle Anerkennung; am Kopfe von einem Lanzenstoss verwundet sei er ohne Hut, der ihm vom Kopfe geschossen war, von seinem tödtlich verwundeten

Pferd noch redlich aus der Gefahr getragen worden. Um welche Stunde dies geschehen, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Sitzingen schweigt darüber. Nach Orth hätte der Fürst, der den Tod suchte, bis zuletzt ausgehalten, während schon ein Theil der höheren Officiere das Schlachtfeld verlassen hatte. Erst als Alles verloren war, sucht auch er sich zu retten, verliert bei dem Uebersetzen über einen Graben den Hut und kommt Abends am Heilbronner Landthurm an. Anders berichtet der Mercure; der Markgraf wäre nach ihm in die allgemeine Flucht der badischen Reiterei verwickelt gewesen und hätte schon vor der Pulverexplosion dem Fussvolk allein die Weiterführung des Kampfes überlassen. Ja, der Oberst Helmstatt, der mit der Infanterie den Widerstand fortsetzte, hätte sich tadelnd über das Fliehen des Markgrafen geäußert und darin geradezu eine Ursache der Niederlage erblickt. S. Abth. I, Nr. 12.

¹¹ Die Besetzung von Ober-Eisesheim betrug nach Sitzingen 4 Compagnien Fussvolk, nach Abel 2 Compagnien zu Fuss und 1 zu Pferd. Die Frage, ob die Besetzung des Dorfes und der nahen Brücke über den Böllinger Bach zur Sicherung des Rückzuges der badischen Armee einen Erfolg haben konnte oder nicht vielmehr zwecklos gewesen sei, mögen die Fachmänner entscheiden. Man hat bekanntlich darauf hingewiesen, dass bei der geringen Breite und Tiefe des Böllinger Baches für den Rückzug eine Brücke überhaupt ganz entbehrlich gewesen sei, und dass für die Menge der Flüchtigen, vor Allem für die zahlreiche Bagage, eine oder zwei Brücken (man weiss nicht sicher, ob am Böllinger Hof oder bei Ober-Eisesheim oder an beiden Orten Brücken standen) keinesfalls genügt hätten. Irrthümlich ist Volmerodt's Zeitangabe für die Besetzung von Ober-Eisesheim. Dieselbe ist nicht erst Abends 8 Uhr erfolgt, sondern in der Mittagsstunde im Zusammenhang mit der allgemeinen Veränderung in der Aufstellung des markgräflichen Heeres. Und zwar wurde nach Sitzingen dem Oberst Helmstatt die Ausführung des Befehles übertragen. Dieser verwendete einen Theil seines Regiments als Besetzung von Ober-Eisesheim. Dies wird durch die Liste der dort gefangenen Officiere (Sitzingen und Abel) bestätigt. Georg Philipp von Helmstatt führte als Capitän eine Compagnie des Helmstatt'schen Regiments. Die Frage, wann sich die Besetzung ergeben hat, ob erst um 10 Uhr, wie Sitzingen berichtet, oder schon früher, ist von untergeordneter Bedeutung, gegenüber der Thatsache, dass sie es gethan hat. Vom Feinde eingeschlossen war sie schon um 8 Uhr, zu der Stunde, als Volmerodt seinen Bericht schrieb. Ferner Widerstand wäre unnütz gewesen, und er ist offenbar auch nicht versucht worden. Der Beweis dafür liegt nicht sowohl in der Erzählung Volmerodt's, die Besetzung habe flehentlich um Pardon gebeten, als vielmehr in dem Umstand, dass eine so grosse Anzahl Officiere mit den 3 oder 4 Compagnien in Gefangenschaft geriethen. Dass Mannschaft und Officiere noch fast vollzählig gewesen sein mussten, geht auch aus Abel's Bemerkung hervor, Tilly habe seine meisten Gefangenen in Ober-Eisesheim gemacht. Die Gesamtzahl der Gefangenen hat zwischen 1000 und 1100 Mann betragen. Wenn dazu die gefangene Besetzung von Ober-Eisesheim das grösste Contingent stellte, so konnten die 3 oder 4 Compagnien,

die ohnehin nach Sitzingen's Versicherung, wie überhaupt das ganze badische Heer, nicht die normale Stärke von je 300 Mann hatten, im Kampfe noch nicht viel Leute verloren haben. Es muss dies constatirt werden, weil der Name Philipp von Helmstatt, im Zusammenhang mit Sitzingen's rühmendem Zeugniß für die tapfere Haltung der Besatzung (Abel sagt nichts davon), auf's neue auf den Gedanken führen könnte, in der Besatzung von Ober-Eisesheim habe man das weisse Regiment des Obersten Helmstatt und darunter die Pforzheimer Bürger vor sich, die mit ihrem Commandanten bis auf den letzten Mann sich wehrten und den Heldentod starben. Wir werden später auf die Frage zurückkommen und sie näher untersuchen müssen. Hier ist nur vorläufig festzustellen, dass nicht der Oberst Helmstatt selbst die Besatzung von Ober-Eisesheim befehligte, sondern dass sein Vetter Georg Philipp von Helmstatt als Capitän eine der Compagnieen führte, und dass die Besatzung capitulirte.

Eine eigenthümliche Verwirrung hat Orth angerichtet, wenn er erzählt, gleich im ersten Treffen Nachmittags habe sich eine Compagnie badisches Fussvolk ergeben, Tilly habe sie nach Ober-Eisesheim und nach dem Ende der Schlacht nach Wimpfen führen lassen. La Roche fühlt die Unwahrscheinlichkeit, sucht aber den Widerspruch zwischen Orth's Angabe und den sonstigen Berichten dadurch zu lösen, dass er Ober-Eisesheim, das anfänglich von Badenern besetzt gewesen sei, in-mittelst von den Baiern stürmen und von der früheren Besatzung eine Compagnie gefangen nehmen lässt. Gerade umgekehrt: Erst Nachmittags wird Ober-Eisesheim besetzt, wie sich denn der rechte badische Flügel näher an diesen Ort gezogen hat. Für die Uebersicht über den ganzen Verlauf der Schlacht ist dies nicht ohne Bedeutung. Die Verwechslung bei Orth beruht wahrscheinlich auf einem Irrthum in der Zeit. Orth hat eben auch hier ungenaue Nachrichten erhalten.

¹² Die angebliche Niedermetzelung der bairischen Besatzungen zu Eppingen und Sinsheim durch die badischen Truppen nach dem Treffen von Wiesloch. Auch Loichinger erhebt diese Anklage gegen den Markgrafen; er habe mit seiner Armada eine Probe gethan, indem er die beiden Städtchen einnahm u. s. w. Villermont und Heilmann folgen dieser Quelle blindlings; nur dass aus dem deutschen Wort „Probe“ das elegantere französische „Debut“ geworden ist. Der ungenannte Verfasser des einen Schreibens aus dem kaiserlichen Feldlager vom 8. Mai (Verlauf) beschränkt die Anklage wenigstens auf Sinsheim. In der That ist der Markgraf gar nicht nach Eppingen gekommen, sondern dieses Städtchen ist von Mansfeld eingenommen worden. Und für die Behandlung der Sinsheimer Besatzung steht Zeugniß gegen Zeugniß, ja der in diesem Punkte sehr bestimmt und unverdächtig lautende Bericht Sitzingen's gibt uns das Recht, mit Bezug auf Sinsheim die Anklage als unbegründet zu bestreiten. Was zunächst die Frage nach der Möglichkeit eines solchen Verfahrens im Allgemeinen betrifft, so fehlt es allerdings an Belegen dafür aus der Zeit des pfälzischen Krieges keineswegs. Anfangs April nahm Tilly Hilsbach ein (in der Bestimmung der Daten herrscht für diese ganze Zeit die grösste Verwirrung, und ich mag, auf Grund des mir vorliegenden Materials allein, für die Vorgänge vor Mitte April mir

kein entscheidendes Urtheil erlauben); die Einwohner hatten die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen und Gegenwehr versucht. Tilly liess das Städtchen ersteigen, und der ligistische Bericht erzählt als etwas Selbstverständliches: „dannhero der Soldat *in prima furia* also ergrimmt, dass der meiste Theil der Bürger, da kein geworbenes Volk darin lagen, niedergehauen und verwundet wurde“ (Heilmann a. a. O. S. 128). Man hat ein Verzeichniss der damals umgekommenen Einwohner. (Feigenbutz Kraichgau S. 33—38; das Datum stimmt hier weder zum Kalender alten noch neuen Stils: Donnerstag nach Lätare 22. Merz. Vierordt II, 160 nennt den 1. April (n. St.?), Heilmann scheint den 7. Apr. bezeichnen zu wollen.) Auch in Neckargemünd wurden ausser der kleinen Besatzung Einwohner niedergehauen. Fritsch a. a. O. S. 108 erzählt gleichfalls, in Hilsbach, Neckargemünd, Wiesloch und Steinsberg sei Alles niedergemacht worden. Von den beiden ersten Orten kann er als Augenzeuge berichten, da seinem Regiment die Aufgabe zugefallen war. Die Einnahme Eppingens (und Hilsbachs) durch Mansfeld erfolgte am 2. Mai (Sitzingen); diejenige Sinsheims durch die badischen Truppen schon am 30. April — oder am 1. Mai (Sitzingen und Abel stimmen hier nicht überein). Von einer Niedermetzlung der Besatzung in Eppingen meldet Sitzingen nichts; von der Sinsheimer Besatzung aber berichtet er geradezu, die Hälfte habe sich in markgräfliche Regimenter einreihen lassen, die andere sei (der Capitulation gemäss) Wimpfen zu escortirt worden.

¹³ Der Schlachttag ist ohne allen Zweifel Freitag 6. Mai n. St. Wenn Markgraf Georg Friedrich selbst von zwei Kampftagen schreibt, so hat man dies ganz richtig dahin erklärt, dass er auch den 5. Mai mit dem kleinen Vorpostengefächte als solchen rechnet. Das Beuteverzeichniss im „Verlauf“ und das Titelblatt dieser Broschüre selbst nennen den 6. und 7. Mai, die beiden in derselben Schrift abgedruckten Schreiben aus dem kaiserlichen Feldlager vom 8. Mai dagegen richtig den Freitag vor dem Datum des Briefes. Kausler (Abth. I, Nr. 41) freilich kann auch nach der Vergleichung aller „Quellenschriftsteller“ zwischen dem 6. und 8. Mai sich nicht entscheiden.

¹⁴ Volmerodt stand wohl in dem Würzburgischen Reiterregiment Herzelles, von welchem ein Theil schon im Januar die Besatzung von Neckarsulm gebildet haben muss. Von dort sind mehrere Schreiben des Obersten an die Stadt Heilbronn datirt. Wenn auch am Schlachttage eine kleine Garnison in Neckarsulm gelassen wurde, so hatte dies neben der strategischen Rücksicht seinen Grund in der Möglichkeit, von dort aus über des Markgrafen Stellung und Stärke Nachricht zu erhalten (Sitzingen).

¹⁵ Wenn dies derselbe Graf Wittgenstein ist, von dem Orth erzählt, er habe sich Abends über den Neckar nach Heilbronn geflüchtet, indem er sich an dem Nachen anklammerte, in welchem Böcklin übergeführt wurde, so kann es nur der Graf Johann (nach Hübner Genealog. Tabellen geb. 1601 † 1657) sein. Einen anderen jungen Grafen von W. finde ich nicht.

¹⁶ Wann diese Conferenz zwischen Erzherzog Leopold und dem Markgrafen Friedrich stattfand, weiss ich nicht genau zu bestimmen.

Nach dem unten mitgetheilten Schreiben Hamanns von Offenburg (Abth. III, Nr. 15) muss es Ende Januar gewesen sein.

¹⁷ Nach Hurter IX. 102 f. war Graf Johann Georg von Hohen-zollern, Reichshofraths-Präsident, vom Kaiser an den Markgrafen gesandt worden, ebenso von Herzog Maximilian sein Vetter, Graf Hans von H.

¹⁸ Was für ein Fleckenstein dies gewesen sei, ist mir auf Grund meiner Hilfsmittel zu entscheiden nicht möglich. In der Correspondenz zwischen dem Markgrafen und dem Herzog Wilhelm von Sachsen erhält er den Titel Oberst, während Sitzingen ihn zweimal schlechtweg den Freiherrn von Fl. nennt. In dem von Heilmann S. 124 mitgetheilten Verzeichniss der markgräflichen Armee ist ein Georg von Fleckenstein mit 1000 Mann Reiterei aufgeführt (ebenso bei Hurter IX. 101). In Sitzingen's Truppenliste fehlt Fleckenstein. Dagegen nennt er einen Freiherrn von Fl. unter den Gefallenen, und nach ligistischen Berichten sollten seine Papiere in den erbeuteten Wagen aufgefunden worden sein. Nach Heid S. 203 ist eines Fleckenstein Leiche in der Stadtkirche zu Wimpfen beigesetzt worden, und auch Kausler spricht von dem Grabmal eines (Rittmeisters?) von Fl. daselbst. Ein Friedrich von Fleckenstein ist im J. 1612 badischer Kammermeister, 1617 Geh. Rath und Hof- und Eherichter. (Dienerakten des Gr. Gen. L. Archivs, Baden Generalia M. 128, 19 u. 129, 7.) Ein Sohn Friedrich's, Georg Heinrich, soll nach Kneschke Adelslex. III. 274 im J. 1658 als kurbairischer Oberstwachmeister gestorben sein. Offenbar hat man es in der Schlachtgeschichte von Wimpfen, wie mit zwei Helmstatt, auch mit zwei Fleckenstein zu thun. Der eine ist bei W. gefallen, ob der andere überhaupt dabei war, erscheint zweifelhaft. Nach Sitzingen sollte der „Freiherr“ von Fleckenstein mit dem grösseren Theil Reiterei erst ankommen. Wenn er selbst auch noch allein (oder mit einem Theil seiner Reiter) vor der Schlacht gekommen ist, so kann er jedenfalls nicht gefallen sein, denn nach Abel's Bericht vom 8./18. Mai wird der Herr von Fleckenstein erst jetzt, oder jetzt wieder, mit 21 Cornet Reiter bei der neu gesammelten Armee erwartet. Vgl. auch Anm. 19 und Abth. III Nr. 18, 57, 76.

¹⁹ Mit dieser angeblichen Begünstigung der Sammlung des markgräflichen Heeres von kaiserlicher und ligistischer Seite ist es denn doch anders bestellt. Bei Erzherzog Leopold hat sich Georg Friedrich selbst zu beschweren (s. unten). Auch sonst wurde Werbung und Zuzug verboten oder erschwert. Fleckenstein war zur Werbung nach Westfalen gesandt (Schreiben des Herzogs Maximilian von Baiern im St. A.). Allein er muss bei der Werbung oder auf dem Hermarsch auf Hindernisse gestossen sein. (Anm. 18.) Auch dem Herzog Wilhelm von Sachsen machte es ein Verbot des Kreisobersten, des Kurfürsten Johann Georg, unmöglich, die gewünschte und versprochene Truppenzahl zusammenzubringen. Von Landgraf Moritz von Hessen wurde dem Herzog der Durchzug verweigert. Ob Röse's Vermuthung (I. 96) richtig ist, Wilhelm habe sich den Durchzug durch Franken mit Gewalt genommen, kann ich auf Grund meines Materials nicht beurtheilen. Dagegen hat sich Röse, wie sich unten nachweisen lassen wird, in dem Zeitpunkt für den

Anmarsch Wilhelms geirrt. Die geringsten Schwierigkeiten dürfte Herzog Magnus von Württemberg zu überwinden gehabt haben, der seine beiden Regimenter wohl hauptsächlich aus der Schweiz recrutirte. Ausser der geographischen Lage kam ihm seines Bruders Einfluss zu Statten, wenn dieser selbst auch die Werbung nicht begünstigte.

²⁰ Ist eine Betheiligung der markgräflichen Armee an dem Treffen von Wiesloch — Mingolsheim nachweisbar, und worin bestand dieselbe? An dem Treffen selbst hat die badische Armee, die in der Nacht vom 26./27. April vor Waldangelloch angekommen war, nicht den geringsten Antheil genommen, wie dies ligistische Berichte behaupteten (La Victoire will wissen, Georg Friedrich sei mit 2 Regimentern Mansfeld zu Hilfe gekommen). Der Markgraf erhielt erst im Laufe des Nachmittags, nach Beendigung des Treffens, Nachricht davon (Sitzingen. Vgl. auch einen vom 20./30. April datirten, aus dem pfälzischen Hauptquartier stammenden gedruckten Bericht über das Treffen Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Mischbände. Histor. Nr. 187.) Auch von dem blossen Erscheinen der Badener auf dem Schlachtfelde, womit der Ausschlag herbeigeführt worden sei (La Roche), kann nicht die Rede sein. Dass Georg Friedrich auf ein Schreiben des Kurfürsten hin seinen Marsch beschleunigte und die Absicht hatte, sich vor der erwarteten Schlacht noch mit Mansfeld zu vereinigen, berichtet Sitzingen. Man kam aber nicht mehr zeitig genug an. Erst am Tage nach dem Treffen hat die markgräfliche Armee thätig eingegriffen, aber auch jetzt nicht mit voller Energie. Sonst hätte es gelingen müssen, der Armee Tilly's den Rückzug abzuschneiden. Auch hier schon fehlte es an dem Ineinandergreifen der Operationen beider Armeen, an der Kenntniss des Terrains und am Recognosciren. Tilly war über Terrain und über des Feindes Stellung besser unterrichtet (Fritsch und Sitzingen). So konnte es kommen, dass Tilly schon in der Nacht vom 27./28. April durchgebrochen war und die badische Armee umgangen hatte. Nur einzelne flüchtige Truppentheile fielen am Morgen des 28. den Badenern in die Hände (600 Mann) und wurden theils im Kampfe niedergehauen (Sitzingen, während Schiltl davon nichts weiss), theils den badischen Regimentern einverleibt. Eine persönliche Begegnung des Markgrafen mit dem Kurfürsten und Mansfeld fand erst am 29. April vor Sinsheim statt. Am 28. April konnte also der Kurfürst mit allem Recht an Joachim Ernst von Brandenburg schreiben, er habe noch nicht das Glück gehabt, Georg Friedrich anzutreffen (gegen La Roche Zeitschr. S. 57 f.). Von einem Besuch des Markgrafen auf der Wahlstatt am Tage nach dem Treffen meldet ein Herr von Münchingen, der selbst in Georg Friedrichs Begleitung gewesen sein will (Abth. III. 5. Mai).

²¹ Diese Worte sind fast gleichlautend der unter Abth. III. abgedruckten Zeitung vom 15./25. April entlehnt. Villermont, Hurter und Onno Klopp basiren darauf ihr Urtheil über den Markgrafen. Auf den Inhalt werden wir unten zurückkommen müssen. (Anm. 91.)

²² Siehe Anm. 12.

²³ Ueber den Verlust Tilly's bei Mingolsheim gehen die Nachrichten weit auseinander. Die französische Broschüre (Victoire) gibt den Gesamtverlust an Todten und Vermissten auf 4—500 an, Loichinger

spricht von 500 oder mehr, Abel von über 2000, Sitzingen von 2500 Gebliebenen und 800 Verwundeten. Ein ligistischer Officier, der das Treffen mitmachte, schätzte den Gesamtverlust auf nicht mehr als 1000 Mann (Schreiben vom 5. Mai unter Abth. III.), der schon erwähnte Herr von Münchingen aber auf wenigstens 3000. Schiltl schreibt nach Nürnberg, Mansfeld habe viele Hundert niedergehauen, und sagt übereinstimmend mit Sitzingen aus, 300 Flüchtige seien der markgräflichen Armee eingereiht worden. Der Verlust Mansfelds sollte nach Sitzingen nicht über 30 Mann betragen haben, nach der Broschüre *Victoire* dagegen mehr als 800.

²¹ Waren Mansfeldische Truppen in Georg Friedrichs Armee bei Wimpfen? Die ligistischen Berichte behaupten, sowohl Mansfeld'sche Infanterie als Reiterei habe bei Wimpfen mitgekämpft, und sie geben die Stärke dieser Truppen auf 2 Regimenter zu Fuss und 2000 Reiter an (so das vorliegende Schreiben und die *Victoire*, ähnlich Loichinger). Allein Mansfeld'sche Infanterie war nicht bei Georg Friedrich zurückgelassen worden, und das Missverständniss ist ohne Zweifel dadurch entstanden, dass die Truppen des Herzogs Wilhelm von Sachsen, der vorher unter Mansfeld gedient hatte, zu Mansfeld's Armee gerechnet wurden, obgleich Wilhelm förmlich in badische Dienste getreten war und seine Mannschaft für den Markgrafen geworben hatte. Leichtlen und die Anderen, die ihm nachschreiben, zählen ein Pfälzer (Mansfeldisches) Regiment unter dem markgräflichen Fussvolk; allein der Oberst Waldmannshausen, der es befehligt haben sollte, stand an dem Schlachttag von Wimpfen vor Ladenburg, wo er die Verhandlungen mit Einatten führte (*Mercure VIII.* 286). Zweifelhaft könnte nur sein, ob das Regiment, das Oberst Goldstein bei Wimpfen commandirte, zu Mansfeld's Armee gehörte. Goldstein hatte früher Mansfeld's Garde zu Fuss befehligt (*Heilmann* 123); gerade in dem von Heilmann mitgetheilten Verzeichniss aber findet sich die Bemerkung, er sei eben in voller Werbung, noch mehr Volk zu Ross und zu Fuss zu richten. Ob dies im Auftrag des Markgrafen oder Mansfeld's geschehen ist, wird nicht gesagt. Möglich, ja wahrscheinlich ist, dass Goldstein ebenso wie Herzog Wilhelm aus Mansfeld's Dienst zeitweilig ausgeschieden und in den des Markgrafen übergegangen war; und dass er für den Markgrafen das Regiment Fussvolk geworben hatte, mit welchem er schon die Musterung am 24. April mitgemacht hat. Jedenfalls, mag Goldstein dem Markgrafen ein Regiment Mansfeld's zugeführt oder aber erst für Georg Friedrich ein Regiment eigens geworben haben, die Zahl der markgräflichen Infanterie-Regimenter bleibt eben fünf. Ein Theil der Cavallerie Mansfeld's dagegen hat allerdings die Schlacht von Wimpfen mitgemacht. Nur ist sie schwerlich 2000 Mann stark gewesen. Nach Sitzingen hat Mansfeld bei der Trennung von Georg Friedrich bei Schwaigern 10 Cornet Reiter unter Oberst von Streiff zurückgelassen, von denen wird, aber ausdrücklich versichert sie seien schwach und nicht complet gewesen. An einer späteren Stelle behauptet Sitzingen allerdings im Widerspruch damit, Tilly habe von Neckarsulm her Kunde erhalten, die Cavallerie Mansfeld's sei nicht mehr bei der markgräflichen Armee. Ich weiss dies nur so zu erklären,

dass man im ligistischen Lager immer noch nicht mit voller Sicherheit glaubte annehmen zu dürfen, dass eine vollständige Trennung der beiden Heere wirklich erfolgt sei, dass es sich nicht blos um ein Scheinmanöver handle, dass Mansfeld nicht mit seiner Cavallerie noch in der Nähe sei und noch während der Schlacht im Rücken oder in der Flanke vorbrechen könne. Man war auf eine Kriegslist gefasst (Cornet I. 30), und eine Staubwolke erregte unter den Ligisten ebenso Besorgniss davor (ebdas. S. 35), wie unter den markgräflichen Truppen Hoffnung darauf, dass Mansfeld im Anzug sei (Orth). Wenn auch der Markgraf selbst die richtige Sachlage kannte und auf keinen Succurs von Mansfeld rechnete (Abel hätte sonst gewiss ein Wort des Vorwurfs für den Wortbrüchigen), so war doch im markgräflichen Lager diese Hoffnung offenbar allgemein verbreitet gewesen. Was der gemeine Mann erwartet hatte, und wie er nach der Enttäuschung urtheilte, zeigte die Aussage der heimkehrenden Führleute aus dem Oberland (Abth. III Nr. 100, Zeitung vom 11. Mai). Sitzungen kann also sagen wollen: Das Gros der Mansfeld'schen Cavallerie. Ueber den Zeitpunkt der Trennung s. Anm. 56.

²⁵ Herzog Christian von Braunschweig, Bischof von Halberstadt.

²⁶ Mit 1100 dürfte die Zahl der Gefangenen kaum zu hoch gegriffen sein. 966 Gefangene wurden nach Heid (S. 200) am 7. Mai auf dem Stadtkirchenplatz zu Wimpfen bewacht, etwa 20 Officiere in Gasthäusern untergebracht. Der Heilbronner Augenzeuge gibt die Zahl niedriger an (800).

²⁷ Das Gerücht von dem Tod oder einer schweren Verwundung des Prinzen Karl scheint allgemein unter den Ligisten verbreitet gewesen zu sein, da es in allen ihren Berichten gemeldet wird. Prinz Karl hatte ein Regiment Infanterie commandirt. Vgl. auch Abth. I Nr. 17.

²⁸ Auch des Obersten von Goldstein Fall wird nur von ligistischen Berichten erwähnt. Goldstein hatte früher Mansfelds Garde-Regiment zu Fuss befehligt und in dessen Auftrag die Verhandlungen mit dem Markgrafen geführt. (Heilmann 123. Correspondenz Mansfelds mit Georg Friedrich. Vgl. des Weiteren auch Anm. 24.)

²⁹ Vier französische Reitercompagnieen hat Sitzingen in seinem Verzeichniss, und auch im Schlachtbericht erzählt er, dass Prinz Christoph die welschen Reiter umsonst auf den Knien gebeten habe, Stand zu halten. (Vgl. den Schlachtplan Nr. 2.) Von englischen und holländischen Truppen unter der markgräflichen Armee ist sonst nirgends die Rede; nur von englischem und holländischem Gelde wollen einzelne Zeitungsberichte wissen, mit dem das Heer geworben worden sei.

³⁰ Der Verlust an Todten und Verwundeten auf beiden Seiten. Auch hier stehen sich die beiderseitigen Berichte geradezu gegenüber. Die übertriebenste Angabe vom Verlust der Markgräflichen enthält die Stockacher Correspondenz vom 13. Mai: 6000 Mann zu Fuss und 2000 Reiter. Unter den Augenzeugen nennt Loichinger die höchste Zahl (4000, die dem Drucker noch zu wenig waren, und die er deshalb in seiner Zeitung auf 5000 erhöhte); das Oppenheimer Schreiben im „Verlauf“ geht auf 2000 herunter. Der Heilbronner Augenzeuge schätzt den Gesamtverlust auf beiden Seiten auf 5000, Sitzingen gibt für die markgräfliche

Armee nur 830 zu, Abel nur 600. Georg Friedrich selbst schreibt am 13. Mai, die Schlacht sei ohne sonders grossen Verlust abgegangen, ebenso Markgraf Friedrich am 9. Mai, der grössere Verlust sei der an weggeworfenen Waffen. Von badischer Seite wird dagegen der Verlust Tilly's überschätzt: viermal so viel Feinde seien gefallen, meint der Markgraf, ebenso Abel (2500 gegen 600 Badener). Sitzingen weiss gar von 3200 Todten und 1500 Verwundeten. Dass der Verlust an Verwundeten nicht unbedeutend war, wird auch von ligistischer Seite selbst eingestanden (zweites Schreiben vom 8. Mai im „Verlauf“; Loichinger zusammen 500).

³¹ Ueber Herzog Magnus s. unten Anm. 111. Pfalzgraf Christian von Birkenfeld ist bekanntlich nicht bei Wimpfen gefallen. (Seine Theilnahme an der Schlacht erwähnen Schannat Hist. abrégée de la maison Palatine p. 142 und Lehmann Gesch. des Herzogth. Zweibrücken S. 479 f.) Auch der Markgraf hatte ihn todt geglaubt. Siehe Anm. 105.

³² Welcher der beiden Herzoge von Sachsen verwundet worden oder gefallen sein sollte, sagen die meisten Berichte nicht; nach dem Schreiben vom 9. Mai aus Stuttgart sollte es der ältere, nach dem Mercure françois Bernhard gewesen sein. In der That ist keiner von beiden nachweisbar auch nur verwundet worden: begreiflich, dass so die Leiche Wilhelm's „gar nicht erkannt wurde“ (Heid 204).

³³ Gemeint sind damit wohl Wiesloch, Hilsbach, Eppingen, Sinsheim und Dilsberg.

³⁴ Kurfürst Friedrich war am 21. April in Landau, am 22. in Germersheim angekommen. Vgl. „Kurzer Bericht aus dem Hauptquartier zu Bruchsal“, gedr. 1622, und Corresp. Friedrichs mit dem Markgrafen unter Abth. III Nr. 49.

³⁵ Loichinger meint Sinsheim und Eppingen. Siehe Anm. 12.

³⁶ Vor Wimpfen ist die markgräfliche Armee am Nachmittag des 5. Mai angekommen. Am 4. war man noch in Schwaigern. Auch nachher herrscht Unsicherheit in den Daten Loichinger's.

³⁷ Die Stärke Cordova's hatte Loichinger ursprünglich auf 6000 Mann zu Fuss und 24 Compagnieen Reiter angegeben. Nach dem Mercure wären es 3000 Mann Infanterie und 22 Cornet R. gewesen, nach Abel 2 Reg. Inf. u. 21 Cornet R. Sitzingen's übertriebene Angaben über Tilly's Stärke verdienen keine Berücksichtigung; er spricht allein von 46 Cornet Reiter, die Cordova gebracht haben soll. Heilmann rechnet 3 Reg. Inf. mit 4000 Mann u. 22 Comp. Reiter. Cornet, in diesem Punkte die beste Quelle, bestätigt die Zahl von 3 Infanterie-Regimentern (2 deutschen und 1 spanischen), gibt aber die Stärke der Reiterei nicht an.

³⁸ Aus der Veränderung in der Aufstellung des badischen Heeres hat man theilweise dem Markgrafen einen Vorwurf machen wollen. Er hätte wie Tilly die Waffenruhe um die Mittagshitze dazu benützen sollen, seinen Truppen Erholung und Erfrischung zu gönnen, statt sie sich noch mehr ermüden zu lassen. Allein die Neuaufstellung erfolgte nicht nur überhaupt mit Rücksicht auf die im Verlaufe des Vormittags zu Tage getretenen Nachtheile der ersten Aufstellung (Orth will freilich die erste Aufstellung der Geschütze auf dem Biberacher Wartberg für vor-

theilhafter halten, vgl. dagegen Sitzingen); die Frontveränderung war auch keine freiwillige, sie vollzog sich vielmehr unter dem Druck des feindlichen Artilleriefeuers, die dem badischen linken Flügel hart zusetzte (Sitzingen, Cornet). Dies gilt, wenn auch während der Ausführung der neuen Ordre die Geschütze ruhten. Im Lager Tilly's hielt man die Bewegung im markgräflichen Heere für den Beginn des Rückzuges und griff jetzt erst mit neuem Ernst an.

³⁹ Fritsch a. a. O. S. 110. Vnndt sein 2. Regiment zu Pferd gewesen. daryber vnnser Obrist alsobalden dass Regiment halb Linckhs wendten: vnd die Picquen durchgehen lassen, den rechten Flügel alsdann auch den Linckhen Feuer geben lassen, darauf sie sich wieder gewendt, vndt zurückgegangen. Weiln nun vnser 4. Stuckh, welche vnnss zur Linckhen handt gestanden, wie die Reutter vf vnnss lossngangen, von vnsern Constablen verlassen worden, haben sich etliche Musquetierer, von meines Obristen Compagnie dahin begeben; ... die dann die Stückh alleweil geladen, vnnnd vnder den Feindt Feuer geben, so lang biss dess Feindts Pulver ist angangen, woryber der Feindt in Confusion gerathen.

⁴⁰ Die Schlacht war früher, vor 8 Uhr zu Ende; s. Anm. 7. Die Zeitbestimmung 9 10 Uhr passt auch nicht zu der Dauer von nur 5 Stunden, wenn der Wiederbeginn der eigentlichen Schlacht von 2 Uhr an gerechnet wird. Daher ist der Strich der Worte für den Druck berechtigt.

⁴¹ Ueber die Ausdehnung der Verfolgung herrscht zwar nicht völlige Uebereinstimmung; dass Tilly's Armee den Flüchtigen nicht weiter nachsetzte, erklärt sich neben der Erschöpfung seiner Truppen aus der Rücksichtnahme auf die Neutralität des nahen württembergischen Gebietes und aus dem Einbruch der Nacht. Das Unterlassen der Verfolgung macht auch den verhältnissmässig nicht sehr bedeutenden Verlust an Gefallenen und Gefangenen nach einem so harten Kampfe erklärlich.

⁴² Siehe oben Anm. 20.

⁴³ Den Mainzer Vergleich (Apr. 1621) hatte Georg Friedrich nicht angenommen; vielmehr hat er anderen Mitgliedern der Union einen Vorwurf daraus gemacht, dass sie es thaten. (Vgl. Vierordt II, 156 ff. Hurter IX, 21, 23 und Bericht vom 15./25. Apr. unter Abth. III Nr. 53.)

⁴⁴ Eine Nachricht, die sich sonst nirgends findet.

⁴⁵ Gemeint sind wohl Eppingen und Sinsheim. Vgl. darüber Anm. 12. Ueber die Einnahme Ladenburg's durch Mansfeld vgl. Heilmann S. 134. Uetterodt Graf Mansfeld S. 432 f. Schuch Ladenburg S. 89 ff. (Datum überall falsch.)

⁴⁶ Rheingraf Otto, der vierte Sohn des Rheingrafen Otto von Kirburg (Schneider Gesch. des Wild- und Rheingräf. Hauses etc. S. 194 f. und 204.) † 1637. „Ein tapferer Haudegen, aber ein Mann geringen Verstandes.“ Vgl. auch Anm. 68.

⁴⁷ Ueber der Herzoge Wilhelm und Bernhard Betheiligung an dem Feldzuge s. Röse Herz. Bernhard I, 93 ff. und Anm. 87.

⁴⁸ Pfalzgraf Johann Friedrich von Birkenfeld, der ältere Bruder Christians, geb. 1594, † 1626. Schannat Hist. de la maison Palat. 139. Lehmann Gesch. d. Herz. Zweibrücken Tab. IV. Ueber Herzog Christian s. Anm. 31.

⁴⁹ Prinz Christof, geb. 1603, Georg Friedrichs fünfter Sohn, fiel bei der Belagerung Ingolstadts durch Gustav Adolf, von einer Kugel getroffen, in des Königs Nähe (20. Apr. 1632). Sachs IV. 499--502.

⁵⁰ S. Anm. 24.

⁵¹ Georg Friedrichs Armee, ihre Stärke und Zusammensetzung. In keinem Punkte herrscht so viel Willkür und Verwirrung bei den Angaben; wir müssen deshalb hier weiter ausholen.

a. Allgemeines über die Gesamtstärke. Die katholischen Berichte halten sich, trotz der naheliegenden Tendenz, den eigenen Siegesruhm damit zu erhöhen, von allzu starker Uebertreibung der feindlichen Stärke frei. Loichinger behauptet zwar, die Armee des Markgrafen sei im Ganzen stärker, die Reiterei namentlich sei um etliche 1000 Mann überlegen gewesen; für die Gesamtstärke gibt er aber die wohl annähernd richtige Zahl 15000, für die Reiterei allein 4500 (zu hoch). Folgende Tabelle enthält eine Zusammenstellung der aus katholischem Lager stammenden Angaben:

	Loichinger	Victoire	Mercure	Acta Mansf.
Fussvolk	—	15000	13000*	—
Reiterei	4500	4000	3000	6000
Zusammen	15000	19000	16000	—

Hiezu kommen noch die beiden Verzeichnisse bei Hurter und Heilmann, in welchen es sich übrigens nicht um die Effectivstärke des markgräflichen Heeres in der Schlacht von Wimpfen handeln kann, welche vielmehr aus der Zeit vor Beendigung der Werbung des Markgrafen zu stammen scheinen und Berichte ligistischer Agenten über die angeblich beabsichtigte Zusammensetzung seines Heeres enthalten, aber theilweise auf schlechter Information beruhen. In beiden Verzeichnissen ist denn auch die Truppenzahl zu hoch angegeben (Heilmann 12000 Mann Inf. u. 6300 R., zus. 18300, Hurter 15000 M. Inf. u. 4000 R., zus. 19000). Die aus protestantischem Lager stammenden Berichte enthalten keine Angabe über die Gesamtstärke, sondern nur über die Zahl der Regimenter und Compagnien. Das Fussvolk wird dabei übereinstimmend auf 5 Regimenter angegeben (Heilbr. Augenz., Sizingen, Orth), die Reiterei auf 24—30 Cornet. Orth erzählt, der Markgraf sei am 5. Mai mit 5 Reg. Inf. und 24 Fähnlein Reiter durch Biberach marschirt. Nach Sizingen waren es 29 Cornet Reiter. Er darf mit seiner auf detailirte Berechnung gestützten Angabe über die Truppenstärke Georg Friedrichs als classischer Zeuge gelten; eine zu hohe Ziffer hätte er bei seinem Bestreben, die Niederlage vornehmlich durch die feindliche Uebermacht zu erklären, für die markgräfliche Regimenter- und Fähnleinzahl nicht genannt. Als sicher kann demnach gelten, dass die Zahl der Infanterie-Regimenter fünf betrug, die der Reiterfähnlein dreissig nicht überstieg. Zu diesen Ziffern stimmt auch die Annahme einer ungefähren Gesamtstärke des markgräflichen Heeres von (aber höchstens) 15000 Mann.

* Nicht 30,000, wie unter Abth. I Nr. 12 irrthümlich gesagt ist.

b. Nachweis über die Zusammensetzung der Armee Georg Friedrichs. Die neueren Bearbeiter sind durch eine der ältesten secundären Quellen, durch Bellus, irre geführt worden, der aus den 5 Reg. Inf. des Heilbronner Augenzeugen, dessen Bericht ihm als Vorlage diente, acht machte. Es kann dahin gestellt bleiben, ob es sich nur um einen Druckfehler handelt, der dann eben von der ersten Auflage in die anderen, und von Bellus z. B. in Aless. de Noris überging, oder um eine willkürliche Abweichung des Bellus von seiner Quelle. Falsch ist die abweichende Angabe jedenfalls. Leichtlen hat die 8 Regimenter des Bellus adoptirt, La Roche und Schreiber haben sie wieder auf 6 reducirt. La Roche wäre sicher auf die richtige Zahl 5 zurückgekommen, hätte er nicht Leichtlens 4 badische Landwehr-Regimenter und 1 Pfälzer Regiment als urkundlich gesicherte Bestandtheile des markgräflichen Heeres festhalten zu müssen geglaubt; aus den ihm selbst vorliegenden Akten aber wusste La Roche, dass Herzog Wilhelm von Sachsen ein Regiment Fussvolk dem Markgrafen zugeführt hat. Wer das betreffende Capitel bei Leichtlen (a. a. O. S. 57 ff., 155 ff.) aufschlägt, ist allerdings versucht zu glauben, das Alles stehe so in den alten Kriegsakten und sei urkundlich bewiesen. Allein in der That ist das ganze Capitel S. 155 ff. nichts weiter als eine willkürliche Combination aus theils richtigen, theils falschen Nachrichten gedruckter Chroniken; selbst Deimling-Posselt gelten dabei als historische Quelle; und was den Akten entnommen ist, gehört theils in die Zeit vor, theils nach der Schlacht von Wimpfen. Wir haben schon oben (Anm. 24) gesehen, dass der angebliche Oberst des Pfälzer Regiments in der Schlacht von Wimpfen, Waldmannshausen, an dem Schlachttag vor Ladenburg stand, und dass, wenn überhaupt ein Regiment Mansfeldischer Infanterie in Georg Friedrichs Armee war, dieses nur das Goldstein'sche sein konnte. In dieser Weise geht es aber weiter: abgesehen von kleineren Verstössen (Prinz Christof war nicht 16, sondern 19 Jahre alt, Rheingraf Otto fehlt ganz, sein Bruder hiess nicht Johann Casimir, sondern Joh. Friedrich), werden den Regimentern nach Belieben Commandanten gegeben, blos weil ihre Namen um 1620 als Befehlshaber badischer Landwehr-Regimenter vorkommen sollen (Bertram und Stürzel von Buchheim). Oberstlieutenant Bertram ist aber ohne Zweifel am Schlachttag im Geh. Rath zu Durlach gesessen (Schreiben des Markgrafen Friedrich V. vom 8. Mai. Abth. III Nr. 88). Das tapfere Regiment „Schwaben“ des Herzogs Magnus hält vor der Kritik auch nicht Stand; Herzog Magnus hatte so wenig ein ausgehobenes Regiment Württemberger mit gebracht, als der Markgraf selbst badische Landwehr-Regimenter in seinem Heer zählte. Die Truppen des Prinzen Magnus waren vielmehr gewonnen, und zwar zum Theil am Mittelrhein (s. erstes Schreiben im Verlauf und Anm. 15), zum Theil in der Schweiz (Sitzingen); der Passus bei Leichtlen über den Heldentod des Prinzen stammt aber aus — Posselt's Rede (S. 16). Mit Oberst Helmstatt kommt Leichtlen in Verlegenheit, obgleich er in den Akten den Nachweis fand, dass der Oberst Pleikart noch nach der Schlacht in des Markgrafen Diensten stand. (Note zu S. 156 oben und Anm. unten.) Wie weit die Darstellung Leichtlen's über den Stand der badischen Landwehr im 17. Jahrhundert im Allgemeinen (S. 57 ff.)

richtig sein mag, ist hier nicht zu erörtern. Leichtlen selbst war offenbar der Ansicht, dass die Landwehr-Regimenter Unter-Baden, Ober-Baden, Hachberg und Rötteln 1622 mit dem Markgrafen Georg Friedrich zu Felde zogen, dass zu dem Regiment Unter-Baden (S. 58) Pforzheim Stadt und Land 3 Compagnieen stellten, und dass mit Hilfe des Reiterföhleins (S. 59) sich die 400 Pforzheimer doch noch retten lassen. Schon Lotthammer (Coste a. a. O. S. 31) hat ganz richtig erkannt, dass Markgraf Georg Friedrich nach seiner Abdication gar kein Recht mehr gehabt hätte, einen Pforzheimer Bürger aufzubieten. Alle die scharfsinnigen Untersuchungen und Berechnungen, mit deren Hilfe man doch immer noch 400 oder 300 Pforzheimer in irgend einem Truppentheile des Markgrafen unterbringen wollte; alle die künstlichen Versuche, die man Angesichts der Unmöglichkeit gemacht hat, dass sie die Leibgarde gebildet haben sollten, oder dass ihr kleines Häuflein allein das andringende feindliche Heer hätte mit Erfolg aufhalten können, ihre angebliche Heldenthat wenigstens auf ein ganzes Regiment überzutragen und die Pforzheimer selbst diesem einzureihen — Alles hätte man sich ersparen können, hätte man Sitzingen's Broschüre gekannt oder beachtet, an Lotthammers naheliegenden Einwurf gedacht und die Heilbronner Akten (die La Roche in Händen hatte) der Durchsicht unterzogen, statt nur den darin enthaltenen Orth'schen Bericht zu benützen. Georg Friedrichs Heer hat ganz und gar aus geworbenen Truppen bestanden, auch nicht theilweise nur aus aufgebottenen badischen Landwehr-Regimentern. Im Lande selbst ausgehobene Truppen können auch nur im Lande selbst als Besatzung der befestigten Plätze zurückgeblieben sein. Daher weiss auch das Schreiben aus Freiburg vom 11. Mai (Abth. III Nr. 100) nur von Fuhrleuten zu berichten, die ins badische Oberland heimkehrten, nicht auch von Soldaten. Prüft man die Frage genauer, welche Truppentheile denn nicht aus geworbenen Soldaten bestanden haben sollten, so fallen bei der Infanterie alsbald 3 Regimenter (Herz. Wilhelm, Herz. Magnus und Goldstein) weg. Die beiden Regimenter der Herzoge von Sachsen und Württemberg waren unbestreitbar für den Markgrafen ausserhalb des Landes geworben (s. Anm. 15. 47. Abth. I Nr. 71 und Abth. III). Bei Goldstein's Regiment kann es nur unentschieden bleiben, ob es von dem Obersten erst für Georg Friedrich geworben wurde, oder ob es Mansfeld gehörte und von diesem zeitweise an den Markgrafen überlassen worden ist (Anm. 24). Dass Goldstein einzig und allein aus Mansfeld's Dienst in den Georg Friedrichs übergetreten wäre, um nur das Commando eines schon fertig dastehenden, vom Markgrafen selbst zuvor aufgestellten Regiments zu übernehmen, ist nicht denkbar. Goldstein hat vielmehr ein Regiment zu Fuss und 3 Fähnlein Reiter dem Markgrafen zugeführt. Nur bei zwei Regimentern könnten also noch Zweifel Platz greifen, ob man es hier nicht doch mit ausgehobenen badischen Soldaten zu thun habe, in erster Linie bei dem Regiment, welches Prinz Karl selbst führte. Allein auch der Markgraf selbst hat Truppen geworben, nicht blos Andere in seinem Auftrage die Werbetrommel rühren lassen (Corresp. mit Erzherz. Leopold und Zeitung vom 13. Mai); die Schweizer, die ihren Weg durch Vorderösterreich nach der Markgrafschaft nahmen,

gehörten ohne Zweifel zu dem Böcklin'schen Regiment, dessen Commando Prinz Karl beim Ausmarsch erhielt. In dem Heilmann'schen Verzeichniss ist ein Oberst Böckel mit 1000 Mann zu Fuss aufgeführt; das ist wohl Niemand anders als Böcklin, der in der Schlacht die Artillerie commandirte, während den Befehl über sein Regiment Prinz Karl übernahm. Wie steht es aber mit Helmstatt's (mit dem weissen) Regiment? Auch dieses ist geworben worden, wie aus seines Obersten Schreiben an die Stadt Heilbronn (Abth. III Nr. 16) hervorgeht. Bei der Reiterei ist die Sachlage noch viel klarer; überblickt man die Liste der Fähnlein, so könnte höchstens die darin aufgezählte markgräfliche Leibgarde und das vom Prinzen Christof geführte Fähnlein dem hartnäckigen Glauben an die 400 Pforzheimer einen neuen Rettungsanker bieten; die übrigen Fähnlein waren unzweifelhaft von ihren Führern für den Markgrafen geworben, bzw. von Mansfeld ihm überlassen (Streiff).

c. Die einzelnen Regimenter und ihre Stärke:

Infanterie:		Sitzingen	Heilmann	Hurter
1. Markgr. Karl	1 Reg. = 10 Fähdl.		3000	1000 ^a
2. Herz. Magnus	1 " = 8 "		2000	3000
3. Herz. Wilhelm	1 " = 10 "		3000	—
4. Ob. Helmstatt	1 " = 6 "		3000	6000 ^b
5. Goldstein	1 " = 10 "		2000	1000
(Graf Löwenstein)	— " — "		2000	—
(Oberst Heid)	— " — "		—	1000
		5 Reg. = 44 Fähdl.	15000 M. ^c	12000 M.

Es ist schon oben bemerkt worden, dass die Verzeichnisse bei Heilmann und Hurter nicht die Effectivstärke der Armee Georg Friedrichs bei Wimpfen feststellen können. Eine Vergleichung mit Sitzingen's Liste zeigt auf den ersten Blick ihre Ungenauigkeit und den unbedingten Vorzug, den Sitzingen's Angaben verdienen. Leider fehlt bei diesem die Kopfzahl der Mannschaft in den Fähnlein und den Regimentern.^d Die normale Stärke von 10 Fähnlein (Bad. Milit. Almanach II, 117) hätten 3 Regimenter erreicht; 3000 Mann stark sind aber auch diese ohne Zweifel nicht gewesen; denn Sitzingen klagt wiederholt darüber, die Truppen seien nicht complet gewesen. Rechnet man für die Stärke des Fähnleins 250 Mann, so hätte die markgräfliche Infanterie 11,000 Mann betragen.

^a Diese 1000 Mann führt das Hurter'sche Verzeichniss (IX, 101) nicht unter dem Markgr. Karl, welcher überhaupt nicht genannt ist, sondern unter Oberst Bökel (Böcklin? siehe oben) auf. — ^b Hurter zählt zwei Regimenter unter Helmstatt. — ^c Heilmann S. 124 hat ausserdem noch zwei weitere Regimenter zu Fuss mit 6000 Mann. —

^d Leichtlen's Zahlen (für Helmstatt's Regiment 3000, während dieses gerade das schwächste war und nur 6 Fähnlein zählte, für das des Prinzen Karl 2000, das des Herz. Magnus 1500) lassen wir ganz ausser Spiel. Aus welcher Quelle sie stammen, konnten wir nicht constatiren.

Reiterei:	Sitzingen	Heilmann	Hurter
1. Herz. Wilhelm	4 Comp.	1000	1000
2. Die Birkenfelder	2 "	—	1000
3. Rheingraf Otto	1 "	1000	1000
4. Prinz Christof	1 "	—	—
5. Graf Erbach	1 "	—	—
6. Lützelbg. u. Klettenbg.	2 "	—	—
7. Herz. Magnus	5 "	500	800
8. Goldstein	3 "	500	500
9. Streiff	10 "	—	—
10. Franzosen	4 "	—	—
(Georg v. Fleckenstein)	— "	1000	1000
(Oberst Carpezan)	— "	—	1000
	33 Comp.	4000 M.	6300 M.

Heilmann hat ausserdem noch weitere 1000 Reiter des Herzogs Magnus unter Kraft von Hohenlohe. Streiff fehlt bei Heilmann und Hurter, dagegen nennt Heilmann dafür einen anderen Mansfelder Oberst, Carpezan. Wir halten uns auch hier an Sitzingen. Dieser rechnet bei seinen 33 Compagnieen die Leilgarde des Rheingrafen mit, während er die beiden Comp. markgräflicher Leibgarde nicht mitzählt. Bei der Musterung des 24. Apr. waren von den 33 Comp. 23 (oder 19) zugegen; die 10 Comp. des Oberst Streiff (und vielleicht auch die 4 französ. Comp.) kamen erst bei Schwai- gern zum markgräflichen Heere. Dagegen waren unterwegs (z. B. in Sinsheim als Besatzung) 4 Comp. zurückgelassen worden, so dass an der Schlacht von Wimpfen 29 Comp. Reiter theilgenommen hätten. Ob Fleckenstein noch vor der Schlacht Verstärkung gebracht hat, bleibt unsicher. Wenn dies der Fall war, so scheint diese unter die anderen Compagnieen vertheilt worden zu sein und nicht als selbständige Abtheilung gefochten zu haben. Dass die Reiterfähnlein nicht complet waren, versichert Sitzingen wiederholt. Doch übertreibt er auch in diesem Stück, wenn er die durchschnittliche Stärke der Compagnie nicht höher als auf 40 Pferde gerechnet wissen will. Nimmt man aber auch mehr als die doppelte Durchschnittszahl an, so kann die Reiterei des Markgrafen einschliesslich der Mansfelder doch nicht über 3000 Mann betragen haben.

Fussvolk und Reiterei zusammen hat demnach schwerlich über 14,000, das ganze streitbare Heer keinesfalls mehr als 15,000 Mann betragen.

⁵² Ist sonst nirgends erwähnt, ich weiss daher den Namen des Dorfes nicht zu bestimmen.

⁵³ Tilly hätte demnach seinen Rückzug statt durch das Angelbachthal, durch das Katzbachthal, südlich von der markgräflichen Armee, genommen. S. auch Anm. 20.

⁵⁴ Vermuthlich ist Windtsen in Fritsch's Tagbuch (a. a. O. S. 109) ein Lesefehler oder Druckfehler für Sinzen, Sinsheim. Fritsch gibt übrigens die dort zurückgelassene Besatzung nur auf 300 Mann an; sie sei aus Mannschaft von allen Regimentern zusammengesetzt, und das Commando dem Obristwachtmeister Luug vom Regiment Hassling übertragen gewesen. Ueber die Einnahme von Sinsheim s. Anm. 12.

⁵⁵ Georg Friedrich's Marsch vom 24. April bis 5. Mai. Am 24. Apr. Musterung bei Knielingen; Abends Marsch bis Rinklingen — Bretten (Sachs IV, 424 Stafforth). 25./26. Apr. Bivouac. 26. Apr. Steinsberg—Hilsbach—Waldangelloch. 27. Bei Waldangelloch. 28. Einnahme von Waldangelloch (s. auch Schilt's Schreiben); Verfolgung der flüchtigen Ligisten. 29. Sinsheim, Zusammentreffen mit Mansfeld und Kurfürst Friedrich. 30. Apr. oder 1. Mai (Abel gegen Sitzingen) Abzug der Sinsheimer Garnison. Abends marschirt man bis Ehrstädt. 1—2. Mai Rasttage wegen schlechten Wetters. Begegnung des Markgrafen mit Mansfeld in Schwaigern? 3. Mai Gemmingen? Der Markgraf selbst in Schwaigern (H. A.). 4.—5. Mai Schwaigern. 5. Mai. Von da über Kirchhausen—Biberach auf das Schlachtfeld.

⁵⁶ Mansfeld's Trennung von Georg Friedrich. a. Tag der Trennung. Falsch sind, wie schon oben bemerkt, die Angaben über den Tag der Eroberung Ladenburgs (in der Regel 3. Mai). Möglich wäre der 3. Mai nur unter der Voraussetzung, dass die Trennung der beiden Heere alsbald schon nach der Schlacht von Wiesloch erfolgt wäre, wie dies in der Regel stillschweigend angenommen wird. Allein dem ist nicht so. Es fand vielmehr eine doppelte Begegnung der beiden Feldherren und ihrer Heere statt, am 29. oder 30. April bei Sinsheim und zwischen dem 2. und 4. Mai bei Schwaigern. Am 1. Mai war Mansfeld in Steinsfurth (Abth. III. Nr. 65), er hofft am 2. in der Nähe von Heilbronn anzulangen. Am 2. Mai sendet denn auch die Stadt Heilbronn den für den Unterhalt seiner Armee verlangten Proviant nach Schwaigern. Am 3. Mai ist ein Proviantlieutenant wiederholt in Heilbronn (H. A. I. 129. 131.). Von Schwaigern ist noch am 4. Mai ein Schreiben des Mansfeld'schen Obersten Heinrich Peblis an die Stadt Heilbronn datirt (H. A. I. 132. II. 660). Vor dem 2. Mai kann Mansfeld also nicht von Schwaigern abmarschirt sein, und Allem nach ist Sitzingens Angabe ganz richtig, sein Aufbruch nach Norden sei erst am 4. Mai erfolgt; jedenfalls war am 4. Mai noch ein Theil der Armee Mansfelds in Schwaigern, wenn vielleicht auch andere Theile einen oder zwei Tage früher abmarschirt waren. Vierordt (II. 166) nennt für die Eroberung Ladenburgs den 8. Mai. Dies kann richtig sein; am 9. Mai bricht Tilly mit seiner Armee von Wimpfen auf, um Ladenburg zu entsetzen, von dessen Einnahme er noch keine Nachricht hatte. — b. Ursachen der Trennung. Man ist hier nur auf Vermuthungen angewiesen, da die Akten und Chroniken darüber nichts wissen, höchstens, wie Fritsch (a. a. O. S. 111.), eine allgemeine Andeutung („wegen des Commando“) machen. Die Abänderung des ursprünglichen Operationsplanes war um so auffallender, da sie so plötzlich beschlossen und ausgeführt wurde. Auch wenn man annimmt, dass die beiden Heerführer schon am 2. Mai unterwegs zusammenkamen, und dass die Verhandlungen bis zum 4. Mai dauerten, so ist ein so folgenreicher Schritt doch noch zu rasch geschehen. Schon vor der Begegnung war gemeinsames Operiren gegen Tilly beabsichtigt, und der Feldzugsplan war schon am 29. April in Bruchsal im Allgemeinen festgestellt. (Abth. III Nr. 63). Und kaum war die in Aussicht genommene Vereinigung der Heere in der Nähe von Heilbronn erfolgt, so entschliesst

man sich doch noch, fast Angesichts der feindlichen Armee, zur Trennung der Streitkräfte. Strategische Gründe können allein oder überhaupt nicht dabei massgebend gewesen sein. Mansfeld wird bei seinem Marsch gegen den Norden die Absicht zugeschrieben, Cordova's Vereinigung mit Tilly zu verhindern. Es ist möglich, dass er wie Georg Friedrich Cordova noch nicht so nahe glaubten, und mit in Mansfeld's Plane lag es ohne Zweifel, Cordova aufzuhalten. Aber das ist noch kein genügender Erklärungsgrund für die Trennung von Georg Friedrich. Das vereinigte Heer Mansfeld's und Georg Friedrichs wäre Tilly's und Cordova's Streitkräften weit (mehr als um das Doppelte) überlegen gewesen, und man hätte also die noch nicht einmal so bald erwartete Vereinigung Cordova's mit Tilly immerhin sich ruhig vollziehen lassen und dennoch auf einen sicheren Sieg rechnen können. Irgend welche zufällige Gründe persönlicher Natur scheinen also allerdings bei der Trennung in erster Linie eine Rolle gespielt zu haben. Neben der gegenseitigen Eifersucht wegen des Vorrangs im Commando (s. darüber besonders Uetterodt Mansfeld S. 429. Uetterodt's Darstellung leidet aber an einer Menge Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten, so behauptet er auch ohne Weiteres, eine Zusammenkunft Mansfeld's mit dem Markgrafen habe gar nicht stattgefunden), glaubt man beim Markgrafen an Misstrauen und Abneigung gegen Mansfeld's Person, unlautere Politik und Kriegführung annehmen zu sollen: Misstrauen gegen den Schwestersonn der Maria von Eiken, des Markgrafen Eduard Fortunat Wittwe, mit ihren unermüdlichen Machinationen für ihren Sohn Wilhelm; Widerwillen gegen Mansfeld's schonungsloses Auftreten gegen Feind und Freund (man denke an die Einnahme von Eppingen; auch in den linksrheinischen Besitzungen Württembergs und in der Markgrafschaft Baden selbst scheinen Mansfeld's Schaaren schlimm gehaust zu haben; Abth. III Nr. 14 u. St. A. 100 Nr. 73, Markgraf Friedrich an den Kurf. von Sachsen). Dass an dem von Herzog Maximilian in seiner Correspondenz einmal erwähnten Gerücht etwas Wahres gewesen sein sollte, Mansfeld habe eine Tochter des Markgrafen zur Frau begehrt, ist doch zweifelhaft. (Die Prinzessin Sibylla Magdalena war damals 17 Jahre alt). Zu einem Bruche zwischen Georg Friedrich und Mansfeld ist es Allem nach in Schwaigern gekommen, allerdings zu keinem völligen; denn Mansfeld liess beim markgräflichen Heere einen Theil seiner Reiterei unter Oberst Streiff zurück (Anm. 24), und nach der Schlacht stiess Georg Friedrich mit seinen wiedergesammelten Truppen wiederum zu Mansfeld.

⁵⁷ Der Dornatwald; diesen meint wohl auch Abel, wenn er von einer Höhe berichtet, welche die markgräfliche Armee besetzen wollte, die sie aber nicht mehr zeitig erreichen konnte, weil sie schlecht geführt war. Die Vortheile der Aufstellung Tilly's werden von allen Berichten hervorgehoben.

⁵⁸ Sitzingen selbst spricht wiederholt von bösem Wetter, auch andere Nachrichten bestätigen die Annahme, der Böllinger Bach sei in Folge von langem Regen stark angeschwollen gewesen.

⁵⁹ S. Anm. 3.

⁶⁰ Truppenstärke Tilly's und Cordova's. Bestimmte Angaben

über die Zahl der Regimenter und über die Gesamtstärke fehlen. Man ist auf Vermuthungen angewiesen. Immerhin lässt sich dabei Einiges mit Sicherheit constatiren. Die Hauptfrage bleibt, ob Tilly allein, oder ob er und Cordova zusammen 6 Reg. Fussvolk und 40 Cornet Reiter hatten. Ich möchte mich für das Erstere entscheiden. Cordova allein hat (Anm. 37) 3 Reg. Infanterie und 21—24 Cornet Reiter gebracht. Von Tilly's Armee wird das Eingreifen zweier Regimenter im Verlaufe der Schlacht ausdrücklich (bei Fritsch, Mercure u. A.) hervorgehoben (Schmidt und Bauer). Das Regiment Graf Embden steht auf dem Schlachtplan des Mercure. Unter den Gefallenen ist der Obristwachtmeister vom Regiment Heimhausen (Loichinger). Auf dem Rückzug von Wiesloch war in Sinsheim (?) eine Besatzung unter dem Commando des Obristwachtmeisters Lung vom Regiment Hassling zurückgelassen worden (Fritsch). Bei seinem Marsch von Wimpfen gegen Ladenburg endlich liess Tilly in Wimpfen einen Theil des Regiments Mortaigne. Diese beiden Regimenter, Hassling und Mortaigne, können also ebenfalls bei Wimpfen mitgekämpft haben; vom Hassling'schen, dessen Namen ich sonst in der Zeit nicht finde, weiss ich freilich nicht, ob es ein Infanterie-Regiment war. War dies der Fall, so zählte Tilly selbst bei Wimpfen 6 Regimenter Fussvolk, die 3 von Cordova nicht mitgerechnet. Unter der Reiterei Tilly's war wohl das Würzburg'sche Regiment Herzelles, das, wie oben bemerkt, schon vor der Schlacht in der Gegend gelegen, dessen Oberst selbst aber bei Wiesloch in Gefangenschaft gerathen war; sodann das Regiment Lindle (Lindlo); Lindle hatte von Nördlingen her Tilly Verstärkung zugeführt (Abth. III Nr. 35). Sitzingen rechnet für die vereinigte ligistisch-spanische Armee 120 Cornet Reiter zusammen, wovon Cordova allein 46 mitgebracht haben, und unter denen noch 16 am Schlachttag selbst eingetroffene Cornet Croaten gewesen sein sollten. Ueber solche Uebertreibung ist kein Wort zu verlieren. Der Zweck davon ist ja nur der, eine bedeutende (eine vierfache käme so bei der Reiterei allerdings heraus) Ueberlegenheit des Feindes nachzuweisen. Die beiderseitigen Armeen sind sich aber Allem nach an Truppenstärke annähernd gleich gekommen, wenn auch Tilly und Cordova etwas stärker gewesen sein mögen, als Georg Friedrich. Diese Behauptung steht mit der Annahme nicht im Widerspruch, dass Tilly allein 6 Reg. Fussvolk und an 40 Cornet Reiter, Cordova 3 Reg. Inf. und 21—24 Cornet Reiter gehabt habe. Die grössere, fast doppelte Zahl Regimenter und Fähnlein bedingt noch keine Ueberlegenheit der Streitkräfte im Ganzen. Tilly kam aus der Schlacht von Wiesloch mit nicht unerheblichen Verlusten an Mannschaft, Cordova hatte anstrengende Eilmärsche zurückgelegt. Des Markgrafen Heer war neu geworben und wohl ausgerüstet, wie es denn die allgemeine Bewunderung erregte. Uebrigens lässt sich die Frage nach der Stärke und Zusammensetzung des ligistisch-spanischen Heeres eben vorerst noch nicht definitiv entscheiden.

⁶¹ S. Anm. 18.

⁶² S. Volmerodt's Bericht Abth. II. A.

⁶³ S. Anm. 50.

⁶⁴ Markgraf Georg Friedrich selbst hatte, wie aus einem Schreiben

vom 13. Mai an den Markgrafen von Brandenburg hervorgeht, nicht die bestimmte Absicht, Tilly eine Schlacht zu liefern, wollte sich namentlich zuvor noch verschanzen.

⁶⁵ Oben nennt Sitzingen Böcklin General der Artillerie, wie er denn auch sonst so bezeichnet wird. Dass zwei Böcklin in der Schlacht waren, oder dass der eine die doppelte Charge eines Generals der Infanterie und der Artillerie bekleidet hätte, ist kaum anzunehmen. Es liegt hier also ein Irrthum vor. Böcklin soll Claus geheissen haben; auf der Stammtafel der Böcklin von Böcklinsau (Karlsruhe 1856) finde ich um diese Zeit einen Claus Friedrich von Böcklin. Die Familie von Böcklin ist im Besitze eines Bildes (Kniestück), das Claus in Eisenrüstung, mit Wunden im Gesicht darstellt. Es hängt im Schlosse zu Rust (BA. Ettenheim). Nach dem Mercure sollte auch Böcklin gefallen sein, während er nur verwundet wurde.

⁶⁶ S. Anm. 10.

⁶⁷ S. das Protokoll vom 18. Mai unter Abth. III Nr. 107.

⁶⁸ Eine eigenthümliche Nachricht über den Rheingrafen Otto enthält das Heilbronner Rathsprtokoll vom Nachmittag des 6. Mai. Der Rath scheint an diesem Tage so zu sagen permanent gewesen zu sein. Der erste Eintrag über den Verlauf der Nachmittagssitzung berichtet nun über ein Gesuch des Rheingrafen Otto, der durch seinen Herrn Secretarium begehren lässt, ihm, da er sich nicht recht wohl befinde und etwas unpässlich wäre, zu verwilligen, dass er sich eine Zeit lang in Heilbronn aufhalte, bis er seine Gesundheit wieder erlangt habe (H. A. I. 167b). Leider ist keine Stunde genannt. Es muss auch unentschieden bleiben, ob der Rheingraf selbst schon das Schlachtfeld verlassen und seinen Secretär nur vorausgeschickt hatte, oder ob er nur in vorsorglicher Weise, als der Ausgang der Schlacht sich noch nicht voraussuchen liess, in Heilbronn für alle Fälle anfragen liess, während er selbst noch trotz seines übeln Befindens weiter kämpfte. Ueber Otto s. auch Anm. 46.

⁶⁹ Eine Notiz des Heilbronner Augenzeugen hat Veranlassung gegeben, dass dem Obersten Pleikart von Helmstatt mit seinem weissen Regiment der Ehrenplatz zugesprochen wurde, den man für den Bürgermeister Deimling und seine 400 Pforzheimer nicht mehr retten konnte. Den Bürgermeister Deimling liess man nothgedrungen ganz fallen; dass die 400 Pforzheimer allein das siegreiche ligistisch-spanische Heer nicht aufhalten konnten, musste man einsehen. Ein ganzes Regiment war dazu schon eher im Stande; der Heilbronner Augenzeuge nennt ausdrücklich das weisse Regiment. Man braucht also die Pforzheimer nur diesem Regiment einzureihen, um den „Kern der Sage“ doch noch festhalten zu können. Allein Helmstatt hat, wie schon oben bemerkt (Anm. 51b) sein Regiment geworben, es waren also keine ausgehobenen Landessöhne dabei; und er selbst, der Oberst, ist nicht gefallen, wie ihn alle neueren Bearbeiter, mit Berufung auf den Heilbr. Augenzeugen bzw. das Theatrum Europ., den Heldentod mit seinem Regiment sterben lassen. Mit seinem Regiment allein hätte Helmstatt auch gar nicht daran denken können, erfolgreichen Widerstand zu leisten. Es war von Anfang an das schwächste im Heer und bestand nur aus 6 Compagnieen. Helmstatt hatte aber davon

jedenfalls noch eine, wenn nicht mehrere Compagnieen zur Besetzung von Ober-Eisesheim abgeben müssen. Dort gerieth sein Vetter (Georg Philipp von H., Capitän in Pleikart's Regiment, in Gefangenschaft; ob die anderen dort gefangenen Capitäne ebenfalls Pleikart's Regiment angehörten, ist nicht zu constatiren. Pleikart scheint aber entweder von Anfang an den Oberbefehl über das Fussvolk geführt oder denselben während der Schlacht, als der Markgraf und die Generale das Schlachtfeld schon zu verlassen begannen, übernommen, und dann mit der Infanterie, so weit diese noch Stand hielt, den Rückzug gedeckt zu haben. Pleikart von H. mag so allerdings der Ruhm gebühren, der letzte General gewesen zu sein, der, als der Ausgang nicht mehr zweifelhaft sein konnte, das Fussvolk noch einmal um sich scharte und sich Posten um Posten abringen liess, bis Alles verloren war und auch Helmstatt mit den Seinen das Schlachtfeld verlassen musste. Der Ruhm, den Heldentod gestorben zu sein, kommt dabei nur einem Theil seiner Soldaten, ihm selbst nicht zu; die Ehre, die Letzten auf dem Schlachtfeld gewesen zu sein, der kleinen Besatzung von Ober-Eisesheim, welche sich aber gefangen gab. Auser dem Heilbr. Augenzeugen, dessen Aussage übrigens nicht ganz bestimmt lautet (der Oberst Helmstatt hat sich mit dem weissen Regiment gewehret bis auf den letzten Mann), und wahrscheinlich auf Grund dieses Berichtes, erklärt auch der *Mercure françois* Helmstatt für gefallen. Sein Vorname wird überall falsch (Philipp, Georg Friedrich, Georg Philipp) angegeben, theilweise wegen Verwechslung mit seinem Vetter, dem Capitän Georg Philipp von H. Pleikart von H., geb. am 20. März 1571, c. 1595 pfälzischer Obermarschall, 1599 Rath, erhält 1608 die Administration des Stifts Limburg, trägt 1612 bei der Krönung des Kaisers Matthias dem Kurfürsten Friedrich das Schwert vor und wird vom Kaiser zum Ritter geschlagen, geht im selben Jahr mit einer pfälzischen Gesandtschaft nach England; 1619 unionistischer Oberst und Generalcommissär; begleitet den Kurf. Friedrich nach Prag als Obermarschall, resignirt 1622, geht nach Strassburg u. tritt dann als Oberst in des Markgrafen Georg Friedrich Dienste, wirbt für diesen ein Regiment und nimmt an der Einnahme von Sinsheim und der Schlacht von Wimpfen Theil; tritt nach Entlassung des markgräflichen Heeres als Landhofmeister in die Dienste des Herzogs Joh. Friedrich von Württemberg (Bestallung vom 22. Oct. 1622). Am 9. Sept. 1622 beschwert sich Kurfürst Maximilian von Baiern beim Kaiser, dass der Herzog den Durlachischen Generalcommissär von Helmstatt in seinen Dienst aufnehme. Am 12. Okt. erfolgt ein kaiserlicher Erlass, der dem Herzog vorstellt, dass es sich mit seinen Pflichten gegen Kaiser und Reich nicht vertrage, den Pleikart von H. zu einem Landhofmeister anzunehmen, welcher vorher in Diensten des proscribirten Pfalzgrafen stand. Der Herzog antwortet am 15./25. Oct. und beschwert sich über das Misstrauen, wozu er niemals Anlass gegeben. Den Pleikart von H. habe er zum Landhofmeister ernannt, weil er seine guten Qualitäten kenne, derselbe auch der Augsburg. Confession angehöre. Schon sogleich nach dem Mainzischen Accord sei dessen Ernennung zum Landhofmeister beabsichtigt gewesen, als Pleikart sich aus pfälzischen Diensten begeben, noch ehe er sich bei Baden eingelassen; nur sei ihm damals die herzogliche Resolution zu

spät eingehändigt worden. Der Herzog verhoffe, der Kaiser werde an dessen Anstellung keinen Anstoss nehmen. Im Januar 1623 muss Pleikart aber doch die Bitte an den Herzog stellen, er möge sich seiner annehmen, indem ihm die kaiserliche Ungnade sehr schmerzlich sei. Am 8./18. März 1628 richtet Helmstatt, dessen Güter confiscirt werden sollten, selbst eine Vertheidigungsschrift an den Kaiser. Er habe der Pfalz niemals zu Felde gedient, noch sei er bei dem böhmischen Unwesen zu den *conciliis* gezogen worden. Er habe vielmehr die ihm zu Nürnberg angetragenen Dienste eines Marschalls bei dem Hofstaat und Generalcommissarius zu Felde recusirt. Nach Aufkündigung und Erlassung der Pfalz Dienste sei er in die markgräfliche Bestallung eines Obristen vom Haus angenommen worden, habe auch ein Regiment Knechte zu derselben Landes Defension gewonnen, sei auch endlich in die unglückliche Kriegsfaction bei Wimpfen eingeflochten worden, bei welchem er jedoch niemals einige Intention gehabt, Sr. Kais. Majestät sich zu widersetzen; sondern er wäre übereilt in solches Thun kommen. Nach seiner Erledigung von den badischen Diensten habe er sich nicht zu des Kaisers Feinden geschlagen, sondern etc. — Pleikart soll 1636 zu Metz gestorben sein, nachdem er 1634 seine Güter verloren hatte. Am 3. Dez. 1663 wurde sein Leichnam in der Familiengruft zu Neckarbischofsheim beigesetzt. (Akten des Helmstatt'schen Familienarchivs zu Neckarbischofsheim. Schmitthenner in der Zeitschr. f. d. G. des Oberrheins 24, 45. Schäfer Gedächtnisspredigt 1663. v. Georgii — Georgenau Württembergisch Dienerbuch S. 7 u. 22.)

Helmstatt's weisses Regiment. Es sind auch noch einige Worte über den Namen weisses Regiment zu sagen, da mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, dass trotz aller urkundlichen Beweise für die Thatsache, dass Helmstatt's Regiment gewonnen war, mit Berufung auf den vom Heilbronner Augenzeugen gebrauchten Namen „weisses Regiment“ doch noch einmal die Frage aufgeworfen werden will, ob Helmstatt's Regiment nicht das badische Landwehr-Regiment Unter-Baden gewesen sei, das nun einmal überall seit Leichtlen mit dem weissen Regiment identificirt wird. Ich weiss nicht, woher Leichtlens Notiz (S. 71) stammt, Markgraf Georg Friedrich habe schon im Jahr 1622 seine Regimenter in besondere Farben gekleidet und sie darnach benannt. Dass das Regiment Unter-Baden damals den Namen „weisses Regiment“ geführt habe, sagt Leichtlen aber nicht; das haben erst die Späteren ergänzt. Aber auch angenommen, die Namen weisses, rothes und schwarzes Regiment seien nicht erst im Jahre 1622 für die neu geworbenen, neu uniformirten und neu ausgerüsteten Regimenter gewählt worden, sondern es habe wirklich badische Regimenter unter diesem Namen gegeben: auch dann ist man noch keineswegs genöthigt, das weisse und das Regiment Unter-Baden zu identificiren. Ein badisches Landwehr-Regiment aufzubieten und in den Krieg zu führen, hätte Markgraf Georg Friedrich nach seiner Abdankung nicht mehr das Recht gehabt; für die Bekleidung der neu geworbenen Regimenter aber konnten dieselben Farben, wie sie badische Regimenter trugen, für ihre Bezeichnung dieselben Namen wohl gewählt werden.

⁷⁰ Ueber Georg Philipp von Helmstatt, Pleikart's Vetter, und Capitän in dessen Regiment, s. Abth. III Nr. 4 u. 16. Auf der Helmstatt'schen

Stammtafel (Zeitschr. f. d. G. des Oberrheins Bd. 24) finde ich diesen Georg Philipp nicht; ein Oberstlieutenant dieses Namens aus der Linie Helmstatt-Helmstatt lebte noch um 1635 (Archiv zu Neckarbischofsheim). Es ist möglich, dass gerade Georg Philipp die Hauptschuld an den Verwechslungen trägt; der Capitän wird für den Oberst gehalten, der Gefangene wird todt geglaubt, die Besatzung von Ober-Eisesheim wird mit Helmstatt's Regiment verwechselt, ihr Verdienst übertrieben. Möglich, dass schon die Notiz des Heilbronner Augenzeugen auf solcher ungenauen Information beruht.

¹¹ Ueber die Besatzung von Ober-Eisesheim s. Anm. 12.

¹² Die Frage, ob sich irgend eine Waffe oder ein einzelner Truppentheil bei Wimpfen besonders ausgezeichnet habe, beantwortet sich nach dem Vorstehenden dahin: jedenfalls nicht in erster Linie die Cavallerie, welche zwar zweimal, bei dem Vorstoss gegen Tilly und im Haupttreffen, rühmliche Proben ihrer Tapferkeit ablegte, aber im letzten entscheidenden Moment nicht mehr Stand hielt, und von der ein Theil schon frühe Reissaus genommen hatte. Grösseres Verdienst kommt dem Fussvolk zu, selbst wenn Sitzingen Recht hätte, dass die Reiterei von ihm beim Haupttreffen nicht genügend unterstützt worden sein sollte. Die Behauptung des Schlachtfeldes auch nach der Flucht der Reiterei und die Vertheidigung der Wagenburg auch nach der Katastrophe der Pulverexplosion bleibt der Ruhm des Fussvolks, unter welchem in zwei Berichten zwei Regimenter, das weisse (Heilbr. Augenzeuge) und das Weimar'sche (Sitzingen) besonders rühmende Erwähnung finden. Das Commando über die noch Widerstand leistenden Truppen scheint Oberst Helmstatt geführt zu haben.

¹³ Tilly's Verlust wird von der französischen Broschüre auf 5—600 Tode und über 1000 Verwundete angegeben. Abel schätzt seinen Verlust auf 2500 Mann. Bestimmte Angaben fehlen in den ligistischen Berichten. Vgl. oben Anm. 30. Sitzingen übertreibt auch hier ins Blaue hinein.

¹⁴ Orth verlegt die Ankunft Cordova's erst auf den Nachmittag des Schlachttages selbst. Daher dieser Irrthum.

¹⁵ Siehe dagegen Anm. 37. Richtig ist nur, dass man im markgräflichen Lager von Cordova's Ankunft keine Kunde hatte (Abel).

¹⁶ Siehe dagegen Anm. 6.

¹⁷ Siehe Anm. 26. Verwechslung mit der Gefangennahme der Besatzung von Ober-Eisesheim am Abend; oder wenn die Nachricht von der Gefangennahme einer Compagnie schon am Nachmittag richtig ist, Verwechslung von Ober-Eisesheim mit Neckarsulm, wohin schon des Nachmittags Gefangene gebracht wurden. (Anm. 10.)

¹⁸ Die Regimenter Bauer und Schmidt (Fritsch. Mercure).

¹⁹ Wohl Cordova's spanisches Regiment (Coronet).

²⁰ Man sieht, dass Orth hier den „Verlauf“ vor sich hatte, aus dem das Beuteverzeichniss und die Gefangenenliste abgeschrieben sind. Auch die Notiz über des Herzogs Magnus und des Birkenfelders Tod stammt aus dem Verlauf, und zwar aus dem Schreiben von Wimpfen 9. Mai.

²¹ Ueber die Frage, ob der Böllinger Bach bei seiner geringen Breite und Tiefe für den Rückzug ein Hinderniss bieten, und ob die Besetzung

der Brücke bei Ober-Eisesheim einen Zweck haben konnte, s. Anm. 11 u. 58. Jedenfalls übertreibt Orth und er ist im Irrthum, wenn er meint, was nicht über die Brücke gekommen sei, habe müssen im Bach ertrinken. Ueber eine einzige Brücke hätte doch nur ein kleiner Bruchtheil der Flichenden sich retten können, die Anderen mussten ihren Weg durch den Bach nehmen. (Schluss folgt.) Gmelin.

Kulturgeschichtliche Miscellen.

Errichtung eines gemeinsamen Sondersiechenhauses durch die drei Gemeinden Stollhofen, Schwarzach und Vimbuch 1590, Februar 11.

Nachdem schon früher zwischen den Gemeinden Stollhofen und Schwarzach verabredet worden war, „uf irem in gemain habenden bann zu erhaltung der presthafftigen und des ussatzes befleckten personen ein sonder siechhaus ufzurichten und bauwen zu lassen“, veranlasste ein neuerdings vorgekommener Erkrankungsfall ein Uebereinkommen der drei Gemeinden Stollhofen, Schwarzach und Vimbuch d. d. 1590 Februar 11, ihr vor Jahren verordnetes Gutleuthaus durch die drei Gerichte gemeinsam vollends im Bau aufzurichten und fortan auf gemeinsame Kosten zu erhalten. Es wurden hierauf zwei Pfleger für dieses Haus ernannt, nämlich Basche Knaebelin, Bürger zu Stollhofen, und Marzolf Becker zu Schwarzach.

Dabei wurde ferner verabredet, „im faal und was zeitten fürthin über kurtz oder lang, under welches obgemelten gerichtz zwang ein solche befleckhte und abgesonderte person befunden würde, soll die in desselbigen orts costen in vielgemelt sonder siechenhaus ohn der andern zuthun geliffert und angenommen werden. Was aber darnach weitter oder ferner mit derselbigen person ufgehn würde, soll ein solches in die drey gerichtten verthailt und jedes, wie obsteet, sein angebieer ufrichtten.“

Perg. Orig. mit 3 Siegeln Urkunden-Section Baden-Baden Cour. 251.
v. Weech.

Namen- und Sachregister.

- Aarau** 179.
de Aarona, Rudolf 214.
Abel, Secretär 338. 345.
Abelinus, incola in Malsch 243.
Ablauff, Werner, Decan zu Bretten 273.
Absolon, Johannes 114—121. 123 f.
v. Achalm, Graf Albert 58. **Ulrich** 58.
Acta Mansfeldica 338. 347.
Achern 264.
Adelbertus praepositus zu Reichenau 300.
Adelsreute bei Ravensburg 57. 75.
v. Adelsreute, Guntram 47. 51 ff 57 ff.
Adilbertus comes 305.
Aeggoltingen s. Eigeltingen.
v. Aelchingen, Anna, Wittve des Conrad Graemlich 30.
Aelli, Schwester, in Pfullendorf, Tochter des Conrad Hetzel 28.
Aempfinger, Conrat 145.
v. Affaltirberc, Nordwin 66. **Rudolf** 66. **Walther** 62.
Affenturberg s. Altholderberg.
Aftholderberg bei Pfullendorf 21.
Agen, Cardinalbischof Leonard von 170 f.
Agricola, Nicolaus 194.
Ahusar, Ulrich 102.
von der Aiche, Walther 79 f.
Alba, claustrum s. Herrenalb.
Albrecht II., König 142.
Alexander VI., Papst 49.
Alhusen, Aberlin zu Utelspur 274.
v. Alospach, Konrad 102.
Alsowe, abgeg. Ort 93.
v. Altenbeuren, Burkard 119. **Guta** 119.
Altenowe s. Haltmau.
Altensweiler OA. Saulgau 105.
Altheim OA. Riedlingen 100.
Altmannshausen OA. Münsingen 76 ff. 135.
v. Altorf, Ulrich 127.
Altshausen, Deutschordens-Commende 189. 198. 200. 217. 226 ff.
— Provincialcapitel d. Deutschordens 1752. 193.
v. Altstetten, Dietrich 88. 104. **Egloff** 133. **Hermann** 104. **Konrad** 104. **Rudolf** 104.
de Amidis (Hohenems), Gözwin 94.
Andelsbach BA. Pfullendorf 125. 148.
Andlau, Deutschordens-Commende 220.
v. Andlaw, Jörg 173 ff. **Rudolf Meynolf** 175.
v. Andwyl, Baldibrecht 101.
Anemarchingin s. Emerkingen.
v. Angelach, Dietrich 264.
Angelbachthal 440.
Anglinus, Rudolfus 109.
Arbegast, Claus, Schultheiss zu Durlach 262.
v. Arbon, Hermann 101. **Rudolf** 64. **Wernher** 64.
Arger, Burkard 129.
Arisdorf Cant. Baselland 194.
Arnolf, Kanzler 59.
zir Aspun 61.
Au bei Rheinfelden 209.
Audinell (Adinell), Johann Wilhelm 373. 403. 414.
Auerbach BA. Durlach 247. 279.
de Augca, Conradus 72.
Augsburg, Hochstift 76.
v. Bach, Heinrich 91. **Ulrich** 86.
Bachen BA. Ueberlingen 93 f.
Bachhaupten OA. Ostrach 73 ff 76. 129 f.
v. Bachhaupten, Berthold 73 f.

Bachiwe s. Bächen.
 v. Badeckh, Bonaventura 188.
 Baden i. Aargau 171—178. 181. 189 f.
 — Spital 190.
 v. Baden, Graf Arnold 58. Kuno 58.
 Wernher 58.
 Baden, Markgrafen u. Markgräfinnen
 von:
 Bernhard I. 259. 261. 263. 265 f.
 Christof I. 275. 278 f.
 Christof, Georg Friedrich's Sohn
 387. 401. 436. 440.
 Eduard Fortunat 371. 442.
 Friedrich 89 f.
 Friedrich II. 250. 253—258.
 Friedrich V. 362. 429 f.
 Georg 272.
 Georg Friedrich 284. 334. 342.
 348 f. 355—362. 368—448.
 Hermann III. 59. 297.
 Hermann V. 89 f. 240.
 Hermann VII. 249 f.
 Hermann IX. 258.
 Hirmengard 240.
 Jacob I. 271 f.
 Karl I. 272 f.
 Karl, Georg Friedrich's Sohn
 350. 374 f. 384. 387. 393.
 401. 433. 438 f.
 Maria (von Eiken) 442.
 Philipp 281 f.
 Rudolf I. 241.
 Rudolf II. 250.
 Rudolf IV. 256 ff.
 Rudolf Hesso 258.
 Rudolf der Wecker 259.
 Sibylla Magdalena 362.
 v. Baden, Johann Friedrich 226.
 Paderborn, Stift 379.
 v. Badewegen, Albert 122. Hein-
 rich 122. Hugo 72. Konrad 86.
 R. 299.
 Bagnato, F. A., Baudirector 194.
 Bahnbrücken BA. Bretten 260 f. 264.
 273. 283.
 Baitenhausen BA. Ueberlingen 83.
 v. Baldenstein, Georg Christof Rink
 226.
 v. Balzhofen, Bernolt 269. Eberhart
 269. Martin 269.
 Bamberg, Bischöfe von 343. B. 9.
 Eckprecht 7.
 Bamberg und Würzburg, Bischof Jo-
 hann Gottfried von 352 f. 368 ff.
 424.
 Bamlach BA. Müllheim 184.
 Banbrücken s. Bahnbrücken.
 Bauzenreute BA. Ueberlingen 82 ff. 96.
 v. Pappenheim, Heinrich, Reichserb-
 marschalk 156.

Päpste: Alexander VI. 49.
 Bonifacius IX. 35. 49.
 Innocenz III. 238.
 Julius II. 170 f.
 Julius III. 283.
 Pius II. 272.
 Bär, Georg 233.
 Parcus, Hieronymus 194.
 Baruch, Simon 229.
 Basel, Bischöfe von 224 ff. Gerhard
 328. Johann Konrad 227. Otto 327.
 330.
 — Domstift 178.
 — Domdechant Nicolaus 173. Dom-
 propst 235.
 — Deutschordens - Commende 174.
 186. 227.
 — Hofgericht 174.
 Basel, Stadt 176 f. 188. 191—196. 224.
 Apotheke 217.
 — Klein-Basel 141.
 Bauer, Oberst 348. 443. 447.
 v. Baufnang, Gerold 58 f.
 Baumburg OA. Riedlingen, Burg 76.
 Baumgarter, Marx 183.
 Baurenbirn, Philips 218.
 Bawarus, Heinrichus dictus 134.
 Pawarus, Manegoldus 133.
 Bayer, Hans, Stättamman zu Pfullen-
 dorf 162.
 Payer, Hans, genannt Golter 145.
 Bebenweiler s. Behweiler.
 Peblis, Oberst Heinrich 441.
 de Bechin, Hermannus cellerarius 124.
 Bechtinger, Adam 172.
 Becker, Marzolf 448.
 Behweiler OA. Tettngang 57.
 Beinwyl Cant. Solothurn, Kloster 179.
 213.
 v. Beizkofen, Burkhard 100. Hein-
 rich 76. Walther 76. 100. Wern-
 her 76. Wezilo 76.
 Bekh, Konrad, von Ertingen 24.
 Belfort Cant. Graubünden 136.
 Belhart, Diebold von Igelsloch 279.
 v. Bellickhen, Johann Franz Schmidt
 190.
 Bellingen BA. Müllheim 183. 186.
 212.
 Bendlikon am Zürichsee 212.
 Benfeld i. Elsass 236.
 Ber. filius Gozzoldi 246.
 Berar, Heinrich 102.
 Berau BA. Bonndorf, Kloster 170.
 v. Berg, Graf Diepolt 58. Rapoto 58.
 Ulrich 81.
 v. Bergen, Konrad 273. Wezelo 295.
 Berghof bei Pfullendorf 144.
 Berthold, Pfarrer zu Gospolzheim 261.
 Bertholdus, sacerdos 239.

- Beringen Cant. Schaffhausen 291.
 Berlin, Wilhelm Bernhard 421.
 Bermans, Hans, zu Pfullendorf 14.
 Bermatingen BA. Ueberlingen 133.
 Bern 177. 180.
 Bernau, Burkard von 86. Konrad 86.
 Bernbach OA. Neuenbürg 279. 281.
 v. Berndorff, Philipp Albrecht 190.
 224.
 Bergerus de Entringin, canon. Spir.
 245.
 Bernhardsweiler, ausgeg. Ort bei
 Dertingen 238.
 Bernholdts, Oberst 224.
 v. Berolzheim, Heinrich 76.
 Berselingen, ausgeg. Ort 291.
 v. Berstein, Adam 280.
 Bertoldus, incola villae Malsch 243.
 — filius Gozoldi 253.
 — comes 297.
 Bertram, Oberstlieutenant 437.
 v. Berwangen, Heinrich 265.
 Pest, die, in und um Pfullendorf 167.
 St. Peter, Kloster 224. 296. Abt
 Johann 188.
 Petershausen, Kloster 303. Aebte:
 Gebhard 305. Konrad 304.
 de Petridomo, Albertus 64.
 Bettenweiler OA. Ravensburg 130 f.
 v. Bettenweiler, Bertold 130.
 Bettmaringer, Hans 169.
 Betz, Johann Caspar 198. 200.
 — Stoffel, Zunftmeister in Ueber-
 lingen 146.
 Beuggen, Deutschordens-Commende
 168—237.
 Komthure: Ulrich v. Klingen 213 f.
 Georg v. Homburg 168—173.
 Ludwig v. Reischach 173. 194.
 197.
 Jörg v. Andlaw, Statthalter 173 f.
 — Komthur 175 ff.
 Friedrich v. Homburg 178 f.
 181.
 Hans Caspar v. Jestetten 179—
 184. 197 ff. 201. 205.
 Hartman v. Hallwyl 184—187.
 206. 209. 214.
 Johann Caspar v. Stadion 187 f.
 210 f. 222.
 Johann Jacob vom Stain 189.
 Heinrich Schenk v. Kastell 189.
 222—226.
 Philipp Albrecht v. Berndorff
 190.
 Johann Hartmann v. Roggen-
 bach 191.
 Johann Friedrich v. Baden 226.
 Eberhard Truchsess v. Rhein-
 felden 226. 232 f.
- Beuggen, Komthure: Johann Franz
 Frhr. v. Reinach 191. 227.
 Frhr. v. Pfürdt 191. 228.
 Karl Frhr. v. Schönau 191 ff.
 229.
 J. J. J. v. Hagenbach 193.
 Joh. Baptist Frhr. v. Eptingen
 229 ff.
 Frhr. Franz v. Lerchenfeld 194.
 Friedr. Karl Frhr. v. Landsperg
 233.
 Beuggen, Archiv 232 f.
 — Haus- und Gesinde-Ordnung
 226.
 — Kirchenvisitation 220 f.
 — Kirchweihe 189. 226.
 — St. Sebastians-Bruderschaft 185.
 206—209.
 — Treffen bei (1638) 234. 237.
 Beuren an der Ach 291.
 — am Ried 291.
 — BA. Ueberlingen 95. 110.
 v. Beuren, Eberhard 90. 108. Goz-
 win 116. 124. Heinrich 116. Her-
 mann 119.
 Beuron, Kloster 64. 67. 128.
 Bezzerere, Wernher 139.
 Pfaffenhofen BA. Ueberlingen 105
 Pfäfers, Kloster 329.
 Pfalzgrafen:
 Friedrich I., Kurfürst 274.
 Friedrich V., Kurfürst 371. 376.
 381 f. 384. 434.
 Ludwig 7. 9.
 Ludwig IV., Kurfürst 269.
 Otto 271.
 Philipp, Kurfürst 164. 276.
 Ruprecht 22. 259.
 Pfalzgrafen von Birkenfeld: Christian
 375. 387. 393. 401 f. 414. 434.
 440.
 Johann Friedrich 387. 393. 401 f.
 435. 440.
 v. Pfärrnbach, Eberhard 58. Swigger
 74 f.
 Pfau v. Riepur, Burkart 274. Melchior
 274. Syfried 265.
 Pfefferzins 13. 167.
 v. Pfirdt, Frhr. 191. Konrad Karl
 Anton 228.
 Pfister, Claus 178. Hans 175.
 — N., Obristwachtmeister 380.
 Pfisterer, Franz Anton 191.
 Pforzheim 241. 242. 250—254. 258.
 265.
 — Barfüsserkloster 270.
 — Spital 270.
 — Stift 268.
 Pforzheimer, die vierhundert 340 f.
 356. 358. 364—368. 438 f. 444 ff.

- Pfullendorf, Stadt 1 ff. 6. 43. 105 f.
 108. 140 ff. 152.
 — Ammannamt 31. 39 f.
 — Beinhaus 14. 23.
 — Bibliothek 163.
 — Feuersbrunst 9.
 — St. Nicolauskapelle 42.
 — Pfarrkirche 11. 152.
 — Schultheiss Burkard 96.
 — Spital 36.
 — Thore 12. 30.
 Pfullendorf, Grafen von 11. Rudolf 58.
 62. 295. 303.
 v. Pfullendorf, Berthold 101.
 Phaphilin, Eberhard, von Nellenburg
 70. 72.
 Philipp, König 93.
 Phluch (Phluge) von Erbstetten,
 Walther 78. 80.
 Phorzheim s. Pforzheim.
 Biber, Johann 214.
 Biberach OA. Heilbronn 368 f. 392—
 395. 404 f.
 Bibern Cant. Schaffhausen 291.
 Bieler, Henntz 179.
 Bielleiser, Leodigarius 188.
 v. Bierlingen, Dietrich 77. 79.
 Biesenberger 49.
 Bietingen BA. Messkirch 103.
 Bilgerin, Hermann 67. Wernher 67.
 v. Billafingen, Ulrich 133.
 Bilringen s. Bierlingen.
 Pincerna de Wintersteten s. Winter-
 steten.
 Birkach, das, bei Pfullendorf 21.
 Birkenfeld, Pfalzgrafen von s. Pfalz-
 grafen.
 Birkingen BA. Waldshut 169. 180.
 Birndorf BA. Waldshut 169. 190. 228.
 Pistor, Ella 120. Heinrich 120. 124.
 Irmengardis 120. Maethildis 120.
 Pistorius, Lienhart 171.
 Bittelschiess, Burg 108.
 v. Bittelschiess 126. 128 f. Albert 100.
 107 f. 134. Anna 108. Bertold
 100. Engilburc 107. Hugo 107 f.
 134. Ita 108. Willebirg 108.
 Bitzenhofen OA. Tettngang 127.
 v. Bitzenhofen, Heinrich 63. 76. 88.
 Biuron s. Beuren.
 Pius II., Papst 272.
 v. Pivenay, Oberstlieutenant 232.
 Bivtichouin s. Beizkofen.
 Blaeman, Eberhard 102.
 Blaewanc, Blewach, die 137.
 v. Blankenstein 106. Swigger 106.
 Blarer v. Wartensee, Frhr. 230. 232.
 St. Blasien, Kloster 52. 185. 217. 225.
 — Abt Caspar 185.
 in Blast, Eberhard 131. Heinrich 131.
 Blecher, Heinrichus, presbyter 35.
 Blettenberg, Rittmeister 402.
 Bilgerinus, civ. Pforzheim 242.
 Blocholfus, Albero 86.
 v. Blumeneck, Wolfgang 168.
 v. Blumenstein, Diethelm 136.
 Boc, Heinrich 96.
 Böckingen OA. Heilbronn 412. 423.
 v. Böcklin, Oberst 399. 420. 439. 444.
 Bodenzapf, Burkard 132. Konrad 132.
 Marquard 132.
 v. Bodman, Albero 105. Burkard 94.
 Hansjacob 160. Hans Jörg 219.
 Heinrich 102. Höllena 219. Kon-
 rad 105 f. 109. 122. 132 f. Rudolf
 133. Ulrich 62. 94. Yttelhaus 160.
 Boezenhart, Wald bei Weildorf 110. 112.
 Bögelin, Konrad 134. 137.
 Bohm, Joh. Friedrich 171.
 Bohsilaere, Burkard 201.
 Böckli, Hainricus de Gamundia, in-
 curatus in Pfullendorf 23.
 am Bol zu Lützelbach, bei Pfullen-
 dorf 148.
 Boll BA. Messkirch 65.
 v. Boll, Bertold 124.
 Böllinger Bach 407. 442. 447 f.
 Böllingerhof OA. Heilbronn 368 f.
 399. 405.
 Bolsteten, abgeg. Ort 76 ff. 80. 135.
 Boltzhans, Schultheiss zu Rastetten
 268.
 Bomgarter, Veltin 180.
 Bonifacius IX., Papst 35. 49.
 de Bonlanden, Philippus 8. Wern-
 herus 8.
 Bonlaze, Heinrich 134.
 v. Bonndorf, Liutfrid 57. Rupert 57.
 Wernher 57.
 Bosch, Hermann 26.
 Bosenstein BA. Achern 274.
 Boshasel BA. Pfullendorf 147.
 v. Boshasel, Heinrich 57.
 Bosinwilaer? 57.
 de Potamo s. v. Bodman.
 Botzheim. Michael 317. 319.
 Bötzi, Rudolfus, vicarius in Pfullen-
 dorf 30.
 Bozzo v. Grötzingen, Albert 81.
 Gebeno 81.
 Brambach, Cleinhans 168.
 Brand, Bernhart 176. Theodor 176.
 Brandenburg, Markgraf Ludwig von
 22. Kurfürst Joachim 164. 166.
 Brandmüller, Johann Jacob 195.
 v. Brandt, Ulrich 373. 414.
 Brant, Brändle, Wald bei Rickarts-
 reute 125.
 Praster, Mathias 206.
 Brattelen Cant. Baselland 188.

Bredihelm s. Bretten.
 v. Bregenz, Graf Hugo 61. Rudolf 58 f.
 Breisach, Stadt 188. 225.
 Breitenholz, Hof bei Rastatt 268. 282.
 Breitschmid, Johann 170 f. 173 f. 178.
 Breitschwert, Heinrich in Pforzheim 270.
 Bremgart, Hans, Secretarius zu Herrenalb 280.
 Bretten 238. 245. 250. 263. 267. 269. 273. 275 f. 283. 388.
 — Mühlen 275.
 — Spital 275.
 — Wisshofer Thor 264.
 Brieff, Johannes, Notar 171.
 de Brigantia, Diemo 305.
 Brisacher, Marquard 46. 156.
 Prigower Wein 13.
 Bröche, Hans 176.
 Brög, Wernher zu Isny 40.
 Brogli, Lorenz 172.
 Proglin, Jacob, Münzmeister zu Pforzheim 265.
 Brombach, Fridlin 194. Hans 178. Simon 233.
 Prombach, Dr. Pius Conradin 183.
 v. Bronnen, Hugo 103. Liukard 103.
 Bruchsal 257. 274. 280.
 Bruderschaft St. Sebastian zu Beuggen 206—209.
 de Bruhehen, Walterus 311.
 Brunckh, Jacob 184. Reichart 185.
 uf dem Brunnen, Albert 139. Martin 139.
 Brunner, Bernhart 172. Hans 171 f.
 Bruno cancellarius 296.
 Pruntrut 217 f.
 Brüsck, Hans zu Pfullendorf 149. 151.
 Bubinberc, abgeg. Ort 83 f.
 Buch BA. Waldshut 169.
 Buch, Ulrich zu Pfullendorf 149.
 Buchau, Stift 74 f.
 v. Buchau, Rudolf 119.
 Buchheim BA. Stockach 66 f. 103.
 Buchhof BA. Pfullendorf 97.
 Buchholz, Waldung 269.
 v. Buchs, Heinrich 82.
 Buchser, Rudolf 179.
 Buckh, Martin 183.
 Buckten Cant. Baselland 173.
 Buggen, Burkhard, in Pfullendorf 21.
 Bugensegel BA. Ueberlingen 86. 97.
 v. Buggensegel, Ulrich 92.
 Bugkh, Claus 180.
 Bühl (Ober-, Unter-) bei Radolfzell 291.
 Puiron s. Beuren an der Ach 291.
 Buman, Nicolaus 38.
 Bund der Städte um den Bodensee 143.

v. Bunkhofen, Burkard 57. Ulrich 57. Volkard 84.
 Bupft, Albr. zu Reutlingen 20.
 Burcard, Bonifacius 195.
 Burckhard, Christoph 172.
 Burckhart, Hieronimus 186.
 Bürer, Marx 179.
 Burg, Berngerus, Propst zu St. Stephan in Constanz 35.
 v. Burg, Wernher 57 ff.
 v. Burgau, Graf Heinrich 81.
 Burgund, Herzog Konrad von 59.
 v. Burgthal, Riwin 70. 72.
 Burhcalben 310.
 Burkwilen bei Pfullendorf 147.
 Burraere, Berthold 112.
 Burri s. Beuren.
 Burzelaer, Heinrich 122.
 Buschyff, Melchior, Pfarrer zu Pfullendorf 151.
 Buselingen s. Büsslingen.
 Bussy, Josef Nicolaus 172.
 Büsslingen bei Blumenfeld 291.
 v. Bussnang, Berthold 71.
 Butchen s. Buckten.
 Butelaere, Heinrich 113.
 Buus Cant. Baselland 177. 194—197.
 — Namen der Pfarrer 194.
 Buwinchovin s. Bunkhofen.
 Buzzechoven s. Beizkofen.
 Bybrach, Ludwig, Bürgermeister zu Ueberlingen 146.

Kaiser, Jacob 191.
 Kaiser und Könige, deutsche:
 Albrecht II. 142.
 Ferdinand I. 282.
 Friedrich I. 289 f. 293. 295. 310.
 Friedrich II. 6.
 Friedrich III. 9. 146. 155 f. 160. 167.
 Heinrich VI. 83.
 Karl IV. 16. 25. 28 f. 268.
 Karl V. 167. 420.
 Konrad III. 58.
 Maria Theresia 192.
 Maximilian I. 43. 161—163. 165. 278 f.
 Rudolf I. 8.
 Ruprecht 38 f. 262 f. 268.
 Sigmund 40. 264. 268.
 Wenzlaw 29—32. 37.
 Kaisten Cant. Aargau 183.
 v. Kallenberg, Frick 37. Rudolf 131.
 Walthert 131. Wolf 37. Wolffhart 37.
 Kaltenborn bei Radolfzell 291.
 v. Kalw, Graf Konrad 295.
 Kammerer, Heintz 169.
 Kannaer (Kannere), H. 139. Ulrich 120.

- v. Kappel, Eigelwart 70. Richard 70.
 v. Kappelle, Frau Katherin 21.
 v. Kappenhart, Heinrich 250 ff.
 Karl IV., Kaiser 16. 25. 28 f. 268.
 Karl V., Kaiser 167. 420.
 Karlisouwe s. Karsau.
 Carpezan, Oberst 440.
 Karsau BA. Säckingen 168 f. 175 f.
 178 f. 182—186. 191—193. 206.
 209. 214 f. 218. 226. 233. 235.
 Karsere, Heinrich 136.
 v. Kastell, Heinrich Schenk 189. 222—
 226. Otheno 101. Ulrich 100.
 Katzbachthal 440.
 v. Katzenelnbogen, Graf Eberhard 9.
 Johann 269.
 Kayser, Ulrich zu Gebrüchingen 282.
 Ceberg, Johann Francisc 189.
 Kegeler, Herman, Cleriker in Speier
 250.
 Cellarius, Conrad 194. Philipp 194.
 v. Celle, Berthold 71. Heinrich 71.
 Konrad 71.
 Keller, Hans 183.
 Kemnatun, abgeg. Ort 125.
 Kerer, Peter zu Ottersweier 268.
 Kersch OA. Esslingen 82.
 v. Kersch, Graf Diepolt 81 f. Egino 82.
 Kettenachir? 89.
 Keyser, Peter 172.
 Chanaer, Ulrich 117.
 de Chestenburhc, Burchardus 310.
 Chiliaere, Berthold 101.
 Chilse, Chilso s. Kilse.
 Cholezzi, Albert 91. Burkard 91.
 Chremsir, Miliczius de 25.
 Chunig, Albero 94.
 Chur. Bischöfe von: Adilgot 52. 59.
 Konrad 58. Volkard 107.
 Kibi, Heinrich 122.
 v. Kiburg, Graf Albert 58. Hart-
 mann 58. 106.
 Kienberger, Joseph 187.
 Kiener, Alberhtus, in Pforzheim 242.
 Kieselbronn BA. Pforzheim 245.
 Kiesenbach BA. Waldshut 183.
 Kilchain, Johannes de, canonicus in
 Furindow 24.
 Kilchheimer, Dr. Lienhart 198. 200.
 Kilchrein, Wald 103.
 Kilse (Chilse, Chilso) v. Kilsenberg,
 Adelheid 94. Dietrich 87 f. 96. 99.
 Heinrich 94. 111.
 Cimbreholz s. Zimmerholz.
 de Cimiterio, C. 49.
 v. Kirburg, Rheingraf s. Rheingraf.
 v. Kirchberg, Graf Eberhard 58 f.
 Hartmann 58.
 Kirchhausen OA. Heilbronn 368.
 Kirchhoffer, J. J. Fridlin 172.
 Citeaux, Kloster 51.
 Klem, Johann 187.
 Clemens VI., Papst 18. 153.
 v. Klettenberg, Weinwolt 387. 440.
 Cleuwili, Walther 92.
 v. Klingen, Ulrich 213 f.
 v. Clingenberg, Caspar 159. Hein-
 rich 160. Pele 260.
 Closterman, Claus 180.
 Knäblin, Basche 448.
 Knecker, Hans 414.
 Knielingen BA. Karlsruhe 387.
 Knipping, Conrad 198. 200.
 Knizaere, dictus 119.
 v. Knöringen, Albrecht Völker 178.
 181. Eitelhans 181. Hans Philipp
 181. Ulrich 181. Wolf Ulrich 181.
 Kober, Johann Wilhelm 172.
 Koch, Georg 188.
 Kochmüller, Hans 276.
 Kolb von Staufenberg, Reinbolt 265.
 Colbo, Berengarius 294.
 Colhoppe, Berthold 87.
 Cöln, Erzbischöfe von: Clemens Au-
 gust 192. Engelbert 7. Wilhelm
 26.
 Kolnerius, Faber in Pforzheim 242.
 v. Köngen (Kunigin), Otto 238.
 v. Königsbach, Hermann 253. 255.
 Otilge 265. Reinboto 218 f.
 Königsbronn, Kloster 1. 16. 18. 20f.
 23. 25. 29. 38. 43. 143. 151.
 — Aebte: Berthold 23. Heinrich 24.
 29. 36. Johannes 31. 42. Marquard
 19 f. Melchior 167. Peter 149.
 151.
 — Prior Wilhelm 44.
 v. Königseck, Graf 193. 229.
 Königsfelden Cant. Aargau 180.
 Konrad III., König 58.
 de Constantia, Abelinus 102. Aegil-
 wardus 86.
 Constanx, Hochstift 93. 228.
 Bischöfe von: Berthold 53. 71. Diet-
 helm 56. 62. Eberhard II. 135.
 Heinrich (v. Klingenberg) 9. Hein-
 rich III. 30. Hermann I. 52. 58.
 303 305 Hermann III. 151. Hugo
 166. 172. Konrad (v. Tegerfeld)
 56. 64. 100. Ulrich II 18. 52.
 297. Ulrich III 153.
 — Weihbischöfe 189. 220.
 — Domcapitel 16. Decan Ulrich 64.
 100.
 — Hofgericht 171. 186.
 — St. Stephanskirche 35. 84. 92. 100.
 135.
 Constanx, Stadt 9 f. 98. 156. 217.
 — Ammann Marquard 101.
 — Stadtgericht 156

- Korb bei Pfullendorf 40.
 v. Korb, Nordewin 108.
 Cordova, General Gonzales von 339.
 348. 352. 368. 370 f. 372. 377.
 382 f. 395 ff. 407 ff. 415. 419.
 424. 434. 443. 447.
 Du Cornet 339. 350 f.
 Coss, Johann 171.
 Corsika 230.
 Kouffman, Gallus 171.
 Kozze, C. genannt -- 255.
 Craft, Heinrichus 134.
 -- Ott, Bürger zu Ulm 44.
 Kränzler, Matheus 195.
 Krauchenwies 42.
 Crawatten = Croation 218.
 Crezz, Heinrichus in Malsch 243.
 Criessa, Arnolt de 305.
 Cristianus, cancellarius Mogunt.
 archiep. 292.
 Krychbuchs Hans zu Rastetten 268.
 Kueder, Lenz 412. Wendel 415.
 v. Kümmeratshofen, Walther 82.
 Cun, Cunrat, zu Pfullendorf 148.
 Kunebrehtshovens s. Kümmeratshofen.
 Kunigistole, Dingstätte 58.
 Conradus, filius Heinrichi sculteti (in
 Stuopferich) 254.
 Cunradus, magister, presb. Spir. 245.
 Cunradus, sacerdos 239.
 Cunradus, sacerdos, dictus Rufus 246.
 -- tector in Malsch 243.
 v. Künsecke, Ulrich 266.
 Cuntzmann, Cunrad, Pfaff von Ett-
 lingen 261.
 -- Claus von Ettlingen 261.
 Cuntzmans Mühle bei Ettlingen 276.
 Kuppenheim BA. Rastatt 268.
 Kürnbach BA. Bretten 237. 273.
 v. Kürnbach, Wernher 239.
 Kussilbrunnen s. Kieselbronn.
 Küssnacht am Zürichsee 213.
 v. Kutenach, Jacob Ernst, gen.
 Mylandt 186.
 Küzgil, Arnold 126. Rudolf 126.
 Walther 126.
 Kynnenheusel zu Elchesheim 276.
 Kytzfel, Hans, von Rossnow 144.
- Tabrehtswilare s. Tafertsweiler.
 Tafertsweiler OA. Ostrach 75 f. 107 f.
 126—129. 134. 138.
 (von) Tagewin, Heinrich 65. Man-
 gold 65.
 Tale, Adilbertus presbyter de 305.
 Tanchingen 291.
 Tandingen s. Thaningen.
 Dantzer, Lienhart 175.
 Tannenberger, Obristlieutenant 235.
- Dapifer de Walpurg s. Waldburg.
 Darm, Nicolaus 187.
 Darmsbach BA. Pforzheim 265.
 Tatte, Herr Ulrich der (Kleriker) in
 Pfullendorf 21.
 v. Daubeneck, Adam Christof 373.
 414.
 v. Teck, Herzog Albert 68.
 Degerfelden BA. Lörrach 185. 235.
 v. Deggenhausen, Adelgot 64. Aigel-
 wart 101. 126. Berthold 86. Kon-
 rad Sonnenkalb 64 86. Liupolt
 57. Rupert 65.
 s. auch Sonnenkalb.
 Degkh, Fridlin 180.
 Deisendorf BA. Ueberlingen 84 f. 133.
 Delenbrunnen 238.
 Tengen, Burchardus presbyter de 299.
 Tenger, Hermann 121.
 Denkingen BA. Pfullendorf 22.
 Dens, Burkard 102.
 Teodeuvinus S. Rufinae card. legat.
 297.
 Dertingen (Terdingen) OA. Maul-
 bronn 238 f. 261—264. 269.
 282 f.
 Dettingen BA. Konstanz, Kleriker
 Albert 86.
 v. Dettingen (Tetingen), Burkhard
 12. 15. 20. Konrad 100. Wern-
 her 86.
 Deutschordensmeister Clemens August
 192.
 Dextor 102.
 Thale curtis 303.
 Thalheim OA. Wald 128.
 Thann i. Ober-Elsass 182. 201.
 -- St. Theobaldsstift 188.
 Thamberg bei Raithaslach 70. 130.
 Thaningen BA. Stockach 66. 106 f.
 v. Thumb 224.
 Dieingen s. Hohentengen.
 v. Tiefenbach, Dietrich 262. Kraft
 Wyss, genannt 260.
 Tiefenhülen OA. Ehingen 76 ff. 81.
 v. Diesbach, Nicolaus, Prothonotar
 173.
 Diessenhofen Cant. Thurgau 106.
 Dietenhausen BA. Pforzheim 238.
 240—242. 245 f. 249. 257. 259.
 276—279.
 Dietershouer, Burcardus, edituus in
 Pfullendorf 12 f.
 Dietikon Cant. Zürich 213.
 Diets, Gerardus comes de 7.
 Tietwinus cardinalis 58.
 Dietz, Stephan 188.
 Digne, Bonifacius Bischof von 9.
 v. Dilingen, Albert 81.
 Dilsberg BA. Heidelberg 434.

- Tilly, General 336. 343. 348. 368.
 372. 375 ff. 381 f. 389 ff.
 Dinghofrodel von Fischingen 174.
 Dinensis episcopus s. Digne.
 Dittfurt 144.
 Ditherus, cellerarius, canon. Spir.
 245
 v. Titzingen, Hans genannt Edelmann
 264, 265.
 Tiufelsele, H. 127. Liugard 127.
 v. Tobel, Burkard 138 f.
 Döbellin, Conradt 183.
 doctor puerorum 5. 24.
 Donauried, das 128.
 Dorfesberc s. Dornsberg.
 v. Dormentz s. Dürmentz.
 Dornatwald bei Wimpfen 442.
 Dornsberg BA. Stockach 68 ff. 108.
 Tötun domina 300.
 Toulon 230.
 v. Trailfingen, Eberhard 80.
 v. Drais, Geh. Rath Frhr. 233.
 Trapp, Hans Georg 420.
 v. Trauchburg, Berthold 64.
 Tremel, Hans von Rauenthal 268.
 Trexel, Hans Heinrich 187.
 Trichtinger, Johann 172.
 Trier, Erzbischöfe von: Balduin 22.
 Jacob 164. 166.
 Triff, Johannes 195.
 Trontilaer, Eberhard 93.
 v. Trossingen, Heinrich 86.
 Truby, Hans 173.
 Truchsess v. Höfingen s. Höfingen.
 Truchsess v. Waldburg s. Waldburg.
 — v. Rheinfeldern, Adelberg 168. 169.
 Eberhard 226. Hans Adelberg 219.
 Hans Caspar 219. Hans Wernher
 176. Sebastian 179.
 St. Trudpert, Kloster 225. Abt Hein-
 rich I. 86.
 Drusardus, frater Burchardi de Che-
 stenburhc 310.
 Trutherus, sacerdos 239.
 Trutsun, Heinrich 138.
 v. Tübingen, Pfalzgraf Hugo 58.
 Tüffel, Hainc zu Pfullendorf 41. 143.
 Tüfingen BA. Ueberlingen 88. 97 ff.
 104. 109.
 v. Tüfingen, Bernhard 91. Rupert 59.
 Tukkeli, Konrad 118.
 Dulber, Hans in Pforzheim 270.
 Tumm, Wernher zu Pfullendorf 21.
 v. Dürbheim, Konrad 63.
 Turinc, Walthar 133.
 Turingin, Rupertus de 305.
 Durlach 244. 258—262. 387.
 — Burg 261.
 — Gretzinger Thor 261.
 Durler, Ulrich 174.
 v. Dürmenz, Bernolt 266. Friedrich
 265. Kraft 315 ff.
 Durmersheim BA. Rastatt 260.
 v. Dürnau, Berthold 108. 126.
 Durst, Balthasar 184. Franz Joseph
 172. Hans 184.
 Tuttlingen 265.
 Twingaer, Heinrich 136. Ripert 115.
 v. Dyeffenowe, Else 259.
 v. Dygesheim, Berthold 261. Conrad
 261. Johannes 261.
 v. Ebenweiler, Heinrich 129. 134. 138
 v. Eberatsweiler, Albert 115 f. 124.
 Bertold 116. 118.
 Ebersbach OA. Saulgau 96.
 v. Eberstein, Grafen 274. 283.
 Bernhard 267—69. 280 f. 283.
 Hans 267 f. Philipp 283 Wil-
 helm 266 f.
 v. Eberstein, Berthold 58. Eberhard
 8. 238. Heinrich 257.
 v. Ebingen, Albert 131. Friedrich
 131. Heinrich 131.
 Ebrhardus, frater, asinarius in mon.
 Herrenalb 241.
 Ecclo 294.
 uf Eck, Peter Thoman 183.
 v. Eckartsbrunn, Meingot 69.
 v. Ecke, Heinrich 65.
 Edilunc (Edilunc), Heinrich 129. 134.
 Efinger, Hans Heinrich 187.
 Efritzweiler BA. Ueberlingen 136.
 Egen, Vli in Pfullendorf 30.
 Egerdin (Landgericht?) 79.
 v. Egge, Ulrich 134.
 Eggihardus, capellanus in Terdingen
 239.
 Eggs, Bastian 183. Ludwig 179. 183.
 — Dr. Theol. Leonhard 188.
 Egilolfus plebanus de Nettingen 246.
 ab Egkh, Hans Thoman 180.
 v. Eglingen, Orlolf 122.
 Ehingaere, H. 115.
 Ehingen, württb. OASTadt 79. 126.
 — BA. Engen 69.
 v. Ehingen, Heinrich 109. Konrad
 133. Ludwig 79. Rudolf 69.
 Ehinger, Ulrich genannt Oesterreicher,
 Altbürgermeister in Ulm 155.
 Ehrstädt BA. Sinsheim 391.
 v. Eichen, Rudolf 76.
 Eichsel BA. Schopfheim 168 f.
 Eigeltingen BA. Stockach 68—299.
 v. Eigeltingen, Albert Bandelin 108.
 Gotfrid 68. Heinrich 108. Otto 68.
 Rüdiger 131.
 Eiken Cant. Aargau 180.
 v. Eiken, Maria 442.

- Einsiedeln, Kloster 168. 171.
 Eisingen BA. Pforzheim 261. 265.
 Elchesheim BA. Rastatt 276.
 v. Elchesheim, Barbel 270.
 Elgg, Jacob 168.
 v. Ellerbach, Burkard 80.
 Ellinchouin s. Oelkofen.
 Ellmen (Elma) bei Oehningen 291.
 Ellmendingen BA. Pforzheim 240.
 247 ff. 257. 259. 278 f. 281.
 Elsass-Burgund, Landkomthure der
 Deutschordensballei 174. 179. 181.
 184. 189. 192 – 194. 198. 200. 201.
 205 f. 209. 213 f. 222 ff. 226.
 229 ff.
 Emarleheim s. Merlheim.
 v. Embden, Graf, Oberst 348. 443.
 v. Emeringen, Bilgerin 78. Heinrich
 78. Konrad 135.
 v. Emerkingen, Walther 77. 79.
 Engelberg, Kloster 232.
 Engen, Stadt 157.
 v. Engilobere, Berthold 86.
 v. Ennabeuren, Heinrich 77 f. Kon-
 rad 77. Mangold 77 f.
 Ensilingar, Konrad 102.
 Ensishheim i. Ober-Elsass 175. 201.
 216. Hofgericht 174.
 Eutringen OA. Herrenberg 84.
 Entzberger, Henslin 145.
 v. Enzberg 252. Albrecht Schuhline
 260. Friedrich 251 f. Georg 260.
 Gerhard 250 ff. 257. Heinrich
 250. Konrad 251 f. 257.
 Eppingen 260. 370. 388 – 391 f. 428 f.
 434 f.
 v. Eptingen, Frhr. Joh. Baptist 229 ff.
 Erbach, Graf 387. 440.
 Erbstetten OA. Münsingen 77. 80 f.
 135.
 v. Erlach, General 225. 235.
 v. Ertingen, Albero 137. Bertold 77 –
 80. 135. Heinrich 77 f. Ottilia 137.
 Symunt 41.
 Eschendorf OA. Ostrach 74. 76. 130.
 Escher (Aescher), Hans Heinrich
 205 f.
 v. Eselsperg, Philipp 315 ff.
 Esslingen, Stadt 18. 49.
 — Heinrich von 119. 122. 137.
 Eteningen s. Ettlingen.
 Ettenberg 94.
 v. Fittenberg, Bertold Wisegart 129.
 Hedwig 129. Heinrich 129. Lud-
 wig 129.
 v. Ettisweiler, Walther 128.
 Ettlingen 243. 272. Wattmühlen 276.
 Etzwihl BA. Waldshut 169.
 Eussersthal, Kloster 293. 310 ff. Abt
 Orthlieb 294. 310.
 Eutingen BA. Pforzheim 265.
 Eylint, Syfrits Sitzen Sohn von Ban-
 brucken Hausfrau 260.
 Vahsirit, abgeg. Ort 125.
 Vaibingen 250. 271. 282 f.
 v. Vaibingen, Graf Gottfried 240 f.
 Konrad 240 f.
 Falb, Aebelin, zu Ulm 44.
 v. Falkenstein, Anna 172. Erkinger
 Aigelwart 10. Burkard Waibil 94.
 Varnsparg, Grafschaft 195.
 v. Vatz, Marquard 107. Rudolf 82 ff.
 88. 99. 101. 104. Walther 83.
 88. 97 – 101. 104. 136.
 Faurndau bei Göppingen 24.
 Feistenberger, Franz Joseph 172.
 Feldbach Cant. Thurgau, Kloster 132.
 im Feldt, Johann Peter 190.
 v. Veldenz, Graf Gerlach 311.
 v. Venningen, Adelheit 264.
 Ferdinand I., König 282.
 v. Veringen, Grafen 99 f. Berhun 99.
 Eberhard 76. 99 f. Mangold 83. 95.
 100. Marquard 58 f. Wolfrad 99. 107.
 v. Veringen, Konrad 115 – 119. 121.
 133 f. 136. 138. Nicolaus 115.
 Vermon, Martin 187.
 Veuss, Jeronimus, bad. Kanzler 283.
 Fewcht, Hans, Fürsprech 155.
 Veyhinger, Hans, in Pforzheim 262.
 Via balnei s. Badewegen.
 Viczenloch s. Wiesloch.
 Vietlin, Ludwig 185.
 Villingen, Konrad von 118.
 Villinger, Jacob 164 – 166.
 Villinger von Schönenberg, Karl, Frei-
 herr 165.
 Villingerin, Anna 164.
 Vimbuch BA. Bühl 448.
 Vinke, Vinko, Burkard 111. Her-
 mann 111. Wernher 111 f. 114.
 124.
 Finsterlingen BA. St. Blasien 186.
 Firnbuch bei Pfullendorf 37 f.
 Fischer, Johann Rudolf, Notar 192.
 Fischerhausen OA. Laupheim, abgeg.
 Ort 80 f.
 Fischingen BA. Lörrach 174.
 Fläckhenstein, Heinrich 181.
 v. Fleckenstein, Frhr. 371 f. 402.
 430. Georg 440.
 Fledin, Margarethe zu Pforzheim 265.
 v. Flehingen, Heckebacke 260. Ulrich
 264.
 Vögelin, Johann Caspar 172.
 Vöglin, Hans 172.
 Vohain, Conrat 179.
 Folckensperg, ausgeg. Ort 177.

- Völkersbach BA. Ettlingen 259.
 Volkertshausen BA. Stockach 127.
 Volkmar, Einhart u. Günther zu Pforzheim 262.
 Volkmarus, juratus in Etheningen 243.
 Völlkofen OA. Saulgau 99 f. 130.
 v. Völlkofen, Konrad 74. Wernher 74.
 Folmarus Metensis 289.
 Volmerodt, Reinhard, Lieutenant 338. 343. 429.
 de Foramin, Conradus 87 f. Hartmannus 99.
 Forchheim BA. Ettlingen 263.
 Vorderösterreich, Prälatenstand 187. in Foro, Otto 136.
 Vosagi in confinio 310.
 Franck, Mathias 172.
 Frankenbach OA. Heilbronn 414 f.
 Frankenhofen OA. Ehingen 77 f.
 Frankreich, König von 225.
 Frauenalb, Kloster 258. 280. 283.
 Frecher, Hans 153. Wilhelm 43.
 Freiburg 198. 219.
 — Deutschordens - Commende 183. 200 f. 206. 220. 230. 232 f.
 — Gesellschaft zum Gauch 218.
 — Regierung zu 191 f. 194.
 Freienweil Cant. Aargau 189.
 Freising, Bischöfe von: Albert von Sigmaringen 53. Otto 58.
 Frey, Ursus 172.
 Freyberger, Johann Jacob 194.
 v. Friberg, Albrecht 270.
 Frick Cant. Aargau 174. 180. 186. 215. 227 f. 234. 236.
 Frickhart, Caspar 190. Melchior 187.
 v. Frickingen, Albert 57. 59. 89 f. 105. Burkard 57. 59. Eigelwart 65. Elisabeth 90. Gerung gen. Blumi 98.
 Friedberg OA. Saulgau 134.
 Friedingen OA. Tuttlingen 66. 131.
 v. Friedingen, Heinrich 69. Rudolf 66. 174. 266.
 Friedrich I., Kaiser 289. 290. 293. 295. 310.
 Friedrich II., Kaiser 6.
 Friedrich III., Kaiser 9. 146. 155 f. 160. 167.
 v. Fritsch, Augustin, Oberst 337 f. 354.
 Fritschy, Hans 175.
 v. Froberg, Graf Phil. Jos. Anton Eusebius 192 f.
 Fröhd BA. St. Blasien 186.
 v. Fronhofen, Bertold 130. 139.
 Fruchte (Vruhte), von Wehingen, Friedrich 242. 251. Wernher von Weil 241 f.
 Fryg, Rudolf 178.
 Fügker, Erhardt 169. 175.
 Fuldner, Fritz 156.
 Vunden, Konrad 125.
 Furindow s. Faurndau.
 Furnibuch s. Firnibuch.
 v. Fürstenberg, Grafen 408. Heinrich 9. Wolfgang 317 ff.
 v. Fürstenstein, Berthold 85.
 Fustunc, Heinrich 131.
 Gaigel, Konrad 102.
 Gailhöfe BA. Ueberlingen 94.
 Gailingen bei Radolfzell 291.
 Galinowe s. Gailhöfe.
 St. Gallen, Aebte von: Franz 170. Heinrich 75. Rudolf 105. Wernher 58.
 Gamp, Hans 170.
 Gampis, Konrad 86.
 Gamundia, Gmünd 23.
 v. Ganburg, Craft 258 f. Hermann 259.
 Ganter, Johann Martin 172.
 Garman, David 171.
 Gartach, Wendel 417.
 Gaudeck, Oberstlieutenant 402.
 Gebehardus, scultetus in Eteningen 243.
 — presbyter in Petershausen 305.
 Geberchingen s. Göbrichen.
 Gebhardswiler BA. Ueberlingen 104.
 Gebhardt, Rudolf 175 ff.
 Gedlymer, Joachim 183.
 Gegginger, Bentz, zu Pfullendorf 43.
 Gelterkinden Cant. Baselland 173. 179. 194—197.
 — Namen der Pfarrer 195.
 Geltzhusen s. Gölshausen.
 Gemmingen BA. Eppingen 273. 392.
 v. Gemmingen, Bernhard 275. Diether 262. Georg 183. 201. 206. Jörg 200. Otto 275.
 Gengenbach, Stadt 315 ff.
 — Kloster 315 331.
 Aebte: Beat II. 315. Konrad von Müllheim 315 - 331.
 St. Georgen, Abt Sintram 289.
 St. Georgenschild, Rittergesellschaft 149. 157.
 Gepa, mulier religiosa 293.
 Gerber, Heinrich 171.
 Gerberchingen s. Göbrichen.
 Gerbolswilare s. Gebhardswiler.
 Gerhardus, plebanus de Terdingen 239.
 Gerhartshaus 264.
 Gerich, Wendel 412.
 Geriute s. Reutehöfe.
 Gernersheim, Heinrich Marschall von 295.

- Gernsbach 268.
 v. Gertringen, Hans 265. Utlin 265.
 Gerwer, Jeckelin 261.
 Gesell, Hans, in Pfullendorf 30.
 Gesunsun, Heinrich 139.
 Geyer, Johann Jacob 171.
 Gighunhals, Burkard 125. Heurich 125.
 v. Giltlingen s. Gültlingen.
 Girsteling, Konrad 137. 139.
 Girtler, Ulrich 187.
 Giselli, Konrad 101.
 Glarin, Hans 145.
 Glarus 172.
 Glasberg, Waldung 268.
 Glockengieser in Ravensburg 39.
 Gluninc, Heinrich in Pforzheim 242.
 Gluringen 291.
 Gnifting, Gnufing s. Raderach.
 Göbrihen BA. Pforzheim 251. 256. 260. 265. 267. 279. 282.
 Gochsheim BA. Bretten 261.
 Goczritter, Johannes 40.
 Godemundingen s. Gottmadingen.
 Godibertus clericus de Wizinsteine 245.
 Gögging, Jos, zu Pfullendorf 143.
 Goelerin, Scolastica, Aebtissin zu Frauenalb 280.
 Goltke, Walter, zu Reutlingen 20.
 Gölshausen BA. Bretten 270.
 Goltz, Hans, Bürger zu Bretten 269. - s. Payer.
 Goltman, Ber. dictus 246.
 v. Goltstein, Oberst 374. 387 f. 393. 402. 432 f. 438 f.
 Gospolzheim s. Gochsheim.
 Gösse, Wernher, Pfarrer zu Pfullendorf 23 f.
 Gossoldi, Johannes, Decan zu Augsburg 144.
 Goteфриdus, scultetus in Etheningen 243.
 Gottesau, Kloster 263.
 Gottlieben Cant. Thurgau 135.
 Gottmadingen im Hegau 291.
 v. Gottmadingen, Berthold 100. Eberhard 133.
 Götz, Endris 317. Jacob 178.
 Gotzritter, Johannes 5. 36. 38.
 Gozoldus, civis in Pforzheim 245.
 Gozwin, Burkard 65.
 Gozzo senex, juratus in Etheningen 243.
 amme Grabin, Burkard 108.
 im Graben, Rudolf 168 f.
 Graemlich, Albert 139. Anna 144.
 Frick 10. Friedrich 13. Hans 37. 42. 46. 164. Heinrich 10. 21. 42. 44. 106. Hermann 13. 25. 30. 42. 46. Johannes 30. Konrad 25. 27 f. 30. 39—42. Rudolf 42. Ulrich 10. 28. 37. 42. 141.
 Graner, Johannes 194.
 Granheim OA. Ehingen 77.
 v. Granheim, Hermann 77 f. Hugo 77 f. 80. Wernher 77 f. Wernher Welvo 79 ff.
 Grasbeuren BA. Ueberlingen 132. v. Grasbeuren, Burkard 98.
 Gratarius (?), Ulrich 121.
 Grauwenstein, Konrad 89. 93.
 v. Grecingin s. Grötzingen.
 Gregg, Bartholome d. ä., Bürger zu Ulm 44.
 Gremlich s. Graemlich.
 Grenzach BA. Lörrach 175. 235 f.
 Gressger, Fridlin 183.
 Gresslin, Mathes 415.
 v. Griesenberg, Albert 122.
 Grinhunt, Wernher 123 f.
 Grössle, Hans 417.
 Grötzingen BA. Durlach 244.
 v. Grötzingen, Berthold 65. 244. Konrad 244.
 Grubner, Alberio 136.
 Gründelbuch BA. Stockach 66 ff. 131.
 Gudenburhc, Vdelricus de 310.
 Guder, Bentz 21 f. Berchtold 21. Haintz 21 f.
 Güetli, Fridli 171.
 Güfinc, Heinrich 116.
 Gugel, Hans zu Bruchsal 271.
 v. Gültlingen, Ernst 260. Gumpolt 271. Hans Jacob 373. 414.
 v. Gundelfingen 132. Konrad 119. Swigger 81. 96. 119. 128. 135. Ulrich 119.
 v. Gundelsheim, Hans Caspar 373. 414.
 Gundershofen OA. Münsingen 81.
 v. Gundershofen. Berthold 81. Eberhard 81.
 Gurtweil BA. Waldshut 171.
 Gutenberg bei Gurtweil BA. Waldshut 212.
 v. Gutenberg, Konrad 68.
 v. Güttingen, Heinrich 103. Rudolf 101. 305.
 Gymisus, Hieronymus 193.
 Haberer, Mauritz 373. 414.
 Habiz, Konrad 72.
 v. Habsburg, Graf Wernher 58 f.
 Habse, Konrad 131.
 v. Habsperg, Ulrich 170. 172 f.
 Hacke, Haggin, Albert 89 f. Rudolf 89 f.
 Häcker, Heinrich, in Pfullendorf 163.
 Hafen, Ludwig 145.

- v. Hagenbach, Johann Christof 198.
200. J. J. J. 193.
Hagenbacherhof BA. Lörrach 169 f.
173. 175. 178. 187. 191 f. 216 f.
204.
Hagenbacher Wald 210 f.
de Hagene, Hugo 311. Theodericus
311.
Hagenschiess 265.
Hagg, Albrecht, in Pfullendorf 144
Hagist, Friedrich 183.
v. Hagnau, Ulrich 64.
Hagner, Deboldt 417.
v. Haidegg, Hans Christof 185. Hein-
rich 89. 92 f. 103.
Haidrichswilaere s. Hedertsweiler.
Hainricus marschalcus 310.
Halberstadt, Bischof Christian von
Braunschweig 372. 379. 433.
Hallarius, Rudolf 116.
Hallendorf BA. Ueberlingen 89. 92.
132.
v. Hallwyl, Hartmann 184—187. 206.
209. 214.
Halttau BA. Ueberlingen 112.
v. Halttau, Ulrich 124.
Hämling, Jacob, Stattanman zu Pful-
lendorf 149.
Hammerer, Nicolaus, Stadtschreiber
zu Constanz 342.
Han, Hans 30. Johannes 36. Werutz 26.
Haneberg 310.
v. Hangentenwilaer, Walther 59.
Hans von Heymertingen, Müller zu
Ettlingen 276.
Hanuraj, Konrad 91. 101.
Hardius, Johann Claudius 222.
Hart, Wald bei Weildorf 123 f.
Hartungus, juratus in Etheningen
243.
Hasel BA. Schopfheim 215.
— Namen der Pfarrer 171.
Hasenzagil, H. 139.
Hass, Johann Philips 373. 414.
Hassinc, Burkard 75.
Hassling, Regiment 443.
Hauenaere, Heinrich 112.
Hauenstein, Grafschaft 180. 185.
Hausen an der Ach 291.
— BA. Schopfheim 178.
— OA. Sigmaringen 128.
— ob Urspring OA. Blaubeuren 106.
v. Hausen, Engelhard 126. Hartnid
126. Lampert 58. Marquard 82.
Rupert 126.
Hausherr = Schutzheiliger einer
Kirche 21.
Hawse, Claus 180.
Hayingen OA. Münsingen 77 ff. 119.
Hechwahl BA. Waldshut 169.
Heck, Ulrich von Gebrichingen 282.
Heckerin, der — Haus in Pforzheim
258.
Hedertsweiler BA. Ueberlingen 87.
v. Hefingen s. Höfingen.
v. Heggelbach, Burkard 110. 117 f.
Eberhard 110. 117 f.
Heid, Oberst 439.
Heilbronn 343. 345. 348. 370. 377 f.
418 ff.
— Deutschordens-Commende 246.
Heilbronner Landthurm 412.
Heiligenberg 117.
v. Heiligenberg, Grafen 137. Ber-
thold 48. 64. 83. 92. 96—98. 116.
119 f. 124. Heinrich 57 ff. 111.
116. 119 f. Konrad 57—59. 70.
111—115. 119 f. 122. 124. 303.
Heiligenbrunnen, der, bei Pfullen-
dorf 27.
Heiligenholz bei Pfullendorf 14.
v. Heiligenholz, Walther 120.
v. Heimhausen, Oberst 380. 443.
Heino de Singin 246.
Heinrich VI., Kaiser 83.
Heinrich, Dechant zu Dertingen 261.
Heinricus vicarius in Pfullendorf 23.
— de Vahingen, civis in Pforzheim
242. 245.
— in monte civis in Pforzheim 242.
— incola villae Malsch 243.
— dictus de Pforzheim, scultetus in
Malsch 243.
— dictus Moguntinensis 243 f.
— dictus de Dagirsheim, cellerarius
in Alba 244.
— de Nikastel, canonicus s. Germani
in Spirea 245.
— rector ecclesie in Kussilbrunnen
245.
— cyminus, prebend. Spir. 245.
— retro Macellum 214.
Heitersheim BA. Staufen, Johanniter-
Commende 225 f.
Heitzli, Hans 171.
v. Helfenstein, Grafen 84. 92. 96.
Eberhard 81. Rudolf 81. Ulrich
64. 81.
Heliopolis. Bischof Georg Sigmund
von 189.
Helmling, Conrad zu Pfullendorf 143.
Hans 162.
v. Helmstatt, Georg Philips 373. 403.
414. 427 f. 445 f. Pleikart, Oberst
348. 388. 393. 398. 402. 427 f.
437 ff. 444 ff. Wyprecht 264.
Hemmiken Cant. Baselland 195.
Herbertingen OA. Saulgau 63.
Herbstordnung der Commende Beug-
gen 214.

- Hering, Elisa 261. Gerhusa 261.
 Herisen, Heinrich, Stattamman in
 Pfullendorf 41. 44. 143.
 Heriwisbuhel, abgeg. 81.
 Hermannesbuhc 310.
 v. Hermsdorf, Burkard 137. Jakob
 118. 137.
 Herrenalb OA. Neuenbürg 237 ff.
 — Aebte: Bartholomäus 276. 279.
 Berthold 258. Conrad 262—264.
 Georg 283. Heinrich 266—270.
 Johann 272 f. Lucas 283. Mar-
 cus 280—282. Marquard 260.
 Nicolaus 274—276. Philipp 283 f.
 Ruprecht 259. Walther 242 f.
 Herrischried BA. Säckingen 169. 183.
 v. Hertenstein, Albert 130. Heinrich
 130. Mangold 108. 111.
 Herthen BA. Lörrach 177. 194.
 235.
 Hertingen BA. Lörrach 216.
 Herzelles, Oberst 424. 429. 443.
 Herzogi, Konrad 90.
 Hess, Franz 172. Nicolaus Friedrich
 171.
 Hettingen OA. Gammertingen 78 f.
 v. Hettingen, Wernher 80. 135.
 Hetzel, Aelli 28. Cunrat 28. Gretli 28.
 Katherin 28.
 v. Hewen, Walther 61.
 Heyland, Clemenz 181.
 Hierbach BA. St. Blasien 186.
 Hierholz BA. St. Blasien 186.
 Hietlin, Erhart 178.
 Hilpenseberg bei Strass 11.
 Hilsbach BA. Sinsheim 388. 392. 428 f.
 434.
 Hiltpolsparg s. Hilpenseberg.
 Hilpoltswiler s. Hippetsweiler 11.
 Hiltiwishusin s. Milpishaus.
 Himmelkron, Hans 168.
 Himmelspforte BA. Lörrach, Kloster
 186. 218.
 v. Hindelwangen, Heinrich 100.
 v. Hinzistobel, Chuno 102.
 Hippetsweiler bei Kl. Wald 11.
 Hirschau, Kloster 248. 279.
 Hirschegg 62.
 Hirschlanden BA. Stockach 72. 85.
 Hitzkirch, Deutschordens-Commende
 222. 229. 232 f.
 Höfenweiler bei Heilbronn 421.
 Hoff, Hans zu Gebrichingen 282.
 im Hoff, Ludwig 188 f.
 Hoffenheim BA. Sinsheim 391.
 v. Höfingen, Truchsess, Elizabeth
 256 f. Hans 265. Heinrich 286 f.
 Hofwart von Kirchheim, Adam 282.
 Philipp 282.
 Hofwart v. Münzesheim, Rafan 260.
 Hofwart von Sickingen s. Sickingen.
 v. Hohenberg, Graf Burkard 138.
 v. Hohenems, Graf Hannibal 182.
 v. Hohenfels, Walther 118. 124.
 133.
 v. Hohenlandenber, Hugo Dieterich
 184. 198. 200 f. 206. 209.
 v. Hohenlohe, Graf Craft 440.
 Hohentengen OA. Saulgau 76. 130.
 139.
 Hohentwiel, Festung 236.
 Hohenwettersbach BA. Durlach 275.
 v. Hohenzollern, Graf Hans 430. Jo-
 hann Georg 430.
 Hohinhovistetin bei Madach 62.
 Hollwangen BA. Säckingen 204.
 Holnstain, zu dem, bei Pfullendorf 28.
 Hölzl, Blasius 164.
 Höly, Hans 175.
 Homberg BA. Stockach 13. 72 f.
 v. Homberg 176. Adelheid 25. Hein-
 rich 13. 25. 101. 133. Jacob 110.
 118. Petrus 134. Ursula 25. Wolf
 43. 163.
 Homburg, Schloss bei Basel 176.
 v. Homburg, Friedrich 178 f. 181.
 Georg 168—173.
 Honstetten BA. Engen 72.
 Hopf, Marx 219.
 Hopp (Hoppe), Hans 21. Johann 26.
 Ludwig 37 f.
 Hörden BA. Rastatt 268.
 Hördt, Kloster 295.
 Horkheim OA. Heilbronn 412.
 Hornbach, Abt Konrad von 311.
 v. Hornberg, Heidewig 251. Philips
 Reinhard 373. 414. Wernher 86.
 v. Hornstein, Heinrich 127. Sigmund
 179. 181. Ulrich 41.
 Hornsteiner, Dr. Johann Sigmund
 183. 201. 205.
 Hösch, Cunrat 176. 179.
 Hose, Albrecht 262.
 Hossing, Hans 37. Hermann 14. 37.
 v. Hosskirch, Konrad 75.
 v. Hottingen, Burkard 214. Ulrich
 214.
 Hottweil Cant. Aargau 183.
 Hove, Hermann, Keller zu Mühl-
 burg 263.
 Hübner, Elias 229.
 Hüglin, Bartholomäus 184 f.
 Hugo, sacerdos de Bredihem 245.
 v. Hundersingen, Rudolf 78.
 v. Hundpiss 224. Johann v. Walt-
 rams 220. Jos 37. Marcus 35.
 Hundsstein, Oberstlieutenant 402.
 Huniberc s. Homberg.
 Hunt, Konrad 119. Wernher 119.
 Hupsch, Hans 168.

Hurdeli, Albert 102.
 Husen s. Hausen.
 Huser, Lienhart 174.
 Hussmus, Hans, zu Pfullendorf 45.
 Hutaer, Heinrich 98.
 Hütten BA. Säckingen 180.
 v. Hüttenreute, Heinrich 84.
 zun Huttinen = Hütten BA. Schönaun (?) 168.
 Hutteringer, Klein Wernle 176.

Jäckhin, Fridlin 183.
 Jackhler, Fridlin 185.
 Jäckly, Uely 171.
 Jacob, Claus 417. Laux 417. Marx 417.
 Jass, Michel 423.
 Iberg Cant. Luzern 212.
 Jeger, Hans 416.
 v. Jestetten, Hans Balthasar 184. Hans Caspar 179—183. 197 ff. 201. 205.
 Igelsloch OA. Neuenbürg 279.
 v. Indelhausen, Gebino 82. Heinrich 77—80. 82.
 v. Jüngerkingen, Hermann 126. Konrad 126.
 Innocenz III., Papst 238.
 Inzlingen BA. Lörrach 175. 235.
 Jocho, Heinrich 82.
 Johelaer, Ulrich 121.
 v. Irrendorf, C. 118. Ulrich 118.
 Isenburg, Hugo von 86.
 Isnay, Stadt 156. 172.
 Ittendorf BA. Ueberlingen 137.
 v. Ittendorf, Hugo 57 f.
 Ittenthal Cant. Aargau 183.
 Ittersbach BA. Pforzheim 267. 274. 279 f.
 Juliomagus = Pfullendorf 5.
 Julius II., Papst 170 f.
 Julius III., Papst 283.
 Jungholz BA. Säckingen 179.
 v. Jungingen, Burkard 70. 100. Wolfgang 148.

K siehe C.

Läber, Peter 169.
 Ladenburg 384. 435. 441.
 v. Lagellun, Nordewin 106 f.
 Lambach BA. Ueberlingen 111.
 Langensteinbach BA. Durlach 237. 279.
 Landauwen, Johannes de 38.
 v. Landeck, Hans Friderich 177. Hans Schurlin 219.
 Landolt, Ulrich 172.
 v. Landsberg, Oberstlieutenant 402. Friedrich Karl Frhr. 233.
 Lang, Claus 171. Fridlin 183.
 Laug, Dr. zu Hitzkirch 233.

Langenbrücken BA. Bruchsal 389.
 v. Langenstein, H. 68. Hugo 85 f. 122.
 Lantzt von Liebenfels, Hans 156.
 Lantzman, Hans 176.
 Lapp, Karl Heinrich 171.
 Laubbach OA. Saulgau 96.
 v. Laubenberg, Caspar 282 f. Konrad 184. 206.
 Laufen OA. Besigheim 411 f.
 Laufenburg, Herrschaft 170. 172 f. 180. 187.
 — Stadt 183. 188. 234. 236.
 Laußen OA. Rottweil 97.
 Lausheim OA. Sigmaringen 132.
 Lautenbach BA. Rastatt 268.
 Legeler, Pele, von Pforzheim 261.
 Legern Cant. Zürich 212.
 Lehnigen BA. Pforzheim 275.
 Lechsteten s. Leustetten.
 v. Leibertingen, Konrad 120—125.
 Leicht, Johann Jacob 194.
 Leimer, Heinrich 268.
 v. Leimersheim, Ebmarus 295. Tiemar 294.
 Lellwangen BA. Ueberlingen 94.
 Lemblin, Commissär 420.
 Lenberch s. Leonberg.
 Lengnau, Cant. Aargau 168. 170 f. 173—175. 177 f. 181. 189 f. 228.
 v. Lenningen, Heinrich Phorsäme 65.
 v. Lenzburg, Graf Arnold 58. Rudolf 58. Ulrich 58.
 Leonberg in Württemberg 16.
 v. Lerchenfeld, Frhr. Franz 194.
 v. Leubelfingen, Oberst 345.
 Lendingerberg = Nendingerberg 131.
 Leuggern Cant. Aargau, Johanniter-Commende 168. 171. 190.
 v. Leuneggi s. Löwenegg.
 Leustetten BA. Ueberlingen 57. 59.
 Leutkirch BA. Ueberlingen 63 ff. 119. 133.
 Leutrum von Ertingen, Paul 270.
 v. Lewenberg, Ludwig, Bursier in Herrenalb 280.
 Liebegg Cant. Aargau 212.
 Liebenarius, Eberhard 242. Erliwin 244. Mehtildis 244.
 de Liebenecke, vidua 246.
 v. Liechtenstein, Wolf Christof 373. 414.
 Liggersdorf OA. Sigmaringen 123.
 Lindau, Stadt 155. 157.
 — Kloster 161.
 Lindenhart, grangia 338. 243. 276.
 Lindle, Lindlo, Oberst 443.
 Lingolsheim bei Strassburg 233.
 Linsi, Eberhard 69.
 Lintzarius, Konrad 136.
 Linz BA. Pfullendorf 42.

- Lippertsreuthe BA. Ueberlingen 106. 138.
 Lippi, Konrad 92.
 v. Liptingen, Heinrich 72. Kuno 105.
 List, Heinrich 120.
 Litzelhausen BA. Konstanz 291.
 Loche, Konrad 100.
 Loffenau OA. Neuenbürg 237. 268 f. 279.
 Löhner, Hans 188.
 Loichinger, Johann 380. W., Kriegscommissär 336. 344. 375 ff.
 v. Lomersheim, Cunrad 250. 253. Heinrich 250.
 v. Lönegge s. Löwenegg.
 Longus, Albero 102.
 Lörrach 187.
 Lothringen, Herzog Karl von 229. Mattheus 59.
 Lottstetten BA. Waldshut 291.
 Löw, Hans 174. 195. Kraft 41.
 v. Löwenegg 213. Burkard 99. Hartmann 90. Hartnid 99. 101. 104. Rüdiger 99.
 v. Löwenstein, Grafen von 439. Johann Wolf 373. 414. Wilhelm 403.
 Loyhen 310.
 Luczin, Hainz 41.
 Ludwig der Bayer, Kaiser 10. 153.
 Ludwig der Schmid in Durlach 261.
 Luitoldeshusen 291.
 Lullin, Conradus 147.
 de Luneburc, domina, vidua 246.
 Lung, Obristwachtmeister 440.
 v. Lupfen, Rudolf 60. Sigmund, Graf 160.
 Lupus, Hermann 137.
 de Lustinowa, Bertoldus 305.
 Lütoldt, Ullin 183.
 Lutz, Bartlime, Vogt zu Herrenalb 280.
 Lützel, Aebte von: Christian 51 ff. 57. Johann 187 f.
 v. Lützelburg, Anthon, Rittmeister 387. 402. 440.
 Lützelman, Conrad 195.
 Lutzs, Steffan 183.
 Luxheim, Kloster, Diöz. Metz 289.
 Luzern 181. 190.
 Madachhöfe BA. Stockach 60 ff. 65 f.
 v. Magenbuch, Friedrich 111. 114. 126. 129. 134. Rudolf 119. Volkmar 117.
 Mäger (Mägerer), Theobald, Lic. Jur. 201. 205 f.
 v. Mägerkingen, Rüdiger 65.
 Maggintal, Hermann 61.
 v. Mahlsptüren, Friedrich 124.
 Mainau, Deutschordens - Commende 222. 226. 229 f.
 Maingen s. Mengen.
 v. Mainwangen, Berthold 61. 63.
 Mainz, Erzbischöfe von: Albrecht 167. Berthold 164. Christian 292. Gerlach 18. Jacob 166. Konrad 56. Sigfrid 7 f.
 Mainzer Vergleich (1621) 435.
 Maisprach Cant. Baselland 177. 194 — 197.
 Malsburaere, Burkard 115. Hermann 115. Konrad 115. Ulrich 115.
 Malsch BA. Ettlingen 238. 242 ff. 250. 257 ff. 266 ff. 273 f. 279.
 Manburren, Heinrich von 22.
 Mandach Cant. Aargau 183. 187.
 Mandacher, Claus 183.
 Mangolt, Eberhard 183. Hans 180.
 v. Mänlinshofen, Albero 136. Friedrich 118. 124. 136. Heinrich 136. Konrad 133 f. 136.
 Männedorf am Zürichsee 213 f.
 Männlev. Steinsfeld (Steinbach), Georg 373. 414.
 v. Mansfeld, Graf Ernst 347. 371 f. 374. 376. 379. 381 f. 383 f. 387. 389. 391 f. 396. 407. 428 f. 432. 441 f.
 Mansstok, Bertold 139.
 Mantz, Dr. J. Johannes 171.
 Marchthal, Propst Walther von 135.
 St. Märgen, Kloster 296.
 Maria Theresia, Kaiserin 192.
 Markdorf BA. Ueberlingen 96 f. 110. 123. 132.
 v. Markdorf, Bruno 59. Burkard 123. Ekol 127. Heinrich 96 f. 122. Hermann 57. 59. Konrad 105.
 Markgraf, Kunz von Richshofen 266.
 Marquardus, frater, mercator in Herrenalb 241. 243.
 Marxzell BA. Ettlingen 280. 281.
 Mathys, Heine 170.
 v. Mattwyl, Konrad 101.
 Maulbronn, Abt Tieterus 294.
 Maurach BA. Ueberlingen 100 f.
 Maurus 102. s. auch Mor.
 Maximilian I., Kaiser 43. 161 — 163. 165. 278 f.
 Mayer, Jörg in Pfullendorf 162.
 Mecklenburg, Bischof Bero von 53.
 Medlico, Ger. de, cancellarius 16.
 v. Meersburg, Arnold 91. Liupold 57.
 Megentzer von Veldorf, Stotulus 268.
 Megerer, Theobald 182. s. a. Mäger.
 Mellingen Cant. Aargau 222 ff. 237.
 v. Memsheim, Gotfried 265.
 Mendel (Männle) v. Steinfels, Georg 403.

- Mengen, Stadt 42. 144.
 v. Mengen, Berthold 128. Burkard 76. 134. Ebo 84. 91.
 v. Menningen, Berthold 60 f. Gernot 60 f. Heinrich 61. Sifrid 61.
 v. Menwangen, Alwig 59. Heinrich 57. 59.
 v. Merchinberc, Graf Diepolt 138.
 Mergentheim 198. 200. 219. 229 ff.
 Mergkh, Barth 180.
 Merian, Andreas 194.
 Merkilinus, monachus in Alba 245.
 Merklingen O.A. Leonberg 262.
 Merlheim, Capelle in 293.
 v. Merlheim, Bertold 294.
 Mertz, Joachim 172.
 Mesner, Johannes, Caplan in Pfullendorf 36.
 Messkirch 60.
 v. Messkirch, Beringer 91. Bertold 60. Gernist 60.
 Mettau Cant. Aargau 183.
 Mettingen BA. Waldshut 291.
 Metz, Bischof Konrad s. Speier.
 Metzler, Lawelin, zu Ottersweier 268.
 Meyer, Anna 173. Bürgin 169. Erasmus 172. Fridlin 183. Hans 169 f. 173. Hans Jacob 422. Jos. 179. Mathias 189.
 Meyger, Jacob 178. 194.
 Michelfeld BA. Sinsheim 270. 390 f.
 Mil, Berthold 126. Diemut 126.
 v. Milpishaus, Heinrich 74.
 Mimmehausen BA. Ueberlingen 87 f. 135 f.
 v. Mimmehausen, Albert Hurdilin 87. Hartmann 57. 59. Heinrich 57. Konrad 59. 112 ff.
 Mingolsheim BA. Bruchsal 389.
 Minne, Hermann 136.
 Minseln BA. Schopfheim 179. 220 f.
 — Namen der Pfarrer 187.
 v. Mittelburg, Jörg 145.
 Mittelstenweiler BA. Ueberlingen 63.
 Mitternacht, Johann 373. 414.
 Mocz, Nicolaus zu Ravensburg 39.
 Mögglingen BA. Constanzt 151.
 Möhlin Cant. Aargau 172.
 Möhlinbach, der 169.
 Möhringen BA. Engen 86.
 Monard, General 233.
 Mons, Cunradus 122.
 v. Montfort, Graf Hugo 9.
 Moosbronn BA. Rastatt 281. 283.
 Mor, Sifrid 90 f. 97. 102. 109. s. a. Maurus.
 Mörsch BA. Ettlingen 269.
 Mörsperger, Jacob 194.
 Mortaigne, Oberst 443.
 Mosalben 310.
 Mössl, Carl Christoph Joseph 193.
 Motler, Anna 22. Heinrich 22.
 Mouchenstein? 188.
 Muggensturm BA. Rastatt 268. 273.
 Mühlburg BA. Karlsruhe 250. 272.
 Mühlhausen BA. Pforzheim 275.
 Mühlheim O.A. Tuttlingen 28.
 Mühlhofen BA. Ueberlingen 84. 91 f. 101. 103 f.
 v. Mühlhofen, Eberhard 101. H. 117. 119. Heinrich 120. 122. Konrad 101. 111 f. 114—117. 124. Mangold 112. 114 ff. 120 f. 124. Walther 101.
 Mülhausen, Deutschordens-Commende 174. 178.
 Müller, Hans 177. Jacob gen. Württ 181. Konrad 45. 149. 168. Uly 173 f.
 Mulnberg, castrum s. Mühlburg.
 v. Münchingen, Symot 262.
 Mundingen O.A. Riedlingen 77.
 Munoff? 234.
 Munt, Albert 77 ff. 135. Walther 77.
 Münzesheim BA. Bretten 282.
 v. Münzesheim s. Hofwart.
 Murer, Hans 163. Johannes 261. Martin 180.
 Murg BA. Säckingen 183.
 Muron s. Maurach.
 Muspach, Nicolaus 194.
 Mütinsruti, Wald bei Weildorf 110.
 Mutschelbach, Unter- BA. Pforzheim 267.
 Myglinger, Hans zu Pfullendorf 41.
 Neckargartach O.A. Heilbronn 374. 404. 410 ff. 414 ff. 422 f.
 Neckargemünd BA. Heidelberg 429.
 Neckarsulm 370. 396. 414. 429.
 Nef, Hainrich zu Pfullendorf 41. 144.
 Neher, Johann Friedrich 172.
 Neidlingen O.A. Kirchheim 256. 260. 265. 267.
 v. Neidlingen, Berthold 246.
 v. Neipperg, Wilhelm 276.
 Neiz (Neuz), Philips 412. 414 f.
 Nellenburg, Schloss 100.
 v. Nellenburg, Graf Eberhard 58. 107. Mangold 9. 104.
 Nendingerberg, der 66. 131.
 Nendwig, Johann 171.
 v. Nenzingen, Albero 70.
 Nettingen? 246.
 v. Neubronn, Christopher 143. 149. Jacob 155.
 Neuburg, Abt Johann von 266.
 Neuenburg a. Rhein 201.
 — Capitel 216.

- Neuenbürg 260.
 Neuenhewen im Hegau 157.
 Neufrach BA. Ueberlingen 86. 118.
 132 f. 137 ff.
 v. Neufrach, Dietrich 124. 129. 134.
 140. Konrad 124.
 Neuhausen BA. Pforzheim 262. 275.
 v. Neuneck, Veith 315 ff. Volz 324.
 Neusatz OA. Neuburg 279.
 Nichastel, Berengerus de 310.
 Nicolaus V., Papst 143.
 Nidern Ouwenheim s. Oewisheim.
 Nidlingen s. Neidlingen.
 Niederstenweiler s. Unterstenweiler.
 Niederweiler BA. Ueberlingen 87. 94.
 v. Niefern, Albert 251 f. Albrecht
 250. Konrad 251 f. Heinrich Wol-
 gemute 260.
 v. Niffen, Graf Berthold 81. Hein-
 rich 64.
 de Niffen, Hainricus nobilis 8.
 Nigra Silva 289.
 v. Nippenburg, Hans 268.
 Niuveron s. Neufrach.
 v. Niutelstetin, Berthold 82.
 Nix, Reinhart gen. Enzberger 265.
 Nollingen BA. Säckingen 170. 173.
 217. 222. 255.
 Nonnenweiler OA. Saulgau 59.
 Nöplin, Martin 172 f.
 Nordschwaben BA. Schopfheim 221.
 Normalingen s. Ormalingen.
 Norsch, Hans, Caplan zu Gemmingen
 273.
 v. Northein, Beringer 260.
 Nothisim, Albero 68. Heinrich 68.
 Nöttingen BA. Pforzheim 247. 259.
 Nübronner, Heinrich 36 f.
 Nuding, Joh. Theodor 171.
 Nurenberg, burgarius de, Fr. 9.
 Nussbaum BA. Bretten 265. 270 f.
 Nussdorf BA. Ueberlingen 95 f. 106.
 v. Nussdorf, Eigelwart 57 f.
 Nutzín, Anna 186.
 Nuwenburg s. Neuenbürg.
 Obentraut, Oberst 389.
 Oberacker BA. Bretten 282.
 Oberbaden im Aargau 187.
 Ober-Bühl s. Bühl.
 Ober-Eisesheim OA. Heilbronn 346.
 369 ff. 377. 394. 396. 398. 403 ff.
 407. 409. 427 f.
 Ober-Elsass, Regierung im 169.
 Oberhasli Cant. Zürich 213.
 Oberhof BA. Waldshut 183.
 Oberholz bei Weildorf 111. 117.
 v. Oberkein, Gerhart 260.
 Oberkirch 274. 325.
 Obermutschelbach BA. Pforzheim 247.
 250.
 Oberrweningen s. Wössingen.
 Oberostrach 128.
 Ober-Oewisheim BA. Bruchsal 261.
 v. Oberriedern, Albert 98. Burkard
 57. 59.
 v. Oberstenweiler, Konrad 116.
 Ober-Uhldingen BA. Ueberlingen 88.
 98. 104 f.
 Oberweiler OA. Saulgau 62 f. 73.
 Oberzell auf Reichenau 86.
 v. Oberzell, Arnold 86. Gotfrid 86.
 Ochs, Carl Wilhelm 192. Johann
 Caspar 192.
 Ochsenbach BA. Pfullendorf 126.
 Odenheim BA. Bruchsal 391.
 — Stift 264. 280.
 Oehm, Oberst 225.
 Oehningen bei Radolfzell 291.
 Oehssinbachaer, Konrad 102.
 Oelkofen OA. Saulgau 76.
 Oelkofer Bach 128.
 Olsberg Cant. Aargau, Kloster 229.
 Onenburen s. Ennabeuren.
 Oningen s. Oehningen.
 Oppenheim a. Rh. 370 f.
 Ormalingen Cant. Baselland 194 ff.
 Orphani, Bertholdus, Erlewinus et
 Albertus dicti — 246.
 Orschwaben s. Nordschwaben.
 v. Orsingen, Eberhard 131. Gerung 69.
 Ortenau, Landvogtei 182.
 Ortenberg 317. 319.
 Orth, Johann Philipp 338 f. 351.
 404 ff.
 von dime Orti, Konrad 101.
 Ortlí, Thengi 175.
 Ortlieb, Heinrich, in Pfullendorf 30. 36.
 Ortstein, Bat 183. Martin 172.
 Oeschgen Cant. Aargau 186.
 Oschilchi s. Hosskirch.
 v. Ostdorf, Albero 73.
 Osterfingen Cant. Schaffhausen 291.
 Osterman, Adelheid 121. Dietrich
 121 f. 124.
 Oesterreich, Erzherzoge von: Fer-
 dinand 182. 184. 201. 210. Frie-
 drich 42. Leopold 371. 375. 429 f.
 Maximilian 187. 210 f. Sigmund
 170.
 Oesterreichische Lehen in Pfullen-
 dorf 43.
 Ostirndorf s. Eschendorf.
 Ostrach in Hohenzollern 96. 119
 128. 137.
 Ostrolfingen s. Osterfingen.
 Oetenbach, Kloster 215 f.
 Oetensweiler s. Ettisweiler.
 Oetigheim BA. Rastatt 269.

Ottenau BA. Rastatt 268.
 Ottenhausen OA. Neuenbürg 265.
 v. Otterswang, Mangold 76. Rupert 57.
 Ottersweiler BA. Bühl 238. 261. 264.
 268. 283.
 v. Oettingen, Graf Ludwig 155. Ulrich
 155. Wilhelm 155.
 Otto, sacerdos in Etheningin 243.
 v. Ow (Aw), Haus Eradt 218.
 Owingen BA. Ueberlingen 89 ff. 105.
 137 f.
 v. Owingen, Arnold 86. Maingot 118.
 Oewisheim s. Ober- und Unter-Oewis-
 heim.
P. siehe B.
 v. Rabenstein, Christof 373. 414.
 v. Raderach, Heinrich Gnuftinc 75.
 Wernher 132.
 Radolfzell 122.
 v. Radolfzell s. v. Celle.
 Raffz (Raiso) Cant. Zürich 291.
 Ragor, Burkart 168.
 Raidler, Sebastian 194.
 Raithaslach BA. Stockach 70 ff.
 v. Raithaslach, Konrad 71. Mathilde 71.
 Rale von Dieppach, Machtolff 265.
 v. Ramsberg, Grafen von: Arnold
 305. Elisabeth 305. Rudolf 59.
 303. s. auch v. Pfullendorf.
 v. Ramsberg, Burkard 90. 108. 114.
 125 f. Eigelwart 96. Gertrud 114.
 Haintz 22. Heinrich 104. 108. 114.
 125 f. Ita 114. Mia 114. Rudolf
 58. 90. 114. 125. Rüfin 22.
 v. Ramschwag, Ulrich 133.
 v. Ramstein, Marquard 122.
 Ramunc, Mangold 129.
 Rantz, Johannes, Caplan in Pfullen-
 dorf 36.
 v. Rappenberg, Michael 187.
 Rappenherr, Conrad 261.
 Rappenstein, Marquard 111. Ulrich
 114. 120.
 Rapperswyl Cant. St. Gallen 213.
 Rappoltstein, Landvogt Wilhelm zu
 174.
 Rastarius (Rastaer), Heinrich 115.
 136. 139.
 Rastatt 238. 268. 273. 282.
 v. Rätterschen, Burkard 101. Rüdiger
 100.
 Ratzler, Kleinhans 169.
 Bauscher, Philipp 171.
 Ravensburg, Stadt 46. 143. 145. 156.
 217.
 v. Rechberg, Cunrat 11.
 v. Regensberg, Liutold 64.
 v. Regensweiler, Ulrich 104.

Rehinowe s. Rhena.
 Reich v. Reichenstein, Hans Georg
 182. 201. 205. Jacob 175.
 Reichenau, Kloster 68. 70 f. 86. 298 f.
 -- Aebte: Albert 121. Diethelm 69.
 71 ff. 86 f. Fridel 58. 298. Hein-
 rich 68 f. 84. 108. Konrad 137.
 -- St. Johann auf 86.
 Reichenbach, der 60.
 Reichlin v. Meldegg, Clemens 165.
 Reichsstädte in Schwaben 43.
 v. Reinach, Bernhard 195. Bern-
 hardin 170. Hans Sigmund 200.
 Ignaz Anton 227. Johann Franz
 191. 227 f.
 Reinhart, Endris zu Bretten 267.
 v. Reischach, Amalie (Abtissin zu
 Lindau) 161. Anna 144. Bilgri 150.
 160 f. Egg 4. Hans Friedrich 157.
 Heinrich 144. Konrad 159. Lud-
 wig 173. 194. 197. Ulrich 83.
 Reiss, Claus 423.
 v. Remchingen, Berthold 245–247.
 Daniel 284. Hans 267. Konrad
 245–247. Sweniger 245–247. 250.
 Ulrich 267. Wilhelm 267. 271.
 Renner, der, zu Pfullendorf 30. Mech-
 tild zu Pforzheim 258. Rudolf 258.
 Rentz, Johann. Schaffner zu Herren-
 alb 283. 284.
 Reute BA. Ueberlingen oder Pfullen-
 dorf 105.
 v. Reute, Berthold 60.
 Reutehöfe BA. Ueberlingen 133 f.
 Reutlingen, Stadt 20.
 Reuttner v. Weyl 194. 230. 232.
 Reützi (Ritzi), Fritz 184.
 Rex, Alberio 101 f. Cerdo 102. Liuc-
 gardis 101 f.
 Rheinau b. Rastatt 282.
 v. Rheineck, Heinrich 135. Rudolf
 135.
 Rheinfelden, Herrschaft 170. 172 f.
 177. 179. 183. 187. 198. 204.
 -- Stadt 175 f. 181 f. 184 f. 188 f.
 191. 209. 217 ff. 223 f. 228.
 -- Johanniter-Commende 179.
 -- St. Martinstit 170. 180. 188.
 -- Schultheissen von:
 Rudolf im Graben 168 f.
 Hans Brombach 178.
 Jos Meyer 179.
 Jacob Brügckh 184.
 -- Uebergabe an die Weimarische
 Armee (1638) 234–237.
 v. Rheinfelden, Truchsess s. Truch-
 sess.
 Rheinfischerei 169. 175 f. 888 f. 215 f.
 Rheingraf Otto von Kirburg 385. 387.
 390. 393 f. 397 f. 140 f. 435. 440. 444.

- Rhena BA. Pfullendorf 95. 126.
 v. Rhena, Heinrich 59. Rudolf 98.
 116. 124. Rüwelin 112.
 Richer, Friedrich, Pfarrer in Pfullendorf 152.
 Richolfesbrül 60 f.
 Richoltesberge, abgeg. Ort 83.
 Rickartsreute BA. Pfullendorf 125.
 Rickenbach BA. Ueberlingen 115 f.
 — BA. Säckingen 184 ff. 221.
 — Namen der Pfarrer 172.
 v. Rickenbach, Burkard 111 ff. 120.
 Heinrich 111 ff. 117. 122 ff.
 Riedern bei Radolfzell 291.
 Riedhof BA. Ueberlingen 132.
 v. Riedhausen, Bertold 128. 134. 137.
 Diethelm 134. Friedrich 137. Wernher 138.
 Riedin, Anna 178.
 Riedmatt BA. Säckingen 169. 182 ff.
 191 ff. 197—206. 214 f. 233 f.
 de Riete, Conradus 294. Eberardus 294.
 Rieth, abgeg. Ort bei Meersburg 88.
 v. Rieth, Berthold 86.
 v. Rietpurc, Heinrich 265.
 v. Rinderbach, Johann, Abt zu Königsbronn 42. 44. Konrad 44.
 Rinisgemunde 304.
 Rinklingen bei Bretten 388.
 Risaer, Berthold 102.
 Riusche, Rudolf 135 f.
 Rode, Hof bei Ottersweier 261.
 Roeder, Balsam 259. Claws gen. Sulz 259. Dietrich gen. Blumenberg 259. Johans 259.
 Rogg'sche Chronik von Pfullendorf 12.
 v. Roggenbach, Johann Hartmann 191. 226.
 Roggenburg, Propst von 64.
 Rohr, Deutschordens-Commende 227.
 v. Rohrdorf, Grafen und Gräfinnen: Adelheid 62. Gotfrid 58. 60. 62 f. 65. Liutfrid 83. 85. Mangold 56. 58. 60 ff. 72 f. 83. 96.
 Röhrenbach BA. Pfullendorf 112. 120.
 v. Ronsberg, Markgraf 80.
 v. Rordorf s. Rohrdorf.
 Rordorfsbrül 60.
 v. Rosenberg, Johannes Münch 315 ff.
 Rossberg Cant. Zürich 212.
 Rossel, Bertold 134. Tylia 134.
 Roskopf, Michael 187.
 v. Rosszag, Otto 241 f. Rudolf 251.
 Rot. Albr. zu Reutlingen 20.
 v. Rotberg, Frhr. 230. 232.
 v. Rotenberg, Peter 270.
 Rothensol OA. Neuenbürg 279.
 Rötteln 187.
 Rötteln, Markgraf von 172.
 Rottweil, Hofgericht 10. 140. 180 f.
 Rubezagil, B. 110. C. 110. Gertrud 110. H. 110.
 Rudegerus silve advocatus 310.
 Rudolf I., König 8.
 v. Ruest, Georg Friedrich 373. 414.
 Rüester, Wendell 184.
 Ruf, Cunradus 12.
 Ruffach i. Ober-Elsass, Deutschordens-Commende 200.
 Ruffelman, Heinrich 183.
 S. Rufinae episcopus Teodewinus 296.
 Rühlsheim 296.
 Rührberghof BA. Lörrach 218.
 de Rulichesheim, Cunradus 295. Otto 295.
 Rumellin, Erlewinus 241. 253.
 Rumesberc s. Ronsberg.
 Rummelin, Hans 169.
 Runacher, Matheus 188.
 v. Ruolfingen, Ulrich 102.
 v. Ruost, Wilhelm 182. 201.
 Rup, Cuntz 13.
 Ruprecht, König 98 f. 262 f. 268.
 v. Ruschweiler, Burkard 90. Heinrich 116. Konrad 90. Marquard 90. 112. 116. 121 f.
 Rustinc, Johannes 118.
 v. Rutin (Reute), Konrad 139.
 an der Rütli, Jacob 178.
 Rüttner, Michel 171.
 Rutzigen Cant. Luzern 212.
 Sachsen, Kurfürst Friedrich von 164.
 Sachsen, Herzog Rudolf von (1348) 18.
 Sachsen-Weimar, Herzoge von 379.
 384. 434. Bernhard 223 ff. 234 ff.
 387. Wilhelm 371. 375. 387. 393.
 430. 432. 438 ff.
 v. Sachsenheim, Berthold 271. Hans 265. 271. Margaretha 271.
 Säckingen 179. 183 f. 222. 234.
 — Stitt 173. 180. 186. 194. 223.
 Aebtissinnen: Anna (v. Falkenstein) 172. Jacobäa 185.
 Salem, Kloster 47—140. 147. 157.
 — Aebte: Christian I. 53. 60. 65. 70 f. 73. 93. Eberhard I. 47—140.
 Frowin 52. 57. Johann 165. Ludwig 147. 152. Ulrich 23.
 — Prioren: Bertold 134. H. 116. 118. 124. Heinrich 117. Rüdiger 110. 138.
 — Bursarii 110. 121.
 Cellerarii 108. 110. 112. 117 ff. 122. 133. 136 f. 139 f.
 — Magistri hospitum 112. 118. 123.
 „ operis 122.
 „ pellicum 110.
 Mercatores 110. 112. 119. 133. 138 f.

- Salem, Pistoires** 110. 112. 120. 139.
 — Vestiarii 112. 139.
 — Mönche, benannte 110. 112. 133 f. 138.
Salem, Altäre 52 ff.
 — Chartularium 47 ff.
 — Codex traditionum 60 ff.
 — Gründungsgeschichte 51 ff.
 — Summa Salemitana 49.
v. Salenstein, Konrad Schenk 122. Ulrich 122.
Saelgunstat, abgeg. Ort 125.
Salmansweiler s. Salem.
v. Salmansweiler 59.
Salzman, Arnolt 102.
Sandeck 42.
Sander, Jos. Christ. Samuel 171.
de Sancto monte s. Heiligenberg.
Sandherr, Pfarrer zu Frick 227.
Sapit, Heinrich Ernst 171.
v. Sarbrücken, Grafen 311. Albert 311. Friedrich 311. Heinrich 311.
Saroth, Konrad 102.
v. Sarwerden, Graf Ludwig 310. 312.
Sattler, Hans 183. **Matthias** 185. 219.
Sauldorf BA. Messkirch, Pfarrer Konrad Gampis 86.
Saulgau 130. 139.
v. Saulgau s. v. Sulgen.
Sauter, Rathsgeschlecht in Pfullendorf 14.
Savelli, Herzog von 235 ff.
Saviat, Ulrich 195.
Schäffer, Heinrich 169.
Schaffhausen 9.
Schafflitzki, Oberst 223 f. 235.
Schalai, Heinrich 139. Ulrich 139.
Schalbretter, Jacob 190.
Schaphilin, Hermann 60.
v. Scharfenberg, Bertolf 294.
v. Schauenburg, Melchior 325.
Schecco, Konrad 74.
Scheibenhart BA. Karlsruhe 238. 272.
Scheili, Rudolf 171.
Schellang, Jacob, zu Ravensburg 143.
v. Schellenberg, Marquard 9. Ulrich 9.
Schenken (v. Schmaleck), C. H. u. R. 139.
Schertel v. Büttelbuch (!), Hans Philips 373. 414.
Scheuerberg bei Neckarsulm 370.
Scheuern BA. Rastatt 268.
Schilling, Fridlin 183. Heinrich 195.
Schilzburg OA. Münsingen 79.
Shissban, Cuntzlin in Durlach 261.
Schliengen BA. Müllheim 183.
Schluchtern bei Grossgartach 369.
v. Schmalenegg, Heinrich 64.
Schmid, Hans 206. Jacob 184. N. Hofrath zu Mainau 232.
Schmider, Ulrich 178.
Schmidt, Burchardt 183. Joh. Joseph 172.
Schmidt, Oberst 443. 447.
Schmydt (Schmitte), die, Wald bei Ettlingen 269. 272.
Schnabelburg Cant. Zürich 212.
Schneider, Georg 183.
Schnider, Hans 180.
Schönaich, Magister Heinrich von 126.
v. Schönauf 223. 232. 235. 237. Hans 172. Hans Othmar 183. 185. 187. Hans Rudolf 177. Jerg 169 f. 173. Joh. Franz Karl 229. Iteleck 186. Karl 191 ff. Ludwig 182. Melchior 169. 180..
Schönbentz, Leonardus, Notar 35.
Schönbrunn bei Pfullendorf 148.
Schönbrunner, Heinrich 175.
Schonloch, Hainrich, in Pfullendorf 24.
Schöpf, Johann 265.
Schopff, Hans 271.
v. Schoph (Schoph), Konrad 99. 101. Heinrich 99. Ulrich 99. 101.
Schorndorf in Württemberg 18.
v. Schorndorff, Hans, Stadtmann in Mengen 144.
Schorpp, Conrad 140.
Schralle, Heinrich 132 f. Ulrich 124. 132 f. 138.
Schrecken, Hofstatt in Pfullendorf 13.
Schreiber, Konrad 263. Thobias 187.
Schuhelbergare, Cunradus 243.
Schuhline von Entzberg, Albrecht 260.
Schulthais, Götz 144.
Schürpfen, Conrad 36.
Schussenried OA. Waldsee, Propst von 64.
Schutterute, Konrad 130.
Schwaben, Herzoge von: Friedrich 52. 58. Heinrich 8.
v. Schwäblishausen, Hugo 114.
Schwaigern OA. Brackenheim 369. 387. 392. 404. 441.
Schwarzach BA. Bühl 448.
Schwarzerdt, Georg in Bretten 273.
Schwabenach, Ulrich, zu Ulm 44.
Schweighof BA. Säckingen 180. 188.
Schweinfurt, Stadt 155 f.
Schweingrubenhof BA. Stockach 70. 72. 84.
Schwende BA. Ueberlingen 89.
Schwörstadt BA. Säckingen 169. 175. 218.
Schütz, Benedict 177.
Schwyz 178. 189.
v. Sebendorff 403.
v. Seeburg, Berthold 77 ff.
Seefeld BA. Ueberlingen 82 f. 88. 99.

v. Seefeldten, Albert 57. Liutold 98. 101.

Seewen Cant. Solothurn 174.

Seibold, Georg, Capitän 420.

v. Selbach, Otte 259.

Seldenberg, Wald 92.

Sellant 68.

Selnhover, die, Rathsgeschlecht zu Pfullendorf 30. Cunrat 29. Hans 13. Heinrich 142.

v. Selvingen, Hermann 135.

Senger, Erhard Fridolin 193.

v. Senger, Hofrath 230.

v. Sernatingen, Gotfrid 70 Ulrich 133.

Seser (Seardt), Moriz 186.

Seyler, Hans 177.

Sezephant, Albero 87.

Siblingen Cant. Schaffhausen 291.

Sibott, Hans 263.

Sickingen BA. Bretten 253. 273.

v. Sickingen, Albert 253. Albert Hofwart 252 f. Eberhart 271. Hoffwart 270. Johans 270. Kraft 270. Kunegund 253. Margred 270. Merwin 270. Methild 253. Otylia 270. Reinhart 271. Swicker 270 f.

Siegel:

Baden, Markgraf Hermann V. 240

— Hirmengard, Markgräfin 241.

Beuggen, Komthur von 209.

Brandenburg, Ludwig, Markgraf zu 22.

Constanz, Stadtgericht 156.

v. Tettingen, Burchard, Kirchherr zu Pfullendorf 20.

v. Eberstein, Eberhard III. 238.

Elsass-Burgund, Landkomthur 209. 214.

v. Enzberg, Cunrad und Gerhard 257.

Grämlich, Heinrich 21. 45.

— Konrad von Zustorf 43.

Guder, Bentz 21. Haintz 21.

v. Hallwil, Hartman 209.

Herisen, Heinrich, Stattamman zu Pfullendorf 41.

v. Höfingen, Heinrich Truchsess 257.

v. Hohenlandenber, Hugo Dietrich 209.

v. Honberg, Heinrich 13.

Lullin, Conradus, Decan in Salgau 148.

Meyer, Jacob, von Basel 178.

Müller, Konrad zu Pfullendorf 149.

Pfullendorf, Stadt 25. 28. 40. 144.

v. Pfullendorf—Ramsberg, Graf Rudolf 306.

Siegel:

v. Reischach, Bilgri 150. Ludwig 197.

Runacher, Matheus, Rathsherr zu Rheinfelden 188.

Sachsen, Rudolf Herzog von 18.

Sorg, Hans zu Pfullendorf 160.

v. Wassenbach, Heinrich 257.

v. Siessen, Heinrich, gen. Naette 112. Rudolf 74 f. Staimar 134. Wolfram 134.

Siggamt, das 171.

v. Siggingen, Rudolf 59.

v. Siglingen. Sebolt 281.

v. Sigmaringen, Graf Eberhard 64. Gotfrid 64.

Sigmund, Kaiser 40. 46. 142. 264. 268.

Sigrist, Johann, Kanzler 317. 319.

Simelar, Gotefridus, advocatus in Malsch 243.

Sindelfingen OA. Böblingen, Propst von 64.

v. Singen, Marchelin 71.

v. Singenberg, Ulrich 75.

Singer, Clewin, von Basel 140.

v. Sinkingen, Albrecht 202.

Sinsheim 370 f. 391. 428 f. 434 f. 440. v. Sinsheim, Conrad 238. Heinrich 238.

Sisselbach, der 234.

v. Sitzingen, Wilhelm 337. 346 f. 359. 385.

Sligk, Caspar, Kanzler 46.

Sluzzelaer, Heinrich 111 f.

Smalhart, Wald bei Neufrach 138.

v. Smalkalden, Heinrich 163 f.

Smalstein, Petrißa de 251.

Smervogel, Albert 104.

Snorch, Wezelo 241.

Snosemann, Burkard 105.

Socin, Abel 223.

Sohl BA. Pfullendorf 134 f.

de Sol, Nicolaus 35.

Söllingen BA. Durlach 265.

Solothurn, Stadt 179.

Sondernach OA. Ehingen 100.

Sondersiechenhaus 448.

Sonnenkalb (v. Deggenhausen), Konrad 90. 106. s. a. Peggenhausen.

Sonntag, Heinrich Christoph 171.

Sorg, Hans, v. Pfullendorf 159.

v. Spaichingen, Berger 97. Hermann 86.

Spanreytel, Diether zu Bretten 264.

Spät, Peter, zu Pfullendorf 155.

v. Specke, Rüdger 133.

Speier 245. 270.

— Bischöfe von: Beringer 239. Konrad 8. Ludwig 274. Philipp 280. Raban 39. 262.

- Speier, Hochstift 388. Propst Otto 77.
 — Hofgericht 246. 259. 283.
 — Allerheiligenstift 273.
 — St. Germanstift 248.
 — Minoritenkloster 245.
 Speth, Caspar, Ritter 281.
 Speth v. Zwiefalten, Georg 185.
 Spielberg BA. Durlach 269. 279.
 Spindler, Clewi 276.
 Spinola, Marquis 382 f.
 Spis, Heinrich 67. Konrad 67.
 Spisaer, Konrad 93 f.
 Spitz, Georg 187.
 Spoeck BA. Karlsruhe 271.
 v. Spöck, Ekkehard 108.
 Spoleto, Herzog von 97.
 Spranthal BA. Bretten 270. 282.
 Stadelhofen (Klein-) BA. Pfullendorf 11.
 v. Stadion, Hans 266. Hans Bartholome 174. Hans Caspar 187 f. 210 f. 222.
 Stadler, Wilhelm 149.
 Staehelin, Conrad 36.
 vom Stain, Johann Jakob 189.
 Stammilar, Berthold 87. Burkard 92. Hadmut 111. Konrad 110.
 Staud, Georg Ludwig 373. 414.
 Staufen i. Br., Herrschaft 225.
 v. Staufen, Wernher 100.
 Staufenberg 330.
 Stecher, Heinrich 122.
 v. Steckborn, Albert 86. Konrad 86.
 Steiger, Hans Heinrich 188.
 Steinmarus (Steinmarus), scultetus in Malsch 242 f.
 Stein am Rhein 231.
 Stein Cant. Aargau 183.
 vom Stein, Ernst 81.
 v. Stein, Bertold 135. Johann Jacob 222 f. Ludwig 261.
 Steinaw 403.
 v. Steincallenfels, Friedrich 350.
 de Steine, Ulrich 246.
 Steiner, Albrecht zu Bretten 264.
 Steinmar, Chunrad 214.
 Steinsberg BA. Sinsheim 388. 429. 441.
 v. Sternenfels, Eberhart 271.
 Stetten BA. Lörrach 175.
 — BA. Ueberlingen 91. 99. 136.
 — BA. Waldshut 183.
 v. Steusslingen, Albert 77. 81. Eglolf 81. H. 248. Heinrich 77. 79. 81. Heinrich Wathi (Watho) 77. 78. Heribert 81. Konrad 79. Ortolf 78. 81. Otto 77. 81.
 Stier, Hofrath 231.
 Stiusun, Burkard 113. 121. 124.
 Stobinc, Burkard 65.
 Stockach, Pfarrer Wezilo zu 76.
 Stöckli, Clewin 308.
 v. Stoffeln, Albert 81. Konrad 81.
 Stollhofen BA. Rastatt 448.
 Stollin, Stollo 101. 105. Heinrich 73.
 Stoltz, Nicolaus 171.
 de Stolzenecke, vidua 246.
 v. Stralekke, Friedrich 130. Staimar 130. Wolfram 130.
 Strass BA. Pfullendorf 12.
 Strassburg, Bischöfe von: Lambert 29. Wilhelm 316 ff.
 — Hofgericht 261. 283.
 — Deutschordens-Commende 178.
 — St. Peter 172.
 Strausse s. Strass bei Pfullendorf.
 Streicher, Heinrich 162. Joseph Ignaz 193. 233.
 Streiff, Oberst 387. 403. 432. 440.
 Strube, Heinrich 134.
 v. Strubenhart, Bertholt Sölin 250.
 Burchard 239. Strub 262.
 Strubhar, Hans 183.
 Strüdlin, Hans 183.
 Sulchin, Heinrich 121. Willehelm 121.
 Stullechin, Burkard 131.
 Stumpf, Hans zu Elmendingen 281.
 Stupferich BA. Durlach 252 f. 255 f. 279.
 de Stupferich, Heinrich 254 f.
 Sturm v. Sturmneck, Philips 402.
 Sturmfeder, Hans 271.
 de Stuzzelingen s. Steusslingen.
 v. Sulgen, Otto 129. Walther 129. 134.
 Suligacr, Konrad 121.
 Sulz Cant. Aargau 183.
 v. Sulz, Graf Johann 155. Rudolf 140. 159. 266.
 Sulzbach BA. Rastatt 269.
 v. Sumbri (Sommeri), Konrad 104.
 Suter (Sutter), Adelhait 14. Burkli 14. Cuntz 14. Grete 15. Hainz 14. Jacob 43. 149. 151. 162. Jek 14. Metze 14.
 Sutor, Walther 121.
 Swaindorf, Hans von, in Pfullendorf 25.
 Syfrit, der Schultheiss von Bau- brücken 260.
 Syger, magister, prebendarius Spiren- sis 248.
T siehe D.
 Ueberlingen, Stadt 90. 103. 109. 111. 156.
 — Ammänner: Arnold 105. Hein- rich 109. 114. Wernher 115. 136.
 — Salemer Hof 101 f.

Ueberlingen, Schultheissen:
 Arnold 99. 101. Wernher 109.
 Ueberlingen, Johannes de, sacerdos
 in Pfullendorf 24.
 Ucinswilaere, abgeg. Ort 65.
 Uhlldingen s. Ober-Uhlldingen.
 v. Uhlldingen, Walther 101.
 Ulingen? Uehlingen 291.
 Ulm, Stadt 8. 16. 43. 155. 229.
 v. Ulm, Hans 187.
 Ulma, Bertoldus de 110. 112.
 Ulricus, clericus in Pfullendorf 7.
 — magister grangie Lindenhart 243.
 v. Ummendorf, Gerung 77. Konrad
 74. 77—80. Walther 77.
 Unbescher?, H. C., Commissär 381.
 Undelhusen s. Indelhausen.
 Undiraichi 61.
 Ungelter, Wernher, zu Reutlingen 20.
 Ungestumi, Konrad 65. Ulrich 65.
 Unmützig, Walther 125.
 Unter-Bühl s. Bühl.
 Unter-Eisishheim OA. Heilbronn 368.
 408.
 Unter-Oewisheim BA. Bruchsal 257.
 Unterstenweiler BA. Ueberlingen 133.
 Uterstal s. Eusserthal.
 Unterwalden 171. 190.
 Unzinstobel s. Hinzistobel.
 Urbach s. Auerbach.
 Urdi, Rudolf 102.
 Uredorf s. Irrendorf.
 Uri 174. 190.
 Urich, Bürger zu Weil d. Stadt 262.
 Ulrichsbühl bei Madach 61.
 Urumsteter, H. 115. 139.
 Utindorf s. Ittendorf.
 Uterinavallis s. Eussers hal.
 Utinriuti s. Hüttenreuthe.
 Uttelspur, Uttersburg s. Ittersbach.
 v. Utzlingen, Erhart 270. Ennel 270.
 Hans 280. Ludwig 270.

V siehe F.

Wagenhart, Ulrich 119.
 Wagenhart, Wald bei Ostrach 128.
 Wagner, M. Georg 188.
 Waibestat, Waltherus de 253.
 Waibil, Burkard 94. Konrad 59.
 Waidar, Rudolf 102.
 Walbilinc, Konrad 74. Albert 74.
 Wald, Kloster in Hohenzollern 15.
 127. 160.
 Waldangelloch BA. Sinsheim 388—
 391.
 Waldbeuren bei Pfullendorf 140. 147.
 v. Waldbeuren. Ulrich 65.
 v. Waldburg, Truchsess Eberhard 8f.
 Jacob 42.

Waldburg, Eberhardus dictus de 123.
 v. Wälde, Burkard 124. Marquard
 118.
 Waldenfels, Schloss bei Malsch 257.
 258.
 Waldewilare 291.
 Waldkirch, Margarethenstift 188. 297.
 Waldmannshausen, Oberst 432. 437.
 Waldruff, Hainz, zu Mengen 42.
 Waldshut 185. 222.
 Waldstädte am Rhein 170. 172. 180
 183. 187.
 Waldstetten, Deutschordens - Com-
 mende 227.
 Wall, Andreas 152.
 Wallenfels, Hans Georg 373. 414.
 v. Wallstein, Conrad 281.
 Walpertsweller BA. Ueberlingen 57.
 Walsburen abgeg. Ort 103. 131.
 Walter, Bernhard 172.
 Walther, Johann 187.
 Waltkircherer, Hans 169.
 Waltpoto, Liutfrid 57.
 Wancinriuti s. Banzenreute.
 Wangen, Stadt 157.
 — BA. Konstanz 71.
 v. Wangen, Eggehard 128. 134. Ru-
 pert 86.
 Wangenheim 403.
 Warmbach, Treffen bei (1638) 234—
 237.
 Warperc bei Ravensburg 57.
 Wart Cant. Zürich 213.
 v. Wart, Arnold 64. Rudolf 64.
 v. Wartenberg, Egenolf 324. Kon-
 rad 131.
 v. Wartstein, Graf Eberhard 119.
 Heinrich 76 f. 79 f. 135. Her-
 mann 79.
 Warschaere, H. 119.
 de Wassenbach, Gerhardus 257. Hein-
 ricus 257.
 v. Wasserburg, Konrad 86.
 v. Wasserstolz, Hans Heggentzer 182.
 Watte, abgeg. Ort bei Salem 63. 83 f.
 v. Wattenberg, Gerold 59.
 Watterdingen bei Engen 291.
 Wattenreuthe bei Pfullendorf 148.
 Wattmühlen bei Ettlingen 276.
 Weberzunft in Pfullendorf 14. 15.
 Weccelo, dictus de Burstat, sacerdos
 in Malsch 244.
 Wegener, Hans zu Bretten 263.
 Weil die Stadt 262. 279.
 Weildorf BA. Ueberlingen 64. 109 ff.
 124 f.
 Weildorf, Cunradus de Veringen, ma-
 gister in 110 f. 114. 117. 119 f.
 122 f.
 v. Weildorf, Heinrich 59. Otto 114.

- v. Weiler, Friederich 373. 414. Jacob 373. 414.
 Weiler, Leutenant 403.
 Weimar, Herzoge von s. Sachsen
 Weingarten BA. Durlach 271.
 — Kloster in Wirtemberg 127.
 Weise, Albert 2a2. Bertold 242. Gotte-
 bald 253. s. auch Orphani.
 Weiso, Hermannus 310. Udelricus 310.
 Weissenau, Kloster 49. 64. 132.
 Weissenstein BA. Pforzheim 245.
 Weisshofen bei Bretten 263 275.
 Weisslingen Cant. Zürich 212.
 Weittenau BA. Schopfheim 179.
 v. Wellendingen, Wernher 84.
 Wellse, Hans, zu Pforzheim 265.
 Wels, Ernst 132. Konrad 132.
 Wendlingen BA. Pfullendorf 111.
 Wenke (Wenke), Gertrud 122. Hein-
 rich 114. 117. 120 ff. 124 f. Hilla
 122. 1.
 Wenlugin, die, Frau 11.
 Wentzlaw, König 29—32. 37.
 Werdenberg Cant. St. Gallen 169 f.
 173.
 Werdenberg—Heiligenberg, Graf Ge-
 org von 148. Johann 148 f.
 Werner, Andreas 171.
 Wernner, Fridlin 183. Hartmann 183.
 Wernweiler bei Ostrach 130. 139.
 — Abt Baldewin 311.
 de Werth, Johann 235 ff.
 Weso, Woldericus 294.
 Wettersbach s. Hohenwettersbach.
 Wetzel, Heinrich 278.
 Wezelo, bonus homo 300.
 — cellarius mon. Herrenalb. 241.
 Wiblingen OA. Laupheim 81.
 Wickartsmühle BA. Säckingen 185.
 188. 191.
 Widmer, Lux 171.
 Wiel v. Wielsperg, Hans Christoph
 222.
 Wieladingen BA. Säckingen 180. 188.
 Wieler, Verwalter in Hitzkirch 232.
 Wiertt, Dr. Nicolaus, genannt Moll
 Dr. 155.
 Wiesenthal, Landcapitel 187.
 Wiesloch 250. 429. 434.
 — Treffen bei (1622) 334. 372. 375.
 381. 389 f. 431 f.
 v. Wiesloch, Herren 239.
 Wigant, Wernher 67.
 Wiganschati, Hermann 92.
 v. Wigoltingen, Heinrich 135.
 Wilaer s. Efritzweiler.
 v. Wilaer, Konrad 137. Kuno 137.
 Wilande, Konrad 102
 Wildbad 346 f.
 Wildeck Cant. Aargau 187.
 Wildenstein 22.
 v. Wildenstein, Algot 62 f. Eigel-
 wart 95 f. Friedrich 95.
 de Wile 102.
 de Wilenstein, Landolfus 310.
 Wilervelt, abgeg. Ort 77. 121. 135.
 Wilferdingen BA. Durlach 267.
 Wilfingen BA. St. Blasien 186.
 v. Wilfingen, Heinrich 91. 100.
 Wilhelm, Hilari 180.
 Willaringen BA. Säckingen 179 f.
 184.
 Willi, Hans 177.
 v. Wilperg, Volkmar 262.
 v. Wilsperg, Anton 317. 319.
 v. Wilzingen, Heinrich 78. Hermann
 77 ff. Sifrid 82. Wernher 78.
 Wimpfen, Schlacht bei (1622) 332—
 448.
 v. Windeck, Reinhart 260.
 Winit, Heinrich 89 f. 97.
 Winkel BA. Rastatt 238. 272.
 Winnenden OA. Waiblingen 64 f.
 v. Winnenden, Konrad 65.
 v. Wint, Heinrich 102 f.
 Winter, Fridlin 183.
 Wintersingen Cant. Baselland 172 f.
 v. Winterstetten, H. Schenk 9. Kon-
 rad 8 f.
 Winterthur 172.
 v. Winzeln, Landolf 66.
 Winzurne, Konrad 119.
 Wirtemberg 268.
 — Grafen von: Eberhard d. ä. 275.
 Hartmann 81. 130. Ludwig 58. 81.
 — Herzoge von: Eberhard 278 f.
 Johann Friedrich 355. Magnus
 338. 354. 361 ff. 370 f. 374 f.
 379. 383. 387. 393. 402. 408 ff.
 431. 437 ff. Ulrich 283.
 Wirtz, Heini 179.
 Wisenecge, castrum 297.
 Wisse, Kraft, gen. v. Tieffenbach
 260.
 Wisspock, Hans, gen. Zäkj 160.
 Witinwilaer bei Ravensburg 57.
 Witter, Hans, zu Ravensburg 39.
 v. Wittgenstein, Graf Johann 370.
 421. 429.
 Wittnawer, Ludwig 174. N. 169.
 v. Wittstadt, Katharina 283.
 v. Witungazzun, Heinrich 100.
 Wizinstain s. Weissenstein.
 Wlpe, Reinhard 110. 116.
 Wöber, Wolf 417.
 Wohnlich, J. Joseph 194.
 Wolmerspur, ausgeg. Ort bei Pforz-
 heim 267. 274.
 Wolf, Burkard 65. Konrad 65.

- v. Wolfach, Friedrich 297.
 v. Wolfartsreute, Berthold 127. Christina 127.
 Wolfleispach, Ulrich 214.
 Wölfliswil Cant. Aargau 213.
 v. Wolfurt, Burkard 118. C. 118.
 Wolgemute, Heinrich von Nyefern 260.
 Wöllickher, Adam 187.
 Wolperus, panificus in Malsch 243.
 Wolthier, Hans, Schneider 169.
 Wormers Hensel auf der Rheinau 268.
 Worms 8.
 Wössingen BA. Bretten 271.
 Wrger, Emehardus, civ. Pforzheim. 242.
 Wulfrichingen s. Wilferdingen.
 Wülflingen Cant. Zürich 212.
 v. Wunnenstein, Agnes 266. Else 266.
 Würant, Albert 261.
 Würt, Hans 412.
 Würz, Hans 414. 416. Martin 417.
 Würzburg, Bischof Embricus von 58.
 — Johanniter-Commende 171.
 Wygenclawe, Berchtold 261.
 Wyhlen BA. Lörrach 170. 186. 221. 235.
 Wymann, Stefan 281.
 Yestetten s. Jestetten.
 Zabern i. Elsas 182.
 Zameri (?) Cunr. dictus — 246.
 Zan, Ulrich 99.
 Zandt (Zanth), Joh. Joseph 171.
 v. Zant, Ernst Friederich 373. 414.
 Zäringen, Bertold Herzog von 296.
 Zaringin, Cunradus de 297.
 Zässlin, Johann Heinrich 191.
 Zeilenhof bei Engen 291.
 Zeinigen Cant. Aargau 234.
 Zell BA. Schönauf? 183.
 Zelle (am Andelsbach) 21.
 Zeller, Fridlin 179.
 Zematshausen, Kloster in Bayern 165.
 v. Zeutern, Albrecht 265. 268. 271. 274. Hermann 274.
 Zila s. Zeilenhof.
 Zimmerman, Gebhard 46. Heinrich 46.
 Zimmerholz bei Engen 291.
 Zimmerman, M. Matheus 188.
 v. Zimmern, Albert 86. Konrad 86.
 v. Zollern, Grafen von: Burkard 58 f. Egin 58. Friedrich 58 f. Gotfrid 58.
 Zornnj, Hans 183.
 Zotznegg BA. Stockach 37.
 Zug 175.
 Zürcher, Isaac 172.
 Zürcherlin, Aegtlin 142.
 Zurgelerin in Pforzheim 258.
 Zürich 186.
 — Propstei St. Felix und Regula 170 f. 214.
 Zurzach, Stift St. Verena 190.
 Zussdorf OA. Ravensburg 42. 95.
 v. Zussdorf, Burkard 95. Heinrich 111. 133. Ludwig 95.
 Zuzgen Cant. Aargau 183. 215. 251.
 Zweibrücken — Eberstein, Graf Simon von 248.

Druckfehler und Berichtigungen.

Seite	243	Zeile	24	von oben	lies	iuuenis	statt	iunensis.
"	"	"	27	"	"	"	cellerarii	statt cellerarii.
"	348	"	25	"	"	"	13,000	statt 30,000.
"	357	"	7	von unten	"	"	IX, 113—116	statt II, 113—116.
"	367	"	9	von oben	"	"	Franz Baader	statt J. Baader.
"	384	"	10	von unten	"	"	Église	statt Eglise.

Summarisches Register

zu Band 1—30 der Zeitschrift für die Geschichte
des Oberrheins.

Der reiche Inhalt der ersten 30 Bände dieser Zeitschrift lässt gewiss für Jeden, der sie zu wissenschaftlichen Zwecken benutzt, die Anfertigung eines Registers wünschenswerth erscheinen. Allen Ansprüchen könnte freilich nur ein Register entsprechen, welches alle Namen und die wichtigsten Sachrubriken enthielte, die in den sämtlichen Bänden vorkommen. Von der Ausarbeitung eines solchen Registers, das mindestens einen Band füllen würde, muss aber vorerst Abstand genommen werden. Dagegen hat sich die Redaction zur Herausgabe eines summarischen Registers über den Inhalt der ersten 30 Bände entschlossen, welches in ein Personen- und Orts- und ein Sachregister abgetheilt ist.

Die Publicationen in unserer Zeitschrift zerfallen in zwei Gruppen: in die Publication geschlossener Archivsectionen, z. B. Urkundenarchiv von Herrenalb, Bebenhausen, S. Trudpert, Beuggen, Urkunden der Grafen von Freiburg u. s. w. und in solche Publicationen, bei denen eine mehr oder weniger grosse Zahl von Archivalien, sei es in vollständigen Abdrücken, sei es in Regestenform, mitgetheilt wird, ohne dass dabei eine abgeschlossene Archivabtheilung die Grundlage der Veröffentlichung bildet. Für die erste Kategorie von Publicationen genügt es, die Zeitgrenzen oder die topographischen Rubriken in das Register aufzunehmen, z. B. Herrenalb, Urkunden 1148—1251 oder Baden-Baden, Regesten und Urkunden: Achern—Bickesheim. Dagegen war es bei der zweiten Kategorie von Publicationen geboten, jede einzelne Urkunde durch ein Stichwort zu markiren. Dabei wurde, wo es möglich war, das Stichwort nach topographischen Gesichtspunkten ausgewählt und der dadurch gewonnenen Ortsrubrik, wo es

A

thunlich schien, noch eine kurze, den Betreff der Urkunde bezeichnende Angabe und die Jahrzahl hinzugefügt. Es ist daher z. B. nicht möglich, durch unsere Personen- und Ortsregister die Urkunden festzustellen, welche von deutschen Kaisern und Königen oder von Markgrafen von Baden ausgestellt sind, sondern das Vorkommen der Namen der Kaiser und Markgrafen im Register weist nur jene Urkunden derselben nach, bei denen sich kein anderes Kriterium für die Wahl eines Stichwortes ergab. So ist z. B. ein Privilegium Kaiser Friedrichs II. für Ueberlingen unter der Ortsrubrik Ueberlingen zu suchen, wogegen bezüglich einer Serie von Urkunden des genannten Kaisers ausser den bezüglichen Ortsrubriken auch der Name des Kaisers im Register vorgetragen ist; wenn Markgraf Christof der Stadt Baden eine Stadtordnung verleiht, so ist dies im Register unter Baden, Stadtordnung aufgeführt, wenn dagegen derselbe Markgraf eine Instruction erlässt, wie die Verwaltung seines Landes während seiner Abwesenheit zu führen sei, so wird dies im Register unter dem Stichwort Baden, Markgraf Christof vorgetragen.

Bei der Ausarbeitung des Sachregisters wurden zunächst Realrubriken festgestellt und dann in die dadurch geschaffenen Abtheilungen die einzelnen Sachbetreffe eingeordnet. Dabei wurden aber nur jene Betreffe berücksichtigt, über welche in den einzelnen Publicationen eingehender gehandelt wird. Aus der Rubrik: Gewerbe und deren Unterabtheilung: Bäcker geht also nicht hervor, wie oft etwa das Bäckergewerbe in dem ganzen Umfang der Zeitschrift erwähnt wird, sondern es ist daraus nur zu sehen, an welchen Stellen über dieses Gewerbe, wenn man so sagen darf, ex professo gehandelt wird.

Wir verkennen die Mangelhaftigkeit dieses Registers keineswegs, halten es aber dennoch für hinreichend, um, in richtiger Weise gebraucht, die Benutzung der Zeitschrift wesentlich zu erleichtern.

I. Personen- und Orts-Register.

- Aach im Hegau 1330—1543 22, 277.
 Abtzmühle 1435 24, 426.
 Achern 1245—1777 24, 424.
 — *Hänsferordnung* 1578 20, 301.
 — *Ortsbehörden* 15, 276.
 Adelsheim 1417—1478 24, 58.
 — *Stadtrecht* 1374 12, 336.
 Adersbach 1784 24, 59.
 Adolf, König 1293—98 11, 433.
 Affenthal 1537—1790 24, 424.
 Affolderbach, Kloster 1387—1434 8, 312.
 Aglasterhausen 1254—1383 15, 183.
 — 1331—1500 24, 59.
 Alamannen s. *Die Kriege der Alamannen* u. s. f. 26, 266.
 St. Alban, *Erbschaft* 1317 20, 317.
 Albau. *Die Neuzelle, der Freiwald und die Freileute im niedern Albau* 9, 356.
 Albrecht I., König 1298—99 11, 436.
 — 1301—1308 12, 198.
 — 1305 13, 192.
 Alisinum s. *Neckarelz* 10, 389.
 Alpirsbach, Kloster
 1353—1413 21, 211
 1403—1434 21, 337.
 Altdorf, Kloster 1228—34 7, 193.
 — (bei Nürnberg) *Zollfreiheit* 1281 11, 294.
 Altenbach 1432 24, 60.
 Altenburg 1492—1614 24, 425.
 Altingen, *Weinschankordnung* 1594 3, 282.
 Altishofen, *bischöfl. Quart* 1355 7, 430.
 Altkirch, *Burg* 1285 11, 322.
 Altlikon, *Pfandgüter* 1333 5, 126.
 Altnau (Thurgau), *Gerichtsbarkeit* 1425 7, 323.
 Altripp, *Fuhr* 1366 9, 421.
 — *Valentinians Uferbauten* 10, 398.
 Altschweier 1409 24, 425.
 v. Altstätten 1289, 1298 11, 86, 38.
 Alzei, *Bibliothek* 1399 14, 143.
 — *Ordnung der bede, des gerichtes, ungeldes etc.* 1391 6, 20.
 — *Schuldentilgung* 1471 8, 406.
 — *Verleihung des Oppenheimer Rechtes* 1324 4, 166.
 Amberg, *Münzstätte* 1366 2, 417.
 Amorbach, *Betordnung* 1432 16, 28.
 — *S. Gangolskirche* 1404 16, 27.
 Amorbach, *Kloster*
 — 1266—1543 16, 18—34.
 — 1299 4, 435.
 — 1415 16, 306.
 — *Stadt* 1253—1488 16, 25, 29, 31, 34.
 — *Weisthum* 1395 1, 14.
 Amorbacher Bezirksgericht zu Kirchzell. *Weisthum* 1395 12, 274.
 — *Hofgüter zu Buchen. Weisthum* 1395 12, 280.
 Andernach, *Zoll* 1312 9, 430.
 Angelach s. *Waldangelloch*.
 Angelthürn 1589—1781 24, 60.
 Annweiler, *Frankwaide* 1337 1, 419.
 — *Rathsordnung* 1360 4, 167.
 Antogast, *Bad* 28, 438.
 Antwerpen, *Handelsstrassen zu Land nach* — 1551 12, 135.
 Appenweier 1414—1592 24, 426.
 Appenzell, Canton 1403—5 11, 201.
 Aquae s. *Baden*.
 Arau. *Postreise von Gernersheim nach A.* 1666 12, 139.
 Argau, *Kelnhöfe im* — 5, 160.
 Argenschwang, *Weisthum* 1488 18, 66.
 Arvigo, *Testament* 1522 20, 166.
 Aspisheim in Rheinhesen, *Gült* 1358 12, 845.
 Au (bei Gernsbach) s. *Scheuern*.
 — am Rhein 1449—1699 24, 428.
 Auenheim, *Fischerordnung* 1442 4, 79.
 Augsburg. *Von A. nach Antwerpen* 12, 138.
 Augst, *Weisthum* 1395 17, 146.
 Augustinerinnen der *Diocese Konstanz* 1241 27, 467.
 Aulenhauseu, *Kloster* 1363—1423 8, 312.
 Baar. *Fronhöfe, Pfarrgüter, Huben* u. s. f. 5, 164.
 Bach 1584—1727 24, 431.
 Bacherach, *Münzstätte* 1365 2, 417.
 — *Weinbau zu B. und Umgegend* 1370—91 3, 296.
 Baden (Argau), *Bürgerrecht d. Commende Beuggen* 1325 8, 26.
 Baden, *Markgrafschaft*.
 — *Archival. Mittheilungen* 1335—1400 23, 438.
 — *Landtagsabschiede* 1554—1668 29, 323.

A*

Baden, Markgrafschaft.

- *Gülden* 1537 **25**, 69.
- *Hofgüter* 1511, 1532, *Höfe* 1511—1588 **5**, 140, 145.
- *Münzverein mit Pfalz und Speier* 1409 **2**, 423.
- *röm. Militärstrassen* **20**, 434.
- *römische Strassen u. s. f.* **17**, 394.
- *Waldordnungen* 1495—1614 **2**, 28.
- *Wirthsordnungen und Zehrungstaxen* **29**, 423, **30**, 165.
- *Wollenweberordnung* 1486 **9**, 147.
- Baden-Baden, Markgrafschaft.
- *Landesherrliche Verfügungen des Markgrafen Philipp II.* 1570—81 **30**, 129
1581—88 **24**, 399.
- *Regesten und Urkunden:*
- *Achern—Bickesheim* **24**, 424.
- *Bickesheim (Schluss)—Dunhausen* **27**, 99.
- *Wirthsordnung* 1601 **29**, 434.
- Baden-Durlach, Markgrafschaft.
- *Stadt- u. Dorfschulen* 1689 **2**, 181.
- *Volksschule* **23**, 67, 205.
- *Verordnungen des 17. u. 18. Jahrhunderts* **25**, 100.
- *Wirthsordnungen* 1554, 1715 **29**, 431, **30**, 166.
- *Wirthstaxe* 1650 **30**, 165.
- *Zehrordnung* 1554 **29**, 429.
- Badisch-vorderösterreichische Zehr-Ordnung. Project c.* 1750 **30**, 166.
- Badische Literatur.*
- *Jahr* 1868 **22**, 473.
- *Jahre* 1869, 1870 **23**, 483.
- *Jahre* 1871—73 **25**, 433.
- *Jahre* 1874—76 **29**, 439.
- Baden, Markgrafen:
- *Christof I., zur Geschichte desselben* **26**, 392.
- *Ernst und die Versammlung zu Hagenau* 1540 **27**, 166.
- *Friedrich II.* 1297—1309 **5**, 361.
- *Hermann I.* **10**, 488.
- *Jacob I.* 1430 **5**, 477.
- *Karl I. Uebereinkommen mit Erzherzog Albrecht von Oesterreich* 1455 **24**, 117.
- *Mechtild* 1485 **9**, 54.
- *Rudolf I.* 1274 **15**, 395.
- *Rudolf III. Bürgschaft für gefangene Edelknechte in Hagenau* 1324 **6**, 428.
- *Rudolf Hesso* 1320 **9**, 53.
- *Rudolf IV.* 1328 **14**, 77.
- Baden, Stadt und Amt, *Kriegsleiden* 1690—98 **18**, 400.
- Baden-Baden, Stadt 712—1768 **24**, 432.
- *Almendordnung* 1517, **28** **1**, 437.

Baden-Baden, Stadt.

- *Bierbrauerei* 1623, 1676 **14**, 142.
- *Brodpolizei* 1520, 1523 **13**, 279, 284.
- *Bruderschaften und Schulmeister* 1467—1470 **2**, 166.
- *Lateinische Vorschule* 1680—1716 **2**, 151.
- *Ordnung des Bettelvoigts* **152** **1**, 157.
- *Ordnung der Schule* 1541 **22**, 386.
- *das römische* **10**, 386.
- *Spital* 1351 **6**, 431.
- *Stadtordnung* 1507 **4**, 291.
- *Teufelaustreibung* 1585 **28**, 179.
- *Verwaltungsordnung* sec. **16** **1**, 48.
- *Waidordnung* 1514 **1**, 442.
- Baiernthal 1369—71 **14**, 161.
- 1369—1751 **24**, 61.
- Balbach (Ober- u. Unter-) 1359—1591 **24**, 63.
- Baldersheim 1317—42 **11**, 327, 328, 330.
- Balderhausen 1286—1352 **24**, 72.
- Balg 1350—1466 **24**, 463.
- Ballbronn (Elsass), *Reichslehen* 1297—1298 **11**, 435, 436.
- Ballenberg *kommt an Mainz* 1361 **9**, 59.
- 1361—1503 **24**, 73.
- Balzenheim, *Johanniterhof* 1305 **11**, 324.
- Balzers, *Landenbergisches Hofgut* 1443 **15**, 422.
- Balzhofen 1549—1739 **24**, 464.
- Bamberg, *Weisthum* 1432, 1443 **17**, 154.
- Bamberger Tortur* 1744 **26**, 67.
- v. Bar, Graf Eduard 1335 **14**, 403.
- Bärenburg (b. Oberkirch) 1321 **4**, 288, 290.
- Bargen 1295 **15**, 188.
- 1469—1505 **24**, 75.
- Basel, *das ehemalige sanctblasische Amt* **2**, 194.
- *Arme c.* 1356 **12**, 157.
- *Bannweinwirthschaft* 1313, **12**, 310.
- *Baugericht* 1463 **13**, 168.
- *Bischöfe:*
- *Gerhart* 1313 **12**, 310.
- *Heinrich* 1263 **12**, 293.
- *Ulrich* 823 **2**, 384.
- *Deutschordenshaus* 1311 **11**, 326.
- 1355—62 **7**, 431.
- 1370 **7**, 185.
- 1471 **13**, 175.
- *Domcapitel* 1337 **21**, 308.
- *Domstift* 1291 ff. **12**, 308.
- *Officium scolastici* 1289 **1**, 266.
- *De canonicis et studentibus* 1516 **1**, 267.
- *Statistik* sec. **13**, **14** **14**, **1**, 488.
- *Gantverfahren* 1458 **8**, 418.
- *Häuser- und Miethpreise* **12**, 489.

- Basel, *Hochstift Regesta* 999—1280 4, 208.
 — 1281—1341 4, 356.
 — 1341—1360 4, 457.
 — *Kloster an den Steinen* 1436 13, 173.
 — *Malerei* sec. 14, 15 3, 14.
 — *Münsterbau* 1512 2, 211.
 — *Münsterprediger* 1469 18, 7.
 — *Rheingefährt* 1438 9, 394.
 — *Sattler und Sporer* 1473 15, 56.
 — *Schenkung* 1343 13, 166.
 — *Seilergesellen* 1421—25 18, 25.
 — *Spitäler* 1554 12, 159.
 — *Stadtrath* 1517 20, 50.
 — *Weinlese u. Traubenverkauf* 1503. 3, 280.
 — *Weinleute* 1503 16, 165.
 — *Zunfttheilung* 1622 15, 51.
 — *Zunftmeister* 1517 20, 50.
 Bauerbach (b. Bretten) 1405 15, 186.
 — 1452 24, 75.
 Baumgarten, Kloster bei Andlau (Elsass) 1312 12, 206.
 Bebenhausen. *Urkundenarchiv*.
 1188—1245 3, 98.
 1247—1276 Jul. 3, 196.
 1257 3, 448.
 1276 Aug. — 1280 3, 322.
 1281—1286 3, 414.
 1281 Mai 13, 463.
 1286 Ap. — 1289 Jul. 4, 97.
 1290 Jan. — 1291 Mai 14, 87.
 1291 Jun. — 1293 Ap. 14, 195.
 1293 Jul. — 1296 Ap. 14, 335.
 1296 Mai — 1299 Ap. 14, 436.
 1299 Mai — 1301 Jun. 15, 85.
 1301 Nov. — 1304 März 15, 195.
 1304 Ap. — 1307 Mai 15, 839.
 1307 Jun. — 1309 Mai 15, 443.
 1309 Jun. — Jul. 16, 125.
 1309 Oct. — 1310 März 16, 221.
 1310 Ap. — Dez. 16, 379.
 1311 Ap. — Dez. 13, 16, 483.
 1311 Dez. 13, 17, 93.
 1311 Dez. 16. — 1312 Aug. 17, 214.
 1312 Aug. — Dez. 17, 347.
 1313 Jan. — Feb. 17, 461.
 1313 Mrz. — Jun. 18, 122.
 1313 Jun. — 1314 Mai 18, 243.
 1314 Jun. — 1316 März 18, 370.
 1316 Ap. — 1318 Jul. 18, 437.
 1318 Jul. — 1319 Jun. 19, 99.
 1319 Oct. — 1321 Jul. 19, 243.
 1321 Sept. — 1323 Mai 20, 113.
 1323 Jun. — 1327 Feb. 20, 221.
 1327 Mrz. — 1328 März 21, 64.
 1328 Mrz. — 1368 Nov. 21, 355.
 1328 Oct. — 1334 Mai 21, 385.
 Beckstein 1298—1444 24, 75, 92.
 Beiertheim 1379—1571 24, 464.
 Beiertheim 1406 24, 105.
 Belfort, *Hausverkauf* 1494 11, 340.
 — *Postreise von Heidelberg nach B.* 1673 12, 139.
 Beinheim, *Mühle* 1272 8, 173.
 Belgien, *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1402—5 4, 62.
 v. Bellheim, Hugo 1275 20, 305.
 Benfeld, *Heimbürgen-Ordnung* 1538 20, 52.
 Bensheim, *Vogtei* 1229 16, 19.
 Benzenzimmern 1493 24, 105.
 Berau, Kloster 1229 5, 223.
 — *Jahrtag* 1406 5, 128.
 Bergen (bei Kirn, Birkenfeld), *Landesvertheidigung* 6, 50.
 Bergheim 1296 20, 174.
 — 1304 24, 76.
 Bergstrasse, *Weinbau an der* — 1570 3, 290.
 Bergzabern. *Buteil und Hauptrecht* 1312, 1457 5, 317.
 Berlingen (bei Pfalzburg), *Schäferrei* 1570 3, 413.
 Bern, *Kriegsordnung* 1536 17, 303.
 — *Sensenschmiede* 1514 13, 150.
 — *Spital* 1425, 1524 12, 156.
 — *Zunftordnungen* 1528—44 15, 48.
 Bersbach 1355 24, 76, 93.
 Berwangen 1410—1570 24, 77.
 Betznau (Schweiz), *Klingen'sche Höfe* 1269 3, 188.
 Beuggen, *Deutschordens-Commende*.
 — *Bibliothek* 1345 8, 308.
 — *Bürgerrecht zu Baden i. Aargau* 1325 und Waldshut 1293 8, 26.
 — *Fischerei bei Rheinfeldern* 1300, 1315 4, 73.
 — *Urkundenbuch*.
 Einleitung 28, 78.
 1218—1264 28, 88.
 1266—1299 28, 376.
 1300—1349 29, 163.
 1351—1499 30, 213.
 Beuron, Kloster sec. 8. — 1421 6, 414.
 — 1391 6, 404.
 — 1469 20, 209.
 v. Bexbach, Ruprecht 1393 14, 417.
 Bickesheim 1318—1759 24, 466.
 — 1788—98 27, 99.
 Biebesheim und Stockstatt, *Rheinbau zwischen* — 1660 1, 307.
 Bienwald und Murg 20, 127.
 — *Recht des Waldvogts* 1440 2, 23.
 Bietigheim B.A. Rastatt 1381—1787 27, 100.
 Bilfingen 1295—1793 24, 105, 110—12.
 Billigheim, *Kloster* 1289 11, 163.
 — 1349 12, 335.
 — *Korngrüt* 1350 8, 181.

- Binau 1426 **11**, 82.
 — 1426—1628 **24**, 78.
 Bingen, *Häuser- u. Miethpreise* **12**, 489.
 Birkberg, *Silberberge* 1329 **5**, 372.
 Birkenauerhof 1503—1628 **24**, 79.
 Birkenfeld 1332 **12**, 325.
 Birkenfelderhof 1358 **24**, 79.
 Bischofsheim am Neckar s. Neckar-
 bischofsheim.
 — a. d. Tauber s. Tauberbischofsheim.
 Bischweiler 1399—1755 **27**, 103.
 Bitsch, *Burg* 1358 **14**, 411.
 — *Gränzbeschreibung* 1196 **13**, 56.
 v. Blamont 1286 **7**, 173.
 Blankenloch, *Almendäcker* 1532 **1**, 444.
 Blarer, Albrecht, *Bischof von Kon-*
stanz; dessen Resignation 1411
27, 326.
 St. Blasien. *Ein Brief Kaiser Karls VI.*
an den Abt von — 1733 **25**, 98.
 — *Gut zu Riehen* 1333 **12**, 312.
 — *und seine hauensteinischen Unter-*
thanen **7**, 99.
 — *Häuser in Kleinbasel* 1345 **13**, 167.
 — *Höfe zu Sässelsheim (Elsass)* 1256
15, 161.
 — *die alten Mönchshöfe* **6**, 250.
 — *Niedergerrichte* 1467—1742 **7**, 228,
 328.
 — *Urkunden* 1202—1278 **2**, 481.
 — *Urkunden über Orte der Cantone*
Schaffhausen und Zürich **19**, 465.
 v. Blieskastel, Gerhart 1308 **14**, 64.
 Bockenheim (Sarre-Union) 1241 **15**, 153.
 Bockenu, *Weisthum* 1487 **17**, 182.
 Bocksberg, *Pfälz. Lehen* 1381 **9**, 437.
 v. Bocksberg, *Herren* sec. 13, **14**
9, 314, 319.
 Bockschafft 1460—1469 **24**, 81.
 Bodensee. *Fruchthandel, Arbeitslöhne*
und Viehzucht am — 1433—43
6, 395.
 — *Fruchtmaasse* 1513 **1**, 169.
 — *Huben, Schupposen und Sellen*
am — **5**, 167.
 — *Pfahlbauten* **17**, 405.
 — *Seeallianz* **26**, 312.
 — *Seebund* 1390 **12**, 341.
 — *Städte am —, Handelsgeschichte*
sec. 13—16 **4**, 3.
 — *Städtebund, Büchsenmeister* 1429
17, 298.
 — *Urkunden von Stiftern u. Städten*
am Bodensee 1227—1363 **27**, 458
 — 1364—1491 **28**, 51.
 — *Weinbau am —* 1378—1536 **3**, 274.
 Böhmen, *Könige*:
 Heinrich 1323 **10**, 436.
 Ottokar II. 1270, 1278 **11**, 288, 292.
 Böll, Balthasar, *Chronik von Weissen-*
burg im spanischen Erbfolgekriege
 1702—12 **17**, 1.
 Bongarten, *Schloss* 1272 **5**, 125.
 Bonn, *Zoll* 1312 **9**, 430.
 Bornheim, *Korngült* 1271 **19**, 176.
 — *Zehnten* 1297, 1309 **5**, 361.
 Bormio 1436—67 **11**, 29.
 Bosenstein, *Ganerbe* 1285—1642 **23**, 90.
 Bottenau 1489—1565 **27**, 105.
 Böttigheim 1288, 1344 **18**, 304, 307.
 Boxberg 1356—1732 **24**, 82.
 Brabant, Herzog Anton von 1413
12, 342.
 Brandenburg, Markgraf Ludwig 1350
9, 315.
 Brauchweiler, *Spital* 1394 **2**, 272.
 Bräunlingen, *Badstube* 1467 **12**, 164.
 — *Besthaupt* 1326 **20**, 33.
 — *Rechte* 1383 **20**, 38.
 Bregenz, *Herrschaft* 1448—52 **10**, 430.
 — *Holzhandel* 1408 **11**, 262.
 — *Kloster* 1318 **10**, 422.
 — *Pfarrkirche* 1196—1248 **10**, 409—
 411.
 — *Stadtfreiheiten* 1409—60 **17**, 381.
 — *Zehnt* 1374 **10**, 427.
 Bregenzer Wald 1380, 1405 **15**, 419,
 421.
 Breisach. *Chorstatut des Münsters*
 1500 **4**, 266.
 — *Güter im Oberelsass* 1339 **13**, 54.
 — *Pfarrkirche* 1299 **13**, 52.
 — *Postreise von Heidelberg nach B.*
 1673 **12**, 139.
 — *Rathsbesetzung* 1558 **20**, 58.
 — *Rheinschiffahrt* 1403, 1469 **9**, 399.
 — *das römische* **10**, 385.
 — *Spital* 1342 **11**, 330.
 — *Urkunden* sec. 13, **14** **13**, 48.
 Breisgau **12**, 481.
 — *Alte Kirchen* **17**, 127.
 — *Handelsbeziehungen mit Konstanz*
 1301—3 **4**, 55.
 — *Kessler* 1496 **17**, 32.
 — *Lehen im —* 1528, (*Schupposen,*
Kelnhöfe) **5**, 153, 159, 160.
 — *und Schwaben* **10**, 488.
 — *im spanischen Erbfolgekriege*
 1702—5 **18**, 129, 271.
 — *Waldordnung Kais. Ferdinands I.*
 1557 **2**, 32.
 — *Weinbau im —* 1320—1594 **3**, 277.
 Breisgauisches Contingent im vene-
 tianischen Kriege 1509—11 **19**, 149.
 Breitendiel, *Hof* 1416 **16**, 21.
 Brendel v. Homberg, *Geschlecht* 1507—
 72 **3**, 489.
 Bretten 1348—1740 **24**, 109.
 — 1348—1785 **24**, 88.
 — *Gewerbslokale* 1241 **13**, 400.

- Bretten, *Spital* 1463 1, 155.
 — *Wollenweber* 1529 9, 164.
 — *Zehnten* 1348—1414 13, 15.
 — *Zolltarif* 1379 1, 172.
 Bretzenheim 1141 14, 433.
 Bretzwyll (Schweiz), *Zehnt u. Patronat* 1239 3, 187.
 Breuschthal, *Dörfer im* — 1241 4, 275.
 Breuschwicksheim, *Ortsbehörden* 1546 7, 275.
 Brixen, *Domscholasterei* 1256 21, 300.
 Brombach 1516—36 24, 90.
 Bronnbach, *Kloster* 1170—1230 2, 291.
 — 1196—1202 9, 46, 50, 55, 64.
 — 1202 11, 18.
 — 1206 9, 436.
 — 1214 16, 310, 311.
 — 1230—33 11, 284, 286.
 — 1232—1299 4, 417, 418, 420, 429.
 — 1238 9, 311.
 — 1367 12, 336.
 Brötzingen 1654 24, 109.
 Bruchhausen 1437 24, 91.
 Bruchhäuser Hof (bei Heidelberg) *Viehzeit* 1559 3, 411.
 Bruchsal 1233—1350 13, 7.
 — 1298—1433 7, 281.
 — *Armenpflege (Spitäler)* sec. 15. 1, 159.
 — *Badstube* 1430 2, 287.
 — *Bergwerk* 1439 1, 46.
 — *Bete* 1551 6, 28.
 — *Flehmische Lehen* 1233 13, 7.
 — *Gemmingen'sche Lehen* 1350 13, 9.
 — *Hof des B. v. Mülhausen* 1292 13, 12.
 — *Kirchengüter* 1287 13, 419.
 — *das reiche Spital* 1534 12, 173.
 — *Stadtschreiberordnung* 1551 1. 61.
 — *Steuerwesen* 1278—1436 6, 32.
 — *Stiftsscholaster* 1494—1607 2, 141.
 — *Stiftsschule* 1507, 1549 1, 278, 280.
 — *Ungeld* 1342 8, 287.
 v. Brücken, Johannes 1353 14, 403.
 Brühl 1545 24, 91.
 Brumat, *Sitzlehen* 1292 16, 418.
 Brarhain 20, 256.
 — *Weinbau im* — 1559—95 3, 287.
 Bubendorf (bei Basel), *Dompropstei-gut* 1291 12, 308.
 — *Lehengut* 3, 187.
 Bubenheim, *Rechte des Rheingrafen* 1276 6, 315.
 Bubikon, *Johnnmüter* 1239 12, 292.
 Buch am Ahorn 1341 24, 92, 103.
 Buchen, *Anorbacher Hofgüter, Weis-thum* 1395 12, 280.
 — *Gülden* 1367 16, 39.
 — *h. Kreuzkapelle* 1473 15, 338.
 — *Nachgrabungen* 20, 408.
 Buchen. *Pfarrkirche* 1393 16, 81.
 Büchenau und Neuthard 1319 25, 83.
 Buchhorn, *Bund d. Städte* 1470—75 22, 225.
 — *Fahrt zwischen Konstanz u. B.* 1579 4, 23.
 Büchig, *Vogtei* 1323 13, 37.
 Bühl 1317—1796 27, 105.
 — *Bauernlehen* 1533 5, 150.
 — *Gemeindeordnung* 1488—1585 7, 267.
 — *Hanfkauf* 1614 20, 308.
 — *Hänsferordnung* sec. 16 20, 299.
 — *Mattenordnung* 1527 3, 176.
 Bühlerthal 1850—1792 27, 120.
 — *Schifferschaft* 1520 11, 275.
 Bulach 1371—1668 27, 123.
 Bullau (b. Miltenberg) 1540 16, 19.
 Bوندenthal (Rheinpfalz) 1342 12, 327.
 Burbach 1273—1797 25, 83, 88.
 Burgalben, *Pfarrkirche* 1202 13, 58.
 Burgaltorf (Lothringen) 1577 14, 426.
 Burgund und Frankreich im Kampf um Luxemburg 1478 16, 74.
 — Graf Hugo von 1331 7, 176.
 — Herzoge von 1433 11, 338.
 Burgundische Jahreszählung 13, 188.
 Burgundische Symbole 19, 274.
 Bursfelder Reformation 1491 13, 481.
 Busenbach 1395—1798 27, 124.
 Camp, *Salmenfang* 1387 20, 196.
 Candel u. Minfeld 1324—1486 25, 321.
 Casteln (Thurgau) 1348 11, 410.
 Catalonien. *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1408—10 4, 42.
 Caub, *Stadtordnung* 1394 17, 378.
 — *Zehnten* 1460 20, 204.
 Cham (Cant. Zug), *Pfarrei* 1247 11, 421.
 Champagne. *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1289 4, 48.
 v. Chassepierre 1345 8, 194.
 Chioggia, *Salinen* 1092 12, 424.
 Chur, *Bisthum* 1405 11, 27.
 — *Bisthum u. Domstift* 1149—1518 20, 140—163.
 — *Bürgermeister* 1528 20, 167, 168.
 — *Domcapitel* 1349, 1354, 1378 15, 415, 416, 417.
 — *Fruchthandel* 1528 20, 169.
 — *Kloster S. Lucii* 1542 20, 169.
 — *Stiftung für Kunstwerke* 1251 16, 82.
 Churwalden, *Kloster* 1358 20, 148.
 Cisterzienser, *Besuch der Universität Heidelberg* 1503 1, 299.
 Civitas aquensis s. Baden.
 Clairfontaine, *Kloster* 1272 13, 64.
 Colmar, *Bettelverbot* 1363 19, 160.

- Colmar, *Eheversprechen* 1372 19, 65.
 — *Könige der Gesellen und Zünfte* 20, 79.
 — *Kirchenbau* 1382 19, 299.
 — *Münzstätte* 1389—1440 2, 419.
 — *Rathskleidung* 1408 20, 38.
 — *Roth- u. Weissgerbergesellen* 1470 18, 20.
 — *Stadtrath* 1376 20, 37.
 — *Wechsler* 1364 21, 175.
 — *Zoll* 1371 7, 188.
 Conradin v. Schwaben 1262 6, 91.
 v. Cronenberg, Hartmut 1368 20, 192, 193.
 Croschweier s. Grossweier.
- Dagsburg 1241 4, 275.
 v. Dahn 1337 7, 177.
 — *Bündniss* 1288 19, 187.
 — *zweibrück. Lehnleute* 1291 19, 190.
 Dainbach 1369 24, 269.
 Daisbach 1478—1504 15, 299.
 Dallau 1371—1746 24, 269.
 Dammheim (b. Landau) 1251 5, 434.
 Dan (Elsass), *Deutschordenshaus* 1245 bis 1255 15, 155, 156, 157, 159 ff.
 — 1290, 1292 16, 415, 419.
 — *Deutschordens-Comthur zu*—1287 13, 66.
 Darmsbach 1480 25, 323.
 Darstein, *Weisthum* 1530 17, 174.
 Dättwil, *Zehnt* 1391 11, 420.
 Daun, Johann v. 1339 12, 327.
 Daxlanden 1463—1792 27, 125.
 Daxweiler. *Ingelheimer Gemeindegewald* 1419 8, 144.
 Deidesheim, *Weingült* 1269 5, 436.
 v. Deinsberg, Anselm 1321 14, 71.
 Deisendorf, *Weisthum* 1443 17, 152.
 Dengelsheim, Konrat v. 1410—352, 323.
 Denkingen, *Weisthum* 1496 17, 153.
 Dertingen (b. Wertheim), *Weisthum* 1410 12, 266.
 Detzeln (bei Thiengen) 1152 11, 12.
 Deutschorden, *Besitzung im Elsass* 1811 11, 326.
 — *Denunciationsschriften des Bischofs Christof von Konstanz gegen den Deutschorden* 1557 24, 129.
 Deutschordensballei Elsass-Burgund
 — *Die Kirche zu Jettenhausen bei Tettmang betr.* 1250—1287 23, 145.
 — *Pfalzgraf Rudolf v. Tübingen* 1268 23, 470.
 — *Reichenauer Lehen* 1270 23, 478.
 — *Landcomthure* 1246—98 24, 22.
 — *Deutschordensschwester* 1331 24, 267.
- Dieburg, *Franziskanerkloster* 1256—1631 15, 336.
 Diedesheim 1313, 1420 11, 144, 151.
 Diedelsheim 1452—1749 24, 271.
 Diessenhofen, Heinrich Truchsess von 1344 25, 34.
 Dieuze, *Saline* 1376 12, 426.
 Dilsberg 1266 1412 11, 67.
 — 1378—1650 24, 272.
 — *Holzverkauf* 1360 11, 261.
 Dinglingen, *Pfarrei* 1357 21, 290.
 Dirmstein 1335 5, 437.
 Distelhausen 1333 9, 62.
 — 1333—1420 24, 274.
 Dittigheim 1320—1458 24, 275.
 — *Pfandschaft* 1453 9, 49.
 Dittwar 1297—1707 24, 276.
 Dornach, *Zehnt* 1415 13, 173.
 Dossenheim 1315—1515 24, 277.
 Drachenfels (Rheinpfalz) 1465 5, 431.
 Dringenberg, Peter 27, 96.
 Drusenheim (Elsass) 1305 13, 192.
 Dunhausen 1598 27, 128.
 Düren (bei Sinsheim) 1303—1475 14, 174.
 Durlach, *Badeordnung* 1536 12, 171.
 — *Bet der Ausmärker* 1447 6, 24.
 — *Bruderschaften und Schulmeister* 1467—70 2, 166.
 — *Fahrtaxen* 1536 12, 135.
 — *Gerichts- und Rathsorganisation* 1551 20, 55.
 — *Hausbacken* 1536 13, 286.
 — *Mahl- und Backprobe* 1713 13, 283.
 — *Mehlwaage* 1536 13, 288.
 — *Salzhandel* 1568—1600 12, 430.
 — *Steuercapitalien* 1656 6, 28.
 — *Steuersurrogat f. befreite Grundstücke* 1494 6, 26.
 — *Sturmordnung* 1536 16, 450.
 — *Wachordnung* 1536 18, 52.
 — *Wirthsordnung* 1541 (?) 29, 423.
 Dürn, Herrn von 1226—77 9, 50.
 Dürnau, *Burg und Dorf* 1478, 1479 20, 211, 217.
 Düsseldorf, *Rheinzölle* 1399 9, 21.
- Eberbach am Neckar 1330--1523 24, 278.
 — 1330—61 11, 73.
 — *Bach- od. Flozgericht* 1540 11, 276.
 — *Hofrecht* 1429 1, 25.
 — *Zahl der Bürgermeister* 1361 4, 164.
 Eberbach im Rheingau, *Kloster* 1144, 1191 19, 37, 40.
 — 1217, 1222 11, 302, 305.
 — 1340 20, 190.
 — 1344 21, 324.

- Eberbach, *Kloster* 1369—1659 8, 318.
 Eberhardsweller bei Oestringen 1337 14, 156.
 Eberstein, Grafen von 1361 9, 59.
 Otto III. und Bertholt 1348 13, 15.
 — Zweibrücken, Simon 1261 15, 391.
 Ebringen (Breisgau), *Kirchweihe* 1495 17, 189.
 Edigheim, *Gütertausch* 1257 5, 320.
 — *Hiebordnung der Büsche bei* — 1428 2, 22.
 — und Oppau, *Hörige* 1264 11, 287.
 Edingen 1284—1513 24, 279.
 Egloffs (bei Wangen), *Stadtrecht* 1309 12, 202.
 Ehrenberg 1282—1616 11, 153.
 — 1416 24, 284.
 Ehrstädt (Kraichgau) 1284 14, 326.
 Eibingen, *Kloster* 1385—1406 8, 318.
 Eichelbach 1267—85 25, 324.
 Eichelberg, *Lehenweingärten* 1520. 5, 56.
 Eicholzheim 1466—76 24, 284.
 Eidgenossen, *Einfall derselben im Klettgau und Hegau* 1455 24, 117.
 Eigelingen (bei Stockach) *Almende-tausch* 1235 1, 409.
 Einsiedelhof (bei Kappel unter Wind-
 eck) 1324—1752 25, 325.
 Einsiedeln, Abtei zu Riegel am
 Kaiserstuhl sec. 12 4, 252.
 — *Ausgaben des Abts* sec. 14 4, 481.
 — (Schweiz), *Kloster* 1361 27, 492.
 Elchingen, *Regesten Salemischer Ur-
 kunden über* — 1294—1309 3, 352.
 Ellerstatt, *Fruchtlehen* 1255 19, 433.
 — *Hubhof* 1338 21, 322.
 v. Ellerstatt, Ebalt 1359 21, 334.
 Elsass, *Adel* 7, 173, 8, 393.
 — *Archivalische Mittheilungen* 1335
 bis 1400 23, 438.
 — *Burg und Deutschordensballei*
 23, 145, 470, 24, 22, 267.
 — *Garn- und Leinwandpreise* 1626
 9, 177.
 — *Güter* 5, 61.
 — *habsburgische Besitzungen* 1315
 12, 330.
 — *Häuser- und Miethpreise* 12, 489.
 — und Lothringen, *Urkunden*
 7, 171, 446, 8, 160.
 — und Ortenau, *Urkunden* 1241—
 1321 4, 275.
 — *Pfahlbürger* 1342 12, 327.
 — *röm. Militärstrassen* 20, 435.
 — *röm. Strassen* 5, 256, 17, 395.
 — *Verhältnisse zum rechten Rhein-
 ufer* sec. 9—15 6, 421.
 — *Waldordnung Kais. Ferdinands I.*
 1557 2, 32.
 Elsass, *Wirthspreise* 1538, 1581 13, 311.
 — *Urkunden* sec. 12—16 2, 33, 318.
 12, 481, 13, 48.
 — s. auch Ober- und Unter-Elsass.
 v. Elsass, Conrat 1297 21, 275.
 Elsasszabern, *Augustinerkloster an
 der Steige* 1244 15, 154.
 — *Erbrecht der Ehegatten* 1481 19, 69.
 — *Geroldseckische Lehenrechte* 1193
 14, 186.
 — *Kinder-Königin* 20, 78.
 — *Schützenordn.* 1479—1506 6, 187.
 Elsenz 1335—1571 24, 285.
 — 1365 14, 179.
 — *Reichspfandschaft* 1344 12, 328.
 Eltrichsdorf 1295—1516 6, 323.
 Eltwil, *Pfarrkirche* 1183, 1252 11,
 300, 308.
 Elz, *Flözerei* 1549 11, 276.
 Elzacher Thal zur Römerzeit 14, 52.
 v. Ems, Ulrich 1324 15, 413.
 Emishofen, *Mühle* 1291 11, 492.
 v. Ende, Freiherr, *Urfehde gegen
 Konstanz* 1416 5, 468.
 Engelberg, *Kloster* 1406 12, 284.
 Engelpöten, *Kloster in Gebweiler*
 1465—66 2, 37.
 Engelthal, *Kloster* 1318—1392 15, 369.
 — 1399—1416 15, 435.
 — 1417—1421 16, 122.
 — 1421—1433 16, 210.
 — 1438—1472 16, 372.
 — 1473—1481 16, 475.
 — 1481—1483 17, 85.
 — 1487—1490 17, 207.
 — 1491—1496 17, 339.
 — 1496 17, 455.
 — 1497—1498 18, 111.
 — 1498—1508 18, 208.
 — 1509—1600 18, 357.
 Engen, *Schulmeister* 1513 2, 162.
 Enkenbach, *Kloster* 1190 2, 434.
 — 1245, 1275 19, 170, 177.
 Ensheim, *Pfarrgut und Zehnten*
 1339 7, 186.
 Ensingen (Elsass) 1261 15, 391.
 Enzflözer 1476 11, 267.
 Epfenbach 1326—38 15, 178.
 — 1326—1550 24, 286.
 — *Patronatsrecht* 1237 5, 323.
 Eppingen 1307 14, 311.
 — 1455—1502 24, 287.
 — *Stadtschule* 1421 2, 165.
 Erbach (i. Rheingau), *Adelshof* 1457
 20, 203.
 — *Kloster* s. Eberbach.
 — *Rheininsel bei* —, *Holztrieb* 1398
 2, 21.
 Schenk Konrat v., *Wallfahrt nach
 Jerusalem* 1432 6, 313.

- Erfurt, *Marienstift Necrolog* sec. 13—16 4, 253.
- Erlach, *Lupfen'scher Hof* 1322 21, 282.
- Erlickein H. v., *pfälz. Vizdums, Abrechnung* 1349—50 25, 91.
- *Abrechnung* (Auszug) 1350 3, 384.
- Ermatingen 1294 11, 214.
- 1359, 1367 11, 412, 415.
- Ernatsreuthe, *Weisthum* 1433 17, 152.
- Ersingen 1248—1793 25, 331.
- Eschau, Kloster 1232 21, 268.
- 1318—1365 21, 279, 288, 290, 292.
- Eschelbach 1460 24, 288.
- Eschelbronn 1338—40 15, 299.
- 1388—1481 24, 289.
- Esselbrunn 1497 1590 24, 289.
- Essingen, *Güter des Krankenhauses zu Eusserthal* 1253 2, 266.
- Esslingen, *Badgebräuche* 1512 2, 291.
- *Begräbnissplatz der Juden* 1327 9, 275.
- *Bürgerrecht d. Konstanzer Domcapitels* 1327 8, 24.
- *Gastmal im Zehenthof zu* — 1516 2, 189.
- *Herbstordnungen* 1498—1518 3, 292.
- Ettendorf, Boemunt v., *Verpfändung von Gütern an Baden* 1388 2, 327.
- Ettenheim, *Rebleute* 1503 16, 173.
- *Strassenbau* 1480—99 19, 140, 141—43.
- *Waffen u. Munition* 1449 6, 61.
- Ettenheimmünster, Kloster. *Rechtsbuch* sec. 14 30, 458.
- Ettlingen 1402—1532 25, 365.
- *Papiermühle* 1482 1, 313.
- Ettlingenweiler 1258 25, 368.
- Eubigheim 1545—64 24, 290.
- Eusserthal, Kloster 1164—1192 14, 434.
- 1255—1263 19, 432, 433.
- 1269—1291 19, 173—191.
- 1270, 1307, 1318 20, 304, 314, 321.
- 1280—1288, 1223—1262 5, 428, 433.
- 1302—1813 19, 312—320.
- 1320, 1325, 1474 5, 310, 311, 312.
- 1321—1330 21, 180—191.
- 1339—1361 21, 323—335.
- 1349 12, 334.
- 1459 19, 138.
- *Krankenhaus* 1253—1336 2, 266, 267, 270.
- 1292—1337 5, 314, 315, 316.
- 1313 19, 320.
- 1319 21, 178.
- *Schneiderei und Schusterei* 1326 9, 188.
- u. Wadgassen, *Gemeinwald* 1184 1, 405.
- Fahrenbach 1394 24, 290.
- Faucogney, *Schlosshauptmann* 1477 12, 54.
- Feldbach, Kloster 1283 11, 212.
- 1307 27, 477.
- Feldkirch, *Contingent* 1510 18, 38, 19, 159.
- *Stadtrecht* 1399 21, 129.
- Feldrennach 1277—1559 25, 370.
- Feudenheim 1430—1595 24, 290.
- v. Finstingen, Heinrich 1321 14, 68.
- 1330 14, 400.
- v. Fleckenstein, Heinrich 1349 12, 334.
- Hugelin 1315 14, 68.
- Flehingen 1325 24, 291.
- v. Flehingen 1325—38 13, 39.
- Flehingische Lehen* 1233 13, 7.
- Flins, *Hubgüter* 1427 20, 154.
- Flinsbach 1371—1440 15, 187.
- Florenz. *Vertrag mit König Ruprecht* 1401 5, 306.
- v. Forbach, Gotfrid 1310 14, 65.
- Forst (b. Bruchsal), *Gemmingen'sche Lehen* 1350 13, 9.
- Franche Comté. *Zur Geschichte derselben unter Maximilian u. Maria v. Burgund* 1477—1506 12, 53.
- Franken, *Kessler* 1477, 1444 2, 8, 9.
- Frankenthal 1335—55 5, 436.
- *Gütertausch* 1257 5, 320.
- *Kloster* 1361 21, 335.
- *St. Veitskapelle* 1278 2, 442.
- Frankfurt, *Franziskanerkloster* 1271 bis 1629 15, 76.
- *Handelsbeziehungen mit Konstanz* 1425 4, 58.
- *Liebfrauentstift, Schulmeister* 1347 1, 296.
- Fränkische Dynasten sec. 12—15 9, 44, 310, 431.
- *Klöster, Urkundenlese* (Komburg, Lichtenstern, Murrhard) 11, 341.
- *Weisthümer* sec. 14—15 12, 263.
- Frankreich und Burgund im Kampf um Luxemburg 1478 16, 74.
- *König Ludwig's XI. Umtriebe in Lothringen* 1478 16, 77.
- *Krieg gegen F.* 1687—97 16, 270.
- Frauenalb, *Güter zu Candel und Minsfeld u. Langensteinbach* 25, 321.
- *Höfe in Oetigheim* 1545 5, 147.
- *Kloster* 1348 13, 15.
- *Urkunden, Regesten und Nachweisungen:*
Einleitung 23, 263.
Regesten u. Urkunden, Generalia 1148—1508 23, 284.
Specialia: Beiertheim—Brötzingen 24, 104.

Frauenalb, *Urkunden, Rēgesten und Nachweisungen Specialia:*

- Buchenau—Burbach 25, 83.
- Candel—Langensteinbach 25, 321.
- Malsch—Oetigheim 26, 445.
- Pfaffenroth—Wössingen 27, 56.
- Jährliche Gefälle (1532) 27, 89.
- Frauenberg bei Birkfeld 1332 12, 325.
- Frauenfeld, Pfarrei 1363 7, 318.
- Frauenweiler 1480 24, 291.
- 1526 14, 159.
- Frauenzimmern s. Marienthal.
- Freckenfeld 1532 59 25, 372.
- Kapelle 1196 14, 188.
- Freiburg im Breisgau, *Armbrust-*
macher 1495 16, 11.
- *Bäckerknechte* 1496 17, 48.
- *Bader* 1471 17, 52.
- *Berittene Stadtboten* 1495 16, 408.
- *Bildhauer* 1502 16, 83.
- *Büchschützen* 1497 16, 12.
- *Bürgermeisterwahl* 1501 20, 49.
- *Bürgerrechtsaufgabe* 1330 15, 191.
- *Deutschordenshaus* 1311 11, 326.
- *Dominikanerinnenkloster* 1317—
1320 11, 327, 328, 330.
- *Eid des Münzmeisters* 1498 2, 430.
- *Falschmünzer* 1500 21, 57.
- *Fruchtmarkt* 1502 19, 405.
- *Geistliche Bürger* 1494 15, 194.
- *Gerber* 1477 16, 151.
- *Gesellenbruderschaft* 1415—1510
18, 13.
- *Glaser* 1484, 1518 16, 162, 164.
- *Glasmaier* 1484 16, 162.
- *Huf- und Kupferschmidgesellen*
1481 18, 24.
- *Hutordnung bei Kriegsgefahr* 1494
17, 309.
- *Johanniter* 1305 11, 324.
- *Kürschnergessen* 1468, 1510 17,
62, 55.
- *laufende Knechte* 1519 17, 312.
- *Lederschauordnung* 1508 16, 154.
- *Leibeigene, St. Georger* 1420 8, 20.
- *Leineuber* 1464 9, 178.
- *Melzger* 1462—96 17, 50.
- *Münsterbau* 1318—1509 3, 17.
- *Münze* 1399 2, 422.
- *Münzstätte* 1509—11 18, 338.
- *Näherinnen* 1472—1545 13, 302.
- *Panzer* 1496 16, 11.
- *Rebleute* 1497 16, 172.
- *Rebleute und Küfer* 1419 15, 54.
- *Reisepass nach Santiago di Com-*
postella 1503 16, 490.
- *Reissbuch* 1509—41 19, 157.
- *Satzbürger* 1494 16, 172.
- *Schneider* 1472—1545 13, 302.
- *Schneidergesellen* 1525—57 17, 65.

- Freiburg, *Seiler* 1878 15, 284.
- *Spital* 1474, 1511 12, 160, 162.
- *zur Stadtgeschichte* 1454—55 24,
113.
- *Sturmglückordnung* 1509 16, 447.
- *Tuchhändler u. Tuchscherer* 1472
bis 1545 13, 302.
- *Tuchmacher* 1361 9, 143.
- *Tuchpolizei* 1476 9, 144.
- *Versendung königl. Briefe* 1496
16, 404.
- *Wachtdienst* 1494 18, 51.
- *Wachthaus, städtisches* 1495—96
18, 51.
- *Weissgerber* 1534 15, 277.
- *Wirthe* 1495 16, 267.
- *Zimmerleute* 1504 17, 48.
- *Zunftordnungen* 1477—1501 15, 46.
- Freiburg, *Grafen von. Urkunden zu*
deren Geschichte:
- 1219—1245 9, 227.
- 1234—1334 19, 74.
- 1244—1275 16, 84.
- 1245—1264 9, 323.
- 1251—1280 11, 248.
- 1265—1280 9, 440.
- 1281—1285 10, 97.
- 1284—1303 Jun. 11, 975.
- 1286—1294 10, 229.
- 1296—1299 10, 317.
- 1300 11, 236.
- 1303 Jun. —1310 Jan. 11, 438.
- 1310 Jan. —1315 12, 69.
- 1313 12, 253.
- 1316—1321 März 12, 228.
- 1321 Mrz. —1325 Jun. 12, 358.
- 1325 Oct. —1328 März 12, 450.
- 1328 Mai —1335 Feb. 13, 84.
- 1335 Jan. —1341 Nov. 13, 196.
- 1335 Ap. —1358 Jun. 19, 223.
- 1342 Mai —1351 Dec. 13, 325.
- 1352 Jan. —1360 Mai 13, 439.
- 1359 Mai —1376 Ap. 19, 358.
- 1360 Oct. —1366 Jan. 16, 90.
- 1366 Nov. —1368 März 16, 197.
- 1368 Mrz. —1371 März 16, 342.
- 1370 Feb. —1377 Aug. 19, 455.
- 1371 Mrz. —1374 Feb. 16, 453.
- 1374 Dec. —1381 Mai 17, 69.
- 1378 Ap. —1392 Feb. 20, 82.
- 1381 Nov. —1382 Mai 17, 194.
- 1384 Feb. —1384 Mai 17, 326.
- 1385 Mrz. 17, 440.
- 1385 Mrz. —1388 18, 87.
- 1389 Jul. —1393 Jan. 18, 193.
- 1392 Mrz. —1399 Ap. 20, 322.
- 1393 Jun. —1398 Jul. 18, 338.
- 1399 Jun. —1400 Jan. 21, 81.
- 1401 Dec. —1405 Ap. 21, 194.
- 1406 Oct. —1410 Oct. 21, 360.

- Freiburg (Schweiz), *Franziskanerklöster* 1237—1628 **13**, 176.
 — *Maler* 1415 **16**, 82.
 Freiernbach, Bad **28**, 438.
 Freiweinheim, *Fahr* 1454.
 — *Krahen* 1493 **9**, 425, 427.
 Freudenberg, Stadt 1562—1619 **16**, 35.
 Friedberg, *Franziskanerkloster* 1249 bis 1631 **15**, 79.
 Friedrich I., Kaiser 1160—1181 **11**, 13.
 Friedrich II., Kaiser 1210—1236 **11**, 181.
 Friedrich der Schöne 1315—20 **12**, 330.
 Friedrichshafen s. Buchhorn.
 Friesenheim, *Wasserbau am Rhein* 1269 **5**, 318.
 Fritzlar, *Zünfte* 1453 **15**, 54.
 v. Fulach 1455 **24**, 115.
 Fülinsdorf (Schweiz), *Pfandschaft* 1415 **13**, 173.
 Fürdenheim (Elsass), *Freihaingeraide* 1367 **6**, 432.
 Fürstenberg, Grafen 1286 **11**, 430.
 — Graf Heinrich 1330 **12**, 323.
Fürstenbergische Passiv-Lehen 1250, 1271 **21**, 268, 269.
 Fürsteneck, Burg im Renththal 1298, 1303 **4**, 280, 283.
 — *Reichslehen* 1286 **11**, 430.
 Fürstenstein 1340 **11**, 79, 24, 291.

 St. Gallen, *Burg Rheinegg als Zankapfel zwischen den geistl. Fürsten von Konstanz u. St. G.* **27**, 218.
 — Canton, *Urkunden* 1283—1298 **11**, 84.
 — *Kloster* 1293 **11**, 38.
 — *Leinwandhandel nach Mailand* 1496 **5**, 411.
Galliens Eintheilung sec. 4, 5 **10**, 403.
 Gaiberg 1312—1792 **24**, 292.
 Gamburg 1438—58 **24**, 292.
 Gammelshausen 1479 **20**, 217.
 Gauangelloch 1289—1389 **24**, 293.
 Gebersberg, *Hubgericht* 1533 **5**, 147.
 Gebweiler, *Kloster Engelpforten* 1465, 1466 **2**, 37.
 — *Weinberge* 1393 **7**, 187.
 Geisweiler, *Schultheissenamt* 1317 **5**, 327.
 — *Weisthum* sec. 16 **2**, 317.
 Geldern, *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1418 **4**, 49.
 — *Margaretha von, Gemahlin des Pfalzgrafen Friedrich von Zimmern. Deren Heimsteuer* **27**, 36.
 Gelnhausen, *Franziskanerkloster* 1282 1631 **15**, 80.
 Gelterkinden, *Hof der Grafen von Homberg* 1288 **7**, 445.

 Gemmingen 1343—96 **14**, 319.
 — 1479—1664 **24**, 294.
Gemmingen'sche Lehen 1350 **13**, 9, 43.
 St. Genesius, *Uebertragung seiner Reliquien nach Schiengen* **24**, 1.
 Gengenbach, *Kloster* 1267 **21**, 271.
 — 1275 **11**, 289.
 — *Almendverhältnisse desselben zu Harmersbach u. Nordrach* 1515—1530 **1**, 443.
 — *Dinggerichte* 1378 **12**, 338.
 — *Klosterschulmeister* 1507—1525, nach 1530 **1**, 299, 300.
 —, *Manngericht* 1470 **16**, 401.
 — *Zotikraut* **20**, 75.
 Gensingen, *Weisthum* 1491 **1**, 16.
 Genua, *Handelsbeziehungen mit Süddeutschland* 1398 **4**, 39.
 St. Georgen
 — *Aebte*: Johannes 1407, 1466 **14**, 417, 419, 422.
 — Ulrich 1353 **14**, 409.
 — *Kloster, Notitia fundationis* **9**, 193.
 1245 **11**, 192 1265 **13**, 62.
 — 1282 **11**, 296.
 — *Leibeigene* 1420 **8**, 20.
 — *Leibeigenschaft beitr.* **7**, 146 ff.
 — *Verbindungen in Elsass u. Lothringen* 1299—1353 **6**, 426.
 S. Georgenschild, *Gesellschaft des — in Schwaben u. im Hegau* 1454—1465 **20**, 257.
 St. Georgenstift in Pforzheim 1348—1583 **24**, 397.
 Gerach 1330 **24**, 298.
 Gerschheim 1411—1647 **24**, 296.
 Gerlachaheim 1209 1717 **24**, 297.
 — *Kloster* 1293—1319 **9**, 317, 319, 320.
 — 1317, 1260 **9**, 46, 48, 54, 56, 57, 61.
 — 1349, 1890 **18**, 309, 321.
 Germersheim, *Badstube* 1390, 1427 **2**, 287.
 — *Postreise von G. nach Aarau* 1666 **12**, 139.
 — *Reichsburgmänner* 1291 **11**, 432.
 Gernsbach 1322 **25**, 372.
 — *Gericht u. Rath* 1489, 1537, **7**, 265.
 — *Grintwaide* sec. 16, **8**, 157.
 Gernsheim, *Burgwächter* 1479 **18**, 35.
 v. Geroldseck 1265 **15**, 392.
 — 1276 **11**, 290.
 — *Grafen, Aussöhnung mit den oberrhein. Reichsstädten* 1334 **6**, 430.
 v. Gersbach, Nicolaus 1412 **14**, 420.
 Gertrudenhof 1726—97 **25**, 373.
 Gerweiler, *Kirchspielswald* 1430 **9**, 378.
 Gendertheim, *Mühle* 1275 **11**, 290.
 Giessübel bei Nassau 1346 **20**, 191.

- Gippingen, *Schenkung an das Kloster Sion* 1297 3, 191.
 Girsbaden 1241 4, 275.
 Gissigheim 1447—1690 24, 309.
 Glarus, Canton, *Eisenbergwerk* 1608—1623 12, 408.
 — *Einkünfte des Klosters Säckingen* sec. 14 11, 425 18, 420.
 — *Pfarrkirche* 1360—67 11, 422.
 — *Säckingisches Maieramt* 1240 7, 303.
 Glotterbad, *Nachrichten über das* — 21, 245.
 Glotterthal, *Badordnung* sec. 16 21, 243.
 — *Öffnung d. stift.-waldkirch. Dinghofes* im — 20, 484.
 — *Schützenordnung* 1579 21, 251.
 — *Sterbfälle-Rechte des Stiftes Waldkirch* 21, 239.
 — *Urkunden über den domcapitel-constanzischen Dinghof* 1219 bis 1350 20, 353, 1350—1475 20, 470.
 — *Urkunden-Regeste über das* — 1113—1597 21, 96, 1600—1812 21, 230.
 Gmünd, *Spital* 1386, 1499 20, 207, 451.
 St. Goar, *Lombarden* 1322 20, 189.
 — *Zoll* 1307 20, 188.
 Gochsheim 1309—23 13, 34.
 — 1309—1670 24, 310.
 — 1334 25, 373.
 Godramstein, *Güter des Krankenhauses zu Eusserthal* 1274 2, 266.
 Goeler v. Ravensburg 1560—1387 13, 317.
 — 1386—1500 13, 43.
 Gommersdorf (Elsass) 1530 11, 340.
 Gondelsheim 1292 13, 12.
 — 1292—1761 26, 29.
 Gossembrot, Sigismund, *als Vorkämpfer der Humanisten, und seine Gegner* 25, 36.
 Gottersdorf (bei Amorbach), *Weisthum* 1395 2, 63.
 Gottesheim (Elsass) 1283 15, 403.
 Gottesthal, *Kloster* 1392—1435 8, 315.
 Gottlieben (Thurgau), *Fischerei* 1339 7, 316.
 Götzis 1378 15, 417.
 Gräfenenthal, *Kloster* 1292 13, 67.
 Gräffingen 1610 26, 30.
 Graubünden, *Urkunden über* — sec. 12—16 20, 129.
 — 1213—1405 11, 26.
 Griesbach, *Bad* 28, 438.
 Griessheim i. Breisgau 805 6, 422.
 — *Regesten* 1251—1517 5, 226.
 Grombach (Amts Sinsheim) 1358—66 14, 324.
 — (Unter- und Ober-) 1267—1797 25, 374.
 — 1432 8, 292.
 Gross-Dettingen bei Klingenuau 1288 7, 432.
 Grosshornbach (bei Waldürn), *Weisthum* 1397 12, 278.
 Gross-Rinderfeld 1363—1583 26, 31.
 Grossrohrheim, *Otterberg'sche Güter* 1276, 1287 6, 305, 307.
 Gross-Sachsen 1428—1542 26, 31.
 — *Ordnung der Bach* 1579 3, 183.
 Grossweiler, *Gemeindeordnung* 1552 bis 1599 7, 273.
 Grötzingen, *Stift, Weissenburg'sche Lehen* 1295 5, 249.
 Grünau, *Karthause* — 1332—1415 18, 905—923.
 — 1336 16, 40.
 — 1336, 1378 16, 314, 315, 316, 319, 320.
 — 1347—1443 15, 337.
 — 1395 16, 304.
 — 1399 9, 46.
 Grünsfeld 1344—1583 26, 32.
 Grünsfeldhausen 1332—1510 26, 35.
 Gündelwang, *Aufzeichnungen des Propstes H. G.* 9, 369.
 Guntheim, *Burg* 1305 20, 313.
 Güntersthal, *Almosenordnung* c. 1470 1, 147.
 Gutenberg, *das ehemals sanktblasische Amt* 3, 355.
 — *Regesten* 1128—1379 3, 358.
 Guttenberg (am Neckar), *Burghkapelle* 1296 15, 306.
 — *Herrschaft, Kirchenvisitationen* 1565—1665 30, 1.
 Güttingen (Thurgau), *Leibeigene* 1254 7, 312.
 Haag 1567 26, 36.
 Habsthal, *Kloster* 1259—1369 6, 408.
 — 1386—1508 11, 221.
 Hagenau, *Aussöhnung mit den von Remchingen* 1326 6, 429.
 — *Büchse grosse* 1452 17, 299.
 — *Büchsenmeister* 1403 6, 58.
 — *Bürgerrecht* 1448 15, 193.
 — *Färberet u. Bleicherei* 1476 9, 186.
 — *Fehden der v. Liechtenberg und Strassburg gegen H.* 1359—1360 5, 175.
 — *Gefangenschaft von Edelknechten* 1324 6, 423.
 — *Huldigung für Friedrich den Schönen* 1315 8, 172.
 — *laufende Knechte* 1514 16, 444.

- Hagenau. Konrat v. Dengelsheim** 1410 bis 1435 **2**, 323.
Rechte u. Pflichten des Landvogts 1400 **4**, 169.
 — *Reichsforst* 1354 **6**, 432.
 — *Selsischer Hof* 1301 **8**, 176.
 — *Versammlung zu* — 1540 und *Markgraf Ernst v. Baden* **27**, 166.
 — *Vertrag mit Liechtenberg* 1313 **8**, 170.
 — *Zehnten* 1277 **8**, 176.
Hagenbach, Peter. J. Wimpbelings poet. Dialog über H—'s Tod 22, 390.
Haimbach (b. Lustatt) 1250 **5**, 430.
Haldenstein, Erblehen 1475 **20**, 158
v. Hallwil, Turing 1455 **24**, 127.
Hammereisenbach, Ordnung den Issenbach betr. 1533 **12**, 401.
v. Hanau, Grafen 1297—1453 **9**, 48.
Heinrich 1240 **15**, 330.
Reinhart 1216 **15**, 81.
Hanauer Wald 1235—1270 **15**, 84, 328, 331.
Handschuchsheim 1263—1683 **26**, 37.
Hardheim 1423—1608 **26**, 51.
 — *Weisthum* 1423 **12**, 272.
Harmersbach u. Nordrach, Almendverhältnisse d. Klosters Gengenbach zu — 1515—80 **1**, 443.
Haslach, Geroldseckische Lehen 1334 **21**, 285.
Hassmersheim 1300—1669 **26**, 53.
 — 1350 **13**, 42.
 — 1411 **11**, 152.
Hattendorf sec. 13—1404 **26**, 60.
v. Hattstatt 1305 **7**, 174.
v. Hattstein, Konrat u. Henne 1436 **20**, 200.
Hauenstein, Grafschaft. Urkunden und Regeste 1315—1484 **10**, 353.
 — 1418—1552 **12**, 101.
 — 1497—1796 **11**, 465.
 — *Aktenmässige Beschreibung* **12**, 124.
 — *Güterzerstückelung* 1742 **5**, 290.
Hauensteinische Unterthanen des Stiftes St. Blasien **7**, 99.
v. Haus 1368 **7**, 179.
Hausach, Wirthstaxe 1624 **19**, 31.
Hausen (Cant. Zürich), Pfarrer 1335 **11**, 420.
Heckfeld 1353—1487 **26**, 61
Heddesbach 1416—25 **26**, 63.
Heddesheim 1341—1761 **26**, 65.
Hegau. Einfall der Eidgenossen 1455 **24**, 117.
 — *Gesellschaft des St. Georgenschildes* 1454—65 **20**, 257.
 — *u. Linsgau, Grafenhäuser* **1**, 61.
Hegau. Römische Punkte im — **10**, 204.
Hegne (b. Konstanz), Güteranschlag 1456 **5**, 271.
Heidelberg 1279—1435 **11**, 42.
 — *Akademische Predigten* 1426—50 **18**, 7.
 — *Apothekerordnung* 1471 **2**, 276.
 — *Augustinerkloster* 1363 **20**, 180.
 — *Bäckerläden an der Heiliggeistkirche* 1487 **13**, 293.
 — *Bibliothek der Heiliggeistkirche* 1474 **14**, 147.
 — *Bibliotheken* **14**, 142.
 — *Erbordnung* 1467 **4**, 400.
 — *Goldschmiedordnung* 1563 **3**, 161.
 — *Haus des Klosters Neuburg* 1479 **20**, 185.
 — *Heiliggeistkirche* 1423 **8**, 433.
 — *Hofapotheke, Regesten* 1403—1662 **22**, 216. 1665—1806 **22**, 357.
 — *Leibarzt* 1424 **1495** **2**, 273. 275.
 — *Postreise von H. nach Nancy, Belfort, Breisach* 1673 **12**, 138.
 — *von H. nach Paris* 1678 **12**, 140.
 — *Prediger für den Schlossberg* 1391 bis 1412 **18**, 1.
 — *Predigerpfünde in der heil. Geistkirche* 1391—1412 **18**, 2.
 — *Spital* 1445 **12**, 179.
 — *Stadtordnung* 1465 **4**, 385.
 — *Münzstätte* 1359—1496 **2**, 416, 420, 426, 429.
 — *Neckar-Zolltarif* (1480) **1**, 175.
 — *Universität, Besuch durch Cisterzienser* 1503 **1**, 299.
 — *Lectoren des S. Germanstifts zu Speier* 1471 **1**, 297.
 — *Weberlehrling* 1436 **9**, 169.
Heidelsheim, Testament 1294 **13**, 10.
Heidesheim, Pfandschaft 1383 **20**, 194.
Heilbronn, Stadtbehörde 1471 **20**, 48.
 — *Zehnt* 1350 **9**, 315.
Heiligenstein (b. Speier), Kirchenbau 1364 **5**, 323.
Heiliggeistspital in Pforzheim 1322 bis 1724 **24**, 339.
Heilsbrück, Kloster 1268 **8**, 413.
 — 1322 **13**, 22.
 — *Abtissinnen* **10**, 128.
 — *Krankenhaus* 1280 **2**, 267.
Heimbach (Rheinpfalz), Johanniter 1292 **13**, 12.
 — 1325 **5**, 311.
Heinrich IV., Kaiser 1065—1094 **11**, 7.
Heinrich VI., Kaiser 1193—94 **11**, 17.
Heinrich VII., Kaiser 1309—1313 **12**, 202.
 — 1312 **26**, 135.
Heinrich (VII.), König 1222—1233 **11**, 280.

Heinsheim 1261—1300 **15**, 309.
 Helmsheim 1394 **13**, 14.
 Helmstatt 1278—1527 **15**, 186.
 — *Grabmale der Edlen von H. in der Todtenkirche zu Neckarbischofsheim* **24**, 27.
 v. Helmstatt, Swicker 1426 **9**, 435.
 Hemmenrode, Kloster 1254 **13**, 402.
 1317 **8**, 416.
 Hemshöfe (gegenüber von Mannheim) 1355 **5**, 436.
 v. Henneberg, Grafen 1330 **12**, 324.
 Heppenheft, *Burgstadel* 1492 **20**, 205.
 Heppenheim, *Almndstreit* 1473 **1**, 430.
 Herbolzheim, *Waffen und Munition* 1449 **6**, 61.
 Hericourt 1375 **11**, 333.
 Herrenalb, Kloster, *Holzhandel* 1474 **11**, 267.
 — *Urkunden*:
 1148—1251 **1**, 96.
 1227 **5**, 200.
 1251—1264 **1**, 224.
 1265—1272 Mai **1**, 354.
 1271—1301 **6**, 86.
 1272 Sept. —1277 Ap. **1**, 476.
 1277 Ap. —1281 März **2**, 99.
 1281 Ap. —1290 Jun. **2**, 216.
 1290 Sept. —1295 Nov. **2**, 356.
 1293 Dec. **2**, 478.
 1295 Dec. —1300 Dec. **2**, 449.
 1300 Oct. —1302 Feb. **5**, 206.
 1302 Ap. —1309 Ap. **5**, 331.
 1310—1319 **5**, 440.
 1320—1327 Mai **6**, 65.
 1327 Jun. —1339 Jun. **6**, 190.
 1341—1348 **6**, 322.
 1349—1357 **7**, 66.
 1358—1369 Ap. **8**, 327.
 1369 Oct. —1374 **8**, 437.
 1376—1381 Ap. **9**, 97.
 — *Urkunden über*
 — Eltrichsdorf 1295—1516 **6**, 323.
 — Kürnbach 1296—1416 **12**, 348.
 — Langensteinbach 1324—1473 **12**, 439, 1486—1584 **13**, 68.
 — Loffenau 1266—1398 **12**, 211.
 v. Herrenstein, Hug 1314 **14**, 66.
 Hessen, Landgräfin Barbara. *Heilung zu Kirlach* 1542 **6**, 315.
Hessische Urkunden und Regesten 1136—1295 **2**, 431.
 — sec. 13—16 **6**, 305.
 Hessloch, *Güter des Klosters zu* — 1222—27 **2**, 436.
 v. Heudorf, Pilgrim, *Händel mit denen von Fulach* 1455 **24**, 115.
 Hilsbach, *Patronatsrecht* 1367 **14**, 178.
 Himmelskrone, Kloster s. Hochheim.

Himmelspforte, Kloster, *Regesten* 1303—1569 **5**, 367.
 — *Stiftungsbrief* 1303 **5**, 365.
 — *Urkunden* 1303—1807 **26**, 344.
 Hirschau, Kloster 1279 **13**, 418.
 v. Hirschhorn 1347—71 **11**, 70.
 — Engelhart 1345, 1347 **12**, 329, **6**, 312.
 v. Hochberg, Markgraf Wilhelm 1443 **5**, 481.
 Hochberg-Rötteln, Grafschaft, *Gewerbe und Handel* 1483 **13**, 148.
 Hochfelden (Elsass) 1065, 1278 **11**, **6**, 291.
 — *Mühle* 1272 **8**, 173.
 Hochheim, Kloster 1277—1295 **2**, 446.
 — 1283 **2**, 443.
 — 1317 **6**, 319.
 — 1335—59 **5**, 437.
 — 1356 **6**, 321.
 Hochhausen 1315 **15**, 300.
 — *befestigter Kirchhof* 1468 **16**, 5.
 Höchingen (u. Kaiserstuhl), *Bibliothek* 1635 **19**, 487.
 Höchst, *Mainzoll* 1378 **9**, 425.
 Hochstatt (bei Landau), *Hubsinsen* 1474 **5**, 312.
 Höfen 1532—59 **25**, 377.
 Hofheim, *Altenseller Hof* 1292 **2**, 444.
 Höhefeld (bei Wertheim), *Weisthum* **12**, 271.
 v. Hohenberg, *Grafen* 1274 **15**, 394.
 — Albrecht 1293 **11**, 433.
 Hohenburg, Kloster 1253 **11**, 320.
Hohenfelsische Regesten 1191—1426 **2**, 487.
 Hohenharter Hof 1379 **14**, 160.
 Hohenlohe, Grafen von 1286—1452 **9**, 319.
 — Kraft III., *Streit mit Pfalz* 1347 **9**, 437.
Hohenlohische Lehen 1452 **9**, 321.
 v. Hohenstein 1383 **7**, 181.
 — Jacob 1455 **24**, 127.
 Hohenzollern, Grafschaft, *Schneiderordnung* 1593 **13**, 313.
 — *Urkunden und Regesten über* — sec. 13—15 **6**, 403.
Holbeinliteratur. Zur H— **25**, 28.
 Homburg im Hegau 1388 **16**, 428.
 Honau, Stift. *Verlegung nach Rheinau* 1290 **4**, 276.
 v. Honburg, Friedrich, *ein kriegslustiger und widerspenstiger Deutschordenscomthur aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts* **27**, 344.
 Horschheim (bei Worms), *Obstgarten* 1447 **13**, 272.
 Hördt, Propstei 1103 **14**, 432.

- Hördt, Propstei 1203 5, 320.
 — 1270 19, 174.
 — 1278 5, 325.
 — 1290, 1316 19, 309, 321, 322.
 — 1294 11, 434.
 — 1318 20, 318.
 — 1327, 1328 21, 185, 189.
 — 1346, 1348 21, 327, 328.
 — 1348 12, 334.
 — 1359 1, 423.
 Hördt (Elsass), *Entwässerung* 1453 8, 166.
 Horneck v. Hornberg 1420 7, 414, 22, 208.
 Hornberg am Neckar 1341 14, 176.
 — i. Schwarzwald, *Strasse nach Rottweil* 1496 19, 141.
 Horrenberg 1394 14, 165.
 — *Schäferei* 1559 3, 412.
 Hub, Bad, *Privilegium* 1475 2, 282.
 Hüffenhardt 1384 15, 301.
 Hüfingen, *römische Münzreihe* 20, 419.
 — *Stadtordnung* 1452 15, 426.
 Hügelheim, *Öffnung des Dinghofes* 2, 333.
 Hügelsheim, *Weisthum* sec. 13 17, 160.
 Hugelshofen (Thurgau) 1272 - 79 11, 207 - 10.
 — 1320 - 1376 11, 408, 414, 415.
 zu den Hunden (*Rheinfahrt*) 1277 - 1374 16, 129.
 Hüneburg, Burg, (Elsass) 1288, 1297 11, 431, 16, 422.
 v. Hunoltstein, *gegen Speier* 1422 - 1452 7, 405.
 Hunsfeld (Kehl) 1277 - 1374 16, 129.
 Huttingen 1325 - 1738 19, 213.
 — *Dorfföffnung* 19, 460.
 Jetteten'sche *Regesten* 1135 - 1577 5, 236.
 Jettenhausen (b. Tettwang), *Kirche* 1250 - 87 23, 145.
 Iffetzheim (bei Rastatt), *Badstube* 1487, 1493 2, 290.
 Ilbenstadt, Kloster, *Schuldenstand* 1276 6, 306.
 St. Ilgen (b. Wiesloch), *Bach bei* - 3, 181.
 Ilvesheim, *Erbach'scher Hof* 1282 6, 308.
 Ingelheim, *Besatz* 1381 - 82 5, 399.
 — *Eheertrag* 1383 5, 396.
 — *Einkindschaft* 1383 - 89 5, 397.
 Ingersheim, *Dorffordnung* (1484) 1, 10.
 Innocenz IV., *des Papstes Erlass gegen die zum Behufe der Erschleichung von Dignitäten und Pfründen vorgekommene Fälschung von päpstlichen Urkunden* 1253 27, 383.
 Interlaken, Kloster 1282 12, 290.
 Johannisberg (im Rheingau), Kloster 1240 11, 307.
 — 1380 - 1434 8, 316.
 Johanniter 1300 9, 313.
 — im Argau 1239 - 71 12, 292 ff.
 — (*Maltheser*), *-Commende, die in Ueberlingen* 1257 - 1359 29, 129.
 — *Statut über die Schuldklagen der Mitglieder* 1451 2, 321.
 Irrendorf 1241 - 92 6, 416.
 Isni, *Klosterkirche S. Georg* 1513 - 1514 19, 306.
 Istein 1189 - 1387 19, 117.
 — 1392 - 1774 19, 194.
 — *Dorfföffnung* 19, 460.
 — *Frohn- und Dinghof* 19, 324.
 Ittendorf, *die Erbauung des Schlosses I. betr.* 1672 30, 457.
 Ittersbach 1512 - 1559 23, 377.
 Ittingen, Kloster 1423 11, 416.
 Ittlingen (bei Eppingen) 1360 14, 319.
 Julian und Valentinian und ihre *alemanischen Feinde in der Helden-sage* 10, 399.
 Jungholz, Burg i. Elsass 1426 11, 337.
 Kaisersberg, *Rachtung der Stadt K. mit H. v. Lupfen* 1424 2, 318.
 Kaiserslautern, Kloster 1266 5, 432.
 — 1237, 1367 5, 323, 326.
 — 1266 2, 438.
 — 1283 11, 428.
 — 1327 21, 184.
 Kaiserstuhl, Stadt 1406 7, 441.
 Kaiserswerth, *Rheinzölle* 1399 s. auch Werth 9, 21.
 Kandern, *Hammerschmiede* 1512 - 1520 12, 395.
 Kannstatt, *Volkssitte* 1499 2, 193.
 Kappel unter Rodeck, *Weisthümer* sec. 14 23, 404.
 Kappel bei Villingen, *Dorffordnung* 1544 30, 442.
 Kappeln bei Grumbach, *Weisthum* 1353 17, 180.
 Karl der Grosse 785 11, 6.
 Karl IV., Kaiser 1347 - 78 12, 333.
 Karl VI., Kaiser, *Ein Brief desselben an den Abt von S. Blasien* 1733 25, 98.
 Karl Ludwig, Kurfürst v. d. Pfalz, *Instructionen für die Erzieher seiner Kinder* 26, 407.
 — *Plan zur Errichtung eines adeligen Instituts* 1664 2, 144.
 Karoch Samuel, von Lichtenberg, *ein Heidelberger Humanist* 28, 38.

- Kastell, Pfarrkirche 1336 15, 69.
 Katharinenthal, Kloster 1252 ff., 1491 27, 459 ff. 28, 78.
 v. Katzelelnbogen, Grafen 1301—1307, 1322 20, 186—188, 189.
 Kaub, *Minzenberg'sche Güter* 1289 6, 309.
 Kehl, Dorf 1347, 1351 21, 286, 287.
 — *Rheinfahr* 1277—1374 16, 129.
 — *Strassenbau* 1576—87 19, 148.
 Kenzingen, *Ausbürgerrecht d. Klosters Thennenbach* 1347 8, 19.
 — *Forstcultur betr.* 1585 2, 32.
 — *Waffen und Munition* 1449 6, 61.
 Ketsch, *Rheinfahr* 1230 9, 419.
 Kinzigthal, *Reichspfandschaft* 1330 12, 323.
 Kinzigthaler *Schifferthum* 11, 278.
 Kirchbach s. Marienthal.
 Kirchberg im Hunsrück, *Stadtrecht* 1249 16, 46.
 Kirchheim (Elsass) 1276 11, 290.
 Kirchzell, *Weisthum des Amorbacher Bezirksgerichtes* 1395 12, 274.
 Kirrlach, *Schultheiss von —, kurfürstl. Hausarzt* 1495 2, 275.
 v. Kirrweiler, Kuno 1297 20, 311.
 Kirschgarten, Kloster 1273 2, 440, 441.
 — 1309 6, 318.
 Kislau 1389 13, 435.
 Klarenthal, Kloster (b. Wiesbaden), 1304—1632 15, 74.
 — 1355 11, 315.
 Kleinbasel, *Hauspacht* 1345 13, 167.
 Kleinsal, *Hauspacht* 1304 12, 309.
 Kleinsteinbach 1338—1558 25, 378.
 Kletgau, *Urkunden u. Regeste* 22, 128.
 — *Schwerzen* 1495—1803 22, 331.
 — Tegernau 1363—1792 22, 456.
 — Thiengen 858—1378 13, 228
 1376—1496 14, 223
 1378—1432 13, 355
 1433—1757 13, 466
 1497—1598 14, 461.
 — Wutenthal 1361—1661 22, 141
 1674—1807 22, 320.
 — Wutöschingen 1313—1803 22, 437.
 — *Urkunden über Orte der Cantone Schaffhausen und Zürich* 19, 465.
 — *Einfall der Eidgenossen* 1455 24, 117.
 Klingenmünster, Kloster und Stift 1080—1294 14, 432, 435.
 — 1094 11, 8.
 — 1203 5, 320.
 Klingenmünster, Kloster und Stift 1304 20, 312.
 — *Weisthum* 1313 17, 167.
 — *Weisthum zu Vorder-Weidenthal* 1530 17, 172.
 Klingenuau, *Commende* 1257—1387 1, 464.
 — 1271—1301 12, 294, 296, 297.
 — *das ehemal. St. Blasische Amt* 1, 452.
 Klingen'sche Höfe zu Betznau und Siilli 1269 3, 188.
 — *Regesten* 1169—1303 1, 455, 2, 214.
 Klotz, Peter v. Bruchsal gegen Speier 1440—43 7, 412.
 Kniebis, Kloster 1323, 1347 21, 282, 284.
 Knittelsheim 1250 5, 430.
 Koblenz, *Grafen v. Sponheim, Bürger zu —* 1372 8, 15.
 Koblenz-Ehrenbreitstein, *Fahr* 1504 9, 429.
 Kochendorf 1308 15, 297.
 — 1446 9, 438.
 Kocher, *Landwirthschaft um —* sec. 17 12, 257.
 Kolmar, *Bannwald Rothlaub* 1167 11, 318.
 — *Niederhof* 1259 11, 320.
 Köln, *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1418 4, 59.
 — *Kriegsdienst des Grafen Simon v. Sponheim* 1314 17, 433.
 — *Kriegspferd* 1306 17, 425.
 — *Rheinschiffahrt* 1419 9, 25.
 — *Rheinzoll* 1489—90 9, 37, 42.
 — *Schafzucht* 1391 9, 175.
 — *Söldner* 1314 17, 432.
 Komburg, Kloster 1305 11, 341.
 Königheim (bei Tauberbischofsheim) *Weisthum* 1422 12, 268.
 Königsbach 1303—1745 25, 378.
 Königsbronn, Kloster 1238—1303 10, 115.
 1325—1350 10, 251.
 1351—1368 10, 398.
 Königsbrück (b. Selz) *Gesindeordnung* (15. u. 16. sec.) 1, 180.
 — *Kloster* 1235 14, 193.
 — 1279 15, 399.
 — 1436, 1480 2, 326, 328.
 Königsfeld, Kloster 1332 7, 434.
 Konrat III., König 1144—1152 11, 11.
 Konrat IV., König 1242—68 11, 286.
 Konstanz, *Amtlicher Weinverbrauch des Stadtraths* 1448 20, 80.
 — *Appellation nach Westfalen und Rotweil* 1464 7, 423.
 — *Armenspital* 1299, 1374 1, 141.
 — *Aerzte, Apotheker* 12, 146, 148, 151.

Konstanz, *Ausbürger* 1403 8, 22.

— *Bischöfe*:

Albrecht Blarer's *Resignation* 1411 27, 326.

Christof. *Denunciationsschriften gegen den Magistrat zu Ueberlingen und den Deutschorden* 24, 129.

Diethelm von Krenkingen, *Abt von Reichenau und Bischof von Konstanz* 1170--1206 28, 286.

Eberhard II. *im Kampfe mit der Stadt* 1248—55 26, 330.

Gerhard der *angebliche Bischof von K.* 1009 25, 233.

Johann's III. *Ermordung* 25, 1.

Konrad II. 1209—1233 30, 53.

Urkundl. Beiträge zur Geschichte der Konstanzer Bischöfe 1165 bis 1204 28, 129.

Zeitfolge bis auf Thomas Berlower † 1496 29, 260.

— *Bistum* 1227 ff. 27, 458 ff. 1420 ff. 28, 62 ff.

Besitzungen in der Schweiz sec. 13—15 7, 428.

Besitzungen in d. Cantonen Thurgau und Schaffhausen 1204 ff. 7, 309, 325.

Zehnt in Ramsen 1359 11, 418.

Zehnt in Winterthur 1261 27, 428.

— *Botenlöhne* 1443 f. 12, 132.

— *Bruckenzoll* 1353 4, 22.

— *Bündniss mit Oesterreich* 1405 11, 27.

— *Burg Rheinegg, als Zankapfel zwischen den geistl. Fürsten von K— u. St. Gallen* 27, 218.

— *Bürgerannahme* sec. 14, 15 8, 48.

— *Bürgerlasten* 1497 8, 23.

— *Deposit* 1470 8, 422.

— *Diocese, Augustinerinnen* 1271 27, 467.

Aus Visitationsprotokollen 1571—1586 25, 129.

— *Domcapitel* 1560—82 28, 489.

Bürgerrecht zu Mengen 1297 8, 23.

Begräbnisse sec. 13 21, 32.

Bürgerrecht zu Esslingen 1327 8, 24.

Urkunden, welche wirtemb. Orte betr. 1289—1605 19, 435.

Reichshof Thal 1361 12, 335.

— *Domherren* 1343 21, 315.

Untersuchungen über deren Geburtsstand 28, 1.

während des 12. und 13. Jahrhunderts 28, 24.

Konstanz, *Domkirche, Marienaltar* 1274 27, 468.

— *Domstift* 1379 8, 57.

Bannwald, Rothlaub bei Kolmar 1167 11, 318.

Bierverbrauch 1220 14, 140.

Güter und Rechte im Thurgau 1201—1302 11, 203, 1320—1441 11, 408.

Pfarreinkünfte von Cham 1247 11, 421.

Zehnt zu Dättwil 1391 11, 420.

— *Eheversprechen* 1460 19, 69.

— *Elle, kleine u. grosse* 1400 13, 156.

— *Erbschaft* 1420 8, 421.

— *Familienrechte* 1383, 1530 19, 67.

— *Fahrt zwischen K. u. Buchhorn* 1579 4, 23.

— *Färberei und Bleicherei* 1388—1475, 1386 9, 185, 187.

— *Festungsarbeiten* 1435 16, 5.

— *Garn- und Leinwandpreise* 1489 9, 177.

— *Gastmähler am Aschermittwoch* 1460 17, 188.

— *Gerber* 1390—1411 13, 157.

— *Gesellenstuben* 1390—1423 17, 61.

— *Glefedienst* 1439 17, 301.

— *Handel nach Belgien* 1402—5 4, 62. *in den Breisgau* 1301—3 4, 55. *mit Brügge* 1404 4, 29.

nach der Champagne 1289 4, 48.

nach Frankfurt 1425 4, 58.

nach Geldern 1394 4, 61.

nach Katalonien 1408—10 4, 42. *mit Köln* 1418 4, 59.

nach Lothringen 1402 4, 50.

mit Mailand 1391—1402 4, 32.

nach Niederschwaben 1296 4, 58.

nach Piemont 1403—5 4, 38.

nach der Provence 1402—6 4, 44.

nach Savoyen 1402—3 4, 51.

nach Toscana 1409 4, 41.

mit Venedig 1404—1407 4, 29.

— *Handwaffen* 1455 17, 325.

— *Hafengiesserei* 1472 13, 290.

— *Hebammen* 1446 12, 153.

— *Hochzeitordnung* 1444 14, 491.

— *Juden* 1378—88 9, 277.

— *Kanonensteine* 1424 17, 320.

— *Kassengeschäft für Schaffhausen* 1461 8, 305.

— *Kreuzgang am Dom* 1448 17, 270.

— *Krieg mit d. Appenzellern* 1405 11, 202.

— *Kriegswesen* 1382—88 6, 176.

— *Leinenweber* 1375—1489 9, 177.

— *Leinenweber und Färber* 1423, 24 9, 184.

Konstanz, *Leinwandhandel* 1460
 20, 297.
 — *lombardische Wechsler* 1282 21, 62.
 — *Maler, Baumeister* 1419 — 60
 16, 82.
 — *Maler u. Goldschmiede Konstanz*
zu Nantes 1402 4, 482.
 — *Malerei* sec. 14, 15 3, 14.
 — *Müller* 1436 13, 274.
 — *Münsterbau* 1499—1521 3, 38.
 — *Münzsurkunden* 1404—99 6, 292.
 — *Näherinnen* 1470 13, 158.
 — *Pferdecontingent* 1388 6, 179.
 — *Prüfungsmeister der geistlichen*
Zöglinge 1506 2, 141.
 — *Rebleute* 10, 313.
 — *Reitende Stadtboten* 1425, 1459
 16, 398.
 — *Rheinbrücke* 1250 9, 391.
 — *Rosmanische Fehde* 1333 8, 163.
 — *Schaffhausen. Münzverein* 1400
 6, 287.
 — *Schiffahrt nach Schaffhausen* 1390
 bis 1413 9, 392.
 — *Schneider* 1386—1418 13, 150,
 158, 159.
 — *Schneidergesellen* 1389 17, 56.
 — *Schuhmacher* 1407, 1390—1411
 13, 155, 157.
 — *Schulden* 1375 8, 298.
 — *Schulden des Kaisers Sigmund*
 1431—34 8, 281, 283.
 — *Sittenpolizei* sec. 15 7, 64.
 — *Söldner* 1403 17, 435.
 — *Söldner-Pferde und Waffen* 1420
 17, 425.
 — *Städtische Aemter* 1420 20, 40.
 — *Stadtpferde* 1455 17, 425.
 — *Stadtrath* 1255 20, 28.
 — *Stift St. Johann, De studentibus*
 1269 1, 268.
 — *Stift St. Stephan* sec. 13 21, 32.
 — *Streitigkeiten mit dem Grafen*
v. Zollern 1381 6, 404.
 — *Tazordnung f. d. Gastwirth* 1439
 13, 311.
 — *Todtengräberordnung* 1388 12, 146.
 — *Ulrich Greifenberg, Glasnuler*
 1486—90 10, 488.
 — *Urfelde des Frh. v. Ende* 1416
 5, 468.
 — *Verarbeitung des Unschlitts* 1475
 13, 289.
 — *Verbot auswärtiger Kriegsdienste*
 1460, 1471 16, 442, 443.
 — *Verordnung über den Leinwand-*
verkauf 1283 4, 20.
 — *Vertrag mit Meersburg* 1423
 28, 64.
 — *Wollenweber* 1386 9, 143.

Konstanz, *Wollenweber und Hut-*
macher 1425 9, 183.
 — *und Leinenweber* 1409 9, 184.
 — *und Tuchhändler* 1390, 1400, 1486
 9, 181, 182.
 — *Wollspinnerinnen* 1382 9, 173.
 — *Wundärzte* 1483—98 12, 153.
 — *Zünfte* 1379—1428 15, 42.
 — *Zunftwesen* 1420, 1471 17, 39, 41.
 Koppenstein, *Stadtrecht* 1330 12, 324.
 Kork, *Pfarrei* 1353—1365 21, 288,
 290, 292.
 — *Zehnt* 1318 21, 279.
 Kraichgau, *Adel* 8, 391.
 — *unter römischer Kriegsverfassung*
 10, 387.
 — *Urkunden* sec. 12—16 13, 1, 317,
 417, 14, 148, 311, 15, 171, 295.
 Kreuzlingen, *Kloster* 1256 1330
 15, 409, 411, 414.
 Kreuznach, *Bürgerannahme* 1277
 8, 14.
 — *Saline und Solbad* 1490 2, 285.
 — *Stadtordnung* 1495 18, 250.
 Krotzenburg am Main 1335, 1347
 15, 332, 333.
 Krotzingen. *Einige Urkunden über*—
 21, 465.
 — *und Staufen, Almendwälder* 1343
 1, 422.
 — *das sanctblasische Amt* 2, 329.
 Kuppenheim, *Badstube* 1484 2, 289.
 — *Ordnung der Murgfischer* 1505
 4, 92.
 Kürnbach (bei Bretten) 1296—1416
 12, 348.
 — 1377 13, 318.
 Kürnberg (bei Kenzingen), *Waffen*
und Munition 1449 6, 61.
 Küssaberg, *die Dymasten von* — 3, 251.
 — *Oeffnung des Herkommens zu* —
 1497 5, 378.
 — *Regesten* 1250—1453 5, 242.
 Kutzenhausen, *Ober-Schultheissenamt*
 1480 2, 328.
 Ladenburg, *Freiheitsbrief* 1234 20, 27.
 — *das römische* 10, 395.
 Lahnstein, *Zoll* 1383 9, 428.
 Lahr, *Accise* 1362 21, 291.
 — *Badstube* 1420 13, 408.
 — *Bürgerannahme* sec. 14, 15 8, 39.
 — *Freiheitsbrief* 1377 21, 295.
 — *Predigerpfründe* 1497 18, 10.
 Lampertheim, *Fischzins* 1474 4, 86.
 — *Waidgang* 1490 8, 167.
 St. Lamprecht, *Kloster* 1269 5, 436.
 Landau, *Armbrustmacher* 1422
 16, 10.

Landau, *Aufnahme von Flüchtlingen* 1456 16, 437.
 — *Augustiner gen. die Steiger* 1320 5, 310, 1345 21, 325.
 — *Besatzung* sc. 13—15 3, 299.
 — *Büchsenmeister* 1424—39 17, 297.
 — *Burghut* 1517 18, 52.
 — *Fleischbank* 1345 21, 325.
 — *Geschenke bei Erneuerung der Stadtbeförden* 1326 16, 269.
 — *Gesellenbanner* 1432 18, 12.
 — *Handwerksgesellen* 1450 17, 49.
 — *Häuserpreise* 1422 20, 399.
 — *Heyngereite* 1295 8, 141.
 — *Hochzeit- und Kindtaufordnung* 1513 16, 268.
 — *Kriegspflicht d. geloosten Mannschaft* 1438 17, 306.
 — *Munition* 1455, 1508 17, 320, 322.
 — *Nachtwache* 1450 18, 48.
 — *Polizei der Rathsstube* 1517 20, 50.
 — *Preise des Hausraths* 1402—10 16, 260.
 — *Rathsstuben-Inventar* 1417 16, 327.
 — *Rathsstubenknecht* 1439 16, 187.
 — *Reichsburgmänner* 1291 11, 432.
 — *Salpetersieder* 1527 17, 322.
 — *Schatzung* 1441 6, 23.
 — *Scheffen* 1526 15, 276.
 — *Schmiede* 1431 17, 33.
 — *Schuhmacher* 1414 17, 33.
 — *Siegelgebühr* 1468 16, 401.
 — *Stadtbau* 1420 16, 5.
 — *Stadtbeförden* 1509 20, 49.
 — *Stadtbote* 1450 16, 400.
 — *städtischer Wachtdienst* 1462 18, 50.
 — *Stadtkirche* 1459 3, 16.
 — *Stadtordnung* 1433 4, 402.
 — *Thorschluss* 1476 18, 50.
 — *Verbot unzüftigen Gewerbebetriebes* 16, 173.
 — *Verkauf eines Weges* 1384 19, 136.
 — *Waffenschmiede* 1452—85, 1527 16, 11, 12.
 — *Weggeld* 1376 19, 135.
 — *Weingärtner* 1515 17, 46.
 — *Zunfttheilung* sec. 16—17 15, 53.
 — *Zunftmeister* 1440 16, 328.
 — *Zunftverhältnisse* 1509—11 16, 180.
 — *Zunftwesen* 1411, 1512 17, 38, 42.
 Landeck (Breisgau), *Regesten* 1394—1494 5, 478.
 Landeck (Rheinpfalz), *Reichslehen* 1252 11, 288.
 v. Landsberg 1344 7, 178.
 Langenalb 1532—60 25, 387.
 — *Frenengüter* 1527 5, 145.

Langenbrücken 1392—94 13, 436.
 Langendiebach 1240 15, 329.
 Langenerchingen 1441 11, 416.
 Langenkandel s. Candel.
 Langenselbold, *Prämonstratenser-Kloster* 1270 15, 331.
 v. Langenstein, Ulrich 1191 12, 290.
 Langensteinbach 1324—1473 12, 439.
 — 1486—1584 13, 68.
 — *Bürgerannahme* 1497 8, 34.
 — *Gülden* 25, 388.
 Langnau, *Pfarreinkünfte* 1297 7, 431.
 Lauda, *Zehnt* 1333 9, 62.
 Laufenburg, *Brückenzoll* 1348 9, 394.
 — *Fischereirecht* 1300 12, 296.
 — *Hammereschmiedbund* sec. 16 12, 408.
 — *Jahrgeschichten* 1156—1673 3, 171.
 — *Laufenknechte* 1441 *Schiffer und Laufenknechte* sec. 15, 16 9, 395, 397.
 — *Rheinfischerei* 1275, 1347 12, 294, 299.
 — *Rheingefährt* 1438 9, 394.
 — *Salzhandel* sec. 15, 16 12, 429.
 — *Scharwächter* sec. 15 17, 427.
 — *Stadttrath* 1538 20, 55.
 Lausanne, *Bischof Boso* 905 13, 177.
 Lautenbach (Elsass), *Stift* 1190 11, 319.
 Lauterecken, *Leinenweber* 1571 9, 180.
 — *Wollenweber* 1542 9, 170.
 Lazariten 1282 12, 290.
 Leberthal 1558 12, 409.
 Leimersheim, *Pfarrei* 1278 5, 325.
 v. Leiningen, *Graf Emicho* 1259 19, 45.
 — 1262—64 13, 60.
 Lengnau, *Gemeinwald* 1424 8, 145.
 St. Leon und Roth, *Hofweisthum* 1289 1, 21.
 Leopoldshafen, *Fahr* 1480—1534 9, 401.
 Leuchtenberg, *Landgraf Johann* 1489 9, 316.
 Leuggern, *Johanniter* 1263 12, 293.
 Leustetten (bei Salem), *Gemeinmark* 1251 1, 409.
 Lichtenau, *Gericht* 1492 7, 272.
 Lichtenstern, *Kloster* 1262—1292 5, 201.
 — 1312 9, 322.
 — 1367—1554, 1490 11, 344.
 Lichtenthal, *Urkunden*.
 1245 Mrz. — 1256 Jun. 6, 440.
 1256 Jun. — 1259 Nov. 7, 85.
 1259 Nov. — 1308 Jan. 7, 195.
 1308 Mai — 1327 Jun. 7, 351.
 1330 Mai — 1344 Jul. 7, 453.

Lichtenthal. *Urkunden*.

- 1345 Feb. — 1353 Jul. 8, 72.
 1354 Ap. — 1363 Oct. 8, 195.
 1364 Feb. — 1370 Ap. 8, 343.
 1371 Feb. — 1384 Jun. 8, 451.
 1385 Nov. — 1398 Jun. 9, 106.

Liebenzell, *Bad* 1403—1498 2, 279.

Liechtenberg, *Herrschaft in der Ortenau, Finanzstatistik* 18, 415.

— und Strassburg, *Fehden gegen Hagenau* 1359—60 5, 175.

v. Liechtenberg, Herren 1314 14, 66.

Adelheid 1335 14, 404.

Hanemann 1318, 1328, 1333

21, 278, 284.

1321 14, 68.

1328 14, 77.

1330 14, 400.

Heinrich 1251 15, 158.

Johann 1307, 1313, 1314

14, 63, 65, 66.

1327 14, 75.

Konrad 1286—87, 1296 16, 410, 422.

1282, 1283 15, 400, 403.

Ludwig 1329 14, 398.

Liechtenstein, *Urkunden über* — sec. 13—15 15, 409.

Liedolsheim, *Rheindurchstich* 1391 1, 305.

Liesbach, *Klausen* 16, 417.

Limbach bei Niederbexbach 1393

14, 417.

Limburg a. d. Lahn 1325 10, 309.

— *Handel mit Juden* 1305,

Judenschulden 1316 9, 274.

— Kloster (Rheinpfalz) 1176 19, 167.

1269 2, 439.

1305 19, 316.

Weisthum 1448 17, 176.

v. Limburg, Gerlach 1318 12, 332.

Lindau s. Bund der Städte 1470—1475 22, 225.

— *Geschütze* 1539 18, 42.

— *Stift* 1297 27, 474.

— *Stückgiesser* 1535 18, 40.

— *Waffenhandel von Mailand nach L*— 1497 5, 412.

v. Lindau, Heinrich 1309 20, 188.

v. Lindenberg, Diemar 1220 14, 191.

Lindenfels i. Odenwald 1277 6, 307.

— 1292—96 6, 310.

Lingenfeld, *Bachleitung nach Mechtersheim* 1321 5, 319.

— u. Westheim, *Gemeinwaide* 1273 1, 412.

Linzgau u. Hegau, *Grafenhäuser* 1, 66.

Lixheim, Kloster 1265 13, 62.

— 1353 6, 426, 14, 410.

— 1407, 1466 14, 417, 419, 422.

Lobenberg, Kloster 1326 12, 322.

Lobenberg, Kloster 1327 11, 57.

— 1337—1480, 1326 15, 171, 178.

Loffenau, *Urkunden* 1266—1398 12, 211.

Lorsch, *Ablässe* 1266 2, 439.

— *Kloster* 1222 11, 280.

Lothringen, *Französische Umtriebe* 1478 16, 77, 78.

— *Handelsbeziehungen mit Konstanz* 1402 4, 50.

— *Herzoge*:

Friedrich III. 1289, 1297 13, 66, 412.

1302 14, 55.

Karl 1402 8, 187.

Rudolf 1342 8, 186.

— *laufende Knechte* 1512 16, 443.

— *Krieg* 1413 14, 421.

— *Urkunden* sec. 12—16 13, 55, 14, 55, 398.

— s. auch Elsass.

v. St. Loup, Johann 1477, 1479

12, 54, 60.

Löwenstein, Burg (Rheinpfalz) 1282 11, 296.

Luder Peter, *der erste humanistische Lehrer in Heidelberg* 22, 33, 27, 95.

— *Lobrede auf Pfalzgraf Friedrich den Siegreichen* 23, 21.

Ludwig IV. der Baier, Kaiser 1314—1347 12, 321.

Ludwig der Teutsche 848 11, 6.

Ludwigshafen am Bodensee s. Serenatingen.

Lupfen, *Handelsstrasse* 1396 19, 136.

— *Pfandschaft* 1315 12, 331.

v. Lupfen, Graf Wolfgang Eberhard

1515 17, 313.

Luxeuil 1478 12, 56

Lupodium s. Ladenburg.

Lusshartwald, *Eckerichsordnung* 1434 3, 408.

— *Wiesen im* 1430 3, 179.

Lussheim; *Fahr* 1438 9, 412.

Lützelstein, *Hofgesinde* 1573 10, 315.

— *Münzverordnung* 1573 6, 303.

— *pfälz. Lehen* 1464 14, 422.

Luxemburg 1478 16, 74, 77.

— *Grafen und Herzoge von* 1322 8, 188.

Magdeberg, Schloss im Hegau 1347 bis 1814 25, 280.

Magdenau, Kloster 1283 11, 34, 210.

v. Magenheim, Junte 1315 21, 276.

Mailand, *Handel mit St. Gallen, Lindau u. anderen oberdeutschen Städten* 1496—1753 5, 411.

— *Handel der Städte am Bodensee mit M.* 1391—1402 4, 32.

Maingegenden v. Würzburg bis Mainz,

- Urkunden* 1100–1299 **4**, 406.
 Mainz, *Abtei St. Alban* 1204 **11**, 19.
 — *Bäcker* 1193 **13**, 292.
 — *Backhaus* 1352, 1407 **13**, 406.
 — *Barfüsserkloster* 1385 **19**, 54.
 — *Erzbischöfe*:
 Adolf 1379 **13**, 41.
 Johann v. Nassau 1302 **16**, 21.
 Urk. a. d. J. 1196 1399 **9**, 46.
 — *Erzbistum, Provincialstatute* 1233 **3**, 135.
 Regesten u. Urkunden 965 1574 **24**, 205.
 — *Franziskaner-Klöster* sec. 13–17 **19**, 54.
 — *Friedensbuch* 1430 **7**, 3.
 — *S. Gangolf* 1222, 1328 **19**, 41, 49.
 — *Häuser- u. Miethpreise* 1222–1430 **12**, 487.
 — *Hofcapelle* 1186 **2**, 433.
 — *St. Johannestift* 1296 **21**, 303, 1366, 1385 **11**, 315, 316.
 — *Judensteuer* 1277 **9**, 273.
 — *Kämmerergericht* **13**, 120.
 — *Kleider- u. Waffenpreise* sec. 14, 15 **11**, 129.
 — *Kloster Altenmünster* 1184, 1191 **19**, 40.
 1264–79 **15**, 70.
 1308 **16**, 42.
 1352 **13**, 406.
 — *Kloster St. Jacob* 1214 **16**, 311.
 — *Kramladen am Domplatz* 1394 **12**, 492.
 — *Liebfrauenstift* 1222 **15**, 82.
 1235, 1240 **15**, 328, 329.
 1359 **21**, 319.
 1448–87 **11**, 317.
 — *Marktschranken* 1439 **13**, 409.
 — *St. Marienstift zu den Greden* 1222, 1258 **19**, 41, 45.
 1261 **15**, 330.
 — *Metzger* 1186–1272 **13**, 290.
 — *Mühlwasser* 1304 **13**, 405.
 — *St. Petersstift* 1149–1341 **19**, 39, 42, 43, 44, 50, 51.
 1174–1342 **11**, 298–314.
 1189 **14**, 434.
 1195, 1229 **21**, 30, 31.
 1222, 1336 **12**, 487, 491.
 1235–1339 **15**, 332, 334, 336.
 1253–1347 **21**, 297, 299, 310, 312, 313.
 1239, 1270, 1277 **15**, 75, 77, 80.
 1260–1317 **15**, 67.
 — *Pfarrei St. Christof* 1272 **11**, 310.
 — *Rebenpflanzung* 1234 **12**, 189.
 — *Rothgerber* 1597 **16**, 167.
 — *römische Münzreihe* **20**, 421.

Mainz, *Sattler* **16**, 167.

- *Schneider* sec. 14, 15 **16**, 173, 179.
 1371 **13**, 298.
 1385 **16**, 184.
 1393 **17**, 37.
 1397 **17**, 49.
 — *Schneidergesellen* 1409 **17**, 49.
 — *Schneiderzunft* 1362–1423 **13**, 151, 153, 154, 155.
 — *Statute des Provincial-Concils* v. 1261 **4**, 258.
 — *Steuerwesen* 1236 **11**, 191.
 — *Stift S. Stephan* 1253 **21**, 299.
 — *Synodalarkunde* 1248 **4**, 257.
 — *und Thüringen* sec. 11–13 **10**, 441.
 — *Urlaub der Stifts- u. Domherren* 1244 **21**, 32.
 — *Zölle* 1242 **11**, 286.
 — *Zünfte* 1411 **13**, 300.
 — *Urkunden* sec. 12–17 **19**, 32.
 Malsch b. Ettlingen 1269 1735 **26**, 445.
 — bei Wiesloch, *Gülden* 1296 1338 **14**, 151.
 — *Congrua des Pfarrverwesers* 1339 **14**, 153.
 — *Kirchensatz* 1327 **9**, 431, 433.
 — *Taglohn der Weinbergfröhner* 1595 **3**, 288.
 Maltheser s. *Johanniter*.
 Mannebach (im Thurgau), *Almende* 1551 **1**, 444.
 — *Kleinzehnt* 1221 **3**, 186.
 — *Rodel* 1414 **28**, 52.
 Mannheim, *Speisekarte* 1673 **13**, 312.
 Marbach, *Kloster* 1253 **11**, 320.
 St. Märgen im Schwarzwald 1361 **4**, 481.
 Marienhof, *Kloster* bei Neidingen.
 — 1274–1369 **25**, 389.
 — 1370–1495 **26**, 1.
 Marienau bei Breisach, *Kloster* 1266–1300 **13**, 49.
 — 1290, 1294–1408 **5**, 245, 247.
 — 1391 **11**, 335.
 Marienthal (Elsass), *Kloster* 1436 **2**, 326.
 — *Pfründner* 1304 **12**, 188.
 Marienthal, *Kloster* in Frauenzimmern und Kirchbach. *Urkunden* 1234–1445, 1446–1519 **4**, 172, 311.
 Markdorf, *Stadtrechte* 1414 **18**, 83.
 Markolsheim, *Frachtgült* 1307 **11**, 325.
 Marlenheim (Elsass) 1276 **11**, 290.
 v. Marterod, Heinrich 1306, 1310, 1331 **20**, 187, 189, 190.
 St. Marx, *Priorat*, (bei Ruffach) 1299 **6**, 426.
 Marxzell 1255–1731 **26**, 447.
 Mauchen (Breisgau) 1260 1558 **18**, 476.

- Mauchen, *Weinschankordnung* 1594 3, 282.
- Mauchenheim, *Kloster Paradies* 1356 21, 331.
- Maulbronn, *Kloster* 1233 13, 7.
 — 1254 13, 402.
 — 1309—1553, 1288, 1260, 1216, 1325, 1399 13, 20, 23, 24, 33, 39.
 — 1318 13, 422.
- Maursmünster, *Kloster* 1926 8, 169.
- Max I., Kaiser, *Chronikensammlung* 17, 254.
- Meckersheim (bei Philippsburg) 1237 bis 1262 5, 435.
 — *Bachleitung zwischen Lingenfeld u. M.* 1321 5, 319.
 — *Mainzische Gefälle* 1136 2, 433.
- Meckesheim 1481 15, 177.
- Meersburg *Armenordnung* 1582 12, 45.
 — *Bürgerannahme* 1525—1757 8, 66.
 — *Zur Geschichte der Stadt — Urk.* 1198—1411 27, 1.
 — *Notizen* 1718—98 15, 58.
 — *Stadtrecht* 1299 11, 437.
 — *Vertrag mit Konstanz* 1423 28, 64.
 — *Weinbergordnung* 1536 3, 275.
 — *Wochenmarkt* 1333 12, 325.
- Mehreran, *Kloster* 1196, 1248, 1321 10, 409, 411, 423.
- Melisey, *Markthalle* 1478 12, 59.
- Memmingen, *Antoniter* 1268 11, 287.
- Mengen, *Bürgerrecht d. Konstanzer Domcapitels* 1297 8, 23.
 — *Reichenauesches Lehen* 1348—1715 5, 373.
 — *Zins* 1493 20, 449.
- Menzingen 1216 13, 33.
- Mergentheim, *Deutschordenshaus* 1293 9, 317.
- Meringen, *Pfandgüter* 1333 5, 126.
- Merovingische (falsche) *Urkunde von Schuttern* 3, 94.
- Mettenbach (bei Annweiler) 1223 5, 433.
- Metten (Thurgau), *Konstanzer Güter* 1244 11, 205.
- Metz, *Bischöfe*:
 Burkhart 1285 13, 65.
 Heinrich 1322 14, 72.
 Ludwig 1327 14, 75.
 Reinalt 1307—1314 14, 63, 65, 66.
- Mezlingschwanderhof c. 1270—1796 26, 452.
- Michelfeld 1480—1524 14, 170.
- Miltenberg 1302 16, 21.
 — *Botenlöhne* 1491—1537 16, 404.
 — *Stadtrath* 1494 18, 50.
- Minderan, *Kloster* 1357 13, 460.
- Minderslachen 1290—1322 26, 453.
- Minfeld 1261—1559 26, 455.
 — *selzisches Freigut* 1363 8, 182.
- Minfeld, *selzisches Lehen* 1301 8, 176.
 — s. Candel.
- Mingolsheim, *Erbpacht* 1287 13, 436.
 — *Gemeindeschuld* 1394 14, 151.
 — *Patronatrecht* 1353 14, 148.
 — *Taglohn der Weinbergfröhner* 1595 3, 287.
- Minneberg 1349 11, 81.
- Minoriten-Provinz von Oberdeutschland 1490 20, 448.
- Mirmelberg, *Kloster* 1282—1364 8, 184.
 — 1301—1469 5, 424.
- Möckmühl, *Stift* 1458 9, 439.
 — *Vermögensstatistik* 1505 19, 12.
- Molsheim, *Armenspital* 1318 5, 313.
- Monborn, *pfälz. Lehen* 1464 14, 422.
- Mönch von Rosenberg 10, 123.
- v. Monclair 1328 8, 193.
- Mons Brisiacus s. Breisach.
- Montafon 1394 10, 428.
- v. Montagu 1478 12, 56.
- v. Montfort, Ulrich 1324 15, 413.
- Monzenheim, *Pfarrei* 1273 2, 440.
- Moos, *Blauel* 1639 20, 303.
- Mörchingen 1503 14, 423.
- v. Mörsberg 1436 13, 173.
- Mosbach 1382—1452 11, 145.
 — *Asterpfandschaft* 1345 12, 329.
 — *Bildschnitzer* 1487 16, 82.
 — *Botenlöhne* 1494—1537 16, 404.
 — *Kleinzehnt* 1409 3, 407.
 — *Maler* 1463—1520 16, 82.
 — *Reichspfandschaft* 1329, 1349 12, 323, 334, 335.
 — *Reliquien* 1297 11, 435.
 — *Richter, Räte u. Bürgermeister* 1337 20, 35.
 — *Stadtmiliz* 1588 16, 16.
 — *Stadtschützen* 1520, 1537 16, 12.
 — *Stift* 1277 9, 52.
 — *Strassenpflaster* 1537 19, 145.
 — *Wegumlage* 1452 19, 138.
- Muggensturm 1435—1553 26, 457.
- Mühlbach s. Neckarmühlbach.
- bei Eppingen 1365—1454 14, 312.
- Mühlhausen (im Kraichgau) 1295 14, 168.
 — *Hofgüter* 1559 5, 52.
 — *Theilweingärten* 1559 3, 289.
 — (Elsass), *Mühle* 1370 7, 185.
- Mühlheim a. d. Donau 1391 6, 404.
- Mühlrode, *Antoniten* 1239 15, 328.
- Münchenstein, *Burg* 1334 19, 134.
- Münchinger'sche Regesten* 1251—1361 5, 240.
- Münchsteinach, *Kloster* 1181 11, 15.
- Mundolsheim, *Waidgang* 1490 8, 167.
- v. Munzenheim, Rüdiger 1299 11, 437.

- Murg und Bienwald 20, 127.
Murgfischerordnung 1505 4, 92.
Murgschifferschaft, Rheinzoll betr. 1481 I, 173.
Murgthal, *Schifferschaft* 1520–26, 1602 II, 275, 277.
Murr, *Flößerei* 1469 II, 263.
Murrhard, Kloster 1509 II, 368.
Mutterstadt, *Patronatsrecht* 1237, *Pfarreinkünfte* 1249 5, 324.
— *Pfarrei* 1237, 1253 19, 169, 171.
— *Pfarrkirche* 1279 19, 184.
- Nancy, *Postreise von Heidelberg nach N.* 1673 12, 138.
Nanstul, *Burgfrieden* 1409 16, 433.
Nanstein, *Burg* 1294 16, 420.
— 1322 14, 72.
v. Nassau, Grafen Gerlach u. Johann 1318 12, 332.
Nassauische Klöster sec. 14–17 8, 311.
— *Urkunden* 1174–1487 II, 298, sec. 14–16 20, 186.
Neckar, *Pfälzische Frachtsätze* 1571 9, 421.
— *Valentinian's Veränderung des Neckarlaufs* 10, 397.
— *Weinbau am* — 1413–1518 3, 292.
— *Zolltarif* 1480 I, 175.
Neckarau 1293 II, 285.
Neckarbischofsheim 1329–30 15, 188.
— 1348–98 15, 295.
— 1361–1599 24, 80, 95.
— *Grabmale der Edlen v. Helmstatt in der Tottenkirche zu N.* 24, 27.
Neckarelz 1313 II, 144.
— *Patronatsrecht* 1277 9, 52.
— *Reliquien* 1297 II, 435.
— *das römische* 10, 389.
Neckarfischerei-Ordnung 1502 4, 89.
Neckarflößerei 1452 II, 263.
Neckargemünd 1286–1475 II, 53.
Neckarmühlbach 1325 15, 301.
Neckarreisen, Kosten der — 1688 12, 140.
Neckarsteinach 1344–93 II, 60.
Neckarthal von Heidelberg bis Wimpfen sec. 13–17 II, 39, 138.
Neckarzimmern 1420–79 II, 151.
Neibshheim 1391 13, 15.
Nellenburg-veringsche Siegel 1, 221.
Nellenburgische Regesten 958–1465 I, 72.
— *Urkunden über Orte der Cantone Schaffhausen u. Zürich* 19, 465.
Neuburg (Elsass), Kloster 1165, 1259, 1287 II, 14, 13, 66, 15, 390.
Neuburg bei Lauterburg 1259 15, 164.
— *Rheinfahrt* 1413 9, 400.
Neuburg, Stift (bei Heidelberg) 1290–1538 II, 49.
— 1348–1550 20, 177, 180, 185.
Neudenaun, *Vogtei* 1266 16, 23.
Neuenburger Landtag v. 1469 12, 465.
Neuenheim, *Kloster Neuburger Aecker* 1453 20, 180.
— *Streitiges Almendstück* 1468 I, 425.
Neuenzelle, *Freiwald und Freileute im niedern Albgau* 9, 356.
Neunkirch (Schaffhausen), *Pfarrei* 1295–1309 7, 325.
Neuhaus (bei Ehrstädt) 1534 14, 326.
Neuhausen, Stift 1242 14, 435.
Neuhornbach 1326 14, 74.
v. Neufchateau 1328 8, 193.
Neustadt a. d. Hardt 1383, 1389 2, 417.
— *Bauwesen* 1394, 1487–89 3, 16.
— *Judenschule* 1394 2, 272.
— *Leibrente* 1309 19, 319.
— *Spital* 1424 5, 316.
Neustadt a. Main, *Kloster. Vogtrechte* c. 1100, *Streit mit dem Vogte* 1150 4, 407, 409.
Neustadt a. Kocher, *Amt, Vermögensstatistik* 1505 19, 12.
Neuthard s. Büchenau.
Neuweiler, Kloster 1257 13, 60.
— 1278 15, 397.
— 1285 16, 405.
— 1300 16, 425.
— 1327 14, 75.
St. Nicolaus Wilre s. Weiler bei Ubstat 13, 319.
Niederhausen, *Patronatsrecht* 1367 5, 326.
Niederengelheim, *Ehesachen* 1385, 1389 19, 65, 66.
— *Rechte des Klosters im Königs- saale zu* — 1367, 1409 2, 61.
— *Rheininsel bei N., Holzlieb* 1398 2, 21.
— *Schulden* 1411 8, 412.
— *Spital* 1382, 1426 12, 190.
Niederkirchen 1281 19, 185.
Niederlahnstein, *Helfenstein'sche Güter* 1461 20, 204.
Niedermünster, Kloster bei St. Ottilien (Elsass) 1311, 1312 12, 204, 206.
Niederschwabern, *Handelsbeziehungen mit Konstanz* 1296 4, 58.
Niederwintertur, *Kapelle* 1180 5, 123.
Nieder-Zaichen 1337, 1338 7, 437, 12, 298.
Nienburg (Breisgau) 1274 15, 394.
Nonnenweiher (b. Lahr) 1316 4, 287.
Nonnius u. Pacatianus, *Gegenkaiser* 10, 391.
Nordheim (Elsass) 1276 II, 290.

- Nordrach u. Harmersbach, *Almend-
verhältnisse des Klosters Gengen-
bach zu* — 1515—30 **1**, 443. •
Nürnberg. *Strasse nach Antwerpen*
12, 136.
Nussbaum 1431—1553 **26**, 458.
— *Mariencapelle* 1335 **13**, 19.
Nussdorf bei Landau, *Weisthum* 1508
17, 169.
Nussloch, *Tagbau auf Galmei* 1474
1, 44.
Oberachern, *Dorfordnung* 1480 **90**
14, 275.
— *Notizen* 1708—1834 **15**, 63.
— *Strassenbäume* 1575 **13**, 273.
Ober-Ehenheim 1299 **7**, 191.
Oberelsass, *Feldmasse* 1596 **1**, 170.
— *Kessler* 1496 **17**, 32.
— *Urkunden* sec. 12—16 **11**, 317.
Oberfrick (Schweiz), *Gutsverkauf* 1288
3, 190.
Obergrömbach, *Fronhof* 1522 **5**, 288.
Oberhalbstein, *Erbschaft* 1520 **20**, 163.
Oberhausen 1286—1553 **26**, 460.
Oberkirch, *Bürgerannahme* 1541—68
8, 36.
— u. Fürsteneck 1303 **4**, 283, 285.
— *Reichslehen* 1286 **11**, 430.
— *Schauertag* sec. 16 **17**, 187.
— *Stadtschule* 1627 **2**, 170.
Oberlanda, *Kloster* 1209 **9**, 310.
Ober- u. Nieder-Ingelheim 1330 **12**, 332.
Oberrotterbach, *Schultheissenamt* 1423
5, 328.
Oberpfalz, *Eisenhämmer* 1464—84
12, 411.
Oberried bei Freiburg 1495 **20**, 255.
Obersaasheim (Elsass), *Fruchtguilt*
1344 **11**, 332.
Oberschlettenbach, *Weisthum* 1530
17, 173.
Oberschwaben, *Höfe, Lehen, Huben
und Güter* 1320 **5**, 172.
Oberweil (bei Hochsal), *Güter* 1300
5, 362.
Oberwesel, *Lombarden* 1322, 1357
20, 189, **21**, 173.
— *Schuldverschreibung* 1378 **21**, 175.
— *Werschweiler Klosterkapelle* 1286
20, 309.
Obrißheim 1285—1349 **11**, 138.
v. Ochsenstein 1217, 1241, 1265, 1278,
1280, 1282, 1285, 1286, 1289,
1293, 1299, 1328, 1330 **11**, 291,
293, 296, 433, 437, **13**, 65 **14**, 78,
190, 400, **15**, 153, 392, **16**, 408,
412, 414.
Odenheim, *Kloster* 1184—1491 **13**, 424.
— 1219, 1237 **11**, 185, 189.
Odenheim, 1225 (1334) **11**, 282.
— *Höfe* 1420 **5**, 53.
— *Steueranlage* 1803 **6**, 36.
Odenwald, *Huben* im — 1599 **5**, 47.
*Odenwälder Bauland, das, zur Römer-
zeit* **17**, 385.
Odernheim a. Glan 1327 **21**, 184.
— *Judenbürger* 1403 **8**, 17.
Offenbach bei Landau, *Almende-
tausch* 1279, 1347 **1**, 412.
Offenburg, *Ausbürger* 1343 **8**, 18.
— *Bestätigung der Rechte* 1315, 1347
12, 331, 333.
— *Bettel* 1601 **19**, 161, 162.
— *Fastnacht* 1483 **16**, 264.
— *Oelberg* 1524 **19**, 300.
— *Orden der mindern Brüder* 1280
bis 1284 **5**, 243.
— *Schützengilde von S. Sebastian*
1451 **5**, 484.
Offenheim b. Alzei, *Mess-Stiftung* 1343
6, 321.
— *Weisthum des Dinghofes* c. 1478
17, 165.
Offweiler (Elsass), *Deutschordensgut*
1246, 1252, 1255 **15**, 156, 159, 161.
— *Patronatsrecht* 1237 **14**, 194.
Oggersheim. *Befestigung der Stadt*
1390 **4**, 167.
— *Ordnung der Fischerei* 1488 **4**, 87.
— *Schafzucht* 1359 **3**, 407.
Ohrenbach b. Amorbach 1540 **16**, 19.
Olsberg, Frauenkloster (Schweiz), *Re-
gesten* 1233 1281 **3**, 192.
Oppau. *Gütertausch* 1257 **5**, 320.
— *Hiebordnung der Büsche* bei --
1428 **2**, 22.
— *Hörige* 1264 **11**, 287.
— *Rheininsel* 1316 **1**, 417.
Oppenau, *Bürgerannahme* 1541—68
8, 36.
— *Hubrecht* sec. 15 **3**, 484.
Oppenheim, *Häuser- u. Miethpreise*
12, 489.
— *Münzstätte* 1420 **2**, 426.
— *Rechte der Reichsburgmänner* sec.
14 **2**, 309.
— *Schuldklagen* 1330 **21**, 172.
— *Tagelöhnerordnung* 1523 **1**, 194.
— *Zünfte* 1533 **15**, 54.
Oppikon (Thurgau) 1352 **11**, 411.
Ortenau, *Dorfgerichte* 1460—1683.
— u. Elsass. *Urkunden* 1241—1321
4, 275.
— *Geschichtliches v. 11.--15. Jahrh.*
4, 251.
— *Königsleute* 1316 **12**, 331.
— *Kornordnung* 1545 **19**, 408.
— *Kleinere Güter, Huben, Hofgüter*
5, 151, 152, 153.

- Ortenau, Reichsmünze 1309 2, 413.
 — Volksbewaffnung 1551 16, 13.
 — Weinbau 1455—1524 3, 284.
 — Urkunden sec. 13—16 21, 257.
 Ortenberg bei Offenburger, Tagelöhnerordnung 19, 282.
 Oeschgen, Güter 1300 7, 434.
 Oesterreich, Erzherzog Sigmund zu Freiburg 1478 16, 76.
 — Aus einem Registrarium des Erzherzogs Albrecht von 1454, 1455 24, 113.
 Oestringen 1337—74 14, 156.
 Oetenbach, Kloster in Zürich 1423 7, 429.
 Othlo, Mönch zu St. Emmeram in Regensburg sec. 11 6, 383.
 Oetigheim 1289—1797 26, 460.
 — Höfe des Klosters Frauenalb 1545 5, 147.
 Otterbach (bei Amorbach), Weisthum 1395 2, 63.
 Otterberg (Rheinpfalz), Glashütte 1661 12, 419.
 — Kloster 1222—27 2, 436.
 — 1266 8, 141.
 — 1276 6, 305.
 St. Ottilien, Kloster 1232 14, 192.
 Otto III., König, Schenkung an Kaiserin Adelheid 987 14, 183.
 Öwisheim, (Ober- u. Unter-) 1242—1399, 1216 13, 24, 33.
 Pacatianus, Gegenkaiser 10, 391.
 Pappus v. Tratzberg 1643 10, 441.
 Paris. Postreise von Heidelberg nach P. 1678 12, 140.
 St. Peter, Kloster auf dem Schwarzwald, Glashütte 1426—1688 12, 414.
 Peterlingen, Abtei 1167 11, 318.
 Petershausen, Kloster 1469 20, 209.
 Petersthal, Bad 28, 438.
 Pfaffenroth 1262—1762 27, 56.
 Pfalz, Bauernkrieg, Regesten 1525—1527 23, 179.
 — Burgen, Waffen und Munition 1412—19 6, 60.
 — Fahrende Leute 1393 9, 127.
 — Friedrich d. Siegreiche, Lobrede Peter Luder's 23, 21.
 — zur Geschichte des Kurfürsten Ottheinrich 1555—56 25, 236.
 — Grabmal Kurf. Friedrichs IV. 1621 19, 307.
 — Händel mit der Abtei Weissenburg 1489—90 6, 436.
 — Hofgüter sec. 16 5, 44.
 — Instructionen des Kurfürsten Karl Ludwig für die Erzieher seiner Kinder 26, 407.
 Pfalz. Judenschutzbrief 1357 9, 276.
 — Kessler 1461, 1472 2, 5, 6.
 — Kost- und Wirthspreise 1514—1673 13, 312.
 — Kupfer- und Kaltschmiede 1488 13, 160.
 — Leibarzt Ludwigs III. 1421 12, 178.
 — Ludwig III. Kurfürst. Prozess mit Horneck von Hornberg 1420 7, 414, 22, 208.
 — Münzverein mit Baden u. Speier 1409 2, 423.
 — Ortschaften 20, 67.
 — Pfalzgraf Philipps Unterhandlungen mit König Karl VIII. von Frankreich 1489 16, 79.
 — Preise der Ausrüstungsgegenstände 1660—70 17, 324.
 — Regesten und Urkunden. Generalia.
 1316—1426 22, 177
 1429—1447 22, 361
 1451—1570 22, 401
 1582—1794 23, 155.
 Specialia.
 Adelsheim bis Buch am Ahorn 24, 56.
 Dainbach bis Gochsheim 24, 269.
 Gondelsheim bis Heddesheim 26, 29.
 — Reichseinnahmen des Pfalzgrafen Friedrich I. 1464 8, 297.
 — Reissbuch anno 1504 26, 137.
 — Restitution eines Juden 1407 9, 280.
 — Rudolf I. 1329, 1345, 1349 12, 323, 329, 334.
 — Ruprechts I. Kölnische Lehen 1351 20, 178.
 — Ruprechts I. Streit mit Kraft von Hohenlohe 1347 9, 437.
 — Salpetersieder 1476—78 17, 321.
 — Schloss- u. Burghüter 1509 18, 36.
 — Steuerbuch a. d. J. 1350—61 28, 467.
 — Trommelschläger 1511 18, 43.
 — Türkenschrecken 1663 22, 380.
 — Urkunden sec. 13—16 20, 174.
 — Vizdum H. v. Erlickein. Abrechnung 1349—50 3, 384, 25, 91.
 — Weissenburg gegen Pfalzgraf Philipp 1498 27, 455.
 — Zeugmeister 1471 18, 56.
 — Zollwesen 1379—1539 1, 171.
 Pfän (Thurgau), Maieramt 1204 7, 309.
 Pfanzthal zur Römerzeit 14, 46.
 Pfärt, Burg 1285 11, 322.
 v. Pfirt, Graf Theobald 1285—99 11, 322.
 Pforzheim. Armbrustmacher 1466 6, 186.
 — Haubenschmid 1491 6, 186.

- Pforzheim. *Ordnung der Flotzer oder Schiffer* 1501–88 **II**, 268.
 — *Spitäl* **12**, 167, **24**, 327.
 — *Weihnachtsgesang der Waisenhaussschüler* **26**, 471.
 — *Wirthsordnung* 1541 **29**, 427.
 — *Wollenweber* 1497 **9**, 160.
 Pullendorf, *Spital* 1257, 1280, 1288, 1412 **12**, 50, 142.
 Philipp, König 1202–1207 **II**, 18.
 Philippsburg. *Die Bibliothek der Bischöfe von Speier* 1646 **17**, 191.
 — *Bürgerannahme* 1488 **8**, 33.
 — *Rheinfahrt* 1296, 1297 **9**, 404, 405, 406, 408.
 — *Trennung des Schulmeisteramtes von der Stadtschreiberei* 1540 **2**, 168.
 Piemont. *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1403–5 **4**, 38.
 Pleisweiler, *Pfandschaft* 1275 **19**, 179.
 — *Wald, der nicht Almende ist* 1284 **1**, 416.
 — *Weinzehnt* 1322 **21**, 180.
 Plobsheim (Elsass), *Pfandschaft* 1308 **12**, 202.
 Provence. *Handelsbeziehungen zu Konstanz* 1402–6 **4**, 44.
 Pulfringen bei Waldürn 1406 **12**, 270.

 Queichheim bei Landau *Scheffeneid* 1443 **15**, 276.

 Radolfzell. *Erbschaft von Kindern eines Geistlichen* 1493 **19**, 73.
 — *Münzwesen* 1482 **21**, 50.
 v. Ramberg, Wernher 1282 **20**, 308.
 Raitbach (bei Schopfheim), *Obstbau* 1352 **13**, 269.
 v. Ramschwag 1291, 1293, 1320.
 — Clara 1455. — Ulrich 1464.
10, 412–414, 423, **15**, 422, 425.
 Ramsen, *Zehnt* 1359 **II**, 418.
 Ramstein, *Burg* **14**, 73.
 v. Ramstein 1443 **7**, 182.
 v. Randeck, Werner 1313, 1328 **20**, 316, **21**, 188.
 Rankweil 1349, 1378 **15**, 415, 417.
 — *Fischerei* **10**, 429.
 Ransbach, *Grundzinse* 1337 **21**, 321.
 Rappenaу 1356–1467 **15**, 313.
 Rastatt, *Badstube* 1473 **2**, 288.
 — *Bürgerannahme* 1475–78 **8**, 34.
 — *Feuerwache* 1510 **30**, 486.
 — *Hausbacken* 1565 **13**, 286.
 — *Ordnung d. Murgfischer* 1505 **4**, 92.
 — *Wässererdienst, Wiesenwögte* sec. 15, 16 **3**, 174.
 v. Rathsamhausen 1314, 1383, 1466 **7**, 175, 181, 184.
 Rauenberg (im Kraichgau) 1303 **14**, 174.
 Ravensburg. *Handel mit Venedig* 1391–99 **4**, 24.
 — s. Bund der Städte 1470–75 **22**, 225.
 — s. Goeler von Ravensburg.
 v. Rechberg und Rechberghausen 1398, 1485, 1487, 1490, 1497, 1499 **19**, 454 **20**, 220, 440, 448, 450, 451.
 Rechenshofen, Kloster.
 1240–1297 **4**, 338.
 1245–1345 **4**, 434.
 1323–1349 **5**, 195.
 1350–1390 **5**, 65.
 1391–1393 **5**, 188.
 Rees, Adam, *Jahrgeschichten der Stiftskirche zu Wolf* 1478–1524 **18**, 74.
 Reichartshausen 1327–83 **15**, 179.
 Reichenau, Abtei 1171–1204 **28**, 145.
 — 1249 ff., 1359, 1364 ff., 1398, **27**, 459 ff., **II**, 412, **28**, 51 ff., **8**, 417.
 — *Besitzungen am Comersee* 1312 **27**, 478.
 — *Besitzungen im Thurgau* 1371–1417 **7**, 322.
 — *Bettler, fremde* 1573–87 **19**, 161.
 — *Diethelm von Krenkingen, Abt von Reichenau etc.* 1170–1206 **28**, 286.
 — *Güter zu Allikon und Schwerz* 1277 **7**, 428.
 — *Kapelle St. Nikolaus* 1284 **27**, 469.
 — *Kirchengerräthe* sec. 9 **4**, 250.
 — *Malerei* 977–993 **3**, 11.
 Reichenauer *Formeln* sec. 8 **3**, 385.
 — *Lehen* 1270 **23**, 478.
 Reicholzheim b. Wertheim, *Waldordnung* 1237 **4**, 418.
 Reichsstädte, oberrhein. *Aussöhnung mit dem Grafen von Geroldseck* 1334 **6**, 430.
 Reichen (Kraichgau) 1353 **14**, 323.
 Reilsheim 1287–1325 **14**, 334.
 v. Remchingen, *Aussöhnung mit Hagenau* 1326 **6**, 429.
 — *Geschlecht* 1498–1537 **3**, 489.
 S. Remigsberg, *Kloster* 1215 **II**, 184.
 Remiremont, *Erbpacht eines Hausplatzes* 1378 **14**, 413.
 Renschbäder Antogast, Freiersbach, Griesbach u. Petersthal **28**, 438.
 Renchen 1241, 1263 **4**, 275, **21**, 270.
 Rentlingen, *Eroberung durch Ulrich von Württemberg* 1519 **2**, 499.
 — *Der lateinische Schulmeister Konrat Spetzhart* 1378 **2**, 152.
 Rhein. *Salzhandel auf dem* — 1566 **12**, 430.

- Rheinegg, *die Burg, als Zankapfel zwischen den geistl. Fürsten von Konstanz u. St. Gallen* 27, 218.
 Rheingönheim 1251—53 14, 328.
 Rheinau (Elsass), *Verlegung des Stifts Honau nach* — 1290 4, 276.
 — *Vermögenstand der Bürgerschaft* 1544 19, 24.
 Rheinfelden, *Fischerei, Salmengründe* 1300, 1315 4, 73.
 — *der Ueberfall von* — 1448 3, 450.
 — *Zutheilung des Dorfes Esniken* 1394 12, 306.
 Rheinheim im Kletgau, *Kellergericht* 1361 5, 377.
 Rheinhessen, *Bauerngüter* sec. 14 5, 57.
 — *Landadel* 8, 401.
 — *römische Strassen u. s. f.* 17, 394.
 — *römische Militärstrassen* 20, 435.
 Rheininsel zu Oppau 1316 1, 417.
 Rheininseln zwischen Niederingelheim und Erbach, *Holztrieb auf denselben* 1398 2, 21.
 Rheinpfalz (bairische), *Güter und Huben* sec. 14 5, 60.
 — *Landadel* 8, 399.
 — *römische Strassen* 5, 256, 17, 394.
 — *römische Militärstrassen* 20, 435.
 — *Urkunden* 19, 163, 309, 429, 20, 304, 21, 178, 321, 23, 438.
 Rheinsheim, *Fahr* 1244, 1315 9, 403, 410.
 Rheinsulz (Schweiz), *Erblehen* 1285 3, 190.
 Rheinufer, linkes sec. 13 15 5, 310, 424.
 Rheinzaubern, *das römische* 10, 206.
 — *Münzreihe* 20, 414.
 — *Töpfereien* 6, 384.
 Riaz (Schweiz) 1567 19, 26.
 Richen (Kraichgau) 1356 14, 323.
 Riegel am Kaiserstuhl, *Abtei Einsiedeln* sec. 12 4, 252.
 Rieneck, *Grafen von* 1453, 1320, 1260 bis 1333 9, 49, 53, 61, 18, 303.
 Rippburg, *Burg* 1305 20, 313.
 v. Rodemachern 1345 8, 194.
 Rodenbach 1235 15, 328.
 Rohrbach, *Waldmark* 1266 8, 141.
 Roigheim b. Möckmühl, *Wildbad* 1476 2, 284.
 Ronchamp, *Herrschaft* 1492 12, 61.
 v. Rosenberg, *Lehen zu Bocksberg* 1381.
 — *Tausch mit Stift Möckmühl* 1458 9, 437, 439.
 — s. Mönch v. Rosenberg.
 Rosheim (Elsass) 1232 14, 192.
 Rossuag'sche *Regesten* 1255—1300 5, 250.
 Roth s. St. Leon.
 Roth bei Langenthal (Schweiz), *Kirche* 1191 12, 290.
 Roth v. Schreckenstein 10, 486.
 Rothenberg, *Burg, Amtmann* 1395 14, 166.
 — *Bauaccord* 1394 14, 166.
 — *Burglehen* 1379, 1469 14, 160, 168.
 — *Taglohn der Weinbergfröhner* 1559 3, 289.
 Rothenflue (bei Basel), *Präsentationsrecht* 1303, *Domgut* 1335 12, 309, 313.
 Rottweil, *Zur Geschichte der Stadt* 1455 24, 114.
 — *Strassen nach Hornberg* 1496 19, 141.
 — *Urkundenlese aus dem Archiv der Reichsstadt R. für Baden* 1289—1472 30, 173, 1472—1802 30, 400.
 Ruchenschwand, *Leibeigene* 1278 5, 239.
 v. Rückingen, *Dietrich* 1235 15, 84.
 Rüdesheim, *Weinberg* 11, 311.
 — *Weisthum des sponheimischen Klosterhofes zu* — 1488, 1491 2, 314.
 Rudmersbach 1262 27, 60.
 Rudolf I., *König* 1275, 1283—1291. 11, 289, 428.
 Ruffach, *Kinderkönigin* 1386 20, 78.
 — *Zunftwesen* 1306 18, 31.
 Rüttgisberg (Schweiz), *Kloster* 1175 12, 288.
 — *Weisthum* 1338 17, 144.
 Ruith bei Bretten 1363, 1288 13, 18, 23.
 Rüppurr 1415—1431 27, 58.
 Ruprecht, *König* 1400 7, 127.
 — *Verhandlungen mit Venedig* 1401 bis 1402 5, 291.
 — *Vertrag mit Florenz* 1401 5, 306.
 Rusdorfs *Briefe an den Magistrat zu Frankenthal* 1624—35 30, 487.
 Rust bei Ettenheim, *Fischfang* 1434 4, 78.
 Rüttschdorf bei Walldürn, *Weisthum* 1365 12, 277.
 Ryesch v. Weisskirchen 1377 14, 412.
 Saarburg, *Franziskanerkloster* 1265 bis 1623 13, 63.
 — *Klosterweiher* 1293 13, 410.
 Sachsenhausen, *Freistuhl* 1452 7, 421.
 Sachsenheim s. Gross-Sachsen.
 Säckingen, *Stift, Aebtissin-Reichsfürstin* 1307 12, 200.
 — *Besitzungen in Glarus* 1360—95 11, 422.
 — *Bruderhof* 1300 7, 434.
 — *Erblehen in Schinz nach* 1360 7, 440.

- Säckingen, *Stift*.
 — *Einkünfte in Glarus* sec. 14 **18**, 420.
 — *Kirchenbau* 1447 **8**, 434.
 — *Lehen im Bisthum Chur u. Canton S. Gallen* 1384–1436 **7**, 307.
 — *Maieramt in Glarus* 1240, 1288, 1349 **7**, 303, 306, 307.
 — *Rheinfscherei* 1275, 1347 **12**, 294, 299.
 — *Stiftsschule* 1536 **1**, 301.
 — *Stiftungsrente* 1356 **7**, 439.
 — *Streit mit Rudolf von Habsburg* 1207 **12**, 292.
 — *Verwaltung der Klostersgüter* 1627 **5**, 273.
 Salbach, *Wiesenwässerung an der* — 1518, 1521 **3**, 178.
 Salem, *Kloster, der älteste Güterbesitz* 1152–1216 **1**, 315
 1215–1267 **2**, 74
 1251–1280 **3**, 66
 1281–1300 **3**, 227.
 — *der älteste Kirchenlehen- und Zehentbesitz* 1139–1300 **3**, 457.
 — *Hausannalen* 1287–1516 **24**, 249.
 — *Namen von Bauerngütern* **29**, 322.
 — *Urkunden*
 1165–1204 **28**, 136
 1202–1278 **2**, 481
 1210–1278 **4**, 240
 1213, 1289–98 **11**, 26, 36
 1214–1216 **2**, 341
 1291–1336 **10**, 412
 1306 **10**, 435.
 — *Urkunden über Orte der Cantone Schaffhausen u. Zürich* **19**, 465.
 — *über Villingen* 1207–1344 **8**, 358.
 — *über Elchingen* 1294–1309 **3**, 352.
 — *s. auch im Sachregister unter der Rubrik: Vehmgerichte, Laienbrüder des Klosters Salem etc.*
 v. Salm, *Graf Nicolaus* 1335 **14**, 404.
 Salmbach, *bei Lauterburg, Wiesenstein* bei — 1404 **3**, 181.
 Salsach, *Patronatsrecht* 1201 **11**, 203.
 Sand, *Strasse nach Urloffen* 1516 **19**, 143.
 Sasbach, *Hof- u. Markrecht* 1432 **8**, 147.
 Säsolsheim (Elsass), *St. Blasische Höfe* 1256 **15**, 161.
 Sauerschwabenheim, *Vogtrecht* 1276 **6**, 315.
 Savoyen, *Handelsbeziehungen mit Konstanz* 1402–3 **4**, 51.
 Schaffhausen, *Canton, Urkunden* 1260 bis 1537 **19**, 465.
 — 1328–1451 **11**, 417.
 — *Stadt* 1331 ff., 1365 ff., **27**, 487, **28**, 51.
 Schaffhausen, *Bürgerrecht* 1451 **11**, 419.
 — *u. Konstanz, Münzverein* **6**, 287.
 — *Salzhof und Eisenhandel* 1376, 1385 **12**, 427, 428.
 v. Scharfenstein, *Brüder* 1397, **20**, 198.
 Scharrau, *Reinfärcher* 1290 **9**, 423.
 Schatthausen 1351 **14**, 164.
 — *Messstiftung* 1471 **20**, 182.
 — *Patronatsrecht* 1363 **20**, 178.
 Schauenburger *Fehde* 1432 **19**, 413.
 v. Schellenberg, *Markwart* 1256, 1262 **15**, 409, 411.
 Schenkenberg (i. Argau), *Vereinödung* 1687 **5**, 277.
 Scherzen 1495–1803 **22**, 331, 334.
 Scherzheim, *Ordnung der Waldmark* 1492 **8**, 154.
 — *Strassburg. Stiftslehen* 1279 **21**, 272.
 Scheuern und Au 1533–60 **27**, 60.
 Schienen, *Kloster* 1478 **28**, 77.
 — *Uebertragung der Reliquien des h. Genesius* **24**, 1.
 Schillberg 1532–59 **27**, 61.
 Schinznach, *Erblehen* 1360 **7**, 440.
 Schirrheim bei Drusenheim, *Almende* 1294 **1**, 417.
 Schlatt, *Waldshuter Aecker* 1409 **5**, 382.
 Schleiden, *Konrat von der* — 1380 bis 1381 **8**, 189.
 Schleithheim, *Ausgrabungen* **20**, 410.
 Schlettstadt, *Kloster S. Fides* 1319 **7**, 190.
 — *Schultheissenamt* 1312 **12**, 207.
 Schliengen, *Dorfordnung* 1546 **18**, 225.
 — *ehemalige hochstiftbaselsche Landvogtei, Urkunden und Regeste* **15**, 225.
 — 1282–1327 **15**, 228.
 — 1303–1441 **17**, 466.
 — 1329–1378 **15**, 458.
 — 1386–1462 **16**, 227.
 — 1468–1725 **18**, 218.
 — 1471–1522 **17**, 99.
 — 1522–1597 **17**, 221.
 — 1601–1769 **17**, 356.
 — (Mauchen, Steinestatt) **18**, 476.
 — (Steinestatt, Istein) **19**, 105.
 — (Istein, Huttingen) **19**, 194.
 — *Oeffnung des stift-säckingischen Dinghofs* **17**, 374.
 — *Weinschankordnung* 1594 **3**, 282.
 Schluttenbach 1532–58 **27**, 61.
 Schneeberg bei Ebringen, *Urkunden über die* — 1349–1506 **18**, 462.
 Schneisingen, *Vogtei* 1300 **7**, 433.
 Schöffler, *Peter, Buchdrucker zu Mainz, Schirmbrief* 1478 **1**, 310.
 Schöllbronn, *Dorfrecht* 1485 **16**, 141.

- Schollbrunn im Spessart 1347 **15**, 337.
 Schönaun (im Odenwald), *Glashütte*
 1661 **12**, 420.
 — *Kloster* 1168 **14**, 433.
 1200—1392 **7**, 29.
 1200—1537 **18**, 404.
 1222—1223 **11**, 280.
 1241, 1292 **2**, 437, 444.
 1245—1554 **11**, 55.
 1290 **9**, 423.
 1306 **15**, 78.
 1351 **14**, 164.
Spital 1388 **12**, 180.
Weinbergordnung 1570 **3**, 290.
 Schönaun (Rheinfalz), *Eisenschmelze*
 1545 **12**, 411.
 — und Todtnau, *Thalverfassung*
 1321 ff. **1**, 197.
 v. Schönenburg, Brüder 1301
 20, 186.
 — Eberhart 1397 **20**, 198.
 — Friedrich 1450 **20**, 202.
 Schönfeld, Kloster 1280 **19**, 181.
 Schreck s. Leopoldshafen.
 Schriesheim. *Zur Geschichte von* —
 28, 483.
 Schüpf, *Burgfrieden* 1463, 1468
 16, 433, 435.
 — *Schloss* 1463 **16**, 435.
 Schuttern. *Eine falsche merovingische Urkunde* **3**, 94.
 — *Kloster* 1287 **21**, 272.
 Schwaben. *Gesellschaft des S. Georgenschildes* 1454—65 **20**, 257.
 Schwäbisch-Hall, Oberamt, *Waidehaber* 1475 **3**, 411.
 Schwäbische Klöster:
 Alpirsbach 1353 1494 **21**, 211, 337.
 Engelthal 1318—1392 **15**, 369
 1399—1416 **15**, 435
 1417—1421 **16**, 122
 1421—1438 **16**, 210
 1438—1472 **16**, 372
 1473—1481 **16**, 475
 1481—1483 **17**, 85
 1487—1490 **17**, 207
 1491—1496 **17**, 339
 1496 **17**, 455
 1497—1498 **18**, 111
 1498—1508 **18**, 209
 1509—1600 **18**, 357
 Königsbrunn, Wald, Habsthal
 10, 115, 251, 338, 448
 11, 82, 217, **21**, 353.
 Minderau oder Weissenau, Wein-
 garten **13**, 460.
 Schwäbischer Münzverein 1423—1433
 6, 274.
 Schwäbischer Städtebund, Kriegs-
 matrikel 1377—79 **6**, 173.
 Schwalbach, *Mineralwasser* 1670—
 1686 **12**, 193.
 Schwarzbach, *Bierbrauerei* 1623—76
 14, 140.
 — *Dorfgerichte* 1460 **7**, 272.
 — *Weisthum* sec. 13 **17**, 161.
 Schwarzwald und Breisgau im spa-
 nischen Erbfolgekriege 1702—5
 18, 129, 271.
 Schweighausen (Elsass) 1065 **11**, 6.
 Schweinberg, *Burg* 1301 **9**, 314.
 — *Burgbau* 1415 **16**, 4.
 Schweiz. Freicompagnien für Frank-
 reich 1660 **16**, 445.
 — *Häuser- u. Miethpreise* **12**, 490.
 — *Hirten* **10**, 384.
 — *römische Strassen u. s. f.* **17**, 395.
 — *Söldner* 1445 **6**, 62.
 — *Urkunden und Regesten* **3**, 186,
 7, 301, 428, **11**, 21, 201, 408,
 12, 281, **13**, 165.
 Schwindratzheim. *Schwarzacher Klo-*
sterhof, *Weisthum* sec. 13
 17, 163.
 Seckendorf's, V. L. v., *Gutachten*
über den Plan des Pfalzgrafen
Karl Ludwig zur Errichtung eines
adeligen Instituts 1664 **11**, 144.
 Seckenheim. *Valentinians Uferbauten*
 10, 398.
 Seebach bei Rippoldsau, *Glashütte*
 1587 1688 **12**, 417.
 Seligenstadt, Kloster 1175, 1339
 15, 334, 336.
 — 1214 **16**, 310.
 — 1232 **4**, 417, 9, 51.
 Seligenthal, Kloster 1317 **9**, 46.
 Selz, *Abtei* 1051—1074 **14**, 431.
 1084 **14**, 184.
 1197—1281 **6**, 423.
 1234 (1446) **14**, 193.
 1278 **15**, 395.
 1313 **8**, 177.
 1348 **8**, 179.
 1351—54 **8**, 181.
 1443 **6**, 433.
 1509 **8**, 183.
 — *Almenden* 1574 **1**, 448.
 — *Heiligenpfleger* 1481 **5**, 322.
 — *Korngülz zu Billigheim* 1350
8, 181.
 — *Lehentauch* 1277 **8**, 175.
 — *Michaelscapelle* 1349 **8**, 180.
 — *Moderbach* 1341 **8**, 178.
 — *Mühle zu Beinheim* 1272 **8**, 173.
 — *Reutpacht* 1311 **10**, 306.
 — *Ritteracademie* 1575—76 **27**, 149.
 — *Stadt und Abtei* 1197—1458
2, 41.
 — *Waiderecht* 1347 **8**, 179.

Selz, *Zölle* 1389, 1397 **12**, 340, **8**, 173.
 — *Zunftgottesdienst* 1353 **17**, 45.
 Sennheim, *Schulden* 1419—20 **8**, 300.
 Seppois bei Mömpelgard 1402 **11**, 336.
 Sernatingen (Ludwigshafen am Bodensee), *Weisthum* 1443 **17**, 149.
 Sewis, *Güterverkauf* 1475 **20**, 160.
 v. Sickingen 1360—1379 **13**, 41.
 — Eberhard 1347 **12**, 330.
 — Ludwig u. Eberhart 1344 **12**, 328.
 — Franz, *Feldzug gegen Trier* 1522 **16**, 81.
 Siebeldingen, *Satzungen der Reidgenossen* 1526 **17**, 170.
 Siegelbach 1258—1379 **15**, 304.
 Siggingen, *Weisthum* 1443 **17**, 155.
 Singen bei Durlach 1341—1558 **27**, 61.
 Sinigaglia 1103 **12**, 347.
 Sinsheim, *Kloster* 1849 **12**, 335.
 — *Reichspfandschaft* 1329, 1349 **12**, 323, 334, 335.
 — *Stadt und Kloster* 1248 **1430** **14**, 327.
 — *Wundarzt* 1366 **2**, 272.
 Sinzheim, *Altenburg zu* — 1492 **3**, 286.
 Sinzig, *Markgenossenschaft* 1334 **5**, 417.
 Sion, *Kloster (bei Klingnau), Altarstiftung* 1270 **3**, 189, 191.
 — *Gut zu Gippingen* 1297 **3**, 191.
 — *Güter zu Grossdettingen* 1423 **7**, 429.
 — *Stiftung* **1**, 467.
 v. Sirk, *Adelheid* 1353 **14**, 408.
 Söffingen, *Frauenkloster* 1287 **13**, 419.
 Söllingen, *Weisthum* sec. 13 **17**, 160.
 Solothurn, *Stift* 1181—82 **13**, 170.
 Sonnenberg, *Graf Andreas* 1511 **2**, 384.
 v. Sötern, *Philipp und Johann* 1343 **21**, 323.
 Spanheim s. Sponheim.
 Spechbach 1481 **15**, 147.
 Speier. *Abgesagte Feinde* 1374—76 **16**, 441.
 — *Allerheiligenstift vor* 1231 **19**, 168.
 — *Annahme und Entlassung der Bürger* sec. 14, 15 **8**, 27.
 — *Bischöfe:*
 Gerhart 1336—62 **26**, 77.
 Konrad 1238 **15**, 152.
 Nikolaus 1394, 1391 **13**, 14, 15.
 Raban, *politisches Testament* 1438(39) **11**, 193.
 deren *Bibliothek zu Philippsburg* 1646 **17**, 191.
Hausrath in deren Höfen und Burgen 1391, 1394 **3**, 255.
 — *Bischofsgericht* 1340—47 **1**, 19.
 — *Büchsenmeister* 1449 **6**, 184.

Speier, Bistum:

Dorfschulen 1683 **2**, 176.
Dotirung eines Kanzleibeamten 1279 **13**, 195.
Entschädigung für einen verlorenen Ringpanzer 1452 **6**, 185.
Güterverkauf an Ausmärker 1517 **5**, 286.
Hofgüter 1533, *Hubgüter* 1559 **4**, 51, 56.
Münzverein mit Pfalz u. Baden 1409 **2**, 423.
Münzwesen 1238 **2**, 410.
Regesten u. Urkunden 1207—1620 **24**, 161.
Schulden 1243 ff. **8**, 285, 288, 289.
Stadtschulen 1584, 1683 **2**, 173.
Steuerbewilligung 1439—1441 **1**, 163.
Waldordnungen über die Holzcultur 1528—1615 **2**, 25.
 — *Brotstiftung für arme Schüler im Dome zu* — 1226 **2**, 136.
 — *Bürgermeisteramt* 1332 **20**, 33.
 — *Bursa cathedralis (Alumnat)* 1561 **1**, 281.
 — *Deichbau* 1419 **1**, 306.
 — *Domcapitel, Hubzinsen* 1474 **5**, 312.
Kranke Mitglieder 1408—1537 **12**, 176.
 — *Domscholaster, Verhältniss zu den Domherren, die noch Schüler waren* 1343 **2**, 138.
 — *Domschule, Ordnung* sec. 14 **1**, 269.
 — *Domstift, F'lehingische Lehen* 1233 **13**, 7.
Todtenbuch **26**, 414.
 — *Eheliches Güterrecht* 1355 **19**, 64.
 — *Eichung der Bäche* 1446 **3**, 182.
 — *St. Germanstift, Brotstiftung für arme Schüler* 1333 **1**, 271.
Eidesformel f. d. Lectoren desselben auf der Universität Heidelberg 1471 **1**, 297.
Lehrerpfünde 1219 **1**, 270.
Stiftsschule 1407 **1**, 272.
 — *St. Georgskirche* 1516 **13**, 22.
 — *St. Georgenspital* 1360 **12**, 175.
Gewerbeplätze 1254, 1279 **13**, 402, 404.
 — *Handel auf dem Rhein* 1360 **9**, 411.
 — *Hasenpfüler Zunft* 1338 **15**, 283.
 — *Hochzeiten u. s. f. im Rathshofe* 1350 **14**, 495.
 — *Holzhandel auf dem Rhein bei* — 1363 **8**, 143.
 — *Judenhäuser* 1344 **9**, 276.
 — *Kloster der Reuerinnen* 1237, 1253 **5**, 324, **19**, 141.

- Speier, Krappbau 1356 9, 186.
 — Kriegsdienst, Joh. v. Liechtensteins 1280 17, 432.
 — Mädchenschule 1362 2, 164.
 — Oelberg 1505—11 19, 301.
 — Orden. Eintritt von Bürgersöhnen und Töchtern in Orden 1264 19, 62.
 — Prozesse an den Freistühlen 1416 7, 391.
 — Schifffrecht 1224 9, 19.
 — Schloss 1539 16, 166.
 — Sittenpolizei sec. 14 7, 56.
 — Söldner 1351—76 17, 434.
 — Spital 1301, 1310 2, 268, 269.
 — Stadtrath 1164—1326 20, 23.
 — Stadtsiegel 1439 16, 399.
 — Theilnahme der Bürger an Fehden 1263 16, 439.
 — Trinkgelage der Rathsherren 1366 14, 495.
 — Tuchhändler 1362 17, 58.
 — Tuchweberei 1381, 1401 9, 166, 167.
 — Uferbau 1405 9, 411.
 — Verhehlung der Bürgerstöchter 1264 19, 62.
 — Weber 1298, 1362, 1474 15, 279, 17, 58, 41.
 — Webergesellen 1351 17, 56.
 — Weberinnen 1360 9, 173.
 — St. Weidenstift, der latein. Schulmeister 1262 1, 273.
 Statuten (1285, 1438), 1565 1, 275—278.
 Stiftung für arme Schüler 1263 1, 274.
 — Weinschenke 1251 13, 401.
 — Wollenwage 1419 9, 168.
 — Zollamt 1433 9, 412.
 — Zollweisthum 1440 9, 415.
 — Zunftverein 1327 17, 42.
 — Zunftwesen 1359, sec. 18 17, 35, 15, 52.
 Speierbach, Flözerei 1403 11, 261.
 Spesbach (Rheinpfalz), Pfarrzehnt und Pfarrgut 1219 2, 436.
 Spessart 1294—1752 27, 65.
 Spielberg 1332—1404 27, 70.
 Sponheim, Grafschaft, Beamtenordnung 1437 6, 385.
 Einfall des sponischen Regiments von Bellmont 1588 19, 286.
 Lehensleute 1450 3, 167.
 — Kloster, Feldweisthum 1491 2, 61.
 Weisthum 1488 18, 62.
 v. Sponheim, Grafen 6, 312, 11, 434, 12, 198, 199, 201, 321, 322, 324—327, 329, 332, 342, 19, 46—48.
 v. Sponheim—Kreuznach, Grafen, Bürger zu Koblenz 1372 8, 15.
 Sprendlingen (Rheinheffen) 1282 11, 295.
 Stalden, am, Hofstätten und Gärten 1297 5, 125.
 Stams, Kloster 1306 10, 435.
 Stauf (Rheinpfalz), Burgmann 1201 19, 311.
 — Burgwächter 1456—67 18, 34.
 Staufen und Krotzingen, Almendwälder 1343 1, 422.
 Stebbach (Kraichgau) 1360—7214, 319.
 v. Stein 1383 7, 180.
 Steinstatt (Breisgau) 1238—1440 18, 483.
 — 1463—1770 19, 105.
 — Weinschenkordnung 1594 3, 282.
 Steinsberg (Engadin), Landstrassen 1549 19, 145.
 Steinsfurt 1449 15, 306.
 Steinweiler, Höfe des Stiftes Sels 1275 8, 174.
 Stettfeld 1296—1338 13, 320.
 — Hof 1391 13, 15.
 — römische Funde 20, 406.
 Stilli (Schweiz), Klingen'sche Höfe 1269 3, 188.
 Stockach, Juden 1518 9, 282.
 Stockstatt s. Biebesheim.
 Stollberg—Wertheim, Grafen 1562—1580 16, 35.
 Stollhofen, Weisthum sec. 13 17, 160.
 Stolzeneck 1284 11, 75.
 Stotzheim (bei Barr) 1313 6, 427.
 Strassburg, Acht aufgehoben 1393 8, 163.
 — Armbruster 1275 6, 49.
 — Armenwesen 1517—1587 1, 149.
 Aufenthalt Karls V. 1552 16, 269.
 — Bäcker 1263 16, 171.
 — St. Barbara-Spital 1318 12, 166.
 — Beraubung von Kaufleuten 1306 7, 449.
 — Bischöfe:
 Bertholt I. 1228—34, 1238 7, 193, 15, 152.
 Bertholt II. 1342 12, 327.
 Johann I. 1308, 1316 12, 202, 331.
 Johann II. 1361, 1366 21, 293.
 Johann III. u. IIII. Schulden 1358, 1366 7, 446.
 Lambert 1371 7, 448.
 Ruprecht. Uebereinkommen mit Erzherzog Albrecht v. Oesterreich 1455 24, 117.
 — Bistum, Diöcesanstatute 1251 3, 142.
 — Münzwesen 1299 2, 411.
 — St. Clarenkloster 1267 21, 271.

- Strassburg, Domcapitel** 1315 **12**, 330.
 — *Domstift* 1213 **11**, 182.
 — *Ehegelöbisse* 1340 **19**, 63.
 — *Fischer* sec. 15 **16**, 339.
 — *Fürsprechen und Schöffen* 1362, 1430 **4**, 170.
 — *Geistliche Körperschaften* 1275—1454 **6**, 433.
 — *Gerber* 1339 **17**, 44.
 — *Grundrentenverkauf* 1397 **8**, 302.
 — *Handel mit Italien* 1423 **8**, 160.
 — *Hofherren u. Hofsesssen* **5**, 386.
 — *Hofsessenverträge* 1299—1364 **5**, 391.
 — *Johanniter* 1451 **2**, 321.
 — *Kaufleute auf auswärtigen Messen* 1423 **7**, 451.
 — *Kosten für Bestätigung der Stadtfreiheiten* 1413—94 **16**, 397.
 — *Kürschner* sec. 15 **16**, 335, **17**, 30, 53.
 — *u. Liechtenberg Fehden gegen Hagenau* 1359—60 **5**, 175.
 — *Münster* 1509 **15**, 128.
 — *Münzwesen* 1301, 1309, 1313—1362, 1460 **2**, 412—414, 428.
 — *Ordnung des Vogelfangs* 1449 **4**, 84.
 — *der Rheinfischerei* 1449 **4**, 82.
 — *Pferde zum Kriegsdienst* 1360, 1363, 1514 **6**, 51, **17**, 426.
 — *Rathsverordnung über die Dienstpflicht der Handwerker* 1362 **3**, 160.
 — *Rheinschiffahrt* 1469 **9**, 399.
 — *Rheinzoll* 1400 **9**, 400.
 — *Ringmauern* 1322 **16**, 4.
 — *Rosenausische Fehde* 1333 **8**, 163.
 — *Schuhmacher* 1339, 1357 **17**, 44, **16**, 338.
 — *Schuhmachergesellen* 1387 **17**, 60.
 — *Schützenmeister* 1430 **6**, 54.
 — *Söldner* 1323 **17**, 493.
 — *Spiegelverbot* 1362 **7**, 63.
 — *Spital* 1144, 1219, 1281. **11**, 11, 188, 295.
 — *Stadtschreiberei* 1322 **16**, 395.
 — *Stadtverfassung* sec. 15 **20**, 39.
 — *Statuta Academiae Argentinensis* 1566 **28**, 195.
 — *St. Stephan* 1160 **14**, 185.
 — *Strassenpflaster* 1322 **19**, 133.
 — *Studienwesen der Geistlichkeit* 1250 **21**, 33.
 — *Testament d. Eberhardus Magnus* 1302 **5**, 329.
 — *Tuchhändler* sec. 15 **16**, 185, 329.
 — *Urkunden der Könige Rudolf und Adolf* 1276—93 **6**, 126.
 — *Verbot fremder Kriegsdienste* 1322 **16**, 440.
 — *Wachdienst d. Zünfte* 1502 **17**, 310.
- Strassburg. Wegweiser von St. nach Italien** sec. 15 **4**, 17.
 — *Witthumsrecht* 1455 **19**, 68.
 — *Wollenschläger* sec. 15 **17**, 52.
 — *Zimmerleute* 1478 **16**, 155.
 — *Zünfte* 1446—66 **15**, 44.
 — *Zünfte, deren Umlagen u. Schulden* 1322 **16**, 183.
 — *Zunfttheilung* 1398 **15**, 51.
 — *Zunftgerichte* 1357 und sec. 15 **16**, 338.
 — *Zunftgottesdienst* 1339 **17**, 44.
 — *Zunftordnung der Goldschmiede* 1363 **3**, 157.
Streichenberg 1360—87 **14**, 322.
Stürzelbronn, Kloster 1213 **13**, 59,
 Stürzenhardt (bei Buchen) *Weisthum* 1395 **12**, 279.
Stützheim (Elsass), Vogteigülden 1451 **8**, 168.
Sulz unter Wald, Burglehen 1427 **18**, 47.
Sulzbach B.A. Rastatt 1432—1571 **27**, 72.
 v. **Sulzbach** 1419 **7**, 181.
Sulzfeld 1350—1500 **13**, 42.
Sursee, bischöfl. Quart 1362 **7**, 431.
Syon, Kloster (Rheinpfalz) 1352, 1357 **21**, 330, 332.
- Tabernae s. Rheinzabern.**
Tänikon, Kloster 1331 **7**, 314.
Tauberbischofsheim 1260—66 **18**, 303.
 — 1433—1531 **24**, 80, 100.
 — *Pfarrei* 1317 **9**, 46.
 — *Spital* 1358 **9**, 49.
Taubergrund, Urkunden über den — sec. 13—15 **18**, 303.
Tauler's Herkunft **6**, 487.
 v. **Teck, Herzoge** 1401—8 **4**, 483.
 — *Herzog Ludwig* 1282 **15**, 400.
Tegernau 1363—1792 **22**, 454, 456.
Teinach, Bad 1647 **23**, 201.
Templerorden **13**, 384, **17**, 128.
Tertiärerinnen in der Schweiz sec. 13—17 **15**, 164.
Thayngen (Canton Schaffhausen), Patronatsrecht 1243 **7**, 325.
 — *Weisthum* 1444 **2**, 55.
Thengen-Hinterburg. Zur Geschichte der ehemaligen Stadt — **25**, 24.
 v. **Theisbergstegen, Anselm** 1337 **21**, 321.
Thennenbach, Bibliothek 1631 **19**, 487.
 — *Höfe u. Mühlen, Almdrechte* 1341 **1**, 421.
 — *Kloster* 1207, 1210, 1216 **11**, 20, 181, 184.
 — 1287 **21**, 272.

- Thennenbach, Kloster 1326 **10**, 310.
 — 1347 **8**, 19.
 Thiengen (im Breisgau). *Der basel'sche Dompropsteihof* **4**, 474.
 — (im Kletgau) 858—1378 **13**, 228.
 — 1262 **5**, 229.
 — 1376—1496 **14**, 223.
 — 1378—1432 **13**, 355.
 — 1433—1757 **13**, 466.
 — 1497—1598 **14**, 461.
 — *Weinberg* 1321 **5**, 371.
 Tholey, Kloster 1541 **14**, 424.
 Thurgau, *Bischöfl. Konstanziſche Beſitzungen* 1204 ff. **7**, 309.
 — *Reichenauische Beſitzungen im* — 1371—1417 **7**, 322.
 — *Urkunden* 1201—1302, 1320—1441 **11**, 203, 408.
 Thüringen s. Mainz und Thüringen.
 Tiefenbach (im Kraichgau) 1290—1300 **13**, 433.
 — 1296 **15**, 321.
 — 1460 **14**, 175.
 — *Reichspfandschaft* 1344 **12**, 328.
 Tirano 1575 **11**, 33.
Tiroler Urkunden 1306—1643 **10**, 435.
 Todtnau u. Schöna u. Thalverfaſſung 1321 ff. **1**, 197.
 v. Toggenburg, Graf Diethelm 1275 **11**, 208.
 Töniſtein, *Mineralwaſſer* 1670—86 **12**, 193.
 Toscana. *Handelsbeziehungen mit Konſtanz* 1409 **4**, 41.
 Töſſ, Kloster. *Güter zu Altlikon u. Schwerz* 1277 **7**, 428.
 Tremblen, *Herrſchaft* 1515 **17**, 313.
 Triberg. *Kirche Maria zur Tanne bei* — **19**, 308.
 Triefenſtein, Kloster 1123—1289 **4**, 411, 425, 427, 428.
 — 1315—1331 **16**, 307, 309, 312, 314.
 — 1330 **21**, 305.
 — 1343 **16**, 43.
 Trier, *Jahreſzählung* **13**, 126.
 — *St. Maximin, Regesten* 929—1532 **23**, 129.
 Trifels **6**, 487.
 S. Trudpert. *Dingrotel* **21**, 432.
 — *Urkunden*:
 852—sec. 13 ex. **30**, 76
 1216—1370 **21**, 369
 1235 **11**, 191
 1301—1793 **30**, 323.
 Tübingen, Pfalzgraf Rudolf 1268 **23**, 470.
 Tumb v. Neuburg 1330 **15**, 414.
 Tuttlingen. *Huben* **5**, 166.
 Ueberlingen, *Arbeitslohn* 1400 **10**, 311.
 — *Armbruſtmacher* 1506 **17**, 300.
 — *Barfüſſerkloſter, Chortafel* 1518 **17**, 279
 — *Beſtellung der lateiniſchen Schulmeiſter* 1456—1608 **2**, 153.
 — *Beſtellung der teutiſchen Schulmeiſter* 1544—1749 **2**, 158.
 — *Bezirksweiſthum des Spitals* sec. 15 **17**, 155.
 — *Bildhauer* 1540, 1550 **17**, 280.
 — *Brotpolizei* 1400 **13**, 277.
 — *Büchſenmeiſter* 1427, 1432 **17**, 298.
 — *Büchſenſchmiede* 1538 **18**, 57.
 — *Bund der Städte am Bodensee* 1470—75 **22**, 225.
 — *Bürgerannahme* 1386—93 **8**, 66.
 — *Contingent zu dem Reichsheer* 1488 **18**, 34.
 — *Denunciationſchriften des Biſchofs Chriſtof von Konſtanz gegen den Magiſtrat zu Ueberlingen* **24**, 129.
 — *Einnahme der Stadt durch die Hohentwieler* 1643.
 Einleitung, Quellen **22**, 283.
 Die Eroberung von Ueberlingen 1643 **22**, 295.
 Anhang (Lied über die Eroberung) **22**, 311.
 — *Falkenette* 1535 **18**, 40.
 — *Fiſcher* 1540, 1550 **17**, 280.
 — *Franciſcanerkloſter* 1423 **28**, 64.
 — *Zur Geſchichte der Stadt* **22**, 1.
 A. Königl. u. Kaiſerl. Privilegien 1275—1434 **22**, 13
 1438—1571 **22**, 257.
 1505 Nachtr. **22**, 434.
 B. Innere ſtädt. Verhältnisse 1257—1394 **22**, 418.
 C. Verkehr mit Reichs- u. Kreisſtänden, auch Privatperſonen 1360—1531 **23**, 1
 1468—1568 **25**, 205
 1510—1569 **26**, 117.
 — *Fruchthandel nach Chur* 1528 **20**, 169.
 — *Fruchtmarkt* 1534 **19**, 405.
 — *Geschütze* 1535—39 **18**, 42.
 — *Jährliche Koſten einer Haushaltung* 1580 **19**, 29.
 — *Johanniter (Maltheſer) Commende* 1257—1359 **29**, 129.
 — *Juden* 1332 **24**, 258.
 — *Küſer* 1426 **15**, 51.
 — *Müller* 1426 **13**, 273.
 — *Näherinnen* 1450 **13**, 157.
 — *Polizeiordnung bei einer anſteckenden Seuche* 1541 **12**, 49.
 — *Preiſef. Pulver u. Blei* 1499 **17**, 322.

- Ueberlingen. *Prozesse der Stadt u. ihrer Bürger an Freistühlen* 1438, 1470 **7**, 419, 426.
- *Reichsmühlen* 1335 **12**, 325.
 - *Riedmühlen* 1298 **11**, 435.
 - *Sammelplätze der Bürgerschaft beim Generalmarsch* 1552 **17**, 289.
 - *Schneider* 1426, 1450 **13**, 296, 157.
 - *Schuhmacher* 1426 **15**, 51.
 - *Söldner* 1441—42, 1459 **17**, 437, 439.
 - *Spital* 1363 **12**, 47.
 - *Stadtrath* 1446, 1471 **20**, 42, 48.
 - *Stadtrecht* **29**, 294.
 - *Stadtpeifer* 1430—45 **18**, 44.
 - *Vermögen der Gerichtshörigen auf dem Lande c.* 1499 **19**, 5.
 - *Zehnten* 1257 **14**, 435.
 - *Zeughaus* 1538—39 **18**, 58.
 - *Zeugschmiede* 1424—1538 **18**, 56.
 - *Zunfttheilung* 1445 **15**, 50.
 - *Zunftordnung* 1400 **15**, 44.
 - *Zunftwesen* 1461 **18**, 27.
- Ubstadt 1288—1313 **13**, 23.
- 1532—59 **27**, 73.
 - u. Weiher, *Almende* 1449 **1**, 424.
- Uhdlingen, *Weinbau* 1378 **3**, 274.
- Ulm, *die Ortsnamen* **18**, 256.
- *Reichsstadt, Handel nach Venedig* 1434 **5**, 416.
 - *Die Unruhen zu* — i. J. 1513 **27**, 211.
 - bei Oberkirch, *Königsleute* 1343 **8**, 18.
- St. Ulrich bei Oestringen 1367 **14**, 157.
- Untersass, Landgraf Ulrich 1332 **14**, 428.
- *Urkunden* **14**, 180, **15**, 152, 390, **16**, 1405.
- Untermain von Kastell bis Wertheim *Urkunden* sec. 12—17 **15**, 65, 328, **16**, 18, 304.
- Unter-Niebelsbach 1447—1562 **27**, 73.
- Unterschelfenz bei Mosbach, *Weisthum* 1395 **12**, 281.
- Urloffen, *Strasse nach Sand* 1516 **19**, 143.
- Urspring, Kloster 1258—1767 **23**, 39.
- Usingen, *Hofraite* 1455 **20**, 202.
- *Pfarrkirche* 1394, 1395 **20**, 197.
- Valentinian's alemannische Feinde in der *Heldensage* **10**, 399.
- *Uferbauten zu Altripp u. Seckenheim* **10**, 398.
 - *Veränderung des Neckarlaufs* **10**, 397.
- Vallendar, Kloster (bei Koblenz), *Pfründner* 1315 **12**, 192.
- v. Valkenburg, Reinolt 1306 **12**, 201.
- v. Vatz, *Urkunden der Herren* — 1216—1259 **2**, 66.
- Vazenhofen (Rheinpfalz) 1256 **19**, 172.
- v. Veldenz, Graf Heinrich 1276, 1339 **11**, 290, **12**, 327.
- Veldenz, *Hofgesinde* 1573 **10**, 315.
- Veltlin, *Urkunden* 1436—1575 **11**, 29.
- Vendenheim bei Strassburg, *Bürgerrecht* 1551 **8**, 34.
- *Entwässerung* 1458 **8**, 166.
 - *Holz- u. Waideberechtigung* 1319, 1490 **8**, 165, 167.
 - *Ortsbehörden* 1551 **7**, 277.
- Venedig. *Doge* 1278, 1310—11 **11**, 292, **12**, 204.
- *Handel der Städte am Bodensee mit V.* 1391—1407 **4**, 24.
 - *Handel von Ulm nach V.* 1434 **5**, 417.
 - *Statute des deutschen Kaufhauses* 1242—1303 **5**, 6.
 - *Urkunden röm. Könige* 1279—1307 **5**, 15.
 - *Verhandlungen mit König Ruprecht* 1401—2 **5**, 291.
 - *Verordnungen über den deutschen Handel zu V.* 1328—96, 1404—1472 **5**, 17, 25.
- Venetianischer Krieg 1509—1511.
- Breisgauisches Contingent **19**, 149.
- Verdun, Domstift 1333 **8**, 193.
- Vergaville, Kloster 1296 **13**, 411.
- v. Veringen, Grafen **1**, 90.
- Veringische Siegel **1**, 221.
- Villargiroud (Schweiz) 1567 **19**, 26.
- Villingen, Brodbank 1340 **13**, 293.
- *Gemeinmark* 1225 **1**, 407.
 - *Handelsstrasse* 1396 **19**, 136.
 - *Krämer und Tuchhändler* 1472 **15**, 55.
 - *Passionsspiele* 1769 **22**, 397.
 - *Urkunden u. Regesten zur Geschichte der Stadt* — 1257—1372 **8**, 106
1374—1545 **8**, 230
1207—1344 (aus Salem) **8**, 358
1322—1453 (aus dem Breisgauer Archiv) **8**, 378
1282—1474, 1290—1554 (aus den Archiven von St. Blasien und St. Georgen) **8**, 463, **9**, 476.
 - *Weberzunft* 1536 **9**, 147.
- Vimbuch, *Ortsgericht* 1402 **7**, 270.
- Völkersbach 1254—1747 **27**, 76.
- Vollmarstein, *Freistuhl* 1438 **7**, 419.
- Vollmersweiler 1269—1553 **27**, 83.
- Vorarlberg, *römische Militärstrassen* **20**, 433.
- *Urkunden* sec. 12—17 **10**, 407, **15**, 409.

- Vorderösterreich, *Geldanlehen* 1444 5, 483.
 — *Umgelt* 12, 484.
 Vorder-Weidenthal, *Weisthum des Klosters Klingenstein* 1530 17, 172.
- Wackernheim, *Schulden* 1385 8, 409.
 Wadgassen, Kloster 1202 13, 58.
 — u. Eussersthal, *Gemeinwald* 1184 1, 405.
 Waibstadt 1295—1393 15, 297.
 St. Walburg, Kloster (Elsass) 1259, 1280 15, 390, 399.
 Wald, Kloster 1234—87 6, 405.
 1264 1359 10, 449.
 1363—1584 11, 82.
 1393—1504 21, 353.
 1401—1636 11, 217.
 1419 28, 61.
 Waldamt, das ehemal. sanctblasische 6, 96.
 — *Öffnung* 1383 6, 107.
 — *Regesten* 1211—1340 6, 226.
 1342—1412 6, 358.
 1411—80 6, 466.
 1482—1551 7, 107.
 Waldangeloch 1341—1449 14, 176.
 Waldburg, Truchsess v. 1335, 1347 12, 325, 326.
 Waldeck (im Odenwald), *Kellerei, Almendordnung* 1483 1, 434.
 Waldkirch (Breisgau), *Fleisch- und Brodbänke* 1480 13, 410.
 — *Söldnerleid* 1470 18, 33.
 — *Stadtrecht* 1470 14, 79.
 — *Stadtschreiber* 1470 16, 402.
 — *Stift, Sterbfälle-Rechte* 21, 239.
 Waldshut, *Bürgerrecht der Commende Beuggen* 1293 8, 26.
 Waldstädte, die 4 rheinischen 1463 5, 487.
 Waldulm (bei Achern), *Kirche* 1487 8, 436.
 Walldürn, *Pfandschaft* 1275 9, 51.
 — *Stiftung* 1531 12, 184.
 Wallhausen, Stadt 1229 16, 19.
 Wallis, Canton 1312—1554 20, 170.
 Wangen, *Bund der Städte am Bodensee* 1470—75 22, 225.
 Wasichenstein, *Burg* 1299 16, 423.
 — *Urkunde von* 1303 27, 155, 28, 372.
 Weckbach (bei Amorbach) 1433 16, 23.
 Weichbroun (bei Michelfeld) 1480 14, 170.
 Weidas, Kloster 1347 21, 327.
 Weidenthal, *Weisthum* 1448 17, 175.
 Weiher bei Bruchsal 1461 13, 319.
- Weiher und Ubstatt, *Almende* 1449 1, 424.
 Weikersheim, *Mühlengült* 1289 9, 55.
 Weiler (bei Pforzheim), „*Frenden*“ 1527 5, 143.
 bei Ubstatt 1392 13, 319.
 Weilerhof (bei Helmstatt) 1315 15, 184.
 Weingarten bei Durlach 1296—1559 27, 84.
 Weingarten, Kloster 1299 13, 462.
 Weinheim, *Deutschordenshaus* 1308 8, 17.
 — *Erbach'scher Jahrtag* 1327 6, 311.
 — *Freiheitsbrief* 1489 4, 306.
 — *Gesindewesen* 1504—17 1, 191.
 — *Güter und Hufen* 1381 5, 46.
 — *Kloster Neuburger Güter* 1535 bis 1554 20, 185.
 — *Neuburger Klosterhof* 1307, 1348 20, 174, 177.
 — *Pfälz. Besitznahme* 1345 20, 177.
 — *Zehnten* 1307 20, 174.
 Weinsberg, Oberamt, *Höfe u. Hufen* 1475 5, 49.
 — *Vermögensstatistik* 1505 19, 12.
 — *Waidehaber* 1475 3, 411.
 v. Weinsberg, Herren 1327—1426 9, 431.
 — Engelhart 1312, 1387 9, 322, 15, 192.
 Weissenau. *Acta s. Petri in Augia* 29, 1.
 — *Nekrologium* 8, 317, 9, 65.
 — s. auch Minderau.
 Weissenburg, Abtei. *Handel mit der Pfalz* 1489—90 6, 436.
 — Abt Wolfram 1220 14, 191.
 — *Balthasar Bölls Chronik* 1702—1712 17, 1.
 — Bezirk 1388, 1480 2, 327.
 — und Kloster Eussersthal 1280—88 5, 428.
 — *Gerichtsverfassung* 1547 2, 51.
 — *Klosterkirche, die alte* 19, 299.
 — *Lehen zu Grötzingen* 1295 5, 249.
 — *gegen Pfalzgraf Philipp* 1498 27, 455.
 — *Spital* 1529 12, 167.
Weissenburger Annalen sec. 8, 9 13, 492.
 v. Weisskirchen, Johann 1337 21, 321.
 Weisweil, *Almendgenuss* 1258 1, 411.
 Weitnau, *Ehezwang der Klosterhörigen* 1344 19, 64.
 — *Hanfbau* 1344 20, 296.
 Wenzlaw, König 1384—1413 12, 339.
 Werbach 1332, 1339 18, 305.
 Werdenberg, Graf Felix v. † 1511 2, 384.
 Wernersweiler, Kloster 1388 14, 416.

- Wersweiler, Kloster 1209, 1219
 19, 429, 431.
 — 1224, 1287, 1313, 20, 304, 310, 316.
 — 1313 12, 208.
 — 1351 21, 329.
 Werth, *Reichsburg* 1287 11, 297.
 Wertheim, *Bruderschaft* 1452 16, 34.
 — *Burg* 1409 16, 322.
 — *Capitulation* 1634 16, 325.
 — *Fischerei in der Tauber* 1536 4, 97.
 — *Grafen von* 1281—1422, 1202
 9, 54, 64.
 — 1284—1404 16, 317.
 — *Grafschaft, Weisthümer* 12, 265.
 — *Regesten* 1490—99 16, 323.
 — *Stadtrecht* 1466 4, 147.
 — u. Lingenfeld, *Gemeinwaide* 1273
 1, 412.
 Wesel, U. L. *Frauenbruderschaft*
 1436 20, 200.
 v. Westernach, Hans 1455 24, 127.
 Wertheim (b. Gernersheim), *Hubzinse*
 1474 5, 312.
 Westhofen, *Alzei'sche Lehengüter*
 1285 2, 443.
 Weyse H. v., *Fauerbach gegen Speier*
 1416—29 7, 391.
 Wieblingen 1266 11, 67.
 Wiesenbach 1481 15, 177.
 Wiesendangen, *Hofweisthum* sec. 14
 1, 23.
 Wiesloch, *Lorscher Klosterhof* 1225
 14, 158.
 — *römisches Bergwerk* 10, 389.
 Wigoltingen (Thurgau), *Weinberg* 1220
 7, 312.
 Wildenberg, Amt 1369—1384 16, 32.
 Wilhelm, röm. König 1252 11, 288.
 Willstädt, *Zehnt* 1232 21, 268.
 Wimpeling, Jac., *Poetischer Dialog*
über Peter Hagenbachs Tod 22, 390.
 Wimpfen, *Stift* 1274—1484, 1360
 11, 158, 21, 320.
 — *Gnadenjahr* 1175 21, 29.
 — *Pfründecapital* 1360—72
 15, 319.
 — *Siegelbewahrung* 1344 21, 316.
 — *Stiftscustoden* 15, 320.
 — *Stiftsgeistliche* 1343, 1482
 21, 314, 12, 182.
 — *Stiftskirche* 1285 21, 301.
 — *Stiftsprobst* sec. 14 21, 317.
 — *Stadt* 1296—1515 15, 314.
 — 1344—51 14, 429.
 — 1361 11, 157.
 — *Luxusverbote* 1433 16, 262.
 — *Stadtrechte* 1351, 1404, 1416
 4, 165, 15, 129.
 — *Tausch zwischen Ackerfeld und*
Weinberg 1413 3, 292.
 Wimsheim 1392—1560 27, 86.
 v. Windeck, *Eberstein'sche Lehen* 1302
 21, 275.
 Winden 1532—53 27, 87.
 Windisch, *bischöfl. Quart* 1332 7, 434.
 v. Windstein, Heinrich 1291 16, 416.
 Winkel im Rheingau 1112 19, 36.
 Winnweiler (Rheinpfalz), *Hammer-*
schmied 1485 12, 410.
 Winterbach, *Stadtrecht* 1330 12, 324.
 Winterthur, *Zehnten* 1261 7, 428.
 Württemberg. *Brodprobe aus* — 1571
 13, 282.
 — *Graf Ulrich* 1328 14, 77.
 — *röm. Militärstrassen* 20, 435.
Württembergische Orte betreffende Ur-
kunden 1289—1605 19, 435.
 1386—1487 20, 207.
 1485—1499 20, 441.
Württembergische Währung 1498
 6, 303.
 Wittichen, Kloster 1376 21, 294.
 Wolf (a. d. Mosel), *Jahrgeschichten*
der Stiftskirche zu W. 1478—
 1522 18, 74.
 Wolfach, *Bettel* 1552—1647 19, 162.
 — *Büttelordnung* 1470 20, 46.
 — *Dienstboten- und Einwohner-Eid*
 1470 20, 44.
 — *Fleischtheurung* 1569 19, 411.
 — *Liberei* 1547 19, 487.
 — *Neujahrsgebräuche* 20, 74.
 — *Der eiserne Ofen im Rathhaus*
 19, 303.
 — *Ordnung d. Rathsstube* 1470 20, 45.
 — *Stadtschreiberdienst* 1470 20, 42.
 — *Steueranlage* sec. 15 20, 48.
 — *Wirthstaxe* 1624 19, 31.
 Wolfartsweiler, *Huben* 5, 141.
 v. Wolkenstein 1442—1503 10, 436.
 Wonnethal, Kloster, *Güter im Elsass*
 1261 15, 391.
 — *Urkunden* 1242—56 8, 481.
 Worms, *Aufrührer* 1303 20, 30.
 — *Bäcker* 1441 15, 289.
 — *Bisthum, Regesten u. Urkunden*
 1016—1662 24, 152.
 — *Dirmstein'sche Zinse* 1283 6, 317.
 — *Domstift* 1160 14, 185.
 — *Friede mit S. v. Guntheim und*
J. vom Stein 1260 14, 436.
 — *Gebühren der Beamten* 1305 20, 32.
 — *Zur Geschichte von* — 1156—1551
 9, 283.
 — *Häuser- und Miethpreise* 12, 489.
 — *Häuser des Klosters Schönaun* 1241
 2, 437.
 — *Judenrath* 1439—1488 20, 40, 41.
 — *Mainzer Fehde* 1350 19, 53.
 — *Marktverkäufer* 1441 15, 289.

- Worms, *Metzger* 1398, 1441 **15**, 285, 289.
 — *Pfarrrei S. Amand* 1288 **2**, 443.
 — *Rechtsversicherungen* 1283 **20**, 29.
 — *Schuldklagen* 1330 **21**, 172.
 — *Zerstörung durch die Franzosen* 1689 **23**, 343.
 — *Zunfttheilung* sec. 18 **15**, 53.
Wormser Synodale von 1496 **27**, 227, 385.
 Wörschweiler Hof s. Werschweiler.
 Wössingen 1456—1635 **27**, 87.
 Würzburg, *Bischöfe*:
 Konrad I. 1202 **9**, 64.
 Otto I. 1209 **9**, 310.
 — *Bisthum, Einnahme des Bischofs* 1506 **8**, 422.
 — *Bronnbacher Haus* 1193 **11**, 17.
 — *Kloster S. Marx* 1288 **18**, 304.
 — *Kriegswesen* 1432—90 **6**, 64.
 Wutenthal *Regeste* 1361—1661, 1674 bis 1807 **22**, 141, 320.
 Wutöschingen 1323—1803 **22**, 437, 439.
 Wyhlen (bei Lörrach), *Nussbäume* 1408—14 **13**, 269.
 Zabern s. Elsasszabern.
 Zähringen. Bertholt IV. 1175 **12**, 288.
 — und Bern **10**, 487.
 v. Zäsingen 1443 **7**, 182.
 Zastler (b. Freiburg), *Strassenbäume* sec. 15 **13**, 269.
 Zell am Harmersbach, *Stadtschule* 1657 **2**, 171.
 Zeutern 1219—1318, 1304 **13**, 417, 426.
 — *Kirchengüter* 1287 **13**, 419.
 — *Lohn der Weinbergfröhner* 1595 **3**, 288.
 — *Stadtrecht* 1286 **11**, 296.
 — *Zehnt* 1213, 1279—80 **13**, 322, 418.
 v. Zeutern, Hermann 1394, 1391 **13**, 14, 15.
 Ziegenhain, Graf Gotfrid VI., *Pfälz. Lehenmann* 1357 **6**, 312.
Zimmerhöfe 1325 **15**, 301.
 Zimmern bei Grünsfeld 1336 **9**, 62.
 — s. Marienthal.
 Zollern, Grafen von 1381—91 **6**, 404.
 Zürich, Canton, *Bauerngüter* 1461 **5**, 163.
 — *Urkundenregeste* 1260—1537 **19**, 465.
 — *das ehemal. sanctblasische Amt* **5**, 96.
 — *Stadtphysicus* 1425 **12**, 156.
 Zutzenhausen 1369—75, 1350 **14**, 332, 333.
 v. Zweibrücken, Grafen **13**, 412, **14**, 55, 60, 64, 68, 72 ff., 398, 401 ff., 407, 411, **19**, 192.
 Zwingenberg am Neckar 1338 **11**, 77.

II. Sachregister.

Adel.

- Adel im Elsass **7**, 173, **8**, 393.
 — am Main **3**, 489.
Bewidmung und Morgengabe **10**, 279.
 Domherren, adelige **21**, 308.
 Verbreitung des landsässigen Adels am Oberrhein **8**, 385.
 Verhandlungen der Gesellschaft des St. Georgenschilds in Schwaben und im Hegau 1454—1465 **20**, 257.

Armenwesen.

- Armenpflege **1**, 129, **5**, 313, **12**, 5, 142.
 Armenpolizei **12**, 23.
 Bettel. Zur Geschichte d. Bettels **19**, 159.
 Bettler **4**, 487.
 — singende **19**, 160.
 Hausarme **12**, 26, **19**, 161.

Aerzte, Apotheker u. Badewesen. S. unter der Rubrik: Krankenpflege.

Bergbau.

- Bergbau von Nussloch bis Durlach **1**, 43.

Bücherwesen.

- Bibel. Darleihen einer Bibel auf Lebenszeit **1**, 309.
 Bibliotheken **19**, 487.
 — Heidelberger **14**, 142.
 — der Bischöfe von Speier zu Philippsburg **17**, 191.
 Breviere u. Psalter, verzinsliche **1**, 310.
 Bücherabschreiber zu Baden. Steuer- u. Frohndbefreiung desselben **1**, 311.
 Bücherwesen **1**, 309.
 Buchhandel **15**, 256.

Chronikalisches.

Nekrologische Notizen 17, 254.
Zeitnotizen sec. 18, 19 15, 57.

Chronologie, Diplomatik,
Sphragistik.

Acta s. Petri in Augia 29, 1.
Archive. Deren Sicherung, Rettung
und Verderben 20, 69.
Chronikensammlung Kaiser Max I.
17, 254.
Chronologie 20, 65.
Christliche Zeitrechnung 9, 256.
Diplomatik 9, 383, 13, 121, 188, 20, 60
Diplomatische Nachlese 14, 430.
Fälschung päpstlicher Urkunden
(1253) 27, 383.
Jahresanfang 9, 383.
Jahreszählung, burgundische 13, 188.
— Trierer 13, 126.
Kaiserurkunden
785—1207 11, 1
sec. 8—14 11, 181, 280
sec. 13—14 11, 428
1301—1313 12, 198
1314—1413 12, 321.
— aus dem Frh. von Dalbergischen
Archive in Aschaffenburg 1238—
1314 25, 122.
— im Archiv zu Mailand sec. 10—13
4, 480.
— aus Venedig (Regesten) 964, 1019,
1062 5, 490.
Königliche Urkunden 950—1298 6, 125.
Landessprachen. Deren Gebrauch in
den Urkunden 13, 121.
Namenstempel 20, 63.
Regesten der auf der Universitäts-
bibliothek zu Heidelberg verwahr-
ten Urkundensammlung 23, 129,
24, 151.
Registrarium des Erzherzogs Albrecht
von Oesterreich. Aus einem —
1454, 1455 24, 113.
Siegelkunde 9, 383, 13, 191, 20, 65.
Siegel, Nellenburg-Veringsche 1, 221.
Urkunden-Ausfertigung 9, 383, 20, 62.
— Behandlung schadhafter 20, 71.
— Zustellung 20, 68.
Zeitrechnung, christliche 9, 256.

Etymologie.

Herleitung der deutschen Völker 2, 256.
Ortsnamen 16, 488.
Ortsnamen mit auf 11, 255.
— mit Port 11, 255.
Personennamen 9, 384.
Romanische Vor- und Zunamen 14, 125.

Etymologie.

Sprachübergänge 13, 124.
Volksrassen 16, 73.
Wäldernamen 16, 489.

Finanzwesen.

Abrechnung des pfälzischen Vizdums
Heinrich von Erlickein 1340—50
3, 384, 25, 91.
Finanzstatistik d. Herrschaft Liechten-
berg in der Ortenau 1414 18, 415.
Finanzwesen sec. 13—16 8, 257, 406.
Lotterie 18, 490.
Schuldenwesen 10, 300.
Vogteiwesen 10, 306.
S. auch unter den Rubriken:
Steuerwesen und Volkswirtschaft.

Fischerei.

Fischer 16, 339.
Fischpreise 19, 400.
Flussfischerei 4, 167.
Rheinfischerei bei Säckingen u. Laufen-
burg 12, 294, 299.
Rheinfischerei betreffende Schreiben
1528 4, 96.
Rheinfischerordnung, pfälzische 1529
4, 94.
Salmengründe im Rhein 4, 74.

Flözerei.

Flözerei 20, 383.
— auf der Enz 11, 267.
— am Oberrhein 11, 257.

Flussbauwesen.

Flussbau 1, 303, 5, 318.
Rheinbau bei Friesenheim 5, 318.

Forst- und Jagdwesen.

Falkenbeize 4, 486.
Forstwesen sec. 14—17 2, 14.
Hiebordnung der Büsche zu Edigheim
und Oppau 2, 22.
Holzcultur im Bisthum Speier 2, 25.
Holzbieb auf zwei Rheininseln
2, 21.
Holzpreise sec. 15—17 16, 139.
Holzrisen 4, 486.
Waldcultur. Zur Geschichte der —
in Baden 1498 25, 388.
Waldmarken sec. 13—16 8, 129.
Waldordnung Kaiser Ferdinands I.
für Elsass und Breisgau 1557
2, 32.
Waldordnungen der Markgrafschaften
Baden 2, 28.

Forst- und Jagdwesen.

Waldordnungen i. Bisthum Speier **2**, 25.
 Waldvogt im Bienwald **2**, 23.
 Wolfsjagd **14**, 254, **19**, 256.

Gartenbau.

Gartenkunst und Gartenbau **4**, 483.
 Gärtner **16**, 171.

Gesindewesen.

Dienstboten **10**, 79.
 Dienstboteneid zu Wolfach **20**, 44.
 Gesinde **10**, 79.
 Gesindelohn **19**, 278.
 Gesindewesen **1**, 179.

Gewerbe und Industrie.

Gewerbe sec. 14 u. 15 **2**, 3.
 Gewerbeartikel. Preiscurant sec. 13
 bis 17 **12**, 314.
 Gewerbsleute. Deren Hausmiethe sec.
 13–15 **12**, 486.
 Gewerbslocale. Deren Miethe sec. 10
 bis 17 **13**, 385.
 Gewerbspolizei sec. 12–18 **13**, 129, 273.
 Gewerbsvereine **13**, 160.
 Gewerkschaften für Eisen, Glas und
 Salz sec. 11 17 **12**, 385.

Bäcker **13**, 277, 292.
 Backproben **19**, 402.
 Bierbrauerei **14**, 129.
 Baugewerbe. Deren Lohn **10**, 86.
 Blechner **12**, 315.
 Brodordnungen **19**, 402.
 Dreher **12**, 315.
 Eisenwerke **12**, 386.
 Eiserne Oefen **17**, 256.
 Eiserner Ofen zu Wolfach **19**, 303.
 Färberei und Bleicherei **9**, 185.
 Gerber **2**, 11, **12**, 315, **13**, 157.
 Glockengiesser **12**, 316.
 Goldwäscherei am Rhein **7**, 127.
 Glasmacherei **12**, 412.
 Häfner **12**, 316.
 Industriewaren. Preise derselben
10, 60.
 Kaltschmiede 1488 **13**, 160.
 Kantengiesser **12**, 316.
 Kessler **17**, 32.
 — in Franken **2**, 8, 9.
 — in der Pfalz **2**, 5, 6.
 S. auch Kupferschmiede.
 Knopfmacher **12**, 316.
 Korbmacher **12**, 319.
 Kriegspflicht der Handwerker **17**, 307.
 Kübler **12**, 316.
 Küfer **12**, 316.

Gewerbe und Industrie.

Kupferschmiede **2**, 4, **12**, 316, **13**, 160.
 Leinenweber **9**, 177.
 Maurer **12**, 316.
 Messerschmiede **12**, 317.
 Metzger **13**, 290.
 Müller **13**, 273, 283.
 Nadler **12**, 317.
 Nagelschmiede **12**, 317.
 Näherinnen **13**, 157–159, 302.
 Papiermühle zu Ettlingen **1**, 313.
 Pflästerer **12**, 317.
 Salzgewinnung **12**, 421.
 Sattler **12**, 317.
 Schlosser **12**, 317.
 Schmiede **12**, 317.
 Schneider **9**, 188, **13**, 150, 162, 296,
 298, 302, 313.
 — Deren Lohn **10**, 85.
 Schreiner **12**, 318.
 Schuhmacher **12**, 318, **13**, 155, 157.
 Seiler **12**, 319.
 Sensenschmiede **13**, 150.
 Siebmacher **12**, 319.
 Steinhauer **12**, 319.
 Töpferei **8**, 428.
 Tuchhändler u. Tuchscherer **13**, 302.
 Wachszieher **12**, 320.
 Wagner **12**, 319.
 Weber **9**, 181, **12**, 320.
 — Deren Lohn **10**, 85.
 Weberei, die und ihre Beigewerbe
 sec. 14–16 **9**, 129.
 Weiber. Weberei, Spinnerei und
 Stickerei der — 1360–82 **9**, 173.
 Windmühlen **16**, 384.
 Wirthsordnungen **29**, 423, **30**, 165.
 Wirthstaxen **13**, 311, **19**, 31.
 Wollenweber **9**, 143.
 Zehrungstaxen **29**, 423, **30**, 165.
 Ziegler **12**, 320.
 S. auch unter den Rubriken:
 Handel, Kunstgeschichte und Zunft-
 wesen.

Handelsgeschichte.

Fruchthandel am Bodensee **6**, 395.
 Geleit der Kaufleute am Rhein **9**, 34, 37.
 Handel mit Mailand, Genua u. Venedig
5, 411.
 — der süddeutsche mit Venedig **5**, 1.
 Handelsgeschichte d. Städte am Boden-
 see **4**, 3.
 Holzhandel auf dem Rhein **8**, 143.
 Leinwandhandel **20**, 297.
 Leinwandverkauf **4**, 20.
 Marktverkäufer zu Worms 1441
15, 289.
 Salzhandel **9**, 128, **12**, 430.

Juden.

- Juden 9, 257, 16, 324.
 — bekehrte 9, 279.
 — Hochmeister Israel 1407 9, 280.
 — in der Grafschaft Sponheim 12, 327.
 — zu Worms 20, 40, 41.
 Judenärzte 12, 22, 180.
 Judenbürger zu Odernheim 8, 17.
 Judeneid 1, 43.
 Judensteuer 9, 278.

Kanzleiwesen.

- Kanzleibeamte 13, 193.
 Kanzlei- u. Gerichtsgebühren 12, 435.
 Kanzleiwesen sec. 14, 15 16, 385.
 Notariatseid 1404 9, 384.
 Schreibmaterialien. Deren Preise 12, 438.
 Titulatur 13, 193.

Kirchenwesen.

- Begräbnisse 14, 127.
 Bruderschaften zu Baden u. Durlach 1467—70 2, 166.
 Bursfelder Reformation 1491 13, 431.
 Capellarii, Kepler 15, 128.
 Cathedralicum incorporirter Kirchen 21, 304.
 Congrua der ständigen Pfarrverweser 15, 385.
 Denunciationsschriften des Bischofs Christof von Konstanz gegen den Magistrat zu Ueberlingen und den Deutschorden 1557 24, 129.
 Domkirchen 10, 402.
 Fastengebote. Strafe wegen deren Uebertretung 28, 494.
 Geistliche als Aerzte und Chemiker 12, 14.
 Glocken 14, 255.
 Inclusoria (Klausen) 21, 256.
 Kapelle 19, 298.
 Kirchenverordnungen der Bisthümer Mainz und Konstanz 4, 257.
 — der Bisthümer Mainz und Strassburg 3, 129.
 Kirchenvisitationen in der Herrschaft Guttenberg 1562—1665 30, 1.
 Klausen 21, 256.
 Klerus und Klöster in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts 28, 489.
 Kreuze und Crucifixe im Feld 7, 492.
 Laienpfründen in Klöstern 12, 41.
 Orgeln 17, 127.
 Pfarrgüter 10, 13.
 Pfründenvermögen 10, 281.
 Pfründen, geistliche in Spitälern 12, 41.
 Pilger 12, 27.

Kirchenwesen.

- Pilgerschiffe 1480 9, 35.
 Predigerpfründen 18, 1.
 Reliquien. Ueberbringung von Neckarelz nach Mosbach 1297 11, 435.
 Sanctae moniales 18, 128.
 Statistik des Domstifts Basel sec. 13, 14 14, 1, 488.
 Stiftskirchen. Organisation der — 21, 1, 297.
 Synodale, das Wormser von 1496 27, 227, 385.
 Todtenbuch des Speirer Domstifts 26, 414.
 Todtengräber 12, 146.
 Uebertragung der Reliquien des h. Genesius nach Schienen 24, 1.
 Visitationsprotokolle der Diözese Konstanz 1571—86 25, 129.
 Wallfarten 19, 256.
 — nach Jerusalem 14, 127.

Kriegsgeschichte.

- Bauernkrieg in der Pfalz 1525—27 23, 179.
 Breisgau im spanischen Erbfolgekriege 1702—5 18, 129, 271.
 Breisgauisches Contingent im venetianischen Kriege 1509—11 19, 149.
 Burgund und Frankreich im Kampf um Luxemburg 1478 16, 74.
 Chronik von Weissenburg im spanischen Erbfolgekriege 1702—1712 (von B. Böll) 17, 1.
 Einfall der Eidgenossen im Klettgau und Hegau 1455 24, 117.
 Einfall des spanischen Regiments von Bellemont in die Grafschaft Sponheim 1588 19, 286.
 Fehden am Oberrhein 1234—1249 3, 59.
 — der von Liechtenberg und Strassburg gegen Hagenau 1359—1360 5, 175.
 Hussitenkriege 1422 9, 128.
 Krieg gegen Frankreich 1687—97 16, 270.
 Kriege der Alamannen mit den Römern im 3. Jahrhundert n. Chr. 26, 265.
 Kriegsleiden der Stadt und des Amtes Baden 1690—98 18, 400.
 Postirung, die obere der Reichstruppen von der Schweizergränze bis in das Renchthal im Winter 1696—97 16, 188.
 Reissbuch, das, anno 1504. Die Vorbereitungen der Kurpfalz zum bairischen Erbfolgekriege 26, 137.
 — Freiburger 1509—41 19, 157.

Kriegsgeschichte.

Spanischer Erbfolgekrieg im Schwarzwald und Breisgau 1702—1705 **18**, 129, 271.
 Stadtkrieg gegen Württemberg 1388 **6**, 182.
 Türkenschrecken in der Pfalz 1663 **22**, 380.
 Türkische Gefangenschaft **20**, 384.

Kriegswesen.

Befestigungen **6**, 39, **16**, 2.
 Besatzung **16**, 6.
 Bewaffnung **16**, 6.
 Büchsenmeister **17**, 297.
 Burgen in Baden, Baiern u. Hessen **8**, 390.
 Burgfrieden **16**, 425.
 Festungsbau **8**, 431.
 Fluchtung **16**, 436.
 Fremde Kriegsdienste **16**, 438.
 Friedensbuch, das der Stadt Mainz 1430 **7**, 3.
 Generalmarsch **16**, 447.
 Geschütze **17**, 294.
 Gleden **17**, 301.
 Heeresformation u. Auszug **17**, 302.
 Kriegsgesetze **17**, 303.
 Kriegswesen sec. 13—17 **6**, 37, 129, **16**, 1, 425, **17**, 289, 422, **18**, 33.
 Lanzknechte **17**, 310.
 Laufende Knechte **16**, 443, **17**, 312.
 Leibgarde (1495—1500) **17**, 314.
 Militärärzte **12**, 19.
 Munition und Ausrüstung **17**, 318.
 Reiterei **17**, 422.
 Scharwacht **17**, 426.
 Sold **17**, 428.
 Streifcorps **18**, 39.
 Stückgiesserei **18**, 39.
 Trommler, Trompeter und Pfeifer **18**, 43.
 Wachtdienst **18**, 45.
 Waffen **4**, 486.
 Zeughäuser **18**, 55.

Kunstgeschichte.

Archäologie, christliche **16**, 384.
 Baugewerbe **8**, 425.
 Bauhütten. Deren sociale Wirksamkeit **17**, 288.
 Baukunst **3**, 16.
 Bau- u. Werkmeister **8**, 431, **16**, 82.
 Baustil, gothischer **17**, 264.
 Bauurkunden 1423—87 **8**, 433.
 Bildhauerei und Bildschnitzerei **8**, 431, **16**, 82, **17**, 275.
 Bildweberei **19**, 307.

Kunstgeschichte.

Getriebene Arbeit **8**, 430.
 Glasmaler **16**, 162.
 Grabmal Kurf. Friederichs IV. v. d. Pfalz 1621 **19**, 307.
 Kirchen, alte, im Breisgau **17**, 127.
 Kirchenbau **8**, 431.
 Kirchenform **8**, 423.
 Kirchengewänder **16**, 83.
 Kirchen. Grundriss der Kirchen **17**, 259.
 Kirchenmalerei **8**, 427.
 Kirchen. Richtung der Kirchen **17**, 259.
 Kunstgeschichte. Beiträge zur — **3**, **8**, **8**, 423, **10**, 488, **16**, 81, **17**, 257, **19**, 296.
 Kunstnotizen **18**, 384.
 Maler **8**, 430, **16**, 82.
 Malerei **3**, 11, **19**, 306.
 — kirchliche **19**, 296.
 — in Oel, Wasser, Glas und Kalk **17**, 282.
 Malerrechnung 1585 **28**, 194.
 Ofen, eiserner zu Wolfach **19**, 303.
 Oelberge **19**, 300.
 Ornamente **17**, 273.
 Sakramenthäuschen 1485 **19**, 299.
 Säulen **17**, 271.
 Schnitzerei **8**, 430.
 Statuen, Bekleidung derselben **10**, 489.
 Steinmetzen und Werkmeister **7**, 384, **19**, 305.
 Stickerei **19**, 307.
 Werkmeister von Kirchenbauten **7**, 384.

Landtage.

Landtag, der Neuenburger von 1469 **12**, 465.
 Landtagsabschiede, die badischen 1554 bis 1668 **29**, 323.

Landwirthschaft.

Bauern. Deren Standesverschiedenheit **10**, 147.
 Bauerngüter **5**, 35, 129, 257, **10**, 13.
 Baumpflanzungen **17**, 256.
 Baumwolle **20**, 289.
 Condaminae und communia **18**, 434.
 Egerden, bougeria, boverie **18**, 436.
 Feldeintheilung, romanische **18**, 434.
 Flachs **20**, 289.
 Frucht- und Heuertrag **18**, 68.
 Hanf und Flachs **20**, 289.
 Hülsenfrüchte. Deren Preise **19**, 396.
 Krautgarten **17**, 256.
 Landwirthschaft am Kocher **12**, 257.
 Maier **10**, 95.
 Sichel- und Pflögelhenke **21**, 256.

Landwirthschaft.

Theilgüter (Schupposen, Montagsgüter, Lehen, Gebräiten u. Bünden) 10, 15.
Wiesenbau 3, 174.
Wohnplätze 10, 18.

Leibeigenschaft.

Ehe mit Ungenossen 7, 151.
Eherecht der Hörigen sec. 13—167, 129.
Hörigkeit 1328 11, 417.
Leibeigene, deren Pflichten 7, 146.
— Schenkung und gerichtliche Zutheilung derselben 7, 167.
— Tausch derselben 7, 156.
— Ueberlassung von Leibeigenen als Entschädigung 7, 167.
— Uebersiedlung derselben 7, 168.
— Verkauf derselben 7, 161.
Leibeigenschaft 19, 70.
— Freiwillige Begebung in die 7, 148.
— Loskauf von der 7, 169.
Raubhäuser 19, 72.
Sterbfalls-Rechte des Stiftes Waldkirch 21, 239.
Ungenossenschaft 1486 89 19, 70.

Maass und Gewicht.

Aichung der Herbstgefasse 16, 165.
Flächenmaasse 1, 169, 15, 325.
Fruchtmaasse 5, 401, 10, 19, 12, 67, 15, 322.
Gewicht 12, 64, 15, 325.
Gütermaass 10, 11, 15, 325.
Hohlmaasse 1, 169, 10, 19.
Huben 12, 65.
Längenmaasse 15, 325.
Manngrab (Weinbergmaass) 12, 67.
Mannsmad (Morgen) 12, 66.
Maass und Gewicht 12, 64, 15, 322.
Maasse und Preise 5, 400, 10, 8.
Mansen 12, 65.
Mentaggüter 13, 383.
Morgenmaass 10, 8, 12, 64.
Olca, ulca, holca, ochia, ouche, ouchie 18, 435.
Satel (Ackermaass) 12, 65.
Schatz (Flächenmaass) 12, 67.
Schlag (Wiesenmaass) 12, 66.
Schur (Wiesenmaass) 12, 66.
Weinmaasse 5, 401, 10, 22, 15, 322.

Medicinalwesen.

Apotheker 12, 16, 18, 21, 146, 148, 151, 14, 125, 19, 485.
Aerzte 12, 16, 18, 146, 148, 149, 14, 124, 19, 485.

Medicinalwesen.

Aerzte, Geistliche als — 12, 14.
Aerztliche Frauen 12, 20.
Aussatz 12, 149.
Badärzte 12, 19.
Bader 17, 52.
Badordnung in dem Glotterthal sec. 16 21, 248.
Badwesen 12, 19, 17, 254, 19, 486.
Geisteskranke 12, 26.
Gesundheitszeugniss 1397 12, 155.
Hebammen 12, 153, 19, 485.
Heilquellen 14, 122.
Judenärzte 12, 22, 180.
Krankenpflege 2, 257, 12, 5, 142, 313.
Leibärzte 12, 18, 178.
Medicinalpolizei 12, 23.
Medicinalwesen 12, 183, 14, 122, 19, 485.
Militärärzte 12, 19.
Seuchen, Absperrung bei denselben 19, 486.
Sondersiehe 12, 25.
Spitalärzte 12, 18.
Spitäler 12, 23.
— in Pforzheim 24, 327.
Stadtärzte 12, 17.
Wundärzte 12, 20, 14, 125.

Münzwesen.

Falschmünzer 21, 57.
Falschmünzerprozess 1500 21, 54.
Geldprobe 4, 486.
Münzgutachten 1502 18, 336.
Münzmeister-Vertrag (Radolfzell) 1482 21, 50.
Münzprägung rheinischer Fürsten und Städte 1503—13 3, 317.
Münzrkunden sec. 13—15 2, 410.
Münzverein, schwäbischer 1423—33 6, 274.
— zwischen Pfalz, Baden und Speier 1409 2, 423.
Münzwesen 2, 385, 6, 257.

Obstbau.

Obstbau sec. 8—16 13, 257.
Obstpreise 19, 396.

Politische Geschichte.

Amtliche Berichte von 1638, Auszüge 12, 481.
Aussagen politischer Agenten von 1478 bis 1522 16, 74.
Bauernaufstand, der rheinische v. J. 1431 27, 129.
Bund der Städte Ueberlingen, Lindau, Ravensburg, Wangen u. Buchhorn 1470—1475 22, 225.

Politische Geschichte.

- Diplomatische Briefe über den Krieg gegen Frankreich 1687—97 **16**, 270.
 Ermordung des Bischofs Johann III. von Konstanz **25**, 1.
 Zur Geschichte der Franche Comté unter Maximilian und Maria von Burgund 1477—1506 **12**, 53.
 Zur Geschichte des Kurfürsten Ottheinrich v. d. Pfalz 1555—1556 **25**, 236.
 Ludwig XI. v. Frankreich, Umtriebe in Lothringen 1478 **16**, 77.
 Pfalzgraf Philipps Unterhandlungen mit König Karl VII. von Frankreich 1489 **16**, 79.
 Politisches Testament des Bischofs Raban von Speier 1438(39) **11**, 193.
 Seeallianz, die sogenannte im 17. und 18. Jahrhundert **26**, 312.
 Verhandlungen des Königs Ruprecht mit Venedig 1401—2 **5**, 291.

Prähistorische Zeit.

- Pfahlbauten im Bodensee **17**, 405.
 Vorrömische Zeit am Oberrhein **10**, 195.

Rechtsgeschichte.

- Almenden **1**, 385.
 Bajulus **21**, 384.
 Besatz **5**, 399.
 Bürgerrecht. Urkunden zur Geschichte des Bürgerrechts 1330—1594 **15**, 191.
 Buteil und Hauptrecht 1312—1457 **5**, 317.
 Dinghof, Domcapitel — Konstanzi-scher im Glotterthale **20**, 353, 470.
 Dingrotel von S. Trudpert **21**, 432.
 Dorföffnung zu Istein und Huttingen **19**, 460.
 Dorfordnung von Oberachern 1480—1490 **14**, 275.
 — von Schliengen 1546 **18**, 225.
 Dorfrecht von Schöllbronn 1485 **16**, 141.
 Eherecht 1383 **5**, 396.
 — Beiträge zur Geschichte des — **19**, 58.
 Einkindschaft 1383—89 **5**, 397.
 Frohn- u. Dinghof zu Istein **19**, 324.
 Gerichtsplätze **12**, 432.
 — an Kirchen **17**, 288.
 Gerichtsverfassung der Stadt Weissenburg (Elsass) 1547 **2**, 51.
 Gewähr **13**, 111.
 Gottesurtheil **1**, 42, **13**, 177.
 Gränzbestimmung **13**, 115.
 Hauptrecht s. Buteil.

Rechtsgeschichte.

- Hübnergerichte **12**, 194.
 Königsdörfer **16**, 489.
 Leges et canones **17**, 384.
 Lex Salica. Bruchstück einer Uebersetzung (sec. 9) **1**, 36.
 Minderjährigkeit Deren Stufen **13**, 116.
 Nutrimentum **18**, 256.
 Oeffnung des Stifts Waldkirch. Dinghofes im Glotterthal **20**, 484.
 Privatrecht **5**, 385.
 Rechtsalterthümer **13**, 111.
 Rechtsbuch des Klosters Ettenheim-münster **30**, 458.
 Rechtssymbole **12**, 343, **19**, 257.
 — Aehre **12**, 346.
 — Aufholung **19**, 273.
 — Burgundische Symbole **19**, 274.
 — Französische Symbole **19**, 274.
 — Halm **12**, 344, **19**, 259.
 — Investitur **19**, 268.
 — Schlüssel **12**, 348.
 — Stab **12**, 347, **19**, 266.
 — Steinwurf **19**, 267.
 — Symbole bei der Eidesablegung **19**, 274.
 — Urkunde **19**, 272.
 — Weinkauf **8**, 494, **19**, 269.
 — Zweig **12**, 346.
 Richtlauben **12**, 435.
 Römisches Recht im Mittelalter am Oberrhein **18**, 385.
 Salgut und Salmann **11**, 177.
 Schwabenspiegel. Eine rheingauer Handschrift des sogen. Schwabenspiegels **24**, 224.
 Sklavenhandel am Rhein **12**, 493.
 Thalrecht von Schönaue und Todtnau 1321 ff. **1**, 197.
 Tortur, die Bamberger 1744 **26**, 67.
 Weisthümer **1**, 3, **2**, 55, 309, **12**, 263, **17**, 129, **18**, 62.
 Römische und Celtische Ueberbleibsel.
 Alte Geschichte des Oberrheins. Beiträge zu derselben **10**, 195, 385.
 Ausgrabungen **20**, 406.
 Castra, praetoria, Immunitäten und Domkirchen **10**, 402.
 Celtische Ueberbleibsel **17**, 385.
 Feldnamen als Beweise röm. Ansiedlung **20**, 437.
 Geweihte Stätten **20**, 437.
 Gräber **20**, 438.
 Gränzwall, der römische vom Main bis zur Jaxt **10**, 392.
 Heingassen und -Wege **11**, 255.
 Immunitäten **10**, 402.

Römische und Celtische Ueberbleibsel.

- Kriegsbauten, römische, am Oberrhein 14, 266.
 Militärstrassen, römische 20, 433.
 Münzen, römische (aus Rheinzabern) 10, 215.
 Münzfunde, römische 14, 267, 17, 415, 20, 413.
 Münzreihen, römische 16, 52.
 Pfade und Wege fremder Ansiedler 5, 489.
 Römische Gewohnheiten, deren Fortdauer 12, 383.
 — Kriegsbauten am Oberrhein 14, 266.
 Linien von Schaffhausen bis Basel 13, 180.
 — Sitten und Einrichtungen, Ueberbleibsel derselben:
 Bettler 4, 487.
 Billete oder Bleche zum Aus- u. Einlass an den Stadthoren 4, 486.
 Falkenbeize 4, 486.
 Fingersprache 4, 487.
 Gartenkunst u. Gartenbau 4, 483.
 Geldprobe 4, 486.
 Holzrisen 4, 486.
 Kränze und Vorhänge 4, 487.
 Masken 4, 487.
 Posten 4, 485.
 Pritschenmeister 4, 487.
 Strassen 4, 484.
 Waschen und Baden 4, 486.
 Waffen 4, 486.
 — Spuren 11, 128.
 — Strassen 5, 489, 10, 201, 14, 257.
 in Baden, Schwaben und Schweiz 6, 488.
 im Elsass und der bair. Pfalz 5, 256.
 — Strassen, Bauten und Plätze 17, 394.
 — Töpfereien 6, 384, 16, 69.
 — Ueberbleibsel 10, 198, 14, 45, 257, 16, 52, 17, 385, 20, 401.
 — Vorbilder unserer Einrichtungen und Gebräuche 20, 438.
 Sacella 20, 437.
 Schminke 4, 486.
 Schnellwagen, römische 20, 402.
 Stein- u. Metall-Denkmäler, römische 16, 70.

Schiffahrt.

- Flussschiffahrt 20, 383.
 Neutralität der Rheinschiffahrt 1413 bis 1419 9, 22.
 Rheinfahrt zu Kehl 1277—1374 16, 129.
 Rheinschiffahrt 9, 1, 385.

Sittengeschichte.

- Alchymisten, verfolgte 26, 468.
 Bärenführer 1680 21, 256.
 Bäuerinnen. Deren Ausstattung 10, 278.
 Bürgerinnen. Deren Ausstattung 10, 278.
 Currende s. Weihnachtsgesang.
 Färende Leute 9, 127, 14, 128.
 Fastengebräuche 17, 188.
 Fastnacht 16, 264.
 Fastnachtgebräuche 20, 75.
 Fastnachtküchlein 20, 75.
 Fingersprache 4, 487, 13, 493.
 Fremde Thiere 12, 383.
 Gastmal im Zehenthof zu Esslingen 1516 2, 189.
 Gastmähler am Aschermittwoch 17, 188.
 Gedächtnisskunst 12, 493.
 Haushaltung und Sitten 2, 184.
 Hausmarken 20, 256.
 Hausrath sec. 15 16, 260.
 — dessen Preise 10, 62.
 — des Bischofs von Speier in seinen Höfen u. Burgen 1391, 1394 3, 255.
 Hochzeiten 16, 262, 268.
 Johannesfeuer 20, 78.
 Kinderkönigin 20, 78.
 Kinderleben 14, 128.
 Kindtaufen 16, 262, 268.
 Kirchweihen 11, 256, 17, 189.
 Kochkunst 2, 184.
 Krebspreise 19, 400.
 Küchenzettel für das Hofgesinde zu Lützelstein 1573 10, 315.
 Luxus sec. 15, 16 16, 257.
 Mahlzeiten, gerichtliche u. städtische 20, 79.
 Musikalische u. andere Unterhaltungen 14, 489.
 Musikanten 9, 127, 11, 384.
 Narren und Schmausereien 11, 256.
 Narrenspiel 14, 126.
 Neujahrsgebräuche 20, 74.
 Neujahrsgeschenke 2, 188.
 Passionsspiele in Villingen 1769 22, 397.
 Pfingstwaide 20, 78.
 Schappelhirsch, der, ein Hochzeitsgebrauch 24, 420.
 Schatzgräberei 28, 128.
 Schauertag 17, 187, 20, 76.
 Schmausereien 11, 256.
 Schützenfeste 17, 187.
 Schützenordnung im Glotterthal 1579 21, 251.
 Sitten sec. 15, 16 2, 184.
 Sittengeschichte 11, 255, 384, 12, 128, 383, 13, 493, 14, 125, 489.
 Sittenpolizei zu Speier, Strassburg und Konstanz sec. 14, 15 7, 55.

Sittengeschichte.

Spielen und Trinken **14**, 126.
 Spielkartenhandel 1520 **17**, 255.
 Spielverbote und Spielpacht **16**, 128.
 Teufelaustreibung zu Baden 1585
28, 179.
 Thiergärten **18**, 384.
 Trachten **12**, 128.
 Trank S. Johannes Minne **8**, 494.
 Turniere **17**, 187.
 Volksfeste **17**, 187.
 Volkssitten und Gebräuche **20**, 74.
 Volkssitte in Kannstatt 1499 **2**, 193.
 Weihnachtsgesang der Waisenhaus-
 schüler in Pforzheim **26**, 471.
 Weihnachtsgeschenke **17**, 190.
 Zigeuner **15**, 256.
 Zottkraut **20**, 75.
 Zwangstraung 1737 **28**, 127.

Steuerwesen.

Abgaben (Vogteigelder, Steuern)
10, 292.
 Accise (zu Lahr 1362) **21**, 291.
 Bauerngülden **10**, 68.
 Frohnden **10**, 82.
 Herrengülden **10**, 69.
 Herrengüter **10**, 12.
 Manaida **15**, 384.
 Steueranlage zu Wolfach sec. 15
20, 48.
 Steuerbewilligung im Bisthum Speier
 1439--1441 **1**, 163.
 Steuerbuch, ein pfälzisches a. d. J.
 1350--61 **28**, 467.
 Steuer- und Frohndbefreiung eines
 Büchcrabschreibers zu Baden 1478
1, 311.
 Steuern **10**, 298.
 Steuerwesen sec. 14--18 **6**, 1.

Topographie.

Ausgegangene Orte in Baden **14**, 385.
 Geographische Glossen sec. 11
10, 384.
 Rhein **6**, 487.
 Renn- oder Rittwege **11**, 254.
 Schleif- oder Schlittwege **14**, 255.
 Thürme, rothe und blaue **15**, 256,
18, 128.
 Wege und Orte **11**, 254.

Unterrichtswesen.

Gelehrten- u. Schulgeschichte sec. 14
 bis 16 **8**, 306.
 Instructionen des Kurfürsten u. Pfalz-
 grafen Karl Ludwig für die Er-
 zieher seiner Kinder **26**, 407.

Unterrichtswesen.

Plan der Pfalzgrafen Karl Ludwig
 zur Errichtung eines adeligen In-
 stitutes 1664 **2**, 144.
 Ritteracademie zu Selz 1575 - 1576
27, 149.
 Schulgeschichte sec. 14--17 **8**, 306.
 Schulordnung in Baden-Baden 1541
22, 386.
 Schulwesen sec. 13 - 18 **1**, 257,
2, 129.
 Statuta Academiae Argentinensis 1566
28, 195.
 Studienwesen der Geistlichkeit 1250
21, 33.
 Volksschule, die in der Markgraf-
 schaft Baden-Durlach **23**, 67, 205.

Vehmgerichte.

Vehme, westfälische. Eine Urtheils-
 vollstreckung 1463 **25**, 228.
 Freigerichte. Zur Geschichte der —
 1403 - 70 **7**, 416.
 Freigrafen. Ernennung u. Absetzung
 1403--1420 **7**, 416.
 — Urtheilscassation 1439 **7**, 420.
 Laienbrüder des Klosters Salem voll-
 strecken, als Wissende der west-
 fälischen Vehme, an Jos Dachs,
 einem Beiwohner der Stadt Ueber-
 lingen, ein Urtheil durch den
 Strang 1463 **25**, 228.
 Prozesse an den Freistühlen 1416 -
 1509 **7**, 391.
 Westfälische Gerichte am Oberrhein
 sec. 15, 16 **7**, 385.

Verkehrswesen.

Reisepass nach Santjago de Com-
 postella 1503 **16**, 490.
 Rheinreisen, Kosten der - 1655 -
 1688 **12**, 140.
 Strassenbau sec. 14 - 16 **19**, 129.
 Verkehrswesen sec. 15 - 17 **12**, 129.
 Weggeld **19**, 135.
 Wegweiser von Strassburg nach Italien
 sec. 151 **4**, 17.

Verwaltung.

a) Staatliche.

Gehalte von Beamten und Dienern
18, 490, **19**, 283.
 Keller **10**, 129.
 Verordnungen, baden - durlachische
 des 17. und 18 Jahrhunderts
25, 100.

Verwaltung.

b) Städtische.

Bürgerannahme sec. 13—18 **8**, 1.
 Bürgermeisterwahlen **17**, 190.
 Dörfer. Ortsbehörden **7**, 257.
 Gehalte städtischer u. gutherrlicher Beamten und Diener **12**, 255.
 Markgenossenschaft zu Sinzig 1834 **5**, 417.
 Ortsbehörden in kleinen Städten und Dörfern **7**, 257.
 Ortsgerichte. Personalbestand der — **15**, 257.
 Ortsgericht. Dessen Versammlung **13**, 119.
 Städtebund 1884, Abrechnung **6**, 178.
 Städtische Verfassung u. Verwaltung **20**, 1.
 Stadtordnungen **4**, 129, 291, 385, **17**, 378.
 Stadtordnung von Kreuznach 1495 **18**, 250.
 — von Hüfingen 1452 **15**, 426.
 Stadtrecht von Feldkirch 1399. **21**, 129.
 — von Kirchberg im Hunsrück 1249 **16**, 46.
 — von Markdorf 1414 **18**, 83.
 — von Waldkirch 1470 **14**, 79.
 — von Wimpfen 1404, 1416 **15**, 129.
 Stadtschreiberordnung zu Bruchsal 1551 **1**, 61.
 Verwaltungsordnung der Stadt Baden **1**, 48.
 Vogtwahlen **17**, 190.

Viehzeit.

Viehseuchen **15**, 256, **15**, 256.
 Viehzucht sec. 14—16 **3**, 398.
 — am Bodensee **6**, 395.

Vogelfang.

Vogelfang sec. 14—16 **4**, 67.

Volkswirtschaft.

Ablösungen **5**, 310.
 Arbeit **10**, 77.
 Arbeitslohn **10**, 78, **19**, 275.
 Arbeitslöhne am Bodensee 1433—43 **6**, 395.
 Belohnung einzelner Verrichtungen **19**, 282.
 Bodenpreise **10**, 24.
 Burglehen **10**, 71.
 Colonialwaaren, Preise der — sec. 16, 17 **17**, 490.
 Eisenpreise **12**, 318.
 Erbrenten **10**, 68.
 Fettwaarenpreise **19**, 400.

Volkswirtschaft.

Fleischpreise **19**, 397.
 Fruchtpreise **10**, 41, **13**, 44, **19**, 391.
 Fruchtheurungen **19**, 404.
 Fruchtzinse. Verhältniss derselben zum Morgenmass **16**, 44.
 Geflügelpreise **19**, 399.
 Geldgeschäfte **21**, 84, 172.
 Geldkrisen **10**, 73.
 Geldkurs **2**, 392, **3**, 314, **6**, 258, **7**, 128, **9**, 76, 189, **11**, 385, **14**, 286, **18**, 175, 323, **21**, 39.
 Geldumlauf **10**, 63.
 Geldwesen **3**, 309.
 Gemüse. Dessen Preise **19**, 396.
 Gesellschaftspacht 1811 **10**, 307.
 Gewerbsartikel. Deren Preiscourant sec. 13—17 **12**, 314.
 Güter- u. Morgenpreise **10**, 29, **18**, 257.
 Häuserpreise **20**, 385.
 Jahresrenten **10**, 65.
 Kleider- und Waffenpreise zu Mainz sec. 14, 15 **11**, 129.
 Kleidung. Deren Preise **10**, 61.
 Kreditkrise in der Mitte des 14. Jahrhunderts **14**, 427.
 Kreditwesen 1603—75 **21**, 176.
 Lebensmittel. Deren Preise sec. 12 bis 17 **19**, 385.
 Leibrenten **10**, 67.
 Lösungsrecht **10**, 308.
 Morgenpreise **10**, 24.
 Pachtwesen (Erbpacht, Zeitpacht) **10**, 144, 257.
 Pachtumtriebe **10**, 310.
 Preise **5**, 400, **10**, 8, 23.
 Privatvermögen **10**, 274.
 Productenpreise **10**, 40.
 Rechnungsgeld sec. 13, 14 **3**, 309.
 Salzpreise **19**, 401.
 Schlachtviehpreise **19**, 397.
 Standesrenten **10**, 68.
 Standesvermögen **10**, 277.
 Stücklöhne **19**, 280, 281.
 Taglohn **10**, 88.
 Taglöhne **19**, 279, 280.
 Vermarmung **10**, 301.
 Vermögen (Bestand, Gebrauch, Bewegung) **10**, 273.
 — u. Verbrauch der Privatleute sec. 14 bis 17 **19**, 3.
 Viehpreise **10**, 55.
 Volkswirtschaft. Zur Geschichte der — sec. 14—16 **10**, 3, 129, 257.
 Weinpreise **10**, 52.
 Wirtschaft oder Betrieb (Selbstbau, Lehenbau) **10**, 90, 129, 143.
 Zeitrenten **10**, 65.
 Zinsfuss **1**, 26, **10**, 75, **15**, 404, **21**, 58.

Weinbau.

Reinfallwein 8, 494.
Weinbau sec. 14—16 3, 257.
Weingeschichte 8, 494, 14, 29.
Wein, Tiroler 8, 495.

Zollwesen.

Rheinzoll, herabgesetzt für die Murg-
schifferschaft 1481 1, 173.
Rheinzölle 9, 21, 22, 28, 37.
Wasserzölle 11, 266.
Zollbeamten am Rhein 9, 32.
Zollwesen, pfälzisches 1, 171.

Zunftwesen.

Arbeitslohn der Gewerbegehülfen 17, 56.
Bäcker 15, 289, 16, 170, 183.
Bäckerknechte 17, 48.
Beschränkung und Aufhebung der
Zünfte 18, 27.
Bruderschaften der Gesellen 18, 13.
— der Handwerker 17, 46.
Gerber 16, 151, 17, 44.
Gerbergesellen 18, 20.
Gesellenstuben 17, 61.
Gesellentage 18, 25.
Glaser 16, 162, 164.
Goldschmiede zu Strassburg. Zunft-
ordnung 1363 3, 157.
Goldschmiedordnung von Heidelberg
1563 3, 161.
Handwerksgesellen 17, 49.
Hufschmiedgesellen 18, 24.
Könige der Gesellen und Zünfte 20, 79.
Kupferschmiedgesellen 18, 24.
Kürschner 16, 335, 17 30.
— u. Kürschnergehülfen 17, 53, 55, 62.

Zunftwesen.

Lederschauordnung 16, 154.
Meisterstück 16, 181.
Metzger 1398, 1441 15, 285, 289,
17, 50.
Müller 16, 172.
Rebleute 16, 172.
Rothgeber 16, 167.
Sattler 16, 167.
Satzbürger 16, 172.
Schlosser 16, 166.
Schmiede 17, 93.
Schneider 16, 171, 173, 179, 184,
17, 37, 49.
Schneidergesellen 17, 49, 56, 65.
Schuhmacher 16, 338, 17, 33, 44.
Schuhmachergesellen 17, 60.
Seiler 15, 284.
Seilergesellen 18, 25, 26.
Sterbkassen der Handwerker 17, 49.
Tuchhändler 16, 185, 329, 17, 58.
Tuschscherer 16, 171.
Weber 15, 279, 17, 41, 58.
Webergesellen 17, 56.
Weingärtner 17, 46.
Weinleute 16, 165.
Wirthe 16, 267.
Wollenschläger 17, 52.
Zimmerleute 16, 155, 328.
Zunftbeamten 16, 328.
Zunftgerichte 16, 338.
Zunftmeister in Basel 1517 20, 50.
Zunftordnungen 3, 150.
Zunftorganisation 15, 1, 277, 16, 151, 327,
17, 30, 18, 12.
Zunftstuben der Meister 16, 184.
Zunftvermögen 16, 182.
S. auch unter der Rubrik: Gewerbe.

ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

GESCHICHTE DES OBERRHEINS

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

GROSSHERZOGLICHEN GENERAL-LANDESARCHIVE ZU KARLSRUHE.

XXXII. BAND.

KARLSRUHE.

DRUCK UND VERLAG DER G. BRAUN'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

1880.

7

I n h a l t.

	Seite
Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen 6. Mai 1622.	
III. (Schluss.) (<i>Gmelin.</i>)	1
Aus dem Select der ältesten Urkunden. II. (<i>Roth von Schrecken-</i> <i>stein.</i>)	57
Zwei fürstliche Knabenbriefe. (<i>Dr. J. Wille.</i>)	73
Ein Humpissisches Copialbuch des fünfzehnten Jahrhunderts.	
(<i>Dr. L. Baumann.</i>)	76, 129
Die Johanniter-(Maltheser-)Kommende in Ueberlingen. (Nachtrag.)	
(<i>Roth von Schreckenstein.</i>)	167
Personal-Status des Klosters Neuburg bei Heidelberg am Ende des	
16. Jahrhunderts. (<i>v. Weech.</i>)	183
Pfälzische Regesten und Urkunden. (Fortsetzung.) (<i>v. Weech.</i>) . .	190
Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes, Mat-	
thäus Rot, 1554. (<i>Gmelin.</i>)	234, 257
Auszüge aus den Urkunden des Bickenklosters in Villingen. (<i>Glatz.</i>)	274
Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach. (<i>Ruppert.</i>) . .	309
Ein gleichzeitiger Bericht über das Treffen bei Mingolsheim—Wies-	
loch, 1662. (<i>Gmelin.</i>)	321
Bildwirkerei zu Heidelberg im 15. Jahrhundert. (<i>Christ.</i>) . . .	325
Der Bericht des Chronisten Gallus Oheim über die Gründung der	
Deutschordenscommende Mainau. (<i>Roth von Schreckenstein.</i>)	331
Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft und zur Sittenge-	
schichte. (<i>v. Weech.</i>)	340
Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegel-	
mässigkeit. (<i>Roth von Schreckenstein.</i>)	369
Die Münzerhausgenossen von Speyer. (<i>Eheberg.</i>)	444
Der Zustand der Markgrafschaft Hochberg am Ende des 30jährigen	
Krieges. (<i>Maurer.</i>)	480
Dr. Moriz Gmelin, grossh. badischer Archivrath. (Nekrolog.) . . .	491
Register	497

Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen.

(Schluss.)

III. Aktenstücke und Zeitungsberichte.

— Badisches Fortificationswesen beim Ausbruch der Unruhen. — La Roche Zeitschr. S. 143—145. Beil. I. 1.

(c. 1619.) Memorial der Mittel, im Fall der Noth Geld zu machen. (Eigenhändige Notizen des Markgrafen Georg Friedrich.) Nach dem Zusammenhang gehört das Aktenstück noch in das Jahr 1619, nicht 1622. — St. A. 96 Nr. 8. Abdruck bei La Roche Zeitschr. S. 145. Beil. II. 2.

(1621.) Memorial, wo was bei Commandirung der Soldatesque zu Fuss in Acht zu nehmen. — St. A. 96 Nr. 26. Abdruck bei La Roche Zeitschr. S. 145—148 Beil. III. 3.

1622. Jan. 6./16. Heilbronn. Junker Georg Philipps von Helmstatt hat an den Rath zu Heilbronn das Begehren gestellt, wegen des Herrn Markgrafen von Baden Knechte in Heilbronn werben zu dürfen. Soll abgelehnt werden, mit Vorwenden, dass der Rath mit dergleichen Werbungen vor gemeine Stadt selbstem begriffen sei. — H. A. I, 12^b. Auch an den Markgrafen selbst wird ein Entschuldigungsschreiben gerichtet, mit Darlegung der Gründe, warum des Helmstatters Gesuch nicht stattgegeben werden könne. — H. A. I, 13^b. 4.

Jan. 17. Neckarsulm. Obrist Franz von Herzelles macht der Stadt Heilbronn Vorstellungen wegen der Werbung des Capitains Helmstatt und Anderer. Die Stadt beruft sich auf ihre ablehnende Antwort an Helmstatt, richtet aber zu gleicher Zeit an diesen eine Beschwerdeschrift. Helmstatt antwortet, er habe erst 5 Soldaten, und diese nicht in der Stadt selbst geworben. — H. A. I, 15^b f. II, 403 ff. 5.

Jan. 9./19. Karlsburg. Markgraf Georg Friedrich an die Stadt Heilbronn. Der Markgraf kann es der Stadt nicht verdenken, dass sie die Werbung für ihn so lange nicht gestatten will, bis sie selbst mit der ihr nöthigen Anzahl Knechte aufgekomen ist, und bedankt sich dafür, dass Heilbronn die Werbung späterhin zuzulassen gewillt ist. — H. A. I, 36. II, 419. 6.

Jan. 20./30. Weimar. Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar an Markgraf Georg Friedrich, auf ein Schreiben des letzteren vom 19. Jan. Die werbung belangente, so habe ich zu meiner anhero kunft befunden, dz meine rittmeisters schon albereitt ihre *compagn*: bey sammen vnd zum aufzuck bereitt sein. Daß fuß volck belangente, so gehet es auch ser gelücklichen von statten, vnd habe schon albereitt vber die tausent in vnsern fürstenthum bey sammen liegen, vnd lauffen teglichen von tag zu tag mehr zu, daß ich verhoffe, meinem versprechen nach E. Lbd. also soldaten zuzufüren, dz dieselben meine gegen ihn tragent *affection* wol meint drauß spuren werden. Dieweil aber, freünlicher vielgeliebter herr vetter vnd vater, es die zeitt nicht anderst leüden vnd geben will, E. Lbd. in solchen zu berathen, als habe ich vor nohtwendig erachtet, mit zeiger diesem hand brieflein, meinem stalmeister Kanopfsky, abgeferdiget solges zu vberantworten vnd darneben berathen, daß es meiner bruder vnd meiner landen nicht ertraglich sein wird, wie E. Lbd. beser bewust, solch volck so lange liegen zu lasen. Als wolde E. Lbd. ich gantz freündlichen gebeten haben, dz sie nach ihrer vnd meiner abrehte nach auffs ehste einem *comisariet* schicketen, die beyde regementer musterte vnd nach inhalt der bestallung auß zälte; dan ich gewiß nun mehr mitt gottes hilff drey wochen oder vier nach zu sage meiner *officier complet* zu sein vnd *marchiren* will. Wan dan nun die fehnlein vnd *cornet* nicht an der stangen sein werden, solt es mirh nicht michlich sein, ein solch volch zu *commendiren*, wan auch solges geschehen soll, wissen E. Lbd. selbenst hoch verständig wol, waß darzu geherig von nohten sein wird. Zweifelt mirh auch nicht, es werden E. Lbd. die sagen darnach zu richten wissen. Daß gewehre belangente auff dz regiement zu fuß, so habe ich schon albereitt vber die helfte beüsammen, ist aber sehr tewer, bin auch willens, allen meinen soldaten auffs ehste beweren (?), damitt sie ein wenig *exercis* lernen, dz wier auch ein wenig siger vnser nachtbauerß sein, hoffe aber, man sol sich deswegen nicht zu besorgen haben. E. Lbd. vberschick ich auch ein *concept* an den churfürsten von Sachsen, welch ich durch meinem hoffemeister heütte naher Dresten vordschicken werde; hoffe, es sol wol abgehen. Gott gebe gelucke auff beiden trihten. Die picken vnd soldaten

harnische habe ich vermeinet, zu Nürenberck^a zu bekommen, so habe ich doch nichts mehr als die picken erlanget; will aber noch ein schreiben an den rait versuchen, verhoffentlich waß von soldaten rüstung zu erlangen. 590 stück kuraß seint vorhanden. aber sehr hoch vnd teüer bey einem kauffman, *Leonard* Schwendendorffer genennet, zu Nurenberck, vmb 12 reichstahler dz stücke. Wan dan E. Lbd. gefiele, dieselbe zu behalten, als habe ich schon albereitt meinem stalmeister befohlen, dz er sol itzunder in hinreisen zu Nurenberck mitt den kauffleuden rehte, viel leicht sehe, ob erß auff 10 reichstahler bringen kende, vnd lange auffhalde biß auff deroselben *resolution*, damitt sie dieselben vmbe zahlung abholen mechten vnd so lange bey sich behalten, biß auff vnser, wils gott, beiden zusammen kunft. Ich wolt zwar von hertzen gerne E. Lbd. zu freündlichen gefallen eine weile ausbezalet haben, so ist mir solges nicht michlichen gewesen wegen auffwendung des gewehres vnd andern viel mehrren außgaben; iedoch so verhoff ich, es werden E. Lbd. je sehen, damitt solge nicht möchten auß handen kommen, dan ich itzier zeitt nicht wiste, andere zu bekommen; werden E. Lbd. deswegen wol dran sein, dz sie mochten bezallet werden. Die vbriegen aber vermeinte ich bei graff Krafftten von Holoch^{sz} zu bekommen; dan als ich newlichten zu Stockart^b gewesen, so ist mir ein *acort* vmb tausen musqueten, hu(n)dert kuraß angeboten, hoffe sie auch auff solge weise zu bekommen. Weil man dan aus der noht eine tugen machen muß, als vermeinte ich, auff iede *compang*: 80 curas giebe, mag nich mehr als auff 8 *compang*: 640 stücke betürftick. Die 200 arkebusier waffen betreffen, habe ich schon albereit auff 100 die helfte gelt außgeben vnd zu Rodenberck^c bestellet, dz stücke vmb 10 fl. seint mir zugesacht worden inderhalb 6 wochen zu liefern; desgleichen sein eben der *fason* vmb den werd noch 100 stücke zu Nurenberck zu bekommen. Wan dan E. Lbd. freündlichen beliebete, so konden sie eben dieselben mitt den *curass* auffß ehste bezalen vnd abholen lasen, wie dan außfürlicher E. Lbd. mein stalmeister beser berichten wird. Wegen des *margiren*, so bin ich entschlossen, zu außgang des *Februarij* anzufangen vnd den weck (!) auff

^a Nürnberg. — ^b Stuttgart? — ^c Rothenburg a. T.?

Schweinford^a, Kützing^b vnd derselben guten örder nehmen, als dan etliche tage auffhalden, biß volden die andere tropfen hernach kommen werden, dar ich dan gantzlichen der hoffnung lebe, wan mihr irgen *securss* von nöhten sein wird, meiner nicht vergeßen. Von obersten herren von Fleckenstein hab ich noch nictes vernommen, hatt aber einen verlaß mitt meinem ob: leudenam zu ros verlesen, ihnen in kürtzen zu schreiben. An hertzog Christian von Braunschweick habe ich meinem ob: leudenam zu roß geschicket, seinem zustand zu erfaren, auch gelegenheutt zu ersehen, dz wier mochten auffs ehste zusammen kommen vnd vnß mitt einnander wegen guter *correspondenß* zu verhalten vnderrehten. Meine meinu(n)g ist, dz wier vier oder fünf meilen nicht von einnander *margiren*, als er zur rechten vnd ich zur lincken bleiben, wie dan E. Lbd. alles ich außfürlicher berichten will, wan wier beusammen gewesen seint. Jedoch were mihr sehr lieb, wan E. Lbd. mihr auffs ehste eine schriftliche *ordinantz* schickten, wie ich mich mit einem oder den andern verhalten solde in durchziehen, vnd wie ich mich dan auch ein guten nachbauerß zu hertzog Christen von Braunschweick versehe; waß dan zu thuen sein wird, welches E. Lbd. zu deroselben *discretion* stelle. Ich habe nicht berbeygehen können, meinem brudern dreyen ieden eine *compang:nie* zu geben vmb desto mehr bewillichun(g) der *guardier* in vnsern landen; hoffe auch, sie sollen nicht schedlichen sein zu vnsern händeln. Hier mitt aber E. Lbd. schliesigen nicht lenger mitt meinem schreiben auff zu halten, so ist an deroselben noch males mein freünd dienstliches bitten, sie wollen mihr zu freündlichen gefallen itzunter auff diesen monatt die hinderstelligen zehn tausen gulden von den solt nicht abziehen lasen, verhoffende, es werden E. Lbd. die gute *affection* von mihr freündlichen annehmen vnd vermercken, dz ich itzunter ihre soldaten zu roß vnd fuss in vnsern landen *einquardieret* habe, vnd solge nicht alleine, sondern auch ein mehres zur freündlichen *recompens* vberlasen; wie ich dan der hoffnung lebe, es werden E. Lbd. es also mitt mihr freündlichen machen, dz meiner brüder vnd meiner landen nicht in schaden kommen mögen, wie ich dan meinem brudern vnd den landen eine solge gute vertröstung habe geben müßen. Wie

^a Schweinfurt. — ^b Kitzingen.

ich dan mich erkenne schultick E. Lbd. willich dienste zu
erleiten erbötig, hiermitt E. Lbd. in gottes schutz befelende.
Et moy je moy recomente en vostre bone grasse.

E. Lbd.

Weimar den 20 *Januarij*

Ao. 1622.

jederzeit dienst willieger

vetter vnd sohn

Wilhelm HSSachsen m. p.

Orig. im St. A. 96 Nr. 28. Mit des Herzogs wunderschön erhalte-
nem kleinen Petschaft. 7.

Jan. 20./30. Weimar. Herzog Wilhelm von Sachsen
an den Kurfürsten Johann Georg von Sachsen
Nächst diesem ist E. Gn. bewusst, das wier vns als ein junger
fürst eine zeit hero, bevoraus weil wier vnd vnser freuntliche
liebe brüdere vns sämbtlich in vnserm engen fürstenthum
nicht aufhalten können, im krigswesen geübet. Wann wier
dan bedacht, demselben weiter nachzufolgen vnd vnserer
hochgeehrten vorfahren *exempel* nach vnd etwas mehrers zu
versuchen, vnd wier aber vernommen, das zue förderst die
Röm. Keyserl. Mt. so wohl auch E. G. selbst es nicht wohl
empfunten, daß wier vns bißhero ins kriegswesen haben ge-
brauchen lassen, so haben wier vmb verhütung allerhandt
mißgedancken vns nunnehro auf solche weiß entschlagen;
vnd weil der auch hochgeborne fürst, vnser freuntlicher
lieber vetter, herr Georg Friederich, marggrav zue Baden . . .
auf hochgedachter Röm. Keys. Mt. allergnädigstes annehmen
vnd nachlaß zur *defendirung* Sr. Ld. landen vnd verwahrung
der päß etliche regiment richten leßet, haben wier bey J. Ld.
auf deroselben freuntlich ersuchen vns in bestallung ein:
vnd bewegen laßen, das wier Sr. Ld. zue gefallen etlich volck
zue roß vnd fuß zue werben vf vns genommen, jnmaßen
E. G. auß sein. des herrn marggravenß Ld. hierbey gefügten
schreiben mit mehrerm zue sehen. Damit wier nun solcher
übernommenen bestallung ein gebürliches genügen thun vnd
zue schleuniger aufrichtung eines regiments gelangen mögen,
können wier nicht fürüber, vns hiesiges ortts so wohl als
bey außwurdischen der werbung zu gebrauchen vnd eine an-
zahl knechte in diesem vnsern fürstenthumb zuesammen zu
bringen vnd dieselbige vf ein wenige zeit in *quartiren* zue-
legen. Auf daß aber diß vnser fürhaben E. G. nicht etwa
anderst fürgebildet werden möchte, so haben deroselben wier

solches hiermitt freundsöhnlich zu erkennen zue geben eine notturfft erachtet, in der freundsöhnlichen zuversicht, E. Gd. werde vns, als dero nahen anuerwandten sohn vnd taufbathen, zue diesem vnserm fürsatz mehr förderlich als hinderlich sein vnd es nicht allein anders nicht, als wie erzelt, freundlich vfnehmen, sondern auch zue desto mehrer vortsetzung vnserer *intention* vnsern bevelchshabern in dero churfürstenthumb vnd landen freye werbung [darumb E. Gd. wier insonderheit freuntt vetter: vnd dienstlich ersuchen vnd bitten thun] gnedig verstaten vnd gewiß versichert sein, daß solches zue keinem andern ende, als obgedacht, gemeinet sey; wie wier dann erbötig, so ferne es E. Gd. leiden mögen vnd vns zeit vnd ort namhafftig machen, vns in persohn bey E. Gd. einzustellen, deroselben freunttsöhnlich vfzuwarten vnd Ihr vnser *intent* vnd meinung auß treuem vfrechten gemüth also zue erclären, das E. Gd. ein wohlgefallen darob tragen vnd aller *scrupel* entnommen werden sol. . . .

Copie. St.A. 96 Nr. 27.

8.

Jan. 12./22. Heilbronn. Die Stadt Heilbronn beklagt sich bei dem Markgrafen Georg Friedrich als ausschreibendem Fürsten des Kreises über die wachsende Unsicherheit, über ungegründete Verdächtigung ihres Gehorsams gegen den Kaiser und über Bedrohungen, und bittet um Assistenz. Auch an andere Mitstände wendet sich desshalb die Stadt. — H. A. II., 429^b ff.

9.

Jan. 14./24. Karlsburg. Markgraf Georg Friedrich an die Stadt Heilbronn. Soll sich mit anderen Ständen gedulden, da nun einmal die Zeit schwierig beschaffen, und fast allenthalben der gemeine Nutz nothleiden muss. Gut wäre es immerhin, wenn die Stadt ihre Thore in guten Stand setzen würde. — H. A. II., 437 f.

10.

Jan. 14./24. Stuttgart. Herzog Johann Friedrich bietet als Kreisobristen der Stadt Heilbronn eine Garnison an. — H. A. I, 32^b. II, 439 ff.

11.

Jan. 17./27. Heilbronn lehnt des Herzogs Anerbieten dankend ab, bittet aber um seine Verwendung bei Tilly. — H. A. II, 443 f.

12.

Jan. 22./Febr. 1. Die Stadt Heilbronn bittet den Herzog Johann Friedrich um Abführung der Pettendörfischen

Compagnie und um deren Nichtersetzung durch eine andere.
— H. A. II, 455^b ff. 13.

Febr.^a Aus Biberach. An den herzogen zue Württemberg vnd marggrauen zu Baden seye der *neutralitet* halben, vnd das sie dem Mannsfelder den paß nicht geben werden, kein zweifel zue stellen, wie dann beede junge marggrauen^{s3} jungster tagen selbst bey Jr. F. Dlt. zue Freyburg gewesen, vnd habe der Manßfelder jenseits des Rheins bey Colmar in der herrschaft Honburg^b dem herzog zue Wurtemberg selbst alberaith etlich dörffer abbrändt. — C. Z. 14.

Jan. 24./Febr. 2. Emmendingen. Hammann von Offenburg^{s4} an den Markgrafen Georg Friedrich. Genediger fürst vnd her. Welcher gestalten die *conferenz* mitt Ihr Fürstl. Dlt. ertzherzogen Leopolden vnd E. Fürstl. Gn. geliebten elteren herren sohn abgangen, das werden E. Fürstl. Gn. von hochgedachten E. F. Gn. geliebten herren sohn vnd derselben statthalter mit mehreren *relation* zu vernehmen haben; vnd habe ich für mein person in disem wesen nicht allein so vil verspürdt, dan das Ir Dchl. dise zusammenkunft von hertzen erfreuet, wie nicht weniger alle anwesende *cavallieri* vnd gemeines volck ein sonderliches frolocken hierüber gehabt, auch so vil mal vermerckt, das alles von gutem hertzen hergangen; will derowegen nicht zweiflen, obschon der schluß in disem wesen für dismal nicht gentzlich gemacht, es werde doch ein solcher mit ehistem zu mehrer bekreftigung ins werck gesetzt werden. Vnd da es (so von gott hoch zu wünschen) sein könnte, das bede E. Fürstl. Gn. vnd Ihr Dchl. personlichen zusammen kommen, wehre ohne allen zweifel zu hoffen, das nicht allein dadurch dise landen mercklichen versichert, sondern auch im haubt vnd generalwesen vil gutes dahero fliesen wurde, welche zusammen kunft ich mihr in meinem hertzen versichere, ohne gefahr wol beschehen könnte, die E. Fürstl. Gd. dero hoher teütschen verstandt nach wol werden wissen ins werck zu setzen; dieweilen dises grosses vuheil doch endtlichen muß durch mittels personen *componirt* werden, welche dan hierin den anfang zu machen

^a Der Tag fehlt. Dem Zusammenhang nach gehört die Zeitung in den Anfang des Februar.

^b Sollte wohl Horburg (Kreis Colmar) heissen. — Vgl. Aufschlager, Elsass II. 99. Baquol-Ristelhuber, L'Alsace 189.

sich vnderstehn, ohne zweifel von gott vnd der welt belohnung haben würdt.

Sonsten die kriegs *preparation* deren enden betreffende, bestehet eyntzig vnd allein in der *direction* Ihrer Dchl., dan selbige von niemandt *assistiert* würdt etc. . . .

Orig. im St. A. 96 Nr. 29. Im Weiteren enthält das Schreiben Mittheilungen über die Rüstungen des Erzherzogs Leopold. 15.

Jan. 31./Febr. 10. Durlach. Bleickhardt von Helmstatt an die Stadt Heilbronn. Helmstatt, dem der Markgraf ein Regiment zu werben aufgetragen, und der seinem Vetter Georg Philipp von Helmstatt eine Capitainschaft darunter gegeben, hat von diesem gehört, dass die Stadt Heilbronn wegen der Nähe des bairischen Volks ihm nicht nur keine Werbung verstatte, sondern auch Bedenken trage, den anderswo Geworbenen Lauf- und Passzettel zu geben. Er bittet die Stadt, da die Werbung nur den Zweck der Landesdefension habe, seinem Vetter zu gestatten, dass er die Werbung, und zwar nicht unter den städtischen Bürgern und Hintersassen, wenigstens in der Stille vornehme. — H. A. II, 492 f. 16.

Febr. 13. Freiburg. Herr marggraf von Baden last noch stetigs volk werben, wie dann teglich alhie vil Schweizer, so zue Basel vnd Bern angenommen werden, durchziehen. Diser tagen soll ehr 1000. pferdt, darunter sich der ein fürst von Weymahr, welcher vnlangst vom Mansfelder beurlaubtt worden, befundet, vnd 4000 zue fueß mustern lassen. Erclert er sich einmahl gueth österreichisch vnd dem Manßfelder ainichen paß nit zuegestatten, so ist die statt Straßburg gleicher mainung . . . C. Z. 17.

Febr. 5./15. Karlsburg. Markgraf Georg Friedrich an Herzog Wilhelm von Sachsen. Hochgeborner fürst, freundlich liber vetter vnd sohn. E. L. *de dato* Weinmar vom 20 Jan: hab ich von dero stalmaister wol empfangen. Selbiges nun freundlich zu beantworten, hab ich erstlich erfreulich vnd gern vernommen, dz die werbungen so glücklich fort gehen, bekenne gerne, dz die *courtoisie*, so E. L. vnd dero sambtliche hern brüder mir tuhen, vber die maßen groß, bin gewiß, dz der allmechtig dz selbig anderwert reichlich erstatten, vnd mich sambt meinen söhnen erbieten tuhe, nach vnserem eisersten vermögen solchs wider zubeschulden. darauff

sie sich käcklich zu verlassen. Solt aber ehist erleichterung zu schöpfen, auch sonst die vbrige *trouppen* von dem Reingrauen vnd ob: Fleckenstein mitt herauff zu bringen, finde ich nochmahlen kein füglich mittel, als wie zwischen vns in gehaltenem krigsraht abgeredt, nemlich so baldt E. L. werden *complet* vnd daß fusvolk armirt sein, ihren weg auff die seiten ahn dero mündtlich *nominirte* ört zu führen vnd dadurch die *refranchion* sich selbst vnd dero landen erleichtern, des von Fleckenstein vnd andere ohgedachte *trouppen* desto leichter vnd sicherer zu sich bekommen, auch vns hier zeit geben, vnser *leuers*, die gott lob auch zimlich fortgehen, auff bestimbte zeit des endes *Martij* fertig zu machen vnd, wo notig, E. L. endtgegen zuziehen, vmb dieselb zu *succuriren*. Dan solten E. L. eher ins landt zu Francken kommen, als ich auch könnte *marchiren*, vnd sich sonderlich darin auffhalten wollen, ist gewiß, daß solchs die *papisten*, sonderlich Wirzburg vnd Bajern zu wehren vnderstehen, vnd so dieselbe *hazard* lauffen durfft, welches in alle weg durch obgedachte mittel zuverhiechten. Wan es als dan zeit, wil ich (wo ich nicht selbst kome) einen *commissarium* schiken in gemelts ort, die gebühr zu verrichten. Vnd dessen können E. L., wan die *officir*, wie mir nicht zweifelt, deroselben die handt bieten vnd fleisig sein, gar wohl erjnnert halten, dan solches in wenig jahren gar oft *practicirt* und mit guter *manir* ins werk gericht worden, wie sie dan mit zuzihung gedachter *officir* sich nach gelegenheit der zeit vnd anderer vmbständt zu *reguliren* haben werden, vnd mir derselben schriftliche *instruction* zu schiken als abwesenden, vnd der nicht weiß, waß fürfallen kan, wie E. L. selbst zu erachten vnmöglich fallen tuht. Wa aber dieselbe bei dem h: herzogen von Braunschweig gewesen vnd mich der abredt berichten werden, will ich mich gern, so vill immer möglich, weiter vernemen lassen, nach dem die zeiten als dan werden beschaffen sein.

Betreffende die gewehr ist guht, dz die auf dz fusvolk vorhanden, also hatt es sein verbleiben dabei, ob sie schon etwas teiher seindt, vnd ist guht wegen der *exercice*, dz sie die knecht baldt haben, auch anderer *respect* willen. Waß aber die *curasser* anbelangt, seindt dieselben so kein nütz, darneben so teiher, dz ich sie nicht kan oder wil nemmen; wir wollen schon andere mittel finden, kans auch E. L. zu

nemmen nicht zu muhten. Anfangs hatt ers vmb 22 fl. geben wollen, jzo kompt der mit auffgezogen; so sorg ich, es werde mit graff Crafft⁸⁵ auch fehlen. Die hundert *harquebusier* rüstung können E. L. vollendts nemen, so nur möglich; die übrigen lase ich nicht, wollen schon sehen, wie jhnen zu tuhen. Dz *concept* ahn Chursachsen⁸⁶ gefelt mir wohl, gott gebe, dz es guten *effect* bringe. Vom Fleckenstein werden E. L. nuhn mehr nachrichtung haben, steht recht mitt ihme. Höre von E. L. gern, dz E. L. hern brüder⁸⁷ *compagnien* angenommen, gott wolle sie segnen vnd mir I. LLd. zu die mittel geben. Wa E. L. zu endt dis monats anfangen zu *marshiren*, doch auff die *manier*, wie ob gemelt, wirt es gar recht vnd wohl kommen, vmb zu endt des *Martij*⁸⁸ mit gottes hilff beisammen zu sein. Betreffende die 10000 fl. verhoffe ich mich gegen E. L. also zu erweisen, dz sie verhoffendtlch mein getreih gemüht verspühren werden. E. L. lassen vns nuhr zusammen kommen vnd *aduer-tiren* mich oft vnd fleisig, wie es vmb sie vnd die *trouppen*, auch andere vmbständt stehet; die ich dan sambt vns allen in gottes schutz, mich Ihro zu beharlicher freindschafft befehlen tuhe. Ich belib alzeit

E. L.

Carolsburg den 5^{ten} Feb: Ao. 1622. G. F.

Concept, wie ich glaube von des Markgrafen Hand, im St. A. 96 Nr. 30. 18.

Febr. 5./15. Hagenau. Mansfeld sendet den Oberstlieutenant Thomas Ferenz mit mündlichen Aufträgen an den Markgrafen Georg Friedrich: „Au surplus nous auons fait un proiect d'un traicté entre l'Infante d'Espagne^a et moy: Mais ce n'est a autre fin, que pour auoir vne surseance d'armes à quelque sepmaines avec les Espagnols. Et cependant pouuoir donner vne bonne nasade aux Bauariens.

Orig. im St. A. 96 Nr. 31.

19.

Febr. 15. Rheinfelden. Die Amtleute zu Rheinfelden an die vorderösterreichische Regierung zu Ensishheim. Seithero jüngsten E. G. vom 12. insteenden monats zuegethonen vnserer vnderthenigen *relation* seyen eben selbigen aubent, als wie gewiße *auis* eingelangt, vff die hundert Pündtnerische

^a S. Klopp Tilly I, 141. Unterhändler war Peter Ernst v. Rolingen (Nr. 28).

vnd andere soldaten vß der aydtgnoßschafft geen Prattelen^a ankommen vnd deren folgenden sonntag morgens früee bey Bertlickhen,^b so noch österreichischer juridiction, sich ein guete anzahl in weyding vf den Rein begeben vnd gegen Krenzach^c vff marggrauischen grundt vnd boden hinüber fűhren lassen, von dannen, als fast zue meniglich in der kirchen geweßen, mit offnem schweizerischen tromenstreich vff Baßell zue, aber allein durch die kleine statt, vnd von dannen wider durch die marggraffschafft geschlagen vnd endlich bedacht sein sollen, dem Manßfelder zueziehen

P. S. Nach verfertigung diß ist junker Jacob Christoff Truechsäß von Reinfelden zue Baßel wohnent mit einem offnen fürstlichen marggräuischen patent, des inhalts, für Ir F. Gn. zue defendirung jres landts 200 soldaten zuewerben vnd an bestimbt orth zuelűfferen, bey vns alhie erschienen vnd zue durchfűhrung derselben vmb den paß angehalten, mit anzeig, daß dieselben albereit in der aydtgnoßschafft geworben seyen vnd vmb Zűrrich ligen thuen; beyneben hoffent, weil biß dato den Österreichischen der paß ohnuerwerth durch die marggraffschafft bewilliget worden, daß man jme solches anjezt auch nit abschlagen werde, welches wir aber so wol die herren der statt alhie, mit gutachten herrn Dr: Schmidlins, nit zuegeben sollen noch wűllen, sonder jne an die hochf. Dlt.: erzherzog Leopolden zue Österreich, vnsern gnedigsten herren, gewißen haben.

Beyneben werden wir berichtet, das ermelter herr marggraff in der statt Baßel auch offentlich werben vnd knecht annemen solle; zue waß jntent aber, ist vns vnbewűßt; wie dann nit weniger die herren gemelter statt Baßel auch veil volck annemen sollen. *Vt in literis.*

Orig. im St. A. 96 Nr. 61. Wie und wann dieses und das folgende Schreiben in diesen Fascikel gekommen sind. weiss ich nicht; sie gehörten ursprűnglich in andere Akten und sind vor nicht langer Zeit irrthűmlich dem Fascikel einverleibt und darnach neu numerirt worden. 20.

Febr. 17. Ensisheim. Die vorderösterreichische Regierung zu Ensisheim an Erzherzog Leopold, unter Vorlage des vorigen Schreibens (Nro. 20.). Wann dan nit allain angedeűte hundert Pűntner dem Manßfelder zueziehen: vnd

^a Brattelen Cant. Baselland. — ^b Bettingen Cant. Baselstadt? — ^c Grenzach BA. Lűrrach.

deren noch mehr volgen: sondern auch zue ihrer fortbringung die marggräusche patenten, ob die zwar allain auf Ihrer Frl. Gn. volck gemeint, yedoch von etwelchen vermuethlich mißbraucht werden möchten. Als haben Ewer Frl. Dlt. wir dessen gehorsamist verstendigen sollen, ob deroselben gnedigist belieben möchte, vns ein oder ander wegs gnedigist gemessenen befelch zuekommen zulassen. Inmitels von vns gleichwol vorermelten Reinfeldischen ambtleüten anbefohlen worden, alle die yenige, welche mit keinen marggräuschen patenten versehen vnd dem Manßfelder zueziehen möchten, da sie sich starck genueg befinden, in verhafft zunehmen, die marggräusche aber, ob sie gleich patenten fürzuweisen, so lang vnd vil zuruck zu weisen, biß von Ewer Frl. Dlt. *immediate* der paß erlangt werde.

Wie wir auch den Landserischen* ambtleüten anbefohlen, aller orten selbigen ampts sonderlich auf dergleichen durchstraffende Grawpüntner vnd Manßfeldisch gesindlin möglichste wachten zu bestellen vnd dergleichen betrettende yeweils gefenglich nacher Breysach fñhren zuelassen. Zumahlen dero V: Ö: statthalter vnserm *respectiue* mitregenten aniezo zue Breysach gleichmessige verfüegung in dem ambt Stauffen vnd anderer dienlicher orten zuebestellen *auisiert*. 21.

Orig. im St. A. 96 Nr. 62. (Siehe Bemerkung zu Nr. 20.)

(Febr. 8./18. Karlsburg.) Markgraf Georg Friedrich an Erzherzog Leopold. E. L. seyen meine willige dienst iederzeit zuuor. Derselben *de dato N. N.* abgangnes schreiben sampt den beylagen hab ich gestern wohl empfangen, bedanke mich der *communication* ganz freundlich, vnd nachdem dieselbe mein einfeltig bedencken in einer solchen weitausschenden sachen begeren, so will ichs ihm namen gottes, hindangesetzt aller anderer *motiven*, so mich daruon abhalten könnten, aufrichtig teutsch fürstlich vnd *appert* thuen, so guht als ichs verstehe, wie ich solches gegen gott, dem wirr sambt vnsern *actiones* schwähre rechenschafft zugeben, vnd iedem vnpassionierten *patrioten* trauwe zuuerantworten, mit freund dienstlicher bitt, dz ich so rund gehe, mir solches zu guht zu halten, vnd dz es ainig vnd allein zu E. L., meinem, vnd dz das gröst, g'meinem besten gemaint, zu schreiben.

* Landsehr Kreis Mülhausen.

Will mich zwar mitt deren auffgesetzten vermerken, in die ich mich eben schwerlich richten kan, vnd die meines erachtens mehr von einem reiter, dan schreiber begriffen, nicht aufhalten, stelle dieselbe ahn ihren ort: Allein ist es ahn dem, dz viler wichtiger *considerationen* wegen ich die gewisse beysorg trage, es werden sich die von Ihr Kay: May: vor guht angesehene vnd dero von *interessierten* leüten vorgebildete harte *executiones* eintweder gar nicht, oder doch mitt eüsserster *difficultet*, langwirigen *ruinierlichen* kriegten ins werck stellen lassen. Solte nuhn, wie *martis alea dubia*, dzselbig wider dero hohes haus schlagen, hätte E. L. leichtlich sich die rechnung zu machen, wz sie vnd dero getrewe landen vor vnwiderbringlichen schaden zu gewarten. Fals aber schon dasselbige entlich den sig haben würde, so werden doch neben vilem blutuergiessen vnd geltspilung die landen *ruiniert*, vnd weil E. L. sich zwar wohl, aber allein vnd fürnemblich durch ausländische hilff stärke vnd die *victori* erhalten müssen, ist aus allerhand vmbständen, auch schon vor augen stehenden *actionen* bey mir vnglaublich, dz sie nicht alsdan vnder allerhand *pretexten*, die leichtlich zu finden, ihm land, sonderlich den besten örtern, da mitt sie in warheit schon lang vmbgehn, verbleiben, vnd also E. L. deren person vnd landen nicht mehr mächtig würden sein, welchs ia ein schädlicher sig vor dero teutsches haus, ia vor dz gantz Teutschland sein würde, vnd ich von herzen wünsche, dz vns der allmächtig wölle dafür behüten, sintemahl ich nicht wenig, sonderlich diser landen darbey *interessiert* bin: stelle derohalben zu dero hochuernünftigem fernern nachdenken, ob es nicht besser, durch sichere verträg disem allem vorzukommen, E. L. landen beder gestaden vor weiterem schaden *saluieren* vnd zumahl zuuersuchen, zwischen Ihr Keys: May: vnd den kriegenden tailen einen billichen leidelichen vnd sicheren friden zuerhandlen, als solcher gewisser *incommoditeten* zuerwarten. Vnd ob schon, sonderlich von anfang, E. L. bey etlichen, so ihr aigen *interesse* darbey haben, villeicht wenig dancks verdienen, auch andere nicht geringe *considerationes* darbey einfallen möchten, so haist es doch *salus patriae suprema lex esto*, vnd weist hernach der ausgang, dz es dieselbe allen teilen zum besten gethan: bewegt mich nicht wenig dz löbliche *exempel* dero höchst-

geehrten anhen, kayser *Ferdinandi* I., welchem auch vihl zuwider gewesen, vnd doch dz werck entlich zu des gantzen reichs *restauration* vnd höchstgedachter ihr Kays: May: seligster gedechtnus hoher erhebung, wie auch dero nachfolgern vnd ihrem gantzen haus zu grossem frommen gereicht. Dz ist, wz mir in diser so wichtigen sachen eingefallen, vnd ich aus treuwem hertzen nicht verhalten sollen. Bitt solches, wie obsteht, vnd nicht anderst, dan es ia treuwlich gemeint, zu vermercken.

Copie im St. A. 96 Nr. 35. Das Schreiben ist nicht datirt, aber in dem, dem Fascikel angehängten Verzeichniss als dasjenige bezeichnet, auf welches Erzherzog Leopold am 21. Februar (s. Nr. 24) antwortet. Der Inhalt beider Schreiben stimmt mit dieser Angabe überein. 22.

Febr. 10./20. Hagenau. Mansfeld an den Markgrafen Georg Friedrich Pour nos affaires de pardeça, puis que ie peux faire vne bastante armée, les garnisons suffisamment fournier, ie suis resolu de descendre en bas pour empescher du Tilly, de ne trauerser le Duc Christian au preiudice de nos affaires. Et puis qu'en passant le Rhin, ie decharge V. A^{ee} de toute apprehension d'estre attaqué des ennemis par embas, elle a toutes les occasions du monde de faire passer monstre a son armée ou partie dicelles, pour se preualoir de ses gens, en ceste occasion. Et me semble, quelle faisoit tres bien de les faire monter vn peu en haut contre Brisach sous pretexte de vouloir garder les frontieres de ses estats, et ce affin de retenir l'Archiduc, quil ne peut faire trop de mal par de ça; mesmes ne seroit que bon, voyant son point, de tascher de se saisir de Friburg et Brisach. Car il vaut mieux faire la guerre au pais des ennemis, que au sien, puis que ainsi, comme ainsi les ennemis ne l'espargneront point, sils peuuent auoir quelque auantage sur elle. Quant aux Espagnols ie crois que nous aurons les moyens de les arrecter sur euls au moins, quil ne pourront pas faire tout ce, qu'ils voudront. Au surplus ie desirerois extremement de me pouuoir vne fois abboucher avec V. A. pour pouuoir prendre vne bonne resolution: et voudrois bien auoir vne chiffre avec icelle, pour communiquer librement sans danger de l'un ou de l'autre. —

Orig. im St. A. 96 Nr. 32.

23.

Febr. 21. Breisach. Erzherzog Leopold an den Markgrafen Georg Friedrich. E: L: schreiben aus Carlsburg vom 8./18. diß hab ich diser tagen wohl eingelüffert empfangen vnd daraus mit mehrerm ablesendt vernommen, was E: L: mir mit hindansetzung des Mansfelders vnformb: vnd nit wenig *præiudicierlicher propositionen* im vberigen des hauptwesens halb für wohlgemeinte erinderung thuen; die ich dan nun an sich selbstn also beschaffen befind, das ich darauß E: L: bey mir gahr vngezweiffelt gueth, *patriotisch*, teütsch, auffrecht vnd fürstlich gemüeth ohnschwehr zuerkennen, auch meines theiß liebers nit wünschen möchte, als das die sachen vff solch von E: L: getrewhertzig vorschlagende mittel gelangen, vnd dadurch die nunmehr vor augen schwebende landtsverderbliche weitleüfftigkeiten fürkommen vnd verhüetet werden können, solt auch an mir nichts ermangeln . . . Es will sich aber der weg darzu sehr schwehr erzeigen . . . Das nun ich mich vnder anderm auch vmb Hispanische hülffen beworben, ist nit auß eigenem willen, sonder dahero erfolgt, weil ich verspüerth, das der feindsgewalt groß. — Ich bin aber dessen versichert vnd will E: L: auch mein wahr vnd fürstlich wort zu pfandt geben können, das der *inconuenientien*, dauon sie meldung thun, einiges nit erfolgen, sonder wan ich der feindts gefahr halb sicher, dieses volck in allweg wider ohngeweygert fortgebracht, vnd dardurch weder E: L: noch einigem andern benachbarten standt einige vngelegenheit zugezogen werden solle. — Nach einem Zusatz von Leopold's eigener Hand war am 20. Februar ein kaiserlicher Courier mit einem Schreiben in der Eduardischen Angelegenheit in Breisach angekommen, aus dem des Kaisers gnädigste Affection für des Markgrafen Person und seine Inclination nicht nur *ad suspensionem*, sondern *penitus ad depositionem armorum* hervorgehe.

Orig im St. A. 96 Nr. 34.

24.

Febr. 21. Freyburg. Sonsten laufen aus dem Schweizerland dem Mansfelder vnder dem schein, als wann sie von dem marggrafen von Baden, welcher sicher seine soldaten durch Österreich fihren darf, vil soldaten zue, deren etliche aufgefangen vnd ihnen der paßzedell abgenommen vnd falsch befunden worden; . . . die jme zulaufen, seind lauter vncato- lisch Schweizer. — C. Z.

25.

Febr. 12./22. Karlsburg. Markgraf Georg Friedrich an Erzherzog Leopold. E. Ld. beede schreiben vom 8ten dieses seindt vns heüt *dato* durch eignen dero abgefertigten *courir* zu recht geliefert worden, deren inhalt wir ablesend vernommen. So viel nun das erst vnd die herabführung ettlichs dero kriegsvolcks in die Ortenaw betrifft, hetten wir verhofft, weil E. Ld. sich jüngst dahin freuntlich erclert, das, wan sie allein der Straßburger brucken halben gesichert, dieselbe gar kein volck so weit herabzulegen gewillt, vnd es nun mit erwehntem paß (vnser wissens) so gethan, das er nicht allein bereits zimlich versehen, sondern sie die von Straßburg auch noch erbietig vnd im werck, selbigen zuuerwahren, das man sich dieser seits Rheins nichts zu befahren haben soll, es würde gedachten volcks erwehnter orthen nicht bedörfft haben, vmb so viel weniger, weil E. Ld. vnser halben versichert, vnd dieselbe hochuernünftig vnshwer zuerachten, das vmb berürter vrsachen willen die einquartirung an ernanten orten der gantzen nachbarschafft nachdenckens verursachen vnd beschwerlich sein werdt. Wir haben aber, auf den fall je E. Ld. die herabführung belieben solte, auch vnsern gemeinsamtleüthen der herrschafft Lahr befehl ertheilt, das sie hieran nicht allein nicht hinderlich sein, sondern auch vnsern gemeinsvnderthanen ernstlich einbinden sollen, niemanden einige, auch die geringste vrsach nicht zugeben, darauß vngelegeheit entstehen könte, freuntlicher zuuersicht gelebend, inmassen E. Ld. wir auch hiemit freuntlich ersuchen, sie die verordnung thun wolien, damit auch ihrer verschont werden möge.

Anlangend das ander schreiben, ist vns sehr leyd, das mit dem für vns geworbenen auch andere knecht durchkommen, wie wol wir solches auß dem uns überschickten paßzedul nicht befinden können, befrembd vns auch solches vmb so viel mehr. weil allen vnsern beampten zu mehr maln ernstlichst befohlen, keinem frembden kriegsvolck, als was an ietzo E. Ld. zugehört, den paß zuuerstatten. Wir wollen aber fleissige erkundigung deßentwegen einziehen vnd je nach befindung der sachen die übertretter berürter vnserer befehl der gestalt ansehen, das man vnser mißfallen, so uns hieran geschehen, zuerspüren haben soll. Geleben aber dabeneben der freunt: vetterlichen zuuersicht, ebenmeßig gesinnendt,

weil die für vns geworbene knecht nicht zuentgelten, was andere thun, E. Ld. die sachen dahin zu *dirigiren* Ihre gefällig sein laßen werden, damit die jenige, so *indubitanter* vns zugehören. mit durchsuchung oder übler *tractirung* (sintemal solches eben so viel würde sein, als wan der lauff außtrucklich gesperrt würde) verschont pleiben mögen.

Das ist jüngster E. Ld. erclerung gemeß vnd gereicht zu erhaltung vnserer vertrewlicher *correspondentz* auch nachbarschafft, vnd wir sind es ebenmeßig zuhalten . . . erbietig.

Orig. im St. A. 96 Nr. 59; auch dieses Schreiben ist erst nachträglich diesen Akten einverleibt. 26.

Febr. 14./24. Heilbronn. Die Stadt Heilbronn an Pleikart von Helmstatt. Mit Berufung auf ein früheres Entschuldigungsschreiben an den Markgrafen wird auf Pleikart's Fürsprache für seinen Vetter (s. Nro. 16) ablehnend geantwortet. — H. A. II, 434. 27.

Febr. 16./26. Hagenau. Pleikart von Helmstatt an den Markgrafen Georg Friedrich. Ich bin gestern vmb 3 vhr nach mittag alhier angelant, bin mit . . .^a vnd oberste leutenamt Hundstein, welche ich zu Rastatt gefunden, hieher geritten vnd *in genere* so vil befunden, das zwar in wenig tagen der *general* mit dem meisten volck aufzuzihen gedenckt, er hatt mir aber gesagt, dz er eine *garnison* von 4000 man zu fuß vnd 1000 pferden hierumb lassen wolte. Vmb Landauw, Weissenburg vnd Gernersheim vermeindt er ein man 8000 zu lassen, vnd er mit eins thails *caualleri* vnd fusvolck will vber die brucken ghen, die Bairische zu amüsirn, das sie nicht nach dem herzog zu Braunschweig ghen, vnd vermaindt, er wolle sich vmb Eidenheim^b vnd Ladenburg annehmen, vermaindt also, er wolle E. F. G. dié Bairische da nider von dem hals zihen vnd damit dem von Braunschweig erleichterung machen herauß zu komen. Wan dieses sein *intent* den fortgang erraiche, vnd der herzog von Braunschweig die Bairische ab dem hals habe vnd herauß komme, so habe er sein *intent*, wider hierauf nach *aduenant* das jenige an die handt zu nehmen, waß des kriegs dinst erfordert vnd sich *presentirn* würdt. Er herr graf sagt,

^a Unleserlicher Name. — ^b Wohl Udenheim — Philippsburg.

das er auch bevelch bekommen von dem konig, mit E. F. G. gute *correspondentz* zu halten, darzu er sich auch erbeudt; findet gut, das E. G. noch zu zaidt so vil müglich *temporisirn*, aber darbei auch wohl für sich sehen, sich nicht vber-eilen zu lassen, wie was ihrett gegen thails *intention* seie zu thun, wan sie können. Er hat nachrichtung, das die erzherzogische nach Lichtenauw^a vnd Wilstadt^b wachten haben, darumb ist er sehr sorgfaltig, vnd würdt mir solches noch *communicirt*. Er hat dem grafen von *Hanauw* für meiner ankunft darunder zugeschriben ghabt, dafür ihn zum höchsten gewarnt, da er nicht stark genug, *garnison* angeboten, oder da ihme vnd andern daraus vngleiches solte zugetragen werden, die *ruin* seiner landen angedrohet. Es hat der graf des zettels mit *Boullion* gedacht, ich hab *replicirt*, das E. F. G. vnghern, bis sie in rechtmesiger postur sein werden, von vestung von sich geben werden, vnd haben sie auch andere *considerationes* hierbei. Die *tractation* mit herrn von Rolingen, hab er *en proiect* ettliche puncten müssen zu papier setzen, darundter auch er *general* eingeruckt, das auch ihre F. G. wegen der Eichische^c kinder müssen in sicherhaidt gestaldt werden; vnd ob wol alle andere puncten, so er aufgesetzt, schwer, so hab idoch der von Rolingen vber kainen als disen beschwerdt, daher er abnehmen müsse, ein staiffe *opinion* diser handlung vervolg auf E. F. G. gesetzt seie, in-masen auch der von Rolingen sich solte haben vernehmen lassen, die *execution* bereits geschehen wehre, wan der wechsel mit sain, des grafen, herab zug nicht eingefallen wehre Herr graf hat mir das *proiect* gewisen, sein solche puncten, die ich nicht in der *possibilitet* halte *acordirt* werden können. Er bittet, waß E. F. G. wegen Lichtenauw für vernehmen werden, ihn aduisirn zu lassen. Er will E. F. G. ehist adui-sirn, wen er alhier zum *comando* lassen werde; vndt weilm ich zu Straßburg allerhandt zu verrichten, bin ich von hier hinein gezogen. Der *general* gibt mir *conuoy* zu vmb desto sicherer durchzukomen, will morgen zu Schwörz(?) beuachten vnd montags, so gott will, wider zu Turlach sein vnd E. F. G. aufwarten. Vnd dises mit dem mit mir genohmenen *postillon*

^{a b} Lichtenau und Willstädt BA. Kork. — ^c Die Söhne des Markgrafen Eduard Fortunat, dessen Gemahlin Maria von Eiken hiess.

E. F. G. berichten sollen. Mich E. F. G. hiemit vnderthenig anbevehlendt. *Actum Hagenauw 16. Febr. 1622.*

E. F. G.

vndertheniger

Bleickartt von Helmstatt.

Orig. im St. A. 96 Nr. 52. Das Schreiben ist von Vierordt II, 161 erwähnt; La Roche ist es entgangen, wahrscheinlich weil es von dem Archivar, der den Aktenfascikel zu ordnen hatte, unter dem falschen Datum des 16. Dezember eingereicht worden war. 28.

Febr. 19./Merz 1. Mosbach. Tilly an die Stadt Wimpfen. Verlangt für 3 Compagnieen zu Ross Ueberfahrt bei Wimpfen und Durchzug durch die Vorstadt. Es kommen 7 Cornet. — Heid Wimpfen S. 177 f. (Heid hat durchweg das Datum alten Styls.) 29.

Merz 3. o. O. Dann der protestierenden, sonderlich die Badische vnd Württembergische werbung gehen je lenger je sterecker fort, wie dan über die 15000 mann, so Ir F. Gn. zue Baden alberaith auf dem fueß haben, der herzog von Weymar für Ir. F. Gn. alberaith noch mit 1000 pferdt vnd 5000 zue fueß wider im anzug, vnd seyen demselben Bademische *commissarij* entgegen geschickt. So ist herzog Magni zue Württemberg regiment zue fueß verschine wochen alberaith auch gemustert, in gleichen sollen des Helmstetisch vnd Goltsteinische regiment täglich auch gemustert werden, wie nit weniger haben Ir F. Gn. auch 1000 pferdt auf dem fueß, darunder wenigst 300, so vnder dem Mansfelder geritten, mehrertheils vom adel, vnd andere Württembergische landtskinder, so gar guete leüth, mit inen in das land gebracht; bringen also allain die fürsten auf 31000 man zueammen, welche ein sehr beschwerlichen vnderhalt gebrauchen, dahero zuebesorgen, es werde vff was anders als nur auf ain *landsdefension* angesehen sein. — C. Z. 30.

Febr. 22./Merz 4. Oberst Levin de Mortaigne kündigt der Stadt Wimpfen Tilly's Absicht an, eine Schiffbrücke über den Neckar zwischen Wimpfen und Jagstfeld zu schlagen. — Frohnhäuser 291. 31.

Merz 3./13. Ulm. Die Kreisgesandten der Stadt Heilbronn melden aus Ulm, sie haben vom Oettingen'schen Kanzler gehört, es seien 5000 bairische Soldaten in der Grafschaft Oettingen und im Stift Ellwangen einquartiert; das

Volk sei der Kaiserl. Majestät gehörig und solle gegen die Rebellen und Ungehorsamen gebraucht werden. Der Zug solle aus dem Oettingischen auf Hall zugehen, von da in das Jagst- und Kocherthal; die Soldaten werden sich wohl der neuen Brücke zu Wimpfen gebrauchen. — H. A. II, 545 f.

32.

Merz 4./14. ff. Ulm. Protokoll über den Schwäbischen Kreistag. — H. A. II, 553 ff. — § 4 des Prot. vom 7./17. Merz (S. 561): „Weiln Baden vnd etliche andere nit bei der Stell, soll an dieselbe das *Conclusum* vberschrieben, die *Acta* vnd Abschiedt *communicirt*, vnd vermög der Kreisordnung zur *contribution* erinnert werden.“

33.

Merz 14. Haag. Der pfalzgraf und prinz Moritz risten sich stark ins feld, haben wider neue patenten ausgetheilt, bei denen hat diser tagen des marggrafen von Baaden neben des landgrafen Moritzen gesandt audienz gehabt. — C. Z. 34.

Merz 7./17. Hall. Die Stadt Hall übersendet der Stadt Heilbronn auf deren Anfrage wegen des Gerüchtes vom Anzuge bairischer Truppen die Abschrift zweier Schreiben der Stadt Nördlingen an Hall und des bairischen Kriegscommissarius Friedrich von Königsfeld an Nördlingen (Donauwörth 9. Merz). Königsfeld kündigt darin den Durchzug von 4 Comp. Reiter und 10 Fähnlein zu Fuss an, für deren Disciplin er und Obrist von Lindle sorgen werden. Nach dem Schreiben der Stadt Nördlingen werden die Truppen über Ellwangen und durch das Hohenlohische in die untere Pfalz geführt. — H. A. II, 540^b. ff.

35.

Merz 24. Schlettstadt. Der marggraf von Baden (ob er sich gleichwohl gegen Ir Dlt. gar wohl mit Worten accommodirt) will mir nit gefallen, bekomt vil Volk, last täglich die Mansfeldische zue Durlach von vnd zu reiten, hat auch tägliche gesandten, wie dann vor wenig tagen einer aus Bomern vnd Engelland, welcher 40000 lib. Sterlin soll gebra(u)cht haben, zue Durlach gewesen; die seinigen geben für, als soll er bis auf den Maium $\frac{m}{16}$ mann haben, darunder 3000 zue pferd.

Was der marggraf mit souil Volk anfangen werde, kann man noch nit wissen, allain ist es bey mir gewiß, das er solliches nit zue defendierung seines lands, sondern vilmehr

das er selbiges mit des Mansfelders *coniuungirn* welle; diß ist die gemain sag der soldaten zue Schwarzach^a, bekennen auch, das sie nit von dem marggrafen, sondern der *union* bezahlt werden. — C. Z. 36.

Merz 25. Schlettstadt. Eben heüt erzehlt mir prinz *Raziuill*, waßmaßen die marggräuische Badische etliche Polaggen, welche sich vngefahz zue Durlach vffgehalten, vberreden wollen, das sie vmb gepührende bezahlung für den marggrauen etlich 1000. Cosaggen werben sollen, welche sich aber in kein *tractat* einlassen, viel weniger etwas bewilligen wollen. Die Cosaggen machen ihnen viel wunderbarliche gedanken. — C. Z. 37.

Merz 15./25. Die Stadt Hall an die Stadt Heilbronn. Morgen, Samstags, sollen in der Propstei Ellwangen und in der Herrschaft Limburg 3 Comp. Reiter und 13 Fähnlein zu Fuss ankommen, um dann ihren Weg nach Wimpfen zu nehmen. — H. A. II, 586 f. — Am 18./28. Merz werden 3 Comp. und 12 Fähnlein in Hall erwartet. (II, 606.) 38.

Merz 15./25. Heilbronn. Die städtischen Deputirten zu dem Kreistag in Ulm übergeben den Kreisabschied in der Rathssitzung zu Heilbronn. Herzog Johann Friedrich ist zum Kreisobristen gewählt, Graf Egon von Fürstenberg demselben als Obristleutnant adjungirt. Dem Markgrafen Georg Friedrich, der weder auf dem Kreistag erschienen war, noch Jemand dahin abgeordnet hatte, ist der Kreisabschied dennoch mitgetheilt und dabei begehrt worden, dass er sich nicht von dem Kreis separiren wolle. — H. A. I, 84. 39.

Merz 18./28. Die Stadt Heilbronn an Tilly. Ablehnung des von Obrist v. Mortaigne, Tilly's Commissär, aufs neue gemachten Vorschlags, Truppen in die Stadt aufzunehmen. — H. A. II, 592—98. 40.

Merz 21./31. Heilbronn. Wiederholt war die Stadt von dem Herzog von Bayern und von General Tilly angegangen worden, sie solle eine bayerische Garnison einnehmen; noch in den letzten Tagen hatten Verhandlungen mit einem Tilly'schen Obersten stattgefunden. Die Stadt hatte derartige Ansinnen ebenso, wie ein ähnliches Anerbieten des Kreisobristen,

^a Schwarzach BA. Bühl.

Herzog Johann Friedrich von Württemberg, immer wieder abgelehnt. Bei dem Herzog von Bayern und bei Tilly hatte Joh. Friedrich mit Erfolg den Vermittler gemacht. Jetzt aber, da ernstlich zu besorgen steht, die bayerische Garnison werde nicht abzuwenden sein, entschliesst man sich endlich, eine Compagnie schwäbisches Kreisvolk einzunehmen. — H. A. I, 85 f. 41.

Merz 28./April 7. Die Stadt Heilbronn an die Stadt Ulm. Am 26. Merz/5. April Abends sei im Namen des Schwäbischen Kreises eine Compagnie von 150 Soldaten unter Hauptmann Georg Sebold von Möckmühl her angekommen (durch Obristleutnant Stefan Höhlin präsentirt). Man hoffe zu Gott dem Allmächtigen, es werden die bairischen Befehlshaber mit fernerer Anmuthung der Garnison nunmehr in Ruhe stehen. — H. A. I, 94. II, 625. 42.

Apr. 3./13. Heilbronn. Die Stadt Heilbronn beklagt sich bei dem Weimarischen Rittmeister Georg Philips von Seckendorff wegen der Wegnahme einiger, Heilbronner Metzger gehörigen, Ochsen zu Bartenbach^a durch seine Reiter. — H. A. II, 635 f. 43.

Apr. 6./16. Die Stadt Hall an die Stadt Heilbronn. Um Schweinfurth sollen bei 1500 Weimarische Reiter halten, wo sie hinaus wollen, sei unbekannt. Am 15. seien 1500 Mann bairisches Fussvolk im Hallischen angekommen, die morgen aufbrechen und ihren Weg nach Krautheim nehmen wollen. — H. A. II, 637. 44.

Apr. 10./20. Gernersheim. Mansfeld schickt den Hauptmann Weis an Georg Friedrich, pour luy representer ses intentions sur les occurentes presentes. — Orig. im St. A. 96 Nr. 37. 45.

— Plaira à monsieur le colonel Goldstein remonstrer a S. A. que si lon veut faire quelque chose quil la faut faire promptement parce que l'ennemy tient assiégué Dilsperg^b place forte et que dans deux iours ie passeray le Rhin. Luy plaira aussi prier S. A. de ma part de nous fournir des chariots a Russen^c pour emmener de la $\frac{m}{20}$ pains chacun de

^a Bartenbach bei Sulzbach OA. Backnang. — ^b Dilsberg BA. Heidelberg. — ^c Russheim BA. Karlsruhe.

deux liures etc. — St. A. 96 Nr. 33. Dieser Auftrag Mansfelds für Oberst Goldstein ist nicht datirt; dem Zusammenhang nach fällt er in diese Zeit. 46.

Apr. 12./22. Karlsburg. Instrumentum abdicationis Georgii Friderici. — Abdruck bei Schoepflin Hist. Zar. Bad. VII, 179—181. Nr. 504. 47.

Apr. 12./22. Karlsburg. Revers des Markgrafen Friedrich V. bei der Uebnahme der Regierung. Wir Friedrich ꝛ. bekennen hiermit vnd in crafft dieses, das demnach der hochgeborne fürst, herr Georg Friederich (Titel), vnser gnediger geliebter herr vatter, auf seiner vätterlichen gnaden wolgefallen vns dero fürstenthumb, graff, herrschafften, lande vnd leith ꝛ. cedirt, wie solches von wort zu wort hernach volget:

Wir ꝛ. (Das Abdicationsinstrument ist in dem Concept nicht inserirt.)

Das wir zwar in söhlichem gehorsam Ihrer vätterlichen gnaden gnedigen willen es hierinnen *accordirt*, doch solches anderst nicht, dan nach außweiß vnd vermög Ihro vätterlichem gnedig aufgerichteten testaments⁸⁹, jn massen wir dan nochmahlen demselben allerdings zugeleben vnd nach dessen jnhalt den hochgebornen fürsten, herrn Carln vnd herrn Christophen, m(arggrafen) z(u) B(aden) (Titel ganz), vnsern freundlich lieben brudern, zuerzeigen gewillt, alles bej vnsern fürstlichen wahren worten, ehrn vnd würden. Geben vnd geschehen

Concept im St. A. 100 Nr. 1.

48.

Apr. 12/22. Germersheim. Kurfürst Friedrich an den Markgrafen. Estant heureusement arriue en ce lieu jay entendu par monsieur le conte de Mansfeldt mon general les bonnes résolutions qu'aues prises des quelles je m'ay fort resjouy, et vous en demeure tres oblige. Je ne doute point que dieu nous assistera, puis que nostre but est la gloire et le bien de nostre patrie. . . A cest effect (um der Besatzung von Dilsberg zu Hilfe zu kommen, s. Nr. 46) Monsieur le general pense faire passer le Rhin ses troupes demain. Si donc il vous plaisoit joindre les vostres le jour d'apres, vous mobliqueriez extremement, et il y auroit autant de temps gaigne. — Orig. im St. A. 96 Nr. 38. 49.

Apr. 12./22. Germersheim. Derselbe an denselben. Vous m'obligez bien fort de vous rejouir de ma venue en ce

pais et encores plus des bonnes resolutions qu'il vous plaist prendre pour le bien de nostre patrie et du mien en particulier, comme m'en à asseure le colonel Goldstein. — Vous ne deves craindre que je me laisse embarquer en aucune traite sans vostre seu et bon plaisir. J'en ay desja remonstre les inconveniens et impossibilites au roy de la Grande Bretagne. — Orig. im St. A. 96 Nr. 39. 50.

Apr. 12./22. Gernersheim. Vertrag zwischen dem Markgrafen Georg Friedrich und Mansfeld, genehmigt von Friedrich von der Pfalz.

Nous George Frideric, par la grace de dieu marquis de Baden et Hochberg, landgraue à Sausenberg, conte de Sponheim et Eberstein, seigneur de Röteln, Badenweyler, Lar et Mahlberg etc. Et Erneste conte de Mansfeld, marquis de Castelnovo et Bontigliere, seigneur de Heldrunguen, general des armées de S. M^{te} le Roy de Boheme et de la serenissime repub. de Venize, et colonel general des troupes Flammendes pour S. M^{te} treschrestienne, sauoir faisons a tous ceux quil appartiendra, que nous trouuons engagez à la defense de la liberté publique et de tous les interessez en icelle, voir de nos estats, biens et honneurs, par le deuoir que nous auons a dieu et a nostre commune patrie, nous auons d'un commun accord pris cete ferme resolution d'embrasser d'ores et desia ladite defense de tout nostre pouuoir contre tous et chacuns nos ennemis: de contribuer et conjoindre a ses fins tous nos conseils, forces et moyens, voire nos personnes propres: faire tout le pis que nous pourrons à nos ennemis, soit de force auuerte au secretement: et de ne traiter avec iceux sans adueu l'un de l'autre, et sans que l'un et l'autre soit satisfait de ses pretentions, comme sa raison veut. Que tous deux ne fairs aucune paix qu'elle ne soit honorable et utile pour l'eglise de dieu et nostre commune patrie recogneue pour telle par nous et les autres interessez. Auquel cas et estant pourueu à nosdites pretentions nous offrons aussi de contribuer avec autant d'ardeur à ladite paix que nous faisons maintenant pour la guerre. Laquelle des à cet heure nous allons declarer et faire de plus fort que iamais a nosdits ennemis, selon le pouuoir qu'il plaira à dieu de nous donner. Et dautant que nostre but ne tend à autre fin qu'a l'auancement de la gloire de dieu et à la conserua-

tion de nostre commune patrie, nous confirmerons cet accord par le serment corporel que nous presterons l'un à l'autre a nostre premiere entreueue. Prians ce grand dieu des armees, que comme il est tesmoin de nostre bonne intention, il luy plaise aussi nous assister en une si juste cause, benir nos armes, reboucher celles des ennemis, et les renuerser à son honneur et à sa gloire. En foy de quoy nous auons corroboré ce present accord de nos cachets et signatures manuelles. à Germersheim ce 12. d'Auril. 1622.

Erneste Conte de Mansfelt.

Ayant veu l'accord que dessus que ie trouue estre fondé en droit et raison, voire conforme a la necessite des occurrences presentes, Je l'approue et ratiffie paricy. a Gemersheim ce 12. d'auril 1622.

Frideric.

Orig. im St. A. 96 Nr. 40. Mit den eigenhändigen Unterschriften Mansfeld's und des Kurfürsten Friedrich. 51.

Apr. 13./23. Russheim. Mansfeld an den Markgrafen Georg Friedrich. . . Nous commanceons de passer a ceste heure mesme. Mais je crains bien que le tout ne scaura estre en deça que demain entre midy; ne sachant pas bonnement où c'est que je pourray prendre quartier, puis que je uois qu'il ua ainsi à la longe à passer. C'est pourquoy je supplie tres-humblement V. A. qu'il luy plaise me faire entendre, si elle trouue bon que je me haste plus, ou comment que c'est qu'il luy plaist me commander, affin que je sache seconder ses intentions; aduertissant tres-humblement V. A. que S. M^{te} passera aussi demain matin, et la suppliant croire que j'attens avec grande deuotion les commendements d'icelle. — Orig. im St. A. 96 Nr. 41. 52.

Auf der Rückseite des Schreibens steht: le messenger, porteur des presentes est parti à douze heures de nuit.

Apr. 25. o. O.⁹⁰ Montag den 15./25. Aprilis hat herr marggraf von Durlach vor seinen herrn söhnen, canzley vnd allen land officier alle vnderthonen vnd beampten jrer pflichten entlassen vnd dem altisten herrn sohne schweren lassen vnd sich in der canzley ercleret, nun an bis in sein end ein soldat zu sein vnd zu sterben, auch nit zu ruhen, bis die Eduardische erben ausgereutet, die Spannische aus dem Teutschland getriben, Churpfalz genzlichen restituiert vnd den catholischen

gaystlichen aller gewalt vnd land abgenommen, die euangelische religion genzlich *stabilirt* vnd die catholische erlöschet.⁹¹ Ire F. Gn. vnd Mansfeldt seyen 40000 man stark, kommen jnen noch täglich vil zu, jnsonderheytt gewarten sie dessen von Fleckhenstain vnd Koermans reuterey, denen gleichfalls vom Kraichgöw der paß gestattet seye.

Wan dan Halberstatt mit jnen *coniungirt*, sie endlichen entschlossen, erstlichen dem pfalzgrauen das herzogthumb Bayern zuerobern, jn maßen dan der marggraf jme versprochen, solches zu vberlifern, vnd seine officier offentlich vernehmen lassen, verhoffen bald die beut zu München auf dem markt zu thailen vnd hernacher widerumb die ober Pfalz zu restituiren vnd dan aller gaistlichen land einzunehmen; die gaistliche chur vnd fürsten wöllen sie jr lebtag gefangen behalten, aber chur Mainz, Würzburg vnd Speyer mit dem schwert hinzurichten, als welche alles vbel angerichtet.

Der marggraf seye entschlossen gewesen, noch nit auf zu brechen, bis die niederländische reuterey zu jme gestoßen, so habe er aber auf ernstliches erinnern des hieuorigen versprochen, vnd dan weiln in seinem land durchaus keine *faurogie* mehr gewesen, er aufbrechen müssen, hatte 1433 landpferd vor die artelloria vnd *munition* mitgenommen vnd dem landuolk andere mittel vorgeschlagen, wie sie ir veld bauwen sollen.

Sonsten verplube es noch bei hieuoriger verbündtnuß, das sein F. Gn. vnd der herzog von Württemberg Churpfalz bei der chur mit gewalt solle erhalten, vnd im fall Württemberg jezo sein versprechen nit halten wölle, wollen sie iren durchzug nacher Bayern durch das land Württemberg nehmen vnd Ire F. Gn. als andere ire feind verfolgen; in maßen dan derselben alle drei herrn, als Pfalzgrau, Durlach vnd Mansfeldt, vor wenig tagen solches zugeschriben, weiln aber daruf herzog von Württemberg sich mit dem Mainzischen *accordo* entschuldiget vnd den herrn marggrauen angemahnet, die sachen nicht so vngestüm anzugreifen, haben sie nachmalen *cathorica* (!) *resolutione* durch ein gemain schreiben Ire F. Gn. angesuecht, darbei der marggrau *expresse* nachmalen gegen Württemberg *protestirt*, daß er bei angezogenem Mainzischen *accord* fälschlichen ine, herrn marggrauen, mit eingezogen, da er doch nie darzu verstanden, auch noch nit darmit zu

thuen haben wölle, sondern alle die jenige, so darinnen begriffen vnd mit Spannischen duplonen bestechen lassen, die Churpfalz also zu verkaufen, als andere vor feind gehalten werden, daher sich eines andern zu erclären. Was nun Württemberg sich hierauf ferners resoluiert, ist noch unbewust; als allein, daß er gleich bald sein volk alles auf die gränzen ins Zabergöw herunder gelegt vnd noch täglich mehr dahin schicken thut.

Der obriste von Helmstatt hat in beisein *referentis* dem marggrauen geschworen, wie auch Pfalz zu solcher ankunft, bis an sein end alle pfaffen vnd bápstliche fürsten verfolgen zu helfen, bis endlich Churpfalz zu der Böhmischen sowohl als Röm. königlichen cron geraichte.

Zu Hailpron würdt stattlich in des verstorbenen burgermaisters Orten haus vor den Pfalzgrauen zugericht, seyen auch in allen heusern die quartier vors hauptleger ausge-thailt, wisse aber kein gemainer burger noch nichts daruon, als allain der gemaine raht der statt, vnd solle der Pfalzgrau, Durlach vnd Mansfeldt mit ihrer *armee* zween tag alda sein wöllen, Wümpffen ganz vnd gar zerschlaifen vnd dem teutschen orden alle stätt vnd dörfer abbrennen, vnd ob man schon die brucken vber den Neckher habe, so seyen doch etliche erfahrne schiffleut vnder der marggrauischen *armada*, so alle päß durch den Neckher wohl wissen vnd solche bald zertrennen werden. — Zeitung, Copie. 53.

Apr. 17./27. In Wimpfen rücken 300 Baiern ein. Die erste kaiserliche Garnison, 80 Mann stark, war schon Anfangs Januar erschienen, nachdem zwischen Tilly und der Stadt ein Vertrag abgeschlossen worden war. — Heid S. 181. Fronhäuser S. 289. 54.

Apr. 27. Wimpfen. Der bairische General-Commissär Ferd. von Muckenthal an die Stadt Heilbronn. Es sei gewisse Aviso eingelangt, dass der Feind mit 24 Cornet bei Kirchhausen^a vormarschirt⁹² und sich über der Stadt Heilbronn Viehbrücke zu begeben Vorhabens sei. Die Stadt solle die Brücke abbrechen lassen und Alles anstellen, was dem Feind verhinderlich sein möchte. — H. A. II, 641. 55.

^a An der Strasse Sinsheim—Heilbronn, südlich vom Böllinger Bach.

Apr. 17./27. Antwort der Stadt Heilbronn an Muckenthal. Die Brücke sei im vergangenen Herbst auf des Grafen Anholt Verordnung abgeworfen worden. — Ebdas. 642. 56.

Apr. 17./27. Prack. Freiherr von Fleckenstein an den Markgrafen Georg Friedrich. Fleckenstein kann dem Markgrafen die geworbenen Truppen nicht zuführen, theils weil der Landgraf von Hessen-Cassel den Paß verweigere, theils weil die Brücken über die Weser abgebrochen worden seien. Daher werde er sich an das Heer des Herzogs Christian anschliessen, welches, 12,500 Mann stark, zu Ostern aufbrechen und seinen Weg über das Eichsfeld nach Schweinfurt einschlagen werde. — Röse I, 334 Anm. 24. 57.

Apr. 27. Achern. Gestrigen^a montag hat herr marggraf seinen aufbruch von Durlach herausser ins weite feld sambt seinen spitzwägen vnd sehr vieler *artegliaria* genommen, darauf alles volk zu roß vnd fueß beschaiden vnd sein erst *randeuous* gehalten, vnd soll an heut den 26. der fortzug angehen, wie die sag, gegen dem Bayerischen volk am Neckher diefeits hinauf; so solle auch täglich, wie ich von einem ver(t)rauten marggrävischen *officianten* verstendigt, die Manßfeldische 6000. zu fueß vnd 1500 pferd zu herrn marggrauen *armee* stossen. So dan ist gewiß, dz Pfalzgraf Friderich nechstvergangne wochen selb 3. vnbeakanter weiß durch Frankreich vnd die Zäberische staig ins land vnd freytag den 22. *huius* zu Durlach ankommen, alda auch bis gestrigen morgen aldort verbliben, ain weil dem *randeuous* zugesehen. ist zuuermuthen, werde die Pfalz mit hilf herrn marggrauen *restituirt* haben vnd die Spanischen daraus vertreiben wöllen, sonderlich weilen sie sich der zeit zimlich schwach befunden — C. Z. 58.

Apr. 18./28. Bruchsal. Kurtürst Friedrich an den Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg. Der Markgraf von Baden hat sich nunmehr *resoluiert*, wir haben aber nicht das glück gehabt, S. Ld. anzutreffen, hoffen doch, wir werden bald zusammenstoßen. — Röse Herzog Bernhard I, 335 Anm. 28. 59.

^a Der Montag fällt auf den 25. April, wie denn auch der Aufbruch nicht erst am 26. erfolgte.

Apr. 19./29. Waldangelloch. Johann Schiltl, reformierter Feldwebel unter Ob. Leutenant Hundtstein, an Michael Dorbler, Bürger und Messerschmidt zu Nürnberg. Die Bayrischen sind geschlagen vnd alle zerstreuet. Derowegen verhoffen wir entweder vf Würzburg, Bamberg oder vf Bayern zuezeziehen, vnd da ich etwas gegen Niernberg komme, will ich meinen sohn bei eigenem poten dahin schicken. Zu Nürnberg ist stetigs ein margräfischer Durlachischer secretarius.⁹³ Datum im margrefischen leger zu Angelo⁹⁴ Copie⁹⁵ im St. A. 100 Nr. 34. 60.

Apr. 19./29. Waldangelloch. Derselbe an Christoph Pluemenhofer, Capitän des Arms unter Hauptmann Koller zu Nürnberg. — St. A. 100 Nr. 33. Abgedruckt bei La Roche Zeitschr. S. 152. (Statt: Weinsberg ist zu lesen: Nürnberg.) Am Tag zuvor haben die Markgräflichen Schloss Angeloh eingenommen und die Besatzung mit der Seitenwehr abziehen lassen. Von den flüchtigen und zerstreuten Bayerischen haben sie über 300 gefangen bekommen, die nehmen alle allda gerne Dienst. 61.

Apr. 19./29. Waldangelloch. Derselbe an Hans Christoph Koller zu Neuhof, der Stadt Nürnberg Hauptmann, aus dem markgräflichen Lager. — St. A. 100 Nr. 31. Abgedruckt bei La Roche Zeitschr. S. 151. Schiltl berichtet über das Treffen bei Wiesloch: Mansfeld habe viele Hundert (bei La Roche ausgelassen) niedergehauen, 4 (nicht 6) grosse Stücke ihnen abgenommen. Inmassen wür (die Markgräflichen) denn an gestert (gestern) von den flüchtigen auch vber dreyhundert gefangen bekommen, die müssen sich alle alda vnderhalten. 62.

Apr. 19./29. Bruchsal. Kurfürst Friedrich an die Stadt Heilbronn. Demnach wir durch Hülfe und Beistand des allmächtigen Gottes den 17. (27.) diß die Bayerische Armee bei Mingolsheim^a zum guten Theil erlegt und solche *Victoriam* erlangt, welche dem Feind auf seine gethane *Bravade* verhoffentlich zu schlechtem Nutzen gereichen wird etc., wolle er der Stadt notificiren, daß er mit Mansfeld's Armee sich in ihre Nachbarschaft zu begeben entschlossen sei, und ersuche die Stadt, 100,000 Laib Brod' à 2 Pfd. backen zu lassen. —

^a Mingolsheim.

H. A. II, 647 f. Ein fast gleichlautendes Schreiben kommt von Mansfeld (648 f.). 63.

Apr. 20./30. Heilbronn. Der Rath beschliesst, sich vorerst auf nichts einzulassen und an den Herzog Johann Friedrich zu berichten. — H. A. I, 122. An den Kurfürsten und an Mansfeld geht ausweichende Antwort. (II, 649^b ff.) 64.

Apr. 21./Mai 1. Steinfurth.* Mansfeld wiederholt sein Begehren an die Stadt Heilbronn um Brodlieferung, mit dem Anfügen, „daß wir, geliebts gott, morgendes tages mit der vnterhabenden armee zu abbruch des feindes nicht weit von der stadt *loquiren* werden“. — H. A. II, 654 f. 65.

Apr. 21./Mai 1. Heilbronn. Rathssitzung. Es ist Nachricht eingetroffen, Mansfeld marschiere mit seiner ganzen Armada herbei, sei gestrigen Tages zu Treschklingen^b angekommen, der Pfalzgraf Kurfürst habe zu Steinfurth sein Nachtquartier gehalten. — H. A. I, 124. 66.

Apr. 22./Mai 2. Heilbronn. Der Rath der Stadt Heilbronn beschliesst, trotz der Abmahnung des Herzogs Johann Friedrich, dem Ansuchen Mansfelds um Brodlieferung stattzugeben und zu Abwendung grösseren Schadens die von Mansfeld zur Abholung geschickten 9 Karren und 5 Wagen mit Brod zu beladen. — H. A. I, 126 f. 67.

Apr. 22./Mai 2. Die Stadt Heilbronn an Mansfeld. Gibt Nachricht, dass seinem General-Obristproviant-Leutenamt^c zur Verhütung von allerhand Unheil 14000 Laib Brod übergeben worden seien. — H. A. II, 655 f. 68.

Apr. 23./Mai 3. Schwaigern. Georg Friedrich an die Stadt Heilbronn. Da es das Ansehen hat, als ob sich die Armee um Wimpfen herum etwas Zeit möchte aufhalten müssen, so stellt der Markgraf zur Vorkehrung von Unordnungen das Ansinnen an die Stadt, täglich bis zum Wiederaufbruch der Armee 2070 Laib Brod à 3 Pfd. und Haber für die Cavallerie zu liefern. — H. A. II, 661. 69.

Mai 3. Freiburg. . . . So habe sich herr marggraf von Baden noch nit allerdings erclert, was er vornemben, oder

* Steinsfurth BA. Sinsheim. — ^b BA. Sinsheim. — ^c Nach einem gleichzeitigen Schreiben der Stadt an Herzog Joh. Friedrich hatte der Proviantmeister die Weisung, das Brod in das Quartier nach Schwaigern führen zu lassen.

ob er *neutral* bleiben welle, yedoch traue man ihm nit vil guets. — C. Z. 70.

Apr. 23./Mai 3. Wimpfen. Auf den Abend⁹⁶ kommt die Spanisch *Armata* sammt 40 Cornets Reiter. — Heid S. 183.

71.

Apr. 24./Mai 4. Die Stadt Heilbronn lehnt dankend das Anerbieten des Herzogs Joh. Friedrich ab, eine weitere Compagnie im Namen des Kreises zu schicken. — H. A. II, 659.

72.

Apr. 24./Mai 4. Die Stadt Heilbronn an den Markgrafen. Erklärt die Erfüllung seiner Forderung (Nr. 69) für unmöglich; doch wolle man auf 3 oder 4 Tage je 5—600 Laib Brod liefern. Mit Haber sei man ganz nicht versehen. — H. A. II, 662 f. 73.

Apr. 25./Mai 5. Heilbronn versteht sich auf ein abermaliges Schreiben des Markgrafen, d. d. Schwaigern 24. Apr./4. Mai, zur Lieferung von 3000 Laib Brod à 2 Pfd. — H. A. II, 664. 74.

Mai 5. Wimpfen. Tilly an die Stadt Heilbronn. Verlangt Schadenersatz für abhanden gekommene Schuhe, die für seine Armee bestimmt waren. — H. A. II, 665. 75.

Mai 5. Stuttgart. Hochgeborner graf etc. Gnediger herr! Ausser gn. beuelch des hochwohlgebornen herrn, herrn Egon grafen zue Fürstenberg, meines gn. herrn, soll E. Gn. ich vnderthenig anzuefuegen nit vnderlassen, das der Rumel vornächten gleichwohl bey Ir. Gn. sich angemelt vnd hernach seinen weg vff Wimpfen genommen, wie er aber fort würdt kommen, stehet in zimblichem zweifel; vnd ergehen wegen des treffens⁹⁷, so zwischen dem Bayerischen vnd Mansfelder beschehen, vnderschiedliche *relationes*. Ein Senfft von Saulburg, so vnder hochwohlgedacht meines gn. herrn, graf Egons regiment ain leutenambt gewest, referirt, das der verlurst an volk nit so groß gewest, als man fürgeben hat, sonder schezt die ganze niderlag fber 1000. mann nit, vnd bericht, das der ganze schaden allain *ex confusione* hergeflossen. Dann als sich die Bayerische reüterey *retiriert*, haben sie das Schmidische regiment, welches den grösten schaden gelitten, selbstn getrent vnd also die ganze *armada* in die flucht gebracht. Ainer von Münchingen berichtet, das wenigst 3000 mann gebliben, dann er den tag nach dem treffen mit

des marggrafen von Baden F. Gn. auf der wahlstatt gewesen, da das treffen geschehen, haben sie noch über 800, so todt gewesen, darauf gefunden. So seye auch bis auf Sinßheimb vnd Wimpffen die straßen aller voller todtten gelegen, welche in der flucht nidergehaut worden. Er berichtet auch, das sie sich nacher Wimpffen *retiriert*, aber von dem Mansfelder bereits belegert,⁹⁸ wie er dann an dem alhier reiten vber die 40. schüz aus stuckh gehört, so daruor beschehen, vnd eyle der Mansfelder sollich orth einzunehmen vmb souil desto mehr, weil Ir F. Gn. in Bayern alberaith mit 15000 man zue roß vnd fueß vmb Schwäbischen Gmündt angelangt, in mainung, zue der übrigen *armee* zuestossen. Es ist alhie starke sag gewesen, die marggräfisch Badischen seyen auch bey dem treffen gewest, das widerspricht aber gedachter von Münchingen; aber es volgt bestendiger bericht, das sollich volk gleichwohl nit bey dem treffen gewest, aber in völligem *marschieren*, die Mansfeldische, das sie den kürzern ziechen wellen, zue *securieren*, vnd haben Ir F. Gn. vber *F. Excell.* vil bessers vertragen vnd in die Kay. Mt. vffgesetzter *relation* sich alberaith mit den Mansfeldischen *coniniert*, dessen Ir F. Gn. alhie mehr als vbel zufriden, wie sie dann iren herrn bruedern herzog *Magnum* mit grosem ernst abfordern lassen, mit *commination*, da ihre F. Gn. sich nüt gleich alhie einstellen, das sie denselben für iren brueder nimmermehr erkennen wellen.

Man berichtet auch, das der herr von Falckhenstain^a mit 40 *compagnia* auch zum marggrafen stossen soll, vnd hat sich der Pfalzgraf niemahlen wider in das land gewagt, wo nit ain trometer, so Mansfelder zum Betlehem Gabor geschickt, *auisi* vnd schreiben von ihme Betlehem Gabor gebracht, das er sein versprechen dem Pfalzgrafen sicherlichen halten vnd mit in 60000 mann in das herzogthumb Bayern einfallen wölle.

Actum Stuettgarten den 5 May Anno 1622. — (C. Z. Absender und Adressat nicht genannt.) 76.

Mai 6. Weingarten. Markgraf solle sich erclert haben, bey Pfalz alles zuesetzen vnd zuelassen. Ecce ingenium Calvinisticum, qui nihil potest nisi mentiri, fallere, fidem frangere, calidum fri(g)idumque ex uno hoc efflare; sed hoc

^a Fleckenstein.

proprium est artis Caluinistice quarto modo. Baden solle stark an Württemberg gesetzt haben, sich *ipso facto* auch guet pfälzisch zueercleren, habe aber daselbige in weiter bedenken gezogen, vermute wohl so lang, bis er sehe, auf welche seiten sich die *fortuna* vnd *victorj* lenken welle. — C. Z. 77.

Apr. 26./Mai 6. Heilbronn. Rathssitzung. Weil die Markgräfischen und Bayerischen nicht wohl 1 Stunde von einander liegen zwischen hier und Wimpfen im Feld, und die Bayerischen aus Wimpfen gezogen sind, und man stark schiessen höre, daher zu besorgen, sie möchten ein Treffen thun, so sollen alle Riegel vor den Thoren wohl verschlossen, auch die Wacht wohl versehen werden. — H. A. I, 137. 78.

— Die Neckargartacher zeigen an, dass beide Armeen einander tapfer angreifen und ernstlich scharmüziren; sie besorgen, weil es ein heisser Tag und grosse Hitze sei, werden sie von dem durch Fechten ermatteten Volk um Labung und Atzung angegangen werden. — H. A. I, 138. 79.

— *post meridiem*. Rheingraf Otto begehrt Einlass in die Stadt, weil er sich nicht wohl befinde und etwas unpaßlich wäre. Das Gesuch wird höflich abgeschlagen. — H. A. I, 140^b f. 79a.

— Obrist Pleickhard von Helmstad lässt durch Reinhard von Gemmingen bitten, man solle ihm entweder ein Zelt leihen oder verkaufen. Wird glimpflich abgelehnt. — H. A. I, 141^b. 80.

— Des Nachmittags noch während der Schlacht kommen marggräfliche Wagen in Heilbronn an, die theils durchfahren, theils in der Herberge zur Sonne einkehren, und ihre Bagage wird abgeladen. Das Verzeichniss darüber enthält 31 Nummern. — H. A. I, 142^b ff. 81.

— Diesen halben Tag über hat es grosse Mühe und Arbeit in der Stadt erfordert. Nicht allein die Bagage-Wagen sind auf Heilbronn zugeeilt, sondern auch die Soldaten haben vermeint, ihre Retirada in der Stadt zu haben, die aber abgewiesen, die Stadthore wohlverwahrt und endlich gar zugeschlagen worden; doch sind deren viele in Waidnachen zum Lochthörlein hereingebracht worden. — H. A. I, 144. 82.

Apr. 27./Mai 7. Die Stadt Heilbronn an Herzog Joh. Friedrich. Der Generalcommissär von Muckenthal sei mit

einem Schreiben Tilly's gekommen und habe von der Stadt eine Erklärung verlangt, ob die kaiserliche und bayerische Armee auf den Nothfall in Heilbronn eine Retarada haben könne. Tilly müsse das unverzüglich wissen, weil *periculum in mora*, und weil der Feind sich wieder sammeln könne. Die Stadt habe sich auf den Kreisobristen berufen, ohne den sie nichts thun könne, und fragt nun an, was zu thun sei. — H. A., II, 670 f. 83.

(Apr. 27./Mai 7.) Obrist Johann Enoda an die Stadt Heilbronn. Nach der Aussage des Caspar Petz, badischen Hofstatt-Wagenmeisters, sei dieser am Abend zuvor ungefähr um 7 Uhr nach verlornen Schlacht, vor dem Thor zu Heilbronn mit dem Pfenningmeister Erhardt, dem Secretarius Jacob Abel und dem Silberkämmerling Heinrich, mit 7 Wagen, die zu der markgräflichen Hofstatt gehörten, angelangt. Weil dann der Rath die Wagen nicht habe wollen einlassen, habe man den Pfenningmeister Erhardt mit einer gewissen Summe Geld, wie auch den Secretarius mit allen Geheimnissen, und den Silberkämmerling mit allem Silbergeschirr über das Wasser zu Schiff eingelassen. Der Obrist fordert ohne Verzug die Auslieferung des Geflüchteten. — H. A. II, 676 f. 84.

Apr. 27./Mai 7. Heilbronn. Ein Abgesandter Tilly's verlangt von der Stadt die Auslieferung der Bagage-Wagen des Markgrafen, die nach der Aussage des von Tilly gefangen genommenen markgräflichen Wagenmeisters dorthin geflüchtet worden seien. Der Rath will die Wagen bis auf fernere Verordnung in seiner Verwahrung behalten. Erst auf mehrmals wiederholtes Andringen versteht man sich zur Auslieferung an Tilly. Am 29. Apr./9. Mai wurden die 31 Kisten dem Herrn von Muckenthal und Herrn von Enoden übergeben. Muckenthal hatte Befehl, Alles nach Wimpfen in das Hauptquartier zu bringen. — H. A. I, 145. 150 ff. II, 669 f. 685. 85.

Apr. 27./Mai. 7. Dürrmenz. Herzog Johann Friedrich ersucht die Stadt Heilbronn, seinen Leibbarbierer, den er zu seinem Bruder Magnus nach Heilbronn abgefertigt, gutwillig ein- und unverhindert passieren zu lassen und ihm allen möglichen Vorschub zu leisten. — H. A. II, 680. 86.

Apr. 28./Mai 8. (Durlach?) Protokoll über einen, wie es scheint, an diesem Tage gehaltenen Kriegsrath. Es ist

nicht möglich, die flüchtig hingeworfenen Schriftzüge zu entziffern und mehr als einzelne Worte und Namen (Herzog Wilhelm, Prinz Karl, Prinz Christof, Rheingraf Otto) zu erkennen. In dem Verzeichniss über den Inhalt des Fascikels ist das Schriftstück bezeichnet als: *Extractus Protocolli*, wie es künftig wegen des Krieges solle gehalten werden. — St. A. 100 Nr. 2. 87.

Apr. 28./Mai 8. Vormittags 9 Uhr. Pforzheim. Markgraf Friedrich an Geh. Rath und Oberstleutenant Bertram. . . . Wolte gerne wider hinab (nach Durlach) kommen, aber ich nutze mehr hier, so laßt vns der feind gut blatz. Vnd habt ihr, der obrist leitenampt, waß von kundschaft kombt, mich ieder zeit zu berichten.

(N. S.) Der herr hoffmaister wolle sovil alte lantzen zu bekommen, eilendt hier (?) schicken, damit die *cornett* wider können angeschlagen werden. Vnd kombt vns zimlich volck zu. Die lanzen ligen auff dem stall, wo meine sättel hangen. — Orig. im St. A. 100 Nr. 3. 88.

Apr. 28./Mai 8. Pforzheim. Markgraf Friedrich an seinen Vater, den Markgrafen Georg Friedrich. E. Gn. schreiben, darin sie sich dahin erclären, das sie sich dieses wesens gantz nicht mehr annemen vnd vns die völlige *administration* der landen vbergeben wollen, mit dem beuelch, das ich den rest des von furgangener schlacht vberbliebenen volcks möglichst *reassamliren*, vermittelst deßen vnd des landvolcks mich in etwas postur stellen vnd besagte landen bester möglichkeit *defendirn* solte zc., habe ich zu recht geliefert empfangen vnd nit vnderlaßen, mit den anwesenden obristen daraus notturrftiglichen zu *communiciren*. Ob es nun wohl an dem, das ich nicht allein für mein person, sondern auch gedachte obersten zugleich vnser eüßerstes zu thun gewillet vnd im werck, so finden wir doch die sachen so schwer sein, das dem feindt den kopf zu pieten weder rhatsam noch möglich, sonder haben vns mit einander dahin verglichen, das vf E. Gn. gnediges belieben wir des herren hertzen zu Wirttenberg Gn. Ld. vnd F. Gn. dahin zu ersuchen gewilt, fals Beyerischer *general Tilli* auf die marggrafschaft gehen solte, einen *commissarium* oder zwen dahin zu schicken, demselben zu gemüet zuführen, das ich bißhero damit zwar nichts zuthun gehabt, deßwegen, was fürgangen, nicht zu entgelten, derowegen zum

wenigsten einen anstandt vf etzlich wochen durch denselben zu erhandlen, vnter deßen entweder dem werck durch ein *composition*, darauf E. Gn. andeüttung thun, oder doch vermittelst wehrenden anstands der sachen in andere weg möcht können geholffen werden.

Copie im St. A. 100 Nr. 4. Abdruck bei La Roche Zeitschr. S. 160 f Beil. XI. 89.

Apr. 28./Mai 8. Pforzheim. Derselbe bittet den Herzog Johann Friedrich von Württemberg um seine Vermittlung bei Tilly⁹⁹. Die Reiter und Knechte, welche sich in die Markgrafschaft reterirt haben, theils um sich wieder zu sammeln, theils um ihre Ausstände zu fordern, will der Markgraf mit möglichstem *Contento* dimittiren und darneben der Neutralität gleich dem Herzog und anderen Ständen sich erklärt haben.

— Conc. im St. A. 100 Nr. 5. 90.

Apr. 28./Mai 8. Pforzheim. Derselbe an König Ferdinand. Er habe zwar im Werk, den Rest des übergebliebenen Volkes chist zu reassamliren, sich mit demselben und dem Landvolk in etwas Postur zu stellen und zu sehen, ob er seine Landen noch erhalten und defendiren möchte. Da aber der Versuch, einem solchen *victorioso hosti* den Kopf zu bieten, doch die geringste Perfection haben würde, wolle er sich lieber in Unterhandlungen einlassen, und bittet um des Königs Rath und Beistand. — Conc. im St. A. 100 Nr. 6.

91.

Apr. 8./Mai 8. Die Stadt Heilbronn an die Stadt Hall. Berichtet, dass der Markgraf mit seiner ganzen Armee am jüngst vershienenen Freitag gegen Tilly, zu dem Cordua gestossen, getroffen, und haben I. F. Gn. gegen dieser Stadt den Rucken dem Neckar zu gehabt, aber die Bayerische Armee bei und um Wimpfen an einem Hölzlein gehalten. Und hat das Treffen fast berührten ganzen Freitag gewähret, endlich aber I. F. Gn., wie man sagt, auf das Haupt geschlagen, guter Theil gefangen, und die Artelerei meistentheils, wo nicht gar, in der Bayerischen Armee Handen gebracht worden. Und sein jetzo unsere Dörfer mit den Spanischen und Bayerischen stark besetzt, es hat auch unser Dorf Neckhergarttach gestern einen starken Brand erlitten. — H. A. II, 681. 92.

Apr. 28./Mai 8. Pforzheim. Markgraf Friedrich von Baden sendet seinen Provisoner Georg Friedrich Bauman

an die Stadt Heilbronn, wegen der in die Stadt geflüchteten Wagen. Die Antwort der Stadt datirt vom folgenden Tag. Die Abführung nach Wimpfen war schon erfolgt. — H. A. I, 163. II, 689. (Vgl. oben Nr. 85.) 93.

Mai 9. Stuttgart. Den 6. diß ist zwischen dem von Baaden vnd Tillj ein große schlacht bei Wimpffen vorgangen, so von morgens frue an biß gehn abends gewehret, darin dem marggrafen maist thail seines besten volks gebliben, auch er eine wunden in kopf bekommen vnd ihme dz haar vf der rechten seiten verbrent worden, inmaßen also vbel zuegericht den 7. diß alhero kommen, aber nit alsbald ins schloß gewolt, sonder durch ein garten in dz lusthaus gelangt vnd daselbst beim herzog allein gewest. Solle zuegleich alles geschütz vnd pagagj wägen dahinder gelassen haben. Herzog Magnus von Würtenberg, so anfangs mit seiner reütereï dapfer angriffen, solle mit einer musceten durch den hals geschossen, folgend nach Hailprunn gefüert vnd alda gestorben sein; seie auch der elter herzog von Weinmar gebliben. Die Bairischen haben anfangs den marggräfischen in die puluer wägen geschossen, daraus grosser jammer entstanden, also dz die marggräfisch reütereï das fueßvolk im stich gelassen, sonderlich als etliche corneth, mit welchen herzog Magnus dapfer angriffen, schon geschlagen waren. Es sollen beederseits in 6000. mann gebliben sein, doch die Bairischen das veld erhalten haben, weil sie ein wald vnd höhe, auch den wind zum vorthel gehabt, vf welche die ganze marggräfische armada vnbedacht eingefallen vnd vermaint, in abwesen des Mansfelders (so vnderdessen mit seinem volk den Pfalzgrafen nach Haidelberg beglait) den hanen allein zue erdanzen. Ist also nun mehr die ganze marggräfische armada zertrent vnd. was nit gebliben, beschediget vnd wöhrlos dauon geloffen, dahero solcher jammer im land, das nit auszuesprechen. Man gibt gleichwohl aus, der Mansfelder seie alsbalden kommen, von neuem in die Bairische gesetzt vnd das marggräfische geschüz wider erobert. Es sollen zwar etliche tag vorher, als die marggräfischen vnd Mansfeldischen die stättlein vnd schlösser, als Sinßheim, Stain, Berg^a, Eppingen vnd andere orth wider eingenommen, die Bairischen auch viel volks ver-

^a Soll wohl heissen Steinsberg.

loren, aber sich bald nach Wimpfen reteriert vnd daselbst sich besser verschanzt, als die marggräfischen vermaint. — C. Z. 94.

Apr. 29./Mai 9. Pforzheim. Markgraf Friedrich an N. N. Von seinem Vater hat er noch keinen Boten und keine anderen Nachrichten erhalten, als was er von flüchtigen Truppen erfahren. Belangendt vnser truppen, so assambiren wir so gut als möglich solche; noch alle stundt lauffen widerumb zu. Allein ist der größer verlust an dem gewehr, so in der eil weggeworfen worden. — St. A. 100 Nr. 7. 95.

Apr. 29./Mai 9. Heilbronn. Rathssitzung. Der Bürgerschaft wird bei Leibsstrafe auferlegt, diejenigen Personen, welche in der Schlacht durch die Flucht ausgerissen und sich anhero begeben, alsbald abzuschaffen. Solches soll von Haus zu Haus angesagt werden. — H. A. I, 160^b. 96.

Apr. 29./Mai 9. Tilly's Armee bricht von Wimpfen auf, mit Zurücklassung einer Besatzung. — Heid S. 204.

Apr. 30./Mai 10. Die Stadt Heilbronn berichtet an Herzog Johann Friedrich, es sei Zeitung eingekommen, dass Tilly und Cordua mit ihrem Volk aus der Nachbarschaft ab und auf Ladenburg zugezogen seien, wozu auch die in Neckarsulm gelegenen Soldaten gestossen worden. — H. A. II, 691. 97.

Mai 10. Frankfurt. Die schlacht mit dem monsor Tilly vnd Durlach wird confirmiert. Dem Durlacher seind über 4000. neben 2. fürsten vnd vilen officierern, vnd den Bairischen in 2000. gebliben. — C. Z. 98.

Mai 10. Weingarten. Weiln vor wenig stunden zwen Freyburgische handelsleuth alhie angelangt, bey hern verwalten sich angemelt vnd guete zeitungen, so sie wahr wehren, referiert, vnd zwar erstlich, das der Halberstattische bischoff erschlagen seye¹⁰⁰ vnd deswegen zue Molzheim^a aus beuelch Ir Hochf. Dlt. das *Te deum laudamus* gesungen worden; zum andern das marggraf von Baden den *Mons. Tilly*, weiln er *Tyllj* vorgehender niderlag halber zimlich schwach vnd zerstrewt, ihne hat angreifen wellen, vnd doch dessen Tyllj vor gewahr worden, solle wohl gemelter Tilly sein geschütz an

^a Molsheim im Elsass. Gemeint ist also unter der Durchlaucht Erzherz. Leopold.

bequemen orth plantiert haben, mit hagel also beladen, das er sie, die marggräfische nit allain heßlich empfangen, sonder auch den alten marggrafen gefangen haben soll, der junge aber, herr Carl, soll gar gebliben sein, vnd herzog *Magnus* von Württemberg mit ainer kugel getroffen sein. Diese zeitung, wann sie nur halben wahr, wehre sie je guet. *Faxit deus, si vera non sunt, ut verificentur.* — C. Z. 99.

Mai 11. Freiburg. . . . So ziehen noch teglich für herrn marggrafen von Baden Schweizer alhie durch zue, die freyen paß haben.

Was wir gestern von Breysach überschriben, ist zuuernemen, nun will es sich dises treffen vnd marggräfische niderlag in allweg *continuirn*, dann eben in diser stund 4. marggräfische vnderthonen. so pagagj wägen gefiert, aus der herrschaft Rötteln, zuruckkommen, nur mit stecken in henden, die *referieren*, das dises treffen verschinen freytag bey Wimpfen vorgangen, welches den ganzen tag gewehrt, vnd da Mansfeldt gehalten,¹⁰¹ was er versprochen, nemblich mit seinem volk auch anzuegreifen, weren die Bayerischen vnd Spanischen erschlagen worden; nachdem aber dem marggrafen in seine pulfer wegen geschossen worden, seye alles vnder über sich gangen vnd nur geheisen fliehen. Sol alles zertrent sein vnd bey 8000, darunter fast alle Schweizer, darauf gangen. Der von Weymahr, Herzog *Magnus* aus Württemberg, Reingraf Otho vnd andere vornemme sollen todt gebliben sein, vnd der alte marggraf verwunt vnd die flucht nacher Heylbrun genommen haben. Das haist ain straf gottes. Wie die flüchtigen pauren sagen, sollen die vnserige alberaith bis gehn Durlach strafen. — C. Z. 100.

Mai 2./12. Karlsburg. Markgraf Friedrich notificirt dem Kaiser die Uebernahme der Regierung und bittet um gnädigste Belehnung mit allen den Lehen, so die Markgrafen zu Baden von Kaiser und Reich haben und tragen. — Conc. im St. A. 100 Nr. 15. 101.

Mai 12. Frankfurt. In jungstem treffen hat Don Cordua mit seinem Spanischen volk dem marggrafen großen schaden gethon, dan er vf empfangene losung in aller eil dazue geruckt vnd alsbald das Englisch vnd Hollendisch volk in die flucht geschlagen, viel erlegt vnd guete peuth gemacht; wie dann neben 4. *capitanj* vnd anderen officieren bei 1000. sol-

daten gefangen, etliche fahnen sambt allem geschüz, darunder 50. kleine mörser, so vnder der wagenburg vf den wägen gestanden, item 50. wägen mit kuglen, puluer vnd andere *munition*, ſber 400. paggagj wägen, darunder 4 mit kunstreichen leitern, alles brot, wein vnd andere virtualien, mehr 2. wägen mit 125000 reichsthaler, so maisten thails die neue *union* *contribuiret* vnd von den soldaten preiß gemacht, bekommen worden, mehr 11. schiff von der schiffpruggen, so die marggrätsche vnderhalb Hailprunn machen wöllen, dauon das zwelfte neben dem dorf Neckhergarich, der statt Hailprunn gehörig, verbrent worden. In den pagagj wägen hat man auch schreiben, darunder eines vom obristen Fleckenstainer gefunden, darin man vernommen, was der Halbersteter vnd er gesinnet, auch wie stark sie sich befinden, vnd wie sie neue bündtnuß vfgericht. Der von Durlach hat in der flucht sein leibrüstung von sich geworfen, welche erzherzog Leopoldo zuegeschickt worden.¹⁰² — C. Z. 102.

Mai 3./13. Karlsburg. Markgraf Georg Friedrich an den Markgrafen Joachim Ernst von Brandenburg. E: L: mögen wir freundlich nicht verhalten, das wir heut acht tag mit dem feindt, weil derselbe in vns vnd vnserer *armee* so hart gesetzt, treffen miessen, vnd ob wir wol vns die konftige nacht durch etwas zuuerschanzen gemaint, hat doch solches, weil beede generaln, *Cordua* vnd *Tilli*, so hart vf vns getrun-gen, nicht geschehen können, da wir dann gern bekennen, das wir vns endlichen vnd nach langem, zwen¹⁰³ tag lang gewehrten, scharmuziern *retirirn* vnd das veld raumen miessen, welches aber ohn sondern grossen verlust abgangen, ausserhalb das die artolleria vnd etlich par geld, welches doch noch wol zuuerschmerzen vnd verhoffentlich ins konftig widerumb anderwärts hereinzubringen, dahinden gebliben; sintemahl, wo vf vnserer seiten ainer, sein dem gegenthail drei oder vier, inmassen E: L: von andern, auch villeicht der widerpart selbstn, werden verstehn, erlegt worden¹⁰⁴. Vnd haben wür sonderlich von obristen vnd hohen *officirn* niemand, als weiland den auch hochgebornen fürsten, vnsern freundlich lieben oheim, schwager vnd sohn, hern Magnum herzogen zu Württemberg vnd Tegg¹⁰⁵, christseligen andenkens, verloren, welches vns zwar der vrsachen herzlich laid, weil S: L: sich bei disem wesen dergestalt dapfer vnd so erweisen,

das nicht zuzweiflen, da der almechtige deroselben das leben lenger gegönnt, sy dem geliebten vaterland noch vil guete vnd nutzliche *seruizia* hetten *præstirn* können. Weil aber hochgedachter Sr L: diser fahl in dem beruef, darin sy gott vnd beriitem vaterland gedient, begegnet, sein dieselbe mit guetem gewissen, ehrn vnd *reputation* von diser welt geschiden. Haben derhalben nicht vuterlassen, vnser troppen so uil möglich widerumb zu samblen, vnd seind willens, vns mit denselben negster tagen, gliebts gott, widerumb zu veld zubegeben. Demnach wir aber fast gar vmb vnser guete pferd kommen, so gesynnen an E: L: wir hiemit freundlich, weil dieselbe mit gueten, starken, zu solchem handl tauglichen pferden versehen, vns . . . mit ainem . . . aushelfen wollen . . .

Copie im St. A. 100 Nr. 30 und Nr. 47. Abdruck bei La Roche Zeitschr. S. 149 f. Beil. V. 103.

Mai 13. Stockach. Wie es, gott lob, mit dem Bayerischen vnd marggräfischen treffen gestern 8 tag abgangen, haben ir aus Ir Dlt. aignen worten zueuernemen.

Einschluß Ir Dlt. worten:

Herzog *Magnus* von Württemberg todt, herzog von Weymar todt, marggraf Carle ist verloren, man waiß nit, ob er todt ist, der alt marggraf soll in kopf geschossen sein, graf Ott Reingraf ist todt, 6000 mann zue fueß vnd 2000 pferd gebliben, die stuck vnd *paggagj* wägen verloren; so sollen auch in Frankreich bis in die 7000 Hugenoten darauf gangen sein. — C. Z. . 104.

Mai 4./14. Die Stadt Heilbronn an die Stadt Ulm. Man habe noch nicht eigentlich erfahren, was und wie viel Personen auf der Wahlstatt geblieben, aber es wolle verlauten, daß es auf beiden Seiten fast gleich, vnd der Bayerischen wo nicht mehr, doch so viel als der Durlachischen umkommen. Der Markgraf solle sich wieder versammeln, Wimpfen werde stark verschantz, und sei difmals Obrister von Mortaigni mit seinem Regiment daselbst. Ob und wann Tilly mit seiner Armada zurückkomme, oder wo er sich hinwenden werde, davon habe man keine Nachricht. — H. A. II, 705. 105.

Mai 8/18. Hagenau. Kurfürst Friedrich von der Pfalz an den Markgrafen Georg Friedrich. Vns ist E. L. schreiben vom 6. (16.) diß wohl vberbracht worden, haben darauf

deroselben gute *resolution*, wie nit weniger solche mit mehrerm auch von des hertzog zu Sachsen Ld. mit besonderm gefallen vernommen, vnd daß auch E. Ld. an bewußtes ort sich mit dero kriegsvolck begeben wollen. Wie nun E. Ld. daran sehr wohl thun, also bedancken wir vns dessen allen auch gantz freuntvetterlich. — Orig. im St. A. 96. Nr. 42. 106.

Mai 8./18. N. N. an Friedrich von Berg. Edler vester hochgeehrter grosgunstiger herr vnd freund. Meine dienst yederzeit beuor. Des herrn schreiben vom Dez. 17. Nürnberg ist mir zu recht einkommen, erfreye mich seiner gesundheit, vnd hab ich zwar die feder seither ruehen lassen, durch vberheüfung der geschäften gehindert; vorgestern hab ich mit wenigem geantwortet vnd des herrn marggrafen *desfare* bei Wimpfen zuuerstehn gegeben, vnd dz sie sich widerumb in *posten* sterken wellen, angemeldt. Heut ziehen 5. regimenter, alzeit noch 6000 starck, wol wider bewöhrt zu veld an die alte ort bei Grötzingen^a; 3000. man hat der marggraf noch geworben volck in dem land vnd 1200. pferd zum wenigsten. Vnd sein Ihre F. Gn. durch die gnad gottes also wider vf die bain kommen, dz man gott lob einander *spalagirn* kan. Man hat die gewehr in etwas von dem landvolck¹⁰⁶ genommen, 6 stuck haben Ihre F. Gn. auch wider zu veld. Der verlust ist gros gewesen, aber nicht so gros, als ihn die Bayrische machen; an hohen *officirn* ist niemandts bliben, als herzog *Magnus, causato de troppe ardire*. Der marggraf hat neben allen *caualieri* manlich *combattirt*, der huet von dem kopf geschossen, mit einer copj fast von dem pferd gerendt, hat die wehr mannlich gehraucht, aber dem glick weichen müessen; dann sich die *caualleri* nicht widerumb gesamlet, sonder durch dz erste *combattirn* verstreuet worden. Haben 3. regiment getrent, 8. fendlein, 2. cornet genommen, vnser *infanterj* hat wohl *combattirt*, aber 2. *general* ander seits guete *ordre*, den sie gehalten, neben dem *courage* (?) vbersatz der reiterei, vnd vnser endlich dz veld geraumbt, hat die *victorj* hinweg genommen; gott aber hat vns aus dem bruch wider aufgerichtet, vnd sein Ihre F. Gn. mehr *fermo* in der menig, als fürhin, niemals die sach nicht zuuerlassen in 121. 35. 9. 39. 41. 10. 60000. Es wird guet sein, nach

^a Grötzingen BA. Durlach.

Lindaw zuschreiben vnd den verlauf diser sachen dem *amico* wissend zumachen, damit die handlung verbleibe, mit ver-
sicherung der ersten *listi*, der herr woll es nicht vergessen,
sondern wird hiemit höchlich gebeten, der sachen zum besten
zugedenken. 91.¹⁰⁷ *tractirt* einen anstand vnd scheint, dz es
gehn möge. Mat (?) hat des Braunschweiger *marchiren* auch
den calender machen verrucken. Der könig ist an dem ge-
wesen, Oppenheim einzunemen, aber *Cordua* ist ihme für-
kommen, also der könig wider zuruck *marschirt*, hat Hage-
naw entsetzt, vnd ist erzherzog abgezogen, vnd erwartet
heut nachrichtung, weilen baide *armee* nahe beysamen, wie
es mag sein abgangen. Dann der könig guete *resolutionen*
gehabt, an ihn zu gehn, gott wolle ihme die *victorj* verleyhen.
..... (Es folgt ein chiffrierter Passus.) Der marggraf hat
grossen vndank vnd verweiß mit seinem treffen verdient, ein-
mal* er darinnen gezwungen worden, dz *intent* aber war also,
dz wenn es gott ihme hette gefallen lassen, so solle *sicuro*
ein gueter weeg zum friden sein gemacht worden. Aber gott
kan noch alles zum besten wenden. Copie im St. A. 100
Nr. 36. 107.

Mai 18. Stuttgart. Protokoll über die Aussagen der
in der Umgebung und im Dienste des Herzogs Magnus von
Württemberg gestandenen Personen, über dessen Tod. —
Originalakten im Kgl. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart.
108.

Herzog Johann Friedrich beauftragt am 1./11. Mai den
Generalcommissär Ludwig Andreas Lemblin, mit Zuziehung
des Haus-, Hof- und Kammermeisters, alle Personen aus des
Herzogs Magnus Umgebung, von der höchsten bis zur nieder-
sten, durch den Kriegssecretär protokollarisch über ihre
Dienstleistung um des Prinzen Person am Schlachttag ver-
nehmen zu lassen. Das Hauptprotokoll datirt vom 8./18. Mai.
Vernommen wurden 18 Personen, darunter der Hofmeister
Werner Dietrich von Münchingen¹⁰⁸, die Edelknaben Wolf
Moriz von Grävendorf und Joachim Ernst von Rawitz, der
Stallmeister Heinrich von Buttfeldt, drei Trompeter, der Bar-
bierer, Kammerdiener, Koch, Mundschenk etc. Eine der (12)
Hauptfragen betraf Wehr und Waffen des Prinzen. Die über-

* Soll wohl heißen: wiewohl.

einstimmenden Aussagen gehen dahin, dass er nur Rücken- und Brustharnisch angelegt hatte; nach dem „Pott“ (Casquet) hatte der Prinz wohl auch beim Beginn des Treffens gefragt; als das Casquet aber aus dem Wagen herbeigeht worden war, wies er es zurück, da der Markgraf selbst und die anderen Generale keines trugen.

Grävendorff: Der Prinz sei gleich in der ersten *Charge* von der Compagnie kommen; ein Trompeter sei G. begegnet und habe ihm angezeigt, I. F. Gn. seien verloren; gesehen habe er selbst den Prinzen nicht mehr, seit er zuletzt getrunken und dem Volk zugesprochen habe. Endlich sei Buttfeldt und ein Dachsberger gekommen, und indem sie einander ihre Noth geklagt, sei das Pulver angegangen.

Rawiz: Er habe dem Prinzen den letzten Trunk gereicht. Ungefähr $\frac{3}{4}$ Stunden nach Beginn des Treffens habe er von einem Wellwartischen Reiter gehört, I. F. Gn. seien entweder gefangen oder todt.

Auch der Barbierer Ramminger war dabei, als dem Prinzen Magnus der Trunk gereicht wurde. Es war bei den Spietzwägen, wo R. eben einen Verwundeten verband. Der Prinz äusserte dabei, wenn er einmal sollte verwundet werden, könnte er es nicht leiden, dass solche Lumpen in die Wunde gesteckt würden; er liesse nicht nach, bis er gar todt wäre. Auf des Prinzen Befehl habe R. damals auch Etliche vom Feind verbunden. Sonsten habe er gehört, als I. F. Gn. mit einem Schuss getroffen worden, seien Sie gesunken und das Pferd mit Dero unter des Feinds Fussvolk geloffen.

Kammerdiener Raim: Der Prinz habe Morgens frühe sich mit Rücken- und Brustharnisch armirt, selbige aber bald wieder abgelegt und etwa 2 Stunden vor dem Treffen wieder angezogen, zugleich das Casquet begehrt, das aber nicht zur Hand war. Indem eben das Treffen angehen wollen, hätten I. F. Gn. den Reitern tapfer zugesprochen, und in solchem Angriff hätte der Cornet gestürzt, darauf I. F. Gn. vorge-schossen, die er hernacher wegen des grossen Staubs nimmer zu Gesicht bringen können. Sobald man nun aus solchem Treffen, so auf Reiter und Fussvolk zumal geschehen, herauskommen, habe man gleich vorgegeben, I. F. Gn. seien verloren; Einer von Adel am Durlachischen Hof aber habe

gesagt, der Prinz sei bei dem General bei den Spitzwägen. Des grossen Staubs und Rauchs halber, und weil der Wind *contrarj* gewesen, haben viele Reiter in der Compagnie den Feind gar nicht gesehen.

Trompeter Fleckh: Da man treffen wollen, sei Ihrer F. Gn. Regiment unter die anderen vertheilt, die Leibcompagnie aber gleich hinter das erste Regiment gestellt worden, damit aber Ihre F. Gn. in dem Treffen dem Regiment gleich kommen, und habe er I. F. Gn. damals verloren, bis er endlich dieselbe bei den Spitzwägen wieder gesehen, als auch die anderen Fürsten daselbst halten geblieben. Darauf hätten Ihre F. Gn. mit 3 Compagnieen, die jedoch nicht über 100 Pferd stark gewesen, auf 2 Regimenter (1 zu Ross, 1 zu Fuss) getroffen, davon er hernach allein Ihrer F. Gn. und des Markgrafen Christof Compagnie wieder kommen sehen; und indem er nach seinem Herrn gefragt, setze der Feind auf die Spitzwägen zu, darauf sie Alle hätten weichen müssen. Und indem Einer vom Feind zu den Spitzwägen kommen und gerufen, was Volk. wäre selbiger alsbald von des Obristen Goldstein Major abgesetzt und von ihm gleich ein Soldat hinausgeschickt worden, von selbigem ihm ein Zeichen zu bringen, darauf der Soldat Ihrer F. Gn. Huet (den er nachgehends von dem Major bekommen) gebracht, welches eben auf dem Platz geschehen, da er zuvor I. F. Gn. verloren hätte.

Stallmeister von Buttfeldt: Sonsten hätten I. F. Gn. des Morgens, als man getroffen, ihre Waffen hinter der Truppen zu lassen befohlen und eine Zeit lang bloss geritten. Nachdem aber vom Herzog (Johann Friedrich) eben Schreiben eingekommen, da sich der Prinz bei den Spitzwägen niedergesetzt und einen Trunk gethan, sei er darüber, der darin begriffenen Abforderung halber, etwas unlustig geworden, solchergestalt auch umgeritten und sich gegen B. vernehmen lassen, er könne ein Solches nunmehr mit Reputation nicht eingehen. Als dann Markgraf Christof mit der Nachricht kam, der Feind haue unten schon in die Flanken, habe der Prinz mit Lemblin und Anderen noch einen Trunk gethan, bis des Obristen Goldstein Quartiermeister die Weisung brachte, man solle sich schwenken. Dies geschah. Man setzt auf den Feind, den man nicht sehen kann, bis man gar auf denselben gekommen war. Bis sie ihre Gewehre gelöst, hätten sie Ihre

F. Gn., die schon etliche Streiche empfangen, nicht mehr sehen, weniger salviren können, weil sie stark umringt worden. Nach der Aussage eines gewissen Canouskj¹⁰⁹, der bei dem von Weimar sei, wäre der Prinz zu dem Rittmeister Seckendorff¹¹⁰ gekommen und habe, obgleich verwundet, geäußert, er wolle noch einmal mit hineinhausen; das sei ihm zwar widerrathen worden, aber umsonst. Schnell sei er umringt worden und habe nimmer gesehen werden können.

Ernst Conrad von Gaissberg: I. F. Gn. seien, nachdem sie die Anwärter zurückgeschickt, mit entblösstem Pistol fortgerückt, und als sie auf das entgegen kommende Regiment Feuer gegeben, habe Einer vom Feind den Prinzen vom Pferd reissen wollen, G. habe dem mit dem Pistol begegnet und ihn abgesetzt, indem aber habe der Prinz von einem Anderen einen Streich erhalten; unterdessen seien etliche Geschwader Reiter auf sie zugerückt und sie von I. F. Gn. abgeschnitten, und als sich die Compagnie auf die rechte Hand geschwenkt, habe er I. F. Gn. nicht mehr zu Gesicht bekommen. Dann habe er auf die linke Hand geschwenkt und mit des Horneckher's Compagnie, später, als auch diese getrennt gewesen, mit zwei anderen gefochten, deren Rittmeister ihm unbekannt wären.

Ludwig von Dachsberg: Beim Treffen sei er von Anfang an gewesen, und in demselben hätten sie sich sehr in einander vermischt, und I. F. Gn. sich auf die rechte Hand geschwenkt, die Truppen aber nicht sobald folgen mögen. Indem habe Einer vom Feind nach I. Gn. gegriffen und dieselbe fortgeführt; der es gethan, sei nicht armirt, aber sonsten wohl gebutzt gewesen.

Christoph von Dachsberg: Vor grossem Staub habe man nichts sehen können. Sie hätten aber durch den Feind und wieder zurück gesetzt; der Prinz sei von Buttfeldt erinnert worden, bei der Compagnie zu bleiben, was er auch gethan habe. „Als aber dieselbe hernach auf des obristen Goldsteins quartirmeisters erinnerung wider auf ezliche getroffen, seien Sie in die (feindliche) *compagnj* hinein kommen, und zwar geredt, er hab aber gar nichts verstehen können, ezliche hetten mit I. F. Gn. fort gewolt, deren er einen abgesetzt.“ D. und Andere sammelten sich wieder bei den Spitzwägen,

als aber die Munition angegangen, haben sich die Reiter gleich retirirt.

Nachträglich wird am 13./23. Mai ein Wolff Strobel von Lauterburg vernommen. Er deponirt, der Leutenant von Fürstenberg habe dem Prinzen den Schuss gegeben; dieser sei ohne Begleitung unter das (feindliche) Fussvolk gerathen; es sei die Compagnie des Carl Fortunatus Senfft gewesen, mit des Obristen Schmidt vermengt.

Ein zusammenfassender Bericht an den Herzog, am Schlusse des Protokolls, enthält noch die Notiz, der Prinz sei schon von Einem ergriffen gewesen, der aber von Markgraf Christof erschossen worden sei; ob der Prinz unter des Feindes Reiterei oder Fussvolk gefallen sei, will der Bericht unentschieden lassen.¹¹⁴

Mai 8./18. Karlsburg. Markgraf Georg Friedrich an den Secretär Isac Delzer (zu Nürnberg). Delzer, dessen ferneres Verbleiben in Nürnberg keinen Zweck hat, soll mit dem noch vorrätigen Geld nach Durlach kommen und die 600 Musketen, so er bei der Hand habe, ebendahin verbringen lassen. — St. A. 100 Nr. 35 und 48. Abdruck bei La Roche Zeitschr. S. 152 f. Vgl. Nr. 60. 109.

Mai 18. Zabern. Der alt marggraf halt sich zue Stuttgart auf, vnd *continuiert* sein niderlag noch stundtlich, also das es gewiss ist, wie dann der Tyllj selbstn Ir Dlt. ein *relation* überschriben, darin gemelt würt, das alles silbergeschirr vnd 60000 reichsthaler *in specie* sambt 14. veldstücken im stich gebliben. Der alte marggraf ist in dem gesicht durch den backen verwunt, der junge aber in dem schenkel; herzog Magnus ist wohl 3 tag auf der wahlstatt todt gebliben; der von Fleckenstain hat auch sein thail vnd andere fürneme von adel, hern vnd grafen, bekommen. Der Tyllj ist mit seiner ganzen macht auf Durlach passiert, ohne zweifel, dem feind kein zeit zuelassen, sonder zueruolgen. Er, her marggraf, hat Ir Dlt. hoch gebeten, ihme die Schweizer durch Freyburg noch weiters pasieren zuelassen, welches, ob es Ir Dlt. bewilligt, kan ich nicht wissen. Es sieht noch einem selzamen wesen gleich, der herzog aus Bayern hat ain curier bey vns, solle gar geheime sachen gebracht haben. — C. Z. 110.

Mai 8./18. Pforzheim. Stefan Heinrich Haffner, Untervogt zu Pforzheim, an N. N. Insonders günstiger juncker. E. Str. thue ich in höchster eyl, neben erbieltung meiner diensten, wissent machen, dz mein gn. fürst vnd her nechster tagen mit seiner gantzen *armée* wider so starck als fast zuor sich widerumb zue feldt begeben würdt, wie dann heüt vnd morgen alles widerumb *armirt* würdt, auch kraut vnd loth ich widerumb dapffer zueschicke. Deß *Monsr. Tilly* hinterlassen volck ist stärker nicht, dann vnter dem obristen Schmidt, alß 6. fänlin; vnd stehen vnser verlorne stuck noch alle zu Wimpffen vff dem markt, wehr waist, wie lang. Der erzherzog Leopold hat Weissenburg beläget, herr graf von Mannsfeldt ist im anzug, selbiges zuentsetzen; so ist Ladenburg ins königs gewalt, wie auch alle paß am ganzen Nagger vnd Rhein, hat die brucken vor Stein auch besetzt, also vor Oppenhaimb geruckht, darinnen nur 300. Spanische soldaten. Hoff also innerhalb acht tagen vil frölicher zeit, darzu gott, alß der obrist kriegs fürst, sein gnadt vnd hülff wolle geben. Es ist nit halb souil volck vff vnser seiten, alß man vermaindt, gebliben. Dann täglich noch soldaten kommen; wann ich besser zeit, sollen E. Str. waß ich für *specialia* habe, wissent gemacht werden.

Copie im St. A. 100 Nr. 24, von Stuttgart dem Markgrafen Friedrich zugesandt. Orig. im K. Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart, Unions-Acta T. XXXV. p. 298. 111.

Mai 18. Freiburg. Die marggrafische vnderthanen, welche die paggagj wegen vnd grobes geschüz geführt, kommen ohne roß wider armselig zuruck, vnd ist inen der mueth heßlich vergangen, sagen von vberaus großem jammer. Nichts destoweniger aber begehrt er nit allain von den armen leüten wider newe roß, sonder auch ain eylendes hülfgelt, vnd rüst sich zue veld, zue welchem end er 2 regiment Schweizer begehrt; ist zuesorgen, er mache vns im Preysgöw auch vnglegenheit, dann man ihme solche gewiß nit mehr durchziehen würt lassen; last er nit nach, so kombt er vmb land vnd leüth. — C. Z. 112.

Mai 25. Freiburg. Vnser nachpaur, der herr marggraf, hat all sein ausgelegt volk aufgemahnt, die seint in allem fortziehen. Heüt ist von Preysach ain geschray kommen,

als sollte Bayern Durlach eingenommen haben; da dann also, haben wir *sedem bellj* in disen landen. — C. Z. 113.

Mai 17./27. Vff freytag den 17./27. May ist Pfalzgraf Friderich sambt einem herzog von Weymar, graf von Mansfeldt, graf von Ortenburg, Obentraut, Goldstein, freyherrn von Winnenberg vnd vilen ansehnlichen vornemen vnd dapfern kriegsherrn vnd obristen mit 100. zue pferd vnd 100. zue fueß zue Speyr vmb 4 vhr nachmittag ganz still einkommen, denselben abend, den sambstag, sonntag vnd montag vormittag alda still gelegen, die ganze *armada* aber ist vor der statt bliben, vnd ain stund vor der statt auf einem schönen frucht-baren veld. die Wiehl genant, gegen Wormbs hinab am Rhein, von graß, fruchten, bömen vnd brunnen vnd frischen wässerlin, so in den Rhein laufen, ganz lustig das lager geschlagen, welches man in der statt also vil dörfer sechen können; sollen zue fueß 20000 mann, zue pferd 60. cornet gewesen sein, sonst alle örth genuesamb besetzt. In der statt ist ain thor gegen dem leger offen vnd von der stattwacht wol versechen gewesen. Dem Pfalzgrafen hat teglich ain frischer fahnen seiner muschgattierer vor seinem losament vffgewartet, den ersten tag ein rother fahnen mit ainem lewen, den andern tag ain weiser fahnen mit ainer königlichen cron, den dritten ein blawer fahnen mit ainem lewen; die vbrige wachten hat der statt obrist mit seinen soldaten versechen lassen; alles still vnd einig abgangen, auserhalb das es bey dem weinschenk vnd mit dem stettigen aus: vnd einreiten vnd fahren etwas vnruewig gewesen. Die burgerschaft war in grosem frolocken, das cämmergericht vnd die gaistlichkeiten verrichteten ire *vocationes* ganz vngehindert, ist auch dem geringsten nichts widerfahren, außerhalb das den sambstag einem frommen geistlichen bey tag eingebrochen, ein zimlichs abgenommen, aber der mehrertheil widerumb *restituirt* worden, welches vnglück ihme, *uti animaduersum* von seiner nachparschaft also bestellt worden.

Den sambstag den 18./28. May ist der marggraf von Durlach *senior* mit 3. cornet vnd 6. trometern wohl geziert vmb 11. vhren zue mittag in des Pfalzgrafen losament ankommen, alda von deme anwesenden herrn eine *consultation* gehalten, der herr marggraf vmb 3. vhren wider abgezogen vnd von

dem grafen von Mansfeldt an die porten beglaitet worden.
C. Z. 114.

Juni 10. o. O. Herr marggraf hat widerumb ain *armada* von $\frac{m}{20}$ vf dem fueß, vnd ob er schon für sein person bethlägerig, so seye jedoch desselben *armada* widerumb vf ain *improsa* ausgezogen. Wha selbige sich hinwenden werden, seie noch nit kuntpar. — C. Z. 115.

Juni 12./22. Karlsburg. Schreiben des Markgrafen Georg Friedrich an Pleikart von Helmstatt, *primarium sui exercitus ducem*, wegen Entlassung des Heeres. — Schoepflin Hist. Zar. Bad. IV, 199. Abdruck¹¹² bei La Roche Zeitschr. S. 163. f. Beil. XIII. 116.

Juni 14./24. Karlsburg. Schreiben des Markgrafen Friedrich an Tilly wegen Abdankung seines Kriegsvolks. — Abdruck: Londorpius, Mich. Casp. Acta publica. Frankfurt 1648. II, 626 f. La Roche Zeitschr. S. 161. 117.

Juli 3. Freiburg. Der alte herr marggraf von Baden ist wider zue Durlach vnd hat seinem kriegswesen allerdings *renuntiert* vnd das volk abgedankt. Aber ohnangesehen der junge iez regierender herr solches Ir Dlt. *offeriert*, seindt doch die praktiken dahin gangen, das es der von Obertraut mehrertheils auf Engellendische bezahlung angenommen. — C. Z. 118.

Anmerkungen.

⁸² Graf Kraft von Hohenlohe. Hübner geneal. Tab. Nr. 592. Herwig geneal. Geschichte des Hauses Hohenlohe S. 149.

⁸³ Hamman von Offenburg (Nr. 15) weiss nur von einem Prinzen, dem älteren (wohl = ältesten), also dem nachherigen Markgrafen Friedrich V. Vgl. auch erstes Schreiben des Verlauf.

⁸⁴ Hamman von Offenburg war wohl markgräflicher Obervogt. Bei Leichtlin S. 65 ist er als Obristlieutenant und Commandant des Landregiments Hachberg bezeichnet.

⁸⁵ S. Anm. 82.

⁸⁶ S. Nr. 8. — Ueber die weitere Correspondenz zwischen Herzog Wilhelm und dem Kurfürsten vgl. Röse I, 93 ff.

⁸⁷ Wirklich an dem Feldzug theilgenommen hat offenbar ausser Herzog Wilhelm nur Bernhard.

⁸⁸ Betheiligung der Herzöge Wilhelm und Bernhard von Weimar an dem Feldzug, und Marsch Wilhelms. Der Austritt aus Mansfelds

und der Eintritt in des Markgrafen Dienst von Seiten des Herzogs Wilhelm war Ende des Jahres 1621 erfolgt (Röse I, 92 u. 333 Anm. 16). Er machte sich anheischig, 3000 Mann Fussvolk und 1000 Kürassiere zu werben. Herzog Bernhard übernahm den Auftrag, je 1 Comp. zu Pferd und zu Fuss zu werben (ebdas. S. 93 und 333 Anm. 17). Ueber die Hindernisse, auf welche Herzog Wilhelm bei der Werbung und bei dem beabsichtigten Marsch zur Vereinigung mit dem Markgrafen stiess, vgl. Anm. 19 und Röse a. a. O. Der Aufbruch sollte desshalb nach Röse (I, 95 u. 333 Anm. 22) früher erfolgt sein, als beabsichtigt und noch ehe die Werbung beendet war: 2000 Mann Infanterie und 1000 Reiter stark sei Wilhelm abmarschirt, unter Zurücklassung seines Bruders Bernhard (Febr. 27./März 5). Wenn dies richtig sein sollte, so weiss ich nur nicht, wo Wilhelm mit seinen Truppen in der Zeit zwischen seinem Abmarsch und seiner wirklichen Vereinigung mit dem Markgrafen sich aufgehalten haben soll. Denn die Angaben Röse's über Wilhelms Eintreffen bei Georg Friedrich und über eine zeitweilige Vereinigung mit Mansfeld (a. a. O. I, 96) sind unrichtig. Wilhelm's Anmarsch durch Franken ist nicht schon im März erfolgt, und wenn sich auch der Zeitpunkt seines Eintreffens im markgräflichen Lager nicht sicher bestimmen lässt, so ist er doch jedenfalls erst viel später angekommen, als Röse annimmt, und bei Mansfeld ist er mit seinen Truppen gar nicht gewesen. Der angebliche Grund dieses Schrittes, weil sich der Markgraf noch nicht öffentlich für den Kurfürsten habe erklären wollen, ist selbstverständlich hinfällig. Georg Friedrich hätte doch keinen sprechenderen Beweis für seine Absichten geben können, als wenn er dem in seinen Diensten stehenden Obersten die Einwilligung ertheilt hätte, die für ihn geworbenen Truppen zeitweilig Mansfeld zuzuführen. Entweder ist also Wilhelm überhaupt erst später, als Röse meint, von Hause aufgebrochen, oder er hat mehrere Wochen mit verschiedenen Versuchen zugebracht, da oder dort den Durchzug zu erlangen. Auch an eine Vereinigung mit Herzog Christian von Braunschweig und mit Fleckenstein scheint gedacht worden zu sein; dazu gekommen ist es aber nicht. Seine Marschroute hat Wilhelm schliesslich nach dem ursprünglichen Plane (s. Nr. 7 u. 18) durch Franken genommen, Röse vermuthet, es sei mit Gewalt geschehen. Ueber den Zeitpunkt des Durchmarsches finden sich nur unbestimmte Andeutungen (s. Nr. 43 und 44). Darnach hat Wilhelms Eintreffen bei dem Markgrafen sich sogar noch länger verzögert, als Georg Friedrich selbst gewünscht hatte. Dieser hatte das Ende des Monats März, also die erste Hälfte April n. St., für die Vereinigung in Aussicht genommen. Es scheint aber, dass sie in der That erst in der zweiten Hälfte, vielleicht nur wenige Tage vor der Musterung des 24. April, erfolgt ist. Für einen späteren Zeitpunkt für den Aufbruch des ganzen Heeres spricht auch Röse's Mittheilung (I, 334 Anm. 26) über Bernhards Abreise. (Vgl. Nr. 30.) Der von Röse häufig citirte handschriftliche Lebenslauf Herzog Bernhards (Herzogl. Bibl. zu Weimar) enthält über dessen Betheiligung an dem Feldzug nur wenige Worte: „wie aber am 26. Apr. 1622 der meiste theil dieser armee in einem treffen bey Wimpffen durch den ligistischen General Tilli geschlagen und auch das fürstl. Sächss. regiment mehrentheils ruiniret worden,

begunte herzog Bernhardts F. Gn. eine andere compagnie, vnd zwar zu pferdte zu werben“ . . .

⁸⁹ Siehe Schoepflin Hist. Zar. Bad. IV, 209 ff.

⁹⁰ Dies ist das unter Anm. 21 gemeinte Schriftstück. Eine Copie davon befindet sich im St. A. prov. Nr. 99. Es ist offenbar gar nichts Anderes, als eines jener Flugblätter, wie sie in jener Zeit gedruckt und in Abschrift Verbreitung fanden. Durch die Citate bei Klopp (Tilly I, 114) u. A. ist man verleitet, ein offizielles Aktenstück darin zu vermuthen. Allein im Brüsseler Archiv ist ohne Zweifel eben auch nur eine Copie der Zeitung. Dass diese im Druck erschienen und weit verbreitet worden sein muss, ist aus dem Umstand zu schliessen, dass nicht nur im *Mercure françois*, sondern schon in einem der vom 8. Mai datirten Schreiben des „Verlauf“ diese Vorlage benützt erscheint. Eine Art halboffiziellen Ursprungs kann der Bericht darum allerdings doch haben, indem er wohl von einem ligistischen oder kaiserlichen Agenten herstammt, der sich in Durlach Zutritt zu verschaffen wusste, wenn nicht durch die Versicherung, Helmstatt habe im Beisein des Schreibers dem Marggrafen geschworen, der Gedanke nahe gelegt sein muss, dass man es mit einem förmlichen Spion zu thun habe. Wie weit die einzelnen Angaben des Berichterstatters auf richtiger Information beruhten, ist hier nicht zu untersuchen. Da aber gerade auf dieses Schriftstück sich die gehässigen Urtheile über Georg Friedrichs Haltung stützen, so mögen einige Worte darüber hier Platz finden.

⁹¹ Die Lage und des Markgrafen Georg Friedrich Politik, Motive und Absichten. Es wäre wohl eine lohnende Aufgabe, die Politik des Markgrafen, einer der muthigsten, entschlossensten und merkwürdigsten Persönlichkeiten des 30jährigen Krieges, im Zusammenhang darzustellen. Hier haben wir es nur mit seiner Haltung in der letzten Zeit vor der Schlacht von Wimpfen zu thun. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass Georg Friedrich mit dem Erzherzog Leopold noch lebhaften Verkehr unterhielt und mit dem Kaiser und dem Herzog von Baiern noch Verhandlungen pflog, als er bereits mit Mansfeld in Verbindung stand. Aber weder die Lage der Dinge noch die Persönlichkeit des Markgrafen berechtigen zu dem Urtheil, dass es ihm mit den Versicherungen ehrlicher Absichten nicht voller Ernst gewesen sei, und dass er bewusst und absichtlich ein falsches Spiel getrieben habe, bis er die Maske abzuwerfen an der Zeit gefunden habe. So lauten die Anklagen der Schmähschriften jener Tage, und auch eine gewisse Classe moderner Geschichtschreibung stimmt in dieses absprechende Urtheil ein. Die Absicht, ein schlagfertiges Heer aufzustellen, hatte Georg Friedrich allerdings schon Monate lang vor der Schlacht; Herzog Wilhelm von Sachsen war noch im Dezember 1621 in seine Dienste getreten. Die Verhandlungen mit Mansfeld reichen mindestens in den Februar, wenn nicht in frühere Monate zurück. Sammelplatz, Zeitpunkt der Vereinigung, Marschrichtung für die geworbenen Truppen, vielleicht sogar ein eventueller Feldzugsplan, waren schon Monate zuvor berathen und bestimmt. Mit allem Ernste und mit voller Aufrichtigkeit aber war der Markgraf dabei immer am den Abschluss eines wirklichen, sicheren, dauernden Friedens

unter den Krieg führenden Parteien bemüht (s. Nr. 22). Er selbst war wegen der Baden-Baden'schen Lande persönlich interessirt. Statt, wie der Markgraf hoffte und bezweckte, einen bindenden Vertragsschluss zu erreichen, sah er sich mit leeren Versicherungen und Versprechungen vertröstet (Nr. 24). Auf der andern Seite zogen die kaiserlichen und ligistischen Armeen ein immer engeres Netz um sein Land. Vier Heere im kaiserlichen Interesse standen auf den Beinen, zwei davon in nächster Nähe. Tilly drang immer weiter in der Pfalz vor, besetzte eine Reihe pfälzischer Festen und Städte, eine Abtheilung seines Heeres kam Anfangs April bis Weingarten, kaum zwei Stunden von Durlach. Auf dem linken Rheinufer stand Cordova, den Spinola dem Ulmer Vertrag entgegen in der Pfalz zurückgelassen hatte. Im Elsass und im Breisgau verstärkte Erzherzog Leopold fortwährend seine Streitkräfte. In Mitteleuropa stand Feldmarschall Joh. Jakob von Anholt mit einem ligistischen Heere. Auch die Nähe des Parteigenossen Mansfeld mit seiner starken Armee machte die Lage des Markgrafen nicht günstiger. Die Verhandlungen mit Mansfeld wurden mündlich, durch beiderseitige Abgesandte, geführt. Ob es zu einer persönlichen Begegnung zwischen Georg Friedrich und Mansfeld (in Nr. 28 ist ein Besuch Mansfelds in Durlach in Aussicht gestellt) kam, ist aus den Akten nicht zu constatiren. Den Gang der Verhandlungen kennt man so nicht, da diese nicht schriftlich fixirt sind. Es ist aber nicht unmöglich, dass Mansfeld auf die Entschliessungen des Markgrafen förmlichen Druck ausgeübt hat. Es ist oben (Anm. 56) erwähnt worden, dass sich Markgraf Friedrich über die Art und Weise, wie schon der Bundesgenosse Mansfeld in seinem Lande hauste, später zu beklagen hatte. Die Besorgniss vor einem Einfall und vor gewaltsamem Durchzug des Mansfeld'schen Heeres wäre also nicht ferne gelegen. Wenn Georg Friedrichs ursprünglicher Plan war, bewaffnete Neutralität zu beobachten und auf alle Fälle zur Vertheidigung seines Länderbesitzes, einschliesslich Baden-Badens, gerüstet zu sein, so ging er zur Offensive über, als er die Ueberzeugung gewonnen hatte, dass eine Entscheidung mit Waffengewalt nicht mehr zu vermeiden sei. Wie frühe dieser Entschluss in ihm gereift war, ist nicht zu sagen. Der formelle Vertrag zwischen dem Markgrafen und Mansfeld datirt erst vom 22. April (No. 51). Man wird aber annehmen müssen, dass der Entschluss schon früher gefasst war. Wenn Mansfeld für seine durch Helmstatt dem Markgrafen gemachte Mittheilung, die Execution wegen der Baden-Badischen Lande sei am kaiserlichen Hofe schon beschlossene Sache (Nr. 28), auch die Beweise vorzulegen im Stande war, dann konnte Georg Friedrich nicht länger zögern. Vgl. auch Rösse's (I, 94) Mittheilung von aufgefangenen kaiserlichen Schreiben. Gewiss aber hat neben den persönlichen Interessen die ritterliche Gesinnung des der evangelischen Sache von ganzem Herzen ergebenen und von dem guten Recht des verlassenen Pfalzgrafen überzeugten Fürsten den Ausschlag gegeben. Durch den Mainzer Vertrag war der Markgraf nicht gebunden, wie sein Nachbar, der Herzog von Württemberg. Abmahnungen von Seiten Beamter und Geistlicher (Nr. 15 und Vierordt II, 164 Anm. 3) konnten so kein Gehör mehr finden. - Was von gegnerischer Seite über die weittragenden Pläne und Absichten

des Markgrafen berichtet, was ihm z. B. in dem vorliegenden Schreiben und sonst Schlimmes in den Mund gelegt wird, trägt fast durchweg den Stempel der Unwahrscheinlichkeit, theilweise der böswilligen Uebertreibung an sich. Das einzige offizielle Aktenstück über Georg Friedrichs Absichten ist der Vertrag mit Mansfeld (Nr. 51).

⁹² Ein verfrühtes Gerücht; man könnte an eine Verwechslung des Datums denken, wäre dieses nicht durch die Antwort der Stadt Heilbronn bestätigt.

⁹³ Isaak Detzer, s. Nr. 109.

⁹⁴ Vgl. Anm. 20 und 23 und Sitzingen's Broschüre.

⁹⁵ Dieses und die unter Abth. III Nr. 61. 62. 103. 107. 109 mitgetheilten Schreiben waren, sammt dem Berichte des Secretärs Abel, einem auf dem Weg nach Nürnberg begriffenen markgräflichen Boten abgenommen worden und in die Hände des Herzogs Maximilian von Baiern gekommen. (St. A. 100 Nr. 41 und 46.) Abschriften davon sandte Maximilian alsbald an Herzog Johann Friedrich von Württemberg und an den Markgrafen Friedrich V., mit dem Verlangen nach Aufklärung. So sind diese Schreiben in den uns vorliegenden Aktenfascikel gekommen; zum Theile finden sie sich in doppelten Exemplaren; das eine Exemplar der Copien war direct von München nach Durlach gekommen, das andere sandte Herzog Johann Friedrich von Stuttgart aus. Theilweise sind die Schreiben bei La Roche Zeitschr. S. 149 ff. abgedruckt, wie es scheint, nach einer anderen, schwer leserlichen Vorlage. Da sich so manche sinnstörende Unrichtigkeiten in dem von La Roche mitgetheilten Texte finden, reihen wir die Schreiben theils im Auszug, theils in vollständigen Abdrücken ein.

⁹⁶ Vgl. dazu Anm. 2. Cordova ist erst am 5. Mai bei Wimpfen eingetroffen. Fronhäuser S. 294 Anm. meint daher, ob nicht unter der „spanischen Armada“ nicht Cordova, sondern das Gros der bairisch-ligistischen Armee zu verstehen sei. Mit dem Wortlaut steht dies im Widerspruch, und man wird vielmehr an einen Irrthum des Chronisten in dem Datum (3. statt 5.) denken müssen.

⁹⁷ Das Treffen bei Mingolsheim-Wiesloch. S. Anm. 23.

⁹⁸ Bekanntlich grundlos.

⁹⁹ In den Verhandlungen zwischen dem Markgrafen Friedrich V. mit Herzog Maximilian und mit Tilly übernahm Herzog Johann Friedrich von Württemberg die Rolle des Vermittlers; eine Aufgabe, die der Herzog, Friedrichs Schwager, nach besten Kräften zu erfüllen bemüht war, und die durch das Auffangen der oben (Anm. 95) erwähnten Schriftstücke noch erschwert wurde. Eine umfangreiche Correspondenz über diese Verhandlungen enthält St. A. 100.

¹⁰⁰ Ein falsches Gerücht, wie diese und die folgenden Zeitungen deren manche enthalten.

¹⁰¹ S. Anm. 24.

¹⁰² Diese Zeitung ist zum Theil wörtliche Reproduction der im Verlauf abgedruckten Schreiben.

¹⁰³ S. Anm. 13.

¹⁰⁴ S. Anm. 30.

¹⁰⁵ Die von La Roche (Zeitschr. S. 149 f.) benützte Vorlage hat hier noch den Zusatz: und den Pfalzgrafen von Birkenfeld. Oben (Anm. 95) ist die Quelle genannt, aus der unsere Vorlage stammt; es sind die von München und Stuttgart nach Durlach gesandten Abschriften des unterwegs aufgefangenen und dem markgräflichen Boten abgenommenen Originalschreibens. La Roche hatte ohne Zweifel das Concept des Schreibens vor sich. Dass La Roche noch einen weiteren Aktenfascikel zur Benützung haben musste, den ich nicht mehr vorfinde, geht nicht nur aus dem Umstande hervor, dass manche seiner Vorlagen schwer leserlich waren, während die dem Fascikel 100 einverleibten Copien keinerlei Schwierigkeit bieten; sondern auch daraus, dass das von La Roche (Zeitschrift S. 163) mitgetheilte Schreiben Georg Friedrich's an Oberst Helmstatt in den mir vorliegenden Akten gänzlich fehlt. Was nun den Zusatz wegen des Birkenfelders betrifft, so erklärt er sich durch die Annahme, dass auch der Marggraf selbst den einen der beiden Pfalzgrafen für gefallen geglaubt hatte (Anm. 31), dass in dem ursprünglichen, von La Roche benützten Concept also die betreffenden Worte stehen, dass sich aber vor der Ausfertigung des Schreibens bzw. vor der Abfertigung des Boten die Grundlosigkeit des Gerüchtes herausgestellt hatte, und dass der Passus in dem Originalschreiben dann wegblieb.

¹⁰⁶ Man beachte den Unterschied, wie er hier und in dem Schreiben des Markgrafen Friedrich an seinen Vater (Nr. 89) zwischen den geworbenen Bestandtheilen der Armee und dem Landvolk (= den aufgebotenen Landessöhnen) gemacht wird.

¹⁰⁷ Diese Chiffre bedeutet wohl Markgraf Friedrich V.

¹⁰⁸ Wohl eine und dieselbe Person mit dem in Nr. 76 erwähnten Münchingen.

¹⁰⁹ Stallmeister des Herzogs Wilhelm von Sachsen. S. Nr. 7.

¹¹⁰ Seckendorff war Rittmeister in dem Weimar'schen Reiterregiment. S. Nr. 43.

¹¹¹ Tod des Herzogs Magnus von Württemberg. Ein klares Bild ist aus dem vorliegenden Protokoll weder über Beginn, Dauer und Verlauf der Schlacht, noch über Zeit und Umstände in Betreff der Verwundung und des Lebensendes des Prinzen zu gewinnen. Der Prinz war völlig von seinen Leuten getrennt, keiner von ihnen war in seiner Nähe, als er fiel. Von gegnerischer Seite hat man nur die unbestimmt lautende Mittheilung Fritsch's (Abth. I Nr. 30). So viel ist sicher, dass Herzog Magnus erst in der Schlacht des Nachmittags gefallen sein kann; und mehr als wahrscheinlich ist, dass sein Tod in dem Hauptzusammenstoss zwischen den beiden Armeen, während des erneuerten Vorstosses Tilly's nach seinem anfänglichen Rückzug (Anm. 7 Ziff. 4) erfolgte. Die Aussage des Rawiz, der schon $\frac{3}{4}$ Stunden nach Beginn des Treffens von dem Verlust des Prinzen gehört haben will, könnte allerdings zu der Annahme führen, dass er schon in dem ersten Reitergefecht vor 4 Uhr gefallen sei. Allein es scheinen eben, wie zwischen den Vorpostengefechten des Vormittags und der Hauptschlacht am Nachmittag, so auch zwischen den einzelnen Angriffen in den ersten Stunden des Nachmittags Pausen eingetreten zu sein. In eine solche Gefechtspause muss der mehrfach erwähnte Aufent-

halt des Priuzen bei den Spiesswagen fallen, wo er die letzte Erfrischung nahm, nachdem er früher, während der Waffenruhe um Mittagszeit, sich in Ober-Eisesheim einige Eier hatte kochen lassen (Orth). Zu der Annahme, dass Prinz Magnus in dem Haupttreffen vor der Pulverexplosion fiel, stimmen auch die Aussagen Grävendoff's, der der Explosion ausdrücklich erwähnt, und Raims, der von dem Kampf der Reiterei und des Fussvolks berichtet. In dem Berichte des Stallmeisters von Buttfeld geht Vormittag und Nachmittag völlig in einander über. Die Aussage Strobels, der Herzog sei durch einen Schuss des Grafen (Ludwig) von Fürstenberg gefallen, ist unerwiesen. Orth weiss nur davon zu erzählen, er habe einige Kugeln mit Fürstenberg gewechselt. Wahrscheinlicher klingt, was Fritsch von dem Fourrier seines Regiments berichtet. Dazu stimmt die sonstige Aussage Strobels, wie die des Ludwig von Dachsberg.

¹¹² S. Anm. 105.

Nachträge und Berichtigungen.

Zu Abtheilung I Nr. 6. Die Frage, ob es, wie der sog. Heilbronner Augenzeuge behauptet, möglich war, vom Kirchthurm zu Heilbronn aus das Schlachtfeld zu erblicken, lässt sich allerdings bejahen, wie mir von befreundeter Seite auf Grund wiederholter Proben versichert wird. Thurmhöhe unterer Kranz 140, oberer 200 württ. Fuss. Entfernung von Heilbronn nach Ober-Eisesheim $1\frac{1}{2}$ Std., von dort bis zum Dornatwalde eine starke Viertelstunde; Luftlinie von Heilbronn bis Ober-Eisesheim 1 Std. Das Schlachtfeld vom Dornatwalde bis zu der 80—100 Schritt breiten Mulde, in der der Böllinger Bach fliesst, lässt sich völlig übersehen; das übrige Terrain bis Heilbronn ist ebenfalls völlig frei. Mit Hilfe eines mässig guten Fernrohrs liessen sich die einzelnen Bäume an der Strasse von Ober-Eisesheim nach Biberach, ebenso an der nach Neckargartach, ja selbst Fuhrwerke und Personen unterscheiden.

Zu Abth. I Nr. 7. Von Abels Bericht fand ich nachträglich zwei Copien im St. A. 100 Nr. 37 u. 49, unter den von München und Stuttgart gekommenen Abschriften aufgefangener Schreiben (Anm. 95). Eine solche Copie wird auch Hurter im K. K. Staatsarchiv zu Wien gefunden haben, während das Original in München sich befinden mag. Einige Stellen sind in dem Abdruck bei La Roche Zeischr. S. 153—57 unrichtig wiedergegeben: S. 154 Z. 22 v. o. lautet: Dz der feindt an dreyen trefflichen, gueten höhen seine stuck *plantirt* gehabt, daraus er bis vf den mittag gar nahe in die 200. schütz, wo nit mehr, vf vns gethan, aber gottlob so, dz ich nit glaub, dz durch all solches schiessen 40. mann verletzt worden. — S. 155 Z. 2 v. o. . . so chargirt, dass ehe ein halbe stund fürvber gieng, dem feind bereits 3. regimente so getrent waren . . . S. 155 Z. 2 v. u. . . vom feind sich bis in die 2500 mann erlegt vnd gequetscht werden gefunden haben.

Zu Abth. I Nr. 12. Der Mercure françois gibt des Markgrafen Infanterie nicht auf 30,000, sondern auf 13,000 Mann an.

Zu Abth. I. Nr. 49. Hurter. Statt Bd. II. lies Bd. IX.

Zu Abth. I Nr. 75. Die Gedichte des Pfarrers Konrad Maickler (Maicler) s. bei Fischlin Mem. theol. Wirtemb. II, 68.

Zu Abth. I Nr. 94 lies Franz Baader statt J. B.

Gmelin.

Aus dem Select der ältesten Urkunden.

II.

Bei Fortsetzung der das Select betreffenden Revisionsarbeit, habe ich viele Urkunden von Belang gefunden, welche nur in höchst ungenügenden Abdrücken bekannt geworden sind. Sie alle zu reproducieren, schien den Zwecken unserer Zeitschrift nicht zu entsprechen. Ich gebe daher hier nur eine Auswahl, nebst zwei bisher unedierte Stücken.

1.

K. Konrad II. bestätigt dem Bischofe Walther von Speier die Freilassung einiger Hörigen gegen Stellung anderer. Speier 1025. Jul. 14.

C. In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis Chuonradus diuina fauente clementia rex. Nouerit omnium Christi¹ nostrique fidelium uniuersitas qualiter Uualtherus Spirensis aec- || clesiae uenerabilis episcopus, interuentu dilectissimae coniugis nostrę Gisilae² reginae, nostram celsitudinem adiit humiliter deprecans ut facta quę scriptis suis secundum fidelium suorum consilium perpetravit³ nostro regali precepto confirmaremus atque || corroboraremus, in quibus continebatur, quod ipse duos fratres Diedericum et Ebernandum et sorores eorum Ruozelam⁴, Immam⁵, Diezelam⁶, cum filiis et filiabus eorum quorum nomina sunt hec Durine, Bezecha, Diezuuib, Diemo, Mazela, Liutfrit, ex seruili patre || et matre ingenua progenitos, ob quorundam fidelium consiliariorum petitionem atque eorum, id est patris et matris, uoluntariam et strenuam erga se suosque precessores seruitutem, per commutationem totidem mancipiorum, quorum nomina hec sunt Huozo, Burga, Gisela⁷, Uocca, Heliza, Engizo, Druda, Nanno, Saleman, Uuibelin, Libeza, ex seruilibus personis censuales fecisset, consentiente clero et populo, non

¹ XPI. — ² R: Gisele. — ³ Der Schreiber hatte das Wort ausgelassen und trägt es über der Zeile nach. — ⁴ D: Ruolendam. — ⁵ R: Ymmam
⁶ R: Giezalam. — ⁷ Der Schreiber hatte sich verschrieben, bessert aber das l.

aliqua sui¹ honoris presumptione elatus, sed potius canonica² capitularisque³ antecessorum nostrorum Karoli⁴, Luduici, Lotharii auctoritate fultus, ea uidelicet ratione, ut predicta mancipia pro commutatione data, in uice et in loco dominorum suorum seruiant, ipsi vero domini ac domine cum omni progenie eorum infra legem censualem perpetualiter stabiliantur, canonica lectione affirmante, que in sexagesimo quinto capitulo quinti Toletani concilii sic continet, episcopo licere per commutationem mancipiorum aecclesiasticos⁵ liberos facere. Scriptum est etiam in capitulari supradictorum regum, episcopo libertatem sine commutatione mancipiorum non licere donare. Hac ergo lege idem canonica et capitulari roboratus, predictos uiros et feminas censuales stabiliiuit, ea lege ut ipsi annis singulis in natiuitate sanctae Mariae⁶ duos denarios aut precium eorum in cera⁷ persoluant et postea sic ingenui sicut ceteri censuales persistent. Cui etiam rationabili petitioni assensum prebentes, per hoc nostrum regale preceptum firmiter iubemus, vt prefata mancipia tali deinceps lege utantur, quali ceteri censuales ad altare sanctae Marię pertinentes huc usque sunt usi. Si quis autem hoc regale preceptum infringere presumserit, sciat se compositurum⁸ X libras optimi auri in medietatem camerę nostrę medietatemque predictis censualibus. Et ut hæc nostrę confirmationis auctoritas stabilis et inconuulsa omni permaneat oeuo⁹, hanc paginam inde conscriptam manu propria roborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri.

Signum domni Chuonradi (M) regis inuictissimi. Ōdalricus cancellarius uice Aribonis archicapellani recognoui. (Sigillum).

Data XVIII kalendas Augusti indictione VIII^a. Anno dominicę incarnationis Millesimo XXV¹⁰. Anno autem domni Chuonradi secundi regnantis¹¹ I. Actum Spire¹².

¹ Hier hatte der Schreiber ebenfalls zuerst sua geschrieben. — ² R: canonicę. — ³ D: capitularique. — ⁴ Auch hier hatte sich der trotz seiner hübschen Schrift etwas nachlässige Schreiber verschrieben. Zuerst stand, wie es scheint Kal . . . — ⁵ R: ecclesiasticos. — ⁶ R: sanctę Marię. — ⁷ Der Schreiber hatte sinnlos zuerst certa gesetzt. — ⁸ So ergänzt D. gewiss richtig. Der Schreiber hat co (am Ende der Zeile) siturum. R: consiturum. — ⁹ D: aevo. R: ęvo. — ¹⁰ R: MXXV. — ¹¹ Das Orig. hat regn. R: regni. — ¹² R. Spire.

Das Siegel ist am Ende der Signumszeile nach *recognoui* aufgedrückt und ziemlich gut erhalten.

Abgedruckt ist die Urkunde bei Dümge Regg. Bad. Nr. 43 pag. 101 und in Remling Speier. Urkb. I, 27. — Stumpf 1894, dem ich folge, reiht sie zum 14. Juli 1025 ein, macht aber darauf aufmerksam, dass das Original (wie auch die Abdrücke) XVIII kal. Aug. haben, also eine dem römischen Kalender fremde Bezeichnung. Richtig wäre: pridie Idus Aug. Ich glaubte von dieser Urkunde einen correcten Abdruck geben zu sollen, weil sie mir, in rechtshistorischer Hinsicht, für die Stellung der Censualen wichtig zu sein scheint. Die wesentlichen Abweichungen der Drucke vom Originale, habe ich in den Anmerkungen bemerklich gemacht. Wo trotz deutlicher Schreibung c und t verwechselt worden sind, habe ich es stillschweigend berichtigt, auch in Hinsicht auf ae, oe, e und e erlaube ich mir, den Abdrücken gegenüber, meine Lesung aufrecht zu erhalten, obgleich ich nicht jedesmal, in einer besonderen Anmerkung, auf die zahlreichen Abweichungen hinweisen zu dürfen glaubte. Den Lesern unserer Zeitschrift möge die Versicherung genügen, dass die den Eindruck der Benutzung des Originals gewährende Anwendung von e im Speirischen Urkundenbuche, sich gleichwohl doch nicht auf eine Revision der Dümge'schen Texte gründet. Dümge hat nämlich in einzelnen Fällen besser gelesen. Auch in Hinsicht auf u und v schliesst sich mein Abdruck genau der Urschrift an. Dagegen habe ich wo *prae* nur durch die Abkürzung *p̄* gegeben wird, was im Worte *praedictus*, auch in *deprecans*, *preceptum*, *predecessoris* u. s. w. immer der Fall ist, *predictus* u. s. w. aufgelöst.

2.

Eggehard Abt von Reichenau erneuert, in Kraft eines seinem Kloster durch K. Otto III. gegebenen Privilegs, den mit Münzgerechtigkeit ausgerüsteten Wochenmarkt zu Allensbach. 1075. Mai 2.

In nomine sanctae et indiuidue trinitatis. Eggehardus dei gratia Augiensium abbas. Nouerint omnes fideles presentes scilicet et futuri, qualiter ego Eggehardus, cum ad Augiensis abbaciae¹ honorem et || dignitatem essem

¹ D: abbatae.

electus, et consecratus, a fratribus nostris sub nostro magisterio deo militantibus allata sunt nobis quedam precepta Ottonis tertii imperatoris, in quibus scriptum continebatur, || qualiter beniuolus princeps concessit Alauico Augiensium abbati¹ suisque successoribus potestatem ius atque licentiam in uilla Alospach² dicta, quaecumque suae monasteriique || utilitati profutura esse cognouerint, exercendi, faciendi, construendi et mercatum in omni ebdomada in quinta feria et monetam omni tempore purissimi argenti, secundum suam uoluntatem et dispositionem suorum successorum habendi, eo uidelicet rationis et stabilitatis ordine, quatenus iam dicta moneta, simul cum mercato et omni publica functione ibi pertinente, sit sub regimine et dispositione eiusdem dei aecclesiae³ et abbatum inibi per succedentium temporum curricula consistentium, una cum regali et publico banno, omnium hominum contradictione remota. Insuper imperiali potentia decretum est atque confirmatum, ut quicumque et undecumque ad supradictum mercatum uenire uoluerit, secure et pacifice ueniat et quae negotia rationabilia uoluerit exercent⁴, comparet et uendat, atque ad propria cum omni pacis securitate redeat. Adiunctum est etiam ut quicumque predictam monetam et mercatum infringere uel condemnare presumpserit, uel aliquem illuc uenientium molestauerit, eandem penam⁵ et imperiale bannum persoluat, quod soluere debet, qui Mogontinum et Uuormatiense⁶ aut Constantiense⁷ mercatum et monetam dissipare et annullare temptat. Nos uero, quoniam tale donum regia munificentia nostro monasterio conlatum, antecessorum nostrorum incuria siue negligentia destructum inuenimus, iuxta aduocati ceterorumque fidelium nostrorum consilium⁸, ad meliorem statum perducimus. Omnibus eiusdem oppidi uillanis mercandi potestatem concessimus, ut ipsi et eorum posterii sint mercatores, exceptis his, qui in exercendis uineis uel areis⁹ occupantur. Ipsi autem mercatores inter se uel

¹ Eine Urkunde K. Otto's III. für diesen Abt, 998. Apr. 22. bei Dümge Nr. 35; desgleichen ein Schreiben Nr. 36; letzteres ein rohes Falsificat, Stumpf 1143. — ² D: Alespach; also nicht einmal den deutlich geschriebenen Namen richtig! — ³ D: ecclesiae. — ⁴ D: exerceret. — ⁵ D: poenam. — ⁶ D: Uuormatiensem. — ⁷ D: Constantiensem. — ⁸ D: concilium. — ⁹ D: agris. Diese Lesung ist in Waitz Verfassungsgeschichte V. 357 übergegangen.

inter alios nulla alia faciant iudicia preterquam¹ quae Constantiensibus, Basiliensibus et omnibus mercatoribus ab antiquis temporibus sunt concessa, nihilque ab eis ab abbate uel aduocato ipsius requiratur, quam quod ex supradictarum urbium episcopis et aduocatis a mercatoribus requisitum esse dinoscitur. Statuimus etiam ut tribus uicibus in anno per quatuordecim dies mercatores uinum uel alias res non uendant, donec res abbatis uenundentur, et si qui uiolatores inuenti fuerint, imperiale bannum persolvere cogantur. Similiter secundum regiam constitutionem persoluant, qui furtum, rapinam, inuasionem, lesionem, molestationem, percussionem, inuolationem² infra terminum eiusdem oppidi facere presumpserint. Est autem terminus ab orientali plaga quousque ab oppido ingreditur³ silua ad Azenhus, a meridie medietas laei⁴, ab occidente uallum cenolentum⁵ ad Husen⁶, ab aquilone riuulus Suarzanbach. Hanc autem cartam concessionis conscribi fecimus, per quam posteris innotescere decreuimus, haec omnia ad monasterii nostri prouectum fecisse, ne quis postmodum temere presumat uiolare, destruere et adnihilare. Quod si aut ego ipse aut aliquis successorum meorum mercatores super tali concessione inquietare uel molestare nostraque decreta infirmare presumat, inceptum⁷ perficere nequeat, uindictamque dei reus incurrat.

Nomina testium qui presentes fuerunt (et)⁸ consenserunt, ipse abbas Eggehardus et pater eius Eberhardus comes⁹. Milites abbatis Hezil aduocatus, Manegolt, Uuol . . .¹⁰ Serui aecclesiae Purchart, item Purchart, Marchuuart,¹¹ Perhtolt,

¹ D: praeterquam. — ² D: inuolationem. Involare = per vim auferre. Ducange. — ³ D: ingreditur. — ⁴ sic. — ⁵ D: coenolentum. — ⁶ D. meint Hausen i. Thal, im Amte Stetten, während doch offenbar ein naheliegender Ort gemeint sein muss, der aber, wie auch Azenhus, abgegangen sein wird, wenn nicht an Petershausen oder Hinterhausen zu denken ist, die aber von Allensbach östlich liegen. — ⁷ D: incoepum. — ⁸ Loch im Pergament. — ⁹ D. setzt in Klammer bei, de Nellenburg, was aber, als dem Texte fremd, besser in einer Anmerkung stünde. — ¹⁰ Durch Mäusefrass entstandene Lücke. Anf derselben kann, dem Raume nach, nichts weiter gestanden haben, als das Ende von Uuol(uerat? wie nach Gallus Oheim zu ergänzen wäre). Oheim will zwar nach Wolverat noch „aber Hehil“ lesen, was im Orig. item Hezil gelaute haben würde, allein seine Lesungen sind nicht genau und es fehlt wie gesagt der erforderliche Raum. — ¹¹ Fehlt bei D.

Heriman, Hetti, Perhtolt, Erchanbreht,¹ Ruopreht,² Luitfrit et alii.

Data VI. nonas Maias³ anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi⁴ MLXXV. indictione XIII.⁵ in die Saturni, luna XIII. Regnante Heinrico rege quarto, anno regni eius XVIII. Ego Benzo diaconus et custos armarii iussu abbatis scripsi.

Perg. Orig.

Das Siegel des Abts war aufgedrückt, ist aber abgefallen. In einem wahrscheinlich schon im Archive des Klosters Reichenau angefertigten Leinewandsäckchen, welches an die Urkunde angenäht worden ist, befinden sich vermuthlich die Reste dieses Siegels. Die Schrift der Urkunde ist schön und macht dem custos armarii alle Ehre.

Obgleich in Dümge Regg. Bad. Nr. 60 pag. 111 ein Abdruck vorliegt, so musste derselbe doch endlich einmal durch einen correcten ersetzt werden, weil ja bekanntlich diese Urkunde in rechtshistorischer Hinsicht von Belang ist (vergl. G. Waitz Verfassungsgesch. V, 357, wo ein Auszug nach Dümge gegeben ist). Gallus Oheim Chronik von Reichenau (Ausg. von Barack S. 124) gibt einen Auszug aus derselben, irrte sich aber mehrfach in der Lesung der Namen der von ihm mitgetheilten Zeugen. Aus Eberhardus wurde Erhard, aus Hezil Hehil, Manegolt Mangelot.

3.

Bischof Johannes von Speier bestätigt die durch den Freien Herimann vollzogene Stiftung des Klosters Herd. Speier 1103. Febr. 9.

Notum sit omnibus tam futuri⁶ quam presentis temporis Christi fidelibus, quomodo quidam ingenuus homo nomine Herimannus in quodam suo allodio Herthi⁷ nuncupato pro sue suorumque anime remedio monasterium construxit, illudque diuersis suis prediis || quam deuotissime dotauit. Eadem autem predia in subnotatis uillis sita sunt, uidelicet Herthi, Cohart, Otmeresheim, Bellenheim, Karlabach, Reitburi⁸, Cnodilingun

¹ D: Erchanpreht. — ² Das Orig. hat nur Ruopr. — ³ Orig.: VI. N. Mai. — ⁴ xpi. — ⁵ Die indiction fehlt bei D. Die chronologischen Angaben stimmen. — ⁶ D: futurae. R. future. — ⁷ D und R: Herdi. — ⁸ D und R: Rietburi. L. hat richtig Reitburi.

dimidia pars thelonei¹ Hohenstat deo et sanctę Marię || ceterisque sanctis quorum patrocinia in prenominato habentur monasterio, cum utriusque sexus mancipiis, agris, uineis, decimis, molendinis, aquis aquarumue decursibus, piscationibus, pascuis, siluis, cultis et || incultis, exitibus et redditibus et cum omnibus utilitatibus ad predictum predium pertinentibus, in proprium delegauit, ea uidelicet ratione, ut fratres deo ibidem seruientes, his omnibus ad suam prebendam libere utantur. De familia autem quosdam suos ministeriales Herthi excepit, quos inter suos heredes diuisit, uidelicet Erkenbertum, qui ibidem duas proprias areas et unum proprium mansum cum communi et siluę et pascuorum² utilitate libere possedit, Ūdalricum³ quoque, qui de hoc, quod prius in beneficio nunc autem in hereditario iure habet, quatuor⁴ denarios reddere debet. Preterea Marcwardum⁵, Rappodonem, Othardum, Dragobodonem, Erphonem, Richolfum, Anselmum, qui singuli, de hoc quod prius in beneficio nunc autem in hereditate possident, duos nummos persoluent. Timens autem idem Herimannus⁶, ne forte diuinum seruicium in predicto monasterio, si suorum heredum iuri proueniret⁷, destrueretur, ex consilio et petitione domni⁸ Heinrici tercii imperatoris et domini⁹ Johannis Spirensis episcopi, idem monasterium cum predictis prediis ad altare sanctę Marię in proprium tradidit, ea uidelicet ratione ut prelatus eiusdem monasterii curam⁹ a Spirensi episcopo accipiat et ipse episcopus locum illum ab omni infestatione defendat et predicta predia ad nullos alios usus nisi ad prebendam fratrum deo ibidem seruientium et ad

¹ Hier folgt nun bei D. und R. (aus Cod. min. Spir.): Ouestat, Hoanstat, Tettenheim. Quicquid igitur praedii in praescriptis villis supra dictus Herimannus habuit totum — worauf dann von deo et sanctę Marię an, wieder Uebereinstimmung herrscht. Es sind also nicht nur zwei weitere Orte genannt, sondern es wird auch der Text des Originals, in welchem allerdings nicht alles in Ordnung zu sein scheint, etwas verändert. Vielleicht hat der Schreiber, nach: Eadem predia, — que — ausgelassen, oder nach sita, überflüssiger Weise noch — sunt — gesetzt. — ² Das Orig. hat, mit anderer Tinte, nach pascu die in bekannter Kürzung gegebene Endung orum. — ³ D. u. R.: Uodalricum. — ⁴ D. u. R.: IIII. — ⁵ Das c über der Zeile nachgetragen. — ⁶ a über der Zeile nachgetragen. — ⁷ L: pertineret. D. u. R.: perueniret. — ⁸ Es scheint in der That, dass die erste Abkürzung domni, die zweite domini zu lösen sei. — ⁹ curam über der Zeile.

utilitatem monasterii prouenire¹ permittat. Constituit etiam ut idem monasterium nullum alium aduocatum, nisi eum qui principalis Spirensis ecclesie esset aduocatus haberet, et ille nullum sibi exactorem substitueret, sed ipse bis in hieme et semel in estate et non sepius nisi uocatus illuc placitaturus ueniret et quantum illi qui de² placitatione componerent persoluerent, non in arbitrio aduocati sed in dispositione illius qui prelatus ecclesie esset consisteret, ipseque duas inde partes terciam aduocatus acciperet. Determinauit quoque ut ei prelatus monasterii bis in hieme, cum illuc ad placitum ueniret, unum porcum et hamam uini et malterum panis et quator auenę ad seruicium daret, in estate etiam tantum de pane et uino et duas oues et duo maltera auenę et ad singula seruicia quinque gallinas. Constituit etiam ut si quis eum illuc pro sua re uocaret ipse ei ibi ministraret. Hanc quoque legem familie dedit; ut neque hospitiorum uexatione neque petitionum exactione ullo modo aduocato seruiat. Dominus uero Johannes Spirensis episcopus tantam eiusdem Herimanni erga deum deuotionem uidens, hoc privilegio locum illum honorauit, ut nullus ei decanus, nullus ei presit corepiscopus³, sed prelatus monasterii omnia que, ad diuinam legem spectant cum illo presbitero canonicę decernat, qui parrochianam ecclesiam ab ipso habet, quam idem Herimannus prius contruxerat et dotauerat, donans ei VIII^{to} mansus Nieueri⁴ et I. Herthi et terciam partem decimę de nouali et decimam et nonam partem de salico agro et de antiqua uinea et duo iugera uineę Hoanstat. Huic autem traditioni presentes interfuerunt ipse domnus Heinricus tercius imperator et⁵ Johannes Spirensis episcopus, Albewinus Merseburgensis episcopus, Giselbertus⁶ decanus, custos Gebehardus. Patricius scolasticus, Burchardus, Ōdalricus, Eberhardus, Engelfridus, Hezelinus, Arnoldus, Folcnandus, Hugo, Heinricus, Bruno, Rōdolfus,

¹ L., D. u. R: peruenire, das Original deutlich prouenire und darauf folgend permittat. — ² de über der Zeile. D. u. R: cum. Von dieser Stelle an kürzt L. die Urkunde in gar zu ausgiebiger Weise. — ³ D. n. R: chorepiscopus. — ⁴ Die Lesung nieueri ist nicht absolut sicher, dürfte sich aber doch vor ineueri sehr empfehlen. Die Ortsnamen sind in der Urkunde klein geschrieben. Dümge trennt nun und liest in eueri (Eueri) et in herthi (Herthi), allein vor Herthi steht im Original deutlich I., was ich nur für ein Zahlzeichen halten kann. — ⁵ et fehlt bei D. u. R. ⁶ R: Giselbertus.

Wolfgangus, Odalricus, Marcwardus, Waltherus, Deimo¹, Sigefridus, Dragebodo², Zeizolfus, Deimarus, Giselbertus et ceteri canonici. Ingenui etiam Heinrich³ aduocatus, Eberhart, Werrenhart, Ōdelrich, Sigehart, Adelbreht, Landolt, Manegolt, Heinrich, Oger, Adelbreht, Erkenbreht⁴, Hartmant⁵, Wolferam, Adelwin et alii quam plures. Ministeriales etiam Heinrich, Anshelm⁶, Deideric, Hitto, Cōno, Adelbreht, Sigefrit et alii quam plurimi. Ad harum autem omnium rerum confirmationem et corroborationem presentem cartam scribi et sui sigilli impressione insigniri dominus Johannes episcopus precepit.

Acta Spire V. idus Februarii anno dominicę incarnationis M. C. III. indictione XI. anno episcopatus Johannis episcopi XII. ad laudem et honorem domini nostri Jesu Christi⁷ amen.

Perg. Orig. mit Spuren des aufgedrückt gewesenen Siegels.

Das unten am Rande befestigte Ligament mag davon herrühren, dass vielleicht ein Nachfolger des Bischofs Johannes sein Siegel hinzugefügt hatte. Jedenfalls lässt es die Urkunde ganz unverdächtig.

Wenn auch von dieser Urkunde bereits drei Abdrücke vorhanden sind, so habe ich doch noch einen vierten gegeben, und zwar nach dem Original, welches auch Lamey (Acta Palat. II, 70) zur Vorlage gedient hat. Dessen Abdruck ist ganz unbrauchbar, weil unvollständig. Es fehlen wichtige Bestimmungen des Textes und es ist der Zeugenkatalog sehr gekürzt worden. Der zweite Abdruck steht bei Dümge Regg. Bad. Nr. 72 pag. 119. Sonderbarer Weise hat nun Dümge dabei nicht etwa das ihm bekannte Original zu Grund gelegt, sondern den Codex minor Spirensis (Saec. XIII.) und zwar deshalb, weil derselbe zwei weitere im Original nicht aufgeführte, angeblich dem Kloster Herd geschenkte Orte gibt. Weil nun aber, sowohl bei Lamey als auch im Cod. min. Spir. „die Anführung der Zeugen gewaltig abgekürzt“ sei, was in der That seine Richtigkeit hat, fügte Dümge, aus dem Original, die bei Lamey und im Codex minor fehlenden Zeugen hinzu, ohne sich jedoch darüber näher auszusprechen, welche Namen er dem Originale entnommen habe. Somit wäre also sein in dieser wunderlichen Weise construirter Text geradezu unbrauchbar, selbst wenn ihm nicht falsche Lesungen und Aus-

¹ D. u. R.: Deuno. — ² Fehlt bei D. u. R. — ³ Das zweite i über der Zeile. — ⁴ Das zweite e über der Zeile. — ⁵ Das erste t über der Zeile. — ⁶ l über der Zeile. — ⁷ IHU XPI.

lassungen vorzuwerfen wären. Der dritte Abdruck steht bei Remling Urkb. I, 82. Eine Quelle ist nicht genannt. Ich halte ihn lediglich für eine Reproduction des Dümge'schen Textes, von dem er sich beinahe nur durch die, schwerlich auf Grundlage des Originals vollzogene Anwendung von *ę* statt *ae* unterscheidet. Wäre das Original benutzt worden, so müsste auf S. 84 Z. 4 v. o. *canonicę* stehen. Auch würde dann der im Zeugenkataloge fehlende *canonicus* Dragebodo hinzugefügt worden sein, u. s. w. Wie Remling dazu kam, in der Ueberschrift der Urkunde, den Heinrich von Spiegelberg als Stifter zu nennen, weiss ich nicht zu sagen, da im Texte „*quidam ingenuus homo nomine Herimannus*“ genannt wird.

4.

Kaiser Heinrich IV. schenkt dem Bisthum Speier ein Gut zu Lutera, welches früher dem Heinrich von Lache gehört hatte. Speier 1103. Septbr. 24.

C. ¹ In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Heinricus diuina fauente clementia tertius Romanorum imperator augustus.|| Omnium dei nostrique fidelium tam futurorum quam presentium sollers nouerit industria, qualiter nos, qui pro carnalibus spiritualia metere preoptamus, qui sollicitudine omnium ecclesiarum et specialiter || promouendę sanctę Spirensis ecclesię studio laboramus, pro remedio animę nostrę ac pro memoria parentum nostrorum, patris Heinrici, aui Cōnradi, auię Gisle et precipue ob memoriam Berthae² con-
tactalis meę, per interuentum fidelis nostri Johannis Spirensis³ episcopi, fratribus sanctę Marię ad Spirensē ecclesiam predium, quod in uilla nomine Lutera⁴ Heinricus de Lache homo nobilis libero iure obtinuerat et nobis pro quibusdam beneficiis regno nostro attinentibus libera donatione contulerat. cum seruientibus eorumque bonis et omnibus appendiciis, id est mancipiis, areis, edificiis, terris cultis et incultis, uis et inuis, molis et molendinis, aquis aquarumque decursibus, pratis, pascuis, siluis, uenatione, piscatione, exitibus, redditibus, quęsitis et inquirendis, seu cum omni utilitate quę ullomodo

¹ Fehlt bei D. u. R. — ² So im Original, welches sonst statt *ae* *ę* setzt. — ³ Spirensis wird von D. u. R. ausgelassen. — ⁴ Nach D. Kaiserslautern, nach R. Lauterburg.

inde prouenire potest in perpetuum dedimus, ea uidelicet ratione ut predicti fratres inde talem qualem¹ de ceteris ad se specialiter pertinentibus bonis potestatem habeant tenendi, prestandi, commutandi, precariandi. Cuius donationis auctoritas ut semper stabilis et inconuulsa permaneat, hanc kartam² inde conscribi quam sicut infra apparet manu propria roborantes, impressione sigilli nostri iussimus insigniri.

Signum domni Heinrici tercii Romanorum imperatoris augusti (M u. B). Erlungus cancellarius uice Rõthardi archicancellarii recognouit (Sig.). Data VIII. kalendas Octobris anno ab incarnatione domini millesimo C. III. indictione XII. anno domni Heinrici regni quidem XLVIII³ imperii uero XX. Actum Spire feliciter amen.⁴

Obgleich diese Urkunde bei Dümge Regg. Bad. Nr. 73 pag. 121 und auch bei Remling Speier. Urkb. I, 84 schon gedruckt ist, muss sie hier nochmals erscheinen, weil beide Abdrücke leider ungenügend sind. Der hinsichtlich des Regierungsjahres gemachte Fehler der Editoren ist auch in Stumpf 2965 übergegangen, wo statt 48 — ann. reg. 49 zu setzen ist.

5.

Bischof Berthold von Constanz (electus) bestätigt eine Stiftung des Constanzer Bürgers Ulrich König. Constanz 1176.

† In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Ego Bertoldus dei gratia Constantiensis ecclesię electus⁵, consulta ratione impellente necessitate talis ab antiquo tradita a modernis consuetudo immo con||stitutio celebris obseruatur, quod donationes ecclesię dei. emptiones, uenditiones ceterique contractus, ut facilius et fidelius ad futurorum noticiam perueniant, scriptis autenticis adnotantur. Nisi enim emunitates ecclesiarum litterarum munimenta reciperent et inuiolabilem con||firmationem sortirentur, obliuio errorem, error confusionem, proculdubio cum damno ecclesiarum induceret. Notum sit igitur omnibus tam futuris quam presentibus bonę

¹ Bei D. u. R. sinnlos und im Widerspruche zur Vorlage: tale quale.

— ² D. u. R.: cartam. — ³ So im Original nicht XLVIII, wie D. u. R. wollten. — ⁴ Von Actum an kleinere Schrift, vielleicht von anderer Hand.

— ⁵ Bis hieher Zierschrift.

uoluntatis hominibus, qualiter Olricus Rex civis Constantiensis, predia quedam in pago Turgō scilicet in uilla Bo-|tchenhouen, Illinchusen, Willare, Sprittenhouen, Totenleich, et curiam suam in porta¹ et alia quę in sua proprietaria possessione habuerat et mancipia² ecclesię Constantiensi ad honorem sanctę genitricis dei Marię contradidit. Hęc autem traditio hac conditione hoc pacto facta est, quod ipse cum filio suo Pilgerino dicta predia in beneficium a manu nostra reciperent. Hoc etiam in pacto constituit, quod quicumque illa in beneficio possideret et in alteram quamcunque personam per depactionem transferri postulet, episcopus Constantiensis sine omni contradictione et exactionis uiolentia concederet. Sin autem aliquod eorundem prediorum ad aliquod claustrorum Constantiensi ecclesię pertinentium transferre pro salute animę suę desideraret, episcopus ad id assensum omni remota occasione adhiberet. Hęc omnia ab ipso Ōlrico disposita iuxta suam liberam et uoluntariam donationem in domino concessimus, et ne aliquis suam super his ordinationem et nostram iustam concessionem diabolico instinctu infringere, uel aliquo prauo ingenio uel in parte uel in toto transmutare presumeret, dicta predia Ōlrico et filio suo iuxta predictam ordinationem in presentia multorum concessimus et paginam presentem conscribi et nostro sigillo signari fecimus. Preterea idem Ōlricus domum Gotefridi in inferiori parte urbis sitam ad usum fratrum concessione Constantiensium tributariam tradidit, hac tributi ratione, quod quicumque domum eandem possideret, singulis annis in festo beatę Marie Magdalene canonicis Constantiensibus duas urnas de uino meliori, usque ad obitum ipsius Ōlrici uel uxoris suę, omni remota ambiguitate ministraret. Post obitum uero alterius eorum, quicumque ipsorum premoriretur, in die obitus sui idem tributum persolueret. Minoris autem lege tributi, unius uidelicet urnę, domum in uico Amulunges sitam canonicis sancti Stephani ad eundem temporis terminum donauit. Constituit etiam, quod, si possessores dictarum domorum tributa iuxta suam constitutionem persoluere quoquomodo recusarent, ipsi canonici domus ipsas usui suo manciparent. Facta sunt hęc in choro Constantiensi anno ab incarnatione domini millesimo

¹ Die Worte: et curiam suam in porta, stehen über der Zeile, von etwas neuerer Hand, mit kleinerer Schrift. — ² Desgl. die Worte: et mancipia.

centesimo LXXVI indictione¹ VIII, presidente sedi apostolicę uenerando papa Alexandro², Friderico Romanorum imperatore semper augusto, Chõnrado aduocato ciuitatis, presidente ecclésię beati Galli et ecclésię Curiensi abbate Ölrico³, abbate Augiensi Tethalmo⁴. Testes in quorum presentia hæc facta sunt: Hermanus prepositus⁵, Hainricus decanus, Fridericus de Nidingen, Ortolfus camerarius, Chõnradus de foro, Ölricus de Willare, Waltherus, magister Albero, Ölricus de Aha, Hugo cellerarius, Hesso, Hainricus de Urichingen, Ölricus de Oberohouen, Tethalmus de Bernanch, Chõnradus de Phina, Chõnradus filius Ottonis, Albertus de Hugoltshouen, Chõnradus de Tegiruel⁶. De ministerialibus Rõdolfus et Ölricus et Wernerus de Arbona, Arnoldus et Hugo de Grüninberg, Burchardus et Hainricus et Bertoldus Stateli, Chõnradus et Bertoldus de Bollingen, Burchardus de Hohenburg, Weczilo dapifer⁷, Bertoldus et Chõnradus de Willare, Ölricus, Albertus, Otino fratres, Fridericus de Sconenberg et omnes de Anninwillare et fratres de Otilehusen, Albertus de Heidoltswillare. De ciuibz Hainricus minister ciuitatis, Hilteboldus, Hugo fratres, Rõdigerus, Azzo fratres, Reinhardus senior et iunior, Rõdolfus filius Mahtildis et filii sui, Hainricus Dux, Martinus, Bernhardus, Chõnradus Dromeli, Chõnradus filius Martini, Hermannus, Ecchebertus, Ölricus Stoli⁸ cum filiis suis, Chõnradus monetarius, Hainricus filius Eccherici, Hermannus Rize, Anno et Chõnradus fratres, Bertoldus, Ölricus, Dietericus filii Ebernandi, Chõnradus, Alewicus de Brantstete⁹. Dux Welfo, aduo-

¹ Die Indiction, welche stimmt, ist von späterer Hand, auf dazu offengehaltener Lücke nachgetragen. Auch die Zahl VI scheint nachträglich zu LXX beigefügt zu sein. — ² Hier stand sicher entweder gar kein Name, oder der eines anderen Papstes (Gegenpapst Calixtus III.). Alexandro ist mit anderer Tinte geschrieben. — ³ Ulrich III. Bischof von Chur 1170—1179. — ⁴ Diethelm von Krenkingen nachmals Bischof von Constanz. — ⁵ Zu den hier folgenden Dignitaren und Kanonikern vergl. Zeitschrift XXVIII. 24 ff. — ⁶ Der nachmalige Bischof. — ⁷ Das ursprüngliche c ist noch durch ein über die Linie gezogenes z verstärkt. Statt dapifer hat die Vorlage: dapiper. — ⁸ Stoli. — ⁹ Die von hier an folgenden Zeugen von späterer, aber doch wohl noch dem 12. Jahrhundert angehöriger Hand, mit anderer Tinte und viel kleiner geschrieben, ähnlich wie die schon oben erwähnten Zusätze. Mit: Ipse etiam u. s. w. beginnt wieder eine andere Hand, die wegen bereits erfolgter Besiegelung, dem Siegelstrange ausweicht, wie im weit getrennten Worte episcopium deutlich sichtbar ist.

catus Chönradius, Thiethelmus de Tochemburg, Eberhardus de Burgelun, Albertus de Bussenanc, Hainricus de Warte, Rödolfus de Guttingen, Egilolfus, Rödolfus de Rorscach, Swigerus de Glatteburg, Ölricus de Rammiswag. Ipse etiam Ölricus quedam predia ad episcopium pertinentibus ab hominibus conquisiuit, que ipse et filius suus nostra concessione de manu nostra in beneficium suscepit.

Perg. Orig.

Das Siegel des Bischofs hängt an rothem Seidenstrange, ist aber dermassen platt gedrückt, dass man nur eine in cathedra sitzende einen Hirtenstab führende Person (wie es scheint ohne oder mit sehr niedriger Infel), unterscheiden kann. Von Umschrift nichts sichtbar. Das Siegel ist oval. Die Art der Befestigung ist zu beachten, weil aus ihr deutlich hervorgeht, dass die letzten Zeilen der Urkunde erst nach erfolgter Besiegelung beige geschrieben sind.

Dümge kannte die Urkunde, ohne sie in die Regg. Bad. und in's Repertorium aufzunehmen. Bei der durch Mone besorgten Herausgabe des zweiten Bandes von Neugarts Episcopatus Constantiensis, wurde sie übersehen. Sie verdient aber den Abdruck in mancher Hinsicht.

6.

Bischof Berthold von Constanz beurkundet eine Jahrzeitstiftung des Rüdiger von Herblingen und seiner Gattin, welche den Zehnten in Schlatt dem Domcapitel zu Constanz abtreten. Constanz 1181. Apr. 2.

† In nomine sanctę et indiuiduę trinitatis ego Bertoldus Constantiensis episcopus. ¶ Ne¹ dampnosa rerum obliuio contractus ecclesiasticos a memoria successorum remoueat, facta inter priores celebrata || scriptis autenticis annotari antiqua sanctorum patrum auctoritas salubriter constituit. Notum sit igitur omnibus, tam || futuri quam presentis temporis bonę uoluntatis hominibus, qualiter Rödigerus de Herwelingen² cum uxore sua Hadewige de Gündilshouen³, sorore Ortolfi Constantiensis decani, decimas in Sclate⁴, quas ab ecclesia Constantiensi in beneficio dudum possederant, in

¹ Die ganze erste Zeile und das auf der zweiten stehende Wort Ne, sind mit ungleich blässerer Tinte geschrieben. — ² Herblingen Schloss bei Schaffhausen. Vergl. über dasselbe F. W. Harder Beiträge zur Schaffhauser Geschichte 1867. — ³ Vielleicht Gundelsen bei Radolfzell? Vergl. indessen Wartmann St. Gall. Urkb. I, 105. — ⁴ Schlatt unter Krähen oder Schlatt am Randen, beide nicht weit von Herblingen.

manus nostras in salutem animarum suarum resignarunt, nos uero easdem decimas cum legitimo dominii iure fratribus Constantiensibus lege prebendę possidendas imperpetuum libere contulimus. Hęc autem tradicio hac conditione facta est, quod iamdictus Rōdigerus cum uxore sua decimas de manu prepositi Constantiensis, nisi uoluntaria recompensatio¹ intercederet, in diem uite possideret et altero eorum premortuo, alter in die obitus sui fratribus Constantiensibus uini stōpam ministraret, utroque premortuo² utriusque dies anniuersarius per prouentum decimarum more canonici iuxta fratrum ordinationem celebraretur. Ne uero predicta constitutio quoquomodo deducatur in irritum, paginam presentem conscribi et nostro sigillo signari fecimus. Facta³ sunt hęc anno ab incarnatione domini M^o. C^o. LXXXI^o. indictione XIII^a in choro Constantiense in cęna domini, uidentibus Constantiensibus canonicis Hermanno de Uridingen tunc preposito, Ortolfo decano, Chōnrado de foro, Ōlrico de Wilare, Hugone, Hainrico de Urichingen, Hessone, Ōlrico preposito S. Stephani, Alberone magistro scholarum, Chōnrado de Phina, Chōnrado filio Ottonis, Alberto de Hugolteshouen. Ministerialibus ecclesię: Arnoldo de Grünberg et Hugone fratre suo, Bertoldo et Chōnrado de Willare, Hainrico Statilin, Wernero de Arbona et ceteris.

Ob die Urkunde wirklich besiegelt war, ist nicht ganz sicher, denn die auf der Rückseite vorhandenen Eindrücke der Ränder eines angehängt gewesen Siegels, könnten, möglicher Weise, von einem an einer anderen Urkunde befestigt gewesen Siegel herrühren. Vom Ligamente keine Spur. Nach ceteris würde man noch pluribus oder etwas Aehnliches erwarten können.

Hinsichtlich der Reduction des Datums habe ich zu bemerken, dass 1181 eigentlich ind. 14 nicht 13 verlangt. Gehört die Urkunde in's Jahr 1180, so fällt der Gründonnerstag (in coena domini) auf Apr. 17.

7.

Diethalm Abt von Reichenau und Bischof von Constanz regelt eine zu Gunsten des Klosters Reichenau gemachte Stiftung. 1197.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Diethalmus Augensis abbas Constantiensis episcopus. Notum sit omnibus

¹ Ursprünglich stand nur compensatio, re- ist über der Zeile beige-fügt. — ² so, obgleich das Wort premortuus hier unpassend verwendet wird. — ³ Von hier an bis zu Ende der Urkunde etwas kleinere aber gleichzeitige Schrift.

tam future quam presentis || etatis hominibus, qualiter Heremannus¹ prepositus curie et cellerarius Augensis et Walterus cellerarius de Slaitheim² vna cum uxore sua Hiltebur-||ga et duobus filiis suis Waltero et Henrico predium situm³ iuxta lapidem XII^{am}⁴, videlicet frusta, de quo prius canonicis beati Johannis || debebatur caritas panis et uini in anniuersario Henrici de horto, a Henrico ministro et Cōnrado filio suo et Adeleida filia sua, sua comparauerunt pecunia⁵ et ob salutem animarum suarum Augensi contradiderunt ecclesie, eo uidelicet pacto, ut quilibet cellerarius Augensis illud possideat et quamdiu uiuat prefatus prepositus ipse vel quicumque successor suus, caritatem uini in commemoratione omnium animarum, mortuo vero ipso in anniuersario ipsius eandem caritatem fratribus Augensis cenobii annuatim⁶ persoluat. Ex parte vero predicti Walteri et uxoris sue et filiorum suorum V^{que} libras cere in festo omnium sanctorum, ad reparandam magnam candelam, quam idem Walterus iuxta maius altare ob remedium anime sue poni fecit, nichilominus annuatim exsoluat. Vt autem hanc traditionem et tam salutarem pactionem nullus uiolare presumat in posterum, presentem paginam duorum sigillorum, nostri videlicet et Augensis capituli impressionibus roboramus. Actum est autem hoc anno ab incarnatione domini M^o. C^o. XC^o. V^oII. indictione XV^a regnante gloriosissimo imperatore Henrico et eodem aduocato Augensi, duce Sueuorum Philippo, testibus subnotatis: Eberhardo decando⁷ et hospitalario, Werinhero infirmario, Alberto custode, Hermannno camerario, Burchardo plebano sancti Johannis et eiusdem ecclesie canonicis Cōnrado, Rōdegero, Hermannno, Werinhero plebano superioris celle et concanonicis⁸ suis, Tetrico, Werinhero, Burchardo, Vlrico canonicis sancti Alberti, Vlrico, Cōnrado, Berhardo, Ordwino, Eberhardo plebano inferioris celle et concanonicis⁸ suis, Vlrico, Burchardo, Heremanno⁹. Laicis: Henrico ministro, Ottone de colle, Hugone de uia balnei¹⁰, Bertoldo de Alga, Berenwardo, Ludewico, Dietricho, Wezzelone de Calthebrunne et filio suo Henrico, Chōnone de Chalthebrunne et filio suo Cōnrado, Hen-

¹ Dümge: Hermannus. — ² Dümge: Slattheim. — ³ Dümge: suum. —

⁴ Dümge: XII. mum, was freilich grammaticalisch richtig wäre, aber der Vorlage nicht entspricht. — ⁵ So die Vorlage. Dümge: pecunia. — ⁶ Fehlt bei Dümge. — ⁷ sic! — ⁸ Dümge: canonicis. — ⁹ Dümge: Hermannno. — ¹⁰ von Badewegen.

rico purcelario et fratre suo Bertoldo, Gothefrido de superiori cella, Rawenaldo, Henrico et aliis quam pluribus.

Perg. Orig. Mit zwei Siegeln. Das Rundsiegel des Convents der Abtei Reichenau, die sitzende Muttergottes mit dem Christuskinde darstellend und das zweispitzige Abtssiegel Diethelms. Die Umschrift hat an beiden Siegeln Noth gelitten, doch kann gelesen werden † DIETHALMVS. ABBAS. AVGENSIS.

Abdr.: Dümge Regg. Bad. 155. nr. 114.

Roth von Schreckenstein.

Zwei fürstliche Knabenbriefe.

Die hier zur Veröffentlichung gelangenden Briefe des noch nicht achtjährigen Prinzen Gustav Adolf von Schweden und des siebenjährigen Churprinzen Friedrich von der Pfalz bewahrt ein verschiedene Actenstücke des 16. Jahrhunderts enthaltenden Sammelband der Heidelberger Bibliothek. (Cod. Pal. Germ. 839.)

Beide Briefe, Kundgebungen gegenseitiger Freundschaft, die bereits den Boden für künftige Politik sichern soll, haben freilich anderwärts als in dem Denkkreise zweier Fürstenkinder ihre Entstehung gefunden; um so merkwürdiger sind sie, als ein Stück politischer Propaganda evangelischer Fürstenhöfe jener Tage, welche schon früh das junge heranwachsende Geschlecht für sich zu erziehen sucht. Wie bekannt, hat in späterer Zeit das Schicksal die beiden evangelischen Fürsten enger zusammengeführt, das älteste Document einer annähernden Verbindung aber dürften diese beiden merkwürdigen Schriftstücke sein.

Heidelberg, im April 1879.

Dr. J. Wille.

Gustav Adolph an Pfalzgraf Friedrich.

Unser freundlich Dienst vnd waß wir mehr liebß vnd guetes vermögen, nebenst wunschung von dem Almechtigen gott, aller gedeihlichen wollfardt, jeder zeit zuuor.

Hochgeborner Furst, Freundlicher lieber Oheimb vnd vetter, nach dem wir von E. L. hern vaters Abgesanten, Rath vndt lieben getrewen, dem Edlen, Erhnfesten vndt Manhafften Henrich von Schwerin, voigt zu Heidelberg, imgleichen auch hiebeuohr von vnsers gnedigen viellgeliebten hern Vatters Hoffcantzlern, dem Ehrnuesten, achtbarn vndt hochgelarten Nicolao Chesnecephero, beider Rechten Doctorn vnd von vnserm praeceptore Johanne Schrodero oftmaln verstanden vndt erfahren haben, waß massen von dem Allmechtigen Gott, E. L. mit einen Insonders hohen vndt vortrefflichen ingenio donirt, begabet vndt geziret, vndt auch dahero zu aller Gottseligkeit vndt löblichen furstlichen Tugenden, nicht allein incliniret vndt geneiget sein, sondern auch E. L. sich deroselben höchst befeissigen, vndt daran ein sonderlichs wolgefallen tragen sollen; allß haben wir dannach beide von wegen der nahen verwantnuß, so woll auch deß furstlicheus geruhmten gemuetes nicht vnterlassen können, E. L. bey ietz gewisser vorgefallener Bottschafft vndt guter gelegenheit, mit vnserm schreiben freuntlichen zu ersuchen, vndt weil dan hochgemelter vnser vielgeliebter gnediger herr vatter, mit E. L. herrn vatter, so woll auch derselbigen hern groß vatter loblicher gedechtnus alle tzeitt inguter Correspondentz vndt vertrauen gestanden, vndt vnß demnach, in dero vnsers gnedigen vielgeliebten herren vatters fustapffen, welcher wir vnß dan zum höchsten befeissigen wollen, zutreten, geburen will, damit auch zwischen E. L. vndt vns inn vnsern kindlichen vnd jungen Jahren, weil wir gleichs alters sein, ein solch gutes vertrauen vndt Oheimbliche, vndt väterliche freundschaft möge continuiert vndt erhalten werden; allß wollen wir vnß gegen E. L. Deßen hiemit freuntlichen anerbotten haben, vnndt vnß auch kunftig, vermittelst Göttlicheß beistandes, dahin befeißigen, das wir gleicher massen, wie vnser vielgeliebte gnedige her vatter, E. L. mugliche Dienst, in allen, darinnen E. L. deroselben bedurftig sein, ertzeigen mögen; vnndt sollen E. L. an vnß nach vnsern vermögen, einen getrewen freund vnndt dienern allzeit haben, vnndt vermercken, vnndt versehen vnß gentzlich, E. L. werden sich Ihr vnß hinwiederumb zum besten trewlich vndt vetterlich lassen beuohlen sein, vndt thun hirmit E. L. sampt dero hertzlieben herrn* vndt fraw

* sic! (fehlt vattern).

Mutter zue langkwieriger gesundheit vnd allem glucklichen
woll ergehend dem algeweltigen schutz Gottes getreulich
empfelendt.

Datum aufm Schlos Stockholm den 17. Augusti Anno 1602.

E. L.

getreuer Oheimb, Vetter
vnd Diener
Gustavus Adolphus
Dux Sudermanniae.

Original aus der Canzlei. (?)

Pfalzgraf Friedrich an Gustav Adolph.

Vnser freundlich dinst auch was wir mehr liebs vnd guts
vermogen alzeit zuuor. Hochgeborner Furst freundlicher
lieber Vetter. Vns hatt des hochgebornen Fursten vnser
gnedigen hertzlieben hern Vatters Rhatt vnd Abgesanter der
von Schwerin E. Ld. freundlichs grusschreiben zu seiner an-
kunfft aus Schweden alhie wohl vberantwortet, daraus wir
E. Ld. zu vns tragende naigung vnd dero wolferigen zustand
freundlich vnd mit erfreutem gemut vernommen, wollen vns
derwegen bey vorstehender gelegenheit jegen E. Ld. des
freund vetterlichen erbietens freundlichen bedancken, vnd zu
erkennen geben, das wir der verwandtnus nach nichts mehrers
wünschen alß das wir zeit vnser lebens mitt E. Ld. in vn-
serer hochgeliebten beiderseitz vorfahren fustapfen beharlich
treten, vnd vns also erzeigen daz E. Ld. bey kleinem Vermögen
ein christlichen fursatz vnd sonderlich jegen E. Ld. daz getrewe,
dienstlich vnd vetterlich gemuht spüren mögen. Wir bitten
den Almechtigen vns darzu seine gnade zu verleihen dessen
ewigen schutz wir E. Ld. dero hochgeliebtem hern Vatter vnd
frau Mutter vnd vnß allerseitz freund vetterlich befehlen.

Dat. Heidelberg den 6. Decemb. 1602.

Friderich Pfalzgraue.

Concept aus der pfälzischen Canzlei.

Ein Humpissisches Copialbuch des fünfzehnten Jahrhunderts.

Im 14. und 15. Jahrhunderte erlebte die Reichsstadt Ravensburg ihre Blüthezeit. Damals bestand in ihren Mauern eine Handelsgesellschaft von Patriciern, welche mit ausserordentlichem Gewinne nach Spanien und Italien mit Leinwand Handel trieb, sich und ihre Mitglieder bereicherte und das Gedeihen ihrer Stadt und deren gesammten Bürgerschaft wesentlich bedingte¹. Im 15. Jhdte. stand an der Spitze dieser Handelsgesellschaft, deren Geschichte bis heute leider ganz vernachlässigt wurde, die uralte Familie Humpiss, Hundbiss, die, ursprünglich in Altdorf-Weingarten einheimisch, spätestens zu Anfang des 14. Jhdts. gen Ravensburg übergesiedelt war und hier unter der Vorderreihe der Geschlechter sich hervorthat, ja 1344 Oberschwaben in Frik Humpiss einen kaiserlichen Landvogt gab. Seit dem 15. Jhdte. existirte die Familie in zwei Linien, deren ältere nach der Farbe, welche sie dem Stammwappen [drei Rüden] gab, die schwarze und später nach ihrer Hauptbesitzung Waltrams die Waltramser Linie hiess, während die jüngere nach ihrer Tinktirung des Wappens die weisse oder nach ihrer Hauptbesitzung die Ratzenrieder Linie sich nannte. Beide Zweige betheiligten sich in hervorragender Weise an dem spanischen und italienischen Leinwandhandel und gewannen durch denselben ausserordentlichen Reichthum. Die weisse Linie allein z. B. versteuerte zu Ende des 15. Jhdts. 131,000 fl.²

Wie die Fugger, Welser, Baumgartner von Augsburg, die Vehlin von Memmingen, die Vögte von Kempten, die Siber und Schneeberg von Lindau, die Wermaister von Wangen, die Gremlich von Pfullendorf, die Roth, Besserer, Ehinger, Kraft von Ulm, mit einem Worte, wie alle die vielen durch Grosshandel reich gewordenen adeligen Städtegeschlechter, so begannen auch die Humpiss schon frühe

¹ S. Gutermanns Aufsatz im *Serapeum* 1845, 257–65, und Stälin *Wirt. Gesch.* III, 779. — ² *Serapeum* 1845, 263.

einen beträchtlichen Theil ihres Vermögens in Grundbesitz anzulegen. Mit Ausnahme der Fugger aber kann sich keines jener gütererwerbenden Patriciergeschlechter mit den Humpiss messen, die rasch in Besitz einer ansehnlichen Reihe von Burgen, Herrschaften, Höfen und Rechten aller Art gelangten. Humpissisch waren z. B. im 15., 16. oder 17. Jhdte. Waltrams bei Kempten, im wirt. OA. Wangen Siggen, Geratsreute, Ratzenried, Arnsberg, Burgelitz, Blumenau, Pfaffenweiler, Amtzell, im OA. Biberach Bellamont, im OA. Ravensburg Hassenstein, Mochenwangen, Bettenreute, Grünkraut, Bodnegg, im OA. Tettnang Schomburg, Bavendorf, Sammlershofen, Brochenzell, im OA. Rotweil Wellendingen, im bair. BA. Lindau Senftnau, im Badischen endlich Schönbrenn bei Pfullendorf, Efrizweiler und Kluftern bei Mersburg u. s. w. Unzählig beinahe sind ferner die einzelnen Höfe, Gefälle und Rechte, welche die Humpiss durch das ganze deutsche Bodenseeland und das Allgäu hin besessen haben. Ihren Höhepunkt erreichten sie in der ersten Hälfte des 16. Jhdts. Der reichsfreien Ritterschaft einverleibt, verachteten sie aber fortan die Quelle, welche ihren Reichthum gebracht hatte, den Grosshandel. Sie gaben diesen auf, verzichteten auf ihr Bürgerrecht und versanken rasch, wie ihre neuen Standesgenossen, der reichsfreie Landadel, in Schulden, um so mehr, als sie sich, insbesondere der Waltramser Zweig, im 16. und 17. Jhdte. in zahlreiche Unterlinien spalteten. Unser Jahrhundert erreichten als reichsunmittelbare Freiherrn nur noch die Humpiss von Waltrams auf Waltrams und die Barone von Ratzenried, die schon seit langer Zeit ihren Familiennamen sogar aufgegeben hatten. Letztere, und mit ihnen die jüngere Linie der Humpiss, starben 1813 aus, ihre Besitzungen fielen an die Grafen von Beroldingen. Die Humpiss von Waltrams, und in ihnen der ältere, der schwarze Zweig, existiren dagegen heute noch, freilich verbauert, in zwei Brüdern, von denen der ältere das bedeutende Stammgut Waltrams, der jüngere die Stanismühle bei Weitnau besitzt. Uebrigens nennen sich beide noch Herrn von Humpiss und führen ihr altererbtes Wappen fort.

Aus dieser kurzen Erörterung schon dürfte folgen, dass die Geschichte der Humpiss nicht ohne Bedeutung für die oberschwäbische überhaupt ist. Trotzdem ist dieselbe bis zur

Stunde so gut, wie gar nicht angebaut, wozu freilich am meisten beitragen mochte, dass das Material zur Geschichte unseres Geschlechtes massenhaft vorhanden, zugleich aber über alle schwäbische Archive hingestreut ist¹. Besonders wichtigen und reichen Stoff dürften die Archive von Ravensburg, Wangen, Stuttgart und wohl auch Ratzenried² enthalten.

Um zu einer Geschichte der Humpiss zu gelangen, wird es nothwendig sein, vorerst deren Archivalien zu veröffentlichen. In der Hoffnung, dass in Bälde, namentlich aus Ravensburg humpissische Urkunden und Akten edirt werden, gebe ich hier den Inhalt eines Copialbuches von Ital Humpiss, dem ältern, dem eigentlichen Begründer des Wohlstandes der schwarzen oder Waltramser Linie.

Als echter Kaufmann sorgte dieser Ital für eine Abschrift aller für seine Person und seine Besitzungen wichtigen Urkunden. Diese Abschrift bestand, wie das Register zu dem noch vorhandenen Bande lehrt, aus zwei Bänden, von denen der grössere leider verloren ist, und einem kleinern, der nach Aussterben der Humpiss von Waltrams-Siggen mit Siggen an die Grafschaft Eglofs kam und heutzutage Eigenthum der f. windisch-grätzischen Domänenndirektion in Eglofs, OA. Wangen ist. Geschrieben ist dieser Band auf Ravensburger Kanzleipapier, das den bekannten Ochsenkopf zeigt, in Folio, aber von verschiedenen Copisten. Der erste Copist schrieb bis Bl. 85. Auf Bl. 86 schrieb eine Hand, welche das ganze Buch hindurch Aufschriften und verschiedene Schlussbemerkungen angebracht hat, die sämmtlich von Ital Humpiss in

¹ Auch in Druckschriften ist manches enthalten, so hat z. B. J. K. von Hueber im Correspondenzblatt des Gesamtvereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine VII, 13 ff. unter dem Titel: „Ein Beitrag zur deutschen Culturgeschichte zu Anfang des XVII. Jahrhunderts“ das Inventar über die Verlassenschaft des Johann Conrad Humpiss von Waltrams auf Wellendingen 1608 veröffentlicht. Darunter sind auch Verzeichnisse von Urkunden vom 14. Jhdte. an. Wo sind wohl diese hingekommen? — ² Hier ist, wie ich mich selbst überzeugete, ein reiches, freilich auch ungeordnetes Archiv — unter dem Dache des Schlosses. In Waltrams dagegen ist, wie mich wenigstens der dortige Herr von Humpiss versicherte, nichts mehr von Archivalien vorhanden. Dagegen besitzt das Donaueschinger Archiv ziemlich viele Humpissiana.

der ersten Person reden.¹ Ich halte desshalb als Schreiber dieser Theile Ital selbst. Von derselben, also von Itals Hand sind auch die Blätter 104^b, 105, 123—133, 176—183 geschrieben. Leer ist Bl. 87^a, ebenso 123^b, 134, 169^b, 181, 184. Ein und derselbe Copist ist es ferner, der die Blätter 87^b—88, 94—104, 105^b—108, 172—175 geschrieben hat, von einem andern Abschreiber rührt Bl. 89—93 und 149—169 her, von einem vierten Bl. 109—122, von einer Frauenhand Bl. 135—144. Eine neue Hand schrieb Bl. 144—145, eine zweite Bl. 145^b—148, und wieder eine andere Bl. 170—171. Im Ganzen waren also neun verschiedene Schreiber an der Herstellung dieses Copialbuches betheiligt. Mit Bl. 184 hört die im 16. Jhdt. nachgetragene Foliirung der Handschrift auf. Es folgt nun auf 12 ungezählten Blättern ein zu Ende des 16. Jhdts. angefertigtes Register, das, wie gesagt, zugleich auf das grössere, jetzt verlorene Buch, z. B. bei den Artikeln „Meratzhofen, Siggen“ verweist. Den Schluss des Copialbuches endlich bilden jetzt 8 leere Blätter, deren es aber früher deutlich mehr gewesen sind. Eingebunden wurde der Codex in weisses Schweinsleder zu Ende des 16. Jhdts.; derselbe wurde aber hiebei verbunden, da der Buchbinder die jetzigen Blätter 94—148 mitten in eine Urkunde hineinschob, deren Anfang desshalb auf Bl. 93 und deren Schluss auf Bl. 149 steht. Der Band ist mit vier Lederstreifen verschliessbar.² Leider ist auch dies Copialbuch nicht mehr vollständig, denn Bl. 1—7 und Bl. 17—32 sind herausgeschnitten. Aus dem Register ergibt sich, dass auf diesen Blättern genannt wurden: Arnsperg 2, Appenweyler 24, Aulbersskülch 29, Butschlein 2^b, Buchhorn 2^b, Bachmann 17, Erlebach von 22^b, Gabler 2^b, Gremlich 6, 7, Gessler 17, 29, Humpis 2 ff., 6, 7, 17, 19, 23, 24, 25^b, 31, Hefikouen 17, Lütpfried 2^b, Marckdorff 28, Pfender 2^b, Rauenspürg 1, 2, 6, 7, 17, Samlatzhoffen 2^b, Schindelj 19, 24, 25^b, Sedin 28^b, Tett nang 2^b, Wättenrytj 6, Werdenberg 5, Weisslandt 2^b, Yttendorff 22^b, Zalgenn 2^b. Folglich enthielten

¹ Sie sind unten jeweils mit H bezeichnet. Da Ital bald nach 1465 gestorben ist, ergibt sich daraus auch die Zeit, innerhalb deren das Copialbuch entstand. Ich glaube, dass dasselbe nicht nach 1451 vollendet wurde, da es keine spätere Urkunde enthält; auf keinen Fall aber kann es nach Obigem nach 1465 entstanden sein. — ² Auf denselben steht von einer Hand des 18. Jhdts. geschrieben: ad fasc. 101 N^o 103.

diese ausgeschnittenen Blätter insbesondere den Ankauf der humpissischen Güter in Alberskirch, Hefgkofen und Sammlershofen im OA. Tettang, welche Ital von Bachmann und den von Arnsberg erworben hat ¹.

Ich entschloss mich, abgesehen von der Bedeutung der Humpiss überhaupt, zur Veröffentlichung dieses Copialbuches, weil dasselbe sonst ganz unbekannte Mittheilungen über das Bodenseeland und das Allgäu bringt, sodann weil aus demselben Itals Wohlthätigkeit und Itals Reichthum klar wird. Allein nach Angabe des erhaltenen Theiles seines Copialbuches z. B. war derselbe im Stande, von 1422—1442 Häuser, Güter, Gilten und Leibeigene im Betrage von 4680 fl. rh. und 11,247 ₰ 6 ſ h. anzukaufen!

Ich gebe den Inhalt des Copialbuches in möglichst erschöpfenden Regesten wieder, da eine wörtliche Edition wohl überflüssig sein dürfte, nur die Aufschriften habe ich vollständig aus der Vorlage herübergenommen. Ohne Beachtung dagegen liess ich jene unbedeutenden Bemerkungen, oder besser gesagt Federübungen, mit denen eine Hand des 17. Jhdts. das Copialbuch zu verzieren für gut gefunden hat.

Schliesslich spreche ich Herrn f. Domänendirektor Widmann in Eglofs für die Zusendung des humpissischen Copialbuches geziemenden Dank hier aus.

Dr. Ludwig Baumann.

1. [Fol. 8—11.]

1416, Mai 2.

Bencz von Haimenhoffen ², sesshaft zu Hohenthann ³, verkauft dem erbern, vesten Tölczern von Schellenberg ⁴, sesshaft zu Kislegg ⁴,

¹ Die Urkunde über den Ankauf von Sammlershofen (1448, März 28.) ist erhalten. Ein genaues Regest derselben s. Jahresbericht des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg XX, 79—80. — ² Die von Heimenhofen stammen von Heimhofen, Gem. Grünenbach, BA. Lindau. Vgl. über dies vielverzweigte Geschlecht A. W. Endres, Gesch. der Pfarrei Grünenbach, Kempten 1860, s. 72—92 und Zör, Urkunden-Regesten zur Gesch. des Adelsgeschlechtes von Heimenhofen in dem Jahresbericht des hist. Kreisvereines von Schwaben und Neuburg XV, 85—113 und XVII, 79—114. —

³ Diese Burg, wohl zu unterscheiden von der truchsessischen Veste Thann, Althann, lag bei Kimratshofen in der Nähe Kemptens und war ursprünglich Sitz eines gleichnamigen Kemptner Dienstmännengeschlechts, später einer Heimenhofer Nebenlinie. Vgl. Hagenmüller, Gesch. von Kempten I, 96, 171, 358, 467. — ⁴ Die von Schellenberg stammen von Scalomont im Fürsten-

um 2280 ₰ h. die Burg und das Burgstall ze den Siggen ¹ mit dem Bauhofe, der jährlich 6 Malter Haber Ynsner ² Mess, 1 ₰ 2 ₤ 3 und 20 Hühner gelten soll, ferner „den wyger vnd wyerstal mit sampt dem mülstad vnd dem gehalter daselben, wasser vnd poden mit aller zügehörde, es sy an würen, an hamerstad, mit vssfahend, mit abland, mit wasser, mit wasserflüssen, darin vnd daruss“, ferner die Vogtei und das Vogtrecht der Kirche ze den Siggun, das jährlich 2 Malter Haber Ynsner Mess gilt, und die „widmen“ daselbst, darin der Kirchensatz, das Kirchenlehen und jus patronatus gehört, ferner folgende Höfe und Güter daselbst: den Hof, den der Hans Claus baut und der jährlich 3 M. Haber Ynsner Mess, 16 ₤ 3 und 8 Hühner gilt; den Hof, den der Claus Stenczel baut, und der jährlich 3 M. Haber Insner Mess, 10 ₤ 3 und 60 Eier gilt; das Gut, das Mancz baut, und das jährlich 3 M. Haber Insner Mess, 16 ₤ 3 und 12 Hühner gilt; das Gut, das Hans Stenczel baut, und das jährlich 3 M. Haber Wanger Mess, 10 ₤ 3 und 8 Hühner gilt; das Gut, das der Speker baut, und das jährlich 1 M. Haber Wanger Mess, 5 ₤ 3 und 3 Hühner gilt; das Gut, das der Kekk baut, und das jährlich 1 M. Haber Insner Mess, 10 ₤ 3 und 2 Hühner gilt, ferner 2 M. Haber Ynsner Mess, 14 ₤ 3 ewigen Zins aus dem Gute zu Göttlishofen ³, das des Berners Waltlehen ⁴ ist, 2 M. Haber Insner Mess, 5 ₤ 3 ewigen Zins aus dem Gute zu Göttlishofen, das des Kellers Waltlehen ist, ferner das Gut zu Plidrishouen ⁵, das der Kränkel baut, und das jährlich 3 M. Haber Insner Mess, 12 ₤ 3 gilt, den Hof zum Meken ⁶, den der Berner baut, und der jährlich 4 M. Haber Wanger ⁷ Mess, 8 ₤ 3 und 2 Hühner gilt, den Hof ze Bruggen ⁸, den der Specker baut, und der jährlich 3 M. Haber Wanger Mess, 10 ₤ 3, 2 Hühner

thum Lichtenstein (Altschellenberg) und zogen unter König Rudolf nach Oberschwaben, wo sie Kislegg, OA. Wangen, erheiratheten und sich rasch über das Allgäu, Burgau und die Baar, wo sie Hüfingen besaßen, ausbreiteten. Die Kislegger Hauptlinie erlosch im 18., die letzte, die Hüfinger Linie, erst in unserm Jhdte. — ¹ OA. Wangen. — ² Isny, OA. Wangen. — ³ OA. Wangen. — ⁴ Der Begriff des Waltlehens, Waldlehens ergibt sich aus dem Inhalte dieses Copialbuches von selbst. — ⁵ Bliederatzhofen bei Christatzhofen, OA. Wangen. — ⁶ Meggen, Gem. Göttlishofen, OA. Wangen. — ⁷ Wirt Oberamtsstadt Wangen im Allgäu. — ⁸ Brugg, jetzt aufgegangen in Meggen, Gem. Göttlishofen.

gilt, den Hof ze Pruggen¹, den der jung Speckler baut, und der jährlich 3 M. Haber Wanger Mess, 10 ß 3 gilt, „und darzû die widme daselben², darin der kirchensacz, das kirchenlihen vnd jus patronatus gehöret mit allen rechten, nützen vnd zûgehörden vnd darzû die tafern daselben ze Haimikirch“³, alles ohne Ausnahme als rechtes Lehen von dem ehrwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichen⁴, von Gottes Gnaden Abt des Gotteshauses ze Kempten⁵, wie er (Bencz) das alles von Hainrichs von Schellenberg⁶ sel. ehelichen Kindern gekauft, und wie er es von der Hand des Lehenherrn in die des Käufers gefertigt und wie er es dem letztern „vff offner fryer strauss vffgeben vnd vor dem obgenannten lehenherren ingeben“ hat. Wird der Käufer innerhalb der nächsten 8 Jahre von Herrn Conraten von Prastberg⁶ sel. Erben wegen des Verkauften mit dem Rechten „anbehebt“, so hat er, der Verkäufer, den etwaigen Schaden dem erstern vollgiltig zu ersetzen. Zu Gewähren setzt er zu sich und seinen Erben den edeln, wohlerbornen Grafen Wilhalmen von Montfort, Herrn ze Tettngang⁷, seinen gnädigen Herrn, und die erbern, vesten, Herr Conraten von Haimenhofen, Ritter, Vlrichen von Künnssegg⁸, Bänttelin von Haymenhofen, Hansen von Haymenhöfen und Vlrichen von Haymenhouen, seinen lieben Bruder.

Geben an des hl. crúcz aubend ze mayen, als es funden ward 1416.

Es siegelten der Verkäufer und die Gewähren.

¹ Brugg, jetzt aufgegangen in Meggen, Gem. Göttlishofen. — ² Dieser Satz gehört trotz dieses „daselben“ unzweifelhaft zu Haimikirch und nicht zu Bruggen, denn nur Heimenkirch, BA. Lindau, nicht aber Brugg besitzt und besass eine Pfarrkirche. — ³ Friedrich von Laubenberg, Fürst-abt von Kempten 1405—1434. — ⁴ Wie Kempten in den Besitz von Siggen kam, ist unbekannt. — ⁵ Heinrich v. Schellenberg-Wagegg † c. 1412, s. Haggenmüller a. a. O. s. 235. — ⁶ Prasberg, schöne Ruine an der Argen bei Wangen. Mit diesem Konrad erlosch die schwäbische Linie, der St. Galler Dienstmannenfamilie d. N., länger scheint ein nach Italien übersiedelter und auch in Graubündten genannter Zweig geblüht zu haben. Von Konrads Erben kam Prasberg käuflich an Heinrich von Schellenberg vgl. Beschreibung des OA. Wangen 267—269, Grimm Martin, Gesch. von Wangen s. 302 — ⁷ Tettngang, wirt. Oberamtsstadt. — ⁸ Königssegg.

2. [11^b—15.] Diss ist der brief, wie ich Ittal Huntpis
den Siggen kofft hön.

1433, April 20.

Märk von Schellenberg, der elter, ze Kislegg gesessen, verkauft dem erbern, weisen Yttaln Huntpiss, dem eltern, Bürger ze Rauenspurg um 3000 ₰ h. folgende Stücke zen Siggen: den Thurm und Burgstall mit dem Burgberg und der Hofraitin darum, den Kirchensatz und das Kirchenlehen, daraus zu Vogtrecht jährlich 2 M. Haber, der Stadt ze Insni Mess, geht, die 2 Weiher, den grossen und kleinen, den Wald, gen. Siggenhaimerwald, das „hüslin“ am Burgberg gelegen, daraus jährlich 6 ₰ 3 gehen, den Bauhof, den Claus Hippenler baut, daran dieser den Satz vormals an sich gekauft, und der jährlich 6 M. Haber Ynsner Mess, 1 ₰ 2 ₰ 3, 18 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn gilt, und dessen Inhaber dem Burgherrn jährlich 3 Tagwerke, „ains mit maden, das ander mit schniden vnd dz drit mit höwen“, thun muss, die Mühle, die Hans Rumbel innhat, deren Satz sein ist, und die jährlich 1 ₰ 3 und 4 Zinshühner gilt, den Hof, den Jos Volschmid baut, dessen Satz sein ist, der jährlich 3 M. Haber Ynsner Mess, 16 ₰ 3, 8 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn gilt, und dessen Inhaber jährlich 3 Tagwerk, nämlich „maden, höwen vnd schniden“ thun muss, den Hof, den Haincz Lauger baut, dessen Satz demselben gehört, und der jährlich 3 M. Haber Ynsner Mess, 10 ₰ 3 und 60 Eier gilt, den Hof, den Vrsula Kölbin innehat, dessen Satz ihr gehört, und der jährlich 1 M. Haber, Mess der Stadt Wangen, 5 ₰ 3, 2 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn zinst, und dessen Inhaber jährlich ein Tagwerk mit Maden thun muss, den Hof, den Hans Krenkel und dessen Brüder innehaben, dessen Satz ihnen zusteht, der jährlich 3 M. Haber Wanger Mess, 10 ₰ 3, 8 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn gilt, und dessen Inhaber jährlich 3 Tagwerke mit Maden, Heuen und Schneiden thun muss, das Gut, das Conrat Brander hat, dessen Satz ihm gehört, das jährlich 1 M. Haber Insner Mess, 10 ₰ 3, 2 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn gilt, und dessen Inhaber jährlich 2 Tagwerke mit Maden und Heuen thun muss, das Gut, das Els Mänczin baut, dessen Satz ihr gehört, das jährlich 3 M. Haber Insner Mess, 16 ₰ 3, 12 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn gilt und dessen Inhaber jährlich 3 Tagwerke mit Maden,

Heuen und Schneiden thun muss, ferner den Hof ze Blidershöfen¹, den Claus Weber baut, dessen Satz Hansen Kellers ist, der jährlich 3 M. Haber Ynsner Mess, 12 ß s, 1 Fastnachthuhn gilt, und dessen Inhaber jährlich 3 Tagwerke mit Maden, Heuen und Schneiden thun muss, den Hof ze Brugg², den Conrat Röt hat, dessen Satz diesem zusteht, der jährlich 6 M. Haber Wanger Mess, 1 fl s, 4 Zinshühner, 1 Fastnachthuhn gilt, und dessen Inhaber jährlich 6 Tagwerke. „mit namen 2 maden, 2 höwen vnd 2 schniden“ thun muss, ferner 2 M. Haber Ynsner Mess, 14 ß s ewigen Zins aus dem Gute zû dem klainen Göttisshofen³, das man nennt des Biechenlers Gut, und das derzeit Petter Müller baut, endlich 2 M. Haber Ynsner Mess, 5 ß s ewigen Zins aus dem Gute zû dem grössen Göttisshofen³, das der Keller innehat. Er, der Verkäufer, fertigt alle diese Stücke dem Käufer, von Gnaden und Handen des ehrwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Fridrichen von Löbenberg, Abt des Gotteshauses zû Kämpfen. Der Kauf darf aber den armen Leuten, welche die Sätze ihrer Höfe und Güter, wie vor aufgezählt, innehaben, an ihren Rechten nicht nachtheilig sein; dieselben müssen jedoch diese ihre Güter „in gütten eren ön wüstung“ haben und dürfen ohne Einwilligung des Käufers und seiner Erben dieselben weder verkaufen, noch versetzen, ebensowenig aber etwas aus dem gen. Siggenhaimer Wald veräußern, müssen diesen auch in guten Ehren halten und dürfen ihn „nicht anders, denn zû brennholtz vnd zû iren húsern ze buwen bruchen“. Kommen diese armen Leuten über ihre vorgen. Güter mit einander zu streiten, so sollen sie diese Stösse vor Yttal Huntwiss oder dessen Erben zur gütlichen Entscheidung bringen; vermag derselbe sie aber nicht zu einigen, so können sie „anderschwa, da sy wöllent, zum rechten komen“. Sie sollen ihre obgen. Hubgelder und Zinse eine Meile Wegs von ihren betr. Gütern nach Laut ihrer Satzbriefe, wohin man sie heisst, antworten. Zu Gewähren setzt der Verkäufer die strengen, frommen und vesten, Herrn Marquarten von Schellenberg ze Kisleg, Herrn

¹ Bliederatzhofen, OA. Wangen. — ² Aufgegangen in Meggen, OA. Wangen. — ³ Jetzt wird Gross- und Kleingöttlishofen nicht mehr unterschieden; sie bilden zusammen das weitläufig angelegte Dorf Göttlishofen, OA. Wangen.

Conraten von Schellenberg ze Hefingen¹, beide Ritter und seine lieben Vettern, und Benczen von Künsegg ze Aulendorf².

Geben an dem nächsten mäntag vor st. Jörien tag des hl. ritters 1433.

Es siegelten der Verkäufer und die Gewährten.

3. [Fol. 15^b—16^b.] Diss ist der lehenbrief zum Siggen.
1433, Juli 27.

Friedrich von Loubenberg, von Gottes und des hl. Stuhls zu Rom Gnaden Abt des ehrwürdigen Gotteshauses ze Kempten, st. Benedicten Ordens, im Costenczer Bistum gelegen, leihet dem frommen, weisen Yttaln Huntwiss, Bürger ze Rauenspurg, folgende Stücke, welche nach Aussage der ehrbaren Botschaft des frommen, vesten Märken von Schellenberg von Kislegg, des ältern, seines (des Abts) lieben Oheims, dieser an jenen als Lehen seines Gotteshauses verkauft hat, nämlich den Thurm und Burgstall mit dem Burgberg und der Hofraitin darum, den Kirchensatz und das Kirchenlehen, den grossen und kleinen Weiher und „das kalterlin“, den Siggenhaimer Wald, das „hüslin“ am Burgberg, den Bauhof, den Claus Hippenler baut, die Mühle, die Höfe, die Jos Völschmid, Haincz Lauger, Vrsula Kölbin, Hans Krenkel und dessen Brüder bauen, die Güter, die Conrat Brander und Els Mänczin innehaben, alles mit einander zen Siggen gelegen, ferner den Hof ze Blidershofen, den Claus Weber innehat, den Hof zun Meken³, den Conrat Rischman baut, den Hof ze Brugg, den Conrat Röt innehat, 2 M. Haber Ynsner Mess, 14 ß 3 ewigen Zins aus des Büchenlers Gut zü dem klainen Göttisshofen, 2 M. Haber Ynsner Mess, 5 ß 3 ewigen Gelts aus des Kellers Gut zü dem grossen Göttisshofen, und zwar alle Stücke „der frowen, als dem man, der tochter, als dem sun“.

Geben an dem nehsten mäntag näch st. Jacobs tag, des hl. zwelfbotten 1433.

Es siegelte der Aussteller mit dem Siegel seiner Abtei.

¹ Hüfingen, bad. BA. Donaueschingen. -- ² OA. Waldsee, seit Jahrhunderten bis zur Stunde Sitz der Herrn (Grafen) von Königsegg. —

³ Dieser Hof ist auffallenderweise im Kaufbriefe Itals von 1433 (N^o 2) nicht genannt. Wir haben aber wohl anzunehmen, dass in dessen Originale dieser Hof erwähnt war, und dass nur der Copist denselben übergangen hat.

4. [Fol. 33.] Diser brief seit vom wingarten an der
Ruhenegge.

1422, Juni 23.

Märk Storrenberg, Cünrat Kretz und Vlin Örlibain von Pfullendorf¹ verkaufen um 120 ₰ s. Rav. Währung dem ehrsamem Yttaln Huntpis, Bürger ze Rauenspur, ihren Weingarten, den sie von ihren Vordern hergebracht haben, nämlich 2 Stücke an der Ruhenegg² zwischen Cüntzen und Josen, den Murern, gelegen, „mit grund, mit grät, mit reben, mit rebstal, mit steg, mit weg“, als recht eigen und unansprächig, ausser dass darab 8 ₰ s. Zins gehen.

Geben an st. Johans außend des thouffers ze sunwenden 1422.

Es siegelten die ehrsamem Hans Zürcher, Bürgermeister, und Hans Schindelin, Stadtammann ze Rauenspur.

5. [Fol. 34—35.] Diss ist der kouffbrief des Murers
wingarten.

1430, Juli 5.

Hans Murer, der junge, Bürger ze Rauenspur, verkauft um 265 ₰ h. Rav. Währung dem erbern, weisen Yttaln Huntpis, dem eltern, Bürger ze Rauenspur, seinen Weingarten an der Ruhenegg, der an das Feld stösst, als recht-eigen und unansprächig, ausser dass 8 ₰ s. Zins davon gehen.

Geben an mitwochen näch st. Vlrichs tag des hl. bischoffs 1430.

Es siegelten die erbern, weisen Vlrich Brok, Stadtammann, und Michel Huntpis, Bürger ze Rauenspur.

6. [Fol. 35^b—39^b.] Diss ist der brief der ordnung
ains spitaulmaisters.

1434, April 19.

Peter Renger, Spitalmeister des Spitals des hl. Geists ze Rauenspur, bekennt für sich und sein Spital, dass der erber, weise Yttal Huntpis, der elter, bedenkend, dass „almüsen vnd gottes gauben den menschen siner sünde vnd missetaut vast entladent vnd ainen gewissen zûgang zû ewiger sâlikait beraittend“, um Gottes, um seines lieber Eltern Friken Huntpis und Margreten Sâltzlin sel., um seiner selbst

¹ Bad. Bezirksamtsstadt. — ² Gewann, östlich von Ravensburg.

und seiner ehelichen Frauen Agathen Grämlichin¹, auch aller ihrer Vordern und Nachkommen willen und für aller gläubigen Seelen ewiges Glück und Heil dem gen. Spital ergeben habe: seine Mühle ze Riethusen², die jährlich 4 ℥ h., 5 Hühner, 120 Eier gilt und 1 ℥ Pfeffer Erschatz gibt, das Gut zu dem Geringen³, das vor Zeiten des Lüben gewesen, und das 4 Scheffel Vesen, 3 Sch. Haber, 2 ℥ h., 4 Hühner und 100 Eier gilt, ferner 17 ß 6 s Zinse, nämlich 5 ß s Zins aus Hansen Holbains⁴ Garten, vor dem núwen tor zwischen Hansen Hayen und Menrätz Garten am Graben gelegen, 7 ß 6 s Vorzins „vnd die ehäftin damit“ aus Clausen Wyermans Garten „vorm núwen tor, öch am graben“ zwischen Caspar Adachs und des jungen Tüfels Garten gelegen, 2 $\frac{1}{2}$ ß s Zins aus Hansen Maygers, des jungen, Garten, der Cüntzen Tobelschmids vormals gewesen und vor dem untern Thor zwischen Herrn Hansen Bruchlins und Hansen Bishalms Garten gelegen ist, 2 $\frac{1}{2}$ ß s aus Hansen Menrätz Garten vor dem untern Thor zwischen des gen. Hansen Holbains und Meister Josen Garten gelegen am Graben, ferner 5 Eimer Wein jährlichen und ewigen Weingelds „vorlausses“ aus Yttal Huntpis Weingarten an der Ruhenegg, an Josen Murers sel. Wittwe Garten gelegen, 15 ß s Zins aus dessen Hof ze Ramsow⁵, den Hans Gnam baut, 10 ß s Zins aus dessen Hof ze Aulbersskilch⁶ gelegen, den Claus Haberstok baut. Er, Renger, verheisst dagegen mit Genehmigung der ehrsamten, fürsichtigen und weisen Bürgermeister und Rath der Stadt ze Rauenspurg, seiner lieben Herrn, dass das gen. Spital alljährlich, solange Yttal Huntpis und Agatha Grämlichin, seine eheliche Hausfrau, oder eines derselben lebt, am Jahrtag der vorgehen. Friken Huntpis und dessen Hausfrau Margreten, dann nach der erstern beiden Tode an derem Jahrtage, der mit dem der vorgehen. Eltern Ytals begangen werden soll, folgende Ordnung befolgen werde:

¹ Die Gremlich sind ein Pfullendorfer Patriciergeschlecht, das gerade, wie die Humpiss, durch Handel grossen Reichthum erwarb und bedeutende Güter zusammenkaufte, aber schon im 16. Jhdte. ausstarb. — ² Riedhausen, OA. Saulgau. — ³ Gringen, Gem. Schmaleck, OA. Ravensburg. — ⁴ Die Holbein, Ravensburger Geschlechter, sind besonders durch ihre Papiermühlen im 14. und 15. Jhdte. bekannt; zu ihnen gehören höchstwahrscheinlich auch die grossen Maler d. N. — ⁵ Ramsee, Gem. Berg, OA. Ravensburg. — ⁶ Alberskirch, OA. Ravensburg.

„Item des ersten den armen kinden vnden in dem egenanten spittaul, die die armen pfründ niessent vnd hond, namlich jetlicher person, ir syen lützel oder vil, durchus allain vnd besunder ain mauss gûts erbers lantwins¹, ain wisses brot, 2 s vnd úber ir pfründ vf den inbis vnd vff das nachtmál pfeffer vnd flaisch, dassich jetlicher person zú jetweder maul ain halb pfund flaisch in dem selben pfeffer ziehe. Item wir sôllen (d. h. die Spitalmeister) ôch vsserhalb vnd fúr dasselb spittaul andern armen luten, die des bittend vnd begerend, geben vnd vnder si glich tailen 5 aimer wins, och gûts, erbers lantwins, fúr 1 ₰ vnd 5 ſ s Rauenspurger werung wisses brot vnd 100 pfund gûts grûns rindris flaisches. An dieselben hundert pfund flaisches sullen wir ôch ainen gûtten vnd erbern pfeffer machen vnd den mit sampt dem flaisch dar innen tailen vnd geben, als ver daz geraichen mag. Item den clousnerin gen Sant Michel vff den berg ze Rauenspurg² 8 mauss lantwins, 8 pfund rintflaischz vnd 12 wisse brot, die ôch allwegen vff den vorberúrten jârlichen tag in das benâmpft spittâl nâch dem selben almûsen schiken sônd. Item den sundersiechen zú sant Georien vsserhalb der statt Rauenspurg³ 3 ſ s, die ôch vnder si in gelichem tail getailt werden, vnd si allwegen in daz spittaul nâch dem selben gelt schiken sônd. Item den sundersiechen ze Altorf⁴ 18 s och in gelichem tail, die sôllent darnâch ôch gön oder schiken, denn welher tail vnder den jetzbenannten drin dauor nâchst begriffen partien jedes jaures vff dem vorgeschriben jârlichen tag nâch irem almûsen nicht schikte oder gienge. dem ist man dannenthin desselben jaures nichtzit ze geben pflichtig, noch verpunden, alz dik daz zú schulden komet, in kainen weg. Item den brüdern vnd conuentherren in dem gotzhus vnd closter ze Rauenspurg úber iren tisch zwôlff mauss gûts lantwins, 10 ₰ rintflaischs, 24 wisse brot und 6 ſ s. Die selben 6 ſ s sônd ôch allweg vnder die herren vnd schûler getailt werden, vnd ainer jeden person gelich als vil volgen sol, als der andern vngeuârlích. Es sullen ôch die selben herren vnd brüder mit namen jedes jaures vff dem offtgenanten jârlichen tag ainen iren mitbrüder in das eberfûrt spittaul nâch dem selben irem almûsen schiken vnd

¹ Man beachte, ein Waisenkind bekommt 1 Mass Wein! — ² Ueber Ravensburgs Klöster s. Beschreibung des OA. Rav. 112 ff. — ³ Vgl. Beschreibung des OA. Rav. 115. — ⁴ Vgl. gen. Beschreibung 142.

dem enpfelhen, das er dabi vnd mit stande, zúsehe vnd belibe, bis ich oder min nachkommen spittaulmaister desselben spittauls das vorbegriffen almúsen den armen kinden vnden in dem spittaul, öch den andern armen lúten für das spittaul allentalben vnd allerding geben vnd vssgetailt haben öne geuárde. Vnd sol öch mit sunderhait ain jeder spittaulmaister dem jetztbenámten herren vss dem closter nitzit geben, vntz er also aller ding bi söllichem gestanden vnd gewesen, bis daz es beschehen vnd volführt ist in alle wyse, vnd denn nách dem selben súllen ich oder myn náchkomen dem selben herren sin vnd der andern siner herren vnd mitbrúder almúsen vnd tail öch geben vnd antwurten. Wäre aber, das die oftgenanten herren vnd brúder nicht also ainen iren mitbrúder in das spittaul nách irem almúsen schiken, vnd der bi söllichen vorberúrten sachen wäre, so súllen wir inen mit namen, als dik si das vberfarent, öch nitzit geben, noch ze geben pflichtig sin in kainen weg. Item ainem pfarrer vnd lúpriester in Vnser lieben frowen pfarrkirchen ze Rauenspurg 3 ß a. Derselb lúpriester sol von besunder bedingt wegen schaffen, bestellen vnd daran sin, das der vorberúrt jârlích tag, söllich ordnung vnd diss almúsen alles, wie daz vor vnd nách begriffen ist, jedes jares in ewig zit durch in selb oder ainen sinen helffer allweg an dem náchsten sonntag dauor in der obgeschriben Vnser lieben frowen pfarrkirchen vnd desgelich in dem spittaul offennlich verkúnt vnd geoffnot werde vnd mit namen allweg an dem selben jârlích tag ainen helffer in das vorgeschriben spittál schiken, der den vorbenámten siner lieben vatter vnd mütter sáligen, öch des oftgenanten Yttal Huntpis selbs vnd der genanten siner husfrowen, wenne sie baide, oder ir das ain also abgangen sind, vnd allen gelöbigen selen ze troust vnd ze hilff ain gesprochen mess haben sol vnd dem selben herren fúro befehlen oder aber daz alles selbs tûn, das er bi vnd mit sy stand vnd versehe, das jeder spittaulmaister das vorbegriffen almúsen den armen kinden vnden im spittaul vnd den andern armen lúten für dasselb spittaul aller ding gebe vnd vsstaile. Vnd sölle och ich vnd min náchkomen spittaulmaister des jetzgeschriben spittauls ainem jetlichen lúpriester vorhin nichtzit geben, vntz er alles das, so hievor berúret ist, durch sich selb oder sine helffer volführt habe one geuárde. Wäre aber daz derselb

lúpriester ainest oder mer an söllichem súmig wære, vnd daz alles, wie vnd in welcher mauss hieuor begriffen ist, nicht tátte vnd volfürte oder schüff getön werden, so sölle wir im, als dik daz ze schulden kompt, öch nichtzit geben, noch ze geben schuldig, noch verpunden sin, vberal in dehain wyse. Vnd ainem mesner in der oftgeschriben Vnser lieben fröwen pfarrkirchen ainen ß s. Derselb mesner sol öch jetlichs jaures in ewig zit vf dem berürten jårlichen tag im spittaul sin, bis daz oftgerürt almúsen allentalben, namlich im spittaul vnd dafúr, geben wirdt, vnd sol och daz selbs helffen vsstailen, denn wa er das nicht tátte, so bin ich vnd ain jeder spittaulmaister im allwegen, als dik er das vbersicht, nichtzit ze geben schuldig in kainen weg. Was vnd wieuil och söllicher vorgeschribner penen verfielen, von wem das wår, oder wie dik sich das geburte, die selben verfallnen penen alle sölle allwegen desselben jares vnder die armen lút vnden im spittaul öch geben vnd getailt werden áne alle hindernuss vnd gántzlich öne geuårde. Wære öch oder gefúgte sich, das ich obgenanter Peter Renger ald dehain min nachkomen spittaulmaister des vorgeschriben spittáls, wer die in ewig zit immer sind oder werdent, der vorgeschribnen stuk ains oder mer vberfüren, die jegelichs jares vff dem berürten jårlichen tag nach vorbegriffner wyse nicht völlenclich richten, volfürten vnd gáben vnd daran ainest oder mer súmig wærent oder wurdent, so sülle ich vnd min nachkomen von des oftgeschribnen spittauls wegen vnd öch dasselb spittaul allwegen, wenne weles jaures vnd als dik das hienách in ewig zit ze schulden kommet, den herren und brúdern in dem gotzhus vnd closter ze Rauenspurg vorgeantent vber iren tisch ze rechter pen verfallen sin vnd schuldig werden 10 ₰ s gútter Rauenspurger werung, inen die vnuerzogenlich ze richten vnd ze bezalen gántzlich one allen irn schaden. Vnd mugend öch die selben herren vnd brúder vnd alle ir helffer daz oftgerürt spittaul vnd vns von sinen wegen an allen sinen stuken, renten, lúten vnd gúten, ligenden vnd varenden, darumb angriffen, nóten vnd pfänden, als vil vnd gnüg, bis sy allwegen der selben verfallen pen vssgericht vnd darumb vnclagbar gemacht worden sind, gántzlich ön allen iren schaden. Vnd dennocht sülle wir ain jegklich vorberürt stuk vnd sach, daran wir also súmig gewesen

wären, desselben jares nâch vorberûrter wyse volffûren vnd tûn ône alle widerred vnd hindernuss vnd gântzlich one allen iren kumber, kostung vnd schaden. Er haut ôch insunder hierinn bedingt, ist sin mainung vnd wil ôch, das ich vorgeanter Peter Rânger, noch dehain min nâchkomen spittaulmaister des egeschriben spittauls, noch jement andrer von vñsern vnd desselben spittauls wegen bi gûten trûwen vnd gelûpten die vorgeschriben stuk vnd gût, jârlîch vnd ewig zinse vnd wingelt gar, noch ain tail, weder lûtzel noch vil, noch dehain ir zûgehôrde von kains des jeczgeschriben spittauls nôt, armût, noch sach wegen von dem selben spittaulgen jement gaischlichen, noch weltlichen in kainen weg ewigklich nimer versetzen, verkûmben, verkouffen, verândern, noch enfrânden, sunder sullen wir die selben stuk vnd gûtter, jârlîch vnd ewig zinse vnd wingelt mit allen rechten vnd zûgehörden bi dem jetzgeschriben spittaul ewigklich laussen beliben ône all geuârde vnd argelist. Geburte sich aber, daz der obgerûrten jârlîchen zinse vsser dem vorbenâmten garten, die sich alle an ainer summe vff siebenzehen schilling vnd 6 s. ziehent, ainer oder mer, nâch gewonhait vnd recht der statt ze Rauenspurg widerkoufft vnd abgelôset wurden, denne man die nâch der statt recht ze lûsen geben mûss, so sol ich ebenemter Peter Renger spittaulmaister oder min nâchkomen dasselb hoptgût, damit ainer oder mer zinse abkoufft wâre, allwegen vnd als dik das ze schulden komet, widerumb als vff jârlîch zins vnd gelte in ainem monot dem nâchsten darnâch vñgeuârlîch anlegen vnd bewânden, also dassi mit samt den andern vorberûrten stuken vnd gûtten, ewigem zinse vnd wingelt bi dem spittaul beliben vnd dem obgerûrten almûsen warten sônd in alle wyse. Wan ob wir die benâmten stuk vnd gût, jârlîch vnd ewig zinse vnd wingelt hierûber von dem genanten spittaul versatzten, verkoufften ald die berûrten zinse, so si ainst oder mehr abgelôset wurden, nicht widerumb anleiten oder in ander weg dauon komen liessen, wie oder von welhen sachen sich das fûgte vnd zûgienge, so sol es doch dehain krafft, noch macht haben, noch hön vor dehainen lûten, richtern, noch gerichtten, gaistlichen, noch weltlichen, noch jendert anderschwa. noch jement in dehain wyse, sunder sol als denn, als bald wir söllichs vberfaren hetten, die selben stuk, so wir also dauon

entpfömdet, verkoufft oder kommen laussen hetten oder daz hoptgüt, damit denn ain oder mehr zinse abgelöset wår vnd das wir nicht widerumb angeleit hetten, als vorberüret ist, namlich alles durchus gelich halb Vnser lieben fröwen pfarrkirchen an iren bw vnd das ander halbtail an den bw des vorgeschriben closters ze Rauenspurg ledigklich vnd los verfallen sin, also das dannenthin die pfleger der selben kirchenbw die jetzberürten stuk zû irem gewalt vnd handen ziehen vnd niemen vnd daz alles in pflegknüss wyse innhaben, niessen vnd damit tûn vnd schaffien söllent, wie vnd was si wöllent, als mit anderm der jetzberürten bw aignem güt.“¹

Geben am nächsten mäntag vor st. Jörien tag des hl. ritters 1434.²

7. [Fol. 40—41.] Diser brief seit von der vigili vnd selmess zû Vnser lieben frowen closter ze Rauenspurg.

1434, August 23.

Bruder Vlrich Roschach, Prior, und der Convent des Klosters, ze Rauenspurg in der Stadt gelegen, des Ordens Vnser lieben frowen brüder von dem berg Carmelin, bekennen, dass der erber, weise Yttal Huntpis, der elter, betrachtend, dass „almûsen vnd gottes gauben den menschen siner sünde vnd missetät vast entladent vnd ainen gewissen zûgang zû ewiger sâlikait beraitent“. Gott, dem Allmächtigen, und der königlichen Mutter Marien zu Lob und allem himmlischen Heere zu Ehren, zu seiner Eltern, seiner selbst, seiner ehelichen Frauen und aller ihrer Vordern und aller gläubigen Seelen Heil ihrem gen. Kloster zu einem Almosen 24 Œ h. Rav. Währ. gegeben habe. Dafür werden sie Friken Huntpis und Margreten Sûlczin, des Yttal Huntpis Eltern sel., sowie des Yttal selbst und seiner ehelichen Hausfrauen Agathen Grämlichin und aller ihrer Vordern Jahrzeit alljährlich an st. Moricyen tag oder acht davor oder darnach in ihrem Gotteshause begehen, nämlich am Abende mit einer gesprochenen Vigil und am Tage selbst mit einer gesungenen Seelmesse „vnd öch mit kertzen vnd gelût“. So oft sie dies

¹ Ueber das Spital Rav. s. gen. Beschreibung 114. — ² Diese Stiftung hat Ital später erweitert, s. unten N^o 117.

nicht thun, haben sie zu rechter Pen Vnser lieben fröwen
bw bi der pfarkirchen ze Rauenspurg 10 ℔ s und in das
Spital daselbst auch 10 ℔ s zu geben.

Geben am nächsten mäntag vor st. Partholomeus tag des
hl. zwölfbotten 1434.

Es siegelten die Aussteller (Prior und Convent¹).

8. [Fol. 41—43^b.] Diser brief seit vmb die 2 höf zû
Zellerberg² gelegen, dero ainen buwet
Cûni Waldner etc.

1434, Juli 2.

Hans Schulthaiss, Bürger ze Costentz, verkauft dem erbern
und weisen Yttaln Huntpis, dem eltern, Bürger ze Rauens-
purg, um 1160 ℥ h. Rav. Währ. seine 2 Höfe zû Zellerberg³
gelegen, deren einen Cûni Waldner und deren andern Ándras
Pler baut [ersterer giltet jährlich 16 Scheffel Haber, 1 ℥ 2 ℔ s ,
8 Hühner, 160 Eier, der zweite aber 10 Sch. Haber, 16 ℔ s ,
4 Hühner und 40 Eier], ferner den Weiher zu Zellerberg,
den Hof ze Spiessberg⁴, den Cûntz Múlibach baut, und der
10 Sch. Veesen, 8 Sch. Haber, 30 ℔ s , alles Rav. Mess und
Währ., 6 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn und 200 Eier gilt,
ferner 1 Viertel Roggen und 3 ℔ s zins, den Jos Buman
von einem Holz und Acker in den gen. Hof ze Spiessberg
jährlich gibt, 3 V. Haber Zins, den der Spiess von dem
Gute ze Siggenhusen⁵ in den gen. Hof ze Spiessberg gibt,
und endlich den halben Zehnten aus dem Gute zu der Hüb⁶,
das die Stärken bauen und das jährlich im ganzen 4 Sch.
Haber zehntet, alles mit einander als rechteigen.

Geben am fritag vor st. Vlrichs tag des hl. bischofs 1434.

Es siegelten der Verkäufer und die erbern, weisen Jos
Huntpis, Bürgermeister, und Hans Sûrg, Stadtmann ze
Rauenspurg.

¹ Diesen Jahrtag stiftete Ital 1451 aufs neue, s. unten N^o 116. — ² Von
Humpiss darüber geschrieben: vnd Spiessberg, s. Regest selbst. — ³ Ich kenne
keinen Ort d. N.; nach den übrigen hier mit ihm erwähnten Orten wird
er bei Amtzell, OA. Wangen zu suchen sein (etwa in dessen Filial Hinter-
berg?). — ⁴ Spiessberg, Gem. Amtzell, OA. Wangen. — ⁵ Siggenhaus, halb
in die Gemeinde Amtzell, halb in die Gem. Eggenreute, OA. Wangen ge-
hörig. — ⁶ Wohl der Hof d. N. bei Bodnegg, OA. Rav.

9. [Fol. 43^b—44.] Diser brief seit von der mûlin im Winkel. Der erst.

1420, November 30.

Hans Hantteller vss dem Winkel¹, den man nennt das Töblin, der von dem frommen, weisen Clausen Halder², dem alten, Bürger ze Wangen, den Satz und das Waltlehen aus und ab dem Gut im Winkel und der Mühle daselbst und aus den Gütern daselbst, gen. Jungliszil und zû der Ach, um 40 ₰ 3 laut seines Kaufbriefes gekauft hat, verpflichtet sich und seine Nachfolger, fortan ewiglich diese Stücke innezuhaben „ön geuärlîch wüstung“ nach Satz- und bedingt Waltlehenrecht und gen. Halder und seinen Nachfolgern auf Martini jährlich zu rechtem ewigen Zins zu geben 30 ₰ 3 Münze und zwischen Martini und Weihnachten 12 Scheffel Haber Rav. Mess, ferner 6 Herbsthühner, 3 Fastnachthühner und 30 Eier, alles zu rechtem Vorzins gen Wangen zu liefern. Sind die Inhaber des gen. Waltlehens damit säumig, so sollen Halder und seine Erben dasselbe, so oft dies geschieht, „lihen frowen vnd mannen, töchtern vnd knaben nâch waltlehens recht.“ Ausser gen. Ewigzins haben die Inhaber des Waltlehens jährlich noch 10 ₰ 3 gen Wingarten³ an die custry, 5 ₰ 3 in die wissen Öw³, und 5 ₰ 3 den Heiligen ze Amptzell zu entrichten. Ferner haben sie den Bach, der zu ihren Gütern gehört, zu fischen im Sommer „mit den beren vngeuärlîch“, Halder dagegen und seine Erben im Herbst „mit kôrbsetzen, wie im nütz ist, ietweder tail zû siner zit vngestrauffet von dem andren“. Fahren die Inhaber von den gen. Gütern, so sollen sie „hofrichtung vff den gütten laussen nâch des lands sit vnd gewonhait vnd die mûlin nâch mûlrecht.“

Geben vff st. Andreas tag anno domini 1420.

Es siegelte der fromme, veste Frigg vom Gossoltz⁴, Hanttellers gnädiger Herr und Vogt.

¹ Winkelmühle, Gem. Amtzell, OA. Wangen. — ² Die Halder, welche sich nach ihrer Burg Mollenberg bei Lindau zubenannten, waren Bürger in Lindau und Wangen. Nachkommen von ihnen sind die Banquiers von Halder in Augsburg. — ³ Kloster Weingarten und Weissenau bei Ravensburg. — ⁴ Die v. Gossoltz, an sich St. Galler Lehensmannen, nennen sich von dem Weiler d. N. bei Heimenkirch, BA. Lindau. Damals sassen sie zu Pfaffenweiler, Gem. Amtzell.

10. [Fol. 44^b.] Diss ist der ander brief von der mûlin
im Winkel.

1426, Dezember 13.

Hans Hantteller vss dem Winkel, den man nennt das Töblin, verkauft aus seinem von Claus Halder, dem alten, seinem gnädigen Lehensherrn, erkauften Gütern im Winkel dem erbern Cüntzen Reschen von Wallungsriet¹ um 9 ₰ 5 ß 3 Costentzer 10 ß Costentzer Pfenning auf Martini zahlbaren Zins „oder den wechssel dafür“.

Geben vff st. Lutzien tag 1420.

Es siegelten Hanttellers gnädiger Lehensherr Claus Halder von Wangen, und der fromme, veste Frigg von Gossoltz, des erstern gnädiger Herr und Vogt.

11. [Fol. 45.] Diss ist der dritt brief von der mûlin
im Winkel.

1426, Dezember 13.

Cüntz Resch von Wallungsriet, Bürger zu Wangen, verkauft dem ehrsamem und weisen Clausen, dem Halder, Bürger und gesessen ze Wangen, 10 ß 3 Costentzer Münze Ewigzins aus den Gütern im Winkel, den er von dem Töblin erkauft hat, um 10 ₰ 3 Costenzer. Da aber Claus Halder alle seine Rechte an den Gütern im Winkel an den ehrsamem, weisen Yttal Huntpis, Bürgermeister ze Rauenspur, verkauft hat, so cedirt er, Cüntz Resch, diesen vorgeh. Zins ebenfalls an diesen Käufer.

Geben vff st. Luzientag 1426.

Es siegelte Hainrich Vogt², Bürgermeister ze Wangen.

12. [Fol. 46—47.] Diss ist der vierd brief von gûtten
vnd der mûlin im Winkel.

1426, September 15.

Claus Halder, Bürger ze Wangen, verkauft dem ehrsamem Yttal Huntpis, Bürgermeister ze Rauenspur, um 200 fl. rh. alle seine Rechte an dem Gute und der Mühle im Winkel und an den Gütern daselbst, gen. Jungliszil und zû der Aich

¹ Wallmussried bei Kislegg, OA. Wangen. — ² Die Vögte sind Kemptner Patricier, nach denen heute noch eine Strasse in der Altstadt Kempten Vogtgasse heisst. Sie starben im 16. Jhdte. aus.

wovon der Satz Hansen Hantteller zugehört, als rechte Lehen von dem edeln, wohlgebornen Herrn, Graf Johannsen von Tängen, Herrn ze Stokach¹, ferner 2 Scheffel Haber Rav. Mess, 2 Herbsthühner jährlichen gen Wangen zahlbaren Zins aus dem Gute des Hans Gesell ze Rain² als rechtheigen. Zum Gewähren setzt er Cüntz Hinderofen³, Bürger ze Wangen.

Geben an st. Nicomedis tag 1426.

Es siegelten der Verkäufer und Haincz Herttrich, Stadtmann ze Wangen.

13. [Fol. 47^b.] Diss ist der lehenbrief von der mülin im Winkel.

1427, März 10.

Graf Johans von Tängen, Graf zu Nellenburg, Landgraf im Hegöw und im Madach, Herr zu Eglisöw⁴, eignet dem ehrsamem und weisen Yttal Huntpis, Bürgermeister zu Rauenspurg die [vorgenannten] von Claus Halder als Lehen von der Grafschaft zu Nellenburg erkaufte Güter und die Mühle im Winkel.

Geben an mântag in der vasten näch dem sonntag, als man in der hl. kirchen singet inuocauit 1427.

Es siegelte der Aussteller.

14. [Fol. 48—49.] Diser brief seit vmb Hansen Schnider von Wänbretz vnd Ällen Jölerin, sim wib.

1427, Januar 25.

Lutz von Schönstain⁵, Bürger und gesessen ze Lindow, verkauft dem ehrsamem, weisen Yttaln Huntpis, Bürgermeister ze Rauenspurg, den erbern Knecht Hanss Schnider vom Wänbretz⁶, jetzt gesessen auf den Gütern im Winkel, und Ällen Jölerin vom Herkers⁷, dessen eheliches Weib, und alle ihre

¹ Dieser Graf von Tengen hat die Lehensohoheit über Winkel als Rechtsnachfolger der Nellenburger, die auch sonst um Wangen, z. B. bedeutend in Niederwangen Lehenbesitz hatten. Letzterer ist höchstwahrscheinlich Veringer Stammgut. — ² Rhein, Gem. Schomburg, OA. Tettmang. — ³ Die Hind. gehören zu Wangens ältesten und reichsten Geschlechtern; sie starben im 17. Jhdte. aus. — ⁴ Eglisau am Rheine, Canton Zürich. — ⁵ Die von Schönstein stammen von der Burg d. N. bei Hohenweiler, BA. Bregenz. Schon im 14. Jhd. waren sie Bürger zu Lindau. Sie starben zu Ende des 15. Jhdts. aus. — ⁶ Wombrechts, BA. Lindau. — ⁷ Hergaz bei Wombrechts, Eisenbahnstation.

Kinder, die von Eigenschaft ihres Leibs und Guts ihm zugehört haben, um 25 ₰ s. Costentzer.

Geben vff st. Pauls bekerten tag 1427.

Es siegelte der Aussteller und der ehrsame Claus Halder von Wangen.

15. [Fol. 49^b—51.] Diss ist der gemahelbrief.

1420, August 9.

Hans Grämlich, Bürger zu Pfullendorff, der seine liebe, eheliche Tochter Agten nach Ordnung der hl. Christenheit dem ehrsamem Yttaln Huntpis zu einem ehelichen Gemahel gegeben und zugefügt hat, gibt derselben zu rechter Heimsteuer 800 ₰ h. und verordnet ihr auf seinen Tod noch 200 ₰ h., worüber er dem gen. Yttaln Huntpis mit Briefen und Gewürschafft genug thun soll. Diese 1000 ₰ h. widerlegt letzterer seinem ehelichen Weibe mit gleicher Summe und gibt ihr dazu 100 fl. Morgengabe. „Sobald vnd sy die deki biainander beschleht“, soll jeder Gatte den andern beerben, nämlich also: stirbt Yttal vor seinem ehelichen Weibe, ohne Leibeserben zu hinterlassen, so folgt diesem 1000 ₰ h. Heimsteuer, 1000 ₰ h. Widerlegung und 100 fl. rh. Morgengabe „vnd darzû sol ir öch werden ir frowen clainot, ir hopttücher vnd ihr zerschnitten gewand vnd darzû ir bettstatt, daran si denn baide gelegen sind, mit allem dem, daz denn zû der selben bettstatt gehört“. Mit Yttals anderm verlassnem Gute hat aber dann seine Gemahlin nichts zu schaffen, ausser wenn ihr jener etwas von demselben noch verordnen würde. Hinterlässt jener aber Leibeserben, so kann dieselbe Agatha Grämlichin bei diesen ihren Kindern „sitzen an wittwen stûl“ und hat dann vollen Gewalt, alles Gut, das jener verlässt, zu niessen und ihre Kinder erberlich zu erziehen, doch soll sie jährlich dann gemeinen Freunden, 2 Vattermagen und 2 Muttermagen, Rechnung auf deren Begehren ablegen; finden die vier Freunde dabei, dass sie nicht gut haushalte, so folgt ihr dann ihr Heimsteuer, Widerlage, Morgengabe, Frauenkleinode, zerschnittenen Gewänder, Haupttücher und ihre Bettstatt, und soll sie damit von den Kindern scheiden. Dieselben Stücke folgen ihr auch, wenn sie ihre Dinge wieder zu ehelichem Leben ändert. Stirbt Yttal mit Hinterlassung von Kindern, und sterben diese aber auch vor ihrer Mutter,

so sollen derselben die vorgn. Stücke folgen, sterben die Kinder aber minderjährig, ein Knabe vor 16, ein Mädchen vor 14 Jahren, so folgt ihr ausserdem von des betr. Kindes Gut 1000 ₰ h., das übrige Gut des Gestorbenen aber fällt in diesem Falle an Yttals nächste Erben „von sipp wegen“ oder wem dieser es etwa vermacht haben wird. Sterben die Kinder erst nach dem Tode ihrer beiden Eltern, so fällt deren Gut halb an die nächsten Vater- und halb an die nächsten Muttermagen. Agt Grämlichin verzichtet auch mit Willen ihres Vogtes Conrat Grämlich auf ihr väterliches und mütterliches Erbe; stirbt jedoch ihr Vater ohne Hinterlassung ehelicher Söhne, so sind ihr alle Erbrechte vorbehalten, wie dessen andern Töchtern, die weltlich sind.

Geben am fritag nach st. Oswaltz tag 1420.

Es siegelten Hans Grämlich, Agtens Vogt Conrat Grämlich von Zunstdorff¹, und die ehrsamn und weisen, der Bürgermeister und Rath der Stadt Rauenspurg, vor dem „all vorgeschriben sachen geendet vnd gelopt“ wurden.

16. [Fol. 51^b—52.] Diss ist der kouffbrief vmb den hof zum Morhus.

1427, Mai 25.

Bantlion Gündel, Bürger ze Rauenspurg, verkauft dem ehrsamn Yttaln Huntpis, dem eltern, Bürger ze Rauenspurg, um 110 ₰ s. Rav. Währ. seinen Hof zum Morhus², den Hans Schänkel baut, als Lehen von dem edeln und vesten Herrn Jacoben, Truchsessn ze Walzburg, des hl. Römischen Reichs Landvogt in Swäben.

Geben an st. Vrbanstag 1427.

Es siegelte der Aussteller und der ehrsame Paulus Schindelin, Stadtmann zu Ravensburg.

17. [Fol. 52^b—53.] Diss ist der lehenbrief von dem Morhus.

1427, Mai 25.

Jacob, Truchsess zu Walpurg, des Reiches Landvogt in Schwauben, nimmt den Hof zum Morhus, der von ihm, seinen Brüdern Eberhartn und Jörien, auch Truchsessn zu

¹ Zusdorf OA. Ravensburg. ² Morhaus bei Bodnegg OA. Rav.

Walpurg, zu Lehen geht, von Bāntilin Gündel, Bürger ze Rauenspurg, auf und leiht denselben dem ehrsamem Yttal Huntpis, dem eltern, Bürger zu Rauenspurg.

Geben an st. Vrbanstag 1427.¹

18. [Fol. 53—54.] Diss ist der brief vmb die wyse, gelegen zûm Kamerblûl.

1422, Februar 14.

Ŵrich Clotz, Bürger ze Rauenspurg, verkauft dem ehrsamem Yttal Huntpis, Stadtammann ze Rauenspurg, um 270 ₰ h. Rav. Währ. seine 6 Mannsmad Wiesen, gelegen an des Gotteshauses ze Wingarten Kamerblûl, die vorzeiten Haintzen Huntpis sel. gewesen, als Mannlehen von dem edeln Herrn Johansen, Truchsessen ze Walpurg, des Reiches Landvogt in Schwauben, und als frei, ausser dass darab 5 ŀ 3 für den Zehnten gehen.

Geben an st. Vallentins tag 1422.

Es siegelte der Verkäufer und der ehrsame Jos Huntpis, Bürgermeister ze Rauenspurg.

19. [Fol. 54.] Diss ist der lehenbrief zû den 6 mansmad wysen.

1424, Dezember 24.

Jacob, Truchsess zu Walpurg, des Reiches Landvogt in Schwäben, leiht dem ehrsamem und weisen Yttel Huntpis 6 Mannsmad Wiesen, an des Gotteshauses zu Wingarten Kamerbrûgel gelegen, die derselbe von seinem Herrn und Vater sel. ingehabt und von Ŵrichen Klotz erkaufft hat, für sich und seine Brüder Eberharten und Jôrigen, auch Truchsessen zu Walpurg.

Geben an dem hl. aubend zû wihennächten 1424.

Es siegelte der Aussteller.

20. [Fol. 55—57.] Diss ist der kouffbrief vmb den hōf ze Rammsow.

1433, Januar 30.

Claus Stoss, Conradus Hûpschlin, der elter, Haintz Ynsenbach und Hans Zürcher, alle Bürger ze Rauenspurg,

¹ Es ist kein Siegel erwähnt.

verkaufen als Vögte Hansen Hauggen sel. ehelichen Kindes, genannt Eberhart, das zu seinen Tagen der Bescheidenheit noch nicht gekommen, mit Genehmigung der ehrsamten, fürsichtigen, weisen, der Rätthe gemeinlich der Stadt zu Rauenspurg, dem erbern, weisen Yttaln Huntpis, dem eltern, Bürgermeister ze Rauenspurg, um 500 ₰ h. Rav. Währ. des gen. Kindes Hof, ze Ramsow¹ gelegen, als unvogtbar und recht eigen. Gewährschaft übernehmen Claus Stöss und Hans Zürcher.

Geben an dem nächsten frytag vor vnser lieben fröwen tag ze liechtmess 1433.

Es siegelten die Verkäufer und der erber, weise Hans Sürg, Stadtmann ze Rauenspurg (im Namen des Rathes).

21. [Fol. 57—58.] Diser brief seit von des Dietten hus.
1414, März 26.

Bürgermeister und Rath der Stadt zu Rauenspurg brechen den Schopf, welchen sie an des erbern Clausen Elsässer Haus gemacht haben, ab und verheissen, dort nie mehr einen Bau aufzuführen, der jenem an seinem Lichte schaden kann, wofür ihnen Elsässer 120 ₰ h. bezahlt hat.

Geben am nächsten mäntag vor dem hl. palntag 1414.

Am Originale hieng das Siegel der Stadt Ravensburg.

22. [Fol. 58.] Diss ist der lousbrief vmb 4 ₰ haller zins ab des Dietten hus.

1429, Dezember 2.

Hans Ammann, Bürger ze Rauenspurg, verkauft dem erbern, weisen Yttal Huntpis, dem eltern, Bürgermeister ze Rauenspurg, um 40 ₰ 3 Rav. Währ. 2 ₰ 3 zins, die er aus dessen Haus, Hofraitin und Gesäss gezogen, das vornals Clausen Dietten gewesen und „enzwischen sinem vnd Haintzen Gäldrichs hus vber gelegen.“

Geben am fritag nauch st. Andras tag des hl. zwölfbotten 1429.

Es siegelte der Aussteller und Vrich Brock, Stadtmann ze Rauenspurg.

¹ Ramssee OA. Rav.

23. [Fol. 59—60.] Diss ist der kouffbrief vmb Plümnöw.
1433. November 14.

Conrat In der Bünd, gen. Küll, Stadttammann zu Costentz, im Namen des hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Otten, Bischof zu Costentz, seines gnädigen Herrn, bezeugt, dass vor ihm in Gerichtsweise die ehrsamten Hans Lind, Bürger zu Costentz, und Frau Agata Werchmaistrin, dessen eheliche Frau, dem frommen Yttal Huntpis von Rauenspurg um 221 ℥ s Costentzer ihre Güter zu Plümnöw¹, das Burgstall, den Bauhof und den Hof zum Stadel darunter mit aller Zugehör als Lehen von dem hochwürdigen Fürsten, Abt Eglolff des Gotteshauses zu Sant Gallen, verkauft haben.

Geben am nächsten samstag nauch st. Martinstag 1433.

Es siegelten der Aussteller, Hans Lind und der ehrsame Conrat Blaurer, Bürger ze Costentz (für Ag. Werchm.).

24. [Fol. 60^b.] Diss ist der lehenbrief vmb Plümnöw.
1433, October 27. Constanz.

Eglolff, von Gottes Gnaden Abt des Gotteshauses zu Sant Gallen, leiht den Hof ze Plümnöw auf Bitten Hans Linds, der denselben an Yttal Huntpis verkauft hat, Lüt-frieden Muntpraut, Bürger von Costentz, als Träger des gen. Yttal Huntpis.

Geben ze Costentz an st. Symons vnd st. Judas der hl. zwölfbotten äbent 1433.

Es siegelte der Aussteller.

25. [Fol. 61—62.] Diser brief seit vmb Ringgenhusen
vnd ander lüt vnd gütt.

1426, Juli 24.

Conrat Grämlich und Hans Grämlich, sein ehelicher Sohn, gesessen zu Zusdorff², verkaufen dem ehrsamten Yttaln Huntpis, dem eltern. Bürgermeister ze Rauenspurg, um 1000 ℥ h. „guter Währung“ ihren Hof ze Wart³, den Mantz baut, und der 4 Scheffel Korns, 1 ℥ 4 ℔ s, 2 Herbsthühner, 1 Fastnacht-huhn und ein Viertel⁴ Eier gilt, ferner die Büchmülin⁵, die

¹ Die Burg Blumenau stand bei Kohlhäuser, Gem. Prasberg, OA. Wangen. Die Wermeister, ein Wangener Geschlecht, waren längere Zeit im Lebensbesitz derselben. — ² Zussdorf OA. Rav. — ³ Warth, Gem. Kappel gl. OA. — ⁴ d. h. 25 Stücke. — ⁵ Buchmühle und Rinkenhausen, Gem. Hassenweiler, OA. Rav.

Haintz Haselmüller innehat, und die 1 Scheffel Kernen, 1 ℥ a , 2 Gänse, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, 1 Viertel Eier gilt und zu Erschatz 1 ℥ Pfeffer, ferner ihren Hof ze Ringgenhusen¹, den Herman Gnammm baut und der jährlich „das drittail korns“, 1 ℥ 14 ß a , 1 Viertel „ärsa zû dem drittail“ gilt, ferner gen. Herman Gnammen, den man nennt den Wieler, Annen Haintzlin, sein eheliches Weib, und alle ihre Kinder „mit iro lib vnd gûtt bi leben vnd nâch tod“, ferner ihren Hof ze Ringgenhusen¹, den Haintz Gnammm baut, und der 16 Scheffel Korns, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, 3 ℥ h., 1 Viertel Eier gilt, ferner die Mühle ze Ringgenhusen¹, die 2 Viertel Kernen, 4 Scheffel „geritrot“ Veesen, 1 ℥ a , 28 Hühner, 1 Viertel Eier gilt, ferner die Sägmühle daselbst, „so die gemacht ist, gilt jârlîch 10 ß a zins, hault ietzo Conrat Kouffman inn“, endlich ihren Theil am Kelnhofe, Kirchensatze und Kirchenlehen ze Cappeln², der ihnen 6 Sch. Korns, 1 ℥ 5 ß a , 4 Herbsthühner und $\frac{1}{2}$ Viertel Eier trägt, die Stücke ze Ringgenhusen und Cappeln als Lehen vom Bisthum ze Costentz, den Hof ze Wart und die Bûchmûlin als Lehen von der Herrschaft von Österreich.

Geben an st. Jacobs aubent des zwölfbotten 1426.

Es siegelten die Aussteller und ihr lieber Vetter Hermann Grämlich, gesessen ze Kruchenwys.³

26. [Fol.63.] Diss ist der lehenbrief vmb Ringgenhusen.

1426, October 11. Constanz.

Ott, von Gottes Gnaden Bischof zu Costentz, nimmt von dem frommen Hausen Grämlich, Conrat Grämlichs von Zustdorff ehelichem Sohne und Bevollmächtigten, die zwei Höfe zu Ringgenhusen, die Hermann und Hans Gnan, Gebrüder, bauen, die Mühle daselbst und den halben Theil des Kelnhofes und Kirchenlehens der Kirche zu Cappeln, Lehen seines Stiftes, auf und leiht diese Stücke dem frommen und weisen Yttaln Huntpis, Bürgermeister zu Rauenspurg, der dieselben von gen. Conrat Grämlich erkaufft hat.

Geben ze Costentz am fritag vor st. Gallen tag 1426.

Es siegelte der Aussteller.

¹ Rinkenhausen, Gem. Hassenweiler, OA. Rav. -- ² Kappel OA. Rav.

— ³ Krauchenwies bei Sigmaringen.

27. [Fol. 63^b—65.] Diser brief seit vmb den halbtail
dez houfs ze Cappel.

1433, März 12.

Ulrich Grämlich, Bürger ze Pfullendorff, verkauft dem
erbern, weisen Yttaln Huntpis, seinem lieben Schwestermann,
um 200 ₰ h. Landeswährung seinen Halbtheil des Kelnhofes
ze Cappeln, den Erhart Schedler baut, und des Kirchensatzes
und Kirchenlehens daselbst als Lehen vom Bisthume ze
Costentz.

Geben an st. Gregoryen tag in der vasten 1433.

Es siegelte der veste, wise Hainrich Grämlich, Stadt-
ammann ze Pfullendorff, des Verkäufers lieber Vater.

28. [Fol. 65.] Diss ist der lehenbrief vmb den halbtail
des höfs z (sic) Cappel.

1434, Februar 1. Constanz.

Ott, von Gottes Gnaden Bischof zu Costenz, leiht Yttaln
Huntpissen auf Bitten Ulrich Grämlichs den Halbtheil des
Kirchensatzes und Kelnhofes zu Cappel bei Marchdorff¹ ge-
legen, den jener von diesem erkauf hat.

Geben zu Costentz an dem aubend vnser lieben fröwen
tag ze liechtmis 1434.

Es siegelte der Aussteller.

29. [Fol. 66—67.] Diss sind die brief vmb die sätz zum
Siggen.

1423, November 15.

Hans Rumbel von Meglotz², Bürger ze Wangen, der von
den frommen und erbern Andras und Märken, seines gnädigen
Herrn, Jungherrn Töltzer von Schellenberg Söhnen, in ihrem
und ihrer Geschwister Namen mit Consens ihres gen. Vaters
den Satz aus und ab der Mühle und Mühlstatt, zum Siggen
unter dem Burgstall an dem Weiher gelegen, um 9 ₰ 3
Costentzer laut seines Kaufbriefs gekauft hat, hat mit seinen
Nachfolgern diese Mühle nach Satzrecht zu niessen und
vorgen. Verkäufern auf Martini jährlich zu rechtem Zins
1 ₰ 3 Costentzer Münze und Währung und 4 Hühner nach

¹ Markdorf BA. Ueberlingen. — ² Eglofs OA. Wangen.

Hubgelds- und Zinsrecht zu geben. Er und seine Nachfolger sollen mit der Mühle, dem Weiher und dem Wuhr ohne Schaden sein und das alte Wuhr um eines Knies Höhe beschütten und erhöhen und können dann das Wasser bis an die „würschüttin ains halben schüchs höher oder niderer vngeuarlich“ erhöhen. Lässt man den Weiher zu Herbst ab, so haben sie nur halben Zins, lässt man ihn auf Mitte März ab, so haben sie ganzen Zins zu geben. Die obgen. Verkäufer haben bei Verkauf oder Verpfändung der Mühle die Vorhand. Die Inhaber derselben dürfen auf ihr 2 Kühe und 2 Schweine haben, jene müssen sie desshalb „ze wayd vertreten“. Bekommen sie mit ihres vorgegn. gnädigen Herrn, Junker Töltzers, armen Leuten, Hintersassen und den Seinigen Streit, so haben sie denselben zuerst vor diesen zu freundlichen Rechten zu bringen, will oder kann aber dieser nicht, so können sie anderswo Recht suchen.¹ In allen etwaigen Ansprüchen wegen der Mühle haben die Lehensherrn deren Inhaber mit dem Rechten zu vertreten ohne deren Schaden. „vssgenomen ainen lantuogt², waz der rechtz hab ze bessrend zû der múlin“, darum sollen jene diese nicht vertreten.

Geben an st. Othmars aubend 1423.

Es siegelten die ehrsamn Ändras Werhmaister. Bürgermeister, und Hans Bommer, Stadtmann ze Wangen.

30. [Fol. 67^b—68.] Diss ist Vrsulen Kôlbinen brief vmb iren satz zum Siggen.

1417, Mai 1.

Thöltzer von Schellemburg verkauft der erbern Frau Vrsulen Kôlbin und ihren lieben Kindern Elsbeten, Annen, Haintzen, Peter, Margreten und Hansen den Satz aus und ab dem Gut zum Siggen, das man nennt daz klain güttlin, das dieselben bisher innegehabt und noch innehaben, um 10 £ 3 Costentzer. Sie haben daraus jährlich auf Martini zu rechtem Zins 5 £ 3 Costenzer oder andere gang und gäbe Münze, zwischen Martini und Weihnachten 1 Mltr. Haber Wanger Mess, endlich 2 Hühner, 1 Fastnachthenne

¹ Diese Bestimmung wird dadurch erklärlich, dass der Herrschaft Siggen damals weder hohe, noch niedere Gerichtsbarkeit zustand. Alle gerichtlichen Rechte gehörten damals in Siggen der Grafschaft Eglöfs. —

² Was der oberschwäbische Landvogt im Hoheitsbezirke der Grafschaft Eglöfs zu sagen hatte, vermag ich nicht zu deuten.

und „ain mader“ zu geben. Sie sollen das Gut ohne gefährliche Wüstung nutzen. Dieses Kaufes hat er, Töltzer, sie nach Satzrecht gegen jedermann und vor allen Gerichten zu vertreten. Streitigkeiten haben sie vorerst vor ihn zu bringen; er hat auch den Vorkauf. Nach ihrer aller Tod fällt das Gut an ihn, Töltzer, und seine Erben heim.

Geben ze ingändem mayen 1417.

Es siegelte der Aussteller und sein Bruder Märk von Schellenberg.¹

31. [Fol. 68^b—69.] Diser satzbrieff vm Siggen seitt
von Cüntzen Brander.

1417, Februar 1.

Töltzer von Schellenberg verkauft dem erbern Cüntzen Brander von Ried², Nesen Hüterin, seiner ehelichen Hausfrauen, und allen ihren Kindern den Satz ab und aus dem Gute zum Siggen, das man nennt dez Kecken güt, und das bisher Mantz ingehabt hat, um 11 ₰ Costentzer Pfening. Sie haben daraus jährlich zu geben auf Martini 10 ₰ Costentzer oder andere gang und gäbe Münze, zwischen Martini und Weihnachten 1 Mltr. Haber Ysner Mess (eine Meile weit zu liefern), endlich 2 Hühner, 1 Fastnachthenne, „ainen mader vnd ainen schnitter“. Bezüglich der „pünden, vndergängen vnd ehäftin wegen“, soll es bleiben, wie die Töltzer und seine Amtleute gemacht, untergangen und geordnet haben. Die übrigen Bedingungen genau, wie in N^o 30, auch bezüglich des Heimfalls des Gutes.

Geben vff purificationis Marie 1417.

Es siegelte der Aussteller und sein lieber Bruder Märk von Schellenberg.

32. [Fol. 70—71.] Diser satzbrieff seit von Clausen
Hippenler.

1418, März 1.

Töltzer von Schellenberg verkauft dem erbern Clausen Hippeller von Schnaid³ und seinen Erben um 75 ₰

¹ Am Schlusse dieser Urkunde bemerkte eine Hand des 17. Jhdts.: „zue wissen. Ain satzbrieff ist ein lehenbrieff, vndt der satz ist ein erschatz oder laudemium vmb ein guet.“ Man verstand also schon im 17. Jhd. das Institut der Wallehen nicht mehr. — ² Gem. Christatzhofen OA. Wangen. — ³ Schnaidt, Gem. Eglofs, OA. Wangen.

Costentzer den Satz aus dem Gute zum Siggen, das man nennt den Bwhof, und darzu 2 Hühner zins aus demselben, behält sich aber das Burglehen und des Gygers wis vor, die Haintz Lutz von Mätzen¹ mit Hippellers Willen aus dem Bauhofe erkauf hat. Wer diesen Satz inhat, hat ihm, Töltzer, und seinen Erben jährlich zu geben auf Martini 1 t 2 b s gang und gäbe Münze, zwischen Martini und Weihnachten 6 Mltr. Haber Ynsner Mess (eine Meile weit zu liefern), ferner 18 Hühner, 1 Fastnachthenne, und „ainen mader, ainen höwer vnd ainen schnitter ze verrichten.“ Derselbe hat „dem wiger zum Siggen zû sehen mit vffhōwen“ und zu sorgen, dass darin niemand fische ausser dem Burgherrn. — Die übrigen Bedingungen (natürlich die hier wegfallende über den Heimfall ausgenommen) wie in N^o 30.

Geben ze ingādem mertzen 1418.

Es siegelte der Aussteller und sein lieber Bruder Märk von Schellemburg.

33. [Fol. 71^b—72.] Diss ist der satzbrief von Hansen Mantzen.

1417, Februar 2.

Töltzer von Schellemburg verkauft dem erbern Hansen Mantzen vom Siggen, Bürger ze Ynsin, und allen seinen Erben den Satz aus dem Gute zum Siggen, da derselbe aufsitzt, um 35 t b s Costenzer. Derselbe hat ihm zu rechtem, jährlichen Zins zu geben auf Martini 16 b s Costentzer oder ander gang und gäbe Münze, zwischen Martini und Weihnachten 3 Mltr. Haber Ynsner Mess (zu liefern 1 Meile weit), ferner 12 Hühner, 1 Fastnachthenne, „ainen mader, ainen höwer vnd ainen schnitter“. Die Schlussbedingungen, wie in N^o 32, resp. N^o 30.

Geben vff purificationis Mairie (sic) 1417.

Es siegelte der Aussteller und sein lieber Bruder Märk von Schellenberg.

34. [Fol. 72^b—73.] Diser satzbrief seitt von Thomann Müller zum Aulbers.

1418, April 23.

Töltzer von Schellemburg verkauft dem erbern Thoman Müller von Aulbers² und seinen Erben den Satz aus dem

¹ Gem. Eisenharz OA. Wangen. — ² Alberis, Gem. Eisenharz, OA. Wangen.

Gut zum Siggen, da der Stäntzel aufgesessen ist, um 30 ₰ 3 Costentzer. Der Inhaber dieses Satzes hat zu rechtem ewigen Zins jährlich zu geben 10 ₰ 3 gänger Währung auf Martini, 3 Mltr. Haber Wanger Mess (eine Meile weit zu liefern) zwischen Martini und Weihnachten und 8 Hühner, 1 Fastnachtheune „ainen mader, ainen höwer vnd ainen schnitter“.

Das übrige, wie in N^o 32.

Geben vff st. Georientag 1418.

Es siegelte der Aussteller und sein lieber Bruder Märk von Schellemberg.¹

35. [Fol. 73^b—74.] Diser satzbrief seit von Petern Röschen.

1421, sine die.

Haintz Louger, gesessen zum Siggen, Bürger ze Wangen, verkauft um 100 ₰ h. Peter, dem Röschen, und dessen Erben den Satz zum Siggen, welchen er selbst vormals von seinem gnädigen Herrn, dem Töltzer von Schellenberg, erkaufte hatte. Der Inhaber des Satzes hat dem letztern und seinen Erben zu rechtem jährlichen Zins zu geben 16 ₰ 3 Costentzer „oder die werung dafür“ auf Martini, 3 Mltr. Haber Ynsner Mess (eine Meile weit zu liefern) zwischen Martini und Weihnachten, 8 Hühner, 1 Fastnachtheune, „ainen mader, ainen höwer, ainen schnitter“. Der Kauf geschieht mit Consens des vorgeh. gnädigen Herrn, des Töltzers von Schellemberg, der den Satz vom Verkäufer aufnimmt und ihn Peter Röschen zu rechtem Lehen leiht nach Lehenrecht.

Geben² anno domini 1421.

Es siegelten Töltzer und sein Bruder Märk von Schellenberg.³

36. [Fol. 74^b—75.] Diser satzbrief seitt von Hansen Keller von Göttlshofen.

1422, Dezember 5.

Tölczer von Schellemberg, sesshaft zu Kyslegg, verkauft Hansen Keller von Göttlshofen und seinen Erben um 18 ₰ 3

¹ Unter diese Urkunde schrieb Ital eigenhändig: „Item diss gut bwet vnd haut vf dass mauls in die Krenkler vnd jerre sinn in allem dem rechten, alz ez Thoman Müller vmb den Töltzer erkouft haut.“ — ² Das Datum fehlt. — ³ Darunter steht von Itals Hand: „Item dissen hoff haut vf diss maul in Jos Föllenschmid.“

den Satz an dem Hofe zu Plidrishofen, den vormalis Cüntz Weber ingehabt hat. Er hat ihm jährlich aus diesem Satze und Hofe und „vss aller siner wytin vnd zugehörden“ zu geben 13 Mlt. Haber Ynsner Meß, „der ze geben vnd ze nemmen ist vngeuarlich“, (1 Meile weit zu liefern) 12 ß 3 Costentzer Münze und Währung, 1 Fastnachthuhn und „ainen mader, ainen höwer vnd ainen schnitter“. Wird Kellern dieser Satz „anbehept“, ehe er denselben besessen hat, so hat er, der Verkäufer, ihm binnen Jahresfrist die 18 ₰ 3 wiederzugeben. Baut letzterer „zum Siggen ichtzit“, so hat ihm Keller „ainen zittlichen dienst auch daran“ zu thun.

Das übrige, wie in N^o 32.

Geben an st. Niclausaubent 1422.

Es siegelte der Aussteller und sein Bruder Märk von Schellenberg.

37. [Fol. 76—77.] Diser satzbrief seitt von Cüntzen
Röt von Brugg.

1422, August 4.

Tölczler von Schellemburg verkauft Cüntzen, dem Routen, von Brugg, Bürger ze Ynsni, und seinen Erben um 62 ₰ 3 den Satz des Hofes ze Brugg. darauf derselbe sitzt, für ein rechtes Waltlehen. Derselbe gibt ihm jährlich für allen kleinen und großen Zehnten und für allen Zins 6 Mltr. Haber Wanger Meß (1 Meile weit zu liefern), 1 ₰ 3 Wanger Währung zwischen Martini und Weihnachten, 4 Herbsthühner und 2 Fastnachthühner; aber nach seinem, Töltzers Tod hat derselbe nur noch 1 Fastnachthuhn zu geben. Ferner muß er ihm jährlich 6 Tagdienste thun, „2 mader, 2 höwer vnd 2 schnitter“. „Doch so gaut vnd gehöret allain jarlich der zehend vsser dem acker in der Ow¹ vnd 4 3 zins gen Merhartzhofen².“

Die übrigen Bedingungen, wie in N^o 36.

Geben an st. Oswaltztag 1422.

Es siegelte der Aussteller und sein Bruder Märk von Schellemburg.

¹ Au, Gem. Göttlishofen, OA. Wangen. — ² Meratzhofen OA. Leutkirch.

38. [Fol. 77.] Diser brief seitt vom Kuchilehen
Hansen Ruppen zum Siggen.

1423, November 11.

Thölczler von Schellemburg leiht Hansen Ruppen zum Siggen und seinen Erben die Hofstatt daselbst, die man nennt daz Kuchilehen, für die nächsten 10 Jahre, also daß dieselben das Haus, „das daruf zimbrot ist“, und die Hofstatt mit all ihrer „wytin“ und Zugehörde während dieser Zeit nießen und dazu haben sollen „wit vnd holcz, wes sy des in das hus bedurffend“. Sie sollen 2 Kühe und 1 Schwein darauf haben, „das man in waid vnd tratt darzû nit weren sol“. Baut er, Töltzer, innerhalb der 10 Jahre „das burgstal“, so soll Rupp gen. Haus entfernen. Zu Zins hat letzterer auf Martini zu entrichten 6 ß 3 Costentzer Münze.

Die übrigen Bedingungen, wie in N^o 32.

Geben an st. Martinstag 1423.

Es siegelte der Aussteller.

39. [Fol. 78—79.] Diser brief seit vom Lauger zum
Siggen.

1428, Januar 8.

Andras, Märk und Hainrich Schellemberger, Gebrüder, Töltzers von Schellemburg sel. Söhne verkaufen für sich und ihre Geschwister die zu ihren Tagen noch nicht gekommen, mit Consens des frommen, vesten Junkers Märken von Schellemburg, ihres lieben Herrn, Haintzen, dem Lauger, zum Siggen und dessen Erben um 10 fl 3 den Satz und die Gewaltsame an dem Gute zum Siggen, darauf er sitzt, als Lehen von dem ehrwürdigen Fürsten und Herrn, Abt Fridrichen des Gotteshauses zu Kempten. Derselbe hat ihnen oder dem vorgehen. Junker Märken von Schellemburg und dessen Erben, falls diese von ihnen den Zins ablösen, daraus jährlich zu geben 3 Mltr. Haber Ynsner Meß (1 Meile weit zu liefern), 10 ß 3 und 60 Eier.

Das übrige, wie in N^o 32.

Geben an st. Erhartz tag 1428.

Es siegelten der fromme, veste Junker Hans, Vogt von

Sumerow¹, seßhaft zu Prachsperg (für die Verkäufer) und Märk von Schellemburg.

40. [Fol. 79^b.] Diß ist der lehenbrief vmb des
Laugers güt.

1428, März 16.

Fridrich von Loubenberg, von Gottes Gnaden Abt des Gotteshauses ze Kempten, leih auf Bitten der ehrsamten Ändras, Märk und Hainrich von Schellemburg, Gebrüder, Thöltzers von Schellemburg sel. Söhnen, Haintzen Lauger den Satz seines Gutes zum Siggen, den erstere als Lehen seines Gotteshauses an denselben verkauft haben.

Geben an afftermäntag nach mitteruasten 1428.

Es hieng an dem Original der Abtei Kempten großes Insigel.

41. [Fol. 80^b—81.) Diser satzbrief seitt von
Hainczen Bodenmüller.

1430, Juni 26.

Märk von Schellenberg von Kyslegg, der elter, und Ändras, Märk und Hainrich, Töltzers von Schellemburg, ihres (vnsers) lieben „herren“ sel. Söhne, die letztern drei für ihre Schwestern Annen und Greten, verkaufen Hainczen Bodenmüller, Bürger ze Wangen, und dessen Erben um 20 ſ & Costentzer den Satz und die Gewaltsame aus und ab ihrem Gute zum Meken², das weiland der Speken gebaut und jetzt der Schlegel ingehabt hat, nach Satz- und Waltlehensrecht. Er hat ihnen zu rechtem, ewigen Zins jährlich zu geben 4 Mltr. Haber Wanger Meß für Zins und Zehnten zwischen Martini und Weihnachten, 8 ſ & auf Martini, 2 Hühner, 1 Fastnachthenne, „ainen mader, ainen höwer, ainen schitter“. Da das Gut in die Lehen-schaft zum Siggen gehört, die jetzt Märken von Schellenberg zusteht, so soll Bodenmüller und seine Erben „des sacz vnd waltlehens vnd diß lehens trw trager haissen vnd sin.“

Das übrige, wie in N^o 32.

Geben an mäntag nach Johannis Baptiste 1430.

Es siegelten Märk von Schellenberg, der elter, und der veste Junker Hainrich, Vogt von Brasperg.

¹ Summerau, Ruine an der Argen OA. Tettnang. Das weitverzweigte Geschlecht der Vögte von S. erlosch erst in unserm Jahrhundert. —

² Meggen OA. Wangen.

42. [Fol. 82—83.] Dis ist der Kouffbrief vmb Pfaffenwyler.

1435, Aug. 11.

Frick vom Gossolcz. ze Zwingenstain¹ gesessen, verkauft mit Einwilligung der ehrsamten Frau Vrslen von Rosenhartz², seiner lieben und getreuen Mutter, und des vesten Jacoben von Gossolcz, seines lieben Bruders, dem erbern und weisen Ytteln Huntpis, dem eltern, Bürgermeister ze Rauenspurg, um 1250 ſ h. Landeswährung als Lehen von dem ehrwürdigen und geistlichen Fürsten und Herrn, dem Abte des Gotteshauses zu Santgallen, Pfaffenwyler³, Burg und Burgstall mit den Vorhöfen, dem innern und dem äußern, „als der grab gaut“, mit allen Zehnten, mit den Fischenzen und aller Zugehörde, allein ausgenommen den Zehnten aus drei Äckerlein in den Owen und vff der Schyben und ebenso die Wiese in der Müssen, die vorzeiten Schüringen⁴ und darauf dem Henner verkauft worden ist. Zu Gewähren setzt er den wohlgebornen Grafen Wilhalmen von Montfort, Herrn ze Tettngang, seinen gnädigen Herrn, und obgen. Jacoben Gossolt, seinen Bruder.

Geben an dem nächsten donerstag näch st. Laurentzen tag 1435.

Es siegelten der Verkäufer, die Gewähren und Vrsula von Rosenhartz.

43. [Fol. 84.] Diß ist der lehenbrief vmb Pfaffenwyler.

1436, Januar 24. Constanz.

Eglolff, von Gottes Gnaden Abt des Gotteshauses zu Santgallen, leiht dem ehrsamten und frommen Ital Huntpis die Veste Pfaffenwiler mit Zugehör, nachdem der fromme, veste Friek vom Gossolcz dies Lehen schriftlich durch Vlrichen von Búrs, seinen Hofamman zu Santgallen, aufgesandt hat.

Geben zu Costentz am zinstag vor st. Paulstag bekerungen 1436.

Es siegelte der Aussteller.

¹ Gem. Berg bei Rorschach Ct. St. Gallen. — ² Rosenharz bei Bodnegg OA. Rav. S. über diese Familie Wurmbrand, *Collectanea genealogico-historica ex archivo Austriae inferioris statuum* 1706, fol. 3 ff. —

³ Pfaffenweiler Gem. Amtzell OA. Wangen. — ⁴ Von diesem hat wohl der Hof Schirings bei Pfaffenweiler seinen Namen.

44. [Fol. 84^b—85.] Ain tädingsbriefe von Jacop vom Gossoltz.

1435, August 11.

Jacob vom Gossoltz, ze Stain¹ gesessen, und Agnesa Kellerin von Tuttlingen², seine eheliche Hausfrau, bekennen, daß sie zu dem vesten Friken vom Gossoltz, ze Zwingenstein gesessen, ihrem lieben Bruder und Schwager, Ansprüche und Irrung gehabt wegen der 200 fl. rh. „zügeltz“, welche laut ihres Heirathbriefes gen. Frick vom Gossoltz und Nesa vom Rosenhartz, seine Base, ihr, Agnesen Kellerin, versprochen, und worüber sie ihr nach dem Tode ihres gen. Ehemannes „vfrichtung zütünd“ verheissen haben. Ferner haben sie gen. Fricken etwas Eintrag gethan an der Burg ze Pfaffenwyler mit den Vorhöfen, dem grossen und kleinen Zehnten und aller Zugehörde und gemeint, daß Vrsula vom Roßenhartz, ihre Mutter und Schwieger, vormals etliche Stücke aus seinem, Jacobs, väterlichen Erbe verkauft und an die gen. Burg „geleit vnd beschiben“, zu welchen Stücken sie nach ihrer Mutter Tode, wie zu anderm Gute derselben, Gerechtigkeit hätten. Drittens haben sie gemeint, Frik sei sein, Jacobs, „vngetailter brüder“ und ihnen dabei merklich schuldig. Da nun beider Seiten Freunde in dieser Sache getädigt haben, daß mehrgen. Frick ihnen für alle ihre Ansprache 100 fl. rh., nämlich seinen Theil an dem obenerwähnten Zugelde, reichen solle, und da derselbe diese Summe baar bezahlt hat, so verzichten sie auf alle vorgen. Ansprüche, doch ihrer Forderung an Nesen vom Rosenhartz wegen ihres Theiles an gen. Zugelde unschädlich. Zugleich behalten sie sich sein, Jacobs, Erbrecht am Nachlasse Friks bevor, ebenso an dem Erbe und Gute ihrer Mutter Vrsul vom Rosenhartz, „so ir daniden im lande von irer tochter verfallen ist, denn das es Henny von Ingelstatt³ sin leptag niessen sol“ und an der etwaigen Erbschaft ihrer Mutter, die sie von gen. Nesen vom Rosenhartz, ihrer Schwester, bekommen mag.

Geben am nechsten donerstag näch st. Laurentzentag, des hl. martters, 1435.

¹ Stein a. Rh. Canton Schaffhausen? — ² Die Keller v. Tuttlingen a. d. Don. waren Reichenauer Dienstmannen. — ³ Doch wohl nicht das ostfränkische Ingelstadt BA. Ochsenfurt?

Es siegelten Jacob vom Gossolcz für sich und seine Ehefrau, da diese „aigen ergrabens insigels“ nicht hat, und die vesten und weisen Hainrich von Payern¹ und Hanß Amann, Vogt ze Stain².

45. [Fol. 86.] Diß ist ain abgeschrift dez latinischen brief, so mier die frowen von dem Pardiß vber geben hand vmb die güt, die da in begriffen stünd, so ich vmb sie kouft hawn, ouch vmb andere güt, die in dem selben brief begriffen sind, die ich nit erkouft hawn³. (H.)

Item dez ersten faucht er an.

In dem namen dez herren, amen. Allen gegenwertigen ansehernn ich Volkmar, ritter, von Kemnat⁴ vnd min sun Marquart bekanntnúß disser nauch geschrift mit haill. Won nwn in der zit wierken der lût durch vngestandeheit vnd vnvolkomenheit menschliches gemütes dik durch der lengi der zit vergessen wiert, darvm so ist es notdurftig, daz man die ding, die ewig sellent sin, fürsich mit ferscribner zûgnûß, darvm daz die bössen kriegier vrsach nit gewinind anzûsprechind, dz in nit zû hört. Daurymb so bekennet alle, die dissen brief ansehend oder hörend lessen, daz min vsserwelti tochter Elzbeth, ain gelausin witwe her Bürkartz, ainß ritter von Honbürg⁵, het ier klaid vnd sich selber vnd ier güt ferwandlet in daz gaistlich: item zû dem ersten den maiger hoff, gelegen ze Rûthi⁶, der zinset 12 ß 3 der gengen mûntz, item ain andren hoff big dem, zinset 14 ß 3, mit allen rechden, die zû den zwain heffen höret. Wan nwn der kilichensatz ze Ruehti zû den zwain vorge- nampten höffen gehört von erbs wegen, so ist ze wissint, daz der luipriester der egenampten kierchen, der nwn ist oder hernach kumpt, der ist schuldig zu geben 10 mut habern

¹ Ein Schaffhauser Geschlechter. — ² Stein a. Rhein. — ³ Eine zweite Uebersetzung dieser Urkunde, die aber keine irgend nennenswerthen Abweichungen von der hier gegebenen bietet, steht Fol. 108. — ⁴ Die von Kemnat stammen von der Burg d. N. (jetzt Ruine) bei Kaufbeuren. Der hier gen. Volkmar ist bekannt durch seine Anhänglichkeit an Conradin und seine Liebe zum Minnesange. — ⁵ Homburg, Ruine bei Stahringen, BA. Constanx. — ⁶ Reuthe, wie alle folgenden Orte im OA. Waldsee.

Walsewer¹ meß, alz er in der vorgenampten ziten lang der vogti behalten ist. Item big Maignhus² zwen höff, der ain gilt 6 mutt kernen, 8 mutt habern vnd 9 ß s. Item der ander gilt 3 mut kernen, 3 mutt habern vnd 3 ß s. Item daz lechen ze Wildrath³ zinset 3 ß. Item daz lechen ze Dunrieth⁴, item die gietter ze Dunrieth geltent 4 mut kernen, 10 mut habern, 2 mut roggen vnd in flaisch 2 ₰, 8 ß s. Item daz lechen ze Wildrath gilt 3 ß. Item daz lechen ze Gaißbüren⁵ 5 ß. Item Getwingen⁶, daz lehen, gilt ain mut habern. Item ze Wilprechtz⁷ 7 lechen gelten 14 mut habern vnd ain wiertall, 3 wiertall waissen, ain mut kernen vnd 3 ₰ 11 ß. Item ze Wetzlißwiler⁸ 4 lechen geltend 10 mut haber, ainß fierdall minder, vnd 33 ß. Item big den Kinden⁹ 3 mutt habern, 2 wiertall vnd 12 ß. Item ze Spek vnd Bramer¹⁰ 4 lehen geltend 21 mut habern, 33 ß s. Item ze Tranwinkell¹¹ 2 ₰ minus 6 s. Item ze Rot¹² 50 káss, sol ieklicher 1 ß wert sin. Item ze Katzdayllen¹³ 1 ₰ 18 s der gengen müntz. Die zinß, die sol man all richden vf sant Martinstag. Item alle die menschen, ez sigind man oder frowen, die da höret zu den gietter, der ist hundert vnd fuinfzig minus 2 menschen: zu gebind dem closter zû dem Pardiß¹⁴ sant Domingeß orden, zu nemind daz gastlich klaid vnd denselben orden mit vnserm raut, gunst vnd willen, alß wier sind ier beschiermer, wier in dem namen sins suns Folmars, der ouch ist in vnserm vnd alle, die mit im hellend in die gotzgaub gebent vß alles daz recht, dez er het oder gehaben môchti, ez wâri kaiserlich oder gaistlich recht vnd ouch erworben brief, oder die man môchdi erwerben oder alleß, daz da mâchdi ierren oder wider rieffen die vorgeschribnen gotzgaub, daz geben wier gentzlich vf. Vnd dez ze ainer waurer vrkind vnd mer zuigniß, so haben wir dissien gegenwertigen brief mit insigell dez erwierdigen waterß vnd

¹ Waldseer. — ² Magenhaus bei Reuthe. — ³ Scheint abgegangen. —

⁴ Dinnenried bei Waldsee. — ⁵ Gaisbeuren Gem. Bergatreute. — ⁶ Eher Gwigg bei Bergatreute, als Zwings Gem. Haidgau. — ⁷ Weiprechts Gem. Einthürnen. — ⁸ Metzisweiler Gem. Einthürnen. — ⁹ Scheint abgegangen.

— ¹⁰ Speck und Premen Gem. Wolfegg. — ¹¹ Verschrieben für Kranwinkell? Dann wäre es in Kronwinkel OA. Leutkirch zu suchen. —

¹² Ehemalige Reichsabtei im OA. Leutkirch? — ¹³ Katzenthal Gem. Wolfegg OA. Waldsee. — ¹⁴ Am Rheine bei Diessenhofen Canton Thurgau.

herren Eber(hart), von gotz gnauden bischoff ze Costentz, vnd mit vnserm beuestnet vnd bestât.

Diß geschach zû dem Pardiß, do man zalt von Christvs gebiert tusset, zwai hudert vnd 60 jaur in dem mercezen. Da waz gegenwertig Vlrich, luipriester zû sant Steffan ze Costentz, Hainrich, ain priester von Wigelingen¹, ain korher derselben kierchen, Cûnrat, ain kaplan von Diessenhofen, der pfarrer von Fellscharhussen, Vlrich, ain edler von Klingen, ain edler von Hardegg, Eglof von Roußenberg, Rûdolf von Roschach, brüder, Hans von Blûmberg, Berchtolt von Ernspersch, Cûnrat von Pfortzhaim, Albrecht von Regmolstwiller, Burkart von Tettingen, Hug Schulthaiß, Burkart im End, Berchtolt Schwager von Schaufhussen, Schenk von Diessenhoffen, ritter, schulthaiß von Diessenhoffen, Hug vnd Bertolt, brüder, ritter, vnd ander fill priester vnd laygen. In dem herren sâlllichen.

46. [Fol. 87^b 2.] Ohne Aufschrift.

1435, August 14. Constanz.

Fridrich, von Gottes Gnaden erwählter, bestâter Bischof zu Costentz und Graf zû Zolr, leiht seinem lieben, getreuen Ytal Humpi⁶ zu Rauenspurg die zwei Höfe zu Ringgenhusen, die Herman und Hans Gnan, Gebrüder, bauen, ferner die Mühle zu Ringenhusen und den Kirchensatz und den Kelnhof zu Cappel, by Marchdorf gelegen, als rechte Lehen seines Stifts.

Geben zû Costentz an mitwochen vor st. Oschwalds tag 1435.

Es siegelte der Aussteller.

47. [Fol. 88.] Ohne Aufschrift.

1437, Juni 28. Constanz.

Hainrich, von Gottes Gnaden Bischof zu Costentz, leiht demselben die vorgegen. Stücke.

Geben zû Costentz vff fritag nach st. Johans tag des toffers 1437.

Es siegelte der Aussteller.

¹ Wigoldingen Cant. Thurgau. — ² Fol. 87^a ist leer.

48. [Fol. 88^b—89.] Diß hie nauch geschriben sind die satz brief von den gûten, so ich vmb den Sûrgen kouft. (H.)

1438, Dezember 13.

Hans Wocher von Hargatten¹ kauft um 25 ₰ 3 Lindower Währung von der edeln Frauen Angnesen Sûrginen², weiland Sûrgenstains Sûrgen sel. ehelichen Wittwe, geb. von Hörningen³, und Hainrich, ihrem Sohne, zu einem ewigen Walt-lehen deren Hof zu Hargatten, darauf er sitzt. Der Inhaber desselben hat den Verkäufern, ihren übrigen Kindern, resp. Geschwistern, jährlich 5 Scheffel Haber Rav. Meß (auf 2 Meilen weit zu liefern), 19 ſ 3 Lindower Währ., 4 Herbsthühner auf Martini, 1 Fastnachthenne und 50 Eier auf Ostern zu zinsen. Inhaber können aber nur solche werden, welche den Verkäufern und deren Erben „aigen vnd in gehorsamb sind“.

Geben am nächsten sampstag nach st. Nicolaus tag 1438.

Es siegelte der fromme, veste Rûdolf von Raittno⁴, da der Aussteller „aigens insigels“ nicht hat.

49. [Fol. 89—90.] Dis ist Cûnczen Wochers brieff.

1438, Dezember 13.

Cûncz Wocher von Hargartten kauft von der edeln Frau Angnesen Sûrginen, weiland Sûrgenstains Sûrgen sel. ehelichen Wittwe, geb. von Hörningen, und von Hainrich Sûrgen, ihrem Sohne, zu ewigem Waltlehen um 25 ₰ 3 Lindower Währ. seinen Hof zu Hargartten. Die Bedingungen und Zinse, wie in N^o 48.

Geben am nächsten sampstag nach st. Niclaus tag 1438.

Es siegelte der fromme, veste Rûdolf von Raitno.

50. [Fol. 90.] Wilhalm Wochers brieff.

Wilhalm Wocher vß dem Tobel⁵ kauft von den vorgeu. Sûrgen zu ewigem Waltlehen um 25 ₰ 3 Lindower Währ.

¹ Hargarten, Gem. Bodneck OA. Ravensburg. -- ² Stamburg der Sûrgen von Sûrgenstein ist die wohlerhaltene Burg d. N. bei Heimenkirch BA. Lindau. Der letzte Sprosse dieses uralten Geschlechtes lebt zur Zeit in Feldkirch, Vorarlberg. -- ³ Hirrlingen bei Blaubeuren. -- ⁴ Ruinen der Burg dieses Geschlechtes liegen in Oberraitnau bei Lindau. Wohl zu unterscheiden ist von diesen Edeln von Raitnau das aus der Schweiz stammende Grafenhaus von Raitnau. -- ⁵ Tobel, Gem. Bodnegg OA. Ravensburg.

deren Hof im Tobel gelegen, darauf er sitzt. Der Inhaber desselben muß jenen jährlich 4 Scheffel Haber Rav. Meß, (2 Meilen weit zu liefern), 1 ũ z Lindower Währ., 4 Herbsthühner auf Martini, 1 Fastnachthenne und 40 Eier auf Ostern geben. Die Inhaber dürfen aus dem zugehörigen Walde Holz zum Bauen und Brennen schlagen, denselben jedoch nicht verkaufen oder versetzen.

Das übrige, wie in N^o 47.

Geben an dem nästen sampstag näch st. Nicolaus tag 1438.

Es siegelte der fromme veste Rüdolff von Raittno.

51. [Fol. 91.] Diß ist Hans Goldeggerß von Schmidhüssern brieff. (H.)

1441, August 9.

Hans Goldegger, der elter, von Schmidhüssern¹, empfängt von den vorgn. Sürgen auf Lebenszeit deren Hof zu Schmidhüssern, by Bodnegge gelegen, gegen 16 fl. rh. Erschatz. Er zinst ihnen davon jährlich 11 Scheffel Rav. Meß (2 Meilen weit zu liefern), 33 ß z Lindower Währ., 9 Herbsthühner, „ain kloben werch“, 2 Fastnachthennen und 100 Eier „vff die oustran“, und noch 4 Scheffel Hab. Rav. Meß gen Wingen garten gehenden Zins. Er darf auf dem Hofe „dehain rüttint machen“, kein Holz darab verkaufen, „noch in den gerütten kainerlay holcz, noch sust kain schädlich holcz abhown, denne vfgenommen die altten tannen“ zum Zimmern und Brennen.

Geben an st. Lorentzen aubent 1441.

Es siegelte der fromme, veste Ott Büchorn, Vogt zu Walpurg².

52. [Fol. 92.] Dis ist Petter Bumans brieff von Ässe.
1430, April 29.

Petter Buwman, gesessen zu Hinderässe³, empfängt von dem frommen, vesten Sürgenstain⁴ Sürg, gesessen ze Núwen-summro⁵, dessen Hof zu Hinderässe und das Gut daselbst,

¹ Schmidhüssern Gem. Bodnegg. — ² Waldburg, wohl erhaltene Burg mit herrlicher Fernsicht im OA. Ravensburg. — ³ Hinteressach, Gem. Neukirch OA. Tettnang. — ⁴ Sürgenstain ist hier, wie auch in N^o 48, Vorname; auch ein Sohn dieses Sürgen, den wir unten finden werden, führt als Taufnamen den Namen seiner Stammburg. — ⁵ Neusummerau, Ruine in der Gem. Flunau OA. Tettnang. Die ebengen. sürgensteinischen Güter um Bodnegg und Neukirch sind zweifelsohne Zugehörden zur Herrschaft Neusummerau, wie aber die Sürgen diese erworben haben, ist unbekannt.

das man nennt Ysenbachs gütt, auf Lebenszeit in rechter Hubersweise. Er hat ihm davon jährlich zu rechtem Zins und Hubgeld 9 Scheffel Haber, 2 Scheffel Veesen Rav. Meß „mit dem pflegel vnd mit der wannen wol beraitt“, 5 ſ h. Rav. Währ. und 200 Eier auf Ostern, 7 Herbsthühner zu Herbst und 2 Fastnachthennen vor Fastnacht zu geben. Er soll mit seinem Leibe sein Lebtage „hußháblich“ auf dem Hof und Gut sitzen und „ouch den hoff, noch das gütt in enkain ander gütt nit schlaiczen“, und darf dieselben an niemanden verkaufen oder versetzen. Der vorg. Súrgenstain Súrge, sein gnädiger Lehenherr, und dessen Erben dürfen ihm Hof und Gut sein Lebtage nie nehmen „durch me zins, noch durch liebers húbers willen“, solange er richtig zinst und Hof und Gut in Ehren hält. „Wenn daz zimberhus oder stadel gebresten gewunnend“, so hat er sie ohne Schaden des Lehenherrn machen zu lassen; was er aber auf dem Hofe „zimbritti“, muß bei seinem Tode darauf verbleiben. Er muß den Lehenherrn „zu dienst siczen, als ander ir húber vnd hindersássen“.

Geben an sampstag vor st. Waltpurg tag 1430.

Es siegelte Buwmans gnädiger Herr, Abt Johannis ze Wingarten.

53. [Fol. 92^b—93.] Dis ist Petter Schuchen brieff vß der Rútti.

1436, Februar 7.

Petter Schuch vß der Rútti¹ und Nes Rastitin, seine eheliche Frau, empfangen für sich und ihre beiden Kinder auf ihrer aller Lebtag von der ehrsamten Frau Angnes Súrgin, weiland Súrgenstains Súrge sel. ehelichen Wittwe, geb. von Hörningen, deren Hof in der Rútti gegen einen jährlichen, 1 Meile weit zu liefernden Zins von 2 Scheffel Veesen und 2 Scheffel Haber, mit der Wannen und dem Pflugel wohl gereinigtes Korn, Rav. Meß, 10 ſ a Lindower Währ., 2 Hühner zu Martini, 1 Fastnachthuhn auf Fastnacht und 30 Eier auf Ostern. Zu Erschatz bezahlen sie baar 6 ſ a Lindower Währ. Die Lehenherrn dürfen sie und ihre gen. beiden Kinder nicht vom Hofe treiben „durch mer zins willen, noch von liebers húbers wegen“, solange sie denselben in Ehren

¹ Reuthe, Gem. Amtzell OA. Wangen.

halten. Nach ihrer aller Tod fällt der Hof mit allen Besse-
rungen heim.

Geben am nästen donrstag nach st. Agten tag 1436.

Es siegelte der ehrsame Oswaltt Siber¹, Bürger zû Lindow,
Petter Schuchs rechter Herr².

54. [Fol. 93 und 149.] Ohne Aufschrift.

1441, März 3.

Diepolt Hütter, der jünger, Bürger zu Memmingen, ver-
hauft dem erbern, weisen Ytaln Huntpiß, dem eltern, um
220 fl. rh., die auf der Stadt Rauensburg geschworne Gold-
wage genug schwer sind, sein rechteignen 2 Höfe, zu der
Hüb³ gelegen. Der eine, gen. des Stärken hüb, den die
Stärken bisher gebaut haben, gilt jährlich 6 Scheffel Haber,
10 lb & Rav. Meß und Währ., 2 Herbsthühner, 1 Fastnacht-
huhn, 30 Eier; der andere, den die Bernhart bauen, gilt
7 Scheffel Haber, 15 lb & Rav. Meß und Währ., 2 Herbst-
hühner, 1 Fastnachthuhn und 50 Eier.

Geben an frytag nach st. Mathys tag des hl. zwelf-
botten 1441.

Es siegelten der Verkäufer und der erber, weise Wilhalm
Bessrer, Stadtamann ze Memmingen.

55. [Fol. 94—97.] Hansen Wiczig vnd siner gesellen
ymb ain fûder wins.

1437, Mai 25.

Hans Wiczig von Bermatingen⁴, Vlrich Schlerf von Me-
lostenwiler⁴ und Hainrich Wiercz von Nüffern⁴ mit Consens
des ehrwürdigen Herrn, Herrn Peters, von Gottes Gnaden
Abts des Gotteshauses ze Salmenschwiler, ihres gnädigen Herrn,
und Hainrich Velder ze Wenhusen mit Erlaubniß der ehr-
samen, fürsichtigen und weisen Bürgermeister und Rath ze
Vberlingen als Herrn der Vogtei zu Vttendorf, seiner lieben
Herrn, verkaufen dem erbern, weisen Ytaln Huntpiß, dem

¹ Die Siber, ein Lindauer Geschlecht, besaßen damals die Herrschaft
Schomburg OA. Tettnang. — ² Auf Fol. 92^b hat Ital unten bemerkt:
„dissen sol man noch schriben“. — ³ Hub, Gem. Bodnegg OA. Ravens-
burg. — ⁴ Die hier genannten Orte sind Bermatingen, Mittelstweiler,
Neufrach, Salem, Wehausen, Ittendorf, Oberstenweiler, Ahausen, Wigger-
weiler alle BA. Ueberlingen; Kloster Zofingen in Constanx.

eltern, Bürgermeister zû Rafenspurg, um 300 ₰ h. Rav. Währ. ein Fuder neuen weißen Wein des besten, den Gott in ihren Weingärten gibt. „Marchtorffer messe“ jährlichen Weinzins entweder aus Wiczigs Weingärten zu Bermatingen vff der Rauczhalde oder aus dessen „núwsacz“, nächst vor dem eben gen. Weingarten gelegen, ferner aus Schlerfs „bünd“ ze Obrestenwiler, und dessen Reben zu Wiggenwiler an dem berg zwischen der Frauen von Zofingen Acker und Hansen Zieglmüllers Garten, aus Velders Weingarten ze Ahusen an dem Dachspurg und aus Wiercz's Reben an der vorgeh. Rauczhalde. Zu rechten „vrsäczen vnd vberpfanden“ verschreiben dem Käufer auf ihre Bitten die erben, beschiednen Cûnrat Knyp und Peter Koler ze Ahusen ihre Reben an dem Dachspurg und zunächst ob dem Dorfe ze Ahusen¹.

Geben an st. Vrbans tag 1437.

Es siegelten Abt Peter von Salmenschwiler und Bürgermeister und Stadttammann zu Vberlingen.

Am Ende hat Ital bemerkt: Item diß fûder win zins ist mîer abgelöst vf die zit, alz ich zû dem Siggen wz., mit 300 ₰ h. Die haut von minnen wegen empfangen Cûnrat Kelbinger. Also durchstrich ich dissen brief. (Die obige Copie ist durchstrichen.)

56. (Fol. 97^b—99.) Pfanerß brief vmb Pfärrich. (H.)
1437, September 28.

Jacob Pfanner, Bürger zu Wangen, verkauft dem erbern, weisen Ytalm Humpissen, dem eltern, zu Rafenspurg um 660 an der Stadt Rafenspurg geschworne Goldwage gute und gerechte rheinische Gulden seine zwei Höfe ze Pfärrich², die man nennt „die Pferricher höff²“, darin das Vogtrecht von U. l. Frauen Capelle ze Pfärrich und auch von den zu derselben gehörenden Widdunhöfen und Gütern gehört, das 3 Mltr. Haber Wanger Meß erträgt, ferner die geistliche Lehenschaft der gen. Capelle, in Latein jus patronatus genannt, sammt der Lehenschaft der Altäre und Pfründen, die in dieser Capelle sind oder noch darin gestiftet werden, „mit auhangelichen der kirchen, der pfründen vnd presentation

¹ S. Anm. 4 auf S. 119. — ² Pfärrich und Pfärricher Höfe O.A. Wangen, s. M. Grimm, Gesch. von Wangen 294 ff.

nauch gaistlichen rechten“, endlich seine rechte an dem Gütlein, gen. Wissenbach, die derzeit 8 ß 3, 1 Scheffel Haber Rav. Meß gelten, und auch die Zölle, „so von den krömern, winschenken vnd wirten daselben ze Pfärrich vf den kirchweih inen geuallent“, alles als rechtes Lehen von seiner gnädigen Herrschaft von Werdenberg und jetzt zumal von dem wohlgebornen, seinem gnädigen Herrn, Graf Johansen von Werdenberg, Herrn zü dem Hailigenberg, und so, wie alles sein „änin“ Haincz Pfanner sel. eingehabt, und wie er es theils von seinem Vater ererbt und theils von seinem Vetter Haincen Pfanner von Lindow erkaufte hat. Vorbehalten bleiben dem Hofe und Gute ze Hüpschenberg¹ und dessen Inhaber seine Rechte, die in dem zu den Pfärricher Höfen gehörenden Holze laut der Briefe, welche dessen jetziger Besitzer, der Bommer von Wangen inhat, „von zimerholz vnd brenholz wegen ze howen ain hüber ze Hüpschenberg vff das gut“ besitzt. Zu Gewähren setzt er die erbern, frommen, seine lieben Vetter Haincz Pfanner, Burger ze Lindow, und Claus Halder, Bürger ze Wangen, und seinen lieben Schwestermann Vrichen Schapren, Bürger zu Memingen.

Geben an dem aubend des lieben herren, st. Michels, des hl. erczengels 1437.

Es siegelten der Verkäufer und die Gewähren.

57. [Fol. 99^b—100.] Item das ist des Bomers brief.
1332, Juli 25. Wangen.

Hainrich vom Wambrechez² bekennt, dass der Inhaber des Hofes ze Hüpschenberg ewiglich das Recht hat, in seinem, des Ausstellers, Wald zu Pfärrich das Holz zu holen, das nöthig ist, den Hof „ze zimbrin, ze bezünen, oder ze brennen“. Als Brennholz hat jener aber „liegendes vnd geueltes in dem wald“ zu nehmen, und erst, wenn solches mangelt, darf er Holz hauen. Dieses Zeugniß gibt er Cünen, dem Wermaister, und Merbolt Kreczen, denen gen. Hof gehört.

Zeugen: Hainrich und Herman Schlaich³, Cüni und Bur-

¹ Ganz in Pfärrichs Nähe. — ² Wombrechts BA. Lindau. — ³ Die edle Familie der Schlaich, ein Zweig der Herren von Wombrechts, nannte sich auch von Schreckelberg BA. Lindau und erlosch zu Anfang des 15. Jahrhunderts.

kart vom Wambrecht, Claus, der alte Ammann, Vtrich, der Wermaister, Bürger ze Wangen.

Geben ze Wangen 1322 an st. Jacobs tag, indictione XV.
Es siegelte der Aussteller.

58. [Fol. 100.] Diß ist Haintzen Pfanerß brief vmb
Pfärlicher höff. (H.)

1435, Oktober 16.

Haincz Pfanner, Bürger ze Lindow, verkauft seinem lieben Vetter Jacoben Pfanner, Bürger ze Wangen, seinen Halbtheil an der Vogtei, dem Kirchensatz und Kirchenlehen, in Latein jus patronatus genannt, zû Pfärrich und an dem Vogtrecht daselbst, an dem Gute ze Pfärricher höffen und an dem Gütlein ze Wissenbach als rechtes Lehen von der Herrschaft von Werdenberg zem Heiligenberg gegen 21 ₰ a Costentzer baar und des Käufers „widertail“ und Rechten am Weingarten ze Rebstein¹ im Rintal, der an Hugen von Watt² Weingarten stößt, was alles derselbe mit seiner Schwester von seinem Vater ererbt hat.

Geben an st. Gallen tag 1435.

Es siegelte der Aussteller und die ehrsamten Hans Hinderoffen, Bürgermeister, und Erhart Vogt, Stadtmann zu Wangen.

59. [Fol. 101.] Ohne Aufschrift.

1377, September 24.

Wilhalm vom Wambrecz verkauft dem ehrsamten Mann Hainrich, dem Pfarrer, Bürger ze Wangen, die Vogtei ze Pfärrich ze vnser frowen goczhus, Lehen von der edeln Herrschaft von Werdenberg, um 50 ₰ h. Zu rechtem Gewähren setzt er seinen Bruder Albrecht vom Wambrecz.

Geben 1377 an dem nächsten donstag vor st. Michels tag.
Es siegelten Verkäufer und Gewähre.

60. [Fol. 101^b.] Ohne Aufschrift.

1380, Februar 28.

Aulbrecht vom Wambrecz verkauft dem ehrsamten Mann Hainrich, dem Pfanner, Bürger ze Wangen, für rechtes Lehen

¹ Cant. St. Gallen. — ² Die v. Watt sind St. Galler Patricier, ihr berühmtestes Glied ist der gefeierte Humanist und Reformator Vadian.

von der edlen Herrschaft von Werdenberg von Rinegg¹ einen Hof, gelegen ze Pfärricher höffen, den man nennt den ober hoff, um 27 ₰ 3 Costentzer. Zu rechtem Gewähren setzt er den ehrsamem und vesten Mann Hansen von Nydegg².

Geben an dem nechsten zinstag nach st. Mathias tag 1380.
Es siegelten Verkäufer und Gewähre.

61. [Fol. 102—3.] Ohne Aufschrift.

1386, September 28.

Ludwig, der Sürgye³ von Siggen, verkauft für rechtes Lehen von der edeln, wohlgebornen Herrschaft von Werdenberg dem beschaiden Mann Hainrich, dem Pfanner, Bürger ze Wangen, seinen Hof ze Pfärricher höffen gelegen, der weiland Albrechts vom Wambrecz war, um 32 ₰ 3 Costentzer. Zum Gewähren setzt er den beschaiden Mann Andras, den Wermaister, Bürger ze Wangen.

Geben an st. Michelz aubent 1386.

Es siegelten Verkäufer und Gewähre.

62. [Fol. 103.] Ohne Aufschrift.

1355, August 28. Wangen.

Wilhalm vom Wambrehcz, Ritter, bekennt, daß er jedes Jahr, in dem seine Bruderssöhne Rauper oder Hans vom Wambrehcz oder deren Erben ihn oder seine Erben vor st. Johanstag des töffers ze sunwenden mit 10 ₰ 3 Costentzer „manen“, denselben die 3 Mltr. Haber jährlichen Geldes aus der Vogtei ze Pfärrich ledig lassen müsse. Lassen jene aber gen. Tag ohne Kündigung verstreichen, so ist für das betr. Jahr ihm und seinen Erben dieser Zins verfallen.

Geben ze Wangen 1355 an st. Pelagyen tag.

Es siegelte der Aussteller.

63. [Fol. 103—4.] Ohne Aufschrift.

1375, November 27.

Wilhelm und Burkart von Wambrecz, Gebrüder, Cünrat sel. vom Wambrecz eheliche Söhne, verkaufen ihrem lieben Bruder, Herrn Vlrichen von Wambrecz, Priester und Kirch-

¹ Rheinegg Canton St. Gallen. — ² Neidegg OA. Wangen an der untarn Argen. Die Familie d. N. erlosch im 16. Jhdte. — ³ Wie Siggen in den Besitz der Sürgen von Sürgenstein gekommen, ist unbekannt.

herr ze Nidrenwangen¹ und Pfleger und Kirchherr ze Pfärrich derz goczhuß um 10 ₰ 3 Costentzer ihr Gut, gelegen ze Pfärrich vf dem berg. „daz dezselden goczhuß vormauls getailt ist gewesen“, für rechteigen mit allen ihren Rechten, die sie je gehabt vf dem berg ze Pfärrich. Davon muss ihnen aber jeglicher Kirchherr und Priester daselbst jährlich 3 Mltr. Haber Wanger Meß gen Wangen in die Stadt antworten. Sie versprechen, fortan weder Kirchherrn, noch Priester, noch Pfleger des Gotteshauses daselbst auf keine Weise zu kränken, weder „an zöllen von krämern, von winschenken“, noch sonstwie. Zum Gewähren setzen sie ihren Bruder Aulbrechten vom Wambrecz.

Geben 1375 an dem nächsten zinstag nach st. Kathenerin tag.

Es siegelten Aussteller und Gewähre.

64. [Fol. 104^b.] Diß hie nauch staut, ist daz, so ainem kierchherren zû hört, der den rechter capler ze Pfärrich ist, alz mier daz her Fridrich aigenlich geset haut. (H.)

Item dez ersten die 2 widmen, die der capell ze Pfärrich zû gehöret, mit namen die videm vnder der staig ze Pfärrich, gilt 5 scheffell haber Wanger meß, 2 ₰ 3, die ander widem ist genant dez Schnöden widem, gelegen big dem büchell, gilt 2 malter haber Wanger meß, 5 ₰ 3.

Item ainem capler, der kierchher ist, hört zû der zehend von dem güt, daz man nempt den Büchell².

Item ainem priester hört auch der zehend ab baiden widmen.

Item ainem kierchherren hört ouch der zehend ab Pfärricher heffen, vßgenommen von dem Hvngersperg.

Item im hört ouch der zehend von Hagelstains hus.

Item im hört ouch der zehend vom Wolmating³.

Item im hört ouch der zehend vom Singenberg³ hie disset der strauß.

Item im hört ouch der zehend von Knorß hus⁴ den maist dayll.

¹ Niederwangen OA. Wangen. — ² Büchel bei Pfärrich. — ³ Wolmatingen, Singenberg bei Pfärrich. — ⁴ Knausenhaus bei Pfärrich.

Item im hört auch der zehend zû den Helbern¹.

Item ain priester nimpt den drytayll von allem dem, daz gaubet wiert vf den altaur ald in die stök.

Item waz ouch gaubet wiert von flachs vnd lebendigen opffern vnd ayger, nimpt ain priester, der kierchher ist.

Item waz von wachß von linnin ald wollin gewand gaubet wiert, nimpt ain hailgen pfleger.

Item alz den drig kalter ze Pfärich sind, die her Fridrich ietz nivst, wen er da abgaut, so falt der ain kalter an vnser frowen vnd die 2 an ainen, der den kierchher ze Pfärich wiert. (H.)

65. [Fol. 105^b—107.] Koufbrief vmb Pardisser gietter. (H.)

1437, April 24.

Bürgermeister und Rath zu Schauffhusen bekennen, daß vor sie gekommen der erber und fromm Cûnrat Golder, derzeit Hofmeister des Klosters und Gotteshauses zu dem Paradyß, ob ihrer Stadt Schauffhusen an dem Rine gelegen, st. Claren Ordens, mit vollem Gewalt der ehrwürdigen, geistlichen Jungfrauen, der Äbtissin, des Conventes und gemeinen Gotteshauses vorgenannt, und der ehrsame, weise Itel Humpiß, Bürgermeister von Rafenspurg, „mit iren redern, als recht was“. Cûnrat Golder öffnet durch seinen Fürsprechen, daß vorgehen. Gotteshaus mit Consens des ehrwürdigen in Gott Vaters und Herrn, Herr Josen Langbergers, dessen Obern und Provincials st. Francissen Ordens in obern tûtschen Landen, dem obgen. Ital Humpissen, dem elten, um 1500 „zû Costentz an dem wechsel“ gerechte und wohl schwere rheinische Gulden verkauft hat: zu Turnriet 4 Güter, von denen drei Hans und Claus Steffan, und eins Töbilin bauen; zu dem Wilbrecz 7 Güter, deren eins Hans Specht, eins die Sútrin, eins Haincz Stupli, zwei der Neff, eins Claus Nüber, eins Jerg Nusser baut, zu Weczlischwiler 4 Güter, deren eins Nübeli, eins Mollen Sohn und 2 Märk Júczer bauen; zu Kinden ein Gut, das Marti Aulbrecht baut; zu Kacztallen ein Gut, das Bencz Stupplin baut; zu Speck und Bremun 4 Güter, die Michel Haim und sein Sohn bauen; des Schorers

¹ Felbers, Gem. Eggenreute OA. Wangen?

Gut zu Getwigen vff der Haid, das einen Scheffel Haber gilt, ferner als Eigenleute Benczen Stupplin mit Weib und Kindern zu Kacztallen¹ und den Stailer und dessen Bruder zu Arnach².

Geben vff die nächsten mitwochen nach st. Jörgen tag des hl. ritters und marttrers 1437.

Es siegelten die Stadt Schauffhusen, das Gotteshaus zu dem Paradis und Jos Langenberg, Provincial³.

66. [Fol. 109—112.] Disers ist der köff brief vmb die gûter zû Merkershofen (wie ich die vonb (sic) Ringlis erben erkouft hawn. (H.)

1438, Oktober 17.

Vrsula Ringlini, Mârcken Wissach's sel. eheliche Wittwe, Hainrich Durracher, Bürger ze Memingen, Töltzer Poncius, Bürger ze Lûtkirch, beide der erstern Töchtermänner, Caspar Wissach, ihr ehelicher Sohn, Paulus und Martin Ringglin⁴, Gebrüder, Hans Bissinger, Bürger ze Lûtkirch, Conrat Lauffner, Bürgermeister ze Kempten, Oswalt Rüst, Burger ze Kempten, und Bentz Flur, der jünger, Bürger ze Rüdlingen⁵, verkaufen mit Consens des erbern Peter Haides, Bürgers ze Lûtkirch und Vogts der erstgen. Vrsula Wissachin dem ehrsamem und weisen Ytaln Huntpiß, dem eltern, um 2100 fl. rh. ihr Burgstall und das Dorf Merhartzhouen⁶, die Vogtei und das Vogtrecht der Kirche daselbst, das jährlich 4 Malter Haber gelten soll, sammt der „widem“, darin der Kirchensatz, das Kirchenlehen und jus patronatus gehört, ferner den Hof, den der alte Kumberlin baut und der 4 Mltr. Haber, 6 ¶ h., 7 Hühner, 100 Eier, „ain winterfür, ainen sack rûban, ain ymi ârsen vnd ain jmi bonan“ gilt; den Hof, den Spekâr baut,

¹ Die vorstehenden Orte sind oben N^o 45 bestimmt. ² OA. Waldsee. -- ³ Fol. 108 folgt, wie schon bei N^o 45 erwähnt, eine zweite Abschrift des Paradieser Schenkungsbriefes. — ⁴ Dieser Martin Ringlin erhielt 1447 von Friedrich III. alle Rechte, Freiheiten und Gnaden, welche des Reiches Leute auf Leutkircher Haide haben. (Chmel, Reg. Friedrichs IV., 244, nro. 2397.) Später sassen die Ringlin auf Rothis OA. Leutkirch und zählten zur reichsunmittelbaren Ritterschaft. Sie starben im 16. Jahrhunderte aus. — ⁵ Riedlingen wirt. a. d. Donau. — ⁶ Meratzhofen OA. Leutkirch. S. Rudolf Roth, Gesch. der ehemaligen Reichsstadt Leutkirch II, 363—386.

und der 2 Mltr. Haber, 6 ſ h., 4 Hühner, 50 Eier, 1 Sack Rüben, 1 Imi Erbsen, 1 Imi Bohnen gilt; den Hof, den Claus Kumberlin inne hat, und der „gerlich“ 2 Mltr. Haber, 4 ſ h., 4 Hühner, 50 Eier, 1 Sack Rüben, 1 Imi Erbsen und 1 Imi Bohnen gilt; den Hof, den Bürkart baut und der 2 Mltr. Haber, $5\frac{1}{2}$ ſ h., 4 Hühner, 50 Eier, 1 Sack Rüben, je 1 Imi Erbsen und Bohnen; den Hof, den Rûf Kumberlin innehat, und der 2 Mltr. Haber, 4 ſ h., 4 Hühner, 50 Eier, 1 Sack Rüben, je 1 Imi Erbsen und Bohnen; den Hof, den der Suttor baut und der 2 Mltr. Haber, 4 ſ h., 4 Hühner, 50 Eier, 1 Sack Rüben, je 1 Imi Erbsen und Bohnen gilt; die Mühle, die 2 Mltr. Haber Lûtckircher Meß und 6 ſ h. gilt, den „prûl“, den der Müller inne hat, und von dem derselbe 4 ſ h. gibt; ferner aus des Bodenmüllers Hof zu Vttenhofen¹ jährlich 2 ſ h.; die Fischenz „namlich das ober stuck zum Nannenbach², die anfaucht in des yetzgenanten Bodenmüllers wyer, da die stain marck ist, vnd gat übersich vff vntz in den Fryenbach. So faucht das vnder stuck des Mannenbachs an an des benempten Bodenmüllers wyer vnd gaut hinab bis in die Argen“; ferner die Fischenz in der Argen, „die anfaucht, da der Kûtzenbrunn darin vß der Hodersöw rinnet vnd gaut vntz gen Wengen³, da der steg yetzen liget“, mit den Rechten, wie sie Conrat Ringlin sel. ingehabt; ferner das wierlin vnd die grûben“ im Dorf zu Merhartzhofen und 2 Hühner Zins vß dem Tal, die der Hagen von seinem Gute jährlich gibt, alle bisher gen. Stücke für rechteigen, ferner die folgenden Zinslehen von dem ehrwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Bilgrin⁴, von Gottes Gnaden Abt des Gotteshauses ze Kempten, die genannt werden „aberlehen“. Wenn nämlich Ital Huntpiß dieselben von gen. Lehenherrn empfangen, mag er sie alle gemeinlich oder jedes besonders fürbaß andern zu Aberlehen leihen, ohne dabei des Herrn von Kempten Gunst und Willen zu bedürfen. Diese Aberlehen sind: 6 Scheffel Haberzins, die Cûntz Rûlfers von Wengen⁵ vß der Brögen Hof zu Sumerspach⁶ hat, und 2 Scheffel Haber, 4 ſ z Zins, die Peter Wolffentzhoffern aus des Dinglers Gut jährlich gehen,

¹ Uttenhofen bei Merazhofen. — ² Gem. Gebratzhofen. — ³ Gem. Waltershofen OA. Leutkirch. — ⁴ Pilgrim von Nordholz, Fürstabt zu Kempten 1434—1451. — ⁵ Gem. Waltershofen. — ⁶ Sommersbach bei Beuren OA. Wangen.

und 3 Scheffel Haber Lútkircher Meß aus Môdeli's Gut, die jetzt Hans Petter „zû zins haut.“ Endlich geben die Verkäufer Ytaln Huntpiß folgende Eigenleute: Frick Weber, den Amman, Hans Weber mit seinem Weib, 6 Kindern und 2 Tochterkindern, Bentz Weber, Erhart Ernlobs Weib mit 4 Kindern, Haintz Weber mit seinem Weib und 2 Töchtern, Rûff Kumberlin, dessen Weib und 3 Kinder, Claus Kumberlin, des alten Kumberlins Weib und deren Söhne, die Lambrechtin mit 3 Kindern, Claus Hüber, Haintz Hüber, Cûntzen Hübbers sel. 3 Kinder, Hansen Protzen Sohn, Lôtterli's 6 Kinder, Bentelin Giger mit Weib und 4 Kindern, Haintzen Bûchlers Weib und 2 Kinder, Haintzen Fluren Knecht, Stôben Weib und 2 Kinder, die alte Protzin, die Fetzlerin mit 6 Kindern, deren Tochter mit 1 Kind, Ambrosi, ihr Bruder, und Ulrich Protzen. Alles Verkaufte zusammen ist frei und unansprâchig, so daß es „suß niemand zinset, dienet, noch vogtrecht ald stûr gilt, doch der landvogty¹ ire recht da vmb frâflinen, ob sy an den enden zû strauffen hette, hindangesetzt vnd óch allain vûgenomen die obgenanten lehen von dem gotzhuß zû Kempten vnd die aberlehen sind“. Paulus Ringglin behält sich bei diesem Kaufe vor den Weiher mit der Weiherstatt ze Merhartzhouen, der sein eigen ist. Er und seine Erben dürfen denselben aber nicht höher, noch weiter auffangen und schwelken, denn derselbe jetzt ist; wenn der Weiher aber „abbrâch“, und Paulus Ringglin zu seiner Herstellung Erdreiches bedarf, so muß ihne Ytal Humpiû und dessen Erben „wissen vnd ertrich zû schiben an den enden, da es in aller vnschedlichest ist“. Auch muß ihm Humpiû zu diesem Weiher Weg und Steg ausscheiden. Da ferner die Mühle nicht von Alters her ze Merhertzhofen gewesen ist, so sind die sämtlichen Verkäufer und ihre Erben schuldig, vom römischen Könige Urkund und Freiheitsbrief beizubringen, „wie man denn sôlich brief vmb múlinen vnd múlistatt erwibt (sic) vnd dar vber gitt.“

Geben an fritag nach st. Gallen tag 1438.

Es siegelten die Verkäufer, Vrsula Ringglins Vogt Peter Hayder, Erhart Ritzner, Bürgermeister und Hans Bek, Stadtmann ze Lútkirch.

¹ Merazhofen bildete bis 1806 einen Bestandtheil der sogenannten obern Landvogtei oder der Freigemeinden auf Leutkircher Haide.

67. [Fol. 112^b--114.] Diß ist der brief, wie Ringglin Meratzhoffen erkouft haut. (H.)

1409, November 7.

Vlrich, der Hehrer¹, verkauft den erbern und weisen Cûnraten und Paulen, den Ringglin, Gebrüder, Bürger ze Lütkirch, um 880 iteliger rinsche fl. das Burgstall ze Merhartzhofen, das Gütlein, das Haintz Schnider baut, den Hof, darauf der Rot sitzt, den Hof, den Bentz Weber baut, den Hof, den Cûntz Bûchler sel. gebaut hat, den Hof, darauf Rûf Bûchler sitzt, den Hof, darauf Haintz Bûchler sitzt, alle diese Güter zu Merhartzhofen gelegen, die Fischenz in der Argun und in dem Bach by Merhartzhofen. den Hof ze Sypprechtzhofen², den Peter von Sypprechtzhofen baut, den grossen und kleinen Zehnten ze Sypprechtzhofen, alles als rechteigen, ausgenommen die Aberlehen, die Lehen sind von dem ehrwürdigen Gotteshause ze Kempten, endlich folgende Eigenleute: Haintzen Bûhler ze Merhartzhofen „gar vnd an sinen ist mir (d. h. dem Verkäufer) ain tail gelopt, item an Cûntzen Buhlers seligen kindlin ist mir ðch ain tail gelopt“; ferner Rûfen den Bûhler; Bentzen Weber gar und seine, des Verkäufers, Rechte an dessen Weib; Haintzen Weber und dessen Weib und Kinder; Cristinen, die Brätzinen und alle ihre Kinder, ausgenommen Elsen, ihre Tochter, und deren Kinder; Hansen Hûssen Weib und ihre Kinder; Ällun, die Hüberin und ihre Kinder, und ihre Schwester Elsen und deren Kinder; Gretten, die Lötterlerinen, und ihre Geschwister und Kinder; Elsen, die Rôschinen, und ihren Sohn; Elsen, die Stutzingerinen, und ihre Kinder; Gretten, die Hesinen, und ihre Kinder; den Bûcher ze Gopprechtzhofen³ und seine Kinder, die er bei seinem ersten Weib sel. gehabt hat; der Dryeriren sel. Kinder; Bentzen Hûrling, Cûntzen Lûtolt; Hansen Weber mit Weib und Kinder, Cûntzen Weber; Clausen Weber, Petern Weber, Friken Weber und dieser Weber Mutter; Bentelin Gyger und seine Schwester; Herschiltz Schwester und ihre Kinder: Annen, die Hûrlingen, und ihre

¹ Die Hehrer oder die von Diessen stammt wohl von Schwabdisen bei Landsberg. Im 14. Jahrhunderte erwarben sie Wolkenberg bei Kempten. Sie starben um 1450 aus. — ² Eher Sigratzhofen Gem. Waltershofen als Sieberatzhofen bei Weitnau BA. Kempten. — ³ Goppertshofen bei Kisllegg OA. Wangen.

Kinder, ihre Schwester Vrsulen und ihre Kinder; Ällun, die Schuchsterinen und ihren Sohn. Zu rechten Gewehren setzt der Verkäufer die erbern und vesten Hainrichen, den Diesser, seinen lieben Bruder, Claren, die Hehrerin, dessen eheliche Hausfrauen, und Egenlin von Hirssdorff¹.

Geben an dem nechsten donrstag vor st. Martins tag 1409.
Es siegelten Verkäufer und Gewähren.

68. [Fol. 114.] Wie Meratzhoffen geaynet ist. (H.)
1409, August 1.

Friedrich von Löbenberg, Abt des ehrwürdigen Gotteshauses ze Kempten, und der Convent daselbst, eignen dem frommen, vesten Vlrichen, dem Hehrer, die Lehenschaft an dem Gut ze Merhartzhofen, Burgstall und Dorf, wofür ihnen derselbe den Zehnten ze Häckelbach², der sein recht eigen gewesen, zu Lehen gemacht hat.

Geben am dornstag näch st. Jacobs tag 1409.
Es siegelten die Aussteller.

69. [Fol. 114—115.] Wie daz fogtrecht der kierchen
zû Meratzhoffen zû Cûnrat Ringglis hand komen
ist. (H.)

1432, Januar 29.

Jörg, Truchses zu Waldpurg, tritt den Kirchensatz und die Lehenschaft, in Latein jus patronatus genannt, der Pfarrkirchen ze Merhartzhofen „mit widem vnd niesentûn“, was alles er und seine Altvordern bisher inne gehabt, dem ehrsamem, weisen Conrat Ringglin, Bürger ze Lúwkirch, ab, da dieser Dorf, Mark, Zwing und Bänne, Leute und Güter ze Merhartzhofen mit Eigenschaft besessen, allein den Kirchensatz und dessen Zugehörde ausgenommen, „vnd des willen, das götlicher dienst vnd die pfründ geuoffot. gebessrot vnd gemerot werden, vnd sich ain yeglicher kirchher von anhangs wegen des kirchensatz dem zytlichen ainer hande vnd gewalt vngetailt dester baß vnd trefflicher genern möge, vnd gotzdienste hail vnd selde den vndertan geberen vnd fürderlichen volführen möge.“

¹ Hirschdorf bei Kempten. Die Burg d. N. stand $\frac{1}{4}$ Stunde südlich vom Weiler Hirschdorf bei Rappenscheuchen. — ² Heggelbach bei Leutkirch, s. Rud. Roth, a. a. O. II, 433—437.

Geben am zinstag nechst nach st. Paulus bekerde 1432.
Es siegelten der Aussteller und der fromme, veste Hainrich
von Ryschach¹.

70. [Fol. 115.] Ohne Aufschrift.
1415, April 19.

Pfaff Jacob Schnitzer, gen. Häggelbach, Kirchherr ze Merhartzhofen, reversirt, dass ihn Cûnrat Ringglin, Bürger ze Lûtkirch, auf seine Bitte und nicht von eines Rechtes wegen Holz in dem Bûch ze Merhartzhofen hauen und in dem Bach daselbst fischen lasse.

Geben am nechsten fritag vor st. Jôrgen tag 1415.
Es siegelte der erber Hans Lipps, Ammann vff Zil².

71. [Fol. 115.] Von her Marquart von Schellenberg. (H.)
1436, Februar 25.

Marquart von Schellenberg, Ritter. und Vîrich von Schellenberg, Gebrüder, geben Rûfen Kûmerlis eheliche Hausfrau Vrsula Schedlerin die mit Eigenschaft ihres Leibes und Gutes ihnen gehörte, mit allen ihren Kindern dem ehrsamem Cûnraten Ringglin, Bürger ze Lûtkirch, gegen Gretten Kûmerlerin, Hansen Brûgelers eheliche Hausfrau, und deren Kinder.

Geben an st. Mathias tag 1436.
Es siegelten die Aussteller.

72. [Fol. 115^b—116^b.] Von dem Bodenmûller. (H.)
1422, Juni 5.

Bürgermeister und Rath der Stadt Memmingen bekennen, dass auf den Montag nach dem Sonntag Letare (23. März 1422), als sie in ihrem Rathe öffentlich zu Gericht saßen, vor ihnen die erbern Cûnrat Ringglin, Bürger ze Lûtkirch, und Rûff Wyer, der Müller ze Vtenhofen, gen. Bodenmûller, wegen des Weiher und der Sägmühle erschienen, die der letztere ze Vtenhofen gemacht hat. Ringglin klagte, dass Wyer gen. Weiher ihm und andern Leuten über Billigkeit schwelle, und dass die gen. Sägmühle widerrechtlich bestehe und ihm an seiner Fischenz schädlich sei, und dass er dabei nichts anderes begehre, „denne ainer geschwornen kuntschaft“. Wyer entgegnete, er wolle zeigen, wie er den Weiher gemacht

¹ Reischach im Sigmaringischen. — ² Zeil OA. Leutkirch.

habe, durch die beiderseitig gegebenen Briefe, und er habe bei der Sägmühle zu bleiben, weil er sie auf dem seinem gemacht habe. Als der Rath damals entschied, dass über die Sache auf dem Gute ze Vtenhofen von erbern, unversprochenen Leuten, deren nicht unter fünf und nicht über sieben sein sollen, Kundschaft geleistet werden solle, und diese dem Entscheide entsprechend erhobene geschworene Kundschaft ihnen schriftlich vorgelegt wurde, haben sie sub Dato dieses Briefes eidlich zu dem Rechten gesprochen, nachdem Cünrat Ringglin mit seinem Fürsprechen Cünraten Schelchsen und Ruff Wyer mit seinem Fürsprechen Josen Melsak erschienen sind, dass ersterer die bessere und „wägere“ Kundschaft habe, und dass, sowie ersterer einen gelehrten Eid schwöre, seine Kundschaft sei wahr, Wyer fortan den gen. Weiher nicht höher, denn zu dem alten Mühlewuhr schwellen dürfe und die Sägmühle abbrechen müsse. Ringglin hat hierauf diesen Eid geschworen.

Geben an dem nechsten frytag nach dem hl. pfingsttage 1422.

Es siegelte die Stadt Memmingen.

73. [Fol. 116^b—118.] Von dem Bodenmüller. (H.)

1425, Dezember 13.

Bürgermeister und Rath zu Wangen sprechen zwischen dem ehrsamem Cünratten Ringglin, Bürgermeister ze Lütikirch, und dem erbern Ruffen Wiger von Vtenhofen, gen. Bodenmüller, Bürger ze Wangen, da die Parteien ihnen die endgiltige Entscheidung des Streites über den Weiher und die Sägmühle ze Vtenhofen übergeben haben, also: Jeder Theil soll seinen Schaden selbst tragen, beide sollen fortan gute Freunde sein. — Bodenmüller soll bei der Mühle zu Vtenhofen die Sägmühle da wieder aufrichten, wo sie vor gestanden und fortan ewiglich bei derselben bleiben. — Derselbe soll fortan den Weiher zunächst oberhalb der Mühle zu Vtenhofen niessen und fischen, aber nur „bis zu der staininen mark, die oben in dem wiger statt“ und unter der Bedingung. „das der vorgenant wiger by den zwain marken (sic), die da stand by dem vssgang des wigers, die ain an dem wur vnd die ander uor über by dem rain bestan vnd beliben sol, also das die zwo marcken blos in dem wiger standen

vnd das das wasser und die marcken oben alweg glich vnd eben syen, vnd das ouch derselb vssgang des wigers daselbs, es sy ain vâchbom, ald wie er den mâchet, in der höhlin sy vnd lig, das das wasser über die zwo marcken nüt suellen sol, vnd sol ouch der vssgang ôwengklich dryssig schûch wit sin, vnd sol ôch also beliben vnd die selb witin sol glich vnd eben sin vmb das, so gûssin oder regen komen, das denn das wasser dester ee enweg gang. vnd sol ôch die vssgeng baid nit versetzen vmb das, das das wasser, es sy klain oder gros, sinen vssgang hab, das im (dem Ringglin) sin vischentz vnden nüt trucken lig vnd gewôst werde vngeuarlich, vnd denn von der staininen marck wegen, die statt oben in dem wiger, daby sol es ôch bestan vnd beliben, das die alweg blos sy, das man sy gesehen mûg nach den vndren zwain marcken, die vnden stand by dem vssgank vngeuarlich.“ — Oberhalb derselben staininen marck steht die fischenz nicht dem Bodenmüller, sondern dem Ringglin zu. — Schwellt der Weiher „von veltgûssen oder landregen“ über die Marken, so soll Ringglin jenen darum nicht bekümmern. — Will Bodenmüller den Weiher ablassen, so darf er „ainen zen wol fürschlahen vnd machen“ unterhalb oder oberhalb des Steges bei der Mühle und soll denselben nach dem Ablass wieder abthun. Jederzeit aber muss der Mühlenbach während des Ablasses seinen rechten Fluss und Abgang haben und darf der Bach auf keine Weise bei der Mühle trocken liegen. — Fortan zahlt Bodenmüller dem Ringglin jährlich dawider und dagegen nach Zinsrecht 1 ₰ 3 ewigen Zins Costentzer Münze, und diesen Zins soll Ringglin haben aus und auf dem Gute ze Vtenhofen, also dass das sein „recht vrsatz“ um den Zins nach Hubgeltsrecht sein soll. Auch wenn Bodenmüller die Sägmühle und den Weiher „ergon“ lassen, bleibt dennoch der Zins auf dem gen. Gute haften. — Endlich hat Bodenmüller dem Ringglin sofort baar 20 ₰ 3 Costentzer zu zahlen. — Will letzterer an Bodenmüllers Gut zu Vtenhofen einen Weiher machen, so soll ihm dieser das gönnen, doch muss ihm jener dann den ertränkten Boden mit Geld oder anderm Boden „beker“en. Darüber sollen beide freundlich sich vereinigen oder vor gute Freunde oder vor den Rath zu Wangen kommen. — Der Weg durch den Hertingsgrund auf und ab, über den die beiden auch „schrittig“ gewesen, soll gemäss

der darüber erhobenen Kundschaft fortan ein offener und gemeiner Weg von und zu der Mühle und Sägmühle zu Vtenhofen sein.

Geben an st. Lucien tag der hl. junckfrowen 1425.

Es siegelte die Stadt Wangen mit ihrem kleinen und gemeinen Insiegel.

74. [Fol. 118—121.] Von dem Bodenmüller. (H.)
1422, März 23.

Entscheidung des Memminger Rathes, dass über die Sägmühle und den Weiher Bodenmüllers Kundschaft in Vtenhofen zu verhören sei.

Geben am mentag nach dem sonntag, als man in der hl. kirchen singet letare, 1422.

Eingerückt ist folgender Revers:

1420, Mai 25.

Rüff Wyer, der Müller zu Vtenhofen, Bürger zu Ysni, der ob seiner Mühle einen Weiher gemacht hat, kommt mit dem erbern, weisen Cünrat Ringglin von Lútkirch, dessen die Fischenz zu Vtenhofen ist, überein, dass er und seine Erben ohne des letztern Einspruch den Weiher besetzen und niessen dürfen, wie ihnen nothdürftig und „halblich“ ist, und dass sie den Bach, der auf gen. Mühle geht, fischen sollen, soweit der Weiher ihn schwellet. Das Wasser aber, das oben herabkommt, soll unten seinen Ausgang haben, ob es nun Wyer und seine Erben brauchen oder nicht, damit Ringglins Fischenz unten nicht trocken liege oder „gewöst“ werde. Für die Nutzung des Baches, wie vorgeschrieben, zahlt er und seine Erben dem Ringglin jährlich zwischen Martini und Weihnachten 10 ß 3 Zins. Dieses Zinses werden sie ledig, wenn sie das jetzige Wuhr entfernen und dem Bache seinen Fluss lassen.

Geben an st. Vrbans tag 1420.

Es siegelte der erber, weise Hanns Gúlling, Stadtmann ze Ysni.

1438.

[Fol. 121.] Anfang des ebengen. Vertrages vom 25. Mai 1420.

75. [Fol. 122.] Schluß eines Vertrages Haintz Bodenmüllers mit Ytaln Huntwiss.

Geben an st. Katherinen tag 1438 (25. Nov.).

Es siegelten die erbern, weisen Hans Hinderofen, Bürgermeister, und Claus Halder, Stadtmann ze Wangen.

76. [Fol. 123.] Diß ist ain abgeschrift, so der Sakmüller von Ringlin haut, wie im die mülle gelichen ist zû Meratzhoffen.

1437, Februar 1.

Cünrat Ringlin, Bürger zu Luikilch, leiht seine Mühle ze Meratzhofen Andreß Ortolf, dem Müller, von kommenden Märzen an auf 9 Jahre mit Haus, mit Hof und mit dem Feld, das um, unter und ob der Mühle liegt, „doch nämlich, daz inderhalb dem müll graben lit, vnd ouch die halden darob, waz gen der mülle herab haldet, doch sond die von Meratzhoffen fornen an der halden hinab triben, alz in daz zaichnet ist, vnd muget ouch Meratzhoffer wol holtz in der halden howen vnd rütten, vnd wer ietz darin gerüt haut, daz sol er niessen nauch rüttindz recht, doch sol die tratt allueg dez müllers sin, vnd von der ferher (sic) wegen da sond sig ain-andren niutz vmb bekümbren vngefaurlich, doch sol und mag der müller daz feld nyessen mit sägen, mit bewen, mit der waid, wie im daz aller best fieget, da sond in die von Meratzhoffen niutz jerren mit kayner tratt, wan die von Meratzhoffen sond im vf daz sin nit triben zû kayner zit. So sol der müller vß sig (sic) vnd zû inen ouch nit triben, doch sol der müller daz sin ferhagen. So mag der müller ouch wol holtz howen vf Meratzhoffern vnd daz sol alleß zûgawn vngefaurlich.“ Er, Ringlin, lasset dem Müller auf 4 Jahre „das hewwachß, daz inret dem graben lit“ und bekommt dafür jährlich „wie man ez schätzt, daz ez wert sig“. Der Müller soll auch „daz hewwachß“ und sein Feld wohl reuten, ebnen und wässern und die Mühle in guten Ehren halten. Er zahlt dafür die ersten 5 Jahre auf Martini je 1 Malter „düreß haber“ und 5 ſ h, die letzten 4 Jahre aber 2 M. „düreß haber“ und 6 ſ h, ferner „von dem stampf vnd blüell sol er geben, waz er wil, doch daz gelich vnd billich sig“. Er soll gegen seine Nachbarn und jedermann sich freundlich halten, dass nicht Klage über ihn werde, und soll ihm (Ringlin) gehorsam sein, wie andere die seinen ze Meratzhoffen. Streitigkeiten sol er an letztere zur gütlichen Entscheidung bringen, gelingt

diese nicht, so soll ihm Ringlin zu billichem, gleichen Rechten verhelfen.

Geben an vuser frowen abet ze liechtmeß 1437.

Es siegelte der Aussteller. (H.)

77. [Fol. 124—125.] Diß ist ain abgeschrift dez brief, wie ich dem Bodenmüller den satz an dem Sedellhoff vnd Sakmülle vnd dem brüell geben. (H.)

1438, November 15.

Yttall Huntpis, der älter, verkauft dem bescheiden Haintzen Bodenmüller, Bürger ze Wangen, um 600 ₰ h. Landeswährung den Satz an seinem Hofe ze Meratzhoffen, gen. der Sedelhof, den Kiemerlin bisher ingehabt, an dem Felde, das zu demselben gelegt und mit Marken unterschieden ist, an der Mühle ze Meratzhoffen, die man nennt die Sakmülle, wie die der beschaiden Andreß Ortolf von Cünrat Ringglin ingehabt, und an dem Anger, nächst bei gen. Mühle gelegen, den Ringglin neulich dazu erkauf hat, doch gen. Ortolf seine Rechte an der Mühle vorbehalten. Bodenmüller hat ihm jährlich aus dem Sedelhofe und dem dazu gelegten Felde 4 Mltr. Haber Luikilcher Meß, 3 ₰ 15 ſ Landeswähr., 5 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, 100 Eier, aus der Mühle aber 2 Mltr. „dürgederts“ Haber gen. Meß, 3 ₰ 3 gen. Währ., 5 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, 100 Eier zu geben, ferner von dem Stampfe der gen. Mühle laut Ortolfs Brief und von dem obgen. Anger 2 ₰ 3 Landeswähr.; das Korn ist zwischen Weihnachten und Lichtmess, das Geld auf Martini 1 Meile von Meratzhoffen weit, wohin es Huntpis will, abzuliefern. Bodenmüller soll die Güter in Ehren halten und in Streiten mit seinen, des Huntpis, Leuten vor ihm Recht geben und nehmen. Derselbe soll in des letztern Wald ze Meratzhoffen, wiewohl die Eigenschaft dieses Waldes Huntpis sich vorbehält, das nöthige Bau-, Brenn- und Zaunholz hauen, aber ohne gefährliche Wüstung, und hierin die Ordnung und Satzung, so denn von ihm, Huntpis, gegen ihn, Bodenmüller, und andere Leute ze Meratzhoffen gesetzt wird, halten. Huntpis behält für sich und seine Erben das Vorkaufsrecht an den verkauften Stücken.

Geben an samstag vor st. Ottmerß tag 1438.

Es siegelte der Aussteller. (H.)

78. [Fol. 125^b—127.] Diß ist ain abgeschrift, wie ich Bürkart Dräger dien satz von sinen zwain heffen geben hawn. (H.)

1439, Mai 15.

Ital Huntpis, der älter, verkauft dem beschaidnen Bürkart Dräger ze Meratzhoffen, Bürger ze Wangen, um 300 ₰ h. Landswähr. den Satz an seinen 2 Höfen ze Meratzhoffen, deren einen bisher Dräger, deren andern bisher der Suter gebaut hat, und an dem Feld, das jetzt zu denselben gelegt und untermarkt ist, ausgenommen allein davon den Kalganger, der vor in des Suters Hof gehört hat, und die Halde ob dem Kalkofen, „die ietzo mit 100 offnen marken ligend“. Er bezieht dagegen von Dräger jährlich je 2 Mltr Haber Luikilcher Meß, 4 ₰ s 15 ß h. Landeswährung, 5 Zinshühner, 1 Fastnachthenne, 100 Eier, je 1 Imi Bohnen und Erbsen, 1 Sack Rüben aus jedem der beiden Höfe, das Korn zwischen Weihnachten und Lichtmess, das Geld auf Martini 1 Meile Wegs von Meratzhofen, wo er es will, zu übergeben. Die übrigen Bedingungen, wie in Bodenmüllers Satzbrief, N^o 77.

Geben an fritag nauch vnsers herren vffart tag 1439.

Es siegelte der Aussteller und der erber, weise Paulus Schindelin, Stadtmann zu Rauenspurg. (H.)

79. [Fol. 127^b—128.] Diß ist der brief, wie ich vmb Peter Halder 4 malter habers vnd 2 ₰ h. vnd ayger vnd hiener ab dem maiger hoff zü den Meken gekouft hawn. (H.)

1439, August 14.

Peter Halder, Bürger ze Inssne, verkauft dem ehrsamem, weisen Ital Huntpis, dem ältern, um 315 ₰ h. 4 Mltr Haber Wanger Meß, mit dem Pfügel und der Wanne wohl „gezehet“, 1 ₰ s Costentzer Münze oder „den wechsel dafier“, 8 Hühner, 50 Eier jährlichen Vorzins und Hubrecht, das er bisher gehabt hat aus dem ganzen Maigerhof zu den Meken¹, dessen „aynen hoff“ Hans Speker, dessen andern Bentzen Spekers sel. Weib und Kinder bauen, indem dieselben den ganzen Maigerhof mit einander jedoch unbeschadet vorgehen. Vorzinses und Hubrechts getheilt haben. Gen. Vorzins und Hubgeld

¹ Meggen OA. Wangen.

ist Mann- und Frauenlehen von dem ehrwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Bilgrin, von Gottes Gnaden Abt zu Kempten. Das Korn desselben ist zwischen Martini und Weihnachten, die Pfennige auf Martini, die Eier auf Ostern und die Hühner zwischen Pfingsten und Jacobi gen Inssne abzuliefern.

Geben an vnser lieben frowen abet assumpcionis, alz sy ze himell für, 1439.

Es siegelte der Verkäufer und der erber, weise Hermann Herbst, Stadtmann ze Inssny.

80. [Fol. 129—133.] Ain abgeschrift miner ordnvn. (H.)
s. anno & die (nach 1438¹).

Ital Humpiß, der älter, testamentirt mit Consens der erbern Agcta Gremlichin, seiner lieben Hausfrauen, und Cünraten Grenlichs, ihres Vetters und recht gegebenen Vogts, Bürgers zu Rauenspürg, ferner nach Rath seiner nächsten und besten Freunde vor den ehrsam, fürsichtigen, weisen Burgermeister und Rath zû Rauenspürg, wie folgt: 1) Stirbt er vor gen. seiner Hausfrau, ohne Leibeserben zu hinterlassen, so bekommt diese 1000 ₰ h Heimsteuer, 1000 ₰ h Widerlegung, 100 fl. Morgengabe, ihre Haupttücher, Gewand, Frauenkleinod und Bettstatt, daran sie beide gelegen, und dazu, solange sie „in wittwenstant sitzet“, die Nutzniessung von seinen nachstehenden Gütern: von seinem vordern und hintern Hause ze Rauenspürg am Markt „vor der Ballen vber gelegen“, seinem weingarten an der Ruchenegg, seinem Baumgarten vor Kästlistor „an der Langenstaig“, seinem Theil der Mühle am Ginßbüchell, seinem Hofe ze Ramsow, seinen zwei Höfen ze Heffekoffen, seinen zwei Höfen ze Zellerberg, seinem Hofe ze Spießberg, allen seinen von Cünrat Ringgliß Erben erkaufften Gütern ze Meratzhoffen, ferner allen Hausrath, Silbergeschirr und „bettgewätt“. Dazu haben seine Erben ihr noch von all seinem andern verlassenen Gute, solange sie lebt oder ihren Stand nicht zum ehelichen oder geistlichen Stande verändert, jährlich 100 ₰ h Rav. Währ. Leibgeding zu geben. Sowie sie stirbt oder wieder heirathet, fällt dies Leibgeding und ebenso alle gen. Stücke, deren Nutzniessung ihr gehört,

¹ Dies Datum folgt aus der unten folgenden Nennung von Meratzhofen, das Ital am 17. November 1438 erkaufft hat.

ohne weiters an seine Erben. Aber auch wenn sie ihre Dinge zu andern geistlichen oder weltlichen Wesen kehrt, bleiben ihr die 2000 fl. Heimsteuer und Widerlegung, 100 fl. Morgengabe, ihre Frauenkleinode. Gewänder, Haupttücher und die Bettstatt, und sind ihr dazu noch von all seinem andern Gute 4000 ₰ h Rav. Währ. und die Hälfte allen Hausrathes, Silbergeschirrs und Bettgewats einzuhändigen. Alles übrige Gut aber fällt dann zur Hälfte an die erbere Agcten Myntprätin ze Costentz, seine eheliche Schwester, oder ihre ehelichen Kinder und zur andern Hälfte an die frommen, bescheidenen Jossen und Friken Huntpissen, die jungen, Bürger zu Rauenspürg, seine Vettern, oder an einen derselben allein, wenn der andere ohne Söhne verstorben, oder an deren ehelichen Söhne, falls sie beide oder einer von ihnen vor ihm, dem Erblasser, sterben würden. Stirbt seine Schwester und deren eheliche Kinder vor Antritt der Erbschaft, so fällt ihr Theil an seine nächsten Freunde und Erben „von sip wegen“. 2) Stirbt Ital mit Hinterlassung von Leibeserben, so kann seine gen. Hausfrau bei diesen ihren Kindern „in witwenstül“ sitzen und hat dann mit diesen all sein verlassenes Gut zu nießen, darf dasselbe aber nicht verkaufen oder irgend verändern, denn mit Consens ihrer und der Kinder Pfleger und Vögte, sowie zweier weitem Freunde der Kinder von Muttersseite, „ob man die gehaben mag“ und zweier erbern Rathsmannen, die dann Bürgermeister und Rath dazu schieben und senden. Alljährlich hat sie diesen allen Rechnung abzulegen: wenn sich dabei zeigen sollte, dass sie den Kindern „ze schwarlich vnd schädlich säß“, so soll man sie von diesen scheiden, hat ihr aber dann zu geben 2000 ₰ h. Heimsteuer und Widerlage, 100 fl. rh. Morgengabe, ihr Frauenkleinod, Gewand, Haupttücher und die mehrgen. Bettstatt, ferner, solange sie „in wittwenstant sitzt“, zu jährlichem Leibgeding 2 Fuder weißen oder rothen, guten, erbern Landweins, 50 Scheffel Veesen, 20 Scheffel Haber und 100 ₰ h. Rav. Währ. und Meß, den Wein auf Herbst, Korn und Heller aber auf Martini. Man soll sie dann auch in seinem Hause „vor der Ballen überlegen“ wohnen und sie dasselbe sammt dem Hinterhause, dem Weingarten an der Rüchenegg und dem Baumgarten vor Kästlißthor nießen lassen. Will sie aber nicht im Wittwenstande bleiben, so fallen ihr die mehrgen. 2000 ₰ h.,

100 fl. rh., das Frauenkleinod, Gewand, Haupttücher und Bettstatt zu und ausserdem noch 2000 ₰ h. Rav. Währ., ein Drittel von allem Hausrath, Silbergeschirr und „betgewät“. 3) Sterben die Kinder aber noch vor ihrer Mutter, ehe sie zu ihren Jahren der Bescheidenheit gekommen, ein Knabe vor 18, ein Mädchen vor 16 Jahren, so folgt der Mutter von der Kinder Gute außer den mehrgen. 2000 ₰ h., 100 fl. rh. u. s. w. noch 5000 ₰ h., aller Hausrath, Silbergeschirr und „betgewät“. 4) Stirbt aber Ital und seine gen. Hausfrau vor ihren Kindern und folgen ihnen diese noch minderjährig nach, so fällt von aller Verlassenschaft $\frac{1}{3}$ an Itals obgen. Schwester und deren Kinder, $\frac{1}{3}$ an Jossen und Friken, seine obgen. Vetter, und $\frac{1}{3}$ an seiner Hausfrauen nächste Freunde und Erben „von sip wegen“. (Sterben seine Schwester, die Kinder oder seine Vettern, so gelten die oben bereits gen. Erbbestimmungen.) 5) Zu Vögten und Träger seiner Hausfrauen und Kinder ernennt Ytal für den Fall seines Todes den erbern, weisen Jos Humpis, den ältern. und die ebengen. Jos und Frik, seine Vetter. Stirbt einer derselben, so sollen die beiden übrigen mit Willen des Raths einen angeborenen Freund zum Mitvogt nehmen; die Vögte sollen stets mit Rath seiner gen. Hausfrauen, Vrich Gremlichs, seines Schwagers, und des frommen, bescheidenen Cünrat Montpraut, Bürgers ze Costentz, oder anderer der Kinder nächste und beste Freunde, handeln. Hinterlässt er Knaben, so sollen diese, bis sie zwanzig Jahre alt werden, bevogtet bleiben; Mädchen aber sollen bis zum vollendeten 18. Jahre bevogtet sein, wenn anders sie nicht vorher zu ehelichem Stande kommen. 6) Bei einer etwaigen Theilung seiner Verlassenschaft haben seine Kinder die bisherigen Vögte, etliche Freunde von Mutterseiten und 2 oder 3 des Rathes von Rauenspürg beizuziehen. Hiebei erhalten die Knaben zum voraus sein mehrgen. Haus „vor der Ballen vber gelegen“, alle seine Lehengüter, seine Rosse, „harnasch, raissig geziug“, das zu seinem Leibe gehört, somit er es nicht anderswohin vermacht. Die Töchter allein aber erben beim Tode ihrer Mutter deren Frauenkleinod, „gestüch, gebän, gewand vnd waz zû ierem lib hört haut, niutz vŕgenommen“. All sein übriges Gut, fahrendes und liegendes, Hausrath, Silbergeschirr, Barschaft, Pfening und Pfennings Werth haben die Kinder gleichmässig unter

sich zu vertheilen, jedoch seiner Hausfrau, falls sie dann noch am Leben, an ihren obbeschriebenen Nutzungen unschädlich. 7) Binnen Jahresfrist nach seinem Tode haben seine Kinder zu geben: dem Spital zu Rauenspürg 300 ₰ h., an das „schmaltz gelt“ dieses Spital 30 ₰ h., an vnser frowen bw zu der Pfarrkirchen daselbst 150 ₰ h., den Herrn im Kloster zu Rauenspürg an den Tisch 50 ₰ h. und an den Bau ihres Gotteshauses 150 ₰ h., den Sondersiechen zu Rauenspürg „an ier gemain hus“ 100 ₰ h., an den Bau St. Michels zu Rauenspürg 20 ₰ h., den Clausnerinnen an St. Michels Berg daselbst an ihren Tisch 50 ₰ h., an den Bau zu St. Josen Pfarrkirchen daselbst 100 ₰ h., an St. Lienharts Bau zu Rauenspürg 50 ₰ h., Hansen Goldeggern und Vrsellen, seinem Weibe, oder ihren Kindern 50 ₰ h., darzu gen. Vrsellen alljährlich auf Martini 5 Scheffel Veesen Leibgeding, Margrethen, seines „winczürinen“ Hausfrauen, oder deren Kindern 50 ₰ h. und ersterer auf Martini 5 Sch. Veesen jährliches Leibgeding; dem Kristinlin, Stoffels Spidvls Kinde, das er bei Kristinnen Sältzlinnen hat, 100 ₰ h., wenn es zu ehelichem oder geistlichem Wesen kommt oder 18 Jahre alt ist, hausarmen Leuten, von denen seine Hausfrau erkennt, dass es bei ihnen wohl angelegt sei, 200 ₰ h. und dazu den Erlös aus seinem Gewand, das man zur Stunde nach seinem Tode verkaufen soll, ferner gen Pfärlich an vnser frowen Bau, an St. Vlrichs Bau zu den Siggen, an vnser frowen Bau ze Meratzhoffen und an den Bau der Kirchen ze Capell je 20 ₰ h., zusammen also 80 ₰ h., ferner seinem Vetter Jossen Humpis, dem alten, wenn er ihn überlebt, seinen „fergülden kopf“, Jossen und Friken, dessen Söhnen, jedem 100 fl., Margretten Fauberinen, Nessen Brandenburg und Barbellen, Jossen Humpis Töchtern, jeder 25 fl., Caspar Sältzlin, wenn er es erlebt, 50 ₰ h., Jossen Goldeger 50 ₰ h., alles Rav. Währung. 8) Erben ihn aber nicht seine Kinder, sondern seine Schwester und Jos und Frik Humpis, oder deren Erben, so müssen dieselben geben: dem Spital zu Rauenspürg seine 2 Höfe ze Heffenkoufen, seinen Hof ze Alberßkilch und seinen Hof ze Ramso, an das Schmalzgeld des Spitals 60 ₰ h., an vrogen. vnser frowen Pfarrkirchen Bau 300 ₰ h., den Herrn des Klosters vnser frowen Brüder an den Tisch 100 ₰ h. und an ihres Gotteshauses Bau 300 ₰ h., den gen. Sondersiechen

zum hl. Kreuz an ihr gemein Haus 200 ſ h. und an andere Siechhäuser, da es nothdürftig und wohl angelegt ist, 100 ſ h., an den Baue von St. Michels Kapelle 50 ſ h., den Clausnerinnen zu St. Michel an ihren Tisch 100 ſ h., an den Bau von St. Josen Pfarrkirchen 200 ſ h., an St. Lienharts Bau 100 ſ h., ferner Hansen Goldeger und Vrsellen, seinem Weibe, oder ihren Kindern 100 ſ h. und Vrsellen noch 10 Scheffel Veesen jährliches Leibgeding; Margreten, Hansen Hübers, seines „winczürnen“ Weib oder ihren Kindern 100 ſ h. und ersterer noch 10 Sch. V. jährliches Leibgeding; dem Kristinlin, Stoffel Spidvliß Kinde, wenn es zu geistlichem oder weltlichen Wesen kommt oder 18 Jahre alt wird, 300 ſ h.¹

81. [Fol. 135—136.] Diß ist der kouf brief, wie ich Peter Ainsidler sinnen hoff ze Meratzhoffen ze koufen geben hawn. (H.)

1440, Dezember 4.

Ytal Huntpis, der älter, verkauft dem erbern Knecht Peter Ainsidler ze Ainsidelen², Bürger zu Lütkilch, um 130 ſ h. seinen Hof ze Merhartzhoven, den der Spökker gebaut hat, mit Satz, Gewaltsame. aller seiner „wittin“ und Zugehörde, wie er denn mit Marken ausgeschieden und untermarkt ist. Er bezieht von dem Käufer jährlich zu rechtem Hubgelde 2 Malter Haber Lütkircher Maß, 3 ſ a Rav. Währ., 4 Hühner, 1 Fastnachthenne, 50 Eier, 1 Sack Rüben, je 1 Imi Erbsen und Bohnen, das Korn zwischen Weihnachten und Lichtmess, das Geld auf Martini eine Meile Wegs von Merhartzhoffen, wohin er will, abzuliefern. Der Käufer kann jedoch von obigen 3 ſ a 1 ſ ablösen mit 25 ſ a gen. Währ. Die übrigen Bedingungen, wie in N^o 77.

Geben an st. Barbern tag der hl. junkfröuen 1440.

Es siegelte der Aussteller und der chrsame Mann Hanns Súr, Stadtammann ze Raffenspürg.

¹ Der Schluss dieses von Ital eigenhändig geschriebenen Testaments fehlt: er wollte denselben wohl später nachtragen, denn er hat Fol. 134 leer gelassen. Da diese Copie des Testamentes mit etwas jüngerer, schwärzerer Tinte durchstrichen ist, scheint dasselbe niemals in's Leben getreten zu sein. Ich entschloss mich trotzdem, dasselbe zu registiren, weil es einen Einblick in Itals Vermögensverhältnisse gestattet. — ² Einsiedeln, Gem. Kimratshofen hair. BA. Memmingen.

82. [Fol. 136^b—137^b.] Dz ist der brief, der wist, wie vnd mit waz rechten Peter Ainsidller sinnen hoff inhawn sol vnd von mier erkouft haut. (H.)

1440, Dezember 4.

Hier folgt der mit dem vorstehenden Kaufbriefe inhaltlich völlig übereinstimmende und am gleichen Tage mit demselben gegebene Revers Ainsidlers.

83. [Fol. 137^b—138^b.] Das ist der brief von Hans Linhart vmb 12 fl. ewig zinß. (H.)

1438, Mai 25.

Hanns Lyenhardt, Bürger ze Raffenspurg, verkauft dem erbern, weisen Ytal Humpis 12 an der Stadt Raffenspurg geschwornen Goldwage an Gold gerechte rheinische Gulden ablösen Zins aus allem dem Gelde, das er „inter geschafft hie zů Raffenspurg ligen“ hat, zahlbar vf den obrosten tag ze Wichennächten, den man nempt den zwölfften“, um 300 fl. rh.

Geben an st. Urbans tag 1438.

Es siegelte der Aussteller und die erbern, weisen Joss Huntpis, Bürgermeister, und Lutz Gässler, Stadtmann ze Raffenspurg.

84. [Fol. 138^b—139^b.] Hans Mûchleß von Burgbrief vmb 1 fl. h. zins. (H.)

1440, Dezember 13.

Hanns Muchlin zu Burg verkauft dem erbern, weisen Yttal Humpis, dem ältern, um 25 fl. h. Rav. Währ. 1 fl. h. auf Martini gen Sigken zahlbaren Zins aus seinem Hof ze Burg¹ in Eglotzhaimer¹ Pfarr, aus welchem jährlich schon bisher gegangen sind Hansen Verder ze Bûrren² 6 Scheffel Haber Ysner Meß 1 fl. h., dem Heiligen und der Kirchen zum Meglôtz¹ 1 Malter Haber gen. Meß, 6 $\frac{1}{2}$ fl. s, $\frac{1}{2}$ fl. Wachs, und Friken Barts sel. ehelichen Wittwe zu Aigelswende³ 2 Sch. H. gen. Meß, sämtlich ablösbare Ewigzinse.

Geben an st. Lucien tag 1440.

Es siegelte der erber und weise Claus Kempfer, Ammann zu Megletz¹.

¹ Burg und Eglofs OA. Wangen. — ² Beuren OA. Wangen. — ³ Allschwende, Gem. Eisenharz OA. Wangen.

85. [Fol. 139^b—141.] Das ist der brief von Vlrich Gremlich vmb 24 fl. zins. (H.)

1438, August 11.

Vlrich Gremmlich verkauft dem erbern, wohlbescheidnen Rüdolfen Möttelin, Bürger ze Raffenspurg, um 500 an der Stadt ze Raffenspurg geschworne Goldwage an Gold gerechte rheinische Gulden 25 fl. rh. ablösigen Zins aus seinem Gute zu Büttelschieß¹ zwischen Outtenschwang¹ und Outteschwiler¹, das an den Mandellspurg stösst, jährlich zahlbar „vff den obresten tag ze Wichennächten, den man nempt den zwölften“. Zu Gewähren setzt er die vesten und weisen Hainrichen Gremlich, Bürger zu Pfullentorf, Diethalmen Gremlich, gesessen zu Kruchenwiß, Hansen Gremlich ze Zustorf gesessen, alle drei seinē lieben Vetter, Hainrichen Herynsen und Cünratten Hemling, beide Bürger ze Pfullendorf. Geiselschaft (in gewöhnlicher Weise) zu Raffenspurg.

Geben an mǎntag nāch st. Larentyen tag 1438.

Es siegelten Aussteller und Gewähren.

86. [Fol. 141^b—142.] Haintzen Wessles brief vmb 3 ℥ h. zinß. (H.)

1439, November 6.

Haintz Wässlin vß der Rütin², Bürger zu Wangen, und Greta Specherin, seine eheliche Hausfrau, verkaufen dem ehrsamem Ytal Humpis, Bürger zu Raffenspurg, um 75 ℥ h. Landswährung 3 ℥ h. ablösbaren Zins aus ihrem Gute in der Rütin, das man nennt den obren hoff in der Rütin, aus welchem bisher dem Heiligen zu Ried³ 1 Scheffel Haber Zins gegangen ist, und zwar aus dem „Zwissel aker“ je 2 Jahre, während er das dritte Jahr, wenn er brach liegt, nicht zinst. Nach diesem Zinse kommt fortan sofort von den obgen. 3 ℥ h. 1 ℥ h. als Vorzins vor all andern Zinsen, dann 2 Malter Haber Zins dem alten Hansen von Geratzhoffen⁴, dann die andern 2 ℥ h. von dem jetzt an Huntpis verkauften Zinse. Die sämtlichen 3 ℥ h. sind jährlich auf Martini gen dem Sigken in die festin abzuliefern. Zu Gewähren setzen sie ihre Brüder und guten Freunde Cüntz Wesslin von der Ver-

¹ Bittelschiess, Otterswang, Ettisweiler preuss. OA. Sigmaringen am Andelsbach. — ² Reute, Gem. Ratzenried OA. Wangen. — ³ Deuchelried gl. OA. — ⁴ Wohl Gebratzhofen OA. Leutkirch.

fallen¹ und Hans Spegker von Meken, beide Bürger zu Wangen.

Geben am fritag vor st. Martis tag 1439.

Es siegelten für den Verkäufer Cüntz Wesslin und Hans Spegker, die frommen, weisen Erhartt Vögt, Bürgermeister, und Vlrich Staimer, Stadtmann zu Wangen, für Greta Speckerin aber der fromme, veste Junker Hainrich, Vögt von Somerow vf Rugkburg², ihr gnädiger Herr.

87. [Fol. 142—143.] Das ist der brief von Cüntzen Wesslin vmb 1 ℥ h. zins. (H.)

1439, November 6.

Cüntz Wässlin von der Berfallen, Bürger ze Wangen, und Elsa Strödlin, seine eheliche Hausfrau, verkaufen dem frommen und weisen Ytaln Huntpis um 14 ℥ 3 Landswährung 10 ß 3 und 4 Hühner Ewigzins aus ihrem Gute zu der Berfallen¹, das bereits zinst 4 ß 3 den Heiligen des Gotteshauses ze Ried und Petern von Gepartshoffen³ 10 ß 3 und 1 Malter Haber. Sie haben obgen. Pfenninge auf Martini und die Hühner zwischen Ostern und Pfingsten gen dem Sigken in die Veste abzuliefern. Zu Gewähren setzen sie ihren lieben Bruder Haintz Wäslin vß der Rütin, gen. Stächenlin, und Bernhart Strodel von Votzelsried⁴.

Geben an fritag vor st. Martis tag 1439.

Es siegelten für den Verkäufer und Haintz Wässlin die frommen und weisen Erhartt Vögt, Bürgermeister, und Vlrich Staimer, Stadtmann zu Wangen; für Elsa Strödlin und Bernhart Strodel aber der fromme und weise Junker Bentz von Künsegk zu Aulendorff, Herr zu Rautzenried⁵, ihr gnädiger Herr.

88. Fol. 143—144.] Das ist der brief von Clausen Hübers von Gottramshoffen vmb 2 ℥ h. ewigs zins.

1439, November 16.

Claus Hüber und Hörman, beide ze Gottramshouen⁶, letzterer als Vogt der Kinder des erstern und seiner Tochter sel.,

¹ Berfallen Gem. Ratzenried. — ² Ruine bei Hohenweiler BA. Bregenz.

— ³ Gebratzhofen OA. Leutkirch. — ⁴ Ratzenried. Dies Dorf hiess noch im 16. Jhdt. Wetzelsried. — ⁵ Herrliche Ruine mit wundervollem Panorama bei dem Dorfe gl. N.; s. Beschreibung des OA. Wangen S. 246. —

⁶ Gottratshofen, Gem. Christatzhofen OA. Wangen.

verkaufen mit Consens des frommen, vesten Junkers Hansen Vogt von Sunraw¹, der gen. Kinder und Hörmans gnädigen Herrn, um 25 ₰ 3 dem ehrsamem, weisen Ytal Huntpis, dem ältern, 1 ₰ 3 Rav. Währ. auf Martini jeweils 1 Meile Wegs von der Kinder Gute abzuliefernden Zins aus dem letztern, das bisher dem Spital ze Ysni 5 Malter Haber Ysner Meß, 1 ₰ 5 1/2 3, 2 Fastnachthennen, 2 „gelthüner“ und „vf den se sechs dinst“ und Clausen Weber von Tüttishoffen² 1 ₰ 3 gezinst hat.

Geben an st. Otmars tag 1439.

Es siegelten für Hörman von Gatrashoffen der obgen. Junker Hans Vögt von Sumero, für Claus Hüber der ehrsame, weise Wilhalm Rüdolf, Bürgermeister ze Ysny.

89. [Fol. 144—145.] Diß ist ain abgeschrift dez brief, wie ich her Eberhart truchsässen die gieter zû Wetzleßwiler und Wiprechtz ze koufen geben hawn. (H.)

1439, October 23.

Vital Humpis, der ältere, verkauft dem edeln Herrn, Herrn Eberharten, Truchsessen ze Walpurg, seinem lieben Herrn. Burgken Waibels Gut, Michels Nüberlins Gut, Märgken Jüczlers Gut und des Sailers Gut, alle vier zu Weczliswiler³ gelegen, ferner Clausen Neffen 2 Gütlein, des Nussers und der Sturmen 2 Güter, Stupplins Gut, Hansen Spechten Gut und Clausen Waibels Gut, alle zum Wypprechts³ gelegen, wie er selbst dieselben von den geistlichen Frauen, der Aeltissin und dem Convente zu dem Paradys erkauf hat, um 750 fl. rh. Zu Gewähren setzt er die ehrsamem und weisen Josen Humppis, den alten, und Hansen Humpis, den alten, seine lieben Vetter. Er behält sich folgende Güter vor, die er zugleich mit den zu Weczliswiler und Wypprechts von gen. geistlichen Frauen erkauf hat, nämlich das Gut zu den Kinden, Hansen Gynngen Gut, Stephans Gut, Töbilins Gut und des Kromerlins Gut zû Dürrenried⁴ „mit aller ir zûgehörd vnd mit den rechten, dz der selben guetlin ir ietlichs ain vogt hûn geben⁵ vnd des jars ain mäl dianan⁵ sol mit dem vich, so den der arm man

¹ Damals gegessen auf Prasberg. — ² Tautenhofen OA. Leutkirch? — ³ Metzisweiler, Weipprechts beide OA. Waldsee. — ⁴ Dinnenried OA. Waldsee. — ⁵ Nämlich dem Truchsessen als Vogtherrn.

hät, der dar vf sizet, es sigend ross oder rinder, doch dz si alweg des selben tags des nachts wider da haim sigen. Si sôlen ôch im (dem Truchsessen) vnd sinen erben zû gericht zû gend vnd zû sôlichen sachen gehorsam sin, als den von alter her komen ist, vnd sôllend si ôch dar vber verrer nit beschwären, noch anlangen ane gevârde“.

Geben am fritag nach st. Gallen tag 1439.

Es siegelten Verkäufer und Gewähren.

90. [Fol. 145^b—148^b.] Diß ist ain abgeschrift der brüder von Montfort vmb 4 fûder wins.

1441, Mai 19.

Graf Rûdolff und Graf Hug, Gebrüder, beide von Montfort, Herren zu Rotenvels, verkaufen dem erbern, weisen Ytaln Huntpiß, dem âltern, Bürgermeister zu Rauenspurg, um 1400 ſ h. Rav. Münze 4 Fuder Rav. Meß und „yche“ neuen weissen Wein, (des besten, der in ihrem nachgen. Weinwachs und Weingarten erbaut und erzogen wird, und der allmächtige Gott darinnen gibt) jährlichen, ablôsbaren Zins und Weingeld aus ihrem Weinwachs, Theilweingarten, Rebstücken und Torggeln zû Bâtznang¹ an der Halden und aus all ihrem andern Weinwachs daselbst und insbesondere aus dem Weinzehnten, der ihnen aus den Weingärten und „tailgarten“ daselbst geht. Sie haben gen. Weinzins zu Herbstzeit, als man gewöhnlich wimmelt, in dem berührten Torggel unter der Rinnen in des Käufers eigene Fässer, die er auf seine Kosten dahin legen soll, zu geben. Zu Gewähren setzen sie die frommen, vesten, erbern und weisen Hainrichen, Vogt von Sumerow, zu Ruggburg gesessen, Vlrichen Linden, Rugger Hartzler, beide Bürger ze Kostenz, Jossen Risser, Bürgermeister ze Bûchorn², Hainrichen und Wilhalmen von Arnsperg³, Gebrüder, zu Sanwelshofen⁴ gesessen, und Berchtolden Uogt, Bürger ze Costencz. Geiselschaft gen Rauenspurg.

Geben an fritag uor st. Vrbans tag 1441.

Es siegelten Verkäufer und Gewähren.⁵

¹ Betznau, Gem. Hemigkofen OA. Tett nang. — ² Jetzt Friedrichshafen am Bodensee. — ³ Arnsberg, Gem. Ratzenried OA. Wangen. —

⁴ Sammlershofen, Gem. Ettenkirch OA. Tett nang. — ⁵ Die ganze Urkunde ist durchstrichen, der Zins wurde also abgelöst.

91. [Fol. 149^b.] Ohne Aufschrift.

1367, Dezember 6.

Wilhalm von Rosenhartz verkauft dem ehrsamem Mann Fricken Holbain, Stadttammann zu Rauenspurg, sein Gut zû der Hûbe¹ by Hûnthûser¹ (sic) vnd by dem bach gelegen als eigen um 26 ₰ 3 Costentzer Münze. Zu Gewähren setzt er seine lieben Freunde Rûdiger vom Rosenhartz und Cûncz vom Rosenhartz, genempt von Emmelhounen².

Geben 1367 an st. Nicolaus tag.

Es siegelten Verkäufer und Gewähren.

92. [Fol. 150.] Dis ist der Bernhart brieff, wie ich inen das gûtt gelichen hân.

1442, April 6.

Conratt und Jörg, die Bernhartten, Gebrüder, empfangen auf ihr beider Lebenszeit von dem erbern, weisen Ytal Hunt-piss, dem eltern, sein Gûtlein by Bodmegg gelegen, gen. die Hûb, das ihr Vater bisher ingehabt, in rechter Hubers Weise. Sie geben davon jährlich auf Martini zu Zins und Hubgeld gen Rauenspurg in die Stadt 7 Scheffel Haber, 15 ₰ 3 Rav. Meß und Währung, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn und 50 Eier. Bauen sie das Gut nicht in Ehren und ohne Wüstung, oder geben sie den Zins nicht, so mag Hunt-piss dasselbe andern leihen. Thun sie aber beides, so darf dieser sie nicht steigern oder um mehr Zinses willen davon treiben. Zu rechter Haftung und Ehrschätzung geben sie baar 20 fl. rh.

Geben an frytag nâch st. Ambroysen tag 1442.

Es siegelte der erber, weise Conrat Mangolt, Ammann zu Waltpurg.

93. [Fol. 151.] Diser brief wist, wie ich den Stärcken ieren hoff gelichen hân.

1441, April 15.

Hans Claus und Bencz, die Stärcken, Gebrüder von Stärcken Hûb, empfangen von dem erbern, weisen Ytaln Hunt-pis, dem eltern, zu rechtem Erblehen seinen Hof zur Hûb, den sie bisher gebaut, gegen 40 fl. rh. „an der statt Rauenspurg geschworner goldwaug“. Sie geben jährlich

¹ Hûb und Sonthäuser, Gem. Bodnegg OA. Ravensburg. — ² Zum Emmelhofen bei Bodnegg sass eine eigene rosenharzische Linie.

zwischen Martini und Lichtmess gen Rauenspurg zu Zins und Hubgeld 6 Scheffel Haber, 10 ſ 3 Rav. Meß und Währung, 2 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, 30 Eier. Sie dürfen den Hof nicht versetzen oder verändern, so dass daraus diesem Zinse Abbruch beschähe. Die übrigen Bedingungen, wie in N^o 92.

Geben an dem hl. osteraubent 1441.

Es siegelte der erber, weise Conratt Mangolt, Ammann zu Waltpurg.

94. [Fol. 151^b—153.] Müllers brief im Winckel.

1439, März 9.

Hans Schnider, der Müller, im Winkell¹ gesessen, der dem ehrsamem, weisen Ytahn Huntpiß, dem ältern, seinem gnädigen Leibherrn, Fastnachthuhn zu geben sich gesperrt, dessen Gebote verachtet, ihm gröbliche, „bärliche“ Worte zugeredet und darüber von demselben in das Gefängniss der ehrsamem, fürsichtigen und weisen Bürgermeister und Rath zu Rauenspurg gebracht worden, schwört Urfehde, gelobt, demselben nimmer „fluchtsam, noch abschwaiff“ zu werden oder mit Leib und Gut andern Schirm und andere Herrschaft zu suchen, und verheisst, da auch seine Hausfrau und Kinder jenem leibeigen sind, und da erstere demselben zu seiner Zufriedenheit gelobt hat, eidlich, zu machen, dass seine Kinder, die zu ihren Tagen gekommen, in Ravensburg dem gen. Leibherrn „fluchtsami“ verbürgen, und dass dies auch die andern Kindern thun, sowie sie zu ihren Tagen kommen. Bricht er diese Urfehde, so ist er 100 an der geschwornen Goldwage zu Rauenspurg gerechte und genug schwere fl. rh. verfallen. Zu Gewähren setzt er die erbern Hainczen Schnider, seinen lieben Bruder, und Peter Aigner, seinen Schwager, beide Bürger zu Wangen.

Geben an mentag vor st. Gregorien tag in der vasten 1439.

Es siegelten für den Aussteller die vesten Ott Bücher, des Reiches Untervogt in Schwaben, und Rûf Kröl, für die Gewähren die erbern, weisen Hanns Hinderofen, Bürgermeister, und Claus Halder, Stadtmann zu Wangen.

¹ Winkelmühle OA. Wangen.

95. [Fol. 153—54.] Müllers brieff im Winckel.

1439, Juni 13.

Die erbern Rathsboten der Städte des hl. römischen Reichs um den Sew, und die zu ihnen gewandt sind, vergleichen, als sie zu Rauenspurg in der Stadt auf dem Rathause bei einander „ze manung“ gesessen sind, den erbern, weisen Ytal Huntpis, den ältern, einer- und Hans Schnider, den Müller im Winckel, der jenem mit Eigenschaft seines Leibes zugehört, Haincz Schnider, dessen Bruder, Petter Aigner und Petter Joler, dessen Schwäger, anderseits. Ytal Humpiß behauptet, dass Hans Schnider seine jüngste Urfehde „überfaren“, weil ihm dessen Kinder, die zu ihren Tagen gekommen, nicht verbürgt und geschworen hätten, und fordert desshalb die 100 fl. rh. Strafe von demselben und den Gewähren, wogegen Hans Schnider einwendet, er habe „sollich überfaren nit getän“, da er seine Kinder dem gen. Ytal Huntpis zu Handen geantwortet habe. Die Rathsboten, auf die beide Theile gekommen, entscheiden, dass diesmal die 100 fl. rh. nicht verfallen seien, dass im übrigen die mehrgedachte Urfehde volle Giltigkeit behalte, und dass die Beklagten die Gefangenschaft, in die Hans Schnider, sein Sohn und seine Töchter gekommen, in keiner Weise rächen dürfen, und dass die Kosten dieser Gefangenschaft, soweit sie die 2 Töchter Schniders betreffen, Ytal Huntpis, den Rest Schnider selbst zu tragen habe.

Geben an sampstag vor st. Vitz tag 1439.

Es siegelten der Rathsboten gute Freunde und Bundesgenossen von Vberlingen und Pfullendorff.

96. [Fol. 154—155.] Müllers brieff im Winckel.

1439, Juni 14.

Adelhaitta Jolerin, Hannsen Schniders, des Müllers im Winckel eheliche Hausfrau, Anna und Elisabetta, ihrer beider eheliche Töchter, die dem erbern, weisen Ytaln Huntpis, dem ältern, mit Eigenschaft ihres Leibs und Guts zugehören, schwören in Gegenwart der fürsichtigen, ihrer gnädigen Herrn, der erbern Rathsboten gemeiner Reichsstädte der Vereinigung am Sew, und derer, die zu ihnen gewandt sind, auf dem Rathause zu Rauenspurg, dem gen. Leibherrn fortan nimmer „fluchtsam, noch abschwaiß“ zu werden, ihm gehorsam zu sein und seinen Nutzen zu wahren. Ueberfährt Adelhaida dies, so schuldet

sie demselben 10 ₰ 3 Rav. Währ., überfahren es ihre Töchter, so schulden sie ihm je 15 ₰ 3. Zu Gewähren setzen sie den erbern Martin Elsässer, obrosten gebüttel zu Rauenspurg, und Hansen Schnider, ihren lieben und getreuen ehelichen Mann und Vater.

Geben an sonntag vor st. Vitz tag 1439.

Es siegelten die frommen, weisen Hanns Bessrer¹, weiland Bürgermeister ze Vberlingen, und Stoffel Nüwbrunner, Bürgermeister zu Pfullendorff.

97. [Fol. 155—56.] Müllers brief im Winckel.

1439, Juni 14.

Hanns Schnider, der ältere, Müller im Winckel, Adelhaitta Jolerin, seine eheliche Hausfrau, Hans Schnider, der jünger, und Anna und Elizabetha, ihr beider eheliche Kinder, versprechen an die Stelle des erbern Martin Elsässer, obersten Gebüttels zu Rauenspurg, von heute an bis kommenden st. Jacobs tag, des meren zwölfbotten, einen oder zwei „schidliche“ Mannen gegen ihren gnädigen Herrn als Gewähren zu setzen und gen. Elsässer von seiner Gewäherschaft zu entledigen. Andernfalls haben sie sich auf gen. st. Jacobs tag wieder gen Rauenspurg in das Gefängniss zu stellen, aus dem sie heute entlassen worden.

Geben am sonntag vor st. Vitz tag 1439.

Es siegelten die frommen und weisen Hans Bessrer, weiland Bürgermeister ze Vberlingen, und Christoffier Nüwbrunner, Bürgermeister zu Pfullendorff.

98. [Fol. 156—157.] Müller in dem Winkell. (H.)

1439, Juni 14.

Hans Schnider, der jünger, Hansen Schniders, des Müllers im Winkel ehelicher Sohn, der mit diesem, seinem Vater, von ihrem gnädigen Leibherrn, dem ehrsamem Ytalm Hunt-pis, dem ältern, in der fürsichtigen und weisen Bürgermeister und Raths zu Rauenspurg Gefängniss mit deren Erlaubniss gebracht worden, weil sein Vater sich gesperrrt, ihrem gen. Leibherrn das Faßnachthuhn zu geben, dessen redliche Gebote verachtet und ihm darüber grobe, übermüthige und un-

¹ Die Ueberlinger Besserer sind wohl nur ein Zweig der bekannten Ulmer Patricier d. N.

leidliche Worte zugeredet hat, schwört Urfelde und gelobt sich seinem Leibherrn niemals zu entziehen, widrigenfalls er demselben 50 ₰ s. Rav. Währ. verfallen ist. Zu Gewähren setzt er seinen Vater und den erbern Martin Elsässer, obersten Gebüttel zu Rauenspurg.

Geben an sonntag vor st. Vitz tag 1439.

Es siegelten die frommen, weisen Hans Bessrer, weiland Bürgermeister ze Vberlingen, und Cristoffel Núbrunner, Bürgermeister ze Pullendorff (sic).

99. [Fol. 157^b—158.] Ohne Aufschrift.

1439, August 20.

Adelhaida, Hansen Schniders, des Müllers vß dem Winkkel, eheliche Hausfrau, Hans, Anna, Elizabetha, ihre ehelichen Kinder, geben dem erbern, weisen Yteln Huntpis, dem eltern, anstatt des erbern Martin Elsässers zu Gewähren die erbern Hainczen Sattler, Bürger zu Rauenspurg, Endrassen Joler und Hansen Büchmaiger.

Geben an dornstag vor st. Bartholomeus tag des hl. zwelfbotten 1439.

Es siegelten die erbern, weisen Hanns Zürcher, Bürgermeister, und Hans Súrg, Stadtammann ze Rauenspurg.

100. [Fol. 158.] Diser brieff wist von des Müllers im Winkel wegen, von ich im den wiger verlichen han.

1442, Juni 18.

Hans Schnider, der Müller, im Winkel gesessen, empfängt von dem erbern und weisen Ytall Huntpis, dem ältern, seinem Leibherrn, bestandsweise dessen Weiher, der bisher zu dessen Gut, zum Zellerberg gelegen, gehört hat, so dass er von diesem Weiher und von den übrigen Gütern im Winkel, die er schon bisher von jenem zu Lehen gehabt, jährlich gen Rauenspurg in die Stadt auf Martini 10 ₰ h. Rav. Währ. und 4 Herbsthühner zu ewigem Zins entrichten soll. Er darf den Weiher nicht höher schwellen, als er jetzt ist. Die bescheiden Martin Elsässer, Bürger zu Rauenspurg, und Endras Márk zu Pfaffenwyler sollen in den Weiher Marken schlagen und setzen, an deren statt er, Schnider, dann Schranken und einen Zaun zu machen hat. Was ausserhalb dieser Marken liegt

haben der Joler zum Zellerberg und sein Hintersaß zu niessen mit „waiden“.

Geben an mentag vor st. Johans tag Baptisti (sic) im sumer 1442.

Es siegelten die erbern, weisen Luczz Gässler, Stadtammann und Francz Vaber, Bürger zu Rauenspurg.

101. [Fol. 159.] Dis ist der zins brief vmb 10 ß s , so Claus Schnider vff des Schnitzers hus hett, die hon ich von im abgelöst mit 9 fl s .

1430, Dezember 8.

Hanns Muw, der Schnider, Bürger zu Rauenspurg, verkauft dem erbern Clausen Sunthain, Bürger ze Rauenspurg, 10 ß s Rav. Währ. jährlichen „nachtzinses“ aus seinem und seines lieben Tochtermanns Hansen Siczen Haus, Hofstatt und Gesäss, zwischen Ytal Huntpis, des ältern, und Bürken Löhli's Häusern gelegen, zahlbar auf Martini, um $9\frac{1}{2}$ fl s . Er setzt ihm zu rechtem „fürpfand“ dieses sein Haus, das unansprächig ist, ausser dass von demselben 2 fl Wachs „vorzinses“ gehen. Da durch Rath und ganze Gemeinde zu Rauenspurg vormals gesetzt ist, dass keiner einen Zins aus seinen im Etter gen. Stadt gelegenen Gütern verkaufe, und da das jetzt durch Rath und Gemeinde wieder gestattet ist, jedoch unter Beobachtung des von ihnen darüber gegebenen „saczes“, so verspricht er, der Verkäufer, dass es mit Wiederkauf dieses Zinses und allen Sachen bei des gen. „saczes“ Ausweisung und bei der Stadt Recht und Gewohnheit bleiben soll. Er hat auch seinen gen. Tochtermann „von der versaczung sins tails vnd rechten“ gänzlich zu ledigen.

Geben am nästen frytag nach st. Nicolaus tag des hl. byschoffs 1430.

Es siegelten die erbern, weisen Ytal Huntpis, Bürgermeister, und Paulli Schindilin, Stadtammann ze Rauenspurg.

102. [Fol. 160.] Löhchlis brieff vmb sin höffli.

1442, Juli 24.

Jos Lohli, der älter, von der Lachen¹, Jos und Rûdi Löhli, Gebrüder und Bürger zu Rauenspurg, ersterer mit Consens des ehrwürdigen Herrn, Herrn Johansen, von Gottes

¹ Lachen bei Weissenau, OA. Ravensburg.

Gnaden Abts in der minren Owe ze Rauenspurg, seines gnädigen und rechten Leibherrn, verkaufen dem erbern Ytaln Huntpis um 29 ₰ 3 Rav. Münze ihre Hofstatt und Gesäss, zu Rauenspurg in der Stadt zwischen des Käufers und Franczen Fabers Häusern gelegen, für frei ledig, denn dass 7 ₰ 3 Zins darab gehen.

Geben am zinstag vor st. Jacobs tag, des meren zwelffbotten 1442.

Es siegelten die erbern, weisen Hans Sürg, Stadtammann, und Francz Fauber, Bürger zu Rauenspurg.

103. [Fol. 160^b.] Dis ist der kouffbrief vmb Oschwalt Schwiczers hus.

1437, Juli 19.

Oswalt Schwiczer, der Metzger, Bürger zu Rauenspurg, verkauft dem erbern, weisen Ytaln Huntpis, dem ältern, Bürgermeister zu Rauenspurg, um 21 ₰ 3 Rav. Währ. sein Haus, Hofstatt und Gesäss am Markt, zwischen des Käufers und Bürken Lohllins Häusern gelegen.

Geben an frytag vor st. Jacobs tag des meren zwelffbotten 1437.

Es siegelten die ehrsamten, weisen Lucz Gäsler, Stadtammann, und Conratt Hüpschlin, Bürger zu Rauenspurg.

104. [Fol. 161—62.] Min brief von Stoffel Spidilin, als ich den hof ze Ramso von sinen wegen verseczt han.

1436, Juli 3.

Stoffel Spidilin, wohnhaft ze Rauenspurg, und Elzbetta Kúsleggin, seine eheliche Hausfrau, verheissen den erbern weisen Ytal Huntpis, den ältern, der dem Seelhause ze Rauenspurg für sie um 600 fl. rh. Hauptgut und 24 fl. rh. jährlichen Zins seinen Hof ze Ramsow, den Hans Gnann baut, zu rechtem „fürpfand“ verschrieben hat, davon innerhalb 5 Jahre je $\frac{1}{2}$ Jahr nach geschעהner Mahnung zu ledigen. Zu Gewähren geben sie die erbern und frommen Vrsulen Spidilin, Hansen Mesnanges sel. eheliche Wittwe, ihre liebe Schwester und „geschwigen“, Bürgerin ze Ysni, Petter Hagen, Bürger zu Büchorn, Rufen Mesnang, derselben Vrsulen ehelichen Sohn, und Benntelin Wissland, beide Bürger ze Ysni.

Geben an st. Vlrichs aubent 1436.

Es siegelten Stoffel Spidilin, dann für dessen Gemahlin, die eigens Insigels nicht hat, die erbern, weisen Pauli Schindilin, Stadtmann ze Rauenspurg, Peter Hagen, Ruff Mesnang und für Vrsula Spindilin und Bentelin Wissland, die „ouch aigner ergrabner insigel nit enhaben“, der weise Hanns Nesselwang, Stadtmann ze Ysni, und Hans Koler, Bürger ze Ysni, als Vogt und Träger der gen. Vrsulen Spidilinen.

105. [Fol. 162.] Dis ist der brief, wie mich die Messnangin von Ruff Möttilin lousen sol, als ich ier wer bin vmb 20 fl. ewigß zins.

1441, März 27.

Vrsula Mesnangin, Hansen Mesnangs eheliche Wittwe, Bürgerin ze Ysni, verspricht dem erbern, weisen Ytal Huntpis, dem ältern, der für sie bei den erbern, weisen Ruffen Möttilin, Bürger zu Büchern, und Walther Möttilin, jetzt wohnhaft zu Rauenspurg, um 20 fl. rh. Zins Gewähr geworden, mit Consens des erbern, weisen Hansen Fügen, Bürgermeisters zu Ysni, ihres rechten Vogts, diesen Zins binnen 5 Jahren abzulösen.

Geben an mentag nach vnser lieben frowen tag in der vasten, als ir verkündt ward, 1441.

Es siegelte Hans Füg und der weise Hainrich Rüdolf, Stadtmann ze Ysni.

106. [Fol. 163.] Diser brieff wist, wie mich Hans Grämlich lösen sol, als er mich in ainem brief verseczt haut.

1442, August 23.

Hans Gremlich von Zusterff, für den der erber, weise Ytal Huntbis, der älter, mit etlichen andern gegen den erbern Hansen Stoffacker, Bürger zu Costentz, um 315 an der Stadt Costentz geschworne Goldwage genug schwere fl. rh. Hauptgut und 18 Scheffel Haber Costentzer Mess halb vff st. Johans tag des ewangelisten in den wyhnächten, und halb auf st. Johans tag des hl. touffers im sumer gen Costentz oder zwei Meilen Wegs davon zahlbaren Zins Mitschuldner geworden, verspricht demselben, ihn binnen drei Jahren, je ein Viertel-

jahr nach geschעהener Mahnung von dieser Bürgschaft zu ledigen.

Geben vff donrstag nâst vor st. Bartholomeus, des hl. zwelffbotten tag 1442.

Es siegelten der Aussteller und der veste Mâreck von Werawag, sein lieber Freund.

107. [Fol. 163^b—164.] Des Ahers brief.

1429, Februar 11.

Hans Aher und Caspar Adach, sein Tochtermann, beide Bürger, ze Rauenspurg, für die die erbern, weisen Ytal Huntpis, der älter, und Conrade Wölflin, Schulmeister zu Rauenspurg, gegen den fürnâmen Vlrichen Sulczberg, den Notar und Bürger zu Costentz, um 320 fl. rh. Hauptgut und 16 fl. rh. jährlichen Zins Mitgülden geworden, verheissen denselben, diesen Zins 3 Monate, nachdem sie ihn hiez zu aufgefördert, jederzeit zu lösen.

Geben an fritag vor dem sonntag in der vasten, als man in der hl. kirchen singent inuocauit, 1429.

Es siegelten Hans Aher und für Caspar Adach, der „aigens insigels“ nicht hat, die erbern, weisen Jos Huntpis, Bürgermeister, und Vlrich Brock, Stadtmann zu Rauenspurg.

108. [Fol. 164—65.] Täsclers, Jergen von Kur, Vlrich Stos, Peter Kristans brieff.

1437, März 20.

Conrat Täschler, Vlrich Stoss, beide Bürger zu Rauenspurg, Jorg von Cur und Petter Cristan ze Ysni, für die der erber, wise Ytal Huntpis, Bürgermeister zu Rauenspurg, gegen den frommen, beschaiden Lütpriden Montprautt um 2200 fl. rh. Hauptgut und 100 fl. rh. halb „vff Franckenfurtter herpst meß“ vnd halb „vff Franckenfurtter vastenmeß“ gen Costentz zu antwortenden Zins Mitgült geworden, verheissen, denselben binnen 4 Jahren von dieser Bürgschaft zu ledigen.

Geben an mittwochen vor dem hl. palmtag 1437.

Es siegelten Conrat Täschler, Vlrich Stouss und für Jörg von Cur und Peter Cristan, die diser Zeit eigner Insigel nicht haben, der erber, wise Lucz Gäsler, Stadtmann zu Rauenspurg.

109. [Fol. 165.] Dis ist ain brieff von 20 fl. zins, darumb Cûnrat Täschler min vetter Jos vnd mich gen Jacob Keller verseczt haut, da sol er vns lousen nach des briefs sag.

1440, Oktober 10.

Cûnrat Täschler, Bürger ze Rauenspurg, für den die erbern, weisen Jos und Ytal Huntpissen, Bürger zu Rauenspurg, gegen den erbern, wohlbescheidnen Jackoben Keller, Bürger zu Rauenspurg, seinen lieben Schwestermann, um 20 fl. rh. Zins Gewähr geworden. verheisst denselben, sie binnen 5 Jahren von dieser Bürgschaft zu ledigen.

Geben an mentag vor st. Gallen tag 1440.

Es siegelte der Aussteller und der weise Hans Sûrg Stadtammann zu Rauenspurg.

110. [Fol. 166—18.] Dis ist der kouffbrieff vmb die gütter, so ich vmb die Sûrginen erkoufft hân.

1442, Oktober 4.

Angnesa von Hörningen, Sûrgenstains Sûrgen sel. eheliche Wittwe, und ihre Söhne Hainrich und Wilhalm, die Sûrgen, Gebrüder, verkaufen für sich und Sûrgenstain Sûrgen¹, ihren lieben und getreuen Sohn und Bruder, „der zu sinen tagen der beschaidenhaitt noch nit komen ist“, mit Consens des vesten Wilhalms von Nidegg, weiland Bürgermeisters zu Lindow, der vorgehen. Angnesa und Sûrgenstains Sûrgen rechten Vogts und Tragers, dem ehrsamen, weisen Ytal Huntpis, dem ältern, um 1939 ₰ 6 β h Landeswährung den Hof zu Hargartten², den Hanns Wocher baut, und der jährlich 5 Scheffel Haber, 19 β 3, 4 Herbsthühner, 1 Fastnacht-huhn und 50 Eier gilt, den andern Hof zu Hargartten, den Cûnrat Wocher baut, und der 5 Sch. H., 19 β 3, 4 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn und 50 Eier gilt, den Hof in dem Tobel², den Wilhalm Wocher baut und der 4 Sch. H., 1 ₰ 3, 4 Herbsthühner und 40 Eier gilt, den Hof zu den Húsern², den Bencz Bold baut, und der 6 Sch. H., 6 β 3, 4 Herbst-

¹ S. über die hier gen. Sûrgen oben nro. 48. — ² Die hier gen. Orte sind Hargarten, Tobel, Sondhäuser, Schmidhäusern, Gem. Bodnegg.

hühner, 1 Fastnachthuhn gilt, das Gut, in der Rütli¹ gelegen, das jetzt Petter Schüch baut und das 2 Sch. Veesen, 2 Sch. Haber, 10 ß s, 2 Herbsthühner, 30 Eier gilt, den Hof zu Hinderesse¹, „ouch dz güt genant Ysenbachs gütt daselbs“, die Petter Buman baut, und die beide 9 Sch. H., 2 Sch. Veesen, 5 ſ h, 7 Herbsthühner, 2 Fastnachthühner, 200 Eier gelten, den Hof zu Emenwiler¹, den Jos Hägilin baut, und der 5 Sch. Veesen, 5 Sch. H., 4 Herbsthühner, 1 Fastnachthuhn, 100 Eier gilt, und aus dem Leutpriester und Capplonen u. l. Fr. Pfarrkirchen zu Rauenspurg 1 ſ s ewigen Zins haben, das Gut zu Alberskirch¹, das Petter Schly baut, und das 9 ß s, 4 Herbsthühner, 50 Eier gilt, den Hof zu Heuikouen¹ und den Hof zu Schmidhusern, auch dz klain güttli dabei, die Hans Goldegger baut, und die zusammen 11 Sch. H., 33 ß s, 9 Herbsthühner, 2 Fastnachthühner, 100 Eier, 1 Kloben Werg gilden, und aus denen dem Gotteshause gen Wingartten 4 Sch. H. Gelds gehen, das aber Hans Goldegger, so lange er die Güter inhat, richten soll, endlich folgende Eigenleute: Cûratten Woher, dessen Weib, Pettern, seinen Sohn, Vrsulen, seine Tochter, und der letztern Kinder; Wilhalmen Woher, sein Weib und 2 Kinder; Hansen Woher, seinen Sohn Pettern, Nesen, seine Tochter; des vorgeh. Petter Schühen Weib und 2 Kinder, alles als frei eigen, ausser dass der Hof zu Heuikouen zu Lehen rührt von dem hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Hainrichen, von Gottes Gnaden Bischof zu Costentz. Sie behalten Cûrat, Wilhalm, und Hans, den Wochern, die den Satz ab ihren Höfen erkaufte haben, und Petter Schüchen, Petter Bumann, Hannsen Goldegger, denen ihre Güte auf Lebenszeit geliehen sind, ihre Rechte vor. Zu Gewähren setzen sie die vesten und weisen Burkhartten von Wyler² und Mathyassen Schneberg, Bürger zu Lindow.

Geben an dornstag nach st. Michels tag 1442.

Es siegelten die Verkäufer, Wilhalm von Nidegg und die Gewähren.

¹ Die hier gen. Orte sind Reute bei Amtzell, OA. Wangen, Hintersach, Gem. Neukirch, Alberskirch und Hefigkofen, OA. Tettnang, Emmelweiler, Gem. Grünkraut. — ² Weiler Landgerichtssitz im BA. Lindau. Die Herrn v. W. erloschen im 16. Jhdte.

111. [Fol. 168—69.] Diser brieff wyst, wie sich Angnesa, die Sürgin, vnd ire sún gen mir verschriben hond von ires súns vnd brüders Sürgenstain Sürgen wegen.

1442, Oktober 11.

Angnesa von Hörningen und ihre Söhne Hainrich und Wilhalm, die Sürgen, geloben (wegen des vorbeschriebenen Kaufes) dem erbern, weisen Ytal Huntptisen, dem ältern, zu schaffen, dass Sürgenstain Sürg. ihr lieber Sohn und Bruder, sowie er zu seinen Tagen gekommen, „sinen gunst vnd gütten willen“ zu gen. Kaufe gebe. Zu Gewähren setzen sie Burkartten von Wyler und Mathysen Schneberg.

Geben vff dornstag nâst vor st. Gallen tag 1442.

Es siegelten die Aussteller, Angnese Vogt Wilhalm von Nidegg und die Gewähren.

112. [Fol. 170—171.] Dißer brief wist, wie ich vnd etlich ander der von Lobenberg werren sind von Hainrich Sürgen vnd siner bruder wegen. (H.)

1443, April 30.

Hainrich und Wilhelm, die Surgen, Gebrüder, Surgenstains Surgen sel. eheliche Söhne, sesshaft zu Oberraitnou¹ verkaufen der ehrsamten Frauen Ysalten von Lobenberg², geboren ain Sürgin, Hannsen von Lobenbergs sel. ehelichen Wittwe, ihrer lieben Basen, 19 fl. rh. gut an Gold und „gebrâch“ und als sie an der Stadt Rauenspurg geschwornen Goldwage schwer genug, gäng und genehm sind, jährlichen Zins für sich und ihren lieben Bruder Surgenstain Surgen, der zu seinen Tagen der Bescheidenheit noch nicht gekommen, um 380 fl. rh. aus ihren und ihres gen. Bruders Gütern, nämlich aus den 5 Höfen und den 3 kleinen Gütern ze Hattnang³, und aus dem Gute ze Vngenbach⁴, die zusammen 15 Malter Vesen Lindower Mess, 10 ß 3 gilden, aus dem Kornzehnten ze Hattnang und den dazu gehörigen Zehnten,

¹ Oberraitnau BA. Lindau. — ² Die von Laubenberg stammen von Altlaubenberg, Gem. Grünenbach BA. Lindau. Sie erloschen im 17. Jhdt. Vgl. Endres, Gesch. von Grünenbach s. 41—71 und Zör, Urkunden-Auszüge zur Gesch. des Adelsgeschlechtes v. Laubenberg in den Mittheil. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg XX, 67—94 und XXI, 91—129. — ³ Hattnau, Gem. Hege BA. Lindau. — ⁴ Ist abgegangen oder hat den Namen verändert.

die 16 M. beider Korne Lindower Mess gelten, aus dem Weingarten zu Hattnang, den Jos Stier baut, und aus dem dieser jährlich „das vierdentail“ gibt, was sie, die Verkäufer, für 4 ſ h anschlagen. Zu Gewähren setzen sie die vesten, Her Hilbrand Wielyn zu Wynenden¹, den ältern, Lutzen von Schönnstain, Hainrichen Sürgen, ihren Vetter, und Ytall Humpissen, beide Bürger ze Rauenspurg. Der gen. Zins ist auf Martini 4 Meilen Wegs um Rauenspurg, wohin man sie heisst, zu entrichten.

Geben am nächsten zinstag nach st. Jorgen tag 1443.

Es siegelten Verkäufer und Gewähren.

113. [Fol. 171^b.] Ohne Aufschrift.

1447, Juni 5.

Caspar, von Gottes Gnaden Abt des Gotteshauses zu Sant Gallen, genehmigt den Verkauf (des vorgeh. Zinses) an die ehrsamten Frau, Frau Ysalten von Lobenberg, an die denselben der fromme, veste Hainrich Surge, der jünger, sesshaft zu Obernraitnów, mit seinen lieben Brüdern Wilhelm und Surgenstain, den Surgen, gethan hat, auf des erstern Bitten als Lehensherr des Kornzehnten zu Hattnang und seiner Zugehörden.

Geben an mentag vor vnsers lieben herren fronlichnams tag 1447.²

Es siegelte der Aussteller.

114. [Fol. 172.] Diß ist ain abgeschrift ainß brief, so ich den Müller vß dem Winkell geben hawn, vf waz form ich sig big den gûten bliben laussen sol, alz hernauch staut. (H.)

1447, Juli 22.

Ytell Humpis, der älter, verheisst, da Hans Schnider, der Müller sel. vss dem Winckel, der ihm mit Eigenschaft seines Leibs zugehört hat, vormals den Satz aus dem Gute im Winckel, aus der Mühle daselbst und aus den Gütern, gen. Ingliszill und zu der Ach, von dem ehrsamten, weisen Clasen Halder, Bürger zu Wangen, erkaufft, da er selbst

¹ Michelwinenden OA. Waldsee. Die Wielin v. W. erloschen im 15. Jhdte. — ² Die lehensherrliche Genehmigung dieses Kaufes erfolgte also erst vier Jahre später.

von letzterm alle seine Rechte an gen. Gütern erworben und von dem wohlgebornen Herrn. Grafen Johansen von Tengen, Grafen zu Nellenburg geeignet hat, da endlich die bescheiden Hans und Peter, die Schnider, des obgen. Schniders eheliche Söhne, die ihm, Ytaln, mit Eigenschaft ihres Leibs und Guts zugehören, ihres Vaters Gerechtigkeit und Satz an gen. Gütern ererbt haben, die letztern dabei bleiben zu lassen.

Geben samstag vor st. Jacobs tagen des mer (sic) zewelfboten 1447.

Es siegelten der Aussteller und der erber, weise Hans Sürg, Stadtmann zu Rauenspurg.

115. [Fol. 173—175.] Ohne Aufschrift.

1451, Juli 29.¹

Prior und Convent „des gütz vnsrer lieben frowen brüder ordens von dem berg Carmeli in Costentzer bistumbe zû Rauenspurg in der stat gelegen“ empfangen von dem ehrsamem, weisen Itell Humpis, dem ältern, 24 fl h Rav. Währ. baar, ferner folgende rechteigene Vorzinse, nämlich 2 Malter, minder 2 Viertel Haber Wanger Mess, 1 fl 7 ß 3, 6 Herbsthühner, 1 Fastnachthenne aus dem Gut zu dem Ratzenhus² und aus dem Halbtheil des Gutes zu dem Vildemen³, das Peter Sigg baut und „der satz sin ist“, und 1 fl 3 aus dem Hofe im Tobel³, den Wilhalm Wochner inhat, damit derselbe, seine eheliche Hausfrau Agta Gremlichen, Frick und Margret Seltzlin, des erstern Eltern, „iren sinden vnd mistaten enladen vnd zû jewiger sâlikait dest bas gefürdert vnd genähert“ werden. Das Kloster hält dagegen allen vorgenannten Huntpis auf Martini oder acht Tage davor oder darnach alljährlich eine Jahreszeit, nämlich am Abende mit einer gesungenen Vigil und Tags darauf mit einem gesungenem Seelamte und andern dazu gehörigen Gottesdiensten. Dieser ihr jährlicher Tag „vnd begrebtis“ wird in des Klosters Seelbuch geschrieben, damit ihrer aller an gen. Tage und sonst das ganze Jahr hindurch alle Samstage gedacht werde. Ferner hat an gen. Jahrtage der Prior je für 33 ß 3 weisses Brod zu kaufen und nach dem Seelamte vor dem Kloster

¹ S. oben N^o 7. -- ² Ratzenhaus und Fildern bei Pfärrich. —

³ Tobel bei Bodnegg.

armen Leuten auszutheilen. Der Prior soll an gedachtem Jahrtage ferner den armen Sondersiechen zu dem hl. Kreuz zu Rauenspurg und ebenso den armen Sondersiechen zu Altorff¹ je 4 ß s geben und denselben gen. Tag davor verkünden, damit sie solches Geld holen können. Der Prior soll auch den Clausnerinnen zu St. Michell auf gen. Tag geben² Der Spitalmeister endlich hat auf gen. Tag 4 arme Menschen zu schicken, welche bis zum Segen im Seelamte bleiben und während desselben 6 s zusammen, die sie vom Prior empfangen, opfern; diese 6 s hat ihnen aber der letztere nach Schluss des Amtes wieder einzuhändigen und dem Spital zugleich 13 ß s durch dieselben zu senden, die dann unter die Pfründner zu theilen sind. Erfüllen aber der Spitalmeister oder die vorgeh. 4 Pfründner diese ihre Obliegenheit nicht, so hat der Prior die 13 ß s unter die Priester, „ewängeler vnd schüller“, die bei dem Seelamte gewesen, zu vertheilen. Diesen Priestern, „ewangelierin vnd schüllern“ hat der Prior übrigens alljährlich auch 13 ß s zu geben. Der Prior hat jährlich dem Leutpriester zu vnser lieben frowen Pfarrkirchen zu Rauenspurg gen. Tag an dem Samstag zuvor anzumelden, damit jener oder seiner Helfer einer denselben am Samstag früh zu der Spitalmesse verkünde, auf dass die armen Leute ihr Almosen zu holen wissen. Der Leutpriester oder ein Helfer hat auch zu gen. Jahrtage zu kommen und bei demselben und der Austheilung zu bleiben, dafür gibt ihm der Prior 4 ß s . Thut der Leutpriester oder sein Helfer das nicht, so fallen diese 4 ß s auch an die mehrgen. Priester und Schüler. Der Mesner hat auch bei der Brodaustheilung zu bleiben und erhält 1 ß s , anderfalls fällt auch dieser ß s an gedachte Priester und Schüler „zû ainer bessrung vnd win über iren tisch.“

Geben an donßtag nach st. Jacobs tag des hl. meren zwölffbotten 1451.

Es siegelten die Aussteller (Prior und Convent).

¹ In der unten (N^o 118) folgenden Aufzeichnung nennt Ital die letztern „die sunder siechen zû der landquart“. — ² In dieser Aufzeichnung ist als Summe genannt 2 ß s .

116. [Fol. 176—178.] Diß hie nauch geschriben staut, sind die stuk, so ain spittal maister innimet, daur vmb er min spend vß richden sol, alz daz der besigelt brief vß wist, der hinder den capler hie zû Rauenspûrg lit, ouch dez selben brief ain fidemos hinder dem prior vnd cofent in dem closter hie ze Rauenspûrg. (H.)¹

Ohne Datum.

Item dez ersten, so ist an daz spitall geben min mülle waz (sic) so ze Riethussen lit, die gilt jârlîch 2 ℥ 3, 5 herbsthiener, 120 aiger, suma 2 ℥ 3 ℔ 8 3.

Item me ist an daz spitall geben min hof zû dem Gringen, der gilt 4 scheffell wessen, 3 scheffell haber, 1 ℥ 3, 4 herbsthiener, 100 aiger. Da rechne ich die wessen zû 7 ℔ 3 vnd den haber zû 5 ℔ 3 ain schefell, ain hûn fier 4 3, ain 100 aiger fier 2 ℔ , suma 3 ℥ 6 ℔ 4 3.

Item aber ist dem spitall geben min zwaig gietle, so ze Alberßkilch ligind, die vf diß zit Peter Ziegelmüller zû erblechen geliehen sind, die geltend 4¹/₂ scheffell wessen, 3 scheffell haber, 1 ℥ 3, 10 herbsthiener, 2 waßnacht hennen, 150 aiger, machet, zû gelt geschlagen, die wesen zû 7 ℔ 3, den haber zû 5 ℔ , die hiener zû 4 3, die aiger zû 2 ℔ 3 daz 100: 3 ℥ 14 ℔ 3.²

Item aber ist dem spitall geben 15 ℔ 3 ewigß zins ab minem hof ze Ramso —: 15 ℔ 3.

Item dem spitall ist me geben an ainlitzigen klainnen zinssen, alz daz der brief wist, so der spitallmaister haut, 17¹/₂ ℔ 3.

Suma daz ez an gelt loft, so der spitallmaister innemen sol von den stuken, alz vor staut, 10 ℥ 16 ℔ 8 3.

Item der spitall maister haut me, so ich im geschaffen vnd gemachet hawn, alz ouch sin brief wist, so er von mier haut, vß minem wingarten, so ich an der Rûchenegg ligind hawn, 5 aymer ewigß win geltz ital vorlausseß, alz daz der brief vnd daz fidemos luter wißend.“

¹ Vgl. oben N^o 6. — ² Oben (N^o 6) fehlen diese Güter zu Alberskirch. Deshalb und weil die unten folgende Bestimmung dort ebenfalls abgeht, glaube ich, dass Ital später seine Stiftung auf Grund der hier gegebenen eigenhändigen Aufzeichnung vervollständigt hat.

Hierauf folgt die Spendeordnung, welche genau der in dem Spitalbriefe (oben N^o 6] gegebenen entspricht. Nur folgende Bestimmung fehlt dort: „Item ain spitall maister sol ouch schuldig sin zû geben ainem iedem priester der den altaur besinget zû sant Jos, der gehaisen ist den her Cûnrat, der Kumber, vf diß zit besinget, 4 ß s . Der selb priester sol ouch schuldig sin vf den tag, alz man die spend gibet, ain meß in dem spitall zû haben. Er sol ouch da big vnd mit sin, so man daz allmüssen vß gibt vnd daz helffen vß geben, vnd wen sellich almüssen vß geben wiert, den vnd nit vor, noch, so sol im der spitall maister geben 4 ß s , alz daz der brief luter vß wist, wär er aber da big nit, ald het die meß nit, alz obstaut, so sol man im vf daz maul nütz geben.“

Am Schlusse dieser Aufzeichnung bemerkte Ital:

„Item so ain spitall maister alleß daz vß gibt, so hie vor staut, daz er vß geben sol, machet an ainer sum 8 ₰ 3 ß 6 s , so nimpt er in awn die 5 aymer win, so im ewklich vß minem wingarten an der Rûchenegg gand, 10 ₰ 16 ß 8 s ; suma daz im vorstaut, daz er me innimpt, den er vß gibt: 2 ₰ 13 ß 2 s .“

117. [Fol. 179—80.] Ohne Aufschrift.

Ohne Datum (nach 1439).¹

Ital Humpis, der älter, stiftet in St. Ṽrichs Gestifte zum Siggen und zu Handen von dessen Pflegern, den erbern, bescheidnen Clausen ab Rûtim² und Haintzen Stainlin, 30 ß s Zins, die ihm aus Haintzen Wässlis Gut in der Rûtin, gen. der ober hoff, bisher gegangen, ferner 5 ß s zins aus Haintzen Kolben Gut zu dem Siggen, ferner die Herbsthühner, die ihm aus Cûntzen Weßlins Gut zu der Berfallen gegangen, alles als rechteigen. Dafür hat in ewig Zeiten der Leutpriester zum Siggen sein, seiner ehelichen Hausfrauen Agthen-Gremlichen, und ihrer beider Eltern und Vordern Gedächtniß, solange er noch lebt, zwischen St. Johannis des hl. Täufers, und st. Peters und st. Pauls tag, nach seinem Tode aber am Jahrestage desselben alljährlich zu begehen, nämlich am Abende mit einer gesungenen oder gesprochenen Vigli, Tags darauf mit

¹ Dies Datum ergibt sich, weil Ital den hier vermachten Zins aus Wasslis Gut am 6. Nov. 1439 erkaufte hat. — ² Reutenen bei Siggen.

einem gesungenen Seelamte und mit „selbvierd“ Priestern. Der Jahrtag ist stets am Sonntag zuvor von der Kanzel zu verkünden. Der betr. Leutpriester empfängt dagegen von den gen. Pflegern 1 fl 3 lb s , 4 Herbsthühner, davon soll er den 3 Priestern, die ihm den Jahrtag halten helfen, „ain güt, erber mal“ geben. Jeder der letztern bekommt zudem von den Pflegern 1 lb s , ebenso der Mesner. Die Pfleger sollen ferner an diesem Tage für 3 lb s weisses Brod austheilen. Sollte nicht all dies Brod an diesem Tage von den Armen geholt werden, so mögen jene den Rest auf einen andern Tag vertheilen. Die 3½ lb s , die dann von der Stiftung noch erübrigen, sollen an St. Vlrichs Bau zum Siggen kommen.¹

118. [Fol. 182—183.] Hie nauch staut daz, so ich in daz closter hie ze Rauenspürg geordnet hawn, daz ewklich ain prioll vnd cowent innemmen sol vnd da von die spend vnd almüßen geben sol, alz daz alleß ain brief, so ich von dem prioll vnd cofent hawn, hinder dem spitall maister Jossen Gengen lit vnd dez selben brief ain fidemous hinder den capler hie zü Rauenspürg lit, luter vß wissen. (H.)²

1453, Juli 24.

„Item dez ersten sond sig ewklich innemmen ab vnd von minnem hof, so ze Heffekoffen lit, den ich vmb Bachmanß sällgen kind kouft, vnd den vf dissen tag, ist vf sant Jacobß abet in dem 53 jaur (1453 Juli 24) Peter Schlig in hüberß wiß in het vnd bwet, vnd der vf den tag da von zinßet 9 schefell weßen, 6 schefell haber, 16 lb s , 6 herbst hiener, 100 aiger, also sol dem prioll vnd cofent vor vß vnd zü rechdem vorzinß ab dem hof werden vnd gawn 3 schefell fessen vnd 4 schefell haber gütz, wol beraitz kornß, die in der hiber, so vf dem güt sitzet, jürlichß in ier gotzhuß antwürden vnd da weren vnd meßen sol, ouch sol in me ab vnd von dem vorgenampten hoff werden die 16 lb s , so ze zinz da ab gand, alz vorstaut. Diß gült schlach ich an fier 3 fl 4 lb s .

¹ Der Schluss fehlt, um denselben später nachtragen zu können, ist Bl. 181 leer gelassen. — ² Eine Vergleichung dieser eigenhändigen Aufzeichnung mit dem Reverse von 1451 (N^o 115) scheint dafür zu sprechen, dass Ital auch diese Stiftung nochmals, also zum drittenmale, verändert hat.

Item so sond sig me innemen ewklich ab minnem hof im Dobell gelegen, den vf dissen tag Wilhalmen Wochnerß sällgen sun in haut vnd bwet, da an der satz sin ist vnd zinst mier vf dissen tag, ist vf sant Jacobß abet 1453, 1 ₰ s., ain schefell haber, 4 zinß hiener, ain waßnacht hün, 40 aiger, also hawn ich daz ₰ s. an die spend ewklich geschafet, alz daz der brief wist, so der prioll vnd cofent von mier hand.

Suma daz dez ist, so an die spend diennet, 4 ₰ 4 s. s.

Item vmb die gesungnen fegille vnd gesungen sell ampt, so sig hawn sond, ist in me in sonder von mier Ital Humpis geben worden also bar 24 ₰ h, alz daz der brief, ouch fide-mous luter vß wist.“

Die übrigen Bedingungen sind fast buchstäblich mit den oben N^o 115 angeführten übereinstimmend. Am Schlusse fügt jedoch hier Ital noch weiter eigenhändig hinzu:

„Item er (der Prior) sol ouch in ewig zit schuldig sin, minen fater Friken Humpis vnd min müter Margreten Sältzlinnen, ouch mich Ital Humpis, den elter, vnd Agata Gremplichinen. minnen gemachell, all sonnentag an der kantzell ferkinden.

Suma daz ain prior vß geben sol, alz hie vor staut, ist 3 ₰ 14 s. s., so nimpt er an zinßen in, alz hie disset staut, 4 ₰ 4 s. s. Also staut im vor, daz er me in nimpt, den er vß geb, 10 s. s.“

Die Johanniter (Maltheser) Kommende in Ueberlingen.

Nachtrag zu den in Band 29 gegebenen Urkunden.¹

Ulrich und Konrad von Bodman geben dem Johanniterhause zu Ueberlingen die Eigenschaft des Hofes zu Kirnbach, den Konrad Bodenzapf von ihnen zu Lehen hatte.

1270.

In gotis namen amen. Ich Ûlrich ûnd Cw̃nrath von Boedemin tûgent k̃wnt allen den||, die disen brief lesint alde horent lesin, daz² wir die eiginsapht des hoves ze Kûrenbach³||, den Cûnrath Bodenzaphe von ûns ze lehin hetti, haben gigegeben dem huse ze Überlin||gen, des ordins der brüder des heiligin spitalis von Jehrusalem, von der betti des vorginantin Cw̃nratis Bodenzaphin, ewelich und vrilich ze besizzen und ze hanne, daûber wir und alle ûnser reth⁴ erbin wellen dises vorginanten hoves von Kûrenbach des hûses von Überlingen ze rehte werne sin, vor ein ledige eigin an allen den stetin daz² ez bidarf. Do aber diz gisach, do was d̃s̃sent ûnd zwein hûndert ûnd s̃ûbinzech iare von ûnsers herren gibûrte. Hie ûber gizîfge die diz sahent und hortont, daz² sint der marsalch von Liebinstein, der herre Petir von Schonnowe, Friderich von Wachingen, Heinrich von Leimowe, Heinrich von Sanwelshoven, Alber von Spilberch, brüder Bilgri, Herman div Noth, Rûdolf von Trisûn, Heinrich von Rûti, Ûlrich von Platton, und bûrgere von Überlingen, der herre Ûlrich des alten ammans s̃ûne, Lûitfrid Galsterli, der herre Ber. der Scherar, Heinrich und Cw̃nrat die Zollar, Cw̃nrat der Knapillar, Albrecht Hûrdeli, Ûlrich der Vesar, Walther der Kûrenbacher. Daz² aber diz nû ganze und state iemmir belibe, so henken wier ich Ûlrich und Cw̃nrat ûnser insigel an disen brief.

Das erste Siegel ist abgefallen und fehlt, das zweite ziemlich gut erhalten. Dreiecksiegel mit den drei Blättern. Umschrift beinahe ganz abgebröckelt.

¹ Aus unserer Archivsection Ueberlingen—Pfullendorf. — ² dz. —

³ Kirnbach bei Hattenweiler A. Pfullendorf. — ⁴ rechten.

Der Edle Heinrich von Trauchburg und seine Gemahlin, geborene von Bodman, verzichten gegen das Johanniterhaus in Ueberlingen auf das Patronatsrecht der Kirche zu Lippertsreuthe.

Banchenhoven 1280. Nov. 13.

Omnibus presencium inspectoribus Hainricus de Drupurch nobilis et miles, necnon .. uxor sua ||, filia quondam Vlrici de Bodemen, militis, subscriptorum noticiam cum salute. Noverint universi presencium || inspectores, quod nos, saluti nostre prospicere cupientes, omni iuri quod nobis compeciit in iurepatronatus || ecclesie Lúprehtesrúti, scriptis presentibus renunciamus ad manus .. commendatoris et fratrum domus hospitalis sancti Johannis in Vberlingen, ipsumque ius in prefatos commendatorem et fratres per manus honorabilium in Christo H. thesaurarii et C. de Brisaco canonicorum ecclesie Constantiensis, gerencium vices venerabilis patris R. dei gracia eiusdem ecclesie episcopi, transtulimus et transferimus per presentes, adhibitis in premissis, renunciacione et translacione, verborum et gestuum sollempnitatibus debitis et conswetus. In cuius rei testimonium presentes litere sigillo mei H. de Drupurch predicti, quo et ego .. uxor sua usa sum presentibus et contenta, sunt roborate. Datum et actum Banchenhoven, anno domini M^o. CC^o. lxx^o. idibus Novembris, indictione IX.

Perg. Orig. Das Siegel abgefallen.

Der Lauber, ein Ritter, beurkundet und gestattet die von Berthold und Heinrich Rúsche, seinen Leuten, unter gewissen Bedingungen, dem Johanniterhause zu Ueberlingen gemachte Zuwendung eines Gutes zu Kirnbach.

Ueberlingen 1289. Jun. 7.

In gottes namen, amen. Wir herre .. ain riter, dem man sprichet der Löber, tûn kunt allen die disen brief sehent oder hõrent lesen, daz Ber.¹ Rúsche || unde Hainrich sin sun, unser lûte, mit unserm rate unde mit unserm gûten willen, ain gût daz ze Kurenbach² lit, dez aigenschaft dez comendurs || unde der brûder dez hailigen spitales von Jherusalem sante Johannes dez huses von Ueberlingen ist, umbe Rûdolf den Ehinger ainem burger von Pfhullendorf³ ||, dem comendur unde den brûdern (um)be cehen pfluunt hant gekõphet, mit selchem gedingede, als hie nach geschriben stat. Wir ver-

¹ B mit dem Zeichen für er. — ² Kirnbach bei Hattenweiler. —

³ Zuerst stand Pfhullendorf, was mangelhaft corrigiert ist.

gehin an disem briefe, daz der comendur unde die brüder daz vo(rgen)ante gût nach ir willen bisezen unde enzezen sunt, unde, ze ainem warlichem urkunde unde vestenunge aller der dinge, die an disem brief ge(schrib)en sint, dû aiger unde dû hûnrre dû von dem gûte gant, iergelich nemen sont.¹ Aber Berhtolt Rûsche unde Hainrich sin sun, die sunt daz ander gelt, sw(as) us dem gûte wirdet, iergelich die wil si lebent nemen unde niezen; unde swenne sû baide von gottes verhengenuste irsterbent, so son weder wir noch unser kint, noch dekain unser erbe, oder ir kint oder ire erbe, dekain anesprach oder erbtail an dem gûte niemer me gewinnen, wan dem comendur (unde d)en brüder dez husez von Überlingen sol das dike vorgeante gût unde gelt, durch (go)t unde ir unde aller ir vorderen sel(en), one aller manegliches an(spruch ledig) eweklichen sin. Daz öch stete unde veste belibe allez daz hie vor gesprochen unde geschriben ist, darumben henkin wir herre .. der Löber un(ser insig)el an disen brief ze ainem urkunde unde warhait unde vestenunge aller der dinge, die an disem brief gischriben unde gisprochen sint. Diz gi(schah) ze Überlingen in der stat, do von gottes gebûrte hine waren tusent iar zwaihundert iar unde nûn unde ahzich iar, an dem nehesten zinstage nach der pfhingestwochen, da zegegin waren brüder Reinhart von Otelswanch der comendur von Überlingen, brüder Ūlr. von Meskirche, brüder Albreht von Stoffelen, brüder Helewig, der iunge Lûtfrit, H. Schademan, Ripreht der Tûwinger (.. Sc)hertwegge, herre H. der Scherer unde anderre erberre lûte vil.

Mit dem wohlgehaltenen Dreiecksiegel des Ausstellers. Auf dem Siegel felde ein nach oben gekehrtes Blatt (Laub), dessen Stiel rautenförmig gebildet ist, beinahe wie Eckstein auf Spielkarten. Die nicht ganz deutliche Umschrift glaube ich: S. WALTHERI. DE. LÖBEGG. lesen zu sollen.

Die Urkunde hat durch Mäusefrass Schaden gelitten. Das in Klammer Gestellte ist Ergänzung.

Rudolf Aengelli Bürger zu Constanz und seine Ehefrau Katharina, verkaufen den Johannitern in Ueberlingen ihren Hof zu Lippertsreuthe um 54 Mark Silbers.

Constanz 1290. Jan. 28.

Omnibus presentes literas inspecturis Rûdolfus dictus Aengelli, civis Constantiensis, et Katherina uxor sua sub-

¹ Also zur Recognition ihres Rechtes.

scriptorum noticiam cum salute. Noverint¹ universi, tam posterius quam presentes, 'quod nos deliberacione prehabita, diligenti et communi accedente consensu, curiam nostram sitam in Lîprechtsreiti, cum silvis, pratis, agris, pascuis, cultis et incultis, viis et inviis et iuribus tam corporalibus quam incorporalibus universis suisque pertinenciis omnibus, quocunque nomine censeantur, que quidem curia² michi R.³, predicto ex successione paterna proprietatis iure et titulo pertinebat, honorabilibus in Christo magistro et fratribus domus⁴ hospitalis sancti Johannis Jerosolimitani apud Vberlingin, dyocesis Constanciensis, ipsorumque domui, rite et legitime, per conventionem legitimam et per manus nostras et liberorum nostrorum, ad superhabundantem cautelam, vendidimus, receptis ab eis quinquaginta quatuor marcis argenti puri et legalis, ponderis Constanciensis, quas nos ab ipsis recepisse et in nostros usus communes fore conversas, scriptis presentibus recognoscimus et confitemur, et in ipsos eandem curiam cum dictis suis pertinenciis, aliisque omnibus et singulis, quocunque nomine censeantur, ac in domum predictam eorundem apud Vberlingin venditionis titulo transtulimus et transferimus per presentes, ab eis et hiis, in quos eandem curiam cum suis pertinenciis universis quocunque titulo transferre voluerint, proprietatis titulo possidendam et habendam perpetuo, pacifice et quiete, sine cuiusvis obice⁵ contradictionis, obligantes⁶ nos nostrosque heredes, quicunque pro tempore fuerint, scriptis presentibus, per suportacionem sollempnem de evictione curie supradicte cum suis pertinenciis universis et ad⁷ subeundum pro eis, si forte, quod absit, dicta curia cum suis attinenciis in toto vel in parte ab aliis de iure in quocunque iudicio ecclesiastico vel civili evicta fuerit, omne periculum evictionis, adhibitis per nos in omnibus et singulis supradictis verborum ac gestuum sollempnitatibus debitis et consuetis. Et ut ea que premissa sunt, per nos vel per nostros heredes nullatenus violentur, renunciamus tam pro nobis quam pro nostris successoribus et heredibus, circa premissa et quotlibet eorundem, beneficio restitutionis

¹ Die Vorlage hat sinnlos: *noverint*. — ² Die Vorlage hat: *curiam*. — ³ Die Vorlage hat: *B.* — ⁴ Die Vorlage hat: *demus*. — ⁵ Die Vorlage hat: *obire*. — ⁶ Die Vorlage hat: *obligante*. — ⁷ *ad* steht doppelt in der Vorlage.

in integrum, literis a sede apostolica vel aliunde inpetratis aut inpetrandis, defensionis non adhibite sollempnitatis, omni consuetudini generali vel particulari, omnibusque consuetudinibus et statutis tam editis quam edendis, omni auxilio legum et canonum et generaliter omni suffragio tam in specie quam in genere, quo mediante ea que premissa sunt, vel ipsorum quocunque, ullo unquam posset tempore violari. In evidenciam itaque omnium et singulorum premissorum ipsorumque perpetuam et incommutabilem firmitatem, presens instrumentum conscribi fecimus et sigillorum .. officialis curie Constanciensis, Ülrici ministri civitatis Constanciensis ac mei Rüdolfi prefati robore communiri, quibus quidem sigillis ego Katherina uxor predicti Rudolphi¹, cum sigillo proprio caream, usa sum presentibus et contenta.² Nos .. officialis curie et Ülricus minister Constanciensis, ad petitionem prefatorum Rüdolfi et Katherine uxoris sue, presentibus appendimus sigilla nostra in evidenciam premissorum. Datum et actum Constancie, anno domini M^o. CC^o. nonagesimo, quinto kalendas Februarii, indictione tertia.³ Presentibus fratre Bur. priore domus in Tobil, Cûnrado dicto Spûl, Cûnrado dicto⁴ Slechtir Jöheler, Johanne dicto Swertli, Ül. retro sanctum Wirinem⁵, Johanne der⁵ Rûhe, Ül. dicto Aengelli, Cûnrado de Denkingin, Ül. dicto Harter, Ül. dicto Schilter, Cûnrado dicto Schilter, Haenrico dicto Stocker, Eberhardo Swertli, Ülrico dicto Wiendorf et aliis quam pluribus fide dignis.

Nach einem Vidimus vom 21. Mai 1609, welches unter dem Siegel der Stadt Ueberlingen ausgestellt ist, aber für die in der Stadtkanzlei beobachtete Sorgfalt kein günstiges Zeugniß gibt.

Die Brüder Swigger d. a., Swigger der lange, Konrad und Berthold von Gundelfingen, übertragen ein Lehengut zu Schönbuch, auf welches Herr Burkhard von Ramsberg verzichtet hat, dem Johanniterhause zu Ueberlingen.

13. Jahrhundert.

In namen des vatirs vnd des sÿnis vnd des heiligin geistis amen, kûnde ich Swiger || der alte vnd ich Swiger der lange vnd ich Cûnrat vnd ich Berhtolt, wir alle || gibrûdir von Gûndeluingen, dz wir den hof der da heizit Schonbûch⁶ vnd

¹ Die Vorlage hat gedankenlos *Ulrici*. — ² Vorlage: *concenta*. — ³ Die Indiction weist auf 1290 Jan. 28, nicht 1295 Febr. 1. — ⁴ Vorlage: *dicte*. — ⁵ So in der Vorlage. — ⁶ Schönbuch, Gemeinde Andelshofen A. Ueberlingen.

der da bi || Banbergin¹ lit, v̄ginomen haben von dem hern Būrcharte von Ramisberch vnd den selbin hof ze Schonbūch, den er von v̄ns ze lehin hette, dem hūse vnd den brūdern ze V̄berlingen des ordins dis heiligin spitalis von Jerusalem gigebin haben ewiglich ze hanne vnd ze besizzinne, mit allim rehti dūrch got vnd dūrch v̄nsirre selin heil vnd dūrch des selbin hern Būrchartis bet. vnd virzigen v̄ns allis v̄nsirs rehtis, so wir hetton an dem selbin gūte, vor v̄ns und vor alle v̄nsir erbin, gegin den vorginanten brūdern vnd aller der ansprache, so wir daran gihan mohtin an geislichen vnd an weltlichen girihte. Vnd dz diz alliz state belibe ane givarde, also hie vor gescriben ist, da v̄ber gaben wir disen gaginwartigen brief den brūdern vnd dem hūse ze V̄berlingen santi Johanis ordinis gistatit vnd giuestit mit v̄nsiren insigeln.

Perg. Orig.

An der Urkunde hiengen, ausweislich der Ligamente, 4 Siegel, von denen aber zwei abgefallen sind. Das erste, ein Rundsiegel, zeigt das bekannte Wappenbild der Gundelfingen. † S. SWIGERI. NOBILIS. DE. GVNDELVING. Das zweite ist ein Dreiecksiegel, ebenfalls mit dem Wappenbilde, † S. BERTOULDI. DE. GVNDOLVINGEN. Die Schriftzüge der Urkunde weisen auf das dritte Viertel des 13. Jahrhunderts. Da am Ende der Schrift viel Raum gelassen worden ist, sollten wohl noch Jahr und Datum und vielleicht auch Zeugen nachgetragen werden.

Der Ritter Rudolf von Ramsberg, der früher dem Orden angehörte, gibt dem Johanniterhause in Ueberlingen, als Ersatz für etwa zugefügten Schaden, die Kinder des Maiers in Schönbuch zu Eigen.

Ueberlingen 1325. Nov. 30.

Allen den, die disen gegenwärtigen brief iemmer angesehent lesent oder hōrent (lesen)², || künde und vergihe ich Rūdolf von Ramsperg, ritter, das ich mit gūter || vorbetrahntūste durch got und durch mines vatter sāligen sele und och miner sele || hailes willen, mich fūr mich selber und ðch alle mine rehten erben verzihe an Eberhardes sāligen des Maiers³ kinden von Schönenbūch, Burchartes, Margaretun und Adelhait, gen den erbāren gaistlichen lūten brūder Manegold von Nellenburg dem commendūre, den .. brūdern und dem huse von Vberlingen sante Johannes ordens des spitalis von Jeru-

¹ Bambergen A. Ueberlingen. — ² Das Wort fehlt, weil das obere Eck abgerissen ist. — ³ Ich würde Maner lesen, wenn nicht deutlich zwei Striche über den hiedurch als zwei i ausgewiesenen Buchstaben stünden.

saalem, alles des rehtes der eigenschaft, so ich hette oder móhte gehan und dar zû alles ansprach, und ¹ ich ir der vorgenanten kinde wegen hette an das vorgenante husse und die brüder, vrilichen, willichen und unbetwungenlichen, und gibe sú gänzelich und gar ledig und läre dem vorgenanten huse vnd dem gûten sante Johanse besetzende und ze habende iemmermer hinnanfür, also ander ir lute ², und sunderbäre dar umbe, das min vatter sâlig und ôch ich selber in ir brüderschaft ires orden sint lange zit gewesen, und ob er alder ich dekain reht gen inen vbersessen habent, das das luterlichen mit diser geschilt ersetzt sie. Und dar umbe das sú und ir huss das vorgenante sicher baide von mir und minen erben mugen wesen, so gibe ich inen disen brief besigelten mitt min selbes insigel. Dirre brief wart gegeben und beschach dise ding ze Vberlingen, in dem iare do. von gottes gebûrt warent drúzehnhundert iare und darnach in dem fúnfe und zwainczigosten iare, an sant Andres tage des hailigen zwelbotten.⁴

Perg. Orig. Siegel ab.

Johann der Bekke von Hagenweiler vermacht dem Johanniterhause zu Ueberlingen eine jährliche Gült von einem Viertel Mohnöl von seinem Gütlein in Sahlenbach, zum Behufe eines ewigen Lichtes in der Ordenskirche.

Ueberlingen 1359. Aug. 14.

Allen die disen brief an sehent oder hörent lesent, kund ich Johans der Bekke von Hagenwiler³ und vergih || dez offentlich an disem brief, daz ich ains tages als dirre brief gegeben wart, frilich unbezwungenlich luter-||lich dur got und dur miner und aller miner vorderen selen hailes und trostes willen, den erberen gaistlichen || herren brüder Johansen Gamelstainne, commentur dez huses ze Vberlingen sant Johans ordens dez hailigen spittales von Jerusalem und den convent-brüdern allen dez selben huses, und allen iren nachkommenen, und ôch irem egenanten hus ze Vberlingen, ain gantz viertal mag ôles⁴, gûtes und genâmes Vberlinger messes, iärkliches

¹ so. — ² Es steht zwar über dem t ein Häkchen welches sonst er bezeichnet, aber doch wohl nur durch Irrthum des Schreibers, der lûte schreiben sollte. — ³ Hagenweiler bei Andelshofen A. Ueberlingen. — ⁴ Mohnöl. Man nennt jetzt noch den Mohn in jener Gegend häufig „Magsamen“.

zinses und ewiges gelt es ab minem gütlin mit aller siner zû-
gehörde, daz ze Salabach¹ obnan in dem dorf uf dem búhel
gelegen ist, daz man gemainlich nemmet² dez .. Bekken
gütli, daz min ledig fryes aigen ist, hân gegeben und ver-
machot; und hân inen dar úber ze pflegern gegeben Herman
den Haggenwiller, Johansen Bútschelin und Bürken den Mader,
alle drige burgere ze Vberlingen, mit solicher beschaidenhait,
daz ich und alle min erben und unser nachkomen und ôch
die vorgenanten³ phleger daz vorbenempt fiertal mag ôles
gelt es hinnanhin iemerme eweklich, iegliches iares uff sant
Martins tag, den obgenannten herron sant Johannes ordens
und allen iro nachkommenen, ân allen iren schaden, in iro
hus ze Vberlingen gën und antwürten sôllin, und sol inen
ôch dar umb daz obgenannt gütli ze Salabach iemerme ge-
haft sin. Und sol derselb commentúr und die .. convent-
brüder und alle iro nachkomen ôch darumb in iro kilchen ze
Vberlingen, vor des hailigen crützes altar hinnanhin iemerme
eweklich an allen samstagen nächten, an den vier hailigen
âbenden unserre liebun frowen von himelrich und an dem
hailigen abend ze wihennâhten, die vorbenempton nâht durh
und durh, ain licht brennen miner sele und miner vorderen
selen ze trost und ze haile. Wâri aber ob hinnanhin iemerme
der vorgenante commentur und die .. conventbrüder des ege-
nanten huses ze Vberlingen, ald iro nachkommenen, daz dehains
iares übersâhin, daz sú in vier samstagen nâhten ân under-
lâs, den nâhesten nach ain andren, in iro kilchen daz selb
licht nit enzundint noch brandint, als vorgeschriben stât,
swenne daz beschâhe, so wâri dar nach daz selb viertal mag
ôles gelt es, als vorbeschaiden ist, eweklich dem hailigen gaist
an den spittale ze Vberlingen vervallen, und sôlte man ôch
in demselben spittale denne daz selb licht eweklich die vor-
benempton nâhte brennen, als da vorgeschriben stât, und
sont ôch darnach denne die vorgenanten herren sant Johannes
ordens dez huses ze Vberlingen und iro nachkommenen und
iro hus und iro kilchen, daz selb ewig licht nit fúro brennen
in dem recht als da vor geschriben stât, und ensol inen ôch
denne dirre brief und irem obgenanten hus ze Vberlingen

¹ Sahlenbach bei Linz A. Pfullendorf. — ² nennt. — ³ Ist ab-
gekürzt: vorgén, was, nach Anm. 2, vielleicht mit vorgeneminten aufzu-
lösen wäre.

darnach enhain schad sin. Und dez alles so da vor geschriben stät ze ainem offenen waren urkünd, gebin wir die vorge-
nanten¹ Herman der Hagenwiller, Johans Bütscheli unde
Bürk der Mader dez obgenanten Bekken phleger, fur uns
alle und für denselben Bekken, für sin erben und für alle
iro nachkomen, dem egenanten commentur den .. convent-
brüdern dez vorge-¹nanten huses und och allen iren nach-
kommenen und demselben hus ze Vberlingen, disen brief be-
sigelt mit dez wisen vesten mannes hern Vlriches Schötlins
des eltern burgermaisters ze Vberlingen insigel, der es dur
unser ernstlich bette an disen brief hât geleit, wan wir alle
aigener insigele nit enhabint. Ich Vlrich Schötli der elter
burgermaister ze Vberlingen, hân dur bette der egenanten
pfleger Johansen sâligen des Bekken von Hagenwiller min in-
sigel an disen brief geleit, der wart gegeben ze Vberlingen,
dez iares do man zalte von Cristus gebürte drüzehenhundert
iar, dar nach in dem nûn und fûntzigosten iar, an unserre
frowen abend ze mittem Ögsten.

Perg. Orig. Siegel ab.

Die Urkunde ist sorgfältig geschrieben und ganz von der gleichen Hand. Während zu Eingang Johann der Bekke selbst urkundet, wird derselbe in der Siegelformel als ein Verstorbener bezeichnet. Obgleich die Urk. von der gleichen Hand geschrieben ist, so sind doch die 10 letzten Zeilen mit anderer etwas schwärzerer Tinte nachgetragen. Was die im Abdrucke beibehaltene Inconsequenz der Schreibung einzelner Worte betrifft (pfleger, phleger, viertal, fiertal, nachkomen, nachkommenen u. s. w.), so verbürge ich die nöthige Sorgfalt bei der Abschriftnahme.

Adelheid die Kymin von Goldbach verkauft an das Johanniterhaus zu
Ueberlingen einen Weingarten bei der Süssenmühle um 11 fl. s.
Ueberlingen 1360. Jan. 21.

Allen den, die disen gegenwürtigen brief an sehent oder
hörent lesen, künde und vergihe ich Adelhait dú Kymin von
Goltpach||², daz ich mit gûtem willen und mit wissend Jo-
hansen dez Geburen mines rechten elichen mannes, den er-
samen gaistlichen minen gnä-||digen herren, brüder Johansen
Gamelstain dem commentúr dez huses ze Vberlingen und den
.. conventbrüdern allen gemainlich und || iren nachkommenen³
dez vorge-¹nanten huses sant Johannes Ordens dez hailigin

¹ Von hier an andere Tinte. — ² Goldbach bei Ueberlingen. —

³ nachkomen, mit zwei Horizontalstrichen über der letzten Silbe.

spittales ze Jerusalem ällu minú reht, dú ich da her untz uff disen tag als dirre brief gegeben ist gehaben hân, und ðch dú ich hinanhin alle die wile ich leben untz an minen tode hân solt, an dem wingarten den ich vor males mir selv umb die egenanten min herren ze rehtem lipding minem ainigen lip hatte geköft, der by Syessen der múli¹ gelegen ist, der ze zwain siten stosset an dez müllers von Syessen wingarten, und stosset ainont an den wingarten der gen Sipplingen an únsere frowen altar hôret, und stosset andront an den karrenweg, reht und redelich in ains rechten köffes namen hân ze köffenne gegeben und úff gegeben ledklich umb ainlúf phunt phenning gûter und genâmer Costentzer múnße, die ich von minem vorgeanten herren dem commentúr gar und gântzlich han emphanen und sú in minen gûten nutz bewendet hân. Ich enzihe mich ðch hinnanhin fúr mich und min erben gen den vorgeanten minen herren .. dem commentúr sant Johannes ordens dez egenanten huses ze Vberlingen und .. den conventbrüdern allen gemainlich dez selben huses, und gen allen iren nachkommenen, und ðch gen dem vorgeanten hus ze Vberlingen, alles uszuges, alles rehtes, aller der vorderung und aller der ansprache, so ich ald min erben oder ieman von unsern wegen hinnanhin an sú oder an daz obgenant hus ze Vberlingen, umb den vorgeanten wingarten, den ich von inen mir selv ze lipding vor males geköft hatte, und umb dú reht dú ich zû dem vorgeanten wingarten mit siner zûgehôrde haben² und niessen untz an minen tod solte habint oder iemer gewinnen mugint an gaistlichem oder an weltlichem gerihte oder âne gerihte suss oder so in kainen weg dehain wise. Ich vorgeant Johans der Gebûr der egenanten Kyminun elicher man vergihe ðch daz dirre vorgeschriben köff mit minem gûten willen und mit miner wissend geschehen ist, und hân ðch gelobt den vorgeanten köf stâte ze habend mit gûten truwen als da vorgeschriben ist. Und dez alles so da vorgeschriben stât ze waren offenen urkúnd, gent wir fúr úns und únsere erben den egenanten brüder Johansen Gamelstain sant Johannes ordens, dem commentúr dez egenanten huses ze Vberlingen und den convent brüdern allen gemainlich dez selben huses und allen

¹ Süßenmühle bei Sipplingen. — ² Hier folgt: sólt, was aber durch Punkte getilgt ist. Der Schreiber ist aus dem Concepte gefallen.

iren nachkommenen disin brief besigelt mit dez ersamen wisen mannes hern Johansen Götzlins dez statte ammans ze Vberlingen insigel, der es durch unser baidere bette an disen brief hât geleit, wan wir nit aigner insigele hânt. Ich Johans Götzli der statt aman ze Vberlingen hân durch bette der vorgenanten Adelhait Kyminen von Goltbach und ðch Johansen dez Gebûren ir elichen mannes min insigel an disen brief geleit ze warem offenen urkûnd allez dez da vorgeschriben stât. Dirre brief wart gegeben ze Vberlingen dez jares do man zalte von Cristus geburte drûzehenhundert iar darnach in dem sechzigsten jar an sant Angnesun tag.

Perg. Orig. Siegel ab.

Unter der Falte steht nochmals der Anfang der Urkunde, in einer dem Schreiber wahrscheinlich selbst als minder passend erscheinenden Fassung. Man sieht die betreffenden 5 Zeilen nur, wenn man die Falte umschlägt. Ich lasse sie hier folgen:

Allen den, die disen brief ansehen oder hörent lesen, kûnd und ver-
gebe ich Adelhait dú Kymin von Goltbach, daz ich mit || wissend und mit
gutem willen Johansen dez Geburen minnes elichen mannes, den erwirdigen
gaistlichen und minen gnädigen herren brüder Johansen Gamelstain dem
commentúr dez huses ze Vberlingen und den .. convent brüdern allen
gemainlich dez sel-||ben huses sant Johannes ordens dez hailigen spittales
ze Jerusalem allu minú reht dú ich da her in lib dinges namen untz || uff
disen tag als dirre brief gegeben gehaben und

Zu dieser Urk. ist zu vergleichen die unter Nr. 21 in Zeitschrift XXIX,
156 gegebene von 1356 Nov. 21.

Walther von Hohenfels zu Ittendorf und sein gleichnamiger Sohn ver-
kaufen an das Johanniterhaus in Ueberlingen ihre Rechte an eine
Leibeigene.

1383. Mai 22.

Ich Walther von Hohenuelz gesezzen ze Vttendorff und
ich Walther von Hohenuelz sin sun, veriehen || baid offenlich
und ainmütiglich für uns und für alle únser erben vor aller
meinglich mit disem brief||, daz wir von dem erwirdigen
herren brüder Johansen von Hegy, komentúr dez hus ze
Vberlingen, sant || Johans orden dez hailigen spitalz ze Jheru-
salem, also bar ingenomen und enphangen haben zwelff phund
güter und gäber haller, die alle zû únserrn nutzz und fromen
komen sint, und haben darumb mit veraintem gûtem willen
und mit wolbedachten sinnen, die beschaiden tochter Annen
Wústinen, Hansen Wústen dez vischers tochter von Vttendorf,

die únsér aigen von dem lib ist gesin, an daz vorgeschriben hus ze sant Johans uf geben und ergeben, und haben úns aller aygenschaft, aller recht, vordrung und ansprach, so wir zû derselben Annen Wústinen lib und gût, bi ir leben oder nach ir tod oder zû dehainen den kinden und frúchten, so fúrbaz ymmer von ir koment und geborn werdend, ie hetten oder ymmer me gewinnen kúnden oder móchten, gar und gentzlich verzigen und verzihen úns och dez alles fúr úns und fúr alle únsér erben mit disem brief, also daz wir noch dehain únsér erben noch nieman andre von únsér wegen, die egenannten Annen Wústinen deweder an lib noch an gût, noch dehain die kind so fúrbaz in kunfftigen ziten ymmer von ir koment und geborn werdent, in dehain wise nimmer me ierren, bekúmbern noch bekrenken súllen noch múgen, noch dar umb zu jn von dehainer aygenschaft wegen nimmer me dehain vordrung noch kain ansprach mit dehainem gericht, gaistlichem oder weltlichem, noch mit dehainen andren sachen gewinnen noch hân in dehain weg. Und dez alles ze ainem waren offenn urkúnd, haben wir die vorgenanten von Hohenuelz baid únsru insigel gehenkt an disen brief, der geben ward nach Cristz gebúrt drúzehenhundert jar, darnach in den drú und achtzigisten jar, an dem nêchsten fritag vor sant Urbans tag nach mittem Maigen.

Perg. Orig. Beide Siegel sind von den Ligamenten abgefallen und fehlen.

Diese Urkunde dürfte schon desshalb den Abdruck verdienen, weil sie nachweist, dass die von Hohenfels auch in Ittendorf begütert waren.

Hans Müller von Siessen verkauft dem Komthur Johann von Hegy zu Ueberlingen und dem Hans Figglin zu Sipplingen gemeinsam, einen vor deren Weingärten in Siessen gelegenen Wiesflecken, unter besonderen Bedingungen.

1399. Jan. 13.

Ich Hans Muller von Siessen kúnd und vergich mit disem brief offentlich allermenglich fúr mich ouch fúr alle min || erben und nachkomen, das ich mit zitlicher vorbetrachtung, mit wolbedachtem sinne und mût, mit veraintem gûten || willen, durch mins bessern fromen und nuczes wegen, recht und redlich ains schlechten ewigen und stâten || koufs han verkouft und ze kouffent geben, ouch ze kouffent gib in kraft diz briefs dem erwidigen herren brúder Johansen von Hegy

comentur des hus ze Vberlingen sant Johanser ordens des hailigen spitals ze Jherusalem und demselben hus ze Vberlingen und ouch damit dem beschaiden Hansen Figglin von Súpplingen, jn baiden gelichlich und gemainlich, ouch iren erben und nachkomen, den wisflekzen ze Siessen, der vor des vorgeschribenen Sant Johanser hus und ouch des egenanten Hansen Figglin beidan wingarten ouch ze Siessen an ain ander gelegen hinstreket, und zwischan dem zun, der uff den mülweg¹ ze Siessen, der an den Sew gaut, und den vorgeschribenen zwain wingarten gelegen ist, mit allen rechten und zûgehörden, ouch für ledig unverkúmbert, unanspráchig und für recht aigen, das kain zins darab gaut, mit der beschaidenhait, das si ouch rebwachs da zu gan und machan sont und mugent, ob si wellent, doch das der zun nit ushinbas gesetzt noch der vorgeschriben múliweg¹ nit gewúst, geschwechet noch gemindert werden sont, und ouch also, das die obgenanten comentúr und Hans Figglin alle die bõm die ietzo da stand, baidú klain und groß abhown und demmen² sont und si noch ir nachkomen nû für bas mer in zit eweklich kainerlay bom uff dem vorgeschribenen fleken nimermer zwigen, fürkomen noch wachsen sont laussen in kainer wise. Der kouff beschehen ist umb acht pfunt súbzen schiling und sechs pfening alles güter Costentzer múnß, der ich von beidan vorgeschribenen tailen in minen güten fromen und nutz also bar gewert und bezalt bin, und also sien ich und min erben und nachkomen dem obgenanten herren, dem comentúr und sinen nachkomen, ouch dem obgenanten Hansen Figglin und sinen erben diz kouffs und des vorgeschribenen wisflekzen, mit allen vorgeschribenen rechten und zûgehörden, recht weren für allermenglich, gaistlich und weltlich, nach der statt recht ze Vberlingen, also was irrung ald ansprach jn daran von gaistlichen ald weltlichen lúten ald gerichtzen bescháhe ald widerfür, das wir jn das richtig und unanspráchig machen sullent und wellent, án allen jren schaden, das si daran habent sient, bi unsern güten waren trúwen. Und diz alles zú warem offen urkúnd, won ich obgenant Hans Müller aigens insigels nit han, so hab ich erbetten den fromen Andres Koben stattamman ze Vberlingen, das er sin insigel für mich jm und sinen erben án schaden heran gehenkt hat, damit

¹ Hier so. — ² Niederdrücken, zurückhalten. Schmeller-Frommann I, 508.

ich mich und min erben bind aller vorgeschribenen ding von uns an disem brief der geben ist nach geburt Cristi drü-zehenhundert núnzig iar darnach in den nünden iar an sant Hilarius tag des hailigen bischofs.

Perg. Orig. mit Siegel.

Das vollständige Wappensiegel (Schild, Helm und Kleinod) hängt an der Urk., doch getraue ich mir nicht dasselbe zu blasonieren, da ich die auf dem Helme wiederholte Wappenfigur nicht zu benennen weiss. Sie gleicht dem Ausschnitte aus einem Rade, welches mit 5 krummen Haken versehen ist.

Johann von Bodman zu Bodman, Ritter und Hans Konrad von Bodman zu Meckingen, verkaufen dem Johanniterhause in Ueberlingen ihr Gut zu Schönbuch um 22 fl. s. zu Eigen.

1405. Sept. 17.

Ich Johans von Bodmen der elter, ritter, ze Bodmen gessen und ich Hans Cúnrat von Bodmen ze Mekingen gessen, künden || und vergehen mit disem brief öffentlich allermenglich, daz wir mit gütter zitiger vorbetrachtung, wolbedachtem sinne und müt || zü den ziten do wir es wol getün mochten, ains yemer werenden stäten ewigen koffes reht und redlich verkoft und ze koffen || geben haben. Wir verkoffen und geben also ze koffen yetz mit disem brief für úns und unser erben und nachkomen, dem ersamen gaistlichen brüder Vlrichen Kúbler, zü den ziten schaffner des huses ze Vberlingen sant Johansordens, in namen an stat und wegen desselben huses und der brüder aller gemainlich da selbes und iren nachkomen, unser güt ze Schönbuch gelegen, das Hansen Voglers seligen von Banbergen vor ziten gewesen ist, das ist mit namen nún juchert akker, stossent allenthalben an der egenanten herren von sant Johans gütter, item ain mansmat wisan zu dem Wallenden Brunnen gelegen und by ainer juchart holtz och an der herren holtz, das man nempt das Fronholtz gelegen, mit aller ehafty rehten, nützen, gewonhaiten und zugehörden und mit allen den dingen als wir dasselbe güt untz herbracht, innegehebt und genossen haben, für ledig unverkúmbert, für unanspráchig und fur reht aigen mit der (gedingde)¹ das kain zins dar ab gan sol, also das die egenanten herren von sant Johans und ir nachkomen

¹ Das in Klammer gestellte Wort oder ein ähnliches ist zu ersetzen. Die Urk. hat nämlich durch Mausfrass ein kleines Loch.

dasselbe vorenant güt mit aller zugehörde nu hinnan für yemerme geruwentlich inne haben. nützen und niessen, besetzen und entsetzen súllent und múgent und da mit gefaren lassen und tûn, als mit anderm irem aygenlichen güt, was sy wend und inen aller beste füget, ân unser und unser erben und menglichs von unsern wegen widerrede, hindern, sperren, sumen und irren. Und ist diser koff beschehen umb zway und zwaintzig phunt phenning, die wir also par von inen dar umb ingenomen und enphangen und in andern unsern gütten nutz und frommen bewendet haben. Und darumb haben wir uns begeben und verzigen, wir begeben und verzigen uns yetz mit disem brief gegen den egenanten herren und brüdern des egenanten huses und iren nachkomen, für uns und für unser nachkomen, des obgenanten gütz mit aller zugehörde, och aller eigenschaft, aller gewaltsamy aller reht, vordrung und ansprach, so wir zû dem selben güt und daran mit aller zugehörde untz her ye gehebt haben, ald so wir und unser erben daran haben oder yemerme gewinnen möchten, mit geriht oder ân geriht, lützel noch vil, ân alle gevård. Wir und unser erben syen och inen und iren nachkomen des obgenanten koffes und dar uff mit aller zugehörde reht geweren, also was ânsprach, infal, yerrung, mangel oder gebrest inen daran geschäch oder widerfür, es wâr von gaistlichen oder von weltlichen lûten oder gerihten, mit geriht oder ân geriht, daz súllen wir und unser erben inen und iren nachkomen vertretten, versprechen und verstân, und inen das aller ding rihtig ledig und unansprâchig machen, nach des landes reht und gewonhait ân geverde und gentslich ân iren schaden. Und des ze warem offem urkûnd so haben wir obgenante von Bodmen beid únsrú insigel für uns und únsere erben offentlichen gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nächsten donstag nach Sant Nicomedis tag, nach Cristus gebürt vierzehenhundert und in dem fünften iar.

Perg. Orig. Die Siegel ab.

Revers des Hans Goppolt genannt Bigili für das Johanniterhaus in Ueberlingen, seine Verpflichtungen als Eigenmann desselben betreffend.

1416. Apr. 22.

Ich Hans Goppolt den man nempt Bigili tûn kunt und vergich offentlich vor allermengklich, daz ich ain aygner

unfluchtbár¹ || man sin sol und och bin dez gotzhus zû Sant Johansern² ze Vberlingen der statt gelegen und daz ich sol jârklich und alle jâr || geben und richten ain halb phund pfeffers dem selben gotzhus, minem herren dem commentur oder sinen nâchkomen ân alle widerred || und hierumb bin ich lieplich frûntlich und tugentklich mit minem gnâdigen herren herr Vlrich do ze mâl commentûr dez selben gotzhus ze Uberlingen ûberkomen und getâdinget, daz ich mag ze Phullendorff in der statt oder in andren stetten wonen und sin, wa es mir fûklich ist mich ze erneren und begân, und sol mich derselb min herr der commentûr noch nieman anders von des gotzhus wegen nût mer tringen, zûmûten noch zwingen in chainswegs, wenn ich daz halb phund pfeffers jârklich richt, weder mit stûr, noch mit diensten, noch ze kainer ander sach als ander dez selben gotzhus lût. Wâr aber daz min elichú husfrow Elizabeth von tôdes wegen abgieng, oder ich mich uff daz land zuge und wonety uf dem land, wenn daz beschâch, so solt ich dez egenempten pfeffers ledig sin und denn in dienstbarkait und in allen rechten sin und beliben, als ander dez selben gotzhus lût sint, ân gevârd. Und dez ze warem und offem urkûnd und ze merer sicherhait, wan ich aygens ynsigels nit hân, so hân ich erbetten den fromen junkher Burkart Lûtzer, do ze mâl statamman zû Phullendorff, daz er sin aigen ynsigel fûr mich, doch im und sinen erben unschâdlich, offentlich gehenkt hauutt an disen brieff, under dem ich mich verbind und verhaiß wâr und stât ze halten, alles daz von mir hie vor verschriben stautt. Ich der ietz benempt Burkart Lûtzer statamman vergich, daz ich von flissiger bett wegen dez egenanten Hansen Goppoltz, ze zûknûss aller vorverschribnen ding, min aigen ynsigel offentlich gehenkt hân an disen brieff, der geben ist an der mitwochen inn Osterfirren, dez iars do man zalt von Cristi geburt vierzehenhundert jar dar nâch in dem sechszehenden jare.

Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen.

Ein Haintz Goppolt den man nempt Hûmelli, von Schönbuch, wohl ein Verwandter des obgenannten Hans genannt Bigili, stellte 1417 an St. Urbanstag (Mai 25) dem Johanniterhause in Ueberlingen ebenfalls

¹ Der nicht entfliehen soll. — ² Johanser, mit darüber gesetztem Striche für n.

einen Revers aus, dass er, so lange er lebe mit seinem Gut und Leib „recht aigen haissen und sin sol“. Er verspricht eidlich, sich dem Orden nicht zu entfremden, keinen andern Herren noch Burgrecht anzunehmen. Sollte er diesen Eid nicht halten (min ayd und ere úbersách) so ist seine ganze väterliche und mütterliche Habe dem Orden verfallen. Es siegelte Junker Peter von Hasenstein des Raths zu Ueberlingen. Perg. Orig. Siegel ab.

Roth v. Schreckenstein.

Personal - Status des Klosters Neuburg bei Heidelberg am Ende des 16. Jahrhunderts.

Von dem Kloster Neuburg bei Heidelberg hat sich kein eigenes Archiv erhalten. In Folge der Kirchenreformation des 16. Jahrhunderts aufgehoben, fiel das Kloster mit seinen Gütern der Landesherrschaft anheim. Die Gefälle wurden der geistlichen Verwaltung überwiesen, die Klostergüter in Bestand gegeben. Die Erträgnisse des Klostervermögens wurden mehrmals den Wittwen der Kurfürsten-Pfalzgrafen als Wittum zuerkannt.

Kurfürst Johann Wilhelm übertrug am 31. October 1706 das Kloster mit allen seinen Rechten und Einkünften dem Jesuitenorden. Nach dessen Aufhebung im Jahre 1773 fiel Kloster Neuburg wieder der Landesherrschaft zu.

Soweit noch Archivalien des Klosters Neuburg vorhanden sind, werden dieselben in unserer Section Pfalz Specialia sowohl unter der Ortsrubrik Neuburg, Stift, als auch bei den Archivalien derjenigen Orte aufbewahrt, in denen das Kloster Güter und Gefälle besass.

Die letzte Aebtissin des Klosters war Sabina, eine geborne Pfalzgräfin von Zweibrücken. Nach deren Tode wurde Frau Margaretha von Helmstadt als Verwalterin eingesetzt. Die noch im Kloster lebenden Nonnen erhielten die Erlaubniss, dort bis zum Lebensende zu wohnen, es durften aber natürlich keine Novizinnen mehr aufgenommen werden.

Nach dem Tode der genannten Verwalterin, dessen Datum ich nicht kenne — die letzte Urkunde, die wir von ihr besitzen, ist aus dem Jahre 1568 — scheint der Personal-Status aufgenommen zu sein, der nachstehend mitgetheilt

wird. Er ist undatirt, der Schrift nach gehört das Actenstück den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts an. Es liegt unter der Rubrik Stifter und Klöster bei den Stift-Neuburger Acten unseres Special-Acten-Archivs.

Verzeichniß aller des closters Neuburg ordens und anderer personen vom adel, und sonsten auch wie dasselbig jetziger zeitt ungeverlich in wesen ist und regiert würdt.

Erstlich ist zuwissen, daß der ordens personen vom adel, so profieß gethan, nit mehr als zwo, nemlich jungfrau Catherin von Venningen, ires alters ungeverdt 45 jar, welche nach absterben weilandt Margrethen von Helmstadt, gewessener verwalterin, biß daher die verwaltung des closters getragen. Von dieser Venningern hat gemeldt closter jars 14 gulden zue leibgeding, so lang sie in leben, von ihrer freundschaft einzunehmen, aber nach ihrem absterben seindt dieselben nit mehr fellig, sondern abgestorben.

Jungfrau Magdalena Riesin geborne von Sultzbach, ires alters uff dreissig jar, ist speichermeisterin und bei 20 jaren in diesem closter gewesen, welcher jars 10 gulden von ihrer freundschaft zu leibgeding in das closter gereycht werden, hat sonsten neben dem speichermeister ampt die kinder gelehrt und versehen.

Catherina von Hergßheym würdt in allem den adels personen gleich gehalten und ires alters uff die 70 jar, hat nichts zuversehen, da sie fast unvermöglich. Soll 200 gulden hienein gepracht haben.

Jungfrau Martha Neuheuserin hat nit profieß gethan, tregt kein ampt; von dero hat das closter jars einkomen funf gulden; ist uber die 7 jar im kloster gewesen und uf vorige verstorbene verwalterin bestellt gewesen.

Jungfrau Maria Reblerin, ires alters ungeverdt 16 jar, hat Churfürst Pfaltzs dahin geordnet, lehrt nähen und würcken, würdt vom Churfürsten mit kleidung versehen und underhalten.

Gleichergestalt werden die Collenbecherin und sonsten eyn niderlendisch meydlin vom adel uß Churfürsten bevelch in cost one kleydung in diesem closter erhalten, seindt noch keyn jar drinnen gewesen.

Nachfolgende Laienschwestern seindt nit vom adel, doch dem closter zum theyl zugethan und sonst durch P.¹ umb gottes willen zu erhalten dahin geordnet:

Anna von Michelfeldt und Elisabeth von Rorbach², zwo leyenschwestern, seindt fast gleichs alters und viel jar hehro die kuch solche zuversen geordnet, denen ist itzo eyn meydlin von Neuenhaim³, so die furstin selige, die letzte Aebtissin, Pfalzgräfin Sabina aus der tauff haben, item eyn meydlin von Eberbach, eynes pflesterlins töchterlin, so in iren kindtlichen eingenomen, beistand zuthun und zu leisten zugeordnet, ihr jedes 12 oder 13 jar alt.

Elisabeth von alten Weilnaw⁴, ihres alters ungeverdt 48 jar, ist hieavor der schreibenmeysterin selig, die auch eyne vom adel, zugeordnet gewesen. Ligt itzo uffen sichen hauß und ist schwach.

Catharina von Jugenheim⁵, ihres altters uff die 35 jar, diese wartet der krancken uffm siechen hauß und ist daruff bestellet.

Barbara von Haßloch⁶, ires alters uff 25 jar, ist blindt, hat gleichwol etwas glasts, helt sich uff dem siechen haus, hilfft disch decken, auch brodt und anders ufftragen, und nunmehr uff 12 jarlang drin gewesen.

Apolonia im webhauß, ires alters 70 jar, ist unvermuglich, hat nichts zuverrichten.

Cecilia, eyn alte schwester von 80 jaren ungeverdt, ist etwan gertnerin gewesen, kan nit viel mehr ausrichten oder schaffen.

Elisabeth, eyn meydlin, wartet uff die Venningern und wurd auch zur scheiben⁷ gebraucht, ist hieavor bei der furstin seligen etlich jar drinnen gewesen und wider gein Heidelberg komen, nunmehr aber seither Joannis widerumb drinnen gewesen.

Barbara, Marten Siemelbeckers dochter, vom Ziegelhauß

¹ Bedeutet wohl Pfalz, d. h. die kurpfälzische Regierung. — ² Michelfeld und Rohrbach BA. Sinsheim. — ³ Neuenhaim BA. Heidelberg. —

⁴ Alt-Weilnau im preuss. Reg.Bez. Wiesbaden A. Usingen. — ⁵ Jugenheim im hess. Kreis Bensheim. — ⁶ Hassloch im hess. Kreis Grossgerau (oder im bair. BA. Neustadt?). — ⁷ Es ist damit wohl die Drehscheibe gemeint, durch welche die der Clausur unterworfenen Theile des Klosters mit den übrigen verkehrten.

ist hiebevord der weinkellerin, welche eyne vom adel, zugeordnet gewesen, und hat noch befelch uber den wein, ires alters uff 35 jar, ist 28 jar im closter gewesen.

Sonsten werden in diesem closters costen zweien zweichlin¹ sampt eynem meydlin, so uff sie wartet, außgenommen die kleidung, die ihnen der Churfürst, dieweiln er sie dahin geordnet, geben und reichen lest, erhalten; seindt zwey geschwisterten gar alberer und unverständiger sprachen und uf die 7 jar darinnen gewesen.

Der Churfürst hat auch eyn weib, genant Margreth Schönerin, sampt irer dochter vor 4 jaren ungeverdt hienein geordnet, laßt 12 gulden aus der camern und vier malter korns von hoff irentwegen hienein liefern.

Eyn alts weyblin von Ziegelhauß² uf die 65 jar wurd auch umb gottes willen drin erhalten, ist viel jar aus und eingangen.

Verpfundte dieses closters.

Sigmundt Zell, eyn altter, fast 70 jätiger man, hat sich und seine vorige hausfrawen, ungeverdt vor 15 jaren, bei der furstin seligen leben mit 120 gulden verpfundet. Er hat sich aber wider in die ehe gethan, in meynung, diß weib an stadt der verstorbnen ufgenommen werden solte, welches im verwalterin nit bewilligen wollen, sonder sie uff ihr wolhaltens, doch gegen funf gulden, die er jätlich von ihr geben muß, biß uf widerrufen eingenomen. Ihr beyder arbeyt, so sie dem closter thun, ist gering, dan im hewmonat greiffen sie mit zue, sonst spinnet die fraw ihr selbst.

Velten Schaaff, jetziger pfortner hat sich bei nechstverstorbnen verwalterin seliger mit 130 gulden verpfundet. daran er 80 gulden darangeben und die ubrigen 50 gulden erst nach seinem absterben dem closter gefallen solten. Dieweiln aber seine freundschaft diese 50 gulden umb ihnen zu entlehnen begerten, hat verwalterin neben dem schaffner die fursorg getragen, möchte nach seinem absterben von ihnen nit wol zupringen. Haben derohalben als paldt die 50 gulden auch von ime angenommen, dergestalt dieselbigen mit 2¹/₂ gulden zuverpensioniren wie sie auch ihme jätlich solche die zeit seines lebens raichen und daruber verschreibung uffgericht.

¹ Zwillinge.

² Ziegelhausen BA. Heidelberg.

Daneben ist ime eingedingt, die pforten, so lang er vermöglich, zuversehen.¹

Schuelkinder,

so in dieses closter zur zucht und lehr gethan und itzo ins closters costen gegen dem costgelt erhalten werden, wie volgt:

Des hern rechenmeisters und Hans Bauers seligen döchterlin zu Heidelbergk,

Junckhern Hirßbergers, Hans Brottels, Hans Häfners, stadtschreibers, döchterlin zue Ladenburgk und Besenn Jörgen döchterlin zu Seckenheim, deren jedes jährlich 16 gulden, außgenommen des Hirßbergers döchterlin 18 gulden, zu costgelt eingibt. Thut 114 gulden.

Volgt ferner wes jtziger zeitt in dieses closters costen an dienstgesinde sich befunden, nemlich:

Schaffuer, seine hausfraw, 2 kinder und eyn mägdlin von 16 jaren. Diesem schaffner helt das closter zu einpringung der gülden und in verrichtung anderer des klostern gescheften ein klepper. Hat bißdaher kein rechnung der gantzen gevellen, sonder allein was er jeder zeitt von der verwalterin empfangen und widerumb zur dinst und taglan außgeben wurth durch inen, verrechnet. Seine belohnung vermög derselben rechnung ist 28 gulden und dan 5 gulden vor sein rock sampt der underhaltung mit vorgemeltem seinem weib, kindern und mägden. Thuth 33 gulden.

An dinstknechten, so durchs jar mit cost, belohnung und anderem erhalten werden:

¹ Wir besitzen in der Urkundensection Pfalz Specialia Conv. 176 den Revers der Margaretha von Helmstadt, Verwalterin des Stifts Neuburg, durch welchen diese sich verpflichtet, dem Pfortner Veltin Schaaff die oben erwähnten 50 Gulden jährlich an St. Thomas Tag mit 2½ Gulden zu verzinsen. Zur Sicherheit verpfändet sie ihm von des Klosters eigenen Gütern 2 Morgen Acker an einem Stück in Neuenheimer Gemarkung „in der Kalck Rueben gelegen, beforcht einer seiten Schönnaw, ander seith die phar von Hentschussheim, stost uff einer seitten auff die strossen, ander seith Schönnaw, ein zinss frey ledig eygen und ohnbeschwerdt, also und derengestalt, wo mir mit der jerlichen gülden seumig und ime Veltin die nit erlegten, sol er Veltin Schaaff vor in ein zugang zuw den ackern haben als sonst zuw seinen eigenen guettern und wir sollen auch das underpfandt in guttem lenthlichem bauw und besserung halhten ...“ 1568 Dec. 21. Perg. Or. mit Siegel.

Der Ochsenmeister.

Vetter von Langenthal¹, eyn lediger gesel. Diesem seindt die ochsen furnemlich befohlen zuversehen, fährth damit, wie auch nachvolgende drei ochsenknecht. Sein jarbelohnung und dinstlohn 15 ₰ heller, 1 gulden vor schuch, 4 ellen gemeynes zwilchs und drei ellen gemeynes oder gemischten duchs zum hembt. Thuth alles zu gelt gerechnet ungeverdt 10 gulden 14 albi.

Drei ochsen knecht.

Daum Hans von Lengfeldt², Marten und Hans seindt bestelt, mit den ochsen zufahren, wen es die notturft erfordert, müssen daneben alles holtz zur kuchen führen und dasselbig auch hauen. Deren jeder hat zue jarbesoldung 11 ₰ heller. 1 gulden vor schuch. Thuth zusammen 22 gulden 1 albi.

Der Maulknecht, Jost genant.

Dieser farth mit eynem gaul alle notturfft zum closter. wie er durch ein schafner angerichtet wurdet, versiehet dem schafner den gaul, hat jars zu belohnung 14 ₰ heller, 1 gulden vor schuch, 4 ellen zwilch. 3 ellen gemischt duch zum hembt. wie der ochsenknecht. Thuth in ungeverdt, so es alles zu gelt gerechnet 9 gulden 25 albi.

Philips von Zurich³, fahrknecht.

Dieser fehret mit den zweyen pferden, hat jars zu belohnung 12 gulden, 5 ellen zwulch zu hoßen und wammes, 1 gulden vor schuch. Thuth alles 14 gulden 17 1/2 albi.

Bastian vom Hirschhorn⁴, der wiessen Knecht.

Hatt zur belohnung 14 ₰ heller, 4 ellen zwilch und drey ellen duch zum hembdt, sampt einem par dinnen stieffel. Thut zusammen 9 gulden 25 albi.

Philips von Nussloch⁵, der weingartner.

Dieser hat jars zween morgen 1 zweittel weingartens zu bauen und ist seine belohnung 12 gulden, 4 ellen zwilch,

¹ Langenthal im hess. Kreis Heppenheim. — ² Lengfeld im hess. Kreis Dieburg. — ³ Zürich (?) — ⁴ Hirschhorn im hess. Kreis Heppenheim. — ⁵ Nussloch BA. Heidelberg.

eyn par knie stieffeln, 1 par schuch und eyn gefast flächsin hembt. Thuth zusammen 14 gulden 16 albi.

Der Becker genant Steffan von Oberschefflantz.¹

Ist ein lediger gesel, hat zur belohnung 12 gulden, ein par schuch und dach zum gefaßten flachsenen hembt und ein becker schurtz. Thuth zusammen 13 gulden 9 albi.

Der Becker jung Hans Muff von Eberbach.²

Dieser hat zu belohnung 4¹/₂ gulden, ein paar schuch und ein becker schurtz, ist gerechnet zu 5 gulden.

Dünges, der Kuhehürtt und Lenhardt der Seiwürdt sampt einem buben.

Haben zu belohnung 6 ℥ heller, 1 gulden vor schuch und dach zum hembt. Thuth alles zu gelt 9 gulden 16 albi. Der bub wird in der cost und kleidung erhalten, hat keyn belohnung, ist uff 13 jar alt.

Zwo Mägdte Cecilia und Anna.

Deren jede hat jars zu belohnung 6 ℥ heller, 5 ellen würcken und 5 ellen flachßen dach, 6 ellen flächsin schleier, 2 par schuch und 1 par stieffel. Thuth ungeverdt zu gelt 12 gulden 15 ß 6 a .

Summa alles dinstgesindts jetziger zeit dieses closters sampt dem schafner und seinem weib und kinder ist 20 personen.

Die haben zu belohnung und vor kleidung, alles zu gelt gemacht 154 gulden 9 albi 2 a .

Und haben die viertzeihen personen (so schaffner selb funft abgezogen wurd) neben der suppen, mittag imbs. underbrodt und nacht imbs, jeder des tags halb maß weins und kein besondere anzahl brodts, außgenommen beyde hürten, deren hat jeder des tags 6 leiblin.

Summa Summarum aller personen dieses closters jetziger zeit seindt 54, deren 27 ordens und des closters verpflichte, auch churfürstlicher Pfaltzts eingeordnete personen, darunder beyde pfrunder gerechnet, an schulkindern 7 und an gemeynem dinstgesinde, wie vorgemeldet, 20 personen, sampt des schaffners weib, kind und mägdte.

¹ Oberschefflantz BA. Mosbach. -- ² Eberbach am Neckar.

Pfälzische Regesten und Urkunden.

(Fortsetzung.)¹

Heidelshaim

(Heidolfesheim)

B.A. Bruchsal.

Kolb 2, 50. Widder 2, 199.

1390 April 7. Heidelberg. Pfalzgraf Ruprecht der ältere compromittirt mit der Markgräfin Mechtild von Baden und deren Söhnen Bernhard und Rudolf über die von diesen erhobenen Ansprüche auf Heidelshaim, Wildberg und Eppingen auf einen Spruch König Wenzels. 438.

Ez ist geret zuschen dem hochgeborn fursten und herren, hern Ruprechten dem eltern, pfaltzgraven by Rine, || des heyligen romischen richs oberstem trochseßen und hertzen in Beyern off eyn syte und der hochgeborn || frauwen Mechthilt, marggrevinne zu Baden und den hochgeborn yrn sonen, hern Bernhart und hern Rudolffe, || marggraven zu Baden off die ander syte als um der forderung und ansprache wegen, so dieselbe marggrevinne und marggraven an denselben unsern herren den hertzen meynent zu haben von der zweyer stete wegen Heydolfshaim und Wilperg nach ire brieffe sage und auch von solicher ansprache und forderunge wegen, als unser herre der hertzog obgenant meynet zu haben an die marggraven umb Eppingen die stat nach siner brieffe sage und auch als die marggraven wider meynent zu haben an unsern herren den hertzog auch von Eppingen wegen nach ire brieffe sage, daz sie darumb von beyder ansprache und forderunge wegen beyder syt daz rechte offgenommen hant und nemen sollent for dem allerdurchluchtigisten fursten und herren, hern Wentzeslaw, romischen konige, zu allen zyten merer des richs und konig zu Beheym, unserm lieben gnedigen herren, und dem riche, also daz sie beidersyt for demselben unserm herren dem konige sin sollent off sant Johans dag *nativitatis* zu latin nehste kompt zu Prage oder wo er

¹ Vgl. Zeitschrift 26, 29 ff. Die Heidelberger Urkunden werden einer späteren gesonderten Publication, unter Benützung unserer Copialbücher, vorbehalten. In Betreff der Orte, die nicht zur Kurpfalz gehört haben, und der Literaturangaben verweise ich auf Ztschr. 24, 57.

dann in der nehe da umb ist. Mit namen ist geret, obe unser alter herre der hertzog obgenant selber nit dar keme, so sal doch unser junger herre der hertzog mit unsers alten herren des hertzoges, sins vatter forgenant, machte da sin ane alle geverde, so sal auch der obgenanten unser herren der marggraven eyhre von ire muter und ire beider wegen mit machte da sin, obe sie nit bede dar komen, ane alle geverde, und sollent beider syte ire brieffe und rechte und waz sie getruwet beider syte daz yn nutze sy for unsern herren den romischen konig obgenant und dz riche bringen, und wie sie for unsern herren dem konige und mit des richs rechte umb beide obgnante sachen mit des richs rechte entscheiden und ußgerichten werden, da sollent sie beider syte by bliben ane alle geverde. Werz aber dz unser herre der konig hie zuschen von dots wegen abeginge oder sost den forgenanten partien des nit ende und ußtrag gebe bynnen eym mande nehste nach dem forgenanten sant Johans dag und doch zu Prage oder da umb oder naher in dem lande were, so sollent sie beidersyte offer dem mande nit lenger verbunden sin von dis anlaß wegen, es were dann dz unser herre der konig ußwendig landes oder gereyset were, so sal der obgenant anlaße eynen mande nach dem obgenanten mande lenger weren als forgeschriben stet ane alle geverde. Werez aber daz in dem obgenanten lehsten mande die sachen obgenant auch nit ußgerichte wurden, als forgeschriben stet, so sal als dann igliche partie forgenant zu irm rechten sten und ire rechte for ire han als hüt dis dages ee dieser anlaße gescheen ist ane alle geverde und sollent auch beider syte ire bodschafft hie zuschen dñ zu unserm herren dem konige yn ernstlich zu bidten, daz er sich dar zu fugen und by dem dage und rechten sin wolle in der maßen als forgeschriben stet. Und der forgeschriben beredunge zu urkunde so han wir hertzog Ruprecht der jünger unser ingesigel vor unsern forgenanten herren und vattern und wir margrave Bernhart haben auch unser ingesigel for unser muter, for uns selber und for unsern bruder obgenant laßen drucken zu ende dir schriffte. Datum Heydelberg quinta feria infra octavas pasche anno domini M^o CCC^o nonagesimo.

Perg. Or. mit den zwei aufgedruckten Siegeln des Pfalzgrafen Ruprecht d. J. und des Markgrafen Bernhard von Baden.

1414 Juli 29. Speier. Markgraf Bernhard von Baden verpflichtet sich gegen Kurfürst Ludwig III. von der Pfalz, die Briefe, die sie in Betreff der badischen Ansprüche auf Heildesheim und Wilperg ausgetauscht haben, zurückzugeben, wogegen neue Briefe ausgetauscht werden sollen, die, unter völliger Beiseitlassung von Wilperg, lediglich die badischen Ansprüche auf Heildesheim anerkennen sollen. Dat. Spire dominica post diem S. Jacobi ap. 1414. Pap. Or. mit Siegelrest. 439.

Heiligkreuzsteinach

(Crutzsteynach, Heiligcrutzsteynach)

B.A. Heidelberg.

Kolb 2, 54. Widder 1, 339.

1401 Februar 22. Ladenburg. Echard Bischof zu Worms bekennt, dass auf sein Ansuchen Dechant und Capitel des Domstifts Worms dem Hennel Wißariß von Lindenfels auf Lebenszeit die ihnen zustehenden Zehnten „zu Crutzsteynach, Altembach, Eyterbach, Berlsbach, Rengassen, zu zwen Heildeloch, Lampenhan, Hildeßhane, Hoenort und zu Nuedorff¹, mit dem nutzen der wiesen zu Crutzsteynach, hellerzinse und coppengelt“ überwiesen haben, wogegen dieser auf eine Jahresgült verzichtet, die ihm jährlich zu Ladenburg zu entrichten war „nach ußwysunge der briefe, die unser vorfare bischoff Dietrich hern Cleynhennich und hern Heinrich vitzdum von Erlekein seligen gebrudern, rittern daruber gegeben hat und her Cleynhennich selige sine halbe teyle der selben gulte furbaz Hennel Wißariß vorgeant vergeben und verbriffet hat.“ Als Entschädigung verschreibt der Bischof dem Domcapitel ebenfalls auf die Lebenszeit des Hennel Wißariß von Lindenfels eine Jahresgült von 60 Malter Korns und stellt demselben als Leistungsbürgen seinen Official und Keller zu Worms und seinen Keller zu Ladenburg. Datum Laudenburg anno domini millesimo quadringentesimo primo die sancti Petri ad cathedram. Perg. Orig. mit 2 Siegeln: des Bischofs Echard und des Officials des bischöflichen Gerichts zu Worms. 440.

¹ Altenbach, Eiterbach, Bärsbach, Lampenhain, Hilsenhain, Hohenöd und Altnedorf B.A. Heidelberg. Rengassen ist vielleicht Ringes bei Altenbach, Heildeloch möglicherweise Hinterheubach ebenfalls bei Altenbach.

1455 October 31. Dechant und Capitel des Domstifts Worms erhöhen auf Ansuchen des „erbern meisters Jacobs von Sunßheim, unsers kyndemeisters, dem wir dann versehen haben mit der pfarrekirchen zu Heiligerutzsteynach“ diesem und seinen Nachfolgern das Corpus, das ein Pfarrer bisher von ihnen gehabt hat, nämlich 15 Malter Korns und 15 Malter Hafers, auf je 20 Malter. Diß ist geschehen in unserm general capittel uff aller heiligen abent gehalten als man schrieb 1455 jare. Perg. Or. mit dem Siegel des Officialatamts zu Worms. 441.

H e i n s h e i m

(Hanshein)

B.A. Mosbach.

Kolb 2, 54.

1418. Arnolt Hußberger, Comtur zu Horneck, Deutschen Ordens, verleiht des Ordens Hof zu Heinsheim, darauf Ulrich Pfdelbach, der Schultheiss sitzt, mit aller Zugehör dem genannten Ulrich Pfdelbach zu rechtem Erblehen gegen eine jährliche Abgabe von 21 Malter Korns, 21 Malter Dinkels und 21 Malter Hafer. Ohne Tag. Perg. Or. Siegel (des Hauses Horneck) abgefallen. 442.

1478 April 9. Peter Oberkein der junge von Hanßhein gelegen unter Ernberg und Margreth Pelhaymerin von Germansheim, seine Hausfrau bekennen für sich und ihre Kinder Else, Heinrich und Hans, welche Margareth mit Conrad von Ernberg gehabt hat, dass sie sich selbst, die genannten Kinder und die Kinder, die sie fortan gewinnen möchten, mit ihrer Leibeigenschaft an Pfalzgraf Ott, Herzog in Baiern und dessen Erben ergeben haben, der sie bezüglich der Entrichtung ihrer Bet an sein Haus gegen Elntz gewiesen. Geschehen am doñerstag vor Jubilate 1478. Perg. Or. Von zwei Siegeln (des Conrad von Ernberg und des Hans Volbrecht, Bürgers zu Wimpfen) hängt das erste noch an der Urkunde, das zweite ist abgegangen. 443.

H e l m s t a d t

B.A. Sinsheim.

Kolb 2, 59. Widder 1, 438.

1366 Mai 8. Gerung von Helmstat, Ritter, Anna, seine Hausfrau und Gerung, Wilhelm und Swiker, seine Söhne,

verkaufen an Frau Katharine von Massenbach, Rabens von Helmstat Hausfrau und deren Erben ihre Mühle, zwischen Husen und Stragbern Mühle gelegen, mit aller Zugehör um 180 Pfund Heller. Als Bürgen, die zu Sinsheim oder Weibstatt leisten sollen, setzen sie Swiker von Sikingen, Gerungs Schwager, Gerung, Gerungs Sohn, Kirchherrn zu dem Obern Helmstat und Johann von Binheim, Gerungs Tochtermann. Geben 1366 an dem nehsten fritag nach dez heiligen crutzes tag alz ez funden wart. Perg. Or. Von 7 Siegeln hängen 3 an der Urkunde (die der 3 Bürgen) ausserdem der Rest des Siegels eines der Söhne Gerungs. 444.

1514 August 16. Nielaus und Peter die Heyden und Bernhard Schmidt, Hofleute zu Helmstadt erklären, dass sie, nach Uebereinkunft mit dem Deutschordens-Kellermeister zu Horneck, die von des Ordens Hofgut jährlich schuldige Gült — 4 Schilling Pfennig und 100 Eier — abgelöst und sich dabei zur Haltung des Faselviehs verpflichtet haben. Geben uff mittwoch nach assumptionis Mariae 1514. Perg. Or. Das Siegel (des Hans von Helmstatt, ihres Junkers und Vogts) ist abgefallen. 445.

1526 März 8. Heidelberg. Urtheil des kurpfälzischen Hofgerichts in Streitsachen des Klosters Neuburg gegen die Junker von Helmstadt, die Freiheiten des Hofgutes zu Helmstadt betreffend. Das Hofgericht war folgendermassen besetzt: Herr Johann von Hatstein, Meister St. Johannis Ordens in deutschen Landen, Comtur zu Heimbach, Wolf Kemmerer von Worms, genannt von Dalburg der ältere, Caspar Orlenhaupt von Sawelnheim, Erhart von Rossaw, Jorg von Morsheim, Philips Euler von Diepur, Friederich Kemmerer von Worms genannt von Dalburg, Lucas Hugonis, Johann König von Offenburg, Johann Hiert von Rotthwyl, Hartmann von Eppingen, Paulus Plentz, alle fünf der Rechte Doctores, Philips Zwengel und Jheronimus Neythart, beide Licentiaten. Perg. Or. mit Siegel. 446.

H e m s b a c h

B.A. Weinheim.

Kolb 2, 60. Widder 1, 471.

1364 März 29. Henselin von Schellenbach, ein Edelknecht, reversirt sich gegen Bruder Sifrid von Fenyen¹,

¹ Vennigen.

Deutschordens-Comtur zu Weinheim, in Folge eines über streitige Zinse getroffenen Uebereinkommens, dass er dem Deutschordenshause zu Weinheim noch eine Ewiggült von 1 Malter Korngeldes von der Sinsheimer Gut zu Hemsbach schulde. Datum a. d. 1364 feria sexta post festum Pasche. Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Weinheim. 447.

1485 März 3. Worms. Bischof Johannes von Worms bekennt, dass Pfalzgraf Ott ihm und dem Hochstifte Worms das Dorf und Schloss Hemsbach nebst den Dörfern Ludenbach und Sulzbach¹ mit Ausnahme des Landzolles verkauft und dabei sich und seinen Erben für den Fall des weiteren Verkaufes oder der Verpfändung das Vorrecht der ersten Hand vorbehalten habe. Geben zu Wurms uff donnerstag nach Reminiscere 1485. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Bischofs und des Hochstiftes. 448.

1523 Juli 26. und 1544 März 20. Beschreibungen der Güter des Deutschordenshauses zu Weinheim in Hemsbach, von denen dem Orden eine Jahresgült von 1 Fuder Wein und 2¹/₂ Malter Korngeld fällig sind, nebst einem durch den Trappirer dieses Hauses veranlassten Nachtrag d. d. 1545 März 18. Drei Perg. Or. mit Siegeln. 449.

1549 Juli 13. Schultheiss, Gericht und Gemeinde zu Virnheim stellen darüber einen Revers aus, dass der von ihnen zum Schutze gegen Wasserschaden gezogene Graben der Gemeinde Hemsbach und deren Rechten unschädlich sein solle. Geben auf sampstag Margarethe virginis 1549. Pap. Or. mit Siegel. 450.

1590—1802. Erblehenbriefe und Reverse über Güter des Deutschordenshauses Weinheim, der Collectur Heppenheim, das der Kurpfalz zuständige sog. Ganzenbacher Hofgut, das sog. Caplaneigut und das sog. Burggut zu Hemsbach. 451.

Herbolzheim

B.A. Mosbach.

Kolb 2, 62.

1530 April 7. Albrecht, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg, verspricht, in' Bezug auf die Pfandschaft von Schloss und Dorf Herbolzheim, welche am 14. Mai 1529 dem Philips Stumpf von Schweinburg, Ritter, versetzt worden, dass er

¹ Laudenbach und Sulzbach im B.A. Weinheim.

dieselbe, so lange er lebe, nicht einlösen wolle, wenn sich Stumpf nach Wortlaut der Pfründeverschreibung verhalte. Geben auf dornstag nach Judica 1530. Perg. Or. Siegel abgefallen. 452.

1533 Mai 30. Derselbe verpfändet Schloss und Dorf Herbolzheim, wie sie früher Philips von Sickingen und Philips Stumpf von Schweinburg inne gehabt haben, an Johann von Erenberg, Domdechant zu Mainz und dessen Erben um 3800 Gulden. Geben auf freytag nach Exaudi 1533. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 453.

1585 Juli 19. Arnold Kunlin, Caspar Mann und Genossen quittiren dem Hans Leonhard Kottwitz von Aulendorf über 340 Gulden, mit welcher Summe er die ihnen verpfändete Mühle zu Herbolzheim wieder eingelöst hat. Pap. Or. mit Siegel. 454.

1611 Juli 22. Aschaffenburg. Schweickhart, Erzbischof von Mainz, reversirt, bei Einlösung der Pfandschaft von Herbolzheim von Georg Ludwig Kottwitz von Aulendorf, dass er demselben die näher nachzuweisenden Kosten ersetzen werde, welche von dessen Eltern zu baulichen Verbesserungen aufgewendet worden seien. Pap. Or. 455.

1661 August $\frac{30}{20}$. Johann Philipp, Erzbischof zu Mainz und Eberhard, Herzog von Württemberg schliessen einen Vertrag wegen des Herbolzheimer Forstwaldes und des Geleites nach Neudorf und zum Güntergräbchen bei Neusäss. Pap. Or. mit 2 Siegeln. 456.

Hettingen

B.A. Buchen.

Kolb 2, 67.

1381 Juli 24. Hans Gerung und Kathrin, seine Hausfrau, Bürger zu Rottenburg an der Tauber, verkaufen ihren Hof zu Hettingen und verschiedene Gülden an Herrn Conrad von Willstadt, Comtur des Deutschen Hauses zu Rottenburg, um 650 Pfund Heller. Geben an st. Jacobs obent in der uren 1381. Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Rottenburg. 457.

1541 März 16. Mergentheim. Fritz Endriss zu Hettingen tritt seinen Hof daselbst, zur Tilgung einer Schuld,

an das Deutschordenshaus zu Mergentheim ab. Notariats-Instrument. Perg. Or. 458.

Hilspach

(Hilresbach, Hylspach, Hulspach)

B.A. Sinsheim.

Kolb 2, 69. Widder 2, 145.

1367 November 29. Heidelberg. Pfalzgraf Ruprecht der ältere übergibt dem Comtur des Deutschordenshauses zu Wynenheim¹, Syfrid von Venygen, das Patronatsrecht der Pfarrkirche in seiner Stadt Hillrespach. Dat. Heidelberg vigilia beati Andree apostoli a. d. 1367. Perg. Or. Siegel abgefallen. 459.

1418 October 23. Pfalzgraf Ott und Bischof Raban von Speier kommen überein, welche Strasse die von Hylspach, wenn sie nach Speier fahren, benutzen sollen, um das Zollrecht des Bischofs nicht zu beeinträchtigen: „Darumb sin wir gutlichen überkomen, das die von Hylspach mogen furen fur Horrenburg², fur Wissenloch³ und gen Welrsauw⁴ zu, oder gen Langenbrucken⁵ zu die rechte stroße, wo sie aber dazwuschen bywege süchten und unsere zölle verfüren, welchem under uns daz geschee, der mog sie darumb strafen. Auch von Malsche⁶ wegen und daz darumb lyt, als daz vor von yrs gefertes wegen beteydingt ist, daby sol es beliben, nemlichen was sie der pfaffheit und yn gen Spire füren wölten, da mögen sie zu sant Lene⁷ durchfaren und uff uns, byschoff Raban bliben ungezollet oder mogen aber fur Welrsauw hin faren und da zollen, wo sie aber uff uns herzog Otten füren und nit an unsern zoll komen weren, so mögen wir sie darumb strafen.“ Geben uff sonntag vor Symonis und Jude der zweyer zwölfbotten dag 1418. Perg. Orig. mit 2 Siegeln (des Pfalzgrafen und des Bischofs). 460.

1429 Mai 7. Hans Stiesse, Bürger zu Hilspach, reversirt sich gegen Markgraf Bernhard von Baden über die ihm, als Vertreter der Stadt Hilspach, zu Lehen übergebenen Theile der zwei Hölzer, genannt in dem Eychholze und in dem Wolplinsloche, bei Hilspacher Marke gelegen. Diese Lehen-

¹ Weinheim. — ² Horrenberg B.A. Wiesloch. — ³ Wiesloch. —

⁴ Wersauerhof B.A. Schwetzingen. — ⁵ Langenbrücken. — ⁶ Malsch B.A. Wiesloch. — ⁷ St. Leon B.A. Wiesloch.

objecte hatte vor Zeiten Wernher Furderer von Strichenberg, ein Goler, dem Bürgermeister, Schultheiss, Rath und den Bürgern gemeinlich von Hilspach um 80 Gulden verkauft. Um dieselbe Summe kann sie der Markgraf jederzeit wieder einlösen. Geben uff samstag nach dem heiligen uffart dag 1429. Perg. Or. Von 2 Siegeln (des Bernhart von Schauwenburg, Vogts zu Baden, und des Peter von Windeck, Vogts zu Beinheim) hängt das erste noch an der Urkunde, das zweite ist abgegangen. 461.

1431 Mai 12. Hans Greck ¹ verkauft die nachbenannten armen Leute: Hans Koch, jetzt Schultheiß zu Hilspach, seine Schwester Ennel Hochlin, gesessen zu Kirchart ², seine Schwester Engelin Hesserin gesessen zu Rorbach zum Gießubel ³ und alle ihre Kinder und seiner Schwester Else sel. Kinder, die zu Schrießen ⁴ gesessen war, die er alle von seinen Vorvordern ererbt hat, an Pfalzgraf Ott um 24 Gulden. Geben 1431 uff samstag nebst vor dem sonntag Exaudi. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers. 462.

1439 April 26. Heidelberg. Pfalzgraf Ott und Eberhard von Sauwensheim, Meister deutschen Ordens, übertragen die Schlichtung verschiedener zwischen ihnen schwebenden Irrungen dem Bischof Friedrich zu Worms, Eberhart von Nyperg, Wyprecht von Helmstatt dem jüngern, Hofmeister, Ritter, Meister Ludwig von Ast, Doctor in beiden Rechten und Conrat von Lengenfelt, Vogt zu Germersheim. Folgendes sind die Beschwerden des Pfalzgrafen: „Zum ersten von des zehenden und kirchensatz wegen zu Hilspach, der von myns herren altfordern an den dutschen orden geben ist etc. Item von des pferrers wegen zu Hilspach, der sich anders halte, rede und tue dann ime gebure. Item das derselb pferrer zu Hilspach nit bete geben wolle von gutern, die betehaftig sind. Item das aber derselbe pferrer zu Hilspach trage in gebott die der keller vom Steinsperge ⁵ von myns herren wegen und die burger mit ime in der stat nach nottdurft gebotten haben und umb solche gebott sind der burger zu Hilspach off diß jare me dann vierzig noch nit communiciret

¹ Ueber die Grecken von Kochendorf (wirt. O.A. Neckarsulm) siehe Griesinger Universallexikon von Württemberg S. 768. — ² Kirchart B.A. Sinsheim. — ³ Rohrbach am Giesshübel B.A. Eppingen. — ⁴ Schriesheim B.A. Mannheim. — ⁵ Burg bei Hilsbach.

worden. Item von einer armen frauwen, der der alte pferrer zu Hilspach iren lidelone schuldig bliben sy und des nit bezalet moge werden. Item das Gundelsheim¹ in die zente gein Moßpach gehöre und daruß gezogen sy und werde. Item von Dieffenbachs² wegen. Item das die dutschen herren in myns herren hereschaffen und gebieten jagen und hagen. Item von Volkers wegen zu Mergetheim, dem sin erbe daselbst nit folgen mag. Item von Symon Gunters wegen von Luden³, der zu unbillichen verschribungen gedrunge sy. Item das einer frauwen, die von Mergetheim gein Luden gezogen sy, zu Mergetheim recht verslagen werde und das ire nit gefolgen moge. Item das myns herren arme lute, die gein Mergetheim gezogen sin und daselbs wonen, hoher gedrenget und anders gehalten werden dann billich sy. Item von Hans Merriche wegen, dem Margrede Hyffenbergerynne, burgerynne zu Mergetheim, sin erbe vorhelt. Item von Sybolt Merlings wegen, dem der traphirer zu Mergetheim vierzehen eymer wins abgenommen hat. Item so haben die dutschen herren einen see zu Hermyßheim, damit sie myns herren armelüte an iren gutern trefflichen schaden tund. Item von Peter Stedlers wegen, dem die dutschen herren etliche sin erbe und anders entweret haben.“

Auf der andern Seite erhob der Deutschmeister folgende Beschwerden: „Zum ersten von des zehenden wegen zu Hillerspach, der ime in dem vergangen und diesem jare versperret und offgehalten worden sy. Item von der name und schadens wegen zu Rudenspauer⁴, das die armenlute daselbs von unsers herren hertzog Otten amptluden und den sinen beschediget worden sin. Item von des waldes wegen zu Talheim⁵, das unsers herzogs Otten amptlude und die sinen zu Moßpach ime den verhauwen und hingefurt haben. Item von des zolles wegen zu Richen⁶, das er daselbst hoher gedrunge werde dann von alter herkommen sy. Item von des winzehenden wegen zu Hillerspach, das da ein gebott sy gescheen, off dem felde zu zehenden anders dann von alters herkommen sy. Item von eins armen mannes wegen zu Hillerspach, Jacob genant, der gepfendet worden und ime

¹ Gondelsheim B.A. Bretten. — ² Tiefenbach B.A. Eppingen. —

³ Lauda. — ⁴ Rittersbach B.A. Mosbach vgl. Ztschr. 26, 147 Anm. 5. —

⁵ Dallau B.A. Mosbach. — ⁶ Richen B.A. Eppingen.

das sin von korns wegen genomen sy. Item das die von Luden nicht zollen wollen an dem zolle zu Otelfingen, der ime von unserm herren dem marggraven zu Brandenburg pfandes inn stee. Item das unsers herren hertzog Otten diener und die sinen den armen luten zu Apfelbach¹ das ire, unverscholt als er hoffe, genomen haben was sie haben gehabt. viel unzucht daby begangen, frauwen geslagen und gewundet haben. Item die sinen haben auch unsers herren hertzog Otten dienern und den sinen off dem see zu Bernßfelden² fische geben, daran sie sich nit genugen ließen und sie haben selbs sovil darzu genomen als sie gewolt haben. Item als dann beredt sy worden, das ime das genomen pfert zu Richen widderworden solt sin, das sy nochunt gescheen. Item das ime unsers herren hertzog Otten amptlode und diener die frucht zu Hillerspach nicht folgen lassen wollen und derselben frucht einßteils von nuwem verboten worden sy. Item das der keller zum Steinßperge und andere zum Wiler³ und Studernheim die uffgehalten zehenden, die sie noch innhaben, nicht widdergeben und gekeret haben nach inhalt des fordern anlaß, der ußwiset, das sie ime sin frucht folgen lassen solten zuverkeuffen. Item das unsers herrn hertzog Otten diener und die sinen sinem pferrer zu Hillerßpach sinen garten verkaufft haben, wiewol das im fordern anlaß auch verteidingt worden was. Item das von unsers herren hertzog Otten amptluden und dienern verboten sy worden zu Hillerspach, das nicht me dann dry menschen zu opfer geen sollen. Item es ist auch von ine verboten worden, das nyman durch got oder siner sele heiles willen an die kirchen oder altare setzen noch bescheiden solle. Item von der unzucht wegen, die etliche unsers herren hertzog Otten burger und die sinen an dem wertlichen priester zu Hillerßpach begangen haben, als sie an pfaffen fastnacht uß des pferrers huse gangen sin. Item das der keller by zehen pfunden und by zehen malter habern verboten habe, das sie nicht zu unserm herren von Wormß geen sollen, sich zu absolviren lassen. Item so habe der keller gerett, es sy ein pfaff zu Gerach⁴ erslagen worden, da kein bane und kleine straffe sy nachgangen und er habe die armenlute zu Hillers-

¹ Apfelbach O.A. Mergentheim. — ² Bernsfelden O.A. Mergentheim.

— ³ Weiler B.A. Sinsheim. — ⁴ Neckargerach B.A. Eberbach.

pach verleytet, das sie die unredelichen gebott nicht fur stunde halten sollen noch bichten, daby zu vermerken sy, das der pferrer sins libes und lebens unsicher sy. Item von eins armenmannes wegen zu Hachtel¹, der geslagen und ime das sine genommen worden. als man vor Jagßperg² gelegen sy. Item von des waldes wegen zu Wagwisen, den die von Luden abgehauwen und hinweg gefuret haben. Item das einer armen frauwen off dem hoiffe zu Reckerßtal³ von unserm herren hertzog Otten und den sinen funff pferde genommen worden sin. Item von eins wyhers wegen, der understunden wart abezugraben, als man vor Jagsperg lage, darfur der compture zu Mergetheim zwo tonnen heringe geben muste. Item das unsers herren hertzog Otten amptlute und diener einen burger von Mergetheim, gnant Ulrich Bissinger in gefengnisse haben zu Luden und wollen den off recht nicht daruß lassen. Item unsers herren hertzog Otten diener und die sinen haben vorzyten einen burger von Mergetheim, gnant hundert pfundt gefangen und ine, als er vernomen habe, zu unbillicher verschribunge gedrunge und darzu umb hundert gulden geschätzt. Item unsers herren hertzog Otten amptlute nemen sich an burger von Mergetheim und versprechen die widder den orden und dem comptur daselbs. Item das die von Luden dem orden sin eigen lute innemen zu burgern und so die gefordert werden in jare und tage, so wollen sie die nicht folgen lassen und nemlich einen, gnant Fritze Ruwe von Gerlichßheim.⁴ Item unsers herren hertzog Otten amptlute haben burger von Mergetheim gefangen, ine ire pferde genommen und dardurch gedrunge. das sie ine zu Luden gerecht musten werden uber das ine recht zu Mergetheim nie versaget gnug gebotten ist und gehoffen wer wurden. Item als man fur Jagsperg zoch, sy zweyen armen zu Lulstat und einem zu Herwigßhusen ir fihe genommen wurden. Item die zu Luden nemen burger von Mergetheim inn, die ane urlaube, wissen und willen von Mergetheim scheiden, und hanthaben die, das sie nicht widder hinder sich gerecht sollen werden uber das, als sie des vor zu Mergetheim gelobt und zu den heiligen geschworn haben,

¹ Hachtel O.A. Mergentheim. -- ² Jaxtberg O.A. Künzelsau. --

³ Reckersthal O.A. Mergentheim. -- ⁴ Gerlachsheim B.A. Tauberbischofsheim.

jar und tag widder hinder sich gerecht zu werden. Item die von Luden pfenden off des ordens gutern unerlaubet, untersucht und alles rechten ganz unerfordert.“ Geben zu Heidelberg of den sonntag Jubilate a. d. 1439. Perg. Or. mit 2 Siegeln (des Pfalzgrafen und des Deutschmeisters). 463.

Der in Folge dieses Compromisses ergangene Schiedsspruch ist nicht vorhanden. Die einzelnen Beschwerdepunkte haben wir hier mitgetheilt als eine Probe der Art von nachbarlichen Irrungen, wie wir sie in so vielen Fällen erwähnt finden.

1447 Februar 2. Diether von Angelach der ältere und Elsa von Bernhausen, seine Hausfrau, verkaufen an Pfalzgraf Otto die Zinse, die in das Widdersgut in der Mark und Flur zu Hilspach gehören, um 50 Pfund 8 Schillinge und 9 Heller. Geben uff unser lieben frauwen tag kirtzwywe. Perg. Or. mit 2 Siegeln (des Diether von Angelach (eine Angel) und des Hans von Venningen. 464.

1454 December 9. Heinz Flor von Breitach unter Bebenberg ¹, der in des Pfalzgrafen Ott Gefängniß gekommen ist, „von vorderung und grober worte wegen“ aus Anlass des Umstandes, daß Hans Großleub, sein Schwager sel. zu Hilspach, dem Pfalzgrafen seine liegende und fahrende Habe verschrieben hatte, leistet nunmehr auf alle Ansprüche an dessen Verlassenschaft Verzicht, nachdem ihm, seiner Hausfrau Anna und seinem Schwager Endris Großleub von dem Pfalzgrafen 27 Pfund Heller zuerkannt und durch Hans v. Siglingen, Keller zum Steinsberg, ausgezahlt worden sind. Geben uff montag nach unser lieben frauwen tag conceptionis 1454. Perg. Or. mit 2 Siegeln (der Junkers Symon Utzlinger und Peter Flom, Schultheiss zu Sinsheim). 465.

1492 Juli 16. Hartmann von Stockheim, Comtur des Deutschordenshauses zu Horneck, verleiht dem Jost Müller und dessen Ehefrau die Mühle zu Hulspach als Erblehen. Geben an montag nach divisionis apostolorum 1492. Perg. Or. mit Siegel. 466.

1508 Mai 30. Bürgermeister, Rath, Bürger und ganze Gemeinde der Stadt Hillerspach huldigen, nach Abgang des Kurfürsten Philipp, dem Kurfürsten Ludwig V. und dem

¹ Bebenburg ehemalige Burg i. O.A. Gerabronn.

Pfalzgrafen Friedrich II. Geben uff dinstag noch Vocem jocunditatis 1508. Perg. Or. mit Siegel. 467.

1514 Januar 11. Heidelberg. Hans Ypolin von Venningen erklärt, die Gülten, die ihm Kurfürst Ludwig V. und Pfalzgraf Friedrich auf ihre Fruchtgült zu Hilsbach und Elsenz ausgerichtet haben, den genannten Fürsten jederzeit wieder um 1000 Gulden zu kaufen geben zu wollen, alles inhaltlich einer Kaufverschreibung vom Tage zuvor. Dat. Heidelberg uff mitwoch nach Erhardi 1514. Perg. Or. mit Siegel. 468.

1517 December 6. Schultheiss, Bürgermeister, Rath, Gericht und ganze Gemeinde zu Hilsbach und Elsenz bei dem Steinsberg versprechen, die Schuld von 500 Gulden, welche ihnen Kurfürst Ludwig V. auf ihre Stadt und Almend aufzunehmen gestattet hat, binnen 9 Jahren zu tilgen. Geben uff st. Nycolaus tag 1517. Perg. Or. mit 2 Siegeln (der Stadt Hilsbach und des Ludwig von Venningen). 469.

1525—1633. Reverse von Geistlichen gegen den Deutschorden wegen der ihnen verliehenen Pfarrei zu Hilsbach und zwar: 1525 Aug. 31. des Meisters Jörg von Siglingen, — 1527 Oct. 31. des Magister Johannes Mathis von Pforzheim (derselbe resignirt 1528 Aug. 11.) — 1528 Aug. 18. des Johannes Steltzer (resignirt 1529 Aug. 22.) — 1529 Aug. 24. des Johann Weller — 1543 Mai 8. des Johann Heynlen von Sinsheim — 1543 Juli 25. des Jost Gebhard von Rottenburg an der Tauber — 1623 Aug. 12. des Johann Brügel, Canonicus zu Ueberlingen. 470.

1550 Januar 5. Hans Reuß von Almsheim und Anna Neudeckerin, seine Hausfrau, verkaufen an Kurfürst Friedrich II. eine Behausung und Güter in Stadt und Gemarkung von Hilsbach um 800 Gulden. Geben uff sonntag nach dem neuen jars tag 1550. Perg. Or. Das Siegel des Hans Reuß ist abgefallen, das des Viax vom Oberstein hängt an der Urkunde. 471.

1556 Juni 4. Heidelberg. Bürgermeister, Rath, Bürger und ganze Gemeinde der Stadt Hillerspach huldigen, nach Abgang des Kurfürsten Friedrich II., dem Kurfürsten Ottheinrich. Perg. Or. mit Siegel. 472.

1571 März 14. Schultheiss, Bürgermeister, Rath und Gemeinden zu Hilspach, Elsenz, Reichen, Kirchhardt und Schluchtern¹ reversiren sich gegen Kurfürst Friedrich III., dass sie die mit dessen Genehmigung auf ihre Almenden aufgenommene Schuld von 1070 Gulden (um bei jetziger Theuerung für ihre Armen etliche hundert Malter Korn zu kaufen) binnen 2 Jahren tilgen wollen. Pap. Or. mit Siegel. 473.

Hirschlanden

B.A. Adelsheim.

Kolb 2, 73.

1535 September 2. Mergentheim. Laurenz von Rosenberg und Hans von Ridern machen einen Vertrag zwischen dem Deutschordens-Comtur zu Mergentheim, Heinrich von Bappenheim und Christoffel von Rosenberg über streitige Güter zu Hirschlanden. Geben zu Mergentheim donnerstags noch Egidien tage 1535. Perg. Or. mit 4 Siegeln (des Laurenz von Rosenberg, des Hans von Ridern, des Heinrich von Bappenheim und des Christoffel von Rosenberg). 474.

1609 Februar 22. Johann Friedrich Schenckh von und zu Symau und Birbaum, als Administrator seiner Hausfrau Agatha Schenckhin, geb. Füchsin von Schweinhaupten, und Philipp Ernst von Berlichingen zu Senfeld, Vormund der nachgelassenen Kinder der Ursula von Herdau, geb. von Hardheim, quittiren dem Albert Christof von Rosenberg über 3000 Gulden, um welche Summe sie ihm den grossen und kleinen Zehnten zu Hirschlanden verkauft haben. Bescheen uff Petri cathedra 1609. Pap. Or. mit 2 Siegeln. 475.

Hochhausen

B.A. Mosbach.

Kolb 2, 74.

1568 Juni 28. Udenheim. Bischof Marquard von Speier bestätigt einen Vertrag zwischen seinen Lehensleuten Christof und Melchior Christof Horneck von Hornberg und seiner Gemeinde zu Hochhausen, deren Frohndschuldigkeit betreffend. Perg. Or. Siegel abgefallen. 476.

¹ Elsenz und Schluchtern B.A. Eppingen, Reichen und Kirchardt B.A. Sinsheim.

1744 Januar 14. Der Reichsfreiherr Johann Friedrich Horneck von Hornberg erlässt eine Dorfordnung für das Dorf Hochhausen. Pap. Cop. 477.

Hochhausen

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 74.

1292 November 15. Heinrich Graf von Hennenberg, Gotfrid von Sluzelberg und Elisabet, Wittwe des Grafen Gotfrid von Hohenloch bestätigen, mit Zustimmung ihrer Verwandten (collateralium) Kunegundis und Mehthildis, ein von der Gräfin Mehthildis von Wertheim dem Kloster Gerlahesheim zugewandtes Vermächtniss, nämlich eine Jahresgült von 5 Pfund Heller aus ihren Gütern zu Hochusen, unter der Bedingung, dieselbe jederzeit mit 50 Pfund Heller wieder ablösen zu können. Datum et actum hiis presentibus Heinrico dicto de Ekkesdorf, Walthero dicto Kothebur, Conrado de Ussenkeim, Friderico de Slache et Arnoldo dicto Blechen militibus necnon aliis quampluribus fidedignis anno domini M. CC. LXXX. secundo in vigilia beati Otmari abatis. Perg. Or. mit den 3 Siegeln der Aussteller. 478.

Hockenheim

B.A. Schwetzingen.

Kolb 2, 76. Widder 1, 186.

1521 December 5. Heidelberg. Florenz von Venningen, Kanzler, Hans Landschad von Steinach und Diether Kemmerer von Worms, genannt von Dalberg vermitteln zwischen Kurfürst Ludwig V. von der Pfalz und dem Bischof Georg von Speier einen Vertrag, den Fruchtzehnten zu Hockenheim, die Schwetzingen Hart, den Schaftrieb auf Reilingen und St. Leoner Gemarkung, das Eckericht im Lußhart, das Zollen der Unterthanen im Brurhein, sowie den Schaftrieb der Wieslocher in Frauenweiler Gemarkung betr. Geb. zu Heydelberg uff dornstag nach S. Barbaren tag 1521. Perg. Or. mit 6 Siegeln. 479.

1649 Juli 1. Heidelberg. Kurfürst Maximilian I. von Baiern verleiht dem Bürger und Eisenkrämer zu Heidelberg, Georg Breunling den Mahlmühle-Platz zn Hockenheim, auf welchem während des Krieges im Jahre 1644 die Mühle

abgebrochen worden, als Erblehen. Perg. Or. Siegel abgefallen. 480.

Hoffenheim

(Hoffheim)

B.A. Sinsheim.

Kolb 2, 80.

1461 August 1. Ott, Ritter. Caspar und Melchior vom Hirschhorn, Gebrüder, verkaufen an das Karmeliterkloster zu Hirschhorn verschiedene Güterstücke in der Gemarkung ihres Dorfes Hoffheim. Geb. uff st. Peters tag ad vincula 1461. Perg. Or. Von 6 Siegeln (der 3 Aussteller, des Wiprecht von Helmstatt, Bernhart Kreiß von Lindenfels und Peter Fuchs von Kannenberg hängen Fragmente von dreien (3, 4, 5) an der Urkunde, die andern sind abgefallen. 481.

Hohensachsen

(Hohensachsenheim)

B.A. Weinheim.

Kolb 2, 84. Widder 1, 289.

1292 Mai 19. Frankfurt. Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern übergibt dem Chunrad von Babenberch, Commendator und dem Deutschordenshause zu Frankfurt das Patronatsrecht der Kirche zu Hohensachsenheim, unter der Bedingung, dass die Ordensbrüder sein und seiner Ehefrau Maehtildis Jahrzeit begeben. Huius rei testes sunt viri spectabiles Fridericus Burcgravius de Nurinberch, Lodwicus comes de Ötingen et vir nobilis Chunradus de Luppurch, magister Chunradus archidiaconus Eistetensis et canonicus Ratisponensis, dilectus notarius noster, et dilecti fideles nostri Herdegnus de Grindlach, Heinricus de Wildenstein. Chunradus de Eglingen, Heinricus Wato de Geckenpeunt, Heinricus de Saehsenhausen, vicedominus noster in Reni partibus, et quamplures alii fide digni. In cuius rei testimonium presentes damus sigilli nostri robore communitas. Datum in Franchenfurt anno domino millesimo ducesimo nonagesimo secundo XIII. kalendas Junii. Perg. Or. mit dem schönen Reitersiegel des Pfalzgrafen Ludwig (des Strengen). 482.

1292 Juli 1. Neuburg. Pfalzgräfin Maehtildis gibt zu vorstehender Uebergabe ihre Zustimmung. Actum et datum

in Nuwenburch anno domini MCC nonagesimo secundo in octava Johannis baptiste. Perg. Or. mit dem ziemlich gut erhaltenen Siegel der Pfalzgräfin Mechtild. 483.

1296 August 11. Frankfurt. Rudolf Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern bestätigt, zugleich im Namen seines Bruders Ludwig, die obige Verfügung seines verstorbenen Vaters. Datum in Franchenfurt anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto in crastino beati Laurentii martyris. Perg. Or. mit dem sehr schönen Reitersiegel des Pfalzgrafen Rudolf. 484.

1355 Januar 6. Mainz. Pfalzgraf Ruprecht der ältere ertheilt den Deutschen Herren zu Frankfurt für alle Zeit Zollfreiheit für ihre Weingült, die sie haben zu Sassenheim an der Berstraßen, da diese Weingült ihnen von seinen Altfordern zu einem rechten Seelgerede gegeben sei. Geben zu Mentze als man zalte noch gots geburt däsent drühundert jar dar noch in dem funphe und funphzigestin jare an dem zwolften abende unsers herren Jhesu Christi. Perg. Or. mit Siegel. 485.

1400 December 1. Heylmann Wunnenberger, Dechan und das Capitel des Stifts zu Neuhausen ausserhalb der Mauern von Worms verkaufen an den Priester Wylhelm von Ysenheim, Pfarrer zu Hohensaßenheim Weinberge in dortiger Gemarkung um 20 Pfund Heller. Datum a. d. M^o quadringentesimo crastino sancti Andree apostoli. Perg. Or. Siegel abgefallen. 486.

1409 September 24. Heidelberg. König Ruprecht bestätigt die dem Deutschen Hause zu Frankfurt von Pfalzgraf Ruprecht d. ä. ertheilte Zollbefreiung für seine Weingült in Sassenheim an der Berstrassen. Geben zu Heidelberg 1409 des dinstages nach sant Matheus tag, unsers richs in dem zehenden jare. Perg. Or. mit Siegel. 487.

1423 Mai 8. Der Official des Collegiatstiftes des heil. Cyriacus in Neuhausen bei Worms investirt den Priester Johannes Geyseler zur Frühmesserei an dem Katharinenaltar in der Pfarrkirche zu Hohensassenheim. Perg. Or. mit Siegel. 488.

1430 Mai 20. Johannes von Arheilgen, Dechant der Bartholomäuskirche zu Frankfurt, Conservator und Richter

des Deutschen Ordens, citirt den Pleban von Hohensachsenheim vor sich. Perg. Or. mit Siegelfragment. 489.

1469—1548. Urkunden den Kirchendienst in Hohensachsenheim betreffend: 1469 Oct. 11. Der Deutschmeister Ulrich von Lentersheim präsentirt den Ordenspriester Nicolaus von Gronenberg zur Vicarie der Pfarrkirche. — 1470 Dec. 11 Revers des Bernhard Kyrßbaum von Großsachsen gegen Pankraz von Reinstein, Comtur zu Sachsenhausen, der ihn zum St. Katharinenaltar und zum Gotteslehen in Hohensachsen präsentirt hatte. — 1481 Aug. 10. Revers des Johann Woleben gegen denselben. — 1489 Mai 4. Revers des Johann Mosbach von Neustadt. — 1503 Jul. 21. Der Deutschmeister Hartmann von Stockheim präsentirt den Ordenspriester Caspar von Mönnerstadt zur Pfarrei H. — 1521 Aug. 25. Revers des Johann Haff von Ebern gegen den Comtur Walter von Cronenberg zu Frankfurt wegen der Frühmessereipfründe (er wird vom Bischof Reinhard von Worms investirt 1521 Sept. 4.). — 1544 Jan. 1. Revers des Bernhard Seitz von Buchen gegen den Comtur Georg von Rodenstein zu Frankfurt wegen der Pfarr-Rectorei. — 1548 Jul. 13. Revers des Hieronimus Heckmann von Buchen wegen der Pfarrei H. 490.

1470 December 11. Pankraz von Reinstein, Vice-Comtur des Deutschordenshauses zu Sachsenhausen schenkt 20 Pfund Heller zur Vermehrung der Einkünfte der Caplanei des St. Katharinenaltars in der Pfarrkirche zu Hohensachsenheim. Notariatsinstrument. Perg. Or. 491.

1474 Juni 26. Quittung des Niclaus Drapp, Kellers zu Stolberg, über die von dem Deutschmeister Jost von Venningen dem alten bezahlten 10 Gulden, als seinen Antheil an den Kosten für das Bergwerk an dem Kollenberg in Hohensachsenheimer Gemarkung. Pap. Or. mit Siegel. 492.

1481—1608. Erblehen- und Bestandbriefe und Reverse über Güter des Deutschordens zu Hohensachsenheim. Erblehentträger resp. Beständer: 1481 Wendelin Stang zu Lützelsachsen — 1484 Peter Kirchart — 1484 Hans Großkopf und seine Ehefrau Genuffe — 1485 Hans Butzel zu Lützelsachsen — 1548 Peter Schroder — 1553 Peter Hänck und Velten Drach — 1605 Endres Körner — 1608 Bastian Birsching. 493.

1502 October 19. Beschreibung und Erneuerung des Weizehnten der drei Dörfer Gross-, Hohen- und Lützel-sachsen, der dem Pfalzgrafen und dem Deutschordenshause zu Frankfurt zusteht. Uff mittwochen nach St. Laux tag 1502. Pap. Or. 494.

1506 November 30. Zeissolf von Adelsheim, Faut und Hans Berger, Landschreiber zu Heidelberg machen einen Entscheid in dem Streite zwischen dem Comtur des Deutschordenshauses zu Frankfurt, Walter von Cronenberg und den Kirchengeschworenen zu Hohensachsenheim über den Bau des Chores der dortigen Pfarrkirche. Danach soll der Comtur den Kirchengeschworenen 30 Gulden baar auszahlen, und damit alles, was wegen des Chorbaues bisher geschehen war, vertragen und geschlichtet sein, doch beiden Theilen an ihren Gerechtigkeiten unabbrüchlich. Geben uff st. Andreas dag 1506. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 495.

1509 November 6. Heidelberg. Kurfürst Ludwig V. macht einen Vertrag zwischen dem Comtur des Deutschordenshauses zu Frankfurt, Walter von Cronenberg und den Kirchengeschworenen zu Hohensachsenheim wegen des streitigen Chorbaues daselbst. Danach soll der von den Kirchengeschworenen vorgenommene „bresthafte“ Bau des Kirchenchores durch des Kurfürsten Baumeister in Augenschein genommen und über die nöthigen Reparaturen ein Kostenüberschlag gemacht werden. Sobald die Reparaturen vollzogen sind, soll der Comtur dazu eine Steuer oder Hilfe geben „und sollichs zu seinen eren und messigung steen“, künfftig aber soll in Betreff des Chorbaues der Comtur nach dem Weistum zu Sachsenheim als ein Pastor verfahren. Datum Heidelberg uff dinstag nach allerheiligen tag a. d. 1509. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Kurfürsten, des Bischofs Reinhart von Worms (als Ordinarius) und des Deutschmeisters Hartman von Stockheim. 496.

1543. Beschreibung des Einkommens eines Pfarrers zu Hohensachsen. Pap. Or. 497.

1593 Mai 29. Schuldbuch des Conrad Knock, Pfarrers zu Hohensachsen, Priester des Deutschen Ordens. Act. dinstags nach Urbani 1593. Pap. Or. 498.

1594 December 19. Abrechnung des Deutschordens-Comturs Adam von Klingelbach mit dem Kastner zu Hohensachsenheim Stefan Bützel. Pap. Or. 499.

1597—98. Renovation der ständigen Weingefälle der Kirche zu Hohensachsenheim in der Gemarkung von Hohen- und Lützel-Sachsenheim. Pap. Or. 500.

H o h e n s t a d t

B.A. Adelsheim

Kolb 2, 85.

1334 October 25. Revers des Bruders Berhtold von Rubach, Meisters des Spitals des heil. Geistes zu Wimpfen und der Brüder desselben Hauses, worin sie versichern, dass nach einem Uebereinkommen ihrerseits mit den Deutschherren zu Horneck denselben 21 Erntehühner von Gütern zu Hohenstadt gereicht werden sollen. Geben 1334 an dem dinstage vor aller heiligen vor vier.¹ Perg. Or. Siegel abgefallen. 501.

1480 April 2. Michel von Rosenberg verkauft an Hans Glatz, den man nennt Jeger Henßen, einen achten Theil seines Fruchtzehnten zu Hoenstatt und seinen Hof zu Rosenberg², den Heinz Raben und seine Geschwister inne haben, um 200 Gulden und setzt als Leistungsbürgen, die eventuell zu Mergentheim, Bischofsheim oder Buchen leisten sollen, Schultheiss, Bürgermeister und das ganze Stadtgericht zu Boxberg. Geben 1480 uff die heyligen ostern. Perg. Or. mit 2 Siegeln (des Ausstellers und der Stadt Boxberg). 502.

1521 Juli 23. Johann Heylmann, Decan des St. Peterstifts zu Wimpfen und Christof Lebkücher, Schultheiss zu Neckarsulm, geben einen Entscheid in dem Streite des Conrad von Rodenstein, Kellermeisters zu Horneck, Deutschen Ordens, und des Meisters des Spitals zu Wimpfen, Johann Brem über einige Sommer- oder Ernte-Hühner von Gütern in der Gemarkung zu Hohenstadt. Geben uff dinstag nach Maria Magdalena 1521. Perg. Or. mit 4 Siegeln (des Johann Heylmann, des Christoffel Lebkücher, des Ditherich von Cleen, Meisters Deutschen Ordens und des Johann Brem). 503.

¹ Vorfeier, wohl = Vigil. -- ² B.A. Adelsheim.

1559 November 20. Lauda. Albrecht von Rosenberg zu Boxberg und die Brüder und Vettern Philipp Jacob, Conrad und Hans Carius von Rosenberg zu Rosenberg und Waldmannshofen ¹ schliessen einen Vertrag ab über den Schafttrieb ihrer Unterthanen zu Hohenstadt, Rosenberg und Hirschlanden. Perg. Or. mit 9 Siegeln (4 der Vertragsschliessenden und ferner des Hans Christoffel von Berlichingen [im Namen des Bischofs von Würzburg, als Lehensherrn des Dorfes und Lehens Hohenstadt] des Hans von Habern, des Eberhart von Gemmingen, des Hans Wolff von Leutersheim und des Valentin von Berlichingen zu Dörtzbach.²) 504.

1585 November 16. a. St. Sindelsheim. Stefan Rüd von und zu Bodigheim und Collenberg und die Brüder Conrad, Albrecht Christof und Georg Sygmund von Rosenberg schliessen einen Vertrag zur Schlichtung verschiedener nachbarlichen Irrungen (Schafttrieb auf Hohenstadter und Sindelsheimer ³ Gemarkung. Forst- und Jagdgerechtigkeit, Beholzung, Zehnten u. dgl. betr.). Der sogenannte Sindelsheimer Vertrag. Pap. Or. mit 11 Siegeln (des Theobald Julius von Thüngen, des Wolff Conrad Greck von Kochendorff, des Christof von Seckendorff, des Christof von Dachreden, hierauf der 4 Vertragsschliessenden, endlich des Philips Ernst von Berlichingen, des Georg Philips von Berlichingen und des Philips Geyer — als Unterhändler und Beistände). 505.

H o e p f i n g e n

(Hepficken, Hepfickein)

B.A. Wertheim.

Kolb 2, 79.

1464 Juni 4. Hans von Hartheim verkauft an Michael Decker zu Hepfickein seine Wiese in der Herrn-Au um 76 Gulden. Geben 1464 an dem nechsten samsttag nach unsers hern leychnams tag. Perg. Or. mit 2 Siegeln (des Hans und des Jorg von Hartheim). 506.

1476 Juni 22. Schultheiss, Schöffen und die ganze Gemeinde des Dorfes Hepficken stellen den Cuntz Fromelt, Bürgermeister zu Waltdürn, Eberhart Hornbach, Debolt

¹ O.A. Mergentheim. — ² O.A. Künzelsau. — ³ Sindolsheim B.A. Adelsheim.

Mack, Heintz Heffner und Rudiger von Kudach. Gerichts- und Rathsmänner dieser Stadt, in einer bei dem Landgericht zu Würzburg anhängigen Streitsache zwischen dem Dorf Hepficken einerseits und Jorg von Hartheim, sowie Johann Wyntersbach, dem Vormund der Kinder des Hans von Hartheim sel., wegen der Schafhaltung als Bürgen auf. Notariatsinstrument. Perg. Or. 507.

1476 August 30. Jorg von Giech, Domherr zu Würzburg, Landrichter des Herzogthums Franken, entscheidet den Streit über den Schaftrieb zu Hepfikheim (s. die vorige Urkunde). An freitag nach st. Bartholomäus tag 1476. Perg. Or. mit Siegel. 508.

1477 Juli 1. Johannes Graf von Wertheim macht einen Vergleich zwischen obigen Parteien, nachdem dieselben von dem Landgericht in Franken an Kaiserliche Maiestät appellirt hatten. Actum an unser lieben frauentag visitacionis abend 1477. Perg. Or. Siegel abgefallen. 109.

Hornberg

B.A. Mosbach.

Kolb 2, 92.

1477 Januar 4. Heidelberg. Kurfürst Philipp übergibt das Schloss Hornberg und das Dorf Zimmern¹ mit aller Zubehör, wie sie von Lutz Schott, Ritter an Kurfürst Friedrich I. gekommen sind, vorbehaltlich der bischöflich Speier'schen Lehenherrlichkeit und des Oeffnungsrechtes für sich und seine Diener, dem Vogt zu Heidelberg, Symon von Balzhoven, Ritter. Datum Heidelberg uf samstag nach dem neuen jars tag 1477. Perg. Or. mit Siegel. 510.

1480 April 12. Rafan von Helmstatt, welcher das Schloss Hornberg sammt aller Zubehör von Symon von Balzhoven, Ritter, Faut zu Heidelberg, gekauft hatte, späterhin aber mit diesem in Fehde gerathen war, wobei Balzhoven das Schloss erobert und ihn zu seinen Händen gebracht hatte, verzichtet auf alle seine Rechte und Ansprüche an das genannte Schloss. Geben uff mittwoch nach Quasimodogeniti 1480. Perg. Or. mit 4 Siegeln (des Rafan von Helmstatt, des Hans von Eycheltzheim, Vogt zu Mosbach, des Nithart

¹ Necka: zimmern B.A. Mosbach.

Horneck von Hornberg und des Hans von Giltlingen, Schultheiss zu Heidelberg. Mit notarieller Beglaubigung. 511.

1484 April 5. Heidelberg. Kurfürst Philipp verkauft das Schloss Hornberg und das Dorf Zimmern nebst Zubehör, welches er früher an Nithart Horneck von Hornberg und Ulrich von Flehingen verkauft ¹ und von diesen wieder zurückgekauft hatte, nunmehr an Hans von Sickingen, Ritter, um 5000 Gulden. Dat. Heydelberg uff montag nach dem sonntag Judica 1484. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 512.

H ü f f e n h a r d t
(Hüffelhart, Huffelnhart)

B.A. Mosbach.

Kolb 2, 99.

1320 Mai 6. Gertrud von Wagenbach und ihre Söhne Raben und Engelhart setzen dem Dechant und den Chorherren des Stiftes Wimpfen für eine diesem zustehende Gült von 10 Schilling Heller statt einer Wiese in Grossgartacher Mark, die sie verkaufen, eine Wiese in Hüffelharter Gemarkung bei Dietrichs Mühle zu Pfand. Geben 1320 an dem dinsttag nach st. Walpurs tag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 513.

1365 November 18. Conz Meister und Yrmel, seine Hausfrau, von Huffelnhart, verkaufen an Heinz Eygel, Bürger zu Wimpfen auf dem Berge, 10 Schilling Hellergeldes von 1 Morgen Weingarten an dem Henckhart gelegen, um 5 1/2 Pfund Heller. Geben 1365 an dem nehsten dinstag vor st. Kathrin tag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 514.

1384 Mai 14. Erbbestandrevers der Hiltegunt, Babstatz sel. Hausfrau, gegen Dechant und Capitel des Stiftes zu Wimpfen in dem Thal über deren Widemgut zu Huffelnhart. Geben 1384 an dem nehsten samsttag vor unsers herren uffart alz er zü himel für. Perg. Or. Siegel abgefallen. Vgl. Zeitschrift 15, 301 wo, nach einer Copie, der Erblebensbrief auszugsweise mitgetheilt wird. Die Erbbeständerin heisst dort irrig Hiltegunt Balstatz. 515.

¹ Hornberg ist, wie hieraus hervorgeht, nach 1480 aus den Händen des Simon von Balzhofen wieder an Kurpfalz gekommen, worüber jedoch kein directer urkundlicher Beleg vorliegt.

1497 November 11. Schultheiss, Bürgermeister, Richter und ganze Gemeinde zu Hüffenhart bekennen, dass sie dem Dechant und Capitel des Stiftes zu Wimpfen im Thal, welchem sie den Weinzehnten unter der Kelter am Berg, der Henker genannt, gegeben hatten, nach Versetzung der Kelter in das Dorf, in Folge einer Vereinbarung nach längerem Streit, für ewige Zeiten den Weinzehnten von dem obgenannten Berg wie früher zu entrichten sich verpflichtet haben. Geb. uff st. Martins tag 1497. Perg. Or. mit dem Siegel des Blickler von Gemmingen. 516.

Hundheim

B.A. Wertheim.

Kolb 2, 100.

1497 September 27. Aschaffenburg. Berthold, Erzbischof zu Mainz, gestattet den Brüdern Eberhard Wolf und Jörg von Hartheim, den zwölften Theil des Zehnten zu Hundheim, den sie von dem Erzstift zu Lehen tragen, dem Hans Imhove, Bürger zu Kulsheim, zu verkaufen. Geb. zu Aschaffenburg uff mitwochen nach St. Mauricien tag 1497. Perg. Or. mit Siegel. 517.

Ilmspan

(Ilmespunt, Ilmesbeunt)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 106.

1367 Januar 25. Johans Phol zu Grünsfeld, Ritter, und seine eheliche Frau Anna übergeben der Frau Adelheid von Wertheim, der Meisterin, und dem Kloster Gerlachsheim eine Gült auf ihren Gütern zu Ilmspunt gegen das Versprechen der Abhaltung einer Jahrzeit. Geben 1367 an st. Pauls tage als er bekert wart. Perg. Or. mit Siegel. 518.

1401 Juli 13. Dietrich Hündlin, Heinrich Hündlins sel. Sohn, verschreibt der Meisterin Frau Krithein Rudin und dem Kloster Gerlachsheim eine Gült auf seinem Gute zu Ilmespündt zu einem Seelgeret. Geb. 1401 an st. Margretten tage. Perg. Or. mit den Fragmenten von 2 Siegeln. 519.

1458 October 23. Hans. Sittig und Jörg von Hartheim, als Vormünder der Kinder des Wernher von Hartheim, verkaufen deren Hof zu Ilmesbeunt an die Kirche zu Grünsfeld (die Hälfte an die Altaristen des heil. Geist-Altars, die andere Hälfte an das sogenannte Salve. Geb. 1458 am man-

tage nach der eyloff tausend junkfrawen tag. Perg. Or. mit 5 Siegeln (der 3 Aussteller, und der Junker Hans Durckel und Hans During, auf Bitte der Bürgen Cuntz Dile und Cuntz Kolbe genannt Egenburg, beide gesessen zu Hartheim.) 520.

Ilvesheim

(Ulvenshain, Ulffinsheim)

B.A. Mannheim.

Kolb, 106. Widder 1, 296.

1290 Januar 21. Aebtissin und Convent zu Neuburg verleihen ca. 400 Morgen Aecker in der Gemarkung von Ulvenshain der Hildegund, Wittwe des Herbord, zu Erblehen. Dat. a. d. 1290 in die beate Agnetis. Perg. Or. Siegel abgefallen. Mit einem Nachtrag. 521.

1314 März 13. Dieselben verleihen, in Folge Resignation der Erblehensträgerin Hildegund, ihrer Tochter Gysela und des Ehemannes derselben Herbord, die Hälfte der Erblehengüter zu Ulvenshain dem Siboto, Sohn des Siboto, von Neckerouwe¹ ebenfalls zu Erblehen. Dat. a. d. 1314 in crastino beati Gregorii pape. Druck Ztschr. 11, 49. 522.

1337 August 26. Die Richter des Hofes von Worms beurkunden, dass die Gemeinde der Stadt Laudinburg, vertreten durch: Johannes dictus Craniche, judex, Bechtoldus dictus Lewe, scultetus, Conradus dictus Suser, magister civium, Cuno maccellarius, Gossewinus apud portam, Henricus dictus Wolfolt, Jacobus dictus Drephar (?), Conradus Schultheisse, Henricus Schultheisse, Herbordus Blarre, Heilmannus Steinhuseln et Gosselinus, filius Gosselini predicti, consules et scabini, von dem Domcapitel zu Mainz näher beschriebene Güter im Banne von Ilvesheim (in terminis vile zylvisheim) in Erbbestand genommen haben. Datum crastino assumptionis beate Marie virginis 1337. Notariatsinstrument. Perg. Or. mit 2 Siegeln (des Hofes zu Worms und der Stadt Ladenburg). 523.

1391 Juni 20. Heidelberg. Hennel Wyßkreiß von Lindenfels verzichtet auf alle Ansprüche, die er aus seinem Streit mit Pfalzgraf Ruprecht, betreffend die armen Leute zu

¹ Neckarau B.A. Schwetzingen.

Ulfinsheim, erheben könnte. Dat. Heidelberg feria tertia ante diem nativitatis beati Joannis Bapt. 1391. Perg. Or. mit Siegel. 524.

1392 Jul. 10. Aebtissin und Convent des Klosters zu Nonnenmünster auswendig der Mauern von Worms verkaufen Zehnten und Güter zu Ulvensheim und Straßheim an Dechant und Capitel des Stifts zu Neustadt. Geben 1392 an der sibener bruder dag der heil. merteler. Perg. Or. durch Brand beschädigt, die Siegel zerstört. 525.

1409 Januar 10. Ilvesheim. Ulrich Fulschussel, Schultheiss, und die Schöffen des Gerichts zu Ulvensheim geben, auf Ansuchen des Edelknechtes Heinrich Straß daselbst, Kundschaft über ein zwischen diesem und dem Henn Wade streitiges Gut, Dielchins Gut genannt. Notariatsinstrument. Perg. Or. Von 2 Siegeln (des Schultheissen Ulrich und des Schöffen Peder Herolt) hängt das erste an der Urkunde, das zweite ist abgegangen. 526.

1598 November 3. Ladenburg. Vertrag zwischen dem Bischof von Worms und der Gemeinde Ilvesheim. das Altwasser zu Ladenburg betr. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 527.

I m p f i n g e n

(Umpfinken, Umphiken, Umfekeim, Ympfigken)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 108.

1365 März 25. Berchtold, Buchners Sohn von Stetten. ein Edelknecht, verkauft die Lehenschaft des Zehnten zu Umpfinken um 26 Pfund Heller an Cunz Lesch von Düren. Geb. 1365 an dem dinstag nach mittvasten. Perg. Or. Das Siegel des Ausstellers hängt an der Urkunde, das des Cunz von Buchheim ist abgefallen. 528.

1367 October 24. Cunz Zolner von Lauda verkauft seinen Theil des Zehnten zu Umphiken an Nickel von Düren um 70 Pfund Heller. Geben 1367 an sonntag vor Symonis und Judä. Perg. Or. mit dem Siegel des Bernger von Eychselsheim, Zentgrafen zu Bischofsheim. 529.

1399 März 23. Margareth von Ernberg, weiland Cunz Leschen Hausfrau, verkauft ihren Theil des Hubzehnten zu

Umpfiken dem Karthäuserkloster zu der Neuen Zell bei Grunach¹ um 300 Gulden. Geb. 1399 uff den heil. balmtag. Perg. Or. mit 3 Siegeln: der Ausstellerin und ihrer Brüder Gerhart und Eberhart. 530.

Diesen Verkauf beurkundet am 15. Mai 1399 Heinrich von Witzleben, Domherr zu Wirzburg und Landrichter des Herzogthums Franken, und der Erzbischof Johannes von Mainz ertheilt demselben seine Genehmigung am 4. Juni d. J.

1400 Mai 9. Wilhelm und Bernger von Urhusen und die Kinder des Endris von Hohenstat, Wilhelm, Fricze und Hans, verzichten auf alle Ansprüche an den Theil des Zehnten zu Umpfikeim, den Margaretha von Ernberg. Leschin genannt, deren Morgengabe derselbe war, an die Karthäuser zu Grunawe verkauft hat. Dat. a. d. 1400 dominica Jubilate. Perg. Or. mit 4 Siegeln (der Aussteller, des Berthold von Düren und des Götz von Hettikeim). 531.

1467 Juli 28. Graf Philipp von Ryneck übergibt dem Jörg von Rosenberg den Hof zu Ympfigken, der früher der Stecher gewesen ist und den Jörg von Rosenberg bisher zu Lehen trug, zu freiem Eigenthum, wogegen dieser ihm seinen vierten Theil des Zehnten zu Bobstadt² zu Lehen aufträgt. Geben uff dinstag nach st. Jacobs tag 1467. Perg. Or. mit Siegel. 532.

1467 August 24. Jörg von Rosenberg verkauft an die Pfarrkirche zu Umphicken näher bezeichnete Gülden von seinem Hofe daselbst um 228 Gulden. Geben 1467 uff st. Bartholomes tag. Perg. Or. Von den 3 Siegeln (des Ausstellers und der beiden Leistungsbürgen, Asmus und Arnolt von Rosenberg) hängt nur noch das des Asmus v. R. an. 533.

1475 Juni 24. Hans Virnkorn, Han Ditzel, Johannes Clein, Spitalmeister, Bartelmes am Stege, Landscheider der Stadt Bischofsheim und Fritz Gertner, Heinz Felcker, Peter Müller, Endres Wickenhaupt, Heintz Gassenfaut, Landscheider der Stadt Lauden geben einen Entscheid in Gränzstreitigkeiten zwischen den Dörfern Ympfiken und Rinderfeld. Geb. uff st. Johannis tag Bapt. 1475. Perg. Or. mit

¹ Grünau im bair. B.A. Marktheidenfeld. — ² B.A. Tauberbischofsheim.

den Siegeln des Conz von Stettenberg und des Caspar Sützel von Mergentheim. 534.

1478 October 27. Die Landscheider von Grünsfeld, Hochhausen¹ und Impfingen geben einen Schiedsspruch in Betreff der Verpflichtung des Müllers zu Impfingen (Umpfiken), das Wasser in einer gewissen Höhe zu erhalten. Geb. an Simonis und Judäabend 1478. Perg. Or. Cyrograph. 535.

1489 Juni 8. Pfreimt. Johann Graf von Leuchtenberg belehnt den Michael von Rosenberg mit dem Hof zu Wmpfiken und dem Zehnten zu Marpach, die früher von dem Grafen Philipp zu Rineck zu Lehen rührten. Geb. zu Pfreimbt montags in den heil. pfingstfeyrn 1489. Perg. Or. mit Siegel. 536.

1490 Februar 6. Michael von Rosenberg, Amtmann zu Grünfeld und Lauda, Johann Hamart, Pfarrverweser zu Grünfeld, Wilhelm von Düren, Heinz und Bartholomaeus Hundt, Thoman Glupfeln, Hofmeister. und Endres Felsheim, Keller, geben einen Entscheid in Streitsachen zwischen den Gotteshausmeistern der Pfarrkirche zu Umphiken und genannten Einwohnern daselbst über deren Frohndschuldigkeit gegen diese Kirche. Geb. uff samestag Dorothee 1490. Perg. Or. mit dem Siegel des Michael von Rosenberg. 537.

1491 November 12. Wilhelm Sighart, Pfarrer, Hans Worttwen. Schultheiss, und die genannten Schöffen und Gotteshausmeister zu Umpficken übernehmen ein Vermächtniss des Heinrich Worttwen von 20 Gulden zu Errichtung einer Jahrzeit. Geb. auf samstag nach st. Martins tag 1491. Perg. Or. Mit dem Siegel des Capitels Taubergau. 538.

Käferthal

(Keffernthal)

B.A. Mannheim.

Kolb 2, 111 Widder 1, 310.

1508 October 11. Kleinkloss zu Strassenheim, Peter Broch zu Feudenheim und Katherin, Kleinklossen Wittwe zu Keffernthal verkaufen an Kurpfalz das den Erben des Jost Kleinkloss gehörige Haus sammt Zugehör zu Keffernthal um 62 Gulden. Gesch. uff mittwoch nach Dionisii 1508. Pap. Or. mit Siegel. 539.

¹ B.A. Tauberbischofsheim.

1536 Mai 19. Hans von Gemmingen, Faut zu Heidelberg, vermittelt ein Uebereinkommen zwischen der Gemeinde Käferthal und dem Fergen zu Roxheim über die demselben zu entrichtende Ueberfahrtgebühr.

540.

Zuwissen sey menniglich, demnach sich irrthumb und zwittracht zwischen den erwurddigen hern von Schoenaw und eim fergen zu Roxheim¹ an einem und den nachpauern || von Kefferthall von wegen des reinfars zu Roxheim andertheils gehalten haben, || also das die von Kefferthall vermeinten zu haben ein altherkommene gerechtigkeit an gedachtem fare: nemlich das sie der ferge zu Roxheim wer schuldig zufuren uber den rein so oft und dick inen von noetten mit irem geschir zu roß oder zu fueß sein wirt umb halben lon, daß auch die von Kefferthall dem fergen, alß sie anzeigten, uber den halben lon nit mehr schuldig weren denn zwey brot, das ein zum weinnachten oder zwen pfening darfur, das ander brot zu ostern oder auch zwen phening darfür, und das die jhenigen, so zackern² und welche nit zackern, ir iglicher zwen pfening zun weinnachten und zwen pfening zun ostern. Und umb solche vier pfening, so die handarbeiter zu zweyen moln geben, sollen sie durch das jar, so der rein im hammen³ blibt, on alle vergeltung lynuber gefurt werden etc. Dargegen die herren von Schoenaw und der ferge von Roxheim vermeinten das die so zackern uber den halben lon solten geben ein fergen zwey brot, genant bawbrott, wie es die armen gemeinlich backen: zu den weinnachten eins, daß ander zu den ostern, und kein gelt darfur geben etc., also sein mir zu beydentheilen uff heud dato veragt wurden durch den edeln ernvesten Hansen von Gemmingen, faut dieser zeit zu Heydelberg, und yde parthey ire sachen zum füglichsten vorgetragen, und noch gnungsammer verfore sein wir durch den egedachten junckher Hansen von Gemmingen, faut vertragen und verglichen in massen wie volgt: zum ersten soll ein ferge zu Roxheim die nachpauern von Kefferdhall ubern rein furen umb den halben lon, wie von alter herkhommen, dargegen sollen die von Kefferdhall eim fergen zu Roxheim uber den halben lon alles und ydes jar zu den ostern geben iglicher baugman sechs pfening, der do zackert, und welcher

¹ in der Rheinpfalz, B A. Frankenthal. -- ² zackern = pflügen. --

³ hammen = Eichmass, hier also Strombett.

nit zackert vier pfening, auch sollen die von Kefferthall alle jar ein fergen geben ein malter kornß von den pferden, wie von alterherkhommender gewonheit. Und sollen also zu beyden theilen gericht und geschlicht sein und kein parthey die ander hinfurtter diser sach halber weitter ersuchen. Und zu grosserer sichernuß und haltung dises vertrags haben wir die von Schoenaw sampt unserm fergen und die von Kefferthall zwen außgeschnittene kerffzetteln herüber lassen beschriben und yder parthey einen behendigen, oberzelte transaction und vereynigung do mit zu besagen. Geben und bescheen uff fritag nach dem sonntag Cantate anno etc. drissig sechs.

Pap. Or. Cyrograph.

Kirchardt

B.A. Sinsheim.

Kolb2, 142. Widder 2, 163.

1406 Juli 9. Diether Monche von Rosenberg und Else von Uwerbach, seine Hausfrau, reversiren sich gegen König Ruprecht über die Wiederlösung des ihnen, laut inserirter Urkunde von 1406 Juli 8., verpfändeten Dorfes Kirchard. Geb. uf den nächsten freytag vor St. Margarethentag 1406. Perg. Or. mit Siegel. 541.

1413 Juli 23. Reinhart von Nypperg und Magdalena von Sickingen, seine Hausfrau, reversiren sich gegen Pfalzgraf Ott bezüglich der Wiederlösung des Dorfes Kirchard, welches sie, mit Erlaubniss des Pfalzgrafen, von Frau Else von Urbach, Wittwe des Diether Monich (s. die vorige Urkunde) kaufen wollen. Geben uff sonntag vor st. Jacobstag 1413. Perg. Or. mit 1 Siegel. 542.

1459 Juni 25. Erblehenbrief des Hans von Helmstat und seiner Hausfrau Anna Lantschadin für Heinz Snyder. Henzel Erlewin und Heinrich Grüll zu Kirchardt über ihren Bauhof daselbst. Geb. uf mentag nach st. Johannis des teufers tag 1459. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 543.

1463 September 1. Hans von Helmstat bewidmet seine zweite Ehefrau, Ennel Hinderofferin von Rottweil Wittwe auf seinen Bauhof zu Kirchardt. Geb. uf st. Egidientag 1463. Perg. Or. 544.

1471 Februar 25. Ulrich, Dompropst zu Speier, Niclaus, Dompropst zu Worms, Ludwig, Domherr zu Mainz,

Asmus von Rosenberg. Ritter. und Hans von Helmstat, Gebrüder und Schwäger, vertragen sich, nach dem Tode ihres Vaters resp. Schwiegervaters, mit dessen hinterlassener Wittwe, Frau Ennel Hinderofferin von Rottweil, über deren Bewidmung zu Kirchart und an anderen Orten. Geben uff montag nach st. Mathistag 1471. Perg. Or. mit 6 Siegeln. 545.

1475 November 23. Schultheiss und Gericht zu Hilsbach¹ beurkunden eine Kundschaft des Peter Beyer über die Schatzungspflicht der Einwohner zu Kirchart. Geb. uf dorstag nach st. Elsbetten tag 1475. — Denselben Betreff haben 2 weitere Urkunden von Schultheiss und Gericht der Dörfer Ecklingen und Erstat² und ein Notariatsinstrument über eine Kundschaft von Einwohnern zu Kirchart und Schluchtern³ d. d. 1475 Dec. 16. u. 18. u. 1479 Dec. 30. Pap. Or. 546.

1489 Februar 17. Baltassar Buerlin, Schultheiss zu Kirchhardt und die Richter daselbst geben eine Erneuerung der zu dem Hofe des Hans Leppkuch von Eppingen zu Kirchart gehörigen Güterstücke und Berechtigungen. Geb. uf diensttag nach st. Valentinstag 1489. Perg. Or. Siegel abgefallen. 547.

1507 December 4. Peter Wacker und seine Hausfrau Lucia zu Michelstat verkaufen an das Predigerkloster zu Wimpfen ihren Hof zu Kirchart, den Burckhof genannt, den sie von ihrer Schwester resp. Schwägerin, Endell Hynderoffin von Rottweil geerbt haben. Geb. uf st. Barbarentag 1507. Perg. Or. mit 3 Siegeln (des Peter Wacker, des Peter Echtter und des Hans von Habern). 548.

1586 September 14. Dechant und Capitel des St. Peterstiftes zu Wimpfen im Thal verkaufen ihr Hofgut zu Kirchhart an Reinhart von Gemmingen zu Treßklingen. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 549.

Kirchheim

(Kirchen)

B.A. Heidelberg.

Kolb 2, 143. Widder 1, 155.

1432 Januar 29. Weisthum des Dorfes Kirchheim. 1432 an dem nächsten diensttag vor unser lieben frauen tag kerzwehe. Pap. Or. 550.

¹ B.A. Sinsheim. — ² Treschklingen und Ehrstädt B.A. Sinsheim. — ³ B.A. Eppingen.

1467 April 13. Kundschaft über den Zehnten zu Kirchheim. Notariatsinstrument. Pap. Cop. 551.

1711 August 20. Erbbestandrevers des Jost Mampel von Kirchheim gegen Kurfürst Johann Wilhelm über den sogenannten Kirchheimer See. Pap. Or. mit Siegel. 552.

Kirstetterhof.

Kolb 2, 150. Widder 2, 96.

1584 November 30. Heidelberg. Pfalzgraf Johann Casimir, Administrator der Kurpfalz, bewilligt der Wittwe des Hans Pleickard Landschadt von Steinach, Agnes, geb. von Helmstatt, das Jagdrecht zu Kirstetten auf Lebenszeit. Perg. Org. mit Siegel. 553.

1595 März 29. Friedrich Landschadt von Steinach zu Obereicholzheim, Diether Knebel von Katzenellenbogen und Hans Landschadt, als Vormünder des unmündigen Friedrich Pleickart Landschadt, verkaufen an Georg Ludwig und Johann Pleickart von Freyberg den Hof Kirstetten mit aller Zugehör. Perg. Org. Von den 3 Siegeln der Aussteller hängen die beiden ersten noch an der Urkunde. 554.

Kirschgartshausen

(Husen, Kirsgerthusen)

B.A. Mannheim.

Kolb 2, 152.

1272 August 16. Eberhard von Erenberg überlässt dem Kloster Schönau, gegen eine jährliche Abgabe von 50 Käsen, 16 Morgen Acker an dem Ort, der Huserberg genannt, und übergibt demselben gleichzeitig seine Waiden in dem Dorfe Husen. Geb. 1272 am nächsten tag nach unser frauen tag als sie zu himmel fur. Uebersetzung des 15. Jahrhunderts. Ein Abdruck des Orig. bei Würdtwein, Cod. dipl. mon. Schönau. pag. 148. 555.

1339 December 23. Godefryd ein Ritter von Randecke bewidmet seine Ehefrau Schonecke von Florichynen mit 32 Malter Weizengült, die von Graf Walrabe von Zweybrücken zu Lehen gehen zu deme Kyrsegarthe. Dat. a. d. 1339 feria quinta ante nativitatem domini nostri Jhesu Christi. Perg. Or. Von 2 Siegeln (des Ausstellers und des Grafen Walrabe)

hängt das erste, wenig verletzt, von dem zweiten ein kleines Fragment an der Urkunde. 556.

1413 December 20. Benigna Graeslokin, die Aebtissin, und der Convent des Klosters Kirsgarten bei Worms bekennen, den Fischern Hanemann und Clas Bilgerin und Conzel Storre, Bürgern zu Worms 20 Gulden zu schulden, wogegen sie denselben des Klosters Fischwasser bei Kirsgerthusen leihen. Dat. a. d. 1413 in vigilia Thome. Perg. Or. mit Siegel. 557.

1424 September 6. Heidelberg. Kurfürst Ludwig III. macht einen Vergleich zwischen der Aebtissin und dem Convent des Klosters Kirsgarten bei Worms und Friedrich von Flersheim wegen streitiger Fruchtgülden zu Husen am Rhein, Worms gegenüber. Geb. zu Heidelberg 1424 uf den mittwoch fur unser frauwentage als sie geboren wart. Perg. Or. mit Siegel. 558.

1425 Februar 3. Friedrich von Flersheim und Margreta von Randeck. seine Hausfrau, verkaufen 42 Malter Weizengült auf dem Hofe zu Kirsgartenhusen und das Wiederlösungsrecht an 8 Malter Weizengült daselbst an Kurfürst Ludwig III. um 700 Gulden. Geben uf den samstag nach unser frauwentag liechtmesse 1425. Perg. Or. Von 4 Siegeln (der Aussteller, des Swartz Reinhart von Sickingen, Ritter und des Hans von Venigen, Hofmeister) ist von dem ersten nur noch ein Fragment an der Urkunde, die drei andern sind gut erhalten. 559.

1435 December 30. Bestandrevers des Conrad Ludolt von Videnheim¹ gegen Kurf. Ludwig IV. über den ihm auf 9 Jahre in Bestand gegebenen Hof zu Kirsgartenhusen. Geb. uff den freytag nach dem heil. christtag 1435. Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Ladenburg. 560.

1514 Mai 31. Heidelberg. Kurf. Ludwig V. macht einen Vergleich zwischen dem St. Andreasstift in Worms, dem Kurfürstl. Keller zu Kirschgartshausen und der Gemeinde Lampertheim über den grossen und kleinen Zehnten. Geb. Heidelberg uf mittwoch nach dem suntag Exaudi 1514. Perg. Or. Von 2 Siegeln (des Kurfürsten und des St. Andreasstiftes) ist das 2. abgefallen. 561.

¹ Feudenheim B.A. Mannheim.

1755 Mai 22. Lampertheim. Revers der Gräfin Anna Sophia zu Sayn Wittgenstein, geb. Gräfin zu Isenburg-Büdingen und ihrer Tochter, Wilhelmina Anna Amalie Gräfin zu Sayn-Wittgenstein gegen Kurfürst Karl Theodor über den ihnen auf Lebenszeit verliehenen Kirschgartshauser Hof. Pap. Or. mit 2 Siegeln. 562.

1767 März 21. Düsseldorf. Wilhelmina Anna Amalie Gräfin zu Sayn und Wittgenstein tritt an Kurf. Karl Theodor den Kirschgartshauser und den Neutzenholzer-Hof ab. Pap. Or. mit 3 Siegeln. 563.

Klepsau

(Clebsheim, Clepsen)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 167.

1556—1623. Reverse des Andreas Kisling von Ochsenfurt (1556), des Veyt Schmidt von Althen (1557) und des Georg Leutz von Untergrieffheim (1623) gegen den Deutschen Orden über die Vicarie resp. Pfarrei zu Klepsau. 3 Pap. Or. 564.

Königheim

(Kennickheim)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 170.

1493 November 30. Cuntz Helt zu Kennickheim, Schultheiss und die Schöffen des Gerichts daselbst beurkunden eine Kundschaft über das Verfügungsrecht des Erzbischofs von Mainz über alle geistlichen Güter zu Kennickheim. Uf st. Endristag 1493. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 565.

1583 December 2. Bischof Julius von Wirzburg und das Domcapitel daselbst entlassen ihre Unterthanen zu Kennickheim zu Gunsten des Erzstifts Mainz ihrer Pflichten und Erbhuldigungen. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 566.

1596 December 20. Vergleich zwischen Anton von der Gablenz, kurf. mainzischem Amtmann zu Bischofsheim an der Tauber, und Bernhard von und zu Wichsenstein, Grundherrs zu Gissigheim¹, wegen der Grundzinse und des Atzgeldes zu Königheim. Pap. Or. mit 2 Siegeln. 567.

¹ B.A. Tauberbischofsheim.

1601 December 10. Aschaffenburg. Vertrag zwischen Bernhard von Wichsenstein und dem Amt Bischofsheim wegen der von Riedern'schen Zinsleute über das Jagen und das Atzgeld zu Königheim. Pap. Or. mit 1 Siegel. 568.

1756 October 31. Vergleich zwischen dem Kloster Bronnbach und dessen Lehen- und Gütleuten in dem kurmainzischen Flecken Königheim über deren jährliche Gültentrichtung. Perg. Orig. mit 5 Siegeln. 569.

1780 Juli 7. Mainz. Vertrag zwischen der Kellerei Königheim und der freiherrl. von Bettendorffischen Verwalterei Gissigheim über den Zehnten auf Königheimer Gemarkung. Pap. Orig. mit 1 Siegel. 570.

Königshofen

(Kunigeshoven, Kungeshoven)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 171.

1283 November 6. Der Official der Wirzburger Curie verurtheilt den Heinrich von Brunecke zum Ersatz der von dem Zehnten und den Gütern des Hofes zu Kunigeshoven a. d. Tauber gewaltsam weggenommenen 16 Malter Früchte und von 4 ₰ Heller Prozesskosten an den Abt und Convent des Klosters Schönthal.¹ Dat. sabbatho post festum omnium sanctorum 1283. Perg. Or. Siegel abgegangen. 571.

1330 Mai 26. Rüdiger und Hans Pfol verkaufen an die Brüder des Deutschen Hauses zu Mergentheim ein Gut zu Kungeshoven a. d. Tauber um 57 ₰ Heller. Geb. an dem pfingstobent 1330. Perg. Or. mit 1 Siegel, das zweite ist abgegangen. 572.

1343 December 22. Heinrich Engelrich zu Kunigshoven und seine Ehefrau Agnes verkaufen an Heinrich Hobach, Bürger zu Mergentheim, eine Jahresgült von 1 ₰ Heller und einem Fastnachthuhn aus einer Hofraite zu Kunigshoven und 3 Morgen Acker zu Lutzelsteig um 8 ₰ Heller. Geb. 1343 an dem nächsten tag nach st. Thomas tag. Perg. Or. Siegel abgegangen. 573.

1344 Januar 29. Goylstein von Gailenhoven, Ritter, und Anna seine Hausfrau, verkaufen an den Comtur und

¹ O.A. Künzelsau.

die Brüder des Johanniterhauses in Wirzburg ihren Hof zu Kungeshoven a. d. Tauber nebst 6 Morgen Weinberg daselbst um 127 $\frac{1}{2}$ Ɔ Heller. Dat. a. d. 1344 feria quinta post conversionem sancti Pauli. Perg. Or. Von 6 Siegeln (des Officials der Curie zu Wirzburg, des Ausstellers, des Goiltstein von Crentse, des Johann von Heitingsfelt, des Heinrich genannt Hündelin von Grünfelt, des Johann von Grumbach, Sohnes des Wipert von Grumbach sel.) hängen 1. 3 und 6, noch an der Urkunde. 574.

1344 März 2. Heinrich von Markolsheim, ein Edelknecht, gesessen zu Rotelsee, verkauft an Heinrich Hobach zu Mergentheim Güter und Gülten zu Kunigshoven um 4 Ɔ Heller und 5 Schillinge. Geb. 1344 an dinstage nächst nach st. Matheistag. Perg. Or. mit Siegel. 575.

1345 März 13. Erblehenrevers des Berhtolt Sützel, eines Edelknechtes, zu Kunigeshoven gegen das Kloster Schönthal über einen Hof daselbst. Geb. 1345 an dem nächsten suntage nach st. Gregorientag. Perg. Or. mit Siegel. 576.

1345 März 21. Cunrad Petsch von Kungshoven und Irmegard, seine Hausfrau, verkaufen an die Deutschen Herren zu Mergentheim ihren Weingarten daselbst um 10 Ɔ Heller. Geb. 1345 an st. Benedictentag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 577.

1362 Mai 31. Bruder Heinrich von Remde, Comtur und die Brüder des Johanniterhauses zu Wirzburg verkaufen an den Abt Reinholt und den Convent des Klosters Schönthal ihren Hof mit Zugehör zu Königeshoven a. d. Tauber um 178 Ɔ und 14 Schill. Heller. Geb. 1362 an dem dinstage nach st. Urbanstag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 578.

1363 December 11. Erlbot von Ehenheim, Ritter, zu Berthheim gesessen, und Theorothea seine Hausfrau, sowie Hans Zobel zu Gybelstat, ein Edelknecht und Elisabeth, seine Hausfrau, vertauschen an Abt Reinbolt und den Convent des Klosters Schönthal ihren halben Hof zu Kungeshoven a. d. Tauber gegen zwei Güter und Gülten zu Schönbrenn und 27 Ɔ Heller weniger 4 Schilling Aufgeld. Geb. an dem nächsten montag nach st. Nicolaus tag 1363. Perg. Or. Siegel abgefallen. 579.

1404 Juni 18. Berhtolt Sützel von Mergentheim und Künne, seine Hausfrau, stiften eine Messe in der Pfarrkirche zu Kunigeshofen. Geb. 1404 an mittwoch nach St. Vites tage. Perg. Or. mit dem Siegel des Grafen Ludwig von Rieneck, als Lehensherr der Kirche, die Siegel des Berhtolt Sützel und des Pfarrers Peter Honiger zu Königshofen sind abgegangen. 580.

1421 April 10. Ytel Mertin von Mergentheim, gesessen zu Tortzbach, und Anna von Adlotzheim, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Schönthal ihre Güter zu Kungshofen a. d. Tauber um 120 Gulden. Geben 1421 an dem nächsten donderstag vor St. Tyburtii, Valeriani und Maximi tag. Perg. Or. Von den 4 Siegeln sind die beiden der Aussteller abgegangen, die der Leistungsbürgen: Rüdger Sützel von Mergentheim, gesessen zu Balbach und Wyprecht von Thann, gesessen zu Tortzbach hängen an der Urkunde. 581.

1421 Mai 29. Synthrum von Neuwenburg und Agnes Merteinin von Mergentheim, seine Hausfrau, verkaufen an das Kloster Schönthal ihre Güter zu Königshofen an der Tauber um 117 Gulden. Geb. 1421 an dem nächsten donderstag nach st. Urbans tag. Perg. Or. Von 5 Siegeln (der beiden Aussteller und der Leistungsbürgen: Wyprecht von Thann, gesessen zu Tortzbach und Peter von Vinsterloch, gesessen zu Lautenbach, sowie des Ytel Mertein von Mergentheim) hängen noch zwei (1 und 3) an der Urkunde. 582.

1423 Januar 28. Conrad Herr zu Winsperg und Anna von Winsperg, geborne von Hohenloch, seine Hausfrau, verkaufen an Pfalzgraf Ott einen vierten Theil der Vogtei, Gerichte und Eigenleute zu Hollenbach, zu Otelshusen, zu Wernprechtzhusen, zu Elperßheim, zu Schaffterßheim, zu Retersheim a. d. Tauber, zu Staldorffe, zu Biberen, zu Urhusen, zu Rinderfelt, zu Strichentale, zu Queckbrunne, zu Nunbrunne, zu Nassach und zu Kungshofen uff dem Geiwe unter Vorbehalt des Wiederkaufes. Geben uf den nächsten donterstag vor U. L. Frauen tag liechtmesse 1423. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 583.

1460 August 4. Jorge von Kindsperg, Dombherr zu Wirzburg, Landrichter des Herzogthums Franken, erlässt ein Urtheil in Streitsachen zwischen Pfalzgraf Ott d. ä. und

Anna Echterin. Hanman von Stetenberg, deren Sohn und Contz von der Tanne, deren Ehemann, über das mit dem Besitze eines Hofes zu Kunigshofen zusammenhängende Oeffnungsrecht des Pfalzgrafen in dem Schloss zu Wellheim.¹ 584.

1468 Februar 11. Urtheilsspruch des Bischofs Wilhelm von Eichstädt, als kaiserlichen Commissars, in Streitsachen des Pfalzgrafen Ott gegen Hanman von Stetenberg und dessen Mutter Anna. (S. d. vorige Urkunde.) Geb. am donerstag vor st. Valentins tag 1468. Perg. Or. mit Siegel. 585.

1494 August 13. Georg Graf und Herr zu Henneberg. Deutschordenscomtur zu Mergentheim, und Wolf und Reinhard Adell von Tottenheim genehmigen einen Tausch von Wiesen zu Oberbalbach und Königshofen durch ihre Lehensleute. Geb. 1494 am mittwoch nach st. Lorenzentag. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 586.

1569 August 8. Aschaffenburg. Elisabeth geb. Ketlerin zu Rockenhausen, Philipp Kreß und Georg Ernst Reuchlin, Bürger zu Aschaffenburg, verkaufen ihre Zins- und Zehntgefälle zu Königshofen, Unter-Schüpf und Sachsenflur² an das Erzstift Mainz um 300 Gulden. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 587.

1636 April 29. Königshofen. Hans Eybig, Hans Henninger und Consorten verkaufen ein Haus zu Königshofen nebst Zugehör zu einem Pfarrhaus an Jacob Keil, Pfarrer daselbst, Bernhart Harttmann, kurmainzischen Schultheiss daselbst und die beiden Rentmeister um 400 Gulden. Pap. Or. mit Siegel. 588.

1640 April 18. Königshofen. Jacob Hornung zu Königshofen kauft den alten Pfarrplatz daselbst um 71 Gulden. Pap. Or. mit Siegel. 589.

1692 Juli 7. Notariatsinstrument über die Besitzergreifung des von Kurmainz an das Hochstift Würzburg verpfändeten Städtchens Königshofen a. d. Tauber. Perg. Or. Siegel abgefallen. 590.

1730 October 9. Notariatsinstrument über die Wieder- einweisung des dem Hochstift Würzburg verpfändet gewesenen Fleckens Königshofen an Kurmainz. Pap. Or. mit 3 Siegeln. 591.

¹ Wellheim im bair. B.A. Eichstädt (?). — ² B.A. Tauberbischofsheim.

Krautheim
(Krauten)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 174.

1386 April 23. Bruder Conrad von Braunsperg, Meister des Johanniterordens in Deutschland, verpfändet an Erzbischof Adolf von Mainz die Zehnten und Gefälle seines Ordens in dem Gericht zu Crautheim. Pap. Cop. 592.

1521 December 16. Heintz Müller und Elisabeth seine Hausfrau, sesshaft zu alten Krauten in der Mühle, stiften einen priesterlichen Tisch zu Crautheim und dotiren denselben mit 500 Gulden, die sie auf ihre Mühle und Güter daselbst beweisen. Geb. uf montag nach st. Lucientag 1521. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 593.

1539 August 9. Wilhelm Halber von Hergern, Deutschordenscomtur zu Mergentheim, vertauscht das Krautheimer oder sogenannte Deutschherrn-Hölzlein an die Gebrüder Hans und Wendel die Schenkel, Bürger zu Krautheim, gegen deren Wäldchen zu Wichenstatt. Geb. sontags nach Sixti 1539. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 594.

1540 September 6. Mergentheim. Derselbe verleiht denselben das Krautheimer Hölzlein zu rechtem Erblehen. Geb. zu Mergentheim sontags nach Egidii 1540. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 595.

1667 März 4. Vertrag zwischen dem Deutschen Orden und dem Hochstift Würzburg über den Austausch der beiderseitigen Pfarr-Rechte und Lehenschaften zu Krautheim und Neckarsulm. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 596.

1667 März 12. Johann Caspar, Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Meister deutschen Ordens, tritt den dem Orden zustehenden Kirchensatz in Krautheim an das Hochstift Würzburg ab. Perg. Or. mit Siegel. 597.

1757 August 14. Einweisung des zu Krautheim durch das Thal laufenden Bächleins zum Wässern. Pap. Or. 598.

1791 Juni 11. Würzburg. Die bischöflich würzburgische Regierung bestätigt die Stiftung eines Pfarrbeneficiums zu Krautheim im Thal durch den Pfarrer Joh. Anton Gerich zu Ellingen. Pap. Or. mit Siegel. 599.

Krenshelm

(Crense, Krentsee, Crensheim)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 181.

1244 März. Lauda. Ludwig, Graf von Rieneck überlässt seine Zehnten in Crense und in Vlberk der Marienkirche zu Gerlachseim, wogegen diese ihm zur Tilgung seiner Schulden 93 Talente Heller, 8 Malter Korn und einen Eimer Wein übergibt. 600.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris. presentem cedulam inspecturis, quod nos Lûdewicus dei gracia comes de Rienekke de permissione domini Moguntini archiepiscopi S., necnon et matris nostre A., fratrumque nostrorum Berardi scilicet et Sibotonis, consensu pariter et bona uoluntate decimam in Crense et || decimam in Vlberk ecclesie sancte Marie in Gerlachseim concessimus perpetuo liberaliter possidendas. Quia uero presentis eui natio sibi hoc innatum habet, ut que rite || et rationabiliter ordinauerit et uoluntarie contra iusticiam retractare consueuerit, tali reuocationi obuiari cupientes presentes litteras iam dictæ ecclesie donauimus et sigilli nostri munimine, ut per nos uel posteros nostros hec libera donatio nostra non ualeat reuocari, roboramus. Preterea innotescimus, quod memorata ecclesia ad debita nostra deducenda nobis contulit lxxxiii talenta hallensium et octo maldra siliginis et unam caradam vini. Huius nostre donationis simul et rei testes sunt B. abbas cell. Hartungus. Albero, sacerdotes, eiusdem ecclesie canonici. Rûpertus abbas de Schontal. Lûdewicus abbas de Burnebach. frater Crafft. Wipertus de Crense. Dietherus frater eius. Sifridus de Cimbire et S. filius eius. Otto Rûhelin de Grunesvelt. Henricus phalo. Geilingus. A. pollex de Luden et Har. frater eius. Wiknandus. C. rups. Henricus stellawagen et alii quam plures. Acta sunt hec anno gracie domini M^o CC^o xl^o iii^o. Datum in Luden mense Marcio.

Perg. Or. Das Siegel des Grafen Ludwig ist abgefallen, von dem des Klosters Gerlachsheim hängt noch ein Bruchstück an der Urkunde.

1358 September 28. Hans Goltstein von Krentsee. Edelknecht, und Elspet, seine Ehefrau, verkaufen den bei einer Theilung mit Diether Goltstein ihnen zugefallenen Bauhof nebst Vorwerk in dem Dorf zu Krentsee mit allem Zugehör an den Grafen Gerhard von Ryenecke und dessen

Hausfrau Mene um 1020 ℥ Heller. Geb. 1358 an st. Michels abent. Perg. Or. Von 10 Siegeln (der beiden Aussteller, der Alheit Goltsteinin, ihres Sohnes Diether Goltstein, dessen Ehefrau Mie, sowie der Leistungsbürgen: des Herrn Wippreht Mertin, Ritter, Gotz Mertin, seines Bruders, des Hans Vbel von Walbarshoven, des Itel Mertin von Oxsselhusen, des Conrad Mertin, seines Bruders) hängen noch 7 (nämlich 1—5, 7 und 9) an der Urkunde. 601.

1362 Februar 26. Diether Goltstein von Crense, ein Edelknecht und Mye, seine Hausfrau, verkaufen an Graf Gerhard von Ryenecke und dessen Hausfrau Mene alle Güter in dem Dorfe und der Gemarkung zu Crense um 1083 ℥ Heller und $6\frac{1}{2}$ Schilling Heller zu vollem Eigen. Geb. 1362 an dem nechsten sameztage nach st. Peters tage als er zu Rome uff den stul wart gesetzt. Perg. Or. Von 11 Siegeln (der beiden Aussteller, der Petze, Herrn Goltsteins sel. Tochter von Crentse, welche dem Verkaufe zustimmt, und der Leistungsbürgen: des Herrn Gundelwin von Grunsfelt, des Herrn Goltstein von Sattenhofen, des Herrn Johans von Wolmorshusen, des Herrn Itel Mertin von Messelhusen, Ritter, des Cuntz Gyer von Gibelstat, des Heinrich Gundelwin von Grunsfelt, des Hans Goltstein von Crentse und des Cuntz Mertin von Messelhusen, Edelknechte) hängen noch 4 (nämlich 1, 2, 6, 7) an der Urkunde. 602.

1567 August 24. Michael Suppan, Dechant, Egidius Geis, Senior, und das ganze Capitel des St. Johannes-Stiftes zu Hauge, ausserhalb der Stadtmauern von Wirzburg gelegen, verkaufen an das Gotteshaus St. Viti zu Dietingen ihre zwei Höfe zu Crenßheim, den Dietrichshof und den Pfaffenhof um 350 Gulden. Perg. Or. Siegel abgefallen. 603.

K r u m b a c h

(Grumbach)

B.A. Mosbach.

Kolb 2, 183.

1347 Januar 14. Johann, Wildgraf von Dune und Margarethe, seine Hausfrau, verbessern dem Andreis, genannt Mülner von Grumbach, seinen Burgsitz zu Grumbach, mit dem Zehnten, der ihnen bisher von dessen Weingarten daselbst gefallen war. Dat. a. d. 1347 dominica proxima post

octavam Epiphanie. Perg. Or. Das Siegel des Wildgrafen ist abgefallen, das der Gräfin hängt noch an der Urkunde. 604.

K ü l s h e i m
(Culsheim, Kulsheim)
B.A. Wertheim.

Kolb 2, 188.

1416 März 24. Heinrich Brunonis von Kulsheim, Priester der Mainzer Diözese, Dekan des Capitels im Taubergau, stiftet und dotirt eine ewige Messe in Kulsheim. Dat. 1416 feria sexta post festum annunciationis beate Marie virg. Pap. Cop. 605.

1432 April 22. Bishofsheim. Conrad, Erzbischof von Mainz, überträgt das Patronatsrecht des St. Leonhard-Altars in der Pfarrkirche zu Culsheim dem dortigen Pfarrer und Gemeinderath. Perg. Or. mit Siegel. 606.

1457 März 25. Lehenrevers des Endres von Riedern gegen Graf Philipp d. ä. zu Rienecke über den ihm verlichenen sechsten Theil an dem Zehnten zu Culsheim. Geb. an frytage nach dem sontage Oculi 1457. Perg. Or. mit Siegel. 607.

1461 Mai 2. Aschaffenburg. Diether, Erzbischof von Mainz, überträgt dem Gemeinderath zu Culsheim das Patronatsrecht der von demselben erbauten St. Katharinenkapelle daselbst. Perg. Or. mit Siegel. 608.

K u p p r i c h h a u s e n
(Kuperghusen, Kutburchusen)
B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 189.

1342 December 13. Cunrat genannt von Sahsenflur, ein Edelknecht, gesessen zu Duren und seine Ehefrau Jeutt verkaufen an Heinrich Hobach, Bürger zu Mergentheim einen Hof zu Kuperghusen um 36 ₰ und 5 Schilling Heller. Bürgen: Herr Götz von Sahsenflur, Ritter, Vogt zu Schiph und Heinrich Schoning. Geb. 1342 an st. Lucientag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 609.

1343 Januar 31. Rudolf Graf von Wertheim eignet dem Heinrich Hochhach, Bürger zu Mergentheim, den Hof

Kotburchusen, der von ihm zu Lehen rührt und welchen Hochbach von Cunrat von Sahsenflur erkauft hat. Geb. 1343 an dem nehsten fritag vor unser frauentag purificationis. Perg. Or. mit Siegel. 610.

Kützbrunn

(Kutelsprunnen, Kützenbronn)

B.A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 187.

1321 Januar 25. Frau Willeburg, die Meisterin und die Sammlung zu Gerlachsheim verkaufen an Conrad von Mulringen und dessen Ehefrau Hildegunt eine jährliche Gült von 11 Malter Korn auf dem Gute zu Kutelsprunnen um 40 ₰ Heller. Geb. 1321 an st. Paulus tag als er bekert wart. Perg. Or. Siegel abgefallen. 611.

1321 Januar 26. Rudolf und Rudolf Gebrüder, Grafen von Wertheim verkaufen ihren Theil des Dorfes Kützenbrunn dem Kloster Gerlachsheim um 166 ₰ Heller. Geb. 1321 an dem montage nach st. Paules tag als er bekeret wart. Perg. Or. Siegel abgefallen. 612.

1717 August 26. Bischöflich wirzburgisches Patent für die Gemeinde Kützenbronn zur Veranstaltung einer Collecte für eine neu zu erbauende Kirche. Pap. Or. mit Siegel. 613.

1740 März 17. Die Gemeinde zu Kützenbronn reversirt sich gegen die Klöster Zell und Gerlachsheim dahin, dass diese nicht schuldig seien, einen Beitrag zum Kützbronner Kirchenbau zu leisten. Pap. Or. 614.

(Fortsetzung folgt)

v. Weech.

Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes, Matthäus Rot, 1554.

Das sogenannte „Geistliche Archiv“ des Klosters Salem, d. h. diejenigen Akten, welche die Beziehungen des Klosters zum päpstlichen Stuhl, zur Nuntiatur, zum Bisthum Constanx, zum Ordensoberhaupt, zu anderen Klöstern des Cistercienserordens u. s. w. betreffen, ist, von einigen Lücken abgesehen, in ziemlich wohlhaltenem Zustande an das Gr. General-Landesarchiv gekommen. Von Abt Johann III. an (1534) bis auf Anselm II. (1746) befindet sich darunter eine vollständige Serie der Akten in Bezug auf die Wahl, Bestätigung, Weihe etc. der Aebte von Salem. Den Wahlakten¹ des Abtes Johann V. Michel liegt noch eine Handschrift in klein Oktav bei, welche das Itinerar des von dem neugewählten Abte nach Rom entsendeten Conventuals Matthäus Rot enthält. Seine Notizen beschränken sich allerdings fast ganz und gar auf die Namen der Orte, die er auf seiner Reise berührte, und auf die Aufzählung der Kirchen und Denkmäler, die er in Rom besichtigt hat. Willkürliche Auszüge aus dem Itinerar wollte ich nicht geben; ich entschloss mich daher, lieber das Ganze, und damit lieber zu viel als zu wenig, zum Abdruck zu bringen. Das meiste Interesse werden wohl die Mittheilungen Rot's über den eigentlichen Zweck seiner Reise, die Betreibung der päpstlichen Bestätigung des neugewählten Abtes von Salem, beanspruchen. Leider sind auch hier seine Aufzeichnungen nicht ausführlich. Nur in einem Stück liefern sie einen nicht unwichtigen Beitrag: zu der Statistik der kirchlichen Taxen. Rot ist ausserordentlich gewissenhaft in seiner Rechnungsführung. Nicht nur die Ausgaben, die er für sich und seine Begleiter auf der Reise und während seines Aufenthaltes in Rom zu machen hatte, sind genau in seinem Büchlein notirt: er hat namentlich auch eine bis in Einzelne gehende Zusammenstellung darüber seinem Herrn vorgelegt,

¹ Provisor. Nummer 283.

was die Erfüllung seines Auftrags, die Bestätigung der Wahl gekostet, und was jede geistliche Behörde und jede dabei beteiligte Person, vom höchsten Würdenträger bis zum letzten Kammerdiener herab, erhalten hat.

Am 9. Aug. 1553 war Abt Johann IV. Precht gestorben. Am 23. Aug. schon fand unter der Leitung des Abtes Nikolaus von Lützel und des Abtes Sebastian von Bebenhausen und Tennenbach die Neuwahl statt. Gewählt wurde Johannes V. Michel, bisher salemischer Pfleger zu Schemmerberg. Ob der Entsendung des Conventuals Matthäus Rot nach Rom schriftliche Verhandlungen, wegen der Bestätigung der Abtswahl durch die römische Curie, vorhergegangen waren, erhellt aus den Akten nicht. Die Sendung eines eigenen Bevollmächtigten ad hoc erfolgte erst im Januar des folgenden Jahres. Am 23. Jan. 1554 wurde Rot vom versammelten Convent zum Procurator gewählt und als solcher vereidigt, und erhielt den Auftrag, alsbald nach Rom zu reisen, um die Bestätigung zu betreiben. Ausser dem Wahlinstrument wurde er mit Empfehlungsbriefen an den Papst und einzelne Cardinäle, von seinem Abt, vom Bischof von Constanz und vom Grafen von Montfort, versehen. Die Bestätigung erfolgte, wie aus Rot's Itinerarium ersichtlich, am 13. Apr. 1554, die Weihe des Abtes Johann V. erst am 18. Nov. 1554, durch den Constanzischen Weihbischof Jacob von Ascalon, im Beisein der Aehte Gebhard von Petershausen und Andreas von Reichenau, des Grafen Friedrich von Fürstenberg und seiner Söhne Christof und Heinrich u. A.

Matthäus Rot scheint das besondere Vertrauen seines Herrn, der wie Rot aus dem nahe bei Salem gelegenen Dörfchen Neufrach stammte, genossen zu haben. In Akten des Jahres 1554 wird er als dessen Vicar und Caplan bezeichnet. Auch das Amt eines Archivars scheint ihm übertragen gewesen zu sein. Wenigstens wird ihm nachgerühmt, dass er sich um die Ordnung des Kloster-Archives wesentliche Verdienste erworben, und dass er ein *directorium archivi mira diligentia conscriptum, pro thesauro plane conservandum*. hinterlassen habe. Ob diese Thätigkeit im Interesse des Archives in seine jüngeren Jahre, oder vielleicht erst in seine Regierungszeit fällt, muss ich dahin gestellt sein lassen.¹ Noch während der

¹ Staiger Salem 185 spricht vom J. 1581.

Lebzeiten des Abtes Johannes V. wurde Rot die Verwaltung einer der Pflegen des Klosters, der zu Pfullendorf, übertragen. Dieses Amt bekleidete er 18 Jahre lang, bis zu seiner Wahl zum Abte. Johann V. war schon am 25. Okt. 1558 gestorben. Sein Nachfolger Georg II. Kaisersperger, starb am 24. Febr. 1575. Am 10. März 1575 erfolgte die Wahl des Matthäus Rot. Auch er sandte wie seine beiden Vorfahren, einen eigenen Beauftragten nach Rom, um seine Bestätigung zu erwirken. Wie schon unter Georg II. erhielt aber nicht einer der Conventualen den Auftrag, sondern ein weltlicher Beamter. Abt Georg II. sandte den Matthäus Rainer, Secretär des Domstifts Constanx, Abt Matthäus den Dr. der Rechte Georg Jonas von da.

Das Geburtsjahr des Abtes Matthäus ist nirgends angegeben. Die Abtsverzeichnisse sagen nur, er sei über 60 Jahre alt geworden. Darnach wäre er um das Jahr 1520 geboren. Im Jahre nach seinem Amtsantritt hat Abt Matthäus dem Reichstag zu Regensburg angewohnt und dort, nach einer eigenhändig von ihm eingetragenen Aktennotiz, dem Kaiser persönlich und mündlich die päpstliche Commendation im bischöflichen Hofe überreicht. Unrichtig ist die Angabe eines der Abtsverzeichnisse, Abt Matthäus sei in Regensburg gestorben, und sein Leichnam sei von da nach Salem übergeführt worden. Sein Tod erfolgte vielmehr in Salem selbst, am 24. Mai 1583, Abends 10 Uhr. Bei den Akten liegt die Ausfertigung eines Schreibens an den Generalabt des Cistercienserordens, welches Abt Matthäus noch zwei Stunden vor seinem Tode mit zitternder Hand unterzeichnet hat. Er klagt darin über starke Abnahme seiner Kräfte und über schwere Erkrankung an der Wassersucht, spricht aber doch die Hoffnung auf Wiedergenesung durch Gottes Güte und mit Hilfe ärztlicher Kunst aus. Doch war er, mit Rücksicht auf die Lage des Klosters und auf gewisse demselben drohenden Gefahren, entschlossen freiwillig zu resigniren. Diesen Entschluss trägt er seinem Ordensgeneral vor. Die Absendung des Schreibens unterblieb in Folge seines unerwartet schnell eingetretenen Todes. Von der Hand des Ausfertigers ist dem Schreiben der Nachsatz beigelegt, er habe dasselbe dem Abt Matthäus Abends 8 Uhr zur Unterschrift vorgelegt gehabt; um 10 Uhr sei dieser gestorben. Allem nach scheint Abt

Matthäus eine kräftig angelegte Persönlichkeit gewesen zu sein. Er konnte sich vor seinem Ordensgeneral das Zeugniß geben: in magnis Germaniae tumultibus, vbi omnia fere ad seditiones et Catholicorum oppressionem spectare videntur, hactenus ita praefui, ut multoties contra potentum insultus me fortiter opposuerim ac libertatem et priuilegia nostri ordinis et monasterii, quantum hoc difficillimo tempore licuit, defenderim interdum etiam non sine periculo.

Das Itinerarium Rot's scheint erst später gebunden worden zu sein. Unsere Handschrift enthält offenbar nicht das Originalconcept der täglichen Aufzeichnungen, sondern eine von Zeit zu Zeit, zum grossen Theile noch während der Reise selbst gemachte Reinschrift, von Rot's deutlicher Hand. Da er einen Theil des Papiers zu anderen Notizen, (Reise-route, Ortsentfernungstabelle, Rechnung über Einnahmen und Ausgaben) verwendet hatte, so musste er zum Abschluss der Reisebeschreibung selbst anderes Papier nehmen. Das Büchlein ist daher auch unrichtig gebunden. Von Bl. 38 springt das Itinerar auf Bl. 65 über. Dazwischen sind leere Blätter, oder sie sind mit anderen Aufzeichnungen gefüllt.

Die Ortserklärung ist auf das Nothwendigste beschränkt.

Itinerarium Romanicum anno dominj 1554.

Dirige in conspectu tuo uiam meam,
domine deus meus. Ps. 5. Perfice gres-
sus meos in semitis tuis, ut non mouean-
tur uestigia. Ps. 16.

In nomine domini amen.

Anno domini millesimo quingentesimo quinquagesimo quarto, vicesima nona die mensis Januarij, circa horam undecimam meridianam, bin ich fr. Matthaues Rot mit meinem zugegebnem knecht, Hansen Fäsern, und Benedicto Scheiner, organisten, zu Salem außgeritten vff die rayß gen Rom, pro afferenda et expedienda confirmatione reuerendi patris et domini Joannis Michel abbatis in Salem. Et ea die circa horam 4. uenimus zum dirren nast¹ (2 miliaria). Vbi pernoctantes mane, hoc

¹ Dürrnast auf der Strasse Markdorf-Ravensburg. — Auf dem Rande sind jeweils die Entfernungen in Meilen angegeben. Wir fügen diese im Texte in Klammer ein.

est 30^{ma}. Januarij, ascendimus Rauenspurgum, inde Weingarten, vbi interpretem Martinum Gëglin antea ad hoc constitutum et conductum a prefato domino abbate conuenientes hortati sumus eum, ut ad iter Romanum se disponat. Nos uero inde pergentes egressi sumus in Bünd¹ (2 m.). Vbi cum D. Joanne Serario confessore et vestalibus prandentes mansimus inibi die illa et altera insequente, celebrantes cum illis festa Bacchanalium, que tunc erant. Benigne autem et familiariter tam a domina abbatissa quam a D. confessore et vestalibus salutati, suscepti et tractati sumus. Erant autem ibi propter ipsa festa Bachanalia celebranda fratres quidam e Vineis², D. prior, cellerarius et alij. Inter quos aderat et D. Andreas Masius, vir admodum doctus et in Romana curia diu uersatus et bene notus. Celebratis itaque per duos dies Bachanalibus et interprete iam parato et presente, reliquimus ibi Benedictum Scheiner et ualedicentes omnibus atque munuscula quedam a domina abbatissa et a sorore Anna N. Vinitrice ad usum itineris recipientes. Prima Februarij, que sacra est d. virgini Brigide, circa horam 9. antemeridianam recepimus inceptum iter nostrum et e Bünd in Weingarten reuertentes ascendimus inde uersus Wangen Algauie oppidulum, in illo autem itinere pertransimus castra Waldburg, das Gerytt³ et Brasperg⁴, relinquentes ea ad sinistram. Et circa 3^{am}. horam pomeridianam uenimus Wangen (2 m.) ibique diuertimus apud Vdalricum Nükum. Altera Februarij, que fuit Purificatio s. Marie, audita missa et diuini uerbi predicatione sumpsimus prandium in Wangen et circa 12 horam inde discedentes circa 3^{am}. horam uenimus Jsninam (2 m.), ad dexteram in uia habentes Sirgenstain. arcem super fluuium Arg aedificatam: diuertimus autem et pernoctauimus apud Vlrichum Kolb.

3^a. Feb. sind wir am morgen von schnee vnd vngewitter wegen zu Isnen still gelegen, biß vmb mittag, deinde sumpto prandio et sumpto uie ductore sind wir neben Truchburg durch Wengen über den Büchenberg⁵ in großem tieffen schnee gen Kempten (3 m.) komen; et diuertimus in aedibus Trutwini. qui amicissime nos suscepit et optime tractauit.

¹ Baindt auf der Strasse Ravensburg—Waldsee, Cistercienserinnen-Kloster. — ² Weingarten. — ³ Wohl Greut bei Amtzell. — ⁴ Prassberg bei Wangen. — ⁵ Lauter Orte an der Strasse Isny—Kempten. Nur Trauchburg liegt ab.

4^a. Februarii, que fuit dominica, haben wir bey gemeltem Trutwein ze morgen geeßen, vnd vmb die 9. vhr sind wir von Kempten vßgeritten vnd abermals in großem schnee vnd rauhem lufft durch wegweysung ains gedingten fierers neben Sultzberg uber den Kempter wald durch Ay¹ (ubi nuptię rusticane erant), Nesselwang vnd Wispach gen Pfronten² (3 m.) kommen, ubi etiam nuptias inuenimus et saltum rusticenum. Reliquimus autem ea die in uia arces Werdenstain ad dexteram et Isenberg ad sinistram et hohen Freyberg.

5^a. Feb. sind wir morgens von Pfrondten außzogen durch das thal hinab vnder dem schloß Falchenstain (ad sinistram iacentem), durch³ Filß (oppidulum) an dem Lech hinauf biß gen Reyte, da sind wir hinüber trans Licum zogen, haben zu Reyte ain abendtrunck gethon vnd darnach durch die ersten cluß vnder dem schloß Ehrenberg hinein gezogen in das gebirg durch Büchenbach vnd Lenow biß gen Lermiß⁴ (4 m.), da sind wir über nacht beliben.

6. Feb. sind wir von Lermiß über den Feren⁵ hinab gezogen für Ferenstain (arx) zu der andern cluß, ibi sumpsimus prandium et inde descendimus in Nazaryth⁶ pagum, a quo flectentes ad sinistram porreximus uersus orientem hybernium et ea die circa 3^{am}. horam transeuntes fluuium Oenum iuxta pagum Mötz uenimus Stamps (4 m). Erat autem feria 3^a. Bacchanalium. Quo cum peruenissemus, misimus a porta portarium uel magistrum hospitum ad d. abbatem, qui nostrum aduentum et presentiam indicaret et illum loco nostri. ut hospitio nos suscipere uellet. rogaret; expectantes interim ad portam, donec responsum certum haberemus. Rediens autem seruus a nobis missus retulit nobis uerba et animum abbatis, uidelicet si literas offerendas aut negotia alia ibi expedienda habeamus, uelit nos hospitio suscipere, sin non. diuertere debeamus ad commune diuersorium (ins wirtshaus). Auf sollichen sind wir ins wirtshaus gezogen vnd sind da über nacht beliben.

7. Feb. sind wir von Stamps an dem In hinab bey Hertenstain (arx) biß gen Zierla⁷ (arx et pagus), da sind wir

¹ Oy BA. Kempten. — ² Berg Pfronten BA. Füssen. — ³ Auf dem Rand ist beigefügt: Anfang dess Königs land. — ⁴ Biechlbach, Lähn, Leremoos. — ⁵ Fernpass. — ⁶ Nassereit. — ⁷ Zirl.

widerumb über Oenum zogen, haben zû Zierla ze ymbiß geessen vnd hernach von dannen widerumb an dem In hinab zogen biß gen Inßbrugg (5 m.). Da haben wir (in die Cinerum) noch die faßnacht funden mit tantzen, singen, mummereyen vnd vil anderer kurtzweyl. Et diuertimus bey dem guldin Lden.

8. Feb. sind wir zû Inßbrugg still gelegen, haben die statt besichtigt vnd die roß laßen ruwen.

9. Feb. sind wir von Inßbrugg hinaus zogen (versus occasum) bey Wilthen (monasterium Premonstratense) biß gen Matthra¹, ubi prandium sumpsimus apud auream Aquilum. Et inde surgentes transiuimus Stainach et uenimus ad obuiationem et salutationem imperatoris Caroli et Ferdinandi regis Romanorum. (Est autem locus, ubi duo illi fratres aliquando sibi obuiauere et inuicem salutarunt. Erecta est ibi columna lapidea et in ea immissa aerea tabula, continens illam obuiationem et salutationem.)²

Darnach sind wir kommen zu der dritten cluß vnd von der an den Brenner (mons); quem transcendentes circa 6^{am} horam uenimus Stertzingen (7 m.) ciuitaculam pulchre aedificatam ad radices Brenneri; ibi pernoctauimus.

10. Feb. haben wir vns widerum gewendt ad meridiem, sind von Stertzingen für 3 schlößer hinauff zogen, biß zu ainer herberg auff iij meyl, hayßt zum Beyßen, da haben wir zu jmbiß geessen mit ainem edelmann von Neydeck, welcher auch nach dem mal mit vns ist geritten durch die 4. cluß biß gen Brixen (vrbs et episcopatus). Da sind wir wider von imm geritten vnd an dem waßer hinab zogen (uersus occasum hybernum) für Schrofentain biß zu der fünften cluß³ (5 m.), que est oppidulum super se habens duas arces; ibi pernoctauimus.

11 Feb. haben wir vns morgens vffgemacht, sind die Eifach hinab geritten (uersus occasum), relinquentes ad sinistram arcem Straaßburg, inde per palacium regis descendentes rursum duas arces preteriuimus, scilicet Stain ad dextram et Felß ad sinistram. Tandem uenimus in Plumin super Eifach, ubi pransi sumus. Post prandium uero a Plumin ascendimus ad altam clusam, que est sexta, et rursum

¹ Matrey? — ² Vgl. v. Bucholtz Ferdinand I. Bd. III, 462. —

³ Klausen.

ab ea descendentes et Eißach fluuium transcendent es uenimus in Botzen (4 m.), ist ain hüpsch stättlin vnd ain großer gewerb. Vnder Botzen lößt die Eißach in die Etsch, welche das ander thal von Meron herab fließt. Vnd am selbigen ort yenthalb der Etsch ad occasum ist Heppach vnd Tramin, zway thäler, die guten wein haben.

12. Feb. egressi Botzen tendimus ad meridiem in ripa Athesis descendentes, et Tramin ad dextram trans flumen conspicientes uenimus Newmarckt. Prandium. Inde ad s. Michael vff Neuß, hinab gen Lawis (6 m.). Ibi pernoctatio.

13. Feb. A Lawis ingressi sumus Tridentum, quod uno tantum miliari aberat, circa 9. horam antemeridianam et diuertimus in hospitio ad Rosam. Mansimus autem ibi ea die et altera sequenti usque ad meridiem. Erat autem ibi cardinalis Burgensis, habens iter ad imperatorem; qui statim post ingressum nostrum egressus est cum 70 equis et mulis et ea die ascendit usque Tramin. Tridenti uidimus aedificia ciuitatis, templa, s. Simonem puerum Tridentinum et alia. Erantque ea septimana ibi Nundinæ.

14 Feb. circa 12 horam meridianam sind wir von Trient¹ über die Blatten hinauf geritten ad ortum hybernum, inde paulum nos flectentes ad dextram pertransijmus arcem et pagum Persih, mox Leui et tandem imminente iam nocte ad horam 6^{am}. uenimus in Burgon (4 m.). Ist ain schöner fleck vnd darob zway schlößer, hayßen Welschberg; gleych darhinder ligt Castlealt arx.

15 Feb. sind wir fort zogen ad ortum hybernum von Burgen biß gen Gringen (2 m.); ibi prandium sumpsimus. Von dem selbigen ort hab ich den dolmetschen mießen widerumb hindersich schicken biß gen Trient, sechs meyl, ain fede uel testimonium sanitatis zu holen; dann on sollichen hab ich nit künden in regionem et fines Venetorum eingon. Vnd bin ich sampt dem andern knecht zu Gringen still gelegen usque ad reditum interpretis remissi, qui 16 Feb. reuersus est et fede secum attulit.

17 Feb. mane von Gring zu der Layter (pagus et arx). Ibi fines incipiunt regionis Venetorum vnd der grafschaft Tyrol. Da haben wir die fede von Trient mießen sehen vnd

¹ Von Trient aus ging die Reise in das Sugana (Brenta) Thal herüber.

mit vnderschreybung roborieren laßen. Von dannen uersus meridiem zu deß königs cluß oder zollhaus (ubi domus supra in petra mire extracta); inde zu der Venediger zollhaus gen Cärpane, ubi prandium. Von Carpané uß dem gebürg gen Baßan (4 m.) (oppidum Venetorum). ubi etiam uisum est fede et aliud nobis datum. Pernotatio. Da haben wir die Alpes uerlassen vnd die Stubenn.

18 Feb., que fuit dominica Reminiscere, sind wir zogen von Baßan hinuß (uersus meridiem) durch Cittadella (oppidulum Venetorum) biß gen Vabiona (pagus), da haben wir bey aim haillqsen würt prandiert. Ab hoc pergentes et non procul inde flumium Brent transnauigantes circa 21^{am}. horam uenimus Patauium (5 m.) et diuertimus apud Turrim. Mane. 1.

19. Feb. vocauimus ad prandium Michaellem Pistorium Vberlingensem et Andream Müschkay Ehingensem, qui tunc Pataui studebant. Hij post prandium nos comitantes duxerunt per ciuitatem et monumenta quedam vetustatis nobis ostenderunt. Vidi Pataui inter cętera palacium pulchrum et magnum, in quo iudicia fieri solent, quod T. Liuius construxisse perhibetur. In huius palacij pariete, que est ad septentrionem, sepultus est Titus Liuius historicus, eiusque sepulchrum et desuper effigies eius uera adhuc uisitur, cum his inscriptionibus:

V. F.

T. Liuius T. F. quartae L.
Halis Concordialis Pataui sibi
et suis omnibus.

Et inferius:

Ossa tuumque caput ciues tibi maxime Liui
Prompto animo hęc omnes composuere tui.
Tu famam aeternam Romę patrięque dedisti,
Huic oriens, illi fortia facta canens
At tibi dat patria hęc, et si maiora liceret,
Hoc toto stares aureus ipse loco.

Mox:

T. Liuius quarto Imperij
Tib. Cęs. anno uita ex-
cessit, aetatis uero
suae Lxxvj.*

* Am Rande ist beigegefügt: Hec omnia scripta sunt iuxta sepulturam translata.

Prior autem eius sepultura fuit in eodem palacio supra ingressum palacij. in quo loco extra habentur hec:

Ossa

T. Liuij Patauini. unius omnium mortalium
iudicio dignissimj. cuius prope inuicto calamo
inuictae pop. Romani res gestę conscriberentur.

Et interius in palacio supra ostium continetur translatio corporis eius. Translatum est enim et brachium de ipso datum et missum est regi Arragonum Alphonso.

Post hec uidi extra ecclesiam sancti Laurentij in parte uersus septentrionem monumentum Anthenoris, cum hoc epitaphio:

Inclitus Anthenor patriam uox nisa quietem
Transtulit hūc Enetum Dardanidumque fugas
Expulit Euganeos, Patauinam condidit urbem,
Quem tenet hīc humili marmore cesa domus.

Vidi etiam post illa templum et monasterium s. Anthonij de Padua. Vbi et in quo omnia fere de puro marmore et pulcherrime atque artificiosissime sunt extracta et exculpta.

In monasterio Heremitarum cella est, in qua Martinus Luther conuersatus est. quando Pataui studuit. Ea in hodiernum usque diem uacua relinquitur et a nemine inhabitatur, propterea quod malignus spiritus eam inhabitare perhibetur. In eodem monasterio sepultura communis Teutonicorum, qui Padue moriuntur.

20. Feb. sind wir von Padua hinab vff der Brent Venedig zū gefaren (dimissis equis Padue) in ainer parca (nauis est tecta). vnd zu Stra haben wir ze ymbiß geeßen. Von Stra sind wir hinab kummen biß zū der waßerschwellen (ist ain ort, da das waßer ain hohen abfall hat vnd doch zwischen zweyen thoren also geschwelt vnd vergleycht wirt, das man eben kan hinab faren). Von dannen sind wir komen usque Lucifusinam (ligt an dem Venediger mer). Ibi Brenta deriuatur, ne hoc loco in mare influat, sed alibi. Et ibi parę naues per terram funibus trahuntur e Brenta in mare et e mari in Brentam, quantum iactus est lapidis.

Lucifusinę conduximus gundulam, nauicula est, quarum fere infinitus numerus Venetijs, circiter 30000, et in ea transfretauimus usque Venetias, vff ain meyl. Et circa 24 horam uenimus Venetias (5 m.) et diuertimus apud Nigram Aquilam.

21. Feb. mansimus Venetijs et contemplati sumus urbem, idque potissimum in turrj sancti Marci. Zû Venedig sind 72 pfarrkirchen vnd 40 clöster, 17 mansclöster vnd 23 frawenclöster.

22. Feb. reuersi sumus Paduam (5 m.). Fuitque in his omnibus nobiscum D. Michael Beck Vberlingensis, Pataui tunc studens.

23. Feb. sind wir zû Padua still gelegen, von vngewitter wegen. Do hat vns prefatus Mich. Beck mit Andrea Muschgay von Ehingen vmgefiert in der stat an vil ort, haben vns auch vil ding anzaigt vnd sehen laßen, et precipue staturam Herculis in aedibus doctoris Mantua, que mirę magnitudinis et altitudinis est, lapidea. Zû Padua sind bey ailfhundert religiosen. Monasteria multa, inter que precipuum est, quod uocatur all santa uel ad sanctum Anthonium de Padua.

24 Feb. discessimus a Padua ad occasum hybernium über die Brent biß gen Momelese; ibi prandium. Ab hinc pergentes nauigio transiuimus Athesim, qui eo in loco uocatur Adese; sind komen biß gen Rouico (5 m.) (ist ains alts stättlin); ibi pernoctauimus apud Solem.

25. Feb. Von Rouico gegen nidergang, über ain fluß (cuius nomen aliud mihi non poterat ostendi, nisi quod Canale dicebatur) biß gen Poleselle, ubi prandium. Et ibi terminatur regio Venetorum et incipit ducatus Ferrariensis. An disem ort sind wir komen an Padum fluuium, sind daran hinab gezogen (contra cursum eius) ad occasum, uff ain teütsche meyl, da sind wir hinüber gefaren vnd an dem andern gestad hinab geritten biß für Francolino hinaus; do haben wir vff die lincken hinumb geschlagen gegen Ferrara (5 m.), dohin wir auch komen sind gegen dem abendt, dominica Oculi, circa 21^{am}. horam, et diuertimus apud Campanam. Eo die dux Ferrariensis spatiabatur per plateas vrbis cum aulicis suis in equis 60, sed et totum gynyrium suum circum uehebat in 12 curribus circa 23. horam.

Von Padua biß gen Ferrar ist mit vns geritten ain welscher gentilom von Módöna, homo familiaris et affabilis, qui uiam a Bononia usque Roman in scriptis nobis communicauit.¹

¹ Eine Abschrift davon steht auf Blatt 40—41 der Handschrift; eine andere Route auf Bl. 41—42.

26 Feb. haben wir morgens die statt Ferrar besehen. Post sumentes cibum, sind wir vmb 14 vhr hinuß geritten vber Padum vnd an dem hinab vff ain teütsche meyl. Inde ad sinistram flectentes uenimus tandem circa 22. horam per uiam pessimam usque Sant Pere Casal (3 m.); ibi pernoctauimus.

Ain teütsche meyl vor Ferrar hinaus vff Bononia zu endet sich ducatus Ferrariensis vnd facht dess bapsts land an. Locus uocatur Acuminal, ab acuminata terra; dann da ist das erdtrich hoch vffgeworffen.

Ongefär iij welsch meyl von Ferrar ad occasum thaylt sich Padus fluuius vnd louft der ain thayl uersus orientem, ij welsch meyl von Ferrar gegen septent; der ander louft an der statmur hin uersus meridiem, murus ad occidentem.

27. Feb. Von Sant Pere in Casal uersus meridiem usque Bononiam (3 m.), quam intrauimus circa horam 17., et diuertimus apud Angelum. Sumpto prandio perambulauimus vrhem eamque contemplati sumus, precipue templa et monasteria: Templum sancti Petri de Cura, que est parrochialis ecclesia; deinde monasterium fratrum ordinis sancti Augustini, quod pulcherrime est aedificatum; item monasterium Minoritarum, in quo pulchrum est organum auro undique tectum.

Sub cena ueniebant ad nos in diuersorium tres musici ludentes ante mensam, unus cithara, alter viola, tertius mit dem zinggen, och schalmeyen, et faciebant nobis omnia bona uasa.

28. Feb. egressi mane uersus ortum hybernum primo uenimus in Castell Sant Pero (urbs parua), ubi prandium sumpsimus et comedimus assatum caseum apud Angelum extra portam in suburbio. Inde pergentes transiuimus Imölam (urbs et episcopatus). darnach über den fluß Santerna gen Castell Bolognese (urbs parua), von dannen biß gen Faencia (6 m.) vrbs et episcopatus). Ibi mansimus ea nocte apud Stellam.

Prima Martij a Faëntza usque Forli (urbs habens episcopatum), inde supra fluuium Orontem (quem accolę nominant Oronck) uenimus Forlimpoli (antiquum castellum muro circumdatum); ibi prandium. Ab hinc usque Cesena (vrbs et episcopatus). A Cesena gen Sawignano (6 m.); ist auch ain klains alts kaat stëtlin. Ibi pernoctauimus apud Angelum.

Alterä Marcij. Mane in pluua et uento egressi a Sauignana

uenimus ad fluuium Firmusin, quem propter aquam ea nocte ob continuam pluuiam multiplicatam transnadare non ualentes, sind wir daran hinuff geritten. versus meridiem vff ain halbe teütsche meyl biß zû Sant Arcan (ist ain alt, aber ain hüpsch stättlin an ain berg hinan klaybt). Da haben wir ain brugg funden, darüber sind wir zogen, et rursum flectentes ad sinistram uersus ortum uenimus Ariminam, vrbem ad mare Adriaticum constructam et episcopum habentem; ibi sumpsimus prandium. Post prandium egressi uersus ortum, sind wir komen ad mare Adriaticum, ongefär ii teütsch meyl ob Arimina; sind also in littore arenoso maris hinvff geritten über ij flüß, unum transuadantes, alterum tranauigantes, biß gen Catholica (5 m.); jst ain burg vff der höhe an dem mör, fere quasi promontorium; vbi pernoctauimus apud Stellam.

Da haben wir ain seltzamen mörtfisch gesehen, quem illi uocabant Raza, ij spann brayt vnd lang, mit ainem langen schwantz wie ain katz, hatt ain rauhe haut vnd vff dem schwantz hinaus spitzig bürst, wie ain ygel.

3. Marcij. Relinquentes mare ad sinistram discessimus a Catholica et per Alpes uenimus usque Pesaro (vrbs et episcopatus); ibi prandium apud Coronam. A Pesaro usque Facco (urbs et episcopatus). Ibi rursum ad mare uenientes ascendimus in littore usque Senegaiam (6 m.), ubi pernoctauimus apud Rotam. Est autem Senegaia urbs parua et antiqua, propera et subiecta duci Vrbinensi. Et est portus maris paruarum nauium.

4. Mar. sind wir morgens (dominica Letare) zogen biß gen Ancona (4 m.) an dem gestad deß mers, et diuertimus apud Serpentem. Sumpto autem pane et uino (quod nostrum erat prandium) egressi speculati sumus vrbem Anconam. Est autem Ancona vrbs ad mare Adriaticum, portus maris et sedes episcopalis; constructa est in conualli et in tres montes exaltata, habens unum ad ortum hybernum, alterum ad meridiem, tertium ad occasum aestinum, et ad septent. ortumque aestium habet mare Adriaticum.

Vidi Anconę ecclesiam Minoritarum, ad quam 60. gradibus ascenditur; in ea Hispanus eo die (Letare) post prandium populo sermocinabatur. Inde ecclesiam episcopalem in monte ad ortum hybernum, in qua continetur corpus b. Anthonij,

abbatis quondam eius loci, quod ego uidi. Vidi etiam ecclesiam sancti Augustini, que pulchrum habet organum. Zñ Ancona ist ain brunn mit 13 rören, würdt in die statt gefiert durch 7. welsch meyl, ist angefangen von bapst Paulo 3., aber noch vnvolendet; sunst ist kainer in der stat. Aqua ibi uenalis est.

5. Mar. Haben wir vns gewendt von orient gegen mittag, sind von Ancona zogen biß gen Loritz (3 m.) (que est sancta Maria de Laureto); da haben wir einkert apud Coronam. Et sumpto prandio intrauimus templum et salutauimus D. virginem Mariam. Ostensa sunt autem nobis omnia ornamenta et clinodia D. virginis in templo, in sacrario et in ipsius capella, quorum fere infinitus est numerus. Sed et domus canonicorum et clericorum extra templum et duę cellę vinarię, subter eam in petra excisę.

6. Mar. Celebrata mane per me missa in sacello D. virginis Lauretanę discessimus inde, et pectranseuntes Recanatum (vrbs magna supra montem, habens episcopum, cui Loritz subijcitur) uenimus usque Passo Maceratam¹, vbi sumpto prandio et fluuio Potentia transuadato flectentes paulum ad sinistram et inde rursum ad dextram contra cursum fluuij Chiente uenimus Tolentinum (4 m.), que est vrbs antiqua supra montem; ibi pernoctauimus apud Postam.

7. Mar. A Tolentino in ripa Chiente per Alpes et per unam clusam usque Poluerinam, ubi prandium. Inde per aliam clusam usque Serauall in Piano (4 m.); ubi pernoctauimus apud Stellam.

8. Mar. Egressi mane a Seraualle transcendimus altum montem (erat autem nix vnd gefrörne) et uenimus usque Gámōro. Vbi sumentes prandium porreximus per stradam lapidosam usque Spoletum (4 m.), ubi diuertimus et pernoctauimus apud Angelum. Erat autem tum Spoleti cardinalis de Rauenna¹ in itinere uersus Romam et pernoctabat apud Campanam. Spoletus vrbs magna et antiqua, habens episcopum.

9. Mar. Relinquentes Spoletum ascendimus et rursum descendimus per asperos montes et scopulos usque Terni, vbi sumentes prandium apud Campanam audiebamur tonitrua, et sub prandio ingrediebatur urbem predictus cardinalis

¹ Auf dem Rande ist beigegefügt Capoferreus.

Rauennas. (Terni vrbs antiqua in planicie habens multas oliuas et pulchram regionem.) A Terni post prandium uenimus Narniam, que est vrbs ad montem aedificata, a Germanis et Hispanis destructa sub Carolo 5. eo tempore, quo ceperunt urbem Romam sub Clemente summo pontifice. A Narnia uersus meridiem per saxosam et per pessimam uiam uenimus multa nocte usque Otricoli (castellum) (5 m.). et diuertimus apud Postam.

10. Mar. Ab Otricoli usque ad Tiberim, quo tranauigato uenimus ad alium fluuium, qui Tregia uocatur. Hunc post longam dubitationem transuadantes sumpsimus prandium in proximo diuersorio. Et inde per lutosissimam uiam usque Rignano (castellum) (3 m.), ubi pernoctauimus apud Postam. Hac die inuenimus duos nobiles cum subditis suis contra se pugnantes de quibusdam confinibus iuxta montem. Ex altera parte unus uulneratus et equa traiecta globo erschöfen.

11. Mar. A Rignano per Castellnuouo in quendam montem, in quo uidimus Romam. Ab hoc descendentes uenimus usque ad Primam portam, que 6. miliaribus ab vrbe distat. Ibi sumentes prandium porreximus uersus Romam (4 m.) et circa horam vicesimam per portam et pontem iuxta castellum sancti Angeli ingressi sumus Urbem et diuertimus apud Vrsum.

Erat autem dominica Judica.

Roma.

Anno domini 1554, vndecima die mensis Marcij, que erat dominica Judica, circa horam uicesimam, per portam et pontem castelli sancti Angeli ingressus sum urbem Romam et diueri in diuersorio publico, quod appellatur al Vrß, id est ad Vrsum et in eo mansi cum famulis et equis ad feriam 6^{am}. proxime sequentem, que erat 16 Marcij.

12. Marcij. Jui mane in hospitale sanctę Brigitte Gotto- rum ad D. Olaum Magnum archiepiscopum Vpsalensem et obtuli ei literas commendatitias, quas a venerabili domino Erasmo Strenberger, canonico Tridentino. Tridenti acceperam: a quo cum multa sane bona consilia accepissem super negotio meo, reuersus in diuersorium sumpsi prandium. Et post prandium accessi reuerendum et nobilem virum D. Hieronymum Buslidium, canonicum sancti Angeli in vrbe et cubicularium ac scutiferum sanctissimi, reddidique ei literas,

quas reddendas habebam. Deinde exposito illi negotio meo et communicato cum eo super hoc consilio reuersus sum in diuersorium. Et nactus casu sacerdotem quendam ex Germania inferiori sub uesperam diei egressus sum cum illo extra urbem in vineam et fontem pontificis, ubi tam mira, iucunda, pulchra et delectabilia inueni et uidi, ut mirari uix satis potuerim. Ea die et hora euehebatur in uineam in curru et inferebatur ad fontem in sella frater summi pontificis Balduinus de Monte; cum quo admissus sum, ut fontem ex omni parte contemplari perfecte potuerim. In hoc itinere uidi ecclesias has: sancti Hieronymi, in qua ea die erat statio; sancti Rochi, sancti Jacobi incurabilium, ubi est hospitale, in quo infirmi incurabiles sustentantur; uidi inibi quam plurimos. Item ecclesiam sanctę Marię de populo iuxta portam Flamineam; sancti Andreę, que iam tum extruebatur a Julio papa III^o. in honore D. Andreę apostoli, quia eo die Julius ille quondam ante pontificatum liberatus fuerat a laqueo, quo suspendendus ductus fuerat a militibus Cesarianis, quando urbs capta est a Carolo V. sub papa Clemente.

13. Mar. Collegi mane usque ad prandium grauamina potiora nostri monasterij, ut ea in consistorio cardinalium, quod in feria 4 proxima sequenti futurum acceperam a Buslidio, sed non ¹ Post prandium uenit ad me D. Buslidius² in diuersorium, et loquuti sumus iterum de negotio nostro tractando. Post discessum eius ego et mei egressi sumus in Vaticanum ad sanctum Petrum, et templum eius contemplati reuersi sumus domum.

14. Marcij. Jui mane in ecclesiam Germanorum; inde ad sanctam Mariam Rotundam; ad Mariam Maiorem; ad sanctum Anthonium; Eusebium; Potentianam, ubi audiui missam in capella sancti Petri. Deinde sumpto prandio fui aliquandiu cum Buslidio; post obtuli Olgiatis literas mutatorias, die wechselbrief. Coena.

15. Mar. Conduxi domum cum quibusdam Austriacis, sed quia illa nobis nimis caro locata fuerat, ego post prandium conduxi aliam, iuxta aedes Buslidij in platea Crucifixi. Sub crepusculum deambulaui cum Buslidio per urbem et potissimum per plateam Judeorum usque ad pontem Sixti. Coena.

16. Mar. Audita mane missa et concione in ecclesia

¹ Lucke in der HS. — ² Ueber Buslidius vgl. Ztschr. 24, 133.

Germanorum sumpsi prandium. Quo sumpto emigraui ex diuersorio in domum a me conductam et emi quedam necessaria pro nobis et equis nostris.

17. Mar. Mane ad synagogam Judeorum, quia sabbatum erat. Inde in Tonstrinam. Post prandium cum Buslidio ad abbatem sancti Sebastiani, ordinis nostrj, consulens eum de habitu ferendo. Ab hoc discedens accessi Danistas, emi pannum pro tunica alba, nigro mantello et scapularj.¹ Cena.

18. Mar., que erat dominica Palmarum, egressus sum mane ad sanctum Petrum in capellam pontificis, que est in palacio. Ibi interfui benedictioni et distributioni palmarum et celebrationi diuini officij. Aderant omnes cardinales et episcopi. Partes autem summi pontificis infirmantis suplebat decanus Joannes Petrus episcopus Ostiensis cardinalis, palmas benedicendo et distribuendo ac diuinum officium celebrando. Musica optima. Prandium. Post prandium ad uesperam exini per pontem Sixti in regionem transtyberinam ad sanctam Mariam trans Tyberim. Inde per pontem quattuor capitum in insulam et ex insula redij in urbem ad coenam.

19. Marcij. Mane egressus sum cum Bußlidio ad emendum pannum ad caligas et pileum sacerdotalem. Post prandium ascendimus per 128 gradus in templum sanctę Marię, quod uocatur Ara celi estque in capitolio uel monte Tarpeio. Inde in aream Capitolij, in cuius medio equus magnus æneus cum sessore in memoria Antonini et multę alię antiquitates; post in descensum montis ad radices eius in ecclesiam sancti Petri in carcere: vbi D. apostoli Petrus et Paulus incarcerati fuerunt. Ibi uidimus et gustauimus ex fonte sub templo, in quo Processus et Martinianus ab his apostolis baptizati sunt. quando ipsos in carcere custodierunt. Ab hoc in ecclesiam sanctorum Cosmę et Damiani, item in ecclesiam, que uocatur ad sanctam Mariam libera nos a poenis inferni. Hinc domum ad cenam.

20. Mar. usque ad prandium in domo. Post prandium exiimus ad sanctum Joannem Lateranensem, ubi ostensa sunt nobis capita s. apostolorum Petri et Pauli. Inde ad sanctum Saluatorem, que capella est iuxta s. Joannem Lateranensem et uocatur alias santa Santorum uel capella sancti

¹ Für das Tuch bezahlte Matthäus (Bl. 55^b) 15 Kronen; der Macherlohn für die Kleider betrug 1 fl. 13 Batzen.

Laurentij. In regressu uisitauius ecclesiam s. Clementis, pertransiuimus per Colliseum; inde per fornicem Titi ad sanctam Mariam Nouam. Ab hac in aream Capitolij ad sanctam Mariam (in) Ara Celi, hinc domum. Demum cum Bußlidio per urbem usque ad noctem.¹

21. Mane egressus uisitaui quedam templa, audiui passionem legere et deinde concionem in palacio Farnesij. Post prandium ad sanctum Petrum in Vaticano, ubi ostensa est nobis Veronica et sudarium, in quod D. Veronica uultum domini accepit. Inde rursus domum ad coenam.

22. Mar. Egressus ad sanctum Petrum interfui diuini officii celebrationj, quod loco pontificis cardinalis quidam cantabat, presentibus omnibus cardinalibus et episcopis. Post missam omnes accensis cereis de capella pontificis exeuntes sacram eucharistiam in aliam capellam in eodem palacio deferebant. Erat autem feria 5^{ta}. coenę dominicę. Post prandium uisitaui ecclesias Germanorum, sancti Jacobi Hispanorum, D. Marię in Minerua, Marię Rotundę, Gallorum, D. Augustini, et demum redij in ecclesiam Theutonicorum, ubi mansi donec uigilię finirentur, quibus finitis reuertens domum sumpsit coenam.

Erant autem in omnibus istis ecclesiis eucharistię reconditoria, que ab illis sepulchra domini appellantur et in specialibus ecclesiarum angulis extruuntur pulcherrime adornata, suspensis tapetibus, accensis plurimis luminaribus super argenteis candelabris, instructis multis lampadibus et per uarioloria uitra lucentibus, quorum in Minerua ultra centum numeraui.

23. Mar. Rursus ad sanctum Petrum in capellam pontificis usque ad completionem diuini officij. Illo die primum uidi summum pontificem. Nam ante initium officij, quod fit post Nonas (in die Parasceue) portabatur in sella ex palacio in illam capellam, ubi altera die repositum erat eucharistię sacramentum; quo adorato statim reportatus est in palatium. Cętera in sacello supplebant cardinales. Ex illa capella descendendi in templum diui Petri, ubi rursus uidi sudarium Christi et alias quasdam reliquias. Post prandium egressus sum equo cum meis ad sanctam Crucem in Hierusalem, ubi ea die erat

¹ Auf dem Rande nachgetragen: Fraternitas s. Josephi incedens per urbem, albis induti et cantantes; primo et ultimo.

statio. Ibi uidi titulum domini super crucem positum; item unum ex xxx^{ta}. argenteis. A sancta cruce exiui per portam maiorem in uineas, inde reflectens ad dextram intraui per portam s. Joannis Lateranensis, in cuius templum ascendens audiui vigilias. (Bona musica, lamentatio Hierem. et oratio ipsius.) Vigilijs fere finitis redij domum.

24 Mar.. quod erat sabbatum Pasce. fui mane in sacello pontificis, ubi officio post nonas completo et cantanto (!) in missa Gloria in excelsis deo incipiebatur Et in terra simul mit der music. trumeetten. büchsen vnd gloggenn. Post missam vidi in inferiori ecclesia sancti Petri sudarium et lanceam domini saluatoris.

Post prandium mansi in domo. Et hac die uenit ad me in hospitium et contubernium meum legatus Bambergensis, D. Paulus Neydegger, prepositus.

25 Mar. Ipso die Pasche. Celebraui mane summo in ecclesia Teuthonicorum. post hec egressus sum cum legato Bambergensi ad sanctum Petrum. Ibi uidi et audiui prius missam Aethiopicam in monasteriolo retro sanctum Petrum, in quo soli Aethiopes recipiuntur et morantur. Deinde aliquamdiu interfui diuino officio, quod a cardinali decano cantabatur (Optima musica). Communicatio omnium cardinalium et canonicorum sub hac missa. Post officium rursus uidi sudarium et lanceam domini. Egressus inde foras atrium D. Petri expectaui benedictionem summi pontificis. Conueniebant autem ea die in illum locum et ad hanc benedictionem suscipiendam circiter triginta millia hominum. Quibus omnibus collectis et hic expectantibus elatus tandem in sella sua et in editiore et eminentiore loco constitutus pontifex dedit benedictionem super populum. Et post benedictionem thesaurarius eius proiecit in populum aurum et argentum. His omnibus finitis simul et semel intonuerunt campanę, bombarde et buccinę. Post prandium egressi sumus equis Bambergensis et ego ad Joannem Lateranensem. Inde ad s. Mariam Maiorem, ubi utrobique ostense sunt omnes illarum ecclesiarum reliquię, presente et intuente fere innumerabili multitudine hominum.

26 Mar. Visitaui mane quasdam ecclesias, post prandium egressus sum cum Bambergensi per pontem 4. capitum in insulam, in ecclesiam sancti Bartholomei et in monasterium

iuxta ecclesiam. in quo uidi similitudinem nauis et serpentis Aesculapij. Ex insula in regionem transtyberinam, in ecclesiam sancti Grisogoni et monasterium adiacens; item ad Mariam trans Tyberim, hinc per pontem Syxti rursus domum.

27. Mar. Interfui diuinis in ecclesia Teuthonicorum. Post prandium aliquandiu solus in domo, inde cum legato Herbipolensi in aedibus Buslidij. Maximus eo die fuit imber (et tonitrua), ita ut per plateas vrbs quasi magni fluuij aquarum decurrere uiderentur.

28. Mar. Mane ascendimus ad sanctam Mariam in Ara Celi in Capitolio; inde in aream inter templum et arcem; in carcerem diui Petri, in locum carceris, quod Tullianum dicitur. Post prandium obtuli decretum electionis abbatis et instrumentum procuratorium cum Buslidio secretario cardinalis Campostellani Propinę nostrj. Deinde fui cum legato Herbipolensi usque ad coenam.

29. Mar. sumpto prandio cum D. Bußlidio, equo egressus sum cum legato Herbipolensi et cum quibusdam papisticis ex palacio pontificis in prata Quintia (que sunt sub Vaticano ad septentrionem) ad exercendum et probandum equum quendam. Post que ascendimus simul in palatium, et extincta siti in cella uinaria pontificis per bonum uinum Gręcum reuersi sumus domum.

30. Mar. Collegi et conscripsi mane positiones et articulos in consistorio futuro per cardinalem proponendos.¹ Post prandium super ijsdem ego et seruus meus Hans Fäser examinati sumus per notarium de ipsorum ueritate, et coram secretario recognouimus sigilla abbatum et conuentus decreto appensa, insuper et nomina atque signata notariorum. Coena.

31. Mar. Mane in balneum. Post prandium cum duobus legatis episcoporum Bambergensis et Herbipolensis. Coena.

Prima Aprilis, que fuit Quasimodo, egressi sumus per uiam et portam Aureliam ad sanctum Pancratium extra muros, ubi ea die erat statio. Inde reuertentes pertransiuimus ecclesias sancti Petri in Montorio et Marię trans Tyberim, hinc

¹ Eine Abschrift dieser „Instructio cardinalis relatoris, super negotio confirmationis pro abbate nouiter electo“ liegt bei den Akten; sie ist von Rot's Hand; dessgleichen eine „Informatio aliorum cardinalium ante consistorium, de eodem negotio, cum enarratione quorundam grauaminum monasterij et petitione totalis remissionis annatae“.

per pontem Syxti ad prandium. Post prandium ad sanctum Paulum extra muros.

2^a. Aprilis. Mane ad Mineruam, hinc ad Mariam de Populo, quo ea die pontifex lectica uehebatur comitantibus cardinalibus, et cum ibi missam audisset, uectus est inde in castellum sancti Angeli ad prandium, nos autem ad prandium nostrum. Post prandium egressi in ripam emimus 4^{or}. parilia uini Calabrici. Coena.

3^a. April. Ad sanctum Laurentium in Damaso, hinc in palatium Pauli III, ex hoc ad prandium, inde in montem Quirinalem et quasdam ecclesias. Coena.

4. April. Mane cum Herbipolensi ad s. Paulum. Ab hoc per Auentinum et Capitolinum montem ad prandium. Post eum procuratore ad cardinalem Campostellanum, me illi presentans et negotium meum illi recensens et commendans. Coena.

5^{ta}. April. Cum Bambergensi ad sanctum Marcum, ad sanctos Apostolos et in quedam palacia. Prandium cum Herbipolensi in aedibus Buslidij, cum quo etiam mansi fere usque ad horam uicesimam. Coena.

6. Aprilis. Mane fui apud sanctum Petrum, quia eo die erat consistorium. Post prandium Herbipolensis et ego equis egressi sumus ad sanctum Joannem Lateranensem, ad sanctam Crucem in Hierus.; inde per portam maiorem ad sanctum Laurentium extra muros, ubi a monacho loci illius ostensum est nobis monasterium et quedam reliquię sanctorum in sacrario, scilicet de sancto Laurentio, Hippolyto, Romano, Barbara, et urceus, cum uel ex quo b. Laurentius baptizauit Romanum. A sancto Laurentio ingressi per portam D. Laurentij ad Mariam Maiorem thermas Diocletiani, per Quirinalem descendimus ad columnas Antonini Pii et Traiani; hinc domum ad coenam.

7. Aprilis. Scripsi mane literas reuerendo domino abbati meo. Post prandium aliquandiu cum Herbipolensi; postea ad sanctum Joannem Baptistam in via Julia iuxta pontem triumphalem eruptum. Coena.

8 Aprilis. Dominica Misericordia. Mane ad ecclesias; post prandium cum Bußlidio propter negocia mea; sub coenam per vrbem. Coena. Vff disen abendt hat man zu Rom fröd geschoßen, in quattuor turribus castelli sancti Angeli, vnd

feürer vff den gaßen in der statt anzindt propter desponsationem filię ducis Florentini cum Fabiano de Monte, quem Balduinus de Monte. frater summi pontificis sibi adoptauit in filium et heredem. Sponsus puer erat tum octo annorum, et sponsa puella quinque annorum.

9. Aprilis. Ante prandium nihil. Post prandium accessi cardinalem Pighinum et obtuli illi literas ab episcopo Constantiensi et comite de Montfort. E cuius palatio discedens ueni ad sanctum Jacobum Hispanorum ibique inueni monachum latine concionantem de beatitudine et de gratia, cuius concioni usque ad finem interfui. Deinde cum Buslidio domum me contuli. Coena cum Herbipolensi in aedibus Buslidij. Vff disen abendt sub coena hat man widerum fröd geschossen vnd gebrent, propter prius enarratam causam.

10 Aprilis. Fui mane apud sanctum Petrum in Vaticano. Post prandium exiui in montes Auentinum, Coelium, Palatinum et Capitolinum, ibi quesui et uidi quasdam antiquitates. Hinc ad coenam. Hac die noua uenerunt Romam ex Augusta, Albertum marchionem Brandenburgicum ad Gallum defecisse.

11. Aprilis. Egressus sum mane in Vaticanum ad capitaneum Helueticorum consulens eum super negotijs meis. Inde ascendi ex guardia in templum Petri. Post prandium ad uespera diei exiui equo cum Herbipolensi ad thermas Antoninianas. Ab his ulterius pergentes per viam Appiam egressi sumus portam s. Sebastiani; mox ad sinistram flectentes uenimus ad portam Latinam. Per hanc intrantes reuersi sumus domum ad coenam.

12 April. Apud s. Laurentium in Damaso. Post prandium accessi cum Buslidio quosdam Cardinales, scilicet Compostellanus, Pighinum. Moronum, Ceruinum, Cicadam et Camerarium, proponens et exponens illis negotium meum et supplicans, ut huic fauere uelint in crastino consistorio. Hinc ad coenam.

13. Aprilis. Mane antequam consistorium inciperetur, rursum accessi solus Moronum illique negotium meum quasi de nouo commendaui rogando et supplicando, ut coram sanctissimo et cardinalibus fideliter instare uelit pro remissione totius taxę uel saltem pro magna reductione. Huic enim a Compostellano, protectore Germanię, podagra laborante causa

mea iniuncta erat petitionibus meis, ut eam in hoc consistorio proponeret. Recedens a Morono uisitauit sanctum Petrum ibique interfui officio missae in cella canonicorum. Prandium. Post prandium uolebam scire a Morono per meum procuratorem, an negotium meum proposuisset, et quomodo illud tractatum esset; sed Moronus inueniri non poterat, itaque expectandum mihi fuit usque in crastinum. Coena.

14 Aprilis. Accessi mane cum Buslidio secretarium D. cardinalis Compostellanj interrogans eum de negotio meo; qui respondit, totam summam taxae in hesterno consistorio reductam esse ad quintam partem (hoc est quod quattuor partes essent remissae et quod quinta esset persoluenda). Hinc cum Herbipolensi et Buslidio ad Moronum, ab hoc ad sanctum Petrum, inde domum ad prandium. Ad vesperam cum Herbipolensi equis ad sanctum Petrum, per portam in foro sancti Petri hinauß, vmb Vaticanum herumb, ad portam Pertusam posterulam. Ab hac ad dextram, für die ziegelhütten vnd sanctum Onophrium usque ad portam sancti Pancratij, a qua etiam descendimus ad murum usque ad portam Ripae. Per hanc ingressi in ripa Tyberis ascendimus in regionem transtyberinam et ex hac per pontem Syxti in urbem ad coenam.

15. Aprilis. Mane ad sanctam Mariam in Minerua. Erat autem dominica Jubilate. Vff disen sontag ist der bapst ex Vaticano in die statt geritten in prefatam ecclesiam cum magna pompa, propter desponsationem uel datationem puellarum pauperum. Comitati sunt eum omnes cardinales, archiepiscopi, episcopi, canonici et multi nobiles Romani, sed et guardia ipsius, equites et pedites. Equi omnes et mulæ circiter 300. Trumeten, geschütz in der Engelburg. Habitus puellarum nubere uolentium totaliter albus. Equi et mulæ papæ candidi, mit gold, silber, sammet, seyden vnd edlem gestain geziert. Papa supra mulam ecclesiam predictam accessit, sed in lectica duabus mulis reportatus est ab ea in castellum sancti Angelj, ubi sumpsit prandium. Hec ego contemplatus sumpsi et prandium meum cum Herbipolensi in aedibus Bußlidij. Post prandium quieui.

16. Aprilis. Jui mane ad dominum Joannem Hominis, consulens eum super negotijs meis. Post prandium egressus sum equo cum Herbipolensi ad monasterium Trefontana, ordinis

nostri, ubi decollatus est sanctus Paulus. Inde ad sanctam Mariam Annunciata, ad caput bouis, in circum Caracallae, ad longum aquaductum aquae; inde per portam Latinam domum ad coenam.

17. Aprilis. Sumpto prandio iui cum Buslidio ad Olgiatos et recepi de banco 300 ducatos (semper centum et duos coronatos cum dimidio pro centum ducatis de camera ueteris ualoris). Deinde accessi cum zedulis exequutionis secretarium D. cardinalis Compostellani, ut subscriberentur, dedique illi 25 coronatos pro premio suo, et rursum alios 100 coronatos, quos offerre deberet domino suo cardinali pro propina. Post hec egressi sumus equis Herbipolensis et ego per portam Numentanam usque ad templum D. Agnetis et Bacchi; in reditu in thermas Diocletiani per Viminalem et Quirinalem domum ad coenam.

18. Aprilis. Bis ueni mane in palacium cardinalis Compostellani, sed audientiam nunquam habere potui: hinc aliquandiu per ciuitatem; prandium cum Buslidio. . . . Post prandium iterum in palatium prefati cardinalis; tunc audientiam mihi dedit; sed percepta supplicatione mea dixit tandem, responsum eius me habiturum a suo secretario. Igitur egressi ab illo quesiuimus secretarium fere per duas horas, quo non inuento reuersi sumus domum ad coenam.

19 Aprilis. Ante prandium cum Herbipolensi intraui balneum. In eo balneo lauit Italus quidam tunc nobiscum, qui in facta scarificatione 214. uentosas simul apposuit; quod cum mirarer, dixit mihi balneator, se aliquando uni homini 300 aut 400 et usque ad 500 uentosas apposuisse. Prandium. A prandio rursum ad secretarium cardinalis Compostellani pro responso; qui respondit nobis, cardinalem uelle a nobis habere dimidiam partem propine, hoc est centum et uiginti septem ducatos cum dimidio. Igitur cum aliter fieri a nobis non posset, dedi ei adhuc 25 coronatos ad illos centum, quos antea ei dederam. Tunc dedit nobis zedulam exequutorialem, qua accepta reuersi sumus domum.

20. Aprilis. Consistorium. Mane ad sanctum Petrum. Egressus per portam Pertusam circumiui Vaticanum; inde per portam Peregrinam ingrediens vff sant Peters blatz reuersus sum domum ad prandium. Post prandium Herbipolensis, Buslidius, D. Valentinus Maguntinensis et ego

rursum egressi ad sanctum Petrum, ductore quodam aulico pape, uidimus Beluidere et palacium pontificis ex omni parte. Erat autem ea die pontifex in sua uinea, ita ut eo absente omnia bene uidere possemus, etiam ipsam cameram pontificis. Vidimus autem omnia mira et pulcherrima. Post que omnia fecimus collationem ad panarium siue distributorem panum. Deinde reuersi domum sumpsimus coenam cum Buslidio.

21^a. Aprilis. Ad Mineruam, inde ad contemplationem quarundam antiquitatum circa Mineruam et Pantheon. Prandium. Post prandium cum Buslidio pro expeditione bullarum per urbem. Hac die literas scripsi et misi ad reuerendum patrem et dominum meum abbatem.

22. Ap. Dominica Cantate. Ad sanctum Georgium, Gregorium, Stephanum, Joannem et Paulum in Coelio monte, ad s. Joannem Lateranensem. Prandium. Post prandium domi.

23. Aprilis. Mane rursus cum Bambergensi ad sanctum Georgium, quia dies ista erat illi festiua. Deinde ad sanctum Petrum ad uincula, ad sanctum Martinum, Praxedem, Mariam Maiorem, Anthonium, Vitum, Potentianam et Laurentium in Palisperna. Prandium. Post cum Buslidio per urbem propter negotia.

24. Aprilis. Ad sanctum Paulum, Sebastianum extra muros, ad catacumbas, in cimiterium Calixti, ad caput bouis; inde per uiam Appiam et portam Capenam ad prandium. Post prandium ad negotia.

25 Aprilis. Mane ad sanctum Marcum (quia eo die erat eius festiuitas). Ab hoc cum Herbipolensi ad sanctum Petrum; inde ad prandium cum Buslidio. Eo die canonici, sacerdotes et monachi omnes conueniebant ad sanctum Marcum, et facta atque ordinata processione simul exierunt ad sanctum Petrum bini et bini.

Post prandium rursum ad sanctum Marcum; inde cum Buslidio ad Moronum; sub coenam cum eodem equestres per urbem. Coena. Hac die uidi gryllos uenales in suis mansuiculis.

26. Aprilis. Ad Laurentium in Damaso; inde ad antiquitates. Post prandium obtuli zedulam ad bullas scribendas. Coena.

27. Aprilis. Ad sanctam Mariam Maiorem; inde in Capitolium, in Aram Coeli, in palatium conseruatorum, ubi uidi multas antiquitates. Post prandium in negotijs.

28. Aprilis. Mane in cancellaria cum bullis; vbi a deputatis subscriptę, et multę peccunię a me expositę sunt. Prandium cum Buslidio; sub coenam cum Buslidio equestres per urbem.

29. Aprilis. Dominica Vocem iocunditatis. Ad sanctum Petrum in Montorio, ad sanctum Pancratium. Rediens ad sanctum Cosmum, Ceciliam; e regione transtyberina per pontem D. Marię ad scholam Grecam, in Auentinum, ad sanctum Sabam, monasterium ordinis nostri. Inde super thermas Antonini in vineis usque ad murum, prope murum ad sinistram usque ad portam Capenam. Ab hac per viam Appiam ad sanctum Sixtum; demum ab hoc domum ad prandium. Post prandium pro negotijs cum Buslidio ad Moronum. Coena.

30 Aprilis. Consistorium. Mane ad Moronum offerens ei zedulam memorialem negotij mej; deinde ad Olgiatos pro peccunia de banco; post cum Buslidio in cancellariam ad exponendum peccunias pro subscriptionibus. Sub prandio ain groß wetter, tonitrua. Post prandium in palatium pro plum-batura bullarum; inde ad Moronum pro responso pro reductione minutorum collegij cardinalium. Sed quia propter congregationem nullum ab eo responsum habere poteram, reuersus domum coenauj.

Prima Maij. Summo mane das geschütz abgeschossen in der Engelburg propter initium mensis. Ego cum meo equo egressus sum in montem Coelium, quem cum undique circumlustrassem, reuersus sum domum ad prandium. Post prandium nihil.

Altera Maij. Ad Moronum cum Buslidio et Herbipolensi. Sed ab illo nec tunc responsum certum habere poteram, nisi quod me remittebat ad Franciscum Binum, clericum collegij cardinalium, cui responsum daturum se dicebat, si ad illum ueniret. Recedens prandium sumpsi. Post prandium referebat mihi Buslidius, quod fuisset apud clericum collegij ipsumque rogasset, ut ad Moronum exiret et responsum pro negotijs nostris ab eo acciperet nobisque id indicaret, ut sciremus, quod agere deberemus; sed clericum respondisse, se iam pro infirmitate exire non posse nec etiam propter hanc causam uelle, etiam si posset; si autem aliquando alia negotia habeat apud Moronum exequendi, tunc et hoc expediturum.

Sicque res et negotia me adhuc diutius pertracta sunt per illum nequam, cum tamen sperarem antea, me die ista fere omnia expediturum. Coena. Nach dem nachteßen, als die nacht angehebt hat, hat man an den gaßen durch die gantzen statt liechter herauß gestellt für die heüser, oben in den lēden.

3^a. Maij. Ipso die Ascensionis dominj, mane das geschütz abgeschoßen in der Engelburg. Ego et mei egressi sumus ad sanctum Petrum. Erant inibi omnes cardinales persoluentes officium misse in capella sancti Petri. Post eleuationem monstratum est sudarium. Post officium misse pontifex dedit benedictionem populo sicut in Paschale. Trumetten, gloggen vnd geschütz ... Prandium; post prandium quies.

4^a. Maij. In quasdam ecclesias cum Bambergensi. Post prandium cum Bußlidio ad Olgiatos.

5^{ta}. Maij. Mane rursum ad Olgiatos. Hac die accepi ab eis reliquam peccuniam, quam apud eos habebam eosque pro hac quietauī. Post prandium cum Bußlidio, Herbipolensi et Bambergensi ad Pighinum et Moronum. Coena.

6. Maij. Dominica Exaudi. Mane in Aram Coeli, in Capitolium, in palacium conseruatorum, in rupem Tarpeiam; inde retro Capitolium ad columnam Traianj, ad sanctos Apostolos, ad sanctum Marcellum, ad Mineruam. Prandium sumptibus meis in domo Bußlidij; conuenere Eras. Neustetter, decanus Herbipolensis, Valentinus Bücher, canonicus Maguntinus, Bußlidius et Cristophorus N., Richius et .. Caßand. Post prandium cum seruo ad sanctum Joannem ante portam Latinam, vbi ea die statio; inde in Coelium, in Esquilias usque ad portam sancti Laurentij. Ab hac per vinarium et castrum Pretorium (ubi nunc tamen vinee) usque ad portam sanctę Agnetis; inde ad portam Salariam; zû der hinaus, an der mur vßerhalb hinab usque ad Pincianam. Per quam ingrediens descendendi per collem hortulorum in vrbem, domum ad coenam.

7^a. Maij. Nihil omnino, quia illi, cum quibus mihi agendum, egressi erant cum pontifice in vineam suam.

8^a. Maij. Summo mane das geschütz abgelassen in der Engelburg propter festum apparitionis angeli quondam in hoc loco. Eodem mane ist das kämin in vnser kuchi ange-

brunnen. Nec etiam illo die in negotijs meis procedere potui, propterea quod cardinales noluerunt mihi dare audientiam.

9. Maij. Similiter nihil in meis negotijs, propter negationem audientię.

10 Maij. Respondit nobis cardinalis decanus per suum secretarium, quod uelit consentire, ut minutum collegij cardinalium pro quinta parte iuxta reductionem taxę soluatur. Ad quod statim accessimus D. Franciscum Binum, clericum collegij cardinalium, illique hoc retulimus et postulauimus, ut desuper faceret mandatum. Coena.

11. Maij. Accepimus a prefato Francisco Bino mandatum scriptum et portauimus ad tres priores cardinales pro impressione sigillorum: hij autem sunt Joannes Petrus, episcopus Ostiensis, decanus, Guido Ascanius dictus sancta Flora, tit. sanctę Marię in uia Lata, S. R. E. camerarius, et Bartholomeus tit. sancti Bartholomei in insula, collegij cardinalium camerarius. Coena.

12. Maij. Vigilia Pentecostes. Sumpto mandato iam sigillato accessimus capserium collegij cardinalium et numerauimus illi pecounias, quas iuxta reductionem debebamus. Deinde accepta ab hoc pro solutione quietantia redemimus bullas iam scriptas, subscriptas, signatas et plumbatas. Et hic absolui-
mus et expediuimus totum negotium nostrum, ab quod Romam ablegati fuera-
mus. Laborauimus autem in eius expeditione per duos continuos menses et unam septimanam, hoc est a dominica Passionis domini usque ad festum Pentecostes.

13 Maij. Ipso die Pontecostes. Mane das geschütz ab-
geschöfen in castello s. Angeli. Ego cum meis exii in hospi-
tale sancti Spiritus in Sasia. inde ad sanctum Petrum, cum
D. Christophoro N. Basiliensi admissus sum intrare in capella
sancti Petri ad officium misse, quod cardinalis Carpensis
cantabat. Aderat autem pontifex ipse et omnes cardinales,
episcopi, canonici, orator jmperatoris et regis Galliae, ambo
ad dexteram pontificis supra cardinales stantes aperto capite
per totum officium; prior autem et pontifici proprior erat
orator imperatoris. Musica optima. Nota osculum pacis. Post
missam pontifex dedit benedictionem in capella e loco, in
quo sedebat, dicens:

Sit nomen domini benedictum.

Ex hoc nunc etc.

Adiutorium meum in nomine domini

Qui fecit coelum etc.

Benedicat uos omnipotens deus,

Pater et filius et spiritus sanctus.

Post hoc reportatus fuit in sella e capella per ecclesiam sancti Petri in palacium. Organum cum accentore, buccinę et campanę. Prandium.

Post prandium egressus sum cum Basiliensi trans Tyberim in palacium cardinalis quattuor Coronatorum, ubi uidi fontem et hortum cum uinario et omnis generis arboribus, herbis et floribus tam pulchre plantatum et ornatum, ut nihil supra. Inde rursus ad sanctum Spiritum, et finitis ibi vesperis redij domum ad coenam.

14 Maij. Ad sanctum Petrum. Vidi sudarium. Finitis diuinis sumpsi prandium cum architecto pape, qui post prandium duxit nos in castellum sancti Angeli ibique omnia nobis demonstrauit; quibus uisis spaciatus sum aliquandiu cum Basiliensi; inde cum Bußlidio per urbem. Coena.

15 Maij. Mane cum Basiliensi ad sanctum Petrum; inde in palacium et hortum cardinalis de Caesis. Post prandium domi.

16 Maij. Mane cum meis aliquandiu per urbem pro aliquibus emendis. Prandium cum Basiliensi et Genefra. A prandio iterum cum Basiliensi per urbem. Coena . . .

17 Maij. Similiter per urbem cum meis ante et post prandium. Mane ad sanctum Petrum. Vbi audito missa ductu et auxilio capitanej Heluetiorum in gwardia uidi bibliothecam Vaticani. Inde ductu Basiliensis iterum uidi palacium et hortum cardinalis de Cesis. Post prandium gratias egi et satisfeci domino Bußlidio pro laboribus monasterij nostrj causa susceptis et superatis. Deinde in balneum.

Post coenam huius diei capitaneus Heluetiorum cum quibusdam ex gwardia uenit ad me in aedes Bußlidij propter quedam negotia mecum.

19 Maij. Herbipolensis, Basiliensis et ego equis egressi sumus cum nostris Hostiam et porro usque ad influentiam Tyberis in mare Tyrrhenum. Reuertendo uidimus iuxta Hostiam

salinas, hoc est loca, in quibus conficitur sal marinum. Ab his rursum domum ad coenam.

20 Maij. Dominica sanctissimę Trinitatis. Mane ad sanctam Trinitatem in colle hortulorum, inde ad sanctum Petrum, in capellam pontificis ad officium misse, quod cantabat cardinalis in presentia pape et omnium cardinalium. Pontifex post officium misse dedit benedictionem. Prandium cum Bußlidio. Post prandium cum Basiliensi ad Caßand. et Genef. Deinde satisfeci D. Bußlidio pro equis in sua domo per 9. septimanas sustentatis. Coena.

Recessus e Roma.

21^a Maij, que fuit feria 2^a proxima post festum sanctissimę Trinitatis, compositis et expeditis iam omnibus, que Romę expedienda hactenus mihi fuerant, et salutatis domino Bußlidio, Herbipolensi, Bambergensi aliisque, mane circa horam 11^{ma} egressus Roma cum meis per portam et uiam Flaminiam ueni ad primam portam, hinc ad Castellnouo; vbi sumpto prandio perrexi usque Borgetto (6 m.); ibi pernoctauimus.

22. Maij. Transiit Tybrim iuxta Borgetto ueni Vtricoli, et calciato ibi equo meo perrexi Narmiam. Prandium apud sanctum Georgium. Hinc usque Terniam (3 m.); pernoctatio apud Campanam.

23 Maij. A Ternia usque Spoletum, ibi prandium apud Angelum. A Spoletum usque Fuligno (5 m.); pernoctatio apud Campanam. Erant eo die ibi nundinę. Fulignum vrbs et episcopatus.

24 Maij. Festo sacramenti eucharistiae. Egressi mane Fulignum uenimus per uiam scopulosissimam usque Nutschēram castellum; prandium apud Postam. Inde per Gwaldo et Sigillo oppidula usque La Schigia, castellum ducis Vrbinensis (6 m.); pernoctatio.

25 Maij. Ductu cuiusdam presbiteris conducti uenimus in multa pluuia, grandine et tonitruis per Cantiano usque Gayle, oppidulum ducis Vrbinensis; prandium. Hinc per La Qualagna usque Vrbinum (5 m.); ibi pernoctauimus apud Stellam, posta. Vrbinum ciuitas non inuenusta, habens episcopum et sedem ducis Vrbinensis. In hac ciuitate et in nostro diuersorio erant ea nocte equites quidam a Gallo collecti et

conscripti in auxilium Senensibus, erantque iam in itinere uersus Senas.

26 Maij. Rursum in magna pluua et uento ab Urbino egressi per continuum ascensum et descensum montium in luto et coeno uenimus usque Montefiore. Vbi sumpto prandio^a descendimus ex montibus Apenninis in planiciem uersus Adriaticum mare, et uenimus Ariminam (5 m.); ibi permansimus apud Rotam.

27 Maij. Dominica prima post Trinitatis. Mansimus Arimini, donec diuina peragerentur in ecclesijs. Deinde sumpto prandio in littore maris Adriatici equitauius usque Ceruiam. vbi aperti sunt nobis folles et bullae omniaque perquisita, que habuimus. Inter que quum duo patriloqua corallicia reperirentur, pro his multati sumus duobus coronatis. Quibus ui coacti et superati datis perreximus ulterius ad quinque miliaria Italica. Demum ad fluuium quendam ad Postam pernoctauimus. Hoc crepusculo mercator quidam iuxta diuersorium nostrum a latronibus equo decusus, grauiter uulneratus et ducentis coronatis spoliatus et quasi semimortuus in hospitium nostrum nocte illatus est.

28 Maij summo mane equitauius usque Rauennam (vrbs et episcopatus), vbi pabulatis equis et sumpto uini haustu perreximus usque Alla Madonna, tranauigantes quattuor fluuios, inter quos precipui erant Padus et Santerna. Demum uesperis uenimus Arsentam (7 m.), ciuitatem ducis Ferrariensis ad Padum. Pernoctatio.

29 Maij. Relinquentes Arsentam perreximus in ripa Padi usque Ferrariam. Prandium apud Angelum. Post a Ferrara usque ad alteram Padi partem. Ibi traducti ascendimus in ripa usque Figarolo, ubi Padus in duo flumina diuiditur. Vterius usque Calde (8 m.); ibi necessitate noctis incumbentis compulsi pernoctauimus bey aim hayllosen würt, der vns wenig fürgestellt vnd vil gerechnet hatt. Nota seydenwürmli.

30^{ma} Maij. Rursum in ripa Padi fere usque Ostiam, oppidulum ducis Mantuani. Sumpto ibi prandio in Posta equitauius usque Veronam (ciuitas magna Venetorum), per quam Athesis labitur. Cum autem uenissemus ad portam, negabatur nobis introitus in ciuitatem, quia non habebamus fede

^a Hier springt der Reisebericht von Bl. 38 auf Bl. 65 über.

sanitatis ab illis hominibus et locis, cum et in quibus hactenus morati uel hospitati fuimus. Igitur repulsi a Verona retrocessimus quasi per miliare Italicum in quoddam diuersorium super Athesim extra Veronam ($8\frac{1}{2}$ m.); ibi pernottauimus.

31^a Maij. Neben Verona an der mur hinuf usque Settimo; ibi traiecimus Athesim et uenimus fere usque ad clusam Veronensem in quoddam diuersorium in uia, quod uocatur Vrlagina, vbi sumpsimus prandium. Post per clusam Veronensem in Alpes et in fines regni regis Romanorum, usque Burgetto (7 m.). Pernotatio.

Prima Junij. Surgentes mane reliquimus Burgetto et pertranseunt Saccum et Rouorey, circa meridiem uenimus Tridentum (5 m.) et diuertimus apud Rosam. Ibi mansimus die illo et altero.

Altera Junij quieuius Tridenti propter equos.

3^a Junij, die dominica. Super claudicantem equum a Tridento usque Newenmarckt. Inde post prandium usque Botzen (7 m.) ad Rosam propter rosam. Pernotatio.

4^a Junij. An der Etsch hinuf a Botzen usque Meron (ciuitacula). Post prandium usque Laytsch (6 m.); pernotatio. Juxta Ameron est arx Tyrolis, a qua totus comitatus Tyrolensis nomen suum habet.

5^a Junij. Prandium zû Mals. Deinde über Malser hayd hinauf (vbi Athesis oritur) vnd widerum hinab usque Nudersch (6 m.); arx et uilla; pernotatio.

6^a Junij. Von Nudersch hinab durch die finsteren müntz an dem Oeno (welcher bey der finsteren müntz vß dem gebürg herfür flüßt, quidam dicunt, ex uno monte Athesim et Oenum oriri) biß gen Ried; prandium. Deinde für Landegk vnd Schrofenstein arces usque Zamps (5 m.); ibi pernottauimus.

7^a Junij. A Zamps per Impst usque Nazaryth; prandium. Post ascendentes den Pheren uenimus Lernis (5 m.) et pernottauimus apud Aquilam.

8^a Junij. A Lernis egressi sumus per clusam Ehrenberg et prandium sumpsimus in Reyte apud cauponem, qui habebat pulchram et affabilem filiam. Post prandium a Reyte über den Lech biß gen Pfrondten (4 m.) in maxima pluuiâ; pernotatio.

9 Junij. Super equum precio conductum a Pfrondten usque Kempten (3 m.) ad prandium. Ibi mansimus eo die.

10 Junij. Dominica. Dimisi equum meum claudicantem in Kempten et sumpto alio a Trutwino egressus mane ueni Isninam ad prandium. Inde ab Isnina post prandium usque Wangen (5 m.).

11^a. Junij. A Wangen usque Bünd (2 m.).

12^a. Junij. Post prandium descendi e Bünd usque Bermatingen (3 m.); ibi pernoctatio apud Hummel.

13 Junij. Mane surgens ueni Lüttkirch ibique sumpsit ientaculum cum D. magistro Joanne Hummel, deinde descendi in Neufron ad meas sorores. Post pergens Salem ingressus sum monasterium circa horam decimam, sumptoque ibi prandio mutatis equis circa 2^{am} horam pomeridianam cum unico famulo ascendi in Pfullendorf ad dominum abbatem. Nam ibi eo tempore lauabatur.

14 Junij. Mansi in Pfullendorf cum reuerendo domino abbate.

15 Junij. Mane iterum descendi cum D. abbate a Pfullendorf in Salem. Et sumpto ibi prandio deposui habitum secularem, crines et barbam et recepi iterum habitum regularem atque tonsuram.

29^a. die mensis Januarij discessi e Salem et 13 Junij redij in Salem, uidelicet in uicesima septimana.

Sechs wochen bin ich hinein geritten. Zehen wochen bin ich zû Rom gelegen. Drey wochen vnd ij tag bin ich widerum herauß zogen.

Beilage I.¹

Schreiben des Matth. Rot an Abt Johann V, d. d. Rom 8. Apr. 1554.

Obedientiam uoluntariam cum precibus ad deum deuotis.

Reuerendissime pater et domine. Es sey E. G. durch diß mein kurtz zûschreyben kundt vnd wißenlich, das ich sampt den meinen frisch vnd gesund zû Rom ankomen bin vff sonntag Judica, ongefär vmb 4 vhr nach mittag: hab zwar vil tag vnd lange zeyt vf dem weg verschlißen vnd vorhin selb

¹ Aus den Akten.

vermainty vnd gehoffet, ich wölt Rom ehe erlangt haben, aber von vngewitter vnd tieffe wegen deß wëgs hab ich etlich tag still ligen, vnd von kriegs wegen vill meyl vmreyten miessen; welches mir mein rayß also verlengert vnd vff dem weg nit wenig kosten vfftriben hat. Yetz bin ich zû Rom schier biß in die fünften wochen, hab gleychwol sampt meinem procurator die geschëfft des gotshaus in allweg vnd vff all stunden gericht vnd geordnet, an bestimpten orten fürzebringen, hab aber noch gar nichts fürgebracht vnd vil weniger außgericht: Dann bißhër ist noch nie kain consistorium gehalten worden, propter sacrum tempus Passionis et Resurrectionis et propter infirmitatem papae. Waiß also noch vff disen tag nit aigentlich, wenn ich die sach anheben, vnd wie bald oder wie ring ich die vßrichten würd: wiewol ich nach anzaigung meins procurators all tag ains consistoriums wërtig vnd ainer zinnlichen remission de taxa pecuniarum verhoffenlich bin. Was ich hierinn kan vnd vermag, wil ich mich in all weg vnd durch alle mittel fleyßen vnd üben. Dann ich wölt fürwar Ewer Gnad vnd meinen wirdigen patribus et dilectis fratribus die sach gern wol vnd mit nutz außrichten. Vnd wenn ich selb für summum pontificem kommen möchte, wölt ich gûter hofnung sein, nit wenig zû erhalten: aber die vile vnd armût der cardinäln will nit gern vil nachlaßen. So vil mich vnd die meinen belangt, thû ich E. G. zewißen, das wir gleychwol in hoher vnd theürer zerung, aber doch in gûter fristung vnd gesunthait leben vnd sampt der legation deß bischofs von Bamberg in ainer bestelten behausung bey ainandern wonen. Gott wölle vns bey solcher gesunthait fürhin erhalten vnd nach wol vßgerichter sach widerum haim belayten. Hiemit bevilch vnd embeüt ich mich gegen E. G. in genaigter vnd williger gehorsame.

Es ist an E. G. mein demietigs pitt, sie wölle durch irn scherer oder kemerling all meinen patribus et fratribus mein willigen fleyßigen dienst, arms gebëtt vnd brüderlichen grüß anzaigen laßen. Gott bewar E. G. vor allem vbel.

Romae in platea Crucifixi, iuxta campum Floreae, die 8. Aprilis anno 1554.

R. P. V.

obediens filius

F. Matthæus Rott.

9 Junij. Super equum
usque Kempten (3 m.) ad pr

10 Junij. Dominica. Di
in Kempten et sumpto alio
Isninam ad prandium. Inde
Wangen (5 m.).

11^a. Junij. A Wangen usq

12^a. Junij. Post prandium
tingen (3 m.); ibi pernoctatio

13 Junij. Mane surgens
ientaculum cum D. magistro
cendi in Neufron ad meas so
gressus sum monasterium circ
ibi prandio mutatis equis cir
cum unico famulo ascendi in
batem. Nam ibi eo tempore la

14 Junij. Mansi in Pfulle
abbate.

15 Junij. Mane iterum desco
dorf in Salem. Et sumpto ibi p
larem, crines et barbam et rece
atque tonsuram.

29^a. die mensis Januarij dis
redij in Salem, uidelicet in uicesi

Sechs wochen bin ich hinein
ich zû Rom gelegen. Drey wochen
herauf zogen.

Beilage

Schreiben des Matth. Rot an Abt Joha

Obedientiam uoluntariam cum p

Reuerendissime pater et domine.
mein kurtz zûschreyben kundt vnd
den meinen frisch vnd gesund zû R
tag Judica, ongefär vmb 4 vhr nac
tag vnd lange zeyt vf dem weg ver

¹ Aus den Akten.

Beilage II

... leben, d. d. Rom ...
... orationes ...
... niediger herr. ...
... vor E. G. ...
... botschaft ...
... muß E. G. ...
... handlung zu Rom ...
... E. G. zewirken. ...
... cordia domini ...
... collegio cardinalium ...
... confirmiert ...
... sey worden. wil ...
... mit gottes hilf ...
... zu Rom nichts mehr ...
... anzubringen ...
... arbayt ist. ...
... aufkommen. ...
... Wo ich aber ...
... zeit kundt thun. ...
... end bringe. Ich ...
... vnd so es gott ...
... briefs innerhalb ...
... gott wöll. das wir E. G. ...
... in frid vnd ...
... vnd willige gehorsam.

Matth. Rot

Matthaus Rot

reuerendissimo domino cardinali protectori nationis Germanicę, pro de soluta fuit pro medietate, du- camera nouos centum et uiginti, tum et triginta unum coronatos .	131	—	—
stario dicti cardinalis Compostel- inti quinque	25	—	—
tuto eiusdem secretarij pro regi- onsistorialis, Julios sex	—	6	—
ndissimo domino cardinali Far- o, pro contrascedula consisto- le camera nouos quindecim cum tes coronatos sedecim et Julios	16	10	—
tori, qui fecit minutas bulla- suis coronatos quattuor . . .	4	—	—
stituto pro bibalibus suis Julios baiaquos sex	—	6	6
ro scriptura bullarum coro-	4	—	—
stituto pro maiusculis Jul. nque	—	5	5
ia scriptoribus apostolicis tos aurj de camera nouos nstituentes coronatos un-	11	1	—
computistę et receptori	—	3	—
is pro taxa bullarum ri de camera nouos nstituentes coronatos	4	8	—
ę Julios nouem	—	9	—
taxa absolutionis, onis et formę iura- ra schedulę a re- a nouos et Julios n et Julios tres .	7	3	—
licis de numero			

Beilage II.¹

Schreiben Desselben an Denselben, d. d. Rom 21. Apr. 1554.

Obedientiam, pacem, deuotas orationes et corporis animeque salutem. Ehrwürdiger gnediger herr, wiewol ich gûter hofnung bin, ich wöll bald selb vor E. G. erscheinen, yedoch dieweyl ich hiezzwischen gewisse botschaft ins Teütschland hinaus hab, kan ich nit laßen, muß E. G. zûschreyben vnd kundt thûn, wie es vmb E. G. handlung zû Rom vnd vmb mich stande. Hierauff thû ich E. G. zewißen, das sie vff freytag nechst nach Misericordia domini von bapstlicher hayligkait vnd von gemainem collegio cardinalium zû ainem abbt in Salem approbiert vnd confirmiert ist worden; vnd wie sollichs beschen oder erlangt sey worden, will ich E. G. selb mundtlich anzaigen, wann ich mit gottes hilff widerum haim kumm. Fürhin hab ich zû Rom nichts mehr zû handeln, dann die briefe oder bullas außzubringen vnd das gelt zûerlegen, welchs die grêßt mie vnd arbayt ist. Bin gûter hofnung, ich wöll mit erlegtem gelt außkummen, wiewol ich in dem wechsel viel verlieren muß. Wo ich aber mangel wurd haben, will ichs E. G. bey gûter zeyt kundt thûn, oder sunst sehen, wie ich die sach zû eim end bringe. Ich vnd die meinen leben in gûter gesunthayt, vnd so es gott der herr will, so wöllen wir nach dato diß briefs innerhalb in 5 oder 6 wochen zû Salem erscheinen. Gott wöll, das wir E. G. in frischer gesunthayt vnd das gotshaus in frid vnd ainigkayt finden. Hiebey mein arms gebêtt vnd willige gehorsame. Romae 21^{ma}. Aprilis anno 1554.

R^{do}. P. V.

obediens filius

F. Mattheus Rott.

Beilage III.¹

Exposita Romę in expeditione confirmationis electionis reuerendissimi domini D. Joannis Michel, abbatis monasterij B. M. V. in Salem, anno domini 1554 mensibus Aprili et Maio, per manus fratris Matthaei Rott, monachi conuentualis eiusdem monasterij.

¹ Aus den Akten.

1. Inprimis reuerendissimo domino cardinali Compostellano, protectori nationis Germanicę, pro propina sua, que soluta fuit pro medietate. ducatos auri de camera nouos centum et uiginti, constituentes centum et triginta unum coronatos . 131 — —
2. Item secretario dicti cardinalis Compostellani coronatos viginti quinque 25 — —
3. Item substituto eiusdem secretarij pro registratione cedulę consistorialis, Julios sex . . . — 6 —
4. Item reuerendissimo domino cardinali Farnesio vicecancellario, pro contrascedula consistorialj ducatos aurj de camera nouos quindecim cum dimidio, constituentes coronatos sedecim et Julios decem 16 10 —
5. Item abbreviatori, qui fecit minutas bullarum, pro laboribus suis coronatos quattuor . . . 4 — —
6. Item eius substituto pro bibalibus suis Julios sex et bolendinos siue baiacquos sex — 6 6
7. Item scriptori pro scriptura bullarum coronatos quattuor 4 — —
8. Item eius substituto pro maiusculis Jul. quinque bolendinos quinque — 5 5
9. Item in cancellaria scriptoribus apostolicis pro taxa bullarum ducatos aurj de camera nouos decem et Julios duos, constituentes coronatos undecim et Julium unum 11 1 —
10. Item rescribendario computistę et receptori pro regalibus Julios tres — 3 —
11. Item abbreviatoribus pro taxa bullarum dimissis uiginti ducatos auri de camera nouos quatuor et Julios quatuor, constituentes coronatos quatuor et Julios octo 4 8 —
12. Item ostiario cancellarię Julios nouem . . . — 9 —
13. Custodi cancellarię pro taxa absolutionis, commissionis, muneris benedictionis et formę iuramentj, registratura et copia contra schedulę a regalibus ducatos sex auri de camera nouos et Julios octo, constituentes coronatos septem et Julios tres . 7 3 —
14. Item prothonotarijs apostolicis de numero

participantibus ducatos auri de camera nouos octo et illorum capellano Julios duos, constituentes coronatos octo et Julios decem	8	10	—
15. Item Janiſaris pro taxa ^a	13	3	—
16. Eisdem pro communi papę	8	10	2
17. Item archiuii Romanę curię scriptoribus pro communi papę	21	5	8
18. Item cubicularijs et scutiferis apostolicis pro cummuni papę	36	—	—
19. Eisdem cubicularijs et scutiferis pro minuto et uno pro centenario	17	7	4½
20. Item preſidentibus et portionarijs annone pro communi papae	53	10	3
21. Item militibus sancti Petri et sancti Pauli pro communi papae	53	10	3
22. Item capellanis sex collegiorum officialium participantibus de communi pro eorum regalibus	—	6	—
23. Item pro turno abbreviatorum	2	2	—
24. Item correctori pro bineto	1	1	—
25. Item abbreviatoribus de purro minori pro prima uisione	—	9	—
26. Item in officio plumbi pro regalibus magistrorum fratrum barbatorum et famulorum	11	5	—
27. Item pro taxa plumbi	12	—	—
28. Item pro plumbis	2	6	—
29. Item in registro bullarum pro taxa principalis	1	7	—
30. Pro taxa conclusionum	2	6	—
31. Pro taxa absolutionis	1	7	—
32. Pro taxa muneris benedictionis	1	3	—
33. Pro turno et illo, qui erat in turno	6	—	—
34. Pro prefectione	1	1	—
35. Pro plumbis	—	7	—
36. Pro regalibus	1	7	—
37. Pro portu cum bullis	2	2	—
38. Pro registratore	2	2	—
39. His adiungendi sunt alij septem Julij cum			

^a Von hier an geben wir nur noch die reducirte Summe, da am Schlusse der Beilage eine Reductionstabelle folgt.

dimidio, ex quo pro quolibet decenario Juliorum
computatus in registro ducatus unus auri de ca-
mera nouus — 7 5

40. Item collegio reuerendissimorum cardina-
lium pro communi, minuto, quietantia et gratia
reductionis 279 — 2 $\frac{1}{2}$

41. Item clerico dicti collegij, qui expediuerat
mandatum cardinalium super remissione communis
et minutj etc. 1 2 —

42. Item pro sacris 18 — —

43. Subdiacono 6 — —

44. Pro minuto 12 10 5

45. Pro duobus minutis cum dimidio 32 4 5

46. Pro quietantia 2 2 —

47. Item tres pro centenarij 5 4 5

48. Item reuerendissimo domino cardinali ca-
merario et clericis camerę apostolicę pro eorum-
juribus 115 10 —

49. Item in palacio apostolico camerarijs se-
cretis pontificis 4 4 —

50. Item parafrenaris pontificis 4 4 —

51. Item matzerijs siue gentibus armorum . . 1 6 5

52. Item magistris ostiarijs de virga rubea . . 1 10 —

53. Officialibus ante portam ferream 1 6 5

54. Officialibus ante primam cathenam 1 6 5

55. Officialibus in horto secreto — 7 —

56. Item in camera apostolica pro obligatione
solita et illius caſatione 7 7 —

57. Item notario camerę mensario pro suo
uiatico 1 1 —

Summa expositorum ex debito coronati nonin-
genti septuaginta Julij octo et bolendini
tres 970 8 3

Sequentia ex gratia in uoluntariam remunerationem:

C. Jul. Bl.

Item reuerendissimo domino cardinali Morono pro duabus ultimis propositionibus causa minorum cardinalium 20 — —

Secretario eiusdem pro scriptura fidei cardinalis 5 — —

Cubiculario eiusdem pro faciliiori admissione ad cardinalem 5 — —

Item domino Hieronymo Buslidio, meo procuratori, pro suis laboribus 70 — —

Eidem D. Buslidio pro stabulo, feno et stramine pro equis meis per duos menses 15 — —

Substituto eiusdem D. Buslidij 5 — —

Summa gratuitorum coronati centum et uigintj. 120 — —

Summa expositorum ex debito et ex gratia C. 1090 Jul. 8 Bl. 3.¹

Beilage IV.

Summarische Rechnung über Einnahmen und Ausgaben.

Recepta.²

Zu Salem eingenomen 105 gulden.³

Zu Rom eingenomen von den Olgiaten auß dem wechsel

¹ Ducatus auri de camera nouus constituit Julios duo decim.

Ducatus aurj de camera uetus constituit Julios undecim et dimidium
Grossum.

Coronatus aurj Italicus constituit Julios undecim.

Julius constituit duos grossos.

Grossus constituit quinque baiaquos uel bolendinos.

Baiaquus uel Bolendinus constituit quinque quadrantes (fierer).

Quinquaginta solidi constituunt unum ducatum aurj de camera nouum.

² Aus den Akten.

³ Diese Angabe stimmt mit den Notizen des Reisebüchleins nicht überein; darnach hätte Rot vielmehr eine grössere Summe von Salem aus mitbekommen: Bl. 43 zählt Rot die von seinem Herrn auf die Reise mitbekommene Baarschaft in folgender Weise auf: 1. an Portugalischen ducaten mit dem creütz 100 ducaten, ain yeden für 25 batzen, thund zu mintz 166 gulden 10 batzen; 2. an sonnen kronen 100 kronen, thund zu mintz 156 gulden 10 batzen, ain yede kron für 23 1/2 batzen; 3. an Italianischen kronen 60 kronen, ain yede für 1 1/2 gulden, thund 90 gulden: an gantz vnd halben Marcellen 100 gulden. Summa: 518 gulden 5 batzen. Zum „Verkromen“ für den Abt und für sich selbst erhielt Rot noch 5 fl. extra.

1208 ducaten de camera veteres vnd 14 schilling, machendt
1238 cronen vnd 7 batzen.¹

Expensa.

Von Salem biß gen Rom verzert 67 gulden 5 batzen.²

Zu Rom vm die confirmation außgeben 1090 cronen
8 Julios 3 bolendinos.

Zu Rom verzert 82 cronen.

Vm klayder mir vnd den knechten zu Padua vnd Rom
18 cronen 5 Julios.

Verkromet 7 cronen.

Haußzins von zweyen kameren 8 cronen.

Von Rom biß gen Salem verzert 47 gulden 2 batzen.

¹ Nach Bl. 42^b der Reisebeschreibung waren bei den Welsern in Augsburg 2000 Gulden Münze hinterlegt worden; von den Olgia in Rom erhielt Rot 1898 fl. 12 Batzen; verloren ging demnach an dem Wechsel 101 fl. 3 batzen.

² Die Tageszehrung belief sich Alles in Allem in der Regel nicht ganz auf 2 Gulden; in einzelnen Städten erreichte sie einen höheren Betrag. In den sonstigen Ausgaben beschränkte sich Rot auf das Nothwendigste: es war zuweilen bei Schneegestöber ein Wegweiser zu nehmen, die Rosse mussten beschlagen, am Sattelzeug etwas ausgebessert werden; verhältnissmässig viel kostete das Uebersetzen über Flüsse und Canäle. Für's „Verkromen“ gab Rot nicht viel Geld aus; dagegen hat er erfreulich viel „verbadet“. Nur wenige Belege: von Kempten biss gen Nesselwang wegweysung 3 batzen, von Nesselwang biss gen Pfrondten 1 batzen; zu Zierlach 3 creützer zoll; zu Trient 1 batzen pro ostensione s. Simonis pueri Tridentinij; vm das fede uel testistimonium sanitatis 3 creützer; zu dess künigs zollhaus vnder der layter 3 creützer zoll; zu der Venediger zollhaus gleych bald darbey 6 creützer zoll; 2 batzen über die Brent ze fieren; zu Padua 4 batzen von den rossen ze beschlahen; ibidem 3 batzen vor 3 boleten, sind 3 kundtschaft zedeile; von Padua biss gen Venedig schiffon 8 batzen; zu Lauret 6 creützer vm historiam Lauretanę virginis; vm mirabilia vrbis Romę 1 batzen; vm descriptionem vrbis 4 batzen; pro catalogo cardinalium 2 creützer; verspilt 10 batzen; apud s. Laurentium pro ostensione reliquiarum 1 batzen; pro deductione et ostensione Beluidere et palacij apostolici 2 1/2 Julios; pro duabus tabulis antique et nouę Romę 4 Julios; zu s. Maria de Laureto 2 cronen 6 batzen vm 2 coralline pater noster; item 20 batzen vm 12 augstain ine pater noster etc.

Gmelin.

Auszüge aus den Urkunden des Bickenklosters in Villingen.

Nach den sonst zuverlässigen Collectaneen des Stadtcaplans in Villingen, Georg Kefer, vom 31. October 1807, welche sich auf das Archiv der Kommende zu St. Johann und der Stadt, geschriebene Rathsprotokolle, das Chronicon compendiatum des ehemaligen Franciskanerklosters und auf die Geschichte des Benediktinerklosters stützen, fällt die Stiftung des Bickenklosters in die ersten 30er Jahre des XIII. Jahrhunderts. Unterm 15. October 1238 bestätigte Papst Gregor IX. den Cisterzienserinnenkonvent „zum neuen Haus bei Villingen“ und nahm es in den päpstlichen Schutz. Mit Unrecht versetzt Neugart, *Episcopatus Constant. P. I T. II, 431*, dieses Cisterzienserinnenkloster nach Neuhausen BA. Villingen; denn abgesehen davon, dass Neugarts topographische Notizen nicht selten unzutreffend sind, erklärt die Urkunde vom 7. Mai 1308 (Fürstenberg. Urkundenbuch II, 31, Nr. 41), die Sammlung der Schwestern von Neuhausen vor ihrer Vereinigung mit den Klarissinnen zu Villingen als „St. Klarenordens“. Ursprünglich stand das Cisterzienserinnenkloster, wie die oben angeführte Urkunde vom J. 1238 ausweist, ganz in der Nähe der Stadt, wo jetzt die s. g. Biggenkapelle steht. Dreissig Jahre später, 1268, da die Franciskaner in die Stadt aufgenommen wurden, kam der Konvent innerhalb die Stadtmauern, und nahm die Regeln des dritten Ordens vom hl. Franciscus an. Es hiess „die Seelenschwestersammlung beim Biggenthor“, auch „Schwestern in der Minderenbrüdersammlung“. Das deutet darauf hin, dass es ein Klarissenkloster war, da die hl. Klara ihren Orden nach den Regeln des dritten Ordens vom hl. Franciscus bildete; unter diesem Namen erscheint wirklich das Kloster auch urkundlich. Das Klarissenkloster zu Neuhausen brannte im J. 1300 gänzlich ab. Was lag den nun verlassenem Ordensschwestern näher, als durch die Vereinigung mit ihren gleichgeregelten Religiosinnen der Stadt eine ruhigere und festere Zukunft anzubahnen? Meisterin und Konvent verlangten im J. 1305 in

den Konvent der Klarissen zu Villingen aufgenommen zu werden, was der Rath und die Bürgerschaft unter der Bedingung gestatteten, dass jener seine Hofstatt weder durch Ankäufe daranstossender Häuser und Gärten erweitere, noch Anspruch an mehr Holz und Waide mache, als bisher. Nummer 50 der folgenden Urkundenauszüge besagt uns zwar, dass die Aufnahme der Klarissen von Neuhausen in den Villingerkonvent erst im J. 1405 erfolgt sei; allein diese Urkunde ist nicht das Original, auf welches sich Kefer in seiner Angabe des Uebersiedlungsjahres 1305 beruft, sondern bloß eine höchst wahrscheinlich in dieser Jahresangabe ganz unrichtige spätere Vidimation vom 23. Juli 1663; die Urkunde vom J. 1308 Mai 7. weist die Uebersiedlung von Neuhausen nach Villingen als vollzogene Thatsache nach; zudem verkaufen die Herren von Falkenstein im J. 1328 und 1329 das „verlassene Anwesen“ des Klosters in Neuhausen an die Brüder und Schwestern des hl. Johann zu Lenzkirch. (Neugart Cod. dipl. Al. II, 412 u. 413.) Der vordem geschlossene Konvent zu Neuhausen lebte nunmehr im offenen Kloster zu Villingen. So dauerte diese gemeinschaftliche Lebensart bis zum J. 1480, wo das Institut auf Ansuchen der Bürgerschaft und unter eifrigem Mitwirken der Aebtissin Ursula Haiderin, gebürtig von Leutkirch im württemberg. Oberlande, in ein geschlossenes Kloster umgewandelt wurde. Die von Papst Paul im J. 1465 angeordnete Klausur scheint nicht ins Leben getreten zu sein. Im Jahr 1580 Freitag vor Cantate feierte das Kloster das erste Centenarium seiner Beschliessung und Reformirung mit einem solennen figurirten Amte unter der Aebtissin Sofia Eschlinaspergerin von Ueberlingen; es waren damals 25 Schwestern und Johann Kilcher Konventsbeichtvater. Fünf Jahre später wurde die Biggenkapelle eingeweiht. (Gleichzeitiges Berichtbüchlein der Konventsfrau Efrosina Some von Ueberlingen S. 18.) Bei den mehrmaligen ruhmvoll bestandenen Belagerungen der Stadt Villingen während des 30j. Krieges war das Biggenkloster stets den ersten Anfällen und verheerendsten Geschossen ausgesetzt. Eine nähere Beschreibung der Belagerung vom J. 1631 giebt uns ein gleichzeitiger, leider nicht mehr ganz erhaltener Klosterbericht, mitgetheilt vom Herausgeber dieser Regeste in den „Württemberg. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte I, 129 ff. Im J. 1782, da

Kaiser Josef die Aufhebung aller beschaulichen Klöster in seinen Erbländen verfügte, wurde das Kloster, welches 30 Jahre dem Cisterzienserorden angehörte, 212 Jahre ein offenes und 303 ein geschlossenes Klarissenwesen war, durch den kaiserlichen Kommissär Marquart von Gleichenstein unter der letzten Aebtissin M. Karolina Wittum aufgehoben, nachdem zuvor am „schmuzigen Donnerstag“, 7. Februar, eine Fassnachtsmaske an der Pforte in allem stillen Vertrauen zum Schrecken der Frauen die Aufhebung des Klosters angesagt und der Prälat Pater Anselm Schababerle die vorbereitende Einleitung getroffen hatte. Am 8. Februar 1782 Morgens acht Uhr verkündete der Stadtpfarrer in Villingen, Dominikus Lutz, dass laut bischöflichem Befehle den Kommissären das Kloster zu öffnen sei. Sofort begann unter Beisein der Priorin Klara Harlossin und Subpriorin Barbara Rissin die Personen-vorstellung — bestehend in 13 Konventsfrauen und 5 Laienschwestern, — und Inventarisirung. Löwenwirth Josef Wittum schickte seiner Schwester, der Aebtissin, Esswaaren ins Kloster. Dem Wunsche der den Schwestern sehr günstig gesinnten Bürgerschaft folgend, konstituirten sich die Schwestern in Vereinigung mit den Dominikanerinnen der Stadt und 3 von Freiburg herbeigezogenen Ursulinerinnen unter der Vorsteherin Josefa Grünberg mit den Regeln der hl. Ursula als eine Lehr- und Bildungsanstalt für Mädchen zu einem klösterlichen Leben, 13. October 1782. In dieser Eigenschaft wirkte das Kloster segensreich bis zum heutigen Tage.

Dass das Klarenkloster mit dem beschaulichen Leben auch litterarische Thätigkeit verbunden hat, beweisen mehrere jetzt noch erhaltene historische Elaborate. So das: „gleichzeitige Berichtbüechlin der Schwester Efrosina Some vom J. 1580“; weiterhin das „Denkbüechlin von allerlei sachen angefangen anno 1594 und witter geendet anno 1622“, das aber über beide Termine hinausgeht; sodann die von der Aebtissin Juliana Ernestin gesammelte Chronik vom J. 1480—1640, wofür die meisten Originalien sich annoch erhalten haben. Was ging nicht erst am 11. Februar 1782 verloren, da nach dem „Ursprung und Fortgang des gaistlichen Hauses der St. Ursula Frauen in der Stadt Villingen“ (Folio gebd. S. 216. vom J. 1782) Herr von Gleichenstein „viele gute Bücher und Schriften des Klosters im Ofen verbrennen liess“?

Ein zweitheiliger Kasten enthält in Laden nach alphabetischer Ordnung der Klosterorte sämtliche noch vorhandene Klosterurkunden, wozu sich wahrscheinlich erst im J. 1782 die von den anderen drei Frauenklöstern, der Dominikanerinnen, der Vettersammlung und von St. German, zu fügen hatten. Darunter mischen sich beglaubigte und unbeglaubigte Papierkopieen.

Mit Ausnahme derjenigen Urkunden und archivalischen Notizen des Bickenklosters, welche bereits in dieser Zeitschrift veröffentlicht worden sind¹, so wie der weiteren, die im Fürstenbergischen Urkundenbuche erschienen sind², und noch erscheinen werden, möge der archivalische Schatz regestemässig hier zur Mittheilung gelangen.

1238. October 15. Anagny. Papst Gregor IX. nimmt die Priorin und den Konvent der Cisterzienserinnen „zum neuen Haus bei Villingen“ in den päpstlichen Schutz auf und droht Allen, welche dieses Kloster an Leuten oder Gütern schädigen, mit den Strafen Gottes und dem Ausschluss aus der Kirche. Dat. Id. Octobr. pont. duodecimo anno. Perg. Orig. mit bleierner Bulle an gelbrother seidener Schnur. L. Nr. 1. Neugart Cod. diplom. II, 171 Nr. 929. 1.

1255. März 28. Konstanz. Petrus, Kardinaldiakon und päpstlicher Legat, ermahnt die Gläubigen, den Bau des Frauenklosters in Villingen zu unterstützen und verspricht für diesen Fall einen 40tägigen Ablass nach Empfang der heil. Sakramente. Dat. V. Cal. Aprilis. Perg. Orig. zerbrochenes Siegel des Kardinals an rother Schnur. L. Nr. 2. Franc. Petrus, Suevia eccles. S. 810. 2.

1269. — Heinrich Abt zu Tennenbach verkauft an die Maisterin und Schwestern der „Vettersammlung“ zu Villingen

¹ Urk. 1405, Juli 27. in Bd. XXX, S. 191 Nr. 80; Urk. 1468 o. D. in Bd. XII, S. 471; Visitationsprotokoll 1571 Juli 7, August 20 und 24 in Bd. XXV, S. 135, 157, 159, 162, 166 (zu den Winden = Pforte) und 168. — ² Schenkung v. J. 1270 in Bd. II Nr. 582; Urk. v. J. 1303 Sept. 14 ebenda Nr. 17, 18, 19; Urk. v. J. 1308 Mai 7. ebenda Nr. 41; Urk. v. J. 1462 October 14 in Bd. III Nr. 484; Urk. v. J. 1463 October 19 ebenda Nr. 493 Anm. 1—3; Urk. v. J. 1475 März 14 ebenda Nr. 621. Siehe auch in Mone, Quellensammlung II, 501.

seine Güter zu Asenheim um 14 M. S. Ebenda S. 810. Verzeichniss S. 2. 3.

1270. Juli 7. Konstanz. E. [Eberhard, Truchsess von Waldburg], Bischof von Konstanz, gibt der Priorin und den Klosterfrauen zu St. Nikolaus in Villingen, welche bisher ohne bestimmte Regeln gelebt haben, die Regeln des heil. Augustin und die mit denselben verbundenen Privilegien. Dat. Non. Julii. Perg. Orig. Siegel abgefallen. L. Nr. 3. Ebenda S. 810. 4.

1290. o. D. u. O. Mechtild, Maisterin der Sammlung zu Neuhausen¹, urkundet, dass Heinrich Gotmann, Bürger in Villingen, sein Gut zu „Klingen“² mit jährl. Gilt von 19 Scheffel Kernen 6 Sch. Pfg., und 2 Hünern um 10 Mark an ihr Kloster verkauft habe; sie gibt ihm und seiner Schwester Mechtild dieses Gut zur lebenslänglichen Leibding zurück. Perg. Orig. Siegel des Konvents, des Dekans von Villingen, Lutfried, und Bruders Heinrich, Quardian von Villingen. Zeuge u. A. Heinrich Ulrich, Leutpriester „hier“. K. Nr. 1. 5.

1294. Mai 28. Konstanz. H[einrich, Herr von Klingen-berg] Bischof von Konstanz, verleiht der Priorin und den Konventsschwestern „zur Pforte oder von Walthusen in Villingen“, die Erlaubniss, dass der Prior und die Konventsherren, Prediger zu Rottweil, bei ihnen die heil. Messe lesen, die heil. Sakramente spenden und zu Zeiten des Interdikts bei verschlossenen Thüren den Gottesdienst halten. Dat. V. Cal. Junii. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. L. Nr. 4. 6.

1307. Jan. 12. Villingen. Abt Johann von Tennenbach im Breisgau Zitelersordens verkauft zwei Aecker, einen im Stettbach bei Villingen, den anderen bei Hessen Wiese, welche Berthold Wischar, Bürger in Villingen, und seine Frau Elisabeth ans Kloster zu einem Jahrtag gestiftet haben, an die Vettersammlung zu Villingen um 14 M. Silbers. G. Donners-tag nach Hilariantag. Perg. Orig. Abtssiegel. A. A. 1. Nr. 6/7. 7.

1307. — Abt Johann von Tennenbach verkauft 2 Aecker im Steppach an die „Vettersammlung“ um 14 M. S. Verzeichniss S. 3. 8.

1308. Oct. 27. o. O. Schwester Adelheid, die Aebtissin.

¹ BA. Villingen. — ² Klengen BA. Villingen.

und Konvent des Klosters Rotenmünster¹ verkaufen an die Priollin und die Frauen in der Vettersammlung zu Villingen ihre Wiese zu Riethheim² um 7 ₰ Breisgauer Pfennige. G. an St. Simon und Judä Abend 1308. Perg. Orig. Siegel der Aebtissin abgefallen. A. A. Nr. 7— 8. 9.

1308. Nov. 8. Konstanz. Gerhard, Bischof von Konstanz, erneuert der Priorin und dem Konvente der Schwestern „ad portam vel de Walthusen bei Villingen“ die ihnen von seinen Vorgängern Rudolf und Heinrich, 1294, 28. Mai Konstanz, verliehene Erlaubniss, sich von den Predigern von Rottweil den Gottesdienst u. s. w. halten zu lassen. Dat. VI. Jd. Novembris 1308. Perg. Orig., bischöfl. Siegel. L. Nr. 5. Petrus, Suevia eccles. S. 810. 10.

1308. Nov. 29. St. Georgen. Ulrich, Abt des Klosters St. Gerien im Schwarzwald, erlaubt auf Bitte des Bruders Hug von Stoffenberg, Predigers zu Rottweil, dass seine Eigeneute Konrad Stubelin von Tüselingen³ und dessen Frau, Junta, als Pfründner bei der Vettersammlung in Villingen eintreten und bleiben. G. an St. Andresenabend. Perg. Orig. 2 Siegel. A. A. Nr. 25. 11.

1310. Juli 28. Villingen. Abt Johann von Tennenbach, grauen Ordens im Bisthum Konstanz, verzichtet auf 4 Jauchert Acker zu Sonthain⁴, welche die Priorin und die Schwester der Kürneggersammlung zu Villingen von Walter Herrn von Uffhain⁵, Bürger in Villingen gekauft haben. G. Zinstag nach St. Jakobstag. Perg. Orig. Abtssiegel. M. Nr. 3/35. 12.

1314. Sept. 7. Villingen. Priorin und Konvent der Vettersammlung bevollmächtigen ihre Konventsfrauen Lutgard, die Schulthaissin, und Lucia die Dirbehainerin, die Interessen des Klosters gegenüber Hans von Almeshoven⁶ vor Gerhard von Tuffen, Landrichter im Turgowe, zu wahren. G. Abend vor der jüngeren Frauentag. Perg. Orig. Siegel des Konvents. A. A. Nr. 10. 13.

1314. — Schwester Luitgard Schultheissin und Schwester Luzia Thierbergerin werden zum Landgericht in Torgow als Gewalthaberinnen des Klosters in einer Klagsache des Johann von Almanshofen wider das Klösterlin gesendet. Verzeichniss S. 4. 14.

¹ Bei Rottweil a. N. — ² BA. Villingen. — ³ Deisslingen württbg. OA. Rottweil. — ⁴ Sunthausen BA. Villingen. — ⁵ Aufen bei Donaueschingen. — ⁶ Allmendshofen BA. Donaueschingen.

1314. — Abt Johann von Tennenbach verkauft an die Vettersammlung zu Villingen 4 Jauchert Acker zu Suntheim. Verzeichniss S. 4. 15.

1329. — Die Schwestern in der Vettersammlung zu Villingen erwerben von Mechtilde der Lechlerin kaufweis den Hof zu Asenheim. Verzeichniss S. 4. 5. 16.

1334. April 1. o. O. Heinrich Lübli, Bruder und Mönch in Tennenbach, verkauft mit Zustimmung seiner Schwester Luggart, Konventsfrau in der Kürneggersammlung zu Villingen, an Elisabeth Wernli's sel. Wittwe von Verembach¹, Bürgers in Villingen, eine Wiese hieselbst vor dem oberen Thor um 64 g Pfg. Der Abt von Tennenbach sowie der Konvent der Kürneggersammlung bestätigen diesen Verkauf. G. Freitag in der Osterwochen. Perg. Orig. 2 Siegel. D. Nr. 2. 17.

1335. Nov. 25. Villingen. Meisterin und der Konvent der weissen Frauen beim Bickenthor zu Villingen St. Francisci Ordens weisen ihren Mitschwestern, Mechtilde und Junta Vätterlina, leiblichen Schwestern, sowie der Mitschwester Klara, Tochter Heinrichs des Tettingers, drei Leibdinge an; nemlich die Hälfte eines Gutes zu Reithain, wovon die andere Hälfte den Frauen von Amtenhäusern² gehört, sodann ein Gut zu Klengen, endlich eine Wiese am Käsbach bei der niederen Mühle zu Villingen. G. Katharinentag. Perg. Orig. Siegel der Quardiane von Zürich und Villingen sowie des Bruders Friedrich von Lindau. R. ohne Nummer. 18.

1337. November 15. o. O. Johann Sunthain, Bürger in Villingen, verkauft an die Schwestern Mechtilde und Junta Vetterlin und Schwester Klara Teckinger, Konventsfrauen im Bickenkloster, eine Wiese im Erpfenlachen bei Villingen um 40 und vierthalb g Pfg. Breisgauer. G. an St. Othmars Abend. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 3. 19.

1337. Nov. 20. Konstanz. Bischof Nikolaus von Konstanz erlaubt den Schwestern der Sammlung in Villingen, während des auf Kaiser Ludwig gelegten Bannes in ihrem Kloster bei verschlossnen Thüren Gottesdienst halten, die Sakramente spenden und begraben zu lassen. Dat. XII. Cal. Decembris. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. L. Nr. 6. Petrus gibt fälschlich Otto III. als Bischof an. S. 810. 20.

¹ Vöhrenbach auf dem bad. Schwarzwald. — ² BA. Donaueschingen.

1340. Aug. 5. o. O. Rudolf Messner, Burkart Taigli, Jakob Wagner, Berthold Mittelhofer, Burkhart Holzmann, und Heinrich Spengli, Bürger zu Villingen, werden von dem Bickenkloster mit einem vierten Theil des „Brügels zu Villingen bei den Ziegelhütten“ belehnt. G. an Osswaldtag. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 4. 21.

1342. Aug. 23. o. O. Bryda, Heinrichs des Bickenmüllers sel. Tochter, gibt eine Wiese und ein Haus zu Villingen an das Klarakloster daselbst; desgleichen sollen auch ihre Rechte an die Mühle nach ihrem Tod ans Kloster fallen. G. an St. Bartholomäiabend. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 5. 22.

1343. Juni 1. Kaisersstuhl. Nikolaus, Bischof von Konstanz, weist den Pfarrer und die Kapläne der Stadt Villingen an, dass sie den Frauen unter der Regel des heil. Augustinus s. g. Vetersammlung nicht hinderlich seien, die Tagzeiten in der Pfarrkirche oder ihrer eigenen Kapelle bei verschlossenen Kirchenthüren zu beten, die heil. Messe zu hören und die Begräbniss zu gestatten; doch Alles ohne Beeinträchtigung der pfarrlichen Rechte. Dat. Kal. Junii. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. L. Nr. 7. 23.

1343. Aug. 5. o. O. Priolin und Konvent zu Villingen beim oberen Thor, genannt Kürnegger Sammlung, vereinigen sich mit Margaritha, Johannis Müllers sel. Wittwe und des sel. Joh. Hasen Kinder wegen der Hasenmühle unterhalb Walthausen dahin, dass Margaritha und ihr Sohn die eine Hälfte der Mühle, und die Hasen'sche Familie die andere Hälfte zu Lehen bekommen; beide Lehenträger aber jährliche 23 Scheffel Korn, je zur Hälfte, in zwei Terminen zu zahlen haben. G. Osswaldtag. Perg. Orig. Siegel abgefallen. M. Nr. 5. 24.

1345. Juni 21. o. O. Heinrich der Hainburger, Konrad von Thanheim, Bürgermeister in Villingen, und Burkart Zan, Pfleger des Armenspitales zu Villingen, verkaufen an die Meisterin und die Frauen in dem Kloster zu Villingen beim Bickenthor Klarenordens einen Scheffel Kernen und einen Scheffel Haber, jährliche Gilt aus dem Gut zu Baldingen¹ um 10 $\frac{1}{2}$ g. H. G. Zinstag vor St. Joh. zu Sungihten. Perg. Orig. Spitalsiegel. O. Nr. 1. 25.

¹ BA. Donaueschingen.

1348. Aug. 27. Rottweil. Konrad von Wartenberg, Hofrichter, urkundet, dass Adelheid von Schwarzenberg, weil. Graf Bertholds von Sulz Ehefrau, in Begleitung ihres Anwalts und Fürsprechers, Werner Freiherrn von Zimmern, ihre Morgengabe, d. i. Güter an der Guta an Heinrich Wechsler und Johann Mayer, Bürger in Villingen, um 202 ₰ Heller verkauft habe. G. Zinstag nach Bartholomeustag. Perg. Orig. mit 5 Siegeln nemlich: Wartenberg, 2 v. Sulz, Zimmern und Schwarzenberg, sowie Beglaubigung dieser Urkunde Seiten des Bürgermeisters in Villingen vom Bläsitag 1438. Perg. Orig. Siegel der Stadt Villingen, und der Herren von Sulz, Alwick und Hermann. A. Nr. 1. 26.

1349. Juni 1. o. O. Burkart Busse, Walter Bussen sel. Sohn, und seine Frau Margaritha, Tochter Burkart Guntfrieds, Bürgers in Villingen, verkaufen ihr halbes Gut zu Klengen, giltet einen M. Kernen und zwei Scheffel Haber Villingener Mess, an die Meisterin und die Frauen des Klosters zu Villingen am Bickenthor Klarenordens um 14 Pfd. neuer Pfennige, „Stäbeler“ genannt. G. acht Tage nach St. Urbans-tag. Perg. Orig. Stadtsiegel von Villingen. K. Nr. 2. 27.

1355. April 27. o. O. Eberhard der Meringer, Bürger in Villingen, verkauft seine Wies beim Warenbach an das St. Klarenkloster am Bickenthor zu Villingen um 24 ₰ Stebeler Pfg. G. Montag vor St. Walpurgentag. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 7. 28.

1355. Juli 10. o. O. Burkart Vetterli, Bürger in Villingen, verkauft eine Wiese im Erpfenlachen bei Villingen, und eine Wiese bei Marpach¹ an das Bickenkloster um 72 minder Pfennig, genannt Stebeler. G. Freitag nach St. Ulrich. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 8. 29.

1355. Nov. 21. o. O. Heinrich Lächler, Bürger in Villingen, verkauft an das Bickenkloster daselbst 8 ₰ Breisgauer Zins von einem Haus, gelegen am Rossmarkt zu Villingen, um 200 ₰ Breisgauer. G. Samstag vor St. Katharinen. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 9. 30.

1357. Februar 25. Villingen. Heinrich Löseli, Bürger in Villingen, gibt seinen Töchtern Anna, Ursula und Klara, Konventsfrauen im Bickenkloster, eine Wiese bei der Spital-

¹ BA. Villingen.

wiese zur Leibding; nach dem Tode der Ursula soll ein Pfd. Breisgauer ans Kloster fallen. G. Samstag vor St. Mathias-tag. Perg. Orig. 5 Siegel. D. Nr. 10. 31.

1361. März 12. o. O. Heinrich von Tunningen¹ und Eberhard Jäger, Bürger in Villingen verkaufen ihre Wiese bei Villingen neben der Wiese der Klosterfrauen von Amtenhausen ans Bickenkloster zu Villingen St. Klarenordens um 72 ₰ g. H. G. an St. Gregorientag. Perg. Orig. Siegel der Stadt. D. Nr. 11. 32.

1362. Dez. 20. Villingen. Die Franciskaner zu Villingen verkaufen mit Rath der Pfleger Konrad von Thanheim, des Aelteren, Konrad von Thanheim, Bürgermeisters in Villingen, Jacob Vetterlin, Schultheissen von Villingen und Heinrichs von Tunningen ihre Wiese in Erpfenlachen daselbst am Bickenkloster um 33 ₰ Pfg. G. an St. Thomas Ap. Abend. Perg. Orig. Siegel der Verkäufer. D. Nr. 12. 33.

1364. Febr. 16. Villingen. Johann Zan, genannt „Hetzger“, Bürger in Villingen, gibt seiner Tochter, Frennen, Konvents-frau im Bickenkloster daselbst, ein ₰ Breisgauer jährl. Zins; nach deren Tod soll dieser Zins an die Frauen St. Francisci Ordens am Bickenthor fallen. G. Freitag vor St. Angnesen-tag. Perg. Orig. Siegel der Klosterpfleger Heinrich von Tunningen und Burkart Guntfried. D. Nr. 13. 34.

1369. Jan. 4. o. O. Friedrich von Aescha², ein Söldner zu Villingen, verkauft seine Wiese bei der Siechenmühle daselbst, genannt Löblinsmühle, an den Brotbecken bei dem niederen Thore um 100 ₰ Pfg. G. Dornstag vor dem 12. Tag zu Wihnächten. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. Nr. 14. 35.

1369. Nov. 20. Villingen. Maisterin und Konvent des Klosters beim Bickenthor in Villingen Franciskanordens, Bürgerinnen in Villingen, verkauffen ihre Wiese beim Affenberg an Heinrich Lindower sen., Bürgerin in Villingen, um 13 Schilling jährl. Zins. G. Dinstag vor St. Katharinentag. Perg. Orig. Siegel weg. D. 4. Nr. 26. 36.

1373. Datum? o. O. Schwester Anna die Syetenerin, Konvents-frau im Bickenkloster zu Villingen, verkauft an den Konvent dieses Klosters ihr Gütlin zu Münchweiler³, giltet

¹ Württbg. OA. Tuttlingen. — ² Niedereschach BA. Villingen. —

³ Mönchweiler BA. Villingen.

8 Schllg. Br. um 5 ₰ Stäbler Pfg. G. Samstag nach U. L. Frauentag (ohne weiteren Zusatz). Perg. Orig. Siegel Jacob Väterlins von Villingen. M. Nr. 6. 37.

1375. März 18. o. O. Franz Ulrich von Tegerfelden¹, Edelknecht, verkauft an Haman Spengeler, Bürger in Senhei² (sic) 30 Schllg. Stäbeler von der Badstube zu Senhei (sic) von der Stadt neben der Mühle um 19 ₰ Stäbeler. G. Sonntag vor U. L. Frau zu Mittfasten. Perg. Orig. X. Nr. 28. 38.

1379. Sept. 12. Villingen. Die Stadt Villingen verkauft den Jahreszins von 14 Gulden an die Priorin und den Konvent der Vetttersammlung um 242 Gulden. G. Montag vor Kreuzerhöhung. Perg. Orig. Siegel der Stadt abgefallen. A. A. Nr. 10. 39.

1382. Mai 3. o. O. Cäcilia, weil. Dietrichs von Balingen³ Wittwe, Bürgerin in Rottweil, verkauft an Hans Zübler, Bürger in Villingen, 3 ₰ Pfg. jährl. Gilt, von einem Haus in Villingen in der niedern Strass um 50 ₰ Hllr. G. Samstag nach St. Walpurgentag. Perg. Orig. o. S. Z. Nr. 19. 40.

1383. — Die Schwestern in der Vetttersammlung zu Villingen erwerben die Hälfte an der grossen Wiese bei Ueberauchen, die gemeine Wuohr genannt, von H. Johann Haimburger, damals Bürgermeister zu Villingen, um 160 Pfd. Hllr.; der andere Theil gehörte denen von Ewatingen. Verzeichniss S. 5. 41.

1385. Oct. 31. o. O. Peter der Zan, genannt Hätzger, Bürger in Villingen, verleiht an die Maisterin und Frauen des Klosters am Bickenthor zu Villingen, welche seiner Tochter Anna eine Pfründ im Kloster gegeben haben, sein eigenes Gut zu Durrehain⁴, giltet 5 M. Vesen 3 M. Haber ein halb Virtel Eier, und zwei Hüner. G. Abend vor Allerheiligen. Perg. Orig. Stadtsiegel. F. Nr. 3. 42.

1387. Juli 3. o. O. Hans von Thanhaim, Bürgermeister in Villingen, gibt seiner Tochter Lucia, Konventsfrau im Bickenkloster, ein ₰ jährl. Zins zur Leibding; nach deren Tod fällt der Zins ans Kloster. G. Abend vor St. Ulrich. Perg. Orig. Siegel der Stadt. D. Nr. 15. 43.

1389. März 12. Konstanz. Jakob, Herr von Höwen,

¹ BA. Lörrach. — ² Wahrscheinlich Steinen bei Lörrach. — ³ Eher württ. Balingen Stadt, als bad. Baldingen. — ⁴ BA. Villingen.

Bischof von Kastori, [Provinz Thessalien] Generalvikar des Bischofs Burkhart von Konstanz, und des Bischofs Imerius von Basel, verleiht eine 40tägige Indulgenz für den Besuch des Altars im Bickenkloster. D. IV. Id. Martii. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 27. 44.

1396. Jan. 2. o. O. Agnese Lächlerin, Eberhard Lösch's sel. Wittwe in Villingen, gibt ihren zwei Töchtern, Konventsfrauen im Bickenkloster, statt der 240 ₰ Hllr. ihren eigenen „Brügel“ zu Norstetten bei Villingen ins Kloster. G. Montag vor dem zwölften Tag nach Weihnachten. Perg. Orig. Stadtsiegel Villingen. D. Nr. 16. 45.

1396. März 3. o. O. Friedrich von Offtringen¹ sesshaft zu Mettingen², Burkart und Friedrich von Offtringen, sesshaft zu Stülingen, und Friedrich, Vogt von Hattingen³, verkaufen ihre zwei Theile des Hofes zu Uffhan, welche ihrer Mume „der von Buch sel.“ waren, gelten 10 Sch. Kernen und 10 Sch. Haber an die Vettersammlung zu Villingen um 63 ₰ g. H. G. Freitag nach Reminiscere. Perg. Orig. Siegel der Stadt und Aussteller. R. Nr. 2/13. 46.

1396. März 9. o. O. Hermann von Röttelnhain⁴ verkauft an die Vettersammlung zu Villingen seinen dritten Theil an dem Hof zu Uffhan, giltet 10 Sch. Kernen und 10 Sch. Haber, um 30 ₰ und 30 Schllg. g. H.; die anderen zwei Drittheile gehörten ohnehin schon der Vettersammlung. G. Dunrstag vor St. Gregorien. Perg. Orig. Stadtsiegel. R. Nr. 1/12. 47.

1402. Dez. 20. o. O. Kaspar von Ebgotingen, Ulrichs von Ebgotingen sel. Sohn, verkauft seinen eigenen Hof zu „Kilttorff“⁵ mit jährl. Gilt von 5 M. Vesen und 4 Schllg. Hllr. an Anna, Hannsen von Ebgotingen sel. Wittwe, und Eberlin ihren Sohn, Bürger in Villingen, um 42 fl. rh. G. an St. Thomansabent. Perg. Orig. Stadtsiegel. K. Nr. 1. 48.

1404. Juli 21. o. O. Ital Volmar, Bürger in Villingen, verkauft einen Zins aus einer Wiese zu Villingen „in der Tuttelgassen“ an Frau Anna Henny um 36 ₰ g. H. G. M. Magdalenenabend. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 2. Nr. 4. 49.

1405. Juli 26. Villingen. Engelburg, Meisterin und die

^{1 2} Bei Stühlingen. — ³ BA. Engen. — ⁴ Rötteln BA. Lörrach. — ⁵ Kirchdorf bei Villingen.

anderen Schwestern von Neuenhausen urkunden, dass sei von dem Rath und Bürgerschaft Villingen freundlich bei der Schwester in der Minderenbrüder Haus aufgenommen worden und an Holz und Waid keine weiteren Ansprüche machen. G. nächsten Tag nach St. Jacob Apostel. Pap. Kopie beglaubigt 23. Juli 1663. A. A. ohne Nummer. 50.

1406. Mai 28. o. O. Quardian und Konvent des Franciskanerklosters in Villingen verkaufen an Lucia Thanhaimerin, Maisterin des Bickenklosters, 8 Schllg. jährl. Zins von einem Acker und einer Wiese am Affenberg zu Villingen um acht-halb Pfund guter Helbling. G. Freitag nach St. Urbanstag. Perg. Orig. 2 Konventssiegel. D. 2. Nr. 5. 51.

1411. Juni 10. o. O. Konrad Stehelly, z. Z. Bürgermeister zu Villingen, gibt der Meisterin und den Frauen im Bickenkloster daselbst, weil sie seiner Tochter, Ursula, eine Pfründ im Kloster gegeben, seinen eigenen Hof in Klengen „Horenberg“ genannt mit 4 M. Vesen 2 M. Haber, 1 Viertel Eier und 4 Hünern, jährl. Gilt, an das Kloster. G. an Fronleichnamsabent. Perg. Orig. Stadtsiegel. K. Nr. 3. 52.

1415. Aug. 5. o. O. Lucia, Hannsen Reckenbachs sel. Wittwe, gesessen zu Bisingen¹, verkauft zwei Scheffel Vesen Nidinger² Mess, Vogtrecht aus dem Gute zu Oberbaldingen, mit Zustimmung ihres Sohnes Berthold Reckenbach, Konventsherren zu St. Georyen, an die Meisterin und Konvent im Bickenkloster zu Villingen um 6 $\frac{1}{2}$ g. H. G. an St. Osswalditag. Perg. Orig. Siegel Konrads Stähelli und Heinrich von Suntuhausen. O. 2. 53.

1415. Aug. 17. o. O. Berthold von Valkenstein, Ritter, verkauft 3 M. Vesen weniger ein Scheffel, und 5 Scheffel Haber jährl. Gilt von dem Hof der Frauen von Berow³, gelegen zu Marpach an Heinrich Rotbletz jun., Bürger in Villingen, um 35 rh. G. G. Samstag nach Mariä Himmelfahrt. Perg. Orig. Siegel des Ausstellers und Osswalds, Ritters von Wartenberg, genannt von Wildenstein. M. Nr. 1. 54.

1417. Mai 25. o. O. Die Pfleger des Armenspitals in Villingen geben an die Priorin der Vetttersammlung daselbst den Zehnten aus einer Wiese hinter der St. Niklausen Klausen

¹ ² BA. Donaueschingen. - ³ Berau auf dem bad. Schwarzwald.

und Kirche zu Villingen um 18 Hllr. G. an St. Urbanstag. Perg. Orig. 3 Siegel. A. A. Nr. 14. 55.

1418. Dez. 13. Vetterkloster. Der Altar in der Vetter-sammlung zu Villingen wird von Weihbischof und General-vicar, Georg, zu Ehren der Mutter Gottes, Peter und Paul, Stefans, Osswalds, Dominikus, M. Magdalena, Dorothea, Margaritha, Barbara und aller Heiligen eingeweiht. Die Besucher dieses Altares erhalten nach Empfang der hl. Sakra-mente einen Ablass von 40 Tagen für tödtliche und einen von einem Jahr für lässliche Sünden. (Der Stadtpfarrer in Villingen hiess damals Richard.) G. in der Vетtersammlung an Luzientag. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. L. Nr. 8. 56.

1419. Oct. 2. o. O. Hans Wurstly und seine Frau Mar-garitha, sesshaft zu Villingen verkaufen ihr Gut zu „obern Baldingen“, giltet 3 M. Vesen ein Scheffel minder, ein M. Haber ein Viertel Eier und 4 Hüner, an die Meisterin und den Konvent des Klosters am Bickenthor um 40 rh. G. G. Montag nach St. Erzengel Michaëlstag. Perg. Orig. Stadt-siegel. O. Nr. 3. 57.

1420. Febr. 21. o. O. Die Stadt Villingen verkauft an die Priorin und den Konvent in der oberen Sammlung zu Villingen den jährl. Zins von 2 altrh. Gulden aus den Gütern der Stadt um 40 guter rh. Gulden. G. an St. Agnesentag. Perg. Orig. mit Siegel der Stadt, Hans Glungg, Stadtschult-heiss, und Heinrichs Gösswin. A. A. Nr. 10/16. 58.

1420. März 14. o. O. Heinrich Scherer von Nusplingen¹, Bürger in Rottweil, verkauft einen Wiesen-zins zu Villingen an den Kirchherrn und die Kapläne zu Heiligkreuz in Rott-weil um 23 ⅞ Hllr. G. Donnerstag vor Mitterfasten. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 2. Nr. 9. 59.

1422. Febr. 21. o. O. Die Stadt Villingen verkauft an die Priorin und den Konvent der Vетtersammlung daselbst den jährl. Zins von 6 rh. G. um 120 rh. G. Hauptgut. G. an St. Agnesentag. Perg. Orig. 5 Siegel. A. A. Nr. 10/17. 60.

1422. März 30. Villingen. Priorin und Konvent der Vetter-sammlung St. Augustins Regel zu Villingen dotiren den be-reits erbauten, und zur Ehre U. L. Frau, der Apostelfürsten, Magdalena, Dorothea, Barbara und des heil. Osswalds ge-

¹ Würtbg. OA. Spaichingen.

weihten Altar mit einer jährl. Summe von 35 ₰ H., an welchem der bereits mit einer eigenen Behausung versehene Kaplan täglich celebriren soll. Der Konvent behält sich das Präsentationsrecht auf die Kaplanei vor. G. Montag nach Judica. Lat. Perg. Orig. Siegel des Konvents und Grafen Johann von Lupfen. O. Nr. 1. 2. u. 4. 61.

1422. Mai 7. Konstanz. Der Generalvikar des Bischofs Otto von Konstanz bestätigt die von der Priorin und dem Konvent der Vettersammlung zu Villingen Montag nach Judica 1422 gemachte Stiftung von 35 ₰ H. zum Altar und der Sammlungskaplanei; jedoch werden die Rechte und Einkommen des Pfarrers in Villingen gewahrt. D. Maii Nonis. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. O. Nr. 1. 2. u. 4. 62.

1422. — Zu dem am 13. Dez. 1418 geweihten Altare in der Vettersammlung zu Villingen stiften die Frauen der Sammlung und eine Elisabeth Mittelhoferin, eine Pfründnerin daselbst, eine eigene Pfründe, welche Bischof Otto genehmigte. Das Haus des Pfründners liegt gegenüber der Sammlung. Verzeichniss S. 6. 63.

1423. April 13. Konstanz. Hans Kösslin, Bürger in Villingen, macht vor dem Stadtgericht daselbst gegen das Klösterlin der Vettersammlung wegen etlicher Güter dieses am 13. Dez. 1418 eingeweihten Altares zu U. L. Frauen Ansprache, wird aber von dem Generalvikar von Konstanz an das geistliche Gericht gewiesen; darauf appellirte Kösslin an die Stadt Freiburg, der Konvent an die bischöfl. Kurie in Konstanz. Diese erwiderte an den Pfarrherrn von Villingen, Erhard Tuffer, dass sich Villingen und Freiburg der Sache entschlagen sollen bei Vermeidung der Excommunication. Lat. Perg. Orig. 13. April. Siegel abgefallen. L. Nr. 9. 64.

1425. Juli 3. o. O. Gerye Bubenler der Scherer, Bürger in Villingen, gibt der Konventsfrau in der Vettersammlung daselbst Brida Zublerin zwei rh. Gulden Zins von einem Gute, das er von Heinrich dem Brülanger und seiner Frau Margaritha der Kürnecggerin erstanden, zu ihrer lebenslänglichen Leibding und nach ihrem Tod zu einem Jahrtag für ihre Familie ins Kloster. G. an Ulrichs abend. Perg. Orig. Stadtsiegel. A. A. 1. Nr. 10/18. 65.

1427. Aug. 3. o. O. Katharina Rychin, Konventsfrau in

der Vettersammlung zu Villingen Predigerordens, vermacht an den Altar und die Pfründe in der Sammlung ihren halben Theil, d. i. 30 Schllg. H. jährlichen Zins — der andere Theil gehört dem Bürger Thomas Rych in Villingen — zu einem Jahrtag für sich und ihre Aeltern. G. an St. Dominicusabent. Perg. Orig. Stadtsiegel. O. Nr. 3. 66.

1427. Sept. 27. o. O. Elss und Cäcilia Vetterlin, Schwestern, Konventsfrauen im Bickenkloster zu Villingen, geben zu einem Jahrtage für sich, ihre sel. Schwester Katharina, Konventsfrau in dem Kloster am Bickenthor, sowie für ihre sel. Aeltern (Name nicht genannt) an dieses Kloster ihren eigenen Hof zu Swenningen¹ mit jährl. Gilt von 4 M. Vesen 3 M. Haber ein halb Viertel Eier; weiterhin ihren eigenen Hof zu Kilchdorff in dem Brigenthale mit jährlicher Gilt von 3 M. Vesen, 2 M. Haber ein halb Virtel Eier und 4 Hüner. G. Samstag vor St. Michaëls Erzengelstag. Perg. Orig. o. S. K. Nr. 2. 67.

1427. — sind Hans von Trieberg und Konrad Stähelin Bürger zu Villingen gewesen. Verzeichniss S. 7. 68.

1428. März 7. o. O. Elsa Vetterlin, Konventsfrau im Bickenkloster zu St. Klara in Villingen, vermacht an dieses Kloster die Zinse aus ihren Eigengütern an der Guta zu einem Jahrtag für sich und Verwandte. G. Mittwoch vor Occuli. Perg. Orig. Siegel von Villingen. A. Nr. 3. 69.

1429. April 8. o. O. Die Stadt Villingen verkauft einen jährl. Zins von 8 rh. Gulden aus den Stadteinkünften an den Konvent der Vettersammlung um 160 rh. Gulden. G. Freitag nach dem achtenden Tag zu Ostern. Perg. Orig. 4 Siegel. A. A. Nr. 10/19. 70.

1435. Juni 8. o. O. Bruder Berthold Stähelli, Komenthur des Hauses zu Neuenburg St. Johannis Ordens, z. Z. Statthalter des Hauses zu St. Johann in Villingen, Hug Sulger und Hans Mertz, Bürger in Villingen, schlichten den Streit des Klosters St. Klara in Villingen mit Heinrich Weber, Vater und dessen gleichnamigen Sohn von Dürheim wegen eines Klosterhofes ebenda. Die Weber verzichten für sich und Erben auf alle Ansprüche an den Hof. G. Mittwoch nach Pfingsten. Perg. Orig. Stadtsiegel. F. Nr. 4. 71.

¹ Württbg. OA. Rottweil.

1437. Januar 13. o. O. Die Stadt Villingen verkauft 5 rh. Gulden jährl. Zins an die Vettersammlung daselbst um 110 althr. Gulden Hauptgut auf Wiederlösung. G. auf St. Hilarentag den 20. Tag der Wyhnächten. Perg. Orig. 5 Siegel. A. A. Nr. 10/20. 72.

1437. Nov. 16. Villingen. Priorin und Konvent der Vettersammlung zu Villingen erwerben von der Stadt Villingen 20 rh. Gulden, jährl. Zins zum Altar U. L. Frau und der Apostel Peter und Paul und täglichen Messe auf demselben durch den Kaplan in der Sammlung. G. an St. Othmarstag. Perg. Orig. Stadtsiegel. O. Nr. 1. 2 u. 4. 73.

1437. Dez. 29. Konstanz. Der Generalvikar des Bischofs Heinrich von Konstanz bestätigt die Stiftung der Priorin und des Konvents der Vettersammlung in Villingen im Betrage von jährl. 20 Gulden Zins, womit der Altar und die Kaplanei zu U. L. Frauen, der Apostel Peter und Paul in Kloster aufgebessert wurde. Perg. Orig. Bischofssiegel. O. Nr. 1. 2 u. 4 (Büschel). 74.

1437. — Die Klosterfrauen geben der Stadt Villingen zur Verbesserung der Klosterpfünde 400 Gl. an Gold; die Stadt solle auf die Fronfasten 5 Gl. an den Pfründner abgeben. Daneben solle dieser seine Bezüge aus der Stiftung des Klosters inne haben. Verzeichniss S. 7. 75.

1438. Febr. 1. o. O. Schultheiss und Stadt Villingen verkaufen an die Konventsfrau zu St. Klara daselbst, Luzia Tanhammerin, einen jährl. Zins von 4 rh. Gulden aus dem Vermögen und den Nuzungen der Stadt um 80 rh. G. Der Zins soll nach dem Tode der Käuferin dem Konvent zur Kollation und zur Spende zufallen. G. an U. L. Frauenabend zu Lichtmess. Perg. Orig. Stadtsiegel. C. Nr. 6. 76.

1438. Febr. 1. o. O. Lucia die Thanhamerin, Konventsfrau im Bickenkloster zu St. Klara in Villingen, vermacht an dieses Kloster zu einem Seelgeräth für sich und ihre Verwandten ihre eigene Mühle unterhalb der Stadt die s. g. „Eschingermühle“. G. Abend vor Lichtmess. Perg. Orig. Siegel der Stadt und des Klosters. A. Nr. 8. 77.

1438. Nov. 20. Konstanz. Der Generalvikar des Bischofs Heinrich von Konstanz bewilligt den Schwestern der Vettersammlung in Villingen, ein Glockenhäusle zu bauen, auch

mit einem Glöckle die Leute zur Mess und anderem Gottesdienst einzuladen, den pfarrlichen Rechten unbeschadet. Perg. Orig. Bischöfl. Dorsalsiegel abgefallen. L. Nr. 10. Petrus, Suevia eccles. S. 811. 78.

1439. März 12. o. O. Konrad Sterre, Hans Kapposser und Hans Singer, Kirchen- und Lichtpfleger zu Villingen, urkunden, dass sie von der sel. Konventsfrau in der Vetttersammlung Brida Zublerin 46 rh. Gulden zu einem ewigen Licht vor dem Sacrament im Chor der Münsterkirche erhalten haben. G. an St. Gregorientag. Perg. Orig. Stadtsiegel. O. 1/19. 79.

1439. — Schwester Brida Zublerin aus dem Konvent in der Vätttersammlung zu Villingen stiftet in das Frauenmünster zu Villingen ein ewiges Licht vor das hochw. Sacrament. Verzeichniss S. 7. Petrus, Suevia eccles. S. 811. 80.

1440. Jan. 30. Basel. Durch Vermittlung des Abts von Alpirsbach [Peter Hauck] erhalten die Priorin und Schwestern in der Vetttersammlung vom Concil zu Basel die Erlaubniss, statt wie bisher durch die Predigerherren zu Rottweil, welche wegen Weite und Unkosten oft nur schwer zu bekommen waren, sich durch andere taugliche Priester zu Villingen die heil. Sakramente spenden zu lassen u. s. w. Dat. III. Cal. Febr. Perg. Orig. mit bleiernem Synodussiegel an leinerner Schnur. L. Nr. 11. Petrus, Suevia eccles. S. 811. 81.

1441. Mai 24. o. O. Eberhard Bächt von Rutlingen¹ verkauft an Georg Truchsess von Ringingen seinen Antheil am Vogtrecht zu Klengen im Brigenthal², welches er von Margaritha Wirtin, Mutter seiner Frau Agnes Wirtin, geerbt hatte, um 42 rh. fl. G. Guttentag von St. Urban. Perg. Orig. Siegel Hannsen Mäslin, sen., Bürgermeister in Rottweil und Heinrichs Furer Richter daselbst. K. Nr. 4. 82.

1442. Oct. 7. o. O. Jörg, Truchsess von Ringingen, sesshaft in Villingen, verkauft an das Bickenkloster zu Villingen seinen Antheil am Vogtrecht zu Klengen im Brigenthal, welches er von Eberhard Bächt von Reutlingen erworben, um 42 rh. G. G. Sontag nach Francisci. Perg. Orig. Siegel von Villingen und Jörgs. K. Nr. 5. 83.

1444. Nov. 16. o. O. Dietrich Haugk' z. Z. Schultheiss

¹ Württbg. Stadt Reutlingen. — ² Württbg. OA. Blaubeuren.

in Rottweil und Barbara von Muntzingen¹, seine Frau. verkaufen an das Bickenkloster in Villingen ihren halben Theil am Vogtrecht zu Klengen mit jährl. Gilt von 4 M. Vesen, 3 1/2 Viertel Vesen, 2 M. und 1 Viertel Haber um 40 alte gute rh. Gulden; die andere Hälfte des Vogtrechts hatte das Kloster bereits von Truchsess Jörg von Ringingen erstanden. [1442. Oct. 7.] G. an St. Othmarstag. Perg. Orig. Siegel der Stadt Villingen, der Meisterin — zwei Rehbockhörner — und des Konvents am Bickenthor. Ohne nähere Bezeichnung. 84.

1446. Febr. 20. o. O. Konvent und Frauen der Obersammlung in Villingen verkaufen an das Bickenkloster daselbst ihre Hofstatt und Wiesflecken auf Nortstetter Bahn um 14 $\frac{1}{2}$ g. H. Villingener Währung. G. Sonntag vor St. Mathis-tag. Perg. Orig. Siegel der Stadt. D. 2. Nr. 14. 85.

1452. Juli 20. o. O. Der Rath in Villingen urkundet, dass der vor der Vettersammlung daselbst stehende Brunnen dem Kloster nie entzogen werde, die Leitung aber auf Kosten des Klosters gehen soll. G. an St. Margarithentag. Perg. Orig. Stadtsiegel. A. A. Nr. 24. 86.

1452. Febr. 21. o. S. Konrad Stöckhly, z. Z. Schultheiss zu Villingen, urkundet, dass vor dem Rath zu Villingen Frau Anna Zuberin, Priorin in der Vettersammlung daselbst, nebst Elisabeth Suterin im Namen derselben Sammlung sich mit der Frau Margaritha Häschin, Konvensschwester in der Oberrsammlung, „Kürneckersammlung“ genannt, Prediger Ordens. sowie mit der Konventsschwester Marg. Häschin aus der Oberrsammlung — beider Konvente Redner und Fürsprecher war Konrad Keller, Predigerprior in Rottweil — dass sich der Konvent der Oberrsammlung aus Mangel an Frauen und Armuth in der Weise mit dem Konvent der Vettersammlung einige, dass jener all sein Eigenthum in Liegendem und Fahrendem beibringe, seinen Unterhalt von dem Kloster der Vettersammlung erhalte und dieselben Regeln mit letzterer beobachte. Dekan des Kapitels und Stadtpfarrer zu Villingen war damals Erhart Tüffer. G. Montag nach Pétri Stulfeier. Perg. Orig. Siegel Konrads Keller, Erharts Tüffer, Stadt Villingen, und der beiden Frauen Priorinen. A. A. Nr. 23. 87.

1452. — Margaretha Häschin die letzte Konventsfrau in

¹ BA. Freiburg.

der Kürnegger oder Obernsammlung, vereinigt mit Genehmigung des Bischofs von Konstanz und mit Zuthun des Herrn Keller, Piors der Prediger zu Rottweil, sodann Erhard Trüffers, Stadtpfarrers in Villingen, Wohnung, Haus und Güter wegen Armuth mit der Vättersammlung zu Villingen. Damals war in der Obersammlung noch Pfründerin eine Anna Neidinger; Priorin in der Vättersammlung war z. s. Z. Anna Zuberin. Verzeichniss S. 8. 88.

1452. — Die Frauen in der Vättersammlung zu Villingen übergeben an die Stadt ihr Haus am oberen Thurm mit der Bedingung, dass diese ihnen den bei der Vättersammlung stehenden Brunnen zu ewigen Zeiten dort bestehen lassen müsse. Verzeichniss S. 9. 89.

1462. Nov. 11. o. O. Peter Strobel und seine Frau Beatrix, sesshaft zu Marpach, urkunden, dass sie von der Priorin und Konvent der Vetttersammlung in Villingen ein eigenes Gut zu Marbar als Lehen erhalten haben; giltet 3 $\frac{1}{2}$ M. Frucht. G. an St. Martinstag. Perg. Orig. Siegel abgefallen. M. Nr. 33. 90.

1463. März 16. Freiburg i. Br. Wilhelm Spät, Komenthur zu St. Johann in Villingen, verkauft an Heinrich Swenninger, Metzger und Bürger in Villingen, „Bär genannt“ 8 M. Vesen von dem St. Johanser Kasten um 100 rh. G. auf Wiederlösung. G. Mittwoch nach Occuli. Perg. Orig. 2 Siegel. C. Nr. 2. 91.

1464. Mai 3. Konstanz. Der Generalvikar des Bischofs Hermann von Konstanz weist den Dekan des Kapitels Villingen [ohne Namen] an, den von der Vetttersammlung in Villingen auf die Sammlungskaplanei präsentirten Priester Vincenz Nuwneggen von Tottnow, nachdem der bisherige Kaplan Konrad Treutler gestorben ist, ins Amt einzuführen. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. O. Nr. 6. 92.

1464. — Die Klosterfrauen zu Villingen präsentiren nach Absterben Konrads Ruttler, gewesenen Kaplan, den Vincenz Neunegger von Tottnau dem Bischof Burkart in Konstanz; er wird bestätigt. Verzeichniss S. 9. Petrus, l. c. S. 812. 93.

1465. Juni 7. Rom. Papst Paul befiehlt dem Bischof von Konstanz, die Frauen des Konvents im Bickenkloster zu Villingen, welche lange Zeit in der Regel der heil. Klara

lebten, aber nachdem Haus und Gebäude durch Brunst grösstentheils zu Grunde gegangen, seit mehrerern Jahren als Tertiariinnen in Villingen gelebt und noch leben, zur Regel der heil. Klara in geschlossenem Kloster mit allen Privilegien dieses Ordens zurück zu führen. D. VII. Id. Junii Pontific. a. I. Perg. Orig. Pöpstl. bleiernes Siegel an leinerner Schnur. X. Nr. 2. 94.

1465. Juni 24. Florenz. Franciskus von Ruvere von Saona, Generalminister der Minoriten, verleiht den Klosterfrauen in Villingen alle Immunitäten, Privilegien und Exemptionen des Franciskanerordens. Perg. Orig. Siegel des Ausstellers an schwarzer Schnur. X. Nr. 3. 95.

1468. Januar 26. Konstanz. Bischof Hermann von Konstanz erlaubt den Frauen der Vetttersammlung zu Villingen, sich im Nothfall von jedem tauglichen Priester auch von den dem Bischof vorbehaltenen Fällen absolviren zu lassen, mit Ausnahme der pöpstl. Reservaten und erneuert ihnen die alten Privilegien. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. L. Nr. 12. Petrus l. c. S. 812. 96.

1471. Aug. 20. o. O. Hans Eninger, Bürger in Rottweil, verkauft an Grosshans Freiburger, Bürger in Rottweil, die jährl. Gilt von 4 M. Vesen 7 Scheffel Haber 2½ Hüner und 30 Eier aus seinem Hof zu Tauchingen¹ um 108 ₰ 17 Sch. und 6 Hllr. Rottweiler Währung. G. Zinstag vor St. Bartholomäi. Perg. Orig. Stadtsiegel Rottweil. F. Nr. 4/37. Ainlin von Hof, seine Frau, willigt ein. Samstag vor Bartholömäi 1471. Perg. Orig. Ebendasselbst. 97.

1473. März 23. Konstanz. Die Stadt Villingen wird mit ihrem an die Frauen der Vetttersammlung gerichteten Ansinnen, in deren Hof und auf deren Kosten ein Pferd zu unterhalten, von der bischöfl. Kurie abgewiesen und mit Excommunication bedroht, falls sie darauf besteht. Perg. Orig. Dorsalsiegel abgefallen. L. Nr. 13. 98.

1478. Febr. 23. Speier. Bruder Johann von Ow, Meister und Pfleger des Ordens St. Johann in Deutschland, genehmigt, dass Bruder Betze von Lichtenberg, Komenthur zu St. Johann in Villingen, dem Martin Schwartz, Bertholden Dorner Tochterman, in Villingen statt der ursprünglichen fünf Malter Vesen jährl. Gilt — 1 Malter zu 12 rh. fl. — wie sie vormalis von

¹ BA. Villingen.

Graf Hugo von Montfort, weiland Meister in deutschen Landen verkauft worden sind, nur 4 Malter ablösen dürfe, da Martin Schwarz den St. Johannitern ein Malter geschenkt hatte. G. Speier im Capitel der Provinz Montag nach Sonntag Oculi. Perg. Orig. Siegel des Provinzcapitels. C. Nr. 3. 99.

1479. Juni 9. Rom. Papst Sixtus IV. verordnet, dass die Schwestern des dritten Ordens zu St. Klara in Neuhausen, wo ihr Kloster durch Brand und anderes Ungemach herunter gekommen ist, sich im s. g. „Bickenkloster“ zu Villingen niederlassen, sich vollkommen zur Regel des Klarissinenordens bekennen, strenge Klausur halten und die Privilegien dieses Ordens geniessen. Dat. V. Id. Junii. Perg. Orig. o. S. A. A. Nr. 5. 100.

1479. Nov. 11. o. O. Heinrich Karer, St. Franciskanerordens, der minderen Brüder Provincialminister in oberdeutschen Landen im Namen der Aebtissin des St. Klara-klosters Ursula Heiderin und des Konvents verträgt sich mit der Stadt Villingen, dass das Kloster, in welches die Frauen des 3. Ordens in Neuhausen eingezogen sind, bei seinem rechtlichen Erwerbe durch Vermächtnisse Erbschaften u. s. w. vollkommen frei, aber an die Oesterreichische Herrschaft und Stadt mit Abzügen Steuern Diensten Umgelten Zöllen u. s. w. pflichtig sei. G. auf St. Martins Tag. Vidimirte Pap. Kopie vom 13. Juli 1663. A. A. Nr. 7. 101.

1479. Nov. 12. Villingen. Heinrich Karrer, Prior, Provincial der Minoriten in Oberdeutschland, weist im Konvent der Franciskaner zu Villingen vor dem päpstlichen Notar, Mathyas Seltenbrunner. Kaplan in Villingen, sowie vor Vincenz Nüwnegker, Michaël Hug und Johann Huter. Kapläne in Villingen, einen päpstlichen Brief vor, demgemäss trotz aller Remonstrationen der Frauen im Bickenkloster daselbst eine durchgreifende Reformation vorgenommen werden müsse. Lat. Perg. Orig. X. Nr. 8. 102.

1480. März 3. o. O. Die Aebtissin und der ganze Konvent des Gotteshauses Valdunen zu der guldnen Mühle St. Klaren Ordens im Churer Bisthum bei Ramswil erklären dem Bruder Heinrich Karer, Provincialminister der Barfüsser in Oberdeutschland, päpstlichen Visitator des Klarenordens, dass sie, ihren Regeln des Gehorsams gemäss, eine oder mehrere Personen des Klosters in ein anderes

Kloster, und welche es immer treffe, in das Kloster zu „Filingen“ mit Geschirr, Knechten und Amtleuten und jeglicher Art der Hilfe geben wollen. G. Freitag vor Occuli. Perg. Orig. Siegel von Valdunen (der Gekreuzigte, unten Maria Magdalena). X. Nr. 9. 103.

1480. Oct. 12. o. O. Bryda Täuberin, weil. Burkart Franken eheliche Frau, Bürgers in Villingen, vermacht an das St. Klarakloster zu Villingen, dessen Aebtissin, Ursula Heiderin, die Tochter des Brotbeckens Hans Blum, Angnes, zur Konventsfrau angenommen, ihr Haus, Höfle und Scheuer dabei in Villingen. G. Donnerstag vor St. Gallentag. Perg. Orig. 2 Siegel. D. 3. Nr. 2. 104.

1481. Febr. 24. o. O. Urban Efinger, Gerber und Bürger in Villingen, urkundet, dass er ab einem von ihm gekauften Haus und Garten in der Hüfinger Gasse zu Villingen auf Mathiastag an den Altar und Pfründe in der Vettersammlung einen jährlichen Guldin Zins zu entrichten habe und denselben mit 20 G. ablösen könne. G. an St. Mathistag. Perg. Orig. Stadtsiegel. O. ohne Nummer. 105.

1482. Nov. 7. Konstanz. Thomas von Cilly, Probst der Kirche zu Konstanz, bestellt nach der Resignation des Kaplans Sigfried Waibel von Wurmlingen¹ auf die St. Nikolauskaplanei in der Pfarrei Sytingen² den Sebastian von Lüptingen auf diese Kaplanei. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 30. 106.

1483. Mai 18. Brixen. Franz Samson, General der minderen Brüder in den oberen teutschen Landen genehmigt den zwischen Hainrich Karer im Namen des St. Klaraklosters zu Villingen mit dieser Stadt am 11. Nov. 1479 geschlossenen Vertrag, und empfiehlt das Gotteshaus dem Rathe und allen Wohlthätern. G. am Pfingsttag. Lat. Pap. Orig. ohne Siegel. A. A. ohne Zahl. 107.

1483. Nov. 14. o. O. Schwester Elisabeth, Konventsfrau in der Vettersammlung zu Villingen, Predigerin, gibt 5 ð H. Zins, die sie von der Stadt Villingen erworben, zu einem ewigen Licht in der Kapelle des Klosters; um das Uebrige soll man Wachs anschaffen. G. Freitag nach St. Martinstag. Perg. Orig. Stadtsiegel. O. Nr. 2/20. 108.

1483. Nov. 26. o. O. Auf Anbringen Heinrichs Karer, St. Franciskanordens, minderen Bruders, und des ganzen

^{1 2} Württbg. OA. Tuttlingen.

Ordens St. Klara Provincialministers in Oberdeutschland, dass mit Willen Herzogs Sigmund von Oestreich die Frauen des vor langer Zeit beschlossenen St. Klaraklosters in Nuwenhausen, eine Meile von Villingen im Schwarzwald gelegen, wegen Brunst und Kriegsläuffen zu ihrer Sicherheit nach Villingen in ein Haus beim Bickenthor gezogen, dort lange Zeit ein offenes Kloster gehalten, aber durch Verfügung des Papsts Sixtus IV. und des Franciskus Samson, der minderen Brüder Generalmeisters vom J. 1479 an dem Tage des heil. Bischofs Martin als reformirte Schwester stetige Klausur halten, nimmt die Stadt Villingen dieses Kloster in Schutz und Schirm, vorbehältlich seiner eigenen Freiheiten und Privilegien und der Verpflichtung des Klosters, mit Steuern, Diensten, und Aufsetzungen wie jeder andere Bürger der Stadt gewärtig zu sein. G. auf St. Konrad des Bischofstag. Perg. Orig. Stadtsiegel. X. Nr. 11. 109.

1484. Jan. 2. Konstanz. Der Generalvikar des Bischofs Otto von Konstanz erlaubt den Schwestern zu St. Klara in Villingen, das allerheil. Sakrament, welches bisher in einer von ihrer Kirche getrennten Kapelle aufbewahrt wurde, in ihre eigene Kirche zu bringen; vor demselben soll ein Licht brennen, aber dadurch dem Pfarrherren kein Eintrag geschehen. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 14. 110.

1484. Juni 13. Konstanz. Daniel, Bischof von Bellino, Generalvikar des Bischofs Otto von Konstanz, urkundet, dass er am 25. März 1484 im Kloster St. Klara zu Villingen die Kirche zu Ehren der heil. Klara mit 4 Altären eingeweiht habe; den ersten Altar zu Ehren der allersel. Jungfrau, des h. Joh., der Apostelfürsten mit Reliquien aus dem Grabe des Herrn, vom Gürtel der allers. Jungfrau, der Apostelfürsten; den zweiten Altar zur Rechten zur Ehre der 4 Evangelisten, der 4 Doktoren, der 3 Könige mit Reliquien des heil. Konrad, Rupert, Valentin, Stephanus; den dritten zur Linken zur Ehre des heil. Bonaventura, der 5 neuen Märtyrer „unseres Ordens“, Franciskus mit Reliquien des heil. Arbogast und des heil. Kreuzes; endlich den vierten zu Ehren des Salvators und der allersel. Mutter im oberen Chor mit Reliquien vom heil. Bartholomäus, Mauritius, 11.000 Jungfrauen. Diesen Altären verleiht er 40 Tage Indulgenz. D. Constantiae Jd. Iunii. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 13. 111.

1485. März 22. o. O. Martin Mülhuser verkauft seine Badstube und Haus vor dem Niederthor in Villingen, welche 2 Sch. Hllr. Wasserzins an den Rath, ein halb Pfund Wachs ans Bickenkloster 5 Sch. H. an das Ellendjarzeit und 5 ₰ H. an Berthold Frank Zins gehen, an Martin Mayger von Reichenbach zu Villingen, um 100 ₰ H. Villingen Währung. G. Zins-tag nach Judica. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 3. Nr. 15. 112.

1488. Mai 31. o. O. Papst Innocenz VIII. verleiht Allen, welche zum Türkenkrieg beisteuern, einen Ablass während des Jubiläums fürs Leben und Sterben. Ultima die Maji. Lat. Perg. Orig. mit päpstl. Siegel in einer ganz neuen hölzernen Kapsel. Ohne nähere Bezeichnung. 113.

1489. April 27. o. O. Graf Sigmund von Lupfen verschreibt sich an Hans Werner, Kürsner, sesshaft in Villingen, als Schuldner von 60 rh. G. mit jährl. 3 Gulden. G. Mentag nach St. Marx Ev. Perg. Orig. Inseration in der Urkunde vom 22. Juni 1523. D. 4. Nr. 7. 114.

1489. Aug. 27. o. O. Jakob Vogel, Bürger in Villingen, verkauft an den Konvent zu St. Klara in Villingen seine 3 Höfe an der Guta gelegen in der Herrschaft Triberg um 24 rh. Gulden. G. Dornstag nach St. Bartholomäi. Perg. Orig. Siegel von Villingen. A. Nr. 7. 115.

[1490. Juni 13.] Rom. Der Bitte der Aebtissin und des Konventes des geschlossenen St. Klaraklosters in Villingen um Erlaubniss zur Errichtung von Stationen der sieben Hauptkirchen und von Rom und zu Jerusalem und von 7 Altären in den Gängen des Klosters, sowie um die jährlichen Indulgenzen nach Verrichtung der vorgeschriebenen Gebete wird entsprochen. Auf der Originalbittschrift steht mit anderer Hand: „Fiat ut petitur“. und „Datum Romae apud s. Petrum Id. Junii Anno septimo“. Perg. Orig. Ohne Siegel. X. Nr. 15. 116.

1491. Juni 8. o. O. Claus Billing, der Ledergerber zu Villingen sesshaft, verkauft zwei Jauchert Acker auf dem Bickenberg an das St. Klarakloster daselbst um 13 rh. fl. G. an St. Medardustag. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 3. Nr. 8. 117.

1491. Aug. 30. Villingen. Konrad von Bondorf, Minorit, Professor der Theologie und Kustos, der nach dem Generalkapitel zu Assisi, wo er die Stelle Georgs, des Provinzial

von Oberdeutschland, vertreten, am römischen Hof gewesen ist, ertheilt der Aebtissin und dem Konvent des reformirten Bickenklosters in Villingen die aus Gnaden des heil. Vaters Innocenz VIII. verwilligten Indulgenzen aller heil. Orte des heil. Landes sowie der sieben Hauptkirchen zu Rom. G. am nächsten Tage nach Joh. Baptist Enthauptung. Lat. Perg. Orig. Kustodensiegel. X. Nr. 15. 118.

1492. Oct. 3. o. O. Katharina Hany, weil. Stefan Valk's des Malers Wittwe, vermacht für ihre Tochter, Ottilia, nunmehr Konventsfrau im Bickenkloster, eine Mansmad Wiese bei Villingen an dieses Kloster. G. Mittwoch nach St. Michaëlistag. Perg. Orig. 2 Siegel. D. 3. Nr. 5. 119.

1493. Aug. 14. o. O. Alberth Müller, Priester, Pfarrer in Mülhausen, verkauft sein Haus und Garten in Villingen in der Hafner Gasse an die Aebtissin und den Konvent des St. Klaraklosters daselbst um 4 fl Hllr. Villinger Währung. G. Mittwoch vor Mariä Himmelfahrt. Perg. Orig. Siegel Hans Bletz, „Frankfurter“ Schultheiss in Villingen. D. 3. Nr. 11. 120.

1494. März 15. o. O. Jörg von Zimmern, weiland Martins Swartzen des Waffenschmids von Villingen Tochtermann, sesshaft zu Rottweil, verkauft an Frau Enndlin Offenagker, weil. Hans Gailman's sel. Wittwe, Bürgerin zu Villingen, 4 Malter Vesen, Villinger Mess, welche das St. Johannserhaus daselbst zu zahlen und mit 60 rh. fl. abzulösen hatte, um 48 g. rh. Gulden. G. Samstag vor Judica. Perg. Orig. Siegel Hans Hèrmans Bürgermeister und Hans Pletz genannt Frankfurter Schuldheiss in Villingen. C. Nr. 4. 121.

1494. Oct. 2. Konstanz. Daniel Bischof von Bellino, Generalvikar des Bischofs Thomas von Konstanz, verleiht den zwei neu geweihten Altären in der Kapelle zu St. Klara in Villingen auf Sonntag nach St. Gallitag Indulgenzen von 40 Tagen; der erste Altar zum heil. Kreuz, allen 12 Aposteln u. s. w. erhielt Reliquien vom St. Jakob, Anthon, Brigitta, Ursula, der andere Altar zu Ehren des allerheil. Salvators erhielt Reliquien vom heil. Andreas, Joh. Baptist, Bartholomäus u. s. w. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 16. 122.

1495. Febr. 5. o. O. Martin Mayer von Rychenbach, der Niederbader zu Villingen, verkauft seine Badstube daselbst und eine Jauchert Ackers an Othmar Thrayer um 70 rh. fl.

G. Donnerstag nach Mariä Lichtmess. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 3. Nr. 12. Siehe Urk. v. J. 1485. 22. März. 123.

1498. Febr. 3. o. O. Lienhard Balinger, sesshaft zu Mülhausen¹, urkundet, dass er von Dorothea Menny, Konventsfrau, in der Vетtersammlung zu Villingen und von dem Herrn Junker Wilhelm von Gundelfingen das Hofgut in Mülhausen zu Lehen empfangen; er will, da das Hofgut eine Zeit lang kein Haus gehabt, ein solches dahin bauen; dafür gestattet ihm Dorothea, an der jährl. Gilt, welche 7 M. Korn, 7 Hüner und ein Viertel Eier beträgt. blos 3 M. Vesen, 3 M. Haber, 6 Hennen und 60 Eier jährliche Gilt; der Hof gehört zu zwei Drittel der Dorothea und zu einem Drittel dem Wilhelm Junker von Gundelfingen. G. auf St. Bläsi. Urkundsperson der Kirchherr von Mülhausen, Albrecht. Perg. Orig. 2 Siegel, Albrecht und Ludwig Rotbletz. N. Nr. 2. 124.

1498. Mai 2. Konstanz. Daniel, Bischof von Bellino, Generalvikar des Bischofs von Konstanz, Hugo, verleiht dem neuerrichteten Altare in dem Frauenkloster am Bickenthor in Villingen zu Ehren der heil. Apostel Petri und Pauli eine Indulgenz von 40 Tagen nach würdigem Empfang der Sakramente und einigen Spenden an denselben Altar. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 17. 125.

1499. Juni 25. o. O. Priorin und Konvent der Vетtersammlung präsentiren dem Bischofe Hugo von Konstanz, Herrn von Landenberg, den Heinrich Keller, Priester von Villingen, auf die Kaplanei zur U. L. Frau u. s. w. in der Sammlung. Perg. Orig. Konventssiegel. O. Nr. 9. Petrus I. c. S. 812. 126.

1500. Sept. 22. o. O. Aebtissin und Konvent zu St. Klara in Villingen vergünstigen der Gemeinde Schwenningen, dass sie die ursprünglichen 8 Malter Vesen jährl. Gilt, welche das Kloster der Gemeinde um 100 und dreizehnthalben rh. Gulden abgekauft hat, in zwei Losungen, je zu 4 Malter, wieder ablösen könne. G. Zinstag nach des hl. Matheustag, Apostels. Pap. Orig. mit aufgedrücktem Conventssiegel (Mandorla). C. ohne Zahl. 127.

1500. — Elisabeth Bruggerin, Konventsschwester in der Vättersammlung zu Villingen, stiftet für das Klosterkirchlein

¹ Würtbg OA. Tuttlingen?

eine Ampel, die jeden Montag und Freitag brennen soll. Verzeichniss S. 10. Petrus l. c. S. 812. 128.

1502. Juni 30. o. O. Pelag Bletz von Rotenstein¹ urkundet, dass er sein eigen Gütlin zu Norstetten mit einer jährl. Gilt von dritthalb Malter Vesen zum Konvent des Klosters St. Klara in Villingen gestiftet habe; alljährlich soll für ihn und seine Familie ein Jahrtagsamt mit Vigil gehalten werden. G. Dornstag nach St. Joh. Baptist. Perg. Orig. mit 4 Siegeln. D. 4. Nr. 1. 129.

1505. Nov. 17. o. O. Jos Hudrin von Klengen urkundet, dass er von dem Haus der Vetttersammlung, Predigerordens zu Villingen, den Klosterhof zu Klengen, gillet 2 M. Vesen und 2 M. Haber, zu Lehen empfangen habe. G. Montag nach St. Martin. Perg. Orig. Stadtsiegel. K. Nr. 27. 130.

1513. — Die Frauen der Vättersammlung zu Villingen kaufen der Stadt das Wiesrecht vor dem Bickhenthor an der Strasse zum S. Niklaussen um 20 ₰ H. ab. Verzeichniss S. 11. 131.

1514. Nov. 16. o. O. Johann Werner, Freiherr zu Zimmern, Wildenstein und Seedorf urkundet, dass Lienhard und Bartholomäus Oschwald, Brüder, und Konrad Oschwald in seinem und der Brüder Konrad und Gangolf Oschwald Namen ihre zwei Theile des grossen Kornzehnten und die zwei Theile des Kleinzehnten in Asen dem Dorf in der Bar gelegen, da der Drittheil bemelts grossen und kleinen Zehnten dem Pfarrer zu Heidenhofen gehört, an die Aebtissin des Klosters zu St. Klara in Villingen, Elisabetha Fränkin, um 357 rh. Gulden verkauft haben. Der verkaufte Zehnten war Zimmerisches Lehen. G. an St. Othmarstag. Perg. Orig. Zimmerisches Siegel. B. Nr. 3. 132.

1517. Oct. 13. o. O. Balthasar vom Orden der Prediger, Bischof von Troja, Generalvikar des Bischofes Hugo von Konstanz, verleiht der vom St. Klarakloster zu Villingen neu errichteten Kapelle zu Ehren des Leidens Jesu Christi und dessen Altar zu Ehren der allerh. Dreifaltigkeit und des Leidens Jesu, der allersel. Mutter Jesu auf den Sonntag nach St. Gallen nach Empfang der heil. Sakramente und einem kleinen Almosen eine Indulgenz von 40 Tagen. Lat. Perg. Orig. Bischöfl. Siegel. X. Nr. 18. 133.

¹ Burg bei Rottweil a. N. S. O. A. Beschreibung Rottweil 1875.

1519. Febr. 3. o. O. Bruder Gabriel von Breitenlanden-
berg, Ritter, St. Johannsordens Kommenthur verkauft an Hans
Hermann, Altbürgermeister, Jacob Bätz, Schuldheiss und
Hans Rothplätz, verordneten Pfleger des Klosters St. Klara zu
Villingen, zwei Gilten je zu acht und fünf (beziehungsweise 4)
Malter Vesen um 160 rh. Gulden. G. Dunstag nach M. Licht-
mess. Perg. Orig. Siegel der Komenthuren von Villingen
und Rottweil. C. Nr. 1. 134.

1519. Aug. 11. o. O. Heinrich Schwenninger, Stadt-
schreiber in Villingen, verkauft an das St. Klarakloster in
Villingen seinen Garten zu Villingen vor dem Bickenthor auf
dem Graben um 22 $\frac{1}{2}$ g. H. G. Dunstag nach St. Laurenzi.
Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 4. Nr. 11. 135.

1523. Juni 22. o. O. Hans Werner, der Kürsner, sess-
haft in Villingen, verkauft an Junker Jakob Bätz, Bürger-
meister von Villingen, Hans Hermann, Altbürgermeister und
Hanz Rotpletz, Pfleger des St. Klarenklosters in Villingen,
den jährlichen Zins von 3 rh. Gulden an Gold aus seinen
5 Gulden Zins mit 100 Gulden Hauptgut, die ihm Graf Sig-
mund von Lupfen zu entrichten hatte, um 60 rh. Gulden.
G. an der 10,000 Rittertag. Perg. Orig. Villingen Stadtsiegel.
D. 4. Nr. 7. 136.

1524. — Dieses Klösterlin kaufte Michael Räbenbach von
Hüfingen Haus und Hof, genannt Niklaus, sammt Wiesen
und Garten, welche an die Güter der Vattersammlung zu Vil-
lingen anstossen, um 28 Gl. ab. Verzeichniss S. 11—12. 137.

1529. Mai 3. (Schaffhausen.) Eine Nonne des Klosters
Paradeis in Schaffhausen berichtet einer Nonne des Klosters
St. Klara in Villingen über die Bedrängnisse ihres Klosters
durch den Rath von Schaffhausen; es werde all ihr Eigen-
thum inventarisirt, die heil. Messe abgeschafft, der Beichtiger
vertrieben, die Bilder in den Kirchen weggeschafft, über Papst
und Kaiser geschimpft u. s. w.; bittet sodann um Hilfe.
Freib. Diöcesan-Archiv X, 101—103. 138.

1530. Juni 7. o. O. Das Kloster St. Klara in Villingen
bittet den Graf Friedrich von Fürstenberg um Schutz und
Rath für das Kloster Paradies in Schaffhausen. Freib. Diöcesan-
Archiv X, 107. 139.

1531. Mai 2. Innsbruck. Die österreichische Regierung be-
nachrichtigt König Ferdinand von dem Versuche des Ministers

und Provincials Bartholomäes Hermann, die beiden Manns- und Frauenklöster zu St. Klaren in Villingen zu reformiren; übersendet dem König auch Briefe vom jezigen „Vorgeher“ Heinrich Stolleysen, der Aebtissin des St. Klarenklosters und Rathes zu Villingen mit der Bitte, Königl. Majestät möge dahin wirken, dass Kloster und Stadt bei dem alten Glauben erhalten bleiben. Freib. Diöc.-Archiv X, 108 ff. 140.

1531. Juni 22. Innsbruck. König Ferdinand erklärt dem Provincial Bartholomäus Hermann und dem Barfüsserkapitel zu Offenburg, dass Heinrich Stoleysen, Barfüsserordens und Kustos am Bodensee z. Z. Verseher des Frauenklosters in Villingen, aus gegründeten beweglichen Ursachen nicht zum Barfüsserkapitel kommen dürfe. Freib. Diöc.-Archiv. X, 109 fo. 141.

1532. Mai 23. o. O. Anna von Kurwaria, Aebtissin zu St. Klara in Villingen, bittet den Graf Friedrich von Fürstenberg um Rath und Beistand in den Anschlägen der Neuerer aufs Kloster. Freib. Diöc.-Archiv X. 110 fo. 142.

1532. Juli 1. o. O. Hans Arnolt zu Villingen verkauft an die Aebtissin und Konvent des Klarenklosters daselbst 3 Jauchert Acker im Kelengrund um 8 Gulden. G. Montag nach Joh. Baptistentag. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 4. Nr. 5. 143.

1533. April 13. o. O. Die Aebtissin zu St. Klara in Villingen dankt dem Graf Friedrich von Fürstenberg für zugesagten Schirm und Rath. Freib. Diöc.-Archiv X, 111. 144.

1540. März 30. o. O. Gregor Zoller, Färber in Villingen, verkauft an das St. Klarenkloster in Villingen 3 Jauchert Ackers auf dem Stallberge, Villinger Bahn, um 10 Gulden. G. Osterzinstag. Perg. Orig. Grosses Stadtsiegel. D. 4. Nr. 12. 145.

1547. Dez. 15. o. O. Die Pfleger der Vetttersammlung zu Villingen verkaufen sieben Jauchart Acker nebeneinander an der Dauchinger Strasse an die Aebtissin und Konvent zu St. Klara in Villingen um 21 Gulden. G. Dornstag nach St. Lucien. Perg. Orig. Stadtsiegel. D. 4. Nr. 8. 146.

1547. — Sigmund Keller, Kaplan in der Vetttersammlung zu Villingen vermacht in seinem Testament seiner Base Christina Voglin, Priorin daselbst, jährliche 2 fl H.; nach

deren Absterben soll der Zins an die Pfründ der Sammlung fallen. Verzeichniss S. 12. Petrus l. c. S. 812. 147.

(1547?) — Um diese Zeit ist Katharina Keffering von Engen Priorin der Vättersammlung gewesen, sie überlebte 3 Konvente und starb „als ein lauterer Kind“. Verzeichniss S. 12. 148.

1550. Oct. 16. o. O. Anna von Kroaria, Aebtissin zu St. Klara in Villingen, urkundet dass sie von dem Brunnenstok im Klosterhof vor der Konventstube bis in die Klosterküche „blugin Tuchel“ habe legen und die Unterlage derselben mit grauen Steinen besetzen lassen. Kosten 22 Gulden. G. auf St. Gallentag. Perg. Orig. Siegel Annä und Konvents. A. A. ohne Nummer. 149.

1571. Aug. 30. haben auf Befehl des Bischofs Markus Sittich die Aebte Christoff von Petershausen und Kaspar von St. Blasien in der Diöcese, und auch in der Vättersammlung Visitationen abgehalten und deren Statuten reformirt. Die von der weltlichen Obrigkeit bestellte Priorin in der Vättersammlung, Sofia Messerschmidin, wird wieder gewählt und erst dann kanonisch eingesetzt. Verzeichniss S. 12. 150.

1576. Juli 30. o. O. Hans Jakob und Hans Ludwig die Besserer, Brüder und Bürger in Ueberlingen verkaufen an Hans Joachim von Freiburg ihren Hof zu Dauchingen, giltet 4 M. Vesen, 3 M. Haber, 3 Hüner und 30 Eier, weiter ihren Hof zu Heidenhofen in der Bar, giltet 5 M. Vesen, 4 Hüner und 60 Eier, endlich ihren Hof zu Dietingen¹ giltet ein M. Vesen und ein M. Haber Rothweiler Mess um 850 Gulden. G. Montag nach Jakobi. Perg. Orig. Siegel der Aussteller. F. Nr. 5. 151.

1586. — Bischof Markus Sittich ordnet eine Visitation der Frauen der Vättersammlung in Villingen an; dieselbe nimmt auf den 21. Juni j. J. der Dekan und Stadtpfarrer M. Ule von Rottweil vor; nichts Sonderliches kam vor; blos die Statuten wurden konfirmirt. Verzeichniss S. 12. Petrus l. c. S. 812. 152.

1587. März 18. o. O. Marx Mauser, sesshaft zu Dauchingen, urkundet, dass er von der Frau Ursula Bromin, Priorin und Konvent der Sammlung zu Rottweil mit dem Hofe zu Dauchingen belehnt worden sei. G. Mittwoch nach Judica. Perg. Orig. Siegel des Ausstellers. F. Nr. 6/37. 153.

¹ OA. Rottweil a. N.

1587. Juli 30. o. O. Hans Joachim von Freiburg, Johann Werner, Bürgermeister, und Jakob Mayenberg, Schultheiss, Pfleger des St. Klarenklosters in Villingen urkunden, dass sie dem Johann Schinstain und Johann Weissnar, als geordneten Vögten der Sofia Schützin, sowie deren Verwandten für eine denselben abgekaufte Behausung neben der Brotlaube in Villingen 420 Gulden schulden und diese Schuld in bestimmter Frist zurückbezahlen wollen. G. am Donnerstag nach St. Jakobi Ap. Pap. Orig. Stadtsiegel. D. 4. Nr. 11. 154.

1588. Sept. 3. o. O. Schuldheiss, Bürgermeister und Rath von Villingen, entschädigen die Schwestern der Vetttersammlung, welche zur Erweiterung des Hofes des St. Klaraklosters 40 Gulden beigetragen haben, dadurch, dass sie den Garten, welcher zwischen dem Vetter- und dem Bickenkloster liegt auf dem Bollwerk, als volles Eigen erhalten. Perg. Orig. Stadtsiegel. A. A. Nr. 5/6. 155.

1588. — Die Klosterfrauen zu S. Klara in Villingen kaufen zur Erweiterung und Ummauerung ihres Hofes vor der Stadt noch mehr Platz um 40 Gl. Verzeichniss S. 12. 156.

1598. — Johann Jakob Banwart, Lic. und Pfarrer in Villingen ist dieses Gotteshauses, [Vetttersammlung] Visitator und Viceordinarius gewesen. Verzeichniss S. 12. Petrus I. c. S. 813. 157.

1603. März 8. o. O. Maria, erwählte und bestätigte Maisterin, auch Priorin und ganzer Konvent des Gotteshauses Amptenhausen, St. Benedikten Ordens, geben das Strobelgut zu Marbach mit 3 M. Vesen 2 M. Haber ein Viertel Eier und 4 Hüner an die Vetttersammlung in Villingen, wogegen die Priorin dieses Klosters ein Gut in Sunthausen mit gleichen Gilten an Amptenhausen abgibt. G. Samstag vor Lätare. Perg. Orig. Siegel der Ausstellerin. M. Nr. 34. 158.

1616. Sept. 17. (Villingen.) Bürgermeister und Rath der österreichischen Stadt Villingen stellen der Mutter Verena Menner und den „Bettschwestern“ des Gottes und Wallfahrtshauses St. German bei Villingen in Anbetracht ihres züchtigen Betragens ein Empfehlungsbrief bei Sammlungen für den Wiederaufbau ihres am letzten Mai 1614 abgebrannten Gotteshauses aus. Siegel der Stadt und des Klosters aufgedrückt. Ohne nähere Bezeichnung. 159.

1616. Sept. 17. o. O. Kaspar Leimbach, Doktor der hl. Schrift, Provincial der argentinischen Provinz, stellt der Mutter und den Schwestern des Gotteshauses St. German bei Villingen, welches am 31. Mai 1614 durch unversehene Brunst abgegangen war, einen Fürbittbrief bei Sammlungen behufs Wiederaufbau aus. Pap. Orig. Mandorlasiegel der Provinz. Ohne Bezeichnung. 160.

1629. Sept. 29. o. O. Johann Stäffelin, Kaplan zu U. L. Frauenpfründ in Hagnau¹, verkauft an die Aebtissin Ursula und den Konvent zu St. Klara in Villingen einen jährl. Zins von zehn Gulden von zwei Rebstücken bei Ahausen und Ittendorf, die an das Kloster Salmensweil jährl. einen Eimer Wein abgeben, um 200 Gulden. G. auf Michael Erzengeltag. Pap. Orig. o. S. C ohne Nummer. 161.

1629. — Johann Philipp Kabell, kaiserl. Kommissär bei der Zuweisung der von dem Herzog von Wirtenberg eingezogenen Güter des Klosters St. Georgen in Villingen an den Abt Melchior Huger, macht seine Schwester Ursula Kabellin, z. Z. Aebtissin im St. Klarakloster daselbst, darauf aufmerksam, dass laut Klosterbriefen die Stadt dem Kloster seit einem Jahrhundert ziemliche Zinsen nicht vollständig bezahlt habe. Das Kloster und die Stadt vergleichen sich, indem jenes auf die rückständigen Zinsen seit 100 J. verzichtet; diese dem Kloster das Weinumgelt für alle Zeit erlässt. Pap. Konzept, unbeglaubigt. C ohne Nummer. 162.

1632 (1633?) o. D. u. O. Die Aebtissin und der Konvent des Bickenklosters bitten in der Hoffnung auf baldigen Sieg der Katholischen über die Feinde des Hauses Oestreich, den Kaiser, er möge für das Kloster, welches „verwichenen 11.—24. Januar“ an Kirche und Gebäude durch den Herzog von Wirtenberg so vieles gelitten, dessen Einkommen von den Wirtenbergern eingezogen worden und ganz herunter gekommen ist, auf eine Entschädigung des Klosters kräftigst hinwirken. Pap. Konzept, unbeglaubigt. Z. Nr. 21. 163.

1640. Oct. 22. Schwester Katharina Grossin ist zu einer Priorin in der Vättersammlung geordnet worden durch M. Jakob Merkhne, Pfarrer zu Heydenhofen und Dekan des Kapitels Villingen und durch Georg Gruober, Capitelskammerer

¹ Bei Meersburg.

und Pfarrer zu Villingen, im Namen des Bischofs von Konstanz. Verzeichniss S. 13. Petrus l. c. S. 813. 164.

1650. Febr. 10. Ynzkofen. Elisabeth Pröbstin, Vorsteherin des Klosters, setzt den Johann Gremling von Jungingen zu Menningen in Kenntniss, dass des Klosters Hof, um den sich jetzt ein Bauer beworben habe, aussgemarkt werden möchte, da dieses seit 30 Jahren nicht mehr geschehen; auch bittet sie, man möge ihr die zugedachte Kontribution von 150 fl. in Anbetracht des erlittenen Kriegsschadens erlassen. Pap. Orig. Siegel des Konvents. Ohne Nummer. 165.

1651. März 8. o. O. Apollonia, Aebtissin und Konvent zu St. Klara in Villingen, belehnen den Jakob Müller in Villingen mit der unterhalb der Stadt an der Brieg gelegenen s. g. Eschinger Mühle. Wegen des bedeutenden durch Kriegsereignisse verdorbenen Zustandes der Mühle wird der Zins von 8 Maltern erst nach Verfluss von mehreren sich besser gestaltenden Jahrgängen festgestellt. Perg. Orig. Konventssiegel. A ohne Nummer. 166.

1651. April 29. Rottweil. Bei der Gant des Lehnbauers Hans Walzers in Mülhausen verlor das St. Klarakloster in Villingen 300 Gulden. Ganterkenntniss. Pap. Orig. v. obigem Datum. A. A. ohne Nummer. 167.

1651. April 18. o. O. Katharina, Aebtissin und Konvent zu St. Klara in Villingen, gestatten dem Bürger und Müller in Villingen, Jakob Müller, 150 Gulden auf seine Mühle, Lehen des Klosters, aufzunehmen. Pap. Orig., innen das kleine Konventssiegel. A ohne Nummer. 168.

1656. Oct. 30. o. O. Juliana Ernstin, Aebtissin zu St. Klara in Villingen, bittet den Rath daselbst um Verzug bei Eintreibung der Kontribution; da sie ausser Stand sei, das Ganze sogleich zu zahlen, möge der Rath beiliegende 20 Bazen auf künftige Rechnung nehmen. Pap. Orig. ohne Siegel. A. A. ohne Nummer. 169.

1674. Nov. 24. Wien. Kaiser Leopold verleiht den Schwestern Anna Katharina Schallin, und Anna Mechtild Stockhardtin, Konventsfrauen zu St. Klara in Villingen, einen Pass für das Königreich Böhmen und namentlich für die Stadt Prag, daselbst Almosen sammeln zu dürfen. Pag. Orig. Kaiserl. Unterschrift und grosses Siegel, ohne Nummer. 170.

1674. Febr. 13. o. O. Abrechnung zwischen der Aebtissin

M. Franciska Lindacher und Konvent des Klosters St. Klara zu Villingen mit dem Lehenmüller in Villingen, Jakob Müller wegen dessen Abgaben an das Kloster von den Jahren 1666—1673. Rest desselben 28 Malter Korn. Pap. Orig. A ohne Nummer. 171.

1742. Mai 5. Rom. Papst Benedikt XIV. verleiht an einen näherhin vom Bischof von Konstanz zu bezeichnenden Altar in der Klosterkirche zu St. Klara in Villingen für den Allerseelentag und jeden Tag der Octav sowie für einen Tag jeder Woche sowohl für den celebrirenden Priester, als auch für die Klosterfrauen und ihre verstorbenen Verwandten und Wohlthäter des Klosters einen allgemeinen Ablass. Rückseite: „Generalvicar Konstanz.“ Perg. Orig. X. ohne Nummer. 172.

1782. Febr. 11. Villingen. Klarissinenkloster. Bei der Inventarisirung des Klosters St. Klara ward durch den kaiserl. Kommissarius Marquart von Gleichenstein eingehends von den Schriften Einsicht genommen. „Es waren einige Tröge und Kästen voll alter Bücher und Schriften vorhanden; aus diesen wurden nur die bestgebundenen oder die grössten daraus genommen, die übrigen aber alle in die Oeffen geworfen. Der H. Kommissary Herr v. Gl. war immer selbst darbey und fillet ein Korb nach dem andern mit disen alten Büchern an. Damit die Frauen nur geschwind den Oeffen zulauffen und keine nichts mehr darvon aussuchen könnte; es waren nun viele gute Bücher und Schriften verbrannt worden, wo man nachgehenß wieder wohl hätte benutzen können auch diese haben augenblicklich müssen angezündet werden.“ Ursprung und Fortgang des geistl. Hauses der Ursulinerinnen in der Stadt Villingen v. J. 1781 u. s. w. S. 9. 173.

Wiblingen.

Pfarrer Dr. Glatz.

Beiträge zur Geschichte des Klosters Gengenbach.

I. Abt Conrad von Mullheim.

(Nachtrag zu Bd. 31 S. 315 ff.)

Bei der Durchsicht der unter Rub. Stadt und Kloster Gengenbach sich befindenden Aktenstücke gelang es mir nicht, das Original oder eine andere auf den Anlass vom 11. Januar 1507 sich beziehende Urkunde zu finden. Dagegen fand ich nachträglich unter Rub. Ortenau Gen. Conv. 68. sowohl das Concept dieses Anlasses, als auch das der vorausgehenden Verhandlungen und einige andere dazu gehörige Aktenstücke, wodurch der Vorgang ziemlich aufgeklärt wird. Der selbst durchaus nicht tadellose und sittenreine Prälat suchte die gesunkene Klosterzucht etwas zu heben. Er liess über Tisch aus den Kirchenvätern vorlesen, gebot während des Gottesdienstes und im Refektorium zur Essenszeit Stillschweigen, verbot seinen Mönchen das Tragen von Schwert und Spiess, nahm, um die kleine Zahl der Conventualen zu mehrern, nicht adeliche Leute ins Kloster auf, welche bisher davon ausgeschlossen waren, und besetzte die von dem Kloster abhängigen Pfarreien, deren Versehung und Einkünfte den Conventualen zugestanden hatten, mit Weltgeistlichen. Was Wunder, wenn er sich dadurch mit dem Hasse seiner Mönche belud, die ihn ohnehin, wie es scheint, nicht als ihnen ebenbürtig betrachteten! Nimmt man dazu das Beispiel der übrigen benachbarten Benediktiner-Klöster, von denen nur noch wenige ihre alten Regeln beobachteten¹, so werden die Beweggründe der Mönche zu dieser Gewaltthat, für welche ihnen zudem das nicht vorwurfsfreie Vorleben des Abtes einen Vorwand bot, nicht weiter zu suchen sein.

Nach der Befreiung des Abtes aus dem Kerker begannen die bezeichneten Vermittler bereits am 10. November (Dienstag

¹ Das Kloster Lautenbach im Elsass verwandelte sich 1478 in ein weltliches Chorherrenstift, das Kloster Seltz im Jahre 1481, das Kloster Neuweier 1495, Klingenmünster 1491 und das Kloster Weissenburg 1500. cf. Grandidier oeuvres inéd. IV. 367.

nach Florenti) 1506 ihr Werk. Allein bei der gegenseitigen Erbitterung der frommen Leute war es sehr schwer, eine Einigung zu erzielen. Prior und Convent verlangten nämlich gleich im Anfange, dass ihnen die Mittel zur Führung dieses Processes aus den Einkünften des Klosters gegeben würden, was der Abt hartnäckig widersprach; ebenso forderten sie, dass die Begleiter und Fürsprecher des Abtes, welche aus den gemeinen Klostergefallen besoldet wurden, abtreten oder ihnen beiderseits zustehen sollten. Als so einige Zeit hin und her gestritten worden war, kam man überein, dass Prior und Convent innerhalb 14 Tagen ihre Klagepunkte dem Vogte auf Ortenberg im Namen der beiden Herrschaften überreichen sollten, ebenso innerhalb 14 Tagen darnach der Abt seine Antwort darauf. Wenn dann in den andern 14 Tagen Replik und Duplik eingesendet wären, sollte wieder in 14 Tagen der endliche Spruch erfolgen. Wie jedoch aus diesen Zeitbestimmungen und dem Datum der folgenden Anlässe (6. Dezember 1506, 11., 12., 13. Januar, 27. April 1507) hervorgeht, kamen diese Bestimmungen nicht zur Ausführung und es ist wahrscheinlich, dass ein Endurtheil in der Sache gar nicht gewonnen wurde. Die Copie, deren Abdruck wir Ztschr. 31, 317 ff. gaben, enthält bloß die Verhandlungen vom 11. Januar 1507, das jetzt aufgefundene Concept aber auch die vom 12. und 13. Januar, aus denen wir das zur Aufklärung der Sache Dienliche folgen lassen. Die Copie, welche, wie a. a. O. p. 316 bemerkt ist, von einer unkundigen Hand gemacht wurde, enthält mehrere Fehler, von denen schon beim Abschreiben manche sinnstörende von dem Unterzeichneten gebessert wurden; einer jedoch bedarf einer nachträglichen Richtigstellung: — der Prior ist kein Graf von Dormenz, wie die Copie ständig schreibt, sondern ein Kraft von Dürmenz. Man vergleiche über dieses adeliche Geschlecht B. II, p. 218 dieser Zeitschrift. Ebenso ist die Angabe G. Metzler's und des p. 315 angeführten Anonymus über den Todestag des Abtes Konrad von Müllheim unrichtig, wie aus der am „Zynstag nach Jubilate“ 1507 ausgefertigten Vollmacht hervorgeht.

Die „Carta“, von welcher in den Gutachten des Convents und der „Freundschaft“¹ wiederholt die Rede ist, konnte

¹ Besonders die ortenausche Ritterschaft, welche von Alters her das Hauptcontingent der Mönche zu Gengenbach geliefert hatte.

ich nicht finden. Sie enthielt die von den Schiedsrichtern zur Beilegung des Streites und zur Reformation der Klosterzucht aufgestellten Artikel. Ein Grund, warum die Sache so lange ohne Austrag blieb, war auch der Umstand, dass Bischof Albert von Baiern am 20. August 1506 gestorben und sein am 9. Oktober 1506 erwählter Nachfolger durch wichtigere Angelegenheiten abgehalten war, sich sofort ernstlich mit diesem Prozesse zu beschäftigen.

Fortsetzung der Verhandlungen am 12. und
13. Januar 1507.

(Dienstag und Mittwoch nach Erhardi.)

Anfänglich geben sie zu erkennen, daß sie hin und wider müssen hören, das eym gotzhuß zu schmach geredet würde, daß ir abbt vor jaren einem genant Ludwig Schawb über sein tisch brochen und ime daruß ungeverlich 60 oder 70 gulden entwert und deßhalb ein verschreibung über sich selbs geben hett, darinn er sich aller künftigen würdigkeiten, so im anfallen möchten, begeben und mit bevestigung geswornen Eide verzige, und daß solcher brief, darüber begriffen, noch vorhanden und hinter H. Ulrich Grefenberg ligen sollt oder gelegen were. Dergleichen reden weren noch mer vorhanden, wollten aber das unterwegen lassen um kürze willen.

Zum andern müßten sie hören, daß ir abbt sein siegel, trew, glübd oder eyd an mer orten übergriffen und nit gehalten habe; zum ersten in überfarung diß angezeigten artikels, kein würdigkeit anzunehmen, dann er hett sich nit allein der abbtey nit gewidert, sunder geltt und golt zu zalen verheyssen, ime zu helfen, damit er abbt werde, wie das ein fürnemer edelmann uff ime truge, den man auch, wo not, wurd heren nennen.

Item indeme, daß er den letzten vertrag, so hinter Melchiore von Schawenburg läge und durch ettlich fruntschaft uffgericht und versiegelt were, nit gehalten, mit begerung, den zu handen zu schaffen, wollten sie von eym artikel zum andern reden.

Item in dem, daß er über den anlaß, so von unsern und grafen Wolfgang rathen uffgericht were, seiner metzen oder concubin, wie mans nennen sollt, 7 omen des besten wynes,

so im keller gelegen, desglichen sinem tochtermann ein gut schwyn und zum besten, als sie achten, zu eym Faßnacht-kuchlin geben hett, sie villeicht irs schreckens zu ergetzen, über und wider das er lut des anlaß uff das Evangelio geschworen hett, dem Gotzhuß nichts zu verendern biß zu ußtrag der sachen. Solcher überfarung weren noch vil vorhanden, wollten umb kürzte es underlassen.

Zum dritten müsten sie heren, daß er dem gotzhuß das sein überflüssiglich one notturft und ime selbs zu lust neme und üppig verthete, indem er ime selbs ein solch cöstlich capellen und begrebnuß gemacht und uffgericht hett und aber daneben das gotzhuß an manchen enden, wie das meniglich sehen möcht, lassen niederfallen und in kirch und chor regnete, das möcht man auch wol besehen. Deßglichen sagten sie auch, daß er in bawung der gemelten capell dem kirchhof ein solchen inpruch gemacht hett, daß die schwein teglich daruff liefen, in den grebern wülten, do die ritterschaft lege, die es nit verdient hette. Item indem, daß er ime selbs zwo silberin fleschen zu machen bestellt mit anhangs seines und der seinen wappen, das sich doch nit gezimpte, dyweyl er des silbergeschirrs in der abbtey mer dan genug und überflüssig versehen were. Item indem, so er ime selbs zu lußt und villeicht uß menschlicher plödigkeit, als er ime ein scheyn gebe, ein frawenzimmer hielte, davon offentlich geredt würde, daß es eym Grafen vil zimlicher were; davon wyter one not zu reden, dan es so offentlich am tag lege, daß es erbermlich zu heren, dan mans täglich vor augen sehe. Item indem, daß er die cleynot und paternoster, so der mutter gottes oder Sant Anna von vorgehenden prelaten uffgeopfert und geben weren, ir bildnuß damit zu zieren, seiner concubinen oder kindern anhienge. Item indem, so er drey pferden uff derselben seiner concubinen und tochter bitt in des gotzhuß spital gegen die ordnung und one eines convents wissen und willen ingenommen hat. Item indem, so er das sein, das inen zustehen sollt, so er abgieng, also offentlich und an manchen orten verspilt und denselben ruffioniren uff schießen und ander orten nachzogen were.

Zum vierten der administration halb müsten sie heren sagen, daß nye kein abbt so unformlich, so hinleßlich und so schädlich administriert und das gotzhuß verwaltet hett,

und erwachß diesselb Anzeig zum ersten uß dem, daß er zu seiner jährlichen rechnung keinen mer vom convent neme, wie das von alter herkommen und seine vorfaren auch than hetten, möcht aber wol darthun werden, daß er in seiner verwaltung usserthalt der jährlichen gülden mer dan 3000 oder 3500 fl. ingenommen one alle felle, der nit wenige weren. und doch derselben nit mer dan 450 fl. hinter ime erfunden worden, des sie billig rechnung hetten. Item indem, so er in namen eins convents, doch one desselbigen wissen und willen in merklichen sachen gehandelt und die leut vermaint hetten, ime were sollchs vom convent bevohlen, als man auch wüsse, wie es mit Gengenbach, Zell und anderen zugegangen. Item indem, so er teglich on einen convent gegen vermög der Regel und altem prauch seiner vorgehenden Prelaten merkliche hendel, darauff eines gotzhuß schaden und verderben stünde, fürneme und vermeßlich handele. Item indem so er die lutpriesterey, deßglychen die versehung der capell zu Richenbach den conventherren entzogen und one ir wissen und willen wider ettlich verträge, uff leyenpriester seines gefallens bewendt hett, daruß dem gotzhuß kunftiglich nit wenig irrung entsteen möchte, darbei dan noch gesagt, daß die capell nit versehen würde. Item in dem, daß er sich unterstanden hette, eim convent ein frembden prior, der, als man sagt, sein eigen gotzhuß, darin er abbt gewesen verderbt, nemlich zu Morsmünster, zugeben; des sie sich gar hart erinnert, dan sich gleichs und gleichs gesellte und diß gotzhuß desto eher verderbt wurde; wüß auch meniglich, was schwer rechtfertigung sich deßhalb begeben hette. Item in dem, daß er prior und ander convent, als den von Nuneck gegen eins convents erkennen uß neyd in kerker wider vermegen irer ordnung gelegt hette; derselbig unwill hett sich mehr kuntschaft halb erhebt. Item in dem, so er den convent mit fremden personen, die der stiftung nit gemäß, gegen eins convents willen inen zu beschwerd und dem adel zu entziehung seins spitals ingenomen hett. Item in dem, so er seiner concubinen tochter und frawenzimmer gestattet und darob gewesen, daß inen die diener auch gestattet, in kuchen, keller und vischluser zu laufen und sich des besten zu gebruchen und verprassen, dann denselben gar vil mehr wiltprets in ir heuser, dan dem Convent über iren tisch keme.

Diser administration verglich sich auch wol, daß er seim tochtermann zwey merkliche empter, daran nit wenig gelegen, gelihen hat, nemblich hofmeyster und zynßmeysterampt, dann sie täglich vor augen bringen, wie das dem gotzhuß erschüsse. Wollten nit anders davon reden, dan die sag were, daß sich derselb sein tochtermann berüembt, er hett 600 fl. schulden ußsteen, deßglichen sich bertüembt, was er von seiner tochter hett, als nemlich 300 fl. Man sehe auch, wie derselb in seinem gewerb gefaßt und uffgangen were, andern kaufluten in derglychen handtirung ungemessen; man wisse auch gut, daß des tochtermanns vatter nit mer heiratguts geben, dan 50 fl., die er ime dannoch müssen verzinsen. — Hette ime auch das nit benügen lassen, sondern eim gotzhuß zu schaden, last und nachred dem gemelten seim tochtermann das sessellehen gelihen, davon meniglich sehen müsse zu hochzytlichen tagen, so man sich zu sonder andacht schicken sollt, daß der tochtermann seim schweher den sessel in der procession nachtrage; aber zum nachtheil dem Adel.

Zum funften mußten sie heren der menschlichen plödigkeit halb, daß ir abbt mit zechen, zureden, der verhurtist, leichtfertigst mönch were mit frawen, als er in eim land erfunden möcht werden. Würde auch geredt, daß ettlich hie zugegen weren, die mit ime in dem fall frawen getauscht hetten. Das were danoch lydlicher, dan daß sie darzu ouch heren müßten, daß ir abbt kurz verschynner tag eine frawen zu ime in ir mannes kleyder bescheyden hett. Das were sein concubin innen worden und ine mit dergleichen nachfolgenden worten gestrafft, ob ime nit der mutter und seiner eigen leyblichen tochter benügte, ob er erst noch eine darzu haben müßte, mit andern mer worten ime zu wissen auch von ir vormals gehört. Wollten es bey dem am kürzesten bleyben lassen. Item indem, so vor meniglich an offenem Markte von einer, die in pranger gestellt, in der Vergicht gelesen were, daß er ir in zyten seiner lutpriesterey zwenzig gulden verheyssen, ime eins pidermannstochter, one not zu melden, verkuppeln sollt. Item in dem, so er seyt der gefengknuß zu Straßburg uff den Schrecke öffenlich an eym laden, so uff die Breusch gienge, bei obgemelter seiner letzten dirnen gelegen were in eim roten scharlache piret und des die lut lassen zusehen. Wurd auch gesagt, daß er vor fromen

Edelluten, die im hof gelegen, die dirn unter den armen geführt.

Item in dem, so sie heren müssen, daß er seinem marstaller ein eygen concubin mit nemen seiner dirnen kellerin und seinem camerer ouch eine, nemlich seiner tochter kellerin uffhielt, damit das volklin zusammen käme und seiner eygenen mißthat unbeirrt ließe. Item in dem, daß er loblicher Gedechtnuß der Pfalzgrevin begrebnuß mit seinen frawenzimmern, dyweyl er prior gewest und im Refertal mit tanzen und jubiliren dermaß begangen hett, daß eim gotzhuß daruß großer schaden erwachsen und er des priorats darüber entsetzt were; in dem were er eine staffel wider herabgestiegen.“

Weiter werfen sie ihm vor, dass er sich grober und roher Reden bediene, so habe er Schultheiss und Gericht von Zell „Lecker und Buben“, die von Gengenbach „Narren und verlogene Leute“ geschimpft und in Bezug auf den Bischof von Strassburg und des Convents Freundschaft Götz von Berlichingens Ausdruck gebraucht. Die übrigen Beschwerden des Priors und Convents sind bereits im Anlass enthalten.

In seiner Gegenrede erklärt der Abt den Diebstahl von 60—70 fl. für reine Verläumdung, wie er auch nie einen Revers ausgestellt habe, geistliche Aemter und Würden nicht anzunehmen. Was die Anklage anbelange, dass er gegen den jüngst aufgerichteten Anlass Klostergüter veräußert habe, so gestehe er das nicht zu, „es were aber die warheit, hette einen diener einen fromen gesell von fromen vatter und mutter, der ime treulich diene, demselben heft er ein schwein an seinem lone gegeben. Ob nu glichwol er 7 oder 8 omen wins, das er nit bekenn, hinweg schenkte den personen oder dem, so ime in seiner jugent auch liebs gethan, so hett er nit wider den anlaß gehandelt auch dem gotzhuß damit ganz keinen schaden zugefügt. Sollte ein abbt nit mehr macht haben, denn ein wenig win zu verschenken!“ Ebenso habe er die Kapelle nicht sich zum Ruhme, sondern zur Ehre Gottes und zur Mehrung des Gottesdienstes gebaut. „Als ime furter zugelegt, wie er ein frawenzimmer hett, eym grafen zimlich etc., sagte, er gestunde keins frawenzimmers, ime auch mit warheit nit zugelegt möcht werden. Ob er aber in seinen jungen tagen uß menschlicher plödigkeit etwas

gesündigt, so hett er darumb sein puß empfangen von seym beichtvatter. Ob er aber denselben personen etwas guts gethan, hett er solchs nit von des Gotzhuß, sondern seinem ererbten gut gethan.“ Wegen der Entfremdung von Zierathen an den Bildern der hl. Jungfrau und der hl. Anna berufe er sich auf das vorhandene Inventar, ein rothes Corallenpaternoster ausgenommen, welches die Conventualen weggenommen und unter sich getheilt hätten. Dass er dem Schiessen und Spielen nachgezogen, sei nicht wahr. „Were aber die wahrheit, der Iutpriester zu Gengenbach hett ein Eybenschiessen (sic) gehabt, da weren frome erbar Iut, edel und herren zu schiessen kommen, denen er zu eren auch dahin gegangen und sich daselbst erlich und prelatisch gehalten, der Kirchherr und andere edle hetten ime dazumal zugemut mit ime im bret zu spielen umb zwo kanden, der weren vier gewesen, da hett er mit noch einem die kanden helfen gewinnen.“ Man klage über seine schlechte Administration; allein man möge sich doch bei Prior und Convent erkundigen, von wem er denn 3500 fl. über die jährlichen Gefälle sollte eingenommen haben. Bei dem Tode seines Vorgängers, des Abts von Schauenburg, seien 800 fl. baares Geld vorhanden gewesen und diese seien noch da, obgleich er durch Röm. Kön. Majestät und ihre Anhänger grosse Kosten erlitten und oft Heu und Haber habe kauffen und leihen müssen¹ und obgleich er zu Rotweil die beiden abgebrannten Häuser und einen Weier und eine Kapelle gebaut habe. Im Gegentheil habe er das Klostervermögen um mehr als 2000 fl. vermehrt. Wenü er ferner die Pfarrei Gengenbach mit einem Weltpriester besetzt habe, so sei das auf Begehren Röm. K. Majestät und des Bischofs Albrecht von Strassburg geschehen; wegen der Kapelle zu Reichenbach aber stehe er in Process mit dem Official. Dass er die beiden Mönche in den Kerker gelegt habe, sei nicht ohne Ursache, sondern wegen schweren Excessen geschehen, „wisse auch wol, was derselb Excesse were, gelustet sie, möchten sie es sagen“. Er würde es auch gerne sehen, dass adelliche Personen zu ihnen in das Kloster beehrten; wenn er aber keine bekommen könne, um das

¹ Maximilian I. bemächtigte sich im August 1504 der pfälzischen Hälfte der Ortenau, bei welcher Veranlassung das kaiserliche Heer längere Zeit in der Ortenau lag.

Kloster damit zu versehen und den Gottesdienst zu unterhalten, so glaube er nicht zu freveln, wenn er einen andern erbaren, frommen und geschickten Mann einnehme. Die übrigen Anklagen wegen seiner Concubine, seinem Tochtermann, Marstaller und Kämerer, wegen des Tanzens am Begräbnistage der Pfalzgräfin und wegen der gebrauchten Schmähworte stellte er einfach in Abrede.

Des Adels und Convents Antwort.

Zum ersten ist der fruntschaft gut bedunken, daß der Abt vom Convent gescheiden wird.

So weren inen dannoch ettlich punkte in der übergeben carta zu schwer, solten sie leychterung haben. Zum ersten artikel sollt darzu gethan werden, als gemelt, daß der nach ordnung der regel sanct Benedikten solle gehalten werden, ist ir addiren, inmassen hernach geschrieben stet.

Zum andern möcht zugelassen werden und hetten des Essens halb kein irrung; mochten lyden, daß man inen auch zu tisch lese, doch ob sich begeben, daß ir fruntschaften oder ereengeste im convent weren, daß mans derehalb, doch mit erlaubung irs oberen, unterwegen lassen möcht, oder auch, ob sich sunst fest- oder hochzyt begeben. Des schlafens halb möchtens auch lyden, doch daß man inen zellen oder nach erforderung irer empter auch stüblin machte, daß sie danoch bei einander beschlosse.

Zum dritten, daß sie dapfer oder erlich gest mit erlaubung zu inen laden.

Zum vierten des beschluß halb kreuzgangs, möchtens auch leyden; doch ob not, daß die priester oder ander irer empter halb verkeren müßten, daß sie danoch schlüssel hetten.

Zum fünften, lassen sie zu.

Zum sechsten des priors halb, sei billig, setzen aber darzu, daß der von abbt und convent erwelt würde.

Zum sibenden, der concubin halb, bedunkt sie gut, daß der artikel nit geschworen würde, aber daß er umb sollich myssethat gestrafft werde.

Zu Art. 8. verlangen sie etwas „Ringerung“; Art. 9. und 10. lassen sie zu.

Zum 11. daß sie sollen schweigen im chor und unter den gewöhnlichen emptern, deßglychen im refectorium zu zytt des

essens, meynen dißmals genug. Ob man aber die jungen besser anhalte, möchten sie es auch lyden, es were dan, daß es vom obern erlaubt würde.

Zum 12. meynen füglich, (daß man) am sonntag, zynstag- und donerstag zuließ, fleisch zu essen oder, daß ein abbt darüber zu dispensiren. Aber der faßten halb und heyligen abent mögen sie lyden, daß sie darzn gehalten werden, doch mag der abt darüber dispensiren; aber regulirt faßten mögen sie nit leyden.

Zum 13. des bads halb möchten sie lyden, daß man inen ein füglich bad machte mit erlaubung, erliche personen zu inen zu lassen.

Art. 14. 15. 16. 17. lassen sie zu.

Zum 18. und 19. hette bißher prior, großkemerer, spitalmeister, zuchtmeister und andere etlich nutzung irer empter gehabt, was darüber überbliben, hett er mögen nyessen, als inen wer zugelassen. Und wiewol villicht zu zyten durch einen bruder etlich gelt verlassen, das auch der kirchen zugestanden. Diewyl aber ein abbt für sich selbs ußkomen hett, begerten sie nochmals, dabey gelassen zu werden, damit auch die jungen desto fleyssiger wurden sich zu solchen empter zu schicken. Ließen auch zu, sollich ir gefell durch einen weltlichen ingesamelt werde, damit sie ußreytens überhoben und daß ein schaffner dazu durch convent erwelt werde.

Art. 20. 21. 22. 23. lassen sie zu.

Zum 24. vermeinen sie, daß sie ein schwert oder schweinspieß zu irem ußwandel dienend in irer camer haben möchten; setzen aber zu uns.

Art. 25. 26. lassen sie zu.

Zum 27. lassen sie auch zu, doch sehen sie gern, daß man darzu setze: wir globen und schwören, daß hinfurt keiner mehr angenommen werde, er sey denn edel, one wissen und willen abbts und convents. Und deßhalb die statuta zu bezahlen, über 40 fl. keiner gedingt werde, und, wie das geteilt sollt werden, hett sein wege.

Der jungen halb ließen sie anbringen, sie hetten bisher unsauber gemach gehabt, daß man inen füglich gemach machte, darin sie vor frost und unlust behüt. Item daß man inen auch ein siechhuß machte mit ordnung, daß ein jeder wohl versehen werde.

Des Abbts halb der oder künftiger, daß em jeder abbt soll alles, das zu administration des gotzhuß und gotzdienst, verwalten, doch alles mit wissen des convents. Item die conventual ordenlich zu halten. Item jerlich rechnung zu thun. Item erlich essen und trinken zu versehen, ire statut helfen handhaben, kein eygen concubin inner oder usser des gotzhuß zu halten; ob ers aber übertrete, soll dem bischof angezeigt und von ime gestrafft werden. Item daß gemässigt werde, mit wie vil personen der abbt soll huß halten.

Concept ohne Datum.

Diß ist die meinung, dadurch die irrung zwüschen Abbt und Convent zu Gengenbach nach bedunken der fruntschaft möcht füglich hingelegt werden.

Zum ersten, nachdem die oberkeit in willen ist ein füglichere ordnung fürzenemen, damit der Gotzdienst geüpt und die zal der conventherren nach vermögen des Gotzhuses gemeret werd, mit namen disen convent mit einer anzal zu besetzen, do ist der fruntschaft gut bedunken, inen leydlich, daß sollichs nach dem lobe Gottes beschee, doch mit der maß, daß allein personen von adel eingenommen werden, es were dan sach, daß uff flyßlich besuchung der oberkeit und auch derer vom adel zu disem mal, nemlich in einem halben jare ongevärlich nit möchten funden oder dazu bracht werden, daß alßdan die oberkeit irs gefallens von onedlen uß reformirten oder unreformirten clöstern ¹ oder ußerhalb geschickt personen annemen und den convent damit besetzen möchte; doch also, so derselbigen einer oder mer abgen wurden, daß alßdan ein halb jar mit einneming eins andern verzogen werde, einen edeln an sein stat zu bekommen. Und wan alßdan ein edler an sin stat inzekommen begert, daß der zu yeder zyt nach loblicher gewonheit, altem gebrauch und inhalt der Carten ingenomen und empfangen werde.

¹ Im Jahre 1501 hatten Pfalzgraf Philipp und Bischof Albert von Strassburg beschlossen, das Kloster Gengenbach zu reformiren, „quod monachi nimis deformate vivebant“, und die Bursfelder Observanz einzuführen. Als aber die Reformatoren auf dem Wege dahin waren, wurde durch die Unvorsichtigkeit eines Begleiters ihr Vorhaben dem Abte verrathen und dieser packte nun eilig in der Nacht noch des Klosters Geld, Kleinodien und Dokumente zusammen und entfloh nach Strassburg, so dass am anderen Morgen die Reformatoren das Nest leer fanden und unverrichteter Sache abziehen mussten. Trithemius chron. Hirs. II. 586.

Zum andern, daß man dise conventherren, so ietz vorhanden und in der irrung begriffen seind, in dem Gotzhaus und by der angezeigten Carten nach ir angehenkten milterung beliben laß, allein hinzugesetzt die abscheydung der waffen und spiels.

Zum dritten, ob sich die conventherren, so in dieser rechtfertigung begriffen, der nuwen ordnung oder enderung so vil beschwärt beduchten, daß sie die nit getruwten zu erlyden, daß sie sich alßdan samentlich oder ir jeder besonder ußer dem convent tun und ein jerliche zimliche versehung oder pension haben möchten: nemlich einer sechzig guldin.

Zum vierten, daß herr Cûnraten von Mülheim hernach die prelatur und jetzt von stund an die administration von sinen handen genommen und durch die oberkeit fûgklich und nach vermögen mit einem von adel versechen werde.

Alles mit gnediger bedenckung der Ritterschafft und adels etc.
Concept ohne Datum.

1507. April 27. Bischof Wilhelm von Strassburg erneunt seinen Official Dr. Jacob Han zu seinem Stellvertreter als Schiedsrichter in dem Streite zwischen Abt Conrad von Gengenbach und dessen Conventualen.

Wir Wilhelm von gots gnaden Bischove von Straßburg und Landvogt zu Elsas thun kund menigklich, als sich verschyner zeyt irrung und zwitracht zwischen dem wirdigen und ersamen unsern lieben andechtigen hern Conradten, abt des closters zu Gengenbach, eins und den conventualen daselbst anderßteyls gehalten haben, deren sie zur rechtlichen handlung für uns komen sind, und die sachen nach aller handlung zu unserm rechtspruch beschlossen und gesetzt haben, unser urteyl darinn zu erwarten. Dieweyl wir nun diser zeyt mit so mercklichen geschefften beladen sind, das wir der sachen nit ußwarten mögen, so haben wir an unser statt und in unserm namen dem wirdigen hochgelerten unserm official zu Straßburg lieben andechtigen und getrewen meyster Jacoben Han doctori bevohlen in gemelter sachen urteyl zu geben, zu eröffnen und zu hanndeln, wie sich nach gelegenheyt der sachen wird gepüren. Zu urkund mit unserm zurûck uffgedrucktem Secret besigelt und geben am zynßtag nach jubilate anno domini millesimo quingentesimo septimo.

Pap. Original mit rückwärts aufgedrucktem Siegel.
Achern.

Ruppert.

Ein gleichzeitiger Bericht über das Treffen bei Mingolsheim - Wiesloch 1622.

In meinen Beiträgen zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen habe ich (Anm. 20) auf eine aus dem pfälzischen Hauptquartier stammende Broschüre über das Treffen bei Mingolsheim - Wiesloch hingewiesen, welche ich im Nachstehenden zum Abdruck bringe. Ein Exemplar der Druckschrift befindet sich in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Mischbände Histor. 187; sie enthält 4 Blätter in Quart. Für den Inhalt mag man besonders die Anmerkungen 20 und 23 des erwähnten Aufsatzes über die Schlacht von Wimpfen und die dort abgedruckte Broschüre Sitzingens vergleichen.

Kurtzer Bericht /
Auß der Kön. May. /
zu Böhemb / Pfaltzgraff Friderich /
Churfürstē Haupt Quartier zu Brussel / was sich /
mit der Kön. May. Armada / vnder dem Herrn /
General Graff von Manßfeldt / vnd dem Beyri- //
schen General / Monsieur Tilli / den 17. Alten /
vnd 27. Aprilis Neuwen Kalenders / bey /
Mingelsheim am Brurein / drey meil /
von Heydelberg verlossen vnnd /
zugetragen hat.
Auff das fleißigste von einem fürne- /
men Soldaten / welcher mit vnnd /
darby gewesen beschrieben.
Sambt einer andern angehefften Zeitung von /
dem 22. dieses monats Aprilis so von einer /
Niderlag fernerer bericht thut. /
Gedruckt im Jahr / 1622.

Kurtzer Bericht /
Auß der König. Mayest. zu Böhheim /
Pfaltzgraff Fridrich Churfürsten / etc. Hauptquartier
zu Brussel / vom 20. Aprilis alten Kal. Datirt.

Nachdem die Kön. May. zu Böhheim / Pfaltzgraff Friderich / Churfürst / den 11. Aprilis / zu Landaw / vermittelst (sic!) Göttlicher verleyhung / glücklichen bey Herrn Graffen Georg Ludwigen von Löwenstein / ankommen / vnd den 12. In Germerßheim / mit Frolockung deren Vnderthanen vnd gantzer Soldatesca / sampt Ihrer Excellenz / Welche Ihrer May. mit etlichen * Compagnien entgegen kommen / eingeritten.

Den 14. Seind dieselbige / sampt deren Generalen vnd gantzen Soldatesca vber Rhein gezogen.

Den 16. Seind sie vor Wisenloch Marschirt / vn das Beyerische Läger / in Augenschein genommen / da die Dragonen mit dem Feindt Scharnitzirt / vnnd etliche gefangen bekommen. Vnd hat man des Feinds Quartier / wegen enge der Päß / nicht bey kommen / noch die Stück recht plantieren können / Sondern zu Rück / weil es Abent vnnd Spatt worden / in Mingelßheim Marschieren müssen.

Wie Ihr May: Armee den 17. Aufgebrochen / vnd der Vortrab / mit der Pagage fortgerückt / in meinung / dem Feindt an gelegenem Ohrt bey zukommen / etc. Hat der Feindt vnseren nachzug / mit gantzer macht vnnd vollem Regiment gantz Grimmig angerendt / deme aber der Oberste Obertraut Ritterlich begegnet / jme aufgehalte vnd viel beschädiget / gleichwohl seind der vnserigen auch in die 45. personen / neben dem Rittmeister Berlingern geblieben.

Vnd hat dabey wegen enge deß Paß / im schnelle zu rück eilen vnd vberreut^b / das Schweytzerisch Regiment / von den vnserigen / an 25. personen schaden genommen / der Feindt auch Zween Schweitzer so kranck auff einem Wagen gelegen / vnd nicht eilend fordt kommen mögen / Lebendig Verbrandt / vnnd allgemach dem Fewr vnder dem Wagen zuschieren lassen / damit sie desto gräwlicher Martyrisiert würden.

Vngachtet es den 17. heftig Gewittert / so hat jedoch der Feind seine Stück in die höhe für Mingelßheim / an einen

* Orig. erlichen. — ^b Orig. vberrente.

besondern gutten ohrt / Plantiert / vnd auff vnser Armada spielen lassen / die zwar keinen schaden gethan.

Ihr Excellenz / Herr General / liessen in der eyl Ordinantz ergehen / das dern vndergebene Armada / hinder das Dorff Mingselheim sich begeben / die Avantgarde zu rück komme / vnd die Schlachtordnung in der eyl ordentlich gemacht / auch das geschütz zum fortheil auff den Feindt gericht wurden.

Nun hat der Feindt jhme für gewiß eingebildet / weil man jhme zuvor gewichen / man werde durchgehen vnnnd den Hasen im busen haben / sonderlichen weils Ihr Excellenz / das Dorff Mingselheim auch in Brandt stecken liesse / da doch Ihr Excellenz / Herr General / nur ein fortheilig Ohrt zum schlagen gesucht.

Wie sehr aber Ihr. Excellen: auß besagtem Dorff geeylt / so geschwindt ist der Feind forth in das Dorff marschirt / vnd ob wol derselbig durch ein sehr engen Paß zihen müssen / so hatt er doch in höchster geschwindigkeit vier Stuck geschütz hinder das Dorff gebracht / vnd mit allen seinen fürnembstē Regimenten vnser Armada / in gewisser meinung vnnnd hoffnung solche seye schon flüchtig / Anrennen wollen / darbey dann ein jeder hoher Officier für sich der jmaginierten Victori den ersten Ruhm daruon tragen wollen.

Da in dem ersten Treffen auß vnseren grossē Stucken nur 2. schuß an den Feind gangen / so haf darauff die gantze Königl. Sodatesca darunder Ihr. Kön: May: den nachtrab geführt / die feindt in höchster geschwindigkeit durch dē Obersten Leutenampt Lintztaw / Graffen von Orttensburg / Obersten Obentrautt vnd andere dermassen angriffen / daß man ehe dan in einer Viertel stunden daselbsten mit verlust 1000. Mann der seinigen / wie die gefangenen selbst bekennen / wider vber den Paß gejagt / vnd also die Victori vnd sieg erhaltē / auch etliche hohe vornembste Officier / darunder der General Wachtmeister / General Schultheiß Würtzburgische Oberste Herselles / Rittmeister / Leutenampt / vnd viel andere mehr erwischt vn gefangē. 8. Cornet darunder deß Bayerfürstē zwey haubt Cornet / deren eins weiß von damast / mit einē grünen Krantz vnd rothen Rosen / darin steht *In Domino fortitudo, sperantes in eo non cōfundentur.*

Daß ander von rothem damast / auff dessē einer seithen stehet der schwartze Adler / auff der andren das Bayerisch

Wappen mit dem guldenen Fluß / darunder geschriben *Adjutorium Domini sit Inimicis Timor*. Im Dritten maculirten Cornet war die Fortuna also zugericht / daß die schrifft vnleßbar: Fünff Fändlein die wegen der Nassen Erdē in den gemalten vnsichbar / viel schöner Roß / Golt vnd Silber bekommen / wenig gemeiner Soldaten / die da vnder den Todten nach dem Treffen sich wider auffgemacht seind gefangen worden / vnder andren auch deß General Tilli Cammer Diener / der bekent daß Monsieur Tilli im fortzug neben ihm gewesen / vnd ein Schutz bekommen / Es seindt auch auff der Wahlstatt etliche Fürnemme Befelchshaber gebliben / 4. Stuck geschütz hat man zu gleich erlangt / vnnd auff der Wahlstatt deß Feindts biß in die Neunte stunde deß Nachts erwartet. In dessen Ihre Königli: Mayst. Allen Regimenten (die sich Alle vber die massen freudig vnnd willig zum Fechten gestellt / vnd gleichsam lauffendt zum streitt geeylt) hohen Danck gesagt: Hierauff seindt jhre Kön: May: vnd jhre Excellen: in der Schlachtordnung in daß verbrandte Dorff Langenbruck allgemach marschirt / alda ein par stunden beim Soldaten Feür sich auffgehalten / geschriben / Posten abgefertigt / darnach fürter gezogen / vnd ist in drithalb stunden hernacher Ihr Excellen: mit der hinder hutt gleich an dem tag in Brussel kommen.

(Bl. 4) Die fürnembsten gefangene bekennen frey / Menschlicher Vernunft vnnd jhrer angestelter ordnung nach / hab es jhnen vnmöglich geschinen daß sie es solten verlieren können / aber sie müssen es Gottes Verhengnus zuschreiben / daß es nicht anders hat sein sollen.

In disem Treffen hatt es sich sonderlich begeben daß die Fürsten / Gräffliche vnd andere fürnemme Persohnen selbst in dem Treffen sich also Ritterlich verhalten / daß sie mit gantz blutigen Degen wider zurück glücklichen (Gott Lob) angelangt.

Zwen Brüder vnder dem Obersten Leutenampt Bocken / haben einander in dem Treffen ercent / vnd der Böckische hatt den Bayerischen gefangen / wie auch noch zwen Andere / deren der Maßfeldische den Würtzburgischen auch für seinen gefangenen daß Leben geschenckt.

Dem Feindt ist nur ein einiger Schuß ohn sonderlichen Schaden mit seinem vielfaltigem schiessen auß den Canonen

angangen / Vber 25. seindt der Vnserigen in disem Treffen nicht Vmkommen.

Fernerer Bericht / vom 12. April:^a 1622.

Den Herren hab ich der hievorigen deß Tyllj Niederlag bericht / vnd ist es die wahrheit: Seithero seindt noch Neunhundert Pferd^t / die sich nach Sintzheim¹ salvirt gehabt geschlagen / vnd damit viel Bagage / grosse Stück vnnd Munition erdapt worden / vber daß werden wir für gewiß bericht / daß der Herr Marggraff von Durlach sich zu Veldt begeben / vnd dem Tyllj den Paß zwischē dem Necker / mit eroberung vnd abtragung zwoer Brucken / abgeschnitten / Gott sey die Ehr gegeben / der zu volstreckung jhrer Victori genad verleihen / der wölle ferner mit Hülff erscheinen.

Anderseits ist Don Cordua mit seinem gantzen Volck auß der Bergstraß / theils auch bereits vber den Necker Passiert / dem Tyllj zue hülff ziehen / aber viel zu speth / vnd dises hat Gott in wenig stunden also gewircket / anfangs seind zwar Obentraut / der hertzog von Weimar vnd noch ein anderer zum zweytenmahl zurück getriben worden / aber der König hatt daß Volck vnnd Armee dergestalt angetriben vnd vermacht^b / daß sie Gott Sieghafft gemacht / man sagt auch Tylli sey verwundt oder wohl gar Todt.

Gmelin.

Bildwirkerei zu Heidelberg im 15. Jahrhundert.

Unter dieser Ueberschrift bringt die erste Nummer des Jahrgangs 1877 des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit einen höchst interessanten Artikel von Friedrich Schneider über eine bisher unbeachtet gebliebene Arbeitsstätte solcher Erzeugnisse mittelalterlicher Kunstindustrie.

Es wird darin trefflich ausgeführt, dass neben einzelnen grossen Mittelpunkten, deren Thätigkeit auf gewissen Gebieten ausser Zweifel steht, auch kleinere, fast gänzlich un-

^a Das Datum ist jedenfalls unrichtig, wie denn auch im ganzen folgenden Bericht die grösste Verwirrung herrscht. — ^b Soll offenbar vermahnt heissen.

¹ Sinsheim. Vgl. Schlacht bei Wimpfen Anm. 32 und 54.

bekannte Fabrikstätten angenommen werden müssen, welche sich mit der Erzeugung von unzähligen Arbeiten der verschiedensten Kunstzweige befassen.

Ein Beispiel hiezu bietet dem Verfasser nun die zu Heidelberg im 15. Jahrhundert betriebene Bildwirkerei.

Nach Mone in der *Oberrhein. Zeitschr.* IX, 130 werden Urkunden angeführt, wonach die Zunft der Wollenweber daselbst schon in der Frühzeit des 15. Jahrhunderts für die Verhältnisse des Platzes sehr bedeutend war.

Dieselben sollen nun nach Mone bei Neuenheim (gegenüber von Heidelberg) damals eine eigene Walkmühle gehabt haben, ein Satz, der indessen in Bezug auf die Lage dieser Mühle nicht ganz richtig ist und deshalb im Folgenden auf Grund eingehender archivalischer Studien modificirt werden soll.

Der Irrthum Mone's rührt nämlich daher, dass das Dorf Neuenheim mit dem Orte Ziegelhausen, welches eine Wegstunde weiter aufwärts am Neckar liegt, früher eine einzige Gemeinde gebildet hat, und konnte daher unter dem Namen Neuenheim auch das zugehörige Ziegelhausen begriffen sein.

Letzterer Ort ist es nun aber, wo die besagte Walkmühle gelegen war und, wenn auch in veränderter Gestalt, noch liegt.

Sie ist jetzt freilich ihrer ursprünglichen Bestimmung längst entzogen und eine gewöhnliche Mahlmühle geworden. deren jetziger Besitzer ein gewisser Emmerich ist; allein aus den alten Ziegelhäuser Dorfkunden und Kaufbriefen ist ihre ehemalige Eigenschaft nachweisbar.

Da durch Mittheilung dieser Urkunden ein interessanter Beitrag geliefert werden dürfte zu der angeregten Frage über die Oertlichkeiten, an denen die Erzeugnisse dieser Art, wie Teppichgebilde und dergleichen im spätern Mittelalter gefertigt wurden, so wird es nicht ohne Interesse sein, die betreffenden Nachrichten hier wörtlich mitzutheilen. Dieselben befinden sich in einer, im Ziegelhauser Rathhause aufbewahrten Dorfbeschreibung vom Jahr 1692, worin es p. 19—22 heisst:

„Es haben die Wullenweber¹ zu Heidelberg eine Walkmühle in Ziegelhausen; zinst jährlich der Landschreiberei Heidelberg 1 Gulden und dem Waisenhaus zu Handschuchs-

¹ Dieses Wort ist zusammengesetzt mit dem alten Adjektiv wullen oder auch wullen = von Wolle. Ueber Weberei und Beigewerbe vgl. auch das Summar. Register zu Bd. 1—30 p. XL.

heim 3 Viertel albus.“ Hierauf folgt die alte „Concession“ dieser Mühle, offenbar nach damaliger Orthographie modernisirt. Sie lautet so:

„Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Pfalzgraf bei Rhein, des heiligen römischen Reiches oberster Truchsess und Herzog in Bayern bekennen öffentlich mit diesem Briefe, dass wir vor besondern unsern Gnaden unsern Webern zu Heidelberg erlaubt und gegönnt haben in Kraft dieses Briefes, dass sie eine Walkmühle auf der Steinbach unter des Hubenschmieds Mühl herab bauen und machen mögen, und dass sie und auch andere Weber, die dann zu Zeiten zu Heidelberg geschäftlich und wohnhaft sind, dieselbe Mühle allezeit geniessen und gebrauchen sollen und mögen, zu ihrem Besten für Männiglich ohngehindert, doch andern Mühlen und Mühlstätten oben und unten daran gelegen, an ihren Wasserläufen und Gängen ohnschädlich; und sie sollen auch eines jeglichen Jahres auf St. Martinstag uns und unsern Erben, Pfalzgrafen bei Rhein, einen Gulden Gelds jährlicher und ewiger Gülden davon zum rechten Erbzins geben und dem jedesmaligen Landschreiber überantworten, der dafür jährlich Rechnung ablegen soll.“ — „Gegeben zu Heidelberg den nächsten Dienstag nach St. Margarethen, der heiligen Jungfrau Tag, anno 1410.“

Nach Mittheilung dieser Copie einer alten Originalurkunde, die sich vielleicht zu Karlsruhe befindet, heisst es weiter im Ortsbuche von 1692:

„Diese Walkmühle nun haben Anfangs auch die Weissgerber aus Heidelberg lange Zeit genossen und gebraucht und zu dem End ihr eigen Werkloch gehabt, nachdem aber diese nach der Hand mit Verdruss der Wüllenweber eine eigene Walkmühle allhier aufgebaut, wogegen diese sich sehr widersetzt, ist endlich ein churfürstliches Dekret ergangen, wonach die Weissgerber im Bau ihrer eigenen Walkmühle nicht gehindert werden sollten und ihnen frei gestellt wurde, ob sie den einen oder den andern aus der Weberzunft zu sich auf ihre Mühl nehmen oder ihr Handwerk allein darauf treiben wollten.“ —

Weiter heisst es sodann:

„Endlich haben die Rothgerber zu Heidelberg denen Wüllenweber daselbst anno 1692 die halbe Gerechtigkeit an gedachter Walkmühl [zu Ziegelhausen] an sich gekauft und

eine Lohmühle zu ihrem Handwerk dahin gebaut, laut Kaufbrief und Vergleich.“

Am Rande der betreffenden Stelle des Buches ist aus neuerer Zeit beigeschrieben: „Ist Stephan Webers Mühle.“ Dies war nämlich der frühere Besitzer vor dem jetzigen. Der Vorgänger dieses Stephan Weber war ein gewisser Georg Keim, unter dessen Namen die Mühle im ältesten Zieglhäuser Lagerbuch von 1752 p. 58 eingetragen ist, und zwar als Mahl- und Lohmühle. Ihre Schicksale lassen sich von da an aufwärts verfolgen in dem ältesten Neuenheimer Kaufbuch, wo sie verschiedene Male um das Jahr 1700 und später noch als Walk- und Lohmühle der Rothgerber, oder als Mühle der „Tuchmacher, Weber und Rothgerber“ genannt wird, so p. 258 jenes Kaufbuches, zum Jahr 1709.

Auch der damalige Besitzer war hiernach ein „Rothgerber und Müller“ Namens Weber, schon durch seinen Namen das Gewerbe seiner, auf dieser Mühle gegessenen Vorfahren andeutend.

Aus dem oben Angeführten ersieht man also, dass mit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts die ursprüngliche Bestimmung als Walkmühle der Tuchmacher und Wollenweber erlischt. Aus einer Walkmühle dieser Zunft wurde allmählig eine Lohmühle der Gerber und daraus schliesslich eine Mahlmühle in Privatbesitz.¹

¹ Von Interesse dürfte es zum Schlusse noch sein, die ehemaligen Zinsen dieser Mühlstätte mit den spätern des Lagerbuchs von 1752 zu vergleichen, wo dieselbe, wie wir gesehen haben, als „Mahl- und Lohmühle“ in Besitz von Georg Keim war. Derselbe hatte zu zahlen „in das Waisenhaus Handschuchsheim 12 albus; zur Pflege Schönau 1 fl. 26 kr.; zur Hühnerfautei Heidelberg 4½ kr.; zur Gefällverweserei Heidelberg an Wasserfall jährlich 90 kr.“ Der letztere Ausdruck bedeutet soviel wie für Benützung des Wasserlaufes des Mühlbaches. —

Unter Hühnerfautei wurde die Stelle verstanden, bei welcher die Zinshühner, die sogenannten „Kappen“, d. h. Kapaune eingeliert werden mussten. (Fautei = Vogtei, Amt eines Vogts oder Fauts.)

Besonders der Gartenzehnten bestand fast überall in einem Huhn, weil bei dieser Abgabe der Besitzer freie Hand über seine Pflanzung behielt, anderseits wurde er hiedurch auch genöthigt Geflügel zu halten. Der frühere Namen für Hühnerfautei war „die Stege“, d. h. Hühnerstiege, Hühnerleiter. Ein Pfälzer Copialbuch enthält die Dienstpflichten des Hühnerfautes zu Heidelberg. Er hatte darnach nicht nur das Einsammeln und Abliefern der Hühner und Kapaunen zu besorgen, sondern auch die

Immerhin geht aber aus dieser Urkunde hervor, dass die Wollenindustrie zu Heidelberg mindestens ein Jahrhundert länger blühte als Mone annimmt. Denn wenn derselbe sagt, der 30jährige Krieg hätte auch in dortiger Gegend die Schafzucht und die damit verbundene Industrie gänzlich zerstört, so sehen wir vielmehr, dass dieselbe noch im Anfang des 18. Jahrhunderts zu Ziegelhausen betrieben wurde. Eine direkte Nachricht darüber, dass man sich am dortigen Platze neben der Herstellung der gewöhnlichen Wollenerzeugnisse, auch mit feineren, mit bildlichen Darstellungen versehenen Arbeiten dieses ausgedehnten Gewerkes befasst habe, liegt zwar nicht vor, ist aber nach den übrigen von Mone und demnach auch von Friedrich Schneider beigebrachten Belegen der Hofhandwerker wohl nicht zu bezweifeln.

Die Wollenweberei oder Tuchmacherei war übrigens früher, wie dies Mone schon in dieser Zeitschrift III, S. 153, 398—414 und IX, 143 ausgeführt hat, ein beinahe in jedem Dorfe und in jedem grösseren Hofe anzutreffendes Gewerbe, das seine besondere Zunftordnung hatte. Im Mittelalter, wo die Stallfütterung selten war, gab es weit mehr heerdenweise Viehzucht bei Gemeinden wie Privaten als heutzutage. So war denn auch die Schafzucht und die damit zusammenhängende Wollenspinnerei und Weberei hauptsächlich auf dem Lande zu Hause und wird z. B. gerade in der Nähe von Ziegelhausen ein Complex von 20 Morgen, zum Stift Neuburg gehörig und in der sogenannten Mausbach gelegen, urkundlich die Schafwiese genannt. Dieser noch bestehende arrondirte Wiesenbezirk, jetzt die „Weid- oder Waldwiese“ genannt, hatte laut den im Generallandesarchiv befindlichen Urkunden darüber, einen eigenen Hirten sammt Schäferhaus darauf und lag vielfach im Prozess.

Näher noch bei Ziegelhausen, und zwar im Thale der Steinbach, gleich oberhalb der alten Wollenwebermühle (der

Heuernte für den Marstall des Pfalzgrafen und andere Dinge (Mone Oberrh. Zeitschr. III, S. 401 und 406). —

Der Kappenzins war ganz allgemein in der Pfalz, und man findet kaum irgend eine Urkunde, wo er nicht unter den Gülten erwähnt wird. Um so auffallender ist es daher, dass Ebrard in einem der letzten Hefte dieser Zeitschrift über seine Bedeutung in einigen das Elsass betreffenden Fällen zweifelhaft sein konnte.

vorletzten Mühle des Steinbachthales, vor ihrem Ausfluss in den Neckar) liegt ein Distrikt genannt „das Pferchel“, dessen Namen direkt auf einen ehemals dort befindlich gewesenen Schafperch deutet und ebenfalls darauf hinweist, dass Ziegelhausen ehemals ein Hauptort der Schäferei und des darauf begründeten allgemeinen landwirthschaftlichen Gewerbes war, das heut zu Tage leider allenthalben durch den Fabrikbetrieb verdrängt ist. Durch die Veränderung des Ackerbaus wurden die Schafweiden immer mehr beschränkt, wodurch es schliesslich an Wolle mangelte.

Die Abnahme der Schäferei wirkte aber nicht allein unheilvoll für die Wollindustrie im Allgemeinen, sondern auch für die Betriebstechnik der Landwirthschaft überhaupt.

Möchten doch die Vortheile der Schafhaltung von den Landwirthen wieder allgemein anerkannt werden! Wenn heutigen Tages auch nicht mehr wie bei der extensiven Wirthschaft des Mittelalters natürliche bleibende Schafwaiden in Stand gehalten werden können, und namentlich die Sommer- und Herbstweiden allenthalben der Cultur des Bodens weichen mussten, so ist doch die radikale Umwandlung der alten patriarchalischen Weidewirthschaft in die absolute Stallfütterung überhaupt vom Uebel. Der Schäfereibetrieb muss vielmehr den örtlichen Verhältnissen angepasst und hauptsächlich ein periodischer sein, bei wechselnden Weidegründen und unter möglichster Beibehaltung der Winterweide. Die bleibende Wichtigkeit der Schafzucht verdient allgemeine Berücksichtigung, wozu dieser historische Rückblick beitragen möge.¹

Heidelberg.

Karl Christ.

¹ Bei dieser Gelegenheit erlaubt sich der Verfasser auch auf seinen Artikel: „Alte Glashütten bei Heidelberg“, im Correspondenzblatt des Gesamtvereins etc. von 1879 Nr. 7 u. 8, S. 53, aufmerksam zu machen; auch seines Hinweises auf die Geschichte einer andern Lokalität in der Gemarkung von Ziegelhausen mag hier gedacht sein, nämlich des sogen. Haarlasses in Pick Monatsschr. VI, S. 73.

Der Bericht des Chronisten Gallus Oheim über die Gründung der Deutschordenscommende Mainau.

In meiner 1873 erschienenen Schrift „Die Insel Mainau“ habe ich, auf Seite 40 ff., darauf hingewiesen, dass uns, durch einen das Jahr 1293 betreffenden Bericht, welchen der im Allgemeinen recht zuverlässige Chronist Gallus Oheim, auf Seite 141 der Ausgabe von Barack, über die Gründung der Commende Mainau gegeben hat, nicht unbedeutende Schwierigkeiten erwachsen, weil derselbe mit mehreren im Originale vorhandenen älteren Urkunden, welche ich in dem meiner Arbeit beigegebenen Urkundenbuche ediert habe, scheinbar nicht harmoniert. Dass sich Oheim dabei in wesentlichen Stücken geirrt habe, schien mir schon damals nicht wahrscheinlich zu sein. Nunmehr hat es sich aber, durch eine mittlerweile aufgefundene Urkunde, ganz deutlich herausgestellt, dass derselbe wohlinformiert war und dass auch meine am angegebenen Orte, bei Mangel einer urkundlichen Vorlage, nur vermuthungsweise ausgesprochenen Ansichten, hinsichtlich des etwas complicierten Sachverhaltes, keiner wesentlichen Berichtigung bedürfen.

Zu bedauern ist gleichwohl, dass die entscheidende Urkunde, nämlich ein Vidimus der bischöflich Constanzischen Vicarii generales in spiritualibus et temporalibus, d. d. Constantiae, anno domini 1322., 5. kal. Febr. indict. 5. (Jan. 28), in welcher eine Urkunde des Hochmeisters Konrad von Feuchtwangen, d. d. Mergentheim 1293. 4. Non. Oct. (Oct. 4) vollständig inseriert ist, uns nicht in Original vorliegt, sondern nur in einer zwar von Kanzleihand geschriebenen, aber unbeglaubigten Copie, die sich, nebst einer zweiten ebenfalls unbeglaubigten Abschrift der inserierten Urkunde, unter Aktenbeständen sehr untergeordneten Werthes vorfand, und wahrscheinlich aus dem ehemaligen bischöflich Constanzischen Archive stammt. Auf der Rückseite der erstgenannten Abschrift, welche ich nunmehr in getreuem Abdrucke publiciere, steht: *Copia Einer vidimierten Abschrift darauf zu ver-*

nemmen, wie daß Hauß Maynaw, mit Dingel: Obern: Almestorff und andern, an Teutschen orden und wie es mitler Zeit möcht wieder an das fürstlich Gotteschauß Reichenaw khomen. Item super 20 ₰. cerae singulis annis dandis ex Maynaw, de anno 1293. Queis iam a centum et ulterioribus annis accesserunt aliae quatuor librae, debentur itaque annuatim 24 librae. Datum die 7. Aprilis anno 1661. — So ganz die gleiche Kanzlei-hand, welche uns auch den Text gab. Wir haben also eine, zu geschäftlichen Zwecken, vermuthlich in der bischöflich Constanzischen Kanzlei gefertigte Copie vor uns, denn die Abtei fristete ja nur noch eine Scheinexistenz, seit die längst nach ihrem Gute lüsternen Bischöfe von Constanz, im Besitze einer päpstlichen Incorporationsbulle waren (1508).¹

Die zweite Copie gehört, der Schrift nach, dem ausgehenden 17. oder beginnenden 18. Jahrhunderte an. Sie gibt aber nur die Urkunde des Hochmeisters, nicht das Vidimus von 1322. Bezeichnet wird sie als: Extract auß dem Reichenawischen Directorio über die Urkund des teutschen Ordens wegen der Fundation der Maynaw, de anno 1293.

Was nun den Text der in deutscher Sprache gegebenen Urkunde des Hochmeisters betrifft, so leisten beide Copieen eben nur dasjenige, was man damals von einer zu geschäftlichen Zwecken angefertigten Abschrift zu erwarten pflegte. Beide stimmen hinsichtlich des Inhalts völlig überein, aber in beiden sind Sprache und Schreibweise mehr oder minder modernisiert, wie man das so ziemlich allenthalben, nicht ohne die Nebenabsicht, die Benützung des Schriftstückes hiedurch zu erleichtern, ganz unbedenklich that.

Die vollständige Angabe aller Varianten wäre nutzlos; doch habe ich es für angemessen erachtet, zugleich auch als Probe der Schreibweise, einige Abweichungen der zweiten etwas jüngeren aber gleichwohl, ab und zu, dem Urtexte

¹ Schönhuth Chronik des Klosters Reichenau 280 ff. und Mone Quellensammlung I, 198 ff. Vergl. auch Insel Mainau S. 42. Anm. 2., woselbst erwähnt wird, dass der im Jahre 1643 gestorbene, gelehrte Reichenauer Prior Johannes Egon, die Urkunde von 1293, deren Inhalt er, in seinen handschriftlich erhaltenen Collectanea Augiensia Vol. II, (Handschr. nr. 313 des G.L.A.), aus Gallus Oheim angibt, richtig auf das Vidimus von 1322, als Oheims Quelle, zurückleitet. Oheim selbst, S. 142 bei Barack, sagt nur „also ward darumb ain brief und sigel gemacht, des vidimus in dem gotzhus Ow ist“, nennt aber das Jahr 1322 nicht.

etwas näher stehenden Copie anzugeben. Von Belang ist immerhin, dass uns die wichtige grossmeisterliche Urkunde, nicht nur in einer einzigen, sondern in zwei Copieen vorliegt, von denen die zweite, die sich als ein Extract aus dem Reichenawischen Directorium einführt, jedenfalls nicht aus der ersten im Jahre 1661 gefertigten geflossen, sondern selbständig entstanden ist.

Obgleich es vielleicht nicht ganz unzulässig gewesen wäre, die offenbar moderne Schreibweise vieler Worte zu vereinfachen, so habe ich es doch vorgezogen, einen gänzlich unveränderten Abdruck der Vorlage zu geben.

Gallus Oheim wird hiedurch als vollkommen wohlunterrichtet beglaubigt. Dass Konrad von Feuchtwangen von 1284—1290 Oct. 19 und wahrscheinlich auch noch später, als Deutschmeister nachgewiesen ist, habe ich, Insel Mainau S. 43, Anm. 1., aus J. Voigt Geschichte des Deutschen Ritterordens I, 649 bemerkt. Unsere Urkunde weist ihn aber zum 4. October 1293 als Hochmeister nach. Nach Voigt I, 664 soll nun aber ein Konrad von Feuchtwangen¹, der doch wohl mit dem gleichnamigen Deutschmeister, hierauf Hochmeister, identisch sein dürfte, von 1283—1289 Landkomthur der Ballei Franken gewesen sein. Leider hat Voigt diese sich widersprechenden Angaben ohne Anführung von Quellen angeführt. Möglich, dass sich Konrad von Feuchtwangen, in seiner Eigenschaft als Deutschmeister, viel in Mergentheim aufhielt, woselbst der Orden, schon seit dem Jahre 1219, durch die reichlichen Vergabungen des Hauses Hohenlohe, stattlich begütert war.² Auch ist es fernerhin möglich, dass Herr Konrad, bevor er als neuerwählter Hochmeister nach dem Ordenslande Preussen zog, in Mergentheim ein Capitel abhielt, auf welchem die Mainauer Angelegenheit geregelt wurde. Eine den Abschreibern zur Last fallende Verwechslung von Mergentheim mit Marienburg, wird wohl nicht zu vermuthen sein, weil auch Gallus Oheim S. 141 deutlich Mergentheim hat. Mergentheim wurde bekanntlich erst geraume Zeit nach dem Tode des Gallus Oheim, der Hauptsitz der Träger der, nach dem Verluste des Ordeuslandes Preussen, vereinten

¹ Voigt fügt bei „nach Andern von Babenberg“. Ist das nicht vielleicht eine Verwechslung mit: Battenberg? — ² Vergl. v. Stälin Würtb. Gesch. II, 753.

Würden eines Hoch- und Deutschmeisters. Früher diente hauptsächlich die Ordensburg Horneck am Neckar, aber auch Mergentheim, den Deutschmeistern als Hauptaufenthaltort, bis Horneck im Bauernkriege zerstört wurde.

In der von Voigt I, 667. gegebenen Liste der Landkomthure der Ballei Elsass-Burgund, fehlt Wernher von Battenburg, allein auf Vollständigkeit kann dieselbe keinen Anspruch machen. Dagegen wird ebendasselbst I, 648, zu den Jahren 1271—1273, Werner von Battenberg als Deutschmeister angeführt, was aber auf Irrthum beruhen könnte. Zu gründlichen Nachforschungen hinsichtlich der Reihenfolge der Deutschmeister und Landkomthure, fehlt es mir an der nöthigen Zeit und wohl auch am erforderlichen literarischen Apparat. Immerhin aber scheint mir die Angabe unserer Urkunde dazu hinreichend zu sein, um den Bruder Wernher von Battenburg in jene kleine Liste der dem 13. Jahrhunderte zufallenden Landkomthure von Elsass-Burgund einzureihen, die ich in dieser Zeitschrift XXIV, 26 gegeben habe. Er könnte demgemäss auf Friederich von Gota 1290 (Cod. Salem. III, 282) folgen und Rudolf Kuchelin von Freiburg 1298 Jun. 23. (Neugart II, 352) zum Nachfolger gehabt haben, wenn man nämlich annehmen wollte, dass der in der Urkunde von 1293 genannte Landkomthur, damals dieses Amt bekleidete, was indessen keineswegs nothwendig, ja nicht einmal wahrscheinlich ist. Strenggenommen werden uns nur Bruder Eberhard von Steckborn, damals im Kloster Salem, dessen Sohn Bruder Hiltebold von Steckborn und Bruder Ulrich von Jestetten, beide Deutschordensritter, als auf dem Tage zu Mergentheim persönlich anwesend bezeichnet. Sie referieren daselbst offenbar über frühere Vorgänge, ohne dass es uns jedoch möglich wäre, das Jahr bestimmen zu können, in welchem, in Gemässheit der mündlichen Aussage der Genannten, der Landkomthur Bruder Wernher von Battenburg und Bruder Rudolf von Iberg, sowie auch Bruder Johannes Spörlin, den Ritter Arnold von Langenstein und dessen vier Söhne in den Orden aufgenommen haben. Bruder Rudolf von Iberg war der erste urkundlich nachweisbare Komthur des Hauses Mainau (1273)¹, Arnold von Langenstein aber, wird schon am 3. Aug. 1272 als quondam Arnoldus und

¹ Regesten des Klosters Feldbach nr. 27.

bone memorie bezeichnet, war also gestorben. Mithin werden wir uns nicht irren, wenn wir den Beginn jener Unterhandlungen mit einer ganzen Reihe von beteiligten Familien, deren Endergebniss die Gründung der Commende Mainau war, jedenfalls vor 1272 setzen¹ und mithin auch den Landkomthur Wernher von Battenberg nicht nach Friedrich von Gota, sondern zwischen den zum Jahre 1256, ohne Angabe des Familiennamens genannten, frater Dietericus (Neugart II, 212 und Kunrad Werner von Hadstatt, 1271, Feb. 14 (Kopp Reichsgesch. II, 1, 408) einreihen², natürlich ohne für diese ziemlich naheliegende Conjectur volle Gewähr leisten zu wollen. Bruder Hiltebold von Steckborn, welcher in der Urkunde von 1293 genannt ist, kommt 1287, 1290 als Komthur von Mainau, dagegen 1291 und 1292 nur als Ordensritter daselbst und im Jahre 1294 als Komthur von Hitzkirch vor, während Ulrich von Jestetten 1292, 1295 und 1297 als Komthur zu Mainau urkundlich nachweisbar ist.³ Es waren also auf dem Tage zu Mergentheim, wie der Hochmeister ausdrücklich sagt, der weisesten Brüder aus Deutschen Landen (das heisst aus dem Gebiete des Deutschmeisters, im Gegensatze zum Hochmeister) ein Theil anwesend. Wer hätte bessere Kundschaft geben können, als zwei Komthure des betreffenden Hauses, von denen der eine, wenn ich mich nicht sehr irre, eben jener im Jahre 1272 noch minderjährige Hiltebold ist, von dessen Entschlüssen es abhieng, ob sich die damals noch den Charakter eines Provisoriums an sich tragende Gründung der Commende Mainau, früher Sandegg, zu einer dauerhaften gestalten konnte.⁴

Sein Bruder Konrad, der in der Urkunde 1272 Aug. 3. und 4. mit ihm genannt wird, ist 1287 und 1292 Ordensritter in der Mainau; er hatte sich also ebenfalls dazu entschlossen den weissen Mantel zu tragen. Und auch deren Vater Eberhard, der sich 1293 im Kloster Salem befindet, wird höchstwahrscheinlich, damals als er auf die weltliche Ritterschaft verzichtete, zuerst Deutschherr geworden und sich dann zu den Cisterciensern begeben haben. Der Ueber-

¹ Vergl. die Urk. 1271. März 2., in der Frater R. de Iberc domus Theutonice genannt ist, Insel Mainau S. 319. — ² Vergl. Ztschft. XXIV, 26. — ³ Die Nachweisungen in meiner Schrift die Insel Mainau. — ⁴ Vergl. Insel Mainau S. 42.

tritt von einem geistlichen Ritterorden in ein Kloster strenger Observanz, war nicht unmöglich, sondern es sind im Gegentheile solche Fälle urkundlich verbürgt. Zum Jahre 1291 nach Hiltebold von Steckborn 1287 und 1290, wird uns ein Eberhard, jedoch ohne Familiennamen, als Komthur von Mainau genannt. Vielleicht Eberhard von Steckborn. Wollen wir dieses vermuthungsweise annehmen, so knüpft sich freilich daran die weitere Vermuthung, es möge wohl derselbe dem schweren Amte nicht völlig gewachsen gewesen sein, da schon im Jahre 1292 Ulrich von Jestetten Komthur ist.

Der Fall, dass zugleich mit dem noch lebenden aber wohl betagten Vater sämtliche Söhne in einen geistlichen Ritterorden eintraten, steht nicht völlig vereinzelt da und kommt sowohl bei den Deutschherren als auch bei den Johannitern¹ vor. Vielleicht war das die einzige Möglichkeit, das betreffende Ordenshaus ganz sicher zu stellen, wenn sich alle männlichen Glieder einer Familie dazu entschlossen konnten, auf ihren zeitlichen Besitz, Eigen und Lehen, zu Gunsten des Ordens zu verzichten.

Oheims Angabe, dass von den vier Söhnen des Ritters Arnold von Langenstein, jene beiden, welche bereits zu ihren Tagen gekommen, also volljährig waren, Hugo, die minderjährigen aber Berthold und Arnold geheissen hätten, wird durch unsere Urkunde bestätigt. Da uns aber zwar ein Arnold von Langenstein und ein Burkhard von Langenstein, beide zum Jahre 1292, urkundlich als Deutschherren genannt werden, nicht aber ein Berthold, so wäre es freilich sehr wünschenswerth das Original unserer Urkunde von 1322 (1293) vor uns zu haben, da es doch immerhin möglich wäre, dass der mir sonst nicht vorkommende Berthold von Langenstein, nur einem Irrthume des Abschreibers seine fragliche Existenz zu danken haben könnte. An gleichnamigen Brüdern wird sich kein Kenner von mittelalterlichen Urkunden stossen, denn solche kommen ziemlich oft vor.

Was die Vicarii generales episcopatus Constantiensis betrifft, so steht zu vermuthen, dass dieselben während der Sedisvacanz geurkundet haben, welche nach dem Tode des Bischofs Gerhard (de Benar) eintrat, deren Dauer aber nicht

¹ Vergl. die Urk. des Rudolf v. Ramsberg und seiner Söhne 1273 Feb. 24. Ztschft. XXIX, 187.

genau ermittelt ist.¹ Hiefür spricht auch, dass sie sich: Vicarii episcopatus nennen, nicht episcopi mit dem darauf folgenden Namen des Oberhirten des betreffenden Sprengels.

Ich gebe nun, nach diesen Vorbemerkungen, die Urkunde selbst. Obgleich sie nicht in Original vorliegt und, wie bereits erwähnt wurde, in Hinsicht auf Sprache und Schreibweise, sehr modernisiert worden ist, so kann doch die Ueberlieferung des Inhalts als eine vollständige und durchaus genügende bezeichnet werden, um so mehr als Gallus Oheim einen nicht unbeträchtlichen Theil derselben dem Texte seiner Chronik wörtlich einverleibt hat. Dessen Schlussworte „Nun volgt hernach ain verzichnung der privilege und verjechung und erkanntnus der privilege Ow ect. Datum MCCLXXXIIJ“ welche ich, Insel Mainau S. 42, als nicht sonderlich klar bezeichnet hatte, lassen nun an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Hochmeister Deutschordens Konrad von Feuchtwangen bestätigt, auf Grundlage der auf einem Ordenscapitel erfolgten Aussagen genannter Personen, die Gründung des Hauses Mainau. Mergentheim 1293. Oct. 4. Enthalten in einem Vidimus von 1322.

Omnibus praesentes litteras inspecturis, vicarii episcopatus ecclesiae Constantiensis in spiritalibus et temporalibus, auctoritate sedis apostolicae generales, subscriptorum notitiam cum salute. Noverint quos nosse fuerit opportunum, quod nos litteras infra scripti tenoris, non cancellatas, nec in aliqua sui parte vitiatas vidimus, sub sigillo quodam pedente, rotundo cum imagine sculpto, repraesentante imaginem beatae Virginis, habentis in brachio formam pueri cum his litteris seu characteribus: S. Magistri hospitalis sanctae Mariae Teu. JERLM., easque legimus et exemplari fecimus sub sigillo nostri vicariatus, tenorem qui sequitur continentes: In gottes namen amen. Wann daß wissentlich ist, daß menschlich leben nicht wüurig² ist, darumb so mueß man alle ding mit schriftten behalten, also thuen auch wür brueder Conradt von Fuchwangen³, oberster meister des ordens St. Marien Spithales des teutschen hauses zu Hierußolem künden ein gewehres⁴ urkhund aller der ding, so an disem gegenwerthigen

¹ Vergl. Ztschft. XXIX, 285. — ² wirig. Diese Lesart der zweiten Copie ist offenbar besser. wirig = durabilia. — ³ Cuenradt von Fuchtwangen. — ⁴ gewerts.

brieff stand geschriben. Mann soll auch wissen, die noch ¹ seint als ² hienach khünfftig seint, daß wir haten besendet für uns die weißisten brüeder die under mir waren in Teutschen landen ein theil, durch unsers ordens notturfft, darunder da kham für uns der ehrbar geistlich mann brueder Eberhard von Steckhboren, des ordens St. Bernharden usser dem closter Salmenschweiler in Constanzer bisthumb ligend, und sein sohn brueder Hiltebold von Steckhboren unsers ordens und brueder Ulrich von Ysetten ³ unsers ordens, die öffneten uns, dass brueder Wehrener von Battenberg ⁴, unser landcommenthuer der bally von Elsaß und auch von Burgund, und brueder Rudolff von Yberg ⁵ unsers ordens und auch brueder Johannes Spörlin unsers ordens, daß die hetten empfangen durch gott den geehrten ritter herrn Arnolden von Langenstein und auch seiner Söhne vier, deren waren zwehn zu ihren tagen khommen, die auch gegenwerthig waren, die beede Hugen ⁶ hießen, und zwehn, die nit zu ihren tagen waren khomen, einer hiesse Berchtold ⁷ der ander Arnold ⁸; der vogenant ritter und vier söhne, die wurden zu dem orden luterlichen durch gott empfangen, und der geehrt vogenant ritter und seine vogenanten söhne. die gaben auch luterlich leib und gueth dem vogenanten orden zu einem almuesen, eigen und lehen, als es hie be-
 nehmet ist, die Mayenawe und den khellnhoff zu Oberndorff und den khellnhoff zu Almenstorff und deß gerichtes ein theil zu Wolmattigen, mit luethen und mit gueth, als es darein gehört und batten auch der vogenant geehrt ritter und seine vogenandte khind, daß man in der Maynawe ein ewig huß hielt, und daß ward auch ihnen gelobt und daran würden wir erinnert ⁹ von dem vogenanten brueder Eberharden von Steckhboren des vogenanten ordens St. Bernharden und auch dem vogenanten brueder Hiltebold seim sohne und dem vogenanten brueder Ulrich von Ysetten ¹⁰, unsers ordens, die batten uns, daß man daruber gebe einen brieff, daß es steeth pleibe. Deß wurden wir zu rhat gemeinlichen mit den bruedern die darzu gegenwerthig waren und gedünkt uns uff unserm orden, daß wir daß schuldig wären, als dem vogenandten ritter und seinen vogenandten khinden gelobt

¹ nuhn. — ² ald. — ³ Jcsetten. — ⁴ Wernner von Battenburg. — ⁵ Eiberg.
 — ⁶ Hug. — ⁷ Bertholdt. — ⁸ Arnoldt. — ⁹ ermahnt. — ¹⁰ Jcsetten.

ward¹; und darumb soll man das vorgeant hauß der Mainawe, und den vorgeanten khellnhoff zu Oberndorff, und den kilchensatz zu Dingelstorff, und den vorgeanten khellnhoff zu Almanßdorff, und daß vorgeant gericht zu Wolmattingen, die alle ligend in Constanzer bistumb, als würs anher in nützlicher wehr besessen haben², von dem würdigen gefürsteten gotteshausß der Reichenaw, daß auch ligt in Constanzer bistumb, da es eigentlich³ hin gehört, und wür es dannen haben umb einen zinz jährlich umb zweinzig pfund wachs Constanzer gewichts, die man alle Jhar zu der liechtmess geben soll, und die vorgeante Maynau und die vorgeante khellnhoff, und die vorgeante gericht, und den vorgeanten kilchensatz und alle zwing und alle bänn und alle leuth, die darin hörend, daß iewen⁴ wúr nit, daß mann die in kheine weiß verseze oder verkhauffe von dem orden. Wäre aber daß, davor gott sey, daß mann nit wolt ansehen, daß mann es wolt verkhauffen oder versezen, so soll es frilich⁵ wider sein gefallen dem vorgeanten würdigen gefürsteten gottes hauß der Reichenaw, daß auch St. Benedikten ordens ist⁶ und veriehen auch mehr alle die privilegien, die wúr von dem stuel von Rom haben oder noch von gnaden gewinnen mögen, oder von dem reich, oder von dem vorgeanten würdigen, gefürsteten gottes hauß der Reichenaw, vnd die privilegien von dem stuel, von dem reich noch von der Reichenau kheinen schirmb geben son⁷, weder an geistlichem gericht noch an weltlichem, es solle bleiben⁸ stäth waß an disem brieff geschriben ist. Und darumb daß dis stäht bleibe von unß und allen unseren nachkhommen, darumb so geben wúr unsers vorgeanten hochmeisterambts insigl hir an disen gegenwerthigen brieff zu einer vestung der ganzen wahrheit. Diser brieff ward gegeben zu Mergintheim⁹ anno 1293. 4^{to} Nonas Octobris. Datum et actum Constantiae anno domini 1322 5^{to} kalendas Februarii. ind. 5. (L. S.)

Roth v. Schreckenstein.

¹ Von hier an gibt Gallus Oheim S. 142, die Urkunde wörtlich. — ² hand. — ³ Gallus Oheim hat ewenlichen. Die jüngere Copie „aigentlich“. — ⁴ Gallus Oheim hat: wellen, die neuere Abschrift: wöllen. — ⁵ freylich. — ⁶ Bis hieher gibt Oheim die Urkunde. — ⁷ sond. — ⁸ bleiben. — ⁹ Mergentheimb da mann zahlte von gottes geburth zwelffhundert jar undt in dem drey und neunzigsten jahr, quarto nonas Octobris.

Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft und zur Sittengeschichte.

1. Taxordnung die würrh, handtwerccker, fuhrleuth und taglöhner in der obern Marggraftschafft Baden betreffend.
1631 Sept. 26.¹

Metzger.

[Unschlitt.] Daß pfund unschlitt und liechter, doch schwären alten gewichts 2 fl. Weilen daß ründer- und ander viche, so under der metzel außgehawen wird, ungleich einzuekaufen, ist dem ampt vorbehalten, je nach gestalt und güete der rinder, daß fleisch durch ihre deputierte mit gueter bescheidenheit außzuschätzen.

Würth und Gasthalter.

Suppen und fleisch für ein person 3 kr., für gemüß und fleisch 9 s., gebratens 1 batzen, krebs 1 kr.

[Hochzeitmahl.] Ein manßperson 7 fl., ein weibsperson 6 fl.

[Stallmüth.] Von einem reyßigen und fuhrpferdt über nacht 5 kr., von einem reyßigen fuhrpferdt tag und nacht 8 kr.

Rothe heuth von Rindern und anderem viche.

Ein rohe oxsen haut der grösten 6 fl., ein gleine oder schmale haut 2 fl., von einem steckkalb 1 fl., ein kalbfell 20 kr., hammel- und große schaffell sambt darauf stehender woll 24 kr.

Krämer und Grempel.

Salz, stockfisch, plateißen, häring, polcken, picking, reinfisch und andere dergleichen wahren müeßen durch die verordnete abschätzer jedes stuck aestimirt werden.

[Öhl.] Daß pfund öhl 8 kr.

[Schmalz, butter. schmär und milch]. Die markmaister sollen den butter ordenlich abwegen. Daß pfund außgelassen und gesotten milch schmalz 9 kr., daß pfund unaußgelassen butter 7 kr., daß pfund schweinen schmalz 10 kr., daß pfund

¹ Akten. Baden. Generalia. Polizei. M. $\frac{144}{1}$ C.

schmär 9 kr., daß pfund griffschmalz 8 kr. Milch in gerechttem kauf den jahren und gelegenheiten nach.

[Ayr.] Acht, 9, 10, 11 biß 14 oder mehr umb 1 ß, je nach gelegenheit der zeit im jahr.

Pecken.

Die haben ihr besondere ordnung, deren sie alles inhalts unverbrüchlich zuegeben.

Woll.

Daß pfund ungestrichen 12 kr., daß pfund gestrichen 24 kr.

Rothgerber.

Ein stumpfen des besten leders, daß mittelstück schuh brait, doppelt 2 fl., so es geringer 1 fl. 30 kr., halb stumpffen deß besten 1 fl., geringer 40 kr., der hinder stumpffen 2 fl. 30 kr., beede seiten schnidt deß besten 40 kr., von geringerm läder 30 kr., ein paar gute kalbfell 1 fl. 12 kr.

[Der Rothgerber lohn.] Von 1 guten ochßen haut 1 fl., von 1 schmalen haut 7 ß, von 1 steckkalbs haut, jähig oder anderthalbjähig 20 kr., von einem kalbsfell 12 kr.

[Weißgärber.] Von einer hirschhaut zue beraiten 1 fl. 20 kr., von einer wildhaut 1 fl., von 1 rechhaut 24 kr., von einem kalb, pock oder weißfell, weiß oder gelb zu lederen, 16 kr., von einem hammel- oder schaffell 8 kr., von einem lemmer-, kützeln- und kleinen schaffell 4 kr.

Schuemacher.

Ein paar stiftel mit absätzen, von geschmürtem, wohl außgemachtem inländischem leder umb 3 fl., ein paar bauren stiftel 2 fl., ein paar kniehe stiftel 1 fl. 20 kr., ein paar gedoppelte manßschuehe, deß beste paar umb 10 ß, so aber die solen von niederländischem leder 48 ß, ein paar einfache manßschuhe auf einer noth 30 kr., ein paar gedoppelt nider weiber schuhe von geschwärztem inländischem läder 30 kr., ein paar knaben schue von 10 biß ungefehrlich zu 14 jahren, doppelt 6 ß, ein paar von 6 biß 8 oder 9 jahren umb 4 ß, ein paar kinderschühlin zu 10, 11 oder 12 kr.

[Pantoffel.] Ain paar guete Carduanische doffel, weiß oder schwarz, 32 kr., ain paar weiber doffel 24 kr., da es aber nicht von dem besten niederländischen läder, 19 batzen, ain

paar guet Carduanische manßschuhe mit niederländischen deß besten sohläders 1 fl. 20 kr., geschmiert mit 3 solen pro 56 kr., spanische weiß oder schwarz Carduanische stifel mit 3 niederländischen sohlen und absätzen 5 fl., geschmierte oder von preyßischem leder mit dergleichen sohlen und arbeit 4 fl.

[Mach- und Flickerlohn.] Wann der kund leder gibt, jedoch ohne essen und trinken: von einem einfachen paar manßschuh 8 kr., deßgleichen auf rahmen gedoppelt 14 kr., einem knaben von 10 bis in die 14 jahr einfach 1 fl., gedoppelt auf rahmen 6 kr., ainem knaben von 6 biß 9 jahren einfach 4 kr., gedoppelt 5 kr., kindschüblein 3 kr. In der kunden heußer: von einem paar gedoppelten manßschuh 8 kr., von einem paar einfacher schuch 3 kr., von einem paar knabenschuch zu dopplen 4 kr., ainfach 3 kr. Also auch die kindschüblein. Von ein paar stifel 24 kr., von einer kueh- oder ochsenhaut zu bereiten 16 kr., von einem kalbfell 6 kr.

[Flückarbeit.] Von einem paar sohlen in deß kunden hauß aufzuesetzen 4 s., zue flücken 1 kr. In des schumachers hauß: ain paar newe sohlen aufzusetzen, darzue der schuehmacher die sohlen gibt von niederländischem läder 15 kr., einer weibspersohnen von niederländischem läder 16 kr., von inländischem läder 12 kr., von knaben schuehen durch und durch 10 kr. Wan aber der kund daß läder gibt: von einem paar manßschue 3 kr., von frawen- und mädlinshueh 2 kr.

Schneiderhandwerk.

Item einem gueten maister tags 8 kr., item einem maister knecht 6 kr., item einem lehrknecht 1 fl., von einem gemeinen burgersklaid in des schneiders hauß 48 kr., von einem klayd gestept oder mit schnüren außgemacht 1 fl., von einem schlechten mantel 30 kr., von einem mantel mit einer schnur 48 kr., von einem, der mehr arbeit nimpt, je nachdem die arbeit ist, von ein paar leinenen strimpfen 4 kr., von 1 paar wollenen strimpfen 5 kr., von 1 paar wollenen gestept 6 kr., von einem paar lädernnen durchaus gestept 8 kr., von einem schlechten wollinen manßhembt 8 kr., von 1 mit schnüren eingefast 12 kr.

[Weiberkleyder.] Von einem gemainen rock ohne schnür zue machen 20 kr., von einem wöllinen rock, so mit 3 oder mehr schnüren außgemacht würd, 30 kr., von einem schlechten

üermüeder und fürtuch¹ 32 kr., von einem, so verschnürt, 48 kr., von einer schlechten brust unverschnürt 6 kr., von einem verschnürten 10 kr., von schlechten hoßen und wammes, unverschnürt für junge knaben von 10 biß 14 jahren 30 kr., wann es verschnürt 40 kr., von 6 biß 9 jahren von einem gemeinen kleidlein 24 kr., wann es gestept 30 kr., von einem knaben mantel 20 kr., von einem schlechten maidlins rock von 10 biß 14 jahren 12 kr., von 6 biß 8 und 9 jahren 8 kr., von einem rücklin, so verschnürt, 12 kr., von einem übermüeder und kindsfürtuch 14 kr., von einem, so verschnürt, 18 kr., von einem geringeren und kleinern 10 kr.

Wagnerarbeit.

Von einem gemeinen paar röder 14 ß, von einer gemeinen echs² 2 ß 6 s., von einer gemeinen landen³ 3 ß 7 s., von 1 fuhrlanden, sambt gesetzter zugehör 9 ß 1 s., von 1 gemeinen langwidt⁴ 18 s., von einer starken langwidt 1 ß 5 s., von einem gemeinen schemmel 2 ß, von einem starken schemmel 2 ß 4 s., von einer wagendeichsel sambt der zugehör 7 ß, von 1 paar holzleydern 9 ß, von 1 paar hawleitern 7 ß, von 1 paar starken weinbäumen 14 ß, geringen 7 ß, von einem pflug 7 ß, von 1 egen 9 ß, von 1 schubkarch sambt den landen, doch ohne die röder 12 ß, von einem schalldtkärchlein 7 ß, von einem hohen karchgestell 14 ß, nider karchgestell 12 ß, müllergestell 16 ß 8 s., ein axt oder haven heln⁵ 3 s.

Schmidtarbeit.

Von zweyen neuen röderen zue beschlagen, wann der schmidt daß eißen und die nägel einich und andere zuegehör darzue gibt mit zwölf schinen 8 fl., mit 10 schienen 7 fl., wann der fuhrman oder kund daß eißen gibt 1 fl. 12 batzen, von zwey röderen mit dem alten eyßen zuebeschlagen 24 kr., für jeden neben neuen ring dem schmidt 6 kr., von 1 alten ring, den der kund gibt, anzueschlagen 1 kr., für ein schien-nagel, den der schmidt gibt, 1 s. straß., für einen schien-nagel von deß kunden eißen 1 s. marggräv., von einer axt zue plechen, sambt dem streich eißen von des fuhrmanns eißen 6 kr., wan aber der schmidt daß eißen gibt, 30 kr.,

¹ Schürze. — ² Achse. — ³ Kette. — ⁴ Langwiede. — ⁵ Stiel.

von einer alten schienen aufzuebrennen, die der kund gibt, 2 kr., von einem pflug zue beschlagen von deß fuhrmannß costen 8 kr., wan der schmidt deß eißen gibt 16 kr., von einem newen schör¹, ganz außgerist 40 kr., von einer newen sech 26 kr., darvon zue geben 12 kr., zue dengelen 3 kr., für ein new hufeißen für reyßige und wagen pferd von deß schmidts 6 kr., von einem newen oder alten eißen, so der fuhrmann oder kund pringt, 6 s., von einem newen eißen einem maidroß 1 fl 6 s., für ein new ketten gleich 3 s., umb einen hacken umb 1 ketten 4 s., für ein lehn² 6 s. Und sollen allwegen 2 alte für ein neues gerechnet, was auch schmidt einem bauren oder fuhrman von ihrem aigenen eißen, so ihme dem schmidt gebracht, machen würde, daß soll der überrest allwegen dem, deß daß eißen ist, wiederumb zuegestellt werden.

Waffenschmidt.

Ain schrot ax³ 30 kr., wald ax³ 55 kr., gemeine ax³ 24 kr., handäxtlein 12 kr., pfaalhep 12 kr., kleine hep 4 kr., reithaw 24 kr., breite rühr- oder grub-haw 24 kr., gemeine gartenhaw 16 kr., starker karst 16 kr., krepfen 10 kr., graif 12 kr., doppelschaufel 16 kr., einfache schaufel 12 kr., hawgabel 12 kr.

Saylerarbeit.

Daß pfund schmier 1 fl 8 s. Alle andere seylerarbeit aber soll in dem preiß und werth wiederumb sein und gegeben werden, wie die vor 20 oder mehr jahren gewesen und verkauft worden.

Schlosserarbeit.

Für ain einfach schloß 7 fl, doppelt schloß mit 2 riglen 1 fl. 7 fl, doppelt schloß mit 3 riglen 2 fl., ain paar schlechte thürband 6 fl, ain doppelt schloß, handhab und thürband 1 fl. 4 fl 8 s., ain gemainen schlüssel 1 fl, ain paar gemeine und geflampte thürband 11 fl, ain mahlen schloß schlußlein von 5 biß 8 s., ain gemeine druck mit ainem einfachen schloß von 1 biß 2 fl., ain rayßdruck mit creuzbanden und 1 schloß mit 2 schlempen 5 fl., ain kensterlein⁴ mit einem thürlein und gekropften banden, verzint 11 fl, ain kuchen-

¹ Schaufel, Spitzhaue. — ² Runge, woran die Wagenleitern lehnen. — ³ Ax³ oben ohne Ecke. — ⁴ Schrank.

schrack mit 2 thüren sambt schloßband und der feder 1 fl. 7 Ţ., ein klein einfaches schlößlein 4 Ţ 8 s., ein doppeltes 7 Ţ 6 s., ain haußthür zue beschlagen mit ainem verhabenem plech und doppeltem schloß, band, handheben und zwen rigelen von 3 biß 3 1/2 fl., fensterflügel zue beschlagen, verzünt 7 Ţ, fligende laden 3 Ţ 8 s..

Schreinerhandwerk.

Für ain schönen, großen, wohlausgemachten und geschwerzten reißtrog 1 fl. 4 Ţ, wohlaufgemachten und gefürnißten trog 2 fl. 4 Ţ. weißen packtrog 11 Ţ, gefürnißte gehimmelte bettlad 4 fl., schlechte bettlad ohne himmel 10 Ţ, schlechten dänninen weyßen tisch 8 Ţ, zuesammgelegten dänninen tisch 20 batzen, zuesammgelegten tisch von guetem holz 3 1/2 fl., lehnem schram 3 Ţ 6 s., lehnemstuel 2 Ţ, bachmilt mit ainem deckel 8 Ţ, gehimmelt kindsbettlädlin 1 fl. 7 Ţ., gemeine thür 6 Ţ, gefaste thür 12 Ţ, fligenden einfachen fänsterladen von vierthalben schuen 3 Ţ 8 s., außziehenden laden sambt den ramhölzern 3 Ţ 6 s., schlechte kindswiegen 7 Ţ, schöne, wohl oder sauber außgemachte gefürnißte wiegen 12 batzen, stuben känsterlin, so gefürnißt 1 fl., gemainen kuchenschrack, daß halbe thail zum beschließen gericht mit 2 schubladen 1 fl., schlechten hafen schaft 6 batzen.

Sattlerarbeit.

Für ainen gemainen reitsattel von guetem läder 3 fl., großes kummet 1 fl. 3 batzen, mittelmäßigs kummet 1 fl., gerings kummet 12 batzen, karchsattel 12 batzen, guet großes aftergeschirr 18 batzen, mittelmäßiges aftergeschirr 10 Ţ, gering aftergeschirr 10 Ţ, leuchte (?) 1 fl., polster von rinderinnem läder 32 kr., von kälberinnem läder 28 kr., von schäffinem läder 24 kr., ain paar schleuch überruckt und einem Dauchriemen 1 fl., ain paar ackerschleuch 32 kr., ain bauren zaum sambt dem ziegel 32 kr., ain schweif riemen zu dem fuhrwerk 20 kr., ain schweif riemen zum reiten 12 kr., ain paar streif 20 kr., laitsail 6 kr., lang aecker laitseyl 12 kr., halfter 15 kr., pflegel hut sambt dem underband und underhut 6 kr., ain paar halfter zue pistolen 1 1/2 fl., raitzaum, ziegel und hauptgestell 40 kr., vorbüch oder brust riemen 20 kr.

Hafnerarbeit.

Für ain eißenen ofen aufzuesätzen 1 fl., kachel ofen verglöst, gesimbst 10 fl. schlechten ofen 7 fl., schlecht viereckete vergläste kachel 4 s., eine lange vergläste viereckete kachel 8 s., viereckete unvergläste kachel 3 s., lange viereckete unvergläste kachel 6 s.

[Häfen und anderes.] Für ain mäßigen hafen, so vergläst, 4 s., halbmäßig verglästen hafen 2 s. und also fortan der maß nach. Für ein maß unvergläst 2 s., ain vergläste kachelpfann 4 s., breypfännlin 2 s., mäßige schüssel 4 s. und also der maß nach fortan. Für ein verglästen mäßigen krueg 8 s., unverglästen 4 s., mäßigen zutten krug 11 s., ain gleschte bratpfann 1 fl 4 s., ain unglöschte bratpfann 8 s.

Messerschmidt.

Für ain schlechte kling 1 fl., ain guete niederländische kling 2 fl., ein ainfache scheidt 12 kr., ein doppelte und gefüetterte schaidt 24 kr., ein schwarz schlecht creutz 48 kr.

Huetmacherarbeit.

Für ain großen schwarzen huet von gutem filz 60 kr., mittelmäßigen filz 40 kr., so von geringem filz 32 kr., jungen knaben hut von guetem filz 32 kr., mittelmäßigen 24 kr., gering filzlein 12 kr., hütlein mit einem aufstilp 6 kr., so von gueter woll 12 kr.

Schwarzfärber.

Von der ehlen flächsin, henfin oder werkin tuch 4 s., von anderley farben 8 s., von einem rock zue färben 16, von einer ehlen durredey zue färben schwarz und grün 4 kr., von einer ehlen grobgrün 3 kr., also auch von den übrigen farben, ein leylach parchet schwarz 12 kr., von anderen farben 24 kr.

Glaßer.

Von einer aichenen oder büechenen fenster rahm, je nachdem sie groß ist, einfach 20 kr., dännin 25 kr., von 1 doppelten 30 kr., von 1 großen scheuben sambt dem bley 2 kr., von einer kleinen scheuben 4 s., von einer scheuben einzusetzen 3 s., vier haften für ein scheub und vier hornaffen¹

¹ Zwickel zwischen den Fensterscheiben.

deßgleichen, von einem viertel waldtglaß 4 s., wan es alt gefaß wird 2 s.

Kupferschmid.

Daß pfund alt kupfer 24 kr., zwey alte pfund für ein newes, daß pfund new kupfer ohne eißen 24 kr., das pfund kupfer mit eißen 18 kr., je nachdem viel oder wenig eißen daran, meß daß pfund 5 batzen, altmeß 1 ß 10 s.

Kantengießer.

Daß pfund new an platten und anderen guten zinnen 20 kr., waß aber kanten, gießfäßer, geletter¹ und dergleichen arbeit ist, daß pfund umb 24 kr., so man ihnen daß zinn gibt, daß pfund 4 kr., daß pfund alten zines 12 kr.

Zimmerleut, Schreiner und Maurer.

Item ein gueter zimmermann, schreiner oder mauer, der maister ist, oder ein gueter maister knecht den sommer, benantlichen von Petri ketten (Aug. 1.) biß Galli tag (Oct. 16.) 2 fl. und essen, sonsten tags 4 ß und nicht zue essen, denselben von Galli im winter bis Cathedra Petri (Febr. 22.) tags 21 s. und essen, item 3 ß 6 s. und nicht essen. Item 2 ß und nicht essen. Item 1 lehrknecht im winter 10 s. und essen, item ohne essen 20 s. Item 1 gueter hand- oder mertelknecht im sommer 1 ß 4 s. und essen, im winter 9 s. und essen. Item 3 ß den sommer und nit essen. Item 21 s. den winter und nit essen. Einem gueten decker tags 2 ß und essen. Item 4 ß tags und nit essen. Item seinem mertelknecht 1 ß s. und essen. Item 3¹/₂ ß einem zimmermann von seinem hebgeschirr außzuestrecken, daß erstemal und so sie die bew undersetzen können, sollen sie dasselbig thuen, wo nicht, soll tag und nacht 1 ß vom geschirr geben und von ihnen nit mehr als bey straf 5 ß s. genommen werden.

Holzhauer.

Item 1 holzhauer von einem clafter holz zuemachen, darin auch daß fällen gerechnet, 3 batzen, und soll daß clafter, der statt Baden meß nach, jedes scheitt in die lenge vier schue haben, auch nicht betrüglich gemacht werden bey straf 5 ß, so jedes ort beampfter einziehen soll.

¹ Gelte, Gefäß für Flüssigkeiten.

Mäderlohn.

Item 1 gueten mäder zum frombhaw soll man tags geben zwen batzen und essen. Item demselben im ohmat tags 19 s neben dem costen und sollen zum aller früesten an die arbeit gehn. Item von 1 tawen in verding 4 ß s.

[Heuwerin.] Item 1 mann im heuwatt oder ohmat, welche arbeit er thut, tags 1 ß 2 s und essen. Item 1 gueten heuwerin tags auch 1 ß und essen.

[Schnidter in der ernt.] Item 1 gueten knecht in der rocken ernt zue schneiden 2 batzen und essen. Item einer gueten schnitterin tags 1 ß 4 s und essen. Item 1 garbenbinder tags 2 batzen. Von den æckern im verding zue schneiden soll man zimlich lohn geben und nemen, nachdem die frucht stehet.

[Haberernte.] Item einem gueten knecht in der haber ernte zue schneiden tags 2 batzen sambt den costen. Item einer frawen zue schneiden tags 1 ß 4 s und essen. Item 1 binder tags 2 batzen. Item 1 mäder 2 ß.

Tagelöhner zu reben und herbst.

Item 1 rebmann in reben zue schneiden und zue biegen tags mit dem essen 2 batzen. Item von einem haufen zue biegen ohne essen 1 ß. Item von 1 haufen zue schneiden ohne essen 2 batzen. Item zue hacken, rühren und zue sticken ohne essen 3 ß 6 s. Item 1 ß 5 s und essen. Item zue graben von 1 stuck 1 s. Item ainer frawen persohn ain tag mit essen 1 ß. Item 1 starken buben und frawen, so über 24 jahr alt, mist oder grund zue tragen, tags 1 ß und essen. Item 1 knaben umb 9 oder 10 jahr, deßgleichen einem döchterlein in solchem alter tags 1 ß. Item 1 gueten leßer im herbst tags 8 s. Item einem buttenträger tags 2 batzen. Item 1 knecht, der in der drotten schafft und demselben wein heimträgt, tag und nacht 2 ß sambt essen.

Fuhrleut.

Die holz-, wein- und andere fuhrleut sollen nach deß orts gelegenheit von den beaupten mit gueter discretion moderirt und billich geschätzt werden.

Ackerleut.

Item 10 ß und den costen tags einem ackermann mit

4 rossen zue ackeren. Item 7 ß und essen einem tags mit 2 pferden zue ackeren.

Tuchleut, Würzkrämer, Apotecker, Krempen.¹

Nachdem auch seit abgesetzter münz hero vielfältige hohe beschwärdn und clagen fürkommen, daß die tuchleut, so mit wülenen tüchern auch seiden und dergleichen wahren, nicht weniger so mit würz und anderen specereyen, sodann die mit dürr und gesalzenen vischen, käßen und dergleichen handeln, ihre mitburger und diejenige, so solcher wahren betürtigt, ahn einige ursach ganz wucher und ohnerträglich übernemen, alß soll denselben hiemit bey den dem mandato einverleibten strafen ernstlich gepotten sein, auf selbige ihre wahren, so sie noch haben und von Straßburg oder weiter her pringen, biß auf fernere verordnung mehrers nichts alß den 4. pfennig durch und durch für gewinn und alle zehr, zoll und uncösten zueschlagen und also zu verkaufen, auch inskünftige authentische urkunden zuepringen und unß oder unßeren räthen vorzueweißen, sie auch darüber selbst zue beaydigen, wie hoch sie ein jedes stuck erkaufen, damit der tax jeder zeit darnach könne gericht werden, bey ohnfehlbarem verlust aller ihrer wahren, und solle die bestellung bescheen, daß man vleißig achtung darauf haben und diejenige, so man sehen wird, dergleichen wahren wenig oder viel, köstlichs oder gerings, bey ihnen, den krämeren kaufen, heimlich und offenlich vleißig befragen und die übertretere dermaßen abstrafen würt, daß übrige zue einicher übertretung nicht mehr gelusten solle. Actum Baden den 26. Septembris anno 1631.

2. Taxation und Ordnung, wie eß fürterß biß auf aenderung mit den handwerkßleuten, taglohnern, fuhrleuten etc. gehalten werden soll.

1647 Juni 15.²

Rothgerber Tax.

Daß paar wohl zuebereithe oxenheut, je nachdem sie groß oder klein, ad 14 fl. 30 kr., 12, 11 und 10 fl. Daß paar

¹ Krämer. — ² Acten. Baden-Baden. Generalia. M. $\frac{149}{60}$ a.

schmalheit, auch nachdem sie seind, ad 6, 5 oder 4 fl. 30 kr. Vor einen stumpen deß besten lederß daß mittlere stuck 5 schue breit, doppelt 2 fl. So eß geringer 1 fl. 30 kr. Halß stumpen deß besten 1 fl. Geringer 40 kr. Der hinder stumpen 2 fl. 30 kr. Beede seiten schnit deß besten 40 kr. Von geringerm leder alß in rechter größe 30 kr. Ein paar guete kalbfell umb 1 fl. 12 kr. Fueterfell 16 kr. Ein flicket von bestem leder 12 kr. Etwaß geringers 10 kr. Daß geringste 8 kr.

Weißgerber.

Von einer hirschhaut zue gerben 1 fl. 40 kr. Von einer wildhaut 1 fl. 30 kr. Von einem 2 oder 3jährigen bockfell 45 kr. Item von einem reh- oder geißfell 24 kr. Von einem kalbfell 24 kr. Von einem hammel- oder schaffell 12 kr.

Schumacher.

Stiefel mit absetzen von geschmirtem wohl außgemachtem inlendischem leder umb 4 fl. Bawernstiefel 3 fl. Kniestiefel 2 fl. Gedoppelte manßschue daß beste paar umb 12 fl. So aber die sohlen von niederlendischem leder 1 fl. Ein paar einfache manßschue auf einer noth 10 fl. Gedoppelte nidere weberschue von geschwerztem inlendischem leder 10 fl. Knabenschue von ungefehr 10 oder 14 jahren doppelt 8 fl.; von 6 biß 8 oder 9 jahren 6 fl. Kinderschuelein zue 4 oder 5 fl. Guete manßstoffel 12 fl. Weiberpantoffel 10 fl. Guete Cardawanische pantoffel weiß oder schwarz 10 batzen. Guete Cardawanische manßschue mit niederländischen sohlen, daß beste und mit ledern absetzen 21 fl.; da aber nit von dem besten niederländischen leder 19 batzen. Ein paar geschmierte mit 3 sohlen 17 fl. Spanisch weiß oder schwarz Cardoanische stifel mit 3 niederlendischen sohlen und absetzen 6 fl. Geschmierte oder von preisischem leder mit dergleichen sohlen und absetzen 5 fl.

[Mach- und flickerlohn.] Wan der kund leder gibt, jedoch ohne essen und trinken von einem paar manßschue 8 s.; dergleichen auf rammen gedoppelt 14 s. Einem knaben von 10 biß 14 jahren einfach 1 fl. Gedoppelt auf rahmen 6 s. Einem knaben von 6 biß 9 jahren 4 s. Gedoppelt 5 s. Kinderschuelein 3 s.

[In der kunden häußer.] Von ein paar gedoppelter manß-

schue 8 s. Von einem paar einfacher schue 3 s. Von einem paar knaben schue zu dopplen 4 s. Einfach 3 s. Also auch kindsschuelein. Von einem paar stiefel zue machen 24 kr. Von einer kue- oder oxenhaut zu beraiten 16 kr. Von einem kalbfell 6 kr.

[Flickarbeit.] Von einem paar sohlen inß kundenhauß aufzusetzen, groß oder klein 4 s, zu flicken 1 kr.

[In deß schumachers hauß.] Ein paar neue sohlen aufzusetzen, darzue der schumacher die sohlen gibt von niderlendischem leder 5 ß 6 s. Von inlendischem leder, so guth 3 ß 8 s. Einer weißperson von niderlendischem leder 4 ß 8 s, von inlendischem leder 3 ß 8 s. Von knabenschue durch und durch 2 ß 8 s. Wan aber der kund daß leder selbsten gibt 3 s. Von frawen- und meidlins schue 2 s.

Schneiderarbeit.

Einem gueten meister des tags 2¹/₂ batzen. Einem meisterknecht 2 batzen. Einem lehrjungen 5 kr. Von einem paar leinenen strümpf 1 batzen. Von eim paar wollenen strümpf 1 batzen 1 kr. Item von einem zu doplen 2 kr. Von einem gemeinen burgerskleid in deß schneiderß hauß 1 fl. Von einem kleid, so gestept oder mit schniren verbrembt 1 fl. 3 batzen. Item von einem schlechten mantel 10 batzen. Item sofern einer unden eingebörtelt und gestept würd 12 batzen.

[Weiberkleider.] Von einem gemeinen rock unden eingefast 24 kr. Von einem schlechten übermieder und fürtuch 32 kr. Von einem, so verschniert 48 kr. Von einer schlechten brust 6 kr. Von einer verschnierten brust 10 kr. Von schlechten hoßen und wammeß für junge knaben von 10 biß 14 jahren 30 kr. Wannß verschniert 40 kr. Von 6 biß 9 jahren von einer schlechten 24 kr. Wannß gestept 30 kr. Von einem knaben mäntelein 20 kr. Von einem schlechten maidlinßrock 12 kr. Von 6 biß 8, 9. jahren 8 kr. Von einem röcklein, so verschniert 12 kr. Von einem schlechten übermieder und kindßfürtuch 14 kr. Von einem, so verschniert 18 kr. Von einem geringern und kleinern übermieder und fürtuch 10 kr.

Wagnerarbeit.

Ein paar 5 fehlige räder¹ 1 fl. Ein paar 6 fehlige 1 fl. 3 batzen. Ein gemeine ax 2 ß. Ein gemeine landwied 2 ß.

¹ Räder mit Felgen.

Ein starker schemmel 2 fl. Ein gemeiner schemmel 1 fl 6 s.
 Von einer deuchßel sambt der zuegehörd 7 fl. Ein paar gemeine holzleitern 6 fl. Ein paar große hewleitern 8 fl. Ein paar starke weinbaum 8 fl. Geringer 6 fl. Vor einen pflug 7 fl. Ein pflugkarch 6 fl. Vor ein ehg mit hölzernen nägeln 7 fl. Von einem schutkarch samt der landen 12 batzen. Item ein schaltkärchl 6 batzen. Item für ein hoch karchgestell 12 batzen. Für ein holzkarchgestell 10 batzen. Item für ein tragbaher 3 fl. Item ein axthelm 3 s.

Schmidarbeit.

Von einem paar neue räder zue beschlagen, darzue der kund die schönen gibt, von 6 felgen 1 fl. 12 kr. Von zwey neuen rädern zue beschlagen, wan der schmid daß eyßen, nägeln, ring und andere zuegehörd darzue gibt, mit 12 schönen 7pfündig 6 fl. 30 kr. Item von 12 schönen 6pfündig 6 fl. Item mit 10 schönen 7pfündig 5 fl. 30 kr. Mit 10 schönen 6pfündig 5 fl. Von zweyen rädern mit altem eyßen zue beschlagen 24 kr. Für einen neuen nebenring dem schmid 6 kr. Wan der kund daß eyßen gibt 4 kr. Von einem alten ring, den der kund gibt, anzuschlagen 1 kr. Für ein schönagel, den der schmid gibt 1 s. straßburger. Von einem schönagel von deß kunden eyßen zu machen 1 markgräflichen s. Von einer ax zu blechen samt dem streicheyßen von deß fuhrmanß eyßen 6 kr. Wan aber der schmid das eyßen gibt 28 kr. Von einer alten schönen aufzubrenen, die der kund gibt 2 kr. Von einem pflueg zue beschlagen von deß fuhrmanß eyßen 8 kr. Wan der schmid das eyßen gibt 16 kr. Von einem neuen schon außgemachten pflueg 48 kr. Von einer neuen sech 30 kr. Davon zugerben 12 kr. Zu danglen sech und schar 2 kr. Von einem pflueg eyßen oder schar zugerben 20 kr. Ein neue schar außzuschlagen 8 kr. Für ein new hufeyßen für reyßige und wagen pferd von deß schmidß eyßen 1 fl s. Von einem neuen oder alten, so der fuhrman oder kund gibt, aufzuschlagen 4 s. Für ein new eyßen einem weidroß 4 kr. Für ein kettengleich 3 s. Umb ein hacken an einer kette 6 s. Für ein lahn 6 s.

Waffenschmid.

Ein schrothax 30 kr. Waldaxt 45 kr. Gemeine ax 24 kr. Ein handäxtlein 12 kr. Pfallhep 16 kr. Ein kleine hep 12 kr.

Reithaw 24 kr. Breite ruhr oder grubhaw 24 kr. Ein gemeine gartenhaw 16 kr. Ein starker karst 16 kr. Krapfen 10 kr. Graif 12 kr. Doppel schaufel 16 kr. Einfache schaufel 12 kr. Ein hew gabel 12 kr.

Schlosserarbeit.

Vor ein einfach schloß 30 kr. Doppelt schloß mit 2 riglen 1 fl. 30 kr. Doppelt schloß mit 3 riglen 2 fl. Ein paar schlechte thürband 6 fl. Doppelt schloß handhab und thürband 1 fl. 20 kr. Fur einen gemeinen schlüssel 4 kr. Ein paar gemeine und geflambde thürband 48 kr. Mallenschloß schlüsselein 2 kr. Einen gemeinen trog mit einem einfachen schloß zue beschlagen 36 kr. Einen trog mit doppeltem schloß 1 fl. Reyßtrog mit creuzbanden und 1 schloß mit 2 schlempen 5 fl. Kensterlin mit einem thürlein und gekröpften banden verzint 48 kr. Kuchenschrank mit 2 thüren sambt schloß, band und der feder 1 fl. 30 kr. Vor ein klein einfach schloßlein 20 kr. Doppelt 32 kr. Ein haußthür zue beschlagen mit einem verhabenen blech und doppelten schloß, band, handhaben und 2 riglen 3 fl. Fenster flügel zue beschlagen, verzient 30 kr. Fliegende laden 16 kr.

Zimmerleut, Schreiner und Mawerer.

Einem gueten zimmermann, schreiner oder mawerer, der meister ist, oder einem guten meister knecht den sommer benantlich von Cathedra Petri (Febr. 22.) biß Galli (Oct. 16.) tags 6 batzen. Denselben von Galli im winter biß Cathedra Petri tags und nit essen 5 batzen. Einem lehrknecht im sommer und essen 2 fl. Item ohne essen 3 fl. Item einem lehrknecht im winter und essen 1 fl 8 s. Item ohne essen 2 fl. Item einem gueten hand- oder mürtelknecht im sommer und essen 2 fl 4 s, im winter aber und essen 1 fl 6 s. Item ohne essen den sommer 4 fl. Den winter ohne essen 2 fl. Item einem guten decker und essen 2 fl. Aber ohne essen 4 fl. Item einem mörstel knecht sambt essen 1 fl 6 s, demselben ohne essen 3 fl. Item 3 fl 6 s einem zimmermann von seinem hebgeschirr underzusetzen, daß erstemal, und so sie die baw mit andern holz undersetzen, sollen dasselbig thuen, wo nit soll tag und nacht 1 fl vom hebgeschirr gegeben und von ihnen nit mehr bey straf 5 fl genommen werden.

Schreinerarbeit.

Von einer reyßtruehen zu machen 2 fl. Von einer gemeinen truehen 1 fl. 5 batzen. Von einer gehimmelten gefürnisten bethladen 5 fl. Von einer schlechten bethladen 1 fl. Von einem zusammengelegten disch 2 fl. 6 batzen. Von einem gemeinen tisch 12 batzen. Von einer lehn schranne 6 batzen. Von einem lehnstuhl 3 batzen. Item von einer bachmulden mit einem deckel $7\frac{1}{2}$ batzen. Von einem gemeinen todtenbaum¹ 12 batzen. Von einem gewelbten 1 fl. 3 batzen. Von einem mitelmeßigen 9 batzen. Von einem kleineren 5 fl. Von einem gehimmelten kindsbethledlein 2 fl. Item ein schlechte kindswieg $8\frac{1}{2}$ batzen. Item von einer, so gefürnist, 12 batzen. Item von einer gemeinen thür 8 batzen. Item von einer gefasten 1 fl. 1 batzen. Item von einem fliegenden fensterladen 3 batzen 3 kr. Item für ein ufzihenden 10 batzen.

Sattlerarbeit.

Ein geringen reitsattel von gutem leder 4 fl. Etwaß geringerß 3 fl. Von einem großen kommet zu machen 1 fl. Item für ein karchsattel 1 fl. 5 batzen. Für ein groß aftergeschirr 1 fl. Item für ein mittelmeßiges 9 fl. 3. Item ein licht 12 fl. 3. Item ein bulster von rinderm leder 7 batzen 2 kr. Eineß von schefin oder kelberin leder 5 fl. 3. Ein paar schleuch und uberruck sambt einem bauchriemen 6 fl. 3. Item etwas geringers 4 fl. 3. Ein paar acker schleuch 4 fl. 3. Für ein fuhrzaum sambt dem zigel 8 batzen. Für ein geringern 5 batzen. Item für ein schweifriemen 5 batzen. Für ein paar strüpf 3 batzen. Für ein leithseil zue 2 batzen oder 6 kr.

Glaßerarbeit.

Von einer eychenen oder buchenen fenster rahmen, je nachdem sie groß ist, einfach 20 kr. Dännin 15 kr. Von einer doppelten 30 kr. Von einer großen scheuben sambt dem bley 2 kr. Von einer scheuben einzusetzen 3 fl. Von einer kleinen scheuben sambt dem bley 4 fl. Vier haften für ein scheib und vier hornaffen, deßgleichen für ein fiertel waldglaß 4 fl. Wan eß alt gefast wird 2 fl.

Hafner.

Von einem eyßenen ofen ufzusetzen 10 fl. Kachelofen verglöst und gesümbt 7 fl. Schlechten ofen 5 fl. Von einer

¹ Todtenbahre, Sarg.

langen verglasten kachel 8 s. Von einer vierecketen ungeglasten kachel 4 s. Von einer verglasten 6 s. Von einer langen kachel 6 s. Item vor einen verglasten mäßigen hafén 6 s. Item ein halbmeßigen 3 s und also vortan. Item ein verglöste kachelpfan 6 s. Item ein breypfenlein 2 s. Item ein meßige schüssel 6 s. Item ein verglöstén meßigen krug 10 s. Item ein unverglöstén 5 s. Item ein meßigen zutten krug 1 fl. Item ein verglöste bratpfan 1 fl 4 s. Item ein unverglöste 8 s.

Kieferarbeit.

Einem deß tags uff den herbst zu bűden¹ und zu essen 2 batzen. Einem lehrjungen 1 fl 6 s. Einem maister oder knecht für richts 4 fl. Einem jungen 2 fl. Item von einem fueder wein einzuschlahen und zu essen 1 fl 6 s. Von einem fueder den ersten ablaß 2 fl. Zue wiederzug vom fuder 1 fl 6 s (ohne forderung taglons so ferner nit paßirlich).

Holzhawer.

Item von einer clafter holz zu machen, darin auch daß follen gerechnet, 3 batzen, und soll daß clafter, der statt Baden meß nach, jedeß scheit in die lenge vier schue haben, auch nicht betrüglich gemacht werden, bey straf 5 fl, so ein jeder burgermeister vom holzhawen einzuziehen.

Mäderlohn.

Einem meder von einem tawen matten zu mähen für richts 5 batzen, mit essen halb so vil. Item einer hewerin tags zu essen und 1 fl s. Im ohmet deß tags 3 kr.

Taglöhnern

in reben und herbst.

Von einem haufen zu schneiden 2 batzen. Item zue biegen und nit essen 1 fl 4 s. Einem rebman deß tags zu schneiden 2 batzen. Zue biegen 1 fl 6 s. Item zu hacken, zu rühren und zu stücken für richts des tags 4 fl. Wan man zue essen gibt, das halbe. Item zue gruben von einem stuck 1 markgräffichen s. Einem tungträger deß tags zu essen und 1 fl 6 s. Einem weibßbild 1 batzen. Einem buben oder maidlein daß halb. Einem leßer deß tags 3 kr. Einem buttenreger 2 batzen. Einem trott knecht tag und nacht 3 batzen.

¹ schlagen, klopfen.

Ackerleut.

Einem ackerman deß tags 5 ß und essen oder 10 ß und nicht essen. Item ein morgen zu sehen und egen 3 batzen 3 s .

Fuhrleut im herbst.

Item einem fuhrmann von einer farth wein auß der obern Falkenhalde herein in die trott zu fahren, und soll das faß 7 ohm halten, 2 batzen. Item von der vordern 2 batzen. Item von einer farth wein vom obern hartberg 2 ß . Item von dem undern Hartberg 20 s . Item von einer farth wein vom frohngaben in die trott zu fahren 1 ß . Auß der Herchenbach 2 batzen. Vom obern Frießenberg 2 batzen. Vom undern Frießenberg 1 ß 4 s .

[Wein fuhrlohn vom ambt Bühel und Steinbach.] Item überhaupt und vor alles vom fuerder wein vom Büheler thal und Rüderspach gen Baden zu führen 3 $\frac{1}{2}$ fl. Vom Affenthal 3 fl. Von Steinbach, Neweyer, Umbwegen 2 $\frac{1}{2}$ fl. Von Sinzheimb 2 fl. Ein clafter holz vom Hohenberg hiehero in die statt zu führen 4 ß . Item von der Waldeneck 5 batzen. Von der Rothenlach büchin holz 6 batzen. Vom Frömerßberg 5 batzen. Hinder dem bildstöcklein oder Kellerß bild 5 batzen. Hinderwertß vom alten schloß 4 batzen. Vom Ganzenwinkel, Nesselmann und hinderwerts vom Ebersteinburger weg 3 batzen.

Erndt- oder Schniterlohn.

Einem schniter und binder deß tags 2 ß . Einer schniterin 1 ß 4 s .

Habererndt.

Einem meder tags zu essen und 3 ß 6 s . Einem schniter 1 ß 8 s . Einer schniterin 1 ß .

Zigler.

Das hundert zigel umb 30 kr. Ein ohmen kalk 12 kr.

Sayler.

Ein pfund groß schewern oder dergleichen seil von schwarzem hanf, je nachdem derselbig auf- oder abschlegt 10 oder 8 kr. Von weißem hanf 14 oder 12 kr. Das clafter groß wesch und bethladen seil 4 s . Das clafter klein wesch oder bethladen seil 1 kr. Ein paar gutscher vorsträng von weißem hanf 30 kr.

Ein paar mittel sträng 24 kr. Ein paar hinder sträng 16 kr. Ein paar karch sträng, je nachdem sie seind, umb 16, 14 und 12 kr. Ein paar acker sträng 8 oder 6 kr. Ein halfter umb 3 kr. Ein großer khüe strück umb 3 kr. Ein kleiner khüe strück 2 kr. Ein pfund reinen bindfaden 45 kr. Gemeinen 36 kr. Groben packfaden 18 kr. Ein roß seyl 8 oder 10 kr. Ein paar tragband 6 oder 5 kr. Ein creuzgurt 4 kr. Ein obergurt 4 kr. Ein balstergurt 6 kr. Ein centner luntten 5 oder 6 fl. Ein clafter luntten 1 kr. Ein pfund karchschmier 6 kr.

Weber.

[Braittuch.] Im zehener und elfer von der ehlen 5 markgräfl. s. Im zwelfer oder dreyzehener von der ehl 6 m. s. Im 14 oder 15er von der ehl 7 s. Im 16 oder sibenzehner 8 s. Im 18 oder neunzehener 11 s.

[Sibenviertelbraitt.] Im 12 oder dreyzehener von der ehl 6 s. Im 14 oder fünfzehener 8 s. Im 16 oder 17er 10 s.

[Sechßviertelbraitt.] Im 7 oder achter von der ehl 4 s. Im neuner oder zehener 5 s. Im elfer oder zwelfer 6 s. Im dreyzehner oder 14er 8 s. Im fünfzehner oder 16er 10 s. Im sibenzehner oder 18er 12 s.

[Zwilch.] Im elfer oder zwelfer von der ehl 6 s. Im dreyzehener oder 14er 7 s. Im 15 oder sechzehner 8 s.

[Pinthen vierscheftig.] Vom achzehener 6 kr. Waß darüber ist 2 batzen.

[Schlayer.] Im 6er oder 7er von der ehl 5 s. Im 8er oder 9er von der ehl 8 s.

Kanthengießer.

Vom ½ zinn zue platten zuvergießen, wann der kund daß zinn darzue gibt, 3 kr. Kanten oder fleschen vom pfund 4 kr.

Dessen zue urkund und damit hierinnen in allem biß uferänderung steuf gehalten werde, ist neben insonderheit ohn alle beampten abgangenen special bevelch daß fürstliche canzley secret herauf getruckt worden. Actum Baden den 15. Junii 1647.

3. Akten, die Verhandlungen des am 5. Nov. 1651 zu Offenburg zusammengekommenen Kreis-Viertels-Tages über Belohnung, Taxation und Ordnung der Ehehalten, Dienstboten, Tagelöhner und Tagwerker in der Markgrafschaft Baden-Baden betr.¹

a. Schreiben des Herzogs Eberhard von Wirtemberg an den Markgrafen Wilhelm von Baden-Baden. 1651 Aug. 20. Stuttgart.

Unser freundlich dienst, auch was Wir mehr liebs und guets vermögen jederzeit zuvor, hochgeborner fürst, freundlicher lieber oheim, bruder und gevatter.

Ew. Liebden wird ohne weitleuffige anführung von selbstem bekannt sein, waß gestalten ein zeithero die ehehalten, tagelöhner und handwerker ihre lohn und verdienst ersteigern, schwere *conditiones* eindingen, allerhand muthwillen, übermaß und ohnpottmeßigkeit verüben und hierdurch verursachen, daß viel abgehalten werden, sowohl die annoch öed ligende güeter anzugreifen und in baw zurichten, alß auch die bereit gebauete güeter zu erhalten, wardurch dann nicht allein den *privatis*, sondern vordrist den herrschaften empfindlicher nachtheil und schmählerung der ohne daß abkommenen *intradem* und einkünften beygezogen wird, die *commerciens* sich noch mehrers stecken und daßjenige, so *truculentia belli* übergelaßen, durch der ehehalten, tagelöhner und handwerker ohnleidenlichen muthwillen und beschwehrliche übernahm gleichsamb entzogen oder doch schwer und sauer gemacht wird.

Eß ist dieße fast durch daß ganze Römische Reich gehende allgemeine beschwehruß *in anno* 1645, so dann jüngstgehaltenem creiß *convent* vorkommen, jedoch nichts entliches geschlossen, sondern nur beygehende puncten entworfen und der sachen völlige erledigung auf künftigen creiß *convent* verwißen worden.

Demnach es aber ein werk, daß von einem stand, ja auch creiß allein nicht zu erheben, sondern eine *concurrrenz* der benachbarten creiß und stände erfordert, darzue sich dann der gesambte fränkische creiß anerbietig gemacht, und auf eine gleiche durchgehende ordnung und fürderlichste *reassumption* dießes geschäfts eufferig tringet: zumahlen daß *bonum publicum et privatum* hierunter *versiert*, daß nach,

¹ Akten. Baden-Baden. Generalia. Polizei. M. $\frac{149}{60}$ b. und Baden. Generalia. Polizei. M. $\frac{144}{1}$ d.

Gott lob, geendetem unßeeligen kriegs stand, die haußhaltungen und feldbaw wider angestellt, die öed ligende güeter angegriffen, was bereit gebawet in gutem weßen erhalten, also, neben der *privatorum* zunehmendem vermögen, der herschaften *intradem*, gefäll und einkunften in aufnehmen gebracht werden mögen.

Alß sein wir nicht ohnbillich sorgfältig, wie durch eine durchgehende beständige ordnung und anstalt, auch deren eufferige handhabung den eingerißenen ohnordnungen und verüebenden muthwilligen beginnen und übernahm der dienstboten, tagelöhner und handwerk kräftig gesteuert und begegnet werden möchte. Zu welchem ende Wir nicht ohndiensam ermeßen, wan eine *conferentz*, so etwan zu Eßlingen oder einer andern reichsstatt angestellt werden konte, beliebt und von den benachbarten chur-, fürsten und ständen beschickt werde.

Wir haben aber für ein notturft ermeßen, mit E. L. auß dießem werk freundlich zu *communiciren*, Dieselbe freundlich ersuchend, Sie wollen unß hierunder alß auch über beygehende puncten dero beywohnende hochvernünftige gedanken ohnbeschwerth eröffnen, E. L. zu angenehmen freundbrüederlichen dienstbezeugungen jederzeit bereitwillig verbleibend. *Datum* in Unserer *Residenz* Stuttgardt den 20. *Augusti Anno* 1651.

Von Gottes gnaden Eberhard, Hertzog zu Württemberg und Teckh, Graf zu Montpelgard, Herr zu Heidenheim.

(gez.) E. Lbd.

dienstwilliger oheimb
bruder und gevatter
Eberhard H. z. W.

Pap. Or.

b. Wegen der handwerker, ehehalten und tagelöhner, deren hiez deputirten ohnvergreifliche generalschluss, regul und mittel, von jedem stand und obrigkeit diesses hochlöblichen Schwäbischen craisses zu beobachten und zu halten, auch dem craisschluss einzuverleiben. den

³
23 Febr. 1651.¹

1. Ist denselben ein leidenlich und billicher, wie auch denen ehehalten ein ganzer jahrs lohn, nach beschaffenheit ihrer persohnen und verrichtung zu bestimmen, jedoch weiln diß-

¹ Beilage des obigen Schreibens.

faß wegen unterschied der örther kein *universal* gesatz zu machen, möchte daß thuenlichst sein, daß die in einem gewissen bezürk geseßene ständ, mit zuziehung anderer benachbarten in- und außerhalb craißes sich zusammen theten und einer sonderbahren ordnung under einander verglichen.

2. Ist ihnen ehehalten ein gewisse zeit zu bestimmen, in deren sie auß- und anstehen und doch auf ein ganzes jahr gericht und gedingt werden sollen, auch ohne erhebliche ursach und erkantnuß der obrigkeit und deren beambten, bey verlust ihres lidlohnes und straf darzue, darauß nit gehen.

3. Sollen die obrigkeiten auf dergleichen ohnerheblich und muethwilliges außtreten die außgetretene auf begehren zu gebührender bestrafung zu stellen schuldig sein.

4. Da auch ein oder andere der ehehalten, taglöhner und handwerker mit dem taxierten und bestimbten lohn nit wolte zufrieden sein, sondern auß muthwillen und ohne gnugsame durch die obrigkeit und dero beambte erkantliche ursach auß dem dienst gehen oder die handwerker umb den bestimbten lohn nit arbeiten, insonderheit die ehehalten außer ihrer herrschaften gebiethen anderwerthe und bessere ihnen gefällige dienst suchen oder neue geding und *pacta* machen, ein solches dem handwerksmann, ehehalten und taglöhner nicht verstattet, sondern *respective* einem daß handwerk auf ein zeit oder gar aufhebt, die ehehalten und taglöhner aber mit ab- und außschaffung auch anderer jeder orthen obrigkeit heimstellenden strafen davon abgehalten werden.

5. Weil die ehehalten sich mit dem geltlohn, gefaß, an leinwath und klaiden, geraith und anderer dergleichen gebräuchigem zugehör nicht wollen *contentiren* laßen, sondern darüber die bawren nöthigen, daß sie inen lein und fruchten anseen und vieh aufziehen sollen, were solches ebenmäßig bey straf abzuschaffen.

6. Demnach sich auch viel lediges gesind befind, daß nicht dienen, sondern lieber aignen rauch brauchen wollen, wie die eigenbrödter, landfährer, zügeiner, auch handwerksbursch, welchen umbzulaufen anderster nit *passirt* werden solle, dan sie haben sich zuvor bey iren handwerkern angemeldet und keine dienst bekommen konden, wie auch gartende soldaten, so sich damit hinauf daß faullentzen,

bettlen und müßig gehen begeben, were dergleichen von keinem stand und obrigkeit zugestatten, sondern eintheweders zu diensten anzuhalten oder auß dero gebieth und landschaften zu verweißen, gleichwohlen auch jede obrigkeit ihren haufarmen gebührende fürscheidung zu verschaffen.

7. Weiln die herrschaften, meister und frawen, auch alle die jenige, so der ehehalten bedörftig, selbigen anlaß geben, daß sie ihre jahr löhn staigern, auch allerhand beschwehrliche *conditiones* anhenken, indeme einer dem andern durch allerhand *promessen* seine gedingte ehehalten abspannt, were solche ebenmäßig bey gelt- oder, auf den fall ohnvermögens, thurms- und zwar auf maister und frawen doppelter, und der ehehalten einfacher straf zu *inhibiren*.

8. Bey diesem paß wird villeicht auch ein *expediens* sein, die leichtfertigkeiten abzustellen, so bey nächtlicher weyl und sonsten in den kunggel- und roggengstuben, gaßenglaufen, gammeltägen sambt allen dergleichen gugelfuhren zwischen den ehehalten vorbey gehen, wan meister und frawen ernstlich bey vermeidung gewisser straf befohlen wird, solche leichtfertigkeiten und zusammenschließen nit allein nit zu gestatten, sondern da sie es nit verwehren kondten, oder die ehehalten anderst nit dienen wolten, der obrigkeit anzuzeigen schuldig sein sollen, selbige nach gestalten dingen nit allein abzustrafen, sondern auch in *reiteratis vicibus* mit öffentlichem spoth, auch verweißung, jedes standß gelegenheit nach, anzusehen hetten.

9. Eß solle auch daß taback- und kornbrandtwein-trinken und brennen verboten und durch jeder obrigkeit gefällige straf und mittel alß ein ohnnutzes, schädlich und viel ohnheilß *causirende* pur lautere gewohnheit bey jungen und alten abgeschaffet werden.

Eß solle auch ein jede obrigkeit ernstlich daran sein und bey straf verschaffen, daß die wüth die durchreyßende nit so unbillich übernehmen, sondern ein billicher tax auf hoch und nidern stands persohnen verfast, auch eine moderation in hochzeiten, kindelbethmahlen, leykaufen, sichel- und flegelhenkin, aufdingung der lehrjungen bey den handwerkern und wz andere dergleichen ohnnöthige zehrungen mehr sein mögen, wie auch in den *commercien* bey den cramern gemacht, verschafft und ernstlich darob gehalten werden; mit vorbehalt,

wz ietzo oder ins künftig mehr nutz- und dinstlicher konte gemacht und verordnet werden.

c. Markgraf Wilhelm von Baden-Baden an den Herzog von Wirtemberg. Dankt für die Mittheilung und sichert seine Mitwirkung zu. 1651. Sept. 7. Concept.

d. Markgraf Friedrich V. von Baden-Durlach an seinen Rath und Oberamtmann der Markgrafschaft Hachberg, Johann Ulrich Mahler. Beauftragt denselben, die Ausschüsse und Vögte der Markgrafschaft zu berufen, ihnen die auf die Dienstbotenfrage bezüglich Punkte (s. oben unter b) vorzulesen und ihre Gutachten zu Protokoll zu nehmen. Dat. Friedlingen 29. Sept. 1651. Pap. Or.

e. Protokoll über diese Verhandlungen d. d. Emmendingen 1651 Octob. 7. Im Ganzen finden die obigen Punkte Zustimmung, im Einzelnen werden verschiedene, meist unwesentliche Aenderungen vorgeschlagen. Pap. Concept.

f. Schreiben der markgräflich baden-baden'schen Kanzlei an die Aemter Kuppenheim und Rastatt. Auftrag zum Zweck der nach Offenburg einberufenen Kreisconferenz Erhebungen, insbesondere über den Lohn der Knechte und Mägde auf dem Lande anzustellen. Baden 30. Octob. 1651. Pap. Concept.

g. Bericht des Amtes Kuppenheim über Erfüllung obigen Auftrages. 7. Nov. 1651. Pap. Or.

h. Markgraf Wilhelm von Baden-Baden beauftragt seinen Amtmann zu Staufenberg, Johann Michael Scherer, genannt Hauser, sich zu den mehrerwähnten Conferenzen nach Offenburg zu begeben, eventuell im Verhinderungsfall eine andere geeignete Person mit seiner Vertretung zu betrauen. 1651. Nov. 1. Pap. Conc. Dabei eine Instruction und der Entwurf einer Vollmacht. Aus der zur Instruction gehörigen Begutachtung der obigen 10 Punkte (unter b) sind folgende Bemerkungen hervorzuheben:

ad 2. Hat ein verpleibens darbey, daß sie uff ein ganzes jahr gedinget werden, den anfang aber zue nemben von einem der gewöhnlichen 4 hauptziehlen, nemlich Osteren, Johans Baptistae, Michaelis und Weynachten.

ad 6. Würd gleichfalles beliebt, doch darbey (angesehen in diesem articul der armen meldung beschicht) zue erinnern, daß weilen gemeinlich zue sommers zeiten bey hiesigen baden-

fahrten under dem vorwand habender affecten sich allerhand gesindel, mehr auch des bettlens dann der chur halben einschleiffet, die benachbarte ständ ersucht würden, die ihrige uff solche fall ohnschwähr mit attestationen under bezeugung ihres zuestandes nicht allein, sondern auch auß christlicher lieb mit einem gulden gelts, das vermög fürstlicher badordnung ein jeder, so des armen bads sich zue bedienen gedenkt, mit zue bringen hat, gutwillig zue versehen.

ad 7. Diejenige persohnen, so den anderen ihr gesindt zue verführen sich understehen, sollen umb 2 fl., die aber so sich verführen laßen, umb 1 fl. gestraft und doch die ordnung gehalten oder nach gestalten dingen wider in ihre dienst gewiesen werden.

ad 8. Were die abstellung deren bey dem gesindt vorgehender leichtfertigkeiten jeder obrigkeit heimbzuegeben.

ad 9. Wegen des tobacktrinkens were sich mit den benachbarten ständen zue conformieren, jedoch wa einer deßen gesundheits halben vonnöthen were, könnte er mit rath der medicorum selbes gebrauchen.

i. Bericht des Kaiserl. Notars Johann Bitsch zu Offenburg, als Substitut des Amtmanns von Staufenberg an Markgraf Wilhelm von Baden-Baden über die Offenburger Conferenz. d. d. 1651 Nov. 9. Pap. Or.

Es hätten sich bei der Conferenz außer ihm und dem baden-durlachischen Bevollmächtigten auch noch Abgeordnete der Herren der Stadt Straßburg und der Grafschaft Hanau eingefunden und bereit erklärt, mit den übrigen vereinigten Ständen des Niederelsasses zur Durchführung der vorgelegten Propositionen mitzuwirken. Dieselbe Erklärung sei schriftlich erfolgt von der Landvogtei Ortenau und von der Stadt Speier. Es sei demnächst ein „Unvorgreifliches Project wegen belohnung der handwerker, tagelöhner, auch knecht und mägde“ ausgearbeitet worden, von dem er eine Abschrift übersendet. Der wesentliche Inhalt dieses Aktenstückes ist folgender:

Erstlichen were denen ehehalten ein gewisses *quantum* ihres jahrlohns anzusetzen, die zuegehörde zue gelt anzuschlagen, der herr- und meisterschaft willchur lediglichen zue überlassen, ob sie dieselbige dem gesind in natura oder mit gelt dem tax gemeß bezahlen wollen, da dan dißes vier-

theils district und gelegenheit nach zue einem jahrlohn köndte gericht werden.

[Bey dem ackerbaw.] Einem oberknecht, so alles gescheft verrichten kon, ane gelt 22 fl., 2 paar schue oder darvor 2 fl., 2 flicket leder oder darvor 24 kr. Einem mittelknecht: gelt 14 fl., 2 paar schue oder darvor 2 fl., 2 flicket leder oder darvor 24 kr. Einem starken jungen: gelt 6, 7 biß in 8 fl., 2 paar schue oder darvor 1 fl. 36 kr., 2 flicket leder oder 24 kr.

[Bey dem rebbaw.] Einem knecht: gelt 16 fl., 2 paar schue oder darvor 2 fl., 2 flicket leder oder 24 kr. Einem jungen: gelt 6 biß in 7 fl., 2 paar schue oder 1 fl. 36 kr., 2 flicket leder oder 24 kr. Einer magt, welche alle arbeit sowohl zue hauß als im veldt versehen kan, gelt: 7 biß in 8 fl., 2 paar schue oder 1 fl. 36 kr., 2 flicket leder oder darvor 24 kr. Einer mittelmagt von 5 biß in 7 fl., 1 paar schue oder 36 kr., 1 flicket leder oder 12 kr. Einem kinds-mägdlin von 3 biß in 4 fl., 1 paar schue oder 36 kr., 1 flicket leder oder 10 kr. Und dieses alles ohne einiche fernere zuegehörde.

Zum andern were eine gewisse zeit, wie lang und zue waß zeiten die ehehalten aufzuedingen zue determiniren, warzue dißes viertheil die weynachten auß vielen ursachen vorgeschlagen haben wollte, also und dergestalten, daß solche zeit von weynachten zue weynachten an- und außgehn, auch dazwischen der zeit jemanden einiche ehehalten aufzuenemen genöttiget, selbigen nicht länger als biß auf weynachten und dan nach beyderseitigem vergleichen fürder uf gewöhnlichen termin aufdingen solle.

Wen auch zum dritten wegen deß haftgelts bißhero nicht geringe übermaß vorgeloffen, also were solches von 12 biß in 18 kr., je nach beschaffenheit der persohnen und deß lohnes zu moderiren, zuegleich auch der unzuverlässige muetwillen, daß theyl unnütz gesindel bißweilen daß haftgelt angenommen, hernacher aber, auf ander leuth einbloßen oder sonsten auß eigenem muetwillen, sich gelusten lassen, etwan wenig tåg vor dem ziehl daß haftgelt der meisterschaft wider hinzuwewerfen und abzuekünden, gänzlich abzuestellen und daß gesindt, sobald sie immer daß haftgelt angenommen, auf versprochene zeit und termin die dienste anzuetretten

und biß zue ende darin zue verharren, alles oberkeitlichen ernstes anzuehalten; da auch dergleichen ohndisciplinirt gesindlin auß ihren diensten zwischen den zielen außtreten sollten, solches ohnerhebliches muetwilliges außstehn, neben deme, daß zwischen der zeit kein ehehalt, er habe dan gnugsambe attestation seines ordenlichen erlassens vorzuebringen, angenommen, von der oberkeit alles ernsts gestraft und in ihre vorige dienst biß zue außfließung deß jahres wieder zue gehen angehalten werden.

Solte auch viertens ein jeder ehehalt, der seinen dienst endern und wandern wolte, seiner meisterschaft wenigst ein monat vor dem ziel aufzuekünden oder da er sich in seinem dienstjahr verheurathen würdet, eine andere annehmbliche persohn an seine statt zue stellen bey verlust deß lohns schuldig sein. Und nicht allein diejenige, so sich innerhalb 14 tag nach weynachten nicht gleich bald wieder verdingen, sonder auch derselben unterschleuffere und wer ihnen sonsten anhangen würdet, zue gepührender straf gezogen, jedoch diejenige, so nicht auß muetwillen, sonder etwa wegen krankheit oder ander zuefelligkeiten alsobald wieder dienst anzunehmen abgehalten würden, mit *consens* der oberkeit und anderst nicht zue beherbergen und aufenthalt zue geben zuelässig sein.

Dieweilen auch fünftens die ehehalten mit ihren geltlöhnen und gewöhnlicher zuegehörde biß dato nicht *acquiescieren* wollen, sondern die, so ihrer benöthiget, dahin getrieben haben, daß man ihnen ein gewiß stuck veld anseehen oder vühe dabey aufziehen müessen, also were solches gleichmäßig bey hoher straff abzueschaffen und sowohl diejenige, welche dergleichen der ordnung zuwiderlaufende *pacta* und *conditiones* ihnen auftrngen lassen oder freywillig eingehen würden, als die, so solches *praetendierten*, ohnnachlässig damit anzuesehen.

Und demnach sechstens die herr- und meisterschaft zuezeiten nicht wenig schuldhaft an dißem unweßen erscheinen will, indeme einer dem andern under allerhand promessen und zugesagungen seine ehehalten verführt und damit mehr als genugsambe ursach ihre löhn zue steuern an die hand gibt, als weren dergleichen verführung mit doppelter *poen* an dem verführer, dem verführten aber mit einfacher abzuestrafen.

Damit aber zum sibenden durch diße *reformation* ihres außgelassenen muetwillens die ehehalten bewogen [werden] vor sich selbstn zue haußen, also bey verfaßter ordnung weniger alß zuevor zue bekommen seyen, alß *conformiert* sich dißes viertheil sowohl in solchem paß alß übrigen *in specie* aber jenigen puncten, wie daß gassenlaufen, roggenstuben, gammeltäge und andere leichtfertigkeiten dem ledigen gesindt zue *inhibiren*, mit deren den ^{3.}_{13.} Febr. dißes 1651. jahres dessentwegen in Ulmb hochvernünftig abgefassten *general schluß regul.*

Da nun achtens, wie wohl zue wünschen, dißes höchst nothwendige werk noch vor weinnachten in würllichkeit gesetzet und *publicirt* werden möchte, indessen aber entzwischen bereits zerschiedene geding, so höher alß angesetzter tax zue geben wolte, getroffen, so solte jedoch dessen onerachtet der meister seinem gesunde ein mehrers nicht alß waß die taxordnung mit sich fűhren würde, zu bezahlen schuldig sein auch bey vermeidung hoher straf von keinem ehehalten weiter nicht gesucht und gefordert werden.

Neuntens die tagelöhner betreffent ist nicht ohnbillich zue sein ermessenn worden, wan von annunciationis *Mariae* (März 25.) biß auf Michaelis (Sept. 29.) einer manßpersohn neben dem atz gereicht würde deß tags 9 kr., und ohne den atz doppelt.

Sodan von Michaelis biß wider *Mariae* verkündigung einem mann neben dem atz täglich 7¹/₂ kr., einem weib 4 kr., ohne den atz doppelt.

In dem tröschen aber köndt einem mann deß tags neben der cost 6 kr. und denen so in dem verding tröschen wolten, vom fiertel weizen 14 kr., korn 12 kr., habern 6 kr., gersten 8 kr. bezalt und beneben versehen werden, daß die tagelöhner morgens frűher und abents später, alß ihre bisherige gewonheit geweßen, an der arbeit sein müeßten.

In dem verdingen hatte man ferner zue bezahlen von einer juchert groß abzuemeihen, je nach gelegenheit deß orth und platzes, von 20 biß in 24 kr., darüber aber nicht, von einer juchert weitzen, so ein plaz, darauf vier sester geseehet werden könden, zue schneiden und in die weid zu risten. 1 fl., von den übrigen frűchten aber, so geschnitten werden,

54 kr. und von denen, so man abmehet, den tax, so bey dem groß gesetzet worden.

Von einem clafter hartholz zue machen 16 kr., von einem clafter weich holz 14 kr.

Den fuhrlohn betreffend köndte zehendens von jeder art zuezuerüsten von einer juchert velds vor alles bezahlt werden 1 fl., zuer saatzeit den costen. Deß übrigen fuhrlohns halber ist nicht wohl ein *fixum* zue verordnen, sondern würd eines jeden orts gelegenheit und gewöhnlicher *observanz* müeßen überlassen werden.

Gleiche bewandtnus hat es von das eilfte mit dem rebbau, so jede oberkeit je nach gelegenheit der landsart von selbst in billicher tax zue setzen wissen würd.

In passu der handwerksleut ist verabscheidet worden, weilen bereits jeder ort eine gewisse ordnung hierin begriffen, dannenhero onnöthig sich länger damit aufzuehalten, als sollte ein jeder stand die seinige Baden Durlach *communiciren*, die ein ganzes darauß verfertigen, den mitständen ad satisfactionem norderist übersenden, als dan auf guetbefunden einem löbl. Schwäb. Craiß-*Directorio* einschicken wolten, bey welchem *puncte* insgemein auch die beschwerliche übernam der schlosser, schreiner, maurer, zimmerleute und anderer bawleute geclagt und dar vorgehalten worden, wan einem schreiner, maurer, zimmermann, ohne den costen deß tags gereicht würde 24 kr. zue sommerszeiten, winterszeit aber 20 kr., seinem gesellen sommerlohn 20 kr. und winters 14 kr., denen jungen aber halb so vil, könden sie wohl bestehn und den bawherren doch umb etwas eine *sublevation* der *spesen* geschafft werden. Denen schneidern, weilen dieselbige ihre taglohn auch gar zue hoch steuern, köndte bezahlt werden neben dem costen deß tages 9 kr., seinem knecht 7 kr. und einem lehrjungen 5 kr. Uebrigcs alleß soll auß denen vorhandenen taxordnungen zuesammengetragen und in ein *proiect* gebracht werden.

Daß schädliche tabactrinken were in allweg bey gewisser straf zue verbüeten, damit aber denen, so solchem ergeben, die *materi* zue trinken benommen, würde kein undienliches *expediens* sein, wan aller orten keinen auf den verkauf zue haben verboten würde.

Actum Offenburg den 8. *Novembris* A^o 1651.

Dieses Project wurde durch den Markgrafen von Baden-Durlach, als vorsitzenden Fürsten dieses Kreisviertels, den übrigen Ständen mitgetheilt. Eine gleichmäßige obligatorische Einführung dieser Tarifsätze aber stieß auf Schwierigkeiten. Es heisst hierüber in den Akten: „alß ist gleich bey ansetzen der feder zu diesem werk gefunden worden, daß eine *proportionirte* durchgehende *tax in puncto* der handwerksleut denen fürsten und ständen dieses löbl. viertels *indifferenten* zu *observiren* mit allein höchstbeschwerlich, sondern gar ohnmöglich fallen, dannenher hierbey daß thunlichste *expediens* sein würde, wann jeder stand bey seiner der landsart und selbigen *districts* gelegenheit nach verfaßten *tax* verbleiben, darinnen jedoch, so viel möglich mit denen benachbarten sich *conformiren* wolte, nachgesetzter ohnvorgreiflicher *tax* entworfen, darbey der mittlere weg bestmöglichsten *in observanz* gezogen worden.“ Diese Taxordnung beruht im Wesentlichen auf den in den oben abgedruckten Tarifen festgestellten Sätzen, so dass wir hier auf einen Abdruck derselben verzichten können.

An Aenderungen und Neufestsetzungen der Taxordnungen hat es nicht gefehlt. Abgesehen von der Abänderung einzelner Sätze, die sehr häufig, sei es auf Klagen der Handwerksmeister, sei es auf Beschwerden des Publikums hin erfolgten, wurden auch von Zeit zu Zeit die ganzen Taxordnungen einer Revision unterworfen. So z. B. erliess Markgraf Friedrich VI. von Baden-Durlach i. J. 1672 eine Taxordnung „in was für einem *tax* und preiß die handwercker in Unseren hieundigen fürstenthum der marggrafschaft Baden ihre wahren und arbeit geben und ihnen bezahlen lassen sollen“.

Sie wurde zu Durlach bey Joh. Salomon Haken, fürstl. Buchdrucker gedruckt und liegt bei unseren Akten (Baden Gen. Pölizei M. $\frac{144}{1}$ f.). Sie umfasst 14 Folioseiten. In den

Einzelheiten von obigen Bedingungen, abweichend insoferne einige dort nicht erwähnte Artikel vorkommen und die Preise vielfach differiren, umfasst sie doch dieselben Handwerke wie jene, so dass sich ein Abdruck derselben kaum lohnen dürfte.

(Wird fortgesetzt.)

v. Weech.

Beitrag zum Siegelrechte, insbesondere zur Lehre von der Siegelmässigkeit.

Obgleich man unbedenklich über das Siegelrecht des Mittelalters schreibt und spricht, so scheint es doch fraglich zu sein, ob diese zwar ganz üblich gewordene und auch hier nicht verschmähte Bezeichnung einer mehr noch auf dem Gebiete des wandelbaren Herkommens, als auf jenem des durch bestimmte Satzungen getragenen, strengen Rechtes sich bewegenden, gleichsam elastischen Materie, eine sonderlich glückliche genannt zu werden verdiene.

Versteht man unter dem Siegelrechte (Recht im objectiven Sinne genommen) die Summe aller nachweisbaren Rechtsnormen, welche überhaupt, oder auch nur in einer bestimmten Landesart, bei der Besiegelung von Urkunden und sonstigen hiezu qualifizierten Schriftstücken, massgebend gewesen sind, so wird dem Forscher, welcher es wagen wollte, ohne durch namhafte Vorarbeiten unterstützt zu sein, aus der sich jetzt darbietenden, unübersehbar grossen Masse von sehr verschiedenartigen, vorherrschend archivalischen, gedruckten und ungedruckten Materialien, deren locale Färbung oftmals ganz unverkennbar ist, ein auf eine gewisse Allgemeinheit Ansprüche machendes, deutsch-mittelalterliches Siegelrecht quellenmässig nachzuweisen, eine Aufgabe gestellt, deren Schwierigkeiten so gross sind, dass es wohl gerechtfertigt erscheint, dass sich, meines Wissens, bisher Niemand daran gewagt hat. Aeltere, mehr oder minder vom Standpunkte des *usus modernus juris romani* ausgehende, das deutsche Recht weniger und die Urkunden nur spärlich benützende Schriften, sind allerdings vorhanden; so insbesondere die ziemlich umfangreiche von Theod. Hoeppling *de sigillorum prisco et novo jure*, Norimb. 1642.¹ und andere

¹ Der Name des Autors wird, in dessen Werke selbst, verschieden geschrieben: Höpping, Höeping und Hoepingk. Genannt mögen noch werden: G. A. Struvii *Dissert. de jure sigillorum*, Jen. 1746 und J. H. Bötticher *Dissert. de jure sigillorum*, Helmstad. 1689; beide gänzlich veraltet.

mehr; allein es wird schon von Gatterer¹ und M. Günther² mit Fug und Recht darüber geklagt, dass sie in Beziehung auf das Mittelalter, keinen oder geringen Nutzen gewähren.

Versteht man aber unter Siegelrecht (Recht im subjectiven Sinne genommen), mit der Uebersetzung der lateinischen Dissertation Günthers, „das Recht ein Siegel zu besitzen“, beziehungsweise ein solches in rechtskräftiger Weise anzuwenden, so dürfte, zur Bezeichnung dieser Befugniss, das Wort Siegelmässigkeit vorzuziehen sein. Eingebürgert ist dasselbe in unserer Sprache seit geraumer Zeit und zu Missverständnissen bietet es keine Veranlassung. Im reformierten Bayerischen Landrechte von 1518 ist, nach Schmeller's Angabe, in Tit. V, Art. 6, von „schlechten personen die sygelmässig sein“, die Rede. . . Der gelehrte Lexicograph J. L. Frisch sagt in seinem Teutsch-Lateinischen Wörterbuch (Berl. 1741) II, 276: siegelmässig, adj., = *qui jus sigillandi instrumenta habet*. In Chr. Besoldus Thesaurus practicus, editio nova studio Ch. L. Dietherri 1697, pag. 891, wird unter Verweisung auf Hoepingk c. 4. nr. 72 erwähnt, dass in der Grafschaft Henneberg der Landrichter siegelmässig sein müsse und aus J. A. Schmeller's oben schon erwähntem Wörterbuche, II, 243 der Ausg. von Frommann, erfahren wir sogar, dass man, noch im Jahre 1836, im Königreiche Bayern solche Personen als siegelmässig³ bezeichnete, welche ein namentlich auf Adelige und Beamte mit und über dem Rathsrang beschränktes Vorrecht besaßen, vermöge dessen sie Instrumente, bei welchen Andere an gerichtliche oder notarische Ausfertigung gebunden waren, mit blosser eigener Unterschrift und blossem eigenen Siegel, rechtsgültig ausfertigen konnten. Hoepingk c. 11 nr. 240 sagt „in plerisque locis Germaniae, ubi honestioribus personis, quas prop-

¹ J. Ch. Gatterer Abriss der Diplomatie Gött. 1798 S. 163. —

² M. Günther *jus sigillorum medii aevi ex formulis sphragisticis proprii sigilli absentiam vel defectum indicantibus illustratum* Lips. 1813. Eine von Dr. K. L. gefertigte Uebersetzung dieser Dissertation, mit einem Vorworte des um die wissenschaftliche Pflege der Siegelkunde hochverdienten Fürsten Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg, erschien 1870, als Mspt. gedruckt. Vergl. daselbst pag. IV. -- ³ Vergl. v. Kreittmayr zum Cod. Bav. Civ. Tom. V. Thl. 5. c. 22. S. 16. Eichhorn Staats- u. Rechtsgesch. IV, S. 564. Anm. 6.

terea sigelmässig vocant et praesertim in aliqua dignitate constitutis, fides habetur.“

Die hier folgenden Blätter wollen nichts weiter sein, als ein bescheidener Beitrag zu der immer noch etwas controversen Lehre von der Siegelmässigkeit, aber im Hinblick auf das bei der Besiegelung überhaupt nachweisbare Herkommen und zwar unter ausdrücklicher Beschränkung, auf die von der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, seit ihrer Begründung eingehaltenen, landschaftlichen Grenzen. Auch unter Berücksichtigung derselben kann von Vollständigkeit der Nachweisungen die Rede nicht sein. Die Zahl der mit urkundlichen Beilagen versehenen Druckwerke ist ja eine so grosse, dass sich wohl Niemand getrauen darf, über deren auf das Siegelrecht sich beziehende Stücke ganz verfügen zu können. Die noch unedierten Urkunden vollends, können unmöglich alle verwerthet werden, selbst wenn sie sich an Ort und Stelle, nicht in fremden Archiven befinden sollten. Endlich aber wird auch, durch die Oekonomie unseres Organs, eine angemessene Kürze zur Pflicht.

Es ist daher keineswegs ausgeschlossen, dass vielleicht ziemlich naheliegende, lehrreiche Beispiele übersehen worden sein könnten.

Wer war am Oberrheine und in jenen angrenzenden Territorien, die wir bei unseren Publicationen, aus inneren Gründen, nicht aus dem Auge verlieren dürfen, nach Ausweis echter und in keiner Hinsicht zu beanstandender Archivalien, etwa von der Mitte des 13. Jahrhunderts an. bis zum Beginne der Neuzeit siegelmässig und wie verhielt sich insbesondere die Siegelmässigkeit zu den Sonderrechten der einzelnen Berufs- und Geburtsstände? Welcher Grad von Bedeutung wurde überhaupt der Besiegelung beigemessen und aus welchen Gründen musste dieselbe nach und nach, — ohne dass sich legislative Normen stricte nachweisen liessen, — eine ungemaine Verbreitung gewinnen? Das sind die Hauptfragen, zu deren Beleuchtung ich mein Scherflein beitragen möchte.

Wenn sich Schmeller a. a. O., was hier schon bemerkt werden mag, in der Folge aber näher erwogen werden muss, dahin ausspricht: unsiegelmässig war, unter freien Leuten, ursprünglich wohl Niemand, als wer eben in der That kein eigenes Siegel hatte, so wird man, unter den erforderlichen

Einschränkungen, allerdings beistimmen müssen. Da wir aber, mit den ältesten Zeiten beginnend, Jahrhunderte hindurch, nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Stände und Gesellschaftsgruppen, die keineswegs zu den Unfreien, sondern zu den Herrschern zählten, ohne Siegel, also factisch unsiegelmässig finden, hierauf aber, unter jenen Personen, die sich nachweisbar sehr frühe eigener Siegel bedient haben, auch solche bemerken, deren Freiheit, wenigstens nach einer Richtung hin, keineswegs über jeden Zweifel erhaben ist, nämlich hochgestellte Ministerialen¹, so liegt es denn doch sehr nahe, dass der thatsächlich vorhandene Siegelmangel (sogar des Fürsten und Herrenstandes in ältesten Zeiten) noch mit anderen Umständen zusammenhängen werde, als nur damit, dass bestimmten Individuen oder gewissen Ständen die persönlichen Freiheitsrechte fehlten.

Es führt uns das zunächst auf die von den Praktikern des 17. und 18. Jahrhunderts nachdrücklich genug betonte Unterscheidung der Siegel in: *sigilla publica (authentica)* und *sigilla privata*.² Während die Römer bekanntlich Privatsiegel besaßen und vielfach anwendeten³, sind die aus den ältesten Zeiten des deutschen Reiches nachweisbaren Siegel insgesamt *authentica* der jeweiligen Regenten oder der Päpste (Bullen).

Unter den ersten Karolingern gehörte die Besiegelung einer Königsurkunde zu jenen Formalitäten, welche besonders darauf berechnet waren, die Authenticität zu verbürgen⁴, aber Niemand im ganzen weiten Reiche, mit Ausnahme des Regenten, stellte besiegelte Urkunden aus. An die könig-

¹ Vergl. v. Stälin Wirtb. Gesch. II, 607. Anm. 1, aus der hervorgeht, dass man noch im 14. Jahrhunderte hohe Reichsministerialen nicht völlig den freien Herren gleichachtete — *vir bone sed non libere nacionis de Rechberg*. Joh. Victoricens apd. Böhmer Font. I, 387. — ² Besoldus l. c. I, 889. Hoepfingk c. 4. Böttcher Thes. I. nr. IX. Struvius Cap. I. pag. 9 ff. Darauf, dass im 13. Jahrhunderte von *Sigilla authentica* (von Dynasten) die Rede ist, z. B. 1254. Ztschft. I, 232, 1270. Ebendas. I. 96, lege ich keinen Werth, indem an den mir bekannten Stellen hiedurch nur gesagt sein soll, das vorliegende Siegel sei ein echtes gewesen. Dem entsprechend sagt der Abt von Bebenhausen 1322: besigelt mit unserem waren insigel. Ebendas. XX, 119. — ³ Die hinsichtlich des schriftlichen Testaments zu beobachtende Vorschriften des Pandectenrechtes, z. B. l. 22 §. 2 l. 30 *qui testam. fac. poss.* 28, 1., setzen, wie es scheint, von der Mehrzahl der Testamentszeugen den Besitz von Siegeln voraus. Vergl. Mone in Ztschft. XVI, 390. — ⁴ Sickel Act. Karolin. I, 189.

lichen (kaiserlichen) und päpstlichen Siegel schliessen sich aber, der Zeitfolge nach, die Siegel der geistlichen Grossen an; also solcher Herren, die sich schon frühzeitig, besonders durch die Politik der Ottonen, im Besitze von Hoheitsrechten befanden. Auf die geistlichen folgten die weltlichen Grossen. Erst vom Beginne des 13. Jahrhunderts bedienten sich einzelne nicht zu den Fürsten und Herren zählende Personen eigener Siegel. Das dürfte wohl im Grossen und Ganzen genommen unbestritten sein. Immerhin aber reicht die That- sache, dass, in runder Zahl, bis zum Schlusse des 12. Jahr- hundert, nur Kaiser, Könige, Fürsten, Herren und einige wenige Städte¹, wirklich gesiegelt haben, noch nicht aus, um in deren Siegelmässigkeit ein im Sinne der absolutischen Schule gedachtes Privilegium zu erkennen. Gatterer sagt zwar in seinem Abrisse der Diplomatie S. 163, dass den Fürsten, Bischöfen u. s. w. und insonderheit dem niedern Adel und andern Privatpersonen der Gebrauch der Siegel ziemlich spät wieder verstattet worden sei, nimmt also, wie es scheint, dabei an, dass deren Siegelmässigkeit ursprüng- lich auf Autonomie beruht habe, in der Folge aber von der Zulassung durch einen höheren, politischen Factor abhängig geworden sei. Dass diese Auffassung einen Kern von Wahr- heit berge, so schief sie auch im Ganzen sein mag, soll nicht bestritten werden.

Geht man auf den in unzähligen Urkunden deutlich aus- gesprochenen Zweck der Besiegelung zurück, so ergibt sich, dass jedes Siegel, das obrigkeitliche nicht minder als das Privatsiegel, zunächst nichts weiter ist, als ein durch den Abdruck eines Siegelstempels (typarium) erzieltes, zur Be- glaubigung eines Schriftstückes dienendes, sehr ins Auge fallendes und dabei der Anwendung durch Unberechtigte so ziemlich entzogenes Zeichen. Man hat auch demgemäss, in allen älteren Lehrschriften, die Besiegelung in den über Semiotik gegebenen Abschnitten behandelt. Das betreffende Schriftstück aber, die Urkunde, soll die Evidenthaltung jener

¹ Vergl. Arnold Verfassungsgeschichte der Freistädte I, 305 ff. Eine Abbildung des ältesten Siegels der Stadt Mainz (Urk. von 1175) in K. F. Stumpf Acta Moguntina zu S. 88. Dasselbe ist wohl zwischen 1143 — 1153 gefertigt. Vergl. l. c. Einleitung XXXII. Eine Abbildung des ältesten Siegels der Stadt Cöln bei Ennen-Eckertz Quellen, zu I, 550.

rechtlich in Betracht kommenden Normen oder Thatsachen, welche deren Inhalt bilden, in feierlicher und dauerhafter Weise sichern.

Zahllose sowohl einfache als complicierte Formeln drücken das aus. Bischof Hermann von Constanz 1162: *Ut autem ista rata et inconvulsa consitant, sigilli nostri auctoritate presentem paginam munire et confirmare necessarium duximus.*¹ Pfalzgraf Hugo von Tübingen 1181: *ne factum istud irritum esse censeatur, sigillo nostro consignari jussimus*². Herzog Berthold von Zäringen c. 1182: *ne heredes commutare possint sigillo ducis presens cartula impressa est, 1182: ne ab heredibus commutari posset.*³ Die Gebrüder von Usenberg 1239: *ne possint contraveniri ea.*⁴ Walter von Clingen 1269: *des han ich geben min inxigil an disen brief, daz das ware ist.*⁵ Der Abt von Hirschau 1275: *in horum probationem securam.*⁶ Die Stadt Constanz 1289: *ze ainer ganzer warheit, — ze ainer stäter warheit.*⁷ Bischof Gebhard von Würzburg 1156: *hoc factum nostrum per omnem successionem temporum ratum manere volentes, hac pagina impressione sigilli nostri insignita, stabilivimus et banno nostro confirmavimus.*⁸ Markgraf Hermann von Baden c. 1207: *quam (cedulam) sigilli nostri impressione religiosarumque personarum nominibus in testimonium adductis, curavimus undique circummunire.*⁹ Graf Diethelm von Toggenburg 1214: *presentem fecit conscribi paginam et, ut rati habitio per hoc innuatur posteris, sigilli sui munimine roborari.*¹⁰

Erfolgt nun die Ausstellung einer Urkunde durch den mit Machtfülle ausgerüsteten Regenten eines Landes, beziehungsweise eine sich als competent ausweisende Obrigkeit, so wird ihr Inhalt für alle jene Personen, welche in einem unbestrittenen Subjectionsnexus zum Aussteller der Urkunde stehen, den Charakter einer allgemeinen Vorschrift, eines Befehles (*praeceptum*) haben; doch geht auch in diesem Falle die primitive Bedeutung des betreffenden königlichen oder obrigkeitlichen Siegels nicht weiter, als auf die Nachweisung

¹ Wartmann St. Gall. Urkb. III, 45. — ² Ztschft. I, 104. — ³ Ebendas. XIII, 173, 171. — ⁴ Ebendas. II, 333. — ⁵ Ebendas. III, 189. — ⁶ Ebendas. III, 222. — ⁷ Ebendas. IV, 49. — ⁸ Ussermann Episc. Wirceb. Cod. prob. pag. 40. — ⁹ Ztschft. I, 111. — ¹⁰ Wartmann Urkb. v. St. Gallen III, 58.

der Authenticität der betreffenden *literae patentes*, beziehungsweise der, durch einen sichtbar gemachten Akt, durch die Besiegelung, das aufgedruckte oder angehängte Siegel, ihren ins Auge fallenden Abschluss findenden Beurkundung, jedoch unbeschadet anderer, durch die Canzlei Praxis hinreichend festgestellter Förmlichkeiten, welche später, man kann sagen im gleichen Grade, in welchem die Besiegelung von Urkunden allgemeine Regel wird, in den Hintergrund treten.¹

Hatten sich nun die Empfänger durch die an sie gelangten königlichen und päpstlichen Urkunden an die Besiegelung gewöhnt, so lag es auch ziemlich nahe, eine solche bei Privat-urkunden, wenn auch nicht als unerlässlich, so doch als wünschenswerth zu betrachten. Dass die besiegelte Urkunde gewissermassen als die wirksamere betrachtet wurde, wird aus der häufig gebrauchten Wendung „Brief und Siegel“, oder einen „besiegelten Brief“ über etwas geben, sowie auch aus Stellen wie die folgenden: *ut presenti pagine certior fides habeatur, utque hec nostra constitutio rata atque inconvulsa permaneat, — — sigilli nostri impressione eam communire curavimus*²; *ad potiozem fidem huius rei faciendam presentem paginam sigillo decrevi proprio roborandam* (1234)³; *ut huiusmodi donatio maioris roboris censeatur, presentem paginam sigilli nostri appensione communicavimus* (1219)⁴; unde daz disu dinc mer stetikeite unde vestenunge haben, so sint an disen brief disu insigel gelegit (1289)⁵, hinreichend hervorgehen. Da es aber eine durch die Paroemie: ein Mann ein Wort ausgedrückte Eigenthümlichkeit des deutschen Rechtes ist, dass Verträge in der Regel keiner besonderen Form bedürfen und daher sofort mit der Einwilligung der Parteien perfect werden, hatte die Errichtung einer Urkunde über ein vertragsmässig abgeschlossenes Rechtsgeschäft überhaupt keinen weiteren Zweck, als den Beweis des wirklich erfolgten Geschäftes zu sichern, was aber auch dadurch geschehen konnte, dass man dasselbe vor Gericht, — in der viel weiter gehenden Urbedeutung des Wortes —, oder vor Zeugen abschloss.⁶

¹ Vergl. Zöpfl Rechtsgesch. (3. Aufl.) S. 904 und Gatterer a. a. O. S. 125. — ² Urk. des Bischofs Günther von Speier um 1150. Gudenus

Sylloge 17. — ³ Ztschft. VI, 406. — ⁴ Pressel Ulmer Urkb. I, 35. —

⁵ Ztschft. I, 23. — ⁶ Vergl. Zöpfl Rechtsgesch. S. 883.

Dass die romanistische Form der Begründung eines Rechtsverhältnisses durch bloße Verbriefung, ohne irgend sonstigen Formalakt, dem Geiste des deutschen Rechtes widerstrebte, kann man mit Ficker¹ als erwiesen annehmen. Ebenso sicher dürfte es auch sein, dass der in den Volksrechten, unter Einwirkung römischer Einrichtungen, namentlich bei Schenkungen an Kirchen², sehr betonte Urkundenbeweis, von der karolingischen Zeit abwärts, mehr als insgemein angenommen wird, in Abnahme kam.³ „Wo man nur in engsten Kreisen des Lesens und Schreibens kundig war, da betrachtete man gewiss von jeher das schriftliche Beweismittel mit Misstrauen.“⁴ Wenn eine Privaturkunde als Beweismittel zur Anwendung kommen sollte, so lag ihr Werth eben darin, dass sie den Zeugenbeweis erleichterte, wobei aber, für die richtige Nennung der Namen der Zeugen, nichts als die Wahrhaftigkeit des Schreibers bürgte, weil es an des Schreibens kundigen Layen fehlte, die Zeugen also nicht selbst unterschreiben, nicht einmal ihre die Unterschrift ersetzenden Signa an den richtigen Ort setzen konnten. Königsurkunden durften nicht angefochten werden; Privaturkunden dagegen genühten als Beweismittel nur so lange und insoweit als sie nicht angefochten wurden. Wurden sie aber gescholten, so kam es zum Eide und zwar der Zeugen.⁵ Es war aber immerhin vortheilhaft eine Urkunde (Privaturkunde) zu besitzen, obgleich das ganze Gewicht auf die Handlungszeugen gelegt ist. Diese mussten, wenn sie zur Zeit der Anfechtung der Urkunde noch am Leben waren, für das verbrieftes Rechtsgeschäft eintreten.⁶

Während nun der Sachsenspiegel die Urkunde als regelmässiges Beweismittel gar nicht zu kennen scheint, da er nur für bestimmte Einzelfälle ein Zeugniß durch Brief und Siegel des Königs oder eines Fürsten zulässt, ist im Schwabenspiegel der Werth der Urkunden besonders betont.⁷ Ficker, dem ich hier und im Nachfolgenden ganz beipflichte,

¹ Beiträge zur Urkundenlehre I, 64 S. 41. — ² Lex. Alamann. Tit. I bei Walter I, 198. Lex. Baju. Tit. I. cap. 1. ibid. 243. — ³ Ficker a. a. O. S. 54. — ⁴ So Ficker a. a. O. — ⁵ Ficker a. a. O. S. 55. — ⁶ Vergl. Ficker a. a. O. — ⁷ Landr. 36. (Lassb.) — Wir sprechen daz briefe bezzer sin danne geizige. wan sterbend gest, so belibent briefe immer me stete. ditze haizent hantveste, da hilfet ein toter geizivc als ein lebender.

argumentiert, dass es, nach der karolingischen Periode, eine Zeit gegeben habe, in welcher der in den Volksrechten vorgesehenen Beurkundung geringerer Werth beigelegt wurde, dass aber der Werth der Verbriefung späterhin wieder stieg.

Von welchem Zeitpunkte an den Privaturkunden, die wie gesagt im Schwabenspiegel und zwar in ausdrücklicher Verbindung mit der gewissermassen als obligat erscheinenden Besiegelung, wieder eine grosse Rolle spielen, die ihnen durch das allgemeine Misstrauen entzogene Bedeutung wieder zuwuchs, wird man mit bestimmten Jahrszahlen nicht belegen können, weil sich der Umschlag der Ansichten an provinzielle Zustände und Verhältnisse angeknüpft haben dürfte, also hier früher, dort etwas später erfolgte. Richtig scheint es aber jedenfalls zu sein, dass das Aufkommen der Beglaubigung einer Urkunde durch Siegelung, mächtig eingewirkt hat¹, den Werth der Urkunden wieder zu heben.

Im 10. Jahrhunderte scheinen, nach Ficker, dessen umsichtigen und gewissenhaften Forschungen man unbedenklich folgen kann. sogar die angesehensten deutschen Kirchenfürsten noch vielfach keine Siegel gehabt, oder sich derselben wenigstens in Urkunden nicht bedient zu haben.² Erst im 11. Jahrhunderte finden wir durchweg Siegel in den Urkunden der geistlichen Fürsten und auch schon mächtiger weltlicher Grossen erwähnt, während dann im zwölften der Brauch weitere Ausdehnung gewinnt.³

Nun ist es aber gewiss keine Zufälligkeit, dass sich die Grossen des Reiches, welche vor dem 10. Jahrhunderte ihre Urkunden ohne Siegel ausgestellt hatten, in einem Zeitpunkte der Siegel zu bedienen anfangen, in welchem ihnen wuchtige Theile der öffentlichen Gewalt zugefallen sind. Was dabei die Stellung der Bischöfe und Reichsäbte betrifft, so ist

¹ Ficker S. 57. — ² Vergl. auch Gatterer a. a. O. S. 150. — ³ Ficker S. 57, mit dessen Worten. Als frühe Beispiele sind daselbst angeführt die Siegel der Erzbischöfe Bruno von Cöln 962, 964, Robert von Trier 955. Uebrigens soll schon 843 Abt Walfred von Reichenau gesiegelt haben. Die Urkunde befindet sich im Generallandesarchive, allein ich muss dem neuesten Herausgeber derselben (Wirtb. Urkb. I, 126) völlig zustimmen, dass nämlich das auf dem vorhandenen Fragmente erhaltene Brustbild, nicht einem Abte, sondern einem Imperator gleicht, und dass man versucht sei, den noch vorhandenen Rest der Legende Arnolfus zu lesen.

es, vermöge der neuesten und wohl auch unbefangenen Forschungen¹ hinreichend constatirt, dass, durch die s. g. ottonischen Privilegien, die gräfliche Gerichtsbarkeit auf dieselben übertragen worden ist.

Es fragt sich also: ob nicht die von Bischöfen, Reichs-äbten, Herzogen, Markgrafen und mächtigen Grafen, wohl nichts anders als im Hinblick auf die Königsurkunden², ausgestellten und besiegelten Urkunden, schon durch die hervorragende Stellung dieser Siegler, von Anbeginn an als eine nur von solchen Herren zu erwartende, gewissermassen amtliche Kundgebung aufgefasst worden seien. Dieselben schlechthin als Privaturkunden und Privatsiegel zu bezeichnen, das verbietet wohl die Machtfülle, mit welcher wir die Betreffenden unverkennbar ausgerüstet finden. Wer im Reichsfürstenrathe Sitz und Stimme hatte, der hatte aufgehört, eine gewöhnliche Privatperson zu sein.

Aber Königsbriefe, die kein Unterthan des Reiches zu schelten vermag, waren die Urkunden dieser Herren eben doch nicht. Wohl aber mag es, für die auf jenen Gebieten, über welche sich die hohe Gerichtsbarkeit der betreffenden geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren kundbar erstreckte, angesessene freie oder unfreie Bevölkerung, factisch unmöglich geworden sein, sich der Autorität der, in analoger Weise wie die Königsbriefe, für sie unanfechtbar gewordenen, reichsfürstlichen und herrschaftlichen Urkunden zu entziehen.

Man kennt ja, im Grossen und Ganzen, das stätige Wachsen der, auf Kosten der Reichseinheit, dem Fürsten- und Herrenstande, im Sinne der Spiegel, zufließenden Macht. Herren, die besiegelte Briefe zu geben pflegten, thaten das offenbar nur, wenn und weil sie sich von der Wirksamkeit derselben überzeugt halten konnten. Die nicht besiegelte Urkunde aber, hörte auf als vollwerthig betrachtet zu werden. Ficker hat uns hiefür ein schlagendes Beispiel gegeben. Zinsleute der Wirzburger Kirche klagen, im Jahre 1140, ihrem Bischofe, dass sie in ihrem Rechte verkürzt würden, obwohl ihnen dasselbe von seinen Vorgängern in *cartulis suis quibusdam non sigillatis ex negligentia antique simplicitatis*, verbrieft worden sei.³

¹ A. Heusler Ursprung d. deutschen Stadtverfassung Weimar 1872, besonders S. 34 ff. — ² Ficker S. 59. — ³ Ficker S. 58 nach Mon. Boic. XXXVII, 54.

Für die im 12. Jahrhunderte beginnende weitere Verbreitung der Besiegelung sprach aber so mancherlei; bei kleineren Herren der Drang, sich den grösseren gleichzustellen; ganz im Allgemeinen aber der Umstand, dass sich auch der des Schreibens und Lesens Unkundige, seines die Unterschrift ersetzenden Siegels bedienen, beziehungsweise auch sich, falls ihm fremde Urkunden vorlagen, davon überzeugen konnte, ob er es wirklich mit einer authentischen Ausfertigung zu thun habe. Darauf, dass das aufgedruckte oder angehängte Siegel sofort ins Auge fällt, wird noch ziemlich spät deutlich hingewiesen. Graf Burkhard von Hohenberg, 1251, gibt dem Kloster Beuron seine besiegelte Urkunde damit, wenn Jemand *instinctu diaboli* dem Gotteshause Schaden zufügen wolle, derselbe *viso scripto nostro cum sigillo*, von seinem bösen Vorhaben ablasse.¹

Ganz ähnlich lautet es auch in einer Urkunde K. Friedrichs I. für das Kloster Herrenalb (1186): *si forte presentium vel etiam postfuturorum aliquis hanc conventionem violare temptaverit, — litterarumstrarum sigillique presentatione commonitus — desistat.*²

War nun aber einmal die Ansicht, dass der besiegelten Urkunde höherer Werth beigemessen sei, als der unbesiegelten, wie man zu sagen pflegt landläufig geworden, so blieb für jene Personen, welche eigene Siegel nicht führten, — da das in Italien frühzeitig ausgebildete Institut des Notariats in Deutschland während des eigentlichen Mittelalters fehlte —, für alle Fälle, in denen es sich um eine besonders wirksame Verbriefung handeln mochte, kaum ein anderes Mittel, als die Siegelbitte, von der später ausführlicher die Rede sein wird. Beispiele, dass Bischöfe von Andern ausgestellte Urkunden durch ihre Unterschrift, durch Aussprechung des Bannes und insbesondere durch Aufdrückung ihres Siegels bekräftigten, sind nicht selten.³

Im Schwabenspiegel, der zur Zeit K. Rudolfs I. verfasst ist, ist von Siegeln häufig die Rede. Hauptstelle ist Landrecht 159. Von *insigel craft*.⁴ Als besonders kräftig werden

¹ Ztschft. VI, 417 und Schmid Mon. Hohenb. pag. 18. Der Graf ist auf diesem Siegel, worauf wir später zurückkommen, als Richter dargestellt. — ² Ztschft. I, 106. — ³ Ficker a. a. O. I, 94. — ⁴ S. 74 der Ausg. von Lassberg.

die Siegel des Papstes (heizent pulle), der Könige, der Pfaffenfürsten, der Layenfürsten, und der geistlichen Corporationen (aller convent) bezeichnet. Von diesen allen heisst es „vnd werdent disv insigel vber ander lyte sache gegeben, so hant si also groze craft als vber ir selber sache.“ Von den Siegeln des Herrenstandes dagegen: „ander herren insigel hant nit craft wan vmbe ir selber geschae fede und umbe ir lyte geschae fede.“ Ueber die Städte wird gesagt: „die stete svln och insigel han, doch mit irer herren willen. und hant si dv wider ir herren willen, so hant si deheine craft.“ Fernerhin wird noch beigefügt: si ¹ hant oh niht craft wan vmbe ir stete geschae fede.¹ Wichtig ist der nun folgende Satz: „ander lyte mvgen wol insigel han. div hant niht craft, wan vmb ir selber geschae fede“, denn derselbe spricht, wo nicht für das Princip der allgemeinen Siegelmässigkeit, so doch für eine, von der das Recht ein Siegel zu führen als ein Reservatum der höheren Stände auffassenden, verknöcherten Theorie der späteren Zeiten, sehr verschiedene Praxis. Verbindet man hiemit was im Rechtbuche des Ruprecht von Freysing steht ², nämlich: „ein iglich man, swie er genant ist, hat wol ein insigel, daz hat chraft, swo er es anlait um sein selber sache“, so liegt es allerdings sehr nahe mit dem Herausgeber der Günther'schen Dissertation zu sagen: seit dem 14. Jahrhunderte, glaube ich, konnte sicher Jedermann sich einen eigenen Siegelstempel machen lassen und ihn zur Bekräftigung einer ³ Urkunde verwenden.

Im Schwabensiegel wird, an angeführter Stelle, fernerhin noch gesagt: „man mac wol ein insigel zu dem andern legen an einen brif. der brif ist nivr destē vester. alle rih-taer mvgen wol mit rehte insigel han. div hant craft vber div dinc, div z̄v ir gerihte horent.“ — Man mag oh mit reht der gezivge insigel dran legen.“ ⁴

Betrachten wir uns nun, bevor von der durch Urkunden nachgewiesenen Praxis die Rede ist, die Bestimmungen des

¹ Mit Codd. Ebn. Telb. bei Lassberg. Im Texte daselbst steht: so hant u. s. w. — ² Westenrieder Beiträge VII, 93 nach Schmeller a. a. O. II, 243. Ediert ist das 1328 mit Benützung des Schwabenspiegels verfasste Stadt- und Landrechtbuch des Ruprecht von Freysing zuletzt von G. L. v. Maurer 1839. — ³ seine eigenen Angelegenheiten betreffenden. — ⁴ Von Insigeln ist fernerhin noch im Schwabenspiegel die Rede: Landr. 36. 313. II. 369. 369. I. (Lassb.)

Schwabenspiegels etwas näher. Ueber die päpstlichen, königlichen und reichsfürstlichen Siegel, beziehungsweise deren „craft“, kann wohl kein Zweifel bestehen. Der Papst, als das geistliche Haupt der abendländischen Christenheit, urkundete und siegelte, in für Jedermann verbindlicher Weise im ganzen Occident; der König (Kaiser), selbstverständlich in für alle Reichsangehörigen rechtsverbindlicher Weise und die Fürsten soweit sich ihre landesherrliche Gewalt, ihre Fürstensprengel erstreckten. Auffallend dagegen ist, was der Schwabenspiegel über „aller convent insigel“ sagt. Es soll sich nämlich, wie bereits oben angeführt wurde, deren Wirksamkeit auch über „ander lyte sachen“ erstrecken können und zwar mit der gleichen Kraft wie für eigene Angelegenheiten. Wer waren diese anderen Leute? Ich denke mir erstlich die, zu den als juristische Person aufgefassten Conventualen, in einem der strikten Unterthänigkeit mehr oder minder entsprechenden Subjectionsnexus stehenden, auf dem Gebiete des betreffenden Klosters u. s. w. gesessenen, zins- und dienstpflichtigen Personen, allein auch fernerhin völlig freie, nicht zu den klösterlichen Hintersassen zählende Leute, die factisch ohne eigenes Siegel waren, oder auch, falls sie ein solches besaßen, die Verbriefung und Besiegelung von Seiten eines als solcher notorische Glaubwürdigkeit besitzenden Conventes, für angemessen erachteten. Dass aber nicht alle Convente Siegel hatten, ist hinreichend bekannt. Der Grund wesshalb in bestimmten Klöstern nur die Aebte und Aebtissinen ein Siegel führten und unter demselben ihr Gotteshaus rechtskräftig vertreten konnten, ist wohl hauptsächlich in den Statuten oder dem Herkommen der einzelnen Orden, Ordensprovinzen u. s. w. zu suchen. Ich füge zu den bei Günther S. 16 gegebenen Beispielen, noch einige weitere bei. Aber uns die samenunge von Thenibach, wan wir ingesigels n̄t hein, noch von orden sun han, benūget unserre herren der vorgeanten ebbete (von Salem und Thennenbach, beide Cistercienserordens) ingesigeln an disem brieft (1283).¹ Im Jahre 1286 siegelt der Abt von St. Blasien, — quo (sc. sigillo) et nos conventus, cum proprium non habeamus, utimur.² Als 1301 der Abt Berthold von St. Blasien und Albert von Klingenberg, Komthur des Deutschordenshauses Beuggen,

¹ Ztschft. X, 108. - ² Ztschft. XIII, 237.

einen Vertrag abschliessen, heisst es: *sigillorum nostrorum. nostri videlicet abbatis, quo et nos conventus utimur, et nostri commendatoris, quo similiter et nos fratres contenti sumus propria non habentes, munimine roboramus.*¹ Dagegen hat das Haus Beuggen 1305 eigenes Siegel.² Auch die Johannitercommende Klingnau hat eigenes Siegel und bedient sich desselben, 1309, neben jenem des Komthurs daselbst.³ Die Deutschordenscommende Mainau hat schon 1288 ein eigenes Siegel, dessen Umschrift jedoch auf den jeweiligen Komthur hinweist (*S' commendatoris. domus. in Maieowe*).⁴ .. In Bebenhausen (Ord. Cist.) heisst es 1302: *sigillo nostro, quo communiter utimur nos .. abbas et conventus.*⁵ Auch in Herrenalb (1296). — *ac .. abbatis in Alba, quo una conventus suus utitur.*⁶ . Die Abtissin Gute von Lindau und ihr Convent, urkunden 1309. Zuerst siegelt „Wir Güte u. s. w.“ und dann heisst es: *wir der vorgenant convente, sit wir niht aigens insigel habent, so geben wir an diesen brief unser .. aebetissen insigel.*⁷ Endlich mag noch erwähnt werden, dass auf verschiedenen Klostersiegeln, z. B. jenem des Klosters Frauenalb, sogar die Umschrift: *S'. abbatisse et conventus in Alba*, auf den gemeinsamen Gebrauch durch den Abt u. s. w. und den Convent hinweist.⁸

Der zweite etwas zu erörternde Punkt in den die Siegel betreffenden Sätzen des Schwabenspiegels, bezieht sich auf den Herrenstand, dem unbedingt das Recht zuerkannt wird, in seinen eigenen Geschäften, sowie auch in jenen seiner Leute, siegeln zu können. Herren, freie Herren, im Sinne der Spiegel, bilden die von den Fürsten verschiedene, zweite Klasse der weltlichen Grossen, die *nobiles*, zu denen auch die Grafen gerechnet werden, im Gegensatze zu den *principes*. Eine schärfere Abgrenzung des Reichsfürstenstandes ist, nach Fickers Untersuchungen⁹, erst ungefähr um das Jahr 1180

¹ Ztschft. XXIX, 189. — ² *Sigillo nostro* (d. h. des Landkomthurs) *et sigillo domus* in Büken. l. c. 202. — ³ *S'. fratris Berchtoldi de Stoffeln und S'. fratrum hospitalis de Clingenowe*. Ztschft. XXIX, 206. — ⁴ Abgebildet in Roth v. Schreckenstein Insel Mainau. Vergl. ebend. S. 7 u. 50. Das Siegel des nur kurze Zeit bestehenden Hauses Sandegg, mit der Umschrift *S'. commendatoris de Sandegge*, an einer Urk. von 1272. Ebendas. S. 324. — ⁵ Ztschft. XV, 209. — ⁶ Ztschft. II, 454. — ⁷ Pressel Ulmer Urkb. I, 300. — ⁸ Ztschft. XII, 448. — ⁹ Reichsfürstenstand I, S. 142 Abs. 104.

vor sich gegangen. Heisst es aber im Schwabenspiegel, Landrecht 123, bei Beantwortung der Frage, wer zum Könige edel genug sei: die fürsten svn kiesen einen kinvig, der ein vrier herre si vnde also vri, daz sin vater vnd sin mûter vri gewesen si, vnd suln nût mitel vrien sin“ so ist hiedurch, nach unten hin, eine genügende Abgrenzung des mit einem Worte gesagt, den Adel der Nation umfassenden Herrenstandes gegeben. Der hauptsächlich aus dem ritterlichen Berufe hervorgegangene, s. g. niedere Adel, die Ritterschaft, gehört bekanntlich nicht zum Adel, im Sinne des Mittelalters.¹ Auf ihren Besitzungen waren solche, schon in den ältesten Zeiten des Reiches nachweisbare, freie Herren, sie mochten nun ein Reichsamt bekleiden oder auch nicht, mit stattlichen Rechten ausgerüstet. „Das Wesentliche in ihrer Stellung war die eigene Gerichtsbarkeit, theils ohne theils mit dem Blutbanne über die Grundholden, wozu dann noch andere Regalien kommen konnten.“² Sich in ihren eigenen Angelegenheiten eines fremden Siegels zu bedienen, lag kein Grund für sie vor. Durch ihre nicht unerheblich gewordene Machtsphäre, die freilich, den in grösseren Gebieten schaltenden und waltenden geistlichen und weltlichen Fürsten gegenüber, als eine sich in ziemlich engen Territorialgrenzen entfaltende und dabei unablässig in ihrem Bestande bedrohte erscheint, war es mehr als genügend begründet, dass ihre Siegel, in den Geschäften ihrer Leute, in rechtskräftiger Weise zur Anwendung kommen konnten.

Auf die Titel, welche solche Herren führten, kommt es gar nicht an. Weitaus die überwiegende Mehrzahl der deutschen Grafen gehörte, wie das durch Fickers umsichtige Forschungen³ nachgewiesen ist, im 13. Jahrhunderte nicht zu den Fürsten, sondern zu den Magnaten. Die Grafen waren also, wenn sie nicht ihre Grafschaft unmittelbar als ein Reichsamt (Fahnenlehen) vom Reiche besaßen und daher ganz unmittelbar unter dem Reiche standen, wie z. B. jene von Anhalt und Orlamünde, nicht Uebergenossen der nur als nobiles, Herren, Freie u. s. w. bezeichneten Hochfreien. Man wird im Schwabenspiegel umsonst nach einer die Grafen

¹ Vergl. Göhrum Ebenbürtigkeit I, 207 ff. — ² So Walter Rechtsgesch. S. 198. — ³ Reichsfürstenstand I, Abs. 156. Vergl. auch Walter Rechtsgesch. S. 259 und Göhrum Ebenbürtigkeit I, 225 ff.

über die Herren hebenden Stelle suchen. Wir haben daher kein Bedenken, die Siegelmässigkeit, das heisst das Recht sich eines eigenen Siegels bedienen zu können, im Hinblick auf die weltlichen Grossen des Reiches, als eine durch den Herrscherberuf dieser Geschlechter getragene, autonome Befugniß aufzufassen. Eine andere Frage, auf die wir später zurückkommen müssen, ist es freilich, durch welche Umstände sich der Herrenstand der Nation zuerst dazu veranlasst sah, sich mit Siegeln (Typaren) zu versehen.

Was nun aber die Wirksamkeit der Siegel des Herrenstandes bei den Geschäften seiner Leute betrifft, so haben wir hiefür ein beachtenswerthes, urkundliches Beispiel des Jahres 1298. Der Ritter Ludwig von Lustenowe, bei Tübingen, und dessen Ehefrau, die Tochter des der Rote genannten Schultheissen zu Herrenberg¹, verkaufen Gülden an das Kloster Bebenhausen und sagen bei diesem Anlasse ausdrücklich: und wōn wir des nit getūn mohtin noch solten, an unser rehten herschaft willen, in der graueschaft und gebiet ōch diu selben gūt gelegen sint, dar umbe so geiben wir disen brief besigelt mit unsers edlen herren grauen Götzen von Túwingen insigel, under dem ich Lûdewig und min .. elich wirtin in allem dem rehte und craft veriehen, als ob wir unserú aigenú insigel daran gehenket heiten, wan ouch unserú insigel umme dise vorgeantten gūt ane unserre herschaft insigel kaine craft heten.“ Der Graf von Túwingen aber, — er gehörte nach Fickers Forschungen zu den Magnaten, nicht zu den Fürsten², — sagt nun weiter: Wir graue Götze von Túwingen haben unser insigel durch Ludewigen von Lustenōwe, des ritters, und siner elichen wirtin bet, an disen brief gehenket, ze ainer ewigen gezugnúste aller der dinge, die daran geschriben stant, zū den allen och wir unsern willen, gunst und hant haben gegeben.³

Hier siegelt also ein edler Herr im Sinne der Spiegel, in einem einen seiner Leute, aber freilich auch ihn selbst

¹ Ueber die in Herrenberg die höchsten städtischen Aemter bekleidenden Roten vergl. Ztschft. XIV, 92 et passim. Sie sind wahrscheinlich mit den auch in Weil der Stadt vorkommenden Roten gleichen Stammes. Für ihre zuweilen behauptete Verwandtschaft mit dem gleichnamigen Geschlechte zu Ulm, fehlen urkundliche Beweise. — ² Reichsfürstenstand I, Abs. 152. — ³ Ztschft. XIV, 153.

angehenden Geschäfte, obgleich der betreffende Verkäufer ein Ritter war und, wie auch seine Ehwirtin, eigenes Siegel besessen haben wird, weil er ja sagt, dass sie sich ihrer Insigel in dieser Sache nicht bedienen dürften, indem das zur Bestätigung der Kaufhandlung, beziehungsweise des vom Grafen deshalb ertheilten Consenses erforderliche, herrschaftliche Siegel nothwendig sei. Es gibt zwar noch viele Urkunden, aus welchen man das gleiche Verhältniss nachweisen könnte, allein ich kann mich auf kein zweites, im gleichen Grade drastisches Beispiel entsinnen. Der Umstand, dass alle auf Mehrung oder Minderung des Besitzstandes seiner Leute hinauslaufenden Rechtsgeschäfte, wenn sie auch ganz entschieden privatrechtlicher Natur waren, für den leistungsfähige Leute wünschenden Herren, nicht völlig gleichgültig sein konnten, sondern ein herrschaftliches Interesse involvierten, musste nothwendig dazu führen, dass sich die Herren dazu veranlasst sahen, durch Anlegung ihrer Siegel, bei einer grossen Menge von Verbriefungen in einer Weise mitzuwirken, dass diese ihre Siegel, für das betreffende Rechtsgeschäft, als *sigilla publica* aufzufassen sind.

Der Vollzug der Besiegelung durch einen Herren schloss indessen, für die aus land- oder lehenrechtlichen Gründen, in Subjectionenverhältnissen stehenden siegelmässigen Personen, deren Rechtsgeschäfte bekräftigt werden sollten, keineswegs aus, auch ihre eigenen Siegel mit an die Urkunde zu hängen. Wernher der Buwenburger und Adelheid von Bermatingen, dessen Hausfrau, verpfänden 1375 ein Lehen. Sie sagen: haben wir gebeten den edlen unsern gnädigen herren, gräf Rudolfen von Hohenberg, daz er sin aigen insigel des ersten gehenket hat an disen brief, won allú vorgeschriben ding mit sinem gunst und guten willen zu gangen sind.“ Der Graf siegelt auch in der That. Hierauf aber geben noch die beiden Ehegatten „unser ieglichs sin aigen insigel zu merer sicherhait.“¹

Als Wolfram von Bernhausen (miles) 1287 einen Hof an das Kloster Bebenhausen verkauft, wozu er des Consenses des Grafen von Wirtemberg bedarf, siegelten: der Graf, der Verkäufer, und die Stadt Esslingen, — in que sigilla nos contectalis . . de Wernstain predicta nosque Wolframus et

¹ Mon. Hohenberg S. 607.

Marclinus prefati (Gattin und Söhne des Verkäufers) pro argumento consensus adhibiti consentimus.¹ Beispiele dafür, dass die Urkunden von unsiegelmässigen eigenen Leuten durch deren Herren besiegelt werden, sind so ziemlich in jeder grösseren Urkundensammlung zu finden.²

Was der Schwabenspiegel über die Städtesiegel sagt, könnte, wenn man nicht nähere Erwägungen eintreten lässt, den Eindruck machen, als werde dabei vorausgesetzt, dass jede Stadt unter einem Herren stehe. Es können aber, bei der Bestimmung, dass nur solche Städtesiegel Kraft haben sollen, welche mit dem Willen der Herren der Städte geführt werden, nur Territorialstädte gemeint sein, nicht aber vom Grafenbanne befreite, unmittelbar unter Kaiser und Reich stehende Reichsstädte, die sich ja, wenn auch in den Zeiten der Staufer insgemein ein königlicher Vogt oder Reichsschultheiss an der Spitze der Verwaltung stand, bald darauf, nach Erwerbung des Reichsschultheissenamtes, in einer so selbständigen Stellung befanden, dass die Summe der durch den Rath ausgeübten Gerechtsame, in nichts Wesentlichem hinter den Befugnissen der Territorialherren zurückblieb, so zwar, dass diesen Städten Landeshoheit und Sitz und Stimme auf den Reichstagen nicht fehlen konnten. Zur Zeit der Abfassung des Schwabenspiegels, oder doch wenigstens am Ende des 13. und Anfange des 14. Jahrhunderts, besaßen auch sehr kleine Landstädte eigene Siegel. So z. B. Kenzingen 1259, Rheinfelden 1287, Bönningheim 1286, Endingen 1293³, Wildberg 1297⁴, Bulach 1300⁵, 1307, Fürstenberg in der Baar 1307⁶, Haigerloch 1328.⁷ Heisst es dagegen in einer Urkunde von 1329 „wan wir (die Bürger) und unser statt ze Nagelt aigens insigels nit haben“,⁸ so macht das beinahe den Eindruck, als sei diese ausdrückliche Betonung der Siegelcarenz desshalb für nöthig erachtet worden, weil damals

¹ Ztschft. IV, 103. — ² Z. B. Mon. Hohenberg S. 245, wo Adelhait, Lûgart und Machtilt, Landolts dez Mayers seligen tohteran von Chûbingen, dem Kloster Bebenhausen einen Brief ausstellen „der besigelt ist mit unsers gnaedigen herren insigel graue Rudolf von Hohenberg dez wir aigen sint. (1324). — ³ Ztschft. IX, 346. XXVIII, 414. IV, 99. X, 247.

⁴ Mon. Hohenberg S. 130 „mit der burger insigel von Wilperk. — ⁵ Mon. Hohenberg S. 149 „mit der stet insigel von Bula. — ⁶ Abgebildet bei Riezler Fürstenbergisches Urkundenbuch II, 29. — ⁷ Mon. Hohenberg S. 262. — ⁸ Mon. Hohenberg S. 264.

bereits die Mehrzahl der Landstädte mit Siegeln versehen gewesen sein dürfte.

Uebrigens weist auch für Landstädte der Besitz eines eigenen Siegels darauf hin, dass die Bürgerschaft nichts weniger als völlig willenlos gewesen ist. Als Graf Gottfried von Tüwingen, 1296, dem Kloster Bebenhausen den Ort Hageloch verkauft und seine deshalb ausgestellte Urkunde von seiner Stadt Tübingen mitbesiegeln lässt, geschieht das unter der bedeutungsvollen Formel: *nos quoque L. scultetus predictus, consules ac universitas civium in Tuwingen, omnia et singula premissa, tamquam conscii et consentanei, sigilli nostri testimonio irrefragabiliter approbamus.*¹

Das angehängte Siegel der Stadt zeigt freilich die Kirchenfahne, das Wappenbild der Grafen, und die Umschrift lautet bescheiden genug: *S. civium comitis Gotfridi in Tuwingen.* Eine Urkunde von 1272, welche A. dictus monetarius et uxor sua Gûta dem Kloster Bebenhausen ausstellten, sollte sich zwar, nach der Siegelformel, *sigillo civium in Tuwingen roborata* ausweisen, allein in Wirklichkeit wurde das Siegel des Pfalzgrafen Ulrich von Tübingen angehängt², was den Mönchen ebenfalls genügte.

Sehr viele Landstädte führten bekanntlich das Wappenbild des Stadtherren im Siegel; ähnlich wie auch Ministerialen häufig ein mit dem herrschaftlichen Wappenbilde unverkennbar zusammenhängendes Wappen geführt haben.

Fassen wir nun nochmals ins Auge, dass der Schwabenspiegel, nachdem er die Siegel der Päpste, der Könige, der Pfaffenfürsten und Layenfürsten, der Convente, der Herren und der Städte besonders erwähnt hatte, direct auf alle andern Leute übergeht, ohne sich auf die Standesverschiedenheiten einzulassen, welche thatsächlich denn doch vorhanden waren, so ergibt es sich doch wohl, dass dazumal das Recht ein Siegel zu führen auf breiter Grundlage ruhte. Wäre jene absolutistische Auffassung, vermöge deren die Siegelmässigkeit als ein Vorrecht der, seit dem 13., 14. Jahrhunderte, die Ritterschaft, den niedern Adel mitumfassenden, höheren Stände erscheint, in der mittelalterlichen Rechtsanschauung auch nur einigermaßen begründet gewesen, so würde wohl, nicht von allen andern Leuten, sondern von den

¹ Ztschft. XIV, 439. — ² Ztschft. III, 217.

Mittelfreien im allgemeinen, und auch von den nach Rittersart lebenden Leuten insbesondere, die Rede sein müssen. Der Schwabenspiegel fasst aber alle unterhalb des Herrenstandes befindlichen ständischen Formationen kurzweg zusammen, indem er ohne jegliche Einschränkung zugesteht, dass auch „ander lüt“ Siegel haben mögen.

Hier finden wir also die Existenz und rechtliche Zulässigkeit von Privatsiegeln erstmals in einem Rechtsbuche ausdrücklich anerkannt. Nicht nur der Regent und die Grossen des Reiches, auch andere Leute ohne obrigkeitliche Gerechtsame mögen Siegel haben, aber freilich nur für ihre eigenen Geschäfte. Bei den Siegeln des Fürsten- und Herrenstandes konnte es, in concreten Fällen, bis zu einem gewissen Grade zweifelhaft bleiben, ob man dieselben als *sigilla privata* oder als *sigilla publica* aufzufassen habe. Dienten sie bei Verbriefung der Rechtsgeschäfte von Personen, die sich zwar ihre persönliche Freiheit bewahrt hatten, aber nicht mehr unmittelbar unter dem Reiche, sondern unter der wie immer erworbenen aber reichskundigen Gerichtsbarkeit der besagten Fürsten, Grafen und Herren standen, so wüsste ich nicht, was davon abhalten sollte, die in solchen Fällen zur Anwendung gebrachten herrschaftlichen Siegel, für *sigilla publica seu authentica* im Sinne der von Hoepingk und seinen Nachfolgern entwickelten Doctrin¹ zu halten¹, während, was ihre „craft“ betrifft, um mit dem Schwabenspiegel zu reden, der schon von Struvius de jure sigillorum pag. 17 ausgesprochene einfache Satz: *accipit enim sigillum robur atque vim a manu ejus qui sigillum adhibet*, gewiss keiner Beanstandung unterliegen wird. Je grösser der persönliche Credit des Herren war, der sein Siegel an eine Urkunde gab, desto grösser war auch die Autorität dieses Siegels. Daher suchten niederstehende Siegler zuweilen die Mitbesiegelung durch höhergestellte nach.²

Sämmtliche im Schwabenspiegel, mit dem Beisatze, dass ihre Siegel auch für ihre Leute Kraft haben sollen, besonders erwähnten Siegler, können aber als Gerichtsherren in Betracht kommen, wobei es, was die Wirksamkeit ihrer Siegel betrifft, keinen wesentlichen Unterschied gemacht haben kann.

¹ Hoepingk S. 78 ff. Bötticher S. XXVII ff. Struvius S. 9 ff. —

² Vergl. Vorwort zu Günthers Dissertation S. VI.

ob sie die betreffenden höheren, die Schranken der Patrimonialgerichtsbarkeit überschreitenden, richterlichen Befugnisse, als ein ihnen selbst zustehendes Recht, oder nur als ein auf die ausdrückliche Verleihung oder stillschweigende Bewilligung durch einen höheren Factor der öffentlichen Gewalt zurückzuführendes ausgeübt haben. Die andern Leute des Schwabenspiegels, die nur in ihren eigenen Geschäften siegeln mögen, beginnen offenbar da, wo von einer denselben über freie Leute zustehenden Gerichtsbarkeit, nicht die Rede sein kann. Doch konnte, wie das von Zöpfl näher ausgeführt ist ², jeder schöffenbarfreie Mann möglicherweise mit Gerichtsbarkeit belehnt werden.

Allerdings übten nicht etwa nur zur Territorialhoheit gelangte Fürsten und Herren, sondern auch dem Grafenbanne unterstellte Mittelfreie, sie mochten ritterbürtig sein oder auch nicht, über ihre nicht nach Landrecht, sondern nur nach Hofrecht lebenden Grundholden, besonders seit den unerquicklichen Zeiten der feudalen Romantik, denen man kein Unrecht thut, wenn man sie kurzweg faustrechtliche nennt, gewisse, aus privatrechtlichen Beziehungen erwachsene, patrimonialgerichtliche Befugnisse aus; allein eine der königlichen (kaiserlichen) oder landesherrlichen gleichgeartete, im öffentlichen Rechte wurzelnde Gerichtsbarkeit war das nicht und über Freie, die wie gesagt nach Landrecht, nicht nach Hofrecht lebten, sollte sie sich nicht erstrecken. Doch ist mancher Gemeinfreie von seinem guten Rechte abgedrängt, mit Gewalt zu einem Hörigen gemacht worden.

Nun hatte sich aber, in Folge bekannter mit dem Reichskriegswesen und den taktischen Vorzügen der berittenen Lehenmiliz zusammenhängenden Verhältnisse, ein im Sachsenpiegel ² bereits erwähnter, besonderer Geburtstand gebildet, bei welchem der ritterliche Beruf die Frage nach freiem oder unfreiem Herkommen alsbald in den Schatten stellte. Die Thatsache, dass viele Ministerialen die Ritterwürde erhielten ³, wird gewiss Niemand bezweifeln wollen, wie sich auch, trotz

¹ Alterthümer I, 118 ff. in der lehrreichen Abhandlung über die Dinghöfe. — ² man von *ridderes art*. Landr. I, 20 § 1, I, 27 § 2 *riddere* II, 27 § 2 der Ausg. von Homeyer. — ³ Ob sich Schwabenspiegel Landr. c. 18 „ist ein eigen man ritter“ auf die Ritterwürde oder nur auf den berittenen Dienst beziehe, ist mir zweifelhaft.

der von Lambert¹ gemachten Einwendungen, eben doch nicht ganz in Abrede ziehen lässt, dass, um mit A. von Fürth² zu sprechen, die Ministerialen der mit der zweiten Hälfte des 11. und dem Anfange des 12. Jahrhunderts beginnenden Periode, einen besonderen Stand bildeten, welcher — wie ich beschränkend beifügen möchte, zum Theile — aus den Unfreien hervorgegangen, ihnen nicht mehr anzugehören scheint, sondern sich immer mehr den Freien nähert.

Zur Zeit der Abfassung des Schwabenspiegels war der, aus ursprünglich freien und ursprünglich unfreien Elementen, durch das Medium des Reiterdienstes, einen niedern Adel formierende Standesbildungsprocess, im Wesentlichen bereits abgeschlossen. Wer ritterbürtig (militaris) war, oder vollends gar die mit einer feierlichen kirchlich-politischen Initiation, dem Ritterschlage, verbundene Ritterwürde besass, stand, wie das durch unzählige Zeugenkataloge bewiesen wird, seinem Range nach über den freien Bürgern und den freien Landbewohnern, die nicht nach Ritterart lebten.³

Beispiele, dass zum Ritterstande gehörige, mit der Ritterwürde bekleidete Personen, kein eigenes Siegel besaßen und demgemäss ihre Urkunden von Andern besiegeln liessen, sind jedoch nicht selten; gleichwohl mag der Empfang des Ritterschlages für Manchen den Zeitpunkt bezeichnet haben, von welchem an ihm, wenn auch nicht durch das Recht, aber doch durch die Sitte, die Führung eines eigenen Siegels gewissermassen unerlässlich erschien. Als im Jahre 1216 Rupertus dictus de Eschilbrüchen dem im Rheingau gelegenen Kloster Eberbach die Vogtei über das Dorf Haslach resignierte, that er dieses unter den Siegeln des Domcapitels und der Stadt Mainz „quia vero proprium sigillum non habui, eo quod necdum miles fui, sigillum capituli Maguntini

¹ Entwicklung der deutschen Städteverfassungen I, 139 ff. — ² Die Ministerialen (1836) S. 63. Dass, wie man wohl auch behauptet hat, der ganze Ministerialenstand aus den Unfreien hervorgegangen sei, ist keineswegs zu erweisen. Ist doch im Schwabenspiegel Landrecht 69 hinsichtlich der Truchsessens, Marschalke, Kämmerer und Schenken der geistlichen und weltlichen Fürsten gesagt: die vier mîzen von erste rehte vrie lve sin. Vergl. auch die Abhandlung des Fhrn. E. v. Scheele über die Frage, ob es edle und freie Ministerialen gegeben habe, in der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen. Hannover 1857 (Bes. Abdruck). — ³ Vergl. v. Stälin Wirtb. Gesch. II, 594.

et sigillum burgensium Maguntinorum apponi postulavi.“¹ Otto nobilis de Eberstein senior, gibt 1277 eine Urkunde — per manus filiorum nostrorum Ottonis et Wolfelini militum et Heinrici scholaris. Da heisst es nun: sigillis nostro et filiorum nostrorum militum predictorum, quorum sigillis frater ipsorum Heinricus scholaris contentus est.² Im Jahre 1241 urkundet dominus Heinricus miles dictus Prensac, quia sigillum proprium non habuit, unter den Siegeln des Decans und des Custos des Collegiatstiftes in Bingen. Der Titel Dominus scheint denn doch bestimmt auf die Ritterwürde hinzuweisen.³ Ohne Siegel ist 1265 Hartmannus miles dictus de Buches.⁴ Der im gleichen Falle befindliche Wolframms de Petdirdeheim miles Wormatiensis 1261 sagt: quia proprium sigillum non habeo, sigillis capituli (S. Pauli) et Godefredi militis de Moro placuit sigillari.⁵

In einer Urkunde von 1266 kommen vor: Bertoldus de Badin miles, Ulrich und Gottfried, dessen Söhne und dann nochmals Gottefridus miles, der noch am Leben befindliche Vater des zuerst erwähnten Berthold. Dieser ältere Gottfried ist ohne Siegel. Ego G. senior de Badin sigillum proprium non habens, sigillo Ber. filii mei contentus sum. Nos Ulricus et Gotfridus sigillo patris nostri Bertoldi presentibus usi sumus; eine Ausdrucksweise, bei welcher es freilich zweifelhaft bleibt, ob dieselben überhaupt keine Siegel besaßen, oder sich nur, im gegebenen Falle des väterlichen Siegels mitbedient haben.⁶

Ohne Siegel sind 1243 Heinricus miles de Alceia⁷, die Ritter Konrad von Hohenheim dictus Bombast, 1270⁸, Herr Heinrich von Waldeck 1284⁹, C. von Vorneuelt 1288.¹⁰ Die milites Petrus et Johannes de Bertolwesheim cives in Oppenheim, erbitten sich 1279 das Siegel der Stadt, quia sigillis caremus propriis.¹¹

Beachtenswerth ist folgender Fall. Die „zwen gebrüder

¹ Rossel Urkb. des Kl. Eberbach I, 175. Vergl. auch Günther S. 33.

— ² Remling Urkb. z. Gesch. der Bisch. v. Speier I, 344. — ³ Ebendas. I, 346. — ⁴ Gudenus Cod. dipl. I, 711. — ⁵ Baur Hess. Urkunden II, 162.

— ⁶ Ztschft. IX, 442. — ⁷ Remling Urkb. zur Gesch. der Bisch. v. Speier I, 228. Er sagt: eidem capitulo litteram sigillatam tradidi, et quod sigillum proprium non habeo, usus sum sigillo Wernheri antiquioris dapiferi de Alceia. Man hatte also einen „besiegelten Brief“ von ihm verlangt. —

⁸ Ztschft. I, 372. — ⁹ Baur Hess. Urkb. II, 372. — ¹⁰ Ebendas. II, 399.

— ¹¹ Ebendas. II, 294.

von Bern, herre Dietrich ein ritter unde Ludewic“ urkunden um das Jahr 1289 gemeinsam, wobei der Ritter, der im Eingange der Urkunde vorangestellt wird, ausdrücklich sagt: „won ich nüt insigels han, so bitte ich Ludewigen minen bruder, won er der elter ist, daß er sin insigel henke an diesen brief.“¹ Man sieht daraus, dass die Ritterwürde des jüngeren Bruders nur insoferne zur Geltung kommt, als er in der Urkunde, bei einem gemeinsamen Geschäfte, zuerst genannt wird, obgleich er sich, weil er kein Siegel besitzt, unter jenem seines älteren Bruders verpflichtet. Einer Widerlegung der schon von Ch. L. Scheidt² und Günther³ aufgegebenen, ganz veralteten Ansicht, vermöge deren die Siegelmässigkeit ein Ausfluss der erlangten Ritterwürde gewesen wäre⁴, bedarf es jetzt nicht mehr. Man kann unschwer in jedem grösseren Urkundenwerke eine schwere Menge von Beispielen von solchen dem Stande der Ritterbürtigen angehörigen Personen finden, welche sich, auch ohne als Ritter bezeichnet zu sein, oder selbst wenn sie sich ausdrücklich Edelknechte, Knappen u. s. w. nennen, ihrer eigenen Siegel bedienen. Der Edelknecht Abreht von Ow genannt von Bûch und dessen Söhne Wernher, Abreht und Volkart, versehen, 1365, eine Urkunde jeder mit ihrem Insigel, aber Peter von Ow, der vierte Bruder, verbindet sich „unter miner vorgeschribenen brüder insigel, won ich aigens insigels nit hân.“⁵ Die Siegelmässigkeit desselben wird gleichwohl unbezweifelt sein.

Fragen wir nun nach dem Zeitpunkte, in welchem am Oberrheine und in Schwaben der niedere Adel zu siegeln anfängt, so werden wir wohl den Anfang des 13. Jahrhunderts als die äusserste Grenze bezeichnen müssen, aber zugleich zu constatieren haben, dass noch um die Mitte des Jahrhunderts

¹ Ztschft. II, 380. Die von Bern waren Zäringische Vasallen. —

² Chr. Ludw. Scheidt hist. und diplom. Nachrichten von dem hohen und niedern Adel 1754, S. 237, wo die von Hontheim in der Hist. Trevir II, 30 vorgetragenen Ansichten widerlegt werden. In der den Nachrichten beigegebenen Mantissa documentorum 1755 geben die auf S. 544—547 stehenden Urkunden weitere Beispiele von milites ohne Siegel. Auf S. 539 ff. Beispiele von Knappen (armigeri), welche siegeln. — ³ Günther § 2 S. 7 der Uebersetzung. — ⁴ J. G. Cramer de juribus nobilitatis (1739) pag. 316 sagt: sigillo proprio illustres et nobiles viri non utebantur prius, quam militares adepti essent honores. — ⁵ Mon. Zoller I, 205. Uebrigens kommen, was ich zu erwähnen nicht unterlassen will, die von Ow, zuweilen auch als nobiles vor.

Siegel von einfach ritterbürtigen Personen zu den Seltenheiten gehören. Belrein von Eselsberg, der Gründer des Klosters Rechenshofen, lässt 1240 die gewissermassen den Stiftungsbrief bildende Urkunde über seine Vergabungen vom Bischofe von Speier, Abte von Maulbron, dem Propste des St. Widostifts in Speier und dem Decane des Trinitatisstifts daselbst siegeln. Diese hatten sich in Rechenshofen die consecrationis altaris eingefunden. Er selbst aber ist ohne Siegel. Ego Belreinus quia proprio sigillo careo, sigillo Syfridi decani majoris ecclesie Spirensis usus sum.¹ Auch Waltherus dictus Asinus de Diurrehain, der doch dem Kloster Wonnenthal ein Gut zu schenken vermag, bedient sich, 1256, des Siegels der Stadt Villingen. Ego vero predictus Asinus carens proprio sigillo factam donationem sigillo universitatis de Vilingen appendente volui roborari.²

Zu den ältesten mir zur Verfügung stehenden Beispielen rechne ich: Berngerus de Rabenstein homo libere conditionis et ingenuus, der 1214 gesiegelt hat³; Konrad von Markdorf 1227⁴; doch könnten diese beiden vielleicht auch zu den Hochfreien gehören; Heinrich von Waldhausen (Walthusen) 1235⁵; C. de Nüwneck miles und H. frater suus advocatus in Sultze, 1236⁶; Eggehardus de Bohphingen miles 1239⁷; Bertholdus miles dictus Golere de Raphensberg 1247⁸; Bertholdus de Remchingen 1258⁹; Ludewicus de Liebencelle homo militaris und Reinhardus de Liebencelle ejus fratrueis, 1259, 1260¹⁰; Conradus miles de Enzeberg 1265.¹¹

Zuverlässig hat nichts im gleichen Grade zur Fixierung der hinsichtlich der Siegelmässigkeit verbreiteten, irrthümlichen Ansichten beigetragen, als ein Umstand, der sich, in Folge der Bedeutung¹² und des Ansehens einstellte, dessen sich das zuweilen freilich auch in sehr äusserlicher Weise

¹ Ztschft. IV, 341 und Wirtb. Urkb. III, 451. — ² Ztschft. VIII, 493. — ³ Wirtb. Urkb. III, 10. Wahrscheinlich Ravenstein bei Geislingen. Er führt ein redendes Wappen. — ⁴ Wirtb. Urkb. III, 209. — ⁵ Ebendas. III, 357. — ⁶ Ebendas. III, 323. — ⁷ Ebendas. III, 427. — ⁸ Ztschft. I, 123. — ⁹ Ztschft. I, 243. — ¹⁰ Ebendas. VII, 95 u. I, 248. — ¹¹ Ebendas. I, 357. — ¹² Statt vieler Stellen aus den Werken der mittelhochdeutschen Dichter nur Parzival: des schildes ambet ist so hôch / daz er von spotte ie sich gezôch / swer ritterschaft ze rehte pflic 612, 7, und Walter von der Vogelweide: Nieman ritter wesen mac / drizec jar und einen tac / im gebreste muotes / libes alder guotes. S. 88 v. 1 der Ausg. v. Lachmann.

aufgefasste¹, aber gleichwohl einen sittlichen Kern in sich tragende Ritterthum, denn doch allgemein zu erfreuen hatte. Spätestens mit dem Beginne des 14. Jahrhunderts gewannen die Wappensiegel über die Schrift-, Portrait- und Bildsiegel dermassen die Oberhand, dass man zuletzt gar nicht weit davon entfernt war, nur ein heraldische Gegenstände darstellendes Siegel für ein richtiges, vollwerthiges zu halten², während doch gerade die ältesten Siegel keine Wappensiegel sind. Ch. F. v. Stälin hat in seiner Württembergischen Geschichte II, 660 eine nach Urkunden gefertigte Uebersicht über das Alter der bekannten Wappensiegel des schwäbischen hohen Adels gegeben und ist dabei nicht über das Jahr 1181 hinaufgekommen. Aeltere Siegel von Fürsten und Herren sind allerdings einige vorhanden, allein dieselben enthalten, wie z. B. das Siegel des Welfen, Herzogs Heinrich von Bayern, von 1125 und ein herzoglich Zäringisches von 1140³, keine Wappen.

Der Accent, welchen man, wie gesagt nicht in den ältesten Zeiten, auf die Beigabe heraldischer Figuren legte, ergiebt sich besonders daraus, dass man auch dort, wo man die älteren Typen noch nicht völlig verliess, ganze Wappen oder doch Wappentheile beifügte. So dem Porträte des mit Inful und Stab auf der Kathedra sitzenden Bischofes, den Wappenschild seiner Familie, seines Stiftes, oder wohl auch die Wappenschilder beider. Aehnlich verfuhr man hinsichtlich der Siegel der Aebte, Aebtissinnen, der Dignitäre der Dom- und Collegiatstifte, Canoniker, Rectores ecclesiarum, Plebane u. s. w., welche, seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts insgemein mit Siegeln ausgerüstet waren.⁴

¹ Man denke an Ulrich von Lichtenstein. Ueber denselben Scherr in Müller und Falke Zeitschrift für Kulturgeschichte 1857 S. 151 ff. —

² Vergl. z. B. Runde deutsches Privatrecht S. 386, wo den wirklichen Wappen blosser Signete entgegengehalten werden. — ³ Abgebildet bei Schreiber die älteste Verfassungsurkunde der Stadt Freiburg 1833. Herzog Konrad stehend, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Fahne.

— ⁴ Es gab indessen wohl auch Ausnahmen, die aber indirect darauf hinweisen, dass sich die Mehrzahl der Canoniker, Plebane u. s. w., wohl mindestens ebenso frühe als die Ritterbürtigen, eigener Siegel bediente. Albertus von Lommersheim canonicus majoris ecclesie Spirensis et plebanus in minori Sachsenheim, bedient sich 1245 der Siegel des Domstifts und des S. Trinitatisstifts zu Speier, qua proprio sigillo caret. Ztschft. IV, 434. Heinrich de Dika und Hermannus et Wilhelmus canonici S. Gereonis Coloniensis, urkunden 1213 mit ihrem Propste Theoderich. Da heisst es:

Eine auf den geistlichen Stand im Allgemeinen, oder auf die bestimmte kirchliche Würde des Sieglers hinweisende, frommbeschauliche Figur, etwa der Schutzheilige, pflegt zwar in der Regel nicht zu fehlen, aber seit dem 14. Jahrhunderte wird auch noch das Geschlechtswappen beigefügt und sogar das kommt häufig genug vor, dass die Siegel von Clerikern, besonders von sogenannten Minoristen, nur deren Familienwappen zeigen, während die Legende des Siegels den Betreffenden als einen *Rector ecclesiae* oder etwas ähnliches erkennen lässt. Zeigen die ältesten Siegel der weltlichen Fürsten und Magnaten dieselben zu Ross, oder stehend, auch sitzend, jedoch stets ohne heraldische Embleme, so werden späterhin auf den Porträtsiegeln solcher Herren, auch deren Wappen und zwar nicht nur auf deren Schilden, sondern auch auf den Pferddecken¹, dem Lendner u. s. w., kunstgerecht angebracht. Man sieht auf den ersten Blick, dass diesen heraldischen Beigaben grosser Werth beigemessen wird. Ganz genau lässt sich der Zeitpunkt, von welchem an die Familienwappen aufkommen, weder für das ganze Reich noch für einzelne Provinzen desselben ermitteln, weil dem auf Siegeln vorkommenden Gebrauche von heraldischen Figuren, ein wahrscheinlich nicht ganz kurzer Zeitraum vorausgegangen sein muss, innerhalb dessen das betreffende Wappenbild landkundig geworden war. Im Allgemeinen wird man sich aber daran halten können, dass die Wappen, so ziemlich gleichzeitig mit den Familiennamen, zur Zeit der Kreuzzüge aufkommen. Darüber, dass Wappen und Waffen sprachlich zusammengehören, ist kein Zweifel vorhanden, wie es eben-

presens scriptum sigilli mei predicti prepositi fecimus munimine roborari, quoniam nos alii canonici propria sigilla non habeamus. Ennen und Eckertz Quellen II, 46. Als 1255 Gotbertus plebanus in Haselach, mit Consens des Bischofs C. von Speier, das Einkommen der Kirche zu Haselach an Zehnten u. s. w. dem Kloster Rechenshofen gegen ein Leibgeding überlässt, sagt er, — die verschiedenen Gründe, aus denen im gegebenen Falle eine Besiegelung nothwendig war, gut unterscheidend —: ut autem ista pensio rationi et juri consentanea, firma et stabilis perseveret, — sigillo archidiaconi loci, sc. domini A. prepositi S. Trinitatis et domini C. prepositi S. Widonis tradidi roboratam. Ego vero, quia sigillum proprium non habeo, contentus sum sigillo venerabilis domini Wern. decani majoris ecclesie Spirensis, quod appendi petii loco mei. Ztschft. IV, 344. — ¹ Hübsche Beispiele zu den Jahren 1283 und 1291 in Riezler Fürstenb. Urkb. I, 283. 308.

falls nicht dem geringsten Zweifel unterliegen kann, dass ein Wappensiegel ursprünglich nur derjenige führte, welcher noch das volle Waffenrecht besass. Bekannt ist, dass zu Zeiten Kaiser Friedrichs I. den Bauern, auch wenn sie persönlich frei waren, ihr vor der Formation eines aus den Kämpfern zu Ross bestehenden besonderen Standes, unzweifelhaft besessenes Waffenrecht gemindert wurde.¹ So kam es denn, dass der bereits erwähnte Stand der Ritterbürtigen, der zu Helm und Schild Geborenen, wie man sich wohl auch ausdrückte, auf seinen Siegeln Wappen führte, während der sich der ritterlichen Schutz- und Trutzwaffen nicht bedienende freie Bauer, wenn er je eigenes Siegel gehabt haben sollte, jedenfalls kein Wappensiegel führen konnte.

Das Wappensiegel konnte also als ein Kennzeichen des bewahrten oder wiedererworbenen, vollen Waffenrechtes aufgefasst werden; dieses aber stand, wenn auch die Ritterbürtigen den Kern des Reichsheeres bildeten, und sich, vermöge ihrer mannigfaltigen Beziehungen zu den zu grosser Selbständigkeit gelangten Landesherren, als deren Vasallen und Dienstleute, besonderer Bevorzugung zu erfreuen hatten, keineswegs nur ihnen allein zu, sondern auch dem Bürgerstande, der, seit der Satz galt, dass die Luft in den Städten frei mache und vollends gar, seit sich die Zünfte einen Antheil am Stadtreichthum errungen hatten, in allen seinen Schichten, persönliche Freiheit besass. Wenn ein Bürger eigenes Siegel führte, und wir werden in der Folge, wenigstens aus Reichstädten, einige Beispiele geben, welche älter sind als der Schwabenspiegel, so war kein Grund vorhanden, durch welche die Führung eines Wappensiegels für denselben wäre ausgeschlossen gewesen.

Haben wir nun die Siegelmässigkeit, wie sie uns in den Rechtsbüchern und Urkunden der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entgegentritt, als etwas nicht nur dem Fürsten- und Herrenstande, sondern jedem Ritterbürtigen und jedem Schöffenbarfreien Zustehendes erkannt, so gilt es nun auch ins Auge zu fassen, was jenen Persönlichkeiten, beziehungsweise Ständen, welche zuerst von der rechtlichen Möglichkeit ein eigenes Siegel

¹ Frider. I. const. de pace tenenda 1156. c. 12. und Grimm Rechtsalterthümer (2. Ausg.) S. 341.

zu führen Gebrauch machten, hiezu die Veranlassung gegeben haben mag und im Anschlusse hieran, wie es kam, dass wir so viele Personen, aus solchen Gesellschaftsschichten, in denen es längst üblich war sein eigenes Siegel zu haben, factisch siegellos finden, was ja durch die in vielen Variationen vorkommenden Siegelcarenzformeln ¹ nachgewiesen wird.

Es handelt sich dabei zunächst nur um Privatsiegel. Doch werden wir wohl daran thun, nicht zu vergessen, dass die Siegel der Herren, wenn sie in den Geschäften ihrer Leute gegeben werden, den Charakter von Amtssiegeln annehmen. Wie sich, nachdem einmal die geistlichen und weltlichen Reichsfürsten, dem Beispiele des Königs folgend, allgemein der Siegel bedienten, dieser Brauch auch auf den Herrenstand ausdehnte, ist sehr leicht zu begreifen. Wenn es auch nicht möglich ist, die politischen Befugnisse des Herrenstandes in eine für jedes herrenmässige Geschlecht gleichmässig passende Formel zu bringen, so ist doch darüber kein Zweifel vorhanden, dass die Herren im Sinne der Spiegel, sie mochten nun Reichsämtler bekleiden oder auch nicht, insgemein mit solchen gerichtsherrlichen Rechten ausgerüstet waren, die im Wesentlichen dem alten Grafenbanne entsprechen.²

Wenn auch die unter gräflichem Vorsitze gehaltenen alten Gaugerichte, besonders in Folge der Immunitätsverleihungen, mit den Gauen selbst zerfielen, so war es doch, seit dem 11. Jahrhunderte, den Grafen gelungen, ihre Grafensprengel, aus Beamtungen, was sie früher waren, in erbliche Gerichtsbezirke umzugestalten.³ Gab es auch, um die Mitte des 13. Jahrhunderts noch keine Grafschaften als besondere von einander unabhängige, kleine Ländchen, im Sinne der späteren Landeshoheit, so waren doch, wie ich aus Stälin entnehme, die Verhältnisse, in der uns zunächst beschäftigenden Periode, soweit gediehen, dass die Grafen von Hohenberg 1258, die

¹ quia proprio carui 1270. Ztschft. I, 374. quia proprio careo 1289. Ztschft. II, 250. quia proprium non habeo 1270. Gud. Sylloge 261. ex quo proprio non fungor sigillo 1351. Ztschft. VIII, 98. Wan er eigens insigels nit enhat 1327. Ztschft. VI, 191. „Wir die ingesigel hant“ im Gegensatze zu denen „die ingesigele nüt enhant“. Ztschft. XXIX, 237. carens sigillo 1281. Ztschft. VI, 309 u. s. w. Vergl. Günther S. 30. —

² Vergl. Göhrum Ebenbürtigkeit I, 213. — ³ v. Stälin Wirtb. Gesch. II, 653 ff.

Grafen von Wirtemberg 1262, die Grafen von Helfenstein 1268 von ihrem „Territorium“, sprachen.¹ Die den Grafentitel nicht führenden Herren besaßen jedenfalls, in ihren zum Theile ziemlich ausgedehnten Besitzungen, Immunität vom Grafenbanne und standen überhaupt oftmals nur in Beziehung auf den Titel gegen die Grafen zurück. Was sich aber für sie als eine Befreiung vom Grafenbanne darstellte, das hatte für ihre Grundholden Unterwerfung unter den herrschaftlichen, besonders in den Dinghöfen zum Ausdrucke kommenden, Zwing und Bann zu bedeuten.²

Es liegt daher sehr nahe anzunehmen, dass für den Herrenstand der Besitz von gerichtsherrlichen Befugnissen, unter jenen Veranlassungen, welche zuerst zum Gebrauche eines eigenen Siegels führten, obenan stand. Auch besitzen wir in der That Siegel von schwäbischen Grafen, auf welchen dieselben, in der dem Richter gebührenden Stellung³ auf dem Stuhle sitzend, dargestellt sind und zwar, was wohl beachtet zu werden verdient, ohne dass man es für nöthig gefunden hätte, den Wappenschild des betreffenden Herren anzubringen. So das an einer mehrfach, zuletzt bei Riezler Fürstenbergisches Urkundenbuch I, 153 abgedruckten Urkunde von 1228 befindliche Siegel des Grafen Egeno von Urach, des älteren, so das Siegel des Grafen Burkhard von Hohenberg von 1251.⁴

Die an der ebenerwähnten Urkunde von 1228 hängenden, vier Urachischen Siegel des Vaters und von drei Söhnen, von denen man gute Abbildungen im Fürstenbergischen Urkundenbuche findet, sind auch desshalb von Interesse, weil sie den Uebergang vom Porträtsiegel zum Wappensiegel zeigen. Während der alte Graf als Richter dargestellt wird, sitzt dessen Sohn Egeno der jüngere Graf zu Freiburg, eine Fahne führend hoch zu Ross, doch ist auf dessen Schilde kein Wappenbild zu sehen, während auf dem Schilde des ebenfalls zu Ross

¹ Die Nachweisungen bei v. Stälin II, 404, 500 (*per omnes terminos dominii sui*) 399 (*in toto suo territorio seu dominio*). — ² v. Stälin a. a. O. II, 656. Ueber den willkürlich und schwankenden Gebrauch des Grafentitels im 12. Jahrhunderte, hat Ficker Reichsfürstenstand I, § 61, lehrreiche Zusammenstellungen gegeben. Die Herren von Neifen kommen häufig als Grafen vor. Vergl. v. Stälin II, 577 ff. — ³ Grimm Rechtsalterthümer S. 763. — ⁴ Ztschft. VI, 417. Mon. Hohenberg S. 18.

befindlichen und statt der Fahne einen Streitkolben führenden Grafen Berthold, das Urachische Wappen erkannt werden kann. Graf Rudolf von Urach endlich, führt nur das Wappenbild in area sigilli.¹

Hatten sich aber die Herren einmal mit Siegelstempeln versehen, so wurden diese natürlich auch bei solchen Geschäften angewendet, welche mit der Gerichtsherrlichkeit wenig oder gar nichts gemein hatten. Nun ist es eine bekannte Seite der Stellung der fürstlichen Dienstleute (Ministerialen), dass diese häufig als Vertreter der herrschaftlichen Gerechtsame auftreten und auch bei vielen vom Herren selbst vollzogenen, einigermaßen wichtigen Handlungen, als Zeugen, Bürgen u. s. w. anwesend sind.² Sie erlangten, als die ständigen erblichen Räte und Begleiter des Herren, einen hohen Grad von Einfluss³ auf alle Regierungshandlungen desselben und kamen, als Maier, Vögte, Vizthume u. s. w., sicherlich zuweilen in den Fall, sich der Siegel bedienen zu sollen. So kann es denn nicht befremden, wenn wir dieselben ziemlich frühzeitig unter den Siegelmässigen finden. Auch das kommt vor, dass Vögten das herrschaftliche Siegel anvertraut wurde.⁴

Die Reichsministerialen die, wie durch die Forschungen von Nitzsch in helles Licht gestellt worden ist, zur Zeit der Staufer eine beinahe den alten Herrenstand überflügelnde Stellung einnahmen, sowie auch die Ministerialen der geistlichen Fürsten, gehören mit zu den am frühesten nachweisbaren, nichtherrenmässig geborenen, aber herrenmässig auftretenden Sieglern. Der wohl zu den s. g. Ministerialgrafen⁵ gehörige Rheingraf Wolfram siegelt 1206.⁶ Dessgleichen

¹ Beschrieben sind diese vier Siegel im Wirth. Urkb. III, 299 und Ztschft. III, 111. — ² v. Fürth Ministerialen S. 158. — ³ Abt Albrecht von Reichenau stellt 1291 eine Urkunde aus, mit Zustimmung genannter Gotthausdienstleute — *militum ad quorum consilium omnia negotia nostri monasterii nos astrinximus gubernanda*. Dieselben sind Mitsiegler. Roth v. Schreckenstein Insel Mainau S. 331. ex. orig. — ⁴ Wan ich Bentze insigels niht enhan, so bitte ich Billung den vogt, das er mins herren des grafen insigel henge an disen brief. — So henge ich Billung der vogt durch Bentzen bete des Schnitzers mins herren grafe Burkardes insigel von Hohenberg an diesen brief (1303). Mon. Hohenberg S. 156. — ⁵ Ueber dieselben Ficker Reichsfürstenstand S. 54. — ⁶ Rossel Urkb. des Kl. Eberbach I, 116. Philipp von Bolanden 1209, ebendas. S. 137. Gotfried von Eppenstein 1216, ebendas. S. 176.

Wernher von Bolanden 1208¹ und Diethericus filius Marquardi dapiferi de Anewilre 1208.² Bei weiterer Umschau würde man wahrscheinlich noch ältere Beispiele finden können, als die mir vorliegenden.

Im Sinne des Schwabenspiegels schliesst der Stand der Dienstleute mit den Dienstleuten der Fürsten ab. Landrecht c. 308 sagt ausdrücklich „ir svnt wissen, daz nieman dienst man haben mag mit rehte, wan daz riche vnde die fürsten. Swer anders giht er habe dienst man, der seit vnrehte. si sint alle ir eigen die sie hant, ane die die ich vor genennet han“³, allein, im Widerspruche hiemit heisst es in Landrecht c. 68 „alle dienstman heizent eigen an der shrift.“

An eine strenge Durchführung ist freilich nicht zu denken. Es gab zuverlässig Grafen und Herren, denen urkundlich Ministerialen zugeschrieben werden. So die von Urach, Zollern, Hohenberg, Neiffen u. a. m.⁴ Ich glaube daher völlig mit Stälin übereinstimmen und mit dessen Worten (II, 595) sagen zu können: Mit der höheren Classe des Standes der Ministerialen, welcher ohne streng scheidbare Grenzlinie in sehr niedere Classen heruntergieng, lief der Ritterstand zusammen. Nicht ganz zustimmen kann ich indessen dem Satze des hochverehrten Forschers „wo bei den Rittern die Erwähnung der Freiheit fehlt, ist meistens Ministerialität zu vermuthen“ und zwar desshalb nicht, weil auch jene schöffenbaren Mittelfreien, welche, ohne im Ministerialitätsnexus zu stehen, nach Ritterart zu leben als ihren Beruf erkannten, vom 12. Jahrhunderte abwärts, zum damals sich formierenden s. g. niedern Adel⁵, ein nicht ganz uner-

¹ Gudenus Cod. dipl. I, 409. — ² Gudenus Sylloge S. 73. — ³ Vergl. hiezu v. Fürth Ministerialen S. 137, der hier unter Fürsten alle höheren Freien, mithin auch Grafen und Dynasten verstanden haben will. --

⁴ Urachische Ministerialen c. 1188. 1225. 1228. Riezler Fürstenb. Urkb. I, 70. 128. 153; Zollern'sche 1235. Wirtb. Urkb. III, 361; Hohenbergische 1225. 1237. 1254. Mon. Hohenberg S. 11, 14, 20. Henricus filius Blenschelini militis, Ministeriale des Rudolfus nobilis de Nifen, 1237. Ztschft. II, 242. Diese Beispiele werden genügen. — ⁵ Dass man schon frühzeitig Personen, welche nicht hochfreien Standes waren, nobiles genannt hat, bemerkt Stälin II, 651 unter Hinweisung auf eine im Wirtb. Urkb. II. 124. stehende Reichnauer Urkunde von 1163, in welcher einem eigenen Manne, über den die proprietas dem Schwigger von Gundelfingen zusteht, die nobilitas in qua natus fuit vorbehalten und die Stellung der dem Kloster

hebliches Contingent gestellt haben dürften. Dabei ist aber freilich zu bemerken, dass auch durch die Annahme von Ritterlehen, dem Lehensherren und seinem Hause gegenüber, eine gewisse Gebundenheit und Abhängigkeit des Vasallen erzeugt wurde, vermöge deren es nahezu unmöglich wird, Dienst- und Lehenverhältnisse, welche vielfach ineinander hinüberspielen, scharf von einander zu trennen. Unvereinbar mit persönlicher Freiheit war ja die Ministerialität keineswegs und vollständige Dispositionsbefugnisse, wie über freies Eigen, besass, auch nachdem die Erblichkeit der Ritterlehen längst entschieden war, der persönlich freie Vasalle über das Lehen gut sicherlich nicht. Nun erstreckte sich aber die Belehnung auf sehr verschiedenartige Dinge, indem lehenrechtlich jede Sache, die in getheiltem Eigenthume stehen kann, Object einer Lehenerrichtung zu sein vermag. Alles was als Belohnung für die Lehenstreue und die Lehendienste gedacht werden konnte, konnte auch zu Lehen gegeben werden, also auch die verschiedenartigsten dem Herren zustehenden Regierungsrechte (*res publicae incorporales*).¹ Unter diesen aber waren insbesondere die Gerichtsbarkeitslehen dazu geeignet, dem etwa mit solchen belehnten Vasallen den Gebrauch von eigenen Siegeln sehr nahe zu legen. Ich glaube, wir werden uns nicht irren, wenn wir die frühzeitige Siegelmässigkeit des niedern Adels, derselbe mag nun aus Mittelfreien oder aus Ministerialen hervorgegangen sein, mit dem ihn zur Theilnahme an den verschiedenartigsten Regierungshandlungen berufenden Herrendienste in Verbindung bringen. Erwähnt mag hiebei werden, dass Ministerialen häufig ein dem Wappenbilde ihres Dienstherren entsprechendes Siegel führen, so dass man, worauf aber hier nicht näher eingegangen werden kann, ganze Gruppen von dienstmännischen Geschlechtern, deren Wappensiegel auf ihre Dienstherrschaft hinweisen, zu unterscheiden vermag. Konrad Schobelin, der badische Marschalk zu Besigheim, führt 1231 den badischen Schrägbalken.²

Reichenau zugehörigen nobiles zugesichert wird. Vgl. auch Baumann *Acta St. Petri in Augia* (Weissenau), wegen des Welfischen Ministerialen Gebizo, den die Weissenauer Mönche aus *Courtoisie nobilis* nennen, *Ztschft* XXIX, 9. — ¹ Vgl. Paetz *Lehenrecht* S. 107. — ² *Ztschft*. II, 452. Vergl. Beschreibung des Oberamts Besigheim S. 112. Abgebildet ist das Siegel bei Sattler *Geschichte von Württemberg*.

Erwägt man gehörig, dass Siegel nur bei der Ausfertigung von Schriftstücken zur Anwendung kommen und gewiss nicht zu den Jedermann ins Auge fallenden, ihrem Besitzer zum Schmucke reichenden Prunkstücken gehören, so wird man wohl auch durch diese nahe genug liegende Erwägung darin bestärkt, dass die so zu sagen nach der Schreibstube schmeckende Siegelmässigkeit, ursprünglich nicht in so engen Beziehungen zu wirklichen oder beanspruchten Standesvorzügen stehen werde, als man anzunehmen geneigt ist, wenn man, hauptsächlich von Wappensiegeln ausgehend¹, das stillgeübte Recht ein Siegel zu haben, mit dem, besonders durch die Turniere und ähnliche Manifestationen des Ritterstandes, offen zur Schau getragenen Rechte ein Wappen zu führen, vermengt und wechselt. Und selbst das Recht ein Wappen zu führen war, was eines besonderen Beweises nicht mehr bedarf, ursprünglich keineswegs eine nur den Ritterbürtigen und den mit diesen gesellschaftlich auf gleicher Stufe stehenden Personen beizumessende Befugniss.

Die Sitte Siegelringe zu tragen und zwar als ein äusseres, den Stand des Betreffenden kundgebendes Merkmal, scheint nicht sonderlich alt zu sein; doch werden Siegelringe allerdings erwähnt. „Der brief besigelt was, under einem adamas in ein guldin vingerlin“ heisst es in Wigalois 8701.²

Dass das Instrument dessen man sich zum Siegeln bediente in ältesten Zeiten die aus dem classischen Alterthume hergebrachte Form eines Ringes³ besass, wird man wohl unbedenklich annehmen dürfen⁴, allein schon aus der Grösse der überwiegenden Mehrzahl aller mittelalterlichen Siegel ist ersichtlich, dass die Siegelplatte den Siegelring verdrängte.

Beispiele davon, dass sich nicht zum Ritterstande gehörige Personen schon im 13. Jahrhunderte eigener Siegel

¹ So ist z. B. der bei Runde deutsches Privatrecht § 389 stehende Passus „gleichwohl haben auch viele bürgerliche Familien dergleichen (nämlich Wappen) erhalten, welches einer besonderen Gattung siegelbarer oder siegelmässiger Personen die Entstehung gegeben hat“ nicht glücklich gefasst. — ² Nach Müller mittelhochd. Wörterb. voce. Adamas. — ³ Noch 1149: ego Wernherus comes et advocatus ob huius rei confirmationem sigillo annuli mei assignavi und 1153 Wernherus comes anulo meo sigillavi, 1172 Arnoldus comes et advocatus ad huius confirmationem feci sigillari signo meo. Neugart Cod. Alem. I, 81. 85. 103. — ⁴ Sickel Act. Karoling I, 345 f.

bedienten, sind nicht übermässig selten. Conradus de Ulma notarius et fidelis noster (sc. Conradi regis). hängt 1241, mit dem Abte von Salem, sein Siegel an eine Urkunde König Konrads. Es ist parabolisch und stellt einen sitzenden, lesenden Mann dar. Magister Rudolfus phisicus in Ezzelingen siegelt 1279. Er sitzt auf einem Sessel, trägt ein weites, faltiges bis auf die Füße fallendes Gewand und hält in der Rechten ein Arzneiglas. Umschrift: S. Magistri Rvoldfi phisici.²

Gewiss wird sich Niemand mit einem Typar versehen haben, welcher nicht durch seine Stellung, seinen Beruf, dazu veranlasst war, davon häufig Gebrauch zu machen. Was sollte der kleine Edelknecht, wenn es sich nur um seinen eigenen, oftmals sehr bescheidenen Besitz handelte, mit einem Siegel anfangen? Er war gewiss nicht oft in der Lage, schenken, stiften, Verträge schliessen zu können; im Kreise seiner Familie gab es wohl ebenfalls nicht viel Veranlassungen zu urkundlich zu regelnden Geschäften. Ist doch sogar die älteste bekannte Urkunde, welche ein Graf von Wirtemberg ausstellte, erst vom Jahre 1228.³ Aber als Vasalle, als Dienstmann, Amtmann, Vogt u. s. w. kam der Ritterbürtige allerdings in den Fall sein Siegel geben zu sollen. Wir finden auch in der That, dass man auf den Umschriften vieler Siegel die Dienststellung als herrschaftlicher Vogt (advocatus) ausdrücklich hervorhebt. So z. B. S. Cunradi advocati de Achalme 1243.⁴ S. advocati in Gomeringen 1270.⁵ S. Cunradi advocati de Remchingen 1272.⁶

Sobald einmal der bereits im Schwabenspiegel angedeutete Brauch, auch die Zeugen und Bürgen mitsiegeln zu lassen, etwas allgemeiner zur Geltung kam, war schon hiedurch für den, man kann sagen beinahe ohne Ausnahme, in Lehenspflichten stehenden niedern Adel, die Nothwendigkeit gegeben Siegel zu besitzen, denn es wurde, von Seiten der Empfänger der Urkunden, entschieden Werth darauf gelegt, dass nicht

¹ Pressel Ulmisches Urkb. I, 69. — ² Ztschft. III, 340. In dieser Urkunde nennt er sich plebanus in Oendingen. Auch spricht er von Guta, die er seine concubina nennt. Dagegen heisst es, in einer 1287 ausgestellten Urkunde der gleichen Persönlichkeit: Magister Rvdolfus medicus phisicus et Guta eius uxor legitima. Sein Siegel hängt ebenfalls an derselben, Ztschft. IV, 106. — ³ v. Stälin Wirtb. Gesch. II, 494. —

⁴ Ztschft. III, 123. — ⁵ Dasselbst III, 213. — ⁶ Dasselbst I, 380.

nur der Aussteller sein Siegel gab, sondern dass dieses auch durch die vielfach aus dem Kreise seiner Vasallen genommenen Zeugen und Bürgen geschah.

Eine weitere, die Siegelmässigkeit der Ritterschaft zur Nothwendigkeit für dieselbe machende Veranlassung, wurde aber durch die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstandenen Ritterbünde gegeben. Wer einem solchen Bunde angehörte, der gewann hiedurch, als Mitglied einer oft mehr noch gefürchteten als geachteten Conföderation, eine das Mass seines persönlichen Vermögens überschreitende Bedeutung. Bei gemeinschaftlichen urkundlichen Kundgebungen des Bundes, pflegten wo nicht alle Mitglieder desselben, so doch sicher die den Ausschuss bildenden, ihre Siegel anzuhängen. Auch zu den nicht mit Unrecht berücktigten Fehdebriefen, bedurfte man der Siegel. So wurde denn der Gebrauch eigene Siegel zu haben unter der Ritterschrift ein ganz allgemeiner. Sechs Gebrüder von Sternenfels geben 1369 gemeinsam eine Urkunde, jeder unter seinem eigenen Siegel.¹

Zur Nachweisung des Brauches Zeugen und Bürgen mit-siegeln zu lassen, einige wenige Beispiele. Conrad von Magen-heim 1279: *sigillo meo nec non fidejussorum et testium propria sigilla habentium*.² Man sieht also, dass man sich auch solcher Zeugen und Bürgen bediente, die, bei aller Leistungsfähigkeit, gleichwohl keine eigenen Siegel führten.

Bei einer 1283 vor dem Gerichte zu Speier vollzogenen Kaufhandlung heisst es: *in cujus testimonium sigilla nostra nos qui sigilla habemus, ea presentibus duximus appendenda*.³

Herzog Ludwig von Teck 1282: *henken wir unser insigel an disen brief für uns, und für unsern sun und für drie unser dienstman, die burgen sint und niht insigel hant*.⁴

Graf Gottfried von Tübingen soll, 1304, dem Kloster Bebenhausen, wegen 1000 Pfund, zwanzig erbare Bürgen geben. Da heisst es nun in der Urkunde: *und swenne dise zwainzig burgen gesezzet werdent, so soll man ain niwe hantfeste machen, — und swele dirre zwainzig burgen aigen insigel hat, der sol sin brive gen, daz er gebunden si, als hie vor gescriben stat. Swelhe aber dirre zwainzig burgen nit aigens*

¹ Ztschft. XII, 353. — ² Remling Urkundenbuch zur Gesch. der Bischöfe von Speier I, 356. — ³ Ztschft. II, 224. — ⁴ Ztschft. XV, 402

insigels hete, der sol verjehen unter graven Gotzzen insigel.¹“ Der Mangel eines Siegels schloss also die Möglichkeit ein recht schätzbarer Bürge zu sein keineswegs aus.

Auch das kann vorkommen, dass sich die als Zeugen beigezogenen Ritter und Mannen, gleichwohl unter dem Siegel der Herrschaft verpflichten. Doch liegt das mir zu Gebot stehende Beispiel jenseits der geographischen Grenzen dieser Zeitschrift.²

In einer Urkunde von 1327 heisst es: mit unserm aigen insigel und mit der vorgeanten burgen aller insigel, vzgenomen Swigers von Malmesheim (eines Edelknechtes) des vorgeanten burgen, weil er eigens insigels nit enhat.³ An eine Urkunde des Grafen Friedrich von Freiburg 1341 hängen, von 11 genannten Zeugen, alle ihre Siegel an „on allaine Johans zem Pflug, wan ðch der eigens insigels nüt enhat“. Gleichwohl wird derselbe vor einem siegelmässigen Bürgen genannt.⁴ Beispiele von zahlreich beigezogenen Bürgen und Mitsieglern gewährt so ziemlich jedes Urkundenbuch. Graf Ludwig von Neuenburg 1360 giebt deren vier und zwanzig; dessgleichen Graf Egen von Freiburg 1371.⁵

Sicherlich wird es Fälle gegeben haben, in welchen die Mitbesiegelung der Urkunde eines Uebergenossen ganz und gar innerhalb der Dienst- und Lehenspflicht lag, also nicht füglich verweigert werden konnte; allein es gab auch andere Fälle, in welchen der Höhergestellte keinen Anstand nahm, förmlich um die Mitbesiegelung zu bitten. Graf Conrad Herr zu Freiburg und dessen Sohn Friedrich urkunden 1330. Auf deren Bitte siegeln mit ihnen: Gebhard von Freiburg Dompropst in Strassburg, Graf Heinrich von Fürstenberg und ferner noch Sneweli Bernlape Schultheisse zu Friburg, Johann von Munzingen, den man spricht der Romer, Johann der Müntzer und Johann Malterer.⁶ — Wir Ulrich herr zu Swarzenberg, Johann Sneweli burgermeister ze Friburg, Hanman Sneweli rittere und Johans Sneweli schultheiße ze Friburg,

¹ Ztschft. XV, 349. — ² habe wir greue Herman (v. Gleichen) unse insigel. des wie sine vorgeantinn rittere und man alle zu disem male gebuchin — — gehenget. 1316. Es handelt sich um die Verpfändung der Grafschaft Viselbach an die Stadt Erfurt. Höfer Auswahl deutscher Urkunden S. 117. — ³ Ztschft. VII, 191. — ⁴ Ztschft. XIII, 226. —

⁵ Ztschft. XVI, 94. 364. — ⁶ Ztschft. XIII, 94.

siegeln“ dur bette des grafen Conrad herren von Freiburg und seiner gemahlin grafen Anna,“ 1345, — mit dem Besatze „wan wir hie bi waren und es sahen und horten.“¹“

Die Markgrafen Hermann, Friedrich und Rudolf von Baden. geben 1348 dem Kloster Lichtenthal eine Urkunde. „Wir grafe Heinrich, grafe Wilhelm gebrüder herren zu der Nüwen-Eberstein und wir Arnold Pfawe zu Riepur und Otteman von Selbach edelkneht, verjehen öffentlich, daz wir, durch bete willen der vorgeschribenen markgrafen von Baden, zu einer tröestung und gezúgnuße und meren sicherheit, unsere insigel zu den iren gehenket hant.“²“

Graf Burkhard von Hohenberg und dessen Gattin Anna von Brunek siegeln 1364, mit dem Bemerken: wir haben òch gebeten dis erbern lút hern Hugen von Bernegg, ritter und Hugen von Bernegg edelknecht, daß ir ieglich sin aigen insigel zu dem unsern, — zu einer gezúgnust — henke.³

Selbstverständlich bezog sich die Mitbesiegelung nicht nothwendig auf den ganzen Inhalt der Urkunde, sondern nur auf jenen Theil der Verbriefung, für welchen sich der Mit-siegler als solcher, natürlich innerhalb seiner Rechtssphäre. verpflichtet hatte.

Man könnte nun nach diesen Erläuterungen vielleicht glauben, dass Fälle, in welchen solche Personen, bei denen. vermöge ihres Standes und ihrer Weltstellung, unbedingt Siegelmässigkeit zu vermuthen steht, gleichwohl kein Siegel führten, ziemlich selten seien, allein die Erfahrung belehrt uns vom Gegentheile und es wird sich vielleicht verlohnen. sich die Veranlassungen zu nicht zu erwartenden Siegel-carencen zu vergegenwärtigen. Eine grosse Rolle spielten dabei die familienrechtlichen Verhältnisse, insoferne sie unter gewissen Voraussetzungen die Besiegelung einer Urkunde. durch alle Contrahenten, überflüssig machten. Wenn ein Vater zugleich mit einem volljährigen Sohne. oder auch mit mehreren Söhnen, in der Lage war eine Urkunde zu besiegeln, so bediente man sich vielfach nur des Siegels des Vaters, als des Hauptes der Familie. Zuweilen wird ausdrücklich gesagt, dass die Söhne eigenes Siegel nicht führen. C. senior et H. et E. juniores filii sui de Wartenberc (bei

¹ Ebendas. XIII, 343. — ² Ebendas. VIII, 92. — ³ Mon. Hohenberg S. 524.

Geisingen) urkunden gemeinsam (1242). Die Siegelformel lautet: *Quia nos H. et E. proprium sigillum non habuimus, sigillo C. patris nostri contenti sumus.*¹

Friedrich Graf von Zollern, der mit drei ebenfalls alle Friedrich genannten Söhnen urkundet (1266), lässt nur sein Siegel anhängen: *sigillo nostro, quo et nostri usi sunt filii in hoc facto.*² Aus dem, im weiteren Verlaufe der Siegelformel, auch von den Söhnen wiederholten Passus „in hoc facto“, möchte man beinahe schliessen, dass die jungen Grafen bereits eigene Siegel besaßen, deren sie sich bei andern Anlässen bedient haben mögen.

C. de Steinahe dagegen, 1270, ist offenbar ohne Siegel, denn er sagt: *sigillo paterno quia proprium non habeo sum contentus.*³ Mich Nyclusen des vogtes sun (von Hunoltstein) benüget mit mins vatter ingesigele an disem briue, won ich kein insigele (so) han.⁴ Sifridus de Eppenstein, 1290, — *quia sigillum personale adhuc non habeo, ejusdem domini et patris mei sigillo usus sum presentibus et contentus.*⁵ Hugo der Vogt von Belhausen und seine Söhne Hugo und Albert von Belhausen, 1292: *sigillo meo videlicet advocati de Bellehusen, cum duobus filiis meis antedictis, — quia nos eodem sigillo omnes tres prenominati in presentibus in solidum usi sumus.*⁶ Die Grafen Ludwig und Thomas von Rienecke, Vater und Sohn, 1289: *et ego Thomas comes prefatus, quia sigillo proprio careo, sigillo patris mei prefati sum contentus.*⁷ Cûnrat der alt von Tierberg ritter und Cûnrat sin sun: — mit minem des alten insigel, won min sun enkain insigel hat (1307).⁸ Marquard von Bernhausen und dessen Söhne Johannes und Wölfelin, 1307: verjehen wir die vorgenanten J. und W. mit unserm vorgenannten vater, unter sinem insigel, wan wir aigen insigel nit enhaben.⁹

Aber auch der umgekehrte Fall kann vorkommen. Der Vater kann sich möglicher Weise unter dem Siegel seines Sohnes verpflichten. Doch dürfte dann die Vermuthung für eine nur ganz zufällige, vorübergehende Siegelcarenz streiten.

¹ Kopp Urkunden II, 88. — ² Mon. Zoll. I, 83. — ³ Guden. Sylloge S. 261. — ⁴ Höfer Auswahl deutsch. Urkk. S. 38. — ⁵ Kindlinger Hörigkeit S. 326. In der gleichen Urkunde Philipp von Minzenberg, — *sigillo patris sui, quia sigillum proprium nondum habet* — ⁶ Ztschft. XIV, 216. — ⁷ Ebendas. IV, 417. — ⁸ Ztschft. XV, 443. — ⁹ Ebendas. XV, 446.

So 1227 Herr Walther von Vatz, — quia sigilla ad manum non habuimus, sigillo filii mei Rvdolfi omnes usi sumus et hanc paginam concorditer roboravimus.¹ Der Vater hatte eben, wie er das auch ausdrücklich sagt, sein Siegel nicht bei der Hand. Der gleiche Fall war wohl auch eingetreten, als 1282 Cunradus pincerna de Erpach, Engelhardus et Eberhardus filii sui, nec non Gerhardus nepos suus, für den Pfalzgrafen Ludwig urkunden und sagen: damus sigillorum nostrorum Engelhardi et Eberhardi robore communitam. Ego Cunradus senior carens sigillo, una cum Gerhardo nepote meo, quia similiter sigillo caret, consentio in sigilla filiorum meorum predictorum.²

Zu den seltenen Fällen scheint es aber zu gehören, wenn man sich eines Siegels bediente, welches auch auf der Legende ausdrücklich als ein für Vater und Söhne gemeinsam bestimmtes bezeichnet wird. Rudolf von Ramisberch (Ramsberg bei Pfullendorf) und dessen Söhne Burkhard und Rudolf versehen 1272 eine Urkunde „mit unsirm insigel“. Das noch erhaltene Siegel hat aber die Umschrift: S^r. Rud. de Ramensperg et filiorum eius.³

Aehnlich wird es sich mit einem Siegel verhalten, welches Rupertus de Durne dominus in Vorthenberg et Rupertus filius eius 1294, als sigillum nostrum quo ambo utimur bezeichnet haben.⁴ Nicht unbeachtet darf bleiben, dass, wo Vater und Sohn den gleichen Taufnamen führten, man zuweilen die Anfertigung eines besondern Siegels für den Sohn desshalb, als eine überflüssige, unterlassen zu haben scheint.⁵

Der zweite Fall, welcher häufig genug Siegelcarenzen einzelner Glieder, sogar hochfreier Familien bewirkte, tritt

¹ Ebendas. II, 70. Omnes bezieht sich auf Herrn Walther und dessen ebenfalls Walther genannten Sohn, sowie auf Marquard v. Vatz (Waltheri senioris fratruelis). Marquard ist auch 1235 und 1236 ohne Siegel. I. c. S. 71. — ² Ebendas. VI, 309. — ³ Ztschft. XXIX, 138. — ⁴ Gud. Cod. dipl. I, 879. Leider ist das Siegel nicht beschrieben. — ⁵ In einer von Günther S. 33 angezogenen Urkunde des Grafen Heinrich von Woldenberghe, vom Jahre 1270, bei Scheidt Mantissa doc. pag. 519 heisst es: preterea, quia Henricus noster filius nostrum sortitus est nomen, et post decessum sigillo nostro utetur, ad maiorem futuri temporis cautelam, nostrum secundario sigillum huic pagine duximus appendendum. Der alte Herr liess also sein Siegel zweimal anhängen; zuerst für sich, dann für den gleichnamigen Sohn.

dann ein, wenn Brüder gemeinsam ein Rechtsgeschäft mit einer dritten Person abschlossen, wobei die Urkunde zuweilen nur von einem derselben besiegelt wurde. Berchtoldus et Cunradus fratres comites de Sancto-Monte (Heiligenberg) 1273: ego Cûnradus prefatus duxi sigilli mei munimine roborandum, quo et ego Berchtoldus comes prefatus usus sum presentibus et contentus.¹ Man beachte, dass Berchtold, wohl der ältere Bruder, zuerst genannt wird und doch nicht siegelt.

Hartwicus et Albertus fratres de Wolfskelen (1239) führen ein gemeinsames Siegel mit der Umschrift: † Sigill. domini(or)um de Wolveskelen.² Dessgleichen Heinricus et Gebhardus fratres filii domini Heinrici quondam de Bruneken (1272): nostro communi sigillo dedimus communitas.³

Man wird annehmen können, dass in der Regel der älteste unter den Brüdern, bei solchen gemeinsam ausgestellten, aber nicht von allen Contrahenten besiegelten Urkunden, sein Siegel gab. Als 1307 Reinhart, Albert und Marquart von Hohen-schait mit einander urkunden, heisst es ausdrücklich: dedimus sigillo Reinhardi prefati quo ut antiquioris et nos ceteri fratres sui una cum eo utimur, cum propriis careamus sigillis⁴, und als die Brüder Rudolf, Albrecht und Heinrich Grafen von Habsburg, 1246, gemeinsam urkunden, sagt der jüngste derselben: ego autem H. inter fratres meos junior, quia sigillum nondum habeo, sigillis eorundem presens scriptum me confiteor confirmare.⁵ Er motiviert also seine Siegelcarenz durch seine Jugend.

Fälle, in welchen für mehrere Brüder gemeinsam bestimmte Typare vorkommen, sind gar nicht sehr selten. Die Herren Burkhard und Rudolf von Usenberg, 1245: S'. Burcardi et Rudolphi dominorum de Vosenberc.⁶ Die Brüder Konrad und Berthold Grafen von Urach-Freiburg 1239⁷; die Brüder

¹ Ztschft. XXIX, 140. Das Siegel des Grafen Conrad ist abgebildet bei Fickler Schloss Heiligenberg 1853, auf dem Titelblatte. Graf Berthold trat in den geistlichen Stand und wurde in der Folge Bischof zu Chur † 1298. Fickler a. a. O. S. 130. — ² Rossel Urkb. der Abtei Eberbach I, 337. — ³ Guden. Cod. dipl. I, 743. — ⁴ Ztschft. XV, 445. — ⁵ Neugart Cod. Alem. II, 185. — ⁶ Ztschft. IX, 325. — ⁷ Abbildung in Riezler Fürstb. Urkb. I, 177. Die beiden jungen Grafen, noch in knabenhaftem Alter, gewissermassen als Schildhalter. † Sigillum Conradi domini in Friburc et Bertoldi fratris eius comitis (is oder um?) in Vra.

Konrad und Heinrich Grafen von Freiburg (1244).¹ Hiebei ist noch folgendes zu bemerken: Aussteller der Urkunde sind die Grafen Konrad, Heinrich, Gebhard und Gottfried von Freiburg, Gebrüder. In der Siegelformel heisst es: *presentem paginam*, — es ist ein Stiftungsbrief, der die Mitwirkung des Bischofs von Constanz und des Abts von Salem erforderte — *sigillorum nostrorum et domini H. Constantiensis episcopi et abbatis de Salem apensione duximus roborandam*. Gleichwohl siegeln die Brüder Konrad und Heinrich mit jenem gemeinsamen Typar, welches nur auf sie beide hinweist (*Sigillum C. et H. comitum in (Vri)bure*), Gebhard und Gottfried aber gar nicht. Da diese beiden ohne Zweifel von Jugend auf für den geistlichen Stand bestimmt waren, dem sie auch später in der That angehörten, so waren sie wohl, in Hinsicht auf Freiburg, als abgetheilte Brüder zu betrachten und wurden daher nicht auf dem gemeinsamen Siegel (Herrschaftssiegel) der beiden anderen Brüder erwähnt.

Factisch waren also solche zu ihren Jahren gekommene, dem väterlichen Mundium entwachsene Söhne, die gemeinsam mit ihrem Vater, in der Regel als dessen praesumptive Rechtsnachfolger, unter seinem Siegel sich verpflichteten, oder auch die jüngeren Brüder, die sich nur des Siegels des älteren Bruders oder der älteren Brüder bedienten, nicht siegelmässig, — wenigstens dann offenbar nicht, wenn sie ausdrücklich über sich selbst aussagen, dass sie eigene Siegel nicht besitzen. Wir werden aber, diesen zahlreichen Fällen gegenüber, getrost aussprechen können, dass solchen, als berechnigte Contrahenten in Betracht kommenden, ausgesteuerten Söhnen, die Siegelmässigkeit als subjective Befugniss keineswegs fehlte, beziehungsweise dass es kein von der Zulassung durch einen höheren politischen Factor abhängiges Moment gab, durch welches der Sohn eines siegelmässigen Vaters daran gehindert worden wäre, sich selbst eines eigenen Siegels zu bedienen, während sich allerdings für ihn die Veranlassung dazu seltener eingestellt haben mag, so lange noch der Vater als das Haupt der ganzen Familie in Function war.

Mit der Aussteuerung des sich seinen selbständigen Haus-

¹ Ztschft. IX, 254 und Riezler Fürstenb. Urkb. I, 188, woselbst gute Abbildung.

halt gründenden Sohnes, war ein Verzicht auf die dereinstige väterliche Hinterlassenschaft keineswegs nothwendig verbunden.¹ „Erwachsene Söhne schieden bei erreichter Wehrhaftigkeit gewöhnlich aus dem Hause und erhielten dann vom Vater etwas Vermögen, oder ein Gut zu ihrer Einrichtung oder Versorgung.“²

Von den auf der Legende ausdrücklich nur zum Gebrauche genannter Brüder bezeichneten, war der Uebergang zu den für ein ganzes Geschlecht bestimmten Typaren beinahe von selbst gegeben. Gab es einmal Familienwappen, so passte das heraldische Siegelbild für alle Glieder der Familie, was beim Porträt- und Bildsiegel nicht der Fall sein konnte.

Die Söhne des verstorbenen Marquard von Bretheim (Bretten), werden 1270 im Contexte einer Urkunde von Vroudenstein (Freudenstein) genannt (*predictos fratres nunc de Vroudenstein dictos*); auch in der Siegelformel heisst es: *predicti de Vroudenstein*, aber im anhängenden Siegel lesen wir: † S'. filiorum Marquardi de Bretheim.³ Sogar Schwestern verpflichten sich, unter Umständen, unter einem solchen gemeinsamen Familiensiegel. Kün und Renhart Gebrüder Elyzabet und Margaret Geswestern von Flaihingen, geben 1325 einen Brief „besigelt mit unserm gemainen insigel“.⁴

Die Existenz solcher ziemlich früh vorkommender, gemeinsamer Familiensiegel, scheint bisher in der Lehre von der Siegelmässigkeit zu wenig beachtet worden zu sein. Ich gebe daher weitere Beispiele.

Wernherus dictus Morkin de Wizenloch siegelt 1243 und zwar mit jenem Typare, von dem es in einer Urkunde von 1252 heisst: *unico nostro, quod semper senior ex nobis nomine nostro nostreque parentele ab antiquo consuevit habere*.⁵ Dieses gemeinsame Siegel aller Herren von Wizenloch wird noch 1272 erwähnt, *sigillis et precipue patrum mei senioris, quo omnes de Wizenloch una uti consuevimus*.⁶

¹ Vergl. Zöpfl Rechtsgesch. S. 679 und Walter Rechtsgesch. 2. Ausg. § 509. ² Walter a. a. O. § 507. ³ Ztschft. I, 374. ⁴ Ztschft. XIII, 40. Leider ist das Siegel abgefallen. ⁵ Ztschft. I, 121, 290. Die Umschrift dieses gemeinsamen Siegels heisst aber gleichwohl † S. Wernheri de Wizenloch, weist also auf ein bestimmtes Glied, nicht auf die ganze Familie hin. — ⁶ Ebendas. I, 483.

Auch das obenerwähnte Freudensteinische Familiensiegel ist noch 1290 in Gebrauch. *Sigillo de Vroudenstein quo omnes utuntur.*¹

Die Göler von Ravensburg hatten ebenfalls ein gemeinsames Familiensiegel. Als 1248 Mehtildis, die Wittwe des Ritters Heinrich von Germersheim, ihren Schwiegersohn den Ritter Berthold Göler von Ravensburg mitsiegeln lässt, geschieht dieses: *sigillo .. generi prefati B., qui sigillo communi militum de Ravensberc usus est.*² Dieses gemeinsame Siegel hängt an einer Urkunde von 1247. Es hat die Umschrift: *Sigillum dominorum de Rabinsperg.*³

Das von den Brüdern Berthold, Konrad und Sweneger von Remchingen 1271 angehängte Siegel (*sigillo dominorum prefatorum de Remchingen roboravimus*)⁴, scheint ebenfalls ein gemeinsames Familiensiegel gewesen zu sein.

Was das mehrfach erwähnte Siegel der Herren von Wisloch betrifft, so ist die Urkunde von 1252, in welcher sich „*nos Wernherus nomine nostro et filii fratris nostri Cunradi, Wolframus, Henricus, Cunradus patruelles dicti Wernheri et Walterus filius Lithemarii, dicti de Wiczenloch, desselben gemeinsam bedienen*“⁵, desshalb von besonderem Werthe, weil sie ausdrücklich nachweist, dass sich der Gebrauch des Siegels nicht etwa nur auf Brüder erstreckte.

Beachtenswerth ist indessen, dass durch das Vorhandensein dieser gemeinsamen Familiensiegel, die Führung von besonderen Siegeln einzelner Glieder der Familien weder ausgeschlossen noch ganz überflüssig war. *Henricus dictus Suendiger nobilis de Wizenloch*, der erwiesermassen zur Sippe gehört, bedient sich eines solchen 1245 und 1272.⁶ Dietrich von Vroudenstein aber 1290 — *quia proprio sigillo caret* — lässt eine Urkunde besiegeln, *sigillo domini sui*

¹ Ebendas. II, 254. — ² Ztschft. VI, 449. — ³ Ebendas. I, 123. —

⁴ Ztschft. I, 375, 246, 259. An einer Urk. von 1259 soll nämlich das Siegel der *dominorum de Remchingen Bertholdi videlicet et Conradi dicti advocati* hängen, gleichwohl hängt aber nur das schon 1258 angewendete † *Sigillum Bertholdi de Remchingen*. Also abermals ein, der Legende nach, zuerst nur für ein bestimmtes Individuum angefertigtes Typar, dessen sich dann die ganze Sippe bedient. — ⁵ Ebendas. I, 229. — ⁶ Ebendas. I, 483 u. 123. Helm mit Geierkopf. † *Sigillum Henrici de Vissenloc.*

marchionis (Herm. v. Baden) una cum sigillo . . de Vroudenstein, quo omnes utuntur.¹

Ob man sich innerhalb der Familie streng an bestimmte Regeln band, sich etwa des gemeinsamen Familiensiegels nur zu gemeinsamen Zwecken bediente, muss dahin gestellt bleiben; doch konnte wohl ein jeweils in den Händen des Senior Familiae befindliches Typar, nur dort vorkommen, wo in irgend einer Art, durch Lehen, Dienst, Ganerbschaft u. s. w., ein das ganze Geschlecht berechtigender und verpflichtender Complex von Rechtsverhältnissen thatsächlich vorhanden war.

Dass auch Personen des Fürsten- und Herrenstandes zuweilen keine Siegel besaßen, ist eine längst beachtete und vielfach besprochene Thatsache.² Ich muss offen gestehen, dass mir in meiner langjährigen Praxis kein einziger Fall vorgekommen ist, in welchem sich die Siegelcarenz von Fürsten und Herren nicht am einfachsten dadurch erklären liesse, dass sich auch für diese das Bedürfniss, ein eigenes Typar zu besitzen, insgemein erst dann eingestellt haben dürfte, wenn das gemeinsame Familienhaupt, in dessen Hand bisher die Regierungsrechte lagen, mit Tod abgegangen war, oder, zu Lebzeiten des Vaters, als die betreffenden Söhne förmlich ausgesteuert wurden.

Wenn, wie das oftmals geschieht, die Siegelcarenz als eine völlig vorübergehende bezeichnet wird, so kann sogar die betreffende Siegelformel geradezu als Beweis, nicht nur der Siegelmässigkeit des Betreffenden dienen, sondern sogar dafür, dass er wirklich ein Typar besass, aber zufällig nicht anwendete. Deutlicher kann man sich wohl nicht aussprechen, als Berthold von Weissenstein 1288, — disen brief han ich besigelt gegeben mit mins vorgenanten herren der graven von Vaihingen und mins oheimes (Rudolf von Rosswag) yn-gesigeln, wonde ich min selbes ynsigel bi mir nit hadde.³ Die Gräfin Elisabeth (collateralis nobilis viri comitis Goetfridi) von Tübingen, 1291: sigillo comitis Vl. de Berge avunculi mei, cum sigillum proprium penes me non habuerim, presentibus usa sum et contenta.⁴ Graf Konrad von Kirchberg, Vogt zu Augsburg, als er über Hermann von

¹ Ebendas. II, 254. — ² Vergl. Günther S. IV der Einleitung. —

³ Ztschft. IV, 350. — ⁴ Ebendas. XIV, 118. Ein ähnliches Beispiel die Gräfin Elisabeth von Castell 1238 betreffend bei Günther Vorwort pag. IV.

Pferse die Acht ausspricht: versigelt mit Cunrats von Brihs insigel mins undervogts, wan ich mins insigels bi mir nit enhet (1309).¹ Christoph Fuchs von Fuchsberg bittet den Ritter Ulrich von Weisbriach um sein Siegel „wan ich ze den ziten min insigel bey mir nicht hab.“²

Der Sühnbrief des Grafen Eberhard von Wirtemberg mit K. Rudolf I. d. d. Stuttgart 1286 Nov. 10., sollte die Siegel der Grafen Friedrich von Zollern, Ulrich von Montfort und Ulrich von Helfenstein erhalten; allein diese Herren hatten ihre Typare nicht bei sich. Es heisst in der Urkunde: und „wan wir ze diser cit vnser insigel bi uns nit enhaben“. Sie bedienten sich der Siegel des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, des Grafen Rudolf von Montfort und des Friedrich von Truhendingen, jedoch mit der Clausel: vnde loben öch alle dri, daz wir zewúschen hie und sant Andres messe hiher anhenken vnser insigele.³

Ein ganz eigenthümlicher Fall ist aber der folgende. Nos Hugo de Werdenberch commendator domorum in Veltkirch et in Vberlingen, sigillum domus in Vberlingen, ad petitionem Friderici et Swigeri de Nuwenburch, Eberhardi, Heinrici et Alber. fratrum de Kobeton et Rudolphi dicti der wilde Behaim, qui licet sigillum proprium habere crediderit, tamen quia non habuit, huic appendi fecimus instrumento. Es ist nämlich in der gleichen Urkunde, kurz vorher gesagt: nos Fr. et Swigerus fratres prenotati et Rudolfus dictus der wilde Behaim, sigilla nostra duximus appendenda.⁴

Nun lässt sich wohl kaum vermuthen, dass der Betreffende sich darüber im Irrthume befand, ob er siegelmässig sei oder nicht. Wohl aber mag, als es zur wirklichen den Abschluss des Akts bildenden Besiegelung kam, sich herausgestellt haben, dass er sein Siegel nicht bei sich führte. Um es deutlicher hervorzuheben, dass sich die Siegelcarenz nicht etwa auf den Mangel der Siegelmässigkeit als Recht bezog, gab man wohl auch ausdrücklich die Versicherung, dass man kein „gegrabenes“ (gestochenes) Typar besitze. So 1440 Haintz Túfel Burger zu Pfullendorf, der den Jacob Schellang des Raths zu Ravensburg für sich siegeln lässt weil er „aigens

¹ Meyer Augsb. Urkb. I, 176. — ² Graf Brandis Tirol unter Friedr. v. Oestereich S. 380. Weitere Beispiele bei Günther S. IV. — ³ Mon. Zoll. I, 98. — ⁴ Ztschft. X, 416.

ergrabens insigel“ nicht hat¹, so, 1450, Heinz, Anton und Michael die Kottenauer von Kottenau, Gebrüder, die den Hans von Beiger und Fritz im Hoffe um ihre Siegel bitten „wan sie in disen zeiten nicht eigens insigels gegroben hatten“.² Ziemlich häufig ist auch mit der Erwähnung der thatsächlichen Siegelcarenz die Versicherung verbunden, dass man sich später eines eigenen Siegels bedienen werde.

Es geschieht das entweder durch die Angabe, dass man noch nicht Siegel führe, oder auch in ganz ausdrücklicher Weise. Waltherus nobilis dominus de Snabilburch, lässt, mit dem Beisatze *quia proprium (sigillum) nondum habeo*, den Abt von Wettingen, seinen Bruder Berthold und den Herren Rudolf von Wediswile für sich siegeln (1258).³ Ego — sagt Ludwig von Liebenzell (*homo militaris*) *meo sigillo — fratrulesque mei patris eorum (Reinhardi) sigillo, cum proprium nondum habeant, volumus communiri* 1268.⁴

Die Brüder Gottfried und Diethelm von Staufen urkunden 1268 gemeinsam: — mich Diethelmen benügt miner herren vorgenannten (der Grafen Konrad von Freiburg und Heinrich von Fürstenberg) insigele unde mins brüder Gotfrides insigele, — wonde ich selber noch insigels niut han.⁵ Sogar die Gräfin Anna von Habsburg, Gemahlin des Grafen Eberhard, gibt 1273 zu verstehen, dass sie sich mit der Zeit ein Siegel fertigen lassen werde.⁶

Graf Albert von Hohenberg sagt 1305: wonde ich denne noch nit aigenz insigels han, darume so legen wir unserz ohehamz von Hewen insigel an disen brief.⁷

Mit ganz ausdrücklichen Worten aber spricht Graf Friedrich von Leiningen d. j. 1285 von seinem zukünftigen Siegel, — *nos Frid. comes junior de Leiningen quam primum sigillum proprium habuerimus, hiis litteris apponi faciemus* (1285).⁸

¹ Ztschft. XXXI, 143. — ² Deutscher Herold 1870 S. 82. — ³ Neugart Cod. Alem. II, 227. — ⁴ Ztschft. I, 249. Reinhard, dessen Siegel sich die Söhne bedienen, ist tod. — ⁵ Ebendas. IX, 449. — ⁶ *cum sigillum proprium adhuc non habeamus*. Sie begnügt sich daher — *ad presens* — mit dem Siegel ihres Gatten. Kopp Urkb. II, 135. — ⁷ Mon. Hohenberg S. 163. — ⁸ Baur. Hess. Urkk. II, 373. So am 13. Januar, wo er sich des Siegels seines Vaters bedient. Er ist aber am 22. Juni des genannten Jahres noch ohne Siegel — *quibus ego Frider. junior quia sigillo careo sum contentus*, l. c. 380.

War nun, um auf einen bereits erwähnten Punkt zurückzukommen, ein Siegelherr mit Tod abgegangen, ohne dass sich zuvor für dessen Söhne die Nothwendigkeit eingestellt hätte, sich mit eigenen Siegeln zu versehen, so bedienten sich diese wohl auch ganz unbedenklich des hinterlassenen Typars, bis sie sich ein eigenes hatten anfertigen lassen. Die Markgrafen Hermann und Rudolf von Baden geben, 1245 — *presentes literas sigillo patris nostri munitas, cum adhuc propria sigilla non habeamus.*¹

Ein besonders merkwürdiges Beispiel ist folgendes, in welchem ein Vormund, der selbst kein eigenes Siegel führt, sich des seinen Mündeln von deren Vater, seinem verstorbenen Bruder, hinterlassenen bedient. Albertus dominus de Rotinburc quondam comitis Burcharchardi de Zolre filius, sagt, 1225: *Ego Albertus, quoniam sigillum non habeo, usus sum sigillo fratris mei comitis Burchardi defuncti, quod suis filiis reliquit, quorum et ego fui procurator.*²

Dass man sich häufig der hinterlassenen Siegel verstorbener Personen bediente, kann mit mehreren Beispielen belegt werden. Reinhard und Wolfram die Söhne des verstorbenen Reinhard von Liebenzell, hängen 1260 dessen Siegel an eine Urkunde³ — *cum proprium nondum habeant*. Die Gräfin Agate von Urach siegelt 1261 mit dem Siegel ihres verstorbenen Gatten Berthold Grafen von Urach.⁴ Der Abt Eberhard von Bebenhausen, der 1281 den Spruch eines Schultheissen von Herrenberg bezeugt, lässt die Urkunde mit dem Siegel des schon im Jahre 1277 verstorbenen Pfalzgrafen Rudolf versehen — *presentem cedulam subscriptione testium exaratam sigillo R. comitis bone memorie dicti Schaerarii, duximus roborandam.*⁵ Ludwig der Sohn des Burggrafen Friedrich von Augsburg, 1283: gib ich disen brief versigelten mit mins herren des bischofs insigel, mit des vogtes insigel und mit der burger insigel und wan ich selbs nicht aigens insigels noch han, do binde ich mich under

¹ Ztschft. VI, 443. Schöppflin Hist. Zar. Bad. V, 209. Sie hatten sich nicht besonders beeilt, denn ihr Vater Markgraf Hermann V, war 1242 gestorben. Das Siegel ist abgebildet in U. F. Kopps Abhandlung über das badische Wappen zu S. 108 ff. — ² Mon. Zoll. I, 41. Mon. Hohenberg. 11. Das Siegel ist abgebildet in Mon. Zoll. — ³ Ztschft. I, 248. — ⁴ Riezler Fürstenb. Urkb. I, 214. ⁵ Ebendas. III, 414.

mins vatters saeligen insigel, das auch daran gehangen ist.¹ Noch ein weiteres Beispiel eines an ein Frauenzimmer gelangten, hinterlassenen Siegels. Gertrudis filia quondam Swigeri dicti Felscher de Gemmingen hängt 1297 „sigillum quondam patris mei quo modo utor, cum sigillis meorum filiorum nec non Eberhardi et Dietheri dictorum de Gemmingen ac Reinboti de Clingenbergh militis“, an eine Urkunde.² Sie war an Albert von Enzberg verheirathet.

Die Ansicht, dass es ganz allgemeiner³ Brauch gewesen sei, bei eingetretenen Todesfällen die vorhandenen Typare zu zerbrechen, steht also auf schwachen Füßen, denn es haben sich, sogar abgesehen von solchen den Fortgebrauch von Siegeln Verstorbener nachweisenden Urkunden, ziemlich viele Typare erhalten.⁴

Wo, bei gleichen Taufnamen, eine Veränderung der Legende nicht nothwendig war, mag sich der Sohn des völlig unveränderten väterlichen Siegels bedient haben. Auch das kam wohl vor, dass man eine sehr unbedeutende Aenderung des Siegelbildes vollziehen liess. Günther erwähnt S. 34, dass sich Markgraf Friedrich der Ernsthafte des Siegels seines Vaters Friedrichs des Gebissenen bedient habe, nachdem, zu Füßen des Rosses, ein mit Blumen verzierter Boden beigefügt worden sei. Man änderte aber auch zuweilen die Legende und es möchte sich vielleicht, bei näherer Untersuchung herausstellen, dass manche hinsichtlich der Lesung zweifelhaft bleibende Umschrift, das Ergebniss einer in Stümperhände gerathenen Aenderung sein könnte.

Streng genommen hätte man sich der Siegel verstorbener Personen gar nicht bedienen, oder doch wenigstens, falls man dieses thun wollte, in der Siegelankündigungsformel die erforderliche Bemerkung machen sollen. Es steht aber zu vermuthen, dass man sich zuweilen grosse Willkürlichkeiten erlaubte. Ich schliesse das aus den, an noch erhaltenen Originalurkunden, zwischen deren thatsächlich erfolgter Be-

¹ Meyer Augsb. Urkb. I, 60. — ² Ztschft. IV, 354. — ³ Dass man am kurpfälzischen Hofe im 16. Jahrhunderte die Siegel der verstorbenen Regenten wirklich cassierte, ist nachweisbar. Ztschft. XXV, 257. 259. 275. — ⁴ Vergl. die Bemerkungen Gatterers über die Sammlung des Prof. Rink zu Altdorf, modo Hofrath Glafey zu Dresden, in dessen Abriss der Diplomatik § 124.

siegelung und den die Ankündigung der betreffenden Siegel enthaltenden Stellen, zuweilen nachweisbaren Incongruenzen, über welche einige Bemerkungen erlaubt sein werden.

Es kommt gar nicht selten vor, und zwar, wie ich glauben möchte, in älteren Zeiten öfter als in späteren, dass Siegel an Urkunden hängen, obgleich in denselben von einer Besiegelung gar nicht die Rede ist. Ich habe mir folgende Fälle notiert. Urkunde des Bischofs Hermann von Konstanz von 1157, mit dessen Siegel¹; des Herzogs Friedrich (Sohn K. Konrads) von 1166.² An einer Urkunde des Propstes Swiker von Curwalden, von 1210, hängt, ohne dass es darin erwähnt würde, das Siegel des Bischofs Arnold von Chur³; dessgleichen an einer Urkunde des Erzbischofs Sifrid von Mainz von 1220 dessen unerwähntes Siegel.⁴ An einer Urkunde des Ulrichus de Durne advocatus ecclesie in Amerbach, von 1266, hängen zwei nicht angekündigte Siegel.⁵ Abt Gotfried von Schönthal beurkundet eine Vergabung des kaiserlichen Küchenmeisters Heinrich (dominus Heinricus magister coquine imperialis) 1220. In der Siegelformel ist nur vom Siegel des Abtes die Rede, aber an der Urkunde hängt, ausser diesem, auch noch das Siegel Heinrichs († Heinricus de Rodenburc magister coquine) und zwar an erster Stelle. Beide in röthlichem Wachse.⁶ Eine Urkunde des Klosters Marienau von 1285 ist besiegelt, ohne dass des Siegels Erwähnung geschähe.⁷ An einer Urkunde des Klosters Frauenalb von 1370 hängt, ausser dem Siegel der Aebtissin und des Convents, noch ein weiteres (Ebersteinisches) in der Urkunde nicht erwähntes.⁸

Den Gegensatz hiezu bildet, dass es bekanntlich gar nicht übermässig selten ist, dass in einer Urkunde erwähnte Siegel nicht an dieselbe gelangten. Obgleich Wernherus minister in Überlingen 1260 sagt „munimine sigilli universitatis Überlingen et munimine sigilli mei feci roborari“, so wurde doch nur das Siegel der Stadt angehängt.

¹ Wirtb. Urkb. II, 114. — ² Ebendas. II, 152. — ³ Wartmann Urkb. v. St. Gallen III, 57. — ⁴ Ebendas. III, 65. — ⁵ Ztschft. XVI, 23. — ⁶ Wirtb. Urkb. III, 105. — ⁷ Ztschft. XIII, 51. — ⁸ Ebendas. XII, 448. — ⁹ Ebendas. VI, 406. Weitere Beispiele von angekündigten aber nicht angehängten Siegeln: Ebendas. VII, 201. XII, 440. V, 319. XIV, 97

Das hängt nun offenbar damit zusammen, dass die Besiegelung wahrscheinlich nur sehr selten ganz gleichzeitig mit, zuweilen aber geraume Zeit nach der Datierung der Urkunde erfolgte. Ganz deutlich wird dieses in einer Urkunde des Grafen Gotfried von Vaihingen (1233) ausgesprochen. Dieser sagt: *hanc cedula[m] sigillo meo munitam, duobus adhuc sigillis, id est abbatis de Mulenbrunne et capituli Spirensis apponendis, testibus nichilominus adnotatis, tradidi pretaxato in testimonium Mulenbrunnensi cenobio.*¹ Sein eigenes Siegel konnte der Abt zu beliebiger Zeit anhängen, aber jenes des Domcapitels in Speier musste er sich verschaffen. In einer Urkunde des Propstes von Berau, der mit Consens des Abts von St. Blasien Güter an Bebenhausen verkauft (1298), heisst es: *actum et scriptum Ezzelingen, sigillatum et datum in monasterio S. Blasii.*² Unregelmässigkeiten können auch dadurch erfolgt sein, dass man wie es scheint keinen Anstand nahm, sein Typar zu versenden. Die Erzbischöfe von Mainz, Cöln und Trier, sowie Pfalzgraf Ruprecht laden, 1400 Juni 4., von Frankfurt aus, den Markgrafen Jobst von Brandenburg zu einem Tage nach Oberlahnstein: und ob ir selber nit moget komen zu uns, so wollend in derselben maßen úwere fründe mit úweren ingesiegel procuratorio und gantzer macht zu uns senden.³

War nun einmal in einer Urkunde ausdrücklich gesagt, dass sie besiegelt sei, so wird man es hinsichtlich des Vollzuges einer solchen Siegelankündigung, nicht immer sehr genau genommen haben. In einer Urkunde des Grafen Heinrich von Freiburg, 1281, heisst es, nachdem die, wie uns das Original lehrt, auch wirklich erfolgte Besiegelung durch denselben, seine beiden Brüder und die Stadt Freiburg, erwähnt worden ist — *nos vero Dietricus Snewelinus, Dietricus de Thuselingen, Cûnradius Colmannus, Johannes Kûchelinus, Reinbottus, Hugo de Veltheim, Heinrichus de Munzingen, Heinriches Kûchelinus, Cûnradius Kûchelinus, milites de Vriburg, quia predictis inferfuimus, ad petitionem prefati domini Heinrici comitis sigilla nostra et nostre communitatis duximus presentibus appendenda.* Gleichwohl sind die Siegel dieser neun Ritter und Rathsverwandten nie an die Urkunde

¹ Ztschft. XIII, 8. — ² Ebendas. XIV, 452. — ³ Janssen Frankf. Reichsrespondenz I, 507.

gekommen, wohl aber jene des Grafen und der Stadt.¹ H. de Gertringen militaris gibt, bei einem Verkaufe, dem Kloster Herrenalb eine Urkunde: *sigillo patroi mei domini H. decani de Talvingen communitam, quo omnes filii mei sunt contenti* (1290). Im Duplicate derselben heisst es aber: *sigillo meo*, und doch hängt auch hier nur das Siegel des genannten Decans an der Urkunde.²

In einer Urkunde von 1270 sagt Dieterich miles de Riehen: *presentem paginam sigillis domini Ottonis de Eberstein et predictorum de Vroudenstein, qui omnes uno sigillo sunt contenti et fratris mei Reinbotonis. quia proprio carui, tradidi communitam*. Das angehängte Siegel aber hat die Umschrift: † *Sigill. Diderici de Riehe*. Es ist ganz entschieden nicht das angekündigte und sonst bekannte Siegel des Reinbot, sondern wohl jenes des Vaters der beiden Brüder, der auch Dieterich geheissen haben wird.³

Die Brüder Ulrich und Swigger Thumb von Neuburg stellen, 1294, die viros discretos Cunradum de Grimmenstain, H. de Rankwil nec non dominum H. de Nidegge, nobiles, zu Bürgen (*fidejussores*). In der Siegelformel werden diese auch als Mitsiegler genannt. In Wahrheit hängen aber das Siegel des H. de Nidegge und zwei andere Siegel, nämlich S. Rud. milit. de Rosenach (die Lesung der Legende ist nicht ganz sicher) und S. Cunradi de Falkenstein.⁴ Man hatte es wohl für genügend erachtet, wenn die Siegel von zwei andern gleichguten Bürgen angehängt wurden.

Man muss indessen vorsichtig sein und wohl beachten, dass die Discrepanz zwischen der Siegelankündigung und der wirklichen Besiegelung sich dadurch erklären kann, dass vielleicht in der Urkunde ein erst nach einem neuerworbenen Sitze gebildeter, auf dem Siegel aber, ein älterer Familienname gebraucht sein können. In bekannten Fällen verhält es sich sicherlich so. Nach der Siegelformel siegeln 1291 Cunradus et Ludewicus fratres comites de Landowe. In Wirklichkeit aber: Cunradus comes de Grüningen, der freilich mit Cunradus de Landowe identisch ist, aber statt des Grafen Ludwig, der in der Urkunde gar nicht genannte Berthold

¹ Ztschft. X, 97. — ² Ztschft. II, 357. — ³ Ebendas. I, 374. Ein Siegel des Reinbot von Riehen an Urk. von 1267, S 365. — ⁴ Ebendas. X, 419.

von Mülhausen, Vogt zu Augsburg.¹ In einer Urkunde von 1263 heisst der Aussteller: *nobilis vir dominus Ulricus de Stein*. Er erklärt, dass er sein *sigillum proprium* angehängt habe. Auf diesem aber wird er: *Ulricus de Slierstat* genannt.² Beispiele dieser Art liessen sich häufen.

Genau genommen hätte nun freilich die Ankündigung des Siegels oder der Siegel, mit der wirklichen Besiegelung stets übereinstimmen sollen, denn es wird jede Urkunde, welche nicht mit den darin erwähnten Siegeln versehen ist, hiedurch verdächtig. Um nun mit Erfolg den Einwendungen begegnen zu können, welche gemacht werden konnten, wenn sich, was ja bei aller Vorsicht möglich war, die in einer vorzulegenden Urkunde aufgezählten Siegel thatsächlich nicht an derselben befanden, entweder weil sie gar nie angehängt, oder weil sie vom Zahne der Zeit benagt worden waren, bediente man sich zuweilen besonderer salvatorischer Clauseln. Wurden Urkunden in mangelhafter Weise aufbewahrt, so waren es begreiflicher Weise zuerst die Siegel, welche Noth litten, ganz oder zum Theile abfielen, oder bis zur Undeutlichkeit plattgedrückt wurden. Aber auch an solchen Orten, wo man die alten Briefe mit einer gewissen Sorgfalt verwahrte, waren doch die schädlichen Einwirkungen der Elemente zu befürchten.³

Der häufig ganz vorkommende Fall, dass Siegel, besonders der Zeugen und Bürgen, gar nie angehängt wurden, obgleich sie in der Siegelformel aufgeführt sind, erklärt sich am einfachsten dadurch, dass die betreffenden als Mitsiegler in Aussicht genommenen Personen, zur Zeit als die Urkunde durch Besiegelung vollzogen wurde, gar nicht zur Stelle gewesen sein werden. Sie waren zwar vermuthlich beim Abschlusse des den Inhalt der Urkunde bildenden, nicht ohne Formalact vollzogenen Rechtsgeschäftes betheiligt gewesen, aber nicht mehr anwesend, als die Verbriefung erfolgte.

Glaubte man nun der nachträglichen Mitbesiegelung sicher

¹ Ebendas. XIV, 198, wo auch die Gründe angegeben sind, weshalb Berthold von Mülhausen mitsiegeln konnte. — ² Ztschft. I, 254. — ³ Es kommt sogar vor, dass man alte schadhaft gewordene Siegel durch neue ersetzen liess. Graf Otto v. Eberstein lässt 1270 ein *a progenitore nostro* besiegeltes Instrument *cum cera recenti* besiegeln — *ne forte sigillum suum lapsu temporis vestustate consumptum, ex fragilitate veteris cere nequeat apparere*. Ztschft. I, 369.

zu sein, so nahm man, wie es scheint, zuweilen keinen Anstand dieselbe *anticipando*, gleichsam als wäre sie bei der Datierung bereits vollzogen gewesen, in der Urkunde anzukündigen; ein Verfahren, welches immerhin seine bedenklichen Seiten hatte. In einer Urkunde des Gerlach von Isenburg von 1269 heisst es: *si vero aliqua sigilla personarum in presenti compositione (mit dem Hochstifte Trier) nominatarum. huic compositioni non fuerint appensa, tam nos capitulum quam ego Gerlacus miles predicti volumus et arbitramur, quod sigilla eidem compositioni appensa, plenum ipsi compositioni et literis presentibus super ea conscriptis nichilominus dent vigorem, et hoc nostris sigillis specialiter protestamur.*¹ In einer Urkunde des Grafen von Neuerstein von 1353 heisst es: wäre ouch daz der insigel ains oder mer an disem berief gebräst oder bräche, oder missehenket wurde, oder úzit misseschriben oder vergessen wâr, oder dú insigel irú zaichen nit volleclich begriffen hetten, daz sol den vorge-nanten erberen knechten (den Empfängern der Urkunde) und iren erben kain schade sin, ob der merre tail der insigel an disem brief belibet.²

Es wurde also darauf Rücksicht genommen, dass die Siegel eigentlich sogar in der der Siegelformel entsprechenden Reihenfolge angehängt sein sollten, was aber oftmals nicht geschah. obgleich man auch, zur Vermeidung von Irrthum, zuweilen die Namen der Siegeler auf die zur Befestigung dienenden Ligamente (Pressel), oder sogar auf den Falz schrieb.

Beinahe wörtlich stimmt eine im gleichen Jahre. 1353. von den Grafen Otto und Burkhard von Hohenberg gegebene Urkunde: wâr auch daz die insigel an disen brief gebräst oder bräch, oder missehenket wurden, oder ire zaichen nit volleclich begriffen hetten³, oder úzit misseschriben wâr.“ Das alles soll der Gültigkeit nicht schaden.⁴

Dass die Mehrzahl der genannten Siegel hängen müsse. wird hier nicht verlangt; doch lässt sich aus der ganzen Fassung schliessen, dass eine völlig siegellos producierte Urkunde hätte angefochten werden können. Es handelt sich in diesem Falle um 14 Siegel, die alle an der noch vor-

¹ Hontheim Hist. dipl. Trev. I, 790. -- ² Ztschft. XIV, 150. Es handelt sich um 6 Siegel, die noch alle an der Urkunde hängen. —

³ Nicht vollständig ausgeprägt wurden. — ⁴ Mon. Hohenb. S. 450.

handenen Urkunde hängen. In einer Urkunde des Johann von Massenbach, gleichfalls von 1353, steht: disem brief sol nit schaden, ob ain insigel oder mere werden zerdrucket oder misskeret.¹

Graf Burkhard von Hohenberg verkaufte 1360 Burg und Stadt Wildberg an Kurpfalz und gab darüber eine Verbriefung, an welche vier genannte Zeugen mit ihm ihre Siegel hängen sollten. Da heisst es nun aber: „wår es daz die für-
genannten gezüge ir ainer oder sie alle, ir ingesigel nit henken wolten an disen brief, oder das diser selbe brief sus verwarloset oder gecrenkit wurde, so soll doch diser egeschribene kauff gantz, vollenkomenlich craft und macht haben, als were diser brief gentzelichen besigelt.“² Hier handelt es sich also offenbar um eine nachträglich erfolgensollende Mitbesiegelung.

Die genannten von dem Grafen Burkhard um Mitbesiegelung gebetenen Vasallen (getrúwen), nämlich Reinhard von Perstingen, Hug von Berneck, Ulrich von Giltlingen und Volmar von Heyterbach, — werden bei der in Heidelberg erfolgten Verbriefung nicht zugegen gewesen sein. Dass sie aber die Mitbesiegelung nicht verweigern würden, durfte von Seiten ihres Lehensherren wohl angenommen werden. Indessen ist die Fassung der Urkunde in jeder Hinsicht correct, indem der Graf, als Verkäufer, nichts weiter aussagt, als dass er, was vom Käufer verlangt worden sein mag, die genannten Personen darum gebeten habe, dass sie ihre Siegel mitanhängen sollten. Verwahrlost und beschädigt konnte die Urkunde wohl desshalb werden, weil man sie zum Behufe der in der That erfolgten Mitbesiegelung herumschicken musste.

Ein eigenthümlicher Fall ist der folgende. Die Stadt Augsburg schliesst. 1319. einen dreijährigen Frieden mit den zu Oesterreich haltenden Herren und Städten. Besiegelt soll der Brief werden, durch die Grafen Konrad von Kirchberg, Wilhelm von Montfort, Wolfrat von Veringen, durch Berthold von Aichein. Heinrich der Frauazz, Swigger v. Mindelberg, Marquard v. Schellenberg, Burkhard von Ellerbach und die Städte Ulm, Memmingen, Kempten und Kaufbeuren. Zur Beibringung dieser Siegel verpflichtet sich Burkhard von Ellerbach Pfleger

¹ Ztschft. XIV, 324. — ² Mon. Hohenberg S. 495. Es kamen alle 5 Siegel wirklich an die noch vorhandene Urkunde.

zu Burgau „und waer das. daz der vorgenanten herren kainer von sinem übelen willen sich dez setzen welt und sin insigel nit hie an henken welt, ir waer einer oder me, daz sol disem brief noch disem fried nicht schaden“.¹

Graf Otto von Hohenberg sagt, 1362: wäre auch daz utzit an disen brief misseschriben wâr oder anderst bresthaft wurde, oder auch dehain insigel daz an disen brief horet brâch, gebrâst oder missehenket wurde², und Graf Rudolf von Hohenberg, 1368. — oder der insigel ains oder me an disen brief nit kâm ald aun gevârd zerbrâch, oder sin vollekomens gebrâch (Gepräge) nit hett.³ Heinzman von Löchgau, 1374, in einer dem Kloster Rechenhofen gegebenen Urkunde „wer daz diser brief an deheinen worten oder buchstaben misschriben wer, oder sus schadhaft wurde an der geschrift oder an dem bermit (Pergament) oder insigel, von für oder fuhtniß“ (Feuer oder Feuchtigkeit).⁴ In einem Urfehdebrieft endlich, den der Freiherr Georg von End der Stadt Constanz 1416 ausstellt, lesen wir: welerlay gebrest an disem brief ietzo wäre oder fûro daran zûfiele — — (an den Insiegeln von Feuer, Wasser oder sonst). Alles das soll nicht schaden „die wile der insigel ains oder me gantz daran ist“.⁵

Wir können also die, allerdings ihrer Tragweite nach nicht völlig gleichwerthigen, salvatorischen Clauseln dahin zusammenfassen, dass in allen die Absicht zum Ausdrucke gelangt sei, eine in hinreichender Weise erfolgte, wenn auch mit der Siegelformel nicht völlig übereinstimmende Besiegelung als genügend anzuerkennen. Nicht darauf soll es ankommen, dass alle in der betreffenden Urkunde erwähnten Siegel wirklich an dieselbe gelangt und wohlerhalten sind; es soll genügen, dass man sich durch einige Siegel, oder unter Umständen auch nur durch ein einziges, davon überzeugen könne, dass in der That eine Besiegelung erfolgt war, die Urkunde also als eine authentische aufzufassen sei. Wâr auch, heisst es in einer Urkunde der Anna von Hailfingen von 1327 — daz dirre insigel dehains an disen brief gelet nit wrde, so verjehen wir, — nämlich Renhart von Hevingen

¹ Meyer Urkb. der Stadt Augsburg I, 215. — ² Mon. Hohenberg S. 514. — ³ Ebendas. S. 568. — ⁴ Ztschft. V, 75. — ⁵ Ebendas. V, 472. Mit dem Aussteller siegelten seine drei Brüder.

Ritter, Cünrad von Ehingen, Burkhard der Schriber Kircherre zu Aentrigen und Maister Johannes Schulmeister zu Rotenburg, „di bi dirre sache von wort zu wort gewesen sind“ — daz er under unsern insigeln als güt craft habe, als ob sú älliu daran gelet weren.¹

War man aber einmal so weit gekommen, nur die besiegelte Urkunde für eine vollwerthige zu halten, so scheint mir diese Auffassung vorauszusetzen, dass sich bereits die Siegelmässigkeit auf die Mehrzahl aller zur selbständigen Betheiligung bei Rechtsgeschäften überhaupt qualifizierten Personen erstreckt haben müsse. Fernerhin war es aber eine sich beinahe mit Nothwendigkeit einstellende Consequenz der den Siegeln beigemessenen Wirksamkeit, dass man bei der Besiegelung zuweilen weiter gieng, als erforderlich war, also Siegel anhängen liess, die ebensogut hätten fehlen können. Das wird in einer Urkunde des Abts Konrad von St. Märgen für das Kloster Thennenbach vom Jahre 1244, deutlich ausgesprochen, — *sigillis nostris cum sigillis domini C. comitis Friburgensis et civitatis fecimus comuniri, nichilominus etiam appensis sigillis memorati domini R. abbatis (in Thennenbach) ac dominorum R. plebani Friburgensis et L. plebani de Huglinheim.*²

Will man, was zur Ermittlung der Standesverhältnisse siegelnder Personen von Belang sein kann, bei mehrfach besiegelten Urkunden, die einem jeden einzelnen Siegel beizumessende Tragweite näher ins Auge fassen, so darf man nicht übersehen, dass eine Urkunde unter sehr verschiedenartigen Voraussetzungen besiegelt sein konnte, so zwar dass vielleicht der eine der Mitsiegler, durch die Anhängung seines Siegels, ungleich grössere Verpflichtungen übernahm, als der andere. Zuweilen ist das in der Siegelformel deutlich hervorgehoben.

Wolfram von Bernhausen, der 1287 an das Kloster Bebenhausen einen Hof, Zehnten und Fischereigerechtsame verkauft hat, übernimmt für sich und seine Söhne, desshalb die Gewähr, *(me ac filios meos Wolframum et Marquardum gwarandos*

¹ Ztschft. XXI, 70. In Wirklichkeit wurde aber die Urkunde mit 10 Siegeln versehen, darunter sich auch das des Grafen Rudolf von Hohenberg befindet, der auf Bitte seiner „diener“ von Ehingen siegelte.

² Ebendas. XVI, 85.

legaliter ordinando), für den Fall, dass dieser Verkauf durch genannte Vettern, die Söhne eines verstorbenen Ritters Diepold von Bernhausen, sollte angefochten werden. Ueberdies bestellt er die Ritter von Kaltenthal und Frauenberg als Leistungsbürgen (obstagium apud Waibelingen subintrabunt). Hier wird nun in der Siegelformel genau unterschieden. In huius rei testimonium litteras ipsas nos gwarandi antedicti nostro sigillo fecimus communiri. Nos quoque .. de Kaltental et .. Frowenbuc milites antedicti, nostra sigilla in signum obligacionis, que, ut prenarratum extat, nos astringit, sigillo compendi fecimus antedicto. Es hängt nämlich nur ein Siegel. da Wolfram zugleich auch für seine beiden Söhne siegelt.¹

Eberhardus quondam Rûdolfi comitis palatini de Tuwingen filius, dictus Schaeraer, verkauft, 1289, Weingärten an das obengenannte Kloster. Hiezu bedarf er des Consensus seines Bruders. Er selbst siegelt wie folgt: in evidenciam et sufficiens testimonium premissorum, presens scriptum virorum inclitorum avunculi nostri Alberti de Hohenberch et spectabilis viri Cûnradi de Vaihingen comitum sigillis ac proprio effecimus communiri. Der Bruder dagegen sagt: et nos prefatus Rûdolfus in signum consensus adhibiti nostrum sigillum — compendi fecimus.²

Lehrreich ist eine Urkunde des Hugo von Hailfingen, der im Jahre 1300, mit Bewilligung des Grafen Gottfried von Tübingen und Zustimmung seines gleichnamigen Vetters Hugo v. Hailfingen, sowie auch des Walther Schenken von Andeck, seine Rechte an den Fronhof zu Entringen an das Kloster zu Bebenhausen vertauscht, weil jeder der Siegler seinen besonderen Standpunkt in der Siegelformel angiebt. In quorum singulorum et omnium robur indeficiens, presens instrumentum prefatis abbati et conventui contradidi, sigillorum honorabilis viri domini .. officialis curie Constantiensis, comitis Gotfridi de Tuwingen, Hugonis et Waltheri militum prefatorum et mei robore communitum. Nos officialis curie Constantiensis predictus, ad instantiam Hugonis prefati, sigillum jamdictum curie Constantiensis presenti instrumento appendimus in evidenciam omnium premissorum. Nos quoque comes Gotfridus prenotatus per appensionem nostri sigilli permuta-

¹ Ztchft. IV, 107. — ² Ebendas. IV, 122.

tionem iamdictam a prefato nostro ministeriali factam ratificamus et consensu plenario approbamus. Nos etiam Hugo et Waltherus (der Schenke von Andeck) milites antedicti, sigilla nostra appendimus, in confirmationem et auctorisationem omnium premissorum.¹

Im Allgemeinen kann man sagen, dass jeder Siegler, durch sein Siegel nur insoweit verpflichtet wurde, als sich seine Betheiligung bei dem betreffenden Geschäfte erstreckte. Niemand konnte aber sein Siegel verläugnen, ohne sich dem beschimpfenden Vorwurfe der Siegelbrüchigkeit auszusetzen. Nun finden wir aber, wenn auch nicht in älteren so doch in neueren Urkunden², sehr häufig Clauseln des Inhaltes, dass die Anhängung eines Siegels dem Siegler und dessen Erben nicht zu Schaden gereichen solle. Der Sinn dieser strenggenommen etwas befremdlichen Clauseln kann wohl nur der sein, dass sich der Siegler gegen eine, die Tragweite der durch die Besiegelung übernommenen Verpflichtung überschreitende, irrtümliche Deutung schützen wollte, denn die Verbindlichkeit sein Siegel zu vertreten, blieb unter allen Umständen, auch dort wo man dasselbe nur auf Bitte gegeben hatte. Hatte man aber sein Siegel lediglich nur als Ersatz für das Siegel eines unsiegelmässigen Contrahenten gegeben, oder als Beurkundungszeuge, so erstreckte sich die Verpflichtung nicht weiter, als auf die Anerkennung der erfolgten Besiegelung der als Beweismittel dienen sollenden Urkunde. Man hatte also sein Siegel vertreten, wenn man sich, auf Befragung, zu demselben bekannte. Für den Vollzug des betreffenden Rechtsgeschäftes aber haftete derjenige, welcher sich das Siegel erbeten hatte, mit Einschluss etwa vorhandener Mitverpflichteter. Es war ihm aber durch das fremde, erbetene Siegel, ebensosehr als wenn er ein eigenes angehängt hätte, unmöglich gemacht die betreffende Urkunde zu läugnen. Das wird in Urkunden zuweilen geradezu gesagt. Schultheiss, Richter und Gemeinde des Dorfes Heffnerhasslach erbitten sich. 1459, „wan wir nun aigens insigels nit haben“, die Siegel der Junker Eberhard und Hennel von Sternenfels, um „uns, unser erben und nachkomen damit zu übersagen“. Die beiden Junker aber geben ihre Siegel „zû

¹ Ztschft. XV, 99. — ² Z. B. 1450. Ztschft. IV, 328. 1456. Ebendas. 322. 1463. Ebendas. 325.

gezügnuß aller der ding, so in disem brief begriffen sin, doch uns unschedlich“.¹

War schon im Schwabenspiegel anerkannt, dass jeder Richter ein Siegel haben möge, so finden wir doch noch im 15. und 16. Jahrhunderte die Mehrzahl der Dorfgerichte ohne Siegel. Der Fall ein solches besitzen zu müssen, trat wohl für dieselben selten ein, denn in der Regel wird, wenn überhaupt eine urkundliche Fertigung begehrt wurde, der Gerichtsherr gesiegelt haben. Schultheiss und Richter des Gerichts zu Schopfloch haben, 1488, „ernstlich gebeten den frommen und festen junker Jacob von Steinhülw, unsern lieben junker. der das gericht besessen haut, daß er sein insigel im selbs in allweg unschädlichen, öffentlich angehenket haut“.² Im Jahre 1533 sitzt der Schultheiss Klaus Brendlin „anstatt des junkers Hans Nagel von der alten Schönstein, und als vogtmann weiland junker Jacob Nagels seines bruders seligen erben“ in Schliengen zu Gericht. Es siegelt aber „da des gerichtsherren aigen insigel nit anhaimsch ist“ auf die Bitte Brendlins, der eigenes Siegel nicht führt, der Vogt Klaus Frylin.³

Schultheiss und Richter des Dorfes zu Bondorf im Gew sind ohne Siegel und erbitten sich, 1494, dasjenige des Junkers Hans von Wehingen Vogts zu Nagolt; im Jahre 1496 aber des Junkers Jacob Kechler von Schwandorf.⁴ Schultheiss und Richter des Waldgerichts in der Ahe erhalten 1510 das Siegel der Stadt Dornstetten „wan wir uns aigens gerichtssiegels nit gebruchen“.⁵ Dass sie ein solches hätten besitzen können, wird keinem Zweifel unterliegen. Das Dorf Langensteinbach hat schon 1452 ein Siegel und zwar mit einer Pflugschar als Wappenbild und der Umschrift: † S'. vil(lanorum) de Langen-Steinbach. Schultheiss und Richter nennen es in der Urkunde „irs dorffs ingesigel“ und bedienen sich des grünen Wachses.⁶

Nach Schwabenspiegel Landrecht 86 soll nun freilich der Richter „nvt ein gebure sin“. Mit der in diesem Satze ausgesprochenen bedauerlichen Verkennung des Bauernstandes. hängt es ebenfalls zusammen, dass sich die Siegelmässigkeit

¹ Ebendas. IV, 318. — ² Ztschft. XVII, 211. — ³ Ebendas. XVII, 230. — ⁴ Ebend. XVII, 342, 346. — ⁵ Ebendas. XVIII, 358 — ⁶ Ebendas. XII, 449.

nicht auf denselben erstreckt hat. Der Bauer wird, was er doch an und für sich niemals war, in einer bekannten bei Grimm Rechtsalterthümer S. 341 abgedruckten Stelle der Kaiserchronik, (— wird das swert bi im vunden / man sol in vüeren gebunden / zuo dem kirchzûne“ u. s. w. —) völlig als ein Unfreier aufgefasst.

In jenen älteren Zeiten, in welchen auch in Schwaben, Franken und am Rheine¹, nicht nur in der Schweiz, Westfalen, Friesland u. s. w., viele Landleute ihre persönliche Freiheit behauptet hatten, lag für dieselben die Nothwendigkeit sich eigener Siegel zu bedienen noch nicht vor, denn sie waren eben, trotz ihrer Freiheit, kleine Leute, und nach ihrem Besitz gemessen nicht in einer solchen Stellung, welche häufig zu schriftlichen Geschäften hätte Veranlassung geben können. Als aber, vom 14., 15. Jahrhunderte an, die Sitte Siegel und zwar hauptsächlich Wappensiegel zu führen, unter den Freien, ganz abgesehen von den einzelnen Abstufungen der nicht sowohl in abstracto aufzufassenden, als vielmehr in concreten Verhältnissen zur Geltung gelangten Freiheit, nach und nach eine ziemlich allgemeine wurde, da war auch bereits in den hier in Betracht kommenden Provinzen des Reiches, hauptsächlich dort wo das Ritterkaiserthum Barbarossas nachwirkte, jener ganz und gar zu Ungunsten des ländlichen Nährstandes entschiedene, vorherrschend feudale, abstracte Standesbildungsprocess, der die Freiheit des Bauern als eine seltene Ausnahme, dessen Hörigkeit aber als die Regel erscheinen liess, beinahe völlig zum Abschlusse gelangt. Wesentlich anders im Norden.²

Der Bürger dagegen war, auch bei uns zu Land, längst ein freier Mann geworden und als solcher siegelmässig, das heisst sowohl durch das Recht, als auch durch die nicht minder schwer wiegende Sitte, zur Führung eines Siegels befugt. Auf dem Lande dagegen siegelten zwar die herrschaftlichen Diener und Vögte, wenn sie auch ihrem Herkommen

¹ Vergl. bei Walter Rechtsgesch. § 464 die interessante Stelle aus Felix Malleolus. — ² „Der Holsteinische Adel, wie er uns im zwölften Jahrhunderte entgegentritt, besteht aus freien Bauern, die zu der Grenzvertheidigung verpflichtet waren und deren Recht hierauf wie auf der Theilnahme am Landesgericht beruhte.“ Waitz Deutsche Reichsverfassung I, 403 und Nitzsch in der Kieler Monatsschrift 1854. S. 361. 374.

nach eben erst aus dem Stande der Unfreien hervorgegangen sein sollten. aber nur weil sie durch ihre Eigenschaft als Vertreter herrschaftlicher Gerechtsame hiezu veranlasst wurden und weil überhaupt vom Glanze des Herrenstandes einige Strahlen auf sie fielen. Dabei ist nicht zu übersehen, dass die herrschaftlichen Beamten sogenannte Reisige zu sein pflegten und als solche an den Ehren des Wehrstandes Theil nehmen konnten, während der sowohl in seinem Gerichtsstande als auch im Waffenrechte verkürzte Bauersmann factisch unsiegelmässig blieb.

Das mit dem Ritterthume zusammenhängende, also relativ neu zu nennende Wappen, verdrängte die uralte Hausmarke. Doch wandelte sich in der Stadt das einfache Haus- und Handzeichen, das man zu diesem Behufe nur in einen Wappenschild zu setzen brauchte, leicht in ein Wappenbild um.¹

Die Unsiegelmässigkeit des Bauernstandes, welche ursprünglich nichts anderes war als eben nur eine Thatsache, gestaltete sich aber zu einem von den Höhergestellten, unter denen die römisch-rechtlich gebildeten Juristen und Schreiber nicht die letzten sein wollten, sorglich gehüteten, rechtlichen Herkommen um.

Aber auch in Städten, wenigstens in kleinen Landstädten, finden wir zuweilen solche Personen, die doch ein Richteramt bekleideten, factisch ohne Siegel. Rudolf Eglin geschworener Richter und Stadtknecht (Waibel) zu Thiengen im Klettgau, gibt 1560 einen Gerichtsbrief über einen vor ihm vollzogenen Verkauf. Weil er aber „aigen insigel nit gebraucht“, so siegeln auf sein Ersuchen „die ersamen und wysen buwmeister gemeiner statt“ und zwar mit dem städtischen mindern oder secretsiegel. Ebenso ist 1591 daselbst Christian Meusslin geschworener Richter und Waibel ohne Siegel. Der Stadtvogt Martin Weber siegelt für ihn.²

In den Reichsstädten, sowie auch in jenen grösseren Landstädten, welche zwar einen Herren anzuerkennen hatten, sich aber hinsichtlich der Gerichtsbarkeit ziemlich frei bewegen konnten³, bedienten sich die an der Spitze stehenden schöffenbarfreien Altbürgergeschlechter (Patricier) ungefähr

¹ Vergl. Michelsen im Anzeiger des Germ. Museums 1863. Sp. 161 ff. (mit vielen Abbildungen). -- ² Ztschft. XIV, 478. 486. -- ³ Vergl. Walter Rechtsgesch. § 297.

zur gleichen Zeit mit der Ritterschaft der Siegel. Die ältesten mir bekannten Siegel von solchen Altbürgern weisen aber ziemlich deutlich darauf hin, dass deren Siegelmässigkeit in erster Linie aus der Beamtung, beziehungsweise aus der für den städtischen Vogt, Amman, Schultheissen u. s. w. zuerst sich ergebenden Nothwendigkeit ein Typar zu besitzen, hervorgegangen sein dürfte. Auf den Geburtsstand kam es dabei nur insoweit an, als man, in der der Abfassung des Schwabenspiegels vorhergehenden und unmittelbar auf dieselbe folgenden Zeit, entweder ein Ministeriale oder ein Schöffenbarfreier sein musste, um das Amt eines Vogtes, Ammans, Schultheissen bekleiden zu können, denn einem Handwerker wurde dasselbe nicht übertragen. Der Ministeriale, der ein höheres städtisches Amt bekleidete, lebte nach Ritterart. Dessen in der Theorie noch festgehaltene Unfreiheit, hatte sich factisch längst in eine bevorzugte Theilnahme am Stadregimente umgestaltet. Auch ist es eine bekannte Thatsache, dass die erst im Rathe ihren Ausdruck findende Freiheit und politische Selbständigkeit, der im Zeitalter der Ottonen und Salier geistlichen und weltlichen Herren unterworfen gewesen, grössten und wichtigsten Städte des Reiches, zuerst durch die ein gemeinsames Ziel verfolgenden Ministerialen und Altfreien begründet worden ist. Noch um die Mitte des 13. Jahrhunderts ist an eine strenge Scheidung zwischen Dienstmannen und altfreien Bürgern (Geschlechtern, Patriciern) nicht zu denken. Hat doch einer unserer gelehrtesten Forscher die Ministerialität zum Ausgangspunkte der städtischen Verfassung genommen¹, worin ich ihm indessen nicht völlig beizustimmen vermag.

Ripertus scultetus in Frankenvort, welcher bereits 1225 siegelt² ist identisch mit Rupert von Karben, dessen Siegel an einer Urkunde von 1239 hängt.³

Berhtoldus Rufus (der Rote) minister in Ulma siegelte 1237.⁴

¹ K. W. Nitzsch Ministerialität und Bürgerthum im 11. u. 12. Jahrhundert. 1859. — ² Rossel Urkb. der Abtei Eberbach I, 245. Böhmer Cod. Moenofrancofurt. I, 44. — ³ † S. Rvperiti de Karben sculteti de Frankenvort. Rossel a. a. O. 335. Vergl. Böhmer l. c. 68. — ⁴ presentem paginam — inpressione sigilli sui dedit roboratam. Pressel Ulmer Urkb. I, 56. und Wirtb. Urkb. III, 401. Die Urkunde ist wohlerhalten, das Siegel abgefallen.

Cunradus scultetus de Vilingen 1244.¹ Marquardus scultetus de Oppenheim 1244.² Otto in Semita advocatus Augustensis um das Jahr 1290.³

Herr Siboto Stolzkiersch (curialis cervus) zu Augsburg, welcher 1264 siegelt, war advocatus Augustensis.⁴

Otto Rot (Rufus) der ältere, Bürger zu Ulm, schenkt 1253 dem St. Clarakloster in Ulm 5 Jauchert Ackers und besiegelt den Schenkungsbrief selbst.⁵ Dass er ein städtisches Amt bekleidete ist nicht nachgewiesen, aber sehr wahrscheinlich. Ich halte ihn für den schon 1240 genannten Sohn des Ammans Berthold.

In Augsburg finde ich als Siegler 1285: Sibot den Schongauer, Heinrich dessen Bruder und Ulrich Fundan⁶; 1295: Chunrat den Hurlocher, Heinrich den Schongauer und Chunrat den Bortner (Portner).⁷

Otto Rufus siegelt 1299 zugleich mit der Stadt Ulm.⁸

Im Jahre 1308 aber, als er dem Heiliggeistspital zu Ulm einen Jahreszins vermachte, erbat er sich das Siegel der Stadt zu dem seinigen. Agnes seine Hausfrau, ebenfalls bei dieser Stiftung theilhaftig, begnügte sich mit dem Siegel ihres Ehwirtes „wan ich niht insigels han“, wie sie sich ausdrückte.⁹

Ulrich der Rot, Bürger zu Ulm, der mit dem Deutschordenshause daselbst einen Tausch abschliesst, gibt demselben 1312 eine Urkunde „gevestent mit Otten des Roten und Hainrich des Roten mines bruders insigeln, die daran hangend, ze ainem waren urkunde dirre dinge, darunter ich vergihe der geschribene sache“. ¹⁰ Er hat also kein eigenes Siegel,

¹ Ego autem Cunradus scultetus, qui omnibus predictis interfui, — huic pagine sigillum civitatis nostre et meum appendi. Es ist ein Wappensiegel. Ztschft. VIII, 365, 266. — ² Baur Hess. Urkb. II, 95. Ebenfalls das Siegel des Schultheissen und jenes der Stadt. Er hiess von Wunnenberg und siegelte auch 1259. S. Marquardi sculteti de Oppenheim. Franck Gesch. der Stadt Oppenheim S. 242. — ³ Ztschft. XIV, 89. Er gehörte zur Familie der Kraft. Sein Siegel ist abgebildet bei P. v. Stetten Geschichte der Augsburger Geschlechter. Im Jahre 1289 siegelt er als Otto am Steg Amman zu Ulm. Pressel a. a. O. I, 194. — ⁴ Meyer Augsb. Urkb. I, 25. — ⁵ Pressel Ulmer Urkb. I, 83. Das Siegel ist abgefallen. — ⁶ Meyer Augsb. Urkb. I, 74. — ⁷ Ebendas. I, 116. Sie verkaufen einen Hof an das Spital. Ausser ihren Siegeln hängt auch das Siegel der Stadt an der Urkunde. — ⁸ Pressel Ulmer Urkb. I, 262. Sigillis universitatis civium in Ulma et predicti Ottonis Rufi. — ⁹ Pressel a. a. O. 297. — ¹⁰ Pressel a. a. O. 309.

während doch sein Bruder und ein zweites Glied seiner Familie, dessen Verwandtschaftsgrad nicht angegeben ist, solche führen.

Die Ursache solcher bei Brüdern wahrnehmbaren Verschiedenheit, möchte ich darin suchen, dass sich nicht für alle Glieder einer Familie das Bedürfniss ein Typar zu besitzen gleichzeitig eingestellt haben wird. Der ältere Bruder kam wohl früher in die Lage siegeln zu sollen als der jüngere, der in Dienst und Amt stehende ebenfalls häufiger als der kein Amt bekleidende. Man wird daher, wenigstens wenn es sich um ältere Zeiten handelt, nicht sowohl von der (factischen) Siegelmässigkeit eines bestimmten Geschlechtes, als bestimmter Glieder eines solchen reden sollen. Gozo, Wilhelmus und Heinricus fratres de Aschusen (Aschhausen) armigeri urkunden 1315 gemeinsam, aber nur Götz hat ein Siegel.¹

Fälle dieser Art sind geradezu zahllos. Als Berthold von Lichtenstein und Ravau sein Bruder, ebenfalls 1315, gemeinsam urkunden, sagt der letztere: ich Raven von Liechtenstein vergihe allez daz hie vor geschriben stet under Bertoldes mines brúders insigel und under der stete gemeinde von Rute-lingen insigel, wan ich eigens insigels nit enhan.²

Ulrich von Eptingen von Bischofsstein und dessen Verwandte, Burkhard, Wernher, Herman von Eptingen (rittere) u. a. m. verkaufen 1322 ihren Fronhof zu Minseln an den Deutschorden. Da heisst es nun in der Siegelformel: so han wir, die die ingesigel hant, unsere ingesigel gehenket an diesen gegenwertigen brief, mit den uns Heinzman Zwen- nern, hern Burchartes sun, Gúnthern und Mathisen, hern Mathises seligen sune von Eptingen des jungern, die ingesigele nut enhant, benúget.³ Hier haben wir also mehrere, zu ihren Jahren gelangte, nicht mehr bevormundete Glieder der eine ganz ansehnliche Stellung einnehmenden Familie von Eptingen ohne Siegel. Das Recht ein solches zu führen, wird denselben jedenfalls nicht gefehlt haben. Aber die Veranlassung fehlte wohl.

In den Städten sind es, soweit meine Erfahrungen reichen, allenthalben zuerst jene Geschlechter, aus denen sich der Rath

¹ Gudenus Cod. dipl. III, 121. — ² Ztschft. XVIII, 379. — ³ Eben- das. XXIX, 237.

zusammensetzte, welche sich der Siegel bedienten. Die nächste, erste Veranlassung dazu war, wie ich ganz bestimmt annehmen möchte, durch das Amt, die Magistratur gegeben, also immer nur eine sich auf ein bestimmtes Individuum erstreckende. Da aber, sowohl in Reichs- als auch in Landstädten, der Rath sich zu einer erblichen Aristokratie gestaltete, so wurde es ziemlich frühe üblich, dass beinahe alle zu ihren Jahren gelangten Glieder der sogenannten rathsfähigen Familien nach und nach im Stadtreghimente ihre Stellung fanden. Eine sich sehr häufig einstellende Veranlassung sich dabei der Siegel bedienen zu müssen, war insbesondere für die Mitglieder des Stadtgerichts und zwar in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit gegeben. So finden wir denn schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts beinahe allenthalben das städtische Patriciat mit Siegeln versehen. Natürlich bedienten sich die Betreffenden ihrer Typare auch zu privatrechtlichen Geschäften. Nun ist es aber bekannt genug, dass sich die städtischen Geschlechter in der Blüthezeit des deutschen Städtewesens fortwährend aus andern Schichten der Gesellschaft ergänzten und dass das daher die Erbarkeit niemals, in jenem Grade, wie die Ritterschaft, vermöge der durch die Turniergesellschaften und die Domstifte jedoch erst im 15. Jahrhunderte gegebenen Satzungen, eine strengexklusive Richtung erhalten konnte. Einerseits hatten sich ritterbürtige oder mittelfreie Landsassen in die Städte begeben und andererseits hatten auch, und zwar zum Heile und Frommen des Städtewesens, die Zunftgenossen durch die Magistratur im Rathe Sitz und Stimme genommen. Die Zünfte als Körperschaften bedienten sich schon frühzeitig eigener Siegel. An einer Urkunde von 1327 hängen die Siegel der „driczehen gezunfte zu Spire“. Die „ducher, gewender und snider“ führen Elle, Stab und Scheere im Wappen. Die Umschrift des Siegels ist: S. panific. linwet. sartor. civ. Spir. Die „rinkouflüte“, haben einen Anker im Wappen. Umschrift: Mercator. Reni d' Spira. u. s. w.¹

Aber auch jeder einzelne Zunftgenosse hatte ohne Zweifel das Recht sich eines eigenen Siegels zu bedienen und zwar eines Wappensiegels, wenn es ihm angemessen schien ein solches zu führen. War er doch persönlich frei und dazu

¹ Ztschft. XVII, 43, woselbst die erhaltenen Siegel beschrieben sind.

ein streitbarer Mann, der nicht nur Waffen besass, sondern sie auch, wovon sich der Adel und die Ritterschaft oftmals zu überzeugen Gelegenheit hatten, trefflich zu führen verstand. Der Freiburger Bürger und Metzger Heinrich Hase bediente sich 1367 eines Wappensiegels und siegelte in grünem Wachs.¹ An der Ordnung der „seiler gemeinlich ze Friburg“ von 1378 hängen die Siegel des Zunftmeisters und dreier Zunftgenossen. „So han wir die obgenanten meistere gebeten unsern zunftmeister Hans Salati, daz er sin eigen in-gesigel hat gehenket an disen brief und Bertschin Vorchheim und Hanman Koler und Bürkli Seiler.“²

Man hat zwar, vom 15. Jahrhunderte abwärts, von einem besonderen Rechte in grünem und rothem Wachse zu siegeln viel Aufhebens gemacht und sich dasselbe von Kaisern und Königen verleihen oder bestätigen lassen. Im eigentlichen Mittelalter aber scheint es ganz und gar im Ermessen des betreffenden Sieglers gestanden zu haben, ob er sein Typar in ungefärbtes oder gefärbtes Wachs drücken wollte. Natürlich sind die ungefärbten Siegel häufiger, und auch das mag zugegeben werden, dass sich die höheren Stände früher als die niederen der rothen und grünen Siegel bedienten. Die Stadt Ulm erhielt im Jahre 1434 von K. Sigmund das Recht in rothem Wachse zu siegeln, allein in der Stadtrechnung von 1388 sind bereits Ausgaben für rothes und grünes Siegelwachs aufgeführt.³

Die Stadt Esslingen siegelt bereits 1311 in rothem Wachs⁴, Liutfridus nobilis de Helmodtshein 1252 in rothem⁵, Berthold von Remchingen 1254 in grünem Wachs⁶. Erkinger von Magenheim siegelt roth, 1309⁷. Derselbe war allerdings ein Hochfreier, allein auch Berthold, Konrad und Sweneger von Remchingen (milites), die ich nicht zu den Dynasten zu rechnen vermag, haben sich 1278 ebenfalls des rothen Siegelwachses bedient⁸. Dessgleichen Wolfram, Johannes und Markward von Bernhausen⁹.

Wenn nicht der Zweck unserer Zeitschrift verkannt werden

¹ Ich Heinrich Hase der metziger ein burger ze Friburg. Redendes Wappen. Ebendas. XVI, 202. — ² Ebendas. XV, 285. — ³ Jäger Ulm im Mittelalter S. 285. — ⁴ Ztschft. XVII, 216. — ⁵ Ztschft. I, 229. — ⁶ Ebendas. I, 243. — ⁷ Ebendas. XV, 456. — ⁸ Ebendas. II, 116. — ⁹ Ebendas. XVIII, 127.

soll, so können hier nur Andeutungen gegeben werden, keine weitläufigen Ausführungen. Von Interesse wäre es aber eine Art von chronologischer Statistik der sich nach und nach über alle Stände verbreitenden Siegelmässigkeit zu besitzen, doch würden hiezu viel ausgedehntere Vorarbeiten nöthig sein, als die mir zu Gebot stehenden. Ohne anderweitigen sich vielleicht auf längere Erfahrung stützenden Ansichten vorgreifen zu wollen, glaube ich jedoch unbedenklich festhalten zu dürfen, dass schon vor der Mitte des 14. Jahrhunderts die Siegelmässigkeit sich auf alle Personen erstreckte, welche, vermöge ihrer Stellung, ihrer Habe und ihres Berufes, dazu Veranlassungen haben konnten sich eigener Siegel zu bedienen. Dass sich der unter hartem Drucke lebende Bauer, der kleine Handwerksmann, mit einem Worte, dass sich ein Jeder, welcher in allzu bescheidenen selbst kümmerlichen Verhältnissen verharren musste, nicht eines eigenen Siegels bediente, versteht sich von selbst. Dessgleichen konnte nicht siegelmässig sein, wer persönlich unfrei war. Dass sich aber aus jeder Gesellschaftsschichte, jene kräftig angelegten oder vom Glücke begünstigten Persönlichkeiten, denen es im Kampfe um das Dasein gelang, ihre minder begabten Genossen zu überflügeln, auch in reinen Aeusserlichkeiten und Eitelkeiten den Höhergestellten anschlossen, liegt zu sehr in der menschlichen Natur, um eines besonderen Beweises zu bedürfen. Es lässt sich daher voraussetzen, dass sich auch der freigelassene Sohn oder Enkel des hörigen Mannes, unter gegebenen Verhältnissen, alsbald sein Siegel stechen liess, wenn er irgendwie Veranlassung hatte ein solches zu gebrauchen und sich wie gesagt in einer entsprechenden Stellung befand. Gegen gar zu offenbare Selbstüberhebungen, war es wohl nur die im Mittelalter derb genug kritisierende, öffentliche Meinung, was etwa Schranken ziehen konnte, nicht das Recht.

An Verleihung von Wappen ist vor der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nicht zu denken. Meines Wissens sind die bisher bekannten ältesten Beispiele von Wappenverleihungen aus dem dritten Viertel des besagten Jahrhunderts. Wir besitzen im Generallandesarchive einen von K. Wentzlaw den Brüdern Hans und Claus Contzman, von Staffurt, ausgestellten Wappenbrief. Derselbe ist an St. Valentinstag 1392

(Feb. 14.) gegeben, allein ein vielleicht identischer Hans Conczman, Vogt zu Pforzheim, siegelt bereits 1391, Jan. 18.¹ Doch entspricht dessen Wappenbild dem von K. Wenzlaw verliehenen nicht.

Ganz richtig scheint mir zu sein, was Hontheim in seiner *Historia diplomatica Trevirensis* II, 6 sagt, nämlich: *constat in cujusvis arbitrato quondam fuisse, clypeum aliquo figurae genere distinguere, sic ut, pro lubitu et licentia cujusque, insignia uni genti varia fuerint et multiplicia.*²

Freilich wurde diese freiere Auffassung des Wappenwesens durch die sich an die Ritterbürtigkeit anknüpfenden Ideen frühzeitig durchbrochen. Die starre Doctrin des Absolutismus finden wir in Chr. Ludw. Scheidt's Nachrichten vom hohen und niedern Adel S. 220 ausgesprochen. Dort heisst es nämlich und zwar gegen Hontheim „solches (ein Familienwappen) durfte sich Niemand eigenen Gefallens nehmen, sondern musste er entweder von dem Kaiser oder seinem Landesherren erlangen“. Und sogar heute noch ist man, in gewissen Kreisen, von dieser Auffassung nicht allzuweit entfernt. Während ursprünglich jeder freigeborene Mann, der sich wirklich zur kriegerischen Lebensart bekannte, an den Ehrenrechten des Kriegerstandes Theil nahm, wurde bekanntlich, durch die Erblichkeit der Lehen, auch der damit ausgerüstete höhere, zu Ross ins Feld ziehende Kriegerstand ein erblicher, so zwar, dass man, um demselben angehören zu können, nicht blos selbst Rittersmann sein, sondern aus einem ritterlichen Geschlechte, vom Vater und Grossvater her, zum Ritterstande geboren sein musste.³

War nun aber dieses nicht der Fall, so konnte man allerdings auch, wie das für die Zeit K. Friedrichs II. durch einen Brief des Petrus de Vineis nachgewiesen ist, vermöge

¹ Ztschft. IX, 121, wo das Siegel von 1391, unter Hinweisung auf den Wappenbrief von 1392, beschrieben ist. Im letzteren ist das Wappen coloriert. -- ² Näher zu erwägen wäre freilich noch die Frage, in wie weit bei jenen Ministerialen, welche sich eines Wappenbildes bedienten, welches unverkennbar mit jenem des Dienstherren im Zusammenhange steht, von einer freien Wahl heraldischer Zeichen die Rede sein kann. Ich muss offen gestehen, dass ich mir hierüber noch keine feste Ansicht bilden konnte, aber doch glaube, dass der Wille der Dienstherrschaft den Ausschlag gab, der Diener dem Herren folgte, sich geehrt fühlte, wenn er dessen Farbe und Zeichen trug. -- ³ Vergl. Walter Rechtsgesch. § 218.

einer kaiserlichen Dispensation Ritter werden.¹ Aber auch unter dieser Voraussetzung handelte es sich darum, dass der Betreffende wirklich und thatsächlich den Waffenberuf ergriff. Gleichwohl wurde durch solche kaiserliche Verfügungen der Weg zum s. g. Briefadel (*nobilitas codicillaris*) gebahnt. Seit der Zeit K. Karls IV. wurde es üblich sich den niedern Adel, mit Wappen- und Turnierfähigkeit, durch kaiserliche Diplome ertheilen zu lassen, ohne dass der Betreffende die Waffen im Berufe geführt hätte. Mit der Siegelmässigkeit hat aber weder die Verleihung des Adels noch diejenige eines Wappens einen inneren Zusammenhang, während es freilich ziemlich nahe lag, dass hiedurch, auch was die Siegel betrifft, irthümlichen und eiteln Vorstellungen Vorschub geleistet werden musste. Wer sich ein Wappen vom Kaiser verleihen oder bestätigen liess, und dasselbe wohlgefällig in seinem Siegel führte, der kam leicht auf den Gedanken, dass ein solches doch etwas mehr zu bedeuten habe, als ein Wappenbild freier Wahl, eine Hausmarke, oder ein anderes, beliebiges, nicht-heraldisches Zeichen. Da aber die Wappensiegel bedeutend jünger sind, als die Schrift-, Portrait- und Bildsiegel, so ergibt sich schon hieraus, dass es eine vollständige Verkennung des Ursprungs und der Bedeutung der Siegel ist, wenn man dem Wappensiegel gewissermassen einen Vorrang vor andern Siegelgattungen beimisst. Erst als sich diese Ansicht nach und nach bildete, sah man darauf, dass das betreffende Siegelbild, welches man früher auch ganz unbedenklich auf den Siegelgrund (*area sigilli*) gesetzt hatte, in einen Schild gestellt wurde, ein Verfahren, welches man auch an Stadtsiegeln häufig wahrnehmen kann. Der Schild war gewissermassen das Symbol der Wehrhaftigkeit geworden. Zu welcher Zeit dieses geschah, ist nicht genau ermittelt. Ich habe in dieser Zeitschrift nachgewiesen, dass sich schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts drei Juden in Ueberlingen eigener Siegel bedient haben, die sich, bei oberflächlicher Betrachtung, von den damals beim Adel, der Ritterschaft und den Altbürgern üblichen Siegeln, gar nicht unterscheiden. Nur

¹ Vergl. Walter a. a. O. Anm. 14, wo Eichhorn II, § 242, und Göhrum Ebenbürtigkeit I, 190 berichtigt werden. Das von Goldast fabricierte angebliche Gesetz K. Konrads IV. gründet sich auf Petr. de Vineis Epist. VI, 17.

die Siegelformel der Urkunde und die hebräischen Umschriften der Siegel weisen auf königliche Kammerknechte hin, also auf Personen, welche nach mittelalterlichen Vorstellungen gewiss nicht zu Helm und Schild geboren waren. Die Urkunde ist vom Jahre 1332 und wurde besiegelt von dem Ritter Sweniger von Liechtenstein, Konrad Ruhe, Jacob von Roggwil (Patriciern der Stadt Constanx) und den in Ueberlingen gesessenen Juden Mayer Aenseli, Merolt und Moysse Tannebach. Alle drei führen, in einem dreieckigen Schilde, jedoch ohne Helm, ein förmliches Wappenbild, nämlich drei, 2 und 1 gestellte, sogenannte Judenhüte.¹ Auch das Siegel des den Juden als kaiserlicher Pfleger gesetzten Ritters von Liechtenstein, zeigt nur den Schild, ohne Helm. Dessgleichen jenes des Konrad Ruhe. Das Siegel des Jacob von Roggwil ist abgefallen.

Ich glaube es dürfte schwer fallen, für die grosse Ausdehnung, welche die Siegelmässigkeit frühzeitig erlangt hat, ein im gleichen Grade schlagendes Beispiel zu finden. Ausserhalb der christlich-germanischen Volksgemeinde stehend, waren die Juden unter dem besonderen Schutze und Frieden des Königs und daher, im Vergleiche zu den Hörigen, in einer bevorzugten Stellung. Mayer Aenseli und seine Genossen besaßen in Ueberlingen einen Weinberg, den sie, um die nicht unbedeutende Summe von 220 Pfund Pfennigen, an Eberhard den Frikkenweiler einen Ueberlinger Bürger verkauften. Sie selbst hatten ihn vom „Römischen Kaiser“ erkauft, also wohl von K. Ludwig dem Bayern. Unsiegelmässige waren wie gesagt die Hörigen, da sie auch in jenen Fällen, in welchen ihnen privatrechtliche Dispositionsbefugnisse allerdings zustanden, sich des Siegels der Herrschaft bedienen mussten, wenn überhaupt, bei der Geringfügigkeit der Objecte um die es sich handelte, eine Besiegelung nöthig war. Unsiegelmässig waren fernerhin alle nicht zu ihren Jahren gekommenen Personen; doch fehlt es in diesem Falle nicht ganz an Ausnahmen. Das oben auf Seite 409 ff. erwähnte gemeinsame Siegel der Grafen Konrad und Berthold von Freiburg, stellt diese im Knabenalter dar. Es ist also auch in dieser Richtung merkwürdig. Dass die jungen Grafen, obgleich sie als die Herren der Stadt und Herrschaft Freiburg aufzufassen sind, vor erlangter

¹ Ztschft. XXIV, 266.

Mündigkeit (Schwertnahme) nicht selbst regieren konnten, wird einleuchtend sein. Das Siegel ist also gewissermassen ein Vormundschafftssiegel.

Zum Schlusse haben wir noch die Siegelmässigkeit des weiblichen Geschlechts etwas ins Auge zu fassen. Dieselbe erstreckte sich nur auf Ehefrauen, Wittwen und, wovon bereits Beispiele gegeben worden sind, auf Aebtissinnen und Priorinnen, als Vertreterinnen der betreffenden Klöster und Convente.

Die Ansicht Scheidt's ¹, dass sich ursprünglich nur wirklich regierende Damen der Insiegel bedient hätten, wird im Allgemeinen richtig sein, während es dafür an Gründen gebricht, die Siegelmässigkeit der Frauen für ein Reservatum des Herrenstandes zu halten. Beispiele von Frauensiegeln des niedern Adels hat bereits Frhrr. von Ledebur in seiner 1859 erschienenen Abhandlung über Frauensiegel S. 20 ff. gegeben. Ich füge hier einige aus dem Bereiche unserer Zeitschrift bei. Engeltrud von Venningen, die eheliche Wirtin des Ritters Albrecht Röder von Staufenberg, 1338.² Elisabeth von Remchingen 1342.³ Wilburg die Bubin, Ehefrau des Edeknechts Heinzman Bub von Neuweier, 1345.⁴ Hedel von Mensheim die Wittwe Sigfrids des Wisen, Burgers zu Pforzheim, 1352, und zwar mit ihrem angeborenen Wappen († S. Hedele de Menshein).⁵ Anna Kempf 1369.⁶ Margarete Herren Rudolfs des Turners seligen eheliche Wirtin hat eigenes Siegel, nicht aber Margarethe dessen Schwester, 1316.⁷

Wenn sich ein Ehemann in der Lage befand, ein Rechtsgeschäft abzuschliessen, bei welchem die Frau nicht nur mitwirken, sondern auch hinsichtlich ihres Siegels vertreten sein musste, so kommt es zuweilen vor, dass er sein Siegel an die Urkunde gab, während seine Ehewirtin sich nicht unter diesem, sondern unter jenem eines beigezogenen Beistandes verpflichtete. Der Edelknecht Gerlach Bleiche und seine Ehefrau Gute verbinden sich, 1344, dem Kloster Beuren gegenüber. Er siegelt. Sie aber sagt: „won ich eygins ingesigels nût enhan, so han ich gebetten min ôhin Merckelin von

¹ Nachrichten vom hohen und niedern Adel S. 230. — ² Ztschft. VII, 462. — ³ Ebendas. VI, 327. — ⁴ Ebendas. VIII, 72. — ⁵ Ebendas. VIII, 100. — ⁶ Ebendas. XVI, 357. — ⁷ Schreiber Urkb. der Stadt Freiburg I, 219.

Bvhel, daz er sin ingesigel het gehenket an disen brief“, was dann auch geschieht.¹ Noch im Jahre 1506 tritt der gleiche Fall ein. Sigmund von Falkenstein Freiherr zu Heidtpurg siegelt, aber seine Gattin Veronica, geborene von Embs, bittet den Hans Dietrich von Blumenneck, Ritter, dass er für sie siegle.²

Wenn die Ehefrau in vollständiger Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne lebte, was aber nicht immer der Fall war³, so bedurfte es wohl, bei gemeinsam ausgestellten Urkunden, nicht der Besiegelung durch dieselbe. Es gibt aber ein Rechtssprüchwort, welches lautet: die Frau hat den Mann im Bett und das Siegel im Schrein.⁴ Dasselbe wird verschieden gedeutet; auch dahin, dass bei Rechtsgeschäften unter Eheleuten Brief und Siegel keine Sicherheit gewähren, wenn nicht dritte Personen als Zeugen beigezogen werden.

Johann von Riedern, Ritter, und Adelheid seine eheliche Frau verkaufen Güter an das Kloster Grünau, 1344, und zwar mit „gesamter hant eintrehtlich mit unserr kinder willen“. Sie geben Zeugen. Die Siegelformel lautet: „So han ich Johan von Riedern ritter vogenant, zû eime steten urkunde, mit miner frauwen, die auch vogenant ist, willen, wanne sie anders insigels nit en hôt, disen gegenwertigen brief besigelt“.⁵ Auch Konrad von Uissigheim d. ä., der sich, unter Beiziehung seiner Ehewirtin Frau Otylia, 1366, mit dem genannten Kloster über eine Wiesenwässerung verträgt, sagt: gib ich mit gesampter hand miner obgenanten wirtin disen brief versigelt mit minem insigel, daz doran hanget.⁶ Dagegen siegeln beide Ehegatten, als Eberhard Rüd̄t von Bödighheim, 1352, mit dem Kloster Grünau Gülten und Güter gegen einen Hof zu Grossrinderfeld vertauscht. „Zu einem grozeren úrkunde und bevestenunge diser rede, so habin wir der vogenante Eberhart Rude von Bôdenhein und Margrete min eliche frauwe von Grunbach, unser beide insigel an disen brief gehengkt.“ Eberhards Siegel zeigt dessen Wappen, den Rûdenkopf in einem Schilde. Das Siegel seiner Frau aber ist ein Alliancewappen. Sie steht zwischen den beiden Wappen-

¹ Ztschft VII, 489. — ² Ebendas. XVIII, 475. — ³ Vergl. Walter Rechtsgesch. § 496. — ⁴ Graf und Dietherr Deutsche Rechtssprüchwörter S. 456 nr. 498 und dazu S. 463. — ⁵ Ztschft. XVIII, 308. — ⁶ Ebendas. XVIII, 314.

schilden, welche sie hält. Rechts das Rüd't'sche, links das Grumbach'sche Wappen. Die Umschrift: † S. Greth de Gronbach.¹ Zu Anfang des 15. Jahrhunderts sind Alliancesiegel nicht nur beim Herrenstande, sondern auch bei der Ritterschaft und städtischen Geschlechtern nicht mehr besonders selten. Adelheit geborene Gräfin von Sulz, die Gattin des Ritters Ludwig von Hornstein, führt ein solches. Auf dem Schilde heraldisch rechts ihr angeborenes Wappen, auf jenem links dasjenige ihres Mannes.² Elisabeth von Asch, die Hausfrau des Hainz Spiegel Bürgermeisters zu Reutlingen, hat ebenfalls ein Allianceswappen; rechts Spiegel, links Asch.³ Bei Paul von Stetten Geschichte der Augsburger Geschlechter ist das Siegel der Anna Rotin, Josen des Roten Wittwe, vom Jahre 1391 abgebildet. Sie war ihrem Wappen nach eine Portner. Rechts Roth, links Portner.⁴

Wenn Wittwen, zu Lebzeiten ihres Ehegatten, eigene Siegel nicht besessen hatten, so begnügten sie sich wohl auch mit dem Siegel jenes Sohnes, der das Haupt der Familie geworden war. „So hab ich Johans von Bodemen for mich selben und for mine mûter und for mine brüdere geben min insigel (1285)“.⁵ Udelhild, die Gemahlin des Dietricus de Altstetten, miles, sagt 1289: ego Udelhild prefata omnia et singula premissa sub sigillis .. mariti et filii prefatorum profiteor esse vera.⁶

Zu den seltenen Fällen gehört es, wenn sich eine eigenes Siegel nicht führende Dame, in Ermangelung eines solchen wieder eines Frauensiegels bedient. Cunigundis uxor Heinrici nobilis viri nati Simonis comitis de Spanheim, — proprio sigillo carens — erhält das Siegel ihrer Mutter Lucardis.⁷ Es handelte sich um die Veräusserung des Schlosses Beckelheim, auf welches Frau Kunigunde mit ihrer Heimsteuer und Morgengabe versichert war. Namentlich in solchen Fällen, in welchen die Ehefrau betreffende, vermögensrechtliche Fragen ins Spiel kamen, genügte das Siegel des Ehegatten nur dann, wenn in der Siegelformel ausdrücklich gesagt wird, dass sich

¹ Ebendas. XVIII, 312. — ² Urk. 1411 Apr. 22. im F. Fürstenb. Hauptarchiv Donaueschingen. — ³ Urk. 1411 Jul. 27. F. Fürstenb. Hauptarchiv Donaueschingen. — ⁴ Tafel nr. VIII und Seite 235. — ⁵ Ztschft. XXIX, 146. — ⁶ Ebendas. XI, 37. — ⁷ Gudenus Cod. dipl. I, 769. Urk. vom Jahre 1278.

die Betreffende unter demselben verpflichte. Die .. comitissa de Zolrn, die .. comitissa de Helfenstein und .. domina de Hellunstein, Töchter des Grafen Hartmann von Dillingen, willigen in eine von ihrem Vater gemachte Schenkung an das Kloster Kaisersheim — cum sigillis maritorum nostrorum, quibus nos esse contente volumus (1258).¹

Dagegen bedient sich, 1273, Willeburgis collateralis nobilis viri Godefridi de Bruneke — sigillo carens — nicht des Siegels ihres Gatten, sondern patui sui nobilis viri Craftonis de Hohenlohe.² Es handelt sich um ihren Consens zu einer durch ihren Mann vollzogenen Veräusserung.

Ich kann, wie gesagt hier nur Andeutungen geben, keine weitläufigen Ausführungen und schliesse mit einem Falle, in welchem man, wie es scheint, bei einer von einer Dame ausgestellten Urkunde, hinsichtlich der Besiegelung ganz besondere Sorgfalt anwenden zu müssen geglaubt hat. Frau Anna die Tochter des verstorbenen Herren Heinrich von Wartenberg genannt der Strauss (des Strvsses), gibt mit Wissen und Willen ihres Gemahles, des Grafen Heinrich von Freiburg und mit der Hand ihres Vogtes, des Grafen Herman von Sultz, die Eigenschaft des Gerichtes, Zwinges und Bannes im Dorfe Dürrheim an die Johanniter zu Villingen. Geben zu Baden uf der burg (Badenweiler) 1300, freitag in der Osterwochen. Es wurde nun die betreffende Urkunde besiegelt „mit der vorgenannten ingesigel 1) mines elichen mannes 2) herrn Otten dez graven von Strasberg minez tohtermannes 3) mines vogtes und 4).mit minem ingesigel.“³ Das Siegel der Frau Anna zeigt ein Alliancewappen, rechts Freiburg, links Wartenberg.

Roth v. Schreckenstein.

¹ Mon. Zoller I, 76. — ² Guden. Cod. dipl. I, 745. — ³ Ztschft. XI, 242.

Die Münzerhausgenossen von Speyer.

In meinem vor kurzer Zeit veröffentlichten Buch: „Ueber das ältere deutsche Münzwesen und die Hausgenossenschaften, besonders in volkswirtschaftlicher Beziehung“ (Leipzig, Duncker und Humblot, 1879) habe ich auf S. 131 Anm. 2 die Hoffnung ausgesprochen, dass in manchen Archiven noch Aufzeichnungen vorhanden sein möchten, welche die dunklen Punkte, die meine Untersuchungen wegen Mangels an Quellenmaterial noch lassen mussten, ergänzen und klarstellen würden. Ich bin nun so glücklich im Folgenden ein neues, sehr wichtiges Dokument, wenigstens für die Speyrer Hausgenossen, mittheilen zu können. Durch dasselbe wird Vieles, was ich nur als Vermuthung aussprach, bestätigt und ein neuer Blick in das innere Leben der Genossenschaft gewonnen.

Allerdings hat sich der unten abgedruckte Codex nicht in einem Archiv befunden, sondern in Privathänden. Ich verdanke denselben dem Herrn Baron Vely-Junngken auf Höffe bei Preussisch-Oldendorff, der mir ihn durch die gütige Vermittlung des Herrn Kaplan Hohoff daselbst zur Einsicht und Abschrift überschickte; ich sage den beiden Herrn dafür meinen besten Dank.

Was das Aeussere des Codex betrifft, so ist es ein 60 beschriebene und einige unbeschriebene Pergamentblätter umfassendes, in Pergament gebundenes und dann noch einmal in Leder gehülltes Buch mit Messingbeschlägen. Es ist aussen und innen sehr abgegriffen, was für seine Wichtigkeit für die Genossen und für häufigen Gebrauch spricht. Das ganze Buch ist von einer Hand geschrieben und zwar hervorragend schön bis auf die unter N^o IV und V mitgetheilten Abschnitte. Die Schrift gehört der 2ten Hälfte des 14. Jahrhunderts an und ist reichlich mit schönen Initialen in Roth und Blau ausgestattet. Die Schrift des unter N^o IV mitgetheilten Abschnittes ist weniger schön und in eine merklich spätere Zeit etwa in die Jahre 1450—1470 zu setzen, während die unter N^o V folgende Bemerkung, die auf der innern Seite des hinteren Deckels enthalten ist, sehr schlecht geschrieben ist und dem Anfang des 16. Jahrhunderts angehört.

Der Codex enthält in fortlaufender Reihenfolge ein Privilegium Ludwigs des Baiern vom Jahre 1330 in lateinischer Sprache, worin derselbe den Münzerhausgenossen von Speyer ihre alten Privilegien bestätigt. Dieser Brief ist bereits gedruckt in: „Wetzlar'sche Beiträge für Geschichte und Rechtsalterthümer, herausgeg. von Dr. P. Wigand“, Bd. III, 1851, S. 135—145 und zwar nach einem Transsumpt aus dem Jahre 1479, das bei den Akten des Reichskammergerichts aufbewahrt worden war. Jedenfalls ist also die in unserem Codex befindliche Abschrift des Privilegs älter. Zu einem erneuten Abdruck ist jedoch keine Veranlassung, da der Abdruck in den Wetzlar'schen Beiträgen und die Abschrift in unserem Codex bis auf Kleinigkeiten gleichlautend sind; nur ein grösserer Fehler steht in dem Abdruck; es muss nemlich S. 138 Zeile 2 statt: *item volumus* nach unserem Codex und zwar sowohl nach der lateinischen Fassung als nach der folgenden deutschen Uebersetzung heissen: *item nolumus*. An zweiter Stelle enthält unser Codex eine deutsche Uebersetzung dieses Privilegs, die noch nirgends gedruckt ist und im Folgenden unter N^o I veröffentlicht wird. An dritter Stelle befindet sich in dem Codex der Eid der Hausgenossen und des Münzmeisters, welcher zwar ebenfalls in den Wetzlar'schen Beiträgen a. a. O. S. 145 aus den nemlichen Reichstagsakten mitgetheilt ist, aber in so falscher Form, dass ich ihn hier nochmals unter N^o II zum Abdruck bringe. An vierter Stelle steht in unserem Codex eine Aufzeichnung des Rechtes der Hausgenossen, die noch völlig unbekannt ist; sie folgt unter N^o III. Die Veranlassung zu dieser Aufzeichnung werde ich nachher kurz zu erwähnen haben. Die Aufzeichnung trägt kein Datum, kann aber nach unserer Zeitbestimmung der Schrift nicht jünger als höchstens aus den Jahren 1350—1370 sein. Fünftens folgt der schon erwähnte, hier unter N^o IV abgedruckte Absatz von späterer Hand: „wie man hienfure einen unerben zu unserm erbe entphahen solle“, und die ebenfalls schon erwähnte Bemerkung auf dem Deckel, die hier unter N^o V mitgetheilt wird, da sie einen, wenn auch kleinen Blick in die innere Verwaltung der Hausgenossenschaft gewährt.

Was den Abdruck betrifft, so ist er nach den Vorschriften wie sie Weizsäcker in den Reichstagsakten aufstellte, bewerk-

stellt; u und v, i und j sind durchaus modern je nach Bedürfniss vokalisch oder consonantisch gebraucht, während sie in den Urkunden vielfach willkürlich wechseln. Die übergesetzten Vokale, nemlich o über u (v) und e über o und u (v) wurden beibehalten. Zeichen die den übergesetzten Vokalen sich nähern, wurden durch diese wiedergegeben, aus Haken und einzelnen Punkten über o und u (v) wurden Doppelpunkte gemacht; alle lateinisch geschriebenen Zahlen wurden in deutsche verwandelt, alle Abkürzungen aufgelöst; Majuskeln nur beim Beginn neuer Absätze und bei Eigennamen angewendet; die Interpunktion und die Numerirung der einzelnen Absätze rührt von mir her. Die Ueberschriften des Originals habe ich beibehalten.

Nur einige Bemerkungen zur Aufklärung und Orientirung für diejenigen Leser, welche nicht genauer mit der Verwaltung der Münze durch die Hausgenossen bekannt sind, wobei ich mich natürlich auf die Speyrer Hausgenossen und das hier mitgetheilte Material beschränken und für das Uebrige auf die Anfangs citirte Schrift verweisen muss.

Das Wesen der Hausgenossenschaft darf im Allgemeinen hier als bekannt vorausgesetzt werden. Es war eine Corporation, deren Ursprung schon in der Zeit der Karolinger zu suchen ist, die dann mit dem Münzrecht an den beliebigen Herrn überging, für diesen die Münzprägung besorgte, d. h. den Ankauf und die Herbeischaffung des für die Münze nöthigen Edelmetalls bewerkstelligte, den Guss und die Prägung der Münzen vornahm oder leitete, das Wechselgeschäft und die Erhebung des Schlagsatzes versah, ferner eine ziemlich ausgedehnte Gerichtsbarkeit in eigenen sowie in allen die Münze berührenden Angelegenheiten besass und vielfach eine gewisse Marktpolizei auszuüben berechtigt war. Früher grösstentheils Ministerialen und in Abhängigkeit von den einzelnen Münzherrn, in Speyer also dem Bischof unterthan, kamen sie seit Mitte des 13. Jahrhunderts allmählig in die Stellung selbstständiger patrizischer Geschlechter, deren ursprüngliche Abhängigkeit vom Münzherrn sich nur noch in einigen, nicht eben bedeutenden Leistungen an und Verpflichtungen gegen denselben dokumentirt. In der Zeit, aus der die folgenden Urkunden stammen, sind die Münzerhausgenossen

bereits lang selbstständige Stadtbürger von hervorragendem Ansehen geworden. Eine Spur der alten Zugehörigkeit zu des Bischofs familia hat sich noch in einigen Abgaben erhalten, welche dem Bischof von der Genossenschaft bei bestimmten Gelegenheiten zu entrichten waren; so muss z. B. nach der unten mitgetheilten Urkunde N^o I, § 7 jedes Raufen, Schlagen, Verwunden etc. auf der Münze mit 3 ₰ ʒ Busse an jeden Genossen und mit 10 ₰ ʒ an den Bischof gesühnt werden, ebenso das unerlaubte Betreiben des Wechsels (I, 8). Das galt noch im Jahre 1330; später hat sich dies Recht des Bischofs jedenfalls vermindert; die Urkunde III thut gar keine Erwähnung davon. Ferner ist es noch eine Erinnerung an vergangene Zeiten, wenn der Münzmeister als der Vorstand der Hausgenossen, vom Bischof mit dem Münzmeisteramt belehnt werden muss und diesem den Eid der Treue schwört (II). Freilich ist dies nicht viel mehr als eine leere Formalität. Die Wahl selbst geschieht alljährlich durch die Genossen (I, 3; III, 1); es werden sämmtliche dazu aufgeboten; derjenige, der Münzmeister werden will, muss um das Amt bitten (III, 1); der gewählte erhält 12 Tage darauf die Belehnung von Seiten des Bischofs durch einen Stab (III, 2). Doch soll der Münzmeister auch sein Amt ausüben dürfen, wenn er aus irgend welchem Grund an diesem Tage nicht belehnt werden kann (III, 3). Bei Anwesenheit des Bischofs soll der Münzmeister bei Strafe sich nie ohne den Stab sehen lassen. Damit ist der Einfluss des Bischofs zu Ende; dagegen ist der Bischof verpflichtet, wenn er selbst Speyerer Pfennige schlagen will, einen Hausgenossen zum „Vorsteher des Werks“, zur Leitung der Prägung zu ernennen (I, 6). Von einem Einfluss eines Vogtes oder Burggrafen, wie er früher in manchen Städten in hohem Masse sich kundgab, ist in unseren Urkunden nirgends die Rede.

Die Hausgenossen selbst sind vielmehr von Niemandem abhängig, Niemandem zum Gehorsam verpflichtet als ihrem selbst gewählten Münzmeister; diesem aber müssen sie Gehorsam schwören, seinen Geboten Folge versprechen (II). Diese Verpflichtung zum Gehorsam bezog sich in erster Linie auf das Gericht der Hausgenossen, welches ja so privilegiert war und die Genossen von jeder städtischen Behörde so unabhängig machte, dass dadurch allein die Genossen einer unendlich bevorzugten Stellung gegenüber den übrigen Bürgern der Stadt

sich erfreuten. Mit der Wahl und Belehnung erhält der Münzmeister das Recht, Richter und Meister der Hausgenossen zu sein, deren Gericht zu halten und zu hegen, „ein gemein und recht gericht“, wie es in der 1. Urkunde (I, 4) genannt wird (II, III, 15). Die Gebote, welche der Münzmeister oder dessen Stellvertreter (III, 16, 22) thut und denen er vorsitzt, soll er entweder auf den Eid oder ohne den Eid thun; Geboten auf den Eid müssen die Genossen ausnahmslos nachkommen, Gebote ohne den Eid können sie nach ihrem Belieben befolgen (III, 8, 9). In den Gerichten, welche auf besonderen Befehl des Münzmeisters geheim gehalten werden müssen (III, 12), entscheidet einfache Majorität, der sich die Minorität fügen muss (III, 11, 18, 19, 20). Auf diesen Gerichtstagen wurde theils die Verwaltungsthätigkeit besprochen, Rechnungsablagen vorgenommen etc., theils aber ein echtes Gericht über Strafsachen civiler und crimineller Natur gehalten. Das Privilegium Ludwigs des Baiern sagt: In Rechtssachen sollen die Genossen nur vor dem Münzmeister zu erscheinen gezwungen sein (I, 2, 4). Ausgeschlossen waren, wenigstens in unserer Zeit, die Strafsachen, welche an Leib und Leben gingen; diese wurden vor der städtischen Gerichtsbehörde behandelt. Allerdings hatte der Münzmeister im Vereine mit den Hausgenossen auch das Recht, den Blutbann auszuüben, wie I, 21 beweist, wo ihm die Aburtheilung der Falschmünzer übertragen ist. Die Befreiung der Hausgenossen von dem städtischen Gericht, die früher jedenfalls viel ausgedehnter war, betrifft in der Zeit, der die nachfolgenden Urkunden entstammen, nur die Vergehen um Frevel und Schuld. Ludwig der Baier verfügt, dass kein städtischer Richter das Recht haben soll, einen Hausgenossen vor seinen Richterstuhl zu citiren, ausser um Zeugniß abzulegen (I, 2, 4). Es soll auch kein Richter noch dessen Büttel das Gut eines Hausgenossen in dessen Haus pfänden (I, 5); ja nicht einmal fremdes Gut, das in eines Hausgenossen Haus lag, sollte der Schultheiss mit Beschlag belegen dürfen. Doch zeigt sich schon in der zweiten Urkunde eine wenn auch noch unbedeutende Mitwirkung der städtischen Gerichtsbarkeit, bei solchen Pfändungsakten, welche früher zweifellos ganz fehlte. Der Schultheissknecht darf nemlich nur bei Vornahme von Pfändungen durch den Hausgenossenknecht mit diesem gehn,

muss aber an der Thüre warten, während der Hausgenossenknecht die Pfändung vornimmt und dann lediglich seinem Collegen vom Stadtgericht den Erfolg mittheilt (III, 24, 28, 29). Das Verfahren bei Klagen um Schuld ist genau vorgeschrieben. Der Hausgenosse sollte um Schuld nur vor dem Hausgenossengericht und nur von zwei Hausgenossen oder drei ehrbaren Bürgern überführt werden können (I, 15). Derjenige Hausgenosse, welcher dem Urtheil innerhalb dreimal vierzehnen Tagen nicht nachkommt, darf vom Münzmeister gepfändet werden; widersetzt er sich dem Urtheil, so soll er sein Hausgenossenrecht verlieren und nur dann wieder erhalten, wenn er jedem Genossen 5 Schillinge zur Besserung gegeben hat (I, 13 und III, 30, wo die Summe auf 10 Schill. Heller normirt ist). Bei Klagen um Frevel soll der Hausgenosse nur durch drei Genossen überführt werden können; gelingt dies dem Kläger nicht, so kann der Genosse sich mit seinem alleinigen Eide losschwören (I, 22, III, 14). — Von dem Gericht des Münzmeisters gibt es nur eine Berufung an die ganze Gemeinde der Hausgenossen und an das heilige römische Reich (III, 21).

Auf die Verwaltungsthätigkeit der Hausgenossenschaft, die ich in meiner oben zitierten Schrift eingehend schilderte, kann ich hier nicht näher eingehen, da die folgenden Urkunden keinen wesentlichen Aufschluss geben. Selbstverständlich befand sich auch hier das ausschliessliche Wechselrecht, die hauptsächliche Quelle der Einkünfte und unentbehrlich für die Ausübung des Münzrechts, in den Händen der Genossenschaft; sie allein durfte unter den Dächern der Münze dasselbe ausüben (I, 9, III, 13). Freilich das Recht, das die Münze früher in unbeschränktem Masse besass, indem das ganze Jahr hindurch fremde Münze und Münzrohmaterial nur an diese verkauft werden durfte, ist durch Ludwig d. B. bereits beschränkt; sie hat nun nur noch das ausschliessliche Recht des Silberkaufs in Barren oder fremden Münzen zur Zeit einer Prägung. „Wer Silber zur Zeit, da man in Speyer münzt (heisst es I, 12), anderswohin verkauft als an die Münze, soll 1 lib. 3 dem zahlen, der eben den Schlagsatz empfängt.“

Was die Aufnahme in die Genossenschaft betrifft, so war dieselbe in Speyer nicht wie anderwärts, z. B. in Köln, Bamberg, ausschliesslich an Erbrechte gebunden. Das Amt, das

Erbe, das Lehen der Hausgenossenschaft, wie es häufig genannt wird, ist allerdings in erster Linie erblich; von dem Erbrecht sind nur die unehelichen Kinder ausgeschlossen. Jeder Knabe eines Genossen mit 14 Jahren, der also zu seinen Jahren gekommen war, kann Genosse werden, wenn er seinen Eid leistet und das Aufnahmegeld zahlt (III, 31, 33). Dieses Aufnahmegeld ist verschieden bestimmt, je nachdem der aufzunehmende Knabe ein Erst-, Zweit-, Dritt- etc. Geborner ist, je nachdem die Aufnahme noch zu Lebzeiten des Vaters oder nach dessen Tod erfolgt etc. (III, 33). Auch kann die Genossenschaft das Amt durch einstimmigen Beschluss unentgeltlich verleihen (III, 36). Das Erbrecht blieb den Kindern auch dann gewahrt, wenn ihr Vater wegen eines Verbrechens aus der Stadt verbannt worden war, sofern sie nur vor der Verurtheilung geboren oder im Mutterleibe empfangen waren (III, 49). Es konnten aber zweitens auch „Unerben“, d. h. solche, welche durch kein Erbrecht Anwartschaft auf die Genossenschaft hatten, in die Corporation aufgenommen werden. Diese genossen dann völlig gleiche Rechte, wie die Erbgenossen (I, 17, IV). Auch die Wittwen der Hausgenossen sollen, so lange sie unverheirathet bleiben, das Recht fortgeniessen.

Wie in den meisten Hausgenossenrechten findet sich hier ebenfalls ein Asylrecht der Münze für flüchtige Verbrecher, das sich hier auch auf die Häuser der Genossen erstreckt (I, 1).

Hatte dadurch die Genossenschaft schon hohe Vorrechte und eine ausnehmend begünstigte Stellung gegenüber der städtischen Bürgerschaft, so hatte sie auch noch besondere Einnahmen, nemlich Antheil an den Erträgnissen des Schlagschatzes, sowie der alten Zinsen, Gülten, Gefälle etc., welche, seit langer Zeit auf der Münze ruhend, von dem Münzmeister verwaltet und beim Jahreswechsel den Genossen ausgehändigt wurden (III, 1, V); dazu kamen Einnahmen aus Aufnahmegeldern (III, 33) und Strafen (I, 13, III, 30, 48 etc.).

Dagegen sollte kein Hausgenosse einer Zunft angehören, wenn er das betreffende Zunft Handwerk nicht wirklich verstand und ausübte; anderseits konnte keiner, auch wenn er ein Handwerk ausübte, gegen seinen Willen zum Eintritt in eine Zunft bewogen werden (I, 18). Neben der Hausgenossen-

schaft bestand noch eine sogenannte „kleine Gesellschaft“, welche alle diejenigen umfasste, die mit den Hausgenossen der Stadt dienen, d. h. Wachen bestellen, Abgaben zahlen etc., wollten. Sie hatte keinen Antheil an den Privilegien der Genossenschaft (III, 47).

Ausserdem besass die Genossenschaft noch verschiedene kleinere Rechte, welche sie durch den Münzmeister ausübte, so die Anzahl der Wachskerzen, welche jede Zunft haben musste, alle Fronfasten zu controliren (I, 23), die Eichung aller Gewichte und Wagen (III, 39—44), sowie der Fronwage des Zollers vorzunehmen (III, 46).

Wenn wir den Brief Kaiser Ludwigs d. B. aufmerksam betrachten, so muss uns der strenge Ton auffallen, welchen der Kaiser am Ende seines Privilegs gegenüber der Stadt annimmt, indem er sie warnt, die Rechte der Hausgenossen in keiner Weise zu kränken und zu schmälern, sondern sie unberührt fortbestehen zu lassen. Offenbar war dieser Schlusspassus nur auf dringende Bitten der Hausgenossen in den Brief gekommen, wie dieser selbst zweifellos der Initiative der Genossen seine Entstehung verdankt. Wir wissen nemlich aus Lehmanns *Chronica der Freyen Reichsstadt Speier* (IV. Aufl. ed. Fuchs 1711), dass seit Anfang des 14. Jahrhunderts die Vorrechte der Hausgenossenschaft starke Anfechtungen Seitens der neu aufgekommenen Zünfte zu bestehen hatten. Im Jahre 1327 brachten die Handwerker eine Reihe von Klagen gegen die Hausgenossenschaft vor, die ohne Zweifel zum grössten Theile berechtigt waren. Die Hauptklagepunkte bildeten das Gericht der Münze, der Missbrauch des Asylrechts, ihre eigennützige, nur für ihren Beutel bedachte Stadtverwaltung, so lange sie an der Spitze des städtischen Regiments sich befunden hatten und dergleichen. Die Genossen, damals in schlechter Lage, schienen nachgeben zu wollen; aber es war ihnen mit ihrer Nachgiebigkeit nicht Ernst. Das beweist eben der Brief, den sie einige Jahre nachher von Kaiser Ludwig d. B. zu erhalten wussten. Freilich konnten sie ihren Untergang, der in den veränderten wirthschaftlichen Verhältnissen des 14. Jahrhunderts gegeben war, damit nicht mehr aufhalten. Auch die unter II mitgetheilte Sammlung

der Rechte der Hausgenossen gesteht mit schweren Seufzern die Abnahme der Genossenschaft zu. Ende des 14. Jahrhunderts ist es mit der grossen Macht, die die Genossenschaft einst im städtischen Organismus ausgeübt hat, zu Ende. Sie musste sich bequemen den stolzen Namen einer privilegierten Genossenschaft mit dem einer Zunft zu vertauschen, wogegen sie sich lange gesträubt hatte, und verlor ihre sämtlichen Privilegien mit Ausnahme des Wechselmonopols und des Gerichtes in Münzsachen.

Strassburg i. E.

Dr. Eheberg.

I.

Privilegium, welches die Münzerhausgenossen von Speyer von Ludwig dem Baiern erhielten. 1330 März 23.

Wir Ludewig der vierde von gottes gnaden ein Romescher keyser, zu aller zijt merer des riches, zû eime ewigen gehûgnisse dirre hienach geschriben dinge. die keyserliche wirdekeit und ere wirt erhohert, ufferhaben und gezieret, wanne sie sich neyget genedeklichen gegen des heiligen riches getrûwen undertanen, die sin wol wirdig sint, und derselben undertanen flehige betde mit willigem müde verhoeret und sie geweret; wande damitde machet sie dieselben undertanen, die vor getrûwe und dinsthaftt waren, me dinsthafttiger und getruwer und zûhet auch andere, die soliche gnade erfarent, zû ir in getruwen dinst dem heiligen riche zu eren und zû nûtze. wand wir nû nit mit helfe ritterscheffte oder gewapenter lude, noch von deheime unserme sinne oder wisheite, danne alleine mit vorsichtekeide, zuversichte und helffe der heiligen drivaltikeide, von der alle elemente und alle geschoffde und satzungge aller der cristenheide off gestanden ist und urhab genomen hat, sin worden ein herre aller der werlte und sin kommen an die oberste hohe und wirdekeit des heiligen riches, wiewol wir des doch unwirdig sin, so wollen wir durch derselben sache willen den erbern wisen luten, unsern und des heiligen riches lieben getrûwen, den mûntzern zu Spire, die man gemeinlich die hûszgenossen nennet, die yetzent sint und ir nachkomen, oder die hernach in irre geselleschaft komment, umb die getruwen genemen dinst, die sie uns und dem heiligen riche alle zijt vor andern

burgern zu Spire, die wir doch allewege auch stete und getruwe an dem riche fünden han, getan hant und noch fürbaszer dñn mogent, sunderliche gnade dñn und fryheit geben und wollen unser keyserliche gnade vollekllichen mit in deylen und in irre truwen und stetickeite milteklichen dancken und ergetzen. und han dieselben unser lieben getrűwen burger von Spire, die hűszgenoszen heiszent und sint, yetzunt und die hernach komment, wielich sie sint oder wie vil ir wirt, und ir kint, die knaben sint, die von elicher gebűrte von in kommen sint, und die von in nach irre alten gewonheit zu in in ire geselleschaft genomen und enphangen werdent, emphangen und genomen zű unsern und des heiligen riches sunderlingen und eigenen sűnen, und han sie also die, der gnade wir han und die wir besorgen wollen, in unsern und des heiligen riches schirme genomen und enphangen, und han irre geselleschaft und ir zűnfft, wan sie redelich und recht ist, gelobet, hewert und bestediget und bestedigen sie in auch ewiglichen an diesem gegenwurtigen brieffe. auch han wir mit unserme keiserlicheme gewalte und gnaden vor uns und alle unser nachkommen an dem heiligen riche, keisere und kűnige, in denselben huszgenoszen, unsern lieben getrűwen, durch irre frűmekeit und umb die vorgeante sachen wiszentliche, luterliche und willeklich gegeben und verluden diese gnaden und friheite, die hienach geschriben stent, die sie auch und irre vorfarn von gnaden und von lihunge unserer vorfarn, keyserere und kűnige, also wir werlich vernomen haben, gehaben und gehalten hant und genoszen getruweliche von alt gezijten her, also lange daz niemanne anders nit gedencket.

1) Und setzen von ersten und wollen und machen es und wollen auch, dasz es von allen des heiligen riches untertanen vestekliche und strenklichen gehalten werde, dasz niemant uszer dem gemeinen huse der huszgenoszen, daz die műntze heiszet, oder under den dechern desselben huses, dasz da heiszet under der műntze, oder sost sűnderlichen uszer eins huszgenoszen hűsz, da er inne wonet, es sy sin eigen oder habe es gelehent, ymanne, der darin geflugen ist, umbe deheinerleye missetat, die er gedan hette, oder umbe schult, die er schuldig were, oder umb andere sache, wielich

die were, uszziehe oder heruszname frevelichen wieder des hûszgenoszen, in des husz er geflügen ist, oder des, der da geflügen hat, wille und verhengnisse. oder deme, der daz dîn wil, helffe oder rat darzu gebe oder in deme willen, daz er in herusz ziehen und nemen wolle, in die vorgeanten stetde frevelich ingange, oder yemanne da inne frevelich und mit gewalt versere oder verwirse. wer wieder daz alles oder der vorgeanten stücke etliches dût, wer sie sint, oder wie vil ir ist, und also dicke sie daz dunt, so sol yelicher schuldig sin zu einre pene unserme lieben fürsten, dem bischoffe von Spire, der danne ist, zehen phünt Spirscher phennige und yedeme huszgenoszen drü phunt derselben mûntze; und sollent auch die erbern wisen lûte, der rat zu Spire, unser lieben getruwen, darzu beholffen sin getruweliche, also daz es geschehe, daz die penen, die an den vor und hienach geschriben stücken verbrochen oder verfallen weren, ingenomen werden von den, die sie verbrochen hetdent und sich widerspenschlichen wertent zu gebenne, und binden sie, den vorgeanten rat, darzu uff den eyt und die hûlde, die sie uns off den eyt getan hant.

2) Anderwerbe wollen wir und lihen und geben in von sûnderlichen gnaden, daz dehein richter oder deheins richters botte off der mûntze oder under der mûntze decheren oder sûnderlichen uszer eins hûszgenoszen hûsz yemanne vor gerichte gebiete umb deheinerley sache ane umb gezugnisse. umbe eine warheit zu sagenne vor yme, so sal er zû gerichte kommen, wanne yme umb gezugnisse gebotden ist, und sal der warheit yehen. worde er aûch zu der zîjt, so yme also umbe gezûgnisse gebotden wirt, vor gerichte angesprochen umb ander sache, so sal er nit da des rechten gehorsam sin, und sal und mag sin recht ziehen vor den hûszgenoszenmeister, der da alleine und nieman anders der hûszgenoszen gemeine und recht richter ist.

3) Anderwerbe wollen wir und geben und lihen in, daz die huszgenoszen alle jar mogen welen under in einen mûntzmeister, und sollent auch den antwûrten unserme lieben fürsten, dem bischoffe zu Spire, der danne ist, von deme derselbe mûntzemeister sine bestetigungne nemen und enphaben sal ane vertzog.

4) Anderwerbe lihen wir in und geben, daz die huszge-

noszen vor irme müntzemeister, den sie also erwelt hant, und der also bestediget ist, und vor keime andern weltlichem richtere schuldig sin zu rechte zu stende, den die von in zu klagene hant, und geben auch und verlihen demeselben irme meister gewalt und gemeine und recht gerichte uber sie zu habende.

5) Wir wollen auch nit, daz dehein richter oder sin botde ane der huszgenoszen meister oder sin kneht in deheins huszgenoszen hûsz oder sime hoffe, da er inne wonet, yemans gut bekummer oder schaffen bekummert.

6) Anderwerbe wollen wir, wanne man zu Spire schlecht nîuwe müntze, Spirsche phennige, die alleine ein bischoff von Spire in der stat zu Spire slagen mag, daz ein bischoff von Spier einen uszer den huszgenoszen und keinen andern kyesen sal und machen zu meister des werckes der müntze, der daz werg besehe getrüwelich und besûche.

7) Anderwerbe wollen wir, welich huszgenosze oder anders yemant, er sij huszgenosze oder nit, sleht, reuffet, wundet oder anders frevelichen wirset in der müntze oder under der müntze dechern, der sal schuldig sin zu gebene zu einre pene unserme lieben fürsten, dem bischoff von Spire, zehen phunt Spirscher phennige und ydem huszgenoszen drû phînt derselben muntze.

8) Anderwerbe wollen wir, wer überwonden wirt mit zwein erbern gezogen, oder angesprochen wirt, und sich des mit sime eyde nit entslahen wil, daz er den huszgenoszen, die da alleine und niemant anders an der müntze zu wehsel sitzen sollent, wehsel, den man bij in solte han getan haben, entragen oder geschaffet entragen, der vellet in die vorge-nante pene gegen dem bischoffe und den hûszgenoszen.

9) Wir wollen auch nit, daz yemant anders zu Spire danne die huszgenoszen wehsel tûn mit deme gewichte und der wage oder zu wehsel sitze, anderswo danne under den alten dechern der huszgenoszen an der muntze. und bevindet man yemant der dawieder getan habe, der vellet auch in die vorge-nanten pene.

10) Anderwerbe setzen wir und wollen, daz die hûszge-noszen, die an der müntze oder anderswo zu weschel sitzent, sollen und schuldig sin zu yeder fronefasten zu rechtvertigen

und zu besehen vor deme münzemeister ir gewichte und ir wagen, und sal in daz der münzemeister vergebens dün.

11) Auch wollen wir, daz der münzemeister solle und schuldig sij ye zu der fronefasten zû besuchenne und zu rechtvertigen umbe zirlichen lon die gewichte und wagen der apotecker und andere cremere, wer sie sint, die ire kauffmanschaft verkeufent zûm gewichte zum phûnde und zu der wagen.

12) Anderwerbe wollen wir, wanne der münzemeister yemant überwindet mit drin erbern gezogen oder daz der, der angesprochen wirt, sich des nit entschuldigen wil mit sime eyde, daz er zu der zijt, so man zu Spire nuwe münzte, Spirsche phennige, schlecht, silber verkaufft habe anderswo dan an der münzte, der git zu pene ein phünt Spirscher deme. der den slegeschatz enphehet.

13) Anderwerbe wollen wir, daz ein huszgenosze, der da vor dem münzemeister angesprochen wirt umb etliche schult, er gehe der schulde oder leuken ir, ist er ungehorsam also. daz er desselben muntzemeisters gebot, daz er ime hat getan nach urteil und sprechen der andern hûszgenoszen, zu drin viertzeihen dagen uberget und es nit endut, so sal derselbe münzemeister desselben huszgenoszen, der also ungehorsam ist, phant angriffen und nemen, und sal sie geben dem kleger an sine schult. und were, daz der huszgenosze verspreche phant zu gebene oder setzete sich widder den münzemeister, so er in phenden wolte, so sal [er] zu hant mit der getad vallen von allem sime rechte und eren, die er von der gesellescheffte der hûszgenoszen hat an alle zûversichte. daz er yemer wieder darin gesetzet solle werden. und were es auch, daz der huszgenoszen meister nit so vil phande vinden oder haben mochte hinder deme huszgenoszen, damit dem cleger nach siner schulde vergolten werden moge, so sal er den andern huszgenoszen zusammenne gebieten und sal er mit in und sie mit yme sprechen zu eime rechten und zu eime urteile, daz der ungehorsame furbasz me nit sij noch solle sin ein huszgenosze, und daz sie in tryben sollent von irre gesellescheffte, und daz man in furbaszer me vor eime schultheiszen wol moge beklagen, wer an in zu sprechen habe, und sollent auch den ungehorsamen nyemer wieder in

irre geselleschafft genemen noch enphahen, er inhabe danne vor zu beszerunge gegeben yedem huszgenoszen funff schillinge Spirscher phennige; wanne er auch die gibet und dem cleger sinen willen gedüt und in abe geleit umbe sine schult, so sollent sie in wieder setzen in sin ersten recht.

14) Anderwerbe wollen wir, daz der huszgenoszen meister zü rechte sten solle den, die von yme zu clagenne hant, vor dem altesten hūszenoszen und nergent anders; und sal auch derselbe alteste hūszenosze dem cleger dūn solich recht von dem meistere, als der meister dut von andern huszgenoszen.

15) Anderwerbe wollen wir, daz ein huszgenosze vor dem mūntzemeister, der ir recht richter ist, einen andern hūszenoszen mit zwein oder mit drin andern huszgenoszen oder mit der stette von Spire brieffen oder mit drin burgern von Spier, die der schultheisz von Spire ader der muntzemeister daruber zu gezuge gegeben hat, nach der stette von Spire recht und gewonheit bereden moge umbe eine yegliche schult und anders nit mit deheinreleige gezugnisse.

16) Anderwerbe wollen wir, daz ein huszgenosze moge bereden einen andern, der nit huszgenosze ist, mit zwein oder mit drin erbern burgern zu Spire, sie sin huszgenoszen oder nit, die der schultheisz daruber zu gezuge hat gegeben nach der stetde recht und gewonheit von Spire.

17) Anderwerbe wollen wir und lihen in, daz die hūszenoszen, die danne zu der gezeit sint, mogent in ire geselleschafft zu in emphahen andere, wer die sint, die bewertes lebens sint und erbere wandelunge, auch also vil, als sie wollent, nach irre alten gewonheide, also bisz her ane underlasz gehalten ist, und sollent auch die, die sie also emphahent, und ire sōne mit den alten gelich nieszen und haben die vorgeantanten unsere fryheite und auch andere ir friheit, die sie von alterher bracht und gehabet hant.

18) Wir wollen aūch nit, daz ein huszgenosze deheinerleye ander gezūnfft habe mit yemanne, einer künne danne wol daz hantwerg von der gezūnffte, die er begere zu habene, und ube es selber mit der hant.

19) Auch wollen wir, daz ein huszgenosze moge üben, welich hantwerg er wil, und doch darumb nit schuldig sij kein ander gezunfft zü gewinnenne.

20) Anderwerbe wollen wir und lihen in, daz der hūs-

genoszen eliche wirtewen der, die verfahren sint, alle die wile, daz sie unverändert verblibent, dieselben unsere fryheit und der hûszgenoszen alt recht und gewonheit haben und nieszen sollent.

21) Anderwerbe wollen wir und lihen in, daz der mûntzemeister velsere, die zu Spire quemen, die da umbe valschen sie an mûntzen getan soltent han, geschuldiget sint oder von valsche verlûment weren, vâhen und angriffen mogent und haben mit gewappenter hant, und daz er sie nach sprechen und urteil der ander hûszgenoszen moge und solle doden ader anders sie pinigen und von in richten nach der getede, als sie dan verworht hant; und geben auch demselben mûntzemeister und den hûszgenoszen daruber zu richtenne gantzen gewalt und volle macht und recht und gemeine gerichte.

22) Anderwerbe wollen wir, were es, daz ein hûszgenosze vor deme mûntzemeister wûrde von yemant angesprochen umb etlichen frevel, den er solt getan han, ist es nû, daz der cleger nit mag bewisen mit drin hûszgenoszen und nit mit andern lûten, e dan er sinen fûsz dannen bewege, so sal der, von deme danne geclaget wirt, zu stunt entlediget und enbûnden sin von dem cleger also doch. daz er sich entschuldige mit sime eyde der unschûlt.

23) Anderwerbe wollen wir und gebieden, daz der mûntzemeister, der dan zu der zijt ist, besehen solle und uberhoren und dûwe¹ besehen und uberhoren zu yeglicher fronefasten bij einer yeglicher samenunge in der stat zû Spire, daz man zûnft nennet, die acht weschen kirtzen, die sie sollent han zu den jargezijten der herschen keyser und Romescher kûnige unser vorfarn, und sollent sie dragen in die kirche der erwidigen und seligen jûnfrauwen Marien und auch dar antwurten, als sie gewonlichen mit her dar gedragen und gewantwurt sint worden, umb heil und nûtze unser vorfarn selen. die da in Cristo rugent und begraben sint, die auch unser egenant stat Spier hant gezieret und begabet mit vil fryheiten. und were es, daz er befûnde, daz etliche zûnfft gebresthaftig were an den vorgeanten kirtzen und den gebresten nit besetzt, oder vorkûmmet in eins mandes frist, so sal dieselbe bresthaftige zûnfft dem egenanten muntzemeister geben ein

¹ Dûwe = thue.

phünt Spirscher phennige, als dicke und vil, als daz geschicht oder fünden wirt.

24) Anderwerbe wollen wir, daz die hûszgenoszen alleine und nieman anders sollent vor dem muntzemeister recht und urteil sprechen.

25) Wir wollen auch und gebieten bij unsern hulden und den gnaden strengliche und vestecliche zu haltenne, daz die erbern wisen lute, der rat und die burgere gemeinlich von Spire, unser lieben getrûwen, dieselben hûszgenoszen, die nû sint oder hernach kûment, an den vorgeanten friheiten allen samden und sûnderlichen, die wir in von unsern keiserlichen genaden geben und geluhen han, und auch an den penen inzugewinnenne, von den, die sie verbrochen hetdent und sich dawieder setztent sie zu gebenne, und auch an allen andern derselben hûszgenoszen alten rechten und gewonheiten, wielich die sint, die sie auch gehabet und gehalten hant getrûweclich von den alten gezijten her, daz nieman anders gedencet, die wir in auch mit rechter wiszende an diesem gegenwirtigen brieffe bestedigen und bestediget haben, hant-haben und in darzu beholffen sin und sie darinne schirmen und bij in sten menliche zu schirmen der vorgeante friheite rechte und alter gewonheite und die penen inzugewinnenne, und daz sie dieselben hûszgenoszen an den vorgeanten stucken allen oder etlichheme nit betrubent, hindern noch leidigen, sie oder yeman von iren wegen oder yemanne, der sie daran leidigen, hindern oder irren wolte, darzu rat, helffe oder gûnst dûn oder geben, und laszen dieselben huszgenoszen die vorgeanten unsere friheit, die wir in geben han, und ir alte gewonheit und recht nieszen, haben und nutzen getrûwiclich und frilichen, als sie unser und des heiligen riches rache wollen vermiden und ir gnade behalten, und als sie wollen ir friheit, die wir und unser vorfarn in vormals gegeben und geluhen han, von uns und unsern nachkommen stete ungekûrtzet und unverbrûchelichen gehalten haben.

26) Niemanne sij auch ziemlich oder mugelich, diese gnade, die wir getan han, zu brechenne oder frevelichen dawieder zu dûne. wer auch darwieder dede ane unser ungenade, darin er vellet zu hant mit der getede, so wollen wir, daz er valle in eine pene fûnffzig phünt luters goldes, halbe unser cammer und daz ander halbe den, die da gesmehet

sint und den die friheit gebrochen. und des zu eime urkunde, so han wir diesen brieff heiszen beschriben und mit unserme keiserlichem ingesiegele besegeln, der wart gegeben zu Norde-lingen, da man schrieb von Cristes gebürte drützehnhundert jar und darnach in deme driszegesten jare an deme nehesten fritage nach halbvasten in deme sehszehnten jare unsers riches und in deme dritten unsers keisertumes etc.

II.

Eid des Münzmeisters und der Hausgenossen.

Disz ist der hûszenoszen eit, so man einen enphahen oder zûlaszen wil.

Ich wil dem mûntzemeister gehorsame sin und der hûszgenoszen ere und nütze furzûwenden und ir recht gewonheit helfen zu behalten, orteil und recht sprechen nach myner besten verstentnisse, wanne mirs von dem mûntzemeister gebotten wirt, und der hûszgenoszen heimlickeit zu verswigen, wanne mirs verbotten wirt, ane alle geverde, als mûsze mir got helfen und alle heiligen¹ etc.

Item und wilt dû an dem wehssel sitzen, so wirstû sweren, wasz dû vor gût niemest, daz saltû wieder vor gût geben, und wasz dû vor bose niemest, daz saltû wieder vor bose geben, und salt keine mûntze in das fuer geben, als mûsz dir got helfen etc.

Disz ist eins mûntzemeisters eyt, so er das mûntzemeister ampte enphahen wil.

Daz ich myme herren von Spire getrûwe und holt sij und recht rechte an myt und meitwan, als recht ist, und nach der hûszgenoszen urteil, und als von alter her kommen ist, als mûsz mir got helfen und die heiligen.

III.

Die Rechte der Hausgenossen zu Speyer.²

— — — — — In nomine domini amen.
Wir der mûntzemeister und die hûszgenoszen zû Spire dûn kûnt und zû wiszende allen unsern nachkommen, daz wir

¹ Statt der Worte: und alle heiligen ist durch spätere Handschrift gesetzt: und sein heiliges evangelium. — ² Im Original fehlt eine Ueberschrift.

haben angesehen und gemirket, daz alle ding, die hie in zijt sint, von gebresten und krankheit der naturen abegende und abenemende sint; also gen und nemen wir auch abe von dage zû dage, als wir wol befinden und befunden haben, daz uns ist abegangen und haben verloren an unsern alten grosze wiszheit, rat und hulffe, die wir von in gehabet, gelernet und gesehen hant, und von krankheit wegen wir nit als begriffenlich und enphenglich sint gewest soliches groszes rates und wiszheit von unsern alten, daz unsere nachkommen auch von uns und von unsere wiszheit, lere, wise und hûlf gestroset, gewiset und geleret würden, als wir in billich deden und in notdorfftig were und in eben keme. darumb sint wir daruber beredenlichen geseszen und haben gedacht und zu rade würden der heiligen drivaltekeit zu lobe und dem heiligen Romeschen riche und dem bistumme und dem stiftte zu Spire zu eren und uns und unsern nachkommen zû hûlffe und zu droste zu beschriben alle soliche friheit, rechte und gute gewonheit von stücken zû stücken, als vil, als es uns beducht hat, daz es danne notdorfftig ist, als wir haben und gefryet sint von dem heiligen Romeschen riche und von eim bischoffe und stiftte von Spire, der es auch zu lehen hat von eim Romeschen riche, von deswegen er unser schirmer und unsere friheit ein sol und ist. und darumb so lihet und lihen sal ein bischoff von Spier unserme mûntzemeister den stat¹ und daz gerichte von der hant, als es unsern alten ankomen ist und gehalten hant und uns darnach von in auch ankomen und angebornen ist, und als sie uns es auch bevolen habent zû halten, und wir es auch also biszher gehalten haben und noch halten. also bevelen wir es auch unsern nachkommen zu halten in alle die wise, als wir in es hernach geschriben geben, wanne es grosz sünde, schade und schande were, daz wir soliche grosze fryheit und recht, die Romesche keyserre und künige unsere lieben frauwen, der ewigen megede, irme lieben kinde und irme heiligen gottes-huse, dem stiftte zu Spire, zu eren, unsern alten und iren nachkommen, den es auch sûre ist worden mit irme groszen dinste, den sie keysern, künigen und fürsten getan hant und damit auch herworben hant, daz wir die lieszen hinsliffen und vergen. darumb sollen wir allesament, die danne sint,

¹ Soll wohl heissen: stah; s. unten in demselben Absatz und Absatz 15.

mit flisze und mit ernst und mit aller unser vermogen gedennen und betrachten, wie wir sie behalten und unsern nachkommen ye vorbaszer und vorbaszer entwürten und geben, als sie uns von unsern alten geantwurt und gegeben ist würden etc.

1. Wie man einen münzemeister welen solle.

Zu deme ersten, so ist es reht und gewonheit, daz [man] allewege und alle jare einen münzemeister kiesen und herwelen sol an deme samszdage in der fronfasten, die da kommet in dem advente vor den wihennachten. und wanne die zijt kommet, so sal der münzemeister, der danne ist, sinen knecht, der yme und der münzte gesworn hat, dñ gebieten allen hűszgenoszen off den eyt, die danne in der stat sint, an dem fritdage zu abent in der fronfasten, daz sie komen an deme samszdage zu morgen off die münzte, zu welcher stunden der münzemeister dan bescheidet, zñ der rechennűnge, und auch einen münzemeister zñ erwelen. und ist zu wiszende, daz die alten gehalten haben, daz man zu keime gebot als gehorsam und als schűldig sin zu komen und den eit me anrűre, als zñ demeselben gebotte, und ist daz darumbe, wanne ein yegelich hűszgenosze sal wizen und horen und herfaren, wie man mit der münzte gut umbgee, und wo es hinkomme, und auch getrűwelich darzu raden; und ist daz gar billich, wanne ein yegelicher hűszgenosse hat gar dure gesworn zñ der münzte ere und notze. und wanne man dan kommet off die műnsze zñ dem gebotte, so sal der műntzemeister niedersitzen und sal rechenűnge dñ umb alle gulte, zinse, renten und velle, die er daz jare von der hűszgenosen wegen hat ingenomen und enphangen, und sal darnach rechen, wasz er hat uszgeben von der hűszgenoszen wegen, und sal daz abeslagen, und wasz er dan verlibet schuldig, die sűmme sal man beschriben, und sal des zwey brieveel oder drű machen, und sal man die etlichen unsern gesellen geben und sollent die daz behalten bisz zñ jare. der műntzemeister sal aűch dazselbe gelt, das er also schűldig verlibet, und alle unsere brieffe und kirtzen, wagen und gewichte, und wasz er hat, daz eime műntzemeister zugehoret, antwurten deme, der dan zñ eime műntzemeister herwelet wirt nach deme zwolfften dage, so er gesworn hat und sin ampt enphangen

hat. und wanne er sine rechenunge also gedüt, so sal er danne offsten und sal sin ampt und den stapp offgeben dem altesten, der da ist, und sal den gesellen fiszliche dancken, daz sie yme der eren und der wirdekeit gegünnet haben daz jare. und wanne daz also geschicht, so sal man dan fragen, ob yemant wolle bitten umb daz münzemeister ampte, wanne nach unsere gewonheit, so sal man daz ampte niemant lihen, er bitte danne darumbe. und wer dan darumbe bieten wil, ir sij einre oder me, so sal man sie heissen hünzsgan, so sal man dan umbe fragen, welcher der münzte und den hünzgenoszen aller nützlichte und erlichte sij. welcher also von der meisten mennige überkommen wirt, de sal danne münzemeister werden zu dem zwölfften dage und jar; doch verlibet der erste münzemeister sin jar usz bisz zû dem zwölfften dage,

Item es ist aûch zû wiszende, so wan die rechenunge und alle ding geschehent, darnach so git der münzemeister yedem hünzgenoszen, der zugegen ist off der münzte gewest, zwen schillige phennige, und sal aûch die niemant anders geben, es were danne, daz einer von des rattes wegen oder von der münzte wegen nit mochte da gesin, oder der da krank were von süchten oder von alter; dem solte man geben als eime andern; und daz get die nit an, die in des rattes oder unsers dinste sint und iren solt darunbe nemen als soldener und heimbürgen oder ander knecht, die umb iren lon dienen und gehorsam müszent sint; den allen sal man nûst nit geben sie sint dan gegenwürtig als andere.

2. *Wie ein münzemeister sin ampt sal enphahen von eime bischoffe von Spire.*

Item nach der gewonheit und auch recht, als ein bischoff von Spire sine ampte lihet und lihen sal an dem zwölfften dage, und so man gelfüdet, als gewonheit ist, so sollent der alte münzemeister und der nûwe gen in den hoff, da man die ampte lihen wil, und sal der knecht da mitgen mit eime stabe, und sal der alte meister den stapp nemen in sine hant. und wan es sich heischet und zijt ist, so sal er knyen vor dem bischoff oder vor den, der da an eins bischoffes stat sitzet, und sal den stapp vor in legen und sin ampt offgeben. und darnach, so man es heisset, so sal der nûwe münzemeister auch knüwen vor den bischoff ader vor den, der die

ampte lihen sal an eins bischoffes stat; so hebet er den stapp off und lihet yme dan daz münztzemeister ampt selber von der hant, so stet er dan off, so stabet yme der stetschriber den eyt, der hienach geschriben stat.

3. *Wie ein münztzemeister sich halten solle, so ein bischoff die ampte nit enlihet.*

Item were es sache, daz ein bischoff die ampte nit entlûhe oder von etlicher sache wegen verzogen wurde, so sal der münztzemeister doch geriht halten und alle ding dún und uszriichten, daz eime münztzemeister zûgehoret, glicher wise, als het er sin ampt enphangen; doch sal er sweren den eit zû dem gerichte; und wanne ein bischoff würde die ampte lihen, so sal er sin ampt enphahen, als billich und recht ist.

Item es ist auch zû wiszende, wan ein bischoff von Spire hie ist, so sal ein münztzemeister allewegen gewarnet sin, daz in ein bischoff it sehe ane stapp, wan wanne daz also geschehe, so were er einem bischoffe verfallen vor ein viertel wines, ob er es nemen wolte.

4. *Wie man einen knecht solle gewinnen und yme zugehord.*

Item der münztzemeister sal und mûsz auch einen knecht han, der da notdorfftig ist zu dem gerichte und zû gebotten zû gebieten und andere sachen, die man zu schicken hat, und were und auch wanne yemans darumbe bittet, so sal der münztzemeister ein gebot machen; und dunket und herkennet daz dan das mereteil, daz der oder ein ander dem gerichte und der münztze getrüwe nütze und gût sij, so sal man in gewinnen, und sal dan eime münztzemeister sweren, yme und der münztze getruwe und holt zu sin und vor schaden warnen und ime gehorsam zu sin und der münztze heimlichkeit zû verswigen und daz gerichte zu warten getrüwelich und recht zû dünde eime als dem andern mit gebieten, mit bekümmern, mit verkunden, und wasz er von rechtes und von gerichtes wegen billich dún sal.

5. *Item von eime knechte.*

Item auch mag ein anderer, der nit hûszgenosz ist, wohl knecht werden, und mag man in auch wol gewinnen, ob man anders keinen under uns funde, der es haben wolte, und nütze und gût darzu were.

6. *Item von dem knechte.*

Item were unser knecht ein hûszgenosz, wasz man danne zû reden hat oder zû dünne, da mag er wol bijsin als ein ander hûszgenosz, doch sal er bij der doren sten und der warten. ist er aber kein huszgenosze, so sal er sten vor der doren und sal der warten und niemant eninlaszen, man erleûbe es danne. aûch wasz er horte da inne, daz sal er ver-swigen off den eyt, als er gesworn hat, es were dan, daz man in hiesze oder herleûbte, oder sûsz were eine gemeine offentlich rede, die yderman seyte.

7. *Item von eins knechtes lone.*

Item eines knechtes lon von alterher, den man yme geben sal, daz ist sehs phünt heller werûnge; und wasz von deme gerichte gevellet von gebieten, von verkûnden, von bekûm-mern, von den brieffen, daz hort yeme auch zû.

8. *Wanne ein mûntzemeister moge gebot machen.*

Item der mûntzemeister der sal und mag aûch, wanne und dicke er wil, so er getruwet, daz es der mûntze ere und nütze sij, ein gebot machen off den eit ader ane eyt, als er dan erkennet, daz die sache ernsthaftig ist.

9. *Wie unser gesellen mogent gebot dîn machen.*

Item aûch mogent drie gesellen oder vier umb redeliche sache den mûntzemeister heiszen, daz er ein gebot mache, und daz sal er aûch dîn etc.

10. *Daz man eime mûntzemeister sal gehorsam sin.*

Item man sal aûch eime mûntzemeister gehorsam sin zû allen gebotten unsere oder der stette, es sij zû uszfaren, zu wachen oder sûst zu andern dingen etc.

11. *Wie man halten sal, wasz von dem merenteil überkommen wirt.*

Item wanne man ein gebot hat, wasz dan von dem meren-teyle überkommen wirt, daz sal der minredeil stede halten, als in allen reten und in allen capitteln und in andern guden samenûngen gewonheit und recht ist.

12. *Wie man daz handeln sal, da einer der mûntze heimlich-keit uszbringet.*

Item ein mûntzemeister hat aûch zu gebieten heimlichkeit

der mûntze und der gesellen zu verswigen; und wer soliche heimlichkeit, die er nit sagen solte, uszbrechte, die der mûntze oder den gesellen sûnder ader samenthafftig zû schaden keme oder mochte kommen, wo er daz bewiset wûrde, als ein rechte ist, mit dryen hûszgenoszen ader me, der solte nit bij uns sitzen orteil zu sprechen und bij keinen sachen, die den eit rûrtent; doch sal er ein hûszgenosze heiszen und sin, und mag wol bij andern dingen bij uns sin, die den eit nit anegent, und sal dem mûntzemeister gehorsam sin als ein andere. und ob er kint hat ader gewinnet, den sal daz nit schaden, und alle ire recht han glicher wise, als einer, der es unverlornen hat, wanne nach geschriebeme recht, so sal der son nit arnen¹ die sûnde siners vatters.

13. Wie man mit dem gebaren solle, der in ander wise wieder sinen eit dût.

Item als da vor geschrieben ist von eime, der der mûntze heimlichkeit uszbringen, zû glicher wise sal man gebaren mit eime, der wieder sinen eyt gedan hat und des beret wirt, als da vor geschrieben stet, es sij, daz er an dem wehszsel unrecht habe gedan, ader an welichen dingen er uberwonden wirt, daz er wieder sinen eit gedan habe.

14. Wie man einen hûszgenoszen bereden solle.

Item es ist auch zû wiszende, daz man under uns keinen hûszgenoszen sal und mag bereden danne mit hûszgenoszen, die unversprochen sin.

15. Wie eime mûntzemeister gewalt wirt gegeben und geluhen, daz er ein richter sin sal und ist der hûszgenoszen.

Item als vor geschrieben ist, daz ein bischoff von Spire eime mûntzemeister daz ampte und den stapp lihet von der hant, mit deme stabe wirt yme gegeben und bevolen, daz er gewalt haben sal und daz er ein richter und meister uber uns sin sal und recht gerichte halten sal, als ime in den eyt gegeben wirt. und darumb sal ein mûntzemeister daz gerichte halten und besitzen in alle die wise, als hienach geschriben stet.

16. Wie ein mûntzemeister gericht solle halten.

Zu dem ersten sal der mûntzemeister daz gerichte halten und besitzen under der mûntze, das ist off den wehsesselbencken

¹ arnen = büssen, entgelten.

und under den stoppen, wanne alle der mûntze fryheit, die get und ist, als verre die schoppe begriffen, oder in der mûntze oben ader nieden. were es aber sache, daz er das gerichte zû etlichen zijden selber nit mochte besitzen, so mag er eime unserme gesellen, der hûszgenosz ist, zu dem male zû richter setzen und gerichte zû halten, bisz die dagezijt vorkommet und geteylet wirt und nit lenger. und derselbe sal auch zû rechter gesetzet werden under der mûntze und nit uszwendig, anders er were kein richter. er sal auch nit vor die schoppe gen, die wile er richter ist, wan wanne daz geschehe, so wer er kein richter me. mûste man dan gerichte haben vorbaszer die dagezijt usz, so mûste der mûntzemeister denselben oder einen andern zu rechter setzen, ader mûste aber selber daz gerichte besitzen, daz die lûde yt gehindert würden.

17. Anderwerbe von dem gerichte.

Item derselbe, der also zû richter gesetzet wirt, der sal recht gericht halten off sinen eyt in alle die wyse, als ob ein mûntzemeister selber dasesse; und wasz vor demselben gehandelt und herkobert wirt von gerichtes wegen, daz sal er einem mûntzemeister sagen, und daz sal ein mûntzemeister vollenfûren nach gerichtes recht, als were es vor yme selber geschehen.

18. Anderwerbe von dem gerichte.

Item und were es, daz gesellen gebreste an dem gerichte und gesellen notdorfftig weren zû gezûgnisse, oder zû orteil zû sprechen, ader zû verhoren, wasz vor gerichte gehandelt wurde, so sal und mag ein mûntzemeister oder ein richter, der von yme gesetzet wirt, gebieten ader dîn gebieten unsern gesellen, als vil als es dan notdorfftig ist, zû dem gerichte, und welchem auch also gebotten wirt, der sal gehorsam sin off den eyt.

19. Wie man solle urteil ziehen hinder die hûszgenoszen.

Item were es, daz die gesellen. die urteil soltent sprechen, sich nit umb daz urteil oder umb die sache verstûnden, so mogent und sollent sie es ziehen hinder die hûszgenoszen gemeinlich off die mûntze; so sal man darumb ein gebot machen off den eyt umb ein urteil, und wasz dan gesprochen wirt von dem merenteyle, daz ist danne daz orteil.

20. *Wer urteil solle sprechen an der mûntze, und mit weme man bezûgen und bereden solle.*

Item sal man wissen, daz an unserme gerichte niemant sal urteil sprechen danne hûszgenossen, man sal aûch niemant zû gezûgen geben danne hûszgenoszen, man sal uns aûch mit niemans bewisen danne mit hûszgenoszen.

21. *Welches unser oberste gerichte sij.*

Item wasz sachen oder urteil vor unserme gerichte gehandelt wirt und uns und unserme gerichte und der mûntze zûgehoret, daz sal oder mag man niergent, noch vor den rat, noch vor kein hoher gerichte ziehen danne vor die hûszgenoszen gemeinlich, und daz ist unser oberste gerichte, uszgenommen das Romesche riche, da ist unser alleroberste gerichte, von deme wir es alles han und alle unsere fryheyt.

22. *Wie man gebaren solle, so ein mûntzemeister nit in der stat ader krang ist.*

Item were es, daz ein mûntzemeister in der stat nit enwere, oder sûsz krang were, so mag und sal der altest hûszgenosz mûntzemeister sin, und hat gewalt daz gericht zu besitzen und gebot zû machen und zû gebieten, und sal man yme gehorsam sin zû glicher wise als eime mûntzemeister. und derselbe sal daz gerichte selber besitzen und enmag keinen andern zû richter gesetzen; daszselbe enmag auch nit gedûn einer, der zû richter gesetzet ist von eime mûntzemeister. und ist daz darumbe, wanne weltliche gerichte sal nit kommen an die dritte hant; und were es, daz der alteste aûch krang were, so sal es darnach aber der alteste dûn und uszrichten.

23. *Aber wie man daz gerichte halten solle.*

Item es ist aûch zû wiszende, daz daz gerichte an der mûntze solt man halten in alle die wise und an allen stucken, als des schûlteiszen gerichte gehalten wirt, uszgenommen besûnder soliche artickele, die hienach beschrieben stent, und die besûnder disz gerichtes recht und gewonheit ist.

24. *Wie man hinder eime hûszgenoszen solle gût bekûmmern.*

Item ob yemant wolte bekûmmern ¹ eins gastes gût hinder

¹ bekummern und bekumben = pignerare, occupare, arresto officere, arrestare, Scherz, Glossarium medii aesi (1781), S. 116; in not bringen, belâstigen, in arrest setzen, pfânden, Lexer Mittelhochdeutsches Handwörterbuch (1872), Bd. I, S. 169 f.

eime hûszgenoszen, daz sal man also halten. wanne man gût hinder eime hûszgenoszen bekümmern wil, so sal des mûntzemeisters knecht und des schultheiszen knecht mit einander gen zu dem hûse, da inne man daz gut bekümmern wil; so sal des schûltheiszen knecht hie usz vor dem dore verliben sten, und sal des mûntzemeisters knecht hiningen, und sal daz gût verbieten und bekümmern, und sal dan des schulteiszen knecht sagen, wasz und wie er bekümmert habe, und sollent dan beide gen enweg. so sal dan der klegler off die gut klagen usz an der mûntze zû dryen viertzeihen dagen und herkobern ¹ nach gerichtes rechte.

25. Wasz die wette sin der, da wettehafft wirt.

Item welicher wethafft wirt, der sal zû wette geben eime mûntzemeister fünfftzig heller werunge; der sollent zehen heller werden dem mûntzemeister, und die mag er nemen oder varen laszen, wie er wil, das stet an yme; aber die viertzig heller, die sal er gar nemen und sal die nit varen laszen off den eyt, und sal die rechen den hûszgenoszen.

26. Aber von dem gerichte.

Item man sal aûch wiszen, wer dem andern vergihet ² sin schûlt an dem gerichte, die verjehûnge ist sehs wochen, als wol, als eine leûkenûnge, und ist die ansprache uber zwentzig phûnt heller, so sal man es bestellen mit gezûgen. ist aber die ansprache zwentzig phûnt heller, ader darunder, so sal man daruber brieffe machen und die brieffe sal man besiegeln mit zwei ingesiegeln, die wir haben von eime bischoffe von Spire; und sal man aûch keinen brieff damit besiegelen, danne die man von gerichtes wegen geben und geschriben hat, wanne sie zû deme gerichte horent und nergent anders zu.

27. Von den ingesiegeln.

Item der ingesiegel der sint zwey, an dem einen ist gegraben unser frauwen bilde, und daz sal ein muntzemeister han und als mit besiegeln mit rotem wasze, und daz ander in-

¹ Kobern = *persequi avise et etrenue comparare, acquirere*, Scherz, Gloss. S. 806; erlangen, gewinnen, sich erholen, Lexer Mittelh. Handwörterb. Bd. I, S. 1658 f. — ² Verjehen = *confiteri, affirmare*, Scherz, Gloss. S. 1745; versprechen, geloben, Lexer Mittelh. Handwörterb. Bd. III, (1876—78), S. 138.

gesiegele, an dem ist gegraben ein bilde, daz hat eine wage in der hant, und daz sal ein münzemeister bevelen unserm gesellen eime, welchen er wil, und der sal besiegeln mit grünem wasze.

28. Wie man und wer einen hūszgenoszen phenden sal.

Item es ist aūch zu wiszende, welcher herfolget wirt vor gerichte, daz man in phenden sal, so sal der münzemeister mit dem faūde¹ gen, wo sie der cleger hinweset, und sollent dem cleger phant geben, ob sie phant vinden.

29. Wie man eime hūszgenoszen sin ampte offschoppet.

Item vindet man nit phant, da mit den kleger benūget und damit er moget bezalt werden, wil der cleger danne nit abesin und fūrdert vorbaszer gerichte von deme münzemeister, so sal der münzemeister ein gebot dūn machen, und sal man danne zū dem schūldener sprechen: wir schoppen dir das hūszgenoszen ampt off, also daz dū weder mit uns, noch mit unserre fryheit, noch mit der münze und wasz darzū gehoret nit zu schicken noch zu schaffen habest, noch in unserme schirme sin salt also lange, bisz du den schuldenere abelegest und unklagebar machest, und daz ampte wieder offholest nach unserme recht und gewonheit. und wanne daz also geschicht, so mag yme der kleger zūsprechen und in herfolgen, ob er wil, an des schūlteiszen gerichte und phenden und in dem faūde verteilen nach desselben gerichtes rechte.

30. Wie einre, dem sin ampte ist offgeschoppet, mag und sal sin ampte wieder offholen.

Item eime, dem sin ampte also uffgeschoppet ist, wanne der wil sin ampte wieder offholen wil, der sal den schūldener klagelosz machen und sal yme danne den münzemeister heiszen ein gebot machen, und daz sal der münzemeister aūch dūn. und so der knecht gebūdet, so sal er den gesellen allen gebieten zū hūse und zū hoffe und keinen underwegen laszen, und sal aūch mit namen sprechen, daz er kome zū dem gebotte, der wolle sin ampte offholen. und wanne man zū deme gebot zūsamekommet, so sal der kleger und der

¹ Faut = vogt, praepositus, Scherz, Gloss. S. 376 f.; Lexer Mittelh. Handwörterb. Bd. III, S. 429.

schuldener bede gen off die müntze vor die gesellen; so sal man fragen den kleger, ob yme der schuldener gntig habe getan und in klagelosz habe gemacht und in ledig sage; sprichet er dan ja, so sal er enweg gen. so sal dan der, der sin ampte offholen wil, haben und gewarnet sin ein becken mit phennigen ader mit hellern und sal al umbe und umbgen, und sal yegelichem hûszgenoszen geben zehen schillinge heller werûnge, welcher anders sie nemen wil; wanne wer da wil, der mag sie nemen ader mag sie auch varn laszen, das stet an yme. und wanne daz also geschicht, so sal yme danne der mûntzemeister daz hûszgenoszen ampte wieder lihen, und darnach sal er haben und hat aûch sin ampt und alle sine rechte miteinander gantz und gar, als er vormals hatte, e yme sin recht offgeschoppet wart, und sal ein hûszgenosze heizen und sin als ye von erste.

31. Wie eines hûszgenoszen son sin erbe und sin recht offholen sal.

Item nû sal man wiszen, als ein yegulich ekint ist enphenglich lehen und erbes siner alten nach allem geschriebem rechten, also sint aûch eins yegelichen hûszgenoszen ekinde erbe sines vaterrn und altvordern, und nit die unekinde, wanne die sint sin nit erbe, und darumb sint sie kein erbe und sint sin unenphenglich und habent nûstnit myt uns zû schicken.

32. Anderwerbe wie man yme sin erbe und sin ampte lihen sal.

Item und darumb da ein hûszgenosz hat einen son ader me, der da viertzehen jare alt ist ader daruber, wanne were er darunder, so sal man yme daz ampte nit lihen; zwivelt man daran, ob er alt genûg sij, wer dan sprichet, als er billich sprechen sal, er sij man oder frauwe, daz er alt genûg sij, dem sal man gleuben, anders man solte es yme nit lihen. und der also sin alter hat und sin ampte und sin erbe wil offholen, der sal es vorlegen einem mûntzemeister und sal drie ader me, wie vil er wil, gesellen darzû ziehen, und sal yme der mûntzemeister fragen, ob er es dûn solle. so sollent die gesellen sprechen: ja; so sal yme danne der mûntzemeister den eyt geben und staben, den ein yegulich hûszgenosze swert und sweren sal, so er inget, und der hienach geschrieben stet. und wanne er den eyt gesworn hat, so sal der mûnszemeister yme sin ampt und sin recht lihen mit

eyme halme, ader mit etwasz anders. und wanne daz also beschiehet, so sal der münzemeister dan fragen die gesellen, wasz sines rechten darumb sij und er yme dūn solle; so sollent yme die gesellen sprechen, einen fohsbalck ¹ sij er yme schuldig, und den sal er aūch yme geben, ob er in nemen wil.

33. Womit ein hūszgenosze sin ampt sal offholen.

Item es ist aūch zū wiszende, dasz ein yegelicher hūszgenosze, der sin ampte offholet, die wile sin vatter lebet, sal geben fünff phūnt heller werūnge; ist aber der vatter dot und hat nit me dan einen son gelaszen, der sal geben drū phūnt heller, hat er aber me kinde gelaszen, daz knaben sint, so sal der altest son geben drū phūnt heller, und die andern, als vil ir sint, yegelicher geben fünff phūnt heller; und daz gelt sal ein münzemeister enphahen und innemen und sal es rechen und antwūrtē den gesellen.

34. Wie man einen unerben zū unserme erbe enphahen sal.

Item nach unsere fryheit, als wir von keyseren und kūnigen haben, so mogen wir erbere biederbe lūte zū uns ziehen und zū unserme erbe enphahen und laszen; und daz sal geschehen in disse wise: wanne ein erber man zu uns und zū unserme erbe begert zū kommen und darumbe biddet, so sal der münzemeister es vorlegen vier gesellen ader me, und sal sie fragen, obe er ein gebot solle machen umb einen unerben. heiszent in es dan die gesellen, so sal er ein gebot dūn machen, und sal aūch dem knechte sagen, daz er ernstlich gebiete allen hūszgenoszen. die in der stat sint, zū hūse und zū hoffe, oder under aūgen. daz sie kommen off die mūntze off die zijt, die danne ein münzemeister bescheiden hat umb einen unerben. und wanne man also kommet zū deme gebot, so sal der erber man ader sine frūnt die gesellen ernstlichen bitten, daz sie in wollen enphahen, und wasz er darumb dūn solle, daz wolle er gehorsam sin. und wanne daz also geschicht, so sal er hīnuszgen, so sal der münzemeister dan umb fragen umb den unerben. get es dan umb, daz es ir aller wille ist und keyme ² dawieder ist, so ist er ingangen und ist enphangen, er und alle sine kint, die er yetzent hat

¹ Fuchsalg. — ² Dazu ist am Rand von späterer Hand bemerkt: disser punct ist geandert

und hernach gewinnet, die eliche sint. und wanne er unsere ampte und recht nieszen wil als ein hûszgenosz, so sal er enphahen von eime mûnztzemeister und der sal yme den eyt geben, den ein yegelich hûszgenosze sweret, so er inget. und wanne daz geschicht, so sal yme der mûnztzemeister daz ampt und unsere recht lyhen als gewonlich und recht ist. und wanne daz allez geschicht, so hat er alle die rechte, fryheit und erbe glicher wise weder mynner noch me, als ein ander hûszgenosze, und als es yme anerstorben were von allen sinen altvordern. und wanne des kint darnach yre ampte wollent enphahen, so sal es in der mûnztzemeister lihen in alle die wise, als man eins hûszgenoszen kint enphahen sal, und als davor geschriben stat.

35. Anderwerbe umb cinen unerben.¹

Item so ein mûnztzemeister umbfraget umb einen unerben, ist ez danne, daz nit² dan einre ader me spricht, es sij sin wille nit, so mag ez nit gesin und mag der kein hûszgenosze werden, und daz ist mogelich und recht; wanne daz hûszgenoszen ampte und fryheit ist ein erbe eines yegelichen hûszgenoszen. nû sal man niemant daz sine enweggeben an willen und wiszen dez, dez ez ist ader deil und gemeine daran hat; und darumb so enmag keinre zû unserme erbe kommen, es sij dan unsere aller wille und nit einer dawider sij.

36. Aber wie man daz hûszgenoszenampt lihen solle.

Item es ist aûch zû wiszen, daz die hûszgenoszen mogent daz hûszgenoszenampt fryheit und erbe geben vergebens ader umb gelt, vil ader wenig, und weme sie wollent, als sie danne getrûwent, daz es in und der mûntze ere und nûtze sij, doch also, daz es einmûtlich geschee und nit einre dawieder sij, als davor geschriben stat.

37. Aber von demeselben.

Item als wir alle haben gesworen der mûntze ere und nûtze, so ist es ein mûgelich billich ding, daz wir keinen enphahen oder unser keinre vor niemans bitte ader keinen begere inzûziehen, in düncke danne, daz er der mûntze und

¹ Darunter steht von späterer Hand: disser nachgeschriben punct ist gantz abgethon. — ² Nit ist offenbar durch ein Versehen des Schreibers in diesen Satz gekommen.

den hûszgenoszen erliche und nützliche sij und uns gezeme sij an erberkeit, an biederbkeit, an wiszheit.

38. Wie man halten sal, da eime gebotten wirt und nit enkommet, ader in der stat nit enist.

Item man sal wizen, wanne man ein gebot hat off der mûntze, welchem danne gebotten wirt und nit darkommet, ader kommet er dar und get enweg, ader die in der stat nit ensin, wasz danne off der mûntze von den hûszgenoszen uberkommen wirt, es sij umbe unerben ader sûst umb andere ding, der ader die sollent daz alles stede und beste halten, als weren sie selber dabijgewest, und sollent nummer da-wiederdûn noch schaffen zû dûn in diehein wise.

39. Wie man alle gewichte in der stat ychen sal und aûch zû welcher zijt.

Item es ist zû wiszende, daz von alter an uns also ist kommen, daz ein mûntzemeister sal ychen und rechtvertigen alle gewichte und wagen, die in der stat sint. und darumb, wanne und wie dicke er wil, so sal und mag er den gesellen, die an deme wehsel sitzent, ire gewichte und wagen nemen und mag die ychen, besehen und rechtvertigen. und welichen er bûszwirdig vindet, den mag er straffen und sine pene von yme nemen; und dazselbe mag er aûch dûn, wanne und wie dicke er wil, allen wagen und gewichten, die in der stat sint, und mag sine pene nemen, wo er es bûszwirdig vindet; und dazselbe mag er aûch dûn den fromden, die herkommt mit irnen gewichten und wagen, und mag sine pene nemen von den bûszwirdigen sehs phûnt heller und einen heller.

40. Anderwerbe von dem ychen.

Item ein mûntzemeister sal aûch alle gewichte ychen zû yeder fronvasten. und wanne er ychen wil, so sal der knecht gebieten allen den, die mit gewichte verkeuffen und wiegent, es sin aptheker, goltsmyde, kremere, kannengieszer, saltz-geszer, metzeler, wollenwieger, smerwer, ader wer sie sint, und sal doch sin nach ordenûnge irre ein teil off der ersten dag, die off den andern und die off den dritten, daz man sie alle ordenlich und na einander wol moge uszgerichten, daz sie kommen in die mûntze und ire gewichte bringen, der

müntzemeister wolle ichen. aûch sal man sagen den, die da unsûber gewicht hant, als smerwer und andere, daz sie ire gewichte suberen und weschen, daz man sie geychen konne. so sal dan der müntzemeister sine wagen und gewichte gericht und bereit han, und sal selber gehen. ist es aber, daz er es selber nit getûn mag oder wil, so sal er einen gesellen bitten, daz er es vor in dûwe. und der knecht sal yme behandeln und sal die gewichte, die zû grosz sint, behaûwen, bisz sie gerecht werden, und die zû kleine sint und mit nageln gebeszert sind worden, die nagel darin slahen; und welche gewichte gerecht sint gemacht, die sal er zeichen.

41. Von den gewichten, wie man die beszern sal myt nageln, und wele vil zû kleine sint und man off sal heben.

Item welches gewichte zû kleine were zweyer nagele ader drye, die sal man beszern und gerecht machen damit, und sal man sie da hininslahen. were es aber vier nagel, ader me zû kleine, so sal man daz gewichte zûrhaûwen ader zûbrechen, und mag der müntzemeister sine pene darumb nemen; doch sal man es schetzen nach bescheidere wise; wanne were eines metzellers ader eines smerwers gewicht zû kleine, daz were nit also schedelich und aûch nit also grosze zû achten. als eines apotekers ader goltsmides ader der, die kostbere ding wiegent. aûch sal man schetzen die negele, die man in die gewichte slehet, wanne ein nagel mochte so grosz sin, er were swerer danne andere vier. und also sal man ordenlich und wiszlich damûde umbgen, daz die gewichte gerechtvertiget werden und, daz bûszwirdig sij, gestraffet werde.

42. Anderwerbe von deme ychen.

Item der müntzemeister sal aûch zû yedem male, so er ychen wil, ein ander zeichen dûn graben, und sal man die gewichte, die er dan ychet damit zeichen. und were es, daz er darnach gewichte fûnde ader gewar würde, daz man hette gewiget mit gewichten, die sin zeichen nit enheden, so mag er die gewicht nemen und mag aûch sine pene darumb nemen.

43. Anderwerbe von den gewichten.

Item ist zû wiszende, daz de gewichte nit sollent sin ysene, steynen ader hûltzen, es were dan ein halp lot ader

darunder; sie sollent sin blyen ader zynnen darumb, daz man sie gezeichen moge. doch die da habent gegoszen gewichte von messing, die ineinander horent, als unser gewicht ist, und als die goltsmide gern hant, die mag man laszen verliben, die anders gerecht sint, so man sie geychet. und wer die gewichte hette, die er nit haben solte, als davor geschriben stet, die sal ein münztzemeister offheben und sal den gebieten bij siner pene, daz sie andere gewichte machen.

44. *Anderwerbe von deme ychen.*

Item wanne man ychet, so sal ein knecht gewarnet sin. daz er nagel habe bereit und daz ysen gegraben. und mag aûch von den lûten, die ire gewichte ychent, etwasz nemen ein klein geltele, daz sie doch gern geben, und sal man in bescheidenlichen dûn, daz sie es vor gût nemen und keine rede darusz werde, und doch yegeliches nach marcktzale. der vil gewichte hat, der gebe desten me, der wenig hebe. gebe desten mynner. und von demeselben gelte sal man die nagel und ysen und ander kosten, der daroffgangen ist, bezalen; und wasz uber den kosten uberig verlibet, daz sal man in drû deylen; und die zwey deile werdent dem münztzemeister, obe er selber ychet, dût ez aber ein andere vor in. so wird demselben ein deyle, und dem münztzemeister ein deyle und dem knechte sal allewegen werden daz drytte deil.

45. *Von der pene und wasz die pene ist, der eime münztzemeister penchafftig wirt.*

Item wer dem münztzemeister verfellet, daz er yme penchafftig wirt, wie daz geschicht, daz sin gewichte zû kleine sij gewest ader sine wage ungerechte ader nit enkommet und ungehorsam ist, so man yme gebotden hat, so mag er sine pene nemen. und die pene ist, als sie von alterher geweste und off uns kommen ist, die ist: sehs phûnt heller werûnge und ein heller. und darzû sal der rat einen münztzemeister beschirmen und beholffen sin, und ist daz ein billich ding. wanne ez eine grosze notdorfft ist dem lande, der stette und allen luden, arme und riche.

46. *Von der fronewagen ychen.*

Item man sal aber wissen, were es sache, daz der rat ader der zoller begerte und bede den münztzemeister, daz er

die fronewage und gewichte ychete, so sal er ez dün, und sal man sie ychen in diese wise: man sal wiszen, daz nach dirre stederecht hündert phünt und acht phünt silber gewichtes dünt einen centener. und so man ychet, so sal man von den acht phunden vier phünt geben in die hündert phünt und sal man yedem gewichte, ez sij kleine ader grosze, geben nach marckzale, als ym gebort. und sal man die kleinsten gewichte zû erste ychen und darnach ye die groszern, wanne hûbe man an, an den groszern zû ychen, so mochte man nit mit den groszen die kleinen geychen, als man die groszen mit den kleinen mag geychen; darumb müsz man mit den kleinen anheben mit dem ersten zû ychen. und so man ein phünt ychet, so sal man zû eime silber phünt fünff lot und eines phenniges swere, und daz machet ein phunt groszes gewichtes, und also vil sal man yedem gewichte geben nach marckzale, es sij grosze ader kleine. und der gewichte, die also gemachet und geychet sint, dünt hündert phünt und vier phünt einen centener nach dirre stedt rechte, und der centener dût hündert phünt und acht phünt silber gewichtes, und also weisz man sich zû richten, wie man die fronewage ychen sall.

47. *Von unsere kleinen geselleschafft.*

Item es ist aûch zû wiszende, daz wir erber lûte auch enphahen in unser kleine geselleschafft und die enphahen wir also. wanne ez sache ist, daz yemans darumb bijttet, es sij frauwe ader man, so sal der mûntzemeister darzû zichen zwene unser gesellen ader drye ader me, und sal sprechen zû dem, der danne darumb bittet, ez sij frauwe ader man: wir lyhen dir unser kleine geselleschafft, die ist also, daz dû der mûntze getrüwe und holt solte sin und dem mûntzemeister gehorsam sin, wasz und wanne er dir gebûtet, es sij zû uszfarn, zû machen, zû geschosze geben, und wasz man dir von der stette wegen gebûdet und von unsern wegen, und daz dû nûstnit zû schicken noch zû schaffen solt han, noch darnach nit sten salt mit unsere fryheit, noch mit dem wehssel, noch mit deme radeampte, noch keynerleye ding, daz den rechten hûszgenoszen und der groszen geselleschafft zûgehoret. und wanne man yme daz also gesaget, spricht er dan ja, so sal yme der mûntzemeister den eyt geben und sal sweren, alles daz zû dünne und stede zû halten, wasz

davor geschriben stat. und wanne daz also geschicht, so sal man in versprechen und verantwûrten als einen zûnfftigen man, und sal danne geben dem mûntzemeister ein viertel wines und dem knecht ein halp viertel, ob sie nemen wollen. doch mag er werben und bijtten, ob er wil, nach dem hûszenoszenampt, wasz yme dan die gesellen gûnnent nach, als unser fryheit und recht stet, da hat er darnach gût recht darzû.

48. *Item wie und wer die phrûnde zû sant Urban under dem roten schilt lihen sal, und wie sie an uns kommen ist.*

Item es ist auch zû wiszende, daz Hûneln Retschel selige. da er lebete, eine phrûnde machete von der Sygelhûnen gût. der erbe und selewerter er wasz, in der cappellen zû sant Urban under deme roten schilt; und da er sterben solte, da macht er und dieselbe phrûnde den hûszenoszen, daz sie sie lyhen solten und macht daz also: wanne die phrûnde ledig wirt, so sal sie der mûntzemeister und zwene die altesten under den hûszenoszen lihen eime erbern biederben man: doch ist ez billich und recht, vindet man einen biederben under uns, der sin notdorfftig und ez begert, dem sal man sie e lihen, danne einem fremmeden.

49. *Ob ein hûszenosze die stat verlore und ewiglich rûmen mûste. wasz rechtes er und sine kint hetten ader verloren.*

Item man sal aûch wiszen, wer es sache, daz ein hûszenosze mûste die stat rûmen von eins dotslages wegen, ader yme von andern sachen wegen die stat ewiglichen verbotten wûrde, ader wie ez keme, daz er die stat ewiglich rûmen mûste, derselbe und sine kint, die nach der geschicht geborn werdent, die habent ir ampte und der mûntze recht ewiglich verlorn. hat er aber kint, die vor der geschicht geborn sint worden und joch ¹ die kint, die vor der geschicht enphangen sint in ire mûtter libe, wiewol sie zû der zijt nit geborn sint gewest, und wirt daz bewiset mit zwein ader me erberre personen, die da sprechent off irre eyde ader swerent off die heiligen, ob man es gehabt wil han, daz in kûnde und wiszende sij, daz daz also gewest sij, so habent die kint alle ire recht zû der mûntze glicher wise, als eines andern hûszenoszen kint, und mogent daz hûszenoszenampt, wan sie wollent, so sie anders zû iren dagen koment, offholen.

¹ joch = auch, sogar.

IV.

Wie man hienfure einen unerben zu unserm erbe entphahen solle.

Item als in vergangen zyten unser forfarn, die huszgenossen, geordent und uberkomen habent, wan man einen unerben zu unserm erbe entphahen solle, das daz mynderteyle eyner oder zwene das hindern mag, also sint die gesellen zum drytten male by eyne gewesen, alle diejhennen, die in der stat sint, den man gebieten solle, und das bedrechtlichen bedacht, das der punckt, das mynderteyle, nit gebrucht und gehalten wirdet, als der gehalten solt werden zu der montz und irem geriecht ere und nutz, mancher durch unwillen, etlicher durch vergess, dardurch den gesellen ein mercklicher abbruche und ein zergengklichheyt ist. und darumb so haben die gesellen das bedacht, das sie zergenglich sindt irre wennig, und daz mererteyle under ine nit kinder habent, die des entphenglich sindt. und nachdem sie der montz und irem geriecht bewandt sindt, so haben sie den punckten, das myndertheile abgethane und also gesetzt und geordent: wan nu furter mehe eins erbern mannes sone oder sine frunde umb unser gesellschaft wollent bitten, so soll man ein gebotte machen, wie dan derselbe punckt des gebottes inhelt, doch mit dem underscheidt, ob eyner oder mehe dem montzmeister und den gesellen ungehorsam waren gewesen, das die gesellen uberkomen hetten, das man ine zu keynem gesellen gebott gebieten solt, es were eyner oder mere, denselben solt man nit gebieten zu eynem unerben uffzunemen als lang, bisz sie sich vertrugent mit dem montzmeister und den gesellen. und wan sie sich also vertragen haben, keme dan ein unerbe, der begeren wurde sich uffzunemen, alsdan soll man ine wieder gebieten als anderen gesellen, doch also, ob etwas in demselben uberkomen were durch ein mererteyle, das solt vest und stete gehalten werden; und wan das gebott also gemacht wierdet, kompt dan des erbern mannes sone sine frunde oder er alleyne und bittet umbe die gesellschaft, wan sie dan gebetten haben, alsdan sollen sie uszgene, so solle der montzmeister umbfragen; wirdet es ime dan durch daz mererteile gegont und geluhen, so solle er daz recht und gesellschaft han und haben, er und sin kinde, wie dan disz buche an demselben punckten inhelt als ir einer, doch daz er zuvor mit den gesellen ubercome

und genug thue umb das gelt, das er ine geben solle, ehe er darzu geschweret. doch haben die gesellen ine und iren nachkommen behalten gewalt, daz zü meren und zu myndern. wie sich das dan zu eyner iglichen zitt begibt; und soll disz überkomen den gesellen, die ir nenung noch nit gethan haben an irer nennung oder uffnemung, so sie noch zu thun haben. keinen unstatten bringen, sonder sie sollen nit dester mynder moge und macht haben, ir benennung zu thun nach inhalt desz walebrieffs.

V.

Im jar 1500 und viertzeihen fritags in der wihenacht fronfasten haben die gesellen einhelliclich überkomen und wollen. das nu hienfur uff denselben rechentage ein iglicher münztzer oder münztzgesell uff der münztz, zuvor und ehe die zyteglock im thürn suben geschlagen habe, sin soll by verliesung sins rechengelts; und welicher donoch, so die glock im thürn suben uszgeschlagen hat, zu der rechnung uff die münztz komen wird, soll man im sin rechengelt uff disz male zu geben nit schuldig sin, er hette dann genüßsam entschuldigung und ursach, daran die gemeinen gesellen zu güttem fridden und gnügen weren ungeverlich.

Der Zustand der Markgrafschaft Hochberg am Ende des 30jährigen Krieges.

Die Angabe, dass Deutschland durch den dreissigjährigen Krieg seinen gesammten Wohlstand und zwei Drittel seiner Bevölkerung eingebüßt habe, wird noch von manchen für übertrieben gehalten. Leider sind amtliche Zusammenstellungen der Verluste nach dem Kriege nicht von allen Behörden gemacht, auch manches bisher noch gar nicht veröffentlicht worden; was aber bekannt ist, beweist, dass man den Schaden dieses so unseligen Krieges, von dem kein deutsches Land verschont geblieben ist, eher unter- als überschätzt.

Im Folgenden werde ich nach den amtlichen Erhebungen vom Jahre 1653 eine Darstellung des Schadeus geben, welchen

die ehemalige badische Markgrafschaft Hochberg, im dreissigjährigen Kriege erlitten hat. Man kann sich darnach auch leicht von dem Zustande dieses Landes am Ende jenes Krieges eine Vorstellung machen.

Am 18. Oktober 1653 erhielt der Oberamtmann der Markgrafschaft Hochberg, der Markgräfl. Rath Johann Ulrich Mahler in Emmendingen den fürstlichen Befehl, zwei „specificationes“ aufzustellen: die erste über dasjenige, was von anno 1622 bis auf geschlossenen Frieden von der Markgrafschaft an baarem Geld, Lebensmitteln und Pferdefutter der kaiserlichen und bayerischen Armee geliefert worden und über den Schaden, welcher den Bewohnern von den Kriegsvölkern an Raub, Abnahm und „andern Insolentien“ zugefügt worden sei; die zweite über den Abgang an Mannschaften, Weingärten, Ackerland, Wiesen und Gärten während des Krieges, desgleichen auch, wie viele verbrannte und ruinirte Dörfer, Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser, herrschaftliche und bürgerliche Gebäude in der Markgrafschaft sich befänden.

In Folge dieses Befehls liess das Markgräfl. Oberamt in sämtlichen Gemeinden der Markgrafschaft durch die Ortsbehörden die nöthigen Erhebungen veranstalten. Aber nur an wenigen Orten war man in der Lage, den durch den Krieg erlittenen Schaden annähernd zu berechnen; in den meisten Orten war dieses unmöglich, weil einerseits die bezüglichen Rechnungen und Quittungen abhanden gekommen waren, anderseits von den zu Anfang des Krieges vorhandenen Bürgern am Schlusse desselben keiner mehr am Leben war. Man wusste zwar, dass man alles verloren hatte, konnte aber nicht angeben, wie viel dieses gewesen war. Desshalb war dem Oberamte die Aufstellung der ersten Specification unmöglich. Der Verlust hingegen an „Mannschaften“, bebauten Grundstücken, Kirchen, Wohnhäusern u. dgl. liess sich genau ermitteln.

Die folgende Tabelle gibt nun eine Uebersicht über den Stand der Bevölkerung vor und nach dem Kriege, sowie über die Zahl der verbrannten oder zusammengestürzten Gebäude. Dabei ist zu bemerken, dass der Angabe der Bevölkerungszahl die Schatzungsregister der Jahre 1627 und 1653 zu Grunde liegen, wobei aber nicht alle Einwohner, sondern nur die Bürger, Hintersassen, Tagelöhner und Wittweiber berücksichtigt sind.

Gemeinden der Markgrafschaft Hochberg.	Zahl der Mann- schaften		Abgebrante u. eingestürzte Hän- ser u. Scheuern.	Gemeinden der Markgrafschaft Hochberg.	Zahl der Mann- schaften		Abgebrante u. eingestürzte Hän- ser u. Scheuern.
	im Jahr 1627.	im Jahr 1653.			im Jahr 1627.	im Jahr 1653.	
				Uebertrag:	1497	514	1092
1. Stadt Emmen- dingen	110	48	75	14. Köndringen .	139	59	107
2. Stab Emmen- dingen ¹	150	56	125	15. Eichstetten .	286	96	142
3. Theningen . .	170	64	14	16. Bahlingen . .	221	80	105
4. Denzlingen . .	169	42	215	17. Nimbürg . . .	149	47	128
5. Gundelfingen .	58	20	82	18. Bötzingen und Schafhausen . .	236	71	161
6. Vörsstetten . .	71	28	67	19. Ihringen . . .	210	61	254
7. Sexau	104	40	72	20. Weissweil . .	103	51	54
8. Malterdingen .	243	61	152	21. Königschaf- hausen	89	25	154
9. Mündingen . .	97	27	84	22. Leiselheim . .	36	14	49
10. Freiamt ² . . .	160	76	124	23. Bischofingen .	69	16	45
11. Ottoschwan- den	51	26	32	24. Bickensohl . .	34	13	20
12. Broggingen . .	72	17	82	25. Sulzburg . . .	130	42	70
13. Tutschfelden .	42	9	18	26. Ballrechten u. Dottingen . .	46	39	15
Uebertrag:	1497	514	1092	Summa:	3245	1128	2339

Der Berechnung der Mannschaften vor dem Kriege sind die Schatzungslisten von 1627 deswegen zu Grunde gelegt worden, weil diejenigen der vorhergegangenen Jahre abhanden gekommen waren. Indessen hatte sich die Bevölkerung vom Jahre 1622 bis 1627 nicht vermindert, da der eigentliche Krieg erst im Jahr 1632 am Oberrhein seinen Anfang nahm. Von den 1128 Mannschaften des Jahres 1653 — also 5 Jahre nach dem Friedensschlusse — sind 140 alte Bürger vom Jahre 1624, ungefähr 400 neue einheimische Bürger, ebensoviele fremde (eingewanderte) Bürger und Hintersassen, der Rest ledige Bürgerssöhne von über 16 Jahren und Wittwen. Ledige Bürgerstöchter von über 14 Jahren — in der obigen Summe aber nicht inbegriffen — gab es in der ganzen Markgrafschaft nur 89 nach dem Kriege. Die Einwanderung, welche gleich nach Beendigung des Krieges erfolgte, floss, wie aus den Kirchenbüchern zu ersehen ist, hauptsächlich aus den protestantischen Kantonen der Schweiz, namentlich aus den Kan-

¹ Zum Stab Emmendingen gehörten die Orte Kollmarsreuthe, Wasser, Malek, Windenreuthe und Nieder-Emmendingen. — ² Die Orte Reichenbach, Keppenbach und Mussbach.

tonen Bern und Basel. Die Abnahme der Bevölkerung während des Krieges betrug also im Ganzen 65,2 Procent, ja wenn man die 400 Eingewanderten in Abrechnung bringt, 77,6 Procent der Bevölkerungszahl vor Beginn des Krieges. Das sind mehr als drei Viertel der früheren Einwohner!

In den meisten Ortschaften giengen während des Krieges sämtliche Gebäude theils durch Brand, theils durch Einsturz zu Grunde. „Als die Unterthanen,“ berichtet Mahler, „wieder ins Land kommen, ist an Gebäuden nicht ein Haus, so bequemlich hätte bewohnt werden mögen, gefunden worden, sondern alles aufs äusserste ruinirt und verderbt gewesen.“ Ausser den dreitausend zerstörten Wohnungen und Scheuern wurden 11 Kirchen und 65 herrschaftliche Gebäude, worunter 18 Pfarr- und Schulhäuser vernichtet. Sämmtliche Kirchenglocken, 84 an Zahl, nebst 29 Thurmuhren waren von dem raubgierigen Kriegsvolke entwendet worden.

Zu verschiedenen Malen hatten die Einwohner von Hause flüchten und in den Wäldern oder im Ausland ein Unterkommen suchen müssen, wobei durch Krankheit und Hunger die meisten umkamen. Vom Jahr 1632 an blieb das Feld grösstentheils unbebaut, die Weinberge und Gärten verwilderten. Nach dem Frieden währte es noch lange, bis das Land wieder völlig angebaut war. Im Jahr 1653 gab es in der Markgrafschaft noch 3544 Juch unbebaute Reben und 10,050 Juch unbebaute Aecker, die mit Gestrüpp und Hecken bewachsen waren, ohne die ödliegenden Hofgüter zu Ottoschwanden und im Freiamt. In Malterdingen waren damals von 526 Juch Reben nur 15 Juch und von 925 Juch Aecker und Wiesen nur 415 Juch bebaut. In Ihringen waren von 1500 Juch Reben nur 43 und von 2000 Juch Aecker und Wiesen nur 430 Juch bebaut. Aehnlich stand es in den übrigen Orten.

Das Land war durch den Krieg in eine völlige Wildniss verwandelt worden. Strassen und Brücken waren gänzlich zerfallen. Wer hätte dieselben auch unterhalten mögen? Es gab nur solche Wege, die von den Soldaten quer über die Felder durch die Hecken getreten waren. Sämmtliches Nutzvieh, alle Pferde und Rinder, waren verschwunden. Das schädliche Wild, namentlich die Wölfe, hatte sich in erschreckender Weise vermehrt, die Menschen selbst waren verwildert. Mangel und Noth hatte viele gezwungen vom

Raube zu leben und versprengten Soldaten oder Marodeurs aufzulauern, bei denen allein sie noch Geldeswerth und Lebensmittel zu finden hofften. In der ganzen Markgrafschaft gab es im Jahr 1640 nur noch zwei Pfarrer, zu denen erst im Jahr 1644 noch ein dritter kam. Das war der Zustand des Landes im Allgemeinen nach dem Kriege.

Die Verluste der einzelnen Gemeinden an Hab und Gut waren nicht überall genau zu ermitteln. Nur wenige Ortsbehörden stellten eine Berechnung ihres Schadens auf und ich lasse desshalb nur diejenige der Gemeinde Ihringen am Kaiserstuhl, die am ausführlichsten ist, hier folgen.

Designatio, was der Flecken Ihringen in der Markgrafschaft Hochberg von anno 1622 bis anno 1648 erlitten.

	Gulden.
Erstlichen ist die Kirch durch das Kriegswesen von den Breisacher Soldaten und sonderlich der hohe Thurm abgehauen worden und 4 Glocken weggenommen worden. Wird in allem geschätzt auf	2,000
Das Pfarrhaus, welches im Grund liegt	400
Das Schulhaus, so im Grund liegt	200
Das Rathhaus	1,000
Die drei gemeine Häuser sammt dem Stockbrunnen werden geschätzt auf	800

Anno 1624 sind Bürgershäuser gestanden 127 ohne die Scheuren, welche alle durch das Kriegswesen darnieder gerissen worden mit sammt den Scheuren, Stallungen und Trotthäusern; ein in das ander geschätzt auf 500 fl. thut 63,500

(In anno 1640, als wir wiederum nach Hause kommen, sind nicht mehr als 17 Dächer ohne Einbau und Scheuren gefunden worden.)

Anno 1624 sind die Cortubachischen Reiter, nämlich ein Obrist-leutenant mit einer Compagnie, in den Flecken kommen, darin logirt 23 Wochen, hat den ganzen Flecken gekostet wöchentlich an Geld 105 Reichsth., an Haber 28 Malter. Ueber das hat der Obrist-leutenant die 12 besten Quartier für sich genommen und hat jeder für die Einquartierung wöchentlich geben müssen 5 Reichsth. thut alle Wochen 60 Reichsth., thut zusammen 5,708

Den gemeinen Soldaten hat man müssen Essen und Trinken bei dem besten geben, Geld, Kleidung und Feldzeichen wie auch Pantolierrohr, welches nicht zu beschreiben, was es kostet hat.

Anno 1625 sind die Hermentorfischen Völker in den Flecken kommen, welche sich alle für Gefreiten ausgegeben und etliche Wochen allda gelegen. Haben ungefähr gekostet mit dem Fehndrich zu Bahlingen Geld, Fleisch, Eier, Butter, Frucht, Haber, Heu und Stroh, welches wir nicht schätzen können.

Uebertrag: 73,608

Gulden.

Uebertrag: 73,608

Auf diese sind die Pappenheimische Völker kommen, haben den Musterplatz im Land gehalten, die halben Bürger vertrieben, dass die Uebrigen den Last allein getragen und solcher Massen mit den armen Leuten mit Essen und Trinken, Geld und Wachtgeld, auch anderen Victualien gehauset und umgangen, dass, was es gekostet hat, nit zu schätzen ist.

Nach diesem seind die Cortubachischen Reiter wieder kommen und drei Jahr im Land gelegen, was solche gekostet wird der Obrigkeit am besten bekannt sein; doch was die im Flecken drei Jahr gekostet, ungefähr 10,000

Zwischen diesen haben wir ein Compagnie Grabaten drei Wochen in der Kosten gehalten, die haben uns dermassen tribuliret, dass Herr Landvogt und Räth seind kommen und solches abgerechnet, welches uns nimmermehr bewusst.

Markgraf Wilhelm hat auch drei Wochen lang seine Leib-Compagnie zu Pferd im Flecken gehabt. In Summa, es hat der Einquartierung und Durchzüg so viel geben, dass sie uns ja endlich von Haus und Hof vertrieben, den Flecken ganz auf den Boden gerissen, dass unmöglich ist, solches zu schätzen, was es gekostet hat.

Auf Befehl der hohen Obrigkeit haben die Unterthanen alle ihre Mobilien auf die Häuser Hochburg und Höhingen thun müssen; wie wir dann alles nach Uebergebung des Hauses Höhingen¹ an Vieh, welches sich auf 200 Ross und 300 Stück Rinder belaufen, und allerhand Mobilien verlieren müssen, dass keiner keines Hellers Werth mehr davon bringen können; was wir Ihringer auf dem Haus Höhingen an Frucht, Wein, Oel, Schmalz, Fleisch und andern Victualien, Bettwerk, Kupfer, Zinn, Eisen, Leinwand und was der Mann in der Haushaltung von Nöthen gehabt, verloren haben, ist ungefähr zu schätzen auf die 20,000

Das Rindvieh ist zu schätzen auf 3,300

Die Ross seind zu schätzen auf 4,200

Was sonst in die Hagenauische Cassa und anderen Obristen ist gegeben worden, ist uns unbewusst, auch nicht zu schätzen; doch hat Hans Fuchs, Schultheiss, Martin Waldmüller, Martinus Zolt dazumal eingezogen in die 10,000

Summa: 121,108

Actum Ihringen, den 3. Novembris 1653.

In ähnlicher Weise schätzte die Gemeinde Eichstetten ihren Schaden auf 202,780 Gulden, Nimburg auf 66,236 fl., Bahlingen auf 108,840 fl., Vörstetten auf 70,000 fl., Bötzingen

¹ Das ehemals Uesenbergische Schloss Höhingen lag auf einer Anhöhe bei Achtkarren im Kaiserstuhl. Im Bauernkrieg zerstört, wurde es später wieder aufgerichtet und in Vertheidigung gesetzt. Die Zeit der Uebergabe an die kaiserlichen Truppen ist nicht bekannt.

auf 37,286 fl., Königschaffhausen auf 96,500 fl., Freiamt auf 33,140 fl., letztere bloss für Einquartierung und Contribution. Die Verluste der Einwohner der Markgrafschaft an Hab und Gut betragen, auf Grundlage der Bürgerzahl und der Schadenberechnung von Ihringen und Eichstetten auf die oben angegebene Gesamtzahl der Bürger sämtlicher 26 Gemeinden berechnet, über zwei Millionen Gulden, gleich 8 Mill. Mark, wobei der Schaden an verwüsteten Aeckern und Weinbergen sowie ein fast fünfzehnjähriger Ausfall der Erndte unberücksichtigt geblieben ist.¹

Die Kirchenbücher und Gemeinderechnungen jener Zeit, soweit sie noch erhalten sind², gewähren hie und da einen Einblick in die Schrecknisse des Krieges. Nach der Niederlage des Markgrafen Georg Friedrich bei Wimpfen (1622) begannen bereits Durchzüge fremder Kriegsvölker. Man behandelte jedoch die Markgrafschaft noch milde, da Markgraf Friedrich, dem sein Vater Georg Friedrich nach der unglücklichen Schlacht die Regierung abgetreten hatte³, mit dem Kaiser unterhandelte. Als diese Unterhandlungen zu keinem Ziele führten, wurde das Land von den Baiern besetzt. Am 29. August 1624 war man in Theningen „in Angst des herannahenden bayerischen Kriegsvolkes wegen“. Der Kommandant der Exekutionstruppen, Obrist Wachtmeister Schmidt, nahm im Rathhause von Emmendingen Quartier, vertheilte die Soldaten in die Dörfer der Markgrafschaft und erpresste von jeder Gemeinde namhafte Geldsummen, aus dem Freiamt z. B. allein 5951 Gulden. Die „Schmidt'sche Einlagerung“ währte im Ganzen 23 Wochen.⁴ Dazu kamen noch grosse Verluste in Folge der Verschlechterung und Entwerthung der kleinen Silbermünzen. Da man nach Gulden rechnete, aber

¹ Fünf Hochberger Gulden galt damals die Dublone; der Reichsthaler einen Gulden 30 Kreuzer. — ² Erhalten sind nur die Kirchenbücher von Theningen und Weissweil. Ersteres beginnt mit dem Jahr 1591, hat aber aus der Zeit von 1634 bis 1646 keinen Eintrag. In den Gemeinderechnungen der Stadt Emmendingen, welche vom Jahr 1617 an vorhanden sind, findet sich ebenfalls manche bemerkenswerthe Notiz. — ³ Die „Erbhuldigung“ erfolgte in Emmendingen am Ende des Monats Mai 1622. Im Juni rückten bereits Truppen des Erzherzogs Leopold in das Städtchen und die Bürger mussten die Waffen abliefern. Im Mai 1623 zog die Besatzung wieder ab. — ⁴ Wegen der Repartirung des Schmidt'schen Wochengeldes trat der „Landesausschuss“ im Jahr 1626 in Sulzburg zusammen. Von Emmendingen erschienen der Bürgermeister und zwei Gemeinderäthe.

keine geprägten Guldenstücke vorhanden waren, sondern 15 Batzen (Dreibätzner und Sechsbätzner) einen Gulden ausmachten, so stieg der Werth des Goldes und der grösseren Silberstücke ins Unglaubliche. Im Jahr 1624 galt der Goldgulden 7 Gulden (früher 1 fl. 48), der Doppelthaler (2 fl. 8), 14 fl., der Reichsthaler (1 fl. 30) 6 Gulden. Ein Viertel Weizen (6 Sester) 30 fl., ein Saum Wein (8 Saum = 1 Fuder) 40 fl. Im folgenden Jahr wurde zwar das schlechte Geld verrufen und der Werth des Reichsthalers auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt, aber die armen Leute hatten den Verlust zu tragen. Die Stadtkasse in Emmendingen verlor damals am schlechten Gelde über 1500 Gulden.¹

In den folgenden Jahren hatten die Markgräflichen Orte wiederholt Einquartierung. Die Zahl der Bettler und der „herrenlosen Knechte“ nahm bereits überhand, so dass ihretwegen Streifen veranstaltet wurden. Im Jahr 1628 herrschte ausserdem im Breisgau eine grosse Theuerung; die Gemeinde Emmendingen liess in Strassburg Getreide kaufen und dasselbe um den Ankaufspreis, 1 Gulden der Sester, an die Bürger vertheilen.

Nachdem sich der Markgraf nach der Schlacht bei Breitenfeld (September 1631) den Schweden angeschlossen hatte, brach das Verderben über die Markgrafschaft herein. Am 21. Februar (3. März) 1632 drangen die Kaiserlichen sengend und plündernd in das Land, insbesondere waren es die „Harakourt'schen Reiter“, welche sich durch ihre Verheerungen auszeichneten. Die Bewohner der offenen Dörfer flohen in die Nähe der Festung Hochberg, in deren Schutz sie verweilten, bis die Feinde am 2. (12.) Mai wieder abzogen. Das Dorf Theningen, woselbst 6 Kompagnien Reiter lagen, wurde damals „jämmerlich verwüstet“. Bald darauf erschienen die Schweden unter Führung des Rheingrafen Otto Ludwig, dem sich Markgraf Friedrich angeschlossen hatte. Die-

¹ Damals waren folgende Geldsorten in der Markgrafschaft im Umlauf a. Gold: Dublonen und doppelte Dukaten zu 5 fl. Mailänder Kronen zu 4 fl. Dukaten zu 2 fl. 40 kr. Goldgulden zu 1 fl. 48 kr. Goldthaler zu 1 fl. 20 kr. b. Silber: Königsthaler zu 1 fl. 48 kr. Doppelthaler zu 2 fl. 8 kr. Silberkronen zu 1 fl. 44 kr. Reichsthaler zu 1 fl. 30 kr. Kreuz-Dicken zu 30 kr. Bononier zu 14 kr. Strassb. Dreibätzner zu 12 kr. Basler Sechsbätzner zu 24 kr. Strassb. Dreikreuzerstücke zu 3 kr. c. Kupfer: Rappen zu ½ Pf. Luzerner zu ¼ Pf. Ein Gulden stand zu 12½ Schilling oder 15 Batzen oder 60 Kreuzer. Ein Kreuzer zu 2½ Pfennig. — Nach einer Beilage der Emmendinger Stadtrechnung vom Jahr 1629.

selben säuberten rasch das Land von den Feinden, eroberten Kenzingen, Endingen und Freiburg, brachten den Kaiserlichen bei Breisach eine Niederlage bei, konnten aber diese starke Festung nicht erobern. Die Besatzung machte sogar mehrmals Ausfälle, und bei Theningen fiel im März des Jahres 1633 ein grösseres Gefecht vor, wobei Prinz Wilhelm von Baden-Baden fast in die Hände der Schweden gefallen wäre. Die Bewohner der benachbarten Dörfer flohen damals wiederholt in die Nähe des schützenden Schlosses Hochberg.

Mit der schwedischen Armee erschien aber noch ein Uebel, das fast noch schlimmer war, als der Krieg, nämlich die Pest. Im März 1633 starben an dieser Krankheit im Orte Theningen allein 60 Personen, meist Leute im kräftigsten Alter, darunter der Schullehrer Thierberger, den die Krankheit auf der Flucht in Emmendingen ergriffen hatte. Im Oktober vereinigte sich im Oberlande der spanische General Feria mit den Baiern unter Altringer. Der Rheingraf musste die Belagerung von Breisach aufgeben und sich zurückziehen. Die Markgrafschaft wurde wiederum verwüstet. Am 8./18. Oktober begann das allgemeine Flüchten und zwar so rasch, dass man nicht einmal Zeit hatte die Todten zu beerdigen. Im Dorfe Theningen blieben damals die Leichname zweier Personen zurück, die an der Pest gestorben waren. Erst am 7./17. Dezember wagten die Flüchtigen, wieder nach Hause zurückzukehren.

Im Frühjahr und Sommer 1634 wurde der Krieg am Oberrhein fortgesetzt, doch waren die Schweden im Allgemeinen daselbst noch Meister. Im März stand das Zillart'sche Regiment am Kaiserstuhl und beobachtete Breisach, die Vorposten lagen in Ihringen, wo die Bevölkerung flüchtete. In Bottingen stand der Feind. „Bei dieser sonst ungewöhnlichen Zeit“ werden die Hochzeiten ohne das gewöhnliche Gepränge gehalten. Soldatenhochzeiten und Taufen von Soldatenkindern kommen häufiger vor. An manchen Orten sind bereits keine Pfarrer mehr, so in Ihringen, Oberschafhausen. Als in Folge der Schlacht bei Nördlingen (7. Sept.) das kaiserliche Heer sich näherte, begann ein allgemeines Flüchten. Die Berichte über die Gräueltaten des raub- und mordgierigen Soldatenvolkes waren haarsträubend. Der Bürgermeister von Emmendingen, Lorenz Eitelmann, begab sich mit einer Anzahl Bürger nach Strassburg, wohin man schon früher die Gemeindekasse mit den Papieren

der Stadt hatte bringen lassen. Offenbar traute man nicht der Festigkeit des Schlosses Hochberg oder der Standhaftigkeit seiner Besatzung. Die Landbevölkerung floh in die Wälder oder in die Nähe des Schlosses. Pfarrer Thierberger von Theiningen begab sich ebenfalls nach Strassburg, woselbst er durch Empfehlung des Markgrafen die Stelle eines Klerikers im Stifte Eschau erhielt. Dieses Stift „eine königl. schwedische Donation in der Stadt Strassburg handen“, war damals zu reformiren erst angefangen worden und das „papistische Exercitium“ noch üblich. Dazu liess sich der protestantische Pfarrer auch „gebrauchen“, um mit seiner Frau am Leben zu bleiben. Jedoch wurde ihm von seinen Collegen, den „papistischen Pfaffen“, die neben ihm ihr „Exercitium“ hatten und von dem „schändlichen Pauersvolk“ das Leben recht sauer gemacht.

Unterdessen hatte die kaiserliche Armee das Hochbergische überschwemmt, Freiburg, Kenzingen und Endingen den Schweden wieder abgenommen und das Schloss Hochberg cernirt. Obrist Aescher, Kommandant in Kenzingen, richtete von Emmendingen aus am 29. Oktober eine Aufforderung an den Commandanten des Schlosses, Joseph Wagner, die Festung zu übergeben, jedoch ohne Erfolg. Dieselbe war aber schlecht verproviantirt und von Flüchtlingen aus der Umgegend angefüllt. Dennoch hielt sie sich bis zum 11. März 1636.

Inzwischen suchten die Kaiserlichen die geflüchteten Bewohner des Landes durch Gewalt und Versprechungen wieder in ihre Dörfer zurückzubringen. Den Zurückgekommenen aber wurden hohe Contributionen auferlegt, und trotz der Schutz- und Salva-Guardia Briefe blieben die Dörfer vor Brand und Plünderung nicht verschont. Am 1./10. April 1635 wurden die Einwohner der Gemeinde Denzlingen durch eine Abtheilung Soldaten unter Befehl des Junkers von Umkirch vertrieben und das ganze Dorf niedergebrannt, 84 Häuser, 18 Trotten und 114 Scheuern. Es sollte dies eine Repressalie sein gegen die Ausfälle der Besatzung auf Hochberg. Damals galt der Sester Weizen bereits 6 Gulden, der Sester Roggen 5 Gulden, der Sester Gerste 5 Gulden, Haber ein Gulden und 9 Batzen, der Sester Eichelmehl 5 Batzen.¹

Im August 1635 wurden die Vögte der Hochbergischen Unterthanen nach Freiburg in den Storken (jetzt „Röm. Kaiser“)

¹ Nach einer Aufzeichnung im alten Denzlinger Dorfbuch.

vorgeladen, um dem Markgrafen Wilhelm, dem das Land vom Kaiser zugedacht war, zu huldigen. Es erschienen aber nur wenige, unter ihnen der Bürgermeister von Emmendingen, und die Huldigung wurde verschoben.

Nach der Uebergabe der Festung Hochberg ruhte der Krieg im Oberland kurze Zeit. Die Unterthanen, so viel deren noch am Leben waren, kehrten wieder nach Hause und begannen ihr Feld zu bebauen. Viele, ja die meisten, waren aber bereits zu Grunde gegangen. Von den 140 Bürgern Denzlingens im Jahre 1634 lebten im Jahr 1637 nur noch zweiundzwanzig. Bald begann jedoch der Krieg von neuem. Freiburg wurde von Bernhard von Weimar eingenommen, Breisach belagert und erobert. Der elende Rest der Unterthanen war wiederum gezwungen, sich zu flüchten. Niemand konnte zu Hause bleiben, die meisten begaben sich in die Schweiz. Erst im Jahr 1640 durften die Leute wieder heimkehren. Während der Kämpfe bei Freiburg im Jahr 1644 begann die Flucht der Unterthanen von neuem. Als der Pfarrer von Theningen im Herbst des Jahres 1646 auf Befehl des Markgrafen wieder in seine alte Gemeinde sich begab — „weil das Land nicht mehr durch zween Pfarrer versehen werden konnte, wie etliche Jahr geschehen“ — fand er dort „nur etlich wenige Leutlin, die wie ein Brand von Fewer überblieben und den erlittenen Jammer nicht aussprechen können“.

Ein Zeichen, wie gross die Entvölkerung damals gewesen, ist die Thatsache, dass in Theningen im Jahr 1646 nur eine, 1647 zwei, 1648 vier Geburten vorgekommen sind. Im Jahr 1649 steigt die Ziffer der Geburten aber schon auf zwölf, worunter zwei Soldatenkinder vom Löwenhaupt'schen Regiment, welches sich noch im folgenden Jahr in der Gegend befand. Die jährliche Durchschnittsziffer der Geburten von 1650—1659 ist bereits 18. Diese Vermehrung ist hauptsächlich durch eine starke Einwanderung verursacht. Von den früheren Bewohnern des Dorfes waren mehr als zwei Drittel durch den Krieg hinweggerafft worden. Eine ganze Reihe von Familiennamen, welche vor demselben häufig im Kirchenbuche vorkommen, ist nachher vollständig verschwunden und durch neue ersetzt.

Emmendingen.

Heinrich Maurer.

Dr. Moriz Gmelin

Grossherzogl. badischer Archivrath.

(Nekrolog.)

Während das dritte Heft dieses Bandes sich im Drucke befand, hat der Tod einen unserer eifrigsten und bewährtesten Mitarbeiter abgerufen, und es liegt uns nun die schmerzliche Pflicht ob, seinem Andenken an dieser Stelle ein Wort der Erinnerung zu widmen.

Moriz Friedrich Gmelin war am 20. Juli 1839 als Sohn eines Kaufmannes in Ludwigsburg geboren. Für das Studium der Theologie bestimmt, wurde er im Alter von 14 Jahren nach wohlbestandenem Landexamen in das niedere Seminar zu Blaubeuren und, nachdem er den vorgeschriebenen vierjährigen Kurs daselbst absolvirt hatte, in das Tübinger Stift aufgenommen. Nachdem er, nach Vollendung der vier Universitätsjahre, die erste theologische Prüfung abgelegt hatte, trat er im Jahre 1861 als Vikar zu Oberstenfeld im O.A. Marbach in den praktischen Kirchendienst, den er indess schon nach 3 Jahren mit einer pädagogischen Stellung, als Lehrer an der Knaben-Erziehungsanstalt zu Friedrichsdorf bei Homburg v. d. H. vertauschte. Nachdem er sich an der Universität Tübingen die Würde eines Doctor philosophiae erworben hatte und in Karlsruhe Erzieher in dem Hause der verw. Frau von Leutrum geb. v. Amerongen geworden war, veranlasste ihn seine Liebe zu ernster wissenschaftlichen Thätigkeit, die Mussestunden, die ihm sein Beruf übrig liess, zu bibliographischen Arbeiten zu verwenden, zu welchem Zwecke er als Volontär bei der Grossh. Hofbibliothek daselbst eintrat. Rücksichten auf seine Gesundheit bewogen ihn, im Jahre 1868 sein Amt als Erzieher wie seine Beschäftigung an der Hofbibliothek aufzugeben und wieder zu dem Kirchendienste zurückzukehren. Mit dem Titel eines Pfarrers zum Pfarrverweser in Unterriexingen im O.A. Vaihingen ernannt, vermochte er doch nur ein Jahr die ihm dort in ländlicher Abgeschiedenheit obliegenden Funktionen zu erfüllen und kehrte schon i. J. 1869 in das liebgewonnene Karlsruhe

zurück, wo sich ihm die Gelegenheit darbot, als Hilfsarbeiter am Grossherzogl. General-Landesarchiv einzutreten und damit eine Thätigkeit eröffnete, zu welcher er in gleichem Masse Neigung wie Befähigung besass. Im Jahre 1872 wurde er zum Assessor, 1874 zum Archivrath befördert.

Mit ausserordentlichem Fleisse arbeitete er sich in den neuen Beruf ein und nahm alsbald an den umfassenden Reorganisationsarbeiten, die seit dem Jahre 1869 an dieser Staatsstelle in Gang gesetzt waren, hervorragenden Antheil. Als seine hauptsächlichsten amtlichen Arbeiten führen wir hier auf:

Repertorisirung der Urkunden-Sectionen Salem, Petershausen, Radolfzell, St. Georgen, Himmelspforte, Beuggen, Lichtenenthal, Frauenalb, der unter den Buchstaben L bis Z aufgeführten Rubriken der Archivordnung in der Akten-Section Baden Generalia und der Akten der Klöster Salem, Frauenalb, Himmelspforte und der Deutschordenscommende Beuggen. Neuordnung der c. 4000 Bände zählenden Bibliothek des General-Landesarchivs Anfertigung eines alphabetischen Zettelkatalogs und eines nach den Standorten der Bücher geordneten systematischen Verzeichnisses. Katalogisirung der c. 800 Bände umfassenden Sammlung von Verordnungen und der c. 180 Bände starken Sammlung von Deductionsschriften.

Wie seine amtlichen Arbeiten im General-Landesarchive zeichnen sich auch Gmelins wissenschaftliche Publicationen durch die grösste Sorgfalt, Sauberkeit und Zuverlässigkeit aus. Mit der seinem Charakter überhaupt eigenthümlichen Energie eignete er sich in kurzer Frist die Befähigung an, nach den strengen Regeln der neueren wissenschaftlichen Methode zu arbeiten, wobei ihm die gründlichen Studien die er auf einem andern Gebiete der Wissenschaft in dem Tübinger Stift gemacht hatte, wohl zu statten kamen.

Die grösste Zahl seiner wissenschaftlichen Arbeiten hat Gmelin in unserer Zeitschrift veröffentlicht. Es sind die folgenden:

1. Urkunden, Regesten und Nachweisungen zur Geschichte des Klosters Frauenalb **23**, 263—342. **24**, 104—112. **25**, 83—90, 321 338. **26**, 445—468. **27**, 56—95.
2. Aus einem Registrarium des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich von 1454 und 1455 **24**, 113—128.
3. Zur Geschichte der Spitäler in Pforzheim **24**, 327—399.
4. Aus Visitationsprotokollen der Diözese Konstanz von 1571—1586 **25**, 129—204.
5. Badische Literatur aus den Jahren 1868 1870 **22**, 473—482. 1871—1873 **25**, 433—478. 1874—1876 **29**, 439—495.
6. Das Kloster Himmelspforte bey Wyhlen **26**, 344—391.

7. Der Weihnachtsgesang der Waisenhausschüler in Pforzheim **26**, 471 – 476.
8. Zwei Urkunden zur Geschichte der Ritterakademie zu Selz **27**, 149 – 154.
9. Die Versammlung zu Hagenau 1540 und Markgraf Ernst von Baden **27**, 166 – 211.
10. Friedrich von Honburg, ein kriegslustiger und widerspenstiger Deutschordenscomthur aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts **27**, 344 – 383.
11. Urkundenbuch der Deutschordenscommende Beuggen **28**, 78 – 127, 376 – 438. **29**, 163 – 260. **30**, 213 – 322. **31**, 168 – 233.
12. Kulturgeschichtliche Miscellen: 1. Zwangstrauung. 2. Schatzgräberei **28**, 127, 128. 3. Malerrechnung 1585 **28**, 194. 4. Klerus und Klöster im 16. Jahrhundert. 5. Uebertretung der Fastengebote (1627 – 28) **28**, 489 – 496.
13. Badische Wirthsordnungen und Zehrungstaxen **29**, 423 – 438. **30**, 165 – 172.
14. Die Treffen bei Beuggen und Warmbach und die Uebergabe von Rheinfeldern an die Weimarische Armee 1638 **31**, 234 – 237.
15. Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen 6. Mai 1622 **31**, 332 – 448. **32**, 1 – 56.
16. Die Romreise des Salemer Conventuals und späteren Abtes Matthäus Rot 1554 **32**, 234 – 273.
17. Ein gleichzeitiger Bericht über das Treffen bei Mingolsheim – Wiesloch 1662 **32**, 321 – 325.

Von diesen Arbeiten kann insbesondere die Zusammenstellung über die „Badische Literatur“ als mustergiltig bezeichnet werden. Es dürfte kaum für ein anderes deutsches Land eine Bibliographie von solcher Vollständigkeit existiren. Auch die „Beiträge zur Geschichte der Schlacht bei Wimpfen“, die auch separat im Buchhandel erschienen, sind ein Beweis sowohl für die Akribie seiner Forschung als für die Sorgfalt in der Sammlung alles auf den Gegenstand bezüglichen Materials.

Ausserdem sind uns folgende anderweit von ihm veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten bekannt geworden:

1. Die Literatur zur Geschichte der Orden St. Trinitatis und B. Mariae de Mercede Redemptionis Captivorum. Serapeum v. Rob. Naumann XX. Jahrg. 1870. Trinitarier N^o 6 S. 81 – 94, N^o 7 S. 97 – 110, N^o 8 S. 113 – 123, Mercenarier N^o 9 S. 129 – 140, N^o 11 Intelligenzblatt S. 86 – 87.
2. Zur Geschichte der Currende in Speier (1540). Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Fleckeisen und Masius 1870 II. Abth. Heft 10 S. 504 – 8.
3. Die Trinitarier oder Weissspanier in Oesterreich und ihre Thätigkeit für Befreiung christlicher Sklaven aus türkischer Gefangenschaft. Oesterr. Vierteljahrsschrift f. kathol. Theologie X. Jahrg. 3. Heft. Wien 1871. S. 339 – 406.

4. Christensklaverei und Renegatenthum unter den Völkern des Islam. Berlin 1873 C. G. Lüderitz.
5. Die Reichsstadt Ulm huldigt dem Kaiser Leopold I. (1660) Korresp.-Blatt d. Vereins f. Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben 1876 N^o 10.
6. Brief- und Packetpost zwischen Basel—Schaffhausen—Lindau—Ulm und Zürich—Schaffhausen—Lindau—Ulm v. J. 1652. L. c. 1876 N^o 12.
7. Inventar über die Verlassenschaft des Grafen Heinrich VIII. zu Fürstenberg † 1596. Anz. f. Kunde a. d. Vorzeit 1878 N^o 4 u. 5 S. 107—110, 129—132.
8. Eine urkundl. Notiz über Ulrich Reichental. L. c. 1878 N^o 10 S. 320, 321.
9. Urkundliches über Gallus Oheim. Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 9. Heft 1879 S. 115—121.

Daneben hat er auch noch eine Reihe von grösseren und kleineren Aufsätzen in der „Allgemeinen Zeitung“, der Literarischen Beilage der „Karlsruher Zeitung“ und dem „Schwäbischen Merkur“ erscheinen lassen, welche seine Mitarbeiter-schaft hoch schätzten, und eine Anzahl von vortrefflich geschriebenen Artikeln für die „Badischen Biographien“ und die „Allgemeine deutsche Biographie“ geliefert.

Eine grössere Arbeit, die ihn lange Zeit beschäftigte, ist seiner in Baden und Württemberg weitverzweigten Familie gewidmet. Es ist dies der 1877 im Druck erschienene Stamm-baum der Familie Gmelin, der von competenten Beurtheilern als eine musterhafte Leistung charakterisirt worden ist.

Neben seinen vielen amtlichen und wissenschaftlichen Arbeiten fand Gmelin doch auch noch Zeit, sich den Interessen des öffentlichen Lebens zu widmen.

Während des Krieges von 1870—71 gab er, auch sonst ein eifriger Genosse der unter dem Rothen Kreuz vereinigten Förderer der freiwilligen Krankenpflege, die „Nachrichten des Centralcomités des Badischen Frauenvereins“ heraus und erhielt für diese allgemein anerkannte Thätigkeit rühmliche Auszeichnungen: das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, den württembergischen Olgaorden, das badische Erinnerungskreuz, die badische Felddienst-Auszeichnung und die deutsche Kriegsdenkmünze für Nichtcombatanten. Nach Wiederherstellung des Friedens blieb er der aus dem Kriege hervorgegangenen Vereinsthätigkeit treu ergeben und erwarb sich insbesondere durch die Begründung und Leitung der Allgemeinen Volksbibliothek zu Karlsruhe ein bleibendes Verdienst.

Leider gab ihm schon seit früher Jugend sein körperliches Befinden Anlass zu Klagen und Besorgnissen. Ein Herzleiden war schon in seinen Knabenjahren hervorgetreten und machte sich mehrfach durch Störungen geltend, die auch auf sein Berufsleben hemmend einwirkten, wie er denn auch wiederholt typhöse Krankheiten zu bestehen hatte.

Er war mehrere Male genöthigt, zu Badereisen, im Jahre 1873 zu einer gründlichen Kur sogar auf ein halbes Jahr sich Urlaub zu erbitten. Doch schien in den letzten Jahren ein Stillstand eingetreten zu sein. Er sah wohl aus und durfte sich, nach dem Ausspruch der Aerzte, zunächst ernstlicherer Besorgnisse ent schlagen. Um so mehr, als seine Vermählung mit Johanna Gmelin, der jüngeren Tochter des Directors Gmelin in Karlsruhe (13. Oktober 1877) ihm die sorgfältigste häusliche Pflege seiner Gesundheit verbürgte, eine Verbindung, in welcher er im reichsten Masse das ersehnte Familienglück fand, das durch die Geburt zweier kräftigen Kinder noch erhöht wurde. Leider sollte es nur von kurzer Dauer sein.

Im Laufe des Jahres 1879 hatte Gmelin, im Zusammenhang mit der Repertorisirung des Archivs des ehemaligen Klosters Salem, den Plan gefasst, die von den Geschichtsforschern längst gewünschte Herausgabe der Salemer Originalurkunden zu unternehmen. Er repertorisirte zu diesem Zwecke ausser den im General-Landesarchiv aufbewahrten Urkunden dieses Klosters auch jene, welche sich bisher noch in dem markgräflichen Domänenarchiv befinden, und nahm, im dienstlichen Auftrage, im Monat August einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Salem, um auch die dort noch lagernden Archivalien zu durchforschen, hatte auch schon eine grössere Anzahl von Urkundenabschriften für diese Publication fertig gestellt.

Da erkrankte er, wenige Wochen nach seiner Rückkehr, im November, sein Zustand nahm in der ersten Dezemberwoche einen beunruhigenden Charakter an und am 14. Dezember 1879 Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief er sanft, in einem Alter von 40 Jahren 4 Monaten 23 Tagen.

Tief erschüttert trauerten an seinem Sarge, neben seiner gebeugten Familie, die Collegen und Freunde. Wer ihm näher getreten, hatte die Klarheit seines Verstandes, die

Treue und Wahrheit seines Charakters, die edle Wärme seines Gemüthes hochschätzen lernen. Auch Fernerstehende hatten die Tüchtigkeit und Biederkeit seines Wesens erkannt. Die Männer der Wissenschaft, die mit ihm in Berührung gekommen waren, hatten neben seiner unbedingten Zuverlässigkeit auch die niemals versagende Gefälligkeit und Dienstwilligkeit zu rühmen.

Das General-Landesarchiv verliert in Gmelin einen pflichttreuen, kenntnisreichen und arbeitskräftigen Beamten, die Wissenschaft einen eifrigen und selbstlosen Gelehrten, dessen bisherige Leistungen die Gewähr für weiter noch zu erwartende ausgezeichnete Arbeiten boten. Ein gesegnetes Andenken ist ihm gesichert und sein Name wird in der Reihe der verdienten Gelehrten unseres Faches stets mit Ehren genannt werden.

Register.

A.

Aasen, Asen BA. Donaueschingen 901.
 Abel, Jacob. bad. Secretarius 34. 56.
 Ach, zu der. Gut in Winkelmühle 160.
 Adelbreht s. Speier Can.
 Adeleida, filia Henrici ministri in
 Augia 72.
 v. Adelsheim (Adlotzheim), Anna, Ehe-
 frau des Ytel Sützel v. Mergent-
 heim 227. Zeissolf, Faut zu Heidel-
 berg 209.
 Adelwin 65.
 Aengelli, Rvdolfus et Katherina uxor
 sua s. Constanzt, Bürg.
 — Vir. dictus 171.
 Affenthal BA. Bühl 356.
 Aha, Olricus de s. Constanzt Can.
 Ahausen, Ahusen BA. Ueberlingen
 120. 306.
 Aher, Hans, Bürger zu Ravensburg 156.
 Aigelswende s. Alleschwende.
 Aigner, Peter, Bürger zu Wangen
 149. 150.
 Ainsidelen s. Einsiedeln.
 Ainsidler, Peter zu Ainsideln, Bürger
 zu Leutkirch 142 143.
 Alauuicus s. Reichenau, Aebte.
 Alberis, Aulbers OA. Wangen 106.
 Albero s. Oberzell, Can.
 — s. Constanzt, Can. u. Mag. Schol.
 Alberskirch, Alberskilch OA. Tett-
 nang 79. 80. 87. 141. 158. 163.
 Albertus s. Constanzt, Min.
 — s. Heidoltswillare.
 — s. Hugoltshoven.
 Albowinus s. Merseburg, Bisch.
 Albrecht s. Mülhausen.
 Alexander III. s. Pápste.
 Alga, Bertoldus de 72.
 Allensbach BA. Constanzt 59—62.

Alleschwende OA. Wangen 143.
 Allmannsdorf, Almenstorff BA. Kon-
 stanzt 332. 338. 339.
 v. Almeshoven, Almanshofen, All-
 mendshofen, Hans (Johann) 279.
 Alospach s. Allensbach.
 Alpirsbach, Abt Peter Hauck 291.
 Altdorf OA. Ravensburg 76.
 Altenbach BA. Heidelberg 192.
 Altlaubenberg BA. Lindau 159.
 Altneudorf BA. Heidelberg 192
 Altringer, General 488.
 Altschellenberg in Lichtenstein 81.
 Altweilnau hess. A. Usingen 185.
 Amann, Hans, Vogt zu Stain 113.
 Ammann, Hans, Bürger zu Ravens-
 burg 100.
 Amtenhausen BA. Donaueschingen,
 Kloster 280. 283. Aebtissin Maria
 305.
 Amtzell OA. Wangen 77.
 Amulunges uicus s. Constanzt.
 v. Angelach, Diether 202.
 Angeloh s. Waldangelloch.
 v. Anholt, Joh. Jakob 53.
 Anna s. Neuburg, Kloster, Mägede.
 — v. Michelfeld s. Neuburg, Kloster,
 Laienschw.
 Anninwillare de s. Constanzt, Min.
 Anno s. Constanzt, Bürg.
 Anselmus 63.
 Anshelm s. Speier, Min
 Apfelbach OA. Mergentheim 200.
 Apolonia s. Neuburg, Kloster, Laien-
 schw.
 Appenweiler OA. Tett nang 79.
 Arbona, Rodolfus de s. Constanzt, Min.
 — Wernerus de s. Constanzt, Can. u.
 Min.
 Arg, Fluss 238.

Argen, Argun, die bei Meratzhofen 127. 129.
 v. Arheilgen, Johannes, Dechant zu Frankfurt 207.
 Aribo, archicapellanus 58.
 Arnach OA. Waldsee 126.
 Arnolt, Hans zu Villingen 303.
 Arnoldus s. Gruninberg.
 — s. Speier can.
 Arnsberg, Arnsperg OA. Wangen 77. 79.
 v. Arnsberg, Arnsperg, Geschlecht 80.
 Hainrich u. Wilhalm 147.
 Aescha s. Niedereschach.
 v. Aescha, Friedrich in Villingen 283.
 Aescher, Obrist 489.
 Aasen s. Aasen.
 Asenheim 278. 280.
 Aesse s. Hinteressach.
 v. Ast, Ludwig, Doctor jur. 198.
 Athesis s. Etsch.
 Au OA. Wangen 108.
 v. Auerbach, Urbach Else, Ehefrau des Diether Monche v. Rosenberg 220.
 Aufen (Uffhan) b. Donaueschingen 279. 285.
 Aulbers s. Alberis.
 Aulbersskülch s. Alberskirch.
 Aulbrecht, Marti zu Kinden 125.
 Aulendorf OA. Waldsee 85.
 Ay s. Oy.
 Azenhus, abgeg. Ort 61.
 Azzo s. Constanx, Bürg.

B

(Siehe auch P.)

v. Babenberch, Chunrad, Comtur zu Frankfurt 206.
 Babstat, Hiltegun 213.
 Bachmann 79. 80.
 Bächt, Eberhard von Reutlingen 291.
 Baden, Markgrafschaft 53. 340 ff.
 — Markgrafen und Markgräfinnen:
 Bernhard 190—192. 197. 198.
 Christof 23. 45. 47. Eduard Fortunat 18. Friedrich V. 23. 35. 36. 38. 39. 50. 54. 55. 362. 368. 486. 487. Friedrich VI. 368. Georg Friedrich 1—56. 325. 486. 487. Karl 23. 39. 41. Mechthilt 190. 191. Rudolf 190. 191. Wilhelm 356. 362. 485. 488. 490.
 — Stadt 356.
 v. Badewegen, Hugo 72.
 Bahlingen BA. Emmendingen 482. 485.
 Baiern 9. 26. 29. 37. 486.
 — Herzog von 21. Herzog Maximilian 54.

Baindt b. Ravensburg 238. 266.
 Baldingen BA. Donaueschingen 281.
 v. Balingen, Dietrichs Wittwe, Cäcilia 284.
 Balinger, Lienhard zu Mülhausen 300.
 Ballrechten BA. Staufen 482.
 v. Balzhofen, Symon, Vogt zu Heidelberg 212. 213.
 Bamberg 29.
 Bambergen, Banbergin BA. Ueberlingen 172. 180.
 Banwart, Johann Jakob, Pfarrer in Villingen 305.
 v. Bappenheim, Heinrich, Comtur zu Mergentheim 204.
 Barbara von Hassloch s. Neuburg, Kl., Laienschw.
 — M. Siemelbeckers Tochter s. Neuburg, Kl., Laienschw.
 Bärsbach, Berlsbach BA. Heidelberg 192.
 Bartenbach OA. Backnang 22.
 Barts, Fricken Wittwe zu Aigelswende 143.
 Basel 8. 11.
 — Bischof Imerius 285.
 — Concil zu 291.
 Basilienses 61.
 Bastian vom Hirschhorn s. Neuburg, Kl., Knechte.
 v. Battenberg, Battenburg, Werner, Landcomtur 334. 335.
 Bätz, Jacob, Schultheiss zu Villingen 302.
 Batznang s. Betznau.
 Bauers, Hans, Rechenmeisters zu Heidelberg Töchterlein im Kl. Neuburg 187.
 Baumann, Georg Friedrich, bad. Provisioner 36.
 Baumgartner zu Augsburg 76.
 Bavendorf OA. Tettwang 77.
 Bebenhausen, Abt Sebastian 235.
 Bek, Hans, Stadtmann zu Leutkirch 128.
 Bekke, Johans der, von Hagenwiler 173—175.
 Bellamont OA. Biberach 77.
 Bellheim, Bellenheim BA. Germersheim 62.
 Bellino, Bischof Daniel von 297. 299. 300.
 Benar, Gerhard s. Constanx, Bisch.
 Benedict XVI. s. Päpste.
 Benzo, diaconus s. Reichenau.
 Ber, der herre, Bürger von Ueberlingen 167.
 Berau, Kloster 286.
 Berenwardus 72.
 Berfallen Gem. Ratsenried 144. 145. 164.

- v. Berg, Friedrich 42.
 Berger, Hans, Landschreiber zu Heilberg 209.
 Berg Pfronten BA. Füssen 239. 265. 266. 273.
 Bergstrasse 325.
 Berhardus s. Reichenau Can.
 v. Berlichingen, Georg Philips 211.
 HansChristoffel 211. Philipp Ernst zu Senfeld 204. 211. Valentin zu Dörtzbach 211.
 Bermatingen BA. Ueberlingen 119. 120. 266.
 Bern 8.
 Bernanch, Tethalmus de s. Constanz, Can.
 — s. Reichenau, Can.
 Berner, der, zu Göttlishofen 81. zu Meggen 81.
 Bernhardus s. Constanz, Bürger.
 Bernhartt, Conrat u. Jörg zur Hub 148.
 v. Bernhausen, Elsa, Ehefrau des Diether v. Angelach 202.
 Bernsfelden OA. Mergentheim 200.
 v. Beroldingen, Grafen 77.
 Bertha, Kaiserin 66.
 Bertlickhen s. Bettingen.
 Bertoldus s. Alga de.
 — s. Constanz, Bisch., Bürg.
 — s. Reichenau.
 — s. Stateli.
 — s. Willare de.
 — frater Henrici purcelarii 73.
 Bertolt, Ritter 115.
 Bertram, Oberstlieutenant 35.
 Besenn Jörgen zu Seckenheim Töchterlein im Kl. Neuburg 187.
 Besserer zu Ulm 76.
 — Hanns, weil. Bürgermeister zu Ueberlingen 151. 152. Hans Jacob u. Hans Ludwig, Bürger zu Ueberlingen 304. Wilhelm, Stadtmann zu Memmingen 119.
 Betlehem Gabor 32.
 v. Bettendorffsche Verwaltereie Gissigheim 225.
 Bettenreute OA. Ravensburg 77.
 Bettingen Cant. Basel Stadt 11.
 Betznau OA. Tettnang 147.
 Beuren OA. Wangen 143.
 Beyer, Peter zu Kirchartt 221.
 Bezecha 57.
 Biberach in Wirtemberg 56.
 Biberen 227.
 Bickenmüllers, Heinrichs Tochter Bryda zu Villingen 281.
 Bickensohl BA. Altbreisach 482.
 Biechlbad i. Tirol 239.
 Bilgerin, Haneman u. Clas, Bürger zu Worms 223.
 Bilgri, Bruder 167.
 Billing, Claus, Ledergerber zu Villingen 298.
 v. Binheim, Johann 194.
 Birkenfeld, Pfalzgraf von 55.
 Birsching, Bastian zu Hohensachsen 208.
 Bischoffingen BA. Altbreisach 482.
 Bischofsheim a. d. Tauber 210. 225.
 Bishalm, Hans zu Ravensburg 87.
 Bissingen BA. Donaueschingen 286.
 Bissinger, Hans, Bürger zu Leutkirch 126. Ulrich, Bürger zu Mergentheim 201.
 Bitsch, Johann zu Offenburg, Kais. Notar 363.
 Bittelschiess OA. Sigmaringen 144.
 Blarre, Herbordus in Laudingburg 215.
 St. Blasien, Abt Kaspar 304.
 Blaurer, Conrat, Bürger zu Konstanz 101.
 Blechen, Arnoldus dictus 205.
 Bletz, Pletz, Hans, genannt Frankfurter, Schultheiss in Villingen 299.
 — v. Rotenstein, Pelag 300.
 Bliederatzhofen OA. Wangen 81. 84. 85. 108.
 Blum, Hans, Brotbecken in Villingen, Tochter Agnes 296.
 v. Blumberg, Hans 115.
 Blumenau, Plumnow OA. Wangen 77. 101.
 Bobstadt BA. Tauberbischofsheim 217.
 Bock, Oberstlieutenant 324.
 Bodemen s. v. Bodman.
 Bodenmüller zu Utenhofen 127. 181—134.
 — Hainz, Bürger zu Wangen 110. 136.
 Bodenzaphe, Ulrich zu Kirnbach 167.
 v. Bodman, Bodemen, Bodmen, Boedemin, Cunrat 167. Hans Cunrat zu Meckingen 180. 181. Johans d. ä. zu Bodman 180. 181. Ulrich, Vlricus 167. 168.
 Bodnegg OA. Ravensburg 79. 117.
 v. Boedemin s. Bodman.
 Böhmen, König Friedrich 322.
 Bold, Bencz zu den Husern 157.
 Böllinger Bach bei Heilbronn 56.
 Bollinger, Bertholdus et Chonradus s. Constanz, Min.
 Bommer, Hans, Stadtmann zu Wangen 104. 121.
 Bottighofen, Botemhouen Kant. Thurgau 68.
 Böttingen BA. Emmendingen 488.
 Bötzingen BA. Emmendingen 482. 486.
 Boxberg BA. Tauberbischofsheim 210.
 Bramon s. Premen.

- Brandenburg, Markgrafen 200. Joachim Ernst 28. 40.
 Brandenburg, Nesse zu Ravensburg 141.
 Brander, Cuntz von Ried 105.
 — Conrat zu Siggen 83. 85.
 Brantstete de s. Constan, Bürger.
 Brasperg s. Prasberg.
 Brattelen Cant. Basel Land 11.
 Braunschweig, Herzog Christian 4. 9. 14. 17. 28. 43. 51.
 v. Braunsperg, Conrad, Meister d. Johanniterordens 229.
 Breisach 12. 14. 48. 488. 490.
 Breisgau 48. 53.
 Breitach unter Bebenburg OA. Gera-bronn 202.
 Breitenfeld 487.
 v. Breitenlanden, Bruder Gabriel, Comtur zu Villingen 302.
 Brem, Johann, Meister d. Spitals zu Wimpfen 210.
 Bremen s. Premen.
 Breunling, Georg, Bürger zu Heidelberg 205.
 Brieg, Fluss 307.
 Brigenthal 289. 291.
 Brisaco, C. de s. Constan, Can.
 Broch, Peter zu Feudenheim 218.
 Brochenzell OA. Tettmang 77.
 Brock, Vlrich, Stadtmann zu Ravensburg 86. 100. 156.
 Brögen, Hof zu Sumerspach 127.
 Broggingen BA. Eitenheim 482.
 Bromin, Frau Ursula, Priorin zu Rottweil 304.
 Bronnbach, Kloster 225.
 Brottels, Hans Töchterlein im Kloster Neuburg 187.
 Bruchlin, Hans zu Ravensburg 87.
 Brügel, Joh., Pfarrer zu Hilabach 203.
 Brugg, Prugg, jetzt aufgegangen in Meggen 81. 82. 84. 108.
 Bruggerin, Elisabeth, Konventasschwe-ster in Villingen 300.
 Brüliger, Heinrich der 288.
 v. Brunecke, Heinrich 225.
 Bruno s. Speier, Can.
 Brunonis, Heinrich v. Kilsheim, Priester 232.
 Brurhein 205.
 Bubenler, Gerge, der Scherer, Bürger in Villingen 288.
 v. Buch, die 285.
 Büchel bei Pfärrich OA. Wangen 124.
 Buchen Amtssitz in Baden 210.
 Buchenbach s. Biechlach.
 Buchenberg, der bei Isni 238.
 Bucher, Ott, des Reiches Untervogt in Schwaben 149.
 v. Buchheim, Cunz 216.
 Buchhorn (Friedrichshafen) 79.
 Büchler, Cuntz, Ruf und Haintz zu Merhartzhofen 129.
 Buchmaiger, Hans 152.
 Buchmühle OA. Ravensburg 101. 102.
 Buchners Sohn von Stetten, Berchtold 216.
 Buchorn, Ott, Vogt zu Walpurg 117.
 Buerlin, Baltassar, Schultheiss zu Kirchardt 221.
 Buman s. Buwman.
 Bünd s. Baintd.
 Bur. frater s. Tobel.
 Burchardus s. Constan, Min.
 — s. Hohenburg.
 — s. Reichenau, Can. u. pleb.
 — s. Speier, Can.
 — s. Stateli.
 Burg, OA. Ravensburg 143.
 Burga 57.
 Burgelitz OA. Wangen 77.
 Burgelun, Eberhardus de 70.
 Burkart zu Merhartzhofen 127.
 Burnebach, Abt Ludwicus 230.
 v. Burs, Vlrich 111.
 Busse, Burkart, Walter u. Margaritha zu Villingen 282.
 Bussenanc, Albertus de 70.
 Butschelin, Johans, Bürger zu Ueberlingen 174. 175.
 Butschlein 79.
 Büttelschiess s. Bittelschiess.
 v. Buttfeld, Heinrich 43. 44. 45. 56.
 Butzel, Hans zu Lützelsachsen 208.
 Buwmann, Petter zu Hinderessach 117. 118. 158.

C. s. K.

D. u. T.

- v. Dachreden, Christof 211.
 v. Dachsberg, Christof 46. Ludwig 46. 56.
 Dachsperg zu Ahansen 120
 Taigli, Burkart, Bürger zu Villingen 281.
 v. Dalburg, Dalberg, Kemmerer von Worms, Diether 205. Friedrich 194. Wolf 194.
 Dallau, Talheim BA. Mosbach 199.
 Tanhammerin, Luxia, Konventsfrau in Villingen 290.
 v. d. Tanne, Contz 228.
 Täschler, Conrat, Bürger zu Ravensburg 156. 157.
 Tauberbischofsheim, Amt 225.
 Täuberin, Bryda, weil. Burkart Franken Frau in Villingen 296.

- Tauchingen, Dauchingen BA. Villingen 294. 304.
 Daum, Hans von Lengfeldt s. Neuburg, Kloster, Knechte.
 Tautenhofen OA. Leutkirch 146.
 Decker, Michael zu Hepficken 211.
 Teckinger s. Tettinger.
 v. Tegerfelden, Franz Ulrich 284
 Tegiruel, Chou radus de s. Constanz, Can.
 Deideric s. Speier, Min.
 Deimarus s. Speier, Can.
 Deimo s. Speier, Can
 Deisslingen OA. Rottweil 279.
 Delzer, Isac zu Nürnberg 47.
 v. Tengen, Tängen, Graf Johann 96. 161.
 Denkingin, Cunradus de 171.
 Tennenpach, Aebte, Heinrich 277. Johann 278 - 280.
 Denzlingen BA. Emmendingen 482. 489.
 Tethalmus, Diethalmus s. Bernanch. — s. Constanz, Bisch. — s. Reichenau, Aebte.
 Dietingen OA. Rottweil 304.
 — Gotteshaus S. Viti 231.
 Tetricus s. Reichenau, Can.
 Tettenheim 63.
 v. Tettingen, Burkart 115.
 Tettinger, Teckinger, Heinrichs Tochter Klara zu Villingen 280.
 Tettnang in Württemberg 79. 82.
 Deuchelried OA. Wangen 144. 145.
 Deutschorden 224. 229.
 v. Thanheim, Hans, Bürgermeister in Villingen 284. Konrad d. ä. u. Konrad, Bürgermeister in Villingen 281. 283.
 Thanhalmerin, Luzia s. Villingen Bickenkloster.
 v. Thann, Wyprecht zu Tortzbach 227.
 Theningen BA. Emmendingen 482 486—488. 490.
 Thierberger, Pfarrer von Theningen 489.
 — Schullehrer in Theningen 488.
 Thrayer, Othmar zu Villingen 299.
 v. Thüngen, Theobald Julius 211.
 Thurgau 68.
 Diedericus 57.
 Tiefenbach, Diefenbach BA. Eppingen 199.
 Dielchins Gut zu Ilvesheim 216.
 Dielt, Claus zu Ravensburg 100.
 Diemo 57.
 Diessenhofen Cant. Thurgau 115.
 Diesser, der (Hehrer v. Diessen) 130.
 Diethalmus s. Tethalmus.
 Dietericus s. Constanz, Bürg. — s. Mainau.
 Dietrichus 72.
 Dietherus s. Crense.
 Diezela 57.
 Diezuuil 57.
 Dile, Cuntz zu Hartheim 215.
 Tilly, General 6. 14. 19. 21. 27. 31. 34. 35—38. 40. 47. 48. 50. 51. 53—55. 321. 324. 325.
 Dilsberg BA. Heidelberg 22. 23.
 Dingelsdorf BA. Konstanz 332. 339.
 Dinglers Gut zu Merhartzhofen 127.
 Dinnenried OA. Waldsee 114. 125. 146.
 Dirbehainerin (Thierbergerin), Lucia, Konventsfräulein in Villingen 279.
 Ditzel, Hans zu Bischofsheim 217.
 Tobel, Dobel OA. Ravensburg 116. 117. 157. 161. 166.
 — Johannitercommende, Prior Bur. frater 171.
 Tobelschmid, Cuntz zu Ravensburg 87.
 Tobilin zu Dürrenried 125. 146.
 Töblin, das s. Hantteller.
 Tochemburg, Thiethelmus de 70.
 Dorbler, Michael, Bürger zu Nürnberg 29.
 Dörtzbach OA. Künzelsau 211.
 Dornatwald b. Heilbronn 56.
 Dorner, Berthold in Villingen 294.
 Totenleich 68.
 v. Tottenheim, Wolf und Reinhard Adell 228.
 Dottingen BA. Staufen 482.
 Drachl, Velten zu Hohensachsen 208.
 Dragebodo 63.
 — s. Speier, Can.
 Dräger, Burkart zu Merzhofen 137.
 Tranwinkell s. Kronwinkel.
 Drapp, Nicolaus, Keller zu Stolberg 208.
 Drephar (?), Jacobus dictus in Lau-dinburg 215.
 Treschklingen BA. Sinsheim 30. 221.
 Dresden 2.
 Treutler (Ruttler), Konrad, Kaplan in Villingen 293.
 Triberg, Herrschaft 298.
 v. Trieburg, Hans, Bürger zu Villingen 289.
 v. Trisun, Rudolf 167.
 Dromeli, Chonradus s. Constanz, Bürg.
 Troja, Balthasar, Bischof von 301.
 Tranchburg, Truchburg b. Isni 238 s. auch Drupurch.
 Truchsäss von Rheinfelden, Jacob Christof 11.
 — v. Ringingen, Georg 291. 292.
 — zu Walzburg, Jacob, Eberhart 98. 99. 146. 278.

Truchsäss, Johans 99.
 — Jorie 98. 99.
 Druda 57.
 Drupurch, Hainricus de 168.
 Trutwein in Kempten 238. 239. 266.
 Tufel, der junge zu Ravensburg 87.
 v. Tuffen, Gerhard, Landrichter im
 Turgau 279.
 Tuffer, Erhard, Pfarrer in Villingen
 288. 292. 293.
 v. Dune, Johann Wildgraf u. Mar-
 garethe seine Hausfrau 231.
 Dinges s. Neuburg, Kl., Knechte.
 v. Tunningen, Heurich, Bürger in
 Villingen 283.
 Dunrieth s. Dinnenried.
 Durckel, Hans, Junker 215.
 v. Düren, Berthold 217. Nickel 216.
 Wilhelm 218.
 Turgú, pagus s. Thurgau.
 Durinc 57.
 During, Hans 215.
 Durlach 18. 21. 28. 35. 39. 47. 49.
 50. 52. 54.
 v. Dürmenz, Kraft 310.
 Turnriet s. Dinnenried.
 Durracher, Hainrich, Bürger zu
 Memmingen 126.
 Durrenried s. Dinnenried.
 Dürrheim, Durrehain BA. Villingen
 284. 289.
 Dürrnast bei Markdorf 237.
 Tuselingen s. Deisslingen.
 Tutschfelden BA. Emmendingen 482.
 Tüttishoffen s. Tautenhofen.
 Tuwinger, Riprecht der, zu Ueber-
 lingen 169.
 Dux, Hainricus s. Constanx, Bürger.

E.

Eberbach am Neckar 189.
 Eberhard der Maier von Schönbuch
 172.
 Eberhardus s. Nellenburg.
 — s. Reichenau dec., pleb.
 — s. Speier, Can.
 Eberhart 65.
 Ebernandus 57.
 Ecchebertus s. Constanx, Bürger.
 Echterin, Anna 228.
 Echtter, Peter 221.
 Edelfingen OA. Mergentheim 200.
 Efinger, Urban, Gerber in Villingen
 296.
 Efrizweiler bei Meersburg 77.
 v. Egbotingen, Kaspar, Ulrichs Sohn,
 Anna, Hansen sel. Wittwe und
 Eberlin ihr Sohn 285.

Eggehardus s. Reichenau, Aebte.
 Egilolfus 70.
 Eglingen. Chunradus de 206.
 Eglofs, Meglofs Grafschaft 78. 104.
 — OA. Wangen 78. 103. 143.
 Eglotzhaim s. Eglofs.
 v. Ehenheim, Erlbot u. Theorothea
 zu Berthheim 226.
 Ehinger zu Ulm 76.
 — Rudolf der, Bürger v. Pfullen-
 dorf 168.
 Ehrenberg, Schloss in Tirol 239. 265.
 — bei Heinsheim BA. Mosbach 193.
 v. Ehrenberg, Conrad 193. Eber-
 hard 217. 222. Gerhart 217. Jo-
 hann 196. Margareth, Cunz Ler-
 chen Hausfrau 216. 217.
 Ehrstädt BA. Sinsheim 221.
 Eichsfeld 28.
 Eichstädt, archidiaconus Chunradus
 206.
 — Bischof Wilhelm 228.
 Eichstetten BA. Emmendingen 482.
 485. 486.
 Eidenheim s. Udenheim.
 v. Eiken, Maria 18.
 Einsiedeln BA. Memmingen 142.
 Eisenberg BA. Füssen 239.
 Eitelmann, Lorenz, Bürgermeister
 von Emmendingen 488.
 Eiterbach BA. Heidelberg 192.
 Ekkesdorf, Heinrich dictus de 205.
 Elisabeth, Konventsfrau zu Villingen
 296.
 — s. Neuburg, Kloster, Laienschwe-
 stern.
 Ellwangen, Stift 19. 21.
 Elntz s. Neckarelz.
 Elpersheim OA. Mergentheim 227.
 Elsass 53.
 Elsass-Burgund, Balie 334
 Elsässer, Claus zu Ravensburg 100.
 — Martin, obroster Gebättel zu Ra-
 vensburg 151. 152.
 Elsenz BA. Eppingen 203. 204.
 Emmelhofen bei Bodnegg 148.
 Emmelweiler, Emenwiler Gem. Grün-
 kraut 158.
 Emmendingen, Stadt und Stab 482.
 486—488. 490.
 End, im, Burkart 115.
 Endingen BA. Emmendingen 488. 489.
 Endriss, Fritz zu Hettingen 196.
 Engelfridus s. Speier, Can.
 Engelrich, Heinrich und Agnes zu
 Königshofen 225.
 Engizo 57.
 Eninger, Hans, Bürger in Rottweil
 294.
 Enoda, Johann, Obrist 34.

Ensisheim Kr. Gebweiler 10. 11.
 Eppingen, Stadt 190. 191.
 Erchanbreht 62.
 Erenberg s. Ehrenberg.
 Erhardt, bad. Pfennigmeister 34.
 Erkenbertus 63.
 Erkenbreht 65.
 v. Erlebach 79.
 v. Erlekein, Cleynhennich u. Heinrich 192.
 Erlewin, Henzel zu Kirchart 220.
 Erlungus, cancellarius 67.
 Ernberg s. Ehrenberg.
 v. Ernsperch, Berchtolt 115.
 Ernstin, Juliana s. Villingen, Bickenkloster.
 Erpho 63.
 Erstat s. Ehrstädt.
 Eschau, Stift 489.
 Eschlinspergerin, Sofia s. Villingen Bickenkloster.
 Essklingen s. Treschklingen.
 Esch, Fluss 265.
 Ettisweiler OA. Sigmaringen 144.
 Euler von Diepurg, Philips 194.
 Ewattungen BA. Bonndorf 284.
 Eybig, Hans zu Königshofen 228.
 v. Eycheltzheim, Hans, Vogt zu Mosbach 212.
 v. Eychselsheim, Bernger 216.
 Eygel, Heinz zu Wimpfen 213.

F u. V.

(soweit es dem F. gleichlautend).

Faber, Vaber, Franz, Bürger zu Ravensburg 153. 154.
 Vadian 122.
 Valdunen zu der guldnen Mühle, Kloster bei Ramswil 295. 296.
 Valk, Otilia, Konventsfrau in Villingen 299
 Falkenstein i. Algäu 239.
 v. Valkenstein, Berthold, Ritter 286.
 Väterlin, Vätterlin, Vetterlin, Burkart, Bürger in Villingen 282.
 Jacob, Schultheiss in Villingen 282. 284. Mechtild u. Junta, Konventsschwester in Villingen 280.
 Fauber, Franz, Bürger zu Ravensburg 154.
 Fauberin, Margret zu Ravensburg 141.
 Vehlin zu Memmingen 76.
 Felhers OA. Wangen (zu den Helbern?) 125.
 Felcker, Heinz zu Lauda 217.
 Velder, Hainrich zu Wenhusen 119.
 Fellscharhussen 115.

Felsheim, Endres, Keller zu Grünsfeld 218.
 v. Venningen, Venygen, Fenyen, Florenz, Kanzler 205. Hans 202. 223. Hans Ypolin 203. Jost, Deutschmeister 208. Katherin s. Neuburg, Kloster. Ludwig 203. Sifrid, Comtur zu Weinheim 194. 195. 197.
 Verder, Hans zu Beuren 143.
 Ferdinand I. s. Kaiser und Könige.
 Ferdinand II. s. Kaiser und Könige.
 Ferenz, Thomas, Oberstlieutenant 10.
 Verfallen s. Berfallen.
 Feria, General 488.
 Fernpass i. Tirol 239. 265.
 Fernstein, Ferenstain i. Tirol 239.
 Vesar, Ulrich der, Bürger zu Ueberlingen 167.
 Feser, Hans, Knecht im Kloster Salem 237.
 Vetter von Langenthal s. Neuburg, Kloster, Knechte.
 Vetterlin s. Väterlin.
 v. Feuchtwangen, Conrad, Hochmeister 331—339.
 Figglin, Hans von Sipplingen 179.
 Fildern, Vildemen bei Pfärrich 161.
 Fils i. Algäu 239.
 Villingen, Affenberg 283. 286. Armenspital 286. Bickenberg 298. Bickenkloster 274—308. Aebtissinnen: Ursula Haiderin 275. 295. 296. Sofia Eschlinspergerin 275. Karoline Wittum 276. Lucia Thanheimerin 286. Elisabetha Fränkin 301. Anna v. Kursaria (Kroaria) 303. Ursula Kobellin 306. Apollonia 307. Katharina 307. Juliana Ernstin 307. Franziska Lindacher 308. Bickenkapelle 274. 275. Bickenthor 274. 280. 281. 282. 283. 284. 287. 289. 292. 297. 300. 301. 302. 305. Brieg, Fluss 307. Brotlaube 305. Brügel bei den Zieglhütten 281. Brunnen bei der Vettertsammlung 293. Dauchinger Strasse 303. im Erpfenlachen 280. 282. 283. Eschingermühle 290. 307. Franciscaner 283. 286. 295. Frauenmünster 291. Hafnergasse 299. Husenmühle bei Walthausen 281. Haus und Hof, genannt Nicklaus 302. Haus der St. Ursula-Frauen 276. Hans zu St. Johann 289. Hessen Wiese 278. Hof des St. Klara-Klosters vor der Stadt 305. Hüfinger Gasse 296. am Käsach 280. im Kelengrund 303. Kloster zur Pforte oder von Walthausen 278. 279.

- Villingen, Kürneggersammlung (obere Sammlung) 279. 280. 281. 287. 292. 293. St. Nicolaus Klaus u. Kirche 278. 286. 287. niedere Mühle 280 in der niedern Strass 284. Niederthor 298. oberes Thor 280. 281. oberer Thurm 293. Quardian 280. Rossmarkt 282. St. Georgen, Kloster 306. Abt Melchior Huger 306. St. Germann 306. Spitalwiese 282. im Stettbach, Steppach 278. Stallberg 303. in der Tuttelgasse 285. Ursulinerinnen 306. Vetersammlung 277—281. 284. 285. 287—294. 296. 300—306. Warenbach 282.
- v. Vinsterloch, Peter zu Lautenbach 227.
- Finstermünz i. Tirol 265.
- Virnheim in Hessen 195.
- Virnkorn, Hans zu Bischofsheim 217.
- v. Fleckenstein, Oberst 4. 9. 26. 28. 32. 47. 51.
- Fleckh, Trompeter 45.
- v. Flehingen, Ulrich 213.
- v. Flersheim, Friedrich 223.
- Flom, Peter, Schultheiss zu Sinsheim 202.
- Flor, Heinz von Breitach 202. Anna, seine Ehefrau 202.
- v. Florichynen, Schonecke, Ehefrau des Godefryd v. Randecke 222.
- Flur, Blutz, Bürger zu Riedlingen 126.
- Vogel, Jacob, Bürger zu Villingen 298.
- Vogler, Hans von Banbergen 180.
- Voglin, Christina, Priorin in Villingen 303.
- Vogt, Berchtold, Bürger zu Konstanz 147. Erhart, Stadtmann zu Wangen 122. 145. Hainrich, Bürgermeister zu Wangen 95.
- s. v. Brasberg u. Summerau.
- Vögte zu Kempten 76.
- Volbrecht, Hans, Bürger zu Wimpfen 193.
- Folcnaudus s. Speier, Can.
- Volker zu Mergentheim 199.
- Volk, Stefan, der Maler zu Villingen 299.
- Föllenschmid, Völschmid, Jos zu Siggen 85. 107.
- Volmar, Ital, Bürger in Villingen 285.
- Vörstetten BA. Emmendingen 482. 485.
- Votzelsried s. Ratzenried.
- Franciscus v. Ruvere v. Savona, Generalminister der Minoriten 294.
- Frauk, Berthold in Villingen 298.
- Frank, Burkarts in Villingen Ehefrau Bryda Täuferin 296.
- Franken 9. 51.
- Frankfurt, Deutschordenshaus 206. 207. 209.
- Fränkin, Elisabetha s. Villingen Bickenkloster.
- Frankreich 28.
- Frauweiler ausgeg. Ort bei Wiesloch 205.
- Freiamt BA. Emmendingen 482. 486.
- Freiberg i. Algäu 239.
- Freiburg i. Br. 7. 14. 47. 288. 488—490.
- v. Freiburg, Hans Joachim 304. 305.
- Freiburger, Grosshans, Bürger in Freiburg 294.
- v. Freyberg, Gorg Ludwig und Johann Pleickart 222.
- v. Frickingen, (Urichingen) Heinrich 69. 71.
- Fridericus s. Nidingen.
- s. Nurinberch.
- s. Scouenberch.
- Friedrich I. s. Kaiser und Könige.
- Friedrich III. s. Kaiser und Könige.
- v. Fridingen (Vridingen, Uridingen), Hermann 71.
- s. auch Constanz, Pröpsste.
- Fromelt, Cuntz, Bürgermeister zu Waldürn 211.
- Fryenbach bei Meratzhofen 127.
- Fuchs, Hans, Schultheiss in Ihringen 485.
- Fuchs v. Kannenberg, Peter 206.
- v. Fuchswangen s. v. Feuchtwangen.
- Fug, Han, Bürgermeister zu Isni 155.
- Fugger 76. 77.
- Fulschussel, Ulrich, Schultheiss zu Ilvesheim 216.
- Furderer v. Strichenberg, Werner, ein Goler 198.
- Furer, Heinrich, Richter in Rottweil 291.
- v. Fürstenberg, Grafen: Egon 21. 31. Friedrich 302. 303. seine Söhne Christof u. Heinrich 235. Ludwig 56. Wolfgang 311.

G.

- v. d. Gablenz, Antou, Amtmann zu Bischofsheim 224.
- Gabler 79.
- Gailman, Hans zu Villingen 299.
- Gaisbeuren, Gaisburen bei Reuthe OA. Waldsee 114.
- v. Gaisberg, Ernst Conrad 46.
- Gäldrich, Hainz zu Ravensburg 100.
- St. Gallen, Abt Olricus 69.

- Galsterli, Luitfrid, Bürger von Ueberlingen 167.
 Gamelstainne, Bruder Johans, Comtur zu Ueberlingen 175. 176. 177.
 Gäsler, Gässler, Lucz, Stadtmann zu Ravensburg 143. 153. 156.
 Gassenfaut, Heinz zu Lauda 217.
 Gebehardus, custos s. Speier.
 Gebhard, Jost von Rottenburg a. d. T. Pfarrer zn Hilsbach 203.
 Gebratshofen, Gepartshofen, Gerazhofen OA. Leutkirch 144. 145.
 Gebur. Johans der zu Goldbach 176. 177.
 Geckenpeunt s. Wato.
 Gegin, Martin, Interpret 238.
 Geilingus 230.
 Geis, Egidius, Senior zu Hauge 231.
 v. Gemmingen, Eberhart 211. Hans. Faut zu Heidelberg 219. Reinhart zu Tressklingen 221.
 Geng, Jos, Spitalmeister zu Ravensburg 165.
 Gengenbach, Kloster 309—320. Abt Conrad v. Mülheim 308—320.
 Georg, Franciskanerprovincial 298. — Weihbischof u. Generalvicar (von Konstanz) 287.
 St. Georgen (Gerien), Abt Ulrich 279.
 Gerach s. Neckargerach.
 Geratsreute OA. Wangen 77.
 Geryt s. Greut.
 Gerich, Joh., Pfarrer zu Ellingen 229.
 Gerlachsheim BA. Tauberbischofsheim 201. Kloster 214. 230. 233.
 St. German, Wallfahrtschaus bei Villingen 305. Mutter Verena Menner 305.
 Germersheim 17.
 Gertner, Fritz zu Lauda 217.
 Gerung, Hans, Bürger zu Rottenburg a. d. T. 196. Kathrin, seine Hausfrau 196.
 Gesell, Hans zu Rhein 96.
 Gessler 79.
 Getwigen s. Gwigg.
 Geyer, Philips 211. v. Gibelstat, Cuntz 231.
 Geyseler, Johannes, Priester zu Hohensachsen 207.
 v. Giech, Jorg, Domherr zu Würzburg 212.
 Giezela 57 cf. Diezela.
 v. Giltlingen, Hans, Schulheiss zu Heidelberg 213.
 Giessbüchell bei Ravensburg 138.
 Gisela 57.
 Gisibertus s. Speier, Can.
 Gisila, Königin 57.
 Gisilbertus s. Speier.
 Gissigheim BA. Tauberbischofsheim 224. 225.
 de Glatteburg, Swigerus 70.
 Glatz, Hans, gen. Jeger Henss 210.
 v. Gleichenstein, Marquart 276. 308.
 Glupfeln, Thoman, Hofmeister zu Grünsfeld 218.
 Gnam, Gnam, Gnann, Hans zu Ramsee 87. 154. Hans u. Hainz zu Rinckenhausen 102. 115. Hermann, gen. der Wieler daselbst 115.
 Goiltstein s. Goltstein.
 Goldbach, Goltspach bei Ueberlingen 175.
 Goldegger, Hans von Schmidhäusern 117. 158. Hans und Vrsell sein Weib in Ravensburg 141. 142. Jos in Ravensburg 141.
 Golder, Cunrat zu Schaffhausen 125.
 Goldstein, Oberst 22. 23. 24. 45. 49.
 Goldsteinisches Regiment 19.
 Goltstein v. Krentse 226. Hans, Elspet seine Hausfrau, Diether, Mene seine Hausfrau. Alheit, Diether ihr Sohn, Mie seine Hausfrau, Petze 230. 231.
 — v. Gailenhoven u. seine Hausfrau Anna 225.
 — v. Sattenhofen 231.
 Gondelsheim, Gundelsheim BA. Bretten 199.
 Goppertshofen, Gopprechtshofen OA. Wangen 129.
 Goppolt, Hainz, gen. Humeli, von Schönbuch 182.
 — Hans, gen. Bigili 181. 182. Elisabeth seine Hausfrau 182.
 Gosselinus in Laudinburg 215.
 Gossewinus apud portam in Laudinburg 215.
 v. Gossolcz, Gossolt, Frick zu Zwingenstein 94 ff. 111. 112. Jacob zu Stain 111. 112. 113.
 v. Gota, Friedrich, Landcomtur 334. 335.
 Goteфридus s. Constanz, Bürger. — s. Reichenau.
 Gotmann, Heinrich, Bürger in Villingen 278.
 Göttlichshofen, Göttishofen OA. Wangen 81. 84. 85.
 Gottrathshofen, Gottramshonen OA. Wangen 145. 146.
 Götzlin, Johans, her, Stadtmann zu Ueberlingen 177.
 Goyltstein s. Goltstein.
 Grämlich, Gremlich 76. 79. Conrat

Grämlich von Zunstdorff 98. 101. 102.
 Conrat, Bürger zu Ravensburg 138.
 Diethalm zu Krauchenwies 144.
 Hans, Bürger zu Pfullendorf 97.
 98. Hans von Zustorff 101. 102.
 144. 155. Heinrich. Stadtmann
 zu Pfullendorf 103. 144. Her-
 mann zu Krauchenwies 102. Vlrich,
 Bürger zu Pfullendorf 103. Vlrich,
 Bürger zu Ravensburg 140. 141.
 Grämlichin, Gremlichin, Agathe, Agte,
 Ital Huntpis' Ehefrau 87. 92. 97.
 98. 138—142. 161. 164. 166.
 Graeslockin, Benigna, Aebtissin zu
 Kirsgarten 223.
 v. Grävendorf, Wolf Moritz 43. 44. 56.
 Grawpüntner s. Püntnerische.
 Greck (von Kochendorf), Hans 198.
 Wolff Conrad 211.
 Grefenberg, Ulrich 311.
 Gregor IX. s. Päpste.
 Gremlich s. Grämlich
 Gremling v. Jungingen, Johann 307.
 Grenzach BA. Lörrach 11.
 Greut bei Amtzell 238.
 Grindlach, Herdegus de 206.
 Gringen, Geringen Gem. Schmaleck
 OA. Ravensburg 87. 163.
 v. Gronenberg, Nicolaus, Vicar zu
 Hohensachsen 208.
 Grötzingen BA. Durlach 42.
 Grossgartach OA. Heilbronn 213.
 Grossin, Katharina, Priorin in Vil-
 lingen 306.
 Grosskarlbach BA. Frankenthal 62.
 Grosskopf, Hans und Genuffe zu
 Hohensachsen 208.
 Grossleub, Hans und Endris zu Hils-
 bach 202.
 Grossrinderfeld BA. Tauberbischofs-
 heim 217. 227.
 Grosssachsen BA. Weinheim 208. 209.
 Grüll, Heinrich zu Kirchart 220.
 v. Grumbach, Johann und Wippert
 226.
 Grumbach s. Krumbach.
 Grünau bair. BA. Marktheidenfeld 217.
 — Grunach, Karthäuserkloster
 zu der Neuen Zell 217.
 Grünberg, Ursula, Ursulinerin in Vil-
 lingen 276.
 Gruninberg, Arnoldus et Hugo de
 s. Constanz, Min.
 Grünkraut OA. Ravensburg 77.
 Grünsfeld BA. Tauberbischofsheim
 214. 218.
 Gruober, Georg, Pfarrer zu Villingen
 306. 307.
 Gülling, Hans, Stadtmann zu Ysni
 134.

Gundel, Bantlion, Bantlin, Bürger
 zu Ravensburg 98. 99.
 Gundelfingen BA. Freiburg 482.
 v. Gundelfingen, Johann Wilhelm 300.
 Swiger d. ä., Swiger d. lange, Cun-
 rat und Bertholt 171.
 Gundelsen bei Radolfzell (?) 70.
 Gundelwin, Heinrich v. Grunsfelt 231.
 Gundilshouen, Hadewige de 70. 71.
 Gunter, Simon von Lauda 199.
 Guntfrid, Burkart, Bürger in Vil-
 lingen 282.
 Guta, Gutach 282. 289. 298.
 Guttingen, Rodolfus de 70.
 Gwigg bei Reuthe OA. Waldsee 114.
 125.
 Gyer s. Geyer.
 Gynngen, Hansen Gut zu Durren-
 ried 146.
 Gysela, Tochter der Hildegund zu
 Ivesheim 215.

H.

Haarlass bei Ziegelhausen 330.
 v. Habern, Hans 211. 221.
 Haberstock, Claus zu Alberskirch 87.
 Hachtel OA. Mergentheim 201.
 Häckelbach s. Heggelbach.
 Hadewige s. Gundilshouen.
 v. Hadstatt, Konrad Werner. Deutsch-
 ordensritter 335.
 Haff, Johann von Ebern, Vicar zu
 Hohensachsen 208.
 Haffner, Untervogt zu Pforzheim 48.
 Häfners Hans, Stadtschreibers zu
 Ladenburg Töchterlein im Kl.
 Neuburg 187.
 Hagelstain zu Pfärrich 124.
 Hagen, Petter, Bürger zu Buchhorn
 154. 155. der zu Merhartzhofen
 127.
 Hagenau im Elsass 43.
 Hagenweiler, Hagenwiler BA. Ueber-
 lingen 173. 175.
 Hagenwiler, Hagenwiler, Herman
 der, Bürger zu Ueberlingen 174.
 175.
 Häglin, Jos zu Emmelweiler 158.
 Haides, Peter, Bürger zu Leutkirch
 126.
 Haiderin, Ursula s. Villingen Bicken-
 kloster.
 Haim, Michel zu Speck u. Bremen 125.
 Hainburger, Heinrich und Johann,
 Bürger zu Villingen 281. 284.
 Hainricus, Heinrich, Heinrich, Hen-
 ricus s. Constanz, Bürger, Dek.
 — s. Ekkesdorf.
 — s. v. Frickingen (Urchingen).

Hainricus etc. s. Kaiser.

— s. v. Lache.

— minister in Reichenau 72.

— s. Phalo.

— purcelarius et frater suus Bertoldus in Reichenau 73.

— s. Reichenau.

— s. Sachsenhausen.

— s. Speier, adv. can., min.

— s. Stateli.

— s. Stellawagen.

— s. Wato.

— s. Wildenstein.

Haintzlin, Anna, Ehefrau des H. Gnam zu Rinkenhausen 102.

Halber v. Hergern, Wilhelm, Comtur zu Mergentheim 229.

Halberstadt 26.

— Bischof von 38.

Halder, Claus, Bürger zu Lindau 121.

Claus, Bürger zu Wangen 94 ff. 135. 149. 160. Peter, Bürger zu Isni 137.

Hall (Schwäbisch-) 20—22.

Hamart, Johann, Pfarrverweser in Grünsfeld 218.

Hanau, Grafschaft 363.

v. Hanau, Graf 18.

Hänck, Peter zu Hohensachsen 208.

Handschuchsheim, Waisenhaus 328.

Hanshein s. Heinsheim.

Hans s. Kl. Neuburg, Knechte.

Hantteller, Hans us den Winkel, gen. das Töblin 94 ff.

Hany, Katharina, Wittwe Stefan Volks zu Villingen 299.

Harczer, Rugger, Bürger zu Konstanz 147.

v. Hardegg, ein Edler 115.

Hargarten, Hargatten O.A. Ravensburg 116. 157.

Harlossin, Klara, Priorin zu Villingen 276.

Harter, Vlr. dictus 171.

v. Hartheim, Eberhard 214. Hans, Jörg 211. 212. 214. Sittig, Werner, Wolf 214.

Hartman von Eppingen, Doctor der Rechte 194.

Harttmann, Bernhart, Schultheiss zu Königshofen 228.

Hartmunt 65.

Hartungus s. Oberzell.

Häschin, Margaritha, Konventschwester in Villingen 292.

Haselmüller, Heinz zur Buchmühle 102.

Hasen, Joh., Kinder zu Villingen 281.

Hasenmühle bei Walthausen 281.

v. Hasenstein, Peter zu Ueberlingen 183.

Hassenstein O.A. Ravensburg 77.

Hassloch Kr. Grossgerau oder BA. Neustadt (?) 185.

v. Hatstein, Johann 194.

Hattingen BA. Engen 285.

Hattnau, Hattnang BA. Lindau 159. 160.

Hauck, Peter s. Alpirsbach.

Haugg, Hansen Kind Eberhart zu Ravensburg 100.

Haugk, Dietrich, Schultheiss in Rottweil 291. 292.

Hausen i. Thal BA. Stetten 61.

Hay, Hans zu Ravensburg 87.

Hayder, Peter 128.

Heckmann, Hieronimus von Buchen, Pfarrer zu Hohensachsen 208.

Heffekoffen, Heffenkoufen s. Heffikofen.

Heffner, Heintz zu Waltdürn 212.

Heffikofen, Heffikouen O.A. Tettnang 79. 80. 138. 141. 158. 165.

Hefingen s. Hüfingen.

v. Hegy, Johans, Bruder, Comtur zu Ueberlingen 177. 178.

Heggelbach bei Leutkirch 130.

Hehr, Vlrch der zu Merhartzhofen 129. 130.

Hehrerin, Clara, Ehefrau des Diersers 130.

Heidelberg 37. 321. 325—330. Hühnerfautei 328.

Heidenhofen BA. Donaueschingen 301. 304.

Heideloeh, vielleicht Hinterheubach (?) 192.

Heidelsheim, Heildolfesheim BA. Bruchsal 190—192.

Heiderin, Ursula s. Villingen, Bickenkloster.

Heidoltswillare, Albertus de s. Konstanz, Min.

Heilbronn 1. 6. 8. 17. 19—22. 27—33. 36—41. 54. 56.

Heiligenberg, Grafen v. 121. 122.

Heiligkreuzsteinach BA. Heidelberg 192. 193.

v. Heimenhofen, Banttelin 82. Benz 80 ff. Conrat 82. Hans 82. Vlrch 82.

Heimenkirch, Haimikirch BA. Lindau 82.

Heimhofen Gem. Grünenbach BA. Lindau 80.

Heinrich, Heinricus s. Hainricus.

— Quardian von Villingen 278. bad. Silberkammerling 34.

Heinsheim, Hanshein BA. Mosbach 193.

v. Heitingsfelt, Johann 226.

Helbers zu den s. Felbers.

- Helewig, Bruder zu Ueberlingen 169.
 Heliza 57.
 Helmstadt BA. Sinsheim 193. 194.
 v. Helmstadt, die Junker 194. Agnes,
 Wittwe des Hans Pleickardt Land-
 schadt v. Steinach 222. Bleickhardt
 (Pleickhardt), Oberst 8. 17—19.
 27. 33. 50. 53. 55. Georg Philipp
 1. 8. Gerung, Anna seine Haus-
 frau, Gerung, Wilhelm u. Swiker,
 seine Söhne 193. Hans 194. 220.
 221. Ludwig, Domherr zu Mainz
 220. Margaretha, Verwalterin d.
 Kl. Neuburg 183. 187. Niclaus,
 Dompropst zu Worms 220. Raben
 (Rafan) 194. 212. Ulrich, Dom-
 propst zu Speier 220. Wyprecht
 198. 206
 Helmstädtisches Regiment 19.
 Helt, Cuntz, Schultheiss zu König-
 heim 224.
 Hemling, Cunrat, Bürger zu Pfullen-
 dorf 144.
 Hemsbach BA. Weinheim 194 195.
 Henker, der, (Henckhart) Berg bei
 Hüffenhardt 213. 214.
 v. Henneberg, Grafen: Georg 228.
 Heinrich 205.
 Henner, der zu Pfaffenweiler 111.
 Henninger, Hans zu Königshofen 228.
 Henny, Anna zu Villingen 285.
 Henricus s. Hainricus.
 Hepficken, Hepficken s. Hoepfingen.
 Herblingen, Schloss b. Schaffhausen 70
 v. Herblingen, Rüdiger 70.
 Herbolzheim BA. Mosbach 195 196.
 Herbord u. s. Wittwe Hildegund zu
 Ilvesheim 215.
 Herbst, Hermann, Stadtmann zu
 Isni 138.
 Herd, Kloster 62—66.
 v. Herdau, Ursulageb. v. Hardheim 204.
 Herdegnus s. Grindlach
 Hergaz, Herkers BA. Lindau 96.
 v. Hergsheim, Catherina s. Neu-
 burg, Kl., Adelige.
 Heremannus, Herimannus, Herman-
 nus, Hermann 62. 63.
 — s. Constanzt, Pröpste.
 — s. Constanzt, Bürg.
 — s. v. Fridingen.
 — s. Reichenau Cam., Can., Pröpste.
 Hermann, Bartholomäus, Francis-
 kanerprovincial 302. 303.
 — Hans, Bürgermeister in Villingen
 299. 302.
 Hermentorfische Völker 484.
 Hermysheim 199.
 Herolt, Peder, Schöffe zu Ilvesheim
 216.
 v. Herselles s. Herzelles.
 Hertenstain i. Tirol 239.
 Herthi s. Herd.
 Hertrich, Hainz, Stadtmann zu
 Wangen 96.
 Herwelingen, Rodigerus de 70 71.
 Herwigshusen 201.
 Herynsen, Hainrich, Bürger zu Pful-
 lendorf 144.
 v. Herzelles, Franz, Oberst 1. 323.
 Hesselin, Engelin zu Rorbach 198.
 Hessen, Landgraf Moritz 20. 28.
 Hesso s. Constanzt, Canon.
 Hetti 62.
 v. Hettikeim, Götz 217.
 Hettingen BA. Buchen 196.
 Heyden, Niclaus u. Peter die, Hof-
 leute zu Helmstadt 194.
 Heylmann, Johann, Decan zu Wim-
 pfen 210.
 Heynlen, Johann von Sinsheim, Pfarrer
 zu Hilsbach 203.
 Hezelinus s. Speier, Can.
 Hezil, aduocatus 61.
 Hiehl, Johann von Rothwyl, Doctor
 d. Rechte 194.
 Hildegund s. Herbord.
 Hilsbach, Hilsresbach, Hylspach, Huls-
 pach BA. Sinsheim 197 - 204. 221.
 Hilsenhain, Hildesshane BA. Heidel-
 berg 192.
 Hiltburga s. Slaitheim
 Hiltboldus s. Constanzt, Bürg.
 Hinderofen, Cunz, Bürger zu Wan-
 gen 96. Ennel, Ehefrau d. Hans
 v. Helmstat 220. 221. Hans, Bür-
 germeister zu Wangen 122. 135.
 149.
 Hinterhausen BA. Constanzt 61.
 Hinteressach, Hinderessc OA. Tett-
 nang 117. 158.
 Hinterheubach BA. Heidelberg 192.
 Hippeller, Hippenler, Claus von
 Schnaidt 105. 106. Claus zu Sig-
 gen 83. 85.
 Hierlingen bei Blaubeuren 116.
 Hirschhorn Kr. Heppenheim 188.
 v. Hirschhorn, Ott, Ritter, Caspar
 und Melchior 206.
 Hirschlanden BA. Adelsheim 204. 211.
 Hirssbergers, Junckhern Töchterlein
 im Kl. Neuburg 187.
 v. Hirssdorff, Egenlin 130.
 Hlito s. Speier, Min.
 Hitzkirch, Comtur von 335.
 Hoanstat s. Hohenstat.
 Hobach, Heinrich, Bürger zu Mer-
 gentheim 225. 226. 232.
 Hochberg, Markgrafschaft 480—490.
 — Schloss 485. 487—489.

- Hochhausen BA. Tauberbischofsheim 205. 218.
 — BA. Mosbach 204. 205.
 Hochlin, Ennelin zu Kirchhart 198.
 Hockenheim BA. Schwetzingen 205.
 Hodersöw, der bei Meratzhouen 127.
 v. Hof, Ainlin, Ehefrau des Hans Eninger in Rottweil 294.
 Hoffenheim, Hoffheim BA. Sinsheim 206.
 Hohenburg s. Constanz, Min.
 v. Hohenfels, Hohenuelz, Walther zu Ittendorf u. sein Sohn Walther 177. 178.
 Hohenlohe, Grafschaft 20.
 — Grafen: Kraft 3. 10. 50. Gotfrids Wittwe Elisabet 205.
 Hohenöd, Hoenort BA. Heidelberg 192.
 Hohensachsen, Hohensachsenheim BA. Weinheim 206 - 210.
 Hohenstadt, Hoanstat BA. Adelsheim 63. 64. 210. 211.
 v. Hohenstat, Endris Kinder 217.
 Hohenthann bei Kimratshofen BA. Kempten 80.
 Höhingen, Schloss am Kaiserstuhl 485.
 Höhlin, Stefan, Obristlieutenant 22.
 Holbain, Frick, Stadtmann zu Ravensburg 148. Hans zu Ravensburg 87.
 Hollenbach 227.
 Hohloch s. Hohenlohe.
 Holzmann, Burkhardt, Bürger zu Villingen 281.
 v. Honburg, Burkart 113. Elzbeth 113.
 Honburg s. Horburg.
 Honiger, Peter, Pfarrer zu Königshofen 227.
 Höpfingen BA. Wertheim 211.
 Horburg Kreis Colmar 7.
 Hörman zu Gottramshouen 145. 146.
 Hornbach, Eberhart zu Waltdürn 211.
 Hornberg BA. Mosbach 212. 213.
 Horneck a. Neckar, Commende 193. 194. 210. 334.
 — von Hornberg, Christof 204. Johann Friedrich 205. Melchior Christof 204. Nithart 213.
 Hornung, Jacob zu Königshofen 228.
 v. Hörningen, Angnesa, Surgenstain Surgen Wittwe 157. 159.
 Hörningen s. Hirrlingen.
 Horrenberg BA. Wiesloch 197.
 v. Höwen, Jacob, Bischof v. Kastori 284. 285.
 Hub, die, Hof bei Bodnegg OA. Ravensburg 93. 119. 148.
 Huber, Claus zu Gottramshouen 145. 146.
 Hubers, Hans Weib Margrete zu Ravensburg 141. 142.
 Hudrin, Jos von Klengen 301.
 Hüffenhardt, Huffelhart BA. Mosbach 213. 214.
 Hüfingen BA. Donaueschingen 81. 85.
 Hug, Michael, Kaplan in Villingen 295.
 — Ritter 115.
 Hugonoten 41.
 Hugo s. v. Badewegen.
 — s. Constanz, Bürg., Can., cell.
 — s. Gruninberg.
 — s. Speier, Can.
 Hugolteshouen, Albertus de s. Constanz, Can.
 Hugonis, Lucas, Doctor d. Rechte 194.
 Hulsbach s. Hilsbach.
 Hummel in Bermatingen 266.
 — Joannes, Dr., in Leutkirch 266.
 Humpiss, Hundbiss, Huntpis, Familie 76 ff. Barbel, Jos H. Tochter zu Ravensburg 141. Frik 76. 86. 87. 92. 139 - 141. 166. Hans 146. Hainz 99. Johann Conrad 78. Jos, Bürgermeister zu Ravensburg 93. 99. 139 - 141. 143. 146. 156. 157. Ital, Ytal 78. 79. 80. 83 - 85 ff. Michel 86.
 Hundelin, Heinrich von Grünsfelt 226.
 Hundheim BA. Wertheim 214.
 Hündlin, Dietrich, Heinrichs Sohn zu Imspan 214.
 Hundt, Heinz u. Bartholomäus 218.
 Hundstein, Oberstlieutenant 17. 29.
 Hungersperg bei Pfärrich OA. Wangen 124.
 Hunthuser s. Sonthäuser.
 Huntpis s. Humpiss.
 Huozo 57.
 Hupschenperg, Hof bei Pfärrich 121.
 Hupschlin, Conradus, Bürger zu Ravensburg 99.
 Hurdeli, Albrecht, Bürger v. Ueberlingen 167.
 Husen, abgeg. Ort 61.
 — s. Kirschgartshausen.
 Huserberg, der, bei Kirschgartshausen 222.
 Husern, zu den s. Sonthäuser und Schmidhäuser.
 Hussbergen, Arnolt, Comtur zu Horneck 193.
 Huter, Johann, Caplan in Villingen 295.
 Huterin, Nese, Ehefrau des C. Brander von Ried 105.
 Hutter, Diepolt, Bürger zu Memmingen 119.
 Hyffenbergerynne, Margrete, Bürgerin zu Mergentheim 199.
 Hylspach s. Hilsbach.

J. u. Y.

Jacob, ein armer Mann zu Hilsbach 199.
 Jäger, Eberhard, Bürger in Villingen 283.
 Jaxtberg, Jagssberg OA. Künzelsau 201.
 Jaxtfeld, Jagstfeld OA. Neckarsulm 19.
 Jaxthal 20.
 v. Iberg, Yberg, Rudolf, Deutschordensritter 334. 335. 336.
 Jeger, Hens s. Glatz, Hans.
 v. Jestetten, Yestetten, Ulrich, Deutschordensritter 334. 335. 336.
 Ihringen BA. Altbreisach 482–486. 488.
 Illinchusen 68.
 Ilmspan, Ilmespant, Ilmesbeunt, Ylmespündt BA. Tauberbischofsheim 214. 215.
 Ilvesheim BA. Mannheim 215. 216.
 Imhove, Hans, Bürger zu Kilsheim 214.
 Imma, Ymma 57.
 Impfingen, Ympfigken BA. Tauberbischofsheim 216–218.
 Imst, Impst i. Tirol 265.
 In der Bund, gen. Kull, Stadtmann zu Constanstanz 101.
 v. Ingelstatt, Henny 112.
 Ingliszill, Gut zu Winkelmühle 160.
 Inn, Flus 239. 240. 265.
 Innocenz VIII. s. Pöpste.
 Innsbruck 240.
 Ynsenbach, Hainz, Bürger zu Ravensburg 99.
 Inssne, Inssny s. Isni.
 Jörg von Zimmern zu Rottweil 299.
 Johann Caspar, Deutschmeister 229.
 Johannes s. Speier, Bisch.
 Joler, Peter, Bürger zu Wangen 150.
 — Endras 152.
 — zum Zellerberg 153.
 Jolerin, Adelhaitta, Hans Schniders Ehefrau 150 ff.
 Jöllerin, Aelle vom Herkers 96.
 Jonas, Georg Dr. jur. von Constanstanz 236.
 Jorg von Cur 156.
 Jos, Meister zu Ravensburg 87.
 Josef II. s. Kaiser.
 Jost s. Neuburg, Kl., Knechte.
 Ysenbachs Gut zu Hintereissach 158.
 Isenberg s. Eisenberg.
 v. Ysenheim, Wylhelm, Pfarrer zu Hohensachsen 207.
 Isnay, Ysni OA. Wangen 81. 83. 134. 238. 266.
 Ittendorf, Yttendorff BA. Ueberlingen 79. 119. 177. 178. 306.
 Juczler, Märk zu Wetzlischwiler 125. 146.
 Jugenheim Kr. Bensheim 185.

K. u. C.

Kabellin, Ursula s. Villingen, Bickenkloster.
 Käferthal, Kefferthal BA. Mannheim 218–220.
 Kaiser und Könige, deutsche: Conrad II. 57. 66. Ferdinand I. 14. 302. 303. Ferdinand II. 36. 39. Friedrich I. 69. Friedrich III. 126. Heinrich III. 63. 64. Heinrich IV. 66. 67. Heinrich VI. 72. Josef II. 276. Karl M. 58. Ludwig d. Fr. 58. Lothar 58. Leopold I. 307. Ludwig IV. 280. 448 ff. Maximilian I. 316. Otto III. 59. 60. Ruprecht 207. 220. Wenzlaw 190. 191.
 Kaiserslautern 66.
 Kaisersperger, Georg s. Salem.
 Kaiserstuhl 488.
 Calixtus III. s. Pöpste.
 Calthebrunne, Wezzelo de — et filius suus Henricus 72. Chuno et filius suus Conradus 72.
 Kanopfsky, Canouskj, weimar. Stallmeister 2. 46.
 Kappel, Cappeln OA. Ravensburg 102. 103. 115.
 Kapposser, Hans, Kirchenpfleger zu Villingen 291.
 Karer, Heinrich, Franciskaner-Provincialminister 295.
 Karlbach s. Grosskarlbach.
 Carlsburg in Durlach 15.
 Karolus Imp. s. Kaiser.
 Karrer, Heinrich, Minorit 296.
 Catharina von Jugenheim s. Neuburg, Laienschw.
 Katzenthal, Katzdayllen, Kacztaffen OA. Waldsee 114. 125. 126.
 Cecilia s. Kl. Neuburg, Laienschw. und Mägde.
 Kefer, Georg, Kaplan in Villingen 274. 275.
 Kefferingerin, Katharina von Engen, Priorin zu Villingen 304.
 Keil, Jacob, Pfarrer zu Königshofen 228.
 Keim, Georg, Müller zu Ziegelhausen 328.
 Kekk, der, zu Siggen 81.
 Keller, Hans von Göttlishofen 107.
 — Hans zu Bliedertzhofen 84.
 — Heinrich, Priester von Villingen 300.
 — Jacob, Bürger zu Ravensburg 157.
 — Konrad, Predigerprior in Rottweil 292. 293.
 — Sigmund, Kaplan in Villingen 303.
 Keller, der, zu Göttlishofen 81.

- Kellerin v. Tuttlingen, Agnesa, Ehefrau des Jacob v. Gossolz 112. 113.
- Kellinger, Cunrat 120.
- Kemmerer v. Worms s. v. Dalberg.
- v. Kemnat, Volkmar, Ritter 113. Marquart 113.
- Kempten 238. 239. 266. 273.
- Abtei 129.
- Aebte: Bilgrin 127. 138 Friedrich 82 84. 85. 109. 110.
- Kempter, Claus, Ammann zu Eglofs 143.
- Kenzingen BA. Emmendingen 488. 489.
- Keppenbach BA. Emmendingen 482.
- Ketlerin, Elisabeth zu Rockenhausen 228.
- Chaltebrunne s. Calthebrunne.
- Chesneceperus, Nicolaus, schwed. Hofkantzler 74.
- Chonradus, Chunradus, Chuonradus, Conradus s. Bollingen de.
- s. Constanz, adv. can., Bürger.
- s. Denkingen.
- s. Dromeli.
- s. Eglingen.
- s. Eichstädt.
- s. Kaiser und Könige.
- s. Luppurch.
- s. Phina.
- s. Regensburg.
- s. Reichenau, Can.
- s. Tegirvelt.
- s. Willare.
- filius Henrici ministri in Augia 72.
- von Bondorf, Minorit 298.
- Chur, Bischof Ulrich 69.
- Kilcher, Johann, Konventsbeichtvater zu Villingen 275.
- v. Cilly, Thomas s. Konstanz, Pröpste.
- Kilttorff s. Kirchdorf.
- Cimbre, Sifridus de et S. filius eius 230.
- Kinden, big den, abgeg. Ort bei Reuthe OA. Waldsee 114. 125.
- zu den, Gut zu Durrenried 146.
- v. Kindsperg, Jorge, Domherr zu Würzburg 227.
- Kirchart, Peter zu Hohensachsen 208.
- Kirchdorf bei Villingen 285. 289.
- Kirchhardt, Kirchart BA. Sinsheim 198. 204. 220. 221.
- Kirchhausen OA. Heilbronn 27.
- Kirchheim, Kirchen BA. Heidelberg 221. 222.
- Kirchheimer See 222.
- Kirnbach BA. Pfullendorf 167. 168.
- Kirschgartshausen, Kirsgerthshusen BA Mannheim 222—224.
- Kirstetterhof BA. Mosbach 222.
- Kislegg OA. Wangen 80. 81. 83. 85. 107. 110.
- Kisling, Andreas von Ochsenfurt 224.
- Kitzingen 4.
- Claus ab Rutim 164.
- der alte Ammann zu Wangen 122.
- Hans zu Siggen 81.
- v. Cleen, Dietrich, Deutschmeister 210.
- Clein, Johannes, Spitalmeister zu Bischofsheim 217.
- Kleinkloss zu Strassenheim 218. Jos und Katherin zu Käferthal 218.
- Klengen im Brigenthal OA. Blaubeuern 291. 292.
- BA. Villingen 278. 280. 282. 286.
- Klepsau, Clebsheim, Clepsen BA. Tauberbischofsheim 224.
- v. Klingelbach, Adam, Deutschordenscomtur 210.
- v. Klingen, Vlrich 115.
- v. Klingenberg, Heinrich, Bischof von Konstanz 278.
- Klingenmünster, Kloster 309.
- Clotz, Klotz, Vlrich, Bürger zu Ravensburg 99.
- Kluftern bei Meersburg 77.
- Kmengen s. Klengen.
- Knapillar, Cwnrat der, Bürger von Ueberlingen 167.
- Knausenhaus bei Pfärrich 124.
- Knebel von Katzenellenbogen, Diether 222.
- Knock, Conrad, Pfarrer zu Hohensachsen 209.
- Cnodilingen 62.
- Knorrshus s. Knausenhaus.
- Knyp, Cunrat zu Ahausen 120.
- Kobe, Andres, Stadtammann zu Ueberlingen 179.
- Kobell, Johann Philipp, Kaiserl. Kommissär 306.
- Koch, Hans, Schultheiss zu Hilsbach 198.
- Kocherthal 20.
- Koerman 26.
- Cohart 62.
- Kolb, Vlricus in Isni 238.
- Kolbe, Cuntz, gen. Egenburg zu Hartheim 215.
- Kolben, Haintzen Gut zu den Siggen 164.
- Kölbin, Vrsula zu Siggen 83. 85. 104.
- Koler, Hans, Bürger zu Isni 155.
- Peter zu Ahausen 120.
- Collenbecherin, die, zu Kl. Neuburg 184.
- Kollenberg, Bergwerk an dem, bei Hohensachsen 208.

- Koller, Hans Christof, nürnberg. Hauptmann 29.
 Kollmarsreuthe BA. Emmendingen 482.
 Colmar im Elsass 7.
 Köndringen BA. Emmendingen 482.
 König, Johann von Offenburg, Doctor d. Rechte 194.
 — Ulrich s. Constanz, Bürg.
 Königheim, Kennickheim BA. Tauberbischofsheim 224. 225.
 Königschaffhausen BA. Altbreisach 482. 486.
 v. Königsfeld, Friedrich 20.
 Königshofen, Kunigeshoven, Kungeshoven BA. Tauberbischofsheim 225—228.
 Cöno s. Speier, Min.
 Conradus, Konrad s. Chonradus.
 Constanz, advocatus civitatis Chonradus 69. 70.
 — Bischöfe: Berthold 67 - 71. Burkhardt 285. 293. Diethalm (Tethalmus) 71—73. Eberhart 115. 278. Friedrich 115. Gerhard 279. 336. Heinrich 115. 158. 278. 279. 290. Hermann 293. 294. Hugo 300. 301. Markus Sittich 304. Nicolaus 280. 281. Otto 101. 102. 103. 280. 288. 297. R. (1280) 168. Rudolf 279. Thomas 299.
 — bischöfliche Curie 288.
 — Bistum 234. 235.
 — Bürger 61. Aengelli, Rudolfus et Katherina uxor sua 169—171. Anno 69. Azzo 69. Bernhardus 69. Bertoldus, filius Eberardi 69. Brandstete, Alewicus de 69. Dietericus, filius Ebernandi 69. Dromeli, Chonradus 69. Dux, Hainricus 69. Ecchebertus 69. Goteфридus 68. Hainricus, filius Eccherici 69. Hainricus, minister civitatis 69. Henricus de horto 72. Hermannus 69. Hilteboldus 69. Hugo 69. Chonradus 69. Chonradus, filius Martini 69. Chonradus, monetarius 69. König, Ulrich 67—70. Martinus 69. Olricus, filius Eberhardi 69. Reinhardus, senior et junior 69. Rex, Olricus 68. Rize, Hermannus 69. Rodigerus 69. Rodolfus, filius Mahtildis et filii sui 69. Stoli 69. Ulricus, minister civitatis 171.
 — Camerarius Ortolfus 69.
 — Canonici: Aha, Olricus de 69. Albero 69. Arbona, Olricus de 69. Bernanch, Tethalmus de 69. Brissaco C. de 168. Vrichingen, Hainricus de 69. 71. H. thesaurar. 168.
 Constanz, Canonici: Hesso 69. 71. Hugo 71. Hugoltshoven, Albertus de 69. 71. Chonradus de foro 69. 71. Chonradus, filius Ottonis 69. Nidingen, Fridericus de 69. Oberhonen, Olricus de 69. Phina, Chonradus de 69. 71. Tegervelt, Chonradus de 69. Waltherus 69. Willare, Olricus de 69. 71.
 — Cellerarius Hugo 69.
 — Decane: Hainricus 69. Ortolfus 70. 71.
 — magister scholarum Albero 71.
 — Markt (Constantiense mercatum) 60.
 — Ministerialen: Albertus 69. de Anninwillare 69. Arbona, de, Olricus, Rodolfus et Wernherus 69. Wernerus 71. Bollingen, Bertoldus et Chonradus de 69. Gruninberg, Arnoldus et Hugo de 69. 71. Heidoltswilare, Albertus de 69. Hohenburg, Burchardus de 69. Olricus 69. Otilehusen, frater de 69. Otino 69. Scouenberg, Fridericus de 69. Stateli, Statilin, Bertoldus 69. Burchardus 69. Hainricus 69. 71. Weccilo, dapiifer 69. Willare, Bertoldus de 69. 71, Chonradus de 69. 71, Olricus de 69.
 — Pröpste: v. Cilly, Thomas 296. Vridingen, Hermannus de 71. Hermannus 69.
 St. Stephan, Propst Olricus 71. in vico Amulunges 68.
 — Weihbischof Jacob v. Ascalon 235.
 Cordova, Cordua, Don 36. 38. 39. 40. 43. 53. 54. 325.
 Körner, Endres zu Hohensachsen 208.
 Cortubachische Reiter 484. 485.
 Kösslin, Hans, Bürger in Villingen 288.
 Kothebur, Waltherus dictus 205.
 Kottwitz von Aulenbach, Georg Ludwig 196. Hans Leonhard 196.
 Kouffman, Conrat zu Rinkenhausen 102.
 Kraft zu Ulm 76.
 Crafft, frater 280.
 Kraichgau 26.
 Craniche, Johannes dictus iudex in Laudinburg 215.
 Kränkel, der, zu Bliederatzhofen 81.
 Krauchenwies, Kruchenwys bei Sigmaringen 102. 144.
 Krautheim, Krauten BA. Tauberbischofsheim 22. 229.
 Krecz, Merbolt zu Hupschenberg 121.

Kreiss v. Lindenfels, Bernhart 206.
 Crense, Wipertus de 230. Dietherus
 frater eius 230.
 Krenkel, Hans zu Siggen 83. 85.
 v. Krenkingen, Diethelm 69.
 Krenkler, die u. ihre Söhne zu Sig-
 gen 107.
 Krensheim, Crense, Krentsee, Crens-
 heim BA. Tauberbischofsheim 230.
 231.
 Krenzach s. Grenzach.
 Kress, Philipp, Bürger zu Aschaff-
 burg 228.
 Kretz, Cunrat von Pfullendorf 86.
 Cristan, Petter zu Isni 156.
 v. Kroaria s. v. Kurwaria.
 Kröl, Ruf zu Wangen 149.
 Kromerlins Gut zu Durrenried 146.
 v. Cronenberg, Walter, Comtur zu
 Frankfurt 208. 209.
 Kronwinkel, Kranwinkel (Tranwin-
 kel?) OA. Leutkirch 114.
 Krumbach BA. Mosbach 231.
 Crutzsteynach s. Heiligkreuzsteinach.
 Kubler, Vlrich zu Ueberlingen 180.
 Kuchelin von Freiburg, Rudolf, Land-
 comtur 334.
 v. Kudach, Rudiger zu Waltdürn 212.
 Kulsheim, Culsheim, Kulsheim BA.
 Wertheim 232.
 Kumber, Cunrat, der, zu Ravens-
 burg 164.
 Kumberlin, der alt, Claus und Ruf
 zu Merhartzhofen 126. 127.
 Kunlin, Arnold zu Herbolzheim 196.
 Cuno maccellarius in Landinburg 215.
 Cunrat, ein Kaplan von Diessenhofen
 115.
 v. Kunsegg (Königsegg) zu Aulen-
 dorf, Bentz 85. 145. Ulrich 82.
 Kuppenheim, Amt 362.
 Kupprichhausen, Kuperghusen. Kut-
 burchusen BA. Tauberbischofs-
 heim 232. 233.
 Kurenbach s. Kirnbach.
 Kurenbacher, Walther der, Bürger
 von Ueberlingen 167.
 Kürnegerin, Margaritha 288.
 Kurpfalz s. Pfalz.
 Kursachsen 10.
 v. Kurwaria, Anna, s. Villingen Bicken-
 kloster.
 Kusleggin, Elzbeta, Ehefrau des
 Stoffel Spidilin zu Ravensburg 154.
 Kützbrunn, Kutelsprunnen, Kützen-
 bronn BA. Tauberbischofsheim 233.
 Kützenbrunn bei Meratzhouen 127.
 Kutzing s. Kitzingen.
 Kymin, Adelhait die, von Goltbach
 175—177.

Zeitschr. XXXII.

Kyrsegarthe, zu dem s. Kirschgarts-
 hausen.
 Kyrssbaum, Bernhard, Vicar zu Ho-
 hensachsen 208.

L.

v. Lache, Heinrich 66.
 Lachen OA. Ravensburg 153.
 Lächler, Heinrich, Bürger in Vil-
 lingen 232.
 Lächlerin, Agnese, Eberhard Löschs
 Wittwe in Villingen 235.
 Ladenburg 88. 48. 192. 215. 216. 223.
 Lähn i. Tirol 239.
 Lahr in Baden 16.
 Lampenhain BA. Heidelberg 192.
 Lampertheim i. Hessen 223.
 Landau i. d. Pfalz 17. 822.
 Landeck i. Tirol 265.
 v. Landenberg, Hugo, Bischof von
 Konstanz 300.
 Landolt 65.
 Landschad v. Steinach, Friedrich in
 Obereicholzheim 222. Friedrich
 Pleickart 222. Hans 205. 222.
 Hans Pleickards Wittwe, Agnes
 geb. v. Helmstatt 222. Anna, Ehe-
 frau des Hans v. Helmstatt 220.
 Landsehr Kreis Mülhausen 12
 Langberger, Langenberg, Jos, Fran-
 ciscanerprovincial 125. 126.
 Langenbrücken BA. Bruchsal 197.
 324.
 v. Langenstein, Arnold, Deutsch-
 ordensritter 334. Arnold, Hugo,
 Berthold, Burkhard 336. 338.
 Langenthal Kr. Heppenheim 186.
 v. Laubenberg, Geschlecht 159. Frie-
 drich 82. 84. 85. 130.
 Lauber s. Lober.
 Lauda BA. Tauberbischofsheim 199.
 200. 201. 202. 230.
 Laudenbach BA. Weinheim 195.
 Laudinburg s. Ladenburg.
 Lauffner, Conrat, Bürgermeister zu
 Kempten 126.
 Lauger, Hainz zu Siggen 83. 85. 107.
 109. 110.
 Lautenbach, Kloster im Elsass 309.
 Lauterburg im Elsass 66.
 Lebkücher, Christof, Schultheiss zu
 Neckarsulm 210.
 Lech 239. 265.
 Lechlerin, Mechtild zu Asenheim 280.
 Leimbach, Kaspar, Doctor der heil.
 Schrift 306.
 v. Leimowe, Heinrich 167.
 Leiselheim BA. Altbreisach 482.
 Lemblin, wirt. Generalcommissär 43.

- v. Lengenfeld, Conrat, Vogt in Gernersheim 198.
 Lengfeld Kr. Dieburg 188.
 Lenow s. Lähn.
 v. Lentersheim, Hans Wolff 211.
 Ulrich, Deutschmeister 208.
 Lenzkirch, Brüder und Schwestern des hl. Johann 275.
 St. Leon, sant Lene BA. Wiesloch 197—205.
 Leopold I. s. Kaiser.
 Leppkuch, Hans zu Eppingen 221.
 Lermoos, Lermis i. Tirol 239. 265.
 Lesch, Cunz von Düren 216.
 v. Leuchtenberg, Graf Johann 218.
 Leutkirch BA. Ueberlingen 266.
 Leutz, Georg von Untergriessheim 224.
 Lewe, Bechtoldus dictus, scultetus in Laudinburg 215.
 Libeza 57.
 Lichtenau BA. Kork 18.
 v. Lichtenberg, Bruder Betze, Comtur in Villingen 294.
 v. Liebinstein, der marsalch 167.
 Limburg, Herrschaft 21.
 Lind, Hans, Bürger zu Konstanz 101.
 Ulrich, Bürger zu Konstanz 147.
 Lindacher, Franziska s. Villingen Bickenkloster.
 v. Lindle, Oberst 20.
 Lindower, Heinrich, Bürger in Villingen 283.
 Lintztaw, Oberstlieutenant 323.
 Lippertsreuthe BA. Ueberlingen 168. 169. 170.
 Lipps, Hans, Ammann uff Zill 131.
 Luitfrit 57.
 v. Lobenberg, Hans 159. Ysalt geb. Surgin 159. 160.
 v. Löbenberg s. v. Laubenberg.
 Lober, der, Ritter 168. 169.
 Lodwicus s. Oettingen.
 Löhli, Jos d. ä. von der Lachen, Jos u. Rudi, Bürger zu Ravensburg 153.
 Lohlin, Burk zu Ravensburg 154.
 Lösch, Eberhards Wittwe Agnese in Villingen 285.
 Löseli, Heinrich, Bürger in Villingen und seine Töchter Anna, Ursula und Klara 282.
 Lothar s. Kaiser.
 Louger s. Lauger.
 v. Löwenhaupt'sches Regiment 490.
 v. Löwenstein, Graf Georg Ludwig 322.
 Lub, der zu Gringen 87.
 Lübli, Heinrich, Mönch in Tennenbach 280. Luggart, Konventsfrau in Villingen 280.
 Luden s. Lauda.
 Ludenbach s. Laudenbach.
 Ludewicus 72.
 — s. Burnebach.
 — s. Rieneck.
 Ludolt, Conrad von Feudenheim 223.
 Ludwig d. Fromme s. Kaiser.
 Ludwig IV. s. Kaiser.
 Luitfrit miles 62.
 Lulstat 201.
 v. Lupfen, Grafen: Johann 288. Sigmund 298. 302.
 Luppurch Chunradus de 206.
 Luppertesuti s. Lippertsreuthe.
 Lusshart bei Schwetzingen 205.
 Luter (Kaiserslautern oder Lauterburg?) 66.
 Lutfried, Dekan von Villingen 278.
 Lutfrit, der junge zu Ueberlingen 169.
 Lütikirch s. Leutkirch.
 Lütpfried 79.
 Lutz, Dominikus, Stadtpfarrer in Villingen 276. Haintz von Matzen 106.
 Lützel, Abt Nicolaus 235.
 Lützelsachsen BA. Weinheim 208—210.
 Lutzler, Burkart, Stadtmann zu Pfullendorf 182.
 Lyenhart, Hans, Bürger zu Ravensburg 143.

M.

- Mack, Debolt zu Waltdörn 212.
 Mader, Burk der, Bürger zu Ueberlingen 174. 175.
 Magenhaus, Maiginhus bei Reute OA. Waldsee 114.
 Mahler, Johann Ulrich, Oberamtmann zu Hachberg 362. 481.
 Mainau, Commende 331—339.
 — Comtur Dietericus 335.
 Mainz, Domcapitel 215.
 — Erzbischöfe: Adolf 229. Albrecht 195. 196. Berthold 214. Conrad 232. Diether 232. Johannes 217. Johann Philipp 196. S. 230. Schweickhart 196.
 — Erzstift 26. 224. 228.
 Maleck BA. Emmendingen 482.
 Malsch BA. Wiesloch 197.
 Malterdingen BA. Emmendingen 482. 483.
 Mampel, Jost zu Kirchheim 222.
 Mänczin, Els zu Siggen 83. 85.
 Manegolt 61. 65.
 Mangolt, Conrat, Ammann zu Waltpurg 148. 149.

- Mann, Caspar zu Herbolzheim 196.
 Mannenbach bei Meratzhouen 127.
 Mansfeld, Graf Ernst v. 7. 8. 10.
 11. 12. 14. 15. 19. 22—26. 29.
 30. 32. 39. 48—51. 53. 321.
 Mansfeldische 28. 31. 37.
 Mantz, Hans von Siggen 105. 106.
 — zu Wart 101.
 Marbach s. Marpach.
 Marchuuart 61.
 Marcwardus 63.
 — s. Speier.
 Märk, Endras zu Pfaffenwyler 152.
 Markdorf, Marchdorf BA. Ueber-
 lingen 79. 103. 115.
 v. Markolsheim, Heinr. zu Rotelsee 226.
 Marpach BA. Villingen 218. 282. 286.
 293. Strobelgut 305.
 Marten s. Neuburg, Kl., Knechte.
 Martinus s. Constanzt, Bürger.
 Masius, Andreas 238.
 Maslin, Hans, Bürgermeister in Rott-
 weil 291.
 v. Massenbach, Katharine 194.
 Mathis, Johannes von Pforzheim,
 Pfarrer zu Hilsbach 203.
 Matzen OA. Wangen 106.
 Maursmünster, Kloster 313.
 Mauser, Marx zu Dauchingen 304.
 Maximilian I. s. Kaiser.
 Mayenberg, Jakob, Schultheiss zu
 Villingen 305.
 Mayger, Hans zu Ravensburg 87.
 — Johann, Bürger in Villingen 282.
 — (Maegger), Martin von Reichen-
 bach, Niederbader in Villingen
 298. 299.
 Mazela 57.
 Mechtild s. Neuhausen.
 Mecken, Meggen Gem. Göttlishofen
 OA. Wangen 81. 85. 110. 137. 145.
 Meglofs, Meglotz, Meglötz s. Eglofs.
 Meister, Conz und Yrmel zu Hüffen-
 hardt 213.
 Melostenwiler s. Mittelsweiler.
 Melsak, Jos 132.
 Memmingen 131. 132. 134.
 Menner, Verena, Mutter des Wall-
 fartshauses St. German bei Vil-
 lingen 305.
 Menny, Dorothea, Konventsfrau in
 Villingen 300.
 Menrat zu Ravensburg 87.
 Meratzhouen, Merhartzhofen OA. Leut-
 kirch 108. 126—131. 135—138.
 141. 142.
 — genannte Eigenleute 128. 129.
 v. Merawag, Märck 156.
 Mergentheim 199. 201. 210. 333—
 335. 339.
 Mergentheim, Deutsches Haus 197.
 225. 226.
 Meringer, Eberhard der, Bürger zu
 Villingen 282.
 Merkhne, Jakob, Pfarrer zu Heyden-
 hofen 306.
 Merling, Sybolt zu Mergentheim 199.
 Merriche, Hans zu Mergentheim 199.
 Merseburg, Bischof Albewin 64.
 Mertein von Mergentheim, Anna,
 Ehefrau des Synthrum v. Nuwen-
 burg 227.
 Mertin v. Mergentheim, Wipprecht,
 Gotz sein Bruder, Itel (von Mes-
 selhusen), Conrad, Cuntz sein
 Bruder 231. Ytel und Anna zu
 Tortzbach 227.
 Mertz, Hans, Bürger in Villingen
 289.
 v. Meskirche, Bruder Ulrich zu Ueber-
 lingen 169.
 Mesnang, Hans, Ruf und Ursula zu
 Isni 154. 155.
 Messner, Rudolf, Bürger zu Villingen
 281.
 Mettingen bei Stühlingen 285.
 Metzisseiler OA. Waldsee 114. 125.
 146.
 Michel, Johann s. Salem.
 Michelfeld BA. Sinsheim 185.
 Michelinenden OA. Waldsee 160.
 Minderau, Kloster, Abt Johannes 153.
 154.
 Mingolsheim BA. Bruchsal 29. 54.
 321—325.
 Mittelhofer, Berthold und Elisabeth,
 Bürger zu Villingen 281. 283.
 Mittelstweiler BA. Ueberlingen 119.
 Mochenwangen OA. Ravensburg 77.
 Möckmühl OA. Neckarsulm 22.
 Mödelis Gut zu Merhartzhofen 128.
 Mollen Sohn zu Wezelschweiler 125.
 Molsheim i. Elsass 38.
 Monche, Monich v. Rosenberg, Diether
 220.
 Mönchweiler BA. Villingen 283.
 v. Moenerstadt, Caspar, Pfarrer in
 Hohensachsen 208.
 v. Montfort, Grafen 235. Hug 147.
 295. Rudolf 147. Wilhelm 82. 111.
 Montpraut, Aget, Cunrat, Bürger zu
 Constanzt 140. Lutpfried 101. 156.
 Morhaus, Morhus bei Bodnegg OA.
 Ravensburg 98.
 Morsmünster s. Maursmünster.
 v. Morsheim, Jorg 194.
 Mortaigne, Levin de, Oberst 19. 21. 41.
 Mosbach in Baden 199.
 Mosbach, Johann von Neustadt, Vicar
 zu Hohensachsen 208.

Möttelin, Rudolf, Bürger zu Ravensburg 144. Ruff, Bürger zu Buchhorn 155. Walther zu Ravensburg 155.
 Mötz s. Oetz.
 Muchlin, Hans zu Burg 143.
 v. Muckenthal, bair. Generalcommissär 27. 28. 33. 34.
 Muff, Hans von Eberbach s. Kl. Neuburg, Knechte.
 Mülhausen OA. Tuttlingen 300.
 — Albrecht, Kirchherr 300.
 Mülhuser, Martin in Villingen 298.
 v. Mülheim, Conrad s. Gengenbach.
 Mulibach, Cunz zu Spiessberg 93.
 Müller, Albert, Pfarrer in Mülhausen 299.
 — Hans von Siessen 178—180.
 — Heinz u. Elisabeth in Krautheim 229.
 — Jakob in Villingen 307. 308.
 — Johannes sel. Wittwe Margaritha zu Villingen 281.
 — Jost zu Hilsbach 202.
 — Peter zu Göttlishofen 84.
 — Peter zu Lauda 217.
 — Thoman von Aulbers 106.
 Mülner, Andreis von Grumbach 231.
 v. Mulringen, Conrad u. seine Ehefrau Hiltegun 233.
 München 26. 54.
 v. Münchingen 31. 32. Werner Dietrich 43.
 Münchweiler s. Mönchweiler.
 Mundingen BA. Emmendingen 482.
 Muntpraut s. Montpraut.
 v. Muntzingen, Barbara, Ehefrau des Dietrich Haugk in Rottweil 292.
 Murer, Cuntz u. Jos zu Ravensburg 86.
 Haus, Bürger zu Ravensburg 86.
 Josen Wittwe zu Ravensburg 87.
 Mussbach BA. Emmendingen 482.
 Muw, Hanns, Bürger zu Ravensburg 153.

N

Nannenbach Gem. Gebratzhofen 127.
 Nanno 57.
 Nassach OA. Ravensburg 227.
 Nassereith, Nazaryth i. Tirol 239. 265.
 Neckar 19. 28. 36. 48. 325. 326. 330.
 Neckarau, Neckerouwe BA. Schwezingen 215.
 Neckarelz BA. Mosbach 193.
 Neckargartach OA. Heilbronn 33. 36. 56.
 Neckargerach BA. Eberbach 40. 200.
 Neckarsulm i. Württemberg 38. 229.
 Neckarzimmern BA. Mosbach 212. 213.
 Neff, der zu Wilbrez 125.

Neffen Clausen Gütlein zu Weczliweiler 146.
 v. Neidegg, Hans 123.
 Neidinger, Anna, Pfründnerin zu Villingen 293.
 Nellenburg, Grafschaft 96. Grafen: Eberhard 61. Johans 161. Mane-gold, Comtur zu Ueberlingen 172.
 Nesselwang, Hanns, Stadtammann zu Isni 155.
 — bei Füssen 239. 273.
 Neubronn OA. Mergentheim 227.
 Neuburg, Kloster bei Heidelberg 183—189. 194. 215. 329.
 — Verwalterin: Katherin v. Venningen 184.
 — Adelige: v. Hergsheim, Catherina 184. Riesin v. Sulzbach, Magdalena 184.
 — Laienschwestern: Anna v. Michelfeldt 185. Apolonis 185. Barbara v. Hassloch, Barbara, Martin Siemelbeckers Tochter 185. Cecilia 185. Catharina v. Jugenheim 185. Elisabeth v. Rorbach, Elisabeth von der alten Weilnau 185.
 — Knechte: Bastian vom Hirschhorn 188. Daum, Hans von Lengfeldt 188. Dinges, der Kuhhirt 189. Hans 188. Jost, Maulknecht 188. Lenhardt, der Sauhirt 189. Marten 188.
 Muff, Hans von Eberbach, Bäcker-junge 189. Philips von Nussloch, Weingärtner u. Philips v. Zurich, Fuhrknecht 188. Schaaf, Velten, Pfortner 186. 187. Steffan v. Oberschefflenz, Bäcker 189. Vetter v. Langenthal, Ochsenmeister 188.
 — Mäde: Anna 189. Cecilia 189.
 Neudeckerin, Anna, Ehefrau des Hans Reuss v. Almsheim 203.
 Neudenau BA. Mosbach 196.
 Neuenhausen s. Neuhausen.
 Neuenheim BA. Heidelberg 185. 187. 326. 328.
 Neufnach, Neufra BA. Ueberlingen 119. 235. 266.
 Neuhausen BA. Villingen 274. 275.
 — Kloster 295. 297. Meisterin Anna 285. 286. Mechtild 278.
 — bei Worms, Collegiatstift 207.
 Neuheuserin, Martha zu Kl. Neuburg 184.
 Neukirch OA. Ravensburg 117.
 Neunegger, Nuwnegg, Vincenz von Todtnau, Kaplan in Villingen 293. 295.
 Neusass BA. Buchen 196.
 Neustadt, Stift 216.
 Neusummernau, Ruine OA. Tettnang 117.

Neuweier, Neweyer BA. Bühl 356.
 — Kloster 309.
 v. Neuenburg, Synthrum u. Anna 227.
 Neythart, Jheronimus, Lic. d. Rechte 194.
 v. Nidegg, Wilhalm, Bürgermeister zu Lindau 157. 158. 159.
 Nidingen, Fridericus de s. Constanz, Can.
 Niederemmendingen BA. Emmendingen 482.
 Niedereschach BA. Villingen 283.
 Niederwangen OA. Wangen 124.
 Nieueri (Niefern?) 64.
 Niernberg s. Nürnberg.
 Nimburg BA. Emmendingen 482. 485.
 Nonnenmünster, Kloster bei Worms 216.
 v. Nordholz, Pilgrim, Fürst-Abt zu Kempten 127.
 Nördlingen 20. 488.
 Nordstetten bei Villingen 285. 292. 301.
 Noth, Herman div. 167.
 Nübeli zu Wecklischwiler 125.
 Nuber, Claus zu Wilbrech 125.
 Nuberlins Michels Gut zu Wecklisweiler 146.
 Nuedorf s. Altneudorf.
 Nuffern s. Neufrach.
 Nükum, Vdalricus in Wangen 238.
 Nunbrunne s. Neubronn.
 Nürnberg 3. 29.
 — Friedrich, Burggraf von 206.
 Nusplingen OA. Spaichingen 287.
 Nusser, Jerg zu Wilbrech 125.
 Nussers Gut zu Wypprechts 146.
 Nussloch BA. Heidelberg 188.
 Nuwbrunner, Stoffel, Bürgermeister zu Pfullendorf 151. 152.
 Nuwensummro s. Neusummerau.
 Nydegg s. Neidegg.
 v. Nyperg, Eberhart 198. Reinhard 220.

O.

Oberbalbach BA. Tauberhofsheim 228.
 Oberbaldingen BA. Donaueschingen 286. 287.
 Oberhouen, Olricus de s. Constanz, Can.
 Ober-Eisisheim OA. Heilbronn 56.
 Oberkein, Peter von Heinsheim 193.
 Oberndorf BA. Konstanz 332. 338. 339.
 Oberpfalz 26.
 Oberraitnau BA. Lindau 159.
 Oberschaffhausen BA. Emmendingen 482. 488.
 Oberschefflenz BA. Mosbach 189.
 v. Oberstein, Viax 208.
 Oberstenweiler BA. Ueberlingen 120.
 v. Obertraut, Obrist 49. 50. 322. 323. 325.
 Oberzell, Kloster 233. Abt B. 230. Canonici Albero 230. Hartungus 230.
 Odalricus 63.
 — Kanzler K. Konrad II. 58.
 — s. Speier, Can.
 — s. Olricus.
 Odelrich 65.
 Offenagker, Endlin, Wittwe Hans Gölmans zu Villingen 299.
 Offenburg 358. 362.
 — Barfüsserkapitel zu 303.
 v. Offenburg, Hammann 7. 50.
 v. Offtringen, Friedrich zu Mettingen, Burkard u. Friedrich zu Stülingen u. Friedrich, Vogt zu Hattingen 285.
 Oger, 65.
 Oheim, Gallus, Chronist 61. 62. 331—339.
 Olricus s. Aha.
 — s. Arbona.
 — s. Chur.
 — s. Constanz, Bürger.
 — s. Constanz, Min.
 — s. Constanz, St. Stephan.
 — s. Oberhouen.
 — s. St. Gallen.
 — s. auch Odalricus.
 Oenus s. Inn.
 Oppenheim 43. 48.
 Ordwinus s. Reichenau.
 Orlenhaupt v. Sawelnheim, Caspar 194.
 Orlibain, Vlin von Pfullendorf 86.
 Ortenberg bei Offenburg 310.
 v. Ortenburg, Graf 49. 323.
 Ortenau 16. 316. Landvogtei 363. Ritterschaft 310.
 Ortolf, Andres, Müller zu Meratzhofen 135.
 Ortolfus s. Constanz, Can. u. Dec.
 Oswald, Lienhard, Bartholomäus, Konrad, Konrad und Gangolf 301.
 Österreich, Erzherzog Leopold 7. 11—17. 38. 40. 48. 52. 53. 486.
 — Herzog Sigmund 297.
 Oesterreicher 11.
 Otelfingen s. Edelfingen.
 Otelshusen 227.
 v. Otelswanch, Reinhart, Comtur zu Ueberlingen 169.
 Othardus 63.
 Otilehusen s. Constanz, Min.
 Otino s. Constanz, Min.
 Otterswang OA. Sigmaringen 144.
 Oettingen, Grafschaft 19. 20.

Oettingen, Graf Ludwig (Lodwicus) v. 206.
 Oettingenscher Kanzler 19.
 Ottmeresheim 62.
 Otto de colle 72.
 Otto III. s. Kaiser.
 Otto s. Ruhelin.
 Ottoschwanden BA. Emmendingen 482
 Oetz i. Tirol 239.
 Ouestat s. Hohenstat.
 Outtenschwang s. Otterswang.
 Outteschwiler s. Ettisweiler.
 v. Ow, Bruder Johann, Meister des
 Johanniterordens 294.
 Ow s. Au.
 — s. Reichenau.
 Oy BA. Kempten 239.

P.

(Siehe auch B.)

Pappenheimische Völker 485.
 Päpste: Alexander III. 69. Bened-
 dict XIV. 308. Calixt III. 69.
 Gregor IX. 274. 277. Innocenz VIII.
 298. 299. Paul II. 275. 293. Six-
 tus IV. 295. 297.
 Paradyss, Kloster zu Schaffhausen
 125. 126. 146.
 Pardiss, zu dem, Kloster bei Dies-
 senhofen, Thurgau 113. 114. 115.
 Patricius s. Speier.
 Paul II. s. Päpste.
 v. Payern, Hainrich 113.
 Pelhaymerin, Margreth von Germans-
 heim 193.
 Perhtolt 61. 62.
 Petershausen, Kloster 61.
 — Aebte: Christof 304. Gebhard 235.
 Peter von Sypprechtzhofen 129.
 Petrus, Kardinaldiakon und päpstl.
 Legat 277.
 Petsch, Cunrad und Irmgard von
 Königshofen 226.
 Pettendorffische Compagnie 6.
 Petter, Hans zu Merbartzhofen 128.
 Petz, Caspar, bad. Hofstallwagen-
 meister 34.
 Pfaffenweiler, Pfaffenwyler OA. Wan-
 gen 77. 111. 112.
 Pfalz 26. 53.
 Pfalzgrafen u. Pfalzgräfinnen: Fried-
 rich I., Kurf. 212. Friedrich II.,
 Kurf. 203. Friedrich IV., Kurf.
 23. 24. 32. 37. 41. 49. 321 - 325.
 Friedrich, Kurprinz (später Kurf.
 Friedrich V.) 73—75. Johann Ca-
 simir 222. Johann Wilhelm, Kurf.
 183. 222. Karl Theodor, Kurf.
 224. Ludwig I. 206. Ludwig (spä-
 ter Kaiser Ludwig IV.) 207.

Pfalzgrafen u. Pfalzgräfinnen: Lud-
 wig III., Kurf. 223. Ludwig IV.,
 Kurf. 223. Ludwig V., Kurf. 202
 203. 205. 209. 223. 327. Maxi-
 milian I. von Baiern, Kurf. 205.
 Mechtildis 206. 207. Ott 193. 195.
 197. 198—202. 220. 227. 228. Ot-
 heinrich, Kurf. 203. Philipp, Kurf.
 202. 212. 213. 319. Rudolf 207. Ra-
 precht I. 190. 191. 197. 207. 215.
 Sabina v. Zweibrücken 183. 185.
 Pfanner, Hainz, Bürger zu Lindau
 121. 122.
 — Hainz Hainrich, Bürger zu Wan-
 gen 121. 122. 123
 — Jacob, Bürger zu Wangen 120.
 121. 122.
 Pfärrich OA. Wangen 120. 121. 122
 123. 124. 125. 141.
 Pfärricher Höfe OA. Wangen 120.
 121. 122. 123.
 Pfedelbach, Ulrich, Schultheiss zu
 Heinsheim 193.
 Pfender 79.
 Pfol, Rüdiger und Hans zu Königs-
 hofen 225.
 v. Pfortzhaim, Cunrat 115.
 Pfronten s. Berg Pfronten.
 Pfullendorf 86. 144. 150. 182. 266.
 Phalo, Heinrichus 230.
 Pheren s. Fernpass.
 Philippsburg (Üdenheim) 17.
 Philipp s. Schwaben.
 Philips von Nussloch und von Zurich
 s. Neuburg, Kl., Knechte.
 Phina, Chonradus de s. Constanz, Can-
 phol, Johannes zu Grünsfeld, Ritter
 und seine Ehefrau Anna 214.
 v. Platten, Ulrich 167.
 Pler, Andreas zu Zellerberg 93.
 Pleutz, Paulus, Doctor der Rechte
 194.
 Plidrishouen s. Bliederatzhofen.
 Pluemmenhofer, Christof 29.
 Pollex de Luden, A. et H. frater eius
 230.
 Poncius, Töltzer, Bürger zu Leut-
 kirch 126.
 Prachsberg s. Prasberg.
 Prag 190. 191.
 Prasberg (Prastberg), Ruine bei Wan-
 gen 82. 110. 238.
 v. Prasberg (Prastberg, Brasperg),
 Conrat 82. Hainrich 110.
 Precht, Johann s. Salem.
 Premen OA. Waldsee 114. 125.
 Preussen, Ordensland 333.
 Pröbstin, Elisabeth zu Villingen 307.
 Pündtnerische Soldaten 10. 11.
 Purchart 61.

Q.

Queckbronn OA. Mergentheim 227.

R.

Raben, Heinz zu Rosenberg 210
 Rafensburg s. Ravensburg.
 Raim, Kammerdiener des Herzogs
 Magnus von Württemberg 44. 56.
 Rain s. Rhein.
 Rainer, Matthäus, Secretär d. Dom-
 stifts Constanz 236.
 v. Raitno, Raitnau, Rudolf 116. 117.
 v. Ramisberch s. Ramsberg.
 Ramming, Barbier des Herzogs
 Magnus v. Württemberg 44.
 Rammiswag, Olricus de 70.
 v. Ramsberg, Burkart 171. 172. Ru-
 dolf 336.
 Ramsee, Ramso, Ramsow Gem. Berg
 OA. Ravensburg 87. 100. 138.
 141. 154. 163.
 v. Randeck, Godefrid 222. Margreta,
 Ehefrau des Friedrich v. Flers-
 heim 223.
 Rappodo 63.
 Rastatt 17. 362.
 Ratzenhaus bei Pfärrich 161.
 Ratzenried, Rautzenried OA. Wangen
 76. 77. 78. 145.
 Ravensburg 76. 79. 83. 86 ff. 119.
 120. 138 ff. 148 ff. 158 ff. 238.
 Heil. Geistspital 86. Karmeliter-
 kloster 92.
 Rawenaldus 73.
 v. Rawitz, Joachim Ernst 43. 44.
 Raziull, Prinz 21.
 Reblerin, Maria zu Kl. Neuburg 184.
 Rebstain Cant. St. Gallen 122.
 Reckenbach, Berthold. Konventsherr
 zu St. Georgen 286. Hansen Wittwe
 Lucia zu Bissingen 286.
 Reckersthal OA. Mergentheim 201.
 Regensburg, Canonicus Chunradus 206.
 v. Regmolstwiller, Albrecht 115.
 Reichenau, Aebte: Alauicus 60.
 Andreas 235. Eggehardus 59. Tet-
 halmus, Diethalmus 67. 71—73.
 — Camerarius Hermannus 72.
 — Canonici: Berhardus 72. Bernanch,
 Tethalmus de 69. Burchardus 72.
 Conradus 72. Gotefridus 73. Here-
 mannus 72. Ordwinus 72. Rode-
 gerus 72. Tetricus 72. Vlricus 72.
 Werinherus 72.
 — Decanus et hospitalarius Eber-
 hardus 72.
 — Diaconus et custos armarii Benzo
 62.

Reichenau, Infirmarius Wernherus 72.
 — Kloster 332. 339.
 — Prior Johannes Egon 332.
 — Plebani: infer. celle Eberhardus
 72. sup. celle Wernherus 72. S.
 Johannes, Burchardus 72.
 — Propst Heremannus 72.
 Reichenbach BA. Emmendingen 482.
 — Richenbach BA. Lahr 313. 316.
 Reihen BA. Sinsheim 204.
 Reilingen BA. Schwetzingen 205.
 Reinhardus s. Constanz, Bürger.
 v. Reinstein, Pancraz, Comtur zu
 Sachsenhausen 208.
 v. Reischach, Heinrich 131.
 Reitburi 62.
 Reithain s. Rietheim.
 v. Remde, Bruder Heinrich, Comtur
 zu Wirzburg 226.
 Renger, Ränger, Peter, Spitalmeister
 zu Ravensburg 86 ff.
 Resch, Cunz von Wallungsriet 95.
 Retersheim a. d. Tauber 227.
 Reuchlin, Georg Ernst, Bürger zu
 Aschaffenburg 228.
 Reugassen, vielleicht Ringes (?) 192.
 Reuss von Almsheim, Hans u. Anna 203.
 Reute OA. Waldsee 113. 114.
 — OA. Wangen 118. 144. 158.
 — Reyte i. Tirol 239. 265.
 Reutenen bei Siggen 164.
 Rex s. Constanz, Bürger.
 Rhein 11. 16. 23. 48.
 — Rain Gem. Schornberg OA. Wan-
 gen 96.
 Rheinegg Cant. St. Gallen 123.
 Rheinfelden 10. 12.
 Rheingraf Otto 9. 33. 39. 41. Otto
 Ludwig 487. 488.
 Richard, Stadtpfarrer in Villingen 287.
 Richen BA. Eppingen 199. 200.
 Richolfus 63.
 Ried i. Tirol 265.
 — OA. Wangen 105.
 — s. Deuchelried.
 v. Riedern, Endres 232. Hans 204.
 v. Riedern'sche Zinsleute zu König-
 heim 225.
 Riedhausen, Riethusen OA. Saufgau
 87. 163.
 Riedlingen a. d. Donau 126.
 v. Rieneck, Grafen: Gerhard und
 Mene seine Hausfrau 230. 231.
 Bernard u. Siboto u. Gräfin A.
 230. Ludwig 227. Philipp 217.
 218. 232.
 Riesin von Sultzbach, Magdalena s.
 Neuburg, Kl.
 Rietheim BA. Villingen 279. 280.
 Riethussen s. Riedhausen.

Rinderfeld s. Grossrinderfeld.
 Rinegg s. Rheinegg.
 Ringes BA. Heidelberg 192.
 Ringgenhausen OA. Ravensburg 101.
 102. 115.
 Ringlin, Ringglin, Conrat zu Merhartzhouen 127. 130—136. 138.
 Conrat u. Paul, Bürger zu Leutkirch 129. Paulus 128. Paulus und Martin 126.
 Ringlini, Vrsula, Märcken Wissachs Wittwe 126. 128.
 Rinkenhausen s. Ringgenhausen.
 Rischman, Conrat zu Meggen 85.
 Risser, Jost, Bürgermeister zu Buchhorn 147.
 Rissin, Barbara, Subpriorin in Villingen 276.
 Rittersbach BA. Bühl 356.
 — BA. Mosbach 199.
 Ritzner, Erhard, Bürgermeister zu Leutkirch 128.
 Rize s. Constanstanz, Bürger.
 Rodegerus s. Reichenau, Can.
 — s. Constanstanz, Bürger.
 — s. Herwelingen.
 Rodenberck s. Rothenburg a. T.
 v. Rodenstein, Conrad zu Horneck 210. Georg, Comtur zu Frankfurt 208.
 Róðolfus s. Arbona.
 — s. Constanstanz, Bürger.
 — s. Rorscach.
 — s. Speier. Can.
 Rohrbach am Giesshübel BA. Eppingen 198.
 — Rorbach BA. Sinsheim 185.
 v. Rollingen, Peter Ernst 10. 18.
 Rorscach, Rodolfus de 70.
 Rösch, Peter zu Siggen 107.
 v. Roschach, Rudolf 115.
 Roschach, Bruder Vlrich, Prior des Carmeliterklosters zu Ravensburg 92.
 Rosenberg BA. Adelsheim 210. 211.
 v. Rosenberg, Albrecht zu Boxberg 211.
 AlbertChristof 204. Asmus u. Arnolt 217. Asmus 221. Christoffel 204. Conrad. Albrecht Christof u. Georg Sygmund 211. Jörg 217. Laurenz 204. Michel 210. 218. Philipp Jacob, Conrad und Hans Carius 211.
 v. Rosenhartz, Cuntz 148. Nesa 112.
 Rudiger 148. Vrsula 111. 112.
 Wilhalm 148.
 v. Rossaw, Erhart 194.
 Rot OA. Leutkirch 114.
 Rot, Matthäus s. Salem.
 — der zu Merhartzhofen 129.
 Röt, Conrat zu Brugg 84. 85.

Rotbletz, Heinrich, Bürger zu Villingen 286. Johann 302.
 Rotenmünster bei Rottweil, Aebtissin Adelheid 278. 279.
 Roth zu Ulm 76.
 Röthardus archicancellarius 67.
 Rothenburg a. d. Tauber 3. 196.
 Rothis OA. Leutkirch 126.
 Rothplätz, Rotpletz s. Rothbletz.
 v. Rötteln, Röttelnhain, Hermann 285.
 Rottweil, Heiligkreuz 287. Prediger 278. 279. 291.
 v. Roussenberg, Eglof 115.
 Ront, Cuntz von Brugg 108.
 Roxheim bair. BA. Frankenthal 269.
 v. Rubach, Berthold, Meister des Spitals zu Wimpfen 210.
 Rübenbach, Michael von Hüfingen 302.
 Rüd v. u. zu Bödighheim u. Collenberg, Stefan 211.
 Rudenspauer s. Rittersbach.
 Rüderspach s. Rittersbach.
 Rudolf, Wilhalm, Bürgermeister zu Isni 146.
 Budolf, Heinrich, Stadtmann zu Isni 155.
 Ruethi s. Reuthe.
 Rugkburg, Ruine bei Hohenweiler BA. Bregenz 145. 147.
 Ruhe, Johannes der 171.
 Ruhenegg, Gewinn bei Ravensburg 86. 87.
 Ruhelin, Otto de Grunesvelt 230.
 Rulfers, Cuntz von Wengen 127.
 Rumbel, Hans von Eglofs, Bürger zu Wangen 103.
 — Hans, Müller zu Siggen 83.
 Ruolenda 57.
 Ruoprecht 62.
 Ruozela 57.
 Rupertus s. Schönthal.
 Rupp, Hans zu Siggen 109.
 Ruprecht s. Kaiser und Könige.
 Rups, C. 230.
 Rusche, Bertholt und Hainrich zu Kirnbach 168. 169.
 Russheim (Russen) BA. Karlsruhe 22.
 Rust, Oswalt, Bürger zu Kempten 126.
 v. Ruti, Heinrich 167.
 Rutim s. Reutenen bei Siggen.
 Rutti s. Reute.
 Ruttler s. Treutler.
 Ruwe, Fritze von Gerlachsheim 201.
 Rych, Thomas, Bürger in Villingen 289.
 Rychin, Katharina, Konventsfrau in Villingen 288. 289.
 v. Ryneck s. Rieneck.
 v. Ryschach s. Reischach.

S.

- Sachsen, Churfürst Johann Georg 2. 5. 6.
 Sachsen-Weimar, Herzoge: Bernhard 50. 51. 325. 490. Wilhelm 2—6. 8—10. 19. 37. 39. 41. 46. 49 ff.
 Sachsenflur BA. Tauberbischofsheim 228.
 v. Sachsenflur, Cunrat u. seine Ehefrau Jeutt zu Duren, Götz, Vogt zu Schöpf 232. 233.
 Sachsenhausen, Heinricus de, vice-dominus Ludovici duc. Bav. 206.
 Sablenbach, Salabach BA. Pfullendorf 173. 174.
 Sailers Gut zu Weiczliweiler 146.
 Salem, Kloster 234 ff. 266 ff. 306. 334. 335. 338.
 — Aebte: Anselm II. 234. Georg II. 236. Johann III. 234. Johann IV. 235. Johann V. 234. 237. 266 ff. Matthäus 236 ff. Peter 119. 120.
 Saleman 57.
 Salmenschweiler s. Salem.
 Sälzlin, Sülczlin, Caspar in Ravensburg 141. Frick 161. Kristinn, Stoffel Spidvlis zu Ravensburg Ehefrau 141. Margrete, Friken Huntepis Ehefrau 86. 87. 161. 166.
 Sammlershofen, Sauwelshofen OA. Tettwang 79. 80. 147.
 Samson, Franz, Franciscaner-General 296. 297.
 St. Gallen, Aebte: Caspar 160. Egloff 101. 111. Ulrich 69.
 Sandegg, Commende 335.
 Sassenheim s. Hohensachsen.
 Sattler, Haincz, Bürger zu Ravensburg 152.
 Sauwelshofen s. Sammlershofen.
 v. Sauwelshoven, Heinrich 167.
 v. Sauwensheim, Eberhard, Meister deutschen Ordens 198 ff.
 Sayn-Wittgenstein, Gräfinnen: Anna Sophia 224. Wilhelmina Anna Amalie 224.
 Scalomont in Lichtenstein 80. 81.
 Schaaff, Velten s. Neuburg, Kl., Knechte (Pfortner).
 Schababerle, Anselm, Prälat 276.
 Schademan, H. zu Ueberlingen 169.
 Schaffhausen, Schaffhusen 125. 126.
 — Kloster Paradeis 302. Rath 302.
 Schaffersheim 227.
 Schaffhausen s. Oberschaffhausen.
 Schallin, Anna Katharina, Konventsfrau in Villingen 307.
 Schänkel, Hans zum Morhus 98.
 Scharp, Vlrich, Bürger zu Memmingen 121.
 v. Schauwenburg, Bernhard, Vogt zu Baden 198. Melchior 311.
 Schawb, Ludwig 311.
 Schedler, Erhart zu Kappel 103.
 Scheiner, Benedict, Organist zu Salem 237. 238.
 Schelchs, Cunrat 132.
 v. Schellenbach, Henselin 194.
 v. Schellenberg, Aendras 103. 109. 110. Anne 110. Conrat 85. Grete 110. Heinrich 82. 109. 110. Märk 83. 85. 103. 105 ff. Marquart 84. 131. Tölzer 80. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. Vlrich 131.
 Schenckh von und zu Symau und Birbaum, Johann u. Friedrich 204.
 Schenckhin, Agatha, geb. Füttsin v. Schweinhaupten 204.
 Schenk von Diessenhofen, Ritter, Schultheiss 115.
 Schenkel, Hans und Wendel die zu Krautheim 229.
 Scherar, der, Bürger v. Ueberlingen 167.
 Scherer, herre H. der zu Ueberlingen 169.
 — Heinrich von Nusplingen, Bürger in Rottweil 287.
 — Johann Michael, genannt Hauser, Oberamtmann zu Staufenberg 362.
 (Sch)ertwegge zu Ueberlingen 169.
 Schilter, Conradus dictus 171. Ulr. dictus 171.
 Schiltl, Johann 29.
 Schindelj 79.
 Schindelin, Hans, Stadtmann zu Ravensburg 86. Paulus, Stadtmann zu Ravensburg 98. 137. 153. 155.
 Schinstain, Johann zu Villingen 305.
 Schirings Hof bei Pfaffenweiler 111.
 Schlaich (v. Schreckelberg), Hainrich und Herman 121.
 Schlatt unter Krähen (oder am Randen?) 70.
 Schlegel, der zu Meggen 110.
 Schlerf, Vlrich von Melostenwiler 119. 120.
 Schlig, Peter in Hefigkofen 165.
 Schluchtern BA. Eppingen 204. 221.
 Schly, Petter zu Alberskirch 158.
 Schmidhüssen, Schmidhusern OA. Ravensburg 117. 157. 158.
 Schmidisches Regiment 31.
 Schmidlin, Dr. 11.
 Schmidt, Bernhard, Hofmann zu Helmstadt 194.
 — Obrist 48.
 — Obristwachtmeister 486.
 — Veyth von Althen 224.
 Schnaidt OA. Wangen 105. 106.

- Schneberg, Mathyas, Bürger zu Lindau 158.
 Schneeberg zu Lindau, Geschlecht 76.
 Schneider, Haincz, Bürger zu Wangen 149. 150.
 — Haintz zu Merhartzhofen 129.
 — Haus, der Müller im Winkkel 149—153. 160. Adelhaita 150 ff. Anna u. Elisabetha 150 ff. Hans 151 ff. Hans und Peter 161.
 — Haus vom Wänbretz 96.
 Schnitzer, Jacob, Pfaff, gen. Häggelbach 131.
 Schnöd, der zu Pfarrich 124.
 Schomburg OA. Tettmaug 77. 119.
 Schönbau BA. Heidelberg 187.
 — Kloster 219. 220. 222. Pflege 328.
 Schönbrunn bei Pullendorf 77. 226.
 Schönbuch BA. Ueberlingen 171. 172. 180. 182.
 Schönerin, Margreth im Kl. Neuburg 186.
 Schoning, Heinrich 232.
 v. Schönstain, Lutz, Bürger zu Lindau 96. 160.
 Schöenthal, Kloster OA. Künzelsau 225. 227.
 — Aebte: Reinholt 226. Rupertus 230.
 Schöffin, Vlrich d. a., Bürgermeister zu Ueberlingen 175.
 Schott, Lutz, Ritter 212.
 v. Schonnowe, herr Petir 167.
 Schriesheim, Schriessen BA. Mannheim 198.
 Schroder, Peter zu Hohensachsen 208.
 Schroderus, Johannes, Praceptor Gustav Adolfs von Schweden 74.
 Schrofenstein i. Tirol 265.
 Schuch, Petter uas der Rutti 118. 119. 158.
 Schulthaiss, Hans, Bürger zu Konstanz 93. Hug 115.
 Schulthaissin, Lutgard, Konventsfrau in Villingen 279.
 Schultheiss, General 323.
 Schultheisse, Conradus et Heinrich in Laudinburg 215.
 Schüring zu Pfaffenweiler 111.
 Schützin, Sofia zu Villingen 305.
 Schwaben, Herzog Philipp 72.
 Schwäbisch Gemünd 32.
 — Hall 36.
 Schwager, Berchtold von Schaafhusen 115.
 Schwaigern OA. Brackenheim 30.
 Schwartz, Martin in Villingen 294. 295.
 Schwarzach BA. Bühl 21.
 v. Schwarzenberg, Adelheid, Ehefrau des Grafen Berthold v. Sulz 282.
 Schweden 487. 488. 489.
 Schweden, König Gustav Adolf 73 -- 75.
 Schweinfurt (Schweinford) 4. 22. 28.
 Schweizer 8.
 Schwendendorffer, Leonard 3.
 Schwenningen BA. Messkirch 300.
 Schwenninger, Heinrich, Stadtschreiber in Villingen 302.
 v. Schwerin, Heinrich, Voigt zu Heidelberg 74. 75.
 Schwetzingen Hart 205.
 Schwiczer, Oswalt, Bürger zu Ravensburg 154.
 Schwörz? 18.
 Sclate s. Schlatt.
 Scouenberg, Fridericus de s. Constanz. Min.
 Sebold, Georg, Hauptmann 22.
 Sebastian von Lüptingen, Caplan zu Syttingen 296.
 v. Seckendorff, Christoff 211. Georg Philipp 22. Rittmeister 46. 55.
 Sedelhof zu Merazhofen 136.
 Sedin 79.
 Seitz, Bernhard von Buchen, Pfarrer zu Hohensachsen 208.
 Seltenbrunner, Mathyas, Caplan in Villingen 295.
 Seltz, Kloster im Elsaas 309.
 Selzlin s. Sältzlin.
 Senfft von Saalburg 31.
 Senftnau bair. BA. Lindau 77.
 Senhei s. Steinen.
 Serarius, Joannes, Beichtvater im Kloster Baidt 238.
 Sexau BA. Emmendingen 482.
 Siber, Oswalt, Bürger zu Lindau 76. 119.
 Siboto zu Neckarau 215.
 v. Sickingen, Hans, Ritter 213. Magdalena, Ehefrau des Reinhard von Nypperger 220. Philips 196. Swartz Reinhart 223. Swiker 194.
 Sicz, Hans zu Ravensburg 153.
 Siegel: Beuggen, Deutschordenscommende 381.
 — St. Blasien, Aebte 381.
 — v. Bodman, Conrad 167.
 — Constanz, Berthold, Bischof von 70.
 — Frauenalb, Kloster 382.
 — v. Gundelfingen, Swiger u. Berthold 172.
 — Hase, Heinrich, Metzger in Freiburg 435.
 — Judensiegel: Mayer Aeuseli, Merolt und Tannebach Moyse in Ueberlingen 439.
 — Kobe, Andres, Stadtamann zu Ueberlingen 180.
 — kleiner Landstädte 386.
 — Lober, Ritter (v. Lobegge) Walther 169.

- Siegel: Mainau, Deutschordenscommende 382.
 — Pfalzgr. Ludwig 207. Mehtild 207. Rudolf 207.
 — v. Ramsberg, Rudolf 408.
 — Reichenau, Abtei 73. Diethelm, Abt 73. Walfred, Abt 377.
 Siemelbecker, Martin im Ziegelhoue 185.
 Sifridus s. Cimbere.
 Sigefridus s. Speier, Can.
 Sigefrit s. Speier, Min.
 Sigehart 65.
 Sigg, Peter zu Fildern 161.
 Siggen OA. Wangen 77. 78. 79. 81. 82. 83—85. 103—109. 120. 141. 143. 145. 164. 165.
 Siggenhaimerwald 83—85.
 Siggenhaus, Siggenhusen OA. Wangen 98.
 Sighart, Wilhelm, Pfarrer zu Impfingen 218.
 v. Siglingen, Hans, Keller zum Steinsberg 202.
 — Jörg, Pfarrer zu Hilsbach 203.
 Sigratzhofen Gem. Waltershofen 129.
 Sindolsheim BA. Adelsheim 211.
 Singenberg bel Pfärrich 124.
 Singer, Hans, Kirchnpfleger zu Villingen 291.
 Sinsheim, Amtsstadt 32. 37. 194. 325.
 Sinsheimer, der Gut zu Hemsbach 195.
 Sinzheim BA. Baden 356.
 Sipplingen BA. Ueberlingen 176. 179.
 Sirgenstein OA. Blaubeuren 238.
 Sitzingen 321.
 Sixtus IV. s. Päpste.
 Slache, Fridericus de 205.
 Slaitheim, Walterus cellerarius de 72. Hiltburga 72. Walterus et Henricus 72.
 Slechtir Jöheler, Cunradus dictus 171.
 v. Sluzelberg, Gotfrid 205.
 Snyder, Heinz zu Kirchart 220.
 Some, Efrosina, Konventsfräulein in Villingen 275. 276.
 Sommersbach, Summerspach OA. Wangen 127.
 Sonthain s. Sunthausen.
 Sondhäuser, Sondhäuser OA. Ravensburg 148. 157.
 Spanien, Infant von 10.
 Spanier 14. 15. 28.
 Spät, Wilhelm, Komtur zu Villingen 293.
 Specherin, Speckerin, Greta, Ehefrau des H. Wässlin zu Wangen 144. 145.
 Specht, Hans su Wilbrech 125. 146.
 Speck OA. Waldsee 114. 125.
 Specker, Speckler, der zu Brugg 81. 82.
 Specker, Hans von Meken, Bürger zu Wangen 145.
 Speier, advocatus Heinrich 65.
 — Bischöfe: Georg 205. Johann 62—66. Marquard 204. Raban 197. Walther 57.
 — Bistum 66.
 — Canonici: Arnoldus 64. Bruno 64. Burchardus 64. Deimar 65. Deimo 65. Eberhardus 64. Engelfridus 64. Folcnandus 64. Giselbertus 65. Hezelinus 64. Heinrich 64. Hugo 64. Marcwardus 65. Odalricus 64. 65. Rodolfus 64. Sigefridus 65. Waltherus 65. Wolfgangus 65. Zeizolfus 65.
 — Custos Gebhardus 64.
 — Decan Giselbertus 64.
 — Ministerialen: Adelbrecht 65. Anshelm 65. Cöno 65. Deideric 65. Heinrich 65. Hitto 65. Sigefrit 65.
 — Münzerhausgenossen 444—480.
 — Scolasticus Patricius 64.
 — Stadt 26. 49. 197. 363.
 Spekar zu Merharzhofen 126.
 Speker, der zu Meggen 110.
 Speker, Hans und Bentz zu Meggen 137.
 — der zu Siggen 81.
 Spengeler, Haman, Bürger in Senhei (Steinen?) 284.
 Spengli, Heinrich, Bürger zu Villingen 181.
 Spidilin, Spidylis, Stoffel zu Ravensburg 141. 142. 154. 155. Vrsula, Hansen Mesnanges Wittwe zu Isni 154. 155.
 v. Spiegelberg, Heinrich 66.
 Spiess, der zu Siggenhaus 93.
 Spiessberg Gem. Amtzell OA. Wangen 98. 138.
 v. Spilberch, Albert 167.
 Spinola 53.
 Spökker, der zu Merzhofen 142.
 Spörlin, Johannes, Deutschordensritter 334. 338.
 Sprittenhofen 68.
 Spul, Cunradus dictus 171.
 Stäffelin, Johann, Kaplan in Hag-nau 306.
 Stähelin, Konrad, Bürger zu Villingen 289.
 Stähelli, Bruder Berthold, Komen-thur zu Neuenburg 289.
 Stailer, der zu Arnach 126.
 Staimer, Vlrich, Stadtmann zu Wangen 145.

- Stainlin, Haintz 164.
 Staldorf 227.
 Stams, Stamps i. Tirol 239.
 Stang, Wendelin zu Lützelachsen 208.
 Stanismühle bei Weitnau 77.
 Stantz, der zu Siggen 107.
 Stärken, die zu der Hub 119.
 — die, Claus u. Bencz von Stärcken
 Hub 148.
 Stateli, Statilin s. Constanz, Min.
 v. Steckborn, Eberhard, Hiltebold
 und Konrad, Deutschordensritter
 334. 335. 336. 338.
 Stedler, Peter zu Mergentheim 199.
 Steffan, Hans u. Claus zu Turnriet 125.
 Steffan von Oberscheffenz s. Neu-
 burg, Kl., Knechte (Bäcker).
 Stege, Bartelmes am, zu Bischofs-
 heim 217.
 Stehelly, Stühelli, Konrad, Bürger-
 meister in Villingen u. Ursula 286.
 Stein 48.
 — am Rhein, Stain Cant. Schaff-
 hausen 112. 113.
 Steinbach BA. Bühl 356.
 — Flösschen 327. 329.
 Steinen bei Lörrach (Senhei?) 284.
 Steinhaseln, Heilmannus in Laudin-
 burg 215.
 Steinsberg, Burg bei Hilsbach 37.
 198. 200.
 Steinsfurth BA. Sinsheim 30.
 Stellawagen, Heinrich 230.
 Steltzer, Johannes, Pfarrer zu Hils-
 bach 203.
 Stenczel, Claus u. Hans zu Siggen 81.
 Stephans Gut zu Durrenried 146
 Sterre, Konrad, Kirchenpfleger zu
 Villingen 291.
 v. Stettenberg, Conz 218. Hanman 228.
 Stier, Jos zu Hattnau 160.
 Stiesse, Hans, Bürger zu Hilsbach 197.
 Stockart s. Stuttgart.
 Stocker, Haericus dictus 171.
 Stockhardtin, Anna Mechtild, Kon-
 ventsfrau in Villingen 307.
 v. Stockheim, Hartmann, Comtur zu
 Horneck, sp. Deutschmeister 202.
 208.
 Stöckly, Konrad, Schultheiss in Vil-
 lingen 292.
 Stoffacker, Hans, Bürger zu Kon-
 stanz 155.
 v. Stoffelen, Bruder Albrecht zu Ueber-
 lingen 169.
 v. Stoffenberg, Hug, Prediger zu
 Rottweil 279.
 Stoli s. Constanz, Bürg.
 Stolleysen, Heinrich, Verseher des
 Frauenklosters zu Villingen 303.
 Storre, Conzel, Bürger zu Worms 223.
 Storrenberg, Märk v. Pfullendorf 86.
 Stoss, Stouss, Claus, Bürger zu Ra-
 vensburg 99. 100. Vlrich, Bürger
 zu Ravensburg 156.
 Strass, Heinrich, Edelknecht zu Ilves-
 heim 216.
 Strassburg im Elsass 8. 16. 18. 314.
 363. 487 ff.
 — Bischöfe: Albert v. Baiern 311.
 316. 319. Wilhelm 320.
 Strassheim, Strassenheim BA. Wein-
 heim 216.
 Strichentale 227.
 Strobel 56.
 — Peter u. Beatrix zu Marpach 293.
 — Wolff von Lauterburg 47.
 Strodel, Bernhart von Votzelsried 145.
 Strödlin, Elsa, Ehefrau des Cuntz
 Wässlin zu Wangen 145.
 Stubelin, Konrad u. Junta von Deiss-
 lingen 279.
 Studernheim BA. Frankenthal 200.
 Stühlingen BA. Bonndorf 285.
 Stumpf v. Schweinburg, Philips 195.
 196.
 Stupli, Haincz zu Wilbrecz 125.
 Stupplin, Bencz zu Kacztollen 125. 126.
 Sturmen Gut zu Wypprechts 146.
 Stuttgart 3. 47. 54.
 Sülczlin s. Sälzlin.
 Sulger, Hans, Bürger in Villingen 289.
 v. Sulz, Alwrick und Hermann 282.
 Graf Berthold 282.
 Sulzbach BA. Weinheim 195.
 Sulzberg, Vlrich, Notar u. Bürger
 zu Konstanz 156.
 Sulzburg BA. Müllheim 482. 486.
 Summerau, Sumerow, Ruine OA. Tett-
 nang 110.
 v. Summerau, Hans, Vogt, gesessen
 zu Prasberg 109. 110. 146. auf
 Rugkburg, Hainrich, Vogt 145. 147.
 v. Sunssheim, Jacob 198.
 Sunthain, Bürger zu Ravensburg 153.
 Johann, Bürger in Villingen 280.
 Sunthausen BA. Villingen 279. 280. 305.
 v. Sunthausen, Heinrich 286.
 Suppau, Michael, Dechant zu Hauge
 231.
 Surg, Hans, Stadtmann zu Ra-
 vensburg 93. 100. 142. 152. 154.
 157. 161. Heinrich 116. 160. Sur-
 genstain zu Neusummrau 117. 118.
 Surgenstain 157. Surgenstain sein
 Sohn 157. 159. 160. Hainrich und
 Wilhelm seine Söhne 157. 159. 160.
 Surgin, Agnes, Surgenstains Surgen
 Wittwe, geb. v. Hörningen 116.
 118. 157. 159.

Surgge v. Siggen, Ludwig 123.
 Suser, Conradus dictus, magister ci-
 vium in Landinburg 215.
 Süßesmühle, Syessen die muli, bei
 Sipplingen 176. 178—180.
 Suter, der zu Meratzhofen 137.
 Suterin, Elisabeth, Konventsfrau in
 Villingen 292.
 Sutrin, die zu Wilbrecz 125.
 Suttor, der zu Merhartzhoven 127.
 Sützel von Mergentheim, Bertholt
 226. 227. Caspar 218. Kunne 227.
 Rudger zu Balbach 227.
 Swartz, Martin, Waffenschmid von
 Villingen 299.
 Swarzenbach, Suarzanbach, riun-
 lus 61.
 Swenninger, Heinrich, gen. Bär, Bür-
 ger in Villingen 293.
 Swertli, Eberhardus 171. Johannes 171.
 Syetenerin, Anna, Konventsfrau in
 Villingen 283.
 Sypprechtzhofen s. Sigratzhofen.
 Sytingen OA. Tuttlingen 296.

T. s. D.

U.

(mit V u. W, soweit es Vocal).

Ubel, Hans von Walbarshoven 231.
 Udenheim = Philippsburg 17.
 Ueberauchen BA. Villingen 284.
 Ueberlingen 119. 120. 150. Johanniter-
 (Maltheser)Commende 167 ff.
 v. Uffhain (Aufen), Walter, Bürger
 in Villingen 279.
 Uhlberg, Ulberk BA. Tauberbischofs-
 heim 230.
 Ule, M., Stadtpfarrer von Rottweil 304.
 Ulfinsheim s. Ilvesheim.
 Ulm 21. 22. 41.
 Ulr. retro sanctum Wirinem 171.
 Vlrich, Comtur zu Ueberlingen 182.
 Ulrich, Heinrich, Leutpriester in Vil-
 lingen 278.
 — der herre, des alten ammans son,
 bürger von Ueberlingen 167.
 Vlrich, Leutpriester zu St. Stefan in
 Constanz 115.
 Vlricus s. Reichenau, Can.
 Ulricus s. Constanz, Bürger.
 Ulvenschain s. Ilvesheim.
 v. Umkirch, Junker 489.
 Wmpfiken, Umpfinken, Umphiken,
 Umfekein s. Impfingen.
 Umwegen, Umbwegen BA. Bühl 356.
 Vngenbach, abgeg. Ort bei Lindau 159.
 Unter-Schüpf BA. Tauberbischofsheim
 228.

Urhusen 227.
 v. Urhusen, Wilhelm und Bernger
 217.
 Ussenkeim, Conradus de 205.
 Uttenhofen bei Merazhofen OA. Leut-
 kirch 127. 131—134.
 Vttendorf s. Ittendorf.
 Utzlinger, Symon, Junker 202.
 v. Uwerbach s. Auerbach.

V.

(als Consonant unter F, als Vocal unter U).

W.

(mit U u. V, soweit diese dem W gleichlautend).

v. Wachingen, Friedrich 167.
 Wacker, Peter u. Lucia zu Michel-
 stat 221.
 Wade, Henne zu Ilvesheim 216.
 v. Wagenbach, Engelhard, Gertrud
 und Raban 213.
 Wagner, Jacob, Bürger zu Villingen
 281.
 — Joseph, Commandant zu Hoch-
 berg 489.
 Wagwisen 201.
 Waibel, Sigfrid von Wurmlingen,
 Caplan in Sytingen 296.
 — Burgen Gut zu Weckzisweiler
 146.
 — Clausen Gut zu Wypprechts 146.
 Waibstatt BA. Sinsheim 194.
 Waldangelloch BA. Sinsheim 29.
 Waldburg, Walpurg OA. Ravens-
 burg 117. 238.
 Waldmannshofen OA. Mergentheim
 211.
 Waldmüller, Marten in Ihringen 485.
 Waldner, Cuni zu Zellenberg 93.
 Wallmussried, Wallungsriet OA. Wan-
 gen 95.
 Walterus s. Slaitheim.
 Walthausen bei Villingen 281.
 Waltherus s. Constanz, Can.
 — s. Speier, Bisch. u. Can.
 Waltrams bei Kempten 76. 77.
 Walzer, Hans, Lehnbauer in Mül-
 hausen 307.
 v. Wambrechcz, Hainrich 121.
 v. Wambrecht, Cuni u. Burkart 121.
 122.
 v. Wambrecz, Albrecht 122—124. Bur-
 kart. Cunrat. Hans. Rauper. Vi-
 rich. Wilhalm 122. 123.
 Wangen OAmstadt 81. 120. 121.
 132—135. 238. 266.
 Warte, Hainricus de 70.
 v. Wartenberg, Konrad, Hofrichter
 in Rottweil 282.

- v. Wartenberg, Osswald, Ritter, gen. v. Wildenstein 286.
 Warth, Wart OA. Ravensburg 101. 102.
 Wasser BA. Emmendingen 482.
 Wässlin, Cuntz von der Verfallen, Bürger zu Wangen 144. 145. 164.
 — Haintz aus Reute, gen. Stächelin, Bürger zu Wangen 144. 145.
 Wasslis, Haintzen Gut in der Rutin 164.
 Wato de Geckenpeunt, Heinrichs 206.
 v. Watt, Hug 122.
 Wättenryti 79.
 Weber, Bentz zu Merhartzhofen 129.
 — Claus zu Bliedertzshofen 84. 85.
 — Claus von Tüttishoffen 146.
 — Cuntz zu Plidrishofen 108.
 — Heinrich, Bürger in Villingen 289.
 — Heinrich von Dürheim 289.
 — Stephan, Müller zu Ziegelhausen 328.
 Wechsler, Heinrich, Bürger in Villingen 282.
 Weccilo s. Constanz, Min.
 Weclischweiler s. Metzisweiler.
 Wehausen, Weschusen BA. Ueberlingen 119.
 Weiler BA. Lindau 158.
 — Wiler BA. Sinsheim 200.
 Weilheim bair. BA. Eichstätt (?) 228.
 Weimar (Weimar) s. Sachsen-Weimar.
 Weingarten BA. Durlach 53. 99. 238.
 — OA. Ravensburg 76.
 — Kloster 94. 158.
 — Abt Johannes 118.
 Weinheim, Deutschordenshaus 195.
 Weiprechts OA. Waldsee 114. 125. 146.
 Weis, Hauptmann 22.
 Weissenau bei Ravensburg 94.
 Weissenburg im Elsass 17. 48.
 — Kloster 309.
 Weissbar, Johann zu Villingen 305.
 Weisslandt 79.
 Weissweil BA. Emmendingen 482.
 Welfo, Dux 69.
 Wellendingen OA. Rottweil 77.
 Weller, Johann, Pfarrer zu Hilsbach 203.
 Welrsau s. Wersauerhof.
 Welser in Augsburg 76.
 Wengen OA. Leutkirch 127. 238.
 Wenzlaw s. Kaiser und Könige.
 Werchmaisterin, Agatha, Ehefrau des Hans Lind zu Konstanz 101.
 Werdenberg, Herrschaft 79. 121. 122. 123.
 v. Werdenberg, Graf Johans 121.
 Werdenstein im Algäu 239.
 Werenhart 65.
 Werinherus s. Reichenau, Can. und pleb.
 Wermaister zu Wangen 76. 101.
 Aendras, Bürger zu Wangen 123.
 Cun zu Hupschenberg 121.
 Vrich, Bürger zu Wangen 122.
 Bürgermeister zu Wangen 104.
 Werner, Hans, Kürschner in Villingen 298. 302.
 — Johann, Bürgermeister zu Freiburg 305.
 Wernerus s. Arbona.
 Wernli sel. Wittve von Vöhrenbach, Elisabeth 280.
 Wernprechtzhusen 228.
 Wersauerhof BA. Schwetzingen 197.
 v. Wertheim, Grafen u. Gräfinnen: Adelheid, Meisterin zu Gerlachsheim 214. Johannes 212. Mechtildis 205. Rudolf u. Rudolf Gebrüder 232. 233.
 Weser 28.
 Wesslin s. Wässlin.
 Wetzleried s. Ratzenried.
 Wetzliswiller s. Metzisweiler.
 Wezzelo s. Calthebrunne.
 via balnei, Hugo de s. Badewegen.
 Uuibelin 57.
 v. Wichsenstein, Bernhard zu Gissigheim 224. 225.
 Wickenhaupt, Endres zu Lauda 217.
 Wiczig, Hans von Bermatingen 119. 120.
 Wielyn zu Wynenden, Hilbrand 160.
 Wiendorf, Ulricus dictus 171.
 Wiercz, Hainrich von Nuffern 119. 120.
 Wiesloch, Wissenloch 29. 54. 197. 205. 321 ff.
 v. Wigelingen, Hainrich 115.
 Wigenweiler BA. Ueberlingen 120.
 Wigoldingen, Wigelingen Cant. Thurgau 115.
 Wiknandus 230.
 Wilare, Olricus de s. Constanz, Can.
 Wilbrech s. Weibrechts.
 Wildberg, Wilperg bei Heidelberg 190—192.
 Wildenstein, Heinrichs de 206.
 Wildrath, abgeg. Ort bei Reuthe OA. Waldsee 114.
 Willare 68. Bertoldus et Chonradus de s. Constanz, Min. Olricus de s. Constanz, Min.
 Willeburg, Meisterin zu Gerlachsheim 233.
 v. Willnstadt, Conrad 196.
 Willstädt 18.
 Wilprechtz s. Weiprechts.
 Wimpfen 19—21. 27 ff. 321. 486.
 — St. Peterstift 213. 214. 221.
 — Predigerkloster 221.

Wimpfen, Schlacht bei (1622) 1–56.
 — Spital d. hl. Geistes 210.
 v. Windeck, Peter, Vogt zu Beinheim 198.
 Windenreuthe BA. Emmendingen 482.
 Winkelmühle Gem. Amtzell OA. Wangen 94 ff. 149–153.
 v. Winnenberg, Freiherrn 49.
 v. Winsperg, Conrad u. Anna geb. v. Hohenloch 227.
 Wipertus s. Crense.
 Wirtemberg, Herzoge v. 306. Eberhard 196. 358. 359. 362. Johann Friedrich 6. 7. 21. 22. 30. 31. 33 ff. 43. 45. 54. Magnus 19. 34. 37. 39 ff. 55.
 Wirtin, Agnes und Margaritha 291.
 Würzburg, Bischof 211. Julius 224.
 — Curie, Official der 225. 226.
 — Domcapitel 224.
 — Hochstift 228. 229.
 — Johanniterhaus 226.
 — St. Johannes-Stift zu Hauge 231.
 — Stadt 9. 26. 29.
 Wischer, Berthold und Elisabeth, Bürger in Villingen 278.
 Wispach bei Füssen 239.
 Wissach, Caspar zu Merhartzhouen 126. Märck zu Merhartzhouen 126.
 Wisscriss (nicht Wissariss) von Lindenfels, Hennel 192. 215.
 Wissenbach, Gütlein bei Pfärrich 121. 122.
 Wissland, Benntelin, Bürger zu Isni 154. 155.
 Wittum, Josef, Löwenwirt in Villingen 276.
 — s. auch Villingen Bickenkloster.
 v. Witzleben, Heinrich, Domherr zu Würzburg 217.
 Uocca 57.
 Woher, Cunz und Hans von Hargarten 116. 157. 158. Wilhalmuss dem Tobel 116. 157. 158. 161. 166.
 Woleleben, Johann, Vicar zu Hohenachsen 208.
 Wolferam 65.
 Wolfentzhofer, Peter 127.
 Wolfgangus s. Speier, Can.
 Wölfin, Conrade, Schulmeister zu Ravensburg 156.
 Wolfolt, Henricus dictus in Laudinburg 215.
 Wollmattingen BA. Constanx 338. 339.
 Wolmatingen bei Pfärrich 124.
 v. Wolmershusen, Johans 231.
 Wuol(uerat)? 61.
 Wombrechts, Wänbretz BA. Lindau 96. 121.

Worms, Bischöfe 216. Dietrich 192. Ehard 192. Friedrich 198 ff. Johannes 195. Reinhard 208.
 — Domstift 192. 193.
 — Gerichtshof 215.
 — Hochstift 195.
 — Markt (Uuormatiense mercatum) 60.
 — St. Andreasstift 223.
 — Stadt 49.
 Worttwen, Hans, Schultheiss zu Grünsfeld 218. Heinrich zu Grünsfeld 218.
 Wunnenberger, Heylmann, Dechan zu Neuhausen 207.
 Wurstly, Hans und Margaritha zu Villingen 287.
 Wust, Hans, Fischer zu Ittendorf und seine Tochter Anne 177. 178.
 Wyer, Ruff, Müller zu Vtenhofen, gen. Bodenmüller 131–134.
 Wyerman, Claus zu Ravensburg 87.
 v. Wyler, Burkhart 158.
 Wyntersbach, Johann zu Hepfückein 212.
 Wypprechts s. Weipprechts.
 Wysskreiss s. Wisscriss.

Z.

Zabergau 27.
 Zaberische Staig 28.
 Zalgenn 79.
 Zamps in Tirol 265.
 Zan, Burkart, Pfleger des Armenspitals in Villingen 281.
 — Johann, gen. Hetzger, Bürger in Villingen u. seine Tochter Frenne 283. Peter der, gen. Hätzger 284. Anna 284.
 Zeil, Zill OA. Leutkirch 131.
 Zeizolfus s. Speier, Can.
 Zell am Harmersbach 313. 315.
 — Sigmundt, Pfründner im Kl. Neuburg 186.
 Zellerberg (?) bei Amtzell OA. Wangen (?) 93. 138. 152. 153.
 Ziegelhausen bei Heidelberg 185. 186. 326. 327. 329. 330.
 Zieglmüller, Hans zu Wiggenweiler 120.
 — Peter zu Alberskirch 163.
 Zill s. Zeil.
 Zillart'sches Regiment 488.
 Zimmern s. Neckarzimmern.
 v. Zimmern, Freiherrn: Johann Werner 301. Werner 282.
 Zirl, Zierla i. Tirol 239. 240. 273.
 Zobel zu Gybelstat, Hans u. Elisabeth 226.
 Zofingen, Kloster in Constanx 120.

Zollar, Heinrich und Cwnrat die, Bürger zu Ueberlingen 167.	Zublerin, Brida, Konventsfrau in Villingen 288. 291.
Zoller, Gregor, Färber in Villingen 303.	Zurcher, Hans, Bürgermeister zu Ravensburg 86. 99. 100. 152.
Zolner, Cunz von Lauda 216.	Zürich 71.
Zolr, Graf zu, Fridrich s. Constanz, Bischöfe.	— Quardian zu 280.
Zolt, Martinus in Ihringen 485.	Zusdorf, Zunstdorf OA. Ravensburg 98. 101. 102. 144.
Zuberin, Anna, Priorin der Vetter- sammlung in Villingen 292. 293.	Zwengel, Philips Lic. d. Rechte 194.
Zubler, Hans, Bürger in Villingen 284.	v. Zweybrücken, Graf Walrabe 222.
	Zwingenstain bei Rorschach 111.

(In das Register wurden nicht aufgenommen die italienischen Ortsnamen aus der „Romreise des Salemer Conventuals M. Rot“ und die lediglich zur Exemplificirung angeführten Namen in dem „Beitrag zum Siegelrechte“.)

Druckfehler und Berichtigungen.

- S. 192 Reg. n^o 440 l. Wisscriss st. Wissariis.
- „ 211 Z. 10 l. Lentersheim st. Leutersheim.
- „ 237 in der Ueberschrift l. Romanum st. Romanicum.
- „ 231 Z. 6 l. Messelhusen st. Oxsselhusen.
- „ 235 Z. 1 v. u l. Hochbach st. Hochhach.
- „ 283 Reg. n^o 36 Z. 4 Bürger st. Bürgerin.

This book should be returned to
the Library on or before the last date
stamped below.

A fine is incurred by retaining it
beyond the specified time.

Please return promptly.

Widener Library



3 2044 098 654 908

